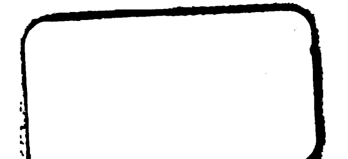




Serapeum.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

Neunter Jahrgang.

Mit einem lithographirten Blatte.

Leipzig:

T. O. Weigel.

1848.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Seite

Seite

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1848.**

Ueber alte Spielkarten.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im XIV. Bande der Schriften der Königl. Akademie zu Brüssel, von Dr. *Schütz*, Observator an der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

Selbst wenn man nicht versucht hätte auf die Erfindung der Spielkarten die der Kupferstecher- und Buchdruckerkunst zu basiren, und wenn man ihnen auf dem Gebiete der Kunst keine Aufmerksamkeit schenken müsste: so würden sie dennoch als Denkmäler zur Sittengeschichte eine Beachtung gar wohl verdienen. Gegenwärtig ein allgemeines Unterhaltungsmittel, haben sie, ungeachtet ihrer augenfälligen Gehaltlosigkeit, den grössten Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt. Kleine Ursachen, welche anhaltend auf den Menschen einwirken, sind wie der Wassertropfen, welcher ununterbrochen auf den Stein fällt, um ihn endlich auszuhöhlen. Kann man übrigens nicht auf ein Volk schliessen von der Art der Vergnügungen, denen es sich überlässt, und von der Kunst sich ihm zusagende Erholungen zu schaffen? Ist es nicht ein wesentlicher Theil der Regierungskunst?

Auch die grossen wissenschaftlichen Schatzkammern sammeln mit Eifer die alten Karten, welche von Tag zu Tag schwerer aufzutreiben sind. Die königliche Bibliothek zu Paris besitzt deren eine überaus reiche und mannigfaltige Sammlung, wovon Herr *Duchesne* der ältere, welcher diese Schätze nicht allein

sorgfältig bewacht, sondern sie auch fortwährend kunstverständig bereichert, auf 100 Tafeln dasjenige hat darstellen lassen, was etwas Wesentliches oder mehr Curioses bietet[1]). Unter den Privatbibliotheken ist die von Herrn *Leber*, welche von der Stadt Rouen acquirirt worden ist, in diesem Genre der Curiositäten eine der am reichsten ausgestatteten. Der gelehrte englische Philolog *Douce* ist nicht minder reich daran.

Bis jetzt würde die Nationalbibliothek zu Brüssel kein Pröbchen von diesen Raritäten aufzeigen können, und wir müssten uns, so zu sagen, eines so gänzlichen Mangels fast schämen, wenn uns nicht ein glücklicher Zufall in Cöln bei dem Antiquar *Heberle* 5 Spielkarten aus dem 16. Jahrhunderte hätte auffinden lassen, welche wir uns sofort erwarben. Dieselbigen Karten, denen wir in der Folge noch andere beizufügen hoffen, haben uns Veranlassung zu folgender Mittheilung gegeben.

Ich werde dies keineswegs zu einem Vorwande benutzen, um mich in eine Untersuchung über die verschiedenen Systeme einzulassen, welche es gegenwärtig gibt und die um den Ruhm der besten Erklärung des Ursprungs der Karten sich streiten, Systeme, wovon eine kurze Uebersicht jener rüstigen Forscher und geschickte Compilator. Herr *Gabriel Peignot* zusammengestellt hat. Ich werde mich begnügen, in Kürze die Grundzüge wiederzugeben: *Court de Gibelin* lässt die Karten von den Aegyptiern kommen; Herr *Leber*[2]) von den Orientalen; *Cicognara* von den Arabern, welche sie nach Spanien gebracht haben sollen, von wo sie nach Italien wanderten; der Abt *Rive*, von Spanien; *Menestrier, Bullet, Schöpflin, Fabricius, Fournier,* die Herausgeber der Encyclopédie schreiben Frankreich die Ehre dieser Erfindung zu; *de Vigny* dem *Lorenz Coster*, mithin Holland; von *Heinecken*, dessen Meinung viel Wahrscheinlichkeit und eine Menge anderer Autoritäten für sich hat, den Deutschen[3]); *Duchesne* endlich den Italiänern.

In den Bulletins der Academie für 1837 (p. 66—68.) habe

---

1) Jeux de cartes tarots et de cartes numérales du XIV. au XVIII. siècle, représentés en cent planches d'après les originaux avec un précis historique et explicatif, publiés par la Société des bibliophiles français; Paris, Crapelet 1844. in 32 Exemplaren auf gr. Fol. abgezogen und in 100 Expl. auf kl. Fol. mit (12 und) 22 Seiten Text und 100 lithogr. grösstentheils colorirten Tafeln. Der Abriss von *Duchesne* gibt ungefähr dieselben Bemerkungen wieder, welche er schon in das Annuaire historique eingerückt hatte, von der Gesellschaft für Geschichte Frankreichs auf das Jahr 1837 veröffentlicht. Ihm ist eine Bibliographie der Karten beigegeben, in welcher, beiläufig gesagt, der Bibliophil *Jacob* nicht erwähnt ist.

2) Etudes historiques sur les cartes à jouer, principalement sur les cartes françaises — in dem XVI. Bande der Mémoires de la Soc. royale des antiq. de France. (Besonders abgedruckt in 8°. auf 129 S. mit 5 Taf.)

3) Idée générale d'une collection complète d'estampes; Leipzig et Vienne 1771 in 8°. p. 239 f.

ich, ohne etwas Erhebliches beizufügen, eine Stelle angeführt aus der Spagna istoriata, einem Werke, welches zwar im XIV. Jahrhunderte verfasst wurde, aber erst 1519. zu Mailand im Druck erschien.

Im 20. Gesange dieses Heldengedichts nimmt Roland seine Zuflucht zu einer Zauberei, um die Feinde des Kaisers *Carlmann* zu entdecken:

Fece un cerchio e poscia gittò le carte.

„Er macht einen Kreis und legt hierauf die Karten.“ Wenn das italiänische Wort carte wirklich diese Bedeutung hat, so spricht diese Stelle einigermassen für *Duchesne.*

Kehren wir indess zu unserem Gegenstande zurück, damit man uns nicht den Vorwurf mache, die Karte aus der Hand gegeben zu haben (d'avoir perdu la carte).

Von Heinecken, welcher die Erfindung der Karten den Deutschen zuschreibt, scheint ihre Wiege in Ulm suchen zu wollen. Auf welche Seite man sich in dieser Beziehung auch neigt, so kann man doch nicht läugnen, dass für die Fabrikation der Karten jene Stadt in einer so frühen Zeit noch nicht bekannt genug war. Diejenigen, welche wir acquirirt haben, sind aus diesem Fabrikorte hervorgegangen.

Diese alten Proben sind in Schwarz auf eine Art Löschpapier abgezogen vermittelst Holzplatten, welche zum Kartenschneiden bestimmt waren. Ein einziger von diesen Abdrücken steht einzeln, die andern vier sind je zwei und zwei verbunden.

Ungefähr von der Grösse unseres Piquetspieles sind diese Karten sehr grob geschnitten, obgleich der Graveur zu zeichnen verstanden hat; aber die Umrisse sind nach Art eines Entwurfs. Jede Karte ist mit einer Linie eingefasst, welche ebenso grob ist, wie das Uebrige.

Das erste Paar trägt in schlecht geformten Majuskeln die Ueberschrift (welche bestimmt war, weggeschnitten zu werden): **ZV VLM**, und nach diesen Worten kommt das Monogramm des Graveurs, was man nicht findet im Brulliot, zwei **T**, welche sich unter einem rechten Winkel treffen, von denen der Fuss desjenigen, welches horizontal umgelegt ist, von einem **Z** querdurchschnitten ist.

Wie man weiss, hiessen diese Karten im Deutschen Briefen. *Jung Hanns* von Nüremberg titulirt sich zu Anfang seiner Ausgabe des Entkrist (1492) Priffmaler (Spielkartenmaler). *Hanns Sporer* [1]) nennt sich in derselben Eigenschaft Pruffmoler, am Ende seiner Ars moriendi, von ihm gedruckt im Jahre 1475. [2]).

---

1) *John Jackson* hat den Namen *Eporer* p. 142. in seiner Treatise on wood engraving; Lond. 1839.

2) *G. W. Panzers* Annalen der ältern deutschen Litteratur; 1788. p. 72. in gr. 8⁰.

Man kennt nichts weiter, als dass carreaux, trèfles und piques der französischen und englischen Karten auf den deutschen Karten durch Grün, Eicheln und Schellen vertreten sind; Roth ist geblieben.

Unsere Karten haben eine rothe Sechs, Acht und Neun; auf der Sechs und Acht sind die Herzen in 2 vertikale Linien, auf der Neun in 3 eingereihet. Die Herzen sind nicht abgesondert, sondern eins in das andere eingefügt. Unter der Sechs ist ein Hund im Laufe und mit einem Halsband; der untere Theil der Acht stellt ein Band dar mit der Jahrzahl 1594. Unter der Neun ist das Monogramm des Graveurs in grossen Zügen. Auf dem vierten Blatt ist ein Unter im Mantel und Barett, an der Seite eine umgekehrte Eichel; die fünfte Karte ist ein Ass unter dem Bilde eines Adlers, welcher in seinen Klauen eine Fahne hält, auf welcher eine Schelle eingezeichnet ist.

Der symbolische Geist des Mittelalters und der Geschmack der Allegorie, welcher im 15. und 16. Jahrhunderte herrschte, lassen uns eine Bedeutung in den Figuren, den Zahlen und den Farben der Karten finden. Wahrscheinlich ist es nicht, dass sie der Zufall bestimmt habe, aber bis jetzt hat man noch keine entschiedene Erklärung zu Stande gebracht. Einige haben gemeint, dass die deutschen Karten ein Sinnbild der gesellschaftlichen Gliederung seien, dass Grün die Bauern bezeichne, Eicheln, wovon der gute *Sancho* seiner Geliebten, der Herzogin, ein Gastmahl bereitete, die Bürger, Roth die Geistlichkeit und Schellen den Adel. In der That sehen wir auf mehreren Monumenten deutsche Fürsten, deren Putz mit Schellen verbrämt ist; bald ist es ein Mäntelchen oder eine Halskette, bald ein Gürtel, welcher damit verziert ist. *Gabriel Bucelinus* bildet ebenso die Kaiser *Heinrich* V. und *Otto* IV., wie die Prinzessin *Wulphida*[1]) ab auf den Tafeln, welche von *Breitkopf*[2]) und von *Jansen*[3]) copirt sind. Die histoire de la maison de Habsbourg, vom Fürst *Lichnowsky,* enthält Portraits mit dieser Decoration. Herr *Leber,* immer für den Orient eingenommen, sieht in den Eicheln einen neuen Beleg für Be-

---

1) Germaniae topo-chrono-stemmato-graphicae sacrae et profanae, parte altera; *Aug. Vind.* 1662 in Fol. p. 346—423.

2) *Leber* nennt ihn Breatkoph nach dem Englischen. Diese Sucht die Eigennamen zu ändern, obgleich in Frankreich weniger allgemein, seitdem das Studium fremder Sprachen Beifall findet, trifft man dort noch in unglaublicher Weise. Nur als Beispiel führen wir an, dass ein geschätzter Litterator, der uns mit seinem Wohlwollen beehrt und unsern Namen wohl weiss, uns fortwährend M. de Reiffemback nennt, wenn er uns fein citiren will. (Biblioth. protypogr. p. 14.) — Cf. J. G. J. *Breitkopf* Versuch den Ursprung der Spielkarten . . . zu erforschen. Leipz. 1784—1802. (Der Catal. Van Hulthem, No. 20,907. gibt falsch an 1810.)

3) Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille-douce. Paris 1808. t. II. pl. II.

gründung seiner Meinung und kommt darauf zurück, dass bei den Hebräern und Arabern sie das waren, was sie noch jetzt in Indien sind, ein Zeichen der Auszeichnung und Macht.[1]).

Herr *von Heinecken* erkennt in den Karten seines Landes nur ein ursprünglich militärisches Spiel.

Andere ziehen eine moralische Bedeutung vor. Diesen bedeutet das Herz Muth, Seelengrösse (der Hund auf unsern Karten scheint auch die Treue zu bezeichnen); Grün die Hoffnung; Eicheln Stärke; Schellen Macht.

Einige endlich haben in den Karten, namentlich in den französischen, den Lauf der Theologie und Geschichte gefunden. Dies geht darauf hinaus, worauf sich das Märchen von Bras-de-Fer bezieht, welcher die Bibel las und seine Horas hersagte in einem Piketspiel von hundert Augen. Ich spreche hauptsächlich von dem Buche, welches dies enthält, weil es zu Brüssel 1776. gedruckt ist.

Es wird nicht uninteressant sein, die Zeit der Einführung der Karten in Belgien zu bestimmen. Herr *Koning* hat bemerkt, dass das bei der Stadtbehörde von Antwerpen im 15. Jahrhunderte gebräuchliche Papier in Antwerpen gefertigt wurde. Von der Fabrikation des Papiers zu der der Karten ist nur ein Schritt[2]), und in einem Lande, wo die Xylographie frühzeitig glänzte, ist es wahrscheinlich, dass man eine ihrer ersten Anwendungen nicht wird vernachlässigt haben. Indess finde ich weder bei Dichtern noch anderswo irgend eine Erwähnung der Karten in unserem Lande vor dem 16. Jahrhunderte. Die Verordnung vom Jahre 1476., von Karl dem Einfältigen für die Universität Löwen erlassen, sagt bei der Erwähnung der Spiele, denen sich die Studenten ergaben, kein Wort von den Karten[3]). In der Bibliographie, welche den Recherches de M. Duchesne beigedruckt ist unter Mitwirkung der französischen Bücherfreunde, werden die Dialogues unseres *Adrian Barlandus* citirt, wie er eben bei einem Kartenspiel am Ausspielen ist. Vielleicht wird dies erwähnt in der Pariser Ausgabe von 1542., welche wir nicht gesehen haben; aber nach denen von Löwen, *Peter Martens d'Alost,* und von Anvers, *Hillenius* 1526, welche wir aufmerksam gelesen haben, findet sich nicht ein Wort, welches auf diesen Gegenstand Bezug hätte. Es ist daselbst nur die Rede vom Kegelspiel (ludus bacillarum) und vom Ball- oder Ballonspiel (ludus globularis), von weiter Nichts.

Im Jahre 1538. schrieb ein berühmter Spanier in den Niederlanden seine Dialogues, deren erste Ausgabe in demselben

---

1) Pp. 80—85.

2) Siehe unter den Mémoires couronnés par l'Académie en 1820 dasjenige, was wir über den Handel der Niederlande im 15. und 16. Jahrhunderte gesagt haben, p. 127.

3) Diese Verordnung steht in *Reiffenberg* hist. des ducs de Bourgogne par M. de *Barante,* t. VIII. p. 321—336.

Jahre zu Basel erschien. Es ist daselbst die Rede in dem 21. Dialogue vom Kartenspiel, aber blos von spanischen Karten (ludus chartarum seu foliorum). Man erfährt daraus, dass diese Karten keine Zehn hatten, dass statt Roth, Schellen, Eicheln, Grün sie die Namen souverains d'or, mortaises, bâtons, épées führen; dass endlich in den beiden ersten Reihen die niedrigsten es gewinnen, und dass das Gegentheil Statt findet in den beiden andern; hierauf folgen die Regeln des Spieles triomphe, dessen Ursprung spanisch ist[1]).

Ein anderes Buch wurde in Belgien, aber viel später, gedruckt: Dialogos nuevos en español y frances con muchos refranes, etc. Brusselle *(sic)*, François Foppens, 1724. in 12°. Der vierte dieser Dialogen von *Sobrino* handelt von den Spielen. Die damals auch in den Niederlanden üblichen Kartenspiele waren l'hombre, piquet (los cientos), mariage (el casamiento), brelan (Trischäk - oder Krimpelspiel), enterlu, pharaon; man muss hier für Spanien noch hinzufügen las quinolas (Reservirspiel), las cargadas, las pintas, el truque, el salanete (Landsknecht), el quinze (le vingt et un). Der König der Spiele war l'hombre; man spielte es in Flandern sehr gern, aber es musste tiefes Schweigen dabei herrschen; das einzige verstattete Wort war gano. In den spanischen Kartenspielen waren Dame und Bube durch den cavallo (Reiter) und die sota (Mädchen) vertreten. Der ordinäre Satz eines Spieles war ein Thaler für 100 Marken oder Fische[2]).

In dem Bulletin du Bibliophile belge[3]) habe ich die Namen der 17 Karten-Macher und Händler (Kaert-spel-maker) zu Anvers von dem Jahre 1543. bis 1611. angegeben. Hier folgen sie mit dem Datum ihrer Aufnahme in die Brüderschaft des heiligen *Lucas:*

1543 *Robert Dun.*
Claude Cromere.
1549 *N. de Longarie* (la veuve de).
Allyn Poyson.
1567 *Georges* . . .
1568 *Nicolas Rommeus.*
1571 *Joachim Van Oproy.*
1573 *Henri de Grave.*
1576 *Johann Francken.*
1577 *Richard Delruc.*
1584 *Caspar Levens*, bei *J. B. Vinckt.*
Jacob Maynnaert, bei dems.
Anton Spierinckx.

---

1) Vergl. *Reiffenberg* quatrième mémoire sur les deux premiers siècles de l'Univ. de Louvain, p. 92. (Nouv. mém. de l'Acad. t. VII.)
2) Bulletin du Bibl. belge, t. II. p. 362—363.
3) T. I. p. 295. 296.

1593 *Jacob Vermeyen.*
Peter Homoens, bei *Ant. Spierinckx.*
Matthias Van Mollenberch.
1611 *Jacob Victoryn.*

Wollte man die Archive noch eifriger zu Rathe ziehen, so würden wir hierüber ohne Zweifel noch mehr erfahren. Mir genügt es, die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand hingelenkt zu haben, welcher ebenso die zeichnenden Künste, wie die Sittengeschichte und Industrie berührt. Wir leben in einem Zeitalter, wo diese Industrie herrscht als mächtigste Königin; wir müssen bemüht sein zu erfahren, wovon wir ausgegangen sind, um auf dem Punkte anzukommen, wo man uns jetzt sieht.

Ueber einige Handschriften von Arras.

(Nach dem Französischen des Vicomte *v. Héricourt*, von Dr. *Fr. Aug. Schütz.*)

Die Poësien des Mittelalters lagen lange Zeit in einer Vergessenheit, welche sich durch Nichts rechtfertigen lässt; die Gelehrten stritten wohl lange über ein zweifelhaftes Datum, durchblätterten, um es zu berichtigen, Massen von griechischen und lateinischen Handschriften, machten aber mit den Gesängen der Troubadours wenig Umstände, als seien es liederliche oder unzüchtige Mährchen, aller Poësie bar. Und doch — welche männliche Sprache! Während die Troubadours nur viel sirventes, sonnets, cançons und ballades dichteten, zeichneten sich die Dichter des Nordens durch Kraft und Energie aus. *Quesnes de Béthune* feuert seinen König an, in den Kreuzzug zu ziehen, und andere Troubadours suchten in der Poësie nur eine Erholung vom Kriege. Sie diente in der That ebenso das Volk mit fortzureissen, wie die Frauen zu verführen; im Aufstande stickten die Niederländer Verse auf ihre Fahnen; Inschriften waren an den Thoren der Städte angebracht[1]); mit einem Worte, die Poësie schlich sich überall ein.

„Was man indess nicht glaubt, dass die Idiome von Flandern und Artois nicht auch zu Liebesgedichten biegsam genug wären, davon will ich nur als Probe einige Verse anführen, welche

---

1) Auf dem St. Nicolas-Thore zu Arras, 1214 erbaut von *Pierre de l'Abbaye*, konnte man lange Zeit eine Inschrift lesen, welche an die Schlacht bei dem Dorfe Bouvines erinnerte; sie begann also:

Maistre Pieres de Labeye
Fit de ce oeuvre la maistrie, etc.

Terninck hat sie in seinen Promenades archéologiques sur la chaussée Brunehaut p. 183. veröffentlicht; aber der Text, dessen er sich bedient, ist nicht sehr rein.

auf dem Deckel einer alten Rechnung wiederaufgefunden worden sind, welche der Gräfin von Artois, *Mahaut*, von ihrem Silberkämmerling übergeben worden ist. Der Verf., ein verständiger Moralist, lässt sich von den blauen Augen und von dem blonden Haar derjenigen, die er liebt, verführen; er wünscht, dass sie so glücklich sei, als sie schön ist, und begehrt, dass sie so viele Tage leben möge, als Blumen in die Kirche der heiligen Jungfrau gehen können. Hier folgen die Verse, welche wir der Bereitwilligkeit des Herrn *Godin* verdanken, Archivars des Département du Pas-de-Calais:

Juges gardes que jugeras [1])
Car en la fin jugies seras.

Pucelle gracieuse, humain, toute valour
Jhesu-Crist vos otroye [2]) et de grase et d'amour
Et autans desalus et autans de biaux jours
Quau moustier [3]) Nostre-Dame poroit entre [4]) de flours.

Je me puis bien partout vanter [5])
Que par trop longuement demoire [6])
Je suy du tout mis en oubly
Car celle qui me sembloit aimer
Na maintenant cure de my [7]).

Vous qui aves le veu a gre [8])
Et estes avanchiez a court [9])
Gardez au bout du degre [10])
Que ly pas ne vous soyent trop curt [11]).

Quy bien se mire bien se veoit
Quy bien se veoit bien se congnoit
Quy bien se congnoit pau se prise
Quy pau se prise saige est.

Je tieng [12]) cheluy a tres-bon juges
Quy clert veoit et trop veois ne juges [13])
Et ne croy chose que on ly dit.

---

1) Faites attention aux jugements que vous porterez.
2) Vous comble.
3) Église.
4) Entrer, tenir.
5) Dire publiquement.
6) Suis amoureux.
7) Souci de moi.
8) Favorable.
9) Haut en faveur.
10) Sur le haut de votre piédestal.
11) Que la terre ne vous manque.
12) Regarde.
13) Ne juge pas trop souvent.

Quy plus hault monde quy ne doit
De plus hault quiet quy ne voroit.

Vous este belle et avenant,
Saige, courtoise et bien parlant;
Nul ne vo voit qui ne rie [1])
Et de vostre amour naiet envie.

„Das 19. Jahrhundert, welches so viel in der Geschichte gethan hat, hat eine vorgefasste Meinung für diese Gedichte eines andern Zeitalters, und zahlreiche Poësien waren erschienen. Lange Zeit hat man sich nur an die langweiligen Romane gehalten, aber später wendete man sich zu der Bekanntschaft des Volksthümlichen kurzer Gesänge, welche das Gepräge der feinsten und naivsten Zartheit tragen; so war dem Roman der Prozess gemacht; wer es nur wagte einen enormen Quartanten aufzuschlagen, liess seine Augen auf die Gesänge eines Troubadour fallen und wurde von Stunde an einer der leidenschaftlichsten Bewunderer.

„Belgien und der Norden von Frankreich, deren Schicksal, lange Zeit ein gemeinsames, sich in der Erinnerung an eine glorreiche Vergangenheit berührte, haben zuerst ihren alten Dichtern volle und ungetheilte Gerechtigkeit widerfahren lassen; Herr Baron *von Reiffenberg* durch *Ph. Mouskés's* [2]) Veröffentlichung der Gilles de Chin, des Chevalier au Cigne und des Godefroid de Bouillon; Herr *Arthur Dinaux* durch die Herausgabe der Lieder der Troubadours von *Tournay, Cambray* und *Artois;* Herr Baron *von Roisin* dadurch, dass er durch Uebersetzungen uns die Werke des gelehrten Deutschlands zugänglich machte; sie Alle haben sich den Dank nicht nur der Gelehrten, sondern eines Jeden erworben, der überhaupt Sinn hat für Poësie. Zu diesen Namen fügen wir noch den des Herrn *Van Hasselt,* welcher, selbst Dichter, in einer von der Königl. Belgischen Academie gekrönten Arbeit die litterarische Bedeutung der alten Dichter, welche dieses Königreich getragen zu haben sich rühmt, zu schätzen verstanden hat.

„Aber die Gesänge der Troubadours hatten sich in ganz Frankreich verbreitet, und Paris, diese berühmte Stadt, welche man immer auf dem Gipfel aller wissenschaftlichen und industriellen Denkwürdigkeiten findet, sang schon die Lieder von *Adam de la Halle,* von *Quesne de Béthune* und diesem Dichtergestirn wieder; Herr *Paulin Paris* in seinem Romancero françois und in seinen Bemerkungen zur Litterargeschichte; Herr *de Montmerqué* in seiner Histoire du théâtre français;

---

1) Sourire en bonne part.

2) Herr *von Reiffenberg* hat auch unter vielen andern Romanpoësien herrliche Lieder bekannt gemacht in dem II. Theile der Collection royale d'histoire de Belgique, p. 234 f.

Herr *Le Roux de Lincy* und Andere suchten in den ausgemalten Manuscripten des 13. Jahrhunderts nach diesen Liedern, wovon so oft die Ufer der Schelde, der Lys und Authie wiedergehallt haben. Ohne Zweifel ist der Tag nicht mehr fern, wo die Gesänge unserer vorzüglichsten Troubadours vollständig dem Publicum übergeben werden. Zum Unglück in beinahe allen Bibliotheken Europas, zu Brüssel, zu Paris, zu Basel[1]) u. s. w. zerstreut, werden die Lieder nur mit Mühe und nach langem und anhaltendem Suchen zusammengebracht werden können. Wenn nur der Erfolg die Bemühungen lohnte! Aber es kann und wird gewiss noch dahin kommen, dass manches Manuscript, wovon in den Catalogen angezeigt ist, dass es Romandichtungen in sich fasse, keinen Vers eines bedeutenden Troubadour enthalten wird.

„Um die Nachforschungen zu erleichtern, hat Herr *Paulin Paris* in seinen Manuscrits françois de la Bibliothèque royale ein alphabetisches Verzeichniss der in einer grossen Anzahl von Handschriften der königlichen Bibliothek enthaltenen Gedichte veröffentlicht.[2]). Es bliebe zu wünschen, dass in jeder Stadt ähnliche Arbeiten ausgeführt würden; dass die Handschriften, welche mittelalterliche Poësien enthalten, sorgfältig studirt würden, und dass man ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher Lieder, welche sich darin vorfänden, veröffentlichte; das hiesse den historischen und litterarischen Arbeiten einen unermesslichen Dienst erweisen. Es liegt in dem einfachen Wunsche, zu dem Ziele zu gelangen, zu welchem ich ein Manuscript des 13. Jahrhunderts gebracht habe, welches sich auf der Bibliothek zu Arras befindet mit Bezeichnung der ersten Verse sämmtlicher Lieder, welche darin enthalten sind.

„Dieses mit grösster Sorgfalt ausgeführte Manuscript ist ebenso abgeschrieben worden von Herrn *J. Quicherat*, dem geschickten Herausgeber des Prozesses der Johanne d'Arc, welcher im November 1841 nach Arras geschickt worden war, um einen Catalog von den litterarischen Schätzen zu entwerfen, welcher folgende Sammlung enthält[3]):

„139. — Morales chrétiennes et philosophiques. — Chansons notées. In Fol., noch nicht herausgegeben, verstümmelt, incomplet. Ausgesuchtes Pergament, linirt, 2 Col.; XIII. Jahrhdt. Zahlreiche Rubriken, Miniaturen und Vignetten.

„1) Ein moralisches Gedicht mit dem Titel: Ici endroit

---

1) Die Geschichte der berühmten Baseler Handschrift, wovon die königliche Bibliothek eine von *Mouchet* veranstaltete Abschrift besitzt, ist zu bekannt, um hierbei zu verweilen.

2) Tom. VI. p. 48—100.

Die verschiedenen Handschriften, welche er anführt, sind folgende: Copie d'un beau manuscrit de Berne, par Mouchet, 8. — Fonds de Cangé, 65. 66. 67. — Fonds de la Vallière, 59. 81. — Supplément français, 184. 198. — St-Germain franç., 1989. — Anc. fonds 7182⁵, 7222, 7363, 7613.

commance li livres qui estrais est de philosophie et ensement de moralité.

„2) Ici endroit definiut le Filosofe et li aucteur se commence après la naissance de Jhésu-Crist et sa mort.

„3) Légende de St• Susanne in Prosa; der Anfang fehlt.

„4) Ici endroit definie la vie Ste Susanne et li bautisement de Pélage qui estoit Sarrasin; si commence la vie de Monsignieur St Julien (in Prosa). — Häufige Lücken verhindern, der Reihenfolge jener Legenden in Prosa nachzugehen, welche auf die des St. Julien folgen.

„5) Mehrere Thierfabeln.

„6) Einige Ave, wovon nur der Schluss übrig ist.

„7) Del povre clerc qui disoit Ave Maria.

„8) Lieder mit Noten von maistre Willaume li Viniers, maistre de Fournival, Adam li Boçu d'Arras, etc. etc.[1]).

„9) Eine lange Erzählung in Prosa, wovon der Anfang fehlt.

„212) Blätter von St. Vaast.“

Pour cou ne se doit fins cuers esbahir[2])
Ainsi doit tout en gre bien et mal soufrir
Puis con puet del mal se bien radouchir
Faus est ki sesfroie, etc.

Maistre Willaumes li Viniers[3]).

Ki merchi prie merchi doit avoir
Bone dame piecha lai oi dire
Atendu ai merchi en boin espoir
Or ai mestier kalegies mon martire, etc.

Maistre Willaumes.

Sonqes kanters meust aidie
Trop me sui de kanter tenus
Ne pour kant tant ma avanchie
Ken loiautes mes los kreus, etc.

Maistre Willaumes li Viniers.

---

1) Dieses Werk veröffentlichen wir.

2) Der Anfang dieses Gedichtes fehlt; diese Handschrift hat offenbar vielfache Misshandlungen erlitten; Blätter waren abgetrennt und Vignetten herausgeschnitten worden. Indess geschah dies vor der schlechten Verwaltung jenes *Caron*, welchen in seinem gerechten bibliographischen Unwillen *Sir Thomas Phillipps* homo pessimus nannte. Es scheint dasselbe Lied zu sein, welches Herr *Paulin Paris* citirt in seinen Manuscrits français de la Bibliothèque du Roi, t. VI. p. 81.; *Arthur Dinaux* Trouvères artésiens, p. 224. und in Essai sur la musique ancienne et moderne, tom. II. p. 342. (in 4°. Paris 1780); es fängt also an: En tous tant se doit fins cuers, etc.

Die 5 folgenden Lieder sind gleicher Weise in diesen Werken angeführt, mit Ausnahme des dritten, wovon Herr *A. Dinaux* nicht spricht.

3) Die genausten Nachweisungen über *Guillaume li Viniers* finden sich in den vorerwähnten Trouvères artésiens, p. 222—227.

Tel fois kante li jougleres
Ki est tout le plus dolans
Jou chant selonc sa matere
Con del mont li mains joians, etc.

Maistre Willaume.

La fleur diver sour la branche
Mi plaist tant a remirer
Ke nouvele ramembranche
Mi donne amours de kanter, etc.

Maistre Willaume.

Flour ne glais ne vois autaine[1])
Daloe ne de mauvis
Nul si grant valoir namaine
De kanter ce mest avis, etc.

Maistres Ricars de Fournival fist ches kanchons à se vie[2]).

Puis kil mestuet de ma dolour kanter
E en kantant dire me mesestanche
On ne doit pas ma kanchon demander, etc.[3]).

Maistres Ricars.

Teus sentremet de garder
Ki ne set ki li convient
Ne ka garder apartient
Kar nule raison esgarde, etc[4]).

Maistres Ricars de Fournival.

---

1) Es findet sich ebenso angegeben in den oben genannten Trouvères, p. 224. Plours ne glais.

2) *Richard de Fournival*, Kanzler der Kirche zu Amiens, hat ausser diesen Gedichten jenes kleine Traité de la puissance d'amour gemacht, auch eine Dissertation in demselben Genre unter dem Titel: Conseil d'amour und endlich Bestiaire d'amour, ein kleines Werk voller Belehrung und anmuthigen Scherz.

Herr *P. Paris* gibt in dem II. Bande seiner Bibliothéque de l'École des Chartres (anc. série) p. 32—57. eine treffliche Mittheilung (Notice) über das Leben und die Werke des *Richard de Fournival.*

3) Dieses Lied ist vollständig aufgenommen in dem vorerwähnten Essai, p. 229., als sei es von *Thibaut*, dem König von Navarra. Seite 326. desselben Werkes wird es dem *Richard de Fournival* zugeschrieben. Siehe übrigens die betreffende Note p. 340.: „Dans la table ancienne du manuscrit du Roi cette chanson est attribuée au Roi de Navarre. Cependant à la tête de la chanson, on voit écrit en lettres vertes, *Maitre Richart*, sans doute *de Fournival;* car le manuscrit de Noailles la lui donne deux fois, celui de Clairanbaut la donne à Gautiers d'Espinais.“

Herr *P. Paris* a. a. O. p. 93. schreibt es dem *Richard de Fournival* zu.

4) Angeführt in Essai, p. 316. und Manuscrits françois, p. 93. — Vollständig bei *P. Paris* in der oben erwähnten Notice.

Joie damours ne puet neus esprisier
Mais trop lestuet tes ja desirrer
Nil nest haus dons con ne puist souratendre, etc.[1]).

Ains ne vi grant hardement
Furnir saus folie
E ki vient couardement, etc.

Maistres Ricars.

Talent avoir damer
Mais pavour mest prise
Ki le ma totu, etc.

Maistres Ricars.

Lon tans me sui escondis
Coukes par amours namai
Mais or me sui enhardis, etc.

Adans li Boçus fist ces kançons[2]).

Damorous cuer voel canter
Pour avoir aie
Nos autrement reclamer
Celi ki moublie, etc[3]).

Adans li Bochous.

Li jolis maus ke je senc ne doit mie
Ke de kanter me puisse plus tenir
Kar jaim de cuer sai pensee, etc.[4]).

Adans li Boçus.

Il ne muet pas de sens celui ki plaît
Paine et travail ki atrait avantaje
Pour cou ne puis veoir ke cil bien ait, etc.

Adans li Boçus.

Je n'ai autre retenance
En amours ke de mon cant
Et dune douce esperance, etc.

Adans.

---

1) Nur in Essai, p. 326. erwähnt, sowie auch die 3 folgenden mit Ausnahme des ersten, welches auch in den Manuscrits français, p. 93. steht.
2) Ueber *Adam* siehe die Notice von *P. Paris* in Hist. litt. de la France, t. XX. p. 638. f. — *A. Dinaux* Trouvères cambrésiens et artésiens, etc.
3) Angeführt in Essai, p. 309. und Manuscrits françois, p. 64, auch in Trouvères cambrésiens, p. 64. Die erste Strophe dieses Liedes ist angezogen in Histoire littéraire de la France, t. XX. p. 654.
4) Dieses und die 4 folgenden sind in den drei kurz vorher genannten Werken erwähnt.

Helas il nest mais nus ki aint
Ensi con deveroit amer
Kascuns lamant orendroit faint, etc.

Adan.

De cuer pensieu en desirant
Muet ke bouche muet à parler
Kar ele sert de kou moustrer, etc. [1])

Maistre Simon dun essample nouvel
Vous partis ju et vous enquiensisies
Lun emprendes et lautre me laissies, etc.

Si rester faites me 1 jugement
Selonc vostre enscient dun ju parti
Il est uns hom ki aim loiaument, etc.

A vous mesire Gautier de Dargies conseil kier
Ki plus aves esprouve damours, etc.

Sire ki fait mieus aproisier
A vous en est li guis partis
De deus amans ki sans trechier, etc.

Amis Guillaume ains si saige ne vi
Ke vous estes se mes sent ne me ment
Mais a le fois vaint amours jugement, etc.

Moines ne vous auvit pas
Na fors ke jus en mes dis
De labeie me fas, etc. [2])

Dame merchi une riens vous demane
Dites me voir se dieus vous beneine, etc.

Bauduuin il sont doi amant
Ki aiment de kuer sans trecier
Une pucele de jouvant, etc.

Bon roi Thibaut sire conseillies moi
Une dame ai mout alontans amee
De cuer loial sacies en bonr foi, etc.

Cuveliers vous ameres
E bele et sage et vaillant
E nus autres l'amera au trestant [3]).

---

1) Der Abschreiber des Manuscripts hat vergessen anzugeben, von wem die folgenden Lieder sind. Wie man sehen wird, waren unsere Bestrebungen, die Verfasser aufzufinden, nicht immer glücklich.

2) Im Essai sur la musique findet sich ein Verzeichniss anonymer Lieder; dieses hier sowie das folgende steht p. 339. und 346.

3) Dieses und das folgende ist unter den Anonymen aufgeführt in Essai p. 346.

Cuvelier sil est ensi
Que vous ames loiaument
Damoisele de jouvent, etc.

Jehan Bretel vostre avis
Me dites je vous em proi, etc.

Je vous pri dame Maroie
Ke respondes contre moi
Une dame simple et choie, etc. [1])

Jean Bretel par raison
Me deves bien consillier
Jaim de fin cuer sans trecier, etc.

Conseilles moi Jeham de Grieviler
Je nai mestier par le foi
Ke vous doi, etc.

Cuvelier et vous Ferri
Et vous ausi Grieviler
Tout trei respondes a mi, etc.

De cou Rober Delepiere
Me vois moult esmervillant
Kaves perdu la maniere, etc.

Cuvelier un gugement
Me dites je le vous kier
Doi baceler dun jouvent, etc.

Biau Phelipot Urediere je vous proi
Ke respondes selonc votre ensient, etc.

Lambert Ferri sachies bien puis ka moi
Aves parti si deboinairement,

Grieviler vostre ensient
Me dites d'un ju parti
Se vous ames loiaument, etc.

Ami Pierot de Neele
Je vous demant respondes
Se jaim dame u damoisele, etc.

Lambert Ferri li queus doit mieus avoir
Grant volenté de faire vaselage, etc.

Respondes a ma demande
Grieviler je vous em pri, etc.

Jehan Simon li queus saquita miex
Envers amours u cil ki des jouvent, etc.

---

1) Dieses und die drei folgenden gleichfalls unter den Anonymen pp. 345. 346. 347. und 348.

Adan amis moult saves bien voroi
Damours servir selon chou ke jentenc, etc.[1])

Avoir quidai engane le marchie
Quant convoitai bele dame et jolie, etc.

Adan vauries vous manoir
A Aras toute vo vie sensiies, etc.

Adan mout fu Aritotes
Sachans et si fu il par amours, etc.

Adan a moi respondes
Con lais hon a cest afaire, etc.

Adan ki aroit amee
Une dame loiaument
VII ans tout entierement, etc.[2])

Sire Jehan ains ne fustes partis
Ne demandes d'amour si conje voi
Doume ki ja sen alast escondis, etc.

Tant ai amours servie longement
Ke desormais ne men doit mie reprendre, etc.

Saves pour koi amours a non amours
Ke ne grieve fors lès siens seulement, etc.

A vous amant plus ka nulle autre gent
Est bien raisons ke ma dolour conplaisce
Kar il mestuet partir or autrement, etc.[3])

Fine amour et boine esperanche
Me faie en joie kanter, etc.[4])

Je kantaisse volentiers liement
Se je trouvaisse en mon cuer la koison
Mais jou ne puis dire se jou ne ment, etc.[5])

---

1) Dieses und die drei folgenden Lieder werden in den Manuscrits françois dem *Adam de la Halle* oder *le Bossu* zugeschrieben.
2) Dieses und das folgende sind in den Manuscrits français dem *Adam de la Halle* beigelegt.
3) Aufgenommen in Essai, und in den Manuscrits françois als vom châtelain *de Coucy* herrührend, bezeichnet.
4) In Essai p. 328. wird es dem Mgr *Gace Brulé* und eine Note bemerkt, dass es als von *Pierre de Molins* herrührend bestimmt bezeichnet sei.
5) Eingerückt in Essai p. 276., in den Manuscrits françois wird châtelain *de Coucy* als Verfasser genannt.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1848.**

Ueber einige Handschriften von Arras.

(Nach dem Französischen des Vicomte *v. Héricourt*, von Dr. *Fr. Aug. Schütz*.)

(Beschluss.)

Bien quidai vivre sans amour
De sore em pais tout mon ae
Mais retrait ma en la folour, etc.[1]).

Li Kastelains[2]).

Ma douce vois du lousignol sauvaige
Koi nuit et jour chouttoier et tentir
Me radoucist mon chuer et rasouage[3]).

Li nouviaus tans et mais et violete
E rousseignaus mi semont de kanter
E mes fins chuers me fait d'une amourete, etc.[4]).

Li Kastelains de Chouci

1) Eingerückt in Essai p. 263.
2) *Raoul de Coucy*, Sohn des *Enguerrand* II., welcher 1130 lebte, ist noch bekannter durch seine Aventuren mit der Frau *du Fayel*, als durch seine Poësien. Weitläufig wird von ihm, von seiner Familie und seinen Poësien gehandelt im Essai. Genauer spricht auch von ihm Herr *Roger* in seiner Noblesse et Chevalerie.
3) Zu finden in Essai p. 294. mit diesem Anfange: La douce vois, etc.
4) Essai p. 270. und Manuscrits françois.

Mout mest bel la douce commencance
Del nouvel tans al entraut de Paschour
Ke bos et pre sout de mainte samblance, etc.[1]).

Merci clamans de mon fol errement
Ferai la fin de mes kancons oir
Kar trai ma et mort a ensient.

Cant li tans pert sa choulour
Que la fleur blance est palie
Cist oisel pour la froidour
Nus ne kante ne ne crie, etc.[2]).

Monseigneur Gautier de Dargies[3]).

Maintes fois ma on demande
Si sen merveilloient la gent
Se jai d'amourours cuer kante, etc.

Mesire Gautier de Dargies.

Humelites et frankise et doucours
E deboinairetes est bien alee et remise
E orgues et cruentes, etc.[4]).

Mesire Gautier de Dargies.

Cancon ferai mout maris
Damours ki tant seut valoir
Faus lont laissie de kaoir[5]).

Mesire Gautier de Dargies.

La gens dient pour soi jou ne fais kans
Plus legiers et millours a retenir
Mais ne se vent kamours mi fait sentir, etc.[6]).

Nus hom ne set dami ki puet valoir
De si adont con la del tout perdu
Mais quant on voit le damaje aparoir, etc.[7]).

Mesire Uges de Bregi[8]).

---

1) Dieses und das folgende Gedicht von châtelain *de Coucy* sind aufgenommen in Essai p. 288. und 296. und verzeichnet in den Manuscrits françois.

2) Dieses und das folgende sind in beiden vorhergenannten Werken citirt, sowie in Trouvères artésiens.

3) *Gautier de Dargies*, vom Abbé *de la Rue* unter die normannischen Dichter gestellt, ist von *A. Dinaux* zu Artois herausgegeben worden, der ihm auch eine lange Notiz gewidmet hat, Trouvères artésiens p. 183.

4) Citirt in Essai und Manuscrits franç.

5) Citirt in Manuscr. franç. und aufgenommen in Essai p. 155. und in Trouvères artés. p. 190.

6) Citirt in den 3 vorher genannten Werken.

7) Citirt in Essai und Manuscr. franç.

8) *Hugues de Bregy*, *de Bresi* oder *de Bersi*, lebte, nach Herrn *Laborde* unter *Philipp August's* Regierung. Er sagt im Vorübergehen von ihm:

Jou sui conciens ki toeure sa pesance
Et son mescief entre ses anemis
Pour ce ke mains len aient en vientance, etc.

Mesire Uges de Bregi

Sonkes nus hom pour dure de partie
Eut cuer dolent dont lui jou par raison
Conkes tourte ki pert son compaignon, etc.[1]).

Si me doinst Diex joie et sante
La plus bel aim ki soit née
Moult me confort de sa biaute, etc.[2]).

Li vidame[3]).

Tant con fuisse hors de ma contrée
Ne peust pas ma joie à moi venir
Kar quant remir la bienfaite senee, etc[4]).

Li vidame.

Li plus desconfortes del mont sui
E si chant con envoisies
Ne ja Diex joie ne me doinst, etc.[5]).

Mesire Pieres de Molins[6]).

Chanter me fait cou dont je chriem morir
Loial amours et douce desiree
Si mesmerveil coument peut avenir, etc.

Mesires Pieres.

Y a plus de douse ans passé
Qu'en noirs draps suis enveloppé.

Laborde Ouvr. préc. tom. II. p. 176.

Herr *Gu. Massieu* in seiner histoire de la poësie française, sagt, dass er mit *Guyot de Provins* ein und dieselbe Person sei.

1) Unvollständig. Citirt in Manuscr. franç. Nach dem Essai ist châtelain *de Coucy* der Verf., wobei bemerkt wird in einer Note, dass in der Handschrift des Königs es dem *Hugues de Bregy* zugeschrieben wird.

2) Unvollständig; der Anfang fehlt.

3) *Guillaume*, Vicedom von Chartres, war einer der kühnen Ritter, welche die religiöse Schwärmerei 1199 in den Orient zog. Von diesem Troubadour spricht ausführlich *P. Paris* in seinem Romancero françois p. 111.

4) Citirt in den drei mehrerwähnten Werken, und aufgenommen in Romancero françois.

5) Essai p. 319. und die Manuscr. franç. schreiben es dem Vicedom von Chartres zu, und aus einer Note des erstern Werkes ersieht man, dass als Verf. auch noch *Gace Brulé* und *Thibaut de Blazon* genannt werden.

Wahrscheinlich ist, dass der Abschreiber das Manuscript gegen die Art, welche er vorher beobachtet hatte, den Namen des Verfs. an die Spitze des Liedes setzen wollte. Dieser Wechsel der Methode hat zu den vorigen und den folgenden Noten Anlass gegeben.

6) Dieser Troubadour lebte unter *Ludwig* dem Heiligen.

Tant sai d'amours ke cil ki plus lempreat
E miex la sert et pis li est meri
De con sui lies cant jou la connais tant, etc. [1]

Le duc de Brebant [2]).

Se kascuns del monde savoit
Coument boine amour set ouvrer
Ja nus ne sen merveilleroit, etc. [3]).

Kataloge mittelalterlicher Bibliotheken.

Es sind früher schon oftmals im Serapeum alte Bibliothekkataloge mitgetheilt worden, und ich habe, in Hoffnung, dass diess unsern Lesern nicht unangenehm sein werde, schon lange daran gedacht, eine Reihe derselben zusammenzustellen und somit einen für längere Zeit stehenden Artikel unserer Zeitschrift zu begründen, welcher, wenn ich zumal von meinen Herren Kollegen an deutschen und andern Bibliotheken unterstützt werden sollte, manches Interessante bieten könnte. Es liegt in den Handschriftensammlungen so mancher derartige Katalog noch völlig unbekannt; denn der hin und wieder abgedruckten sind eigentlich nur sehr wenige. Daher will ich, um nach und nach eine etwas zahlreichere Sammlung herzustellen, auch diese hier wiederholen und hier und da einige Bemerkungen hinzufügen.

Wir beginnen mit einem von *N. V. Kindlinger* im Allgem. litterar. Anzeiger (Jahrg. 1800. S. 521 ff.) mitgetheilten:

I.

Katalog der Bibliothek des Klosters Marienfelde in Westphalen.

Die ehemalige im Jahre 1185. vom Bischof *Herrmann* von Münster gestiftete Cistercienser-Mannsabtei Marienfeld, Campus beatae Mariae, (im gemeinen Leben heisst das dazu gehörige Dorf jetzt auch Mergenfeld) liegt in der Nähe des

---

1) Dieses und das vorhergehende Lied, citirt in Essai p. 335. und in den Manuscrits françois p. 91. werden dort dem *Pierre de Molins* zugeschrieben.

2) *Heinrich* III., Herzog von Brabant, Heinrichs ältester Sohn, ist überhaupt bekannt durch die Aufmunterungen, welche er dem berühmten *Adenez* ertheilte. Er starb zu Löwen, den 28. Febr. 1261, und wurde in dieser Stadt bei den Dominikanern beigesetzt.

Herr Baron *v. Reiffenberg* in seiner Vorrede zum I. Bande des *Ph. Mouske's* erwähnt diesen Troubadour p. CLXXXIV.

3) Citirt in Essai p. 317. und dem duc de Brabant zugeschrieben. In diesem Werke beginnt es also: Le cascuns, etc.

Städtchens Harsewinkel oder Hasewinkel im Regierungsbezirk Münster. Nähere Nachrichten darüber finden sich in *Schaten's* Annales Paderbornenses, Lib. IX. pag. 867 fgd. Sie stand bis zu ihrer Säcularisation unter Münster'scher Hoheit und war eins der reicheren Klöster Westphalens, da sie noch im Jahre 1787. ein jährliches Einkommen von 36500 Thalern hatte. S. *Weddigen's* Westphälisches Magazin, Bd. IV. Heft 13. S. 85. Der Brief eines Cisterciensers, welcher ebendaselbst abgedruckt ist (vom Jahre 1787.), enthält über die Klosterbibliothek und deren Verwalter nur folgende nicht eben ehrenvolle Notiz: „In unsrer Bibliothek, die sich auf einem grossen Zimmer befindet, sind wenig neuere Schriften. Unser gelehrter Herr Professor Hüllinghof ist Bibliothekar derselben. Er bewies neulich, als ein Fremder der Allgemeinen deutschen Bibliothek erwähnte, dass dieselbe schon zu Luthers Zeiten herausgekommen, und auf der Marienfeldischen Bibliothek zu finden sey. —!" Der hier mitgetheilte Katalog ist aus dem XIII. Jahrhundert. *Kindlinger* a. a. O. kann jedoch nicht angeben, in was für einer Handschrift er ihn gefunden habe, und bemerkt nur, dass einige von den darin verzeichneten Handschriften noch 1780. vorhanden gewesen seien.

Hic notatur ordo librorum *Campi beate Marie* quorum singuli in singulis, et plures in uno volumine continentur.

Biblia in duobus voluminibus [1].
Genesis glossata in uno volumine.
Exodus, Deuteronomium in I volum.
Jhū Nave et Liber Judicum, glossati, in I vol.
Parabole *Salomonis*, Ecclesiastes, Liber sapientie, Cantica Canticorum, in uno vol.
Duo Psalteria glossata magistri *Richardi Longobardi*, in duobus vol.
Jezechiel glossatus, in I vol.
Duodecim Prophete gloss., in I vol.
Matheus ter glossatus, in III vol.
Lucas glossatus in I vol.
Marcus glossatus in I vol.
Johannes glossatus in I vol.
Apocalipsis et canonice Epistole glossate in I vol.
Expositio *Ambrosii Auperti* in Apocalipsin in I vol.
Omelie estivales et vita sancti *Pamphili* confessoris in uno vol.
Omelie hiemales.
A..ūs gloss. in uno vol.

---

1) Diese Handschrift des 12. Jahrhunderts war noch 1780 vorhanden, enthielt alle Bücher der Bibel und wurde täglich zur Vorlesung beim Essen benutzt.

Moralium.

Duo volumina beati *Gregorii* Pape.
Av's' [1]) de doctrina Cristiana.
Prosper de contemplativa vita.
Ex...meron beati *Ambrosii*.
Hugo de institutione Novitiorum.
Op' n'd' [2]) de quinque septenis.
Tractatus super Evangelium: in Principio, in I vol.
Sententie Longobardi, in duobus voluminibus.
Gemma anime, in I vol.
Gregorius super *Ezechiam*.
Ambrosius de officiis. *Achuini Diaconi* libri IIII ad Karolum imperatorem de Fide Trinitatis. Opus *Augustini* de fide querente intellectum. Due epistole Jeronimi ad Damasum papam de fide Antiocena. Liber *Ekberti Sconaugiensis* Abbatis contra hereses Katharorum. Opus *Hugonis* de fine seculi, in I vol.
Dialogus *bi gg pp* [beati Gregorii papae]. Vita beati *Benedicti*. Vita Sancti *Mauritii*. Dialogus *Severi* de monachis orientalibus. Sermo beati *Martini* de sancta Trinitate. Vita sancti *Bicticii* Episcopi. Et alia plura opuscula, in uno volumine.
Augustinus super Johannem in duobus voluminibus. In primo expositio de X verbis Legis. Expositio *Petri* Cantoris Parisiensis in omnem sacram scripturam. Sermo beati *Ambrosii* Episcopi de eo, quod scriptum est: faciam hominem ad imaginem et similitudinem. In secundo *Beda* super Apocalipsin et super Actus Apostolorum. Passio *Katerine*.
Pastoralis cura *Gregorii* Pape. Sermo beati *Ambrosii* Episcopi qui Pastoralis dicitur. *Ambrosius* de Paradiso. *Ambrosius* de sacramentis in uno volumine.
Decreta *Gratiani* in uno volumine.
Hugo de sacramentis in duobus volum.
Expositio in cc. ccr. (Cantica Canticorum). *Palladius* de agricultura. Liber de Medicina in uno vol.
Collationes Patrum X. in uno vol.
Vita beati *Bernhardi*. Method' de fine seculi. *Jeronimus* in Apocalipsin. Sermones X. de solempnitatibus, in uno vol. (Nun folgen drei ausgekratzte Zeilen, und dann wieder:)
Flores sive distinctiones seu Exercitationes sacre scripture, in uno vol.
Bernhardus de XII gradibus humilitatis. Liber domini *Bernhardi* de Consideratione. Dialogus sancti *Augustini* de

1) Vermuthlich „Augustinus."
2) Vielleicht „Opus nudum."

sancta trinitate. Tractatus super *Tobiam*. Questio num facta sit anima. Tractatus de Tabernaculo. Item Tractatus de lapsu apostate Angeli et primi hominis. Tractatus qui incipit: injustum viri, continens varia. Capitulum quod incipit: sciendum. Quatuor capitula de expositione Apocal. Sequuntur VIII alia brevia Capitula. Tractatus *Alani* de confessis. Libellus *Ivonis* Episcopi de convenientia novi et veteris testamenti. sermones quinque de sollempnitatibus. Super dominicam orationem tractatus duo sunt. Super Simbolum apostolorum. Notum est. De non habente vestem nuptialem.

Liber quod dicitur specimen Caritatis, qui sic incipit: Nihil dignius. Epistole *Pauli* et *senece*. Liber *Sedulii*. Collectum sancti *Isidori*. Diverse sententie catholicorum Patrum in unum collecte. Altercatio — nitatis et miserie humanitatis. *Hugo* de laudibus caritatis. Versus scr̄-- beati de Nativitate, Baptismo, Passione, Resurrectione, Ascensione, qui sic incipiunt: natus purus homo. Liber *senece*. De remediis futurorum bonorum. Rithmus magistri *Jordanis*. Versus de differentiis dictionum, Quid sit eternum, qui sic incipiunt: Non census magnos. Liber sermonum *Amarcii* metrice. Expositiones quorumdam evangeliorum. Visio *Theophili* confessoris. Liber *Boecii* qui sic incipit: Carmina qui quondam. Regula inclusorum et varia excerpta librorum, in uno volumine.

Beda Pars de metrica arte. - Liber qui dicitur Barbarismus. Summa quedam de figuris Grammaticorum. Summa de arte dictandi. Didascalion *Hugonis* de origine artium. Opus magistri *Richardi* de XII Patriarchis quod incipit: *Benjamin* adolescens. Planctus *Ecberti* Sconaugiensis Abbatis de Passione Domini qui sic incipit: Jesum Nazarenum. De temperamento dolorum. Rithmus qui incipit: Dulcis Jesu memoria, in uno volum.

Liber scintillarum. Item libellus qui dicitur: Arator, in uno volum.

Glossarius. Epistole *Ivonis* Carnotensis episcopi. Altercatio inter misericordiam et veritatem. Item Altercatio inter Dominum et diabolum. Regule quedam de productis et cor sitt', in uno volumine.

Summa magistri *Petri* de novo et veteri testamento. Libellus de medicinis. Excerpta quedam que sic incipiunt sol et queri. Sermo de lxx. lapid' caliginis. In Palmis, cum appropinquasset. De Resurrectione. Maria Magdal. Sermo in assumptione. Hodie Dilectissimi. Tres Sermones de Dedicatione. Sermones duo beati *Augustini*, Omnium Christianorum, et alter, Bū scl'm rel'. Sermo de purificatione sancte Marie, in uno volumine.

Speculum Ecclesie, in uno vol.
Liber de officiis *Theoseb'*, in uno vol.
Glosse super Cantica Canticorum, in uno vol.
Liber de fide catholica. Item libellus de fide Catholica, in duobus volum.
Formula morum, libelli duo.
Derivationes, in uno vol.
Epigramata *Prospori*, in uno vol.
Excerpta Decretorum, in uno vol.
Pars omelie *Gregorii* pape, in uno vol.
Compotus qui sic incipit: Duo sunt Cicli. Tractatus de numeris qui sic incipit: duo Consideranda sunt. Summa Dialectice, que incipit: Lumen de lumine. Synonima *Ysidori*, in uno vol.
Liber *Boecii* qui incipit: Carmina qui quondam. Libellus Diffinitionum, in uno vol.
Summa dictandi, libelli duo quorum primus sic incipit: si par scribat, secundus incipit: Petro divino.
Oppositiones de Grammaticis, in uno volum.
Introductiones dialectice. Expositiones quorundam nominum. Libellus de regiminibus qui incipit: Ad exigenda et cetera, in uno vol.
Beda de quadrifario opere Dei, in uno vol.
Opus de constructione, in uno vol.
Decreta Lateranensis Concilii *Alexandri* pape tercii. Verba *Augustini* Episcopi de peccatis. De Verbis grecis, quomodo vertantur in latinum. Liber sancti *Effrē* ad Monachos. *Theodulus*, in uno vol.
Regule nominum, et alia quedam, in uno vol.
S——— (ist ausgekratzt) et Glossule, in uno vol.
Cato, in uno volumine.
Donatus et regule versuum et nominum, in uno vol.
Item *Donatus*, in uno vol.
Cantica Canticorum glosata. *Prudentius*. Item Cantica cum Glosa, in uno vol.
De orationis origine; et liber sermonum, in uno vol.
Item Sermones libelli tres, in uno vol.
Priscianus magnus; *Priscianus* constructionum, et *Priscianus* accentuum, in uno vol.
Liber Medicinalis qui intitulatur aureus.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Aus Lüneburgischen Kellnerei- und Abtei-Registern des 15. und 16. Jahrhunderts geben wir folgende Notizen, welche als eine kleine Fortsetzung zu dem gelten mögen, was wir im vorigen Jahrgange S. 377—82. über alte Bücherpreise bemerkt haben. Es mögen hier auch Notizen über sonstige Requisiten zu Büchern eine Stelle finden.

I.

Aus Lüneburgischen Kelnerei-Registern.

Im Jahre 1470:

III Schill. Magistro novitiorum pro uno instrumento conficiendo et scribendo.

VIII Schill. pro materialibus de apoteca ad faciendum incaustum.

Im Jahre 1471:

XVIII Schill. pro ligatione decreti in Libraria nostra.

II Schill. pro lasurio.

— — — VIII ♃ vor Snore (Schwarte) ad ligandum libros.

VIII Schill. IIII ♃ pro VIII asseribus ad ligandum libros.

XII Schill. vor II Swins Velle ad libros.

VI Mk. — „ — „ *Jacobo*, pro scribendo breviario nostro super pergameno.

XXV Schill. uni locato, pro quinque magnis Sexternis et lectionario.

XVIII Schill. IIII ♃ pro parvo lectionario.

Im Jahre 1472:

XI Mk. — Schill. pro parte secunda *P. Thome*- et alius liber dicebatur Preceptoria.

III Schill. *Hermanno* locato pro scribenda historia de illatione b. Marie Virg.

VIII Flor. Ren. pro redimendis libris patr. quos H. omiserat et sublati erant tempore visitationis.

V Alb. pro uno libro papiri *Bricii*.

Im Jahre 1473:

VIII Mk. $II^1/_2$ Schill. pro uno libro quod dicitur Glosa ordinaria super epistolas Pauli.

VIII Flor. Ren. pro tribus libris, scilicet pro tertia parte *Thome* et pro *Ghersone* super m̅gt (magnificat) et pro exposicione super totum officium misse.

III Flor. Ren. pro uno collectaneo, monasterio Bursfeldensi.

Im Jahre 1474:

II½ Schill. vor Horne ad titulos librorum.

Im Jahre 1476:

III Mk. III Schill. pro *Pisano* cum addicionibus et libro de Paradiso anime.

Im Jahre 1541:

XIII Schill. vor eyn nye Testament *Martini Lutters.*

Im Jahre 1543:

I Schill. vor eyn roth coopercnlum up duth yegenwardige Regifter.

VI Schill. vor eyn Psalmbock myth den Epistolen und Ewangeliis dat gantze Yar ouer.

I Schill. IIII Penc. vor twe kleyn Almanach und myth twen Practiken.

II.

Aus Lüneburgischen Abtei-Registern, und zwar des Abts Albert van Bauenden.

Im Jahre 1477:

I Flor. — Schill. pro uno libro qui vocatur speculum morale.

XIX Schill. IIII ₰ vor IIII Stighe Messing, tabernacula super libros.

VIII ₰ vor Ringhe ad ligaturam.

Im Jahre 1478:

II Flor. Ren. pro aliquibus libris impressis, scil. *Albertum* super officium misse et Vocabularius Biblie et Modus legendi allegata juris canonici.

XVIII. Schill. pro uno libro impresso, qui vocatur Alphabetum juris.

Im Jahre 1482:

II Mk. pro uno libro impresso qui intitulatur: *Bernhardus* super cantica canticorum.

III Flor. Ren. pro uno alio libro impresso scil. Sermones beati *Bernhardi.*

Vorstehende Notizen sind ausgezogen aus den Mittheilungen, welche sich über die Lüneburgischen Präbendariats-, Kellerei- und Abtei-Register in (Roch's) Allg. litterar. Anzeiger 1800. Num. 106. S. 1033—39. und Num. 154. S. 1513—14. finden. Das nicht Litterarische in jenen Registern musste hier natürlich in Wegfall kommen.

Vor Kurzem erschien der achte Accessionskatalog der königl. Bibliothek zu Brüssel, die Erwerbungen des Jahres 1846. umfassend, unter dem Titel: Catalogue des accroissements de la Bibliothèque royale, en livres imprimés, en cartes, estampes et en manuscrits. Huitième partie (année 1846.) Bruxelles (M. Hayez, imprimeur de l'Académie royale et de la commission royale d'histoire) 1847. 136 S. 8⁰. Die Eintheilung, welche wir vollständig mittheilen, um ein Bild von der Verwaltung jener Anstalt zu gewähren, ist folgende.

Première section.

Imprimés, cartes et estampes.

Première classe.

Introduction aux connaissances humaines. Encyclopédie, logographie, bibliographie, histoire de l'imprimerie, Incunabula. S. 1—17.

Deuxième classe.

Théologie. Écriture sainte, herméneutique, liturgie, conciles et synodes, Pères de l'Église, théologie scolastique, dogmatique, catéchétique, polémique, hétérodoxe, etc. S. 11—12.

Troisième classe.

Philosophie et pédagogie. Histoire, traités, oeuvres des philosophes, enseignement en général et en particulier. S. 13—15.

Quatrième classe.

Jurisprudence. — Sciences politiques. Droit naturel et politique, droit romain, droit originairement germanique, droit civil moderne, commercial, criminel, canonique, administratif, droit public, droits des gens et histoire politique, statistique et économie. S. 15—26.

Cinquième classe.

Sciences mathématiques, physiques et naturelles. S. 26—38.

Sixième classe.

Sciences médicales. S. 39—42.

Septième classe.

Arts et métiers. S. 42—55.

Huitième classe.

Philologie et belles-lettres. S. 55—72.

Neuvième classe.

Histoire et sciences auxiliaires. Géographie, voyages, chronologie, généalogies, héraldique, diplomatique, numismatique, épi-

graphie, archéologie proprement dite, antiquités, mélanges historiques, histoire littéraire, biographie etc. S. 72 — 117.

Dixième classe.

Recueils et mélanges littéraires, scientifiques et critiques, journaux. S. 117 — 123.

Deuxième section.

(Bibliothèque de Bourgogne.)

Manuscrits. S. 129 — 136. Die Zahl derselben beläuft sich auf 146 Bände, worunter sich freilich viele neuere befinden.

Der Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Tübingen Dr. *I. Fr. Imm. Tafel* hat den Titel und Rang eines Professors der Philosophie erhalten.

Am 5. November vorigen Jahres starb zu Kassel Dr. *Fr. Rehm*, ord. Professor der Geschichte an der Universität Marburg und erster Bibliothekar der dortigen Universitätsbibliothek, durch die Herausgabe zahlreicher geschichtlicher Werke rühmlichst bekannt, geb. zu Immichenhein in Niederhessen am 27. Nov. 1792. Seine Autobiographie befindet sich in *Justi's* hess. Gelehrtenlexicon S. 523—32.

Der Bibliothekar des Kronprinzen von Bayern Dr. *Wilhelm Dönniges* hat den Titel eines kön. bayerischen Hofrathes erhalten.

Der Etat der Königl. Nationalbibliothek zu Brüssel belief sich im Jahre 1847. auf 65,000 Fr., welche so vertheilt wurden:

Kap. 1.

Beamtengehalte:		26,680 Fr.
Kap. 2.		
Administrationskosten und Local		8,818 „
Nämlich: Art. 1. Unterhaltung der Locale, Porti, Heizung beider Sectionen	1,200 Fr.	
Art. 2. Mobiliar, Bauten, ...	1,000 „	
Art. 3. Zweite Hälfte der durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 21. März 1846. bewilligten Summe zur Herstellung eines neuen Locales für die Manuscripte	5,318 „	
	Transport	35,496 Fr.

Art. 4. Druck des Accessionskataloges . . . . Transport 35,498 Fr.
600 Fr.
Art. 5. Redaction des Kataloges der numismatischen Sammlung . . . . . 500 „
Art. 6. Unvorhergesehene Ausgaben 200 „

Kap. 3.

Ankäufe und Buchbinderkosten . . . . 29,502 „

Nämlich: Art. 1. Zurückgelegtes Viertel	7,375 50
Art. 2. Ankauf von Druckwerken.	12,000 „
Art. 3. Karten, Pläne und Kupferstiche.	2,000 „
Art. 4. Münzen.	2,375 „
Art. 5. Einbände, 1. Section . . .	3,000 „
Art. 6 Ankauf von Manuscripten.	2,000 „
Art. 7. Einbände, 2. Section . . .	751 50

Summa: 65,000 Fr.

[Für Autographensammler.] Im Besitze des Verlegers dieser Zeitschrift, des Herrn *T. O. Weigel*, befindet sich eine schöne Sammlung von Autographen der Reformatoren und deren Vorläufer, so wie der bedeutendsten Helden des dreissigjährigen Krieges. Wir haben darüber schon im vorigen Jahrgange bei Gelegenheit des Berichtes über eine auf der Leipziger Stadtbibliothek veranstaltete Ausstellung gesprochen. (S. 196.) Jetzt ist ein Doubletten-Verzeichniss jener Sammlung erschienen, nach welchem der Besitzer sich geneigt erklärt, seine Doubletten gegen ihm fehlende Handschriften aus der Zeit vom Auftreten Huss' bis zum Schlusse des westphälischen Friedens in Tausch zu überlassen. Da es für manche Bibliothek oder Autographensammlung wünschenswerth sein kann, einen solchen Tausch einzugehen, so mögen hier die Namen der Männer, von welchen sich Doubletten in der *Weigel*'schen Autographensammlung befinden, einen Platz erhalten. Bei den meisten fügen wir das Geburts- oder Todesjahr oder auch beides hinzu.

Kaiser Karl V., Kaiser Ferdinand I., Kaiser Maximilian II., Kaiserin Marie, dessen Gemahlin, Kaiser Rudolph II., Kaiser Matthias, Kaiser Ferdinand II., Kaiser Ferdinand III., Erzherzog Ferdinand (1529—1580.), Erzherzog Albrecht VII. (1559—1621.), Erzherzogin Isabelle Clara Eugenie, dessen Gemahlin (1597—1633.), Erzherzog Leopold (1586—1632.), Erzherzog Karl (geb. 1590.), Erzherzog Leopold Wilhelm (1614—1662.), König Friedrich von Böhmen (1596—1632.), König Christian IV. von Dänemark (1580—1648.), König Gustav Adolph von Schweden, Kurfürst

Maximilian I. von Bayern, Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg (1595—1640.), Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620—1688.), Kurfürst August von Sachsen (1526—1586.), Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen (1585—1656.), Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen (1613—1682.), Herzog Albrecht V. von Bayern (1528—1579.), Herzog Wilhelm V. von Bayern (1548—1626.), Herzog Albrecht VI. von Bayern (1584—1666.). Die braunschweigischen Herzöge Heinrich der Jüngere (1480—1568.), Friedrich Ulrich (1591—1634.), Christian der Aeltere (1566—1633.). August der Jüngere (geb. 1579.), Herzog Wilhelm IV. von Jülich, Cleve und Berg (gest. 1511.), Herzogin Jacobe von Jülich, Cleve und Berg, Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, Herzog Albrecht Wenzel Eusebius von Mecklenburg (Wallenstein), Herzog Bogislaus XIV. von Pommern (1580—1637.), Herzogin Elisabeth von Sachsen-Altenburg (1498—1588.), Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg (1564—1633.), Herzog Johann Friedrich der Mittlere von Sachsen-Gotha (1529—1595.), Herzog Ernst der Gottesfürchtige von Sachsen-Gotha (1601—1675.), Herzog Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg (1586—1665.), Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg (1598—1642.), Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar (1530—1573.) Die drei Sachsen-Weimar'schen Herzöge Johann Ernst (1594—1626.), Wilhelm (1598—1662.) und Bernhard (1604—1639.). Die zwei Herzöge von Würtemberg Julius Friedrich (1583—1635.) und Johann Friedrich, Markgräfin Marie von Baden, die zwei Markgrafen von Brandenburg-Anspach Joachim Ernst (1583—1625.) und Albrecht V. (1620—1667.), Christian, Markgraf von Brandenburg-Culmbach (gest. 1655.), dessen Gemahlin Marie, Markgräfin Sophie von Brandenburg-Culmbach (1614—1646.), Markgraf Siegmund von Brandenburg, Markgraf Christian Wilhelm von Brandenburg (1587—1665.), Markgraf von Monte Nero. Die zwei Pfalzgrafen bei Rhein Johann Casimir (1543—1592.) und Ludwig Philipp. Pfalzgraf August bei Rhein-Sulzbach (1582—1632.) und Pfalzgraf Georg Wilhelm bei Rhein-Birkenfeld (1591—1669.). Landgraf Moritz von Hessen-Cassel (1572—1632.) nebst seiner Gemahlin Juliane. Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel (1602—1637.) nebst seiner Gemahlin Amalie Elisabeth (1602—1651.). Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (1577—1626.). Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt (1605—1661.). Die Fürsten von Anhalt Ernst und August. Die Fürsten von Anhalt-Bernburg Christian I. (1568—1630.) und Christian II. (1599—1656.), Fürst Ludwig von Anhalt-Cöthen (1579—1650.).

Diess die Fürsten. An sie schliessen sich nun folgende Helden und Staatsmänner etc. des dreissigjährigen Krieges an. Aldringer, Joh. Freih., Gen.-Feldmarschall. Anderson, Erich, Gen.-Commissar. Arnim, Johann Georg, Gen.-Feldmarschall (1581—1641.). Avendano, Felipe de Areycaga., Oberst. Banner, Johann Graf., Generalissimus (gest. 1641.). Baudissin, Wolf Heinrich v., Gen.-

Feldmarschall (gest. 1650.). Bauer von Eiseneck, Joh. Martin, Oberst. Bawyr, Johann Christoph, Oberst. Bielke, Thuro, Freiherr, Oberst. Brand, P., General-Commissar. Brinken, Wilhelm von, Oberst. Budde, T., Oberst-Lieutenant. Castel, Wolf Georg, Graf von, Präsident (1610—1668.). Cerboni, Tammaso, Oberst. Conti, Torquato, Feldmarschall. Cratz von Scharffenstein, Johann Philipp, Graf Oberst (gest. 1635.). De la Gardie, Magnus Gabriel, Graf, Reichskanzler (gest. 1686.). Dohna, Heinrich, Burggraf von, Oberst. Drandorf, August Rudolph von, Oberst. Duglas, Robert, Graf, Feldmarschall (gest. 1662.). Erskein, Alexander, Resident. Fels, Leonhard Colona von. Fincken, Christoph, Gen.-Lieutenant. Föckler, Wolf Leonhard. Fueas, Ludwig, Commissar. Gallas, Matthias, Graf, Gen.-Feldmarschall (gest. 1647.). Gastmeister, Thomas, Regim.-Quartiermeister Geleen, Guyen de, Gen.-Wachmeister. Gent, Carl von. Goldstein, Christian von, Hauptmann. Gordon, Johann, Oberst. Gravenegg, Ludwig, Freiherr von. Gregerson, Carl, Hauptmann. Hagen, Christoph von. Hanau, August von, Oberst. Hatzfeld, Melchior, Graf von, Feldmarschall (1593—1658.). Hebron, Daniel, Oberst. Heiser von Wandersleben, Siegmund, Reichs-Commissar. Henckell, Caspar, Gen.-Proviantverwalter. Herlinus, Philipp. Holcke, Heinrich, Graf Gen.-Feldmarschall (gest. 1633.). Holcke, Gedeon. Horn, Gustav, Graf, Gen.-Feldmarschall (gest. 1657.). Horzeles, Franz v., Oberst-Lieutenant. Illow, (Schillers Illo) Christian von, Gen.-Feldmarschall-Lieutenant (gest. 1634.). Isaacson, Israel. Kannenberg, Christoph v., Gen.-Lieutenant. Klinkowsky, Samuel, Oberst-Lieutenant. Königsmark, Hans Christoph, Graf, Gen.-Feldmarschall (1600—1663.). Lamboy, Wilhelm, Graf, Gen.-Feldmarschall. Lampe, Ernst Conrad von, Oberst. Lilie zu Lilienburg, Axel, Graf, Gen.-Feldmarschall (gest. 1603.). Limpurg, Conrad, Graf von (1570—1634.). Lohausen, Wilhelm von, Oberst. Mansfeld, Ernst, Graf von, Feldmarschall (gest. 1626.). Mansfeld, Philipp II., Graf von (gest. 1657.). Mansfeld, Wolfgang (1575—1638.). Marradas, Don Balthasar. Mercy, Franz, Freiherr von, Gen.-Feldzeugmeister (gest. 1645.). Mierand, Wilhelm, General. Miers, Oberst. Mithoff, Daniel, Oberst. Mitzlaff, Joachim von, Oberst (gest. 1641.). Mortaigne, Caspar Corneille de, Gen.-Lieutenant. Novery, Oberst. Oxenstierna, Axel, Graf, Staatskanzler (1583—1654.). Pappenheim, Gottfried, Heinrich, Graf, Feldmarschall (1594—1632.). Peckher von der Ehr, David, Oberst. Piccolomini, Octavio, Fürst, Gen.-Feldmarschall (1599—1656.). Pichler, Ulrich, Lieutenant. Questenberg, von, Kriegsrath. Raschau, Christoph von, Proviantmeister. Reineck, Otto Johann v., Gouverneur. Reuser, S. J. B. v., Hauptmann. Rochow, Hans v., Wachmeister. Rochow, Moritz August v., Gen.-Feldwachmeister. Rochow, Otto Christoph v., Oberst (gest. 1659.). Schleinitz, Joachim v., Oberst. Schlick, Heinr. Graf von, General-Feldmarschall (gest. 1653.).

Schlomach, Melchior, Gen.-Kriegscommissar. Schullmann, Otto. Schwalbach, Melchior v., Gen.-Feldzeugmeister. Sinclair, F., Baron, Commandant. Slawata, Wilhelm, Graf, Oberst-Kanzler. Solms, Philipp Reinhard, Graf, v., Kriegs-Präsident. Sultzbach, Johann Michael. Suys, Ernst, Freiherr, v., General. Tättenbach, Wilhelm Leopold, Graf (1609—1661.). Taxis, Gerhard, Graf, von. Tilly. Johann Tserclais, Graf von, General-Lieutenant (1559—1632.). Torstensson, Leonh., Graf, Gen.-Feldmarschall. (1603—1651.). Verdenberg, J. B., Freiherr, von. Verdugo, Wilhelm, Graf v., General (gest. 1629.). Virmond, Johann, Freiherr, v. Vitzthum v. Eckstädt, Dam., General-Major (gest. 1638.). Wahl, Joachim Christian, Graf v., Gen.-Feldmarschall. (gest. 1644.). Wallenstein, Maximilian v. Wengersky, Christoph, Oberst-Wachmeister. Wesenbeck, Matthias v., Kanzler. Wolfersdorf, Siegmund v., Gen.-Major (1588—1651.). Wrangel, Helm, Oberst. Zastrow, Nicolaus v., Oberst-Lieutenant (1602—1672.). Zehmen, Hans Bastian v., Oberst (1598—1638.). Kardinal Khlesel, Melchior (1553—1630.). Erzbischof Wolfgang von Mainz. Erzbischof Johann Schweichardt von Mainz (1553—1626). Erzbischof Anselm Casimir (1583—1647.). Erzbischof Johann Philipp (1605—1673.). Erzbischof Ferdinand von Cöln (1577—1650.). Erzbischof Paris von Salzburg (gest. 1654.). Erzbischof Lothar (1548 bis 1623.). Erzbischof Philipp Christoph von Trier (1567—1652.). Bischof Heinrich von Augsburg (gest. 1646.). Bischof Johann Gottfried von Bamberg (gest. 1622.). Bischof Johann Georg (gest. 1633.). Bischof Melchior Otto (gest. 1655.). Bischof Johann Christoph von Eichstädt (gest. 1637.). Bischof Wolfgang von Regensburg (gest. 1613.). Bischof Julius von Würzburg (1545—1617.). Bischof Philipp Adolph von Würzburg (geb. 1583.). Bischof Franz (1596—1642.). Bischof Johann Philipp (gest. 1673.). Bischof Bartholomäus Moranus v. Castello. Abt Johann Friedrich von Fulda (gest. 1622.). Abt Johann Bernhard (gest. 1632.). Abt Hermann Georg (gest. 1644.). Abt Johann von Neustadt. Abt Johann zu St Matthis in Trier.

Endlich sind noch Autographen da von Martin Luther, Philipp Melanchthon, Daniel Melanchthon, Casper Peucer, von Johann Friedrich, Meister des Johanniterordens, den beiden Administratoren des Hochmeisterthums in Preussen Johann Eustachius und Johann Caspar, so wie von den beiden Bischöfen von Bamberg Veit (gest. 1577.) und Ernst (gest. 1591.) und Erzbischof Jacob III. von Trier (gest. 1581.).

Der König der Niederlande hat für ein Standbild des Niederländischen Buchdruckers *Laurens Janszoon Coster* in Haarlem 1000 Fl. bewilligt.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1848.**

Die Bibliothekwissenschaft.

Von **D. Edmund Zoller** in Stuttgart.

I.

Die Bibliothekwissenschaft ist als Wissenschaft eine Schöpfung unseres Jahrhunderts; denn soviel auch frühere Zeiten für die Lehre von der Einrichtung gethan, der andere ebenso wichtige Theil unserer Wissenschaft ist erst in jüngster Zeit zu seiner vollen Anerkennung und Geltung gekommen. Sie hat erst in jüngster Zeit, nachdem ihr der Name von *Schrettinger* geschaffen war, eine gleichmässig systematische Bearbeitung durch *Molbech* erfahren. Aber noch sind so manche Seiten der Bibliothekwissenschaft unbeachtet, noch sind wir über Eintheilung und Systeme, über Katalogisirung und Aufstellung, namentlich aber auch über die Verwaltung so wenig im Klaren, — ja noch fehlt es uns sogar an einer Uebereinkunft im Bereich der Grundbegriffe, dass es von der höchsten Theilnahmlosigkeit der Männer vom Fache zeugt, wenn wir in den letzten sieben Jahren nur drei Schriften über bibliothekwissenschaftliche Gegenstände erscheinen sahen, von denen überdies zwei Italien angehören. Fragen wir nach dem Grunde hievon, so haben wir wohl nicht weit zu suchen. Jedes Amt betrachtet man doch am Ende als Selbstzweck, nur auf den Bibliothekariaten ruht

seit jeher der Fluch, dass sie immer nur als Mittel zum Zwecke dienten. Dieses Amt soll nur eine Quelle der Existenzmittel sein, um sich anderen wichtigeren Studien hingeben zu können. Der Staat täuscht sich selber und macht den Bibliothekfond zu einem Unterstützungsfond für einige wenige Gelehrte, statt dass ihm aus demselben reiche Früchte für Gelehrsamkeit und Bildung des ganzen Volkes erwachsen sollten. Die Bibliothek als Bibliothek interessirt den Bibliothekar nicht, er arbeitet nicht mit Lust an Bibliothekscatalogen, er ersinnt nicht neue Systeme, bequemere Aufstellungs- und Verzeichnungsweisen, er macht die unter seiner Obhut stehenden Schätze nicht zugänglich, er kauft die Zeit nicht aus, um möglichst rasch dem Publicum die Einsicht in diese kostbaren und nützlichen Sammlungen zu verschaffen, er hält nicht mit dem Gelde Haus, dass möglichst viel und möglichst wohlfeil eingekauft werde, — er sitzt nur die Zeit ab, die ihm vorgeschrieben ist und arbeitet nach Bequemlichkeit, ohne Rücksicht auf den Staat, der ihn besoldet, und auf das Publicum, dem er seine Dienste schuldig ist. In keiner Branche der menschlichen Thätigkeit wird ohne Liebe zu dieser Thätigkeit etwas Erkleckliches gewirkt, und nirgend weniger, als im Bibliothekwesen. Es fordert diese Wissenschaft und die Arbeit in ihr die ganze, volle Liebe eines Mannes, weil das Amt zum grössten Theil ein Amt der Aufopferung ist; denn man arbeitet nie für sich, immer nur zum Zwecke der Andern. Es gehört desshalb auch die grösste Hingebung an die Zwecke der Wissenschaft, die lebendigste Begeisterung für die Idee zum Muthe der Uebernahme eines Bibliothekariates. Denn „wie wenige werden sich entschliessen können, immer nur für das ganze literarische Publikum zu kochen, ohne sich jemals mit an die Tafel setzen zu dürfen?“

Wie wenige verstehen, ehe sie ein solches Amt antreten, was dazu gehört, wie wenige haben auch nur die oberflächlichste Kenntniss des Geschäftskreises eines Bibliothekares; wie oft muss man noch von Gelehrten und Gebildeten die Frage hören: was gibt es denn auf einer Bibliothek zu thun? wie kommt ein so rein praktisches Geschäft dazu, sich den Titel einer Wissenschaft anzumassen? Es war einer der Zwecke meiner Schrift über diesen Gegenstand, das Publikum einen übersichtlichen Blick auf das grosse Feld des Bibliothekwesens thun zu lassen; aber dem gewöhnlichen Gang der Dinge nach fallen solche Schriften nur wieder in die Hände der Männer vom Fache. Würde sich endlich einmal ein rüstigeres Leben und Treiben im Bereiche unserer Wissenschaft zeigen, würde von den Bibliothekbeamten öffentlicher, gemeinsamer gewirkt und blieben die Arbeiten und die Verfahrungsweisen der einzelnen Bibliotheken nicht, wie bisher Geheimniss — nicht nur die Fachgenossen, gewiss mittelbar auch und in rascher Progression das Publikum würde die Früchte der Thätigkeit der Bibliothe-

kare zu Genusse bekommen und für die Bibliothekwissenschaft, wie für die Wissenschaft im Allgemeinen entstünde ein unberechenbarer Nutzen. So bleiben die Bibliotheken, was sie früher waren, Mausoleen. Die Gleichgiltigkeit der Beamten gegen ihr Amt, die Interesselosigkeit an ihrer Thätigkeit geht auf das untergeordnete Personale in einer vergröberten Weise über und das Publikum wird von den Bibliotheken verscheucht, statt durch sie zur Wissenschaft angezogen werden. Diesem Allem wird kein Ende gemacht, wenn wir nicht Bibliothekarschulen bekommen und die Aemter auf Bibliotheken an Männer vergeben werden, denen die Bibliothek als Bibliothek selbst Zweck ist und die sich das Studium der Bibliothekwissenschaft zur Lebensaufgabe machen. Dann werden wir auch eine reichere Bearbeitung der interessanten Doctrin erhalten und die Bibliotheken werden das sein, was ihre Aufgabe ist: Fundgruben der Wissenschaft, die zu Jedermanns Benutzung offen stehen, und die Bildung des Volkes auf die rascheste und sicherste Weise verbreiten.

Ich habe in meiner Schrift: „Die Bibliothekwissenschaft im Umrisse" den ersten Versuch gemacht, die Literatur dieser Wissenschaft übersichtlich zusammenstellen und mit kurzen Bemerkungen den Geist anzudeuten, in welchem gearbeitet worden. Natürlich konnte ein solcher erster Versuch noch keine Vollständigkeit beanspruchen. Es war nur ein Wurf gethan und ich hoffte durch die Unterstützung der Bibliothekare meine Sammlung bereichern können. Ich habe zu dem Ende in der Vorrede meines Buches „um Mittheilungen von und über Bibliothekwissenschaft" gebeten, leider aber die Theilnamlosigkeit der Männer vom Fache in hohem Maasse zu erfahren gehabt. Denn so sehr auch der erste Versuch, den ich gemacht, sich des vielseitigsten Beifalls zu erfreuen hatte, so kamen die gewünschten Notizen und Bücher mir doch nur von drei Händen zu, die mich freilich um so reichlicher damit beschenkten. Ich bin in dieser Rücksicht den Herren Oberbibliothekar Dr. *Falkenstein*, Bibliothekar Dr. *Petzholdt* und Assistent *Vogel* in Dresden zu hohem Danke verpflichtet. Ausserdem sind mir mehrere, namentlich ausländische Schriften, durch den Handel zugekommen, die des Interessanten genug enthalten, um in dem Serapeum einer weitläufigeren Besprechung würdig zu sein. Ehe ich aber hiezu übergehe, spreche ich wiederholt die Bitte aus, meine Literatur der Bibliothekwissenschaft durch Mittheilung von Schriften oder Notizen vervollständigen zu wollen. Ich nenne namentlich folgende Schriften, über die ich noch nichts habe in Erfahrung bringen können, und die diesem oder jenem Bibliothekar wohl zur Hand sein mögen: Trettler, Flor. methodus ordin. Bibl. *Aug. Vind.* 1560. Bertius, Abhandlung von der Ord. u. dem Nutzen der Bibliotheken. Leyd. 1595. 4. (Nur in *Erdts* Anleitung für Bibl. zitirt). Lipsius,

last. De bibliothecis. Helmst. 1620. Volschoer, librariae suppellectilis disp. ratio. Gryphis. 1655. Finwetter, Godof. Biblidion. 1686. Struve, Epistola ad Cellarium. Jena. 1696. Kortholt, Paraenesis de bibliothecis. Giess. 1716. Buder, De bibliothecis. Jen. 1723. Funccius, wie ist eine Bibliothek einzurichten. Lemgo 1746. Zink, G. H. Prolusio in rem bibliothecariam. Erf. s. a. 12°. — Auch durch Notizen über kleinere Abhandlungen und Bemerkungen, die andern Schriften einverleibt sind und nur irgend zur Vervollständigung meiner Sammlungen dienen, wird man mich sehr verpflichten. Ich hoffe keine Fehlbitte zu thun.

Ein Cisio-Janus in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Leipzig.

Bevor man eigentliche ordentlich eingerichtete Kalender hatte und ehe namentlich die gedruckten Kalender in allgemeinen Volksgebrauch kamen, was bekanntlich spät genug geschah, gab man das Datum nach den Wochentagen vor, an, oder nach einem kirchlichen Feste oder durch die Namen der Kalenderheiligen an, nach welchen die betreffenden Tage benannt waren. Um nun diese Tage leichter merken zu können, brachte man die Namen der Heiligen und der unbeweglichen Feste in lateinische Hexameter, und zwar so, dass man dabei Abkürzungen, meistens die Anfangssylben der Namen, gebrauchte. So entstanden bekanntlich die erbärmlichen Verse des sogenannten Cisio-Janus [Cisio - circumcisio, d. h. festum circumcisionis Christi, Janus bezeichnete den Monat Januar] [1]), den man auch Cisianus oder Cisivianus nannte. Jene Verse, die freilich für den Nichtgeistlichen sehr der Erklärung bedurften, waren eine Plage der Jugend, die man fleissig im Auswendiglernen und Erklären derselben übte, was denn auch für etwas galt. *Mathesius* in seinen „Historien oder Predigten von des sel. Dokt. Martin Luthers Anfang, Lehre, Leben und Sterben" meldet daher ausdrücklich von Luther, „dass diess Knäblein in der lateinischen Schul zu Mansfeld seine zehen Gebote, Kinderglauben, Vater Unser, neben dem Donat, Kindergrammatica, Cisio-Janus und christlichen Gesängen fein fleissig und schleunig

---

1) Merkwürdig und befremdend ist es, dass im (Roch'schen) Neuen litterarischen Anzeiger 1806. No. 7. S. 109. nach dem Grunde dieser Benennung erst noch gefragt, und deshalb auf *Panzer's* Annalen der ältern deutschen Literatur S. 59. n. 4. und die Hannöver. gel. Anzeigen 175. S. 19. verwiesen wird, „wo ausführliche Nachricht über das Wort Cisio Janus stehen soll." Vgl. übrigens denselben Neuen litt. Anz. 1807. No. 4. S. 59 fgd.

auswendig gelernet habe.“ Und dem „Betbüchlein mit eym Calender und Passional hübsch zugericht. *Mart. Luther.* Wittenberg MDXXX.“ fehlt deswegen auch der Cisio-Janus nicht, auch findet sich vor demselben ausdrücklich die Bemerkung: „Auf das die junge Kinder den Kalender auswendig an den Fingern lernen, haben wir hiebei den Cisio-Janus in seinen Versen gesetzt.“

Ein Cisio-Janus wurde bereits von *C. G. Haltaus* in seinem Calendarium medii aevi praecipue Germanicum (Lips. 1729. App. pag. 153 sq.) aus einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts mitgetheilt. Es sind dort zugleich die Glossen mit abgedruckt, welche sich, wie diess gewöhnlich geschah, zwischen den Zeilen zur Erklärung befinden. Ein anderer befindet sich in Dav. Chytraei Chronologia historiae Herodoti et Thucydidis, Helmst. 1586. 4. und Rostock. 1592. 8.; ein dritter in: Enchiridion piarum precationum cum Passionali, ut vocant, quibus accessit novum Calendarium cum Cisio jano vetere et novo, atque aliis quibusdam, Wittenbergae, D. Mart. Luther. Anno M. D. XLIII. 8º. [Der Cisio-Janus novus, der auf dem Titel des letztern Buches erwähnt wird, ist der von Melanchthon verbesserte, welcher sich bemühte, das Ganze in ordentliche und lesbare Verse zu bringen.] Ebenso gehört hierher noch: Lucae Lossii Cisio-Janus, h. e. Calendarium Syllabicum. Witteb. 1551. 4. (wiederholt in dessen Catechismus, Fcft. 1563. pag. 176 sq.).

Der älteste bekannte in Druck erschienene Cisio-Janus führt den Titel: Diss ist der Cisianus zu tutsch vnd ein yeglich wort gibt ainen Tag. Am Schlusse steht: Diss hat gedruckt Ginterus tzainer von Reutlingen tzu Augspurg. Nach dem letzten Tage des Wintermonates steht: M. CCCCLXX jar. (fol.). Dieser Druck wurde von dem Hofbibliothekar Steigenberger zu München entdeckt und Nachricht darüber gegeben in dessen: Historisch-literarischem Versuch von Entstehung und Aufnahme der kurfürstlichen Bibliothek in München 1784. 4º. S. 44—45. Er gab als Probe den Herbstmonat (wiederholt in *Zapf's* Buchdruckergeschichte Augsburg's, Th. 1. S. 9).

Der Cisio-Janus, welchen ich hier mittheile, und der zu den bereits gedruckten älteren manche Varianten bietet, befindet sich zu Anfange einer Pergamenthandschrift aus dem 14. Jahrhundert, welche eine deutsche Uebersetzung des Psalteriums enthält und die Unterschrift hat: Sub anno incarnacionis domini Mº CCCº octuagesimo sexto in vigilia Assumpcionis marie hora vesperarum Conpletus est iste liber Per manus henrici vorster tytulum et cetera. Vgl. den Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek S. 40. Num. CXXIX. — In einer Handschrift der „Summa Reimundi“ in 12. auf der Münchener

Bibliothek findet sich (nach dem Neuen litt. Anz. 1807. No. 4. S. 59. Anm. 4.) ein hier und da von dem durch *Haltaus* (a. O.) mitgetheilter abweichender Cisio-Janus. Der Text des unsrigen lautet so:

Cisio ianus ephy ſibri vendicat oc feli mar an
Priſca ſab ag vincen thy pau po nobile lumen
Bri pur blaſus ag cor februo ſcolaſtica valen
Juli coniunge tunc petrum mathiam inde
Marcius adria per decoratur gregorio cir
Gertrud alba bene uincta maria genitrice
April in ambroſii feſtis ouat atque tyburti
P et valer ſancti que geor marcique vitalis
Phillip crux god ſlo iohan latin epi ne fer et ſoph
Maius in hac ſerie tenet vrban bede max fe pe
Nic marcelle bone dat Jun primi bar cirini
Viteque mar prothas al ſancti iohan io dor le pe pau
Jul proces vdal oct . . . . fra bene margar apoſt al
Arnolfus prax mag ap cris iacobi pau fel ab don
Pe ſteph ſteph broch os ſix af ci ro lau tybur yp eus
Sumpcio gap mag bernhar tymo bartholo ruf au col
Egidium ſep habet nat gorgon prothi que crux inc auct
Eu lampertique math mauricius et dami mich Je
Be leo franciſci marci dij ger androque calix
Galle lucas vel vn ſe ſeue criſpini ſymonis quin
Omne nouembre le wil quatuor martin brictiique
Poſt hec eliza ce cle cris katherina ſat an
December barba nyco concep et alma lucia
Sanctus abinde thomas modo nat ſteph io pu tho me ſil
Sillaba queque diem duo versus dant tibi menſem.

Wir fügen zu diesem Texte die Interlinearglossen, welche sich in unserer Handschrift befinden, hinzu, so weit sie sich lesen lassen; denn an einigen Stellen ist das Lesen durch Flecken erschwert oder vielmehr ganz unmöglich gemacht.

Vs. 1. *Cisio*] circumcisio domini. — *ianus*] mensis Januarius — *ephy*] epiphania domini.

Vs. 2. *Prisca*] virginis. — *Fab*] fabianus et sebastianus. — *ag*] virginis. — *vincen*] martyrem (?). — *thy*] timothei apostoli. — *pau*] conversio pauli.

Vs. 3. *pur*] purificatione. — *ſcolastica*] virginis. — *valen*] episcopi martyris.

Vs 4. *Juli*] Juliane. — *petrum*] apostoli. — *mathiam*] apostoli. —

Vs. 5. *Marcius*] mensis. — *gregorio*] doctoris. — *cir*] Cyriaci martyris.

Vs. 6. *Gerdrud*] virginis. — *bene*] abbatis. — *maria genitrice*] annunciatio virginis. —

Vs. 7. *April*] mensis. — *tyburti*] et valeriani martyris.

Vs. 8. *Pet*] Petri diaconi et episcopi. — *valer*] valeriani. — *geor*] martyris. — *marcique*] marci evangelistae. — *vitalis*] martyris.

Vs. 9. *Phillip*] et jacobi apostoli. — *crux*[crucis inventio. — *god*] gothardi. — *flo*] floriani. — *iohan*] añ portã latina (?). — *foph*] fophie virginis.

Vs. 10. *Maius*] mensis. — *vrban*] episcopi.

Vs. 11. *Nic*] Nyccomedis...(?). — *bone*] bonifacii pape. — *Jun*] mensis. — *bar*] barnabae apostoli.

Vs. 12. *Vitequé*] et modesti..... *prothas*] prothasii martyris. — *iohan*] baptiste. — *dor*] dorotheae virginis. — *pe pau*] petri et pauli apostoli.

Vs. 13. *Jul*] mensis. - *proces*] processi....... *vdal*] udalrici. — *oct*] octava apostolorum. — *bene*] benedicti.... *margar*] margarete virginis. — *apost*] divisio apostolorum. — *al*] allexii confessoris.

Vs. 14. *Arnolfus*] confessoris. — *mog*] virginis marie.... *cris*] christine virginis. — *iacobi*] apostoli. — *pau*]....(?). pantaleonis (?). —

Vs. 15. *Pe*] vincla Petri. — *fteph*] ppa qno. — os] oswaldus. — *six*] sixtus. — *ci*] cyriacus. — *lau*] laurencius. — *tybur*] tiburcii martyris.

Vs. 16. *Sumpcio*] marie virginis. — *mag*] magni martyris. — *bernhar*] confessoris. — *tymo*] tymotey martiris. — *bartholo*] apostoli. — *ruf*] rufi martyris. — *an*] felicis et andacti. — *col*] decollatio iohannis.

Vs. 17. *Egidium*] albat [sic]. — *Sep*] feptember mensis. — *nat*] nativitatis marie. — *gorgon*] martyris. — *prothi*] et iacincti [i. e. Hyacinthi]. — *crux*] exaltatio. — *nic*] nycomedis.

Vs. 18. *Eu*] eufemie virginis. — *lampertique*] episcopi. — *mach* (sic)] mathei apostoli ewangeliste. — *mauricius*] et fociorum. — *dami*] cosme et damiani. — *mich*] michelis. — *Je*] Jeronimi presbyteri.

Vs. 19. *Be* (sic)] remigii. — *leo*] confessoris. — *dy*] dionifii. — *calix*] calixti pape.

Vs. 20. *Galle*] confessoris. — *lucas*] luce ewangeliste. — *vn*] vndecim militum virginum. — *feue*] severini episcopi et crispiani. — *fymonis*] et inde apostoli.

Vs. 21. *Omne*] omnium fanctorum. — *nouembre*] nouembris mensis. — *martin*] martini episcopi. — *brictiique*] episcopi.

Vs. 22. *eliza*] elizabet lantgrauia. — *cle*] clementis episcopi. — *Katherina*] virginis. — *fat*] faturni martyris. — *an*] andreas apostoli (sic). —

Vs. 23. *barba*] virginis. — *concep*] concepcio marie virginis. — *lucia*] virginis.

Vs. 24. *thomas*] apostoli. — *nat*] natiuitatis domini. — *steph*] stephani. — *io*] iohannis apostoli. — *tho*] thome. — *sil*] siluester.

Der Herausgeber.

Anzeige.

Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique, par le conservateur Baron *de Reiffenberg*. Bruxelles, Muquart, 1848. 1 Vol. in 12°. PP. 339.

Der neunte Jahrgang dieses in der bibliothekarischen Welt nunmehr rühmlich gekannten Jahrbuchs hat vor kurzem die Presse verlassen. Unserer Gewohnheit gemäss, beeilen wir uns dasselbe auch dieses Mal unseren Lesern seinem Inhalte nach, so weit er allgemeineres Interesse anregt, kurz zu beschreiben. An der äusseren Form und in der bisherigen Einrichtung ist Nichts geändert worden.

Der erste Abschnitt, der Statistik der Bibliothek und den dieselbe betreffenden Vorfällen des verflossenen Jahres gewidmet, belehrt uns, dass eine Bereicherung von 3924 Druckbänden (worunter 751 akademische Dissertationen), 27 Karten und Plänen, 1444 Kupfern und Zeichnungen, 3028 Münzen, endlich 95 Handschriften die Sammlung wieder um ein Beträchtliches gehoben hat. Es wird unter anderem nachgewiesen, dass seit dem 1. Juli 1838. bis zum Abschluss des letzten Dienstjahrs (October 1846) durchschnittlich 11,06 Bände per Tag eingetragen worden sind, abgesehen von der vor einigen Jahren einverleibten Brüsseler Stadtbibliothek, die auf 45000 Bänden geschätzt wird. Freilich beläuft sich, bei einem Jahresetat von 65000 Fr., die auf Ankauf und Einband verwendete Summe auf 29,502 Fr. Wie müsste dem trefflichen sel. *Jäck* bei solchen Verhältnissen zu Muthe werden!

Unter den Erwerbungen hebt der Verf. einen Octavband von 354 Seiten hervor, betitelt *Morlaques*, und Katharina II. von Russland gewidmet von *J. Wynne*, comtesse des Ursins et Rosenberg, datirt vom 22. Januar 1788, von welchem dem Pariser Bulletin du Bibliophile zufolge, (Juli 1847, SS. 309—312) nur zwei Exemplare bestehen sollen. Die Bibliothek hat dieses angeblich dritte in Würzburg bei *Stahel* für einige Gulden erstanden. Der eigentlichen Curiosa und Seltenheiten werden immer weniger angeschafft, theils um das eigentliche Bedürfniss der Masse nicht blosser Liebhaberei aufzuopfern, theils der meist übertriebenen Preise wegen, welche sogar einer

Staatsanstalt den Wettkampf mit reichen, zumal englischen Privaten einzugehen verbieten. So musste z. B. die Bibliothek auf das gewiss interessante Horenbuch des Erzherzog Philipp des Schönen mit 146 Miniaturen verzichten; der englische Buchhändler *Rodd*, der es für 171 L. St. erstanden, verlangte dafür 200.

Von neueren bibliographischen Erscheinungen werden erwähnt: die Fortsetzung der *Vandermeersch*'schen Untersuchungen über das Leben und die Arbeiten einiger, während des 15. und 16. Jahrhunderts im Auslande angesiedelter belgischer Buchdrucker 1), welche nach und nach in der Genter Zeitschrift: Messager des sciences historiques erschienen sind; eine Abhandlung von *H. Helbig* über *Morberius*, den angeblich ersten Drucker zu Lüttich im Jahre 1560; die Forschungen des Kapitän *Dereume*, über die *Elzevier* und seine Sammlung von Druckerzeichen 2), wovon sechs unserem Jahrbuch einverleibt sind, nämlich die von *Elzevier, Jean Ouwerx, Christ. Ouwerx, Gerard Leau,* und *Mathias Hovius;* das vom Serapeum und dem Magazin für die Literatur des Auslandes mit Recht so streng beurtheilte Werkchen von *Octave Delepierre* über die Sammlung des British Museum; der offizielle, vom Stadtrathe zu Brügge angeordnete und von Herrn *Lande* verfertigte Katalog der Brügger Stadtbibliothek, über den wir noch näher zu berichten gedenken; endlich das Bulletin du Bibliophile Belge, dem zum Theil tüchtige Fachmänner immer noch Reiz zu verleihen verstehen, obgleich es eine Zeit lang in seiner Existenz materieller Verhältnisse wegen bedroht war. Mit vieler Umständlichkeit erzählt Herr *von Reiffenberg* die Ausleihungen an Gelehrte, von denen bereits Resultate vorliegen, so wie die Besuche hochstehender, ausländischer Notabilitäten. So kahl eine solche Narration scheinen möchte, weiss sie der Verf. doch durch allerhand eingeflochtene Bemerkungen zu einer freundlichen, anziehenden Darstellung zu veredeln. Denn, wie oft bemerkt worden, sein Annuaire wendet sich an Leser aus den verschiedensten Kreisen der gebildeten Welt. Man sehe daher über die nicht immer sehr wissenschaftliche Form hinweg, und verzeihe die zahlreichen Höflichkeitsbezeigungen und persönlichen Notizen, welche über alles in diesem Buche Behandelte gestreut werden. Besonders fein werden die gegen die Anstalt erhobenen Klagen, die feindseligen Absichten und bos-

1) Die letzten betreffen *Pierre de Keysere*, Buchdrucker in Paris von 1473—1479, *Henri Haarden* (1478); *Paul Leenen* zu Rom 1474 und 1476 und *Johann von Tournay* zu Ferrara im Jahre 1475; *Mathaeus Flander* in Savoyen (1475—1478), *Nicolas von Harlem* in Padua (1476) und in Vicenza (1477).

2) Die *Dereume*'schen Leistungen mögen der umfassenden Arbeit, die der verstorbene Oberstudienrath *Moser* im ersten Jahrgang des Serapeums (S. 334 fgd.) so dringend anempfahl, einen erheblichen Vorschub leisten.

haften Anspielungen, die zuweilen in der Presse darüber laut werden, von dem witzigen, und zugleich zartfühlenden Verf. zurückgewiesen. Meinerseits, und eben in Bezug auf diese Klagen, lege ich gern hier das Zeugniss ab, dass ich im Bibliothekdienst niemals einen der Verwaltung zuzuschreibenden Uebelstand entweder selbst empfunden oder von zuverlässigen Besuchern habe beklagen hören. Möchte nur überall die Benutzung einer Bibliothek so liberal offen stehen, wie es mit der Brüsseler Anstalt der Fall ist! Ich spreche diess um so unverhohlener aus, als ich glücklicherweise im Urtheile der Directoren über dem Vorwurfe der Schmeichelei erhaben stehe.

Ehe ich zum nächsten Kapitel übergehe, mache ich die Leser noch auf die Gründung eines öffentlichen paläographischen Bureaus aufmerksam, das unter der Leitung des Herrn *Gachet* steht, und zur Beförderung und Erleichterung historischer Studien, auch zur Entzifferung solcher Papiere, die Privat- und Familienangelegenheiten betreffen, vom Staate errichtet worden ist[1]).

Der zweite Abschnitt (49—132.) liefert zunächst verschiedene offizielle Aktenstücke, aus dem Schriftenconvolut No. 17819—37. des Inventars entnommen, und meist auf innere belgische Religionszwistigkeiten und besonders auf Censurverhältnisse während des 17. und 18. Jahrhunderts bezüglich. Eingeschaltet sind für nationale Literarische Geschichte nicht unbedeutende Bemerkungen des früheren Besitzers der Handschrift, Kanonikus *Gasparoli*, aus Antwerpen, über die von den Priestern dem Kanonikus *Foppens* aufgedrungenen Stellen seines bekannten Werkes: *Bibliotheca Belgica sive Catalogus continens scriptores a Valerio Andrea, Auberto Miraeo, Fr. Sweertio aliisque recensitos, cura et studio Joannis Francisci Foppens*, 4°. Bruxelles 1739. Der Schreiber der Bemerkungen bedauert mit Recht, dass die vom Erzbischofe von Mecheln aufgesetzten Additiones verloren gegangen sind; die geheimen literarischen Umtriebe der Kirchenbehörde würden dadurch noch mehr an's Licht treten. Der Verfasser erwähnt in Ermangelung der Additiones zum *Foppens*'schen Werke, der Correctiones zu einer neuen Ausgabe von der *Flandria illustrata* des *Sanderus* von der Hand desselben Kirchenfürsten geschrieben. Er hatte sie selbst in dem *Foppens*'schen Nachlasse vorgefunden und hebt davon zwei hervor. 1) *Altum silendum est de brevi, imo brevibus Innocentii XII.* Es handelt sich um die Friedensdecrete dieses Papstes vom Jahre 1694. und 1696.; 2) *De pace quam vocant Jansenistae Clementis IX. res alio modo se habet quam illi supponunt, deceptus enim fuit Clemens IX*

1) Die Statuten dieser Anstalt sind im vorigen Jahrgange Num. 23. S. 365 fgd. mitgetheilt worden. [Anm. der Redaction.]

a quatuor episcopis. Was geht aus diesem Zettel, der die Unfehlbarkeit des Papstes so handgreiflich widerlegt, für den ernsten, gewissenhaften Forscher nicht Alles hervor? Der Kanonikus, der diese Correctiones bespricht, hatte wohl nicht für die Oeffentlichkeit geschrieben, und wenn Herr *von Reiffenberg* uns die Veröffentlichung der von *Gasparoli* gesammelten Dokumente und dessen Bemerkungen nur um ein Jahr früher vorgenommen hätte, so hätte man noch mit Recht die allen Parteirücksichten fremde Richtung seiner historischen und bibliographischen Forschungen rühmend anerkennen dürfen. Heutzutage liegt hier zu Lande keine Gefahr mehr in der Enthüllung der kirchlichen Diplomatie. Auf die Geschichte des Presszwanges wirft ein besonderes Licht die aus demselben Cod. mitgetheilte Inhaltsangabe einer aus Wien nach den Niederlanden gesendeten Schrift, betitelt: *Recueil de notes sur les avis des différents conseils des Pays-Bas au sujet de la censure des livres.* Ueber das Datum dieses Memorandum's wird der Leser nicht aufgeklärt. Es ergiebt sich daraus, dass die belgischen Provinzialräthe sich gegen die projectirte Gründung eines Censurgerichtes nach Art des in Wien bestehenden ausgesprochen haben. Die östreichische Behörde sucht in der besagten Schrift die für Handel und Privatinteresse vortheilhaften Folgen einer solchen Massnahme darzuthun.

Unter Nummer 2 folgt ein an den Abbé *de Saint Léger* gerichteter Brief, gezeichnet *Santerre* [1]). Er betrifft das Manuscript zu der von dem berühmten Pariser Bibliothekar beabsichtigten neuen Ausgabe der *Prosper Marchand*'schen Geschichte der Buchdruckerkunst und ist von geringer Bedeutung. Die von *Santerre* besorgte Abschrift [2]) befindet sich noch in der Königl. Bibliothek unter No. 882. des Fonds *Van Hulthem.* — No. 3. enthält in bunter Unordnung zerstreute bibliographische Bemerkungen desselben *Mercier de St. Léger,* so wie sie auf Papierschnipseln in einem Exemplare des *Onomasticon von Saxius* gefunden worden. Sie beziehen sich zum Theil auf die von *Gravina* versifizirte *Summa S. Thomae Aquinatis* und dem Verf. des *Onomasticons, Christoph Saxius,* und enthalten ebenfalls wenig Bemerkenswerthes.

Weiter bringen uns die Notizen und Auszüge von Brüsseler Handschriften eine Analyse des unter 7243—7251 verzeichneten Folio MS. vom 15. Jahrhundert. Sein Inhalt ist:

1) eine französische Uebertragung der *Cronica de España abreviada* von *Diego Valera* [3]), von dem Erzherzog Philipp

---

1) Inventar No. 17858—61.

2) Es liegt ihr die Leydener Originalhandschrift zu Grunde. Sie hat dem Abbé de *St. Léger* nicht weniger als 1200 Fr. gekostet.

3) *Diego* Valera, geb. 1412. zu Cuenca, Historiograph König Ferdi-

dem Schönen, Vater Karls V., einem Ungenannten anbefohlen, der sich in der Vorrede kritisch über den Werth des *Valera'*-schen Opus, und zwar nicht sehr günstig verbreitet.

C'est ce que messire Jehan de Croy, seigneur de Chimay, messire Jehan, seigneur de Lannoy et Thoison d'or ont dit au roy de par Monseignieur le Daulphin et comme ses ambassadeurs en la forteresse de Monbason, en la présence de son grant Conseil, le vendredi neufvieme de février l'an 1458 et a prononcé par la touche dudit messire Jehan de Croy [1]).

3) *Instruction pour maistre Anthoine Hanneron,... conseillier de Mons. le Duc de Bourgoigne; lequel maistre Anthoine mon dit seigneur le duc envoye devers l'empereur premièrement et de la devers nostre saint père le pape; de ce que le dit maistre Anthoine aura affaire par devers eulx.*

Diese diplomatischen Instructionen haben den Zug gegen die Türken zum Gegenstande, den bekanntlich Philipp der Gute Herzog von Burgund lange im Schilde führte.

4) Verschiedene Stücke, die sich mit Ausnahme der Epistel des h. Ignatius *à Notre-Dame quand il fut converti, et la réponse de Notre-Dame* auf ferne Gegenden beziehen und die Mittel die Türken mit Erfolg zu bekriegen.

Herr *von Reiffenberg* verspricht die Aufnahme dieser Nachweisungen über jene Vorbereitungen zu einem Türkenzuge in einer der nächsten Bände seiner Monuments historiques.

Endlich handelt der letzte Aufsatz dieses zweiten Abschnittes von den *Romuleon* betitelten Handschriften der Bibliothek. Es sind deren drei; 1) No. 10173—74. (448 fol.), Perg., zweispaltig, mit einer die Geburt des *Romulus* und *Remus* darstellenden, mittelmässig ausgeführten Miniatur. Im ersten Kapitel wird über die Aufstellung des Buches einiges berichtet, woraus erhellt, dass diese Geschichte Roms (von der Ankunft des Aeneas bis auf Constantin) auf den Wunsch des *Gometz d'Albornoce,* chevalier espaignol, gouverneur et cappitaine de Boulogne-la-Grass, terre de l'Eglise Romaine, de par nostre Saint-Père le Pape verfasst worden ist. Die Handschrift, die wir besprechen und dem alten Burgundischen Fonds zugehörig, rührt, Herrn *Barrois* zufolge (Biblioth. prototypogr. No. 2215), entweder vom bekannten *Jehan Mielot* (s. Serapeum 1846. S. 70. 71), oder vom *Sebastian Mamerot,* und ist 1465 oder 1466 geschrieben worden. Als Besitzer des Bandes zeichnete *Jehan bâtard de Wauris,* seigneur de Fore-

---

nands von Arragonien, schrieb sein Werk für die Königin *Isabella,* deren Haushofmeister er war. Es erschien zuerst in Sevilla 1482 in fol., dann 1487 zu Burgos, 1489 zu Toledo, 1491 in Saragossa, 1527 und 1553 in Sevilla.

1) Bezieht sich auf Versöhnungsvorschläge zwischen dem König und dem Dauphin.

stel, der Verf. einer Chronik von England in 2 Foliobänden auf der Pariser Königl. Bibliothek, und nach Herrn *Gachet* auch der französischen prosaischen Uebersetzung des Romans der *Sires de Gavre.*

2) No. 9816., Papierhandschrift in kl. 8°.; endlich 3) No. 9055, in folio majori, Perg., zweispaltig, und mit vielem Luxus ausgeführt. Diese mit schönen Miniaturen verzierte Handschrift ist von *David Aubertus* (s. Serap. 1844. S. 3.) im Jahre 1468. geschrieben worden. Auf dem ersten Folio befindet sich das Wappen des grossen Bastarden von Burgund (Sohns Philipps des Guten). *Antonius* Graf von la Roche en Ardennes. Auf demselben Blatte liest man von der Hand des *Aubertus Miraeus,* bibliothecarius regius (s. Serap. 1844. S. 8), dass Erzherzog Ferdinand, Generalstatthalter der Niederlande, im Jahre 1639. diesen Band mit vielem Vergnügen durchblättert habe.

Der dritte Abschnitt (S. 133—322), literarischen und kulturhistorischen Stoffen von nationalem Interesse gewidmet, enthält zunächst einen Abdruck des bereits im *Bulletin du bibliophile belge,* t. IV. No. 3. mitgetheilten Biographie des berühmten Bibliographen *Don Charles-Antoine De La Serna y Santander,* zu welcher ein noch lebender Sohn desselben die Haupt-Materialien geliefert hat. Geboren im Jahre 1752., aus einer sehr angesehenen Familie, führten die Umstände den zwanzigjährigen Jüngling aus der Pflege der Jesuiten nach den Niederlanden, wo er gemeinschaftlich mit seinem in Brüssel lebenden mütterlichen Oheim *Don Simon de Santander* sich dem Studium der Bücherkunde ergab. Die Bibliomanie des letzteren hatte auch den Neffen ergriffen, und wir finden diesen in dem Zeitraume von seiner Ansiedlung bis zum Tode des Oheims (1792.) bereits in lebhafter Verbindung mit Bücherkennern ersten Ranges, wie *Crévenna, Murr* und der Abbé *de Saint-Léger,* — aus der Correspondenz mit letzterem werden vom Herausgeber einige Briefe ausgezogen, die uns in die Ideenwelt zweier nur den Büchern, als historischen Erscheinungen, gewidmeter Geister einen, übrigens nur freundlichen Blick thun lassen. In der von mir den Lesern des Serapeums mitgetheilten Geschichte der Burgundischen Bibliothek (1844. No. 1.) habe ich des Herrn *La Serna* besondere Erwähnung gethan; ich gehe sonach nicht weiter auf die Details ein, die Herr *von Reiffenberg* über ihn, mit Rücksicht auf das Lokalinteresse anhäuft, und begnüge mich das Verzeichniss der von dem achtungswerthen Forscher († 1813.) verfassten Schriften, so weit diese gedruckt und von einiger Bedeutung sind, hier folgen zu lassen:

1) *Catalogue des livres de la bibliothèque de feu don Simon de Santander,* secrétaire de S. M. Catholique, par

son neveu don C. de La Serna y Santander. Bruxelles, Lemaire, 1792. 4 vol in 8°.

2) *Mémoire sur l'origine et le premier usage des signatures et des chiffres dans l'art typographique.* Bruxelles, Armand Gaborria, an IV., in 8°., 30 pp. (Abgedruckt, 1808. in Jansen, Essai sur l'origine de la gravure t. II., pp. 267—298.)

3) *Praefatio historio-critica in veram et genuinam collectionem veterum canonum ecclesiae Hispanicae a divo Isidoro, Hispalensi metropolitano, Hispaniarum doctore, primum ut creditur, adornatam,..... auctam, et pluribus MSS..... erutam et ad eorum fidem castigatam, studio et opera* Andreae Burriel, *societatis Jesu, quam accuratissime exscriptam variantibusque lectionibns ornatam possidet* Carolus de La Serna Santander, *bibliothecae publicae Bruxellensis custos.* Bruxellae, Gaborria, anno VIII, in 8°., mit 8 Handschriften Facsimile's.

4) *Catalogue des livres de M. C. de La Serna Santander, redigé et mis en ordre par lui-même, avec des notes bibliographiques et littéraires, nouvellement corrigé et augmenté.* Brux. an XI (1803.) 5 vol.

(Beschluss folgt.)

Syrische Bibliotheken.

In der Reisebeschreibung durch Syrien, vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen (Berlin 1847. 8.) S. 377 flg. wird gesagt: „Ehe ich — Damaskus verliess, begab ich mich noch mit *Clot Bey* nach dem sogenannten Castell, welches man ohne specielle Erlaubniss nicht sehen kann. — Die noch zum Theil vorhandene und sorgsam verschlossene Rüstkammer entsprach in ihrem desolaten Zustande vortrefflich türkischer Verfahrungsweise. Nachdem wir in ein zum Theil vermauertes Loch hineingekrochen und eine schwankende Treppe in dunkler Nacht hinaufgetappt waren, auf der, wie wir beim Oeffnen der Rüstkammer erst gewahr wurden, eine Menge halb vermoderter und zerrissener Manuscripte lagen, traten wir in einen schönen gewölbten Saal, dem noch mehrere andere folgten. Der Boden dieser Gemächer war einige Fuss hoch mit Büchern, Papieren und Rüstungsstücken aller Art bedeckt, die sich friedlich vermischt neben einander befanden, aus denen aber bei jeder Berührung sehr feindliche Wolken schwarzen Staubes emporflogen.“

Hierbei ist zu bemerken, dass in dem Werke: The modern Traveller. A popular description geographical, historical and topographical of the various countries of the globe. Syria

and Asia Minor. Zwei Theile. kl. 8. London 1824, printed or James Duncan, namentlich im 2. Theile, viele Notizen über die Bibliotheken Syriens zusammengestellt sind. In den uralten Klöstern des *Djebel Rawak* bei Damaskus und dessen Umgegend sollen noch alte unversehrte Bibliotheken sich befinden. Meine Zeit erlaubte mir nicht, sie zu besuchen.

Zu dem Castell in Damaskus, von dessen Schätzen mir der deutsche Kaufmann daselbst, Herr Pfäffinger aus Amberg, ein eben so gebildeter, als gefälliger Mann, gesprochen hatte, erhielt ich keinen Zutritt.

Hofrath u. Prof. Dr. *Hänel* in Leipzig.

Bibliothek des Serails zu Constantinopel.

Die Bibliothek des Serails kann jetzt beinahe wöchentlich gesehen werden, indem die Gasthöfe eine Ehre darin suchen, Fermans für den Besuch des Serails und der Moscheen, natürlich gegen tüchtige Zahlung ihrer Fremden auszuwirken, bei welcher Gelegenheit man die genannte Bibliothek und auch eine kleine Handbibliothek des Sultans zu sehen bekommt. Sie enthalten blos arabische, persische und türkische Handschriften und Bücher (ohngefähr 600 Bände in Glasschränken), keine griechischen oder lateinischen Handschriften. Somit reducirt sich die Hoffnung, Schätze der griechischen und lateinischen Literatur zu entdecken auf die Chaseni, einen Saal des Serails, in welchem die Trophäeen und unveräusserte confiscirte bewegliche Sachen aufbewahrt werden. Sie steht auf der Stelle des alten Augusteums der byzantinischen Kaiser und wohl ist es möglich, dass darin noch Reste der byzantinischen Bibliothek existiren. Sie sollte eigentlich ebenfalls in Folge des Fermans den Fremden gezeigt werden, es geschieht aber nicht. Vor einigen Jahren wurde sie zwar dem Herrn Dr. Bethmann mittelst speciellen Fermans geöffnet. Allein, als es zum Eintritt kam, erklärten die Türken, ein altes Reichsdecret verbiete den Eintritt in diesen heiligen Ort, damit aber dem Ferman Genüge geleistet werde, wolle man die Bücher in den Nebensaal bringen. Diess geschah; was man aber herausbrachte, war von geringer Bedeutung und Zahl. Doch befanden sich darunter bekanntlich einige griechische Handschriften. Diese Bücher sollen einem vor etwas mehr als 100 Jahren enthaupteten griechischen Arzte gehört haben, dessen Vermögen confiscirt wurde. Offenbar hatten die pfiffigen Türken ihren Zweck erreicht und die wahren alten Bücherschätze verheimlicht. Wem das Glück wieder zu Theil werden sollte, einen Ferman für

Besichtigung der Chaseni zu erhalten, dem rathe ich einen tüchtigen Geldbeutel mitzunehmen. Mit Geld setzt man bei dem Türken alles durch.

Hofrath u. Prof. Dr. *Hänel* in Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

In der Gesammtsitzung der Akademie der Wissenschaften zu Wien wählte dieselbe unter andern folgende Bibliothekbeamte zu Mitgliedern, welche vom Kaiser mittelst Entschliessung vom 1. Februar bestätigt wurden: *Theodor Georg Karajan*, Scriptor der k. k. Hofbibliothek, zum wirklichen, und *Joseph Diemer*, Scriptor der k. k. Universitäts-Bibliothek, so wie *Thomas Gar*, Bibliothekar zu Padua, und *Wenzel Hanka*, Bibliothekar des vaterländischen Museums in Prag, zu correspondirenden Mitgliedern in der historisch-philologischen Klasse. Für dieselbe Klasse wurden zu Ehrenmitgliedern der Oberbibliothekar und Geh. Regierungsrath Dr. *Georg Heinrich Pertz* in Berlin, der Conservator der orientalischen Manuscripte bei der Königl. Bibliothek zu Paris *Joseph Rainaud*, Mitglied und Bibliothekar der Akademie der Geschichte zu Madrid *Pedro Sainz de Baranda*, Stadtbibliothekar Dr. *Friedrich Böhmer* zu Frankfurt a. M., Conservator an der Königl. Bibliothek zu Paris *Eugen Bournouf*, und Custos Dr. *Andreas Schmeller* an der Königl. Hof-Bibliothek zu München proclamirt und bestätigt.

Der Oberbibliothekar der Brüsseler Nationalbibliothek *von Reiffenberg* hat das Ritterkreuz des Grossherzogl. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Ludwig erhalten.

Gleichwie in Berlin durch eine Reihe von Vorlesungen für das grössere Publikum eine reiche Summe zur Begründung einer Volksbibliothek gewonnen wurde: so haben sich auch in Leipzig eine Anzahl von Gelehrten vereinigt, um durch Vorlesungen in der Buchhändlerbörse einen Fonds zur Begründung einer solchen Bibliothek zu gewinnen. Die Professoren Dr. Biedermann, Dr. Bock, Dr. Flathe, Dr. Marbach, Dr. Theile, Dr. Weber sen., Dr. Erdmann, Privatdocent Dr. Wuttke, Advokat Klemm, Prediger Dr. Zille, Redacteur J. Kell, Litterat E. Willkomm und andere Herren haben zu diesem Zwecke Vorträge zugesagt.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 4. Leipzig, den 29. Februar **1848.**

Der chinesische Bücherdruck, nach *Stanislaus Julien.*

Schon in meinem Abriss der ältesten Geschichte der Druckkunst und namentlich der Xylographie, in *v. Raumer's* histor. Taschenbuch 1837 S. 478 u. f. habe ich von dem hohen Alter der, obwohl nur xylographischen Buchdruckerkunst bei den Chinesen, auf den Grund der Nachrichten gesprochen, die damals von *Klaproth*, *Abel Remusat* und andern darüber waren veröffentlicht worden. Man wusste, dass in China 952 nach Christus die ersten Bücher in dieser Art gedruckt worden sind, glaubte jedoch, die Chinesen wären bei diesem Verfahren bis jetzt stehen geblieben und nicht weiter gekommen, als etwa in ihren Tafeldrücken, durch gänzliches Herausschneiden einzelner Stücke aus der Tafel und Hineinsetzen andrer, Veränderungen anzubringen, was die Engländer *cutting out* und *stopping up*, oder mit einem Kunstausdruck *pegging* nennen und z. B. beim Kalender in China üblich sein soll, um mehrere Jahrgänge mit denselben Holztafeln drucken zu können. Auch der Missionär *Will. Milne*, dessen Retrospect of the first ten years of the Protestant Mission to China etc. Malacca. 1820. 8. (ein Buch, welches ich aber nicht zu Gesicht bekommen habe) unter andern eine sehr ausführliche Auseinandersetzung über die verschiedenen Methoden zu drucken in China, mit Vergleichung der Vortheile und Nachtheile dieser und der eu-

ropäischen Druckmethode, enthalten soll, scheint von dem Druck mit beweglichen Lettern in China nichts gewusst zu haben, denn noch im Foreign Quaterly Review von 1837 bestritt der englische Rezensent von *Wetters* Geschichte der Buchdruckerkunst, die Ansicht, dass Gutenbergs Erfindung von dem Holzdruck der Briefdrucker ausgegangen sei, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ja bei den Chinesen, die früher als wir den Holzdruck kannten, kein *Gutenberg* aufgestanden sei, und sie den Uebergang zu beweglichen Lettern bis zur Stunde nicht zu bewerkstelligen gewusst hätten. Es war mir daher überraschend in *A. v. Humboldt's* Kosmos II. S. 465. Anmerk. 51, mit Bezugnahme auf *Stanislaus Julien's* neueste Forschungen, bemerkt zu finden, dass die Erfindung beweglicher Typen in China schon im 11. Jahrhundert gemacht worden sei. Begierig die Quelle dieser Nachricht und das Nähere darüber kennen zu lernen, habe ich endlich durch freundschaftliche Mittheilung die Vorträge selbst erhalten, welche der genannte Gelehrte, Mitglied des Instituts und Professor der chinesischen Sprache in Paris, in der dortigen Akademie der Wissenschaften im vorigen Jahr über den Gegenstand gehalten hat. Ich lasse sie hier in einer getreuen Uebersetzung folgen, da sie höchst interessanten Inhalts sind und nur wenig davon kürzlich erst in deutsche Blätter, aber fragmentarisch und entstellt, übergegangen ist.

Wenn auch die frühe Erfindung der beweglichen Lettern in China bis auf die Zeit, wo sich der Einfluss der europäischen Typographie geltend machte, keine Nachfolge daselbst gefunden hat, so überzeugen wir uns doch aus dem Folgenden, dass, trotz der Hindernisse, welche die chinesische Schrift, als Wort-, nicht Buchstabenschrift, in den Weg legte, die Buchdruckerkunst in China denselben Weg zu nehmen versucht hat, wie sie ihn nachher bei uns nahm, dass sie sich auch des Steindrucks eher, als bei uns an denselben gedacht wurde, bedient hat und dass, als sie sich unser typographisches Verfahren aneignete, solches doch nicht ohne gewisse Eigenthümlichkeiten geschehen ist. Mögen die chinesischen Patrizen von Holz und Matrizen von Porzellan aber auch den Vortheil der Wohlfeilheit und leichteren Erhaltung im brauchbaren Stand vor den unsrigen voraus haben, so haben doch unsre Buchstabenlettern im Vergleich mit den chinesischen Typen eine viel zu geringe Grösse, als dass wir unsre Patrizen und Matrizen, wie *Julien* für möglich zu halten scheint, gegen jene sollten vertauschen und daraus, für unsre kleine Schrift, gehörig justirte und scharfe Lettern sollten erhalten können.

Geh. Oberfinanzrath *Sotzmann* in Berlin.

Stanislaus Julien, Documents neufs sur l'art d'imprimer à l'aide de planches en bois, de planches gravées en pierre et de types mobiles, employé en Chine longtems avant que l'Europe n'en fit usage. (Comptes rendus des séances de l'Academie des Sciences, Tome XXIV. Seances des 7. et 21. juin 1847.)

Stereotype Holztafeln. Nach *Klaproth* (Mémoire sur la Boussole. p. 129) geht der erste Gebrauch derselben bis in die Mitte des X. Jahrhunderts unsrer Zeitrechnung hinauf: „Unter der Regierung des Ming-Tsong, von der Dynastie der späteren Thang, im zweiten der Jahre Tchang-hing (932 nach Christus) machten die Minister Fong-tao und Li-yu bei der Akademie Koue-tsen-kien den Antrag, die 9 Kings (kanonischen Bücher*) durchzusehen und in hölzernen Tafeln zum Druck und Verkauf schneiden zu lassen. Der Kaiser genehmigte solches, aber erst unter dem Kaiser Thai-tsou von der Dynastie der späteren Tcheou, in dem zweiten der Jahre Kouong-chun (oder 952), wurde das Schneiden der King in Tafeln beendigt. Man gab sie darauf heraus und sie kamen in allen Bezirken des Reichs in Umlauf.“ *Klaproth* bemerkt, die Druckkunst, welche in China zu Hause war, würde in Europa ohngefähr 150 Jahr vor ihrer dortigen Entdeckung schon bekannt geworden sein, wenn die Europäer die persischen Geschichtsschreiber hätten lesen und studieren können, denn das Druckverfahren der Chinesen wird deutlich genug in dem Djemmu' a et tewurikh**) des Rûchid-Eddin auseinandergesetzt, der dieses gewaltige Werk um 1310 nach Christus beendigte.

Wir fügen hinzu, dass Europa, über 600 Jahr vor Entdeckung der Druckkunst bei uns, mit derselben hätte bekannt werden können, wenn es einige Jahre vor Anfang des VI. Jahrhunderts mit China in Verbindung gestanden hätte. Mit Hülfe des chinesischen Verfahrens, so unvollkommen es auch anfangs war, wäre es möglich gewesen, mit geringen Kosten die Meisterwerke des griechischen und römischen Alterthums zahllos zu vervielfältigen und einen grossen Theil derselben vor ihrem jetzt unwiederbringlichen Verlust zu bewahren.

Der Gebrauch des Holzschnitts zur Vervielfältigung von Schrift und Zeichnung ist in China weit älter, als man bisher geglaubt hat. In der That lesen wir in der chinesischen Encyklopädie Ki-tchi-king-youen. Buch XXXIX. Fol. 2. Folgendes: „Am 8ten des 12ten Monats des 13ten Jahrhunderts der Regierung von Wen-ti, Stifter der Dynastie der Soui

*) Nämlich die von Konfutse gesammelten 5 alten und die von ihm und seinen Schülern verfassten 4 heiligen Bücher, deren jedoch auch 6 gezählt werden. S.

**) Eine persische Geschichte der Herrscher von Khatai. S.

(593 n. Chr.), wurde durch ein Dekret verordnet, die abgenutzten Zeichnungen und nicht herausgegebenen Schriften zu sammeln und sie zu ihrer Bekanntmachung in Holz zu schneiden. Dies war, heisst es in dem angeführten Werk, der Anfang des Holztafeldrucks und man sieht daraus, dass er der Epoche des Fong-in-wong oder Fong-Tao[1]) (dem die Erfindung um 932 zugeschrieben wird) weit vorangegangen ist.

Dieselbe Angabe wird in der chinesischen Encyklopädie unter dem Titel Po-tong-pien-lân. Buch XXI. Fol. 10 wiederholt. Nach einem andern Sammelwerk Pi-tsoung, entstand der Holzdruck seit dem Anfang der Regierung der Soui (581 n. Chr.), er verbreitete sich merklich unter den Thang (618 bis 904), erhielt eine grosse Ausdehnung unter den 5 kleinen Dynastien (907 bis 960) und erlangte endlich seine Vollkommenheit und höchste Entwicklung unter den Song (960 bis 1278). Ein chinesischer Gelehrter aus der Mitte des XI. Jahrhunderts, den ich in kurzem wegen der beweglichen Typen citiren werde, giebt zwar nicht bestimmt den Zeitpunkt der Erfindung an, setzt sie aber ausdrücklich über 300 Jahr vor Fong-ing-wang hinauf, welchem viele chinesische und nach ihnen europäische Schriftsteller die Entdeckung beilegen. Man kann sogar glauben, dass diese Erfindung schon vor 593 bekannt und in Gebrauch war, weil es heisst, dass der Kaiser damals mit Holztafeln zu drucken befahl. Wäre diess eine ganz neue Kunst gewesen, so würde man nicht unterlassen haben, den Ursprung und den Ueheber anzuzeigen.

Druck mit vertieft gestochenen Steinplatten. Die Erfindung dieses Verfahrens, welche zwischen die der stereotypen Holztafeln und der beweglichen Typen aus gebranntem Thon fällt, ist, so viel ich weiss, den französischen Missionarien sowohl als den europäischen Gelehrten unbekannt geblieben.

Zuerst fing man um die Mitte des II. Jahrhunderts unsrer Zeitrechnung damit an, alte Schriften auf Stein zu graben, um sie korrekt zu erhalten, weil sie täglich mehr durch die Unwissenheit oder Nachlässigkeit der Abschreiber entstellt wurden; aber es scheint nicht, dass man sich in so früher Zeit dieser gestochenen Steintafeln schon bedient habe, um die hauptsächlichsten Denkmale der chinesischen Literatur abzudrucken und zu vervielfältigen.

Man liest in den Annalen der späteren Han, in der Biographie des Tsoi-yong: „Im 4ten Jahre der Periode Hi-ping (175 n. Chr.) überreichte Tsai-yong dem Kaiser eine Denk-

---

1) Nach *Rob. Morrison* in der Einleitung zu seinem chinesischen Wörterbuch (Makao 1815—22. 4 Vol. 4) wird Fong-tao, als Erfinder des Holzdrucks, von den chinesischen Formschneidern ebenso, wie Konfutse von den Gelehrten, verehrt. S.

schrift, worin er ihn bat, den Text der 6 kanonischen Bücher durchsehen, berichtigen und feststellen zu lassen. Er schrieb ihn selbst mit Roth auf steinerne Tafeln und liess ihn von gescheidten Künstlern in dieselben stechen. Die Tafeln wurden alsdann an den Aussenseiten der Thore des grossen Collegii angehängt und die Beflissenen von jedem Alter kamen täglich herbei, um davon Einsicht zu nehmen und ihre Handschriften der 6 kanonischen Bücher danach zu berichtigen.“

Die Charaktere der gestochenen Tafeln standen darauf wie sie geschrieben waren[1]), die Tafeln konnten also nicht zum Abdruck gebraucht werden, weil jene sonst verkehrt wären zum Vorschein gekommen. Sie waren nur dazu bestimmt, die Integrität des Textes zu erhalten. Unter mehreren folgenden Dynastien wurden dieselben Tafeln nach und nach erneuert und kopirt, bald in einer Schriftart, bald in dreierlei verschiedenen Charakteren. Wir erfahren von den Geschichtschreibern, dass den Studenten ein Jahr Zeit gegeben war, um die 6 Bücher in jeder Schriftart zu studiren, so dass sie nach 3 Jahren im Stande sein mussten, sie in allen drei Gestalten geläufig zu lesen.

Erst gegen das Ende der Dynastie Thang (904—907) fing man an die Texte verkehrt in Stein zu stechen, um sie alsdann weiss auf schwarz abzudrucken.

Eou-yong-siun in seiner archäologischen Sammlung, genannt Tsi-kou-lo, drückt sich darüber also aus: „In Folge der Unruhen, welche gegen Ende der Dynastie Thang statt hatten, erbrach Ouen-too die kaiserlichen Grabmäler und bemächtigte sich der Bücher und Malereien, die darin verschlossen waren. Er nahm das Gold und die Edelsteine von den Umschlägen und Rollen, denen sie zum Schmuck dienten und liess diese liegen. Daher kam es, dass die eigenhändigen Handschriften der berühmtesten Männer unter den Dynastien der Wei und Tsin, welche die Kaiser sorgfältig aufbewahrt hatten, sich verzettelten und in unwürdige Hände geriethen.

Im 11ten Monat des 3ten Jahrs der Periode Chun-hoa (993) befahl Kaiser Thai-tsong durch ein Dekret, alle Handschriften dieser Art, welche man hatte kaufen und wieder herbeibringen können, in Stein zu stechen und durch Abdruck zu vervielfältigen. Der Abdruck geschah mit der Hand, ohne dass sie von der Farbe beschmutzt wurde.“[2])

In der Encyklopädie, genannt Tchi-pon-tso-tchoi (Heft X.)

---

1) Im Original: étaient écrits à l'endroit.

2) Der Verfasser will sagen, dass nachdem der Stein geschwärzt und das Papier daraufgelegt war, die Rückseite des Blatts mit der Hand angerieben wurde, um den Abdruck gleichförmig aufzunehmen. Jetzt bedienen sich die Chinesen dazu einer weichen Bürste und erhalten dadurch regelmässigere Abdrücke.

ist ein kleines Werk von 2 Büchern wiederholt, welches aufs umständlichste alle alte Inschriften und alle Autographen berühmter Männer beschreibt, die auf diese Weise (das heisst weiss auf schwarz) von 1143 bis 1243 n. Chr. gedruckt worden sind. Ich habe die Ehre der Akademie eine Grabschrift in einem solchen Steindruck vorzulegen, der was die Eleganz und Sauberkeit der Züge betrifft, den schönsten Holzschnittabdrücken nicht nachsteht.

Druck mit beweglichen Typen zwischen 1041 und 1049 n. Chr. Man liest in den Mony-khi-pi-tân, Memoiren des Tchin-kouo, der 1056 Doktor wurde (Buch XVIII. Fol. 8. königlichen Bibliothek, fonds de Fourmont. S. 394. Vol. 24.):

„Zu einer Zeit, wo die Dynastie der Thang (gegründet 618) noch keinen Glanz verbreitet hatte (Anspielung auf den Gebrauch der stereotypen Holztafeln unter der vorhergehenden Dynastie) wurde mit Holztafeln gedruckt. Nachdem Fong-ing-ouang angefangen hatte, die 5 Kings zu drucken, wurde es Gebrauch auf dieselbe Art alle Gesetzbücher und historischen Werke zu veröffentlichen.

In der Periode King-li (zwischen 1041 und 1049 n. Chr.) erfand ein gemeiner Mann (ein Schmidt ib. Buch XIX. Fol. 14.), Namens Pi-thing, eine andre Art zu drucken mit Tafeln die Ho-pan oder bewegliche (aus beweglichen Typen zusammengesetzte) heissen (ein Ausdruck, der noch heutigen Tages von den Tafeln der kaiserlichen Druckerei zu Peking in dem Pallast Won-ing-tien gebraucht wird.) Hier ist die Beschreibung davon:

„Er nahm einen Teig von feiner und klebriger Erde, machte davon regelmässige Platten von der Dicke der Münze, die Tsiên genannt wird und grub darein die (gebräuchlichsten) Charaktere ein.*)

Für jeden Charakter machte er einen Stempel (Type) und dann braunte er diese Stempel (Typen) um sie zu härten.

Er legte nun eine Eisenplatte auf einen Tisch und überzog sie mit einem (leicht schmelzbaren) Kitt, der aus Harz, Wachs und Kalk bestand.

Wenn er drucken wollte, nahm er einen eisernen Rahmen (immer durch senkrechte Stege von demselben Metall abgetheilt, da die Chinesen von oben nach unten schreiben), heftete ihn auf die Eisenplatte und reihte die Typen ein, indem er sie dicht aneinander drückte. Jeder volle Rahmen gab eine Drucktafel. Diese brachte er nun ans Feuer, um den Kitt etwas zu schmelzen, dann drückte er mit einer ganz flachen Holzplatte (bei

*) Diese Platten, welche wahrscheinlich auch gebrannt wurden, scheinen die Matrizen gewesen zu sein, mittelst welcher er die einzelnen Typen formte. S.

man das Klopfholz, taquoir) stark auf die Lettern, wodurch sie (indem sie in den Kitt eindrangen) eben und gleich wie ein Mühlstein wurden.

Wären nur zwei oder 3 Exemplare des Werks zu drucken gewesen, so würde diese Methode zu unbequem und umständlich gewesen sein. Kam es aber auf eine 10,000 oder 1000fache Auflage an, so förderte sie erstaunlich schnell. Gewöhnlich bediente man sich zweier Eisentafeln (und zweier Rahmen). Während mit der einen gedruckt wurde, war die andre ausgefüllt (gesetzt), und wenn der Abdruck von jener beendigt war, kam diese sogleich an ihre Stelle. Beide wechselten so mit einander ab und in einem Nu war jeder Bogen bedruckt. [1])

Für jeden Charakter waren immer mehrere ganz gleiche Typen und die häufigsten Zeichen bis 20 mal da, um damit die Worte, welche sich öfter auf derselben Tafel wiederholen, zu setzen. Brauchte man diese Doppeltypen nicht, so wurden sie in Papier gewickelt aufgehoben.

Die Charaktere waren nach dem Lautsystem[2]) geordnet und jeder Laut hatte seine besondern Fächer. Traf es sich, dass ein seltner Charakter fehlte, weil man nicht auf ihn gerechnet hatte, so wurde er gleich gravirt, an Strohfeuer gebrannt und konnte so auf der Stelle gebraucht werden.

Dass der Erfinder seine Typen nicht von Holz machte, geschah weil das Holz bald von poröser bald von dichter Textur ist, und sie sich, einmal nass geworden, nicht mehr gleich geblieben wären und noch dazu an dem Kitt so fest gehaftet hätten, dass sie nicht wieder zu einer neuen Verbindung herausgenommen werden konnten. Es war also besser, die Typen von gebranntem Thon zu machen. War der Abdruck einer Tafel geschehn, so wurde sie etwas warm gemacht, um den Kitt zu erweichen und die Typen, die sich von selbst los machten, ohne das Mindeste von Kitt oder Schmutz an sich zu behalten, wurden mit der Hand zusammen gelesen.

Als Pi-ching starb, erbten seine Freunde seine Typen und sie haben sie bis jetzt als ein kostbares Vermächtniss aufgehoben."

Die letzte Stelle zeigt, dass der Erfinder der beweglichen Typen nicht sogleich Nachfolger fand und dass man fortfuhr, wie früher, mit ganzen Holztafeln zu drucken.

Diese sehr natürliche Rückkehr zur alten Art lag gewiss nicht an der Unvollkommenheit von Pi-ching's Verfahren, sondern an der Natur der chinesischen Sprache, welche, da sie

1) Die Chinesen drucken nur zwei Schriftseiten auf einmal und zwar nur auf einer Seite Papiers, welches vor dem Heften gefalzt wird. Die weissen Seiten zwischen den beiden Schriftseiten haben gewöhnlich den Titel des Werks, die Nummer des Buchs und der Unterabtheilung und die Seitenzahl.

2) Im Original: par ordre tonique.

kein, aus einer kleinen Anzahl von Buchstaben bestehendes Alphabet hat, um damit alle Arten von Bücher zu setzen, den Buchdrucker nöthigte, so viel Typen, als es verschiedene Worte gab, mehrmals zu schneiden und (nach Unterscheidung der Laute in 106 Klassen) 106 verschiedene Fächer zu haben, jedes Fach mit einer überaus grossen Anzahl von Typen in öfteren Wiederholungen angefüllt, deren Heraussuchen, Zusammensetzen und Wiedervertheilen nach dem Abdruck ausserordentlich zeitraubend war. Es ging daher leichter und schneller, den zu druckenden Text, wie heutzutage, zu schreiben, oder schreiben zu lassen, das geschriebene Blatt dann auf eine Holztafel zu kleben und die weissen Zwischenräume mit dem Messer austiefen zu lassen. Seit jener Zeit sind die chinesischen Buchdrucker in der Regel dabei stehn geblieben, mit Holztafeln oder Stereotypen, erhaben geschnittenen Kupferplatten zu drucken. Unter der Regierung des Kaisers Khang-hi, der 1662 den Thron bestieg, bestimmten jedoch die europäischen Missonarien, die in grosser Gunst bei ihm standen, den Monarchen, 250,000 bewegliche Typen in Kupfer schneiden zu lassen[1]), um damit eine Sammlung von älteren und neueren Werken unter dem Titel Kou-kin-thou-chou, in 6000 Oktavbänden drucken zu lassen, wovon die königliche Bibliothek zu Paris mehrere beträchtliche Abtheilungen (Geschichte der Musik, 60 Bücher. Geschichte der Chinesischen Sprache und Schriftcharaktere in den verschiedenen Jahrhunderten, 80 Bücher und Geschichte der den Chinesen bekannten fremden Völker, 75 Bücher) besitzt. Diese Aufgabe kann, was typographische Eleganz und Schönheit betrifft, mit den besten europäischen Druckwerken wetteifern.

Im kaiserlichen Pallast zu Peking giebt es ein Gebäude Wou-ing-Tién genannt, wo seit 1776 jährlich eine grosse Anzahl von Werken mit beweglichen Typen gedruckt wird, welches wie in Europa, mittelst geschnittener Stempel und Matrizen geschieht.

Die königliche Bibliothek in Paris besitzt mehrere Ausgaben von einer ausserordentlichen Feinheit und Schönheit, welche das Siegel dieser Druckerei führen, deren mobilen Typen der Kaiser den zierlichen Nahmen Tsin-tchin, d. h. versammelte Perlen, gegeben hat. Der amtliche Vorbericht einer dieser Ausgaben lehrt uns eine sehr interessante Thatsache, deren Erwägung in Europa vielleicht zu Versuchen und Ergebnissen von ernster Wichtigkeit führen kann. Unsre stählernen Patrizen

1) Einige Jahre später beging man den Fehler, diese 250,000 kupfernen Charaktere wieder einzuschmelzen zu lassen, wie wir aus der Vorrede eines kleinen, später nach demselben Verfahren in der kaiserlichen Druckerei des Pallasts Wou-ing-tien gedruckten Werks über Ackerbau entnommen haben.

und kupfernen Matrizen sind kostbarer und dem raschen Verderben durch Oxydation ausgesetzt. Die Chinesen wissen diesen zwiefachen Uebelstand zu vermeiden, indem sie ihre Patrizen von harten und feinkörnigem Holz schneiden (wobei jede Type nur auf 5 bis 10 Centimen zu stehen kommt) und damit die Matrizen in eine Art von Porzellanteig schlagen, der im Ofen gebrannt und worin die Drucktypen aus einer Mischung von Blei und Zink zuweilen auch Silber, gegossen werden. Es fragt sich nur noch, ob sich Matrizen aus diesem Stoff auch, wie es der Schriftgiesser nennt, gehörig justiren lassen? Die uns vorliegenden typographischen Leistungen (zum Beispiel die Ausgabe in kleiner Schrift des Choui-king-tchou oder des Buchs von den Strömen mit einem Commentar welches der Verfasser dieser Notiz dem Herrn *Arago* mitgetheilt hat) zeigen jedoch dass die Justirung der Matrizen nichts zu wünschen übrig lässt und sind von der Art, dass sie selbst die kompetentesten und schärfsten Richter befriedigen.

Ich kann diesen Artikel nicht schliessen, ohne auch noch die Gründe anzugeben, welche den Kaiser Khien-long im Jahre 1776 zur Errichtung der Druckerei mit beweglichen Typen in dem Pallast Wou-ing-tién bestimmten. Als dieser aufgeklärte Monarch 1773 ein Dekret erlassen hatte, wonach 10412 der wichtigsten Werke der chinesischen Literatur auf Kosten des Staats in Holz geschnitten und gedruckt werden sollten, schlug ein Mitglied des Finanzministerii, Namens Kin-kién, wegen der ungeheuren Anzahl von Tafeln zum Druck einer so weitläufigen Büchersammlung und der übermässigen Kosten des Holzschnitts, dem Kaiser vor, das System des Druckes mit beweglichen Typen anzunehmen und legte ihm Muster solcher Typen auf 16 Tafeln, mit allen dazu nöthigen Anweisungen für das Schneiden der hölzernen Patrizen, das Prägen der Matrizen, den Guss und die Zusammensetzung vor.

Der Kaiser genehmigte diesen Plan durch ein Specialdekret und verordnete demnach den Druck der 10412 Werke auszuführen, deren beschreibender und raisonnirender Catalog, auf seinen Befehl herausgegeben, aus 120 Oktavbänden besteht. Dieses kostbare Werk befindet sich auf der königlichen Bibliothek zu Paris und wir haben daraus, Buch LXXXII. Fol. 53. die vorstehende Nachricht geschöpft.

In der jüngsten Zeit hat der Druck mit beweglichen Typen, genannt paï-tsen (zusammengesetzte Charaktere) merkliche Fortschritte in China gemacht und man wird vielleicht bald dahin kommen, den Holztafeldruck ganz aufzugeben. Wir besitzen in Paris mehrere grosse nach diesem Verfahren gedruckte Werke, z. B. eine Abhandlung über die Kriegskunst (Wou-thsien-beou-pien) in 24 Bänden, ein tonisches Wörterbuch der Städtenamen (Li-tai-ti-li-yun-pien) in 16 Quartbänden, eine geographische Beschrei-

bung der Erde nach den chinesischen, orientalischen und europäischen Autoren (Haï-koué-thou-tchi) in 20 Quartbänden u. s. w. Diese Ausgaben sind freilich bei weitem nicht so rein, als die aus den kaiserlichen Pressen hervorgegangenen, aber sie sind sehr sauber und viel korrekter, als die mit Holztafeln gedruckten, indem die chinesischen Verfasser oder Herausgeber jetzt, wie wir, die Probeabdrücke des Textes so lange zu korrigiren pflegen, bis sie ihnen von allen Druckfehlern befreit zu sein scheinen.

Am Schluss seiner Nachrichten über mehrere andre Gegenstände der Industrie der Chinesen giebt *Stanislaus Julien* folgende Uebersicht über ihre Erfindungen:

Aus den bereits bekannten oder leicht beizubringenden authentischen Dokumenten geht hervor, dass die Chinesen 2600 v. Chr. die Zucht der Seidenwürmer, 1000 v. Chr. den Kompas für Land- und Seereisen, 400 v. Chr. den Bau von Schiffen und Fahrzeugen ganz aus Eisen, 200 v. Chr. Dinte und Schreibpapier, Schiesspulver und Porzellan (nach dem Père Amyot 100 v. Chr.) erfunden haben, und ebenso nach Christus: den Holztafeldruck (581—93), den Druck mit gestochenen Steinplatten (um 904) und mit beweglichen Typen (1041—49), die gebohrten Brunnen, die Heitzung und Erleuchtung mit entzündlichem, im Schoos der Erde gefundenen und auf weite Entfernungen fortgeleiteten Gas, die Brücken von Hängewerk und Kettenbrücken, die Feuerspritzen, die Spielkarten (1120 n. Chr.) das Papiergeld (960—1020). Sie heilen, nach den Missionarien, obgleich auf empirischem Wege, viele bisher in Europa für unheilbar gehaltene Krankheiten, sie wissen der Feuchtigkeit, die den menschlichen Haarwuchs färbt, durch spezifische Getränke und besondere Nahrung beizukommen um sie zu verändern, so dass blonde oder rothe Haare schwarz werden und so fortwachsen, weshalb sich die Chinesen mit Recht, seit dem höchsten Alterthum, das schwarzhaarige Volk nennen können. In der Landwirthschaft haben sie eine Menge eigenthümlicher Methoden zur Erzielung eines sichern und regelmässigen Ertrags, wenn nicht Ueberschwemmungen oder Wetterschäden ihre Arbeit vereiteln; es würde sonst einer Bevölkerung von 360 Millionen Menschen oft an den nöthigen Nahrungsmitteln fehlen. Als Gärtner wissen sie die Farbe der Blumen auf dem Stamm zu verändern, das Blühen der Zierpflanzen und das Fruchttragen der Bäume zu beschleunigen, von Zwergbäumen ebenso grosse und vortreffliche Früchte, als von Bäumen gewöhnlicher Grösse, zu gewinnen und so zu sagen nach Belieben im Pflanzenreich Erscheinungen hervorzubringen, die bei uns eben so viel Bewunderung als

Vergnügen erregen würden. Gewiss liegt noch eine Menge andrer nützlicher und wohlthätiger Erfindungen in ihren Büchern verborgen, deren Anwendung auf unsere bürgerlichen Verhältnisse und Bedürfnisse uns den grössten Vortheil brinwürde. Zu dem Ende müssten sprachkundige Gelehrte von den Regierungen in den Stand gesetzt werden, sich mit der ungeheuren chinesischen Literatur spezieller bekannt zu machen, ihren wissenschaftlichen und industriellen Gehalt zu erforschen und durch Uebersetzungen und Auszüge bekannt zu machen.

Anzeige.

Annuairé de la Bibliothèque royale de Belgique, par le conservateur Baron *de Reiffenberg*. Bruxelles, Muquardt, 1848. 1 Vol. in 12°. PP. 339.

(Beschluss.)

Dieser Katalog ist nur eine erweiterte Auflage des unter No. 1. verzeichneten Werkes. Der 5te Band enthält als Supplement, fünf Tafeln Papierzeichen nebst erläuterndem Text, und die unter 2 und 3 angegebenen Schriften. Die Bibliothek des im Jahre 1792 verstorbenen *Don Simon Santander* sollte verkauft werden, zu diesem Behufe erschien jener erste Katalog; *La Serna* vermochte sich jedoch nicht dazu zu entschliessen, und es vergingen 17 Jahre, bis der mit so vieler Sorgfalt gepflegte und vermehrte Schatz endlich, Familienverbindlichkeiten wegen, in fremde Hände überging. Herr *Renouard* in Paris bezahlte dafür 60,000 Fr. und zersplitterte ihn noch in demselben Jahre durch den Einzelverkauf.

5) *Dictionnaire bibliographique choisi du quinzième siècle ou description par ordre alphabètique des èditions les plus rares et les plus recherchées du quiezièmè siècle, précédé d'un Essai historique sur l'origine de l'imprimerie ainsi que sur l'histoire de son établissement dans les villes, bourgs, monastères et autres endroits de l'Europe, avec la notice des imprimeurs qui y ont exercé cet art jusqu' à l'an 1500.* Bruxelles, Tarte, an XIII. (1805—1807), t. I, V et 480 pp. nebst Tabellen; t. II, 1806, IV et 478 pp.; t. III, 1807, 534 pp.

Es ist diese, zunächst für den Privatgebrauch bestimmte Arbeit, das wichtigste was aus *La Serna's* Feder geflossen ist, und unsern Lesern bereits wohl bekannt. —

6) *Mémoire historique sur la bibliothèque de Bourgogne,*

présentement bibliothèque publique de Bruxelles. Brux. A. J. D. De Brackenier, 1809, in 8°, 216 pp.

Herr *von Reiffenberg* wünscht einen vermehrten und verbesserten Abdruck dieser Schrift; er scheint sonach von den neueren Behandlungen desselben Stoffes von *Voisin, Namur* und *Frochens* nicht befriedigt zu sein.

Bei seinem Tode (1813) hinterliess *La Serna* eine aus nur 579 Artikeln bestehende, aber nichts desto weniger kostbare Sammlung. Die Versteigerung derselben geschah im Jahr 1816.

Schliesslich erwähnen wir noch unter den Anverwandten des Brüsseler Bibliothekars, und wegen seiner Stellung in Spanien, den Stiefbruder des *Don Simon, Don Juan Manuel de Santander y Lorilla* († 1783) dessen Nekrolog aus der Gaceta di Madrid vom 14. Oct. besagten Jahres vom Herausgeber ausgezogen wird. Derselbe besass, als erster Bibliothekar des Königs von Spanien, eine sehr reiche Büchersammlung, welche er dem König vermachte, mit Ausnahme 70 gedruckter und handschriftlicher Werke, welche zunächst in den Besitz seines Bruders in Brüssel, von da in den unseres *La Serna, Van Hulthems,* und endlich der königlichen Bibliothek übergingen. Darunter befinden sich: Bericht an den König über die königliche Bibliothek zu Madrid (s. Catalogue *Van Hulthem,* herausgegeben an *Voisin,* t. VI. No. 909), 31 Briefe gelehrter Spanier von *Don Juan Manuel* (No. 230), Abhandlungen und Briefe des gelehrten Jesuiten *Burriel* (No. 231, 215); die Chronik des *Idatius,* von *J. M. Garzon* commentirt, deren Herausgabe Universitäts-Rector *De Ram* in Löwen für die Commission royale d'histoire besorgt hat (s. deren Bulletins, tom. X.)

La Serna's Bruder, *Don Fernando de La Serna Santander Reygadas y Rada* Graf *de la Laguna de Terminos,* wird ebenfalls als Bibliomane genannt. Er war Mitglied der Madrider Akademie, und starb in dieser Stadt, im Jahr 1824. Ihm hat der Bruder sein Dictionn. bibliogr. du XV. siècle zugeeignet, so wie den Brief, der dem 4bändigen Katalog des *Don Simon Santander* (1792) als Einleitung vorgedruckt ist. Seine Adelstitel haben sich auf den in Brügge privatisirenden Sohn des Bibliothekars vererbt. —

Obiger Lebensbeschreibung folgt ein Nekrolog zu Ehren des vor zwei Jahren in Brüssel verstorbenen Gymnasialprofessor *Vautier,* und eine historische Notiz über einen belgischen Journalisten aus den neunziger Jahren, *Henri Delloye* in Lüttich († 1810), dessen originelles Charakterbild Herr *von Reiffenberg* mit gewohntem Humor und mit der Farbenfrische und Lebendigkeit [1]) entworfen, die alle seine Arbeiten, erzählenden oder beschreibenden Inhaltes, bezeichnet.

---

1) Manchmal erlaubt sich jedoch der Verf. eine widerwärtige Ueberschwenglichkeit des Ausdrucks, so z. B. wenn er von La Serna

Wichtiger ist, für die Kunstgeschichte im Allgemeinen der Abdruck des No. 844 des *Van Hulthem*'schen Manuscriptenfonds (oder 17642 der Burgund. Bibl.), mit ihrer Lobrede auf einen berühmten Bildhauer des 17. Jahrhunderts, *François Du Quesnoy*[1]) (geb. zu Brüssel 1594, gest. zu Livorno 1642), und der damit verbundenen Notizen über dessen Schüler und die von diesen gebildeten Künstler; ferner Nachrichten über den belgischen Bildhauer *Delvaux* (geb. zu Gent 1695, gest. 1778) nach dem Ms. 17651—55 des Inventars. Die zwei letzterwähnten Aufsätze haben zum Verfasser, den Bibliothekar des *Marquis de Chasteleer, Phil. Baert*, dessen zahlreiche handschriftlich hinterlassene Arbeiten über moderne Skulptur und Architektur mit Herr *Van Hulthem's* Sammlung in Staatsbesitz übergegangen sind.

Im IV. Abschnitte (S. 323—327) bibliographische Miscellaneen betitelt, finden sich zerstreute Anmerkungen, meist Addenda zu früheren Aufsätzen.

Den Schluss des Taschenbuches (denn unter dieser Benennung ist Herrn *von Reiffenberg's* Neujahrsgabe am besten bezeichnet) bilden wie gewöhnlich einige *Versiculi ex tempore*, worunter die der Bibliomane und die Ratze betitelt, dem bekannten Fabeldichter, Herrn Baron *von Stassart* gewidmet ist und zu einer Apologensammlung gehört, welche der Brüsseler Bibliothekar, als Frucht seiner letzten Vakanzmuse, in kurzer Zeit dem Publikum zu übergeben sich anschickt. Wir bedauern, dass derselbe die schmeichelhafte Erwiderung des Herrn *von Stassart*, gleichfalls in poetischer Form, dem Leser nicht vorzuenthalten für gut befunden hat. Der Schriftsteller ist es seiner Ehre schuldig, dass er niemals sein eigenes Lob, wenn es auch von andern herrührt, verkündet und austrägt. So war es auch durchaus unnütze den lateinischen Brief des Oldenburger Bibliothekars *Merzdorf*, (S. 31, 32) der einiger Medaillen halber sich mit Herrn *Reiffenberg* in Beziehung gesetzt hatte, in extenso abzudrucken. Die Epistel enthält für den Leser, als Brief, nicht das geringste Interesse, und man möchte sich geneigt finden, das *vir tam egregius*, das der Verfasser der Bibliothekarischen Unterhaltungen über seinen Korrespondenten ertönen lässt, als die geheime, intime Ursache zur vollständigen Mittheilung des Briefes anzunehmen. Die Achtung, die wir den Kenntnissen, dem Witze und Scharfsinne, so wie der Darstellungsgabe des Verf. zollen, nöthigt uns diese Bemerkung ab. Herr *von Reiffenberg* — sein Annuaire

---

Santander aussagt: *sa droiture, sa franchise, sa loyauté castillane, sa sévère probité* etc. lassen erwarten, dass er auf Bücherstössen den Himmel erstiegen hat. (S. 161.)

1) In Frankreich unter dem Namen *Francois Flamand*, in Italien als *Francesco Fiamingo* bekannt.

spielt oft genug darauf an — hat zahlreiche Feinde. Möge er also nicht wissentlich sich ihren Pfeilen preisgeben; denn mir ist bekannt, dass schon durch das Titelblatt des Annuaire, auf dem bekanntlich die 12 Orden, womit seine Brust geschmückt ist, und die 70 gelehrten Genossenschaften denen der belgische Akademiker angehört, mit doppelten und dreifachen etc. verzeichnet stehen, mehrere ernster gesinnte Forscher gegen den Werth des Inhaltes eingenommen worden sind.

Das Werkchen würde weit mehr Theilnahme finden, wenn die Persönlickeit des Verfassers mehr in den Hintergrund geschoben, oder wenigstens nur im bescheidenen Aufzuge, und zwar mit ungekünstelter Bescheidenheit, aufträte. Das Serapeum hat sich dem Annuaire nur wohlwollend gezeigt; einem leisen Vorwurfe mag also von dem Verfasser des letzteren nicht eine gehässige Absicht untergeschoben werde.

Die Korrektur lässt viel zu wünschen übrig; den deutschen Büchertiteln zumal ist gar zu wenig Sorgfalt gewidmet worden, und Stellen wie: Sacher — Klärende Anmerkungen auf S. 527 machen einen widrigen Eindruck.

Brüssel. Prof. Dr. *Aug. Scheler*, zweiter Kabinetsbibliothekar des Königs der Belgier.

Erste holländische Bibel (1477).*)

Die Bibliothek des hiesigen Königlichen Gymnasii, deren literarische Schätze und Seltenheiten durch die „Beiträge zur Bibliographie und Literaturgeschichte oder Merkwürdigkeiten der Gymnasial- und der Städtischen Bibliothek zu Coblenz von *E. Dronke*. (1s Heft. Coblenz, Hölscher. 1837. IV. und 124 S. gr. 8.)“ auch in einem weiteren Kreise nicht unbekannt geblieben sind, ist mit einem der seltensten Druckwerke bereichert worden, dessen nähere Beschreibung, aus dem Herbstschulprogramme von 1842. S. 41 f. entnommen (wo zwei Druckversehen berichtiget werden müssen, die man bei der Correctur übersehen), für die Leser des „Serapeum“ nicht ohne Interesse sein wird.

Biblia Belgica. Delft, 1477. 10. Jan., kl. Folio, Gothische

---

*) Dieser Aufsatz, welcher schon im Herbste des Jahres 1842 an die Redaction des Serapeums abgeschickt wurde, ist vor Kurzem in dem Nachlasse des verstorbenen Conrector Dr. *Jahn* in Leipzig von mir gefunden worden, wo er aus Versehen liegen geblieben war. Ich theile ihn, da er sein Interesse noch immer nicht verloren hat, hier mit. (Anm. d. Redact.)

Schrift, doppelte Columnen zu 38 Zeilen, ohne Signatur, Custos und Seitenzahlen. *Vogt* Catal. Libr. Rar. (Hamburg, 1738) p. 94 f. *Prima et antiquissima Bibliorum Belgicorum editio.* S. *Ebert* Th. 1. S. 2133 und *Hain* Repert. Vol. 1. P. 1. p. 425. S. 3160.

Die bei diesem Bibliographen angegebene Schlussschrift bedarf einer zum Theil nicht unwesentlichen Berichtigung; sie befindet sich in der zweiten Columne auf der Vorderseite des letzten bedruckten Blattes, und lautet folgendermassen: „Delf in hollaut" (so, mit *u* anstatt *n*; und folgt hierauf das Wappen der Stadt in schwarzem Druck) „Deese ieghenwoerdighe „bible mit ho | ren boecken. ende elc boeck mit alle | sijne „capitelen bi enē notabelen mees- | ter wel ouergheset *wt den* „*latine* in | duytsche ende wel naerstelic gecorri | geert ende „wel ghespelt: was gemaect | te delf in hollant mitten hulpen gods | „ende bij ons iacob *iacobs soen* eñ *mau* | *ricius yemants* „*zoen van middelborch* | ter eeren gods. ende tot stichticheit | „ende lerijnghe der kersten ghelouighē | menschē. Ende wert „voleynd. int iaer | der incarnacien ons herē duysent vier | „hondert zeuē eñ tseuentich. den thien | den dach der maent ianuarii (1477. 10. Januarius; kein Endpunkt). Darunter in Roth die verbundenen Wappenschilde der Drucker.

Weder *Ebert* noch *Hain* haben ein Exemplar dieser ersten Holländischen Bibel vor sich gehabt, und also auch über Inhalt und Beschaffenheit derselben (es ist allerdings nur die Uebersetzung des Alten Testamentes; ohne den Psalter, sagt *Ebert* a. a. O.) nur im Allgemeinsten weder vollständig noch genügend berichtet. Unser sonst vortrefflich erhaltenes Volum, dem man vor längerer Zeit einen neuen Einband gegeben hat, besteht gegenwärtig aus 316 Blättern, ein ausgeschnittenes Blatt hinter dem vierten Buch der Könige mitgerechnet, ist aber leider defect; es fehlen vorn einige Blätter, und mit diesen ausser dem etwanigen Prolog den Anfang des Textes bis zu den Worten: *der weeldicheit om dat paradijs*" (Genes. Cap. 2. V. 10.). Es enthält in dem angegebenen Umfang die fünf Bücher Mose, das Buch der „rech„teren, datme in hebreeuschen noemt sophtim," das Büchlein Ruth („dat boeck twelc gheheten is ruth"), die vier Bücher „der coninghs" den Propheten Daniel (am Schlusse fehlt in der Uebersetzung Cap. 14. V. 42), und die beiden mit einem kurzen Prolog eingeleiteten Bücher der „machabeen." Dieser Prolog lautet wie folgt: „(T)we boeken der machabeē be- | „teikenē die stridē: tusschē die | hertoghen der irden eñ tvolc | „van persen: eñ den strijt der sabbaten | ende die edele ver- „winninghe des her- | toghen vanden machabeen: wt welcs | „name dese selue boken sijn ghenoemt | Ende dese historie „hout oet in. die edel | wercken der machabeen die bruedevē | „waren: die onder anthiocho den conīc | voer die heilighe

„wetten wrede pinen | hebben gheladen. Eñ hoer goddiensti | „ge moeder en heeffe nyet bescreyt doe | sij ghepijnt worden: mer blidelic ver- | maent tot die glorie der passien."

Andere Bemerkungen, die vielleicht als hierher gehörig betrachtet werden möchten, bin ich der vorstehenden Notiz beizufügen deshalb ausser Stande, weil unsere Bibliothek gerade die beiden Hauptwerke zur ältern Bibliographie, die Annalen von *Maittaire* und *Panzer*, vor der Hand noch nicht besitzt.

Coblenz. Dr. *Klein*.

Die *Friedemann*'sche Zeitschrift für die Archive Deutschlands (Gotha, bei F. u. A. Perthes) enthält in ihrem neusten (dritten) Hefte folgende Abhandlungen über Archivrecht und Archivwesen etc. etc.

Abhandlungen über *Archivrecht* und *Archivwesen* von Dr. *Nathàn. v. Schlichtegroll*, k. bayer. Hofrathe und Reichsarchivs-Adjuncten zu München. I. Uebersicht des heutigen *Archivrechts* und *Archivwesens* im Königreich *Bayern*, für *praktische Juristen*. II. Ueber *Organisation* von *Landesarchiven* in *juridisch-administrativer Hinsicht*. III. Ueber *Ausscheidung* alter *Amtsregistraturen* bei ihrem *Uebertritt* in das *Archivs-Conservatorium*, mit besonderer Rücksicht auf die *k. bayer. Staatsverwaltung*. IV. Praktische *Bemerkungen* über die *Normen* zur *Benutzung* der *Landesarchive* für öffentliche und Privatzwecke. V. Ueber *Bildung* von *Archiv-Beamten* und *Registratoren*. — Neue Ordnung der *Verfassung* und *Verwaltung* für die *Ecole royale des Chartes* (Urkundenschule) zu *Paris* v. J. 1846. Vom *Herausgeber*. — Das *paläographische Büreau* des Königr. *Belgien* zu *Brüssel*, errichtet im J. 1848. Vom *Herausgeber*. — *Archive in Italien*. — Die *Siegel-Abgüsse* des Chemikers *M. A. Roeckl* zu *München*. Vom *Herausgeber*. — *Litterarische Mannichfaltigkeiten* aus *Archiven*. Ein *gedruckter Ablassbrief* bei der *Ausstellung* des *heiligen Rockes* zu *Trier* im J. 1516. Vom *Herausgeber*. — *Archivalisch-historische Forschungen*, *Vereine*, *Anfragen*. 1. Ueber den *Plan* des Vereines deutscher Geschichtforscher zur Aufstellung eines *Verzeichnisses* der *sämmtlichen Orte Deutschlands*. Von Dr. *G. Landau*. 2. *Proben* von *Etymologieen deutscher Orts-* und *Volksnamen*. Von Dr. *Dilthey*. 3. *Historische Handschriften*, über deren *Schicksale* und jetzige *Aufbewahrungsorte Nachricht* gewünscht wird. Von Dr. *Hesse*; nebst Antwort von Dr. *Boehmer* in Frankfurt a. M. und vom *Herausgeber* etc. etc.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 5. Leipzig, den 15. März **1848.**

Johann Fischart.

Das Buch, dem die nachstehende Vorrede Fischarts entnommen ist, trägt den Titel: Neue Künst- | liche Figuren Biblischer | Historien, grüntlich von | Tobia Stimmer | gerissen: | Vnd zu gotsförchtiger | ergetzung andächtiger hertzen, | mit artigen Reimen begriffen, | durch J. F. G. M. | *.* In Basel bei Thoma Gwarin. | Anno. M. D. LXXVI. 4°. Die unter jedem Bilde befindlichen, fünfzeiligen Reime erheben sich nicht über die alltäglichste Prosa: Aber die Vorrede oder Widmung, die Fischarts Ansichten über Kunst enthält, scheint mir merkwürdig und einer Mittheilung in diesen Blättern nicht unwerth zu sein.

Stuttgart 26. Febr. 1848. *Fr. Pfeiffer.*

Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Philips Ludwigen, Graven zu Hanau vnd Rineck, Herrn zu Münzenberg, pp. meinem gnädigen Herrn.

WOlgeborner Grave, Gnädiger Herr, E. G. seien meine vnterthänige geflissene dinst zuforan willig berait: Gnädiger Herr, Man pflegt in gemainem sprüchwort zusagen: Was Rümlich ist mit Fug, das findet Rümer gnug: Deshalben dan nicht allain

vorlängst verschinenen jaren vil Hochgelehrte vnd erleuchte Männer von Philosophis, Historicis, Mathematicis vnd Poeten, sich haben gefunden, welche die Rümliche künstlichait des gemäles, durch jre wolberedenhait, als ein materi deren gemäs hoch erhuben: Sondern es erzaigen sich auch bei gegenwärtiger lebzeit von tag zu tag in allerlei sprachen vil mehr solcher kunst verständige vnd geflissene Leut, die sie, baides jrer von erfindungs zeiten her gehabter würde, vnd heutiger höchstgeprachter vollkommenhait, in zirlichen vorreden, gantzen orationen und vilen Büchern; zugleich schriftlich, vnd auch würklich, in scheinlichen bewärten proben, hocheinher tragen vnd ausherstreichen. Derwegen ichs an solchen alten vnd neulichern Rumschriften zuerwinden wolbefügt were, demnach mir etwas besonders vnd neues zu fernerem jrem preis aufzutreiben, die ban gleichsam verloffen scheinet: Gleichwol so ich aller erstangezogener gemälspatronen bewegliche vrsachen, darauf sie fürnemlich jr lob gründen, erwige, vnd bei gröser thail spüre, sich am mehrsten in anzihung jrer natürlichen liblichait und gemainer ergezlichait saumen, vnd beineben jres nutzes (so allein aim fund der kunst namen schaft) entweder im fürgang schlechtlich gedenken, oder gar inn vergess hindan stellen, hab ich etliche vers, so ich wol etwan zu anderm fürnemen gemacht, aber jzumal zu schwebendem vorhaben, vnd erweisung des gemäls nuzbarkeit dinlich acht, hie einzupringen, nit vmbgehn können: diweil on das dieses gantzes buches erklärung in Reimen bestehet: vnd sint sie namlich dise.

Wiwol es vil ist, das die kunst
Jr selber schaffet lib vnd gunst,
Vnd anderen ergezlichait:
Noch ist vil meh die nuzbarkeit:
Dan gmäl mag auch die thir ergezen
Vnd sint drum nicht für meh zuschätzen:
Aesopi wolf fräut auch ain bild,
Plib doch ain Wild, vnd wurd nie milt:
Ain kind sicht auch gern gmalte schilt,
Wiwol es nicht sein deitnus fült:
So sagt man, das gmainlich die götzen
Die götzen pflegen zuergetzen.
Aber ain Weiser höher sucht,
Acht nicht der schal, sonder der frucht,
Dieweil er weis, das ehrlich künst
Sint gschaffen zu des menschen dinst:
Was solln aber für dinst dis haisen,
Die nicht dz gmüt auch vnterweisen?
Was solt ain weiser sich dran gnügen
Das Parrhasius kan betrigen
Mit seinen schöngemalten trauben

Die ainfaltig gelustrig Dauben?
Hat er das kind, welchs den traub führt
Recht gmalt, kain Daub hets nit berürt:
Vnd wer er nicht vil thauber gwesen
Als alle Dauben, die wir essen,
Het er zerstosen nicht die Hand,
Da er wolt ziben von der wand
Den vmhang, auf das er beseh
Was dahinden gemalet steh.
Was ists? das der fremd maler Dosse
Malt etlich bör so schon zum bossen,
Das sie die Pfauen so zerbissen
Bis gar der Kalk ist abgerissen?
Oder das ain baum ainer malt
Jn ain Kirch, so artlich gestalt,
Das vil Vögel gar grob betrogen
Drauf zusizen sint zugeflogen?
Vnd das ainer so wol malt zigel
Auf thuch vnd gzelten, dz manch gflügel
Zuflog, und sich drauf wolt setzen
Seinen schnabel daran zuwetzen?
Desgleichen das ab gemalter schlang
Vil Vögel vergasen jr gsang?
Vnd ain trostel also erschrak,
Das jr die Pfeif ful gar in sack?
Solch ding sint, wie man spricht, nur kizlig
Aber zur besserung nicht vil nüzlich,
Vnd welchen solch schlecht ding erfreuen,
Möcht lachen auch der Vogelscheuen,
Auch auf der Vogelherd der flücken,
Vnd wan Vögel in fenster picken,
Auch das der Esel scheucht sein schetten,
Vnd Mäidlin gern vorm spigel betten,
Vnd das Narcisso sein gestalt
So mächtig wol im pronnen gfallt:
Aber ain Weiser mitlaid hat
Mit anderer ainfalt vnd schad:
Lehrt draus erkennen seine gab,
Wie er Got meh zudanken hab:
Vnd was die kunst wol laisten künnt
Wan man auf nutzlich fach sie gründ:
Vnd wiwol er nach Menschenprauch
Bei liblichait solcher kunst auch
Sucht sein fräud vnd ergezlichait,
Jdoch sie in nicht gar verlait,
Das er nicht vil meh forscht und tracht
Wie er sie im zu nuz auch macht:
Dan wer ist so ain Vnmensch schlecht

Der nicht mit lust auch sehen möcht
Apellis pferd, gemalt so rustig
Das ain lebhafts im zuschri lustig?
Oder des Herzogs Türckischen hund,
Zu Mantua, der so schön stund
Gemalt vom maler Monsignor,
Das der hund, so im gramm war vor
So oft er fürlif, in fuhl an,
Vnd zerstis oft den Kopf daran?
Auch das alt Weib so vngestalt,
Das selbs der Zeusis, der es malt,
Sich hat zu tod gelacht darüber,
Da andre doch ausspien drüber?
Jdoch wie gern der Weis dis seh,
Noch seh er liber nuzlichs meh,
Das das gemäl bericht die sel
Wie sie nicht fäl, vnd guts erwehl,
Das es sein kraft vnd artlichait
Nicht allain wend zur zartlichait,
Sonder zu vnterricht dem gmüt,
Das es inn lastern nicht verwüt,
Vnd nicht allein der augenblick,
Sonder das herz erquick und schick.
Welches dan es sehr leichtlich kan,
Wan es sein künstlichait legt an
An die hailig Historisch gschicht,
Nuzlich exempel, und gedicht,
Poetisch fünd, gmalt Poesi
Lehrbild, und gmalt Philosophie,
Welches zwar solche sachen sint,
Das je meh man nachsinnt vnd gründ.
Je meh sie schärfen den verstand,
Vnd machen die sach bas bekant:
Drum warn die Maler je vnd je
Poeten vnd Philosophi:
Vnd Pamphylus wolt kain lehren nie
Er könnt dan die Geometri,
Auch Rechnen, vnd les die Poeten,
So die erfindung mehren theten.
Drum hat er auch solch schuler ghabt
Die for andern warn hoch begabt,
Apellem und den Pausiam:
Bei den die Kunst so hoch aufkam,
Das man jr stift zu Sicion
Sonderschulen, darein zugohn.
Vnd der fürnem Melanthius
Rümt, das durch Malens fördernus
An Weishait er hab zugenommen,

Secht wa durchs gmäl man hin kan kommen:
Auch bzeugt solchs, dz aus malens grund
Die erst Egyptisch schrift entstund,
All Weisheit vnd Theologi,
Die Hieroglyphisch nanten sie.
Drum wa die Kunst erhalten würd
Daselbs all freuntlichait man spürt,
Sint alle künst inn jrer plüh,
Wa aber ist abgschaffen sie
Da ist gewis all Barbarei.
Wie solchs bescheint in der Türkei: p.

Solche Vers, Gnädiger Herr, hab ich dem Leser aus andern mehr dergleichen, jres liblichen inhalts, vnd, wie gedacht, dinstlichait halben hiher auserlesen, diweil sie neben erweisung vorhabender kunst nuzbarkait, auch zu end ains besondern herlichen Romstücks gedenken: Namlich, das sie, wa sie im gang ain gewisses zaichen, vnd gleichsam ain vorbott des Frülings aufgehender vnd plühender guter künst: Ja ain olzweig des fridens, vnd schöngefärbter Regenbogen ersessener flut vnd vngewitters sein. Welches zubewären, nicht not ist vil exempel einzufüren: ain ainigs oder zwei mögen ainem genügsam, wie man gemainlich redt, den glauben inn die hand geben. Dan wa sint alle weise lehrkünst gepliben, als die Gothen, *Hunnen*, Rugen, Wenden, vnd andere Barbarische Völker vorzeiten vm das 470. Jar, Italien, Gallien, Teutschland durchstraiften vnd verwüsteten? sint sie nicht zugleich mit dem gemäl, vnd im verwandten künsten, denen sie fürnamlich mit verhergung der schönsten Stät, künstlichsten Bilder, Thafeln, Seulen, gebäuen hart zusetzten, verschwunden vnd vntergangen? auch jr glanz vnd schein nicht herfür geplükt, biss vm das 1450. Jar, bei etwas stillung solcher zerrüttungen vnd vnruhen, das gemäs widerum, wie die morgenröt durch die Wolken herfür geprochen, vnd den nachkommenden künsten, als der Sonnen, den weg zu heutigem lichten tag aller lehr vnd geschiklichait hat gewisen? Vnd das man nicht weit hindersich suche, sehen wir nicht mit grosem schmertzen in der nähe, wie das Türkische Vnregiment; in dem es alle gemälskunst anzufeinden angefangen, auch zugleich damit all andere sittliche Weishaitlehrsame künst an den enden, da for alle zu menschlichem leben bekömliche vnd nötige künst in höchster plüh gestanden, hat ausgerottet? Dannenher diser spruch vnwidersprechlich sich war befindet, Dz wa dise leutselig kunst verschwindet, daselbs all laidseligkait sich findet.

Hirum dan die herlichsten Potentaten, Fürsten vnd Herrn jderzeit solche kunst bei jnen haben werd, vnd für ain nötige Hofhaltungszird gehalten. Dan wie erlustigten sich nur vntereinander, der Egyptisch König Ptolemeus, vnd der Sicionisch Fürst Aratus mit verehrung vnd vbersendung der fürtreflichsten

gemäl? Füret nicht Alexander stäts neben seinen Philosophis, auch seine aigen Maler in seinem Krigshör mit? was vnsäglichen guts wendet nur König Attalus auf erkauffung derselben kunststück?

Vnd zu unserer zeit, was grosen kostens der Weiland Grosmächtig Kaiser Maximilian der erst darauf gewendet hab, bescheint nicht allain inn seinen Erblanden, sondern allenthalben inn öffentlichen Büchern, die er verleget hat. Desgleichen König Franciscus inn Frankreich, wie hoch er es geehret, sicht man an den kunstwercken zu Madrill. Auch wie ehrlich sie König Hainrich inn Engelland gehalten, hab ich for kurzen jaren mit groser verwunderung an den kunstwercken der berümtesten Maister deren gantze Säl voll im Schloss zu London vorhanden, wargenommen. Wie sehr sie auch die Hörzogen von Florenz, vnd schir alle Italienische Fürsten erheben, ist männiglichem, so darinn geraiset, zu wissen. Wie auch der Weiland Churfürst Johann Friderich solche gefördert, erfaret man in seins Malers Lucas Granachers werken. Vnd wie noch heut Grosmächtige Kai:Mai: vnser aller gnädigster Herr, samt dero ganzem Fürstlichen Haus von Ostreich solche aufnen, ist am tag, derwegen unnötig hie weitläufig zuerzelen. Vnd das man nicht vermute, es pflegen allain die Hoch- vnd Wolgeborne (so von natur in dergleichen sachen jrer geburt gleichmäsigs, guts und hohes vrthail tragen) solche kunst in billicher achtung zuhalten: so ist es ausfündlich, das die ansehlichsten Policeien jren je vnd je bei jnen auch ehrliche vnd befreiete vnterschlaif haben gegonnet, als Corinth, Athen, Alexandria p. vnd jziger zeit Venedig, Nörnberg, Antorf, der mehrerthail Stät inn Italien, vnd anderswo andere. Das ich izunt viler hochbegabter Privatpersonen von Gaistlichen, Edeln, Gelehrten, Weisen, verständigen Leuten, deren hin vnd wider vnzalig, geschweige. Aber man spigel allain, das muster aller wolbestelleten Regiment, namlich die Römisch für: liset man nicht, wie jre Vorsteher sich stets beflissen, in eroberung gewaltiger Stät, jnen die künstlichst gemalte Tafeln zu ainer ausbeut voraus zubehalten? dessen erfärt man exempel an *Mumio Achaico, L. Paulo, Lucullo, Scauro,* Kaisern Julio vnd Augusto, auch jren Nachkommenen, deren etliche, als Hadrianus, Severus, Antoninus, p. auch im malen geübt gewesen: Ja der Römisch Hörfürst Marcellus lis auch im ernstlichsten Sturm die Stat an dem end, da er ain schöne Tafel wusst, nicht anstecken. Vnd man liset inn Spanischen Arresten, das in ainer färnemen Stat ain ansehlich Testament, darum, diweil es aine kunstgeachte Tafel inn fremde Land verlegiret oder erblich beschaidet, zu vnkräften ward erkant, als das *contra bonos mores* vnd wider nätürliche gebür das Vaterland seiner zirden gedächt zu berauben. Gleich wie auch etwan die ganz Insul Sicilien vm dergleichen kunstberaubung jren Land-

pfleger Verrem, durch den berümtesten Redner Ciceronem zu Rom ernstlich lis verklagen.

So dan nun das gemäl, wie aberzelt, von den Erleuchtesten Personen vnd statlichsten Policeien ist von je zeiten her ehrwürdig gehalten vnd erhalten worden, vnd dasselbig mehrerthails vm verwunderlicher künstlickait vnd zeitliches gepranchs willen, als vileicht damit jre Stät, Pallast, Pläz, Rhat vnd lusthäuser zuschmucken, daran jre augen zuerlustigen, jre herzen zu erquicken, oder so sie zum besten Zweck gelangt, dadurch dem gemüt zu Weltgeschaider weishait anlaitung zuschaffen. Wie vil mehr soll dan heut diese leutselige kunst (so nunmals zu äuserster artlichait gepracht wird) inn anwendung zu dergleichen hirin begriffenen Christlichen Historien, die zu Götlicher Weishait vnd forcht anweisung thun, hoch geachtet vnd gefördert werden. Dan so der spruch war, das Das gmäl ain gmüt bewegt vnd naigt, Zu dem, was es einhält vnd zeigt: So werden gewislich diese Biblische Figuren hailige gedanken erwecken, diweil sie Gaistliche händel vorstellen. Das sich aber etliche finden, die das gemäl auch inn solchen hailigen materien nicht wol zulasen, vonwegen etlicher Larvenforchtsamen Puppenlibler, die, wie ain Poet schreibt:

Missprauchen schäntlicher ain Bild
Als Pygmaleon, ders erstlich bildt,
Dan er es lebendig erbat
Vom lebenden, ders leben hat,
Dise betten vm Hail vnd leben
Das vnlebend, welchs nicht kan geben.

So wais man doch hinwider die gemaine Regeln, Das alles wird bestehn gut, Wan man denn missprauch abthut: Vnd das von etlicher missprauchcr wegen, Man den rechten prauch nicht soll niderlegen: Vnd das kaum etwas guts hir sei, Welchs nicht missprauchen vil on scheu. Sonst müsst man auch den Menschen, so von Got selbs gebildt, schelten, dieweil bei etlichen Barbaris die ansehlichsten angebettet werden: vnd sollten Sonn vnd Mon, oder die Persisch Feurflamm darum bös sein, weil man sie etwan auch für Göter hilte? was kan das aufgespannt rot thuch, oder der es gefärbt, dafür, das etlich Völker inn Septentrione davor niderfallen: mit der weis dörft Got nicht die Erd, oder ain ander geschöpf mit farb beklaiden; dan aus Historien beweislich ist, das man abgötterei getriben, eh man je gemalet hat. Desgleichen was hat das bild Fortunae zu Athen können wenden, das ain aberwitziger Jüngling, wie Aelianus bezeugt, sich an jm also fantästisch verlibet hat, das da mans jm nicht zukaufen gestattet, er dabei den Gaist aufgeben hat. Solt man darum niman begraben, diweil die gräber für hailig sint missprancht worden: ja wie etlich wollen, vnd es das buch der Weisheit anleitet, daher erstlich all abgötterei ist entstanden? Solt man von wegen

des gegossenen Aronischen Kalbs, das Goldschmidhandwerk verfluchen? so müsst man auch den Bau verwerfen, angesehen, das damit vil vnzuchthäuser vnd abgötisch Paläst sint zu weg gericht worden.

Aber der spruch S. Pauli entschaidet solchs mit ainem sprüchlin, das namlich den rainen sei alles rain, vnd man dergleichen ding prauchen soll, als ob mans nicht prauch, namlich nicht ärgerlich noch zur ärgernus. Darum jener Maler, von dem Vasaris in seinen *Excellentibus pictoribus Italiae* schreibt, den Abt, der sich am liblichen geseht und plosen armen der S. Magdalene Bild ärgert, recht fragte, ob seine andacht so unkeusche augen hab. Vnd ain anderer, Grilland von Florenz genant, als ein Prelat von jm begert, er solt jm die hailige Jungfrauen nicht mehr so gail malen, dan sie jne verraizten, malt er jm inn der *Nunciata,* der Marien ain bart an: verneinend hidurch jm kain vrsach zum kitzel zugeben.

Auch gfallt mir hie sehr wol der vnterschaid den S. Augustinus hegt, das ain gemäl auf drei weg bös werd, erstlich, so es vnhailige vnd mutwillige sachen einhält, demnach so es will forspigeln, welchs nicht kan noch soll angedeitet werden, vnd lezlich, so es an ort vnd end gestellt wird, da es mag ärgern, vnd wie es *liber Sapientiae* nent, *ad decipulum desipientibus, & tentationem hominum*: Aus welchen worten vil abnemmen wollen, das Augustinus auch, wie vil andere Väter mehr, das gemäl von den orten, da man betten soll, ausschlise. Welchem obschon also, pleibt jm nicht des weniger an vilen andern ehrlichen vnd herlichen orten, auch inn Büchern vnd schriften seine ofterholte würde vnd nuz, inn dem es nach gelegenhait hailige vnd gemälmäsige sachen fürtraget: Wie dan hie inn disem Biblischen Handbuch dessen ain bewärtes muster steht zusehen.

Welches baides zu ergetzung Gotsförchtiger herzen, vnd zu dinst den solcher kunst vbenden vnd belibenden, der Ehrenhaft vnd fürnem Thomas Gwarin Burger vnd Buchtrucker zu Basel mit grosem kosten hat gegenwärtiger gestalt zuwegen gepracht: Auch es vor andern angenem vnd scheinbarer zumachen, sich kain zeit noch müh lasen dauren, den Kunstberümten vnd wolgeachten Tobiam Stimmer zu fleisiger reissung solcher Figuren zuvermögen, diweil er dem spruch nachgangen, Das ain bewärter Maister, Nichts alls bewärts könn laisten: Wie dan inn der warhait, eben gegenwärtige Figuren bei allen kunstverständigen (wo sie nicht entweder mutwilliglich oder missgünstiglich des Apellis Antiphilos geben wollen) wol jren rum vnd achtung werden schirmen, diweil sie schon berait vorlängst von vilen geachten Gemälskündigen sint mit grosem verlangen begert worden: derwegen hie vnvonnöten, guter war ainen Kranz auszuhencken.

Demnach aber er T. Gwerin auch den spruch Agesilai zu

mut führte, wie Das gemäl den Reichen sei ain ergezlichait. Aber die schriften den frommen ain nuzbarkeit, hat er neben meinem Schwager Bernhart Jobin, so solche Figuren zum schneiden vnd trucken helfen färtigen, bei mir, als aim erkanten Freund, bittlich angehalten, jm inn stellung etlicher Vers vnter jde Figur, so die geschicht samt der lehr, die draus zunemmen, einhilten, zu seim nuz dinstlich zusein, vnd damit alles nach meinem gutbedunken zuordnen. Welchs ich jm vonwegen freuntlicher vnd billicher bitt, als zur förderung Götlicher Ehr geraichend, vnd erkanter treuherzigkait, auch gelegenhait halben, das ich on dis die zeit vber, als sie getruckt worden, bei meim Schwager mich hilte, nicht hab wägern können noch sollen.

Als mir aber nach gefartigtem Werk zu dem, wie gepräuchlich, auch die dedication zustellen zugemutet ward, hab ich mich mit jm, des Werks verlegern, davon vnterredet, vnd sint alsbald ainmütiglich, Wolgeborner Grave, Gnädiger Herr, E. G. gegenwärtige Neue künstliche Figuren Biblischer Historien vnterthänig zu offeriren vnd zubeaigenen, ains worden, wie wir auch E. G. inn verehrender vnterthänigkait solche himit wollen dediciret vnd inn gnaden anzunemmen vnterthänig gebetten haben.

Ich, E. G. williger Diner, aus bedenken erstlich E. G. angebornens hohen verstands, den die sither, als E. G. ich allhie samt deren gewesenem Preceptore D. Delio gekant, mit färtiger erlehrung Weishaitförderlicher guter künst vnd sprachen, auch erfarung fremder Länder, geschärfet rhat vnd gemehret, vnd deshalben on zweifel von allerhand wichtigen sachen, fürnamlich aber solchen leutseligen als das malen ist, ain verständiges vrthail erholet. Seit ainmal E. G. mehrerthails solche Land vnd Stät, die ich hie oben bestimmt, vnd daselbs vorhabende kunst geacht sein, hab gemeldet; vor kurzen Jaren durchraiset vnd erkündigt haben. Folgends, das, demnach ich bei E. G. vnd zugleich damit bei dem gantzen Wolgebornen Stammen der Graven von Hanau inn vnterthänigkait mich zu willigem Diner zuinsinuiren längst forhabens gewesen, nunmals mit disem Buch mir aine gelegenhait vnd zugang zu fernerem vnd meherem banete: Demnach solch werk E. G. acceptirung wol würdig, baides, von wegen der Christlichen materi, so das gemäl vnd die schrift einhelt, vnd auch der kunst, die Plinius lib XXXV. C. I nent *artem nobilem & expetitam à Regibus populisqu;* vnd hioben von viler Hoch vnd Wolgeborner Herrn exempel hoch vnd wolachtsam zu sein erwisen ist. Er Thomas Gwerin aber deshalben wollen offeriren, sich himit ainmal gegen E. G. für vilfaltige erwisene gnaden vnd wolthaten, etwas dankbar zuerzaigen, vnd wie herzbegirig er inn höherem vnd meherem, vngespart seines fleises vnd geringem vermögens E. G. äuserste dinstwilligkait zuerzaigen geneigt were, zuerweisen: Entlich

baide, aus vrsach, mit E. G. Hochgeachtetem namem disem werk des herlicher ansehen zuschaffen: vnd mit diser gelegenhait E. G. samt dero gelibter Gemalin zu neulich eingetrettenem Ehstand von Got alles Hail vnd wolfart zu Sel, Leib, zukünftigen Erben vnd Landsregirung zuwünschen: wie wir auch himit völliglich glück wünschen, vnd zu bekräftigung, dises, alls ain vnbeschwerlichen Gotsförchtigen hausrhat ehrerbitig vbergeben. Zum beschluss abermal vnterthenig bittend, E. G. wolle dises *opusculi* dedicirung, zu samt vnserer angetragener herzlicher dinstwilligkait, nach dero angeborener milte, vnd güte, in gnaden vermerken vnd aufnemmen, dessen wir uns ganzlich vertrösten.

Gegeben in Strasburg, den ersten tag Aprilis, des 1.5.76. Jars.

Euer Genaden

Vnterthänig gutwilliger

Johan Fischart genant Menzer,

der Rechten Doctor pp.

Don Charles-Antoine de la Serna y Santander.

(Nach v. *Reiffenberg's* Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge, von Dr. Fr. Aug. *Schütz*, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

Wenn irgend einem Gelehrten das Bulletin du bibliophile belge eine besondere Ehre zu erweisen hat, so ist dieser ohne Widerrede *Charles-Antoine de la Serna*, welcher als eifriger Bücherliebhaber zugleich auch ein tiefer Bibliograph war, und den man als Belgier ansehen kann, obschon er das Licht der Welt über den Pyrenäen erblickt hatte. Trotz der gewöhnlichen Sucht und Aufforderung wollen wir keine Presse von Subscribenten errichten, um ihm ein Standbild oder einen Leichenstein zu setzen; denn die Monumente für Verstorbene sind fast mehr nur der Mittelmässigkeit errichtet, und *la Serna* war ein zu ausgezeichneter Mensch, als dass man ihn wie jeden Anderen behandeln sollte.

Er war geboren Anfang Februar 1752[1]) und den 10. desselben Monats getauft zu Colindres, in dem Theile von Alt-Castilien, welcher an den Biskaischen Meerbusen gränzt. Seine Eltern besassen einen sehr hohen Rang, und ihr gegenwärtiger Repräsentant hat vor kurzem nach dem Erbschaftsrechte den Titel eines Grafen *de la Laguna de Terminos* angenom-

---

1) La Biographie universelle, t. XL. p. 360, Artikel von *Weiss*, und la France littéraire de Querard t. IV. p. 590. sagen den 1. Februar oder den 18. Juli 1752, oder vielmehr den 1. Februar 1751. *Van Hulthem* gibt den 1. Februar an (no. 22626, IV—4, C—2 und 19). *Voisin* wiederholt dasselbe, Cat. V. t. VI. p. XXXII.

men, was seinem Onkel gehörte. Oder, obschon es nur sprichwörtlich existirt, ein Schloss in Spanien (Luftschloss).

Sebastian de la Serna, Vater des *Charles-Antoine*, war mit *Isabella de Santander* vermählt und hatte von ihr zwei Söhne, von denen *Charles* der Jüngere war.

Seine Familie mütterlicher Seite, von der er nach castilischer Sitte den Namen *de Santander* führte, hatte die Niederlande nicht verlassen seit *Don Pedro de San Juan*, Staats- und Kriegs-Secretair der Infantin *Isabella* [1]), was ihn, wie er sagte, gesetzlich zu dem Titel eines Belgischen Bürgers berechtigte. Er bürgerte sich daselbst noch mehr ein durch die Dienste, welche er dem neuen Vaterlande leistete.

Das Jesuitencollegium zu Villagarcia in Alt-Castilien zählte ihn anfangs unter seine Schüler; *La Serna* trieb hier die humanoria und nahm hier das Ordenskleid; aber nach 15 Monaten von seinem Noviciat an, als der Orden unterdrückt wurde, zog er sich in das väterliche Haus zurück. Sein Verdienst war ihm von den Vätern geweissagt worden, welche mit Recht ihren Einfluss auf die Fähigkeiten des Geistes zu gründen suchen. Ist es nicht bei denen der Fall, welche in sich die Kraft fühlen, die Concurrenz auf eine feine Art aushalten zu können?

Der Schüler des Loyola, aus dem Schafstall vertrieben, studirte die Philosophie auf der Universität Valladolid; und nachdem er sich daselbst nicht minder ausgezeichnet hatte als *Don Chérubin de la Ronda* zu Salamanca, kam er im 20. Jahre, also ungefähr 1772, nach Belgien, um bei einem seiner Onkel, der sich schon längere Zeit in Brüssel niedergelassen hatte, zu wohnen.

Dieser Onkel war der Bruder seiner Mutter und stammte, wie sie, aus der zweiten Ehe des *Don Simon de Santander*, welcher zur ersten Ehe *Dona Antoinette de Zorilla y San Martin* und zur zweiten *Dona Juanna de Rada* nahm, deren Namen er der Sitte gemäss dem seinigen beifügte. Er nannte sich *Don Simon de Santander de San Juan*, Ritter, Herr von *Hodiarbois* und *Keuckenhof*, Sekretair des katholischen Königs.

Don Simon war ein eifriger Bibliomane, und fast scheint es als ob in dieser Familie ein jedes Glied diese Leidenschaft gehabt habe. Er hatte keine Mühe, auch seinem Neffen diesen Geschmack beizubringen, oder vielmehr ihn in ihm zu entwickeln; der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, und jung gewohnt alt gethan.

Ich stelle mir diese beiden Leute vor in ihrer stillen Zurückgezogenheit der Rue-Haute in einem von allem Lärmen und Schreien ganz abgeschnittenen Stadttheile, vergraben unter die Pracht ungewöhnlicher Incunabeln, sehr seltner Ausga-

---

1) S. den Brief, welcher im Eingange des Cat. de *Don Simon de Santander* (Brux. 1792 in 8. p. 4.) steht.

ben, kostbarer *grands-papiers;* versunken in die Geheimnisse der Bibliographie; als fleissige und forschende Sammler von Eigenthümlichkeiten, wovon ein gewöhnlicher Liebhaber keine Ahnung hat; ihr Zimmer nur verlassend, um die Läden der Antiquare oder die grossen Buchhandlungen zu durchwandern, begierig unerwartete Seltenheiten, vielfach angefochtene Werke oder Reichthümer davon zu tragen, welche man unter einem elenden Einbande nicht vermuthet; nie unter einander in anderem Streite als in einem solchen, welcher aus solch unschuldiger Rivalität entspringen kann. Zeitvertreib voller Reiz, achtbare Vertiefung, Leidenschaft bis in ihre Tändeleien hinein liebenswürdig, wie hoch stehen sie über der langweiligen Flachheit, dem egoistischen Ehrgeiz, über der niedrigen Begierde, welche man in unsern Tagen als eine Probe politischen Uebergewichtes aufzeigt.

Ungefähr fünf Jahre vor Ankunft seines Neffen hatte *Don Simon* aus unbekannten Gründen seine erste Büchersammlung [1]) verkauft, aber unter Beihülfe seines Neffen stand er nicht an, sich eine weit zahlreichere und eine unvergleichlich schönere als irgend eine im ganzen Lande anzuschaffen.

La Serna stand schon vor 1780 mit vielen Bibliographen ersten Ranges in Verkehr, z. B. mit *de Murr, Crévenna* und dem Abt *Mercier de Saint-Léger,* der ihn in Brüssel besuchte. Drei am Schlusse dieser Mittheilung beigegebene Briefe aus den Jahren 1786 und 1788 bezeugen, auf wie vertrautem Fusse *La Serna* und *Mercier* zu einander standen; zugleich erfahren wir aus ihnen, dass *La Serna* nichts entging, was in der Bücherwelt sich ereignete, und dass er nur eine mittelmässige Sympathie für die Tagesphilosophie hegte, welche wohl von der des Collegiums zu Villegarcia und der Universität zu Valladolid sich unterschied, und dass die durch die Reformen des Philosophen Joseph II. in Belgien erweckten Verwirrungen ihm Unruhe genug verursachten, um den Entschluss zu fassen unsere Provinzen zu verlassen. Wir sehen endlich in diesen Briefen, wie theilnehmend er von den Leiden ergriffen wurde, welche *Crévenna* nöthigten, sich seiner Bibliothek zu entäussern.

---

1) Vgl. Catalogue de livres en différentes facultés et langues, entre lesquels se trouvent des livres, dont plusieurs ont des notes de très-bonne main et des manuscrits très-curieux et de plus rares, de la collection de *M. Simon de Santander San Juan*..., dont la vente se fera publiquement dans sa maison située surla Haute-Rue, en argent de change, jeudi, le I. Octob. 1767 et jours suivants, le matin à 9 heures, sous la direction d'Antoine Collaer. Bruxelles, A. Collaer, marchand-lib. près de Poids de la Ville in 12. 151 Seiten. — Die königliche Bibliothek (fonds V. H. no. 22567 (IV, 4, c. 32) besitzt ein Exemplar desselben, worin die Preise guter Bücher mit der Feder notirt sind, woraus sich auf den wirklichen Verkauf ohne Zweifel schliessen lässt.

Er schien vorauszuempfinden, wie schmerzlich eine ähnliche Trennung für ihn selbst sein würde.

Als im Jahre 1790 *de Murr* ihm sowie seinem Onkel eine öffentliche Anerkennung seiner Hochachtung geben wollte, widmete er ihnen die Beschreibung eines alten geographischen Denkmales. [1])

Der erste bibliographische Versuch des *La Serna*, welcher durch die Presse der Oeffentlichkait übergeben wurde, war sehr bescheiden. Weniger als litterarisches Werk, war es vielmehr ein Akt der Gefälligkeit. Als er im Jahre 1791 einer befreundeten Familie die bedeutenden Kosten zu ersparen wünschte, welche die Abfassung eines Auctionscataloges verursacht, so erbot er sich, den Catalog des verstorbenen *Théodore-Jean-Laurent Del Marmol*, Rathsherren von Brabant [2]) abzufassen. Der Buchhändler *Joseph Ermeus*, welcher diesen Vorgang nicht in seinem Interesse fand, erhob darüber ein gross Geschrei und bezeichnete ihn als eine malhonette Handlung, eines ehrlichen Mannes unwürdig. *La Serna*, gegen solche Injurien empfindlich, beklagte sich darüber in bittrem Unwillen. [3])

Don Simon starb 1792 und hinterliess alle seine Schätze seinem Neffen, unter Anderem seine grossartige Bibliothek. *Weiss* und *Ph. Lesbroussart* [4]) versichern, dass, weil er sich das Vermächtniss des Verstorbenen nicht zu Nutze machen wollte, er seine Brüder zur Theilung aufforderte und sich genöthigt sah, den kostbarsten Theil seines Legates, die Bücher zu verkaufen. Wahr ist, dass er nur einen Bruder hatte, wie wir bereits angegeben, und dass er sich in dieser Lage mit der seinem Charakter eigenthümlichen Generosität bewährte. Aus dem Briefe, welchen er 1792 an seinen älteren Bruder *Don Ferdinand de La Serna y Santander* (Mitglied der Academie zu Madrid, wo er lebte, auch einen grossen Büchersammler, welcher in Spaniens Hauptstadt 1824 verschied) richtete, erfährt man seine Beweggründe nicht genau. Er spricht sich hierüber folgendermassen aus: „Unabweisbare Umstände, welche Dir selbst nicht unbekannt sind, und deren Kenntniss für das Publicum kein Interesse hat; unangenehme und unerwartete Ereignisse, welche nicht vom Willen eines Menschen abhängen, und noch mehr andere ebenso zwingende wie betrübende Beweggründe haben mich endlich bestimmt, wider meinen Willen die Bibliothek in die Auction zu geben, deren Catalog ich hiermit dem Publicum vorlege."

---

1) Notitia libri rarissimi geographiae Fr. Berlinghieri Florentini. Ad viros docciss. *Sim. Ant. de Santander San Juan* et *Car. de La Serna.* Norimb. in bibliopolio Bavermanniano, 1770, in 8. 24 S.

2) Bruxelles, Lemaire (1791) in 8. 178 S. ohne bibliograph. Noten.

3) Der Brief im Eingange des Catalogs des *D. Simon Santander*, Th. I. S. 5. Note 1.

4) Galerie histor. des contemporains, t. VIII. p. 210. Brux. *Aug. Wahlen*, 1820 in 8.

Gewiss, so drückt sich Niemand aus, der aus freiem Entschlusse und Wohlwollen handelt. *La Serna* fährt fort:

„Ich folge Deinem Rathe; aber ich bringe ein grosses Opfer, was meiner Liebhaberei mehr kostet, als ich überhaupt weder schriftlich, noch sonst wie jemals vollständig auszudrücken im Stande sein werde. Ich opfere der gebietenden Nothwendigkeit das einzige Vergnügen, welches ich in meinem Leben gehabt haben würde, das einzige was mir übrig bleibt, und das einzige, welches ich in der Erwartung einer traurigen Zukunft, welche mich die harten Schläge dieser schlimmen Zeit ahnen lassen, hoffen durfte. Ich trenne mich von 18 mühe- und sorgenvollen Jahren, welche ich ausdauernd auf die Herstellung dieser Sammlung verwendete, die mich fast ganz die völlige Zerrüttung meiner Gesundheit kostet. Schon der Gedanke, mich eines meiner natürlichen Neigung so zusagenden Genusses, der meinem Kummer, welcher die Folge meines Missgeschickes war, zur Linderung diente, beraubt zu sehen, erfüllt meine Seele mit Betrübniss, die schon anderswoher allzusehr angegriffen ist. Kurz aber, Du weisst es, ich muss diesen traurigen Unfall ertragen, ich muss ohne Zweifel. Wie gewaltig, wie gewichtig indess auch die Beweggründe seien, welche mich hierher treiben, so gestehe ich, dass ich mich nicht entschliessen kann, in wenig Tagen durch Einzelverkauf eine so beträchtliche Sammlung zerrissen zu sehen, mit deren Sammlung ich so viele Mühe hatte und die mit Recht für die vollständigste gilt, welche bei irgend einem Privatmann in diesen Provinzen existirt. Ich will mir wenigstens den Trost bewahren, sie beisammen erhalten zu wissen, sei es in den Händen irgend eines reichen Bücherfreundes, sei es im Besitz irgend eines namhaften Hauses oder einer gemeinnützigen öffentlichen Anstalt; ein noch süsserer Trost würde es mir sein, wenn ich das Glück haben könnte, sie in Spanien unterzubringen, wo unter Protection eines grossen Monarchen für die Förderung und das Gedeihen der Wissenschaften man das schöne, an grossen Männern so reiche Jahrhundert *Carl's V.* und *Philipp's II.* (?) wieder aufblühen sieht."

Er fügt hinzu, dass er gern seine Interessen der Erfüllung dieses Wunsches opfern würde, und dass er seine Bibliothek mit nicht geringerem Vergnügen in Belgien aufgestellt sehen würde, wo bedeutende Städte, welche überdies mit den schönsten und blühendsten Städten Europas auf gleicher Stufe ständen, sich noch fänden, welche zufällig keine öffentlichen Bibliotheken hätten. Hierbei bemerkt er, dass Brüssel die einzige sei, welche eine besässe, nochdazu entspräche diese Bibliothek bei Weitem nicht dem Glanze und der Grossartigkeit der Hauptstadt Brabants, des Sitzes des Generalgouvernements. „Es ist wahr, sagt er, es gibt zu Löwen eine sehr schöne Bibliothek; aber sie gehört ausschliesslich der Universität. Antwerpen, eine der schönsten

und reichsten Städte Europas, obschon ihres alten Glanzes stark beraubt, besitzt keine öffentliche Anstalt für Förderung wissenschaftlicher Zwecke. Die vom Glücke wenig begünstigten Personen und solche, denen ihre Mittel die Anschaffung von Büchern nicht gestatten, sehen sich dort jeder Hoffnung auf litterarische Hilfsmittel beraubt, so dass sie ungeachtet ihrer Liebe zu den Wissenschaften in Unwissenheit bleiben müssen, und was noch schlimmer ist, den verderblichen Folgen des Müssigganges ausgesetzt sind. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, so ist in Gent, Flanderns Hauptstadt, eine Anzahl gebildeter Personen, welche von Begeisterung für die Verbreitung des Geschmackes an den Wissenschaften glühen, zu einem sehr zweckmässigen litterarischen Vereine zusammengetreten, welcher für das Bedürfniss, das man dort nach einer öffentlichen Bibliothek fühlt, reichen Ersatz gewährt. Dieser Verein hat ein schönes Haus auf dem Cauter, worin er täglich zusammenkommt und wo er bereits mit Bildung einer Bibliothek angefangen hat, welche unter Leitung *Van Hulthem's*, eines litterarisch und bibliographisch sehr kenntnissreichen jungen Mannes, gewiss einmal sehr bedeutend werden wird.“

Der Brief, in welchem *La Serna* sein Herz also vor seinem Bruder ausschüttet, dient, wie gesagt, als Vorrede zu dem Büchercataloge des verstorbenen *Don Simon de Santander* (4 Voll. 4°.). Diese Bibliothek war weniger das Werk des Onkels, als des Neffen, welcher sich darüber ohne Rückhalt ausspricht und auch Niemandem die Ehre ihrer Gründung gern einräumen zu wollen scheint.

„Ungeachtet der vortheilhaften Vorstellung, welche Du Dir vielleicht von dieser Bibliothek nach dem gemacht hast, was ich Dir darüber schon mehrmals mitgetheilt habe, schreibt er in einem früheren Briefe an seinen Bruder, so glaube ich doch, dass Du beim Durchgehen des Catalogs sie nicht unter ihrer Würde finden wirst, und Du wirst, wie viele Andere, gewiss Dich wundern, dass in so kurzer Zeit und *avec une fortune très-mediocre* man eine in allen Zweigen der Litteratur so reiche und vollständige Sammlung hat herstellen können. Der Zweck, welchen man bei ihrer Anlegung im Auge hatte, war nicht allein der, dem besonderen Geschmacke (des Eigenthümers) an den Wissenschaften zu genügen, sondern auch die Gelehrten, denen sie täglich offen stand, als nöthige Hilfsquelle zubefriedigen.“

La Serna war nicht einer von den geizigen Sammlern, welche einen Schatz unter drei Schlösser legen und die bei der geringsten Forderung die Miene in Falten ziehen. Er verlieh sogar, und ohne sich bitten zu lassen, bedeutende und kostbare Werke, eine Willfährigkeit, die ihm einige Male durch die Einbusse mehrerer Bücher nachtheilig ward; aber er ertrug diese Unannehmlichkeit ohne sich zu beklagen, indem er sich schon hinlänglich entschädigt glaubte durch die Erkenntlichkeit

derjenigen, welche sich seiner Freigebigkeit und Artigkeit würdig machten.

Diese vollständig geordnete Bibliothek enthielt vor Allem Werke, deren man zu gelehrten Studien und Untersuchungen bedarf, ohne dass jedoch darum die sorgfältige Sammlung seltner und merkwürdiger Bücher oder der typographischen Erzeugnisse des XV. Jahrhunderts vernachlässigt worden wäre. Der Catalog kann den Geschmack, den Scharfsinn und das umfassende Wissen *La Serna's* bezeugen. Die Noten, mit denen er ihn geziert hat, bilden eine ausgezeichnete Fundgrube, die man immer mit Nutzen einsehen wird.

Als *La Serna* sich aufgab, suchte er doch die verhängnissvolle Stunde soweit als möglich hinauszuschieben; er rief wiederholt ein Wort aus, welches bald berühmt wurde, und schien dem gerichtlichen Taxator mit bittender Miene zu sagen: „Noch einen Augenblick, Herr Henker!" Ja, Henker, dieses Wort ist nicht zu stark, denn dieser Gerichtsdiener musste seine Seele mit tausend Dolchstichen durchbohren. Der Augenblick der Verzögerung dauerte indess länger als *La Serna* dachte, er dauerte siebzehn Jahre. Die Bibliothek verkaufte sich nicht; man dachte nachher auf Etwas anderes: Sein oder Nichtsein war die grosse Frage, das einzige Problem, und die Dinge, die da kommen sollten und von denen sich unser Bücherfreund eine so fürchterliche Vorstellung machte, wickelten alle ihre Folgen ab. Sowie es fast täglich geschieht, so ging er mitten durch die schrecklichen Entwicklungen der französischen Revolution mit grösserer Sicherheit hindurch, als irgend Jemand ihm jemals Hoffnung gemacht hätte, und die fremde Invasion gab ihm Gelegenheit einen Eifer und praktische Talente zu entwickeln, welche ihm die Achtung und Verehrung selbst derjenigen erwarben, welche er vorher als die künftigen Urheber seines Unterganges betrachtet hatte.

Er selbst hat in seinem *Mémoire sur l'ancienne bibliothèque de Bourgogne* eine ausführliche Rechenschaft von seinen Schritten gegeben, um für Brüssel eine öffentliche Bibliothek, eine Gemäldegallerie, ein physikalisches und naturhistorisches Cabinet, einen botanischen Garten zu errichten; ich beschränke mich jedoch nur kürzlich auf die Mittheilung, dass 1794 der Volksrepräsentant *Laurent* von der Burgundischen Bibliothek sieben Wagen mit Handschriften und den kostbarsten Büchern ohne irgend ein vorläufiges Inventarium entführte. Sie kamen bald nach den Commissaren der Wissenschaften und Künste an, welche das mitbrachten, was noch übrig war. Die Plünderungen, die Erpressungen aller Art folgten sehr schnell aufeinander, und es war nicht die Republik, die Eine und untheilbare, welche dabei am besten wegkam.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 6. Leipzig, den 31. März 1848.

Don Charles-Antoine de la Serna y Santander.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge, von Dr. Fr. Aug. *Schütz*, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

(Fortsetzung.)

Eine in Belgien errichtete höhere Central-Administration wehrte dem Umsichgreifen des Uebels und setzte den Vergeudungen eine Gränze. *Gérard*, *La Serna* und *Ortals*, der Erste als Bibliothekar, der Zweite als Adjunct, hatten die Ueberreste der Bibliothek in Ordnung zu bringen. Dieses fast auf Nichts reducirte Etablissement vermehrte sich bald durch Bücher und Manuscripte der Abteien und der von Raub und Diebstahl verschonten Auswandrer, durch solche, welche der Plünderung der Schätze der Riches-Claires zu Brüssel entgangen waren, oder was in geringer Anzahl der grand-conseil von *Mecheln* anschaffen konnte, sowie durch die Auswahl, welche in der Universitätsbibliothek zu Löwen und in dem grossen Schatze der Cordeliers zu Paris, wohin *La Serna* sich auf eigne Kosten begeben hatte, veranstaltet worden war. Dank der wunderbaren Anstrengung, der unermüdeten Thätigkeit, der Rührigkeit, welche günstige Gelegenheit nicht vorbeigehen lässt, und einer gewissen Dreistigkeit, welche in jeder Beziehung sich wohl bewährt! *La Serna* brachte unter der einflussreichen

Begünstigung des Senators *Lambrechts* es dahin, zu Brüssel eine der bedeutendsten Departement-Bibliotheken des französischen Reiches und vielleicht die beste von allen zu errichten, man mag sie in ihrer Gesammtheit oder in einzelnen Partien betrachten. Die Ueberwachung und Leitung dieses neuen Institutes kam nun ohne Zweifel ihm allein zu. Von dem jury d'instruction zum Bibliothekar ernannt, wurde er auf Beschluss der Departement-Administration am 8. April 1797 für diese Stelle verpflichtet, welche er auch bis 1811 *) verwaltete, nachdem er bis 1803 von der Municipalität erhalten worden war.

Betroffen von dem Zustande der Hilfsbedürftigkeit, in welchem sich sein alter Freund, der Abbé *Mercier de Saint-Léger* befand, richtete er an den Minister des Innern folgenden Brief, der seinem Herzen Ehre macht:

„Ich habe neulich in Paris einen von den Männern gesehen, wie sie die Jahrhunderte selten hervorbringen, eine lebendige Bibliothek; ach! ich habe ihn gesehen, sage ich, fast bis zur Armuth herabgedrückt und sich selbst überlassen; ich meine, citoyen ministre, den Abbé *Mercier,* vormals Abbé von *St. Léger,* wohl bekannt in der Gelehrten-Republik durch seine umfassenden Kenntnisse im ganzen Bereiche der Literargeschichte. Ich mache mir es zur Pflicht, ihn Ihrem Andenken zu empfehlen, fest überzeugt, nach der Liebe, welche Sie für die Wissenschaften hegen, dass Sie nicht dulden werden, dass der erste Bibliograph Europas, nachdem er sein Leben im Wohlstande geführt hat, seine alten Tage im Elende beschliesse. Ich erbiete mich gern, unter Ihrer Genehmigung, citoyen ministre, wenn sich nicht günstigere Gelegenheiten darbieten, ihm meine Stelle einzuräumen, fest überzeugt, dass er sie viel besser auszufüllen versteht, als ich; übrigens ist dies ein Opfer, welches ich seinem Verdienste und seinem hohen Alter schuldig bin."

Der Minister *François de Neufchâteau* hatte den feinen Takt, dieses edelmüthige Anerbieten *La Serna's* nicht anzunehmen.

Unter dem 24. Febr. 1800 antwortete er ihm: „Ich kann den lobenswerthen und hochherzigen Gesinnungen meinen Beifall nicht versagen, welche Sie bewegen Ihre Stelle an *Mercier,* vormals Abbé von *St. Léger,* zu übertragen, den sie auch als den ersten Bibliographen ganz Europas ansehen; aber ich kann eine Proposition nicht annehmen, welche Sie selbst aus dem Amte bringt, dessen Sie sich unter allen Verhältnissen so würdig gezeigt haben. Um indessen den Absichten des Wohlthuns zu entsprechen, welche Sie für diesen achtungswerthen Greis beseelen, werde ich mich von seinen Verhältnissen un-

*) Mém. sur la bibl. de Bourg. p. 96—108; *Namur* Hist. des bibl. publ. de la Belg., t. I. p. 144. 186. 188.

terrichten und Alles thun, was in meinen Kräften steht, um die unglückliche Lage, in der er sich befindet, zu erleichtern."

Das Versprechen des Ministers war nicht eitel. Einige Tage nachher richtete *François de Neufchâteau* einen Brief an *Mercier*, in dem er ihm vorläufig anzeigt, dass er unter dem Titel einer Aufmunterung (encouragement) ihm monatlich eine Summe von 200 livres ausgemacht hätte.

Diese Freigebigkeit des Gouvernements konnte nicht besser angebracht sein, denn das Verdienst des *Mercier St. Léger* war so gut bekannt, dass Fremde ihn zu sich ziehen wollten; man trug ihm von Warschau und von Mailand aus eine Bibliothekarstelle mit einem ansehnlichen Gehalte an; Fürsten machten ihm die verlockendsten Bedingungen, aber er zog sein Vaterland und seine Verbindungen jenen vor.

Mercier überlebte das Zeugniss der Ergebenheit seines Freundes nicht lange. Er starb zu Paris den 13. Mai 1799, in einem Alter von 65 Jahren.*)

La Serna war unterdessen seinen Büchern und der Ruhe wiedergegeben und widmete sich ohne Ausnahme seinen Lieblingsstudien. Im Jahr 1796 benutzte er die ersten Momente der Ruhe zur Herausgabe eines mémoire über den Ursprung der Signaturen und Chiffern, einen schon von *Magné de Marollés* behandelten Gegenstand. Er hatte aufgestellt, dass die Erfindung der Signaturen dem Cölner Buchdrucker *Johann Koelhof* von Lübeck gehöre, welcher sich derselben seit 1472 beim Drucke des Praeceptorium divinae legis von *Johann Nyder* bediente, und dass die früheren Ausgaben mit Signaturen zweifelhaft sind. Man weiss, dass *Marolles* nicht weiter als bis zum Jahre 1474 reicht, dass *Sotzmann* im Serapeum (Leipzig 1845, No. 21) den Gebrauch der Signaturen über 1472 zurückdatirt, und dass *Tross* in einem Buche mit dem Titel: Conradus de Allemannia, concordantiae bibliorum. S. L. A. in Fol. 414 Bl., 3 Col. 66 Lin. einen solchen Druck entdeckt hat, welcher vermuthlich von 1470 oder früher ist.**) Was die Chiffern anlangt, so lässt *La Serna* ihren Gebrauch bis 1471 hinabreichen, als dem Druckjahre des Buches de remediis utriusque fortunae von *Adrian* dem Carthäuser, Cöln, Ter Hoernen, in 4°, was zwei Jahre älter ist, als der Druck des Boccaccio de claris mulieribus, Ulm 1473, von *Marolles* als das erste mit Chiffern gedruckte Buch aufgeführt.

Dieses von *Jansen* 1807 wiederabgedruckte mémoire ist dem *Carl Van Hulthem* gewidmet: Juveni eruditissimo atque rei litterariae studiosissimo, scientiarum et artium promotori

*) Biographie universelle, t. XVII. p. 345. (Artikel von *Weiss*.)
**) Bull. du biblioph. belge, t. III. p. 275. Serapeum 1846, S. 60. 61.

acerrimo ac in illarum incrementum nato, amicorum optimo... in grati animi testimonium Pyladeaeque amicitiae documentum.

1799 übergab er der Presse eine lateinische Vorrede zu der Sammlung alter canones der spanischen Kirche von *Isidor von Sevilla*, welche aus mehrern Manuscripten zu Toledo, dem Escorial, Gerona, Cordova, Urgel von dem Jesuiten *Andreas Burriel* ausgezogen war; eine Sammlung, von welcher er das Manuscript besass und die er schon seit achtzehn Jahren zu veröffentlichen sich vorgenommen hatte. Die unglücklichen Zeitverhältnisse hatten ihn an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Bald davon unterrichtet, dass man in Italien eine neue Ausgabe des heiligen Isidor veranstaltete, und dass der König von Spanien *Carl IV.* den Bischöfen ihre Auctorität, ganz gleich der Disciplin der alten Kirche, wiedergeben wollte, hielt er es nicht für unnützlich, seine Einleitung oder Abhandlung sowohl über den *St. Isidor* als über das ursprüngliche canonische Recht der spanischen Kirche herauszugeben.

Mitten unter diesen Arbeiten war die Bibliothek des *Don Simon* um eine grosse Zahl kostbarer Artikel in allen Zweigen angewachsen. *La Serna*, immer entschlossen sie zu verkaufen, hielt es für nothwendig, den alten Catalog derselben umarbeiten zu lassen, verbessert und berichtigt, vermittelst zahlreicher Cartons, welche das Papier und die Schriftzüge leicht wiedererkennen lassen. Um übrigens die ursprüngliche Zählung beizubehalten, musste er mehreren Artikeln dieselbe Nummer geben.

Diese Massregel schien ihm um so dringender, als seit dem allgemeinen Frieden Europas etliche aufgeklärte Liebhaber, theils fremde, theils einheimische sich zum Ankauf der Bibliothek fanden. Es war ihm unmöglich, ihnen eine genaue Kenntniss von dem wirklichen Bestande dieser reichen Sammlung zu geben.

Sie umfasste im Allgemeinen die besten Werke über alle Zweige des Wissens. Drei Polyglotten, die Sammlung der Benedictiner, die Conciliensammlung, die Acta sanctorum der Bollandisten bereicherten das theologische Fach, sowie griechische, arabische, persische, türkische u. a. Wörterbücher, die besten und schönsten Ausgaben der griechischen und lateinischen Classiker, eine treffliche Suite von naturgeschichtlichen Werken, die grands et petits voyages des *De Bry*, umfassende Werke über Geschichte und Antiquitäten auf gleiche Weise die übrigen Zweige der Litteratur und Wissenschaften hervortreten liessen. Unter mehr als 300 im Laufe des XV. Jahrhunderts gedruckten Werken bemerkte man die erste Ausgabe des Julius Caesar von 1469, sowie die Principes des Silvius Italicus, Claudianus, Valerius Maximus, Prudentius, Sidonius

Apollinaris, Seneca u. s. w., sowie die ersten Versuche Belgischer Buchdruckerkunst.

In einer neuen Umarbeitung erschien dieser Catalog wieder 1803, in 4 Bänden in 4°. Der Herausgeber fügte noch einen fünften hinzu, in welchem auch eine ziemliche Anzahl Druckseiten vorausgeschickt sind. Er enthält fünf doppelte Tafeln, welche die Papierzeichen darstellen, welche von denen abweichen, die sich am Ende des vierten Bandes der Ausgabe von 1792 finden, dazu einen Text von fünf Seiten mit Einschluss des Titels, das ganze Produkt *Jansen's**); das mémoire über die Signaturen und Chiffern gedruckt in dem vierten Jahre; die Vorrede des St. Isidor, gedruckt im achten Jahre, wovon nach 1803 bei dem Verfasser 250 Exemplare übrig waren, welcher, um dieser Ausgabe wieder eine neue Gestalt zu geben, hierzu auf 13 Seiten einen Brief an *Champagne* beifügt, den damaligen Secretair der Classe der moralischen und politischen Wissenschaften des Institutes, auf Anlass einiger Bemerkungen des gelehrten *Koch*, Mitgliedes jenes Vereines, über den eigentlichen Verfasser der Interpolationen zu den Decretalen.

Zwei Jahre nachher gab er ein Werk heraus, welches unter den guten Abhandlungen der Bibliographie seinen Platz behaupten wird: den Dictionnaire choisi d'éditions du XV. siècle, unter Vorausschickung einer Geschichte über den Ursprung der Buchdruckerkunst, in welcher die verschiedenen Systeme mit einer Klarheit auseinandergesetzt werden, welche die Würdigung derselben durch eine sichere und richtige Kritik erleichtert, der man unmöglich seine Zustimmung versagen kann. Dieses Werk ist seinem Bruder *Don Fernando de La Serna Santander Reygadas y Rada, comte de la Laguna de Terminos*, gewidmet.

La Serna nährte die träumerische Hoffnung, die Zerstreuung seiner Bücher zu verhindern, und wenn er das Haus, welches er erbaut hatte, verkaufen müsste, Nichts davon stückweis auf den Markt zu schleppen. Endlich auf Spanien verzichtend, zog er es vor, einen Käufer in Belgien ganz in seiner Nähe zu finden; seine Trennung würde ihm dann, obschon abgedrungen, doch nicht so peinlich sein. Und es fehlte wenig, dass ihm dieser Wunsch erfüllt worden wäre.

Es lebte damals in Brüssel ein Edelmann, den die republicanischen und kaiserlichen Gesetze in den Augen des Volkes seines Titels nicht hatten berauben können, und den man fortwährend Marquis nannte. Dieser Edelmann, von italiänischer Abstammung und hoher Geburt, war sehr reich, so dass die kostspieligsten Sonderbarkeiten ihn nicht ruiniren konnten. Ein Mann von Geist und in seinen lichten Augenblicken von

---

*) Essai sur l'orig. de la grav. Paris 1808 in 8. t. I. p. 385—392.

guter Gesellschaft, lebte er nur im Kreise einiger Parasiten, welche an seinen Narrheiten Gefallen fanden. Man behauptete, dass er die Religion der Gymnosophisten habe, und, mag dies wahr oder falsch sein, er zeigte sich in den Strassen nur in ausländischer Kleidung: in einem possierlichen Turban, an welchem ein grosser Diamant glänzte, der den Maulaffen in die Augen stach, in einem Leibrocke voll in Gold gestickter Hieroglyphen, mit einem rothen Gürtel, einem türkischen Oberkleide (casaque) und gelben Halbstiefeln. Einige mit Russ schwarz gefärbte Gassenjungen figurirten in seinem Gefolge als Negersklaven, und die Polizei hatte oft Mühe ihn zu verfolgen, wenn er, auf dem Sitze des Phaeton hinter seinen sechs oder acht Pferden, welche er mit sicherer Hand über die schwierigsten Passagen leitete, aus einer Gasse in die andere irrte. Dies war der Mann, welcher 80,000 Fr. für die Bibliothek *La Serna's* bot zugleich mit der Verpflichtung, sie nach seinem Tode einer öffentlichen Anstalt zu überlassen, ein Versprechen, dessen Erfüllung er anticipirte, weil er Princip gemäss diese Bibliothek dem Lycée impérial zu überlassen vorschlug, unter der Bedingung, dass man daselbst seine natürliche Tochter, welche er als Mann kleidete, anstellte.

Der freigebige, sehr verschwenderische Marquis hatte den Fehler in der Bezahlung sehr nachlässig zu sein. Die abgeschlossenen 80,000 Fr. waren nicht bezahlt worden und *La Serna* setzte sich wieder in Besitz seiner Bibliothek, und liess sie, da Brüssel seinen Absichten nicht entsprach, nach Paris schaffen. *Van Hulthem*, welcher ihm sehr befreundet und daher auch bei seinen laufenden Geschäften zur Hand war, sagt in einer der Noten, welche in seine Bücher geschrieben sind*), dass *Renouard*, ein bekannter Buchhändler und geschickter Bibliograph, ihm 60,000 Fr. dafür berechnete, eine Summe, welche heute für eine Bagatelle gelten würde, wenn man sie mit dem Ergebniss von noch viel unbedeutenderen Verkäufen vergleicht. Es schien immer, als behielte *Renouard* diese Acquisition nicht, sondern werde sie schleunigst im Einzelnen verkaufen. Wir haben die gedruckte Anzeige dieses Vorhabens, welches vom 16. Jan. bis 19. April 1809 ausgeführt werden sollte.**) Dies war eine lange Pein für *La Serna*.

Aber es liegt auf dem Grunde wissenschaftlicher Beschäftigung, dass Gelehrte alle ihre Widerwärtigkeiten vergessen können; die Bildung hat eine Gewalt der Abstraction, welche diejenigen am wenigsten ahnen, die sich dabei halb Preis geben. Diese zeigte sich am Archimedes, welcher in die Lösung eines Problems vertieft, nicht merkte, dass der Feind Herr von Syrakus war, und sich eher von einem unbedeutenden

---

*) Bibl. royale, fonds V. H. n. 22626 (IV, 4, C. — 2, L. 19).

**) Bibl. royale, fonds V. H. n. 22624 (IV, 4, C. — 2, L. 30).

Soldaten todtschlagen liess, als dass er auf seine gelehrten Meditationen verzichtete.... *La Serna* trieb diese erhabene Entsagung nicht weit. Er beruhigte sich bei dem Trost über den Verlust seiner Bücher durch die Anschaffung neuer. Im Jahre 1809 sollte sein Mémoire sur la bibliothèque de Bourgogne, bereichert mit trefflichen Anhängen, grösstentheils dem ehemaligen Secretair der Academie *Gérard* entlehnt, erscheinen.

Aus diesem Werke erfahren wir, dass *La Serna* unter den verschiedenen Regierungen, welche über Belgien gingen, das erlangt hatte, was man jetzt in der parlementarischen Sprache faits accomplis nennt; er selbst hatte Hass dem Königthume geschworen, welches seinem Collegen *Gérard* so sehr zuwider war. Während er die Sache einiger verfolgter Privatleute muthig vertheidigte, hatte er sich doch unterworfen, ohne seine Ehre in eine unkluge Opposition zu setzen; hatte er wirklich nicht mehr als von einem Kampfe wie der des *Lutrin von Boileau* erfahren, so würde er noch seinen Gegnern, wie *Delille* seiner Antigone gesagt haben: „Si vous choisissiez les petits formats!" Aber genug er war Spanier; obwohl ausschliesslich Bibliomane hatte er doch Blut in den Adern, und das Benehmen Napoleons gegen das spanische Königshaus war der Art, um gegen ihn erbittert zu sein. Im Jahre 1811 liess er sich überreden eine Proclamation zu Gunsten *Ferdinand VII.**) zu verbreiten; ein gleiches Verbrechen verzieh sich damals nicht. *La Serna* hatte das Glück, allgemeine Achtung zu geniessen und bei den Trägern der Auctorität in Credit zu stehen; ein abschläglicher Bescheid würde ihn gestürzt und seinen Freund *Van Hulthem* zum Nachfolger ausgerufen haben. Diese Aufmerksamkeit, welche ich gern ein Zeichen von Zartsinn nennen möchte, zog ihm eine erträglichere Ungnade zu.

Seiner reichen Sammlung beraubt, und keinen grossen Schatz für das Publicum mehr unter den Händen, woraus er jede Stunde schöpfen konnte, dachte er auf Anlegung einer neuen Bibliothek. Diese, welche nach seinem Tode verkauft wurde, war nicht bedeutend**). Sie belief sich nur auf 579 Nummern; aber unter ihnen zeichneten sich mehrere seltene Werke aus, Ausgaben des XV. Jahrhunderts, Bücher über die Künste (no. 193—305), welche seinem Schwiegervater, *Philipp Baert****), ehemals Bibliothekar des Marquis *du Chasteler*, später conseiller de préfecture, gehört hatten, sowie Manu-

*) *Namur* hist. des bibl. t. I. p. 195; *A. Henne* et *A. Wauters* hist. de Brux. t. III. p. 372.

**) Vente d'une belle collection des livres en tous genres, facultés et langues, de la bibl. de feu *Ch. Ant. de La Serna-Santander*... sous la direction de *P. J. de Haes*, laquelle se fera publiquement, en la demeure de Mad. veuve *La Serna*, Sect. I. n. 260, Rue Haute, à Bruxelles, P. J. de Haes, in 8. de 120 pp.

***) Biogr. univ., supp., t. LVII, p. 47.

scripte, welche von seinem Oheim, dem ersten Bibliothekar des Königs von Spanien, herrührten.

Also von zwei Seiten her war er an die Bibliographie gefesselt; er würde gewiss seine Tochter nicht mit einem Manne vermählt haben, der den Büchern ganz fremd gewesen wäre; das würde eine himmelschreiende Mésalliance gewesen sein.

Der Onkel, welchen wir eben erwähnten und dessen Namen *Van Hulthem* mehr als einmal verstümmelt hat*), war der Bruder des *Don Simon*, aber von einer andern Mutter, *Dona Antoinette de Zorilla y San Martin*. Er nannte sich *Don Juan Manuel de Santander y Zorilla* und starb den 23. September 1783 zu Chiloches, wohin er sich zurückgezogen hatte. Die Gazette von Madrid vom 14. October 1783 brachte den Nekrolog, welcher wörtlich so lautet:

„Am verwichenen 23. September starb in der Stadt Chilo-„ches in einem Alter von 71 Jahren und 4 Monaten *Don Juan* „*Manuel de Santander Zorilla y San Martin*, Mitglied des „Capitels der Stiftskirche St. Ildephonse zu Alcala, Canonicus „der heiligen Kirche zu Segovia, Doctor des canonischen „Rechts, conseiller honoraire der hohen Generalinquisition und „erster Bibliothekar des Königs. Dieser Gelehrte, wohl be-„kannt und geachtet von aller Welt durch seine Frömmigkeit, „seine Liebe, seine Uneigennützigkeit, sein Wissen und seine „anderen Eigenschaften, ausserdem dass er unablässig seine „Obliegenheiten, welche ihm seine Aemter auferlegten, erfüllte, „entledigte sich mit Rührigkeit zahlreicher Aufträge, wel-„che seinem Urtheil und seiner Redlichkeit anvertraut waren. „Se. Majestät wollte ihm Anerkennung zu Theil werden lassen, „und ernannte ihn nach und nach bei den Bisthümern von „Urgel und von Ciudad-Rodrigo; er schlug diese Ehren aus, „damit zufrieden, an der Spitze der königlichen Bibliothek zu „stehen. Für seine Repräsentationen erhielt er für diese An-„stalt und sein Personal, abgesehen von dem Glanze, mit dem „er es zu umgeben wusste, die nothwendigen Mittel für seine „Existenz. Die beträchtliche Zahl und die Seltenheit der Bü-„cher und Handschriften, welche er unter seiner Leitung an-„schaffte, die kostbaren Ausgaben, welche er unter seinen „Augen herstellen liess, die werthvollen Materialien, welche „sein Eifer herbeischaffen liess, um mit der Bibliothek eine „königliche Druckerei zu verbinden; kurz so viele nützliche „Arbeiten, welche er während seines Lebens ausführte, haben „seinen Verlust lebhaft empfinden lassen; sein christlicher Tod „ist noch ein Gegenstand der Erbauung für das Volk.“

Don Juan Manuel besass wie natürlich auch eine sehr reiche Privatbibliothek; denn alle diese *Santander* waren fast

*) Er nennt ihn bald *Don Juan de Santander*, bald *Santander San Chuan*.

eingefleischte Bücher. Er machte damit dem Könige ein Geschenk, mit Ausnahme der Druckwerke und Handschriften, welche der ältere Bruder des *La Serna*, ernannter executor testamenti, mit vieler Mühe der Gier der Beamten entriss, welche auf diese Erbschaft angewiesen waren. Diese Bücher und Handschriften, 70 an der Zahl, gingen nach Brüssel und nahmen in der Bibliothek des *Simon Santander* Platz. *Van Hulthem* acquirirte davon den besten Theil im J. 1816, und seitdem ist die königliche Bibliothek im Besitze derselben. Von dorther erschienen: un rapport au roi d'Espagne sur la bibliothèbue royale de Madrid, par *Don Juan Manuel* (no. 909); Trente et une lettres ou mémoires adressés par des savants espagnols à *Don Juan Manuel* (no. 230); des mémoires et lettres du savant jésuite *Burriel* (no. 231, 215); la Vida interior de Philippe II., par *Antonio Perez* (p. 298); la chronique d'Idace commentée par *Jean Matthieu Garzon* (p. 987), was *De Ram* in den Bulletins de la commission royale d'histoire*) veröffentlichte und was *La Serna* die Absicht hatte selbst herausgegeben, das Ergebniss einer Correspondenz zwischen seinem Bruder und ihm, welche im Besitze seines Sohnes war.

Den 13. November 1813 endete *La Serna* sein thatenreiches, achtungswerthes Leben. Aus seiner Ehe hatte er nur eine Tochter und einen Sohn, den Erben des Titels seines Onkels *Don Ferdinand*, gestorben wie man sagt im J. 1824. Der Sohn hielt sich eigentlich zu Bruges auf, wo er ein Fräulein *Van Dam* geheirathet hatte, der ich für ihre gefälligen Mittheilungen dankbar verpflichtet bin. Seit langer Zeit war *La Serna* Correspondent des Institut de France; noch länger war er es mit allen Gelehrten Europas. Man achtete ihn wegen seiner Kenntnisse, man liebte ihn wegen der Anmuth seines Charakters und der Zuverlässigkeit im Verkehre.*)

Es fehlt nicht an Leuten, welche, weil sie viele Bände herumgewälzt haben, die in vielen lappigen Catalogen enthalten sind, sich für *Picus de Mirandola* halten, sich mit ihrem ganzen Wissen und besonders darüber breit machen und sich brüsten, indem sie einen Blick des Mitleidens auf diejenigen herabwerfen, welche zwar weniger Bände gesehen, aber vielleicht mehr gelesen haben. *La Serna* war weit entfernt, in diese schiefe Richtung zu gerathen. Er besass zuviel wahrhafte und ächte Bildung, um auch bescheiden zu sein. Die Eigenschaften seines Geistes waren überhaupt in denen seines Herzens offenbart; seine Physiognomie ohne gerade schön zu sein, wie sich

*) Mit einer besonderen Pagination, am Ende des 10. Th.

**) S. die Lobrede, welche *Van Hulthem* hielt und die *Voisin* wiederholt, Bibl. Hulth., t. VI. p. XXXII. *Van Hulthem* sagt, dass *La Serna* war propriétaire d'une grande fortune en Belgique. Dieser Ausspruch ist nicht ganz wahr, es sei denn dass man Wohlhabenheit mit Reichthum verwechselt.

nach der Büste schliessen lässt, welche in der königlichen Bibliothek sich befindet, und nach dem Portrait, welches wir geben, trägt den Stempel seiner Tugenden der Gefälligkeit und des Friedens. Seine Geradheit, sein Freimuth, seine castilische Treue, seine strenge Rechtschaffenheit, durch reiches Erbarmen gemässigt, seine freie und duldsame Frömmigkeit, sein lauterer Glaube geben mir die Hoffnung, dass er über seinen Büchermassen sich aufgeschwungen habe zum Himmel.

Werke des C. A. de La Serna.

1) Catalogue des livres de la bibliothèque de feu messire Théodore-Jean-Laurent Delmarmol, en son vivant conseiller au conseil souverain de Brabant, dont la vente se fera dans sa maison mortuaire, rue d'Or, le 14. mars 1791 et jours suivants, sous la direction de *M. Lemaire*. Bruxelles, Lemaire, in 8°. 178 S.; enthält 516 Artikel. (Preis: 10 Liards).
   Van Hulthem assistirte bei diesem Verkauf und machte gute Acquisitionen.

2) Catalogue des livres de la bibliothèque de feu *Don Simon de Santander*, secrétaire de S. M. Catholique, par son neveu *Don C. de La Serna y Santander*. Bruxelles, Lemaire 1792, 4 vol. in 8°.; t. I, 8, XXXVI. und 309 S. nebst einem Facsimile; t. II, 354 S.; t. III, 305 S.; t. IV. 260 S. u. 8 Tafeln, Papierzeichen enthaltend.

3) Extrait de l'instruction sur la manière d'inventorier et de conserver, dans toute l'etendue de la république, tous les objets qui peuvent servir aux arts, aux sciences et á l'enseignement, proposée par la commission temporaire des arts, et adoptée par le comité d'instruction publique de la Convention nationale. Bruxelles, Tulot, an III, in 8°. 23 S.
   Die Seiten 17—23 enthalten eine Zugabe von *La Serna*, Unterbibliothekar zu Brüssel.

4) Mémoire sur l'origine et le premier usage des signatures et des chiffres dans l'art typographique, communiqué à un ami par le citoyen *C. de La Serna*, bibliothécaire du département de la Dyle. Bruxelles, Armand Gaborria, an IV, in 8°. 30 S.
   Exemplare desselben Druckes hatte man zu einem Theile des Supplementes zu dem Catalog von 1803 verwendet. Wieder abgedruckt im J. 1808 in: Essai sur l'orig. de la grav. de *Jansen*, tom. II. pp. 267—298.

5) Praefatio historico-critica in veram et genuinam collectionem veterum canonum ecclesiae Hispanae a divo Isidoro,

Hispalensi metropolitano, Hispanorum doctore, primum, ut creditur, adornatam consequentibus deinde seculis ab Hispanis patribus auctam, e pluribus MSS. codd. venerandae antiquitatis, Toletanis nempe, Scurialensibus, Rivipallensibus, Gerundensi, Cordubensi, Urgellensi et aliis erutam et ad eorum fidem castigatam, studio et opere *Andreae Burriel,* societatis Jesu, quam accuratissime exscriptam, variantibusque lectionibus ornatam possidet *Carolus de la Serna Santander*, bibliothecae pubicae Bruxellensis custos. Bruxellae, Arm. Gaborria, Reip. Gall. anno VIII, in 8°. XIV und 114 (115) S. mit einer Kupfertafel, welche Proben von 8 Handschriften gibt.

Wieder aufgelegt 1803 mit der oben erwähnten Zugabe.

6) Catalogue des livres de la bibliothèque de *M. C. de La Serna Santander*, rédigé et mis en ordre par lui-même, avec des notes bibliographiques et littéraires, nouvellement corrigé et augmenté. Brux. an XI. (1803) 5 vol.

Dies ist, wie schon gesagt, No. 2 erneuert mit neuen Titeln, Cartons für Zusätze und Veränderungen, und mit einem Supplementband. Der Verfasser hat den Brief an seinen Bruder beigefügt.

Tom. I, XXXV u. 309., T. II, 354 S., T. III, 305 S., T. IV. 266 und eine Tafel mit Medaillen, welche zu den Dialogos de medallas von Agustin, Erzbischof von Tarragona (1587 in 4°.) gehören (Catalognummer 6017).

Tom. V. als Supplement mit dem weiter oben angegebenen Inhalte. Zu diesen Bänden muss man 4 Druckseiten hinzunehmen, welche den Befehl der Erledigung des Verkaufs in Paris 1809 enthalten.

7) Dictionnaire bibliographique choisi du XV. siècle, ou description par ordre alphabétique des éditions les plus rares et les plus recherchées du XV. siècle, précédé d'un Essai historique sur l'origine de l'imprimerie, ainsi que sur l'histoire de son établissement dans les villes, bourgs, monastères et autres endroits de l'Europe, avec la notice des imprimeurs qui y ont exercé cet art jusqu' à l'an 1500; par *M. de La Serna de Santander*. Bruxelles, J. Tarte, an XIII (1805—1807), T. I., V. 480 S. mit einer chronologischen Tafel in-plano der Oerter, in welches die Buchdruckerkunst im 15. Jahrhunderte blühte; T. II. 1806, IV. u. 478 S.; T. III, 534 S.

Dieses Buch war aus einer grossen Anzahl einzelner bibliographischen Notizen und Bemerkungen entstanden, welche der Verfasser machte bei der Bildung unter der No. 6. verzeichneten Büchersammlung. Er hatte es für seinen Privatgebrauch entworfen und ohne eine andere Absicht,

als sich das Nachsuchen zu erleichtern; aber gelehrte Freunde bestimmten ihn, es auch dem Publicum mitzutheilen. Die Typographia española des *P. Mendez* leistete ihm dabei besondere Dienste.

La Serna liess 6 Exemplare in 4° abziehen; eins davon verschenkte er an *Van Hulthem*, welches sich in der königlichen Bibliothek befindet (no. 20931 du fonds V. H.)

8) Mémoire historique sur la bibliothèque de Bourgogne, présentement bibliothèque publique de Bruxelles, par *M. de La Serna Santander*, correspondent de l'Institut national (das erste Mal, dass er in dieser Eigenschaft auftritt) et bibliothécaire de ladite bibliothèque. Bruxelles, A. J. D. De Braeckenier, 1809 in 8°. 216 S.

Dies mémoire und seine Anhänge verdienen einen verbesserten und vermehrten Abdruck.

9) Vente d'une belle collection de livres etc. Brux. 1826 (siehe S. 87 Not. **)

10) Notice sur la première et infiniment rare édition, faite à Bruxelles en 1559—1669 de la Chronographia sacra Brabantiae d' *Ant. Sanderus*, comparée avec la seconde, imprimée à la Haye en l'an 1720.

Eingerückt in dem Bull. du Bibl. belge, t. III. p. 27—124. Davon wurden 24 Exemplare abgezogen. Die königliche Bibliothek (fonds V. no. 908) besitzt eine schlechte Abschrift, welche laut einer Notiz des Catalogs von *Ant. Nuewens* herrührt.

11) Le no 1,003 des manuscrits du fonds *Van Hulthem* à la Bibliothèque royale, est intitulé: Liste des aucteurs espagnols de la ci-devant société de Jésus, qui se trouvent en Italie avec une notice des ouvrages qu'ils y ont composès depuis leur expulsion en 1767 des royaumes d'Espagne. 18 S. in 4°.

Die Handschrift ist Autograph des *La Serna Santander*, für *Van Hulthem* geschrieben.

12) Ebendaselbt fonds V. H. no. 914 stehen zwei lange Briefe des *La Serna* an den Abt *Mercier de St. Léger*, welche am Ende dieser Biographie folgen sollen.

13) Endlich ein Portefeuille, bezeichnet no. 330, enthält die Antworten und Nachschriften des Königs Philipp II. auf die Depeschen des Joachim Hopperus; diese Antworten sind spanisch abgeschrieben und in das französische übersetzt von *La Serna*, Siehe auch no. 361, was eine Copie dieser Originale ist.

Brief des Abbé Mercier de St. Léger an La Serna.

Paris, 24. Aug. 1786.

Seit meiner Rückkehr hierher, sehr lieber Freund, bin ich mit Laufen und Besuchen so überhäuft gewesen, dass ich nicht eher auf Ihren Brief vom 16. habe antworten können. Sie können gewiss sein, dass *d'Hermilly**) nur zwei Bände von der Uebersetzung des *P. Feyjoo***) gegeben hat, ich habe mich davon ganz genau von mehrern Personen unterrichten lassen, und in der That erinnere ich mich, stets gehört zu haben, dass der Uebersetzer nicht weiter gekommen sei; also die douze volumes***) der la France littéraire sind einer von den tausend Fehlern, welche man in diesem sehr fehlerhaften Repertorium zu corrigiren hat. Sie können also unbedenklich Homme poisson ins Französische übersetzen, und dabei oben die Seitenzahl des spanischen Originals bemerken, auf welches ich hier zurückgehen werde, vorausgesetzt, dass ich einige Schwierigkeit habe, denn ich habe dieses Original angeschafft; es gibt eins seit 20 Jahren bei der St. Genoveva, wo ich es wiederfinden werde. Der Artikel über den Prozess des Mariana zu Paris steht in No. 233 vom 21. August des Journal de Paris, und ich werde mir dieses Blatt holen, um es Ihnen unter Anderem zugehen zu lassen, damit Sie es neben den Prozess stellen können. Dieser Artikel hat hier Aufsehen gemacht, vorzüglich weil *M. Foulon*, wegen eines Aufsatzes gegen die Einwechselung unsrer Louis d'or exilirt, jetzt wieder zurückgerufen wurde, und wie man sagt mein Artikel als Anspielung auf den gegenwärtigen Ausgang erscheint, woran ich gar nicht gedacht habe. Ich werde von Ihrem Stücke für die mozarabische Liturgie Gebrauch machen, aber ich muss wissen: 1) ob *P. Zacharie* die Werke des St. Isidor herausgegeben hat, wie er beabsichtigte, ...; 2) wie es eigentlich mit Ihrer Sammlung der Opuskeln des *Burriel* steht; 3) Namen, Eigenschaften und Todestag dieses Burriel, denn ich rede nicht gern von Werken, ohne nicht zugleich auch ein Wort über ihre Verfasser zu sagen.

Ich glaube in der That, dass Expilly's dictonnaire Ihnen zu theuer zu stehen kommen wird, nach den Bemerkungen, welche Sie mir machen; aber ich habe einen Beweis des guten Willens gegeben. Ich werde mich unablässig Ihren Aufträgen unterziehen. Seit meiner Rückkehr habe ich mich viel mit einigen Zusätzen zu meinem examen d'une bibliographie astronomique, gedruckt im vorigen Jahre zu Breslau, beschäftigt, ich habe diesen Artikel in das Journal des savants ein-

---

*) *Vaquette d'Hermilly*, geb. zu Paris 1705, gest. ebendas. 1778.

**) Es betrifft nämlich das Théâtre critique, Paris 1742.

***) *Weiss* gibt bei dieser Uebersetzung auch 12 Bände an. Biogr. univ. t. XX, p. 263.

gesendet, und er wird wahrscheinlich im October oder November erscheinen. Das ist bis jetzt nur der erste Theil, der zweite wird schnell folgen. Sie haben mir ein Verzeichniss ich weis nicht mehr von welchen Autoren gegeben, deren Bücher sie besitzen; aber ich finde es nicht wieder und muss es irgendwo liegen gelassen haben. Soweit ich mich erinnere, waren es keine Bücher von Bedeutung. In Folge meiner Reise war ich so zerstreut durch verschiedene Dinge, dass ich eine Unmasse von Sachen verloren habe, unter Anderem Wäsche und Kleidungsstücke, sogar solche, welche ich in Amsterdam machen liess. Seit meiner Ankunft habe ich nicht ein einziges Mal den Grafen *de Maccarthy* gesehen, welcher nach Versailles gegangen ist; ich gehe früh nicht aus, er wohnt eine Meile von mir, und darum sehe ich ihn niemals ungeachtet des Verlangens und Bedürfnisses ihn zu sehen; von *Masson* habe ich weiter nichts erfahren, als dass man mir sagte, ihn hier gesehen zu haben. Ueber Ihre Geschichte mit *Gérard* habe ich herzlich lachen müssen, ich erkenne da wieder den Geist Ihrer Academie. Seit dem letzten Monate schicke ich mich an, meine Mittheilung über Schott wieder zu überarbeiten behufs einer neuen Ausgabe, welche der Buchhändler verlangt, indem die alte vergriffen ist. Ich werde Alles benutzen, was Sie mir gegeben haben und Ihr lieber Onkel, welcher mir Aufschlüsse über die Kunst Taubstumme zu unterrichten versprochen hat, was ich Sie bitte, mit den herzlichsten Grüssen von mir ihm wieder ins Gedächtniss zu rufen. Ich habe keine Nachrichten von *Crévenna,* seit ich ihn verlassen habe, obschon ich ihm zweimal geschrieben habe, unter Anderen auch von Ihnen; ich vermuthe, dass, sobald er Antwort von *M. Rom* (?) aus Parma über Ihre hebräische Rolle erhalten haben wird, er Ihnen schreiben wird, und dass er Ihnen den *S. Thomas* von *P. Schöffer* in gross Folio, den er für sie bestimmte, hat zugehen lassen; aber dieser Mann ist so beschäftigt, dass er oft vergisst oder dass er keine freie Stunde hat das zu thun, was er wohl gern möchte. Wenn die Unterhandlung mit *Malines* und *Cambray* stattfindet, so wird Sie der Abbé *Ghesquière* davon in Kenntniss setzen, um es mir mitzutheilen; wenn er Gründe hat, mir nicht selbst zu schreiben, so bitten Sie ihn in meinen Namen den *Marquis du Chasteler* zu fragen, wenn er ihn sehen sollte, ob er seine Noten zu der lateinischen Chronik *), welche er hat drucken lassen und wovon er mir selbst ein Exemplar geschenkt hat, bald herauszugeben gedenkt. Ein Gelehrter hat an mich diese Anfrage gestellt und ich habe ihm nicht antworten können. Sie geben mir nicht die Daten der Briefe *Burriel's* über das mozarabische

*) Nämlich die des *Giselbert.*

Missale, Sie sagen mir nicht, ob die Copie in drei Bänden von dieser Liturgie noch existirt und wo; sie haben mir dazu nicht den geeigneten Abschreiber genannt, seinen Namen haben Sie mir wohl gesagt, aber ich habe soviel im Kopfe zu führen, dass ich es vergessen habe.

Leben Sie wohl, sehr werther Freund, ich umarme Sie, sowie ich Sie von ganzem Herzen liebe.

Abbé *de St. Léger.*

P. S. Können Sie nicht die Adresse Ihres Gesandten in Brüssel bekommen, an den ich mit der Post das schicken würde, was Ihnen auf diesem Wege zu hoch käme und doch nicht der Mühe werth ist, um es mit der Diligence zu schicken? Ich würde mich derselben bedienen, um Ihnen das zugehen zu lassen, was für Sie wäre, und Sie würden es für mich ebenso machen. Der Gesandte wird Ihnen diese Erleichterung, welche diese Herren mit Vergnügen jederzeit geben, nicht verweigern.

(Beschluss folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Grosses Aufsehen erregt in Paris der von dem Mitgliede der Akademie *Libri* begangene Diebstahl seltener Bücher und Handschriften vieler französischer Bibliotheken, über welche ihm die vorige Regierung die Inspection übertragen hatte. Der Moniteur veröffentlicht deshalb einen im Ministerium des Auswärtigen gefundenen Bericht des General-Procurators *Boucly* an den Justizminister *Hébert.* Die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit hat beim Seinetribunal bereits begonnen, und die damit beauftragten beiden Untersuchungsrichter unternahmen in derselben eine Nachsuchung in der *Libri*'schen Wohnung in der Sorbonne und bei einem der Mitschuld Bezüchtigten. Vorgefundene Papiere geben Hoffnung, dass man eines Theiles der unterschlagenen Handschriften und Bücher (die nach einer anderen Nachricht zum grossen Theil um 400,000 Fr. nach England verkauft sind) sich werde bemächtigen können, und in der That soll die darauf hin angeordnete weitere Nachforschung bereits bei verschiedenen Personen zur Auffindung von mehr als 30,000 (?) Bänden geführt haben, um welche *Libri* die öffentlichen Bibliotheken gebracht hat. Nach Montpellier, Carpentras, Troyes, Auxerre, Poitiers, Grenoble, Lyon sind Aufträge wegen Vernehmungen ergangen, und in Paris sind Buchhändler, viele Bibliothek- und Archivbeamte verhört worden. Nach der Gazette des Tribunaux ist *Libri*

bereits in England angekommen. Der Droit erzählt, er sei noch in einer der letzten Versammlungen der Akademie erschienen. Einer von seinen darüber peinlich bewegten Collegen habe alsbald auf ein Blatt geschrieben, dass man mit Recht staunen müsse, wie Herr *Libri* noch den Muth haben könne, in einem Kreise ehrenwerther Männer sich zu zeigen. Das Blatt ging von Hand zu Hand und kam mit den Unterschriften der Anwesenden bedeckt auch an *Libri*, der sofort aufstand und schmählich davon ging.

(Deutsche Allg. Ztg.)

Dem Privatgelehrten Dr. *Herrmann Hauff*, Redacteur des Morgenblattes, in Stuttgart ist vermöge höchster Entschliessung vom 6. März die Stelle eines zweiten Bibliothekars an der dortigen königlichen öffentlichen Bibliothek mit dem Titel und Rang eines Gymnasialprofessors übertragen worden.

Zur Notiz.

Dr. *F. L. Hoffmann* in Hamburg, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit Lust und Liebe den bibliographischen Studien gewidmet, bietet sich dem, der ihn haben will, zum Bibliothekar an. Wer ihn nimmt, erhält zugleich eine bibliographische und litterarhistorische Bibliothek von circa 5000 grössern und kleinern Werken.

Anerbieten.

Ein vollständiges Exemplar von *Poggendorff's* und *Gilbert's* Annalen, von 1799—1842 ist billig zu verkaufen. Sollte einer Bibliothek damit gedient sein, so weist die Redaction dieses Blattes das Nähere nach.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 7. Leipzig, den 15. April **1848.**

Italiänische Canzonen, Terzinen, Sonette etc.

aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

Pergamenthandschrift aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, 106 Blätter in 4° auf der k. öffentl. Bibliothek in Stuttgart, gezeichnet: Cod. Poet. & Philol. 4° No. 10. Diese auf feines, geglättetes Pergament sehr zierlich geschriebene Hs. bestand ursprünglich aus 12 Lagen je zu 10 Blättern. Von der ersten Lage ist jedoch nur ein Blatt vorhanden mit einem Theil des Inhaltsverzeichnisses, und zwischen Blatt 80: 81.—83: 84. 104: 105 und am Ende fehlt je ein Blatt.

Die meisten dieser Gedichte scheinen noch ungedruckt zu sein; wenigstens ist es mir nicht gelungen, in den mir zugänglichen literarischen Handbüchern von *Franc.* und *Bend. d'Arezzo*, *Ant. Chestano*, *Nic. Firucci*, *Giovanni Roselli* etc. auch nur die Namen aufzufinden. Nur von den Sonetten des *Buonacorso da Monte-Magno* konnte, wie an Ort und Stelle geschehen ist, näherer Nachweis gegeben werden und über *Hierone da Siena* fand sich bei *Muratori* eine kleine Notiz.

Stuttgart 1848.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar.

I. Bl. a. b. (der Anfang fehlt):
chi perde se: non ha pui caro pegno
ne ragion ne uentura al fin laita
et poco giona al mal torcer il grugno
et forse mangia il brugno
tal padre che Lapena e stabilita &c.
Ende:
Canzon recorda ad chiunche tien domino
chel sauio antiueder non falli mai
se consiglio li dai
di che lauoglia non unica il douere
ne siuuol mal pensar nel ben sedere
ch al fin sene pu trar questo constructo
pace ol ben possedere
guerra per morte e cagion dogni lucto.
II. Bl. 2ᵇ—5ᵇ (ohne Ueberschrift):
Anfang:
Fama gloria et honor merito et pregio
oltraL subiecto di mondana prole
ne puo acquistar chi uole
Ende:
Canzon se tu sarai ad pieno intesa
dal bon car seruitore
gia mai drento dal core
non gliuscira La magnanima impresa
se morte pur dopoL bon seruir uene
per sempre uiuo fama Lomantene: —
III. Bl. 5ᵇ—7ᵃ:
(roth) CANZON. DI. Mº. Nº. DOVE PONE. CHEL MONDO SILAMENTA. DI. VIIII. COSE CHEL GVASTANO.
Anfang:
Di noue cose silamenta il mondo
ad demonstrar per figura et per segno
portar per epse grauissimo pondo
Lopposito di questo il fa rien degno
dogni felicita mentre che dura
dogni malitia nudo et dogni sdegno &c.
Ende.
La nona e quanto ad La mia cognoscentia
la pessima ignoranza de villori
fuor dogni discretion et aduertentia
Per questo e giuntol monds ad male mori: —
IV. Bl. 7ᵃ—13ᵇ:
(roth) CAPITOLO DI M FRANCESCO D'AREZO AD DETESTATION DELLA INVIDIA.
Anfang:
Honorato furor famosa e chiaro

so progni altro ualor che fa si degno
eL poetico stile e tanto caro &c.

Ende:

Fuggir puossil dolor che nelle fasce
di ciascun comincia: e pero uarca
collamente nel ciel doue si pasce
El glorioso agnel sommo Monarcha.

V. Bl. 13b—17a:

(roth) CANZON MORA. DI. M. F. DECTO. AD DETESTATIONE. E. BIASIMO DELLA CŌTE ROMANA. E. DI TVCTI E PRETI.

Anfang:

Tenebrosa crudele auara e lorda
gregge maligna dogni uitio albergo
cheL scismatico error moue enutrica &c.

Ende:

collanimo gentil segue e honora
iui tilagna e plora
emantien il dolor nel qual imanco
satio non gia ma per lunghezza stancho.

VI. Bl. 17a—18b:

(roth) CAPITOLO. DI. M. BENEDECTO D'AREZZO FACTO PER VNA SVA AMOROSA. DOVE PEGA AMORE. CHE PŌGA FINE A SVO GVAL.

Anfang:

Po chel cieco furor lalma sospinse
asseguir quella il cui Legiadro uiso
l indurato pensier per forza uinse &c.

Ende:

El traditor amor tese lacorda
eper forza miuinse e lui naccusa
se la prieghiera mia parefsi ingorda
E glia locchio lamerte lalma chiusa.

VII. Bl. 18b—21a:

(roth) CAPITOLO. DEL DECTO M. BENEDECTO. DOVE SI DOLE AVER LASCIATA. LA SVA AMOROSA E FA MOLTE PENSIER. Ó. Ī ESSO CAPo.

Anfang:

Qve lantico di sio calcor sauolse
per uo donna gentil: da poi cham ore
da gliusati pensier tucto mitolse
Ma rinnouato dentro un tal dolore &c.

Ende:

Euiuon sempre in quel benigno foco
di giusto amor di carita perfecta
meritando salirui a poco a poco
Colla gratia di quel chognuno aspecta.

VIII. Bl. 21ª—26ᵇ:

(roth) CAPITOLO. DEL. DECTO. M. BENEDECTO. DOVE CONSIDERA IN ÕTO ERRORE È STATO MÈTRE E STATO INAMORATO.

Anfang:

Qvando el foco damor che mi constrinse
obliar di uir tute ogni pensiero
e cumagnie falsa el cor di pinse
Spense lultimo facto acerbo e fiero &c.

Ende:

Diuo che masolueste al chun non treme
di morte gia pero chel giusto mai
ne uerun mal ne pasionel preme
Stando sempre quieto esanza guai.

IX. Bl. 26ᵇ—30ª:

(roth) CAPITOLO. DEL. DECTO. M. BENEDECTO. DOVE CONFORTA CIASCVN CHE NON SIN AMORI. RICORDANDO MOLTE COSE ALLVI ADVENTÈ.

Anfang:

Giouinetti leggiadri e pellegrini
che di nouella fiamma accesi sete
tal che gia sostenete &c.

Ende:

Canzon truoua color channo prouato
simile stato dongosia ˢᵃ sorte
allor tu piangi forte
desta nostra fortuna vnqua eria
e conforta ciaschvno che non si lasi
tirar per questa uia
pella qual chi pui ua pei perde i pasi: —
Finis.

X. Bl. 30ᵇ—32ª:

(roth) CANZON MORALE. DI Mº. SIMONE DA SIENA*) CHIAMATO SAVIOZZO. DOVE BIASIM CHI SINAMORA DAM. LASCIVO.

Anfang:

O folle, o lieue giouintute ignota
di miserrime cose philocapti
o pensier uani e matti &c.

---

*) Ueber diesen Simone da Siena und seine noch ungedruckten Gedichte vergl. *Muratori* della Poesia ital. I, 17.

Ende:

che ben chel tempo al mal forte si spatia
di che allor ben si satia
e non sacorgie poi fuiche diserra
che dunprouiso ceda doppia guerna.

XI. Bl. 32a—34b:

(roth) CANZON. MORALE. DI DECTO. Mo. SIMONE AD LAVDE DEL M. GI. GALEAZZO DVCHA DI MILANO.

Anfang:

Nouella Monarchia giusto signore
clemente padre insigne uirtuoso
per chu pace eriposo
spera trouar la dolce ve douella &c.

Ende:

Canzon tu uai a tanta excelsitudine
che pui presumt uosa afsa che degna
ma quanto puo tui gegna
chon humilta pie garti aseruitudine
quando dinarzi a suo marsuetudine
tu fie a suo pie distesa
priegal di questa impresa
per parte dogni uero italiano
principe di Milano
di uirtu conte e di virtu dotato
prudente giusto forte e temperato.

XII. Bl. 34b—36b:

(roth) CANZON MORAL DEL DECTO Mo. SIMONE DOVE MALADISCIE TVCTE LE COSE: —

Anfang:

Len fastidita labra doue gia posi
mille uaghe dolcezza e quelle apersi.
si chome citharea uol se efserrai
chon altri ingegni orma chon altri uersi &c.

Ende:

a me parlerai piangi e sospira
e diche tostumente uengo a della
pero che dio we chontro el mondo ĩ ira.

XIII. Bl. 36b—38a:

(roth) CAPITOLO DEL DECTO. Mo. SIMONE NEL QVALE MALADISCE TVCTE LE COSE CREATE E NEL FIN STREND IN COLPA.

Anfang:

Corpi celesti e tucte laltre stelle
sette pianeti tucti i cieli e segni
sien maladecti elle pofse felle &c.

Ende:

Or non obstante doglia o mia nequitia
erinocho cho lui che puo atarmi
rendendo in cholpa me dogni mia uitia
e che pieta gli muoua oper donarmi.

XIV. Bl. 38b—42r:

(roth) CAPITOLO. DI DECTO. Mo. SIMONE FACTO PER LA MORTE DI DANTE. P. FIORENTINO NEL QUALE BRIEVEMENTE DISCRIVE TVCTA LA VITA SVA.

Anfang:

Come per directa linea locchio a sole
durar non puo l intrinseca sua spera
erimauinto da quella che sole
Cosi l insegno mio di quel che gliera
rimaso e ainto dalla sancta luce
che chom el sole ogni oltro chorpo impera
Francha cholonna poi che tu se duce
di chomandare: e io uoglio ubi dire
ma degna musa fia che mi chonduce &c.

Ende:

Pocho po scripse la famosa penna
finito il libro suo che beatrice
l anima chiese el lofsa hebbe rauerna
O uita sua perpetua e felice
vaso delectione exemplo nostro
che chosi morto uiuo anchor sidice
Non furo i panni sua porpora dostro
non furono i cisi dalle uarie prede
ma fuscienza chalamo en chiostro
Neque uachante la romana sede
chorrente el tempo a prosperi annuali
Mille due c.Lxv. pro ciede
Cinquanzei soli stette fra mortali
e fece ol tropere gratiose e belle
po uerso il cielo fuggendo a perse lali
Con Beatrice ad abitar le stelle.

XV. Bl. 42a—42b:

(roth) CANZONA MORALE DI M. ANTONIO CHESTAVA COLLA SIGNORIA DI FIRENZE *Facto per un Giouanetto inamorato d una pellegrina. Fan.*

Anfang:

Lalma pensosa il corpo iunto e stanco
locor pien di martiri li sensi afflicti
lafso mi sento egli occhi a pianger prompti
li mie sospiri mi fon si uenir manco

lengegno chi non so chome michonti
le pere mie chen fonti &c.

Ende:

aiuto aiuto ome che si disface
altri nefsim che uoi gli puo dar pace
alma gentil pur che per uoi si mostri
accettarlo per seruo a serui uostri.

XVI. Bl. 43^{b}—45^{b}:

(roth) CANZONA. MORALE DEL DECTO. M. ANTONIO. FACTA PER VNO INAMORATO. E. BISOGNAVA.

Anfang:

Osyre amore nelle cui fiamme acceso
si dilecta il mio chor d arder chontento
Pocchorri al gram dauento &c.

Ende:

E tu mia Canzonetta a pie damore
pregando del mio aiuto ortir miori
chio meneuo in lochi strani
oue fortuna uol piu sconsolato
che ma fufsi alchuno nato
ne meco or porto altro di sio nel core
che del tornare rencio auro ma posa
senon riueggio la mia amata chosa.

XVII. Bl. 45^{b}—48^{b}:

(roth) CANZONA MORALE DI DECTO M°. ANTONIO FACTA PER VN GIOVANETTO INAMORATO DVNA FAN CHIAMATA. ALEX^{a}.

Anfang:

Alma gentil nelle pui belle membra
posta chanchor qua giu mostre natura
sarza chomparation fu sola interra &c.

Ende:

A le scendrai carzon humilitade
merze chiamando mite e riuerente
min forma ueramente
amor trouarsi e merze e pietate
nella sua maiestate
della mia uera fe facto la pruoua
che gratia innobil chuor sempre si truoua.

XVIII. Bl. 49^{a}—52^{a}:

(roth) CANZONA MORALE DEL DECTO. M. ANTONIO PELSO PREDECTO GIOVANETTO PER LA SVAMORO *sa lauea abondonato & era si data a dio e allanima.*

Anfang:

Andra pur sempre mai chonuenti auersi

mie tempestato legno
charco di pianti di sospiri e duoli &c.

Ende:

ne per pena |o| martir senduole |o| penta
e sella aluer consente
mi uedra pui che colui beato
cui grande stato e ben perduto atrista
esperso e fuor dispene loraquista.

XIX. Bl. 52ª—56ª:

(roth) CAPITOLO DI DECTO. M. ANTONIO AD LAVDE DEL CONTE FRANCESCO SFORZA. DVN. NOTABILE ACTO CHE LVI FECE SENDO IN TOSCHANA.

Anfang:

Il Gram famoso publio Scipione
per sopra nome poi decto affricano
per chaffrica domo qual Liuio pone
Per la salute del popol Romano &c.

Ende:

Per chella oltra qui darti fama eterna
per merto dell usata tal uirtute
uorra che quel chel ciel reggie e gouerna
T. accolga in gaudio d eterna salute: —

XX. Bl. 56ª—60ᵇ:

(roth) CAPITOLO DI DECTO. M. AN. NEL QUALE RECITA MOLTE BELLISSIME STORIE ANTI AD DETESTIONE ET BIASIMO D'AMORE.

Anfang:

Sovente in me persando come amore
con di legion di spregio danno e stratio
na guidato non satio
saro arfamarlo come traditore &c.

Ende:

quante da biasimar ogri sue mote
or fa che con diuoto
animo alle uirtu tiuegga dare
Se uno qui fama en ciel gloria acquistare.

XXI. Bl. 60ᵇ—75ª:

(roth) CAPITOLO DVNA FANCIVLLA. LA QVALE FV TRADITA. E INGÃNATA. DA VNO SVO AMANTE. EN FINE MÕTA. E FECF SAVIAMENTE L'AUTORE AÑO. METTERE INO MILORO. PECHE EV GRAN SIGNORE CHE COMMISSE TALE ERRORE: —

Anfang:

O MAGNANIME donne ĩ cui biltate
posta suo forma euo superni dei
iunte idolor miei
dell impia morte et aspra crudelitate &c.

Ende:

In fin che morta caddi historia
el fuggi poi che dar non e mestiere
alla famate fiere
fur le mie carni cibo e nutrimento
E fu di questa uita illume spento: —

XXII. Bl. 76b—80b:

(roth) CAPITOLO DI MADONNA. BARTOLOMEA. A. KARLO CAVALCABO MARCHESE DI V.

Anfang:

INCLITO e generoso e chiaro duce
Karlo Cauatcabo uero Marchese
di uiadana in cui gran fama luce
Magnanimo benigno alto e cortese &c.

Ende:

Ma se tu uuo dentro dal tuo cor pace
fa sol cholla uirtu facci ritegno
ne tuo pensieri e fa cioeche alle piace

Das nächstfolgende Blatt fehlt und damit der Schluss dieses Gedichtes und der Anfang der Sonette von Buonacorso.

XXIII. Bl. 81ab:

3 Sonette des *Buonaccorso da Monte-Magno.*

a) Der Anfang fehlt.

E tu sacro terren saper tel dei
sacro terren doue mie donna nacque &c.

Abgedruckt in: Raccolta di Rime antiche Toscane. Palermo 1817. 8° III, 267.

b) (roth) DI MESSER. BONACORSO. DECTO.

I piango el pianger me si dolce e charo &c.

Raccolta III, 258.

c) Ueberschrift wie oben:

Non bisogno pui fyne o pui l avoro &c.

Raccolta III, 268.

(Beschluss folgt.)

Don Charles-Antoine de la Serna y Santander.

(Nach *v. Reiffenberg's* Aufsatz im Bulletin du bibliophile Belge, von Dr. Fr. Aug. *Schütz*, Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.)

(Beschluss.)

Brief La Serna's an den Abbé St. Léger.

Brüssel, den 20. Jan. 1788.

Mein theurer Freund und Herr!

Ich habe Ihren Brief in meinem Bett empfangen, unter heftigen rheumatischen Schmerzen, von einem Fieber begleitet, welches mich noch nicht ganz verlassen hat und seit drei Wochen das Zimmer hüten lässt, weshalb ich nicht früher auf Ihre Anfragen habe antworten können. Ich kann Ihnen die Freude nicht beschreiben, welche mir Ihr Brief gemacht hat, indem er mir Nachrichten von Ihnen brachte, deren ich so lange entbehrte. Hauptsächlich in einer Zeit, welche ich als die Catastrophe *Crevenna's* kenne, habe ich von einem Holländer, welcher hier durchging, ein kleines Paket empfangen mit Ihrem Aufsatz über die mozarabische Liturgie, über den Prozess des *P. Mariana* und Andere, mit einem Billet von Ihrer Hand ungefähr vom Jahre vorher(*), worüber ich ausserordentlich erstaunte. Ich glaubte Ihnen die Schuld davon zuschreiben zu müssen, aber ich muss Ihnen gestehen, dass mich der Unfall *Crevenna's* dermassen erschüttert hat, dass ich keinen Muth hatte, die Feder zu ergreifen; nehmen Sie hierzu die Unruhen, welche diese Lande seit so langer Zeit plagen, ohne nach dem Wunsche der Nation ein Ende finden zu können, und erwägen Sie, welchen Frieden und welche Ruhe man hat haben können, um an Briefe zu denken. Es ist mir lieb, dass Sie Ihre Auslagen wieder erhalten haben. Kurz vor seinem *(Crevenna's)* Falliment wurden mir auch 1200 ₰ für einen Durandus auf Pergament ausgezahlt, welchen ich hier für ihn gekauft hatte, aber er schuldet mir noch 40 ₰ oder darüber für den prächtigen Einband, welchen ich hier auf seinen Auftrag habe machen lassen. Uebrigens werde ich sie ihm niemals abverlangen, im Gegentheil wollte ich, ich könnte ihn wieder in seinen alten Stand versetzen, um so mehr als es allem Anschein nach nicht seine Schuld ist. Aber gehen wir zu Etwas Anderem über.

Sie fragen mich: 1) ob die beiden Briefe des *P. Burriel*, worin ich Ihnen im Auszuge über die mozarabische Liturgie mittheilte, im Original oder in Abschrift sind; 2) ob es wirklich davon 11 Bände Manuscript oder nur 8 gebe. Darauf antworte ich: 1) dass die fraglichen Briefe Abschriften sind, aber Abschriften von der grössten Gewissenhaftigkeit, von geschickter Hand durchgesehen, worin ich einen Beweis in der Hand habe, denn ich habe andere Briefe des erwähnten *Burriel* im Originale, deren Copie, welche ich auch habe, sehr

exact ist; 2) dass es 11 Bände Manuscript auf Pergament, welche sich in den Archiven der Kirche zu Toledo befinden, über die mozarabische Liturgie gibt, welche *P. Burriel* copiren liess wie man aus seinem Briefe an *P. Rabago* ersieht; dass es wahr ist, dass *P. Pinius* nur acht erwähnt nach der Relation, welche er von *Camino* erhielt, dem Präsidenten der congrégation mozarabe, welcher die drei andern nicht kannte, abgesehen von einigen andern Fragmenten, deren *P. Burriel* in seinem Briefe an *Don Pedra de Castro* Erwähnung thut. Und damit Sie sich davon überzeugen können, sowie von der Differenz, welche ich sowohl in Inhalt als in Ordnung nach *P. Burriel* finde, so stehe hier die spanische Abschrift und die Uebersetzung der Stelle aus beiden Briefen, wo davon die Rede ist.

Carta al P. Rabago en 22 de decembro de 1752.

Onze tomos gothicos en pergamino hay acqui que contienen diversos pedazos de liturgia goda o muzarabe. Dellos se compuso para uso de las Yglesias el missal y breviario que imprimio el cardenal *Ximenez;* pero los Mss. tienen mucha diferencia en substancia y orden.

Brief an P. Rabago vom 22. December 1752.

Elf gothische Bände in Pergament existiren hier, welche verschiedene Stücke der gothischen oder mozarabischen Liturgie enthalten, woraus man für den Kirchengebrauch ein Missale und ein Brevier zusammensetzte, welches Cardinal *Ximenez* drucken liess; aber die Mss. weichen sehr in Inhalt und Ordnung ab.

Carta à D. Pedro de Castro en 30 de decembro de 1754.

A este fin recogio (el cardinal *Ximenez*) los libros Mss. de las parroquias y dellos hizo formar, para uso de la capilla y parroquias, el missal y breviario muzarabe Isidoriano, que mando imprimir; pero merolando algunas cosas modernas y omitiendo otras antiguas. Conservanse en la libreria de esta Sta Yglesia los ocho tomos Mss. en pergamino y letra gothica, de que hare memoria el *P. Pinio* en su tratado de esta liturgia, por relacion de *D. Pedro Camino,*

Brief an D. Pedro de Castro vom 30. December 1754.

Zu dem Ende sammelt er *(Ximenez)* die Mss. der Parochien, woraus er zum Gebrauch der Capellen und Parochien das Missale und das mozarabische Isidorische Brevier zusammenstellt, welches er drucken lässt, aber indem er einiges Moderne interpolirt und anderes Veraltete weglässt. Man bewahrt in der Bibliothek dieser Kirche die acht Bände Mss. auf Velin mit gothischen Charakteren auf, deren *P. Pinius* in seinem Aufsatz über diese Liturgie Erwähnung thut, nach Rela-

mi amigo, que aun vive, y es hoy presidente de la congregacion muzarabe, y tambien se conservan otros tres que Camino no vio, fuera de algunos Fragmentos de otros.

tion des *D. Pedro Camino*, meines Freundes, der noch lebt, und der jetzt Präsident der mozarabischen Congregation ist, und man hat hier noch drei andere, welche *Camino* gar nicht gesehen hat, abgesehen von einigen anderen Fragmenten.

Sie sagen mir noch, dass Ihnen Prälat *Reggi* versichert, dass *Burriel's* Brief an *Castro* in der spanischen Bibliothek von *D. Pedro Rodriguez de Castro* ganz vollständig abgedruckt sei; das kann wahr sein. Diese Bibliothek hat bereits 2 vol. in fol. zu Madrid 1787 gedruckt, und enthält die spanischen Autoren bis mit Einschluss des XIII. Jahrhunderts, wenn ich mich nicht irre, denn ich besitze sie nicht, und seit ich das Vergnügen hatte, Sie hier zu sehen, habe ich auch noch nicht Ein Werk aus Spanien erhalten, obschon ich deren mehrere verlangt habe. Was den Brief an *P. Rabago* betrifft, welcher in Paris in französischer Uebersetzung gedruckt sein soll, so habe ich nach vielen Untersuchungen dies als wahr bestätigen können; er befindet sich in dem Journal étranger von 1760, Monat September p. 130, und October p. 187; woraus Sie sich auch noch überzeugen können von der Zuverlässigkeit meiner Copie, so dass, nach *Burriel's* Versicherung, dessen Zuverlässigkeit bekannt genug ist, sich ergibt, dass es wirklich 11 Bände Mss. in fol. sind, sowie andere Fragmente über die mozarabische Liturgie, und dass die Handschriften sowohl nach Inhalt als Ordnung von dem Gedruckten abweichen.

P. Pinius ist den 19. Mai 1749 in einem Alter von 71 Jahren gestorben. Sein Nachruf findet sich in dem 3. Bande des September, und seine Abhandlung über die mozarabische Liturgie zu Anfange des 4. Bandes vom Juli (der Acta SS.). Man hat es auch besonders verkauft mit einem Titel: Antwerpiae, apud Jacobum Dumoulin 1729 in fol., wovon ich ein Exemplar besitze. Ihre Idee in Bezug auf Wiederabdruck der Nachrufe der Bollandisten ist sehr gut. Abt *Ghesquière* ist nicht abgeneigt es zu thun. Ich habe sie besonders in einem Foliobande, welcher der einzige ist, denn ich kenne keinen andern. Sie können leicht denken, dass man viele Bände der Acta SS. hat verderben müssen, um jenen zu bilden. In der Bibliothek der Bollandisten findet sich Nichts über die mozarabische Liturgie. Der neue Band schreitet vorwärts, aber er wird noch nicht sobald erscheinen. — *Dom Berthold* leidet sehr an Urinverhaltung und Fieber.

Ihr Lolorzano de iure Indiarum ist schon längst in meiner Bibliothek, aber einer meiner hiesigen Freunde wünschte es für den Preis von 6 £ zu haben; sonach werden Sie mir das

Vergnügen machen, es mir mit andern Büchern zu senden. Suchen Sie mir einen Audiffredi unter den ersten Römischen Ausgaben wo möglich zu verschaffen. Sie können das Ganze an die Wittwe *Duchesne* schicken, unter der Adresse des Herrn *Dujardin*, Buchhändler zu Brüssel, Montagne de la Cour, oder wohl an Herrn *Lemaire* rue de l'Impératrice.

Ich glaube, dass Marquis *de Mesmon* schon auf dem Rückmarsche von Paris begriffen ist, denn so hat er mir angezeigt. Wenn Sie ihn sehen sollten, so empfehle ich mich seinem Andenken. Es ist schon so lange her, dass ich keine Nachrichten von *Maccarthy* habe. Ich habe einen Brief von *Marron* gesehen in dem Esprit des journaux; dieser Patriot scheint und muss sehr von Schmerz geplagt sein. Worauf denkt Frankreich? wird es seine Lilien welken lassen?

Sie sagen mir nichts von Ihren litterarischen Arbeiten: schreitet Ihr histoire de l'imprimerie vorwärts? und wird Ihre notice de Schott wieder aufgelegt? Seit Ihrer Abreise von hier habe ich nur für 1000 ₰ Bücher gekauft. Die einzigen Werke von Bedeutung welche ich angeschafft habe, sind der persische und arabische Dictionnaire von *Richardson;* Romanarum rerum scriptores von *Haurisius*, Polybius von *Casaubonus* und Virgil von *Justice*. Wenn Sie die erste Ausgabe des Tractatus reprobationis sententiae Pilati von Montaltus, gedruckt zu Paris bei *De Marnef* 1493 in 4° noch nicht kennen, so werde ich Ihnen die Abschrift davon senden. *Debure*, welcher *Maittaire* copirt hat, giebt als die erste die von 1496 an, gedruckt bei *Le Noir*.

Erlauben Sie, mein verehrter Herr, dass ich diesen Brief schliesse, den ich ungeachtet meines schwachen Muthes so lang gemacht habe um der Freude willen, mich ein wenig länger mit Ihnen zu unterhalten. Mein Onkel grüsst Sie tausendmal ex corde. Suchen Sie uns öfter Nachrichten zu geben, dies ist das einzige Vergnügen, welches wir mitten in diesen Unruhen geniessen können, welche uns umgeben. Leben Sie wohl, lieber Freund, Ihr Andenken wird nie aus meinem Herzen weichen, welches Ihnen ewig ergeben bleibt.

Tuus ex corde
D. C. de La Serna y Santander.

An Herrn Abbé *Mercier*, Abbé von *St. Léger*, wohnhaft rue de Verneuil, Faubourg St. Germain no. 71, in Paris.

Sein anderer Brief an denselben.

Brüssel, den 20. December 1788.

Herr und werther Freund!

Sie haben wohl Ursache sich über mein Stillschweigen seit fast einem Jahre zu beklagen; aber Sie haben sehr Unrecht,

mir Gleichgültigkeit zum Vorwurf zu machen; ich liebe Sie zu sehr, mein theurer Freund, und mein Herz hängt zu innig an Ihnen, als dass meine Freundschaft für Sie für Gleichgültigkeit gehalten werden könnte. Ich kann den Kummer nicht ertragen, welchen mir dies verursacht, und ich bitte Sie, mir über diesen Punkt nicht mehr wehe zu thun.

Es ist beinahe ein Jahr, dass Sie keine Nachrichten von mir haben, aber was könnte ich Ihnen schreiben, mein theurer Freund, mitten im Lärmen und fortwährenden Kämpfen, in denen wir seit zwei Jahren leben? Immer ungewiss, immer in Besorgniss, dieses Land in das Unglück gestürzt zu sehen, welches gewöhnlich die Misshelligkeiten zwischen Fürsten und Unterthanen nach sich ziehen; übrigens von dem Gedanken getrieben, ein Land zu verlassen, welches nicht das meinige ist, um den Frieden auf irgend einem andern Winkel der Erde zu suchen, verliere ich allen Muth und nur mit Mühe ergreife ich die Feder.

Sie wissen vielleicht schon, dass das berühmte Werk der Bollandisten auf Befehl des Gouvernements aufgehoben worden war, dieses tiefe und gelehrte Werk, von allen Männern der Wissenschaft anerkannt, die Bewunderung von *Leibnitz* und der litterarische Ruhm Belgiens. Hier, lieber Freund, da sehen Sie das Jahrhundert des Lichtes, das Jahrhundert der Philosophie, in welchem man, um den rühmlichen Titel eines Gelehrten oder Aufgeklärten zu erobern, nur einige Seiten mit Schmähungen über die Religion mit Beleidigungen gegen die Mönche und vorzüglich gegen die Jesuiten, über die Dogmen und über die Gottheit Christi anzufüllen braucht.

Heute habe ich dem Chevalier *d'Elcy* auf einen Brief geantwortet, welchen er mir von London schrieb, wo er sich gegenwärtig befindet; ich habe ihm von Ihren gerechten Klagen über unser Stillschweigen gesagt; ich glaube, er wird Ihnen schreiben.

Ich bin Ihnen ausserordentlich verbunden für die Cataloge, welche Sie mir geschickt haben, hauptsächlich für den des Prinzen *Soubise*, worin es gewiss treffliche Sachen gibt. Ich werde mir die Freiheit nehmen, Ihre Freundschaft mit meinen und meiner Freunde Aufträgen zu behelligen. Nur Cataloge von Ruf oder einiger Bedeutung, welche hier zu Lande erscheinen werden, werde ich Ihnen können einhändigen lassen; denn was die andern betrifft, so bieten sie sich für gewöhnlich nicht eher als 8 oder 10 Tage vor der Versteigerung dar, so dass sie Ihnen nichts nützen, weil sie bei Ihnen zu spät ankommen.

Ich habe den handschriftlichen Catalog meiner Bücher des XV. Jahrhunderts empfangen, sowie das Werk de Indiarum jure, für welches ich Ihnen noch 6 ℔ schulde, und den Catalog der Medaillen *Ennery's*, welchen ich an Herrn *Ghesquière*

zurückgeschickt habe, und einige andere fliegende Blätter verschiedener Journale, in welchen Sie mehrere litterarische Seltenheiten veröffentlicht haben, die mir viel Vergnügen gemacht haben. Indessen wenn mir die Zeit nicht fehlte, so würde ich mich hier über einen Irrthum ein wenig verbreiten, worein Sie mit den französischen Schriftstellern in Betreff des Baumeisters des Escorial gerathen. Dieser von *Voltaire* ausgegangene und von mehreren Andern nachgebetete Irrthum ist heutiges Tages von den Spaniern der Gestalt nachgewiesen worden, dass vernünftige Leute nicht mehr davon zu reden wagen. Der wahre Baumeister des Escorial ist der berühmte *Hernandez*. Vergleichen Sie unter Anderem die Reise in Spanien von *Pons*, Th. III. oder IV, wenn ich nicht irre, denn die Kälte ist hier so ausserordentlich, dass ich nicht wage nach der Bibliothek zu gehen.

Man sieht mit Ungeduld Ihrer neuen Ausgabe des Berichtes über *Schott's* Werke entgegen; ich hoffe, dass Sie mich nicht mehr lange werden schmachten lassen. Sie sagen mir doch gar Nichts von Ihrer Geschichte der Buchdruckerkunst? Ach, in Bezug hierauf muss ich Ihnen sagen, dass man mir von Wien in Oestreich schreibt, dass Herr „*Breitkopf*, professeur de Leipsick", seit längerer Zeit an einer Geschichte der Buchdruckerkunst arbeitet, und dass man glaubt, dass der Verfasser, wiewohl er schon sehr betagt ist, nicht zögern werde, sie bald ans Licht zu bringen. Ich habe auf diesen Punkt geantwortet, dass Sie in demselben Falle waren, und dass ich nicht glaubte, dass der „professeur de Leipsick" mit so guten Materialien ausgestattet sei, als mein achtbarer Freund Abbé *St. Léger*, höchstens etwa in dem, was die Ausgaben deutscher Bücher betrifft. Kurz, lieber Freund, suchen Sie in diesem so interessanten Werke, das man mit Ungeduld erwartet, vorzuschreiten.

Seit Kurzem habe ich vier kleine sehr seltene Abhandlungen acquirirt, worüber ich Sie bitte nachzusehen, ob Sie irgend eine ausführliche Notiz in dem Werke des *P. Audiffredi*: Catalogus romanarum editionum finden; denn obschon sie ohne Angabe des Jahres, des Ortes und des Druckers, so ist es doch unbestritten, dass sie zu Rom erschienen sind um 1470 bis 1476. Hiervon folgende kurze Beschreibung.

Die erste besteht aus 13 Blättern, gedruckt in 4° mit runden und rohen Lettern, ähnlich denen, deren *Udalricus Han* oder *Gallus* sich bedient hat; die Capitälchen sind genau dieselben; sie ist ohne Chiffern, Signaturen oder Custoden und in langen Zeilen, 37 an der Zahl auf den vollen Seiten; sie fängt mit folgendem Titel in Capitälchen an:

De potestate Romani pontificis et generalis concilii.

Sie endet auf der Rückseiteite des 13. Blattes mit den Worten: *finit feliciter*.

Ich finde, dass dieses Werk wieder abgedruckt ist in dem Jacobatius *de conciliis*, unter dem Titel: *Monarchia Petri de Monte veneti ep. Brixiensis* mit werthvollen Zusätzen von *Felini Sandei.*

Die zweite Abhandlung, in Bezug auf den Druck, Format, Charakter etc. der ersten völlig gleich, fängt mit dem Titel an, welcher mit den Textcharakteren gedruckt ist:

Incipit tractatus Mgri Jordani, Osnabrugesis canonici de Romano imperio.

Sie endet auf der Rückseite des 12. Blattes mit den Worten: *finit feliciter.*

Ich finde gar keine Notiz über dieses seltene Werk. Ich glaube, dass es um 1476 gedruckt ist.

Die dritte ist den beiden vorigen völlig gleich in Bezug auf den Druck, ausgenommen, dass die Einrichtung der Seiten nur 32 statt 37 Zeilen, wie die andern, hat, und dass die Charaktere mir wenn auch wenig besser geformt zu sein scheinen. Sie fängt mit dem Titel an:

Ad reverendissimum in Christo patrem et dominum do. R. Archiepisc. Salernitanum B. Gerb. de Valentia de situ paradisi: et die passionis Christi — menseve creationis mundi.

Sie schliesst auf der Rückseite des 8. Blattes mit der Zeile: *ex urbe die secundo mense et anno quo supra* (1476).

Die vierte und letzte Abhandlung ist betitelt: *Tractatus super controversia ecclesiae Constancieneis per egregium doctorem dom. Joannem Savageti*, etc. Von diesem Werke spricht der *P. Laire*, p. 294, ohne davon das Detail zu geben. Er sagt, dass es mit den Charakteren von *Roth* gedruckt ist; ich möchte hinzusetzen, dass die Seiten des ersten Abschnittes 40 Zeilen haben, und dass der zweite Abschnitt, welchen er auf 14 Blätter angibt, nur 4 und von anderem Druck oder Ausgabe hat, weil da nur 37 Zeilen auf den Seiten sind. Kurz, geben Sie mir, wenn Sie können, über diese Abhandlungen etwas Genaueres; Sie werden mir eine Freude machen.

Leben Sie wohl, lieber Freund, leben Sie wohl! Die Zeit, der Muth und das Papier geht mir aus. Behalten Sie mich lieb, wie ich Sie, und geben Sie mir öfter Nachrichten über Ihre Gesundheit. Mein Onkel versichert Sie seiner unveränderlichen Anhänglichkeit. Er ist sehr betrübt über seine Augen, denn er fürchtet das Gesicht zu verlieren. Urtheilen Sie, welch ein Schlag für einen Mann, den kein anderes Vergnügen als die Lecture befriedigt. Nochmals leben Sie wohl! In Erwartung Ihrer weiteren Nachrichten

Tuus ex corde

C. de La Serna y Santander.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 8. Leipzig, den 30. April **1848.**

Italiänische Canzonen, Terzinen, Sonette etc.

aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

(Beschluss.)

XXIV. Bl. 81^b—82^a:

(roth) SONETTO DI S. NICCOLO. TINUCCI.

GLoria so progni gloria excelso lume
  splendida stella anzi fulgente sole
  ouero exemplo dell antiche prole
  charridir non puo caldo ostrigner lume
Se de loquentia ogni fontana e fume
  uersafsino di dolcezza di parole
  e cantasin di te qual far si sole
  tucti sogni parrien e ombre eschiume
Erchel concepto di chiunque*) timina
  si profonda in disio tanto felice
  che con memoria poi seguir non puollo
Nulla sarebbe qui d orpheo La Lyra
  masendo al mondo tu sola phenice
  dite Le muse cantino e apollo.

*) Am Rande steht: al di qual huom.

XXV. Bl. 82ᵃ—83ᵇ:

6 Sonette von *Buonaccorso da Monte-Magno.*

a) DI MESSER BONACCORSO DA MONTE-MAGNO.
Gloriosa honesta somma uirtute &c.
Raccolta III, 270.

b) Ueberschrift wie oben:
Erano e mie pensier ristrecti al core &c.
Raccolta III, 255.

c) Ueberschrift wie oben:
Non uide unque mal sole che tucto vede &c.
Raccolta III, 269.

d—e) Bl. 83ᵃ: die schon unter b) und c) stehenden Sonette wiederholt.

f) Ueberschrift wie oben:
Si consental disio che mi molesta &c.
Raccolta III, 269.

Darnach fehlt ein Blatt, dem Register zufolge mit einem Sonette von *Buanoccorso* und zwei Sonetten von *Nic. Tinucci.*

XXVI. Bl. 84ᵃ—88ᵃ:

(roth) CAPITOLO DI MESSER. FRANCESCO. D'AREZZO. FACTO. PER. GISMONDA. FIGLIVOLA. DI TANCREDI. PER. LA. MORTE. DEL. SVO. GVISCHARDO: —

Anfang:

Po che Lamato cor uide presente
Lume eriposo al disiato ardore
volto giam pace tanto lietamente
Vinse La nobil donna il gran dolore &c.

Ende:

Ite piangendo dolce e pellegrina
uera copia damanti al nostro stato
po che si dura sorte il ciel distina
Lie conuoi fin all extremo fiato.

Darauf folgen ohne Absatz und Ueberschrift:

XXVII. Bl. 88ᵃ—91ᵇ:

12 Sonette von *Buonaccorso.*

a) Quando l'esca del nostro indito core &c.
Raccolta III, 263.

b) Quel beato liquor qual teste apriche &c.
Raccolta III, 265.

c) Spirto gentil che nostro cieca etate &c.
Raccolta III, 259.

d) Vn pianger lieto un lagrimar soaue &c.
Raccolta III, 258.

e) Non ma pui bella luce o pui bel sole &c.
Raccolta III, 262.
f) Piogge di rose del bel uiso pioue &c.
Raccolta III, 260.
g) Signor uelle chui mani a posto amore &c.
Raccolta III, 261.
h) Signor po che da vo stetti lontano &c.
Raccolta III, 256.
i) O sacri lumi o uer degianti mirti &c.
Raccolta III, 268.
k) Fronde seluaggie alchun uento trasporta &c:
Raccolta III, 256.
l) Semenere quelle luce honeste e sancte etc.
Raccolta III, 257.
m) Non per che spefso allontanar mi soglia &c.
Raccolta III, 255.

XXVIII. Bl. 91ᵇ—96ᵃ:

16 Sonette von ungenanntem Verfasser, vielleicht dem schon oben vorgekommenen *Nic. Tinucci.*

a) Lantica fiamma che dun uiuo amore &c.
b) Splendida luce in chui chiaro si uede &c.
c) Virtute infusa d al poscente segno &c.
d) Soccorri o Signor mio soccorril seruo &c.
e) Che giouanima stanca a nostri guai &c.
f) Riprese amor un dimostral doro &c.
g) Come per ibernal freddo ristretto &c.
h) Quanto piu glorioso lume sguardo &c.
i) Il uerde mar sara priuo dell onde &c.
k) Virtu suppremа e ascendente electo &c.
l) Vn suppremo ualore che per suade &c.
m) Imeneuo cacciato della pena &c.
n) Vinto da quel di sio che mandamore &c.
o) Somma bilta d alti costumi ornata &c.
p) Non margherite non argento o oro &c.
q) I non posso fuggie chui or ritorni &c.

XXIX. Bl. 96ᵇ—103ᵃ:

(roth) FROTTOLA. DI MESSERE BATISTA. ALBERTI.

Anfang.

Venite in danza o gente amorosa
non tenete ascosa
la dolce Fiametta
che si ben sasetta
in alma gentile
non sia huom tanto uile &c.

Ende:

dicami doue
e io landro acercare
chi son disposto amare
gradire seruire
Magnificare
qui en ogni loco
qua lunch e inamorata: —

XXX. Bl. 103ᵇ—106ᵃ:
(roth) VERSI. E CAPITOLO. DI M. GIOVAN. ROSELLI PER LA MORTE DI PELLEGRINO DINOFRI PARENTI AL PADRE ET ALL PADRE (lies MADRE).

Anfang:

Hs mai diuo ualore famoso o degno
mofse lalma a cantare si alte rime
che dogni altro mie stile pafsafsi il segno &c.

Ende:

Da varti che duauolte sia lagresto
rinouellato nella uostra uigna
el nostro stato sara tutto pesto
Da quella nuoua gente che tragligna: —

XXXI. Bl. 106ᵇ. (von anderer Hand):

Mai si debo disperare &c.

Zu Ende steht

Fata per Lorenzo de Medici.

Auf dem letzten fehlenden Blatte haben dem Register zu Folge gestanden

Versi facti per Nicolo da Vzano l'anno
M.CCCC.XXXII. predicendo la mutatione dello stato.

Image du Monde

(Tableau de l'Univers).

Altfranzösisches Gedicht aus dem XIII. Jahrhundert in 2 Büchern.

Pergamenthandschrift des XIV. Jahrhunderts auf der königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, Poet. & Philol. 4⁰ no. 16. in Spalten zu 32 Zeilen. Eine ausführliche Analyse dieses Gedichtes gab *Legrand d'Aussy* in den Notices et Extraits de Manuscrits de la Bibliothèque Nationale. Paris an VII. T. V, 243—266. Nach den von dem Schreiber einer Hs. (N. D. no. 18) hinzugefügten Versen hiess der Verfasser *Omons*, un-

ter welchem Namen in derselben Hs. noch ein anderes Gedicht: „le Volucraire“ sich befindet.

Von einer spätern Umarbeitung in Prosa durch Mr. *Gossuin* gibt *P. Paris* im V. Bande der Manuscrits François de la Bibliothèque du Roi p. 31—37 Nachricht und verspricht für einen der folgenden Bände seines Werkes ausführliche Beschreibung dieses Gedichtes, „eines der interessantesten des XIII. Jahrhunderts.“ Nach Angabe mehrerer Pariser Hss. soll es im Jahre 1245 verfasst sein.

Stuttgart 1848.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar.

Bl. 14ª

Qui uoet entendre a cest comenz
si poet aprendre en cest romenz
Des oures deu. e de clergie
Qui ai por laie genz comencie
Qui sotil sont. e de bon sens
Dont plusor trouai en mon tens
Que si latin apris eusent
Mout granz biens aprendre peusent
E por iteu (?) genz mertremis
Ke de latin en romanz mis
De sens de clergie acun biens
Don mainte genz n'en seuert riens
Q' eu romanz puisent entendre
Qñ latin ne poent aprendre.
Cest liure qui discrit le monde
Qui a nom ẏ m a g e d u m o n d e
Deus parties de liure tent
Dont li premier liure content
Sis chapitres qui done escole
Cest a dire chef de parole
Le premier chapitre si est
De deu dont tote bonte nest
Li secons quel chose deu fist
Premier que autre rien fist
Que cest. e quel uertu e le a
E ce de nature qu il cria &c.

Bl. 14ᶜ:

(roth) *Le premier chapitre de la grant bonte de deu.*
Quant deu fist le monde premiers
Il ne li estoit mie mesters
Q' autans fu deuant come apres
Deu fut deu erst deu est ades

Il ne fu amende de rens
Quonques ne lui failli biens &c.

Bl. 32d—39b:

(roth) *Coment Seint Brenda ala par la mer seet aunz.*
Entendez ici de seint brandant
Qui ne fu uers occident
Qui set anz erra par la mer
Por plus doter deu e. amer &c.

Bl. 42b: Ende des ersten Buches:

Mes ci finist ceste partie
Por deuise en la seconde
La faiture de tot le monde
Si come tholomeus li rois
Enquist .e. proua meinte fois.

(roth) *Ici comence le secund liure.*
Qui ore ueut aprendre e òir
Dont il se pora e si oir
Si lise bene entendaument
Tot cest liure ordeneement
Si quil ne die ren apres
Si ce nentent deuant a des
Autrement petit li vaudra
Quanq̃n ceste partie orra
Meint sont que tantost oir uolent
La fin des choses dont il soelent
Souent mentir car mil nentent
Nul fin sanz comencement
Meintes choses sont en romanz
Dont chascun nentent pas les sens
Tot sache il ben le langage
Cest liure est de tel usage
Que chascuns que est de bon sens
L'entent sil i uoet mettre tens
Ni a rens quil ne puisse ben aprendre
Tot par sei sil i ueut entendre
Ce quil n'entent au premer dire
Poet entendre par souent lire
En cest partie seconde
Ques del ẏmage du monde

Bl. 42c:

Ilia par reson quinze chapitres
Entillez de quinze titles
E de vint .e. quatre figures
Qui mostrent du monde les faitures &c.

Bl. 43b:

(roth) *Le premer chapitre est de la foy du monde en gros.*

Deu forma tot roond le monde
Come une pelote roonde
Le cel roond de tot parz &c.

Ende Bl. 76a–d:

(roth) *Le retorn de choses auantdites.*

Desore finiron cest romanz
Pus que oi auez au comenz
De deu que nature crea
Par quoi le monde apres forma
Par quoi il le fist de tel afere
Lome que peust mal .e. ben fere
Coment l'en troua premer
Les set arz. e de lor mester
Coment e les furent sanuees
Por le deluuie .e. retrouees
Coment les pais replenizont
Tant q̃n france uenues sont
Par Charlemeine le bon rei
Qui dampne deu ama de fei
Apres auez reson oie
Du sermon de philosophie
Q'est li monde quest fortune
E de richesces com a une
Du luxure du monde de fole uie
De monoie .e. de marchandie
Des philosophes que chercherent
Le monde ou a des sotillerent
De Platon qui uesqui sanz gile
Pg de Apollonie .e. de Virgile
Du saint Pol .e. de saint Brendan
Qui par la mer erra meint an
D'un philosophe pui par un dit
Sa mere merueillosement ucist
De tholomeu le sotil home
Ce content la premere so᷑me
En la seconde oi auez
Coment le monde est formez &c.
Ci finist l'image du monde
A deu comence. a deu prent fin
Ki toz nos meine a bone fin.
AmeN.

Geschichte der Bibliothek Sainte-Geneviève zu Paris.

Nach: Histoire de la Bibliothèque Sainte-Geneviève, précédée de la Chronique de l'Abbaye, de l'ancien Collége de Montaigu et des monuments voisins, d'après des documents originaux et des ouvrages peu connus par *Alfred de Bougy* de la bibliothèque Sainte-Geneviève, suivie d'une Monographie bibliographique ou Catalogue des ouvrages manuscrits et imprimés relatifs à Sainte-Geneviève, à son Eglise, à son Abbaye, aux Chanoines reguliers de la Congregation de France ou Genovefains, et à leur Bibliothèque, par *P. Pinçon*, de la Bibliothèque Sainte-Geneviève. Paris, Comptoir des imprimeurs-unis Comon et Ce. 1847. VI. 427 SS. 8.

Schon in einem früheren Jahrgange dieser Zeitschrift (1843. N. 20. S. 305—309) ist von der Bibliothek St. Geneviève eine historische und zugleich beschreibende Notiz mitgetheilt worden, welche jedoch ziemlich oberflächlich und wenig befriedigend genannt werden muss, ob sie gleich aus der Feder eines in der bibliothekarischen Welt nichts weniger als unbekannten Schriftstellers geflossen ist. Das Erscheinen des oben angeführten Werks giebt dem Unterzeichneten, welcher von der Redaction mit einer Anzeige desselben beauftragt worden ist, die beste Gelegenheit, dem Leser eine etwas umständlichere Nachricht von den Schicksalen dieser Bibliothek zu geben, wobei er zwar hauptsächlich dieses Werk zu Grunde legen, aber durch einige, auf eigene Forschung gegründete Zusätze zu vervollständigen suchen wird. Da der Inhalt des *Bougy*'schen Buches seinen Hauptbestandtheilen nach auf dem Titel angegeben ist, so sieht sich der Ref. der Mühe überhoben, denselben hier zu wiederholen. Der Verf. beginnt mit einer Geschichte der Abtei St. Geneviève (S. 9—88) von den ältesten Zeiten bis zur ersten Revolution, welche die Aufhebung derselben im Jahre 1790 herbeiführte, und die Kirche in ein Pantheon verwandelte. Sein Verfahren würde nur zu billigen sein, da die Schicksale seiner Bibliothek mit dem der Abtei in steter Abhängigkeit stehen mussten, wenn er nicht diesen Gesichtspunkt häufig aus den Augen verloren, und anstatt die Bedeutung und Wirksamkeit der Abtei und ihrer Lehranstalten in litterarischer Beziehung hervorzuheben, den grössten Theil seiner Chronik mit Gegenständen angefüllt hätte, welche mit seinem Hauptthema in wenig oder gar keinem Zusammenhange stehen. Ref. glaubt daher füglich diesen ersten, so wie den darauf folgenden Theil, welcher die Geschichte der Bibliothek enthält (S. 93—193.) in einen zusammengezogen betrachten zu dürfen, und schliesst diese vorläufigen Erinnerungen, mit der Bemerkung, dass man streng genommen eine doppelte, ja vielleicht auch dreifache Bibliothek von St. Geneviève annehmen könne, eine älteste, welche vor dem Jahre 1148, eine

spätere, welche vor dem Jahre 1624, und eine neuere, welche seit dem zuletzt genannten Jahre existirte.

Die Entstehung und ersten Schicksale der Abtei St. Geneviève fallen in die sehr frühe Zeit des Königs Clodwig und seiner Gemahlin Clotilde, und sind ebendeshalb bis auf einzelne Facta in sehr grosse Dunkelheit gehüllt.*) In den Jahren 845 und 846 ward sie gleich vielen andern Klöstern ein Gegenstand der feindlichen Zerstörungswuth für die Normannen, und scheint in Folge dieser Drangsale ebenso in moralischen wie in socialen Verfall gerathen zu sein, indem die weltlichen Canoniker, welche sie damals bewahrten, nach ihrem Gefallen lebten. Später hob sie sich wieder; denn zu den Zeiten des Decans Ulricus (um 1040) mochten Schulen und wissenschaftliche Bestrebungen in gutem Gange sein. Damals heisst es von einem Canonikus Hucbold: Parisios veniens S. Genovefae canonicis adhaesit, ubi multorum scholarium instructor... tandem compulsus est redire (Leodium) pluribus relictis studiorum ac moralitatis insignibus. Wie lange sie auf dieser Stufe stehen geblieben, ist wohl nicht zu erweisen; hundert Jahre später (1147) fand sich der Papst Eugen und der König Ludwig durch die insolentia Canonicorum bewogen eine Reformation der Abtei zu beschliessen, ein hinreichender Beweis, dass sie damals wieder in tiefem Verfall sich befunden.

Ueber den Zustand der Bibliothek in dieser ersten und ältesen Periode lässt sich freilich schon wegen der mannigfachen politischen Stürme, welche die Abtei erlitten, und wodurch ihre schriftlichen Denkmale meist untergehen mochten, wenig Gewisses sagen; sie mag schon damals Perioden gehabt haben, wo sie zahlreich gewesen, ob sich gleich vermuthen lässt, dass ein grosser Theil derselben in Büchern, welche dem Kirchendienst der Klosterverwaltung oder der Erbauung bestimmt wawaren, bestanden habe. Noch jetzt ist ein Manuscript des 9ten Jahrhunderts vorhanden, welches die h. Genovefa in lateinischen Hymnen besingt, ein Gegenstand, welchem oft genug Schriften ihre Entstehung verdanken mochten.

Die zweite Periode der Abtei reicht, wie gesagt, von 1148 bis 1624. Es war im ersterwähnten Jahre, als Odo I. bisher Prior in St. Victor zu Paris von Suger berufen, mit 12 Mönchen in die Abtei einzog; Wilhelm von Champeaux, der ehemalige Lehrer Abälards, welcher später nach Dänemark zur Einführung des klösterlichen Lebens berufen wurde, war Subprior. So ging dieselbe aus den Händen der weltlichen Canoniker in die der regulirten über. Von diesem Zeitpunkt an

*) Bei dem, was Ref. über die Schicksale der Abtei sagt, ist grösstentheils die Gallia Sammarthanorum T. VII. p. 699—815 zu Grunde gelegt.

datirt sich, eigentlich zu sagen, erst das Dasein dieses Convents, der nun eine strenge geregelte Verfassung erhielt. Sowohl Zeit und Ursprungsort als Bestand der neuen Colonie lassen mit Grund vermuthen, dass der Eifer für wissenschaftliche Thätigkeit übergetragen worden; denn wenn überhaupt damals Schulen der Theologie, Philosophie und Dialektik in Paris blüheten, so stand die Abtei St. Victor namentlich in gutem Rufe deshalb; schon vom Jahre 1138 sagt eine Handschrift: Clarebat ordo canonicus S. Victoris Parisiensis celebrisque per orbem fama habebatur propter insignes personas moribus et scientiis ornatas, quas in diversis mundi ecclesiis sparsit, velut vitis foecunda palmites proferens transplantandas. Und unter der Zahl jener neuen Ankömmlinge in St. Geneviève befanden sich mehrere, die sich als Schriftsteller bemerkbar machten und späterhin als Erzbischöffe, Bischöffe und Aebte figurirten. In der Reihe der Aebte, welche im 12. bis 14. Jahrhunderte dem Convente vorstanden, werden ebenfalls einige genannt, die in demselben literarisches Leben zu erhalten sich bemühten. *Stephan von Tournay* (1176—1192) dessen Briefwechsel noch jetzt vorhanden ist, wurde vom Könige Philipp zu einer Mission an den Papst gebraucht, und stand mit mehreren Päpsten in sehr genauer Verbindung, so dass selbst Männer von hohem Range ihn um Empfehlungsschreiben an diese ersuchten. Auf seinen Betrieb verfasste Egydius von Paris seinen Carolinus zur Instruction des jungen Prinzen, nachmals Ludwigs VIII., und Gaufried, ein Domherr, widmete ihm seine Schrift: fons philosophiae betitelt, worin er den Satz ausführte, dass wahre Philosophie nicht mit Speculation oder Widerlegung der Beweisgründe, sondern mit Ausrottung der Fehler und Einpflanzung der Tugenden sich beschäftige. Unter Odo II. (1266—1275) wurde den Conventualen das Zeugniss ertheilt: Singularis opinio vitae laudabilis et honestae conversationis fratrum et canonicorum regulae S. Genovefae, quibus non solum Parisiis in monasterio suo, verum etiam in aliis locis — velut quaedam in firmamento luminaria refulgent... jocundum praebet intuentibus spectaculum, und der Abt ward in seiner Grabschrift als sacra doctrina doctor bonus et medicinae ac logices methodo bezeichnet. Diese wiederhergestellte Ordnung des conventuellen Lebens scheint bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts aufrecht erhalten worden zu sein, wo die Kriege der Engländer in Frankreich auch auf die Klöster und das Leben in ihnen einen höchst nachtheiligen Einfluss ausübten. Damals sah sich die Abtei, deren Vorsteher in englischer Gefangenschaft sich befand, genöthigt, ihre Güter zu verschleudern, und verfiel abermals in denjenigen Zustand, aus welcher Suger sie gerissen hatte. Und so sehr auch einzelne Aebte, wie Johann IX. (1425—1438) die Disciplin wieder herzustellen suchten, so waren doch ihre Bestrebungen von keiner nachhaltigen Wirkung.

Vielmehr scheint das Verderben bis zum Ende dieser zweiten Periode (1624) immer grösser geworden zu sein.

Von der Bibliothek gründet sich unsere Kenntniss während dieses Zeitraums grösstentheils nur auf Andeutungen, welche Schenkungen betreffen und aus dem Nekrolog entnommen sind. Sie mögen hier wörtlich ihren Platz finden.

XVIII. calendas Julii (1270—1277.) obiit frater Stephanus Berout quondam decanus Laudunensis, sacerdos et canonicus noster, qui dedit nobis psalterium glossatum et quatuor Evangelistas glossatos in duobus voluminibus.

II August. Obiit magister Bartholomaeus Berout, qui dedit nobis psalterium glossatum.

Obiit magister Robertus diaconus canonicus noster, qui dedit psalterium glossatum et quatuor Evangelistas, et historias, et sententias et quinque libros Salamonis.

V. Octobr. Magister Johannes Dacus (s. Danus) dedit nobis Avicennam cum quibusdam aliis libris medicinalibus, ad valorem quadraginta librarum Parisiensium.

Auch der oben erwähnte Abt Odo II. erwarb sich das Verdienst die Bibliothek durch seine medicinische Sammlung zu bereichern. Hingegen hatte die erstere unter dem letzten Abte dieser Periode, *Benjamin v. Brichenteau* (1607—1619) ein sehr trauriges Schicksal. Als nämlich derselbe zum Bischoff von Leon gewählt worden war, bestimmte er einen seiner Aumoniers zur Verwaltung der Temporalien der Abtei. Dieser aber verkaufte aus Unkenntniss des Werths mehrere bedeutende Handschriften, welche er vernachlässigt und unbenutzt sah, pfundweise an die Buchhändler zu den niedrigsten Preisen, um dafür Chorbücher zu kaufen, deren man bedurfte, und seinem Herrn den Kostenaufwand für letztere zu ersparen. Was damals noch übrig geblieben war, scheint bald nachher abhanden gekommen zu sein; denn als der Cardinal *Franz Rochefaucauld* weltlicher Abt geworden war, fand man weder gedruckte noch geschriebene Bücher, ja nicht einmal Repositorien in der Bibliothek.

Die Geschichte der Abtei während der dritten Periode (1624—1790) bietet nur wenig dar, was hier zu erwähnen wäre. Im April 1643 nahm der *P. Charles Faure* als Abbé-Coadjutor mit zwölf Religiosen der Abtei St. Vincent bei Senlis Besitz von der Abtei. Durch seine und des Cardinals Bemühungen wurde letztere wiederum in bessere Verfassung gesetzt und zum Haupt aller Congregationen der regulirten Chorherren in Frankreich erklärt. Seitdem zählte sie unter ihre Mitglieder viele als Schriftsteller rühmlich bekannte Gelehrte in allen Fächern der Wissenschaft. Sie bestand bis zum Jahre 1790, wo sie das Schicksal mit allen religiösen Conventen Frankreichs theilte. Die Gebäude wurden zum Collége Heinrichs IV. verwendet, ein grosser Theil ihrer Bewohner,

welche den neuen Ideen huldigten, legten die Kutte ab und verheiratheten sich.

Die Existenz einer Bibliothek nach dem Jahr 1624 verdankt die Abtei zunächst dem Cardinal, welcher durch Ueberlassung von 5—600 Bänden aus seiner Privatsammlung von Neuem einen Grund zu einer solchen legte; bald fanden sich zwei Conventualen, welche mit Liebe auf demselben fortbaueten, *Joh. Fronteau* und *Pierre Lallemant*. Beide fanden ihr Vergnügen in der Erwerbung zahlreicher Handschriften und der bewährtesten Ausgaben von Schriftstellern für die Abtei, und so kam es, dass Beide zusammen gegen 7—8000 Bände herbeischafften. Ihnen zunächst steht ein griechischer Priester, *Athanasius*, welcher in der Abtei wohnte und bei seinem Ableben im J. 1663 ihr seine sämmtlichen Bücher legirte. Ein so schneller Anwuchs machte die Vergrösserung des Locals nothwendig, und man lenkte sein Augenmerk auf den obern Theil der Abtei, welcher die Dachetage der Klostercapelle enthielt. Man fand die Localität passend und geräumig genug, und liess daher eine Galerie von 30 Toisen Länge und vier T. Breite einrichten, mit hölzernen Feldern zu Sculpturen und Rahmen zur Aufnahme von Gemälden berühmter Männer so wie mit Postamenten, welche die Büsten von Schriftstellern tragen sollten. Der Pater *de Creil* hatte die Decoration dieses Locals im Jahr 1685 übernommen. Man vertraute hierauf die Direction der Bibliothek dem Pater *Claude Molinet* an, welcher sich theils um Anschaffung von Büchern, theils um Bildung eines Curiositätencabinets verdient machte, das beim Studium der Mathematik, Astronomie, Optik, Geometrie und insbesondere Geschichte förderlich sein sollte. Die sehr interessante Gemäldesammlung stammte von einem gewissen *Harcart*. Von der Medaillensammlumg kam der schönste Theil, 700 Stück, schon bei *Molinets* Lebzeiten an die königl. Sammlung, wofür der König als Gegengeschenk eine Anzahl Bücher der Abtei überwies. In dieselbe Zeit fällt auch eine Acquisition von Büchern, welche unter dem Abt *Paul Beurrier* gemacht wurde, ihrem numerischen Bestande nach aber nicht näher bekannt geworden ist, so wie eine zweite, welche durch das Testament des Parlamentsrathes *Flecalles* angeordnet wurde. Im Jahr 1687 betrug der Bestand der ganzen Bücher 20,000 Bände. Das 18. Jahrhundert begann sehr glücklich für die Bibliothek, durch eine Schenkung des Erzbischoffs von Rheims, *Charles Maurice Le Tellier*, welcher ebenfalls in seinem Testamente 16,000 Bände, grösstentheils theologischen Inhalts der Abtei nach seinem Tode zuschrieb, welche sie im Jahr 1610 in Empfang nahm. Ueber die Entstehung dieser Sammlung hören wir den Bericht ihres Besitzers selbst. Nachdem er von andern Privatsammlungen dieser Art in der Vorrede zu der Bibliotheca Telleriana gesprochen hat, fährt er so fort: Sed qualiscunque

tandem sit noster ille librorum auctorumque delectus, non ſine cura magnoque labore et ſtudio potuit comparari. Et vero, ut a natura ita instituti ſumus, ut maxime erga libros ac litteras litteratosque a puero ſimus affecti, ubi primum res theologicas attigimus, a viro in optimis ſcriptoribus investigandis delegendisque ſupra fidem ſolerte et curioſo exquiſitam librorum ſupellectilem, ſanctorum praeſertim Eccleſiae Patrum operibus elegantisſime editis instructam, quae nostrae Bibl. primam dedit originem anno 1662 comparavimus. Atque ut ſimul cum aetate librorum cupiditas conſuevit adolescere ab eo inde tempore omnem non ſolum curam operamque contulimus, nullisque pepercimus impenſis ut dum in Italia, Belgio, Batavia, Anglia peregrinaremur, aut Galliam lustraremus, optimos cujusvis disciplinae libros investigaremus, ſed ſaepius etiam doctisſimos viros, ſagacisſimosque librorum indagatores in Italiam Germaniam aliasque in provincias ſummisimus, qui largam copiosamque inde ad nos optimorum ſcriptorum ſegetem reportarunt. Denique nihil praetermisimus curae et diligentiae, ut qui in exteris dissitisque regionibus typis ederentur libri, maxime ſi res ſacras et eccleſiasticas ſpectent ad nos undequaque deferrentur. Ad haec tamen ultro libenterque fatemur, acceſſionem Bibliothecae nostrae non parvam factam eſſe testamento erud. Antonii Faure, sacrae Theol. in Acad. Pariſienſi Doctoris etc., qui quo erat in nos amore, nobis legavit quoscunque libros et auctores, qui in nostra Bibl. deſiderarentur quos penes nos esſet eligere etc.

So wurde die Bibliothek St. Geneviève die beträchtlichste aller öffentlichen Bibliotheken zu Paris, zunächst der königlichen. *Helyot* giebt ihre Stärke um diese Zeit auf 60,000 gedruckte Werke an, nachdem sie 26 Jahre früher sich erst auf 20,000 belaufen hatte. Dieser so schnelle Anwuchs machte abermals eine Veränderung des Locals nothwendig. Man war eben damals im Begriff, die Gebäude des Capitels und der Novizen zu restauriren, und fasste daher den Beschluss, zu der Galerie der Bücher einen Zusatz zu machen, welcher in zwei Flügeln, die ein Kreuz bildeten, bestand. Auch das Cabinet der Medaillen, welches von *Peiresc* vermehrt und durch das des Herzogs *Ludwig* von Orleans noch weiter vergrössert wurde, erhielt auf Kosten des Letzteren ein neues Local. Im Jahr 1754 ward das erste handschriftliche Verzeichniss von der Bibliothek, wahrscheinlich von *Pingré* verfertigt. Als im Jahre 1790 die Abtei aufgehoben wurde, ging die Bibliothek an den Staat über. Seit dieser Zeit bestand das Personal der Beamten aus drei Conservatoren und zwei Employés, und das Budget belief sich auf 13620 Francs. Im vierten oder fünften Jahr der Republik ging das Curiositätencabinet nebst der Münzsammlung in die königl. Sammlung über. Mittlerweile hatte man die Bücher der Emigrirten und geistlichen Corporationen nebst allen Gütern der-

selben in Beschlag genommen, und bildete verschiedene Depots in der Hauptstadt, welche auf die vier grossen noch erhaltenen Bibliotheken repartirt wurden. Diese Repartition vermehrte den Fond der Bibliothek der alten Abtei plötzlich, welche jetzt den Namen Pantheon erhielt, und mit ihm wurde auch ein Vermehrung des Personals und neue Besoldungen nöthig; jenes wurde um zwei Mann erhöht, diese stiegen auf 23620 Francs. Die Bibliothek stand 9 Stunden am Tage und 2 Stunden des Abends zum Gebrauch offen. Sie erhielt ein Directorium. Durch das Depot der Franciscaner und andere Zuflüsse erhielt sie damals jährlich im Durchschnitt an 1100 Bände. *Petit-Radel* giebt daher im Jahr 1819 ihre Stärke auf 110,000 Bände Druckwerke und 2000 Handschriften an. Im Jahr 1828 erhielt sie einen vierten Conservator, und zehn Jahre später wurde ein ausserordentlicher Credit von 48,223 Francs für sie eröffnet, welcher wegen der sehr vergrösserten Zahl der Leser und der Lesestunden am Abend für nöthig erachtet wurde. Seitdem wurde sie täglich mit Ausnahme der Sonntage und der Ferien, früh von 10 bis 3 Uhr und des Abends von 6 bis 10 Uhr geöffnet und mit Gas beleuchtet. Im Jahr 1844 wurde der Grundstein zu einem neuen Bibliothekgebäude gelegt. Eine Aufzählung der bedeutendsten obern Beamten an derselben möge diese historische Uebersicht schliessen.

Jean Fronteau † 1662.
Pierre Lallemant † 1673.
Claude Molinet † 1687.
Louis Joach. Gillet † 1753.
Pierre Franç. Le Courayer † 1776.
Claude Prevost † 1782.
Alex. Gui Pingre † 1796.
Barth. Mercier Abbé de St. Leger † 1799.
Etienne Pierre Ventenat † 1808.
Jean Bapt. Lechevalier † 1836.
P. C. F. Dannon † 1840.

Am 1. Januar 1847 bestand das gesammte Bibliothekpersonal aus nicht weniger als drei und zwanzig Mann, und fünf Ueberzähligen. Dennoch sagt Herr *Bougy*, dass wenn die Bibliothek in ihrem neuen Local aufgestellt sein werde, das Personal nothwendig vermehrt werden müsse.

Referent würde hier abbrechen, wenn er nicht noch einiger auf dem Titel nicht angegebenen Abschnitte im Buche gedenken müsste. 1) Divisions et series des livres de la Bibliothèque (p. 191—193.) 2) Tableau des mutations survenues dans le personnel de la Bibliothèque, depuis 1811 jusqu'en 1847 (p. 165—205.) 3) Etat du personnel au 1. Janvier 1848 (p. 205—206.) Von den jetzigen Beamten sind auch ihre schriftstellerischen Erzeugnisse angegeben. Die Monographie biblio-

graphiq. par Pinçon, welche der Titel nennt, ist, obgleich mit dem Hauptgegenstande des Buchs nicht ganz in naher Beziehung stehend, eine sehr fleissige Arbeit, und zeigt, dass die Literatur über die Bibliothek selbst, sowohl die gedruckte als die handschriftliche, sehr reich ist.

Dresden. *E. G. Vogel.*

Die Liebenauer Schlossbibliothek.

Bei Bearbeitung des Alarizischen Breviars hatte es mich immer geschmerzt, den von *Maier* aufgefundenen Codex der Alemannischen Gesetze im Schlosse Liebenau bei Ravensburg, welcher früher in Weissenau war (s. Serapeum Jahrg. 1847. No. 3. S. 43 fgd.) nicht gesehen zu haben. Entschlossen ihn selbst zu prüfen hielt ich es jedoch für räthlicher, zuvörderst an das Bibliothekariat zu Liebenau zu schreiben. Da keine Antwort erfolgte, so wendete ich mich an meinen verehrten Gönner, Herrn Obertribunalrath Prof. Dr. *von Schrader* in in Tübingen. Durch seine gefällige Vermittelung habe ich nun von Herrn *Gutermann* in Stuttgart, bekannt als Entdecker der uralten *Holbein*'schen Papierfabrication*) und bewandert in den Archiven Süddeutschlands, folgende Nachricht über das Schicksal der Liebenauer Bibliothek und somit auch der erwähnten Handschrift erhalten.

Um das Jahr 1816 starb *Bonaventura*, der letzte Abt der im Jahre 1804 säkularisirten Praemonstratenser-Abtei Weissenau (eine Viertelstunde von Ravensburg entfernt), und hinterliess unter Anderem seinen geistlichen Schicksalsgenossen seine Privatbibliothek, welche über zweitausend Bände, viele schätzbare Handschriften und alte Drucke enthält, die grösstentheils von der Weissenauer Klosterbibliothek herstammen. Die Ordensleute von Weissenau, wenngleich auf Pfarreien des ehemaligen Klostergebietes zerstreut herum versorgt, bildeten dennoch auch nach Aufhebung ihres Klosterverbandes eine Art klosterbrüderlicher Eintracht; und eben diese Exconventualen-Societät war es, welche um die Zeit des Versterbens ihres geistlichen (Kloster-) Oberhauptes, des vorhin genannten Abtes *Bonaventura*, jenes Schlösschen Liebenau**) käuflich erwarben und in

---

*) S. Serapeum Jahrg. 1845. S. 257 fgd.

**) Das freundlich auf einem kegelförmigen Hügel gelegene Schlösschen Liebenau befindet sich auf halbem Wege zwischen Ravensburg und Tettnang, nahe an der Landstrasse, von dem Ort Liebenau umgeben. Die alte feste Burg Liebenau, deren Erbauung in dem Dunkel der Vor-

demselben den vorhin erwähnten Bücherschatz aufstellten. — Als aber der letzte dieser geistlichen Verbrüderung, Pfarrer *Schlegel* in St. Christina (auf einem Berge nahe bei der Stadt Ravensburg) im Jahre 1842 starb, da erfuhr man, dass derselbe die genannte Bibliothek noch zu seinen Lebzeiten an einen hochgestellten Adeligen in Oberschwaben käuflich überlassen habe. Wer denn aber die näheren Verhältnisse und Beziehungen dieses Adeligen und jenes Geistlichen zu würdigen wusste, sah in dem ersten Augenblick ein, dass dahinter nur ein Scheinkauf steckte, der auch gar bald das Räthsel löste, indem die Bücher in fremdes Land verschwanden, — nach Freiburg in Ychtland, in das dortige Jesuiten-Collegium.

Hofrath Prof. Dr. *Hänel* in Leipzig.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 28. September des vorigen Jahres starb zu St. Petersburg der, auch litterarisch bekannte, kaiserl. russische Collegienrath und Bibliothekar *von Oertel,* aus Sachsen gebürtig.

Am 29. November starb zu Florenz *Jacob Graberg af Hömse,* grossherzoglich Toskanischer Kammerherr und Privatbibliothekar des Grossherzogs, geboren zu Gannarfve auf der Insel Gothland am 7. Mai 1776.

---

zeit verschwindet, war in der Mitte des 13. Jahrhunderts der Sitz der Ritter von Liebenau, eines Zweiges der Familie von Summerau. Albert von Summerau ist der erste, der in einer Urkunde von 1246 Albert von Liebenau genannt wird. Ein Heinrich von Liebenau schenkte als Heinrich von Ravensburg 1257 dem Kloster Minderau (Weissenau) Ysenbach (Ober-Eisenbach). In der Theilungsurkunde von 1309 erscheint Liebenau mit Summerau (Summerowe) als Montfortsche Besitzung. In diesem Jahrhundert kam Liebenau von Montfort zuerst an die Familie Fugger, hernach an die Laimann. und durch Christoph Laimann's einzigen Sohn, den Abt Dominicus in Weingarten. Schloss und Herrschaft Liebenau an dessen Kloster. Die mit Weingarten an Nassau-Oranien gefallene, von ihm aber durch besondern Vertrag von 1804 an Oestreich abgetretene Herrschaft Liebenau wurde mit der ehemals Montfort'schen Herrschaft Tettnang 1805 an Baiern, und von diesem 1810 an Württemberg abgetreten. Das unter Weingarten erneuerte Schlossgebäude Liebenau wurde während der baierschen Regierungsperiode an den Wirth Bürger zu Liebenau verkauft und von diesem an die Weissenau'sche Exconventualen-Societät.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 9. Leipzig, den 15. Mai 1848.

Die Bibliothekwissenschaft.

Von **D. Edmund Zoller** in Stuttgart.

II.

Die junge Wissenschaft, der diese Blätter gewidmet sind, hat jeden Schritt Landes, den sie für sich in Anspruch nimmt, erst mit Mühe zu erobern, und über manche Punkte werden wir sicher noch lange nicht zu einem entscheidenden Resultate kommen. Vielfach hat man es, um ab ovo, mit dem Titel unsers Aufsatzes zu beginnen, für eine Anmassung gehalten und hört es auch heute noch von Laien als eine solche bezeichnen, dass die Anleitung zur Einrichtung und Verwaltung einer Bibliothek sich den Namen einer Wissenschaft an die Stirne setzte. Der vielverdiente Bibliothekar *Schrettinger*, der diesen Schritt gethan, fasst den Begriff einer Wissenschaft ganz richtig, wenn er sagt, dass sie der „auf feste Grundsätze systematisch gebaute und auf einen obersten Grundsatz zurückgeführte Inbegriff aller Lehrsätze“ eines Wissensbereiches sei. Ein solcher aber ist, wie sich nicht läugnen lassen wird, die Einrichtungs- und Verwaltungskunde der Bibliotheken und somit der Name „Bibliothekwissenschaft“ ein durchaus gerechtfertigter.

Haben wir auf diese Weise den Namen des Systemes gegen

die Laien zu vertheidigen, so machen uns die Männer vom Fache über die Elementarfragen: „was ist eine Bibliothek?" und „was fällt in den Begriff der Bibliothekwissenschaft?" das Stückchen Land, das von den bisherigen Bibliothekologen erobert ist, wieder streitig. So leicht anscheinend die Beantwortung dieser Fragen ist, so unendlich schwer ist sie in der That. Die Erörterung der ersteren, die durch meine Definition wieder in Anregung gekommen, hat bis jetzt zu keinem Resultate geführt. Wunderbarer Weise hatte man bis zum Erscheinen des *Schrettinger*'schen Lehrbuches nie daran gedacht was denn eigentlich zum Begriffe einer Bibliothek gehöre und sich theils mit der Erklärung aus der Etymologie, theils mit der Aufzählung dessen, was man alles schon „Bibliothek" genannt, begnügt. An den Verfasser eines Lehrbuches der Wissenschaft musste man das Resultat einer Definition des Grundbegriffes stellen und *Schrettinger* hat die Frage auf eigenthümliche Weise gelöst. Er fasst die Bibliothek schon ganz bestimmt als „eine beträchtliche Sammlung von Büchern mit systematischer Ordnung" auf. Weder *Ebert* noch *Molbech* traten dieser Ansicht bei, namentlich hat Ersterer dagegen geltend gemacht, dass es auf diese Weise überall keine Bibliothek geben würde, während *Schrettinger* neuerdings brieflich seine Definition dadurch noch mehr zu bekräftigen suchte, dass Büchersammlungen der Antiquare, sowie Verlags- und Comissionsartikel der Buchhändler doch für keine Bibliotheken gelten könnten. Aehnliche Beispiele führen auch *Naumann* und *Petzholdt* in ihren Beurtheilungen meiner Schrift an. Der Redacteur des Serapeums will die systematische und planmässige Einrichtung als Theil des Begriffes der Bibliothek, wenigstens in der Wissenschaft, festgehalten wissen und wir werden uns gewiss nicht dagegen sträuben, diess gleichfalls von der Wissenschaft zu postuliren. Denn wir haben selbst ausgesprochen, dass die Büchersammlung den Namen Bibliothek erst wahrhaft verdiene, „wenn die unorganische Masse zur organischen würde und aus dem Zustand des willkürlichen und zufälligen Aggregates heraustritt." Damit haben wir ja bereits angedeutet, dass die Antiquarbüchersammlungen und die Commissionsartikel der Buchhändler den Namen der Bibliothek nicht im vollen Sinne des Wortes und in der jetzigen Bedeutung desselben verdienen. Der *Schrettinger*'schen Ansicht schlossen sich sein Abschreiber Namur, der Bibliothekologe *Constantin* und der Verfasser des Werkes: Sul modo di compilare il catalogo di una biblioteca: *Francesco Vituoni* an, welch' Letzterer die Definition nicht als eigentliche Definition fasst, sondern in folgender Weise darstellt: In una biblioteca infatti trovasi una collezione considerevole di libri d'ogni genere e d'ogni specie relative a ciascuna scienza ed arte, a ciascun ramo di umane cognizioni, per cui ogni persona bramosa di istruirsi è posta

in istato di poser consultare ogni opera, ogni trattato, che in essi si trova e quell' opera e quel trattato di cui abbisogna. Ich führe diese Definition hauptsächlich aus dem Grunde an, weil sie ausser einer beinahe wörtlichen Wiederholung der *Schrettinger*'schen Begriffsbestimmung diese sogar erweiterte, indem sie auch noch die Universalität als integrirenden Theil des Bibliothekbegriffes aufnimmt. — Der Streit im Allgemeinen jedoch, in welchem nach *Petzholdt Naumann* die äusserste Rechte, ich die äusserste Linke bilde, hat bis jetzt, wie wir oben sagten, noch zu keinem Resultate geführt, wenn wir uns nicht an *Petzholdt* anschliessen wollen, welcher glaubt, dass bei der Beantwortung der Frage der Begriff des Sammelns als Hauptbegriff oben anzustellen sei. Damit ist aber die Sache nicht abgemacht, denn das Sammeln ist auch der Zweck des Antiquars. Wir müssen desshalb die Sache etwa so fassen: „die Bibliothek ist eine Büchersammlung, die nicht zu merkantilischen oder ähnlichen Zwecken, sondern zu Förderung der Bildung und gelehrten Studien Einzelner oder grösserer Kreise errichtet worden ist, diese Sammlungen erhielten den Namen „Bibliotheken" von dem Aufbewahrungsorte derselben." Damit könnten sich, wie mir scheint, vor der Hand alle Parteien zufrieden geben. In zweiter Folge schlösse sich daran meine Behauptung, dass die Bibliothek ihrem Zwecke erst durch eine systematische Ordnung entspreche; nur möchte ich diese leztre nie und nimmer in der Definition selbst sehen.

Wissen wir nun, was „Bibliothek" ist und ist zugegeben, dass die „Bibliothekwissenschaft" im Complexe der übrigen Wissenschaften ihre Stelle mit Recht in Anspruch nimmt, so fragt es sich heut zu Tage immer noch, was auch dieser letztre Begriff: Bibliothekwissenschaft in sich schliesst, und wie weit oder wie eng wir ihn fassen müssen. Meiner Ansicht nach — und ich werde mehr und mehr in dieser bestärkt — ist die Bibliothekwissenschaft nicht mehr und nicht weniger, als die Lehre von der Einrichtung und Verwaltung der Bibliotheken. *M. Schrettinger*, der auch hier der erste war, welcher die Verwaltung mit in den Bereich seines Systemes aufnahm, liess in der ofterwähnten Begriffsbestimmung der Bibliothekwissenschaft gerade diesen Theil der Disciplin aus und erwähnt im §. 2. des Lehrbuches und später auch des Handbuches nur der Einrichtung, die beiden Bibliotheklehrer *Ebert* uud *Molbech* jedoch haben die Verwaltung als integrirenden Theil der Wissenschaft mit in den Begriff aufgenommen. Namentlich hat ihr aber der Letztere die ausführlichste und erschöpfendste Behandlung zu Theil werden lassen. — Ausser diesen drei Lehrern der Bibliothekwissenschaft hat keiner der Schriftsteller dieser Fächer dem Gegenstande seine besondern Aufmerksamkeit zugewandt. Nur der geistvolle Triestiner Advokat *D. Domenico Rosetti di Scander*, dessen Schrift sulla bibliotattica ich in der Lite-

ratur und Systematik unserer Wissenschaft näher zu besprechen haben werde, nimmt in seiner Diramazione della Bibliotattica, mit der ich mich keineswegs ganz einverstanden erklären möchte, auch die Verwaltung als zweiten Theil des dritten Abschnittes auf, in welch leztrem jedoch einzelne Punkte stehen, die wir der Einleitung zuzuweisen uns bestimmt sehen. So ist also bisher nur eine Stimme darüber gewesen was in den Bereich der Bibliothekwissenschaft zu ziehen sei, und auch ich konnte mich meiner vollsten Ueberzeugung nach mit den beiden Abtheilungen vollkommen begnügen. Der Anzeiger für Bibliothekwissenschaft tritt dagegen in seinem vorletzten Jahrgange plötzlich mit der Behauptung auf: man begreife jetzt unter Bibliothekwissenschaft noch mehr, als *Constantins* Bibliothekonomie: sie gilt jetzt als der geordnete Inbegriff aller unmittelbar auf die Bibliothek bezüglichen Kenntnisse und zerfällt als solcher in die Bibliothekenlehre und Bibliothekenkunde. Da mir jedoch bis heute keine Schrift zu Gesichte gekommen, die die letztere mit in die Bibliothekwissenschaft aufnehme, so muss ich annehmen, dass *Petzholdt* unter dem Worte „man" sich selbst und die Bethätigung seiner Ansicht in den früheren Jahrgängen des Anzeigers versteht. Leider hat der Herausgeber desselben seine Idee nicht näher entwickelt, namentlich nicht ausgeführt, wie er die Bibliothekenkunde behandelt sehen möchte und was er in dieselbe aufgenommen wissen will. — Dieselbe, soll wie er sagt, nicht blose Beispielsammlung sein; ich meinerseits kann mir aber unter einer solchen nichts anderes denken. Der Vergleich mit der Rechts-, Staats-, Kriegskunde macht die Sache nicht klarer und wir möchten seinen Vergleichen einen andern gegenüberhalten, der wohl dieselbe Stichhaltigkeit in Anspruch nehmen kann. Die Aesthetik oder die Wissenschaft vom Schönen hat durchaus nicht die Aufgabe, es sei denn als Beispiele, die Kunstwerke, die existiren und früher geschaffen wurden, zu nennen und zu beurtheilen. — Desshalb und da wir uns durch das, was von *Petzholdt* noch weiter vorgebracht ist, keineswegs haben überzeugen lassen können, nehmen wir an, dass die Bibliothekwissenschaft als eine durchaus empirische nichts anderes ist, als „die Zusammenstellung der aus der Praxis der verschiedenen Bibliotheken gewonnenen Erfahrungssätze, die von der Wissenschaft als Lehrsätze aufgestellt werden, wenn sie sich mit der Philosophie der Bibliothekwissenschaft vereinbaren. Diess ist ja die Aufgabe jeder wissenschaftlichen Behandlung eines Gegenstandes: die in einanderfallende Theorie und Empirie der bezüglichen Wissenschaft darzustellen: diess darum auch die Aufgabe der Bibliothekwissenschaft. Alter und Umfang der Bibliothekenkunde können dieser doch kein Recht auf den Titel Bibliothekwissenschaft geben und wir wollen erstere der letzteren weder unterordnen

noch sie blos als Nebenbestandtheil behandeln. Sie hat ihre Behandlung auf einem eigenen Blatte zu fordern und als Beweis können einzelne Beispiele für die Bibliothekwissenschaft aus ihr entlehnt werden.

III.

Jede Bibliothek hat je nach ihrer Bestimmung besondere Zwecke zu verfolgen; diese recht im Auge zu behalten, ist die Aufgabe des Bibliothekars, denn nach ihnen richtet sich jener unendlich wichtige Theil der Bibliothekverwaltung — der Erwerb neuer Bücher. Wir haben in unsrem Umrisse die Bibliotheken eingetheilt in Privat-, Fürsten-, Landes- und Universitätsbibliotheken, welch' leztere unter dem Titel „öffentliche Bibliotheken" zusammenzufassen sind. Die ersten oder Privatbibliotheken haben nur den Zwecken eines Einzelnen zu genügen, während die der Fürsten zugleich repräsentiren müssen: die öffentlichen Bibliotheken haben jedoch ihre wesentliche Aufgabe darin, nach Aussen zu wirken; der Hauptgesichtspunkt der Universitätsbibliotheken ist die reine Wissenschaft, die der Landesbibliotheken Verschmelzung von Wissenschaft und Leben. Zu Verbreitung populärer Aufklärung dienen die sogenannten Volksbibliotheken. D. *Naumann* will, dass auch die Stadtbibliotheken besonders gezählt werden, da diese nicht bloss populäre Aufklärung sich zur Aufgabe machen, sondern wesentlich wissenschaftliche Zwecke fördern, die Stadtbibliotheken können aber nicht besonders gezählt, sondern nur unter den andern aufgeführt werden, da sie mit den Landesbibliotheken in Eins zusammenfallen, sofern sie ganz dieselben Zwecke verfolgen.

Nachdem wir die Bestimmung der einzelnen Bibliotheken genannt, werden wir angeben müssen, wie diese erreicht wird und daraus bildet sich dann von selbst die Eintheilung unsrer Wissenschaft.

Der vorhandene Bücherschatz fordert vor Allem eine genaue, auf einfache und klare Grundsätze, gebaute, consequente Ordnung in einem bestimmten Locale, welche Ordnung sich wiederum in Aufstellung und Verzeichnung der Büchermasse theilt. Ist der Schatz geordnet, so muss an seine Erhaltung und Vermehrung gedacht werden. Zu all' diesen Geschäften bedarf es eines tüchtigen Personals, da aber die Bibliothek nicht todte Masse bleiben, sondern nach aussen wirken soll so ist zuerst auf die Benutzung der Bibliothek ein besonderes Augenmerk zu richten. Das Ganze aber zusammenzuhalten, dazu dienen genaue Gesetze, und diess gibt für uns die Gründe der Eintheilung unserer Wissenschaft.

Die frühere Bibliotheklehre hat an ein streng systematisches Ordnen der einzelnen Zweige noch nicht gedacht. Uebersichtlich und klar, wie in Allem ist auch hier *Naudé*, der Gründer der Wissenschaft, wenn er auch noch nicht systematisch sein kann. Er fasst neun Hauptpunkte ins Auge und bringt unter diesen das Nöthige zur Sprache. No. 1. De erigendis et instruendis bibliothecis curiosi esse debemus et quare? 2. Methodus, sive ratio, juxta quam bibliotheca aliqua rite instrui potest. 3. Numerus librorum, quantus esse debeat in aliqua bibliotheca? 4. Quales libri comparandi? 5. Quibus mediis comparari possint? 6. Quid considerandum sit circa locum? 7. De ordine librorum decenti. 8. De eorundem ornatu. 9. Quis finis omnium praecipuus esse debeat in ejusmodi bibliotheca instruenda? — Nach ihm hat *Claud. Clemens* in seinem Museum unsere Wissenschaft ganz richtig in vier Hauptheile getrennt, dagegen in den Unterabtheilungen eine Masse heterogener Gegenstände behandelt. Sein erstes Buch: Bibliothecae exstructio bespricht den Zweck, die Localität, und namentlich weitläufig den Schmuck der Bibliotheken. Das zweite Buch: Instructio bibliothecae — das Ameublement, die in der Bibliothek aufzustellenden Instrumente und die Einrichtung von Privatbüchersammlungen. Das dritte Buch: Cura bibliothecae handelt von dem Bibliothekpersonal und der Verwaltung. Das vierte Buch endlich: Usus bibliothecae bespricht zwei nicht zur Wissenschaft gehörige Punkte: Axiomata philologica ad eruditionem und Introductio ad eloquentiam. Von *Hottinger* 1664 bis herab zu *Erdt* 1786 entbehren wir jeglicher umfassenden Behandlung der Bibliothekwissenschaft und haben nur Bearbeitungen einzelner Theile derselben. Die Anleitung für angehende Bibliothekare (von *P. Erdt*) Augsb. 1786 jedoch ist die erste Schrift, die das Bibliothekwesen nach allen Seiten hin bespricht. Sie hat folgende fünf Hauptstücke: 1. Von den Bibliotheken überhaupt. 2. Von den Bibliothekaren. 3. Von der Einrichtung und Anordnung der Bibliotheken. 4. Von den Katalogen. 5. Vermischte Gedanken von den Bibliothekaren und den ihnen anvertrauten Bibliotheken. — Erst *Schrettinger*, der eine Bibliothek w i s s e n s c h a f t schrieb, bekam die Aufgabe unsre Lehre systematisch zu behandeln. Das im Jahre 1808 erschienene „Lehrbuch" hat diese Aufgabe, so weit es einem ersten Versuche möglich war, erfüllt. Wir werden jedoch das System dieses Bibliothekologen erst bei seinem Handbuche näher besprechen. — *Eberts* vortrefflicher Aufsatz: „Bibliothekwissenschaft" in *Ersch* und *Grubers* Encyklopädie stellte endlich die Eintheilungsgründe unserer Wissenschaft in's klarste Licht und baute auf ihnen sein einfaches, einleuchtendes System auf. I, Einrichtungskunde: Anordnung, Aufstellung, Consignirung, Katalogisirung. II. Verwaltungskunde: Erhaltung, Fortführung der Einrichtung, neuer Erwerb, Benutzung.

Damit waren neue Gesichtspunkte gegeben, an die sich die folgenden Bibliotheklehrer halten konnten. Das einige Jahre später (1824) erscheinende Werk des Dänen *Molbech*: Om offentlige Bibliotheken, welches keine umfassende Behandlung der Wissenschaft beabsichtigte, hat desshalb auch nicht gerade eine systematische Eintheilung zur Aufgabe, schliesst sich jedoch ziemlich nah an *Ebert* an: 1. Kap. I. Gebäude. II. Einrichtung, individuelle Designation, Titelcopiren. III. Kataloge, wissenschaftliche Systeme, Aufstellung der Bücher. IV. Alphabetische Kataloge, Handschriftenverzeichnisse und typographische Seltenheiten. 2. Kap. I. Bibliothekare und ihre Bildung. II. Verwaltung. III. Erhaltung der Bibliotheken. IV. Vergrösserung. V. Benützung. — Unabhängig von all' diesen Bibliotheksystemen schrieb *Rosetti di Scander* seinen saggio di bibliotattica 1832. Dieses System der Bibliographie und Bibliothekwissenschaft verbindet die beiden Disciplinen so eng mit einander, dass wir die eine nicht ohne die andere mittheilen können. Eine solche Mittheilung aber verdient dieses interessante und geistvolle System an diesem Orte, um so mehr, als wir bis jetzt noch kein Handbuch der Bibliographie besitzen und vielleicht dadurch zur Ausarbeitung eines solchen angeregt werden könnte. Wir lassen das System darum hier ausführlich folgen:

1. Die Bibliotaktik ist die topische Wissenschaft der schriftlichen Denkmale des menschlichen Wissens. Sie muss betrachtet werden und theilt sich wesentlich ein

2. I. Nach ihrem Fundamentalprinzip, das in der Uebersichtlichkeit einer bestimmten Sammlung schriftlicher Denkmale besteht. Deshalb wird vorausgesetzt:

3. A. Die Existenz von Denkmalen, d. i. Werken, welche die Ideen und Untersuchungen des menschlichen Geistes mittheilen. Sie theilen sich ein in

4. 1. Handschriften mit den gewöhnlichen Zeichen der Sprache, von der Hand geschrieben, diese theilen sich wiederum in

5. a. Autographen, welche der Schriftsteller mit eigener Hand geschrieben; oder

6. b. Apographen, welche von fremder Hand unmittelbar oder mittelbar abgeschrieben sind. Ferner:

7. 2. Drucke, mit beweglichen Lettern gedruckt, gewöhnlich Bücher genannt, welche sich theilen in:

8. a. Cimelien, die um ihrer Seltenheit und ihres Werthes willen in die Cimeliothek gehören und

9. b. Gewöhnliche Drucke, die eigentliche Bibliothek bildend.

10. 3. Batigraphische Werke, welche mit unbeweglichen Lettern gedruckt sind; sie theilen sich in

11. a. Xylographien mit unbeweglichen Holzlettern, oder

12. b. Chalkographien, mit Kupfer oder anderm Metalle verfertigt und

13. c. Lithographien, deren Reproduction mittelst Steintafeln zu Stande gebracht wird.

Die Bibliotaktik wird ferner betrachtet und theilt sich ein:

14. B. Nach dem eigentlichen Werthe der Sammlung schriftlicher Denkmale; dessbalb ist in's Auge zu fassen:

15. 1. Die Bestimmung, d. i. der Zweck, zu welchem diese Sammlung dient; es gibt nämlich aus diesem Grunde

16. a. Oeffentliche Bibliotheken, diese sind

17. I. Nazionale, deren Oeffentlichkeit zum Nutzen der Nazion dienen soll, der sie gehören; oder

18. II. Provinziale, deren Wirksamkeit sich nur auf eine Provinz beschränkt; oder

19. III. Stadtbibliotheken, die nur einer Stadt literarische Hilfsmittel bietet.

20. b. Privatbibliotheken, die einem Einzelnen oder einer Corporation gehören und die Zwecke dieser zu befriedigen haben; sie theilen sich in

21. I. Vereinsbibliotheken, die einer Gesellschaft oder einer moralischen Körperschaft gehören.

22. II. Hausbibliotheken, deren Besitzer ein einzelner Privatmann oder eine Familie ist.

Die Büchersammlung ist ferner zu betrachten

23. 2. Nach ihrer Ausdehnung, d. h. nach dem Zwecke, den sie im Auge hat, gemäss welchem es Aufgabe ist, mehr oder weniger die Bibliothek qualitativ oder quantitativ zu vergrössern, daher:

24. a. Universitätsbibliotheken, welche absolut Alles, was zu den schriftlichen Denkmalen menschlichen Schaffens gehört, zu sammeln, die Aufgabe haben;

25. b. Generalbibliotheken, die nur das Beste auswählen;

26. c. Partikularbibliotheken, die nur das absolut Vortrefflichste sammeln; und endlich

27. d. Spezialbibliotheken, die objectiv oder subjectiv eine Spezialität in's Auge fassen und desshalb sind:

28. I. Classische B., ausschliesslich einer bestimmten Classe des Wissens gewidmet: oder

29. II. Monosophische B., die eine Universalität in-

nerhalb einer Unterabtheilung einer Wissenschaft bezweckt; oder

30. III. Monographische B., die Werke eines Schriftstellers vollständig in sich vereinigend.

Das bibliotaktische Princip verlangt endlich

31. C. Harmonie, oder vollkommene Uebereinstimmung des Zweckes und der Mittel; desshalb bedarf es der

32. 1. Proporzion zwischen der Bestimmung und Ausdehnung der Sammlung, dass die eine nicht durch die Verminderung der andern wächst:

33. 2. Vollkommenheit, in der Ausdehnung, dass man selbst den Mangel des nicht in den bestimmten Kreis Gehörigen nicht fühlt.

34. 3. Kritik, die Alles Unnöthige und Ueberflüssige ausscheidet.

Die Bibliothek theilt sich ferner und wird betrachtet:

35. II. Nach dem Systeme, welches das zweite Element des Fundamentalprincips ist, d. h. die einleuchtende Art der Ordnung der gesammelten schriftlichen Denkmale. Die

36. A Uebersichtlichkeit wird erreicht durch den bibliotaktischen Katalog; dieser muss desshalb bearbeitet werden

37. 1. Nach der Substanz und zwar

38. a. nach der Bestimmung,

39. b. nach der Ausdehnung und

40. c. zur Vervollkommnung der Bibliothek, zu welcher er gehört, ferner

41. 2. Nach der Form: desshalb hat der Katalog seine

42. a. wesentlichen Abtheilungen.

Diese sind folgende:

43. I. Nummernverzeichniss.

44. II. Alphabetischer Katalog.

45. III. Tophographisches Repertorium.

46. VI. Bibliotaktischer Kommentar.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Von **E. G. Vogel** in Dresden.

A statistical view of the principal public Libraries of Europe and America. Communicated to the statistical Society of London, by *Edward Edwards* Esq., of the British Museum. Reprinted from the Society's Journal for private Circulation 1848. IV, 36 SS. 8.

Diese kleine Schrift ist eigentlich der Abdruck eines zuerst in dem Journal of the statistical Society of London veröffent-

lichten und am 20. März 1848 in diesem Verein vorgelesenen Berichts über die öffentlichen Bibliotheken Europa's und Amerika's. Der Verf. spricht in der Vorrede die Hoffnung aus, durch dieselbe dazu beizutragen, dass seine Landsleute den überaus grossen Mangel an öffentlichen Bibliotheken im Vaterlande mehr ins Auge fassen und denselben abzustellen sich bemühen. Freilich, gesteht er selbst, scheint eine Zeit, wo der Handel so ausserordentlich darnieder liegt, und die politische Aufregung so gross ist, auf den ersten Blick sehr ungünstig zur Berücksichtigung von Vorschlägen zu sein, deren Ausführung nur durch Vermehrung der öffentlichen Lasten zu ermöglichen ist. Doch hofft er auch, dass man jetzt anfangen werde, einzusehen, dass öffentliche Gelder, welche zur Verbesserung der Volkserziehung und zur Ermittelung eines verständigen Genusses für das Volk ausgegeben werden, wohl angewendet werden. Er beginnt die Schrift selbst mit der Bemerkung, dass sehr wenig Zweige der statistischen Untersuchung so viel Schwierigkeit darbieten, zu einem wohlbegründeten und genauen Resultate zu gelangen, als die über Bibliotheken. Und doch müsse eine genaue Berechnung der Stärke der öffentlichen Büchersammlungen in den einzelnen Staaten Europa's, und eine Angabe der Geldsummen, welche auf ihre Unterhaltung und Vergrösserung verwendet werden, zusammengehalten mit der Bevölkerung und den Hilfsmitteln dieser Staaten, unbezweifelt mit zur Beurtheilung des Standpunktes ihrer öffentlichen Erziehung führen. Eben jene Schwierigkeit bestimmt ihn blos solche Bibliotheken zu berücksichtigen, welche 10,000 und mehr Bände enthalten oder wenigstens der allgemeinen Annahme nach enthalten sollen, so wie er auch in Hinsicht auf die Oeffentlichkeit derselben, nur diejenigen Sammlungen in seinen Bereich zieht, welche wirklich dem grossen Publikum mit mehr oder weniger Beschränkungen offen stehen, oder ihren Unterhalt, sei es ganz oder theilweise, aus öffentlichen Kassen beziehen. Solcher Bibliotheken berechnet der Verf. in Europa überhaupt 383, von denen die grösste Anzahl auf Frankreich (107), die geringste auf Würtemberg (3) und Hannover (3) kommen. Er vergleicht hierauf die Zahl der Bände in derselben mit der Zahl der Einwohner in den Städten, wo sie sich befinden, führt diejenigen Bibliotheken an, welche ausserhalb des Hauses verleihen und welche Pflichtexemplare erhalten, und giebt die ältesten Sammlungen gedruckter Bücher an. Hierauf betrachtet er den jährlichen Etat einzelner Bibliotheken, nebst dessen Zuschüssen, rangirt die Universitätsbibliotheken in Europa nach ihrer Stärke, giebt von einigen, namentlich von der Bodlejanischen, den Etat an, nebst dem Anwuchs und dem Aufwande auf Bücher und Gehalte. Es folgt nun das alphabetische Verzeichniss der Bibliotheken selbst mit folgenden Rubriken: 1) Foundation of Li-

brary. 2) Population. 3) Number of Volumes of printed books a) in 1836 b) in 1846. 4) Number of Volumes of Mss. 1846. Ihre Anzahl ist im Ganzen 310 und ein Summary mit folgenden Rubriken: 1) Name of States. 2) Population of State. 3) No. of Libraries exceeding 10,000 Volumes. 4) Aggregate population of cities containing Libraries. 5) Aggregate No. of Vols in all the Libraries. 6) Average No. of Vols in each Library. 7) No. of Vols to every 100 of the Population of Cities containing Libraries. Die Zahl der Länder ist 42. Der Verf. hat dabei nicht unterlassen, seine Autoritäten anzuführen. Dass es bei dieser statistischen Uebersicht an Lücken und Fragzeichen nicht fehlen werde, lässt sich wohl denken, und kann dem Verfasser weniger zur Last gelegt werden. Jeder unserer Leser weiss sehr wohl, wie oft die Beamten einer Bibliothek selbst über deren Stärke in Ungewissheit sind, und daher Angaben durch Tradition sich fortpflanzen, welche mit jedem Jahre immer unrichtiger werden. Wie könnte man also Richtigkeit der Angaben von einem Exoteriker, ja von einem Ausländer, verlangen? Klagt er doch selbst darüber, dass es mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden sei über die Bodlejanische Sammlung zuverlässige Data zu erhalten, indem es scheine, dass die Beamten sich es zum besondern Vergnügen machten, nur ganz oberflächlich von der Stärke derselben zu sprechen, als wären ihre Schätze zu ungeheuer, um auf 20 bis 30 Tausend Bände geschätzt zu werden, — ein Umstand, der ihn genöthigt hätte, seine Angaben aus verschiedenen privatim gedruckten Berichten und Dokumenten mühsam zusammen zu bringen. Und doch konnte er hier persönliche Erkundigungen einziehen.

Den letzten Abschnitt des Buchs bildet eine Uebersicht der öffentlichen Bibliotheken der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die dem Leser dieser Zeitschrift schon durch einige ausführlichere, von *Edwards* benutzte Aufsätze bekannt geworden sind. Sie ist auf gleiche Weise rubricirt, jedoch die Angabe des Bestands im Jahre 1836 so wie die der Handschriften weggelassen.

Ref. hält es nicht für unzweckmässig, bei dieser Gelegenheit den Leser von dem bevorstehenden Erscheinen eines zweiten, grösseren Werks desselben Verfassers Nachricht zu ertheilen, über dessen Inhalt sich am Schlusse der eben angezeigten Schrift eine genauere Notiz findet welche ins Deutsche übergetragen hier einen Platz finden mag. Der Titel lautet:

A Manual, historical and practical on the formation organisation and oeconomy of public Libraries, and more especially of Libraries of printed books. By *Edward Edwards,* Esq., of the british Museum.

Inhalt.

Cap. 1. Ueber die Bibliotheksteuer, oder die Forderung gewisser Exemplare von jedem Buche, welches in einem Lande erschienen ist, zur Bildung oder Vermehrung seiner öffentlichen Bibliotheken.

1) Ursprung und Geschichte dieser Steuer in Grossbrittanien und Irland. — Ihr gegenwärtiger Stand.

2) Ausführung dieser Steuer in Frankreich — in Spanien — in Belgien — in Holland — in Dänemark — in Preussen — in Oestreich — in Toscana — in Neapel — in Parma u. s. w.

Cap. 2. Ueber Ankauf von Büchern. — Vortheile und Nachtheile des Ankaufs ganzer Sammlungen — über Ankauf durch Commission. — Ueber Bücherauctionen. — Ueber Ausscheidung und Disposition von Doubletten.

Cap. 3. Ueber die Ursachen der Seltenheit von Büchern. — Wirkliche Seltenheit einiger, und zufällige Seltenheit anderer. — Merkwürdige Schwankungen in den Preisen der Bücher. — Beweis, dass der innere Werth von Büchern oft ein unzureichendes Kriterium ihrer Würdigkeit zur Acquisition für eine öffentliche Bibliothek sei.

Cap. 4. Ueber Binden der Bücher.

1) Geschichtlicher Rückblick — Mönchsbände in Elfenbein, Metall und Holz — Bände mit geschnitzter, erhabener, getriebener, tambourirter Arbeit — Bände, welche Verzierungen von Portraits, Cameen, Medaillons, heraldischen Devisen u. s. w. haben — Gestickte Bände von Sammet, Seide, und Damast — Tambourbände — Gepresste Pergament- und Lederbände — Maroquinbände — Charakteristische Arten von Einbänden in den Bibliotheken von Grolier, de Thou, Majoli, Hollis und Alt — Bradelbände — Neuere Nachahmungen antiker Einbände — Orientalische Art zu binden.

2) Nachrichten von ausgezeichneten Buchbindern: *Gascon*, *Desseuil*, *Padeloup*, *Derome*, *Galliard*, *Portier*, den *Bozerianen*, *Thouvenin*, *Courteval*, *Lemoinier*, *Berthé*, *Simier*, *Lesné*, *Tripier*, *Bradel*, *Bauzonnet*, *Trautz* und *Alt* in Frankreich; — *Gibson*, *Dawson*, *Baumgarten*, *Mackinlay*, *Roger Payne*, *Kalthöber*, *Walther*, *Hering*, *Lewis*, *Mackenzie*, *Whittaker*, *Tuckett*, *Hayday* und *Alt* in England.

3) Vergleichung der Dauerhaftigkeit der verschiedenen Arten von Einbänden. — Ueber den Gebrauch der Farben bei dem Binden, als Hülfsmittel bei der localen Classification von Büchern. — Ueber das Einbinden von Flugschriften. — Ueber das Aufziehen und Binden von Charten.

Cap. 5. Ueber die Construction der Schränke. — Ueber locale Classification der Bücher. — Ueber das Numeriren der Schränke. — Ueber das Collationiren und Stempeln der Bücher, über Etiquiren und Aufstellen derselben. — Ueber verschiedene Methoden, deren man sich bedient hat, das Eigenthumsrecht auf Bücher anzuzeigen.

Cap. 6. Ueber die Bewahrung der Bücher vor Dampf, Staub und Insecten. — Ueber die besonderen Gefahren, denen Pergamentbände ausgesetzt sind, und die Mittel sie davor zu schützen. — Ueber die besondere Bewahwahrung, Anordnung und Aufstellung der Incunabeln und anderer Bücher von grosser Seltenheit und Pracht, so wie von solchen, die durch Autographen, handschriftliche Noten, seltene Einbände etc. merkwürdig sind.

Cap. 7. Ueber die Aufbewahrung, Registrirung und Anordnung der periodischen oder fortlaufenden Schriften.

Abth. V. Ueber Cataloge von gedruckten Büchern.

Cap. 1. Ueber Inventarien oder Accessionsverzeichnisse.

Cap. 2. Ueber Hand- oder Press-Cataloge.

Cap. 3. Ueber alphabetische Cataloge, nach den Namen der Autoren.

1) Vortheile und Nachtheile der alphabetischen Cataloge. — Schwierigkeiten, welche aus der grossen Anzahl anonymer und pseudonymer Bücher entstehen, so wie aus der Umbildung der Namen der Verfasser, durch Substituirung des Geburtsortes oder durch ein Beiwort, durch Uebersetzung aus Grille oder aus Trug, oder durch Aenderung in der Orthographie einer Sprache etc. — Bücher ohne Titelblätter und mit mehreren Titelblättern. — Bücher mit falschen oder mit unverständlichen Titeln. — Bücher, welche Autoren zugeschrieben werden, welche sie nie geschrieben haben, und Bücher, die ihren Verfassern abgesprochen werden. — Bücherplagiate. — Nothwendigkeit viele bibliographische Forschung anzustellen, um einen guten Catalog über irgend eine Wissenschaft abzufassen.

2) Ueber das Catalogisiren vielnamiger Werke oder Sammlungen über specielle Gegenstände. — Sammelwerke von Gesellschaften und Vereinen — von Gesetzen etc.

3) Ueber lästige Verweisungen von einer Art einzutragen auf die andere.

4) Nachrichten von einigen verhandenen Catalogen. Audiffredi's Verzeichniss der Casanatensischen

Bibliothek zu Rom. — Cataloge der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford etc.

5) Ueber Sachregister zu alphabetischen Catalogen.

Cap. 4. Ueber alphabetische Cataloge nach den Gegenständen (über den Plan von *Watts* Bibliotheca Britannica.)

Cap. 5. Ueber classificirte oder methodische Cataloge.

1) Ueberblick der hauptsächlichsten bibliographischen Systeme in der Classification einer Bibliothek. — System des *Conr. Gesner* (1546) — *Willer* (1554) — *Treffler* (1560) — *La Croix du Maine* (1584) — des Jesuiten *Cardona* (1587) — des Arias *Montanus* (1598) — des Lord *Bacon* und seiner Nachfolger — des *Naudé* (1627) — *Leibnitz* und seiner Nachfolger — *Pauli* (1671) — *Garnier* (1678) — *Prosper Marchand* (1708) — *Gabriel Martin* (1711) — des Abbé *Girard* (1748) — des *Le Clerc de Montlinot* (1760) — *Denis* (1778) — *Ersch* (1793) — *Danou* (1800) — *Camus* (1800) — *Ameilhon* (1800) — *Parent* (1801) — *Barbier* (1806) — *Laire* (1807) — *Achard* (1807) — *Coste* (1807) — *Girault* (1807) — *Olenin* (1808) — *Marsol* (1808) — *Fortia d'Urban* (1819) — *Hartwell Horne* (1824) — *J. M. Albert* (1847) etc. — Vergleichung des Verdienstlichen an diesen Systemen.

2) Schwierigkeiten der classificirten Cataloge. — Ihre Vortheile. — Unumgängliche Nothwendigkeit von Autorenregistern.

3) Nachrichten von einigen vorhandenen classificirten Catalogen.

Cap. 6. Ueber besondere Cataloge von Incunabeln. — Von Büchern auf Kalbspergament. — Von ausgewählten Sammlungen über besondere Gegenstände. — Von Sammlungen von Flugschriften etc.

Cap. 7. Ueber geschriebene Titel für Cataloge und deren Vorbereitung zum Druck. — Ueber Revision und Correctur des Drucks. — Ueber das Abschreiben und Einschreiben der Titel und über Druckzeichen.

Abth. VI. Ueber Aufsicht und Dienst in öffentlichen Lesezimmern und über Leihbibliotheken in Verbindung mit ihnen.

Cap. 1. Ueber die Einrichtung und die Geräthschaften der Lesezimmer. — Ueber Anfertigung von Nachweisebüchern. — Ueber die Dauer des Zutritts für das Publikum.

Cap. 2. Ueber den Dienst in Lesezimmern. — Ueber die Mittel die lebhafte Forderung von Büchern zu befriedigen. — Ueber die Hindernisse ihrer regelmässigen Rückkehr und ihrer Wiedereinstellung. — Ueber die

Zweckmässigkeit ein Buch über alle geforderten Bücher zu führen.

Cap. 3. Ueber die Vortheile und Nachtheile des Ausleihens von Büchern aus einer öffentlichen Bibliothek. — Grenzen, innerhalb welchen diese Vergünstigung, wenn sie Nutzen bringen soll, gehalten werden muss. — Ueber nothwendigen Beschränkunge und Vorschriften, welche dabei zu beobachten sind.

Abth. VII. Ueber subsidiarische Sammlungen bei einer öffentlichen Bibliothek von gedruckten Büchern.

Cap. 1. Ueber Handschriftensammlungen.

1) Ueber die gewöhnliche Classification und Anordnung von Handschriften.

2) Ueber Handschriftencataloge und Verzeichnisse.

Cap. 2. Ueber Sammlungen von Charten.

1) Ueber die Aufbewahrung von Charten.

2) Ueber Verzeichnisse von Charten.

Cap. 3. Ueber Sammlungen alter Drucke.

1) Ueber die Classification alter Drucke.

2) Ueber die Aufbewahrung und Anordnung alter Drucke.

Cap. 4. Ueber Sammlungen musikalischer Werke.

1) Ueber Classification und Anordnung musikalischer Werke.

2) Ueber Cataloge musikalischer Werke.

Anhänge.

I. Ueber das Studium der Bibliographie und einige Hilfsmittel seiner Betreibung.

II. Bibliographische und kritische Notizen von früher vorhandenen Werken über bibliothekalische Oekonomie.

III. Statistische Tabellen von den vorzüglicheren öffentlichen Bibliotheken in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika, nebst einer besonderen Vergleichung der Vortheile, welche dem lesenden Publikum in dieser Beziehung in einigen Städten, namentlich Paris, München, Kopenhagen, Berlin, Wien, Petersburg und London gewährt werden.

IV. Historische Anmerkung über den Ursprung und das Wachsthum der jetzt existirenden öffentlichen Bibliotheken von Grossbritannien und Irland.

V. Vorschläge in Betreff des wünschenswerthen Wachsthums der Anzahl öffentlicher Bibliotheken in London, und der Begründung anderer öffentlicher Stadt- und Parochialbibliotheken in Grossbritannien und Irland.

Dieses ist der Inhalt der Schrift; sie soll einen Band in Royaloctav mit zahlreichen in Kupfer gestochenen Plänen, Rissen, Facsimiles und andern Erläuterungen bilden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 10. Leipzig, den 31. Mai 1848.

Die Raths- oder Gymnasialbibliothek zu Zwickau.

Die um 1520—30 aus den Büchersammlungen der Cistercienser-Curie im Grünhayner Hofe und des Franciskaner-Klosters begründete, und allmählig durch die Büchersammlungen des Syndicus *Roth* (gest. 1546), des Rectors *P. Plateani* (1550), des Physikus *P. Poach* (gest. 1622), des Rectors *J. Zeckendorf* (gest. 1662), des Rectors *Ch. Daum* (1687), des Bürgermeisters *Hempel*, so wie des Prof. der Leipziger Universität *A. H. Clodius* (gest. 1836) vermehrte Raths- oder Gymnasial-Bibliothek zu Zwickau nimmt unter den öffentlichen Bibliotheken Sachsens nach Quantität und Qualität eine hohe Stelle ein. Es ist hier nicht meine Absicht eine Geschichte dieser Bibliothek zu liefern; denn obgleich allerdings gedruckte ältere Quellen zu einer wenigstens Umrisse gewährenden derartigen Darstellung vorliegen*): so dürfte eine solche Aufgabe

*) Ich meine hierunter vorzüglich: *D. Winter*, Progr. de bibliothecis (praesertim Cygnea) laudatis maior. institutis. Cygn. 1695. 4. — *Ch. Clodius*, Progr. de origine et incrementis bibliothecae Zwickaviensis. Zwick. 1751. 4. — Desselben Progr. de Numophylacio in biblioth. Zwickav. instructo. Ebendas. 1755. 4. — *J. G. Weller*, Altes aus allen Theilen der Geschichte oder alte Urkunden, alte Briefe und Nachrichten von alten Büchern. 2 Bde. in 12 Stücken. Chemnitz 1760—66. 8. — *Ch. Clodius*, Erotemata quaedam, Urbem, Scholam et Bibliothecam Zwickaviensem attinentia. Zwickav. 1768. 4.

doch besser von einem der Bibliothek selbst nahe stehenden Gelehrten gelöst werden können, zumal wenn — was ich des Näheren nicht weiss — noch handschriftliche, bisher unbenutzte Aufzeichnungen in der Bibliothek selbst vorhanden sein sollten. Ich will hier nur auf einige der hervorspringendsten Schätze der Sammlung hinweisen, wobei ich mich zunächst an folgende der neueren Zeit angehörige Quellen gehalten habe:

1) *Frid. Godofr. Guil. Hertel,* Progr. de codicibus bibliothecae Zwiccaviensis, Part. I. De tribus Juvenalis codicibus brevis disputatio. Zwiccaviae 1825. 4.
2) *Eiusd.* Progr. de codd. etc. Part. II. De duobus codicibus librorum Ciceronis de officiis. Ibid. 1826. 4.
3) *Henr. Lindemann,* Progr. de codd. etc. Part. III. De tribus Codicibus Boethii de consolatione philosophiae. Jbid. 1827. 4.
4) *Hertel,* Progr. de codd. etc. Part. IV. De Petri Marsi librorum Ciceronis de finibus editione. Jbid. 1836. 4.
5) *G. E. Köhler,* Incunabulorum bibliothecae Zwiccaviensis fasciculus primus. (Zweiter Abschnitt des Zwickauer Gymnasial-Osterprogramms, Zwick. 1839. S. 16—37.)

Aus diesen Quellen erhalten wir zuerst die Notiz von drei Handschriften des *Juvenal.* Von dem aus dem Nachlasse des Rector *Daum* stammenden drei Handschriften des *Juvenal,* welche der Zwickauer Magistrat für seine Bibliothek ankaufte, sind daselbst nur noch zwei wirklich vorhanden. Der erste (welcher im handschriftlichen Kataloge mit den Worten aufgeführt wird: Iuvenalis satyrae cum scholiis interlinearibus et marginalibus. Cod. membran. foll. LVI, 8°. maj. — Theodors Pulmannus Varias Lectt. Codd. B. Catharinae Noviomagensis et Jac. Miggnodii [leg. Miggrodii] in marginem retulit) ist aus der Bibliothek spurlos verschwunden. Der zweite und dritte werden richtiger nach ihrer Abstammung als der *Miggrodische* (von *Jacob Miggrod*) und der *Nimweger* (*B. Catharinae Noviomagi*) bezeichnet. Vergl. *Ruperti* in Catal. LL. Mss., editioni Juvenalis praemisso, CXX. Der Miggrodische Codex enthält ausser dem ganzen Juvenal auch den Persius vollständig, hat viele Glossen und Scholien, die zum Theil aus dem damals schon lange gedruckten Commentar des *Domitius* stammen mögen, und hat die bemerkenswerthe Unterschrift am Ende:

Explicit ignotus per totum Persius orbem.

Deo gratias. Anno millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, decima septima mensis Septembris, quae erat dies sabbati. Jovis enim anno proxima post meridiem circa sep-

timam horam, luna tunc exstante in sagittario ante domum Caplani. In civitate Bisutina [Besançon] tundebatur campana eadem hora, ut supra, massa metalli calefacta currenteque Sancti Stephani prothomartiris magni.

Auf dem letzten Blatte befinden sich zugleich folgende Verse.

De summa miseria ac penuria frugum omnium in
civitate Bisuntina hii versus extant.
Accidit insolita mortalibus ut patet infra
Nominibus raris memoratu res bene digna
Iratis proavi quam non videre beati.
Venivit grossis precisa metreta duobus,
De viginti frumentique siliginis autem
Orque dei [i. e. hordeique] milii tum bissenis sed avenae
Et turrita fabae bisquinis, pisaque vinge [i. e. quinque]
Tuncque referta tribus albis mensura lyaei.
Magnderim crudam miseri carnesque latrantis
Mandebant homines multique fame periere.
Nemo tum choreas aut Bacchi festa colebat
Sic adeo miseris deerant Liberque Ceresque
Millenis annis quadringentisque duobus
Et decies octo chesulo de virgine nato.
Papa quart fratre Sixto regnante minore.

Der andere aus Nimwegen stammende Codex, auf 95 Pergamentblätter in Octav geschrieben, gehört dem 12. oder 13. Jahrhundert an und enthält alle sechszehn Satyren des *Juvenal*. Die zahlreichen Fehler, welche der Abschreiber begangen hat, sind öfters von späterer Hand verbessert; es finden sich aber auch gute Lesarten. — Noch besitzt die Bibliothek eine bis Sat. VIII. Vs. 61. reichende, schlecht geschriebene Papierhandschrift, welche jedoch, aus einem guten alten Codex stammend, brauchbare Lesarten enthält.

Durch das oben unter Num. 2. erwähnte *Hertel*'sche Programm sind zwei Handschriften des *Cicero de Officiis* bekannt geworden. Die erste derselben, dem 13. oder 14. Jahrhundert angehörig, ist auf 118 Pergamentblätter in Octav geschrieben und enthält die vollständigen drei Bücher jener Schrift des Cicero. Dieser kalligraphisch sehr schöne Codex gehörte einst dem berühmten *Marquard Freher*, und führt auf der ersten Seite unten ein Wappen, wo auf blauem von einem grünen Kranze umgebenen Felde ein längliches goldenes Viereck sich befindet, das von der Linken nach der Rechten durch einen Querbalken getheilt wird, in dessen Mitte ein eiserner Schuh zu sehen ist. Die Textesbeschaffenheit lässt auf einen nicht eben sprachkundigen Abschreiber, dem noch dazu ein nicht besonders gutes Original vorgelegen haben mag, schliessen. — Die zweite Handschrift aus dem 15. Jahrhundert stammend, ist in Folio auf Papier geschrieben. Mit vielen Scholien und Glossen versehen, enthält sie in sehr gutem Texte nicht allein

die Officia des Cicero, sondern auch dessen Schrift de amicitia, Horatii ars poetica, Virgilii Georgicorum libb. IV, und noch vieles andere Unbedeutendere, wie die zwei Bücher der philosophia naturalis des *Albertus Magnus* u. s. w. Eine Darlegung der Varianten dieser und der vorhergehenden Handschrift findet sich in dem oben unter Num. 2. erwähnten Programme, S. 6—16.

Ueber die drei Handschriften des *Boethius*, welche die Zwickauer Bibliothek besitzt, verbreitet sich das unter Num. 3. oben angeführte Programm von *Lindemann*. Die erste enthält auf 71 Blättern in Folio in guter Schrift und meistentheils brauchbarem Texte die Consolatio philos. zugleich mit den Briefen des Seneca und der Schrift des Thomas de Quiditatibus. Die an drei Orten angegebene Jahreszahl ist zwei mal getilgt; das erste Mal steht: 1296 (!), an der einen der getilgten Stellen ist es durch chemische Hülfe möglich gewesen die wahrscheinliche Zahl 1478 zu entdecken. — Die zweite Handschrift, 1501 „in Gymnasio Haynensi", d. i. Zwiccaviensi geschrieben, ist durch den weiter unten erwähnten Brand, der einen Entleiher derselben betraf, sehr beschädigt worden, was um so mehr zu beklagen ist, als die Lesarten die der beiden übrigen Handschriften weit übertreffen. — Das dritte Manuscript, gleichfalls auf Papier in Folio (373 Bl.) von einer und derselben Hand geschrieben und nach der Angabe 1485 vollendet und mit vielen Marginal- und Interlinearglossen versehen, enthält ausser dem *Boethius* und neueren Abhandlungen und Gedichten:

I. Virgilii Bucolica.
II. Ciceronis Cato major vel de senectute ad T. Pompinium (sic) Atticum.
III. Tibullus de Arte. (Die gewöhnlichen Gedichte des Tibull.)
IV. Carmen Virgilii Maronis de Rosa.
V. Ovidius de arte amandi.
VI. Remedia amoris.
VII. Ciceronis Epistolar. famil. libb. II. XIV. et IV. (sic).
VIII. Praecepta epistolarum. (Eine Art Briefsteller mit Beispielen aus Ovid, Cicero, Seneca.)
IX. Virgiliocentones veteris et novi testamenti (von der Proba Falconia).

Hierauf folgt der nicht ganz vollständige Boethius und die Andria und der Eunuchus des Terenz. Der Text ist von mittlerer Güte; eine Probe davon wird a. a. O. S. 8—18 mitgetheilt.

Diess ist es, was wir aus den uns vorliegenden Quellen über die Handschriften der Zwickauer Bibliothek jetzt mittheilen können. Die Anfangsworte des unter Num. 2. erwähnten Programmes („Rationem, quam superiore anno inii, ut codices bibliothecae Cygneensis, si qui vel omnino nondum VV.

DD. innotuissent, vel certe nondum collati atque in usum bonarum artium conversi essent, describerem: eam hoc quoque anno eo libentius secutus sum, quo maior est copia librorum praestantissimorum, qui adhuc latuerunt, quoque digniores sunt eorum plurimi, qui penitius noscantur diligentiusque excutiantur) rechtfertigen gewiss den Wunsch, dass sich bald Jemand finden möge, der die ferneren Schätze dieser Gattung, welche jene Bibliothek birgt, der gelehrten Welt bekannt mache.

Sehr reich ist diese Bibliothek an Incunabeln, deren Kenntniss wir dem Herren *Hertel* (s. oben Num. 4.) und *Köhler* (ebendas. Num. 5.) verdanken. Beide geben freilich auch mit gerechtem Bedauern (*Hertel* a. a. O. S. 4., *Köhler* a. a. O. S. 16.) Notizen, aus denen wir sehen, wie kenntniss- und gewissenlos frühere Verwalter der Bibliothek mit den ihnen anvertrauten Schätzen umgegangen sind. So wurden drei Cimelien der Bibliothek (*Lactantius*, in monasterio Sublucensi 1465; *Ciceronis* officia, Mogunt. per Jo. Fust 1469; *Sallustius*, Venet. 1470) einem Engländer gegen *Krünitz's* Encyclopädie tauschweise überlassen!! Der einzige Sachkundige, der Bürgermeister *Tobias Hempel* in Zwickau, bemühte sich sofort, als er von diesem saubern Tausche hörte, wenigstens die Officia des Cicero unter Anbietung eines hohen Rückkaufpreises der Bibliothek wieder zu erwerben, aber vergebens. Vieles ist der Sammlung entwendet worden, z. B. sollen fünf Bände von *Hans Sachs* (Autographe) dagewesen sein, die so gut wie andere altdeutsche Handschriften spurlos verschwunden sind.*) Auch betraf ein Unfall, wobei freilich die Verwalter der Anstalt nicht ohne Schuld sind, die schöne Bibliothek. *Martyni-Laguna* besass in der Nähe von Zwickau ein Grundstück, welches im Anfange dieses Jahrhunderts durch Brand zerstört wurde. Man hatte ihm so viel Bücher aus der Bibliothek geliehen, dass, und zwar erst nach seinem Tode, immer noch über hundert Bände, halbverbrannt, halb durch Wasser beschädigt, zurück kamen. Also auch nicht einmal nach dem Brandunglücke scheint man nachgefragt zu haben, wie hoch sich der erlittene Verlust belaufen möge. Nur so viel weiss man jetzt, dass dabei *Ambrosii* Hexaëmeron (Aug. 1472), *Ciceronis* officia et de essentia mundi (Venet. 1474), *Ciceronis* Epp. ad Famil., it. ad Herennium libri (1476), *Ciceronis* Opp., cum comment. Clerici, Phileticii, Merulae et Politiani (Venet. 1492), *Ciceronis* Epp. cum eorumd. comment. (Mediol. 1493), *Nonii Marcelli* compend. doctrinae de proprietate sermonum (Venet. 1476), *Fr. Philelphi* Oratt. c. alior.

---

*) Vergl. *Ranisch* Lebensbeschreibung Hans Sachsens, S. 173. Anm. a). — Ueber die einzige noch jetzt in Zwickau vorhandene Handschrift von H. S. habe ich im Serapeum, Jahrg. 1843. S. 167. berichtet.

opuscc., ejusd. epistolae (Venet. 1402), *De Sacrobusto* opusc. sphaericum (Lips. 1499), Compactus novus, totius fere astronomiae fundamentum cont. 1499, mit fünf andern Incunabeln o. J., *Ernesti* und *Alberti* Churf. und Herz. zu Sachsen Ordnung von wegen mancherley Gebrechen in Landen aufgerichtet (1482, mit 27 andern Schriften zusammengebunden,) verloren gingen.

Um dem Leser einen Begriff von dem Reichthum der Incunabelnsammlung zu geben, tragen wir kein Bedenken zum Schlusse dieser Notizen aus dem von *Köhler* gegebenen Verzeichnisse derselben wenigstens die vom Jahre 1469—1490 reichenden Paläotypen mitzutheilen. Es mag diess um so eher Entschuldigung finden, da das *Köhler*'sche Verzeichniss, als in einem Schulprogramme niedergelegt, eine Verbreitung in weiteren Kreisen gewiss nicht erlangt hat.

1469.

1. Joh. de aurbach Summa. Aug. p. Ginth. zeiner de Reutl. f. Hain 2124.

1470.

2. Franc. de Retza Comestorium viciorum. Noremb. f. Hain. 13884.

3. Guil. Duranti Rationale divin. officiorum. Aug. p. Ginth. zainer f. Hain. 6472.

1471.

4. Gregorii pape moralia s. expositio sup. librum Job. Noremb. f. H. 7928.

5. Joh. crisostomi Sermones de patientia job, et aliquot de penitentia translati de greco in lat. p. lelium tifernatis. Noremb. f. H. 5026.

6. Roderici Zamor. Speculum vite humane. Aug. p. Ginth. zainer. f. H. 13940.

7. Hugonis de novo castro tractat. de victoria cristi contra antixstm. (Noremb.) f. H. 8993.

8. Clementis V. p. m. constitutionum liber c. apparatu Jo. andree. Arg. p. Heinr. Eggesteyn. f. H. 5413.

1472.

9. Alcinoi disciplinarum platonis epitoma. f. H. 620.

10. Ciceronis epistole familiares. Mediol. p. Phil. Lavagna. f. 5171.

1473.

11. B. Augustini ypponensis liber de Consensu evangelistarum. In civ. Laugingen. f. H. 1981.

12. Alberti M. compendium theoloyce veritatis per Thom. dorniberg de Memmyngen pfect. et explet. f. H. 434.

13. Reyneri de pisis summa universe theologie s. pantheologia. II voll. Noremb. p. joh. sensenschmid de egra et henr. kefer de maguntia. f. H. 13015.

14. Beweiß, daß der Messias gekommen. Nürnb. d. Fricz Creußner. f. H. 3024.

15. Guillermi Duranti Speculum judiciale. Arg. p. Jeor. hussner et Joh. Bekenhub. f. H. 6506.

16. Vincenc. Bellovacensis Speculum historiale. II voll. (Arg.) p. Joh. Mentellin. f. Deest ap. Hain. Maittair. I. p. 324.

17. Petri Comestoris hystoria que et vulgato vocabulo scolastica (sic). (Aug.) p. G. zainer. f. H. 5531.

18. Julii cesaris de bello gallico commentariorum libri. Praecedunt: Julii Celsi commentarii de rebus Caesaris. f. H. 4226.

19. Pauli Mauroceni opus de aeterna et temporali generatione Christi. Patav. 4. H. 10924. In fine: Bartholomaeus patavus Martinus de septem arboribus prutenus.

20. Ars moriendi. Deutsch, in Holtz geschnitten durch Hanns Sporrer. 4. Incipit: Wiewol nach der lere des natürlichen maister. Opus hoc xylographicum, ut cetera ejusdem generis, deest apud Hain.

1474.

21. 22. Petri berthorii Reductorium morale s. moralisationes biblie. Arg. p. C. W. Ex annis 1473 elapsis finit. anno sequenti ydibus sept. VII. f. Hain 2795. (bis)

23. Alvari pelagii de sancte ecclesie katholice planctu libri II. P. joh. zeiner de Rütlingen procreatum urbe Ulm commorantem. f. max. H. 891.

24. Joh. Caldrini divini ac humani juris repertorium. f. H. 4248.

25. Matth. Silvatici liber pandectarum medicinae. Bonon. per Joh. Vurster de kampidona. f. H. 15195.

26. Herodoti traductio e graeco in lat. habita p. Laur. Vall. Venet. p. Jac. Rubeum natione Gallicum. f. H. 8469.

27. Persii satt. liber. f. Annus non indicatur, sed in fine adscriptum est a manu ignota: Martin. Flach Argent. 1474. H. 12713.

1475.

28. Legenda s. wolfgangi episc. Ratisp. Burgdorf. f. H. 16221.

29. Val. maximi l. factorum et dictorum memor. Parisiis f. (typ. gothicis). H. 15778.

30. Mirabilia Rome. Tarvisii. 4. H. 11188.

31. Indulgentie Rome. 8. H. 9176.

1476.

32. B. Thome de aquino Glosa continua sup. IV. Evangelistas. f. H. 1332.

33. Hugonis de prato florido sermones dominicales sup. evangeli. et epp. per tot. annum. Arg. p. Jeor. husner f. H. 9005.

34. Meffret Vol. II. f. Exemplum nostrum sic habet: Vol.

I. Sermones Meffret al. Ortulus regine de tempore pars Estivalis. In fine: A. d. LXXVI. ct. Sequitur tab. et 9 disticha. Vol. II. Sermones M. al. Ortulus regine de Sanctis. s. a. Eod. vol. Sermones M. al. Ort. reg. de tempore. Pars hyemalis. s. a. H. 10999.

35. Gratiani decretorum codex. Rom. p. Geo. Laur. de herbipoli. f. H. 7889.

36. Bonifacii VIII. Sexti decretalium opus. Magunc. p. P. Schoyffer de gernssheym. f. H. 3593.

37. Justiniani institt. Desunt prima folia. In fine: Eplicit (sic) apparatus institutionum impressum. Anno domini MCCCC.LXXVI. die vero VIII. Julii. f. Apud Hain. non comparet.

38. Petri de Monte Brix. Repertorium utriusque juris. II. voll. Nurenb. p. Andr. frisner Bunsidel. et Jo. Sensenschmid. f. H. 11588.

39. Pauli Veneti Summa naturalium Aristotelis Ven. p. Joh. de colonia et Joh. manthen de Gherretzen. f. H. 12515.

40. Conradi de Halberstad tr. mense Philosophice et Responsorii curiosorum. Lubeck f. H. 8347.

41. Ant. de Butrio speculum de confessione. Vincentie p. Herm. Levilapidem Col. 4. H. 4184.

42. Joh. Jac. Canis de modo in jure studendi. 4. H. 4321.

1477.

43. Insigne veteris novique testamenti opus ct. Nurnb. p. Ant. Coburger. f. H. 3065.

44. Nic. Panormitani lectura sup. V. libros decretalium. VI. voll. (pars prima bis) Bas. f. H. 12309.

45. Jac. de alvarotis opus sup. feudis. Venet. f. H. 886.

46. Justiniani digestum vetus c. glossa. Ven. ex offic. Jac. Galici Rubeorum fam. f. H. 9546.

47. Ejusd. digest. nov. c. glossa. Ven. p. Nic. Jenson. Gall. f. H. 9581.

48. 49. Antiquarum novarumque decisionum opus. In civ. Maguntina p. P. Schoyffer. f. (inchoat. 1476) R. 6047. (bis).

50. Lucubratiuncularum tiburtinarum protonotarii anglie de — Sixto IV. P. M. libri II. (versu hex. conscripti). Exactus quidem completusque Rome ipsis nonis decembr. A. gracie 1477: pontificatus vero ipsius sanctissimi domini nostri A. VII. 4. Ap. Hain. non inveni.

1478.

51. Biblia latina. II. voll. Nurnb. p. A. Coburger f. H. 3068.

52. Leon. de Utino sermones aurei de Sanctis. Ibid. p. eund. f. H. 16134.

53. Petri lombardi Glossa magistralis in librum hymnorum david. Nuerenb. p. A. frisner de wunsidel et Jo. Sensenschmid. f. H. 10203.

54. Anthonini florent. Summe theologice pars I. II. III. Nurnb. p. koburger. f. H. 1242. (Vol. IV. v. nr. 61.)

55. Lactancii divine institt. adv. gentes. Ven. p. Joh. de Col. et Joh. Manthen de Gherretzem socc. Acc. Lactant. in Ephythomon tract. f. H. 9814.

56. Joh. andree tr. sup. arboribus consanguinitatis, affinitatis nec non spiritualis cognationis. Nurnb. p. F. Creussner f. H. 1032.

57. Justiniani institutiones. Ven. p. Jac. rubeum f. H. 9505.

58. Virorum illustr. vitae ex Plutarcho graeco in lat. versae. Ven. p. Nic. Jenson. f. H. 13127.

59. Livii hist. rom. decades. Mediol. p. Phil. Lavagnia f. H. 10132.

60. Senece philos. opera. Tarvis. p. Bern. de Colon. f. H. 14591.

1479.

61. Anthonini flor. summe pars IV. f. (v. nr. 54)

62. Rob. Caraczoli de Litio sermones de timore judicc. dei. Acc. tr. de morte. Nur. p. F. Creussner f. H. 4469.

63. Leon. de Utino quadragesimales sermones, etiam dominicales. Spir. p. P. Drach f. H. 16120.

64. Astexani op. de casibus forum anime s. conscientie concernentibus. Col. Hinr. quentell. f. H. 1894.

65. Jac. de Voragine Januensis histor. lombardica. Arg. f. Deest ap. H.

66. G. Duranti specul. juris c. additt. Jo Andree et Baldi. Patav. Jo. de Seligenstat alem. IIII voll. f. H. 8962.

67. Hostiensis summa sup. titulis decretall. f. H. 8962.

68. Ovidii de vetula II. III. c. pref. Leonis protonot. bizantei. Col. Jo. koellhoff de Lubeck f. H. 12254.

1480.

69. G. duranti divinor. officior. rationale. Nur. A. koburger f. H. 6483.

70. 71. Petri de Aquila questiones in libros sententt. Spir. P. Drach f. (bis) H. 1325.

72. Joh. de Janduno (Gandavo) questiones sup. III ll. Arestot. de anima. Ven. Joh. colonie et Joh. manthen gheretzen socc. f. H. 7460.

73. Ovidii opp. p. Barnab. Celsanum Vicent. emendata. Vic. p. Herm. Levilapid. f. H. 12141.

74. Ejusdem qui extant libri (cont. fastos, tristia, epp. ex P., minora) emend. a B. Celsano. Vic. Herm. Col. Lichtenstein (Levilap. f. H. 12141.

75. Ejusdem Metamorphoses. Parm. op. Andr. Portiliae f. H. 12160.

76. Barth. de chaimis Mediol. interrogatorium 4. H. 2485.

77. Regimen sanitatis c. exposit. Arnaldi de villanova Cathellano. 4. H. 13750.

78. Guarini Veron. Grammaticales Regulae. In fine: opus Guarini impr. in civitate Austrie. A. d. n. Jesu Christi 1480. Die vero IV. Nov. p. Gerard. de Flandria. 4. Ap. H. deest.

1481.

79. Speculi aurei decem preceptorum dei Heinrici herp opus. Nur. A. koburger f. H. 8524.

80. Sermones b. bernardi clarevall. Spir. P. Drach f. H. 2846.

81. Summe Alexandri de Ales partes II. Nur. A. koburger f. H. 643.

82. Cesarii (Cisterc. mon. in Heysterbacho abbatia) dialogi miraculorum ct. Col. Jo. Koelhoff. f. H. 4231.

83. Jac. de Voragine legenda sanctorum s. hist. lombardica (v. 65) Nur. A. koburger ydus April. III. f.

84. Item s. l. f. Desunt ap. H.

85. Graciani decretum c. app. Barth. Brix. Bas. Mich. wenssler f. H. 7895.

86. Clementinae. Spir. P. Drach. f. H. 5425.

87. Decretalium lib. VI. Bonifacii VIII. Ibid. f. H. 3600.

88. Ant. andree questt. sup. XII. ll. metaphysice Arestot. Ven. Ant. de strata de Cremona f. H. 977.

89. Thom. Aquin. in II. posteriorum Arist. expos., sententia libri pyermenias (sic) et opusc. fallaciarum. Ven. imp. Raynaldi de novomagio f. Ap. H. non comparet.

90. Alberti M. sententia libri de anima et de intellectu et intelligibili. Ven. op. ejusdem f. Ap. H. non comparet.

91. Hoatii (sic) omnia opera c. Acronis et Porphyr. expos. Patav. f. H. 8878.

92. Guarini Ver. vocabularius breviloquus. Acc. eius ars dipthongandi, dial. de arte punctandi, tr. de accentu. Bas. f. Maitt. I. p. 428.

93. Fasciculu. temporum. Col. H. quentel f. H. 6927.

94. Joh. nannis de fut. Christianor. triumphis in Turcos ct. Ex genua 1480 impr. lipczk a. seq. H. 1127.

95. Joh. de monte regio Ephemerides ab a. 1482—1506. Ven. Erh. ratdolt august. 4. Deest a. H.

1482.

96. Alex. de ales summe theologicalis. p. IV. f. (v. 81.)

97. Joh. pfeffer de wydenberg director. sacerdotale. f. H. 12862.

98. Joh. geiler de keisersperg orat. hab. in sinodo argentina. f. H. 9763.

99. Azonis summa sup. IX. libris codicis; it. summa extraord. sup. institutis. Spir. P. Drach. f. H. 2231.

100. Gabr. zerbi Veron. questiones metaphisice. Bonon. Joh. de Nordlingen et Henr. de harlem socc. f. H. 16285.

101. Barth. de Glanvilla tr. de proprietatibus rerum Impr. p. Petr. ungarum f. Hain. 2502.

102. Das buch der natur. Vom latein in teutsch transsferieret d. Cunrat v. Megenberg. Augsp. d. Anth. Sorg. f. Hain. 4045.

103. Guarini vocabul. breviloquus (cuncta ut 92) Bas. f.

104. Persii satire c. nott. Barth. Fontii. Ven. baptist. de tortis f. H. 12721.

105. (Confessiones audiendi modus) Inc. Simpliciores et minus expertos. Pat. Joh. Alakraw et Ben. Mair XIV. Nov. 4. Non comparet ap. H.

106. Oratorie institutt. ex vett. instituto p. Jac. Publicium Florent. Ven. E. ratdolt 4. H. 13545.

107. Canones penitentiales s. textus Can. penitentialium extractus de summa fratris Astensis. Ven. Franc. renner de Hailbrun. 8. Hain. (?)

108. Breviar. sec. chorum alme ecclesie Patav. (s. tit.). In fine: Impr. Venet. p. Nichol. de Franckfordia 1482. 12. Ap. H. non comp.

1483.

109. Thome Aquin. prima pars secunde partis summe theologie. Ven. Adr. de torresanis de Asula, Bart. de blaviis de Alexandria et Maph. de peterbonis de salodio socc. f. H. 1449.

110. Ejusdem tr. de universalibus. f. H. 1513.

111. P. Comestoris scolastica historia. Arg. Joh. de Greningen nec non Heinr. de Inguiler f. H. 5532.

112. Boetii textus de philos. consolat. c. edit commentaria thome de aquino. Nur. A. koburger f. H. 3376.

113. Terentii Comoediae c. Donati interpraetat. Ven. bapt. de tortis VIII. Mart. f. H. 15412. (?)

114. Terentii aphri liber, ac eiusdem poetae vita. Ven. A. de Asula et Barth. de alex. socc. f. H. 15394.

115. Non. Marcelli compend. doctrinae de proprietate sermonum. Acc. Festus et M. Varro de l. l. et analog. Ven. Octav. Scotus. f. H. 11904.

116. Isidori jun. hisp. lib. etymologiarum. Ejusd. de summo bono II. III. Ven. loslein de Langencen f. H. 9279.

117. Ordnung des h. röm. Reichs. Inc. Von ordenung zereden. Augsp. f. H. 12071.

118. Aristeae tractatul. de LXXII interpretibus. Erfford. 4. H. 1655.

119. Tr. de VII sacramentis. Magdeb. Alb. ravenstein et Joach. westval 4. H. 14091.

120. Joh. mösch tract. de horis canonicis. Bas. Joh. de Besickein. 4. H. 11533.

121. Joh. andree libell. de interdicto servando. Magdeb. Alb. ravenstein et Joach. westval. 4. H. 1081.

122. Institutionum Justin. opus c. glossis. Ven. Oct. Scotus. 4. H. 9513.

123. (Rechenbüchlein). Babenberg d. henr. Petzensteiner kl. 17 des meyen 12. H. 13713.

1484.

124. G. Duranti rationale div. officiorum. Arg. f. H. 6984.

125. Thome Aquin. prima pars summe theol. Ven. Ant. de strata Crem. f. H. 1444.

126. Joh. de vanckel Summaria ac Concluss. Clementinarum. Col. Joh. Koelhoff. f. H. 9786.

127. Aristotelis predicabilia c. all. opuscc. Ven. Bapt. de Tortis f. H. 1666.

128. Fasciculus temporum (a. m. c. ad a. 1481). Ven. E. Ratdolt f. H. 6934.

129. Virgilii Voll. c. Servii commentt. ac eiusd. poete vita. Brix. Boninus de boninis de Ragnxia d. VII Oct. f.

130. Manuale parochial. sacerdotum. Aug. p. Herm. Kestlin. 4. H. 10730.

131. Gwillerini de pereriis orat. Rome hab. sup. electione summi pontif. 4. H. 12590.

132. Albici archiep. Prag. tract. de regimine hominis. In fine: Regimen sanitatis quod alio nomine Vetularius nuncupatur. Lipczk Marc. brand XXVI. Aug. 4. H. 605. exhibet a. 1483.

1485.

133. S. Hieronimi vita patrum ss. egiptiorum ct. f. H. 8600.

134. Nic. de lyra opus biblie c. postillis cumque additt. episc. Pauli burgensis ac replicis Matth. dorinck. IV voll. Nur. sabbato p. Joh. ante port. lat. f. Omisit H.

135. Sermonum quadragesimal. thesaus. novus. Arg. f. Jodoci de Heidelberg? 2. Maitt. I. p. 506. not. 2.

136. Joh. de turre cremata glosa psalterii. Arg. f. H. 15706.

137. Conradi de Alemannia concordantie majores. Nurnb. Anth. koburger f. H. 5632.

138. Thome Aquin. summa theol. II. voll. Bas. f. H. 1434.

139. Anthonini florent. Summe pars II—IV. Voll. III. f. H. 1245.

140. Barth. de Glanvilla lib. de propriet. rer. Arg. f. H. 2506. (v. 101.)

141. Ciceronis lib. de universitate c. comment. Ge. Vallae. Ven. Ant. de strata crem. Acc. ll. de fato et Topic. f. H. 5343.

142. Valer. Maximus c. Omniboni Leoniceni interpr. Ven. Dionys. et Pelegrinus Bonon. 4. H. 15787.

143. Herbarius. Patav. 4. H. 8445.

1486.

144. Sermonum de sanctis p. circ. anni thesaur. nov. Item: Sermonum dominical. totius anni de tempore thes novus. (v. 135) Arg. f.

145. Margarita decreti Martiniana. Arg. f. H. 10843.

146. Vocabularius juris. Impr. Argent. a. d. 1486. Finitus in d. S. Eufemie virg. et mart. f.

147—152. Nic. tinctoris dicta sup. summulas P. hyspani sec. Jo. Scoti viam. (sexies) Rütling. Mich. gryff. f. H. 15528.

153. Gerh. de harderwyck de Rota commentum sup. vet. artem Arestot. sec viam Albertistarum. Col. f. H. 8354. et 56.

154. Joh. Versoris questiones sup. vet. et nov. logic. Arest. nec non sup. II. diviss. Boetii. Col. Conr. de Boppardia f. H. 16025.

155. Terentii Eunuchus teutsch m. Auslegung. In fine: Dise Comedia hat Hanns Rythart zu Ulm lassen trucken den Conrad Dinckmut. f. H. 15436.

156. Alexander c. commento (i. e. doctrinale puerorum). Bas. f. H. 747.

157. Andr. Gutterii Cerasiani grammat. ex alexandri et all. preceptis ct. Bas. Mich. wenssler f. H. 8335.

158. Die tronung (sic) des durchlucht. fursten und herren Maximilianus zu eynem romschen konige. So durch die kurfursten des h. romschen richs zu Aachen follenbracht und gescheen ist. f. 1 Col.

(Beschluss folgt.)

Die Bibliothekwissenschaft.

Von D. Edmund Zoller in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

47. b. Luxusabtheilungen, ohne welche der Katalog hinlängliche Uebersichtlichkeit verschaffen würde, die aber demselben seine Vollendung geben. Diese sind:

48. I. Realrepertorium.

49. II. Verzeichniss der Anonymen und Pseudonymen.

50. III. Topographisches,

51. IV. Typographisches,

52. V. Chronologisches Verzeichniss;

53. VI. Cimelienkatalog.

54. B. Die Uebersichtlichkeit der Ordnung wird erreicht durch

55. 1. Die Aufzeichnung der Schriften in den verschiedenen Abtheilungen des Kataloges und namentlich durch die

56. a. Fortlaufende Nummer, welche jedes Werk erhält, sobald es in die Bibliothek kommt; der sichere Führer bei allen bibliotaktischen Manövern.

57. b. Die beweglichen Zettel, welche, so zu sagen, die Gebärmutter aller
58. c. bibliotaktischen Arbeiten sind und zu allen Katalogen die Grundlage bilden. Die Ordnung wird ermöglicht durch
59. 2. Die Aufstellung dieser Schriften, nach Massgabe einer
60. a. Sophographischen Vertheilung der Bücher, nach den 15 sophographischen Classen (des *Rosetti*'schen Systemes) und einer
61. b. formalen Vertheilung, nach der äusserlichen Form der Bücher und endlich mittelst der
62. c. Bildung einer Cimeliothek, zu der alle jene Schriften gehören, die sich durch irgend welche Eigenschaft auszeichnen oder den Titel einer Seltenheit verdienen, sei dies nun durch die
63. I. Eigenthümlichkeit des Ursprungs, wie die
64. A. Chirographischen Seltenheiten, Manuscripte.
65. 1. Autographen aller Arten.
66. 2. Apographen vor 1500.
67. 3. Alle Apographen aus späterer Zeit, aber unedirte; ferner die
68. B. Typographischen Seltenheiten, welche sich theilen in
69. 1. Incunabeln.
70. a. Xylographien bis 1455.
71. b. Drucke bis 1500 und
72. c. Batigraphien bis 1600.
73. 2. Ausgezeichnete Drucke.
74. a. Eigentliche Drucke.
75. b. Batigraphien.
76. I. Xylographien.
77. II. Chalcographien.
78. III. Lithographien.
79. II. Historische Seltenheiten, sei es nun, der
80. A. Substanz nach, weil das Buch
81. 1. verboten wurde, oder
82. 2. verdammt wurde, wegen der
83. a. Religion
84. b. Politik.
85. c. Moralität.
86. B. Merkwürdige Eigenschaften und Bestimmungen der Schriften.
87. 1. Zum Hausbedarf, nicht in den Handel gekommen,

88. 2. Schriften, von denen die ganze Auflage zu Grunde gegangen,
89. 3. Monstruose Werke, durch eigenthümliche typographische Unvollkommenheiten merkwürdig.
90. C. Bedeutend durch frühere Besitzer, sei es nun dass diese
91. 1. selbst berühmt waren, oder
92. 2. das Buch mit Bemerkungen bereicherten.
93. III. Eigenthümlichkeit der Form durch
94. A. den Glanz der
95. 1. Typen, oder
96. 2. des Beiwerks,
97. a. des Stoffes,
98. I. des Papiers,
99. II. der Farben,
100. III. der Miniaturen und
101. IV. Bilder, oder
102. b. des Einbandes, der sich auszeichnet durch
103. I. Reichthum.
104. II. Kunst. Aus alle dem entspringt
105. B. der grosse Preis,
106. 1. an und für sich,
107. 2. durch seine Beziehungen.

Die Bibliotaktik wird betrachtet und eingetheilt:

108. III. Nach dem Zwecke der Wissenschaft, d. i. der Wirksamkeit und Erhaltung der Schriften; diese setzt daher voraus: die
109. A. Bewegung der Schriften (movimento), theils durch
110. 1. die Benützung derselben, welche erleichtert wird durch die grösstmögliche
111. a. Oeffentlichkeit,
112. b. Liberalität,

ohne den usus zum abusus werden zu lassen.

113. 2. der Zuwachs von Schriften, d. i.
114. a. die Ausfüllung der Lücken,
115. b. die Ausschmückung des Vorhandenen, mittelst
116. I. Commentirung der Schriften oder
117. II. Herausgabe der unedirten und werthvollen.

Das andre Element des genannten Zweckes ist:

118. B. Die Erhaltung der gesammelten Schriften: die Mittel derselben bestehen in einer
119. 1. Dotazion, die Quelle des Erwerbs und der Erhaltung. Diese ist entweder eine

120. a. Pecuniäre, eine jährliche sichere und unveränderliche, oder ein
121. b. Zwangmittel, welches darin besteht, dass
122. I. jeder Typograph ein Exemplar seiner Drucke abliefert, oder dass
123. II. die confiscirten Werke der Bibliothek anheimfallen.
Ein zweites Mittel ist
124. 2. der Bibliothekdienst, welcher versehen wird von einem
125. a. Direktorium, bestehend aus dem Bibliothekar, den Assistenten, Custoden und Copisten, deren Anzahl sich nach der Bestimmung und Grösse der Bibliothek richtet; dieser
126. b. Dienst besteht in
127. 1. der Unterstützung beim Lesen, Ausleihen u. s. w. ferner in der
128. 2. Wachsamkeit im Allgemeinen, und insbesondere
129. A. gegen die Bücherfeinde, Mäuse und Würmer,
130. B. gegen die Flacii, wie antonomastisch diejenigen genannt werden können, welche aus Bibliomanie oder Habsucht Bücher stehlen.
Das letzte Mittel der Erhaltung besteht in der
131. 3. Oertlichkeit, bei welcher berücksichtigt werden muss
132. a. Die Lage, bei welcher die Helle, Bequemlichkeit, Stelle, Zugänglichkeit u. drgl. in's Auge zu fassen; ferner das
133. a. Gebäude, bei welchem in Betracht kommt:
134. I. das richtige Verhältniss von Zweck und Ausdehnung.
135. II. Die Sicherheit gegen den Einfluss der Elemente und vandalische Hände.
136. III. Die Zweckmässigkeit und Schönheit des Gebäudes, als
137. A. Architectonische,
138. B. Schmuck,
139. C. Bequemlichkeit für die Benützenden und Angestellten.
Der letzte Zweig der Bibliotaktik ist:
140. IV. Die Geschichte der Wissenschaft und jedes einzelnen Theiles derselben.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1848.**

Ueber einen merkwürdigen Auctionskatalog vom Jahre 1666.

Unsere Stadtbibliothek besitzt eine grosse Anzahl Kataloge älterer Bücher-Auctionen, welche in neuester Zeit zweckmässig in Collectivbände vereinigt sind. In einem derselben befindet sich ein solcher anonymer Katalog, der unter vielen seltenen und werthvollen Büchern namentlich des sechszehnten Jahrhunderts mehrere bemerkenswerthe Manuscripte enthält. Wer mag der Eigenthümer gewesen sein, oder ist diese Zusammenstellung dem Buchhändler, der die Auction veranstaltete, beizumessen? Hier der vollständige Titel:

Catalogus librorum illustrium, quorum auctio habebitur Lugduni in Batavis in aedibus *Petri Leffen* sub signo phaenicis (sic!) ultimo Novembris anni 1666 hora nona matutina. Lugduni Batavorum: Apud Petrum Leffen, M DC. LXVI. 4°. 48 und 4 Seiten Appendix qui supersunt ex auctione D. Johannis Woerdani.

Die Eintheilung ist nach den Formaten, und die Titel sind wenigstens vollständiger und genauer wiedergegeben, als in vielen anderen Katalogen aus jener Periode. Ich führe nur einige Handschriften in Folio als Beispiel an, werde aber einen vollständigen Auszug liefern, wenn der Katalog den Bibliographen unbekannt sein sollte.

1. Bibliorum Hebraicorum partes duae continentes libros historicos & propheticos, ſcriptae manu antiquissima, in quibus puncta & accentus recentiori manu adscripti ſunt. In pergamena.

2. Chronicon Godefredi Bullionensis, continens omnia gesta ejus in Syria et Aegypto, ſcriptum veteri lingua Gallica ſtatim post ejus obitum, cum figuris. Opus integrum excepta sola praefatione. Accedit Gemondensis polyptici pars. Omnia inedita & scripta in pergamena antiquissima.

9. De Wercken van Frossart overgeset in't Hollandts, door Gerrit Potter vander Loo, over 250 jaren, met geillumineerde figuren, MS.

31. Quintiliani declamationes in pergamena M. S.

81. Quatuor Evangelia veteri lingua Coptica, id est Aegyptia ante septem vel octo secula conscripta literis uncialibus in charta sericea. Ipsum hoc MS. est quod ex Thebaide advehi curavit *Peireskius*.

117. Valerius Maximus in membrana vetusta MS. cum picturis elegantibus.

135. Omina Thuanaea. MS.

170. Nobiliarium Hispaniae Comitis Petri filii Dionysii Regis Lusitaniae, prout ab ipso Comite Petro ſcriptum est, non vero ut ab Hispanis est editum, qui librum illum pessime mutilarunt vixque tertiam partem ediderunt, auferentes quidquid facit contra eos. Opus MS. rarissimum.

Bei No. 2 ist die Angabe, das Chronicon sei unedirt, bekanntlich falsch, von No. 170, dem *Nobiliario de Don Pedro Conde de Braceles* hat *G. E. v. Franckenau* in seiner Bibliotheca hispanica historico-genealogico-heraldica S. 349 verschiedenen Handschriften angeführt; aber keine führt auf eine Spur, wer der Besitzer der in Leiden verkauften gewesen sein mag, wenn nicht vielleicht die Pariser. Sollten die Bücher und Manuscripte aus *Saumaise's* Nachlass herstammen? Einige von ihm mit eigenhändigen Anmerkungen versehene Klassiker kommen vor. Der Name des *Peiresc* bei No. 81 verdient auch Beachtung. Vergl. P. Gassendi vita N. C. Fabricii de Peiresc. Edit. 3. Hagae Comit 1655. 4. S. 186. 187. Dort ist dieser Handschrift gedacht und in einem Exemplar der früheren Ausgabe, Hagae Comit. 1651, 12°. Seite 438 handschriftlich bemerkt: Hoc volumen Anno 1666 mense Decembri, Lugduni Batavorum venditum fuit pretio floren: Hollandicor: 120. No. 217 ist ein Harlemer Druck so beschrieben: Passionale begrijpende veel schriftelijcke figuren met de beschryvinge van dien, met houte letters ende platen gedruckt, welck gheloft wert het eerste Boeck te zyn dat tot Haerlem ghedruckt is.

Hamburg. Dr. *F. L. Hofmann.*

Zur Chinesischen Typographie.

Herr Geh. Oberfinanzrath *Sotzmann* hat in No. 4 des Serapeum von diesem Jahre mit der Uebersetzung von *Stanislaus Julien's* Forschungen über die chinesische Typographie uns ein angenehmes Geschenk gemacht. Aus *Evan Davies'* Memoir of the rev. Samuel Dyer, sixteen years missionary to the Chinese. London 1846. 8°. habe ich ich mir zum Gebrauch für meine Bibliographie der Buchdruckerkunst folgende Notiz entnommen, die man in dem Buche schwerlich sucht: In Chapter 3: — Typography. — Mr. Dyer's preparation for a fount of metallic types. — Communication on the subject. — S. 81 ff. In Chapter 4: — Method on study, an essay on: — Xylography (i. e. wooden — block — printing) — Lithography (i. e. stone printing.) — Typography (i. e. metal-type printing); as applied to the Chinese language. S. 131 ff. — Appendix A.: A short sketch of the Chinese methode of printing. (Extracted from Dr. Milne's „Retrospect" (S. Serapeum a. a. O. S. 49.) Der S. 131 ff. enthaltene Aufsatz wurde vor einigen Jahren im Chinese Repository abgedruckt mit dem Titel: An estimate of the proportionate expense of xylography; lithography and typography, as applied to chinese printing; view of the advantages and disadvantages of each.

Das Buch ist im Buchhandel leicht zu erhalten und der Preis seinem eigentlichen Zwecke gemäss sehr billig. Ich verdanke die Mittheilung desselben dem Herrn Missions-Inspector *Brauer*.

Hamburg. Dr. *F. L. Hofmann*.

Die Raths- oder Gymnasialbibliothek zu Zwickau.

(Beschluss.)

159. Martyrologium s. Viola Sctorum. Nuremb. X. kal. Maj. 4. Ap. H. (10869.) leg. kl. Jul.

160. Privilegia, libertates et indulgentie benefactorum confratrum et consororum S. Anthonii. In fine: Dat. Rome VII id. Jun. Pontificatus sui (Innocentii VIII) anno secundo. 4.

161. 162. Enee Silvii epp. ad diversos. Nur. A. koberger 4. (bis.) H. 154.

163. Gasparini Barzizii Bergam. epistole. Arg. Joh. priiss. 4. H. 2676.

164. Liber de doctrina Catonis ampliatus p. sermones rhetor. et morales per Rob. de Euremodio. Bas. Nic. kesler 4. H. 4718.

165. Mich. lindelbach latinitatis precepta ex div. oratt. at-

que poett. codd. Expens. Joh. otmar in Ruttlingen. 4. H. 10111.

166. Joh. de garlandria synonyma c. notatis. H. 7471. Sequitur textus equivocorum c. commento.^ In fine: Explic. equivocationes c. notab. exposit. A. d. 1486 m. apr. altera die S. Georgii mart. 4. Hoc ap. H. non comparet.

167. Officia p. circuitum anni canonica de domina nostra sequuntur numine fausto. Praeced. calendarium. In fine: 1486. Per Jo. de ballis. Venet. 12.

1487.

168. 169. Joh. Nivicell. biblie et canonum concordantie. Bas. Nic. Kesler f. (bis.) H. 9416.

170. Sermones Meffreth al. Ortulus regine de tempore p. hyemalis et estivalis; it. de sanctis. Ibid. p. eund. f. II. voll. H. 11005.

171. Joh. Chrysostomi ep. ad Cyriacum: sermones morales; ep. ad Theodorum. Col. Joh. koelhoff f. H. 5027.

172. Justiniani codex. Bas. Mich. wenssler non. Jul. f. maj. H. 9608.

173. Libell. docens modum studendi et legendi contenta ac abbreviata utriusque juris. Col. f. H. 11469.

174. Autoritates Arestotilis, Senece, Boecii, Platonis, Apuley ct. Col. Joh. guldenschaeff. f. H. 1927.

175. Joh. Fabri de werdea Exercitata parvor. logicall. sec. viam modernorum. P. Joh. Ottmar de Reuttl. f. H. 6849.

176. Plinii Nat. Hist. Ven. Marin. Saracen. f. H. 13096.

177. 178. Mammotrectus s. lib. expositorius totius biblie ct. Arg. 4. (bis.) H. 10566.

179. Mich. Carchani Mediol. Quadragesimale. Ven. Nic. de Franckfort. 4. H. 4506.

180—182. Prosperi Aquit. II. III. de vita contemplativa, de v. actuali deque virtut. ac vitiis. 4. (ter) H. 13418.

183. Nic. de Blony (Plone) tr. de administrat. sacramentorum ct. Arg. 4. H. 3251.

184. Thom. de Kempis de imit. Christi c. tract. de meditat. cordis. Arg. Mart. flach 4. H. 9092.

185. Friderici imp. Autentica cont. privilegia et libertates scholarum studiorum cuiuscunque profess. (dat. a. 1158 m. Nov.) II. fer. p. fest. Laurent. in univ. lipsensi. 4. H. 7382.

186. Conr. Celtis proseuticum ad Frid. III. pro laurea Appollinari (sic) Nur. F. kreussner 4. H. 4839.

187. Lucy flori epithomatha p. Fridian. Pighinutium Lucens. In opp. liptz. p. Conr. gallic. (Kacheloffen) 4. H. 7203.

188. Bencesl. Brack Vocabular. Archonium. Acc. Hugonis didascolicon lib. 4. H. 3703.

189. Joh. de garlandria synonyma. Reuttl. 4. (v. 166) H. 7472.

190. Ejusd. composita verborum reformata. Completa Col. ap. S. Mariam Lisolfi per me Ulr. Zeel de Hanaw XX. mart. 4. Ap. H. deest. Acc. verba deponentialia et textus equivocorum s. a.

191. Commentum nov. in I et IV tract. P. Hispani c. Marsilii comment parv. logicall. Bas. N. Kesler 4. H. 8707.

192. In diesem püchlein vint man wie man einen yeglichen Deutschen fürsten und herrn schreiben soll ct. Nürmb. von marten Ayrer 4. H. 4051.

193. Cursus hinc inde collecti c. VII penitential. psalmis et vigiliis mortuorum ct. Aug. Anth. Sorg. 8. H. 5859.

1488.

194. Joh. Gerson opera p. I—IV. Voll. II. Arg. f. H. 7622.

195. Innocentii p. m. bulla indulgentiarum. f. H. 9203.

196. Angeli de clavasio summa de casibus conscientie. Nur. A. koburger f. H. 5385.

197. Bapt. de Salis summa casum conscientie. Ibid. p. eund. f. H. 14181.

198. 99. Bernardi de Compostella casus longi sup. V. ll. decretalium. Arg. f. (bis) H. 2935.

200. El. Regnier casus longi sexti et clementinar. f. H. 13812.

201. Joh. Milis Repertorium. f. 11156.

202. Nic. de Ubaldis Perus. tr. de successionibus ab intestato Papie Christof. de canibus f. H. 15895.

203. Lanfranci de Oriano Brix. Repetitiones. Col. Joh. Koelhoff. f. H. 9882.

204. Egidii Rom. in ll. posterior. Aristot. expositio. Ven. Bonet. locatell. sumpt. Oct Scoti f. H. 136.

205. Copulata omnium ll. vet. artis sec. process. magg. Colon. in via Thom. Aquin. f. H. 1672.

206. Gerh. de Harderwiick Copulata P. Hispani sec. process. Burse Laurentii. Col. f. H. 8360.

207. Ejusd. Copulata sup. omnes tractt. parv. logicall. P. Hyspani et nonnullos modernorum sec. viam Albertistarum. Col. f. H. 8358.

208. Versoris questt. sup. II ll. Arestot. de gener. et corrupt. f. H. 16046.

209. Rodorici Zamor. specul. humane vite. Bisunc. 4. Acc. specul. artis bene moriendi et spec. conversionis peccatorum. H. 13947.

210. Pauli Veneti summule logice. Ven Guil. Tridin. 4. H. 12501.

211. Arithmetica boetii. Aug. Erh. ratdolt. 4. H. 3426.

212. Joh. de sacrobusto spaerae mundi compend. ct. Venet. 4. H. 14112.

213. Rhetorica Lescherii pro confic. epistolis. 4. H. 10035.

214. Exercit. puerorum grammaticale per dietas distrib. Antverp. Nichol. Leeu XXVIII kal. marc. 4.

215. Joh. Maji Romhilt. opusc. de componend. versibus hexam. et pent. et de quibusd. lyr. carmm. Dat. ex Lipczk. 4. H. 10537.

216. Christoph. kupener recommendatio artis humanitatis in L. Flori epithomata. Dat. ex lipczk XXV apr. 4.

217. Hzgini poeticon astronomicon opus. Ven. Thom de blauis de Alex. 4. H. 9065.

218. Arati phaenomena et prognostica p. Ruf. Fest. Avien. in lat. conversa. Ven. Ant. de strata Crem. 4. H. 2224.

219. Flores Albumasaris. Aug. vind. Erh. ratdolt. 4. H. 609.

220. Flores Musice omnis cantus Gregoriani. Arg. Joh. pryss. 4. H. 7174.

221. Enee silvii opuscc. de duob. amantibus et de remed. amoris ct. Antwerp. Ger. Leeu. 4. H. 236.

1489.

222. Aur. Augustini opp. plurima. Arg. M. fla h f. H. 1948.

223. Ejusd. lib. de trinitate; it. libri de civitate. Bas. Joh. Amerbach f. H. 2037 et 2064.

224. Gotscalci hollen preceptorium. Col. Joh. koelhoff f. H. 8768.

225. Parati sermones de tempore et de sanctis; it. Sermones exquisiti sup. epp. dominic. per anni circ. Arg. imp. Joh. Reynardi (al. gruninger) prid. kal. Apr. f.

226. Joh. de Verdena Sermones dormi secure v. dormi sine cura; de tempore; it. de sanctis. II voll. Arg. f. H. 15960.

227. Joh. de auerbach process. juris c. lect. et expositt. Joh. de eberhausen. Lipczk Maur. Brandis XIV Jul. f. H. 2126.

228. P. Lombardi lib. sententiarum c. concluss. H. Gorschem. Bas. N. Kesler f. H. 10196.

229. Guil. Vorrillong opus sup. IV. ll. sententt. Consummat. in inclita urbe Lugdun. XXIV Aug. f. Maitt. I. p. 515.

230. Nic. de orbellis exposit. logice brevis sup. textum P. hispani. Ven. Bern. de choris de Cremona et Sim. de Luero f. H. 12051.

231. Joh. Versoris questt. sup. II. ll. Aristot. de generat. et corruptione. f. H. 16047.

232. Ejusd. questt. sup. VIII ll. Phisicor. Ar. Col. H. quentel f. H. 16042.

233. Copulata nove logice sec. viam Thomistar. c. textu Arist. f. H. 1676.

234. P. Garsie episc. Ussell. determinatt. magistrales contra conclss. apologales Jo. Pici Mirand. Rom. Euch. Silber al. Franck Alem. f. H. 7492.

235. Steph. Costae tr. de ludo. Pap. Mart. de lavalle de monteferr. f. H. 5785.

236. Isidori hisp. lib. etymologiarum. Bas. f. H. 9274.

237. Guarini Ver. Vocacul. brevil. Arg. in d. S. Leonardi. f.

238. Guid. de columna hist. destructionis troje. Arg. f. H. 5510.

239. Hist. Alexandri M. reg. Maced. de preliis. Arg. f. H. 780.

240. Jo. herolt sermones de temp. et de sctis. Arg. 4. H. 8499.

241. Albertus M. de virtutibus anime veris et perfectis. Antwerp. Ger. Leeu XIV Maj. (H. 478 exh. XIII) 4.

242. Jac. Wimpfelingii director. statuum s. Tribulatio seculi. Arg. P. Attendorn. 4. H. 6274. (Loc. et a. notati)

243. Joh. langer de Bolkinhayn tr. de censibus sub tit. reemptionis. Ex wratislav. V. Idus Aug. Annus sic indicatur: Celsa tenens regni Ungarie Rex sceptra Mathias. Tunc codex presens spargitur arte foras (1489?) H. 9893.

244. Ulr. Molitoris tr. de laniis et phitonicis mulieribus. Constant. 4. H. 11536.

245. Versoris dicta sup. VII. tractt. P. hyspani c. textu. Col. H. Quentell 4. H. 16038.

246. Ejusd. sup. Donato resolutio. Heidelb. 4. H. 16058.

247. Magni Hund Magdeb. expos. donati sec. viam doctoris Sancti. Liptzik Mart. Lantzperg de herbip. 4. H. 9034 sub anno 1489 exh. Conr. Kacheloven, sed 9035 M. Lantzperg.

248. Joh. de Garlandria Cornutus novus nec non antiquus. Hagenaw H. Gran. 4. H. 7470.

249. Karoli menigken epistolar. formule. Impr. 1489 VIII. d. Marc. 4. Deest ap. H. s. Maneken.

250. Epistolare Marii Philelfi. Bas. Jo. de Amerbach. 4. H. 12974.

251. Esopus moralisatus c. bono commento. 4. H. 304.

252. Compilatio Leupoldi ducatus Austrie filii de astrorum scientia. Aug. vind. Erh. ratdoldt. 4. H. 10042.

253. Albumasaris abalachi introductor. in astronomiam. Aug. p. eund. 4. H. 612.

254. Joh. widman von Eger behende und hubsche Rechenung auff allen kauffmanschafft. Gedr. in der furstl. Stath Leipczick d. Conrad. Kacheloffen. 8. Maitt. I. p. 514.

1490.

255. Augustini canones juxta tripl. quam edidit regulam. Arg. Mart. Schott. f. H. 2076.

256. Ejusd. de civit. dei libri. Bas. Joh. Amerbach. f. H. 2066.

257. Ejusd. de trinitate liber. Ibid. p. eund. f. H. 2039.

258. Biblia teutsch II voll. f. Notat. est in catal. nost. Augsp. d. Hansen Schöfsperger gedr. H. 3140. (?)

259. 260. Rob. Carazoli de Licio opus de laudibus sctorum. Spir. P. Drach f. (bis.) H. 4484.

261. Joh. de Janua Catholicon. Ven. Herm. Liechtenstein. Col. f. H. 2261.

262. Repertor. totius Summe Anthonini flor. Arg. Joh. gruninger al. Reynard. f. H. 1248.

263. Josue Lud. de Bologninis repetit. in §. Cato in l. IV. de verbo oblig. Bonon. Plaut. de benedictis. f. H. 3452.

264. Joh. Crispi (de Montibus) termini omnium actionum tam pretoriar. quam civill. ct. Ven. Jo. Haman de Landoia aleman. f. H. 11606.

265. Andr. barbatie mess. lectura sup. titt. de testamentis. Bonon. Ugo de rugeriis f. H. 2447.

266. Baldi Perus. commentarii sup. libro cod. Just. c. additt. Alex. Tartagnini de Imola IV. voll. Ven. IX. Aug. f. Annus notatus est in vol. II. H. 2282. exh. Bapt. de Tortis 28. Mart.

267. Vocabularius utriusque juris. Arg. finit. in profesto S. Michael. f.

268. P. de Aylliaco (sic) questt. sup. I. III. IV. libr. sententiarum. Arg. f. H. 841.

269. Thome de Argentina scripta sup. IV. ll. sententt. II voll. Arg. M. Flach f. Maitt. I. p. 526.

270. Horatii opp. cur. Jo. Franc. Philomusi. Ven. Geo. Arrivabene Mant. f. H. 8887.

271. Biblia pauperum a Bonaventura edita 4. H. 3502.

272. Nic. de Blony tr. sacerdot. de sacramentis ct. Arg. M. flach. 4. (v. 182) H. 3254.

273. Dyt sint de seven dotsunde de stryden myt den seven dogeden. Magdeborch d. Symon Mentzer. 4. H. 1557.

274. Alani magni de insulis flores poetarum de virtutibus et vitiis. 4. H. 7179.

275. Esopus moralizatus. 4. (v. 250) H. 306.

276. Repertor. s. tabula generalis auctoritt. arestotilis ct. a vener. beda presbyt. edita. Nur. Petr. Wagner 4. H. 1926. cf. Maitt. I. 527.

277. 278. Gerh. de Zutphania questt. disputabiles sup. quart. libr. sententiarum. Col. H. Quentel 4. (bis.) H. 13633.

279. Questiones impresse Rome ibique disputande per Marin. Georgium Patric. Venetum. 4. H. 13640.

280. P. de Aliaco concordantia astronomie c. theologia et hystorica narratione ct. Aug. Erh. Ratdolt. 4. H. 834.

281. Astrolog. Tract. Inc. Wilt du wissen den Sunntäglichen buchstaben. Reuttl. von michel greiffen am freitag vor dem Cristag. 4.

282. 283. Boetius de discipl. scholarium c. notab. commento. Col. H. Quentel. 4. (bis.) H. 3421.

284. Donati etymologia. Spir. P. Drach 4. H. 6389.

285. 286. Thesmophagia s. de moribus et facetiis mense. Translat. in teuthon. Bas. Seb. Brant. 4. (bis.) H. 6900.

287. Orat. hermolay barbari ad federicum et maximil. princc. c. gratulat. ludov. bruni de regis rom. coronatione. Praef. ex Nurenb. II. Apr. 4. H. 2419.

288. Precordiale s. preparator. sacerdotum ct. Arg. 12. H. 13320.

Der Herausgeber.

Ueber Jacob Graf v. Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften.

Was man bisher von diesem Schriftsteller und seinen Werken in literarhistorischen und bibliographischen Schriften in Umlauf gesetzt findet, beschränkt sich auf zum Theil sehr ungenaue Angaben. Zwar existirt ein besonderes Schulprogramm von *M. G. Christgau* über ihn (Frcf. ad Viadr. 1742. 4.), aber selbst dieses giebt die Notizen über sein Leben in keiner sonderlichen Ordnung und mit gänzlicher Uebergehung seiner Schriften. Und doch vermöchte man gerade von ihm ein Lebensbild aufzustellen, welches von hundert andern, weit weniger unbekannten Schriftstellern zu geben nicht möglich sein würde, wollte man seine vertrauten Briefe zu diesem Zwecke möglichst ausbeuten. Die grosse Seltenheit der letzteren, so wie seiner übrigen Schriften ist ohne Zweifel die Hauptursache dieser Unbekanntschaft mit seinem Leben. Es kann hier nicht der Ort sein, ein solches Bild aufzustellen; vorzugsweise seine äusseren Lebensverhältnisse, so weit sie aus seinen Briefen zu eruiren sind, und die Ausgabe der sämmtlichen Schriften mögen der Gegenstand dieser Zeilen sein. Freilich ist schon dieses Unternehmen mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, welche daraus entspringen, dass diese Briefe sämmtlich undatirt und nicht einmal in chronologischer Reihenfolge zusammengestellt sind, so dass wir von einigen wenigen das Datum nur im Allgemeinen bestimmen[1]), von allen überhaupt aber blos so

---

1) So ist z. B. der 16. Brief des I. Buchs im J. 1488, der 22. des II. Buchs im J. 1495, der 74. des IV. Buchs im J. 1470 und der 54. des VI. Buchs im J. 1490 geschrieben.

viel vermuthen können, dass sie innerhalb der 3—4 letzten Decennien des 15. Jahrhunderts geschrieben sind.[1])

In einer ausgedehnten Ebene des Friaul, unfern des Flusses Livenza, liegen in geringer Entfernung von einander die Schlösser Porcia, Brugnera und Pratta. Sie waren von Alters her ein Besitzthum der Grafen Porcia, welche von dem Grafen von Ceneda abstammten, einem Geschlechte, das lombardischen Ursprungs war. Die Grafen von Porcia rühmten sich eines Privilegiums, das schon Carl der Grosse ihnen ertheilt habe[2]) und standen in und ausserhalb Italien im hohen Rufe ihrer Tapferkeit, zählten aber bis auf unsern Graf keinen Geschlechtsverwandten, welcher eine wissenschaftliche Bildung genossen hätte.[3]) Jacob Graf von Porcia war Herr des Schlosses Porcia oder Porciglia[4]) das inmitten des wohlhabenden Städtchen gleiches Namens in einer waldreichen und fruchtbaren, zu Jagd und Fischfang einladenden Umgebung liegt. Das Jahr seiner Geburt setzt Christgau ungefähr auf 1460; dass es jedoch ein früheres sein müsse, macht schon der Umstand wahrscheinlich, dass er bereits im Jahr 1478, wo er also nach Christgau ungefähr 18 Jahr alt gewesen sein würde, durch das Provinzialparlement zu einem wichtigen Posten berufen wurde, wie wir weiter unten sehen werden, während er doch seinem eigenen Geständnisse zufolge, in diesem Lebensalter noch zu Venedig studirte.[5]) Seine ersten sechszehn Jugendjahre verbrachte er, wie er selbst sagt in Spiel und Scherz, mit Vogelfang und Jagd, Tanz und Ballspiel, ohne dass ihm die geringste Gelegenheit zur Ausbildung seines Geistes gegeben worden wäre — ein Schicksal, welches er gewiss mit vielen andern seiner hochgebornen Zeitgenossen theilte. Erst nach dieser Zeit erhielt er zwei Jahre lang Unterricht von Franz von Motta, nachmaligem Generalvicar des Bischofs Lionello Gieregati, einem in der Gelehrtengeschichte

---

1) Den zehnten Brief des I. Buchs schrieb er, seiner Angabe nach als juvenis, den 78ten desselben Buchs aber als in virili aetate constitutus.

2) V. Epp. p. XCVIII.b

3) V. Epp. p. C.b

4) Eine ziemlich umständliche Beschreibung desselben, so wie der Umgebung enthält ein Brief p XXIXb — XXX. Was den Namen betrifft, so findet man bei den älteren Topographen Italiens, Alberti und Blondi die Orthographie Porcilie oder Porciliae, auf allen von mir verglichenen Specialcarten aber durchweg Porcia. Der Graf erklärt selbst in einem Briefe (p. XXIXb) jene zwei Schreibarten für falsch, und setzt hinzu: Purliliae plurali numero nostrum nominatur oppidum; a puris liliis nomen traxisse, quis ambigit? Insignia enim nostra sex alba lilia rubeo decorata colore existunt. Sunt et sex aurea caelesti insignita colore. Quae jam quingentis annis a Francorum rege in praemium virtutis nostri habuere majores.

5) V. Epp. p. XXX.b

freilich noch unbekannteren Manne, dem er in späteren Jahren das Zeugniss giebt, nicht weniger in moralischer als scientifischer Hinsicht ein sehr achtungswerther Mann gewesen zu sein. Mit ihm blieb er in vieljähriger fortdauernder Verbindung und seine grosse Anhänglichkeit an ihn, welche er in mehreren seiner Briefe beurkundet, macht ebenso dem Herzen des Schülers Ehre, als sie die Richtigkeit seines Urtheils über den Lehrer beweist.[1]) Der Graf ging hierauf nach Venedig, wo er unter den patricischen Geschlechtern viele Verwandte und Freunde hatte[2]) und den Unterricht des Benedetto di Lignazzo genoss, der als Lehrer der Grammatik und Rhetorik damals in Ansehen stand. Der Tod seines Vaters veranlasste ihn nach Hause zurückzukehren; doch begab er sich nach Jahresfrist nach Padua, wo er einen fünfjährigen juristischen Cursus mit Eifer vollendete. Nach dem Tode seiner Mutter kehrte er abermals auf sein Stammschloss zurück, wo er sich bald darauf verheirathete, seine Gattin aber schon im ersten Jahre der Ehe durch den Tod verlor, nachdem sie ihm einen Sohn, Friedrich, hinterlassen hatte.[3]) Von jetzt scheint er sein ganzes Leben ununterbrochen auf seinem Schlosse zugebracht, und seine Thätigkeit theils seinen Freunden, welchen er seine Wohnung stets gastfrei eröffnete, theils den Studien gewidmet zu haben, wobei er jedoch den Vergnügungen der Jagd, als Erholungsmittel von geistiger Anstrengung, fortan ergeben blieb. Diese Studien bezogen sich vorzugsweise, wie seine Briefe zu erkennen geben, auf die Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums; doch zog ihn auch die Lecture der Kirchenväter in nicht geringem Grade an.[4]) Ueberhaupt scheint der längere Umgang mit Freunden aus dem Stande der Welt- und Ordensgeistlichkeit,[5]) vielleicht auch andere Umstände und Verhältnisse, die wir nicht genauer kennen, seinem Geiste eine eigenthümliche Richtung gegeben, und seinen Ansichten über Gegenstände der Moral und Religion, so wie des socialen Lebens eine an Rigorismus grenzende Strenge und Schroffheit beigebracht zu haben, wie sich in vielen Urtheilen z. B. über Ehe[6]) und das weibliche Geschlecht[7]) über das Vergnügen des Tanzes[8]) u. s. w. deutlich kund giebt. So wenig man sich aber auch geneigt fühlen kann, mit ihm

---

1) V. Epp. p. I. II. XLIX — L.
2) V. Epp. p. VII.
3) V. Epp. p. XXX^b.
4) Vergl. sein Urtheil über die Schriften des h. Hieronymus epp. p. XIV^b und p. XLII^b.
5) V. Epp. p. VIII^b an den Conventualen Antonius.
6) V. Epp. p. XXVIII^b. XXXIII^b.
7) S. Epp. p. II^b — III. Vergl. jedoch auch p. XXIX.
8) V. Epp. p. XXXII.

in diesen Punkten übereinzustimmen, so bleibt es doch immer anerkennungswerth, dass er, entfernt von literarischem Verkehr, nach steter Fortbildung seines Geistes rang, und auf mehr als einem Wege sie erstrebte. Denn nicht zufrieden mit dem todten Buchstaben, sollte ihm auch das lebendige Wort dazu dienen; deshalb berief er, bereits 34 Jahre alt, den Brescianer Bartolomeo Oriano auf fünf Jahre auf sein Schloss, um von ihm in Moralphilosophie und Rhetorik sich unterweisen zu lassen, [1]) eine Massregel, welche ihm unverdienter Weise übel gedeutet wurde. [2]) So lebte er zurückgezogen von dem Geräusch der grossen Welt blos sich und den Seinigen, seinen Freunden [3]) und Studien, und nur einmal, so viel wir wissen, trat er ins öffentliche Leben wirkend ein. Seit dem Jahre 1470 hatten die Einfälle der Türken in's Friaul sich mehrmals wiederholt, und die Venetianische Regierung genöthigt, zur Vertheidigung des Landstrichs kräftigere Massregeln zu nehmen. Im Jahr 1478 wo ein solcher Einfall zum fünften Male statt fand, wurde Carlo da Monte als General der republikanischen Truppen beordert dem Feinde entgegenzutreten, und unter seiner Cavallerie diente der Graf, indem er zugleich mit Anton de Pers als Gouverneur des Landes diesseits und jenseits des Tagliamento mit dem Titel eines Colonello vom Parlament der Provinz eingesetzt worden war. [4]) Aus seinen späteren Lebensjahren ist uns nichts Näheres berichtet worden, und auch sein Todesjahr lässt sich nicht genau angeben; dass er bis zum Jahr 1526 gelebt habe, lässt ein im Jahre 1527 geschriebener Brief von Jacob Spiegel schliessen, welcher der Originalschrift des Grafen de re militari vorgesetzt ist. Jedenfalls irrig aber ist die Angabe bei Sansovino [5]) dass König Ferdinand (Bruder Carls V.) im Jahr 1566 einen Brief an ihn geschrieben habe; sie beruht wahrscheinlich auf einem Schreibfehler, indem anstatt 1566 das Richtigere 1526 gewesen wäre, wo jedoch Ferdinand noch Erzherzog war.

Die bedeutendsten schriftstellerischen Erzeugnisse des Grafen sind dem Titel nach den Literatoren bereits bekannt, und finden sich bei Götz [6]) und Hain [7]) angegeben. Ausserdem hat er uns aber in seiner Briefsammlung eine ziemlich Anzahl kleinerer Aufsätze, Reden, Declamationen etc. theils vollständig abgedruckt hinterlassen, theils den Titeln nach blos ange-

---

1) V. Epp. p. XLIX.
2) V. Epp. p. LV.
3) V. Epp. p. XVIII. — XVIII[b]. CII.
4) V. Gio. Franc. Palladio degli Olivi, Historie della Provincia del Friuli. P. II. p. 56.
5) Dell' origine delle case illustri d'Italia p. 383. (ed. Ven. 1670.)
6) Merkwürdigkeiten der Dresdner Bibliothek. B. 1. S. 243. 462.
7) Repertor. bibliograph. Vol. II. P. II. p. 179. N. 13604 — 13608.

geben, welche ich hier zur vollständigeren Uebersicht zugleich anführe.

Epistolae familiares.

Sie sind in sechs Bücher eingetheilt, wovon jedes eine Zuschrift des Grafen an seinen Sohn an der Spitze führt. Zufolge der ersten dieser Zuschriften sollte die ganze Sammlung diesem dazu dienen, die geistige Persönlichkeit des Vaters vollständig daraus zu erkennen und ihn zu veranlassen, auf der Bahn der Tugend dem Vater nachzufolgen, und ihn noch zu übertreffen. Auch die übrigen Zuschriften enthalten sämmtlich Ermahnungen, welche, einem liebenden Vaterherzen entquollen, die beabsichtigte Wirkung auf das Gemüth des Sohnes kaum verfehlen konnten. Abgesehen hiervon enthalten die Briefe so manchen Namen von Gelehrten, welcher im Gelehrtenlexicon vergebens gesucht wird. Die Zahl der Ausgaben davon so wie ihr Datum sind noch nicht ausser Zweifel gesetzt; nur eine von Hain beschriebene und von mir benutzte ist constatirt. Sie führt den Titel: OPVS IACOBI COMITIS PVRLILIARVM EPISTOLARVM FAMILIARIVM. f. l. et. a. 102 foll. num. fol.[1]) Ueber Druckort und Drucker kann kein Zweifel stattfinden; die Gleichheit der Typen mit denen bei der Originalausgabe von des Grafen Schrift über Kindererziehung lehrt, dass sie zu Trevigo bei Gerard de Flandria, auch de Lise genannt, gedruckt worden sei, der noch andre Schriften desselben druckte;[2]) das Jahr aber ist schwankend. Dass sie nicht vor dem Jahr 1495 erschienen, zeigt der Brief an Franc. Philaretus[3]) welcher von Ereignissen spricht, die in das angegebene Jahr fallen; aber auch nicht nach 1498, weil Gerards Presse bis dahin überhaupt in Thätigkeit war.[4]) Ausser ihr, führt noch De Bure[5]) eine im Jahr 1480 ohne Druckort angeblich erschienene Ausgabe an, deren Existenz jedoch sehr problematisch ist; wenigstens könnte sie mehrere Briefe nicht enthalten, welche erweislich nach diesem Jahre geschrieben sind. Ganz irrthümlich ist endlich die Angabe Arenholds[6]) von dem Dasein einer zu Mantua 1490 durch Vincentius Bertochus zugleich mit den Briefen des Veronesischen Domherrn Mattheus Bossus gedruckten Ausgabe in 7 Büchern; diese Ausgabe der Bossischen Briefe, welche die hiesige königliche Bibliothek besitzt, enthält keine Spur von Briefen des Grafen. Vielmehr findet sich unter den Briefen des Letzteren

1) V. Hain, Rep. bibliogr. l. l. p. 13605 wo sie genauer beschrieben ist.
2) V. Epp. X. und XI. wo der Graf über die grosse Fehlerhaftigkeit des Drucks von zwei seiner Schriften klagt.
3) V. Epp. p. XXXI.
4) Vergl. Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst S. 226.
5) Bibliographie instruct. T. II. p. 321. N. 4133 der Belles Lettres.
6) V. Conspectus bibliothecae univ. Epistolarum p. 72.

einer an einen Domherrn Johann Augustinus[1]) worin er ihn bittet, ihm jene Briefe zukommen zu lassen, wenn er sie erhalten könne.

De liberorum educatione.

Dieses Büchlein enthält die Ansichten des Grafen über Erziehung der Kinder vom ersten Eintritt in die Welt bis zum selbstständigen Wirken in derselben, ist mit viel gesundem Sinn abgefasst, und zeigt deutlich, welche Wichtigkeit er einer naturgemässen, sorgfältigen Erziehung zuschreibe, was ihm um so höher anzurechnen ist, je sorgloser seine eigene frühere Erziehung gewesen zu sein scheint. Es erschienen davon zwei Ausgaben; die erste unter dem einfachen Titel: DE LIBERORUM EDVCATIONE Tarvifii ap. Gerardum de Flandria A. MDCCCXCII. 18 foll. 4.[2]) die zweite mit dem Titel: Jacobus Purlillarum (fic) comes de liberorum educatione. Argentorati ex officina Jo. Schotti impenfis vero egregii J. U. D. Georgii Maxilli (alias Ubelin) episcopalis curie Argentinen. fignatoris III. id. Aug. DMX. 4°.[3])

De reipublicae Venetae administratione.

Der Titel lautet: Fol. 1ª DE REIPVBLICAE || VENETAE || ADMINISTRATIONE. Fol. 1ᵇ BARTHOLOMAEVS VRANIVS JACO || BO PVRLILIARVM COMITI:: || S. P. D. Fol. IIª SEBASTIANO PATRICIO VENETO || REFERENDARIO ET SECRETARIO || APOSTOLICO:: JACOBVS COMES || PVRLILIARVM S. D:: Fol IIᵇ fub fin: JACOBI COMITIS PVRLILIARVM || DE REIPVB. VENETAE ADMINI || STRATIONE:: || DOMI ET FORIS LIBER:: Fol. IIIª SCripturus de opulentisfimae et excellentisfimae etc. Fol. 14ᵇ fub fine: JOANNES BAPTISTAE VRANII || CARMEN:: f. l. a. et typogr. (Tarvifii apud Gerard. de Flandria 1492.) 4. 14 foll.

De re militari.

Diese Schrift, wahrscheinlich die späteste unter allen, welche vom Grafen herrühren, scheint doch schon früher vorbereitet worden zu sein, da sich in mehreren Briefen an seine Freunde die Bitte ausgesprochen findet, ihm Schriften ähnlichen Inhalts, seien sie gedruckt oder ungedruckt, in lateinischer oder griechischer Sprache, zur Benutzung zuzusenden.[4]) Sie wurde nach Sansovinos Angabe[2]) im Jahr 1525 geschrie-

1) V. Epp. p. XCIIIᵇ.
2) Vollständige Beschreibung s. b. Hain l. l. N. 13608.
3) Vergl. Gesner, Verzeichniss der von 1500—1520 gedruckten auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften. Mit Vorrede von Suhl. S. 34. N. 465.
4) V. Epp. p. XI. XVIᵇ.
2) V. dell' origine delle case illustri d'Italia p. 383.

ben, und dem damaligen Erzherzog Ferdinand von Oestreich gewidmet, von Jacob Spiegel aber, ohne Vorwissen des Verfassers in Druck gegeben. Die erste Ausgabe führt den Titel:

Fol. I. tit. JACOBI CO||MITIS PVRLILIA||RVM DE RE MILI||TARI LIBRI II.||Jam recens aediti.

(Beschluss folgt.)

Notiz

über eine von *Benedict Carpzov* handschriftlich glossirte Ausgabe des Corpus iuris civilis.

Im Besitze des Herrn Regierungssecretair *Königsheim* zu Zwickau befindet sich ein Exemplar der Ausgabe des Corpus iuris civilis (ed. IV., cum notis Dionysii *Gothofredi*, Lugd. MDCVII.), welches durchweg mit ausserordentlich vielen eigenhändigen Bemerkungen des berühmten *Benedict Carpzov* versehen ist, die vom Prooemium der Institutionen bis zum letzten Titel der Libri Feudor. reichen. Auf der innern Seite des Pergamentbandes hat *Carpzov* folgende Bemerkung eingeschrieben:

Pro demonstranda erga Virum Illustrem ac Generosum Dn. Wolfgangum Siegfried à Lüttichau in Zschorna S. Caesareae Maiestatis Consiliarium, eiusdemque Romani imperii Thesaurarium, Serenissimi Electoris Saxoniae Consiliarium intimum, Cancellarium et Praesidem Camerae, ut solertissimum ita dignissimum Fautorem ac Patronum meum, eius filio primogenito, Nobilissimo Dn. Wolfgango Gottlieb à Lüttichau, Librum hunc corporis iuris civilis, quem antehac ad usum meum quotidianum in disputando, legendo ac profitendo comparavi ac notis marginalibus propria manu illustravi, dono dedi, reservato tamen mihi istius usu ad vitam, quod hac meâ subscriptione confiteor ac testor. Sign. Dresd. 20. Febr. 1660.

Benedictus Carpzouius mppria.

Dieses für den Quellenforscher gewiss sehr werthvolle Exemplar beabsichtigt der anfangs genannte Besitzer zu verkaufen und wird auf deshalb an ihn etwa gerichtete Anfragen die näheren Bedingungen des Verkaufes mittheilen.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der bisherige erste Assistent bei der Universitätsbibliothek und Privatdocent zu Leipzig, Advocat Dr. *Hermann Theodor Schletter*, ist unter erfolgter Enthebung von seiner Function an der Bibliothek zum ausserordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Leipzig befördert worden.

Am 21. März starb zu Valenciennes in einem Alter von 55 Jahren der dortige Stadtbibliothekar *Aimé Leroy*, Mitarbeiter an den *Arthur Dinaux*'schen Archives du nord de la France, Verfasser mehrerer geachteter Werke; ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit und ehrenwerthem Charakter.

Ueber Herrn *Libri* schreibt das Bulletin du bibliophile Belge: Il paraît que ce monsieur est le digne fils de son père. Sa bibliothèque était un assemblage inouï de merveilles et nous n'avions jamais compris qu'un particulier, un professeur pût en quelques années amasser de pareils trésors. La chose s'explique maintenant et de la manière la plus scandaleuse. Il résulte d'un rapport adressé, le 4. Février 1848, à M. le garde des sceaux Hébert par M. le procureur du roi Boucly que M. Libri, chargé d'examiner les bibliothèques de France pour aviser au moyen d'en inventorier les manuscrits, s'y est rendu coupable des soustractions les plus audacieuses. Il a surtout spolié les bibliothèques de Poitiers, de Troyes et de Carpentras, sans épargner toutefois celles de Grenoble, d'Albi et des autres villes du midi de la France, ni même les bibliothèques Mazarine et de l'Arsenal à Paris. Et c'est un membre de l'Institut, un savant qui descend à de pareilles turpitudes! M. Libri vient de se sauver en Angleterre où il a déjà vendu la meilleure partie de ses larcins.

Der am 6. Februar dieses Jahres verstorbene ordent. Professor der historischen Hülfswissenschaften an der Universität zu Leipzig Dr. *Fr. Chr. Aug. Hasse* hat der Universitätsbibliothek daselbst eine kleine Sammlung von Münzen und Medaillen, so wie das Portrait *Fr. Nicolai's* (Oelgemälde von *Ant. Graff*) letztwillig vermacht.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 12. Leipzig, den 30. Juni **1848.**

Ueber Jacob Graf v. Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften.

(Beschluss.)

Jo. Sapidus.

Prima salus pax est fed fi manus ingruat hostis,
Ut fint pro rebus bella gerenda tuis,
Ex hoc disce libro patrandi munia Martis
Arma, acies, pugnas, moenia, castra, duces.
De quibus haud ulli melius fcripfere priores
Hoc dignum crebro quod relegatur opus.

Index omnium, in calce libri. Argentorati Anno MDXXVII. Fol. 2a-b MAGNIFICO VIRO NI || COLAO RABENHAVPT A || Sucche, fereniffimi Pannoniae et Boiemiae Regis Confiliario et a fecretis, Jacobus Spiegel Seelestadienfis S. D. P. datirt Ex Selestadio XXV. Julii Anno D. MXXVII. Fol. 3a-b FERDINANDO MAGNO HISPANIARVM || Principi, Archiduci Austriae felicitatem dicit Jacobus Comes Purliliarum. f. dat. Fol. 4a PROOEMIVM. Fol. 62a Index. Foll. 62 praeter Ind. 8.

Eine zweite Ausgabe Bafil. apud Oporin. 1537. 8. führt Maittaire, Annales typograph. T. V. Index p. 6. und der Ca-

talogus bibl. Thuaneae P. II. p. 128. an. Auch Uebersetzungen erschienen davon, eine deutsche unter dem Titel:

Kriegsbereitung, in welchen was für Obriste zu erwählen, wo vñ wie die Läger zu schlagen, das Kriegsvolck anzuführen, Stätt vnnd Schlösser zu stürmen, dieselbige wie auch gantze Länder einzunemen, mit was geschwindigkeit den Feinden vorzukommen, Abbruch zu thun, Unnd sonsten alles wol anzuordnen, damit die Feinde überwunden, vnnd der Sieg löblich erhalten werden möge, kürtzlich angezeigt wird, Allen und jeden Kriegswesens verwandten sehr nützlich. Vormals in Lateinischer Sprach von dem Wohlgebornen Herrn Herrn Jacoben Grauen von Purlilien pp. beschrieben, jetzund aber dem Teutschen Kriegsmann zu gutem inn die Teutsche Sprach sampt vorgehendem Register gebracht durch Petrum Marcardum Bischoffshemensem Greichgaeum, der Rechten Studiosum. Getruckt zu Langingen Anno 1595. Fol. 1ᵇ. An den Leser (Uebersetzung des obigen Gedichts) nebst einem lat. Distichon Fol. 2ᵃ den Ehrwürdigen, Wolgebornen pp. Herren N. und N. einer gantzen löblichen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Oesterreichs ob der Enss pp. Meinen gnedigen vnd grossgünstigen Herren. Unterzeichnet: Petrus Marcardus Bischoffsheimensis Greichgaeus. Fol. 6ᵃ Die Vorrede dess Lateinischen Authoris. Fol. qᵃ Register deren Titeln, welche in diesen zweyen Büchlein vom Kriegswesen begriffen. S. 1—231 Kriegsberaitung. — Ausser Vorrede und Register 231 SS. 8.

und eine englische, von *P. Bentham* verfasst und im J. 1544 in 8. erschienen. S. Catal. impressor. libror. in bibliotheca Bodlejana. f. v. Purlilia Vol. III. p. 212.

Ausser diesen besonders gedruckten Schriften sind nun noch folgende in der Briefsammlung des Grafen, wie bereits gesagt, theils gedruckte theils angeführte Aufsätze anzuführen:

De mulierum vitiis.

Angeführt Epp. p. IIᵇ—III. Es ist eine der frühesten Arbeiten des Grafen, geschrieben zu einer Zeit, wo er noch das schöne Geschlecht mehr von seiner Schattenseite aufzufassen liebte. Er musste desshalb den scharfen Tadel seines früheren Lehrers Franz von Motta erfahren, gegen welchen er sich in einem Briefe zu rechtfertigen bemüht. Doch bald erlitten seine Ansichten in dieser Beziehung eine sehr wesentliche Aenderung; in einem Briefe an Franc. Philaretus gesteht er selbst die Partei der Feinde dieses Geschlechts verlassen und in die Reihen der Verehrer desselben sich gestellt zu haben.[1])

Oratio ad Episcopum Concordienfem.

Abgedruckt Epp. p. IV—IVᵇ. Er hielt sie im Namen des

1) V. Epp. p. XXVIIIᵇ.

Clerus und der Dioecesanen bei Einführung des Bischoffs Lionello Chieregali im Jahr 1488.[2])

Oratiuncula in funere N.

Abgedruckt Epp. p. XXIII—XXIII^{b}.

Sermo de Christianae fidei laude.

Abgedrucht Epp. p. XXIIII—XXIIII^{b}.

De miseria seculi Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XXIV^{b}—XXV.

De resurrectione Domini Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XXV—XXV^{b}.

Oratio nuptialis.

Abgedruckt Epp. p. XXVII^{b}—XXVIII.

Declamatio de sacerdotali dignitate.

Abgedruckt Epp. p. XXXV—XXXV^{b}.

De instauranda Aquileja ad Venetos.

Abgedruckt Epp. p. XLIII^{b}—XLIIII. und eingekleidet in ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter.

De humani generis infoelicitate.

Abgedruckt Epp. p. LV^{b}—LVII^{b}. in Briefform; eine sehr düstere Schilderung des menschlichen Lebens.

Declamatio habita.

Abgedruckt Epp. p. LX—LX^{b}. Dieser Vertrag hat den Einfluss und die Würde des Priesters zum Gegenstande.

Dialogus studendum sit necne.

Abgedruckt Epp. p. LXII^{b}—LXIII^{b}. Die sprechenden Personen sind der Verfasser selbst und sein Freund Bart. Oriano, von denen der erstere die Rolle eines Gegners wissenschaftlicher Studien, letzterer die ihres Vertheidigers übernommen hat.

Sermo.

Abgedruckt Epp. p. LXIII^{b}. Anrede an eine Tischgesellschaft bei einem von seines Vaters Bruder gegebenem Gastmahl.

Oratiuncula in Missarum (celebratione).

Abgedruckt Epp. p. LXX^{b}—LXXI.

De prudentia viri et mulieris.

Abgedruckt Epp. p. LXXI^{b}—LXXII. Ebenfalls ein Gespräch zwischen dem Verfasser und Bart. Oriano, worin dieser als Vertheidiger des männlichen, jener als Patron des weiblichen Geschlechts auftritt.

---

2) V. Ughelli Italia sacra T. V. p. 365.

Christi predicatoribus.

Abgedruckt Epp. p. LXXIX[b]—LXXX[b]. Ein Aufruf zur Vertheidigung und Rettung des Christenthums.

De terreni celestisque comparatione.

Abgedruckt Epp. p. XCI[b]—XCIII.

Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XCIII[b]—XCIIII. Betrifft die Vertreibung von sieben Bononiensern, an deren Spitze sich Angelus Aretinus befand.

Oratio nuptialis.

Abgedruckt Epp. p. XCVI. — Eine Anrede an die Hochzeitgäste.

Oratio funebris in obitu Barth. Uranii.

Abgedruckt Epp. p. XCVI—XCVII. Bart. Oriano, sein Lehrer, war von Brescia gebürtig, lehrte zu Verona, Trevigo, Udine, und an anderen Orten die Rhetorik und Moralphilosophie, und starb auf dem Schlosse des Grafen, der ihm daselbst einen Ruheplatz für seine letzte Lebenszeit gewährt hatte.

Sermo.

Abgedruckt Epp. p. XCVII[b]—XCVIII. Aufmunterung an seine Mitschüler zum Fleiss.

De Turcarum expeditione in agrum Forojuliensem.

Erwähnt Epp. p. CI. Leider ist diese Arbeit, durch welche der Graf als Augenzeuge viel Licht in diese von anderen Geschichtschreibern jener Zeit nur oberflächlich erwähnten Vorgänge bringen konnte, verloren gegangen.

E. G. Vogel in Dresden.

Preise, welche für Bücher der Bibliothek von *Joh. Franz Foppens* gezahlt wurden.

Im Jahre 1761 wurde die Bibliothek von *Foppens* in Mecheln versteigert und es erschien darüber der Catalog unter dem Titel: Catalogus librorum quos reliquit rev. adm. ac amp[us] Dominus *D. Joannes Franciscus Foppens,* S.—T.—L. Metrop. Mechl. canonicus graduatus, archidiaconus, examinator synodalis, decanus christianitatis etc. Et vendentur pecunia cambiali Mechliniae in domo eius mortuaria 10. nov. et seqq. huius anni..... 1761. 12°. 157 u. 6 SS. — In dem Bulletin du bibliophile belge von Baron *von Reiffenberg* (Tom. V.

S. 43 ff.) sind aus einem mit den Auctionspreisen versehenen Exemplare die Preise von einigen hervorstechenden Werken angegeben, und da es dem Bücherfreunde immerhin interessant ist, dergleichen Preise kennen zu lernen, setzen wir jene Werke mit den bezahlten Preisen hierher.

Collectio conciliorum regia, Paris 1712. 12 voll. in fol. 85 fl.

Benedicti XIV. pontificis opera. Romae 1747. 12 voll. in 12. 75 fl.

Statuta ordinis Cartusiensis. Basil. 1510. fol. 30 fl.

Pictor christianus eruditus. Matriti 1730. fol. 28 fl.

Histoire ecclésiastique de Fleury. Paris 36 voll. 4°. 61 fl.

Histoire des ordres religieux d'Helyot. Paris 1714. 8 voll. 4°. 50 fl.

Imago primi saeculi societatis Jesu. Antverp. 1640. fol. 23 fl.

Le blazon des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la Toison d'or, par Maurice. La Haye 1665. fol. 19 fl.

Analecta Belgica de C. P. Hoynck, Van Papendrecht. Hagae Com. 1743. 6 Voll. 4°. 18 fl.

A. Sanderi Brabantia illustrata. Brux. 1659. 3 Voll. fol. 40 fl.

Desselben Werkes 2te Ausgabe. 26 fl.

Trophées de Butkens, Anv. 1641. fol. Suppl. La Haye 1729. 2 Voll. fol. 24 fl.

Le grand théâtre sacré du Brabant. La Haye 1729. 2 Voll. in fol. 28 fl.

Le grand théâtre profane du duché de Brabant, ibid. 1730. fol. 16 fl.

Topographia historica Gallo-Brabantiae. Amsterd. 1629. fol. 20 fl.

A. Sanderi Flandria illustrata. Hag. 1732. 3 Voll. fol. 25 fl.

Recherches de l'Espinoy. Douay 1631. in fol. 15 fl.

Les delices du pays de Liège. Liège, 5 Voll. in fol. 29 fl.

A. Matthaei analecta. Hag. 1738. 10 Voll. 4° 18 fl.

F. Ughelli Italia sacra. Venet. 1717—1722. 10 Voll. fol. 31 fl.

Alph. Ciaconii vitae et res gestae pontificum Romanorum. Romae 1677. 4 Voll. fol. 32 fl.

Monasticon Anglicanum. Lond. 1655—73. 4 Voll. fol. 43 fl.

Dictonnaire de Trévoux. Paris 1721. 5 Voll. fol. 30 fl.

Glossarium C. du Fresne, D. du Cange. 6 Voll. fol. 36 fl.

Maittaire, Annales typographici, Hag. 5 Voll. 4°. et Index, Lond. 1741. 2 Voll. in 4. 14 fl.

Mémoires de Nicéron, 38 voll. in 12. 31 fl.

A. Sanderi Bibliotheca Belgica manuscripta. Insulis 1641. in 4 12 fl.

Effigies summorum pontificum. Rom. 3 Voll. fol. 16 fl.

Portraits de Larrey, 17 fl.

Ed. Dulaurier, Rapport adressé à M. le Ministre de l'instruction publique sur les manuscrits Malays et Javanais conservés dans les bibliothèques de la compagnie des Indes Orientales, de King's college, et de la société royale asiatique, à Londres.*)

Monsieur le Ministre,

Parmi les études qu'embrasse l'esprit humain, il en est peu qui, depuis la fin du siècle dernier, aient fait plus de progrès que celles qui ont pour objet les langues et les littératures de l'Orient. Au milieu des recherches intéressantes qu'elles ont fait naître, une large place appartient aujourd'hui à l'étude des idiomes parlés dans les contrées diverses et si étendues qui forment l'archipel d'Asie. Là existe une population de 22 à 23 millions d'hommes ayant une littérature riche et originale, des documents historiques certains, et possédant une législation très-remarquable, qui seule suffirait pour attester que cette population était parvenue autrefois à un assez haut degré de développement social. Une autre considération vient encore ajouter à l'intérêt que ces études inspirent. Les voyages de circumnavigation, qui depuis un siècle on tant ajouté à nos connaissances géographiques, nous ont appris qu'il existe dans cette partie du globe, que l'on désigne sous le nom de *Monde océanique ou maritime*, un système de langues, liées entre elles par de nombreuses affinités, système qui s'étend depuis le cap de Bonne-Espérance jusqu'aux dernières îles du grand Océan, et qui embrasse dans son ensemble les idiomes de l'archipel d'Asie. C'est de cette connexion, que l'on peut regarder comme un fait ethnologique de la plus haute portée, que la science doit partir désormais pour résoudre toutes les questions qui se rattachent à l'origine et aux migrations des races océaniennes, cette portion si considérable et encore si peu connue de la grande famille humaine. Déjà, en Angleterre, de savants orientalistes, Marsden Raffles, Leyden et Crawfurd, nous ont montré tout le parti que l'on peut tirer de ces recherches nouvelles au profit de l'histoire et de la géographie. En Allemagne, un homme à la fois grand érudit et profond penseur, Guill. de Humboldt, a composé sur la langue littéraire et liturgique de l'antique

*) Dieser Bericht wurde der Redaction von dem verstorbenen *Constantin* (Verfasser der „Bibliothekonomie") mit dem Wunsche, ihn gelegentlich im Serapeum abgedruckt zu sehen, bereits vor Jahren eingesendet. Da er indess nicht in das Publikum gekommen ist, so hat er wenigstens sein Interesse nicht verloren. *N.*

Java, *le Kawi*, un ouvrage qui est un des plus beaux monuments que la philologie ait élevés *(Ueber die Kawisprache auf der Insel Java)*. Nos grands navigateurs français ont aussi le mérite d'avoir fait beaucoup de leur côté pour ces études, en recueillant dans ces derniers temps des matériaux très-importants. C'est dans l'espoir d'ajouter à ces travaux quelques documents précieux que vous avez bien voulu, monsieur le ministre, m'envoyer en Angleterre, afin d'explorer les riches dépôts de manuscrits orientaux que Londres possède. De retour en France, je viens vous rendre compte de la manière dont j'ai rempli la mission que vous m'aviez confiée, et vous en faire connaître les principaux résultats.

Il existe à Londres trois bibliothèques de manuscrits orientaux, parmi lesquels figurent des manuscrits malays et javanais. Ces bibliothèques sont celles de la compagnie des Indes orientales *(East India House)*, de King's College, et de la société royale asiatique *(Royal asiatic society of great Britain and Ireland)*. Admis à les visiter avec une entière liberté, grâce à l'obligeance et aux bons offices de M. le professeur Wilson, mon premier soin a été de faire le relevé de tout ce qui s'y trouvait de manuscrits relatifs à l'objet de mon voyage. Dans la bibliothèque de la compagnie des Indes, et dans celle de la société royale asiatique, les collections malaye et javanaise étaient sans catalogue: ce qui s'explique par la formation toute récente de ces collections, et par la perte que l'Angleterre a faite de ceux de ses orientalistes qui s'étaient voués à l'étude des langues et des littératures malaye et javanaise.

La bibliothèque de la compagnie des Indes n'a que deux manuscrits malays, qui n'offrent même qu'un très-faible intérêt: ce sont des traités de théologie musulmane, traduits de l'arabe. Mais en revanche elle se recommande par le nombre et le choix des ouvrages javanais qu'elle renferme, et qui sont de deux sortes: les uns appartiennent à cette classe de manuscrits, dans lesquels on a employé l'idiome appelé *pegoun* (mixte, altéré), parce qu'il est mêlé de quelques mots arabes. Cet idiome, transcrit en caractères arabe-neskhi, est spécialement consacré à l'exposition des doctrines de la foi musulmane, aujourd'hui dominante à Java. La bibliothèque royale de Paris possède un manuscrit *pegoun*, classé dans le fond madécasse, et dont j'ai signalé le premier la nature et l'origine *(Journal de la société asiatique de Paris*. Juillet 1840, p. 81). Les autres manuscrits de la bibliothèque de la compagnie des Indes sont écrits avec les caractères nationaux nommés *aksara, sastra* ou *tjarakan;* ils ont une valeur bien supérieure à celle des premiers, parce qu'ils se rapportent à cette partie de la littérature javanaise qui, empruntant ses récits et ses inspirations au souvenir des temps antérieurs à l'in-

troduction de l'islamisme dans l'archipel d'Asie, présente un caractère très-curieux d'originalité.

La collection malaye de M. W. Marsden, recueillie pendant son séjour en qualité de résident ou chef de comptoir à Bencoulen, sur la côte sud-ouest de Sumatra, a été léguée par ce savant et modeste orientaliste, avec tous ses livres, au magnifique établissement d'instruction publique, si célèbre à Londres sous le nom de King's College. Aucun des manuscrits de cette collection, dont le catalogue a été publié par Marsden, ni de celle de la compagnie des Indes, ne m'ayant fourni des données en rapport avec le genre d'études auxquelles je me proposais de me livrer, je m'abstiendrai, monsieur le ministre, d'y arrêter plus longtemps votre attention.

La collection de la société royale asiatique est la plus considérable de celles qui existent non-seulement à Londres, mais même dans toute l'Europe. Rassemblée à Java par Sir Stamford Raffles, en 1814 et 1815, à l'époque où il était gouverneur de cette île, elle a été donnée après sa mort à la société royale asiatique par Lady Raffles, sa veuve. Depuis lors, elle s'est accrue des livres malays rapportés de Malacca par M. le colonel Farquhar. D'après les titres qui m'étaient connus à l'avance de plusieurs de ces manuscrits, j'avais pensé que je ne les consulterais pas sans fruit pour les recherches qui m'avaient été tracées par votre arrêté. Le dépouillement que j'en ai fait m'a prouvé que mes conjectures étaient fondées.

Le principal objet de ma mission était de recueillir les monuments de la législation maritime des Malays. Chez un peuple voué de tout temps à la navigation et au commerce, les lois destinées à en régler l'exercice durent acquérir un rapide développement et prendre une large place dans les prescriptions de ses *ondang-ondang*, ou codes de lois. J'ai trouvé à la société royale asiatique de Londres trois codes maritimes: celui du royaume de Malacca, celui du royaume de Kedah, dans la péninsule malaye, et celui qui fut en vigueur dans l'île Célèbes.

Mais, pour être traduits avec une complète intelligence de la matière, ces codes ne doivent point être séparés du système général de législation auquel ils se rapportent. Un grand nombre de leurs prescriptions ne peuvent être expliquées que par la connaissance des lois civiles ou pénales qui en sont, pour ainsi dire, le complément. Je me suis donc vu conduit à étendre mes recherches à tous les ondang-ondang conservés dans la bibliothéque de la société royale asiatique. Six volumes, dont trois in-folio et trois in-quarto, portent ce titre et sont cotés les n°s 32, 33, 34, 74, 75 et 77. Ces volumes sont de recueils dans lesquels les copistes qui ont travaillé pour Raffles ont fait entrer sans beaucoup d'ordre,

et mêlé avec d'autres pièces relatives à différents sujets, tout ce qu'ils ont pu découvrir de documents ayant trait à la législation des peuples de l'archipel d'Asie. Le dépouillement de ces manuscrits m'a fait retrouver les codes des principaux Etats malays. En voici les titres:

1° Le code de Malacca (n° 33, collect. Raffles);

2° Les coutumes et institutions traditionelles du même royaume; autre rédaction que celle du code précédent (n° 32);

3° Le code macassar et boughi de l'ile Célèbes (n° 34);

4° Celui de Kedah (n° 77);

5° Celui de Djohor (n° 33);

6° Celui de Silangor (n° 33).

Ces deux derniers royaumes sont situés dans le voisinage de celui de Kedah.

Il est nécessaire, monsieur le ministre, que j'entre dans quelques détails sur la date et l'origine de ces compositions, afin de déterminer celle des codes maritimes qui en font partie. Ces détails sont d'autant plus importants, qu'ils s'appliquent à tout ce que les peuples anciens de l'archipel d'Asie nous ont laissé de monuments écrits ou de traditions, et qu'ils nous permettent de tracer, entre les divers âges auxquels ces monuments appartiennent, une division fondamentale, sur laquelle j'aurai l'occasion d'insister plus d'une fois dans le courant de ce rapport.

La législation malaye, dans son état actuel, offre à l'analyse trois éléments de formation bien distincts, dus à l'influence des trois civilisations qui, à des époques successives, ont dominé dans l'archipel d'Asie. La première est celle qui se développa parmi les tribus indigènes, avant l'arrivée des colonies indoues, venues se fixer parmi elles dans les premiers siècles de l'ère chrétienne, et qui s'est continuée parmi les tribus demeurées pures de tout contact avec l'étranger. Le seul monument écrit qui nous reste de cet état primitif, et d'après lequel nous puissions en apprécier le caractère, ce sont les *addat* ou coutumes, consignées dans la rédaction moderne des ondang-ondang. Le plus simple examen de ces lois traditionelles prouve qu'elles ne se rapportent ni à la même date ni à un même degré de développement social. Les unes, comme celles qui sont relatives à la chasse et à la pêche, décèlent les habitudes de l'homme encore voisin de l'état de nature; tandis que les autres, en nous montrant le droit de propriété parfaitement défini et exercé dans de très-larges limites, en nous faisant connaître un droit maritime qui suppose des relations commerciales très-étendues, portent avec elles la preuve qu'elles durent prendre naissance au sein d'une société régulièrement organisée.

A cette civilisation de vieilles races océaniennes succéda celle que l'Inde vint plus tard leur imposer. Ce fut, suivant

les écrivains javanais, dans les premières anées de l'ère qu'ils appelent *Adji-saka*, dont le commencement correspond à l'an 75 de Jésus-Christ. Jaza, devenu le foyer de cette civilisation nouvelle, s'éleva au rang de capitale intellectuelle et politique de tout l'archipel dont elle occupe le centre, et sur lequel elle domina jusqu'à la destruction de l'empire de Madjapahit, en 1400. Je donnerai le nom d'*époque indo-javanaise* aux temps compris entre ces deux points extrêmes. La facilité avec laquelle les populations javanaises adoptèrent les moeurs et la religion des populations de l'Inde s'explique par les analogies de caractère que les voyageurs ont observées entre les unes et les autres. Le même amour de la vie sédentaire enchaîne les deux races au sol qui les a vues naître. Comme l'Indou, le Javanais est doux et timide, melancolique et contemplatif. Chez les Malays, au contraire, les doctrines de l'Inde ne prirent jamais, à ce qu'il paraît, une grande extension. L'action de ces doctrines est très-peu marquée dans les ondang-ondang: elle a été nulle dans la formation des codes maritimes.

L'influence de la civilisation javanaise cessa dans l'archipel d'Asie lorsque l'islamisme y fut apporté de la côte de Coromandel, vers le commencement du 14ᵉ siècle. Des deux grandes races qui composent la population de cette partie du globe, la race javanaise et la race malaye, cette dernière est celle qui embrassa la nouvelle loi religieuse avec le plus d'ardeur. En très-peu de temps elle fut tout entière musulmane. Ralliée au drapeau du prophète, elle acquit une unité qui lui avait manqué jusqu'alors: l'Alcoran continua sa nationalité. Nulle part l'action de l'islamisme ne s'est empreinte plus profondément que dans les ondang-ondang. A chaque page on rencontre des dispositions tirées du droit musulman (Hukm-Scher'). La dernière rédaction écrite de ces codes, celle qui leur a donné leur forme actuelle, est contemporaine des premiers temps de cette troisième époque, que je désignerai sous le nom de *Malay-mahométane.*

La distinction que j'ai tracée entre les trois systèmes de civilisation qui se sont produits à différentes époques dans l'archipel d'Asie nous permet maintenant de déterminer d'une manière très-nette et très-claire les origines de la législation maritime des Malays. Emanée tout entière de la civilisation océanienne primitive, dont elle est l'expression la plus complète et la plus fidèle, elle s'est maintenue en vigueur tout le temps que dura la civilisation indoue, mais sans lui rien emprunter. Plus tard, l'islamisme vint modifier, mais très-légèrement, quelques-unes de ses dispositions pénales. Aujourd'hui les codes maritimes commencent à tomber en désuétude: dans tous les Etats malays, la loi de Mahomot tend

à faire disparaître la législation originale, ainsi que toutes les institutions des vieilles races océaniennes.

Après avoir terminé mes recherches sur les ondang-ondang, j'ai cru devoir, monsieur le ministre, porter mon attention sur les manuscrits historiques de la collection Raffles. Ici se reproduit la nécessité de bien connaître le caractère de trois époques que j'ai signalées plus haut. Ainsi, la civilisation de l'archipel asiatique, pendant l'époque indo-javanaise, ayant eu, comme je l'ai dit, ses précédents et son modèle dans la civilisation indoue, nous devons nous attendre à trouver à Java, et dans les îles qui l'avoisinent, le même phénomène intellectuel que dans les pays arrosés par le Gange, c'est-à-dire une grande fécondité d'imagination, beaucoup d'aptitude pour les recherches purement spéculatives, et une stérilité extrême dans tout ce qui tient à l'observation des faits positifs et à l'etude de la vie réelle. De là cette absence de documents historiques dans l'Inde et leur très-grande rareté à Java. La nature des ouvrages qui composent la plus grande partie de la collection Raffles confirme cette induction, comme il est facile de s'en convaincre en parcourant le catalogue de cette collection, que j'ai publié dans le *Journal asiatique* (juillet 1839). Il est donc très-important aujourd'hui de recueillir tout ce qui peut jeter du jour sur les temps encore si obscurs de l'époque indo-javanaise.

Parmi les manuscrits de la société royale asiatique, qui pouvaient me fournir d'utiles indications sur ce sujet, le plus considérable et le plus précieux est celui qui a pour titre: *Selselah Radja-Radja di tânah jawa* (chaîne ou généalogie des rois de Java).

Cet ouvrage consiste en deux volumes in-folio, cotés sous les n[os] 24 et 25, et comprend, dans un espace de dix-sept à dix-huit cents ans, tout le corps de l'histoire javanaise, à partir des premiers siècles de notre ère, jusqu'au règne du sultan Amangkou-Bouama, quatrième du nom, lequel occupait le trône encore en 1814. C'est une compilation où se retrouvent les défauts qui déparent presque toutes les compositions historiques écrites par les Orientaux, la sécheresse, la prolixité et le manque de critique, mais qui, par compensation, contient les renseignements le plus précieux pour l'histoïre et la géographie non-seulement de Java, mais aussi de tous les Etats voisins avec lesquels les habitants de cette île furent en relation.

L'ouvrage s'ouvre, suivant l'usage oriental, par une cosmogonie dont les principaux éléments sont tirés de la mythologie indoue, et qui nous montre les principales divinités de l'Inde régnant sur les populations primitives de Java. Ce mythe fait allusion évidemment à un fait dont j'ai déjà parlé, l'arrivée de colonies, venues dans le 2[e] et le 3[e] siècle de notre ère,

de la côte nord-est du Dekkan, apportant avec elles le culte brahmanique et les institututions auxquelles il a donné naissance. Toutefois la division des castes ne s'établit jamais parmi les nations de race océanienne. Aucun de leurs usages, aucun des mots de leurs langues ne fait supposer qu'elles aient vécu sous un pareil régime. Plus tard le bouddhisme pénétra dans l'archipel d'Asie; il dut compter de nombreux prosélytes à Java, si l'on en juge par les restes des monuments de ce culte, disséminés dans toutes les parties de l'île. Quoique l'époque connue du plus ancien de ces monuments, le temple de *Boro-Boudor*, dans le district de *Kadou*, ne soit que du 13e siècle, je penche à croire que la réforme religieuse de Bouddha datait á Java de plusiers siècles auparavant.

J'ai transcrit du *Selselah* la portion qui est la plus intéressante, celle qui s'étend depuis l'origine de la monarchie jusqu'à la construction de la première mosquée à Demak, qui fut, après Madjapahit, la capitale de Java. Cet événement eut lieu en 1478, suivant notre chronique. Ce que j'ai dit plus haut du caractère des monuments littéraires de l'époque indo-javanaise peut faire préjuger le mode de rédaction qui a présidé à la composition de cet ouvrage. Les récits n'y sont point enchaînés avec cette régularité chronologique qui est dans les habitudes de l'esprit occidental. Mais il ne faut pas croire pour cela que leur date ne puisse être fixée au moins avec une certitude relative. En effet, pendant les treize à quatorze siècles qui forment la durée de cette première période de l'histoire javanaise, il y eut à Java sept capitales successives, *Djiling Wesi, Astina, Mendang Kamoulan, Djanggala, Kouripan, Padjadjaran* et *Madjapahit*. Chacune des divisions marquées par la succession de ces capitales constitue autant de points fixes généraux qui limitent le champ de la chronologie javanaise. Si maintenant j'ajoute que, pour coordonner les détails des faits et des règnes, nous pouvons mettre à profit l'ordre de la narration, et un certain nombre de dates fournies par les écrivains javanais et par l'auteur de la chronique malaye intitulée *Sedjaret Malayou*, dates qui sont confirmées par celles de plusieurs inscriptions monumentales, on sera convaincu avec moi que le rapprochement de ces synchronismes peut enfin donner aux annales javanaises l'ordre et la forme régulière qui leur ont manqué jusqu'ici.

Parmi les sept capitales de l'empire javanais, dont je viens de donner la série, aucune ne s'éleva à un aussi haut degré de puissance et de prospérité que la ville célèbre de Madjapahit. Ses ruines, situées dans la partie orientale de l'île, ont excité l'admiration de tous les voyageurs qui les ont visitées. Un document géographique fort curieux, que j'ai découvert dans un manuscrit de la collection Raffles, ayant pour titre *Histoire des roi de Pasay*, et coté sous le nº 61, nous donne

le tableau des provinces et royaumes qui dependaient de l'empire de Madjapahit au moment de sa chute. La circonscription de cet empire embrassait toutes les Moluques à l'est; au nord, une partie considérable de l'île Bornéo; a l'ouest, toute la côte nord de l'île Somatra, jusqu'à Pasay (Pacem dans les écrivains portugais) inclusivement; l'île de Singapore, aujourd'hui l'un des plus riches établissements commerciaux des Anglais dans les mers d'Orient, et Oudjong-Tanah, à l'extrémité de la péninsule de Malacca.

La collection Raffles est surtout remarquable par le nombre et la valeur des documents qu'elle offre à l'orientaliste qui voudra se livrer à des recherches sur les antiques institutions religieuses de Java et des contrées de l'archipel d'Asie, qui en adoptèrent la civilisation. C'est dans cette suite de poëmes et de romans, empruntés par les Malays à la littérature javanaise, et dont la bibliothèque de la société royale asiatique est si abondamment pourvue, qu'il devra puiser les éléments de son travail. Dans ces compositions, dont le fond est presque tout mythologique, les personnages mis en scène se montrent avec le caractère et les attributs que les croyances de ces peuples leur assignaient. En réunissant les traits épars propres à chacun de ces êtres surnaturels, on arriverait par une synthèse longue mais sûre, à reconstruire le système religieux de l'époque indo-javanaise. Ne pouvant, faute de temps, entreprendre une si vaste tâche, j'ai dû me borner à l'étude d'un ouvrage qui réunissait en un seul volume plus de détails sur cette matière que ne pouvaient m'en offrir séparément chacun des autres manuscrits de Raffles. Cet ouvrage porte le titre de *Woukon jawa di pindeh pada bhassa malayou (Calendrier javanais traduit en langue malaye).* Il est coté sous le nº 41. Ce n'est point un simple calendrier dans l'acception que ce mot a communément parmi nous, mais un traité complet des diverses méthodes employées par les anciens Javanais pour régler le temps. Ce qui en fait le prix à mes yeux, c'est qu'il nous fait connaitre les principales divinités admises dans leur système religieux. La figure de chacune d'elles, peinte avec les plus grands détails de costume et de couleurs, est accompagnée d'une légende explicative. Leurs noms rappellent plusiers des personnages de la mythologie indoue, Brahma, Vischnou, Siwa, les trois membres de la triade suprême, Gana (Ganessa), le dieu de la sagesse; Dourga, la compagne de Siva, etc.

D'autres noms sont purement javanais, et sont encore inexplicables dans l'état actuel de nos connaissances. Mais la forme et les symboles que notre manuscrit donne à chacune de ces divinités, même à celles d'origine indoue, sont de création entièrement javanaise. Cette substitution du type national au type indou adopté dans les temps les plus anciens, marque

l'époque où, vers la fin du 13e siècle de notre ère, les idées religieuses de l'Inde, jusqu'alors prédominantes à Java dans leur pureté originelle, se modifièrent en se combinant avec le culte primitif des indigènes. Cette époque, qui fut celle de la décadence des arts graphiques à Java, et qui produisit les temples de Soukouh et de Katto, dans les districts modernes de Padjang et de Sokowati, si inférieurs aux belles constructions de Brambanan, dans le district de Matarem, et à celles de Boro-Boudor, cette époque nous a laissé un très-grand nombre de compositions architectoniques et d'ouvrages de sculpture dont le sujet se rattache à cette mythologie mixte et n'a pu être déterminé jusqu'ici avec certitude. Ces monuments sont en effet pour la plupart dépourvus d'inscriptions, et de plus, ne présentant pas d'analogie avec la caractère de l'art indou, ils ne permettent aucun rapprochement avec celles de ces productions qui nous sont connues. Le manuscrit dont j'ai l'honneur de vous rendre compte, monsieur le ministre, se rapporte évidemment, par le style de ses dessins, à cette époque de transformation que je viens de signaler dans le culte et l'art javanais, et sur laquelle il peut nous fournir les plus curieuses révélations.

Mais ce n'est pas là le seul service que ce livre puisse nous rendre. Si l'on voulait, en le prenant pour guide, rechercher sur quels principes astronomiques reposent les théories dont il contient l'exposition, et déterminer la part qui, dans cette somme de connaissances, est due aux indigènes et celle qui leur est venue d'ailleurs, on retrouverait le même système d'influences complexes que j'ai découvert par l'examen des monuments de leur législation. Ainsi la semaine de cinq jours, qui est propre aux Javanais, et qui, par une singulière coïncidence, fut en usage chez les Mexicains, est employée dans ce manuscrit, en meme temps que la période de sept jours, empruntée aux Indous ensuite aux Arabes, comme le prouvent les doubles dénominations arabes et sanskrites imposées à chacune de ses divisions. L'année lunaire des mahométans, l'année tropicale des Indous, y paraissent à côté des deux formes de l'année javanaise primitive, l'une sacerdotale et sacrée, l'autre rurale et civile. Le cycle septennal, dont chaque année est désignée par le nom et hiéroglyphe symbolique d'un animal, et qui a cours aujourd'hui chez les Thibétains, les Siamois et d'autres nations asiatiques, le cycle zodiacal de douze années, la division de l'écliptique en douze constellations, sont encore énumérés parmi les éléments du calendrier javanais et confirment ce que je viens de dire des diverses influences sous lesquelles il s'est formé.

De l'examen de ce calendrier il résulte un fait très-important et que je ne dois pas négliger de faire remarquer: c'est que les peuples de l'archipel d'Asie ont connu et pratiqué

plusiers des formules de cette astronomie antique dont les monuments existent encore chez les principales nations de l'Asie et de l'Europe, et que cette science avait franchi les limites de l'Asie continentale, où l'on pensait jusqu'ici qu'elle s'était arrêtee.

La collection malaye de la société royale asiatique de Londres, ayant été rassemblée á Java, comme j'ai déjà eu l'occasion de le dire, réunit principalement des ouvrages empruntés, soit comme imitations ou traductions, soit pour le fond du sujet, à la littérature javanaise.

Des trois sources, javanaise, tamoul et arabe, auxquelles ont puisé les écrivains malays, la première est sans contredit la plus pure, la plus abondante, et aussi la plus précieuse, car elle recèle le secret des destinées des peuples de l'Archipel d'Asie, à l'époque où leur civilisation eut le plus d'originalité et d'éclat. La plus grande partie des ouvrages de la collection Raffles appartient à cette classe de romans et de poëmes mythologiques dont il a été question plus haut. Les uns sont écrits en prose, les autres sous une forme métrique, en *slokas* ou stances. Comme dans les épopées et les Pouranas indous, les limites du monde idéal y viennent sans cesse se mêler et se confondre avec les limites du monde réel. Les divinités les plus gracieuses, les personnages les plus terribles de la mythologie indoue, tout le cortége des Dewas (dieux) et des Dewis (déesses), ainsi que des Rakschasas (géants mâles ou femelles), y figure associé aux Péris de la légende persane, aux sombres Djinns (génies) et aux Malaïkats (anges) de la théologie musulmane.

Sous un autre point de vue, on pourrait considérer ces compositions comme de véritables drames, moins la forme du Dialogue, remarquables par la simplicité de l'action, par le pathétique des situations, par l'expression des sentiments tendres et voluptueux qui y dominent. Toute appréciation de la poésie malaye serait en ce moment prématurée, et l'on n'a pour la juger que le court fragment du poëme si touchant de *Keni Tambouhan,* inséré par Marsden dans sa grammaire malaye.

Je n'ai point eu à m'occuper des manuscrits de la collection Raffles qui ne présentent que des traductions de l'arabe ou du persan, les originaux pouvant se retrouver ailleurs, et étant accessibles à tous les orientalistes versés dans la connaissance de ces deux langues, et qui sont très-nombreux.

Je termine ici, monsier le ministre, cet exposé de mes recherches dans les bibliothèques de Londres. En finissant, je regarde comme un devoir pour moi de vous témoigner ma reconnaissance pour la manière bienveillante et efficace avec laquelle vous avez secondé mes recherches sur les monuments des littératures malaye et javanaise, encore si peu connues

parmi nous, et qui mériteraient tant de l'être. Si, après avoir lu ce rapport, vous pensiez que j'ai atteint le but de la mission scientifique que vous m'aviez confiée, votre approbation serait pour moi le plus puissant encouragement à suivre une carrière que des savants illustres ont déjà parcourue avec tant de succès.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 28. März starb zu Berlin Dr. *G. Heine*, 28 Jahre alt, in Folge einer Schusswunde, die er am 18. März bei den Kämpfen daselbst erhalten hatte. Unser Journal erhielt durch ihn einige werthvolle Beiträge. Er war längere Zeit auf Reisen in der pyrenäischen Halbinsel gewesen, wo er die Bibliotheken des Eskurial und vieler Klöster untersucht und manche neue und interessante Entdeckung gemacht hatte. Von seinen Reisen brachte er auch das bekannte Blatt aus einem verloren gegangenen Buche des Livius mit.

Der ord. Prof. d. Philosophie Dr. *Gustav Hartenstein*, d. Z. Rector der Universität Leipzig, ist zugleich zum Ephorus der Universitätsbibliothek ernannt worden.

Der bisherige Collaborator an der Kreuzschule zu Dresden und Bibliothekar der Privatbibliothek des Königs Dr. *F. G. Th. Grässe* ist zum Inspector des kön. Münzkabinets ernannt worden.

Der bisherige Custos der Universitätsbibliothek zu Prag Dr. *Paul Joseph Schaffarik* ist zum Bibliothekar, der erste Scriptor *Fr. Dambeck* zum Custos bei dieser Anstalt befördert worden.

Dem Director der Hof- und Staatsbibliothek *Phil. von Lichtenthaler* ist das Comthurkreuz des baier. Verdienstordens vom heil. Michael verliehen worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1848.**

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

Vorerinnerung.

Dass es für die Geschichte Siebenbürgens und noch weit mehr für die Geschichte der seit 700 Jahren hier angesiedelten Deutschen oder Sachsen von grossem Belang ist, ihren geistigen und materiellen Verband mit dem Mutterlande so weit zurück, als nur immer möglich in Schrift, Sprache, Verfassung, Sitten, Religion, Gewohnheiten, Handel und Wandel urkundlich zu verfolgen, ist eine ausgemachte Sache. Je näher wir durch diese gemeinschaftlichen Forschungen dem Hauptstamme selbst kommen, desto klarer werden wir in den dunkelsten Parthien der Geschichte seines Zweiges sehen, desto leichter werden wir uns so manche Erscheinung erklären, aus der Wirkung oft mit Sicherheit auf die Ursache schliessen können, über die wir uns jetzt nicht in Allem genügende Rechenschaft abzulegen im Stande sind. Schrift, Sprache und die

Eigennamen als etwas Ureigenthümliches eines jeden Volkes bis auf die Wurzel zurückführen zu können, sind wohl die vorzüglichsten Belege zur Bestimmung einer gleichartigen Abstammung, und wenn dieses nicht mehr bis zur Wurzel möglich ist, so muss man sich wenigstens mit dem Materiale begnügen, das noch auszubeuten ist und in der Erforschung und Zusammenstellung desselben nicht ermüden. Es wächst gleichsam unter der Hand, je emsiger man darnach sucht, — und wäre dies mit dem jetzt rege gewordenen Eifer von den siebenbürgischen Schrifstellern und Forschern und mit ununterbrochener Beharrlichkeit schon vor Jahrhunderten geschehen, so stände es gewiss anders mit der siebenbürgisch-sächsischen Geschichte und nie würde man auf den unseligen Gothicismus der Siebenbürger Sachsen ernstlich verfallen sein, — nie ihnen den unsinnigen Vorwurf gemacht haben, dass sie keine Deutschen wären.

Der für die siebenbürgische Geschichtswissenschaft viel zu früh verstorbene und äusserst verdienstvolle Gelehrte *Martin Felmer*, welcher ein leider nur unvollendetes Manuscript über den Ursprung der sächsischen Nation hinterlassen hat*), hat die Wichtigkeit dieser Nothwendigkeit eingesehen und sich ebenfalls mit diesem Gegenstand befasst. Er behauptet z. B. §. 50 seines Manuscriptes, dass die Sachsen in Siebenbürgen sich der deutschen Sprache bedienen, und dass sie schon vor der lutherischen Reformation in hochdeutscher Sprache geschrieben hätten. Nur meint er in der Note z zu diesem Paragraph 50, dass die Ueberbleibsel, welche diese seine Behauptung und überhaupt den geistigen Nexus mit dem deutschen Mutterlande in Sprache und Schrift rechtfertigen sollen, sehr selten seien. In der That führt er auch nur folgendes an:

1. Die in dem vorhergehenden §. aus Urkunden angemerkten deutschen Namen der Städte, Märkte und Dörfer auf dem königlichen Grunde, den besondern Gegenden in dem Bezirke eines und des andern Ortes und der verschiedenen Geschlechter unter den siebenbürgischen Sachsen.

*) Eine Abschrift davon ist mir durch die Güte des hiesigen Herrn Polizeidirectors *Joseph Trausch* aus seiner nicht unbedeutenden Sammlung vaterländischer Schriften mit zuvorkommender Freundlichkeit zur Benutzung mitgetheilt worden. Herr *Mich. v. Heydendorff* hat im Jahre 1779 eigenhändig eine Abschrift von diesem Felmer'schen Manuscript gemacht, welches mitten in einem Satze des §. 74, welcher von der politischen Verfassung der Sachsen handeln sollte, abgebrochen ist. Diesem Manuscripte sind nebst den Heydendorff'schen Anmerkungen auch noch bis §. 35 sehr schätzbare des gelehrten *Daniel Cornides* angehängt, deren Bekanntmachung und Benutzung ich zu gelegener Zeit nicht unterlassen werde.

2. Einige deutsche Ausdrücke, die wir in einem alten Verzeichnisse v. J. 1420 funden haben und also lauten. (Sind aber nicht beigefügt.)
3. Einige Aufschriften an alten Gebänden z. B. vom Jahre 1509: Fragen und leren bringt manchen zu Ehren.
4. Das ehemals in Hermannstadt gewesene Gesetzbuch, welches im J. 1483 abgeschrieben worden.

Liessen sich nicht schlagendere Beweise für die Behauptung Felmer's, dass nämlich die Sachsen in Siebenbürgen schon vor der Reformation sich der hochdeutschen Sprache in ihren Schriften bedient hätten, beibringen, so dürften die eben genannten kaum genügen. Ja, man wäre sogar das Gegentheil zu glauben versucht, wenn *Felmer* selbst behauptet, dass die Protokolle der sächsischen Nationsuniversität bis zum Jahre 1554*) nur in lateinischer Sprache geführt worden seien, und dass die erste siebenbürgische deutsche Urkunde, die ihm zu Händen gekommen, in dem Jahre 1584 d. 4. Juli ausgefertigt worden wäre.

Zum Glücke können wir in dieser Behauptung noch viel weiter zurück gehen, als der gelehrte *Felmer*, und mit Bestimmtheit sagen, dass sich die Siebenbürger Sachsen lange, sehr lange vor der Reformation der deutschen Schriftsprache bedient haben, und zwar nicht blos desshalb, weil sie schon vor dem Jahre 1439*) mit Deutschland in lebhaftem Merkantil- und Geistesverkehr gestanden, sondern weil wir wirklich Schriften aus jener Zeit beibringen können, die dies unumstösslich beweisen. Hierher gehört

a) der Brief des Bürgermeisters *Oswald* v. J. 1454 aus Hermannstadt geschrieben, den Herr Professor *J. K. Schuller* in den Kronstädter Zeitungsblättern aus *von Hormayer's* Geschichte Wiens B. 2. Urkundenbuch 103 mitgetheilt hat;
b) die Kunst der Archeley. Ein mit Zeichnungen aller Arten von Feuergewehren und einer Berechnung ihrer Wirkungen versehenes Manuscript v. J. 1460, dessen Original sich im Hermannstädter Archiv befindet;
c) die Artikel der müllenbächer Weberzunft v. J. 1461 im dortigen Stadtarchiv;
d) ein Brief des Grafen und der geschwornen Burger der Stadt Bistriz wegen eines Fischstreites v. J. 1473, im Bistritzer Stadtarchiv;
e) ein Brief des Kronstädter Abgesandten *Petrus Ber* v. J. 1481 aus Hermannstadt, im Kronstädter Stadtarchiv;

---

*) Eder, Obs. crit. ad Felmerum p. 259 in der Note.
**) Kurz, Magazin B. I. Heft 2 S. 133.

f) die Artikel der müllenbächer Schneiderzunft v. J. 1485, in dem dortigen Stadtarchiv;
g) eine deutsche Urkunde v. J. 1485 über den Zehnten der Deutsch-Pianer Goldwäschereien, ebenfalls im Stadtarchiv zu Müllenbach Lit. E. No. 2, 2. Stück;
h) ein vom Herr *M. v. Heydendorf* in dem früher erwähnten *Felmer*'schen Manuscript bei dem 50. Paragraph in der Note z sub*) mitgetheilter Brief eines gewissen *Stephan Balab* aus „Engethen Mitwoch vor Fyngsten 1489" an den Bürgermeister zu Hermannstadt *Thomas Altemberger* geschrieben;
i) die Vertheidigungsanstalten der Kronstädter vom Jahre 1491, in einem auf dem dasigen Rathhause aufbewahrten Protokolle enthalten;
k) ein Verzeichniss verschiedener Waffen v. J. 1493, dessen Original nach Eder's Excurs. II. etc. p. 204 in der Note*) sich in Hermannstadt befindet;
l) ein Brief des Hermannstädter Königsrichters *Laurentius Han* v. J. 1493 aus Ofen an den Hermannstädter Senat, angeführt in Eder's Observ. crit. p. 170 in der Note*) u. s. w.

Ich bin überzeugt, dass es noch viele siebenbürgisch deutsche Schriften und Urkunden, deren Separatsammlung und Herausgabe sehr wünschenswerth wäre, aus dem XV. Jahrhunderte geben wird, die bis jetzt nicht bekannt geworden sind und meine früher aufgestellte Behauptung nur noch nachdrücklicher erweisen könnten, denn der Anfang des XVI. Jahrhunderts ist schon viel reicher an derlei Dokumenten. Sollte dies aber nicht der Fall sein und aus jener Periode wirklich keine oder doch nur wenige deutsche Schriften noch aufgefunden werden, so ist man allerdings zu der Schlussfolgerung berechtigt, dass die damaligen Sachsen nur sehr selten in deutscher Sprache geschrieben haben mochten, weil im Verhältniss weit zahlreichere lateinische Schriftdenkmale aus jener Zeit auf uns gekommen sind als deutsche. Die Ursache davon mag ganz einfach in dem Umstande liegen, dass das Lesen hochdeutscher Schriften und Bücher nach der Erfindung der Druckerpresse überhaupt allgemeiner und für unsere Sachsen erst nach der Reformation eigentliches Bedürfniss wurde, wesshalb denn auch erst von da an die deutsche Schrift und Sprache wieder in bessere Aufnahme und Pflege kam und der Verkehr darin mit dem Mutterlande lebhafter wurde. Dies ist um so einleuchtender, weil eben auch in Deutschland erst von da an die gereinigtere Schriftsprache oder das Hochdeutsche in bessere Aufnahme kam, und auch dort die deutschen Schriftdenkmale aus früherer Zeit nicht gar so häufig sind. Vor dieser Epoche bediente man sich in der Regel nur der lateinischen Sprache bei Abfassung aller öffentlichen Schriften, und da die Ungarn, mit denen die Sachsen nicht anders als

in stetem Verkehr sein mussten, diese Sprache zu ihrer Amts- und Schriftsprache erhoben hatten, so thaten es auch ihre gemeinschaftlichen Landesbewohner — die Sachsen Siebenbürgens. Es wurden überdies auch in Deutschland vor der Reformation fast alle Wissenschaften in der lateinischen Sprache gelehrt, wesshalb sich auch der minder Gelehrte und schlichte Bürger in dieser viel leichter schriftlich ausdrücken und Andern verständlich machen konnte, als in der deutschen Schrift- und und Muttersprache. Ja selbst die Zeichen für die deutsche Schreibweise waren damals noch nicht ausgebildet genug, und man musste sich dabei entweder der rein gothischen oder lateinisch gothischen Cursivschrift und erst später eines Gemenges aus Beiden, untermischt mit einigen deutschen Buchstaben neuerer Art bedienen. Diesem Allem zusammengenommen mag es wohl hauptsächlich zuzuschreiben sein, dass man so wenige Denkmale deutscher Schrift in Siebenbürgen aus einem schon an und für sich nicht sehr schreibsüchtigen Zeitalter aufzufinden im Stande war. Uebrigens mag auch ein guter Theil der Gleichgültigkeit in diesen Dingen bis auf die neuesten Zeiten, der Scheu vor Veröffentlichung einzelner Archivstücke, hauptsächlich aber dem früheren Mangel an geeigneten Organen hiezu zugeschrieben werden, gewiss aber keiner Erkaltung oder gar Entartung in deutscher Nationalität.

Mit freudigem Erstaunen habe ich demnach in der Transsilvania, dem Beiblatte zum Siebenbürger Boten No. 33 vom 26. April 1847 unter der Rubrik „Regesten" die Mittheilung einer deutschen Urkunde vom 20. August 1357 wahrgenommen, die aber leider nicht Original sondern nur eine auf einem halben Papierbogen geschriebene Kopie ist. Sie verdiente, wenn vielleicht auch nicht in geschichtlicher so doch in sprachlicher Hinsicht veröffentlicht und nach den Grundsätzen und Regeln der Diplomatik genau untersucht zu werden: ob die ursprüngliche Entscheidung des Grenzstreites zwischen Heltau und Michelsberg im Jahre 1357 wirklich in deutscher Sprache ausgefertigt oder aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt wurde, wie alt diese Abschrift überhaupt sei und ob die Uebersetzung ins Deutsche nicht einer jüngern und welcher Zeit angehöre? Wenn kritisch erwiesen werden kann, dass diese Urkunde eine treue Kopie des deutschen Originals ist, so wäre sie für die siebenbürgische Urkundenlehre nicht nur eine grosse Seltenheit als älteste deutsche Urkunde, sondern sie würde auch den kostbaren Beweis herstellen, dass die Siebenbüger Sachsen sowohl im Familien- als auch im öffentlichen Leben sich der deutschen Sprache und Schrift bedient und auch im XIV. Jahrhundert noch den geistigen Verband mit dem deutschen Mutterland in seiner vollsten Kraft aufrecht erhalten hatten; denn diejenige Sprache, in welcher öffentliche Urkunden ausgestellt zu werden pflegen, die Geschäftssprache näm-

lich setzt immer einigen Grad von Kultur voraus, und man würde dann mit Recht folgern, dass im XIV. Jahrhundert die deutsche Sprache unter den Siebenbürger Sachsen auch wissenschaftlich behandelt worden sei.

Würde diese Urkunde sich im deutschen Original vorgefunden haben, so würde ich ihr nicht in Beziehung des Alters sondern ihres Gewichtes wegen als eine öffentliche Urkunde in deutscher Sprache, in sprachlicher Hinsicht jedenfalls den Vorzug vor dem bald folgenden Fragment einer Hermannstädter Kirchenmatrikel aus noch früherer Zeit einräumen, da diese nur sehr wenige deutsche Stellen enthält, die, wenn sie auch für den sächsischen Sprach- und Geschichtsforscher nicht bedeutungslos sind, denn doch nur in einer gewissen Fahrlässigkeit oder bequemen Nachlässigkeit von dem Schreiber gleichsam hingeworfen sind, und daher von der Stufe der damaligen deutschen Sprachausbildung unter den Sachsen in Siebenbürgen weder einen richtigen Begriff geben noch einen durchaus haltbaren Beleg zur Fällung eines entscheidenden Urtheils in vergleichender Beziehung der Sprachähnlichkeit oder Abweichung mit dem deutschen Mutterlande oder zur Erforschung verwandtlicher Sprach-Verhältnisse liefern können. Unserem *Seivert* blieb übrigens diese Urkunde nicht unbekannt, nur hat er nicht gesagt, dass sie in deutscher Sprache wäre ausgestellt worden; ja es scheint sogar, sie sei wirklich lateinisch gewesen, denn sonst hätte er nicht von Villicus und Burgenses de Cibinio sprechen können. S. Ungarisches Magazin B. II. p. 278.

Indessen ist dieses lateinische Fragment einer Hermannstädter Kirchenmatrikel, mag es mit der deutschen Abschrift jener Heltauer Urkunde v. J. 1357 was immer für eine Bewandtniss haben, einmal ein auf Pergament geschriebenes Originalmanuscript, dessen älteste Aufschreibungen mindestens vor dem Jahre 1346 geschehen sein müssen, es enthält nicht blos eine bedeutende Anzahl sächsischer oder deutscher Eigennamen, sondern auch ganz deutsche Phrasen aus jener Zeit, viele historische Daten bis zum Jahre 1660 und überhaupt so viel des Merkwürdigen in jeder Beziehung, dass es der buchstäblich getreuen Veröffentlichung auch dann werth wäre, wenn es nicht als älteste deutsche Sprachreliquie Siebenbürgens und als das älteste siebenbürgische Manuscript an und für sich schon diese Auszeichnung verdiente.

Schon im Jahre 1844 habe ich in der jedem siebenbürgischen Geschichtsfreunde so grossen Vorschub leistenden Gesellschaft des Herrn Grafen Joseph *Kemény* dieses Manuscript in dem gräflich Bathyanischen Museum zu Karlsburg einzusehen Gelegenheit gehabt, und ungeachtet seines unscheinbaren im Jahre 1754 überschriebenen Titelblattes aus schlechtem Papier dessen Werth gemeinschaftlich mit dem Herrn Grafen erkannt,

Mehreres daraus mit dem Vorsatze excerpirt, um es drucken zu lassen, das darauf folgende Jahr diese Excerpte vermehrt und sogar eine kleine Abhandlung für mein Magazin geschrieben; aber ich konnte mich damit nicht zufrieden stellen, weil ich glaubte, dass das Ganze, selbst mit den nichtssagendsten Aufschreibungen dem deutsch-wissenschaftlichen Publicum vorgeführt, ja sogar die ältesten und besondere Auszeichnung verdienenden Schriften in einem Facsimile anschaulich gemacht werden müssten. Zu diesem Behufe habe ich diese für Siebenbürgen so werthvolle literarische Kostbarkeit durch die Verwendung des Herrn Grafen im ganzen vorigen Sommer und den verflossenen Winter zur Benutzung erhalten, um mich mit der Entzifferung zu befassen. Ich glaube, dass mir dieselbe bis auf wenige Wörter gelungen ist, und nur diese, die Entzifferung des Textes nämlich, mit einigen Beweisführungen für das Alter der Schrift, ohne mich jedoch in die Nutzanwendung für die Geschichte eingelassen zu haben, und einige Zeilen und besondere Buchstaben facsimilirter Schrift theile ich verbunden mit einigen sich von selbst aufdringenden Anmerkungen dem geschichtsliebenden Publikum mit.

Vorläufig muss ich aber noch das Aeussere beschreiben und einige Worte über das Alter der Schrift selbst verlieren.

Das ganze Fragment besteht aus 41 alten Pergamentblättern in Grossoctav, welche aus der Mitte eines grösseren Buches herausgerissen zu sein scheinen, da sie weder Titel noch einen gewöhnlichen Anfang haben, und das letzte Blatt gewiss auch nicht das Ende der Matrikel war. Die beschriebenen Blätter wurden in neuester Zeit paginirt, von denen nur 56 Seiten beschrieben sind. Die übrigen sind leer geblieben, jedoch alle liniirt. Zu meinem Gebrauche habe ich jede Seite sehr schwach mit Bleistift bezeichnet und die letzte trägt die Nummer 82. Jede Seite hat 31 Linien. Das, wahrscheinlich vom Hermannstädter Pfarrer *Christian Roth* willkührlich überschriebene Titelblatt aus Papier ist vom Jahre 1754. Zwischen mehrere Pergamentblätter sind bei dem im Jahre 1845 abermal erneuerten Einband Papierblätter eingebunden worden, welche theils ältere, wie Herr Professor *Schuller* versichert, von *Seivert* selbst herrührende, theils auch die im Karlsburger Bibliothekzimmer nur flüchtig gemachten Entzifferungen enthalten, die aber nicht immer verlässlich sind. Schade, dass solche ältere Entzifferungen zuweilen auf die Pergamentblätter selbst und zwischen die Zeilen des Originals geschrieben wurden, wodurch das Manuscript verunstaltet ist. Die Anmerkung des Herrn Custos: „Hoc manuscriptum est fragmentum majoris cujuspiam Manuscripti, et quidem ut compactura antiqua docebat, e fine illius decerptum." — kann ich in Betreff der Schlussfolgerung durchaus nicht theilen; denn diese antiqua compactura ist vielleicht nach mehr als 300 Jahren geschehen,

und es ist nicht wahrscheinlich, dass bei einem aus so vielen Pergamentblättern bestehenden Codex, von denen noch obendrein so viele weiss geblieben sind, gerade die letzte Seite des letzten Blattes im XV. Jahrhundert noch beschrieben worden sein sollte, wenn der Codex nicht noch mehrere Blätter gehabt hätte. In dieser Voraussetzung mag ich mich vielleicht irren; aber es liegt auch nicht viel daran, ob dieses Fragment das End- oder Mittelstück des frühern Ganzen ist, denn jedenfalls ist es nur ein Theil desselben. Das Original dieses Stückes jedoch ist in dem gräflich Bathyan'schen oder bischöflichen Museum zu Karlsburg unter dem Bibliothekszeichen F 5. V. 12, gegenwärtig in steife Deckel mit Leinwandrücken gebunden, zu finden.

Wie es aber dorthin gekommen? — ist ein Räthsel, welches ich nicht zu lösen vermag, denn es ist ein wichtiges der sächsischen Nation gehöriges Geschichtsdocument, in dessen Besitz sie sich um jeden Preis zu setzen trachten sollte, und das zwar um so mehr, da dessen Existenz bereits für verloren gehalten wurde.

Dem Inhalte nach ist dieses Manuscript nichts anderes als ein Inventar der Hermannstädter Pfarrkirche zur heiligen Jungfrau Maria über die dieser Pfarrkirche gehörigen oder zinsbaren Grundstücke, Mühlen und sonstige Einkünfte, über die Bücher, Messgewänder und reichhaltigen Kirchengeräthschaften. Diese Aufschreibungen, anfänglich in ziemlicher Ordnung geführt, sind später vom Jahre 1471 an bis zum Jahre 1533 etwas durcheinander geworfen. Das älteste Deutsch, gewiss vor dem Jahre 1346 geschrieben, kömmt Seite 3 am Schlusse vor: „fargnos*) sint swertzel henel obent, der iacob der heintzmanin sun an dem andern end Item an dem mittelberg sint. iiij. ertag für dem hadorn oben doran ist furgenos michahel sager ·:· —“ und das sind bis jetzt gewiss die ältesten bekannten deutschen Laute der sächsischen Voraltern in Siebenbürgen, die für jene Zeit zum Verwundern gut klingen, nichts Barbarisches, nichts Gothisches oder Dacisches an sich haben, sondern rein deutsch sind ungeachtet ihres 500jährigen Alters. — Ganz deutsche Aufschreibungen, die nicht so alt sind, kommen S. 8 und 18 vor, sonst ist aber der lateinische Text sehr oft mit einzelnen deutschen Wörtern untermischt. Im Jahre 1536 ist die Erwählung des Pfarrers Mathias Ramaschi, im Jahre 1546 dessen Tod angezeigt, S. 19, 20 und 21 von selber Hand eine kleine Chronik der Jahre 1541, 42 und 43 verzeichnet, und es scheint dies die eigenhändige Schrift des ersten sächsischen Superintendenten *Paul Wienner* zu sein. Seite 46 wird mit der Erwählung des Matthias Ramaschi die Reihenfolge der evangelischen Stadtpfarrer von Hermannstadt begonnen und

*) Anrainer, Feldnachbar.

bis Christian von Grossschenk fortgeführt. S. 52. ist der Tod des Johann Oltard, Herrmannstädter Stadtpfarrers, angemerkt, der am Verklärungstag Christi, also am 6. August (und nicht wie *Seivert* sagt, am 6. Mai) 1630 erfolgte. Der Zeitfolge nach ist dies die letzte Aufschreibung, obwol auf Seite 72 und den folgenden noch Aufzeichnungen über Aecker, Korngruben, Bücher von 1471 bis 1533, aber ohne alle Ordnung, ja auf Seite 78 sogar die vom Hermannstädter Pfarrer Nikolaus Rybelinder der Kirche im Jahre 1424 testirten Bücher sammt den Personen die beim Testament gegenwärtig waren, in gleichzeitiger Schrift zu finden sind. Ob *Seivert* diese Hermannstädter Kirchenmatrikel vor Bearbeitung seiner Grafen der sächsischen Nation und Hermannstädter Bürgermeister benutzt habe? — muss ich bezweifeln, denn sonst würde er einen bessern Gebrauch davon gemacht haben. Die strenge Beantwortung dieser Frage will für sich behandelt werden und gehört nicht hierher.

Was das Alter der Schrift anbelangt, so gehört der ältere Theil derselben dem äusseren Ansehen nach mit den Tafeln aus Adelungs und Schönemanns Lehrgebäude der Diplomatik verglichen unzweifelhaft dem XIV. Jahrhunderte an, da sie der scharfen gothischen Minuskelschrift vollkommen ähnlich ist. Sechs Zeilen davon sind auf der beigebundenen Tafel facsimilirt und dürften zur Prüfung hinreichend sein. Auch die gothische Cursiv auf der 1. Seite scheint dieser Zeit anzugehören, wenigstens widerspricht dieser Annahme das historische Kriterium nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Beleuchtung der Anklage gegen Libri wegen Beraubung öffentlicher Bibliotheken in Frankreich.

Am 19. März, mithin etwa vier Wochen nach der französischen Februar-Revolution, erschien in dem Moniteur universel, als jetzigem officiellen Organe der französischen Republik, ein Actenstück, welches augenscheinlich in der Absicht veröffentlicht wurde, den Ruf eines Mannes, der unter dem Ministerium *Guizot* vieler Beweise der Anerkennung und des Vertrauens theilhaft geworden war, planmässig zu untergraben und ihn in die tiefste Verachtung zu stürzen. Dieser Mann ist der französische Akademiker *Libri*, der aus seinem Vaterlande Italien sich im Jahre 1831 nach der Hauptstadt Frankreichs übersiedelt hatte, und dort zu einträglichen Ehrenstellen, zu einem grossen wissenschaftlichen Ruhm gelangt war. Das Aktenstück bestand aus einem Berichte des Staats-Procurators (Staatsanwalts) *Boucly* an den vormal. Justizminister *Hébert* datirt vom 4. Februar 1848; es enthielt eine lange Reihe der

ärgsten Verdächtigungen gegen *Libri*, der das ihm von den Staatsbehörden geschenkte Vertrauen zu einer schändlichen Beraubung französischer Bibliotheken gemissbraucht und das Imponirende seiner Stellung und seines Gelehrtenruhms zur Ueberrumpelung der Beamten angewendet haben sollte. Auf den Charakter des Angeklagten fiel bei oberflächlicher Ansicht das allergehässigste Licht: die Scheu vor seiner Rachsucht und vor seiner Fertigkeit Intriguen anzuspinnen sollte Diejenigen, welche Zeugen oder Mitwisser seiner Betrügereien gewesen wären, vor jedem Versuche denselben sich zu widersetzen abgeschreckt haben. Ausserdem wurde noch augenscheinlich auf die Vermuthung hingewirkt, dass nicht wissenschaftliches Streben, auch nicht einmal einseitige Bibliomanie, nein! nur Habsucht, Geiz und niedrige Speculation auf Geldgewinn, die Haupttriebfedern jener Beraubungen gewesen sein.—Dieser „Rapport" war nach dem 24. Februar im Palais des Capucines, im Cabinet des Conseil-Präsidenten *Guizot*, unter den von ihm bei seiner Flucht zurückgelassenen Papieren vorgefunden; kein Wunder, dass man desshalb doppelte Ursache zu haben glaubte, ihn als ein das System der Juli-Dynastie und das Ministerium *Guizot* compromittirendes Factum zur Oeffentlichkeit zu bringen. Selbst der Umstand, dass *Libri* wenige Tage nach dem Siege der Revolution aus Frankreich entflohen war, schien das Gewicht der auf ihn geworfenen Anklage zu verstärken; die neue Regierung trug kein Bedenken, sich seiner Papiere und Bücher zu bemächtigen; die Dienerschaft und selbst die Frau des Flüchtlings wurden zur Haft gebracht und die von Herrn *Boucly* dargelegten Anschuldigungen waren recht eigentlich bestimmt, diese gegen den Günstling des alten Régime geübten schonungslosen Maasregeln zu rechtfertigen.

Es kann nicht Aufgabe dieser Blätter sein, die juristische und politische Vertheidigung *Libri's* zu führen; das Interesse unserer Leser ist ein einfacheres, von persönlichen und staatlichen Beziehungen entferntes. Die oben berührte Angelegenheit gewinnt indess für eine dem Bibliothekswesen speciell gewidmete Zeitschrift durch die Vertheidigungsschrift, welche *Libri* in England verfasst und zum Abdruck gebracht hat*) ein mehrfaches Interesse. In dieser Schrift geht er nämlich den ganzen Anklagebericht, allen seinen Bestandtheilen nach, auf's Genaueste durch. Er zerlegt das ganze Aktenstück in 35 Paragraphen oder Sätze und lässt jeder darin aufgestellten oder angeregten Behauptung, Verdächtigung oder Anklage unmittelbar

---

*) Réponse de M. Libri au rapport de M. Boucly, publié dans le Moniteur Universel du 19. Mars, 1848. Londres, imprimé par Schulze et Co. 1848. 8. 86 S. Ausser dieser uns vorliegenden Ausgabe ist auch ein Abdruck zu Paris erschienen, s. Bibliographie de la France Nr. 23. Art. 2909.

die betreffende Entgegnung folgen. Dadurch sind die Leser in Stand gesetzt, den Werth oder vielmehr den Unwerth der Anklageschrift, die Irrthümer und Missverständnisse des Referenten zu erkennen. Freilich zu spät, nachdem die diffamirende Absicht bei dem grössern Publikum nur zu gut gelungen war*). Sogleich die Einleitung entkräftet zum grössten Theile den scheinbar so bedeutungsvollen Gehalt; man findet nun in dem Ganzen nichts weiter als eine auf *Libri's* eifriges Betreiben abgefasste einseitige Relation, deren Erledigung durch die ausserordentlichen Zeitverhältnisse aufgeschoben und dem expeditiveren neuen Régime anheimgefallen war. — Was die Leser des Serapeums ganz besonders interessirt, sind 1) die Bemerkungen über das eigentliche Verwaltungswesen französischer Bibliotheken; 2) über die Art und Weise, wie zu Paris ein Gelehrter von ziemlich bedeutendem Einkommen, der seine Lust und Freude an seiner Privatbibliothek und am Erwerben seltener und kostbarer Bücher hatte, diesen Zweck zu erreichen suchte. Und wenn sich daneben ergiebt, dass die Anschuldigungen sich in Missverständnisse, in grundlose Verdächtigungen und boshaftes Intriguenspiel auflösen, so werden wir diese Belehrungen um so lieber mit in den Kauf nehmen. — Vor der Hand wird sich aber ein kurzer Hinblick auf den Hergang der Angelegenheit nicht vermeiden lassen; wir dürfen sie um so weniger von der Hand weisen, da sie neben dem individuellen auch ein allgemeineres Interesse in Anspruch nimmt.

Am 3. Juli vorigen Jahres wurde zu Paris eine durch seltene und werthvolle Bücher ausgezeichnete belletristische Bibliothek von ungefähr 3000 Bänden versteigert. Der Katalog führte den Titel B i b l i o t h è q u e d e M. *L*—; es wurde kein Geheimniss daraus gemacht, dass der Akademiker *Libri* Besitzer dieser Sammlung war. In Paris kommt es viel häufiger vor als etwa in Deutschland, dass lebende Gelehrte ihre Büchersammlungen versteigern. Dabei ist die Sitte herrschend geworden, dass der Name des Besitzers entweder ganz verschwiegen, oder etwa nur, wie hier geschehen, mit dem ersten Buchstaben angedeutet wird. Ganz ähnlich haben es *Paul Lacroix* (pseud. Jacob bibliophile), der Graf *de la Bedoyère*, der Fürst *von Essling* und Marquis *von Coislin* in letzter Zeit gemacht. — In diesem Kataloge war unter andern aufgeführt: Nr. 294 „T h e o c r i t i e t H e s i o d i o p e r a, g r a e c è. V e n e t i i s i m p r e s s u m c h a r a c t e r i b u s a c s t u d i o A l d i M a n u t i i 1495, i n - f o l i o, p a r c h. non rogné" — Nr. 2701 „I l l i b r o d e l C o r t i g i a n o d e l C o n t e B a l d. C a s t i g l i o n e.

*) Zu unserer Ueberraschung ist diese Absicht selbst bei dem gelehrten Herausgeber des Bulletin du bibliophile belge gelungen! Vgl. die Notiz im Serapeum Nr. 11. S. 176.

Venetia, Aldo 1528 Fol." Das erstere dieser Bücher war von dem Londoner Antiquar *Payne* für 635 Francs, das zweite von dem Buchhändler *Tilliard* zu Paris für 519 Francs erstanden. —

Diese beiden Nrn. waren im Anfange des jetzigen Jahres Gegenstand specieller Nachforschungen des Staatsanwalts geworden, da man in ihnen einen vormaligen Besitz der Bibliothek zu Carpentras vermuthete. Der natürlichste Weg wäre unstreitig gewesen, dass man durch den Staatsanwalt zu Carpentras die Vernehmung des dortigen Bibliothekar *Laurans* bewirkt und sich Gewissheit über diese Vermuthung verschafft, so wie zugleich über die Art, auf welcher die Bücher der Bibliothek entfremdet sein mochten, bestimmte Auskunft eingeholt hätte. Wahrscheinlich wurde dieser Weg absichtlich nicht eingeschlagen; eine ähnliche, aber ganz gewiss sehr haltlose Anfrage, die *Boucly* im Anfange des J. 1846 auf Anlass einer anonymen Verdächtigung gegen Libri, dorthin gerichtet hatte, war ganz unbeantwortet gelassen; vielleicht dass die untersuchende Behörde ob dieser Nachlässigkeit, sobald sie sich des Thatbestandes versichert haben würde, den Staatsanwalt und den Bibliothekar zu Carpentras zur Verantwortung zu ziehen gedachte. Wie dem auch sei: die Untersuchung richtete sich auf die Frage: Ob in den beiden Büchern nicht Spuren eines frühern Stempels oder Siegelabdrucks vorhanden gewesen wären? Der Bücher-Auctions-Commissarius *Commendeur* wurde darüber gegen Ende Januar förmlich befragt. Durch diesen erhielt *Libri* sofort die erste Kunde der längst gegen ihn schwebenden Anschuldigungen; er wurde durch ein solches heimliches Verfahren gegen ihn auf's Aeusserste entrüstet, und begnügte sich nicht damit, dem Herrn *Commendeur* die Grundlosigkeit der Verdächtigung, als ob er nicht auf rechtmässige Weise in den Besitz dieser zwei Bücher gelangt sei, durch die auf der Stelle vorgelegten Papiere auf's bündigste nachzuweisen; er erklärte vielmehr seinen Entschluss, die Denuncianten und Ankläger sofort zur Rechenschaft zu ziehen. Vergebens dass *Commendeur*, der auf eine solche Empfindlichkeit oder Entschiedenheit nicht gerechnet hatte, Herrn *Libri* zu besänftigen suchte; dass er ihn erinnerte, wie bei dem Verkaufe der *Soleinne*'schen Büchersammlung ähnliche Anfragen geschehen und ohne alles Resultat geblieben seien, wie darauf nichts zu geben sei etc. *Libri* ging mit seiner Beschwerde auf der Stelle zum Conseilpräsidenten und ersuchte ihn in Gegenwart mehrer zufällig anwesender hoher Ministerialbeamten, durch den Justizminister *Hébert* Genugthuung in einer so kränkenden Angelegenheit zu verschaffen. — *Guizot* scheint durch die grosse Hochachtung, welche er dem Gelehrtenstande immer bewiesen hat, bewogen worden zu sein, diesem dringenden Ansuchen seine Vermittelung zuzusagen. Er ertheilte einem der ihn umgebenden Beamten den Auftrag, am folgenden

Vormittage dem Justizminister die Sache vorzutragen und schon am folgenden Mittage erhielt *Libri* die Nachricht, dass der Justizminister den Staatsanwalt aufgefordert habe, hierüber schleunigst zu berichten. Zum Ueberfluss reichte *Libri* jetzt noch eine kurze Note ein, in welcher er theils seine Beschwerde wiederholte, theils sich bereit erklärte, den rechtlichen Besitz der betreffenden zwei Bücher nachzuweisen, theils um die erforderliche Autorisation behufs Verfolgung der Anstifter solcher gegen ihn anhängig gemachter verläumderischer Denunciationen ersuchte. Auf diese Weise entstand jener Bericht (Rapport), den der Moniteur am 19. März publicirte; und es wird durch diesen Hergang erklärlich, wie derselbe in das *Guizot*'sche Cabinet gelangt war. — Wer sich den Inhalt dieses Berichts genauer vergegenwärtigt, wird sich nicht verhehlen können, dass derselbe an einigen Stellen sogar den Eindruck der Entschuldigung des Anklagenden macht. Es sind darin einige, hauptsächlich zwei anonyme Denunciationen vom 5. Febr. 1846 und vom 13. Juli 1847 als Motive zur Einziehung näherer Nachrichten angeführt; nachdem der Berichterstatter sowohl jene Denunciationen als auch seine Schritte zur weiteren Information und deren Resultate dargelegt hat, schliesst er damit, dass er sich auf seine Amtspflicht beruft, durch diese sei er zu einem solchen Verfahren genöthigt; er fügt hinzu: einerseits möchten vielleicht diese Resultate viel schneller und vielleicht selbst in grösserer Anzahl zusammengebracht sein, wenn er nicht so zurückhaltend und schüchtern vorgegangen wäre (si ces recherches n'eussent pas été aussi reservées et aussi timides); andererseits dagegen möchte auch der gegen *Libri* erhobene Verdacht sich beseitigt haben, wenn man bei der Verifizirung gewisser Thatsachen minder zögernd zu Werke gegangen wäre und von *Libri* selbst Auskunft erholt hätte: „Peut-être d'un autre coté, une hésitation moindre à verifier certains faits, et surtout des explications demandées à M. *Libri* lui même (que je n'ai pas voulu interpeller) eussent-elles au contraire fait disparaître les soupçons dirigées contre lui.“ Durch eine solche Schlusserklärung wird eigentlich, wenn man sie in ihrer ganzen prägnanten Schwere erwägt, alles früher Gesagte nicht blos geschwächt, sondern grossentheils in das Gebiet unzuverlässiger Vermuthung geschoben. Nimmt man hiezu noch, was von *Libri* als wahrscheinlich nachgewiesen wird, dass dieser Bericht stellenweise verfälscht worden ist, so schwindet der letzte Rest des Gewichts, welches man auf eine durch Schwankungen und Widersprüche den Leser in ungünstiger Schwebe erhaltendes Aktenstück noch zu legen verleitet sein könnte.

Am wenigsten schwer wird natürlich den Berichterstatter der von *Libri* S. 73 erhobene Vorwurf treffen, dass er nichts

von alten Büchern verstehe. Wer wollte dies von einem praktischen Juristen gemeinhin erwarten? *Libri* richtet jenen Vorwurf gegen eine Aeusserung, die den Verdacht erwecken soll, als habe er *(Libri)* aus mehreren zur Auction gegebenen Büchern vorher die Stempel oder Siegelzeichen wegtilgen lassen. Er erinnert dagegen: nichts sei bei den alten Büchern in Paris an sich gewöhnlicher als solche Abzeichen, zumal in Paris, wo die in antiquarischen Läden befindlichen alten Bände mindestens zu zwei Dritttheilen früher im Besitz alter Bibliotheken religiöser Genossenschaften gewesen seien.

Bei der Aufhebung der Klöster wurden die meisten in ihnen vorfindlichen Bücher ohne Weiteres verkauft; die anderen aber, und in der Regel waren dies die kostbarsten, nahmen Personen an sich, denen daran gelegen sein musste, die Zeugnisse dieses Ursprungs unerkennbar zu machen. Daher suchten sie solche Abzeichen in den Büchern hinwegzuwaschen, oder auszuradiren, oder schnitten sie auch wohl aus, weniger bekümmert, ob dadurch das Buch etwas an seinem Werthe einbüsste. Besonders häufig entstellen unsauber weggewischte oder halb ausgekratzte Zeichen dieser Art solche Bücher sehr stark. Die Pariser Bücherliebhaber lassen es sich deshalb angelegen sein dergleichen Fehler zu beseitigen. *Libri* versichert, für derartige Restaurationen eines Theils seiner Bibliothek 12000 Fr. ausgegeben zu haben. Sehr sonderbar ist es, dass dieses Vergnügen, entstellte und verkommene Bücher zu „restauriren" zu einer Art von Leidenschaft bei einzelnen Sonderlingen umschlägt, dass es Bücherliebhaber gibt, die absichtlich schlechte Exemplare kaufen um sie mit Mühe und Kostenaufwand in einen leidlichen Zustand zu bringen. *Libri* war von einem ähnlichen Streben bei seinen Büchern nicht ganz frei. Die Einbände liess er, da die guten Buchbinder in Paris ausserordentlich theuer sind und die schlechtern oder mittelmässigen seinen Ansprüchen nicht genügten, eine Zeitlang in England und Italien besorgen, bis ihn die sehr ansehnlichen Versendungskosten dahin brachten, sich auf Pariser Buchbinder zu beschränken. Auf die Restauration des von *Payne & Foss* zu London gekauften Boccaz (Nr. 2259 des Cataloges) hat er z. B. ausser dem Einbande 1200 Fr. verwendet! Ferner sind auch einzelne Stempel und Siegelabdrücke (z. B. der Bibliothèque du Tribunal, der Bibl. von Richard Simon etc.) so plump und auffallend hässlich, dass jeder geschmackvolle Bücherfreund sie zu entfernen sucht. — Hieraus ergiebt sich, dass selbst im schlimmsten Falle kein Verdachtsgrund aus dem Vertilgen solcher Zeichen im Allgemeinen herzuleiten ist. *Libri* versichert aber, dass er niemals aus Büchern die Stempel öffentlicher Bibliothen habe wegnehmen lassen. Mehrere Beispiele beweisen, dass er vielmehr denselben ihr Eigenthum auf die uneigennützigste Weise zurückgab, wenn dasselbe irgend-

wie durch Kauf oder Tausch an ihn gelangt war, und dass er sich ausserdem durch namhafte Geschenke den Dank einer Reihe dieser Anstalten erworben hat.

Libri erwähnt u. A., und wir haben keinen Grund ihm hierin zu misstrauen, dass er schon vor seiner Ueberwanderung nach Frankreich, zu welcher er durch politische Verhältnisse gezwungen war, keine Mühe und Kosten gescheut hätte, um sich eine recht stattliche Büchersammlung zu erwerben. In Frankreich konnte er dieser Liebhaberei in erhöhtem Masse sich hingeben. Bei einem festen Gehalte von 13,500 Fr., wozu unter andern Emolumenten noch ungefähr 10,000 Fr. kamen, welche ihm seine schriftstellerischen Beiträge zum Journal des savants, zur Revue des deux mondes und zum Journal des débats einbrachten, konnte er, da er sonst sehr eingeschränkt lebte und ausserdem noch bedeutendes Privatvermögen besitzt, jährlich ungefähr 20,000 Fr. an seine Bücher wenden. Daher stand er mit den bedeutendsten Antiquaren namentlich Frankreichs, Italiens, Englands etc. in Correspondenz. Keine bedeutende Auction des In- oder Auslandes wurde unbeachtet gelassen. Ueberall suchte er theils werthvolle Handschriften theils seltene Drucke etc. zu erwerben, und nicht selten kamen ihm dabei günstige Combinationen zu Hülfe. S. 62—71 ist eine Reihe interessanter Einzelnheiten aufgezählt.

Zugleich bestreitet *Libri* aufs Entschiedenste, dass er aus blosser Speculation so viele Mühe und Kosten auf seine Sammlung von Büchern und Handschriften verwendet habe. Anfangs war es seine Absicht, die ganze Sammlung einer florentinischen Bibliothek zu schenken. Diesen Gedanken gab er indess auf, seitdem er von der Toscanischen Regierung so übel behandelt worden war, und besonders als er sah, wie die *Redi*'sche Handschriftensammlung, welche der letzte Abkömmling dieses Geschlechts an die Laurenzianische Bibliothek geschenkt hatte, nachlässig auf dem Fussboden hingepackt blieb, weil es an einem Local zur Aufstellung fehlte. Später wünschte *Libri* seine ganze Sammlung der Bibliothèque Royale zu Paris zu schenken, unter der Bedingung, dass sie ein untrennbares selbstständiges Ganze bliebe. Allein die Behörden dieser Bibliothek zeigten sich gar nicht geneigt, selbst ein so bedeutendes Geschenk unter Bedingungen anzunehmen, welche mit den eingeführten Verwaltungsgrundsätzen nicht zu vereinigen waren. Selbst *Guizot's* Vermittelungsversuch blieb ohne Erfolg. Hierüber missmuthig und zugleich durch die zu grosse Anhäufung von Büchern in seiner Behausung bedrängt, kam *Libri* zu dem Entschluss, einen Theil verauctioniren zu lassen. Es wurde oben (S. 203.) angeführt, dass dies 1847 geschehen ist.

Eben so bündig, als die übrigen Punkte, weiset *Libri* der Reihe nach alle geltend gemachte Verdächtigungen we-

gen Beraubung öffentlicher Bibliotheken zurück. Wir sahen, dass diese sich zunächst an das unbeschnittene Exemplar der Aldinischen Ausgabe des Theokrit (Vened. 1495) aus der Bibliothek zu Carpentras anknüpften. *Libri* zeigt dagegen durch seine Correspondenz mit dem Abbé *Laurans*, dermaligem Stadtbibliothekar zu Carpentras, dass er dieses Exemplar durch eine getroffene Uebereinkunft erworben hat. Er gab dafür, ausser einem beschnittenen Exemplar derselben Ausgabe, mindestens 60 geschichtliche, mathematische, physikalische, chemische und den Ackerbau betreffende Bücher in Tausch, deren Werth (S. 39) auf 400 bis 500 Fr. veranschlagt wird. Solch ein Verfahren wäre in Deutschland ganz unerhört; allein es scheint, dass manche französische Bibliothekare kein grosses Bedenken tragen, selbst Handschriften auf diese Weise wegzugeben, um „nützliche Bücher" mittelbar oder unmittelbar zu erlangen. S. 40 erwähnt *Libri* eines Falles, wo sogar ein alter Pergamentdruck eines griechischen Homer gegen ein Exemplar der *Michaud*'schen Biographie universelle und einige andere Werke eingetauscht wurde. So ist es dahin gekommen, dass der Stempel eines Buchs oder einer Handschrift nur noch bei der grossen Bibliothèque Royale (jetzt B. Nationale) als hinreichendes Zeugniss des Eigenthumsrechts gilt. Wenigstens haben die Gerichtsbehörden bei der *Soleinne*'schen Bücherauction für die übrigen Pariser Bibliotheken (namentlich B. Sainte Geneviève und Mazarine) ein solches Anerkenntniss der Stempel abgelehnt „parceque ses conservateurs ne purent pas prouver que ces livres fussent sortis d'une manière irrégulière de ses établissemens." Es gilt in Paris als eine ausgemachte Sache, dass die Cataloge der öffentlichen Bibliotheken über den gegenwärtigen Bestand gar keine zuverlässige Auskunft geben, denn es sind auf verschiedenen Wegen so viele Bücher aus denselben ins Publikum gelangt, dass Niemand Anstand nimmt, ein mit dem Stempel dieser Bibliothek versehenes Buch zu kaufen.

Nimmt man Alles zusammen so ergiebt sich zunächst, dass keine einzige jener vom französischen Staatsanwalt geltend gemachten Verdächtigungen und Anklagen rechtlich stichhaltig ist. Man möchte aber wünschen, dass *Libri* seine einflussreiche Stellung benutzt hätte, jene verderblichen Missbräuche des bibliothekarischen Verwaltungswesens in Frankreich nachdrücklich zu bekämpfen. Es wird sich zeigen, ob der jetzt von ihm gegebene Anstoss die Augen der neuen französischen Staatsregierung öffnen, ob diese Bedacht darauf nehmen wird, dem bisher vorwaltenden, in seinen Folgen unabsehbaren Unwesen zu steuern.

Berlin. Dr. *K. Brandes*,
Custos der königl. Bibliothek.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

☞ Mit dieser Nummer wird eine lithograph. Tafel ausgegeben.

Seite 1.

Nota quod antiquus chornerpn fecit contestamentum [illegible] florenos

Seite 2 und 3. ganz.

Nota quod hec est annotacio redditu[um]
seu proventuum ipsius ecclesie gloriose
virginis marie in Cybinio et pri
mo de cultura agrorum proveniunt loca.
Item [illegible] Schellenberg iacent tria iugera et
[illegible] habz rebel druckenpfennig et v annis [illegible]

Seite 4.

Nota — Primo — Item — Nota —

Seite 7.

Item — Lamprecht — Ex — Summa — Ex —

Seite 8.

[illegible] Bey der mitlicher furt da leichen ij [illegible] dy da stossen

Seite 10.

Nota omnia que pertinent ad [illegible]
Primo . 3°

Seite 15.

Nota quot [illegible] — Et — Summa —

Num. 13. gehörig.

Seite 18.

Seite 18.

Seite 25.

Seite 25.

Seite 26.

Seite 36. n. 1.
1442.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 14. Leipzig, den 31. Juli 1848.

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

(Fortsetzung.)

Uebrigens ist mir nur darum zu thun, das wahrscheinliche Alter der Schrift von Seite 2 und 3 des Manuscriptes, auf deren Inhalt ich den Leser zur Verständniss des Nachfolgenden verweisen muss, zu bestimmen, weil gerade in dieser die früher erwähnten deutschen Sätze vorkommen, die ich für die ältesten bis jetzt bekannten schriftlichen Ueberlieferungen der Deutschen in Siebenbürgen erklärt habe, und weil diese Schrift die älteste in der ganzen Matrikel ist. Natürlich kann mir dabei die blosse Aehnlichkeit der Schrift mit einer andern aus dem XIV. Jahrhundert, selbst nach den strengsten Regeln der Diplomatik verglichen, nicht genügen. Der Beweis dafür muss auch geschichtlich und aus dem Inhalte durchzuführen versucht werden.

Der Schreiber dieser Schrift spricht in der ersten Person. Dies geht aus zwei Stellen hervor, indem er sagt: „Item sunt

ibi. ij. iugera que iacent iuxta iunenem schebniczerum sed quis nunc habeat nescio," und dann „Item sunt ibi. iiij. iugera que dederunt niger hermanus et frater suus richwinus sed quis illa habeat vel ubi iaceant nunquam scire poteram." Er schrieb diese zwei Seiten zu jener Zeit nieder, als Schebnitzer noch ein Jüngling war, und des Jacob Heintzmann Mutter noch lebte oder Jacob wenigstens noch nicht alt sein konnte. Das Erstere geht aus dem früheren Satz „iuxta iunenem schebniczerum" — und das Zweite aus dem Schlusse der Seite 2 „Furgenos sint swertzel henel obent. Der iacob der heintzmanin sun an dem andern end." vollkommen klar hervor. Jakob der Heintzmanin Sohn oder *Jacob Henczemannisse* war aber im Jahre 1366 Bürgermeister von Hermannstadt*) und es mag eine ziemliche Reihe von Jahren vergangen sein von dem Zeitpunkt an, wo er in der Kirchenmatrikel als einfacher Feldnachbar oder Furgenoss genannt wird, der vielleicht noch keinen eigenen Herd hatte und desshalb nach der Mutter benannt wurde, bis er zur Bürgermeisterwürde gelangte. Ebenso wird ein *Nunnenkleppel* ebenfalls mit dem einfachen Namen eines Feldnachbars bezeichnet, der im Jahre 1372 zum Bürgermeister erwählt wurde.**) Eines *Johann Schebenitzer* gedenkt aber eine Stolzenburger Urkunde v. J. 1346, der nach Herrn Seiverts Vermuthung Stuhlrichter gewesen sein mag.***) Wenn nun diese beiden Schebenitzer ein und dieselbe Person sind, so müssen die beiden Blätter in der Kirchenmatrikel jedenfalls früher als 1346 beschrieben worden sein. Uebrigens kommt auch auf S. 3 der Name *Andreas Franz* als ein Zeitgenosse des Schreibers vor, und ein Andreas Franz ist nach Seivert's Grafen der sächsischen Nation im Ung. Mag. S. 280 im Jahre 1372 Stadthann gewesen, zu welcher Würde er wahrscheinlich auch nur sehr spät gelangt sein wird.

Nebst den vieren: Jakob Henczemannisse, Nunnenkleppel, Schebenitzer und Andreas Franz kommen noch folgende Zeitgenossen des Schreibers jener beiden Seiten 2 und 3 in der Hermannstädter Matrikel vor als: *Jekel Druckenpfennig, Clos Lurtzer, Clesel Slegel, Clos Bertolf, Peter Rudulf, Pesold Cromer, Franz Konis, Hermann Nef, Nikolaus Ferel, Longus Peter, Clesel Ferel, Swertzel Henel* und *Michael Sager*. Dass die vorgenannten Männer Zeitgenossen des Schreibers waren, und damals noch am Leben gewesen sein mochten, schliesse ich daraus, dass er von ihnen in der gegenwärtigen Zeit spricht. Im Gegentheil aber vermuthe ich, dass diejenigen, von denen er in der vergangenen Zeit spricht, noch älter

*) II. Band. Siebenb. Quart. Schrift S. 157. Seiverts Provinzial-Bürgermeister von Hermannstadt. — Ungarisches Mag. B. II. S. 278.

**) II. B. Sieb. Q. Schrift. S. 158.

***) Ung. Mag. B. II. S. 277.

sind, weil sie damals wahrscheinlich schon gestorben waren. Ihre Namen sind: *Mathias Schwelhengst*, *Comas Andreas*, *Johannes Stelling*, *Hennig Jeckil*, *Stutfuchs*, *Schollentreter*, Paulus scriptor, *Arnold Wolfram*, *Gregor Wynczill*, *Peter Müllzer*, *Peter Smerstöyil*, *Niger (Schwarz) Hermann* und *Richwin*, zwei Brüder, und *Johann Uldeclzyl*. Von diesen uns bis jetzt ganz unbekannt gebliebenen und in spätern Urkunden nicht mehr vorkommenden Namen müssen bestimmt mehrere bis ins XIII. Jahrhundert zurück gehen und einige vielleicht noch von den ersten Einwanderern der Hermannstädter Provinz herrühren. Jedenfalls gehörten sie den Männern aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts. Von diesen heben wir besonders zwei heraus, den Comes Andreas und Hennig Jeckil. Der erstere wäre der Reihenfolge von Seivert's Grafen der sächsischen Nation*) nach dem Thomas, Comes de Szounk et de Cibinio einzuschalten, da er füglich nur vor dem Martinus (1346), der gleichzeitig mit Johann Schebenitzer und folglich auch mit dem Schreiber des erwähnten Verzeichnisses war, Hermannstädter Comes gewesen sein kann. Er würde also die Lücke in der Reihe der Hermannstädter Königsrichter zwischen 1324 und 1346 auszufüllen bestimmt sein. Henning ist ein geschichtlicher Name der in der König Karl Robert'schen Bestätigungsurkunde des Andreanums v. 24. Mai (VIII. Kal. Juni) 1317 vorkömmt. Ob unser Hennig Jeckil aber ein und dieselbe Person mit Henning von Petersdorf**) ist? der in der Schlacht gegen den Woiwoden Thomas heldenmüthig fiel, — ob der in der Karl Robert'schen Bestätigungsurkunde schlechtweg genannte „Henning" gerade der Bistritzer Graf***) sein muss und nicht ein zur Hermannstädter Provinz gehöriger Graf? — das steht nach dieser gemachten Entdeckung noch dahin zu entscheiden, da uns der Urkundentext darüber in Zweifel gelassen.

Ueber das Alter dieser Schrift, aus der Hälfte des XIV. Jahrhunderts, dürfte meiner Ansicht nach kein Zweifel obwalten.

Wer war aber der Schreiber und verdient seine Schrift auch vollen Glauben? Diese beiden Fragen sind mit wenig Worten zur vollkommnen Zufriedenheit bejahend zu beantworten. Der Schreiber war ein zur Hermannstädter Pfarre der h. Jungfrau Maria gehöriger Geistlicher und noch dazu ein eigends dazu bestellter, wie dies aus dem Context, aus der Zierlichkeit der Schrift und der Genauigkeit zu entnehmen. Höchst wahrscheinlich war er auch ein Eingeborner, folglich ein Sachse; sein hinterlassenes Manuscript S. 2 und 3 der Matrikel aber ist

*) Ung. Magazin B. II. S. 275.
**) Ung. Mag. B. II. S. 276.
***) Eder, de initiis juribusque primaevis Saxonum etc. p. 178 in not. 3).

ohne Widerrede das allerälteste in ganz Siebenbürgen, da es nicht in gleiche Kategorie mit Gerichts-Urkunden gebracht werden darf, deren wir ältere haben. Die Kirchenmatrikel selbst versah jedoch die Stelle eines Inventars — folglich einer vollen Glauben verdienenden Urkunde, und konnte nur mit Zustimmung des Plebanen und der hiezu Beauftragten verfasst oder angelegt und fortgeführt werden. Sie ist demnach für uns ein über allen Zweifel erhabenes historisches Acktenstück von der ersten bis zur letzten Seite. Die Abschrift ist mit aller möglichen Sorgfalt, ja sogar mit den orthographischen und grammatikalischen Fehlern geschehen, was zur Charakteristik nothwendig ist. Die Abreviaturen jedoch mussten wegbleiben. Die Seitenzahl wurde durch jedesmalige Bezeichnung genau eingehalten, was zur leichteren Versinnlichung des Originals zur Erleichterung der Kontrole und Uebersicht für nöthig gehalten wurde.

Kronstadt im Mai 1847.

α. ω.

Matricula Plebaniae Cibiniensis

quae post errores nimium diuturnos, pristinis tandem manibus, oculis, vsibus est restituta,

CHRISTIANO ROTH[1])

Cibiniensi

Plebano et Decano,

Existente,

Anno Dni CIƆDCCLIII.

Mense Januario.

Eheu! quam pingui maior est mihi taurus in arvo.

F. 5. V. 12.

Seite 1.

Nota quod antyqua chörneryn fecit per testamentum xxvi florenos plebano de myldenberch[2]) pro i floreno. xxxii. florenos

1) Dies ist der vollständige auf Papier geschriebene Titel. Von dem Hermannstädter Stadtpfarrer und Dechanten Chr. Roth ist nachzulesen „Die sächsische Stadtpfarrern zu Hermannstadt, entworfen von Johann Seivert. Hermannstadt, druckts Johann Barth und Sohn. 1777.“ — und Siebenbürgische Provinz. Blätter B. II. S. 113.

2) Jetzt: Allamor im Unteralbenser Komitat.

super lymyna seorsum — istum[3]) pecuniam debent dare de pecunia beate virginis marie.

Nota quot antyqua dremellyn tenetur beate virgini. xxx. florenos super quo oblygauit domum eyus — idem tenetur. ij. flor. — idem tenetur. viij. flor. — — idem tenetur in censu domini regis et pro wygilijs xxx flor. — — idem tenetur. xxix. grossos.

Nota quod michael scebnyczer tenetur viij flor. beate ..... idem tenetur centum florenos aureos ante curiam suam — idem tenetur. iij. flor.

Nota quot iohanes scebnyczer tenetur .. beate virgini marie centum flor. aureos Item filios suos[3]) michael tenetur centum florenos aureos super curiam suam — idem tenetur in censu domini regis. xxiiij^or. grossos — idem tenetur. l. flor. quos dedit frriderycus semper pro froneno.[4]) xxxviii. grossos —

Anmerkung. Das Alter dieser Aufzeichnungen lässt sich nicht genau angeben. Die zwei ersteren sind älter als die beiden andern; jedenfalls aus dem XIV. Jahrhundert. Zur Vergleichung dient eine Zeile der facsimilirten Schrift auf der beigebundenen lithographirten Tafel.

Seite 2.

.... ota quod hic est annotatio redditunm seu prouentuum ipsius ecclesie gloriose uirginis marie in Cybinio et primo de cultura agrorum ponemus loca.

Item uersus schellenberg iacent tria iugera et illa habet iekel druckenpfennig et de annis multis nihil inde dedit. Item sunt ibi. ij. iugera circa Scheybillechtmar et illa legauit mathyas swelhengst. Item sunt ibi. vj. iugera uersus uillam epponis et ista habuit comes Andreas et magis quam. vj. annis nihil dedit et illa legauit iohannes steling. Item sunt ibi. vij. iugera prope sanctam crucem que habet clas lürtzer. Item sunt ibi. iiij. iugera uersus uillam epponis que habuit hennig ieckil. Item sunt ibi. v. iugera que ciues acquisiuerunt cum iustitia ab illis de uilla epponis et illa habuit stutfuchs longo tempore. Item sunt

---

3) Derlei grammatikalische Fehler kommen öfter vor.

4) Muss heissen „pro floreno". Ein Goldgulden florenus aureus galt also damals 38 Groschen. Eine Vergleichung aus Schönwisner Notitia hung. rei num. hätte ich sehr gerne gemacht, wenn ich in dem Besitze dieses Werkes gewesen. Was aber hier für census domini regis verstanden sein soll, welchen die Dremellyn und Michael Schebenitzer an die Kirche zu zahlen hatten, ist mir nicht klar. Die ganze Schrift ist übrigens, wie es scheint, schon aus langer Zeit mit Kreutzen und Linien durchstrichen.

ibi. ij. iugera que dedit schollentreter et illa quidam rusticus de Hoschagen sed quis nunc habeat nescitur Item sunt ibi. iiij. iugera prope hodorn et illa habuit paulus scriptor Item sunt ibi. ij. iugera que iacent iuxta iunenem schebniczerum sed quis nunc habeat nescio Item sunt ibi. ij. iugera que data sunt ab arnoldo wolframo et illa habuit gregorius wynczill Item sunt ibi. iij. iugera que iacent prope paruum ponticulum et illa habet clesel siegel Item sunt ibi. viij. iugera iuxta pratum schebnitzeri et illa habet Clos bertolf in der saltzgazz Item sunt ibi. iiij. iugera iuxta patibulum ex hijs pertinent. ij. ad

Anmerkung. Im Anfange fehlte das N. es ist aber, wie aus dem Facsimile dieser Schrift zu ersehen für den Miniator ein Raum gelassen worden um es hinein zu malen oder zu zeichnen. Nur die ersten vier Zeilen sind mit der dicken gothischen Schrift, das Uebrige mit der dünneren und kleineren geschrieben, welche die letzten zwei Zeilen des Facsimile einnimmt. Abreviaturen sind sehr häufig, mitunter lehrreich für siebenbürgische Paläographie. Abtheilungen werden mit einem auch mit zwei schiefen feinen Strichen angezeigt, o und u wird durch ein darüber geschriebenes kleines e in den entsprechenden Umlaut verwandelt. Unterscheidungs-Zeichen sind selten und nur nach Willkühr angebracht. Noch seltener grössere Anfangsbuchstaben.

Seite 3.

ecclesiam beate uirginis et. ij. ad nepotes petri rudolfi Item sunt ibi. iiij. que iacent iuxta mittylfurt et illa habet Pesold cramer [5]) Item sunt ibi. ij. iugera que iacent prope pfaffenbrunn sed quis ista pronunc habeat nemo scit et illa dedit petrus mültzer Item sunt ibi. ij. iugera ex ista parte patibuli que dedit petrus smerstözil sed quis pro nunc habeat nescitur Item sunt ibi. iiij. iugera que dederunt niger hermanus et frater suus richwinus sed quis illa habeat uel ubi iaceant nunquam scire poteram Item sunt ibi. ij. iugera que dedit iohannes uldeczyl uersus ſchellenberg. Item prope pratum francz konis iacent. vj. iugera et hermanus nef est furgnos Item ander alder Krumpach sunt. ij. iugera. vicini istorum iugerum sunt nycolaus francz [6]) ferel et andreas francz. Item filius walachi habet. ij. iugera circa fontem uersus hanabach. et iohannes filius longi petri habet. iij. iugera. et prope nunnenkleppel ex una parte et hermanum nef ex alia parte ista. vij. iugera pertinent ad beatam uirginem tali conditione quando seminantur cum annona tunc de quolibet iugere debent dare. vnum cubulum annone. sed quando seminantur cum auena uel milio tunc nihil datur de illis iugeribus. Item sunt ibi. vj. iugera circa pratum clesel ferels versus salisfodium. Item an dem mittelberg circa viam iacent. ij. iugera et vnus de magno arreo [7]) habuit. furgnos sint swertzel

5) Von dem letzten Item an durchstrichen.
6) francz ist durchstrichen, wahrscheinlich weil der Schreiber gefehlt.
7) Grossscheuern.

henel obent. der iacob der heinczmanin sun an dem andern end. Item an dem mittelberg sint. iiij. ertag[8]) für dem hadorn oben doran ist furgenos michahel sager. —

Seite 4.

Nota in territorio (istorum de) uersus neppendorf Primo hanus lang peters sun habet. ij. iugera et de quolibet iugere tenetur dare vnum cubulum annone uel auene furgnos sint frustuckel und der zyrfis. Item iohannes filius longi petri et filius walachi habent. iiij. iugera quando illa seminantur cum annona. tunc de quolibet iugere debent dare vnum cubulum annone. sed quando seminantur cum auena uel cum milio tunc nihil et ista iacent in territorio istorum de eppendorf Item in territorio istorum de epppendorf iacent. iiij. iugera que pertinent ad ecclesiam beate uirginis gloriose.[9])

Item obent dem heylgen brunn. iacent. ix. iugera de istis. ix. iugeribus habet seruatius. sex. iugera. quando ista seminantur cum annona tunc debent dare. viij. cubulos. sed quando seminantur cum auena vel milio tunc nichil datur. et ista tria iugera que iacent penes ista. vj. equali modo habent suos redditus et ista tria iugera habet grefen peter.[10])

Nota in territorio Cybiniensi. leganit. relicta kalen peter tria iugera que iacent penes viam retro sanctam crucem. et ex utraque parte est fürgenos relicta iacobi heyntzmanni.[11])

Item Clez Wighin liganit ad beatam virginem liganit medium partem agrorum suorum.[12])

Seite 5.

Nota Petrus fuchzloch coram senioribus Ciuitatis leganit[13]).

---

8) Erdjoch.

9) Ganz dieselbe schöne Schrift wie Seite 2 und 3. S. die lithog. Taf. S. 4.

10) Scheint nicht von demselben Schreiber geschrieben, flüchtig und später.

11) Dieselbe schöne Schrift wie oben, nur zarter. Es scheint, dass sie noch etwas später geschrieben wurde und der Zeit zwischen 1366 und 80 angehört.

12) Schlechte äusserst flüchtige Schrift. Nikolaus Richin war 1381 Stadthann. S. Sieb Quart. Schrift B. II. S. 56.

13) Da haben wir die Spur eines gerichtlichen Testamentes „coram senioribus Ciuitatis“ aus dem XIV. Jahrhundert. Die Schrift ist der auf Seite 4, wozu die Note 11, ganz ähnlich, wenn nicht dieselbe. Wichtig ist auch, dass Hermannstadt civitas genannt wird.

vj. iugera versus patibulum et fürgnos est petrus pfaffenhenel

Item Georius cocus legauit. x. iugera pro ecclesia beate uirginis que iacent an dem mittelberg et heinricus schebnitzer colit iam ista iugera et fürgenos est petrus pfaffenhennel. Idem uero heinricus schebnitzer. habet. ij⁰. iugera prope illa predicta iugera que eciam deseruiunt beate uirgini fürgnos est iohannes v̄nslid. [14])

Nota quot schwarcz hanne habet xiij iugera que pertinent ad beatam virginem et tenetur et habet den meyden — [15])

Item comes chunradus legauit. vj. iugera apud sanctum fontem et ex vna parte extendit ad viam in schellenberg. ad aliam partem vf dy scheyblot mar. fürgenos est relicta iacobi heinczmanyn.

Idem uero comes chunradus legauit ex parte sue sororis et sui. iiijor. iugera que extendunt ad uiam versus hanabach et iacobus dives habet prôpe ista iugera — [16])

Seite 6.

Nota v̄nslid hannus habet. ij. iugera circa parvum orreum auf der höh. et ista iugera quando seminantur cum annona tunc de quolibet iugere debet dare vnum cubulum annone et furgnos est Clesel prew. Item clesel prew habet. ij. iuger in eodem loco que simili modo deseruiunt beate uirgini sicut v̄nslid hannus. Idem uero clesel prew habet duo iugera prope territorium istorum de eppendorf que singulis annis de quolibet iugere debet dare vnum cubulum tam annone quam auene et servacius est fürgnos Idem vere clesel prew habet tria iugera a dextris uersus hanabach prope pratum comitis martini quando ista seminantur cum annona tunc debet dare de vno iugere vnum cubulum annone. sed quando seminantur cum auena vel milio tunc nichil debet dare.

---

14) Dieselbe Schrift wie oben, nur ist der ganze Absatz mit einem leichten Bogen durchschnitten. Der hier vorkommende Heinrich Schebenitzer scheint ein Sohn des frühern Johann zu sein.

15) Flüchtige, der in der Note 12 bemerkten Schrift ähnlich. Das Ganze mit Linien durchstrichen.

16) Dieselbe Schrift wie in der Note 13 und 14 bemerkt wurde. Konrad war mindestens Komes bis zum Jahre 1370. Die „relicta iacobi heinczmanyn“ ist die des Seite 3 genannten hinterlassene Wittwe.

Nota v̄nslid hannus habet duo iugera versus magnum orreum quando seminantur cum annona tunc de quolibet iugere debet dare vnum cubulum annone sed quando seminantur cum auena vel milio tunc nichil dant furgenos est hermanus neff. Idem vero v̄nslid hannus habet duo iugera versus hanabach bey der etzung que seruiunt simili modo de iugere vnum cubulum annone et cristlinus heltner est fürgnos.

Nota bachklezyn. iij. iugera agrorum.

Anmerkung. Der Character der Schrift ist ganz derselbe von Seite 5, nur nicht so fleissig durchgeführt. Die letzte Zeile gehört einer etwas späteren Zeit an, und ist sehr flüchtig geschrieben. Dieser Comes Martinus, der hier vorkommt, kann nur derjenige sein, den Seivert in seinen Grafen der sächsischen Nation zwischen 1357 und 72 mit Konrad zugleich Graf von Hermannstadt sein lässt, denn er erwähnt keines späteren Comes Martinus. Aus der vorhergehenden und dieser Seite geht hervor, dass früher Chunradus und dann erst Martinus Hermannstädter Graf war, wornach Seivert zu berichtigen wäre.

Seite 7.

...ota quod hic sunt (unterhalb steht: cultura, und darüber) redditus agrorum de paruo orreo

Item clas bucker habet. iiij. iugera que sunt pro testamento anie sue legata ecclesie nostre Item hennig Lamprecht legauit. ij. iugera. Item Crudwe Anna dedit. ij. iugera. Item quedam alia domina dedit. iij. iugera sed nomen ignoro Item bartholomeus dedit. ij. iugera. Item clos kemp dedit. iij. iugera Item clos endris de magno orreo dedit. iij. iugera Item quidam alter eciam dedit. ij. iugera cuius nomen ignoro. Exceptis alijs quorum nomina ignoro Numerus autem iugerum debent esse. xxxvj.

Anmerkung. Dieselbe Schrift, derselbe Schreiber von Seite 2 und 3. Für das N vor dem ota ist der Raum leer gelassen. Eine Schriftprobe von einigen Wörtern ist facsimilirt auf der lithographirten Tafel zu sehen. Dass der Schreiber dieser und folglich auch der frühern Schrift von S. 2 und 3 ein zur Pfarre der heil. Jungfrau Maria in Hermannstadt gehöriger Geistlicher war, ist hier erwiesen durch die Worte „ecclesie nostre“; dann spricht er auch durchgehends in der ersten Person. Unter welcher Bedingung die der Marien-Kirche zu Hermannstadt gehörigen Aecker in Kleinscheuern, aus 36 Joch bestehend, den Bearbeitern überlassen wurden? wird hier nicht gesagt; allein wahrscheinlich ist es, dass dasselbe Verhältniss, wie in den frühern Angaben wird obgewaltet haben, in Gemässheit dessen jeder Nutzniessar von einem Joch oder Erdoch Aussaat, sobald das Feld mit Getreide, wahrscheinlich Weitzen, besäet wurde, einen Kübel der Pfarrkirche abliefern musste, wenn es aber mit Hafer oder Gerste besäet war, gar nichts. Ein sonderbares, mir wenigstens, bis jetzt ganz unbekannt gebliebenes Verhältnis.

Seite 8.

Nota quod iacobus Servatios legauit ad ecclesiam beate virginis marie (domum suam et curiam suam et aram — ist durch-

gestrichen) ingera sua primo. viij. iugera que erant hannus Sczebnyczer Item. iiij^or. iugera que iacent prope schodbwez Item. o. iugera iacent circa fiam — darau yz clesyl löfer won neppendorf fwrgenos (item cyrca fyam que transyt ad heltam iacent duo iugera et iekyl henczmanyz yz fwrgenos — ausgestrichen) Item in swelcz iacent. v. iugera — dür steffen yst fwrgenos. Item circa fontem nepponis iacent duo iugera — Item cyrca fwl brwnnen duo iogera — fwrgenos clesyl Wychan Item. iiij. iugera que transeunt super muynd cychaz — hannus czorner fwrgenos — Item duo iugera circa spinis sachzer iacob furgenoz.

Nota quod iohannes schebnyczer tenetur ad eccles.am centum florenus aureus item michael filius suos tenetur centum florenos semper florenum pro. xxxviij. — flor. super curiam suam. (Ganz durchstrichen.)

Item awia betthelhenchen legauit terciam partem ad ecclesiam (Durchstrichen.)

Ytem bey der mitlicher furt da leichen ij erdoch dy da stossen uff dy nufsbach dy sint heincz blaczgut gewest vnd an den ij erdach leichen iiij erdach dy sint geweeft gobel isenfürers vnd darnach leichen ij erdach dy stössen uff arnus land vnd dy sint defs alden schebenecers.

Anmerkung. Das Lateinische ist unschwer zu entscheiden, wenn es geschrieben worden, da Wychin um das Jahr 1380 herum Stadthann war. Das Deutsche aber mag so gegen das Ende des XIV. Jahrhunderts geschrieben worden sein, da zu dieser Zeit Schebenitzer schon alt war. Eine Zeile der facsimilirten Schrift ist auf der lithographirten Tafel zu sehen.

Seite 9.

...ota redditus agrorum de magno orreo.

Primo Jeckel poscka legauit. ij. iugera Item Hanman legauit. ij. iugera. Item ditricus filius mathye legauit. ij. iugera. Item clas dremyl leganit. ij. iugera que dedit petrus mulczer. Exceptis alijs quorum nomina ignoro qui multis annis nichil deseruierunt ecclesie ac nichil penitus dederunt.[17])

Item clos fusenecker legauit. ij. iugera tali conditione. quando seminantur cum annona vel cum auena tunc te istis. ij^us. ingera

---

17) Ist dieselbe alte Schrift wie von Seite 2 und 3, nur mit dem Unterschied, dass ihr viel von der früheren Sorgfalt mangelt. Auch hier kommt ein Peter Mulczer vor wie auf Seite 3.

ribus debent dare. v. cubles sed semper in tercio anno tunc nichil datur de istis iugeribus [18])

Item nro viij missalia | octavum habet plebanus Item duo matrimonialia | Item iiij^or spalteria Item duo Anthiphonaria | Item duo gradualia Item vnum lectionale | Item tres agende vnum .. ad leprosus Item iij piccide argentee et vnum cuprum et vnum in quo continetur summa Item et duo thuribilia vnum argenteum et vnum ferreum etc. [19])

Seite 10.

...ota omnia que pertinent ad ecclesiam beate virginis

Primo nro. xxviij. mensalia. secundo eyn hŭngtŭch. 3°. czwên vmfank (ist durchstrichen) hanck. iiij°. vnum lyntheamen quod ponitur ante crucifixum. v°. vnam magnum lyntheamen de serico contextum. item. xviij. mensalia —

Item nro xiiij tecturas altarium in Jejunio habentia et cum sericis finita.

Item nro. x. texturas altarium in festivitatibus magnis et mediocribus diversimode facta.

Item. xxj. calices inter quos vnus est aureus et vnus est magnus

Item nro duo Rubia almatica et tria serica almatica

Item nro duo cappa seu pallia ordinata spectantia in choro. s. rubia et iterum vnum viridum pallium quod spectat dominus plebanus quando debet thurificare.

Item nro blanca casula que habet liij spangen argentei

Item rubeam casulam q. habet lix spangen Item tres blancas casulas cum borth Item et vnum gylŵm cum borth Item nro et vna casula rubea cum bŏrth Item tres casulas viridis cum borth sine borth Item duo casula viridis cum borth Item nro duo Aurea casula in summis festivitatibus spectantia — Item vnam sambatam Rubeam etiam in festivitatibus Item et duo casula antiqua aurea Item duo casula ge-

*streyft —

Anmerkung. Von dieser Schrift gilt alles das, was auf voriger Seite

---

18) Diese Schrift ist vielleicht um etwas jünger, als die unmittelbar vorhergehende und in die Zeit von 1370 zu versetzen. Die Bedingung, unter welcher von Clos Fusenecker das Legat an die Kirche geschah, weicht von den früheren ganz ab.

19) Gehört zur Seite 10. Da aber dort nicht Raum genug war, ist der etwas nachlässige Schreiber theils auf Numer 11, theils auf Numer 9 übergegangen. Statt spakeria ist psalteria zu lesen. Der Schreiber scheint sich bei seiner Uebereilung auch wenig um Grammatik bekümmert zu haben. Ganz unverständlich ist mir . . . ad lepresus — vor dem ad ein Zeichen, welches einem z ähnlich ist, und am Ende die gewöhnliche Abkürzung von us durch ein q angezeigt. Die Schrift ist offenbar am Ausgange des XIV. Jahrhunderts geschrieben worden.

Item kuncz geltsmit tenetur xv marcas de auregento et j lotonem et xv flor.

Item yohannes pictor tenetur xx flor. pro istis stat curia sua et cottidie 3 funus

Item martinus comes tenetur xj gulden ex parte beate virginis

Item Iekel elze tenetur iij gulden

Item nota quod domus domini vite in qua moratur relicta steynbrecheryn pertinet ad beatam virginem post obitum illius mulieris. [23])

Anmerkung. Das Geschriebene wieder ausgestrichen, wie auf Seite 12, und Vieles war mir nicht möglich zu entziffern, was durch Punkte angedeutet ist. Die Schrift ist ganz gleichzeitig mit der auf der vorigen Seite. Dass Komes Conrad vor Martin zu setzen, ist auch hier erwiesen, da die Comitissa Conradin vorkömmt, wahrscheinlich dessen Wittwe, während Martinus Comes ist.

Seite 14.

...unc vero secuntur redditus de scampnis sutorum que pertinent ad ecclesiam uirginis gloriose.

Primo vnum scampnum quod fuit Reynkini quod est legatum ecclesie et super illud stat ut etiam videtur nepos eius quod deseruit. j. fertonem argenti. Item iohannes crispus legauit vnum scampnum quod eciam deseruit. j. fertonem argenti. Item sunt ibi duo scampna inter pellifices super vnum illorum stat vppisch cristil. super aliud stat frydil schreteryn. que duo eciam deseruiunt omni anno vnum fertonem. Item est ibi vnum scampnum inter brotpencken super quot stat kunen crystel quod deseruit. iij. lottones argenti [24])

Nota quot kunen hennichen legauit inter pistores vnum scampnum in acie preter vnum versus arnolt clesyl ad beatam virginem gloriosam. [25])

Nota quot inter sutores. Guntram cum suis cognatis legauerunt vnum scampnum ad beatam uirgnem perpetue [25])

Nota de willa huberti ligauit vnum iugera argorum hoc jacet cira laxa hacudaren [26])

---

23) Es ist dies derselbe Posten, der auch auf der frühern Seite vorkömmt, nur etwas später geschrieben.

24) Mit der Schrift von Seite 2 und 3 gleichzeitig. Für das N im Anfange ist Raum gelassen.

25) Dieselbe nette Schrift von Seite 5 und 4. S. Note 11.

26) Der Schreiber dieses zeichnet sich nicht nur durch seine schlechte Schrift und schleuderische Schreibart sondern auch durch seine merkwürdige Unkenntnis der lateinischen Sprache aus. ihm ist weder Bedeutung noch Zahl und Geschlecht heilig. Die Schrift ist aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, denn sie ist dieselbe von Seite 4. Note 12.

Seite 15.

Nota quod xxxiij mensalia in cista pertinentes ad beatam virginem.

Et xxxvj mensalia pertinentia ad altaria cum omnibus attenencijs Item. x. kussina habentur. que eciam pertinent ad ecclesiam beate virginis Item viij lintyamina habentur in eadem ecclesia Item. x. mappe habentur que pertinent ad corpus diuinum que cum serico ordinata sunt — || Item iiij pepula que de serico facta sunt — Item xx mappe habentur in eadem ecclesia ||

Anmerkung. Meiner Ansicht nach würde ich diese jedenfalls jüngere Schrift in den Anfang des XV. Jahrhunderts versetzen. Einige Wörter sind auf der Tafel facsimilirt zu finden.

Seite 16.

Nota Toms Bosenek de magno horreo. j. iug. tenetur per singulas annos ij lb[27]) cere
Item Weys nycls ij lb cere de scampno
Item dellendorfers j lb cere

Seite 17.

Nota petrus tasner legauit ecclesie xv marcas argenti dedit viij et post obitum debet viij.

Anmerkung. Diese Schrift rührt von ein und derselben Hand und aus derselben Zeit her wie jene auf S. 16 nur ist sie etwas sorgfältiger. Man sieht daraus, dass bei den alten Sachsen auch Schenkungen auf den Todesfall üblich waren. Nach welchem Rechenbuch aber 8 und 8 = 15 ist? bleibt ein Räthsel; denn wenn Tasner 15 Mark der Kirche legirte, acht Mark schon gab und nach seinem Tode noch acht zu geben schuldig ist, so müsste 8 + 8 = 15 sein. Wahrscheinlich hat der Schreiber einen Strich zu viel gemacht.

Seite 18.

Nota agros terre arabilis quos relicta Nicolai meinhart leganit Ecclesie Cibiniensi

Item am Cibin vndwenig der la Mw̋len	jugera	viij
Item bey yren wayern	juger	j
Item genet den wayern am schelemberger weg den hat heydenrich yn	jug.	vj
Item gleych haltner tor w̋beraus schelemberger weg	jug.	viij
Item in dem anderen feld beym fawln brwn	jug.	vj
Item auf der breiten furth	jugera	vij
Item in tertio campo auf dem arwcz bey pylgrim	jugera	iij
Item czuhant gen halben dem arwcz bey gref Endres	eciam	iij [28])

---

27) Zwei Pfund Wachs. Die sehr flüchtige aber ungemein scharfe Schrift scheint aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts herzurühren.

28) Eine Zeile von dieser Schrift ist facsimilirt. Sie rührt offenbar von derselben Hand, von einem gewissen Hermanus her, welcher die Be-

Item Mathias Ramasi de bros et in eodem oppido plebanus existens electus est in plebanum Cibiniensem Anno domini 1536 mense vero 17 maij.

☞ Tempus electionis D. Mathie Ramazii.

Obiit vero dominica post Galli Anno Domini etc. 1546.[29])

Seite 19.

Ittem. Anno domini 1540 Clementissimus Joannes Rex Vngarie in Ciuitate Saszebes siue millembach mortuus est vigesimo primo die mensis Juli.

Eodem Anno obsessa fuit Togaras per eundem regem et post mortem eius regnicole concordiam inierunt cum Stephano Maylat, in expeditione concorditer fuerunt Nicolaus Telegdi et Andreas Batarij.

Ittem. Anno 1541 Intrauerunt Emybek turcus per Imperatorem missus Wayuode missi videlicet Transalpinensis et Moldaniensis per eundem missi.

Ittem. Anno eodem per fraudem et per iuramentum detenti sunt Stephanus Maylat et Baltesar Barnemissa per turcas et Wayvodas prescriptos decimo et nono die mensis July, de quorum detentione tota Transsiluania deterrita est, post hac dimisit Bornamissam, qui regno et Ciuitate Zazsebes multas Calamitates intulit.

(Fortsetzung folgt.)

---

merkung auf S. 11 und später auf S. 25 im Jahre 1424 niedergeschrieben, denn es ist sogar dieselbe Tinte.

29) Die auf dieser Stelle geschehenen späteren Einschreibungen sind von verschiedener Hand. Die letzte Zeile hat vermuthlich der erste sächsische Superintendent Paul Wienner und die Bemerkung über derselben mit dem Zeichen der Hand Bartholomäus Altemberger zweiter evangelischer Stadtpfarrer in Hermannstadt geschrieben. Es ist dies zwar nur eine Vermuthung, aber ich glaube, mich nicht zu irren. Zur allfälligen Vergleichung ist ein Facsimile dieser beiden Schriften auf der Tafel mitgetheilt.

Bitte.

Da der Redaction keine Bibliothek-Ordnungen und Pläne zum Abdrucke im Intelligenzblatte dieser Zeitschrift mehr vorliegen, so bittet sie wiederholt um gefällige Einsendungen von dergleichen Beiträgen unter der Adresse: *T. O. Weigel* in Leipzig.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 15. Leipzig, den 15. August **1848.**

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

(Fortsetzung.)

Seite 20.

Ittem. Eodem Anno Tesaurarius frater Georgius et Valentinus pariter cum Reginali majestate Budam ultro obtulerunt Imperatori Turcarum, vbi etiam Valentinum Torek captivum deduxit Imperator, super qua re tota Christianitas territa est

Ittem. Anno domini 1542 Reginalis Majestas cum Tesaurario et ceteris magnificis Vngaris, qui partes eorum fovebant, Transsiluaniam intrauit, et Albe Julie presedit et Episcopatum in suum vsum seruauit, quia Episcopus iam mortuus erat in Vigilia pasce.

Ittem. Anno eiusdem 1542 tremendum advenit miraculum, quod longis temporibus haud auditum est. In mense Augusti uenerunt tanta multitudo locustarum vt solem videre non poterant vbi volabant, nam Ego ipse interfui, quod puerum meum

non poteram videre longitudine haste vnius in copia locustarum, post vbi inter fruges venerant omnia demoliebant

Seite 21.

et quidem triticum auenam milium et queque huiuscemodi. Imo et fenetos, demolita sunt, sed ea nolui scribere sed solum que oculis vidi.

Anno 1543 Imperator Turcarum Hrigonium et Albam Regiam ab Vngaris accepit et alias Arces.

Ittem. Anno domini 1544 tanta multitudo locustarum venerant in Transsiluania, cuius numerus haud vnquam visus est, et feria secunda ante Stephani regis volabant supra Cibiuium et pre multitudine non poteramus videre solem et presagiebamus nobis in futuro pericula emergi. 18. die Augusti.

Ittem. Doctor Adrianus Vicarius et Archidiaconus nec non plebanus Closvariensis et Canonicus Albensis noster carus amicus mortuus est Anno domini 1544 septimo die mensis februarii.

Anmerkung. Diese kleine Chronik von Seite 19, 20 und 21 scheint von Paul Wienner geschrieben.

Seite 22 und 23 ist leer.

Seite 24.

Notandum est. Quod honesta matrona, relicta ioannis arcuficis legauit coram nostris senioribus maturo consilio curiam suam quam olym iohannes aurifaber possidebat post obitum eius ecclesie beate uirgini ita quod nullus amicorum suorum quidquam in predicta curia repetere habeat

Notandum est. Quod beata virgo in Cibinio habet in molendino penes balneum omni anno et perpetue tria maldra annone que legauit mater domicelli.

Item post mortem comitis martini consors sev uxor sua legauit eciam terciam partem eiusdem molendini in omnibus redditibus pro ecclesia beate uirginis.

Nota relicta iohannis arcuficis tenetur pro ecclesia beate uirginis centum et quinquaginta flor. ducentos et quinquaginta flor.

Nota quod petrus phafenhenel fusum argentum beate uirg. grave xvj marcas . . . .

Anmerkung. Diese unzweifelhaft aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts stammende Schrift ist fast durchgehends gestrichen.

Seite 25.

Nota quod Obyllin mȯl quondam antequam fuerant molendina ciuium dedit pro censu. xx. maldra et. viij. maldrum, sed postquam ista duo molendina fuerunt, defecit istud molendinum in tantum quod ab illa hora qua paulus scriptor percepit red-

ditus pro ecclesia beate uirginis ita quod primo anno illud molendinum concessum est vni pro. xx. maldris absolute. secundo uero anno pro xxiiij. maldris, tertio uero anno prō. xxvj. maldris, quarto uero anno pro. xxix. maldris, sed deinde pro xxxij. et ultra, et sic de die in diem sigillatim comparatum est ad molendinum a diversis personis cum pecunia beate uirginis, ita quod molendinum illud totaliter beate uirginis, exceptis duabus personis, que adhuc habent modicum partem.[30])

Hermanus signauit

Nota quod Ciues illud mollendinum receperunt sub anno domini Millesimo cccc? vicesimo quarto, Crus Johanne Villico existente, et singulis annis debent dare vj maldra anone, ij maldra ecclesie parochiali, ij maldra pauperibus in hospitali degentibus, et ij maldra leprosis, videlicet pro molendino circa infimum balneum situato. Chatmw̄l decem, Lapsatorium septem.[31])

Seite 26.

Nota Anno domini M°CCCC°XXXX° secundo inuente sunt res ecclesie parochialis beate uirginis Ciuitatis Cibiniensis vna cum debitis suis post obitum prouidi viri Johannis Henlini quondam vitrici ecclesie supra dicte que res consignate sunt ad manus prouidi viri Lucas Trudenberch electo ac constituto vitrico noue in futurum ut infra scripta sunt.

Item in domo domini plebani habentur vna cista in qua continentur calices viginti nouem cum patenis suis et vnus magnus calix et vnus calix de auro puro, claues huius ciste habet predictus lucas trudumbercher vitricus apoche.

Item sunt apud capellanos calices xvj videlicet dominus Johannes de Kisd habet vnum par ampularum de argento et vnum ornamentum, scilicet casulas cum materijs suis.

Item dominus vallentinus vngarus habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum omnibus atinnencijs suis.

Item dominus Michael conpalnator habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinnencijs suis.

Item dominus petrus de Molemberchen habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Michael Nadash habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum suis atinencijs.

Item dominus predicator habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis et vnum par ampularum de argento.

---

30) Von dieser alten schönen Schrift ist ein Facsimile auf der Tafel zu sehen.

31) Von dieser auf Seite 11 und 18 vorkommenden Schrift siehe das Facsimile. Der Stadthann Crus Joh. war bisher unbekannt.

Item dominus Sigismundus habet vnum ornamentum cum atinencijs

Item dominus Nicolaus de Birthhalbon habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Michael de Helta habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Martinus quondam campalnator habet vnum ca-

Anmerkung. Ein Facsimile der ersten Zeile ist auf der lithographirten Tafel zu sehen. Für die richtige Lesung dieser geistlichen Requisiten, Bekleidungen und Büchertitel kann ich der häufigen Abkürzungen wegen, die von allen Regeln der Diplomatik abweichen, nicht einstehen. So weiss ich nicht, ob es par ampularum oder peramplarium heissen soll.

Seite 27.

licem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Wenceslaws habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Cristanus de ardis habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Johannes Brwsel habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Petrus de Zalchburch habet vnum calicem et corporale et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Johannes de Traspolden habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Christanus de neyth utzon[32]) habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item Georgius de Helta habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Jacobus Sellatoris habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Bartholomeus habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus Valentinus bacularius habet vnum calicem et vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item Caspar habet vnum ornamentum cum atinencijs suis.

Item dominus plebanus habet duo ornamenta et vnum calicem et vnum par ampularum de argento.

Item campanator habet sub manibus suis quatuor calices. Summa summarum in toto sunt calices ad ecclesiam parochialem beate uirginis pertinentes in numero quinquaginta vnum.

Item habet turibulum argenteum, et crucem.

Nota quod campanator habet sub manibus suis in magno

Seite 28.

scrinio sew cista in sacristia existente ut infra.

32) Neidhausen.

Item duas dalmaticas albas subductas vna cum cindato brwno altera cum cindato rubeo.

Item duas dalmaticas rubeas subducte cum tela flauea.

Item duas dalmaticas flaueas de velutu subducte cum tela flauea.

Item duas dalmaticas de velutu rubeo subducte cum albo bokashino.

Item duas dalmaticas de velutu albo subducte cum cindato brwnatico.

Item tres casule de velutu virgulate cum auro et cruce nigra cum annulis strucij deauratis cum atinencijs suis, quorum (sic!) vna est subdueta cum cindato glawco alie vere (statt vero) due cum albo bokashino.

Item due casule de velutu rubeo cum floribus veridibus ac aureis florisatum cum omnibus atinencijs vna cum cindato rubeo alia cum cindato viridi subducta.

Item vna casula luce trutemberger de velutu nigro cum floribus veridis flauis et aureis florisatum cum atinencijs suis.

Item vna casula de auro in campo rubeo cum omnibus atinencijs suis subducta cum tela flauea.

Item una casula de kamukato rubeo cum hirculis viridis et leonibus deauratis florisatum cum omnibus atinencijs suis.

Item una casula de kamukato viridi subducta crux albo bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de velutu rubio plano subducta

Seite 29.

cum albo bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de kamukatu viridij cuius cum est sertum aureum subducta cum albo bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de flaueo atlash cuius crux formatum est cum perlis subducta cum tela rubia cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula brunatica cum auro virgulatum cum leopardis aureis subducta cum tela flauea cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de kamukato flaueo cum floribus flabeis planis subducta cum nigro bokashino cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula de velutu flaueo plano cum cruce de perlis et lapidibus pretiosis subducta cum tela flauea cum omnibus atinencijs suis.

Item vna casula purpurea alba cuius crux cum imaginibus formata subducta cum tela flauea cum omnibus atinencijs suis.

Item vna ornomenta pendencia super falangam in sacristia que etiam habetur cum manibus campalnatoris.

Item vnum par dalmaticarum de velutu brwno auro virgulatum, subducte cum tela flauea.

Item vna casula de eadem forma absoluta sine atinencijs.

Item due dalmatice de adlas rubeo plano subducte cum bokashino flaueo.

Item ornamenta ibidem pendencia pro quadragesima.

Item tres de atlas nigro plano subducte cum tela flauea sine atinencijs suis.

Item una casula brunatica de harnasio subducta[33])

Seite 32.

cum alba scilicet gulch.

Item vna casula nigra de forstat, cum cruce cum ymaginibus deauratis subducta cum tela flauea.

Item vna casula de kamukato cyneicicolis cum cruce deaurato subducta cum tela flauea.

Item due casule de harnasio flaueo subducte cum tela alba et cum visis viridis.

Item vna casula alba de bokashino albo cum cruce cum suto subducta cum albeo sindone.

Item ferialia pendencia ibidem.

Item vna casula purpurea rubea cum cruce aurea cum atinencijs suis.

Item antiqua casula aurea in campo rubeo cum tela flaueo subducta cum omnibus atinenciis suis.

Nota ornamenta superius in libria existentia.

Item vna casula brwnatica de velutu cum cruce subducte cum tela flauea absque atinencijs suis.

Item vna casula de kamukato flaueo claro subducta cum bokashino albo absque atinencijs.

Item vna casula aurea cum texta litris grecorum subducta cum tela flauea clara.

Item vna alba de sindone albo cum nigris platis.

Item duo lintiamina alba cum contexturis.

Item tres cappe de kamukato rubeo floribus viridis et aureis leopardis florisatum subducte cum tela flauea.

Item tres cappe de velutu variorum colorum auro protextum subducti cum cindato glauco.

Seite 33.

Item due cappe veluto rubeo flauis rubeis et viridis floribus florisatum subducti vna cum tela rubea alia vero cum bokashino albo.

Item vna cappa brunatica cum tela rubea subducta.

Item vna cappa de kamukato in campo albo diuerso nigro florisato sew conspersum cum tela flauea clara subducta.

Item vna cappa de atlas rubio cum tela clara flauea subducta.

---

33) Geht auf die Seite 32 hinüber, weil die später folgenden 30 und 31 von früher her beschrieben waren.

Item vna cappa de kamukato rubeo floribus eiusdem coloris, florisatum subducta cum tela flauea.

Item vna cappa de kamukato flaueo cum tabulam seu floribus albis et glaucis cum flaueo settor subducta.

Item vna cappa de kamukato rubio floribus viridis et glaucis florisatum subducta cum tela rubia.

Item vna cappa rubia floribus viridis florisata subducta cum tela flauea.

Item vna cappa de kamukato viridij rubijs et albis floribus florisata cum albo bokashino subducta.

Item vna cappa de kamukato viridij florisatum floribusque eiusdem coloris planis cum bokashino nigro subducta.

Item vna cappa rubea cum tabulis glaucis quadratis cum stellis et rosis et cum nigro bokashino subducta.

Item vna cappa de kamukato glauco cum floribus viridis florisatum et cum tela flauea subducta.

Nota isti sunt libri qui pertinent ad librariam in latino.

Item summa pisani in papirio.

Item cancellarius pharisiensis super quartum sententiarum pargameno.

Item Mama tractatus super bibliam in papirio.

Item Matheus glosatus in pargameno.

Seite 34.

Item lucas glosatus in pargameno.

Item quadragesimale in pargameno.

Item concordancie biblie in pargameno.

Item Dicta M. Niculay dinkeline super quartum sententiarum.

Item concordancie biblie.

Item ysaias et geremias glosati.

Item esechiel et daniel glosati

Item expositio Niculay de lira supra ezechielem.

Item barckwardus in duobus fluominibus.

Item moralia Gregorij.

Item thomas de aquino super primum et secundum sententiarum.

Item petrus aureolij.

Item damascenus.

Item due partes milicie de tempore et sanctis.

Item psalterium glosatum.

Item Bernardus.

Item Questiones de cognitione angelorum

Item libri ethicorum.

Item Bernhardus ad augenium papam.

Item jacobus wragine cum collicis.

Item Omilie gregorij super ezechielem.

Item Sermones de tempore.

Item Climacus de mistica scala.

Item Martilogium.
Item tractatus contra hereticos et plura alia.
Item Dewtermonius super cantica.
Item liber sancti augustini secundum rupertum.
Item questiones theoloyce de quolibet.
Item flores penitentie.
Item liber contra manicheos.

Seite 35.

Item liber expositio super libros ethicorum.
Item liber de victima (oder victoria) vni dei.
Item lecciones beate virgine per annum.
Item vna summa pisani.
Item tripartita hystoria.
Item rupertus de victima vni dei.
Item questiones super primum sententiarum.
Item vna magna biblia aput predicatorem in nigro compactorio.
Item Sermones ad clerum.
Item sermones in pergameno.
Item liber mixtus in pergameno de quolibet.
Item pastoralia et libellus gregorij de penitentia.
Item questiones alique rihardi.
Item decem et septem libri moralium super iob in vno folumine.
Item thomas de aquino contra gentiles.
Item Summa virtutum.
Item secunda pars milicie de tempore.
Item prima pars milicie de tempore.
Item rationale.
Item prologus contra viclefh.
Item hystoria Troiana et textus moralium aristotilis.
Item tabule olim librorum moralium.
Item tractatus magistri Rolandi.
Item virgilius.
Item duo antiqua fluomina.
Item concordancie cum[tarum]......
Item biblia abreuiata.
Item gwillhelus de fide et legibus.
Nota quod libri infrascripti habentur in dota apud dominum plebanum.
Item duo passionalia unum in pergameno et vnum in papirio.

Seite 36.

Item questiones sententiarum ediciones egidij de Roma in pergameno.
Item Glosa ordinaria super istos pauli.
Item Sulcos super quarto libros sententiarum.

Item super epistolas pauli et ewangelia pergamenicas.
Item speculum ecclesie.
Item xvj libri moralium gregorij in pergameno.
Item innocencius tercius de penitentia.
Item Niculaus de lira super quatuor ewangelistas.
Item textus sententiarum in pergameno.
Item glosatum psalterium in pergameno.
Item glosa super pater noster, M. Niculay dinkelplwel.
Item liber Bertandi super epistolas quadragesimales.
Item Jacobus super ewangelia quadragesimalia.
Item thomàs de aquino super tercium sententiarum
Item super epistolas et ewangelia per annum.
Item petrandus de sanctis.
Item Bertrandus super epistolas et gest.....
Item Bertrandus super ewangelia.
Item vna biblia rubia.
Item Registrum biblie.
Item papius.
Item paruus liber de quatuor virtutibus cardinalibus.
Item Scolastica hystoria.
Item petrus de tharentasia super quartum sententiarum.
Item Crisostomus super Matheum
Item postilla thome de aquino super ewangelia.
Item liber super cantica canticorum cum prologo et quadri partitum.
Item sermones per curriculum annuum.
Item tractatus de uita actiua.
Item Summa collocutionum fratris Johannis.

Seite 37.

Item Sermones ad clerum de sanctis.
Item sermones de tempore.
Item speculum beate virginis biblie beate virginis et quam plura in volumine vno in papirio.
Item sermones Bernarde super d.. exilencia.
Item liber super magnam ysaiam in magno volumine.
Item sermones super missus et tractatus de contemplatione brewiarii.
Item prologus ruppertj de victoria (oder victima) vni dei.
Item de virtute in .... et definicionibus virtutum recommendationes et alia plura.
Item frater Johannes de gemminario ordinis predicatorum de prouincia romana.
Item sermones dominicales per circulum anni.
Item epistole jronice.
Item sermones p. de sanctis per circulum anni in pergameno.
Item haymo super p. apostolikum.
Item sermones de sanctis de candelis per circulum anni.

Item virtutes cum septem sacramentis.
Item xiiij^tus liber moralium usque ad xxij^um.
Item quadragesimale M. Augustini de ancona.
Item Niculaus de lira super epistolas pauli.
Item rationali pergameno.
Item de exemplis et similitudinibus rerum.
Item Augustinus concordancia ewangelistarum.
Item Margarita biblie.
Item pastoralia gregorij.
Item Bartholomeus de proprietatibus rerum.
Item tractatus de predestinacione et prestancia.
Item tractatus de penitentia secundum Canones.
Item sermones super Matheum.

Seite 38.

Item liber de victima (oder victoria) vni dei ex perceptis.
Item liber de prouidencia beati augustini et liber de alogon.
Item expositio haymonis super apokalipsim.
Item translatio sancti Ironimi ad postulacionem.
Item biblia metrica.
Item liber per ewangelia per totum annum.
Item liber qui incipit nimis honorati.
Item Honorius papa super cantica.
Item postilla super ewangelia.
Item aliqui sermones in sextrinis.
Item compendium theoloijce virtutis.
Item soccos de sanctis.
Item Bertrandus.
Item gesta Romanorum.
Item transactus Johannis, calendarium de ecclesiasticis contentis cum ibi contentis.
Item apparatus libri sexti
Item summa pisani, que pertinet ad rwismark.

Nota Jacobus magister Ciuium habet vnam paruam bibliam et helgoth super libros sapiencie.

Nota quod inter istos libros supra scriptos georgius filius M. Johannis, gwldener, habet quinque libros, scilicet bibliam summam, pisani, tabule, librum iurium[34]), liber eloccucionum sermones beati Bernardi et scilicet quinque libri omnes cum rubijs compactorijs sunt tecti.

Seite 39.

Nota tot habentur breuiaria in dota apud dominum plebanum et capellanos pertinentes ad ecclesiam beate virginis.

---

34) Also ein geschriebenes Gesetzbuch, und wahrscheinlich schon lange vor 1442 der Verfassungszeit dieses Verzeichnisses; oder heisst es vielleicht Privilegien-Buch?

Item breviarium magnum in quo legit plebanus.
Item breuiarium magnum spissum in asseribus.
Item breuiarium de tempore et de sanctis.
Item breuiarium quod fuit M. Ciuium Jacobi senioris.
Item breuiarium bonum album quod fuit episcopi Gobolini.
Item breuiarium quod fuit domini Martini.
Item breuiarium nigrum quod fuit Andree de Mosna.
Item breuiarium antiquum quod fuit procuratoris.
Item breuiarium veteratum cum certis notis.
Item breuiarium quod habuit Symon de corona.

Seite 30.

Nota quod recepi a czirwis hause de pecunia beate Virginis lxxxxvj. flor.

Item cingulator dedit xxx florenos.

Item dominus meus recepit von gesinyde viij ung. silners.

Item mathis vngere dedit x florenos.

Item dedi illis qui laborauerunt, calcando wllus ij florenos et dedi calcantibus ij flor. pro seruitio.

Item dedi organiste xx florenos et xxiiij flor.

Item dedi iij ort vuren holtz.

Item dedi organiste xxvj flor.

Summa pecuniarum organiste. l. flor. et dedi eciam de organo liiij flor. vor balge vndt negele vnd dem zcymmermanne vndt vor dylen.

Item pro cera xiij flor.

Item vj. fl. pro chertznech.

Item gref conradus tenetur beate virgine vnam fenestram ad ecclesiam beate virginis marie.

Item den ..... tenetur vnam fenestram ad ecclesiam beate Virginis.

Item paulus scybel tenetur l. flor. ex parte plebani nostri.

Item dye feniczen tenetur beate virgini xj. fl.

Item thomas tenetur beate virg. lxxxx. flor.

(Alles durchstrichen und theilweise unleserlich.)

Seite 31.

Nota iohannes deleator tenetor beate virgini. viij. marcas fini in hoc dedit iohanni arcufici. ij. marcas fini et dedit seruatio. vij. marcas et istas tenetur dare seydel lederer. in hoc dedit seydel lederer xij. flor.

Item hans pütner tenetur iiij. flor. (früher stand: mark smeidigs silbers dafür stet haus und hof)

Item hans pütner tenetur iiij. flor.

Summa fusatoris lxxxxiiij. item vxori vj. flor.

Nota quod dedi fusatori campane ex parte beate virginis xxxvij. flor. et ij. flor. et iterum iiij. et ij. flor.

Item dedi pro stanno xxxiij. florenos.

Item dedi pro cupro xxiij. florenos vndt j. ort.

Item dedi aurifabro de monstrancia iiij. flor.

Item dedi de campana x. flor. carpentario et fabro vnd viij flor. dem zcymmermanne vnd dem smyde das sy dy glocke nyder lysen.

Item seruiunt das man hat beckan das kost xiiij. flor.

Item das flynte an dem turrue xiij. flor.

Item das man den schole hat gemacht xix fl. item j ort.

Anmerkung. Gegen Ende der ersten Hälfte oder anfänglich der zweiten des XIV. Jahrhunderts geschrieben, eben so wie Seite 30. Die Verausgabungen scheinen vom Kirchenbau herzurühren, und in der letzten Zeile ist der unwiderlegbarste Beweis, dass Hermannstadt schon in der Mitte des XIV. Jahrhunderts ein eigenes Schulgebäude hatte.

Seite 40 ist leer.

Seite 41.

Nota quod plebanus Cibiniensis tenetur celebrare in ecclesia beate virginis. xiij. missas regales pro quibus colligit decimas prediales et pro tribus colligit census capituli Cibiniensis scilicet quindecim Marcas argenti puri et fini singulis annis circa festum sancti Martini pro residuis vij missis soluent cives Cibinienses circa festum sancti Georgij. C. et l. flor. auri, de prouentibus ipsis de villis prepositure prouenientibus singulis annis hec acta conclusa et definita sunt inter dominum Nicolanum plebanum Cibiniensem et ciues eiusdem Ciuitatis in vigilia eiusdem indissolubiliter obseruanda.

Item primo missa cantanda omni die.

Item missa corporis christi.

Item missa sancte katherine virginis.

Item missa trium regum.

Item missa omnium sanctorum.

Item missa quatuor doctorum.

Item missa xi millium virginum.

Item missa beate marie magdalene.

Item missa sancti laurencij.

Item missa sancti Michaelis.

Item missa beate anne.

Item missa sancte crucis.

Item missa legenda ad sanctum Jacobum

Item tñ quod missa omni die cantanda cantatur dominica die in ara omnium sanctorum de sancta trinitate pro promocione.

Secunda feria in summo altare pro defunctis requiem.

Tercia feria in altare trium regum de sancto Rege ladislao.

Quarta feria in ara sancti Niculay de eodem.

Quinta feria in lcutio de corpore christi.

Anmerkung. Die Uebereinkunft geschah nach Seivert's Verzeichniss

der Pfarrer des Hermannstädter Kapitels Sieb. Provinz. Blätter S. 105 im Jahre 1426.

Seite 42.

Sexta feria in ara sancte crucis de passione domini vel de sancta cruce Sabato in ara sancte Katherine de eadem.

Nota misse ecclesie parochialis beate virginis celebrature per plebanum preter missas peculiares.

Item missa que mane cantatur a scolaribus.
Item missa promocionis.
Item summa missa.
Item missa legenda ad beatam virginem in aurora.
Item missa ibi vna legenda.
Item missa apostolorum.
Item missa sancti Johannis.
Item ad decem milium martirum.
Item in capella sancti Jacobi cantanda.
Item vnum requiem in altare omnium sanctorum in aurora.

Seite 43.

Notanda sunt debita ecclesie beate virginis.

Item Johannes Crispus tenetur marcas xij. argenti.

Item Johannes Kwnnig tenetur flor. tercentos et xx. in auro.

Item M. Johannes Megerling tenetur flor. ducentos auri — dedit v. marcas argenti et vnum librum missale pro. v. marcas argenti.

Item Crws peterin tenetur flor. l. auri et decem marcas argenti.

Item Cristianus Newmester tenetur flor. xiiij. auri et marcas tercium dimidium argenti.

Item ladislaus balteri tenetur flor. xl. auri et terciam partem domus ex parte vitrici sui Johannis Glosma et alia plura.

Item valentinus aurifaber tenetur marcas quinque argenti.

Item henricus Kwnnigh tenetur marcas quinque argenti.

Item domus quam habuerat wolf ledererin et cles cilecin, sita prope lodel post obitum ambarum integre ad ecclesiam pertinere ignoscitur etc.

Anmerkung. Diese Schrift ist älter als die auf der vorigen und zunächst nachfolgenden Seite 45.

Seite 44 ist leer.

Seite 45.

Nota reliquias sanctorum in ecclesia beate virginis existentes.

Item tres cruces.
Item vna monstrancia longa et magna.
Item vna monstrancia mediocris.

Item vna cum angelis.
Item vna magna monstrancia et eciam longa.
Item vna monstrancia rottonda.
Item vna monstrancia que turris neppendorf vocatur.
Item vna parua ad modum turris formata.
Item monstrancia Domini Stephani.
Item septem ladule.
Item vna pixis.
Item vna scatula.
Item due scatule argente.
Item duo capita virginum cum coronis et vnum panno convolutum.
Item due tabule.
Item vnum os longum ad modum digiti.
Item vna monstrancia argentea alba.

Seite 46.

Mathias Ramasius pastor Ecclesie Saxopolitanae, vocatur et legitur in pastorem Cibiniensem. Anno 1536. Mensis May, die 17.

Obijt Dominica post Gallj. 1546. [35])

Seite 47.

1547. Bartholomeus Altemberger electus est in plebanum Cibiniensem decima die Martij. Anno Christi 1547.

Obijt vero Anno Domini 1552, die quinta Marcij. Paulus Wienner Cononicus et Concionator Laibacensis propter euangelij confessionem in Transyluaniam exulans, ac per triennium Cibinij. verbum Dei docens publico Senatus stipendio in einsdem Ecclesie Pastorem electus. xi die Mensis Maij Anno domini etc. Lii.

Idem Paulus. vj. die Mens. Febr. Anno domini etc. Liii electus est comunibus Parrochorum Suffragijs in Superintendentem ac primam ordinationem eodem anno celebrauit. xxij die Mensis Marcij.

Decessit ex hac mortali vita 1554 die 16. Augustj cuius anima quiescat in domino.

Seite 48.

Mathias Hebler Carponensis, cum Witemberga Cibinium uenisset, functus est primum officio Collegae in Schola Cibiniensi Anno. 1551. Sequentibus 52 et 53 acceptavit regimen Scholae. Deinde vero instante Pastore Paulo Wiener et Senatu Concionatoris munus suscepit. Anno 1554. Post mortem

35) Hier fangen, und zwar ganz unten, die eigenhändigen Einschreibungen der bereits protestantischen Pfarrherren an, gehen aber leider nur auf sechs Seiten fort.

vero Domini Pauli consensu Senatus et Communitatis electus est in Pastorem Ecclesiae Cibiniensis Anno 1555. Sequenti. 56. suffragiis omnium Pastorum electus est in Superintendentem Ecclesiarum Saxonicarum in Transyluania ipso die Beatorum Petri et Pauli Apostolorum. Scandalis et Haeresibus multiplicibus que in Transyluania exorta sunt Authoribus D. G. B. Francisco Danidis pastore Ecclesiae Colosuariensis Annis. 16. constantissime syncera et pura fide restitit magno animo, in quo agone infinitas erumnas, et suorum ingratitudinem tantam pertulit ut dici nequeat, et vere similis fuerit istis summis viris, qui de Ecclesia Christi benemeruerunt. In quo cursu cum pergeret Anno Domini M. D. LXXI. Mense Augusto, post habitam concionem dominicam. 9. Trinitatis, die Mensis 12. in aegritudinem incidit. Ex qua sic volente Domino nostro Jesu Christo paulo post 18. Septembris videlicet, hora octaua pomeridiana, in vlnis sui Ministri Andreae qui paulo ante ei Sacram Caenam Domini exhibuerat, sedens in lecto beate et foeliciter obdor-

Seite 49.

miuit in Christo. Cuius beatam animam Dominus noster Jesus Christus suo sinu exceptam foueat et consoletur, quoad ipsum rursus, nobis requirentibus eum cum gemitu et lachrymis viuum exhibeat in aeterna vita. Corpus eius venerandum sequenti die hora secunda pomeridiana in templo Cibiensi ad textrum latus arae supra gradus tumulatum est.

Stephanus Gros Cibiniensis Pastor Ecclesiae in Homersdorff amicus et Compater eius syncerus, scripsit.

Cum Magister Johannes Aunerus, Gallj Auneri, ciuis Cibiniensis, filius anno Domini 1567 Viteberga in patriam rediisset, ac tum temporis Schola Rectore careret, oblatum est illi, eodem Anno, Mensis Julij die Nono, sub Consulatu Simonis Miles, Sarctoris, Regimen Scholasticum, huic praefuit Annos duos, Menses quinque. Postmodum, hoc est, Anno 1570 Mensis Maij die Decimo septimo, uocatur a Senatu Cibiniense, in Concionatorem Ecclesiae eiusdem, huic praeerat Annum unum, Menses septem. Rursum, cum anno 1571. pastor loci Mathias Heblerus diem suum obijsset, communibus uotis, tam Senatus, quam Centumuirorum uocatur et eligitur in eiusdem loci ac Ecclesiae Pastorem, die decimo nono Mensis Decembris, Anni eiusdem 1571.

Seite 50.

Huic substitutus est eximiae eruditionis vir D. Georgius Melas, cui successit D. Petrus Lwpinus Waldhiden, uir doctus et facundia insignis, post eius obitum eligitur D. Christianus

Schenkerus, vir non contemnendae eruditionis, pius, bonus, et affabilitate clarus.

Seite 51 ist leer.

Seite 52.

R. D. Joannes Oltardus Cibiniensis, huius Ecclesiae Pastor vigilantissimus ac Gregis Christi propugnator acerrimus uir doctus ac uere facundus, qui hoc tempore sibi inter Saxones non habuit parem Concionatorem obijt ipsa die Ascensionis Anno Domini 1630, magnum sui desiderium relinquens, postquam Parrochiali Ecclesiae praefuisset annis tredecim Mensibus duobus et diebus tribus.

Die von mir mit Bleistift paginirten Pergamentblätter von 53—71 sind unbeschrieben, wohl aber wie alle übrigen sorgfältig liniirt.

Seite 72.

Λ^{mo} 2° Georgius procurator.[36])

Item iacobus rothchen habet iugera quatuor versus magnum horreum cum noua fossa fossata in vicinitati sunt niger nicolaus, ex vnä parte et ex alia parte relicta Vrsula petri et item anno soluit cubulum . . .

Item iacob moldner habet iugera auff der laym khondl iiij^{or} penes schellenberger viam ex vna parte ex alia parte vicinus est merten czap carnifex in vico helte.

Item Hans pudner pey purger tor habet iugera iiij^{or} auff dem hochen rene versus schellenberg et vicinus est stephanus putro in ruspar vnd medium sol er geben iiij. rumpp alle iar.

Item piter schnelerus in der crotten gaßen habet iugera iiij^{or} auf der laymen khawll et vicinus est thyes steffen.

Anno domini M°. CCCC°. Λ^{mo}. 3°. Item iacob wagner habet iugera iiij^{or} versus kotcösken et datur meta auff dem graben et ex vna parte predictus iacobus est vicinus ex alia fossatum et eandem terram arandi acomodauit dominus Georgius procurator et quolibet anno debet dare iiij^{or} cubulos de ea anone, quam seminat.

(Beschluss folgt.)

---

36) Bedeutet die Jahreszahl 1472.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 16. Leipzig, den 31. August 1848.

Die ältesten deutschen Sprachdenkmale und die bis jetzt bekannte älteste Handschrift der Sachsen in Siebenbürgen.

Mitgetheilt aus dem Original-Fragment einer auf Pergament geschriebenen Hermannstädter Kirchenmatrikel des XIV. und späterer Jahrhunderte von **Anton Kurz.**

(Beschluss.)

Seite 73.

Anno Domini 1533. Agri pertinentes pro domo plebanatus Cibiniensis primo versus Schellenberg iugera iiij prope viam atingen. agros Magistri michelis altemberger.

In alio inferius versus piscariam dotis filij Woschrenger habent iugera.

In Regione Schewez nuncupate vnum fenetum.

In territorio Guncendorf vnum fenetum magnum.

Item extra portam ciuium wlgo burger tor prope fluuium Cibinij fenetum vnum circumdatum cespitibus et fossato.

(Anmerkung mit neuerer Schrift: Hoc pratum ut alia multa ablatum est et communitati addictum.)

Prope fluuium Crombach Iugera viij. Ibidem fenetum prope fenetum hospitalis.

Aliud fenetum paruum hic propius versus ciuitatem ubi sunt eciam aliqui agri arabiles contigui feneto Lassel köll, habet vnum iuger soluit j cubulum tritici. Quidem qui de millenbach huc venit habet reliquam partem debet soluere — (abgebrochen.)

Seite 74.

Anno 1533. De foueis monstratis per quendam N. donner, de neppendorf: Egregio domino Petro Wöl, de Bertholdum, dd, plebano Cibiniensi, quia idem N. donner, sepe impleuit plebanis predecessoribus cum tritico.

Primo hic in via inter stabulum et Capellam diui Nicolai est vna fouea magna. Est vna repleta fetibus.

Ante dominum Crusz piter sew vngelich due non longe iacentes ab inuicem signate lapidibus.

In magno teatro rippa prope ponticulum ante domum condam Benedicti Flescher nunc vero Relicte Joannis Flescher aurificis due fouee signate lapidibus quas fecit fodere dominus iohannes de Olzna plebanus Cibiniensis.

Vna fouea in teatro magno vbi corrigiatores corrigias et stat super foueam vnus truncus in quem corrigiatores infigunt palos pro pticis aponneudis et corrogijs apendendis, quam foueam quidam Georgius funifex sibi velit usurpare ex eo quod emit triticum ab executoribus Magistri mathye plebani defuncti et m̄o illud tritico quantum intelligo tamquam suum.

Seite 75 ist leer.

Seite 76.

Anno Domini M° CCCC° Λ^mo primo. (1471.) Misit venerabilis necnon Juris waccalaureus Dominus Johannes Plebanus Cibiniensis quatuor foueas cum anone inplere.

Item vnam et primam ex suposito ianuee celarij peter craws sartoris in primo circulo directe modo et distancia pedum xvj et continet cubulos j^c sic conputando. (Auf der Seite angemerkt: fructus annona non potest diu iacere illa debet ex summi propterea . . .)

Item sub eodem anno secundam acomodavit georgius extraneus tunc temporis procurator a Johanni Brid pellifici qua iacet in acie macellorum et vltimi lingui versus domum pellificis et distancia pedum a lingua xvj continet cubulos j^c et lxviij sic computando (Auf der Seite angemerkt: eciam debet primis vicibus ex summi, quia est terra madida et fructus anona Anno Λ^mo R^mo).

Item duas foueas penes Capellam sancti nicolay extra cimiterium in via versus alumniam in medio muri et dominus misit illas fodere a nouo et continent ij^c et xxviij cubulos. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura anona.)

Item quartam acomodauit georgius extraneus tunc temporis procurator a relicta peter Wagnerinn auf dem salcz rech quae iacet penes ianuam celarij a dextris in acie versus murum ciuitatis eandem dominam dedi pro censu de fouea iiij^or^ cubulos anonam et soluta est et continet cubulos j^e^ et lxxv etc. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura anona et fouea bona.)

Item acomodavit Nicolaus procurator vnam foueam a mathia burcher in der heltnergassen et iacet vbi intrant ad ciuitatem sub . . . studine. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura anona fouea bona. Fast gar nicht mehr zu lesen, so sehr ist die Schrift verblasst.)

Item acomodauit Nicolaus procurator a magistro vnam foueam Nicolay et Jacet in platea Sperer prope domum merten Schiltmacher ante januam. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura. Fast ganz unleserlich.)

Seite 77.

Anno Λ^mo^ 3° (1473.)

Item impleuit dominus plebanus duas foueas versus nicolaum aurifabrum in paruo circulo directe modo penes viam ibi euntem ex utraque parte.

Item domtnus impleuit unam foueam que est noua fouea in platea steser prope domum magistri nicolay. (Auf der Seite angemerkt: bona et pura.)

Item anno domini M. CCCC. lxx6 implet dominus vnam foueam accomodatam ab uxore Johannis Zegellauer qui tunc temporis fuerat in curia romana et iacet in magno foro vbi funifices vendunt funes.

Item Anno domini M^o^ cccc lxx^4^ ego Johannes plebanus Cibiniensis implere misi vnam woueam cum Anona ante domum Bartholomei pictoris per Michelem claud. et nulla cedula est imposita et hoc ex obliuone.

Item eodem anno implere feci vnam ante domum Craws pither circa, turrim prope circa iter et ibidem circiter habeo vnam . . . .

Anno lxxviij.

Item ex oposito domus . . . . . carnificis . . . . vnam.

Item anno domini M^o^ cccclxxviij feci replere vnam voueam ante domum parui Erasmi et illam accomodaui a Gundesch et solui ei anonam.

Seite 78.

Nota quod infrascriptos libros honorabilis vir dominus Nicolaus Sybetinder plebanus Cibiniensis legauit Ecclesie parrochiali videlicet beate virginis eiusdem Civitatis Anno domini mccccxx quarto feria sexta ante festum Agate praesentibus Materno, Jacobo magistro ciuium, Nicolao Pheffersag, Nico-

lao Koscha, et Magistro Johanne Goldner notario Ciuitatis Cibiniensis.

Item super epistolas et euangelia per dominicas anni.
Item Thomam de Aquino super tercium sententiarum.
Item sermones beati Bernhardi super cantica canticorum.
Item sermones de sanctis per circulum anni, de Candelis.
Item Nicolaus de lira super quatuor ewangelistas.
Item vnum de quatuor dictus alias Crisopolita.
Item Cylwer cum distinctionibus epistolarum pauli.
Item papia.
Item concordantias decretalium et decreti.
Item expositiones super haymonis super Apocalipsis.
Item liber qui incipit Quasi cedros exaltat.
Item.

Seite 79 ist leer und enthält nur eine Auslassung der vorigen Seite.

Seite 80.

Nota quod honorabilis vir dominus Nicolaus plebanus Cibiniensis infrascriptos libros assignauit Ecclesie parrochiali Ciuitatis eiusdem Anno domini mccccxx quarto feria sexta ante festum sancte Agate.

Primo Sextum Decretalium.
Item Clementinas.
Item Psalterium cum illuminatura.

Anmerkung. Wahrscheinlich aus Nachlässigkeit des Schreibers dasselbe von Seite 78 begonnen, jedoch nicht weiter fortgesetzt, obgleich hier von anderen Büchern die Rede ist.

Seite 81.

Item summa agrorum culennarum — quod wendiderunt quinquaginta iugera et vnum iugera (durchstrichen).

Isti sunt libri qui pertinent ad dotem ecclesie Cibiniensis.
Primo vna biblia.
Item scolastica historia.
Item psalterium cum glossario.
Item duo volumina postillarum milicii de tempore et de sanctis.
Item duo volumina Jacobini de tempore et de sanctis.
Item summa vico . . . .
Item passionale in pargameno.
Item passionale in papiro quod dedit dominus Jacobillus.
Item sermones comunes de sanctis, qui incipiunt. Nimis honerati et sermones dominicales in volumine papireo quod dedit precedens dominus Jacobillus.
Item duo libri sermonum milicij.

Item breuiarium de tempore et de sanctis usque ad festum penthecostes.

Item breuiarium novum magnum quod scripsit theodoricus.

Item martologium.

Item speculum ecclesie.

Item decretales.

Item Summa Johannis.

Item aparatus sextus decretalium.

Anmerkung. Dieses Bücherverzeichniss scheint aus früherer Zeit von drei verschiedenen Schreibern zusammengeschrieben. Die letzte Schrift hat Aehnlichkeit mit der vom Jahre 1424 Seite 25.

Seite 82.

Nota (quot unterpunctirt) libros prepositi Primo decanus habet vnum passionale Plebanus de burgberg habet summam Remundi et Peregrinum de tempore et librum super matheum Dominus leo habet speculum Dominus affrica habet summum de sententia excommunicationis magoris et honoris Plebanus de insula habet Rechardi idem habet Peregrinum de sanctis Dominus nicolauus miniator et habet super apocalypsym Helta librum . . . . qui in cipit . . . . . . villa Buteda habet librum qui incipit cum apropinquassem Item dominus symon habet decretales Domini decani ecclesie sancte marie assignatas. ..

Nota. libros domini prepositi Primo quem habet dominus africha decretalium Item speculum Item decretales habet Plebanus cybyniensis Item sextus decretalium Item summam de symonia Item summa confessionum et vnum passionale Item vnus b. liber de sententia excommunicationis magoris et honoris Item liber super apocalypsym Item liber super matheum Item liber super prouerbia habet peregrinum de sanctis Item sermones de tempore Item xj parvi libelly et alique teece parue Item scolastica hystoria que dicitur esse dominorum de sede cybiniensi.

Nota quot sunt liberi (sic!) pertinentes ad curriam in cibynio . . . . . . passionale postil due partes postilarum millicij duo iacobini de tempore et de sanctis Item vna biblia Item suma nico. Item vna scholastica hystoria Item est vnus liber papire de tempore et modicum de sanctis Item spalterium cum glosa et est finis. [37]

Nota quod summam confessionum habet Abbas in candelis, quia concessit plebanus Nycolaus anno ccccj^{o}. [38]

---

37) Eine sehr schlechte, schwer zu lesende Schrift, die indessen im Charakter doch Aehnlichkeit mit der von Seite 8 hat und folglich dem XIV. Jahrhunderte angehört.

38) Ist eine Marginal-Note aus neuerer Zeit. Wenn schon der Pfarrer Nikolaus im Jahre 1401 die Erlaubniss ertheilte, von den hier ver-

Das ist also der Inhalt dieser so merkwürdigen und schon durch ein halbes Jahrhundert verloren geglaubten Herrmanstädter Kirchenmatrikel, in welcher für den Forscher unendlich viel historischen Materials aufgehäuft ist. Man wird mir vielleicht den Vorwurf machen, dass ich oft dem interessantesten Texte keine erklärende Note beigefügt — und glauben, dass ich seinen Werth nicht erkannt habe? — allein dagegen habe ich mich schon in dem Vorworte verwahrt, denn ich wollte eigentlich nur diese ehrwürdige Denksäule eines ächten Deutschthums der Siebenbürger Sachsen ans Tageslicht ziehen und den Inhalt dieser Matrikel für das grössere forschende so zu sagen active Geschichtspublicum geniessbar machen; die Noten, die ich aber dennoch beigefügt habe, derer konnte ich mich fast nicht enthalten. Sie sollen für Niemand vorgreifend sein, am allerwenigsten der historischen Kritik, welcher der ganze Codex hiermit überantwortet wird.

Manchem werden der facsimilirten Schriftproben zu wenig sein — und ich bin selbst gleicher Meinung; aber . . . . dazu steht ja der Weg noch immer offen, wenn der Text für interessant genug befunden werden wird. Ich meinerseits würde es am liebsten sehen, wenn jede beschriebene Seite dieses sächsischen Pergamentcodex lithographirt und vielleicht auch hie und da meine Leseart berichtigt würde. Oculi plus quam oculus.

Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben von *P. A. Budik*, k. k. Bibliothekar in Klagenfurt. München, Geo. Franz, 1848.

Angezeigt von Dr. **Wilhelm Hebenstreit** in Gmunden.

Der eigentliche Zweck des vorliegenden Buchs ist zwar auf die Anweisung gerichtet, in welcher der angehende Bibliothekar seine Studien zu beginnen und durchzuführen hat; indess enthält es auch für Jeden, der mit Literatur und besonders mit Bücherkunde sich beschäftigt, so vielfache und anziehende Winke und Bemerkungen, dass eine ausführliche Anzeige zu dessen Empfehlung und weiterer Verbreitung gleichsam als Pflicht erscheint.

---

zeichneten Büchern dem Abte von Kerz die summa confessionum zu geben, so muss natürlich auch dieses Verzeichniss viel früher verfasst worden sein. Diese letzte Seite des ganzen Fragmentes, mag es nun aus der Mitte der Matrikel herausgerissen sein oder deren Ende bilden, ist der sprechendste Zeuge für dessen hohes Alter.

Der Herr Verfasser hat das Ergebniss seiner Forschungen und Erfahrungen, logisch geordnet, in folgenden Abschnitten niedergelegt: Literargeschichte; Holzschneidekunst (gr. Xylographie); Buchdruckerkunst und ihre Verbreitung; Kenntniss seltener Bücher, und Alphabetischer (Nominal-) Katalog nebst „prüfende Studien der Kataloge.“

Dass Jedem, der dem bibliothekarischen Geschäftsleben sich widmet, als Vorbereitung dazu, ausser einer gründlichen Kenntniss der griechischen und lateinischen Sprache, die der englischen, französischen und italienischen, nunmehr aber auch die der spanischen, portugiesischen Sprache und der slavischen Dialekte unentbehrlich ist, kann als allgemein anerkannt vorauszusetzen seyn. Denn diese erworbene Kenntniss ist die wesentliche Grundlage aller weiteren Bildung, und insbesondere die Bedingung, unter welcher ein gründliches Studium der Literargeschichte möglich und fruchtbringend ist. Sehr zu beherzigen ist hier die Bemerkung des Herrn Verfassers „dass in diesem weitreichenden Studium die grossen Erscheinungen im Kampfe der Wissenschaften mit Vorurtheilen und Hindernissen aller Art nur dann richtig aufzufassen und zu beurtheilen sind, wenn man von dem Standpunkte des geistigen Volklebens zugleich die politische Selbstthätigkeit in ihren Bewegungen überschaut“ oder, mit andern Worten, das Studium der Literar- mit dem der Staaten- oder Völkergeschichte verbindet, weil nur in dieser Weise zu erkennen ist, warum ein Volk in seiner Ausbildung zurückbleibt, während andere Völker in ihrer geistigen Thätigkeit Riesenschritte machen. Ich nehme keinen Anstand diese Bemerkung massgebend zu nennen; denn lehrt gleich die Geschichte, dass in Frankreich die Periode der politischen Richtung erst auf die der allgemeinen literarischen Ausbildung folgte, dass in Griechenland, Rom und in Spanien die höchste aesthetische Bildung mit dem politischen Verfall zusammentraf, so wird bei einem aufmerksamen Studium der geheime Verbindungsfaden dieser anscheinlichen Abweichung leicht ersichtlich werden in dem „Vor“ und „Nach“ oder in dem „beharrlichen Festhalten“ an politischen Grundsätzen ohne Rücksicht auf deren den Zeit- und Bildungsverhältnissen des Volks nothwendig folgenden Veränderlichkeit.

Zur Vervollständigung des Studiums der Literar- und politischen Geschichte empfiehlt der Verfasser noch ein fleissiges Lesen einiger namhaft gemachten Sammlungen, von für die Geschichte der Literatur und Bücherkunde belehrenden Briefen ausgezeichneter Gelehrten, und die Erwerbung der so genannten encyklopädischen Kenntniss, d. i. ein Sichvertrautmachen mit dem Inhalt und Umfang einer jeden Wissenschaft, mit den untergeordneten Disciplinen und deren vorzüglichsten Lehrsätzen (Wissenschaftskunde).

Die Xylographie betreffend (S. 6), ist die Erfindungszeit der Holzschnitte allerdings noch nicht ermittelt und mit aller Bestimmtheit dürfte sie auch wohl nicht zu ermitteln seyn. Dass sie älter ist als gewöhnlich behauptet wird, unterliegt keinem Zweifel und wollte man sie auf Stampillen oder auf Metallstempel zurückführen, so würden diese auf eine um tausend Jahre frühere Zeit der Römer bezogen werden können. Abgesehen von diesem Umstand, zu dessen Erörterung hier kein geeigneter Raum ist, bezeichnet der Herr Verfasser als den ältesten bekannten mit einer Jahrzahl versehenen Holzschnitt den s. g. Buxheimer H. Christoph von 1423, von welchem, beiläufig gesagt, ein unbestreitbar echtes zweites Exemplar sich in Basel befindet, früher der Fesch'schen Sammlung angehörig und im Katalog derselben schon vor 200 Jahren aufgeführt, mithin zu einer Zeit, wo noch Niemand an die Bedeutung eines solchen Blattes als Beweismittel der Kunstgeschichte dachte (Prof. Dr. Hassler, Beiträge zur Geschichte der Holzschneidekunst etc., Kunstbl. 1848. No. 2.). Mit dieser auf eigene Anschauung eines geübten Kenners beruhenden Anzeige fällt dann auch die Behauptung des Baron v. Reiffenberg, Präsident der Akademie zu Brüssel, dass nur der Buxheimer Holzschnitt echt sei, ausser demselben aber noch ein zweites bisher ganz unbekanntes Exemplar aus der Verlassenschaft des (1809 in Wien verstorbenen) Hofraths v. Birkenstock, jetzt (1845) im Besitz dessen Tochter, der Schwiegermutter des Baron v. Blittersdorf, Badenschen Gesandten in Frankfurt. Die diesfällige Behauptung ist in einer Abhandlung des Baron v. Reiffenberg enthalten u. d. T.: „La plus ancienne gravure connue avec une date. Bruxelles, 1845. 4., worin von einem gegen Ende des Jahres 1844 in Mecheln aufgefundenen Holzschnitt mit der Jahrzahl 1418, darstellend eine im Garten sitzende gekrönte Marie mit dem Kinde etc., ausführliche Nachricht ertheilt wird (s. auch Kunstbl. 1845. No. 57.). Ich kenne denselben bloss aus der jener Abhandlung beigegebenen Lithographie, stimme aber — in der Voraussetzung, dass derselbe ein Holzschnitt und nicht etwa ein Metallschnitt sei — dem Ausspruch des Dr. Ernst Förster in München bei, dass sowohl die Schönheit der Composition und der Zeichnung als auch die Schönheit und Sicherheit der Technik den Beweis gebe, wie hier nicht die erste Probe einer ganz neuen Erfindung vorliege, vielmehr die Holzschneidekunst schon früher ausgeübt seyn müsse.

Ich bedauere, dass Herr Budik diese Auffindung unerwähnt gelassen und seine Ansicht darüber nicht kundgegeben hat, zumal über die Echtheit der Jahrzahl, ob 1418 oder 1468, viel Gerede entstanden ist ohne zu einer Entscheidung für 1468 zu führen. Dass der erwähnte Bilddruck ein Holzschnitt sei, ist hierbei nicht bestritten worden, und dass er

aus dem Jahre 1418 stamme, ist allerdings möglich. Abgesehen nämlich dass J. v. Passavant den im Berliner Kupferstichcabinet befindlichen h. Christoph, das Christuskind durch das Wasser tragend, zwar roh in dicken Umrissen, doch in den Weise der oberdeutschen Schule, für älter hält als der Christoph von 1423, entnehme ich auch aus einer gefälligen brieflichen Erwiederung des Herrn Prof. Hassler in Ulm, „dass er erweislich aus jener und älterer Zeit in seiner Sammlung Holzschnitte in ziemlicher Anzahl besitze, ja selbst sehr interessante Platten, von denen man noch die kraftvollsten Abdrücke machen kann und die alle noch erweislich mit dem Reiber abgezogen wurden und oberdeutschen, in specie Ulmschen Ursprungs sind.“ Und in den Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben (1843, Bericht 1.) sagt derselbe, „dass in Deutschland ausser Ulm kein Ort sei, der schon vor 1450 die Namen seiner Holzschneider nennen und ganze Bücher von ihnen verlegen kann.“ Nehmen wir dazu, dass Georg Haspel, dessen Holzschnitt: den h. Dominicus darstellend wie er den vom Kreuze ihm sich zuneigenden Christus in seine Arme nimmt, Herr Budik für den dem h. Christoph von 1423 nächstfolgenden (1423—30) erklärt, von Biberach stammt; so werden wir mit den frühesten Holzschnitten auf Oberdeutschland hingewiesen, welchem auch der von 1818, obgleich in Mecheln aufgefunden, sehr füglich angehören könnte. Möchte doch Prof. Dr. Hassler nicht ferner verhindert sein, sein längst vorbereitetes Werk über die Anfänge der Holzschneide- und Kupferstecherkunst erscheinen zu lassen!

Nachträglich will ich noch anführen, dass in Dr. Wienbarg's Reise durch Holland die Nachricht enthalten ist „Oberlin habe in der Bibliothek zu Lyon einen freien Holzschnitt aufgefunden, der einen bärtigen Mann darstellt mit der Umschrift: Scheiting von Nürnberg 1384.“ Dieser würde mithin der älteste bekannte Holzschnitt mit einer Jahrzahl und 39 Jahre älter als der Buxheimer h. Christoph sein, was nach dem Oben gesagten auch möglich oder auch wahrscheinlich wäre. Ich habe diese Nachricht zu verschiedenen Malen wieder in Anregung gebracht, leider ohne Erfolg. Scheint es doch, dass von Kunstanstalten die wohlfeile Einleitung eines Briefwechsels mehr gescheut wird als der theure Ankauf eines nur irgend seltenen Abdrucks, wenn gleich die Ermittelung der Angabe in ihrer Tüchtigkeit hier für die Kunstgeschichte wichtiger ist als der Besitz eines Abdrucks des seltensten Holzschnitts.

Dass die in der sogenannten Biblia Pauperum sich vorfindende ungleiche Zahl der Holzschnitte ihren Grund darin habe, dass die Gegenstände derselben Copien sind der in den Fenstern mehrer alten Klöster ebenfalls in ungleicher Zahl enthaltenen Abbildungen, mag wie der Ursprung und das Alter

jener Holzschnitte dahin gestellt bleiben; dass aber diese Bibeln nicht für den gemeinen Mann, sondern für die armen Prädicanten zum erleichternden Auffinden der in der h. Schrift enthaltenen Beispiele etc. bestimmt waren, ist wie der Herr Verfasser richtig bemerkt (S. 9) durch den Titel der Biblia Pauperum des h. Bonaventura allerdings entschieden. Auch gedenkt Maittaire mit Recht einer Ausgabe von 1490. in 4., welche aber, wie die von 1491. 4., ohne Angabe des Druckers und des Druckorts erschienen ist. Dagegen möchte die erste mit dieser Angabe versehene Ausgabe der Biblia Pauperum des Bonaventura jene sein, welche seinem Brevilequium de sacrâ scriptura beigefügt ist und am Schlusse derselben die Worte enthält: — Impressioni Venetiis deditum impensis Johannis de colonia sociique ejus Johannis Manthen de geretzem, a. d. 1477. 4.

Der Behauptung, dass eine neue Periode für die Holzschneidekunst durch Hans Lutzenburger (Frank), Michael Wohlgemuth und Pleydenwurf begonnen hat, ist unbedingt beizustimmen. Seit dieser Zeit finden sich aber auch schon gesondert Zeichner und Formschneider. Jene lieferten die Zeichnungen, diese schnitten sie ein, was allerdings auf einen starken Betrieb der Kunst hindeutet. Die höchste Blüthe erreichte die Holzschneidekunst mit Albrecht Dürer, Hans Burkmaier, Hans Baldung Grien, Lucas Cranach, Hans Holbein, Hans Leonhard Schäuflein und Alb. Altdorfer (Dürer's Zeitgenosse), welche sämmtlich, mit Ausnahme Schäufleins, Zeichner und zugleich Formschneider gewesen sein sollen. Entschieden ist solches von Albr. Dürer, Burkmaier, Grien und Altdorfer, schwer zu bestimmen von Lucas Cranach, und in neuerer Zeit bestritten bei Hans Holbein. Wer Näheres darüber zu wissen wünscht, den verweise ich auf „Fr. v. Rumohr, Hans Holbein d. J. in seinem Verhältniss zum deutschen Formschneidewesen. Leipzig, 1836, 8."; „Einwürfe eines Sachkundigen gegen diese Schrift. Leipzig, 1837, 8." Zur Geschichte und Theorie der Holzschneidekunst. Ebend. 1837." „E. A. Umbreit, Nachtrag dazu in den Jahrbüchern (Münchner) für die bildende Kunst. Leipzig, 1839 Heft 2"; Kunstblatt, 1839. No. 50, 51."

Erläuternd will ich nebst dem Vorbemerkten (zu S. 11 u. 12) noch beifügen, dass Holzschnitte, zu welchen so viele Holzplatten verwendet werden als Farbentöne vorhanden sind, und die alsdann (Tonplatten genannt) nach einander zur Erzeugung des Halbdunkels (Clair-obscur, Chiaroscuro) gedruckt werden, durch Hans Ulrich Pilgrim, den Meister mit dem Monogramm J. V. und dem Pilgerstabe, in Gebrauch kamen und Hans Burkmaier, geboren 1472, darin ausgezeichnet war. Einige Blätter in dieser Weise lieferte auch Albr. Dürer, und von Lucas Cranach, geb. 1472, soll ein Clair-obscur mit der Jahrzahl 1500 vorhanden sein. Hiernach wäre ein solches

Verfahren in Deutschland nicht erst seit 1513, sondern schon früher üblich gewesen, und der Italiener Hugo de Carpé, dessen ältestes Clair-obscur bekanntlich vom Jahr 1518 ist, hat auf die gemachte Erfindung keinen Anspruch.

Belehrend ist die in gedrängter Kürze vom Herrn Verfasser gegebene Nachweisung über den Anfang und Fortschritt der Holzschneidekunst in Italien, den Niederlanden und in England, wie auch in Frankreich. In Beziehung auf ersteres unterliegt es kaum einem Zweifel, dass jene 33 Holzschnitte, womit die Meditationes des Joann. de Turrecremata, 1467 von Ulrich Han in Rom gedruckt, geziert erschienen von einem Deutschen ausgeführt sind, theils weil Andreas Verrochio, gest. 1488, für den ältesten Meister dieser Kunst in Italien gehalten wird, theils und hauptsächlich, weil es unschwer nachzuweisen wäre, dass der Holzschnitt wohl erst mit der Buchdruckerkunst aus Deutschland nach Italien kam. Die Ansprüche Niederlands auf das Näherrecht der Erfindung sind bereits anderweit erörtert und beseitigt; indess liefert noch einen Nachtrag dazu Prof. Hassler in No. 2 des Kunstblattes von 1848.

Von älteren Oesterreichischen Holzschnitten oder Formschneidern ist keine Erwähnung geschehen, dennoch könnte auch Wien zu den Städten gezählt werden, in welcher die Holzschneidekunst frühzeitig ausgeübt wurde. Franz Tschischka (Skizze einer Kunstgeschichte Wien's, Sonntagsblatt No. 28, 1843) macht einen Meister mit dem Monogramm M. G. W. zu Ende des 15. Jahrhundert bekannt, der für die beiden Aufdrucker (Buchdrucker) Heyenperger und Hans Winterburg, von welchen jener 1471, dieser 1496 als Bürger Wien's erscheint, schöne Holzschnitte lieferte. Sie sind erschienen in einem Werk, das den Titel führt „In diesem Püchlein ist verzeichnet das hochwirdig heiligtumb so man In der Loblichen stat Wienn In Oesterreich alle iar an fontag nach dem Ostertag zu zeigen pflegt, 1502, und neuerdings 1514 bei Johann Winterburg in Quarto gedruckt.“ Dasselbe enthält die Beschreibung und Abbildung von 276 Reliquien in zierlichen Holzschnitten, ausserdem an der Fronte der ersten Ausgabe einen ganz geharnischten Ritter mit dem Stechfähnlein, ihm zur Seite die Wappen Oesterreichs und der Stadt Wien, dann die St. Stephanskirche, der Heilthumstuhl und die Reinigung des h. Stephan, nach der Abbildung der Reliquien, und am Schluss ein schauerliches Wappen des Todes, über welchem die Buchstaben M. G. W. und die Worte stehen „ALL HERNACH 1502.“

Bekanntlich findet sich ein ausführliches Verzeichniss von Holzschneidekünstlern in dem Peintre-Graveur von Adam Bartsch, fortgesetzt von dem Franzosen Robert Dumesnil. Liebhaber dieses Kunstfachs aber finden unendlich mehr Aufklärung in der Fortsetzung von Rudolph Weigel in Leipzig u. d. T.:

„Supplements au Peintre-Graveur de Adam Bartsch etc. Leipzig chez R. Weigel 1843 seqq. Er zählt, ganz in der Folge des gedachten Werks, ausser den 400 von Bartsch genannten Meistern noch 600 von der deutschen; 420 von der italienischen, spanischen und portugiesischen; 480 von der niederländischen; 200 von der französischen — ohne jene schon von Dumesnil beschriebene 145 Meister; und von der englischen Schule 110 Meister. Unter diesen 1800 bisher noch nicht beschriebenen Meistern sind die Maler, Stecher und Zeichner, welche sich bloss mit einem Monogramm unterzeichnet haben, nicht mit enthalten. — Ausgezeichnet über die Geschichte der Holzschneidekunst ist „Historical sketch of the Art of sculpture in Wood. By Robert Falkstone Williams. London 1835, und: A Treatise on Wood Engraving hisorical and practical. London 1839.

Von der Holzschneidekunst gleichsam beiläufig auf die sie verdrängende Kupferstechkunst hindeutend, bemerkt der Herr Verfasser (S. 19) „dass Bologna dem Conrad Sweynheim zwar den ersten Gedanken streitig machen will, geographische Charten durch Abdrücke mit der Presse zu vervielfältigen", und dieserhalb sich auf eine Ausgabe der Cosmographia Ptolemaei (Ptolomaeus ist ein Druckfehler) vom Jahr 1462 beziehe, indem jene Ausgabe desselben Werks mit den Charten von Sweynheim zu Rom erst 1478. erschienen sei." Allein jene Jahrzahl 1462 betreffend, welche Bartsch auf das Jahr 1492, und Herr Budik auf 1491 herabsetzen will, ist mit überzeugenden Gründen bereits von Bartol. Gamba in 1472 berichtigt (Osservazioni su la edizione della Geografia di Tolemeo fatta in Bologna collo dato del 1462. Bassano 1796), und von Fr. v. Rumohr der Beweis geführt, dass die Charten der Ausgabe von Bologna mit dem Reiber, und die der römischen Ausgabe mit der Druckerpresse abgezogen sind, dann aber auch die Anwendung der Presse auf den Chartendruck die Erfindung des Conrad Sweynheim sei. Der mir in diesem Blatt gestattete Raum erlaubt keine weitere Ausführung und, indem ich mich auf die diesfällige Abhandlung des v. Rumohr beziehe „Untersuchung der Gründe für die Annahme, dass Finiguerra Erfinder des Handgriffes sei, gestochene Metallplatten auf genetztes Papier abzudrucken. Leipzig, 1841 S. 39 ff.", füge ich nur bei, dass die der römischen Ausgabe des Ptolemaeus beigegebenen Charten, an welchen schon 1472 gearbeitet wurde, in Erz oder Kupfer, nicht in Silber gestochen sind, und aus der Zueignungsschrift dieser Ausgabe an Sixtus IV. keineswegs zu entnehmen ist, dass die Behauptung der Italiener „Finiguerra sei Erfinder der Kupferstechkunst in Italien" sehr geschwächt werden müsse. Denn zuvörderst heisst es in der Zueignungsschrift (s. Budik, S. 19 Note) Conradus Sweynheim Germanus — subinde mathematicis adhibitis viris (Kupferstecher?)

quemadmodum tabulis aeneis imprimeretur edocuit d. i. er zeigte wie mit Erztafeln gedruckt würde, nachdem er früher den Bücherdruck in Rom eingeführt hatte. An Silberplatten ist demnächst hier nicht zu denken, zumal der Herr Verfasser selber (S. 49) ein Document beigebracht hat, in welchem der Bischof von Aleria vom Papste eine namhafte Unterstützung für Conrad Sweynheim und Arn. Pannartz erbat, und eben so wenig an eine Priorität in Erfindung der Kupferstecherkunst in Italien dem Finiguerra gegenüber, weil es sich hier lediglich um den Abdruck bereits gestochener Kupferplatten durch die Druckerpresse handelt, mithin die Erfindung des Kupferstechens bereits vorausgesetzt ist. Nicht diese nimmt Sweynheim in Anspruch, sondern nur die Art und Weise mit Erztafeln geographische Charten zu drucken. Offenbar war dieses Verfahren ein von dem in Italien gebräuchlichen, und bei den Charten der Ausgabe von Bologna 1472 angewandten, verschiedenes und während entscheidende Gründe dafür sprechen, dass bei letzteren die mirifica imprimendi tales tabulas ratio in Abzügen der gestochenen Platten vermittelst des Reibers bestand, bediente zu solchem Behuf Sweynheim sich der Druckpresse. Ob übrigens Finiguerra Erfinder des Kupferstechens (1452) ist oder nicht, kann ich hier nicht erörtern; indess erscheinen mir wenigstens die von Herrn v. Rumohr in der angeführten Abhandlung beigebrachten Gründe zum Gegenbeweise noch immer unzureichend, wichtiger aber die Nachweisungen, welche Rosellini in „I monum. dell Egitto, mon. Civ. T. II. p. 298“ über die in Aegypten vorgefundenen Kupferplatten mit eingestochenen mythologischen Gestalten und deren Abdrücke auf Papyrus, mit der Schlussfolgerung „Era adunque agli Egizi nota non sola l'arte d'intagliar sul metallo, ma quella altresi di ricavarne piu copie coll mezzo dell' impressione sul papiro“ mitgetheilt hat. Wie manche verloren gegangene Kunst ist indess nicht wieder aufgefunden worden!

Der nunmehr im Werke des Herrn B. folgende Abschnitt (S. 22 ff.) über die Buchdruckerkunst und ihre Verbreitung ist unstreitig eine mühevolle, aber höchst dankwerthe Arbeit. Sie gewährt eine bequeme, weil nur aus einem grossen Quellenapparat zu erlangende, Uebersicht. Ihr zufolge steht fest die Einführung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch, genannt Guttenberg seit 1450, aus dessen und Fust's, dann auch Peter Schoffer's Mainzer Pressen die sechs ältesten Drucke (vor etwa 1452 = 1462) namhaft gemacht sind. Folgend dem Zuge der Verbreitung ersehen wir, dass von diesem Zeitpunkt bis zum Jahr 1498 Deutschland, Mainz an der Spitze, 33 erste Druckwerke in 33 Städten; Italien 26; England 3; Frankreich 11; Polen (Krakau) 1, Ungarn (Ofen) 1; Belgien und die Niederlande 13; Spanien 13; Böhmen und

Mähren 4; Schweden und Dänemark jedes ein erstes Druckwerk in einer Stadt lieferten, und überall deutsche Buchdrucker die zahlreichsten und vorzüglichsten waren. Bei der musterhaften Fassung dieser Uebersicht sehe ich mich nur zu wenigen Bemerkungen veranlasst.)

Strasburg betreffend (S. 33) leidet es keinen Zweifel, dass die Buchdruckerkunst daselbst vor dem Jahre 1471 bestanden hat, wenn auch die von Ebert erwähnte Handrubrik, in welcher zwei Exemplare der Eggesteynschen und Mentelinschen lateinischen Bibel mit der Zahl 1466 bezeichnet sind, als entscheidend nicht zu erachten ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach erschien die erste Bibelausgabe von Eggestayn erst um das Jahr 1468, und dürfte der ersten von Mentelin um 1469 vorgehen, daraus auch wohl die Unvollkommenheit des Drucks jener zu erklären seyn. Die zweite Bibelausgabe von Eggesteyn sowohl als von Mentelin fällt sicher in das Jahr 1470, dessenungeachtet aber bleibt das Decretum Gratiani aus der Eggesteynschen Presse das erste in Strasburg (Argentorati) mit Angabe des Jahres 1471 erschienene Werk, dem im folgenden Jahr 1472 an dem nämlichen Orte und von dem nämlichen Drucker eine zweite Ausgabe nachfolgte.

In Beziehung auf Bamberg (S. 39) sehe ich nicht ein, weshalb das Jahr 1481 als Anfang des daselbst eingeführten Bücherdrucks angegeben ist. Wollte man auch die Worte in dem Schlusse der Fabeln von Boner 1461 „zu Bamberg dies puchleyn geendet ist" nicht auf den Druck, sondern auf die Verfertigung des Buchs selbst beziehen, was beiläufig gesagt mir höchst seltsam dünkt, da der Fabeldichter Ulrich Boner in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts in Bern lebte, und ein Jahrhundert später von einem Verfertigen seines Buchs d. i. seiner hinterlassenen Fabelsammlung (der Edelstein) keine Rede seyn kann; so hat doch der Herr Verfasser selber (S. 40) die Schlussschrift eines Buchs angeführt zum klaren unwidersprechlichen Beweise, dass es im Jahre 1462 zu Bamberg und zwar von Albrecht Pfister gedruckt wurde. Ohne Zweifel hat Pfister auch jenes von 1461 gedruckt, weshalb ich unter anderem auch die Uebereinstimmung der beiden Schlussschriften in Reimen nur darauf hinweise, dass es von jenem 1461 in derselben heisst

„zu Bamberg dies puchleyn geendet ist"

und von dem 1462

„dem puchlein ist sein ende geben,"

woraus denn noch zur Genüge erhellet, wie kindisch oder doch befangen die Behauptung ist, dass unter „geendet" oder „sein Ende geben" nicht der Buchdruck, sondern das Verfertigen des Buchs zu verstehen sei.

Ich muss es dahin gestellt seyn lassen ob, wie Ebert will, aus einer Vergleichung der Typen, mit welcher die Pfister-

sche lateinische Bibel in Bamberg gedruckt ist, und jenem im Boner's Fabeln sich auf den früher erfolgten Druck der Bibel schliessen lässt, indess beweiset doch der Druck eines so bedeutenden Werks wie diese Bibel in drei Abtheilungen mit überhaupt 870 (Ebert hat 881??) Folioblättern, dass Pfister um jene Zeit eine wohleingerichtete Druckerei in Bamberg gehabt haben muss. Ebert setzt nun zwar das Druckjahr dieser Bibel (genannt Schelhorniana) in das Jahr 1459, allein dieser Angabe dürfte die wohl mehr begründete Annahme eines Zeitpunkts um 1462 vorzuziehen und darum anzunehmen seyn, dass Pfister zum Druck derselben nicht der im Boner von 1461 gebrauchten, sondern neu gegossener Lettern sich bedient hat. Die Bemerkungen Audiffredi's über die Pfistersche Bibel finden sich in seinem Catal. Biblioth. Casanet. T. III. p. XVIII. praefat.

Als ein bibliographisches Curiosum theile ich noch die in öffentlichen Blättern enthalten gewesene Anzeige mit „dass ein zu Bamberg um 1461 angedrucktes, von dem in Wolfenbüttel verschiedenes, Exemplar der Fabeln Boner's, ein Unicum, vom Könige Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1845 für die königliche Bibliothek zu Berlin aus der Antiquarhandlung Röse um tausend Thaler erkauft sei, so dass jedes Blatt etwa 12 Thlr. kostet." — Näheres darüber ist mir nicht bekannt geworden. [S. Serap. 1845. S. 321 fgd. Anm. d. Red.]

Rücksichtlich der (S. 55) vom Herrn Verfasser erwähnten Werke des Bischofs J. A. Campanus, Rom 1495, die zuerst mit neuen durch Deutlichkeit und Reinlichkeit sich empfehlenden Typen, Characteres Veneti genannt, gedruckt wurden, füge ich eine Bemerkung Audiffredi's (Catal. Roman. Editt. Sec. XV.) bei, weil sie die Beschaffenheit dieser Typen näher bezeichnet. Die Ausgabe enthält nämlich am Ende die Worte „Characteribus Venetis impress. Romae per Eucharium Silber alias Franck. A. chr. sal. 1495 — in fol. und, indem Audiffredi sie anführt, setzt er erläuternd hinzu „Charactere romano sive rotundo parvo et altero gothico, magnitudine eidem respondente, quo typographi Veneti per ea tempora commentarios in veteres auctores imprimere consueverant."

In Messina ist das erste Druckwerk durch Heinrich Alding 1473 erschienen (S. 67.). Ein wenig bekanntes, von Ebert sogar bezweifeltes Werk aus dem nämlichen Ort ist: „Theodosii Sphaericorum Elementor. Libri III; — Menelai Sphaericor. Libri III; — Maurolyci Libri II; Autolyci de Sphaera quae movetur Liber; — Theodosii de Habitationibus; Euclidis Phaenomena breviss. demonstrata — — — Messanae, omnia latine, 1558 in fol.; und am Schluss der beiden vorangesetzten Briefe „Messanae in freto Siculi impr. Petrus Spira mense Aug. 1558."

In der französischen Stadt Toulouse und in dem spanischen Städtchen Tolose (S. 72 und S. 80) ist eine und dieselbe Abhandlung „Tractatus de jure emphytheutico — per Susonem de Magno, in dem nämlichen Jahre 1479, und mit gleichlautender Schlussschrift als erstes Druckwerk angezeigt. Eine Verschiedenheit bemerke ich bloss in der Schlusszeile. Bei der Ausgabe von Toulouse in Frankreich heisst es „Finit Tholosa Anno Christi M. CCCC. LXX. IX. Fol.“, bei der in der Ausgabe von Tolosa steht abgesondert „Finit Tolosae Anno Christi MCCCCLXXIX. Fol. — Diese Verschiedenheit kann aber auch der Abschreiber verschuldet haben. Wahrscheinlich gehört, wie Panzer vermuthet, dieser Tractat dem französischen Toulouse an; denn es wäre doch wohl eine zu gewagte Ansicht, denselben nach seinem Inhalte in Beziehung zu bringen mit der im Jahre 1479 erfolgten Vereinigung der Krone Castilien und Aragonien, was für Tolosa in Spanien sprechen könnte.

Die Frage, ob das erste Druckwerk in Zwoll (S. 79) von S. Bonaventurae Sermones de tempore et de Sanctis; Zwollis 1479. fol. sei, oder nach der Meinung des Herrn Verfassers das Centiloquium S. Bonaventurae, Zwollis impressum ohne Jahrzahl, dürfte sich für letzteres entscheiden, weil dasselbe noch ohne Signatur und Custos, jenes aber schon mit Signaturen an der oberen Blattseite versehen ist.

Der besprochenen Uebersicht angefügt ist noch Einiges über Papierzeichen, über die verschiedene Schreibweise der Namen einiger Buchdrucker, insbesondere aber ein Verzeichniss der vorzüglichsten Drucker, deren Erzeugnisse von Bücherkennern geschätzt und gesucht werden. Ich kann den Wunsch nicht beseitigen, dass es dem Herrn Verfasser gefallen hätte, dieses Verzeichniss alphabetisch mit ausführlicherer Angabe der Druckwerke abzufassen, in welcher Weise bereits das von ihm entworfene und im Serapeum 1847. No. 10 abgedruckte Verzeichniss älterer Correktoren und der von ihnen corrigirten Werke, welches auch hier eine sehr passende Stelle zur wiederholten Mittheilung gefunden hätte, abgefasst ist. Jede dem schnellen Auffinden in bibliographischer Beziehung gebotene Erleichterung erwirbt sich überall den lautesten Dank.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 17. Leipzig, den 15. September **1848.**

Der älteste Katalog von englischen gedruckten Büchern.

Der Unterzeichnete, welcher in dem Jahrgange 1846 dieser Zeitschrift die auf der königlichen Bibliothek zu Dresden aufbewahrten ältesten Messcataloge aufgezählt hat, glaubt einem Verzeichnisse englischer Bücher nachträglich einige Zeilen widmen zu dürfen, welches, obwohl von einem Buchhändler abgefasst, doch kein eigentliches Buchhändlerverzeichniss, sondern eine Uebersicht der sämmtlichen bis zum Jahr 1595 im Druck erschienenen Bücher in englischer Sprache, gleichviel ob Originalwerke oder Uebersetzungen, ist und in Deutschland wahrscheinlich selten vorkommt. Es besteht aus zwei Theilen, welche folgende von einander abweichende Titel haben:

The first Part of the Catalogue of English printed Bookes: Which concerneth such matters of Divinitie, as have bin either written in our owne Tongue, or translated out of anie other language: And have bin published to the glory of God, and edification of the Church of Christ in England. Gathered into Alphabet and ſuch Method as it is, by Andrew Maunſell, Bookeseller. Unumquodque propter quid. London, printed by John

Windet, for Andrew Maunfell, dwelling in Lothburie 1595. Ausser der Dedication und den Vorreden 123. SS. fol.

und

The feconde Parte of the Catalogue of English printed Bookes: Eyther written in our owne tonque, or translated out of any other language: which concerneth the fciences Mathematicall, as Arithmetick, Geometrie, Aftronomie, Aftrologie, Mufick, the Arte of Warre, and Navigation: And alfo of Phifick and Surgerie: which have beene published to the glorie of God, and the benefit of the Commonweale of England. Gathered into Alphabet and fuch Method as it is, by Andrew Maunfell Bookeseller etc. At London, printed by James Roberts, fos Andrew Maunfell. — 1595. Ausser den Vorreden 27 SS. fol.

Der Verfasser, der im Laufe der drei letzten Jahrzehende des 16. Jahrhunderts in London als Buchhändler lebte, und nach der Anzahl der für ihn im Druck erschienenen Schriften zu urtheilen[1]) sein Geschäft mit vieler Thätigkeit betrieben zu haben scheint, hatte, der Vorrede zufolge, die Absicht seinen Collegen ein Verzeichniss vaterländischer Werke in dieser bibliographischen Zusammenstellung zu geben, indem er ein solches eben so nöthig für sie erachtete, als für den Apotheker sein Dispensatorium. Es ist nicht zu verkennen, dass er dabei mit einer Genauigkeit verfahren ist, die man in manchen ähnlichen Verzeichnissen der folgenden Jahrhunderte schmerzlich vermisst. Was aber denselben einen besondern Werth giebt, ist, dass es eine ausserhalb England noch viel zu wenig benutzte Quelle zur englischen Bücherkunde ist. Der Beweis hiervon ist nicht schwer zu geben. Man vergleiche z. B. die „allgemeine Literatur der Kriegswissenschaften" von Rumpf (B. 1. Berl. 1824. 8.) und man wird nicht ein einziges der in diesem Verzeichnisse (P. II. p. 25—27.) angeführten Bücher wieder finden. Ein fast ganz gleiches Resultat giebt eine Vergleichung von Rogg's „Handbuch der mathematischen Literatur" Abthl. 1. (Tübing. 1830. 8.) mit P. II. p. 1. 2. et alibi; auch da wird man nur ein einziges der hier genannten Werke vergebens suchen. Es kann dem Unterzeichneten eingewendet werden, dass dieses Streben, Vollständigkeit in der-

---

1) V. Watt, Bibliotheca Britannica Vol. II. p. 657[d].

gleichen bibliographischen Werken zu erreichen, wenn es übertrieben wird, in verwerfliche Titeljägerei ausarte, welche im Vergleich zu dem Aufwande von Zeit und Mühe viel zu wenig Gewinn bringe. Allein er giebt dagegen zu bedenken, dass es sich hier um nichts mehr und nichts weniger handle, als nachzuweisen, wann und in welchen Schriften der wissenschaftlich gebildete Theil einer Nation sich zuerst seit Wiederherstellung der literarischen Cultur in Europa mit der oder jener Disciplin beschäftigt habe, und dass auf einem solchen Nachweis die Geschichte der literarischen Cultur eines Volks im Beginn jener Periode beruhe, welche man doch wohl als ein jenen Aufwand von Mühe und Zeit lohnendes Thema betrachten wird. Leider ist, wie man wenigstens vermuthen muss, der dritte Theil dieses Verzeichnisses, welcher die Humanitätswissenschaften, namentlich Grammatik, Logik, Rhetorik, Staats- und Gesetzkunde, Geschichte, Poesie etc. enthalten sollte, nie erschienen. Der Verfasser bemerkt darüber in der Vorrede zum zweiten Theile, dass einerseits das Streben, die anzuführenden Bücher selbst unter die Augen zu bekommen, ihm so viel Verdriesslichkeiten erzeugt, anderntheils die Anordnung nach einem guten Plane so langweilig für ihn gewesen, dass er den Muth zur Beendigung des Ganzen vor der Hand verloren, und dieselbe so lange aufschiebe, bis er mit Gottes Beistand neuen Muth erhalten haben werde.

E. G. Vogel in Dresden.

Drei altfranzösische Volksbücher.

I.

Aesop.

Bl. 1ª Titel: ***ESopet en Francoys***| Auecques les Fables de Auian, de Alphence, et de | Poge Florentin. Nouuellement Imprime. xvii. (d. i. 17 Bogen) (Darunter ein wunderlicher, auf Bl. 1ᵇ wiederholter Holzschnitt, den 'ESOPVS' darstellend).

Anfang Bl. 2ª: ❧ **Cy com**= | mence le liure des subtilles histoi- | res et fables de Esope translatees | de latin en francoys. Et aussi de | Auian ⁊ de Alphonce, et aucunes | ioyeuses de Poge florentin lequel | a este translate de latin en Fran | coys ꝑ reuerant docteur en theolo | gie frere iulien des augustins de lion.|

Ende: ¶ Cy finisent les fables de Esope, Auian, Alphonce, Et | aucunes ioyeuses de Poge Florentin. Imprimees

a Paris | par Alain lotrian. Demourant en la rue neufue no-| stre Dame a lenseigne de lescu de France. (Auf der Rückseite ein Holzschnitt mit dem französischen Wappen.) Kl. 4°. sign. A — Q, mit der Norm: Eso. 70 Blätter, in Spalten zu 40 Zeilen, mit vielen Holzschnitten.

II.

Melusine.

Bl. 1ª Titel: *MElusine: nouuellement* | imprimee a Paris. xxii.

(Darunter ein Holzschnitt.)

Anfang Bl. 1ᵇ: ¶ Comment ce liure fut fait | par le cōmandement de Jehā | filz du roy de France duc de | Berry et Dauuergne.

EN toutes oeu|ures commen|ces on doit pre|-mierement a|peller le nō du | Createur des | creatures qui | est vray mai | stre ꝛ seigneur de toutes choses faictes et a faires q' | deuoient aucunemēt tendre a perfe | ction de bien etc.

Ende Bl. 93ᵈ: Et icy se taist | Jehan Darras de lhistoire de lusi-|gneu. Et vueille dieu donner aux | trespassez sa gloire et aux viuans | force et victoire que ilz la puissent | bien maitenir. Amen.

(Holzschnitt.)

Bl. 94ª: ¶ *Cy finist lhistoire de* | Melusine. Nouuellement imprimee a Paris par Alain | Lotrian Imprimeur et libraire. Demourant en la | rue Neufue nostre Dame a lenseigne | de lescu de France.

(Holzschnitt.)

Bl. 94ᵇ: Holzschnitt mit dem Druckerzeichen wie oben.

Kl. 4° Sign. a — x mit der Norm: Melu. 94 Blätter in Spalten zu 40 Zeilen mit Holzschnitten und verzierten Initialen.

III.

Pontus und Sidonia.

Bl. 1ª Titel: *SEnsuyt le liure de* | *Ponthus filz du* | *roy de Galice ꝛ de* | la belle Sidoyne fille du roy de Bretaigne. Nouuellement Im|prime a Paris par Alain lotrian demourant en la rue neufue | nostre dame a lenseigne de lescu de France. xiii.

(Darunter ein Holzschnitt.)

Anfang Bl. 1ᵇ: ¶ **Cy commen**ce la tresex=|cellente hystoire de Ponth⁹ | filz du roy de galice et de la | belle sidoyne fille du roy | de Bretaigne.

Compter ie vous | vueil vne noble hy-|stoire ou on pour-|roit aprendre beau|coup de biens et de | bonnes exemples, | car ieunes gens doiuent tousiours | ouir ꝛ entēdre les biensfaitz ꝛ ditz des anciens qui eurēt moult de bi-|ens et dhonneurs en leur temps etc.

Ende Bl. 58ᵈ: Ainsi est il de la vie | mondaine, car il nest si beau ne sy riche, ne si bon a qui au fort ne con|uienne laisser ce siecle ꝛ auoir fin.

Bl. 58ᶜᵈ: ¶ ***Cy finist lhystoire du | noble roy Ponthus filz*** | du roy de galice. Et de la belle sidoyne fille du roy de Bretaigne | Imprime nouuellement a Paris par Alain lotrian Imprimeur ꝛ | libraire, Demourant en la rue neufve nostre dame, a lenseigne de | lescu de France.

Kl. 4°. sign. A—N mit der Norm: Ponth⁹ Sy. 58 Blätter in Spalten zu 40 Zeilen, mit Holzschnitten und verzierten Initialen.

Diese drei Büchlein befinden sich auf der K. öffentlichen Bibliothek, mit dem im Serapeum I, 375—377 beschriebenen französischen Eulenspiegel in einem Band zusammengebunden. Nur das erste derselben hat Panzer in seinen Annalen VIII, p. 216. nr. 2789 (aus Thott's Catal. VII, 188) zwar verzeichnet, aber nicht beschrieben. Die beiden andern sind, wie es scheint, völlig unbekannt. Alain Lotrian druckte zu Paris in den Jahren 1518—1539. s. A. M. Lottin, Catalogue chronologique des libraires et des libraires-imprimeurs de Paris depuis l'an 1470 jusqu'à présent. Paris 1789. 8.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben von *P. A. Budik,* k. k. Bibliothekar in Klagenfurt. München, Geo. Franz, 1848.

Angezeigt von Dr. **Wilhelm Hebenstreit** in Gmunden.

(Beschluss.)

Die hierauf folgende Theorie über seltene Bücher (Kenntniss derselben) ist noch in keinem bibliographischen Handbuch in gleicher Weise erschöpfend behandelt. Leider ist die einleitende Bemerkung des Herrn Verfassers (S. 94) nur zu sehr

begründet, dass es auch in der Bibliographie eine Classe stabiler Bücherkenner gibt, die gewissen älteren Ausgaben mit entschiedener Vorliebe anhängen und diesen gegenüber jede neue noch so kritisch berichtigte Ausgabe mit Geringschätzung, ja wohl mit Verachtung betrachten. Ich selber habe bei sonst gut geschulten Bücherkennern in öffentlichen Ausbietungen darüber die überraschendsten Erfahrungen gemacht und die Ueberzeugung bestätigt gefunden, dass jedes Stabilitätsprincip die verderblichsten Einflüsse auf alle staatlichen, Industrie-, Gewerbs- und Intelligenz-Verhältnisse äussert und, weil es dem Gange der Natur unmittelbar widerstrebt, äussern muss. Das Urtheil dieser stabilen Bücherkenner ist daher für den Werth und die absolute Seltenheit der Bücher eben so wenig massgebend, als es in dieser Beziehung die Angaben in den Katalogen der Antiquarbuchhandlungen sind. Theils entscheidet bei diesen das Ortsverhältniss und also die Nachfrage, theils eigene Meinung und die Erfahrung, dass eine als höchst selten bezeichnete Ausgabe entweder gar nicht, oder anderseits von gewissen Liebhabern nach nationalem Vorurtheil gesucht wird, es aber auch nicht unberücksichtigt bleiben darf, dass wie in jedem anderen Artikel die Richtung der bestehenden geselligen und staatlichen, der gelehrten und Kunstverhältnisse ebenfalls im Bücherhandel nicht ohne bedeutsamen Eindruck ist.

Den sichersten Weg zur zu erlangenden Kenntniss seltener Bücher weiset der Herr Verfasser (S. 95—116) eben so gründlich als verständlich nach, und jeder nur einigermassen Sachkundige wird gern eingestehen, dass insbesondere der angehende Bibliothekar, in so fern er sich mit der Geschichte der Buchdruckerkunst wenigstens in Beziehung auf den Werth eines Buchs als Druckwerk vertraut gemacht hat, durch sorgfältige Beachtung jener hier aufgestellten Regeln und mitgetheilten Bemerkungen den inneren Werth der Bücher mit ihrer relativen oder absoluten Seltenheit in Einklang zu bringen wissen wird. In gleicher Beziehung empfehle ich noch die Warnung, sich nicht durch die Anzeige schnell auf einander folgender Auflagen eines Werks und durch dessen Uebersetzung in andere Sprachen täuschen zu lassen; denn abgesehen von den hier mitwirkenden Speculationen der Buchhändler, die, wohl verzeihlich, als Kaufleute ihrer Waare in jeder Weise Absatz verschaffen wollen, ohne gerade ihr Verfahren in ein undurchdringliches Geheimniss zu hüllen, ist mir selber ein oft gepriesener Dichter bekannt, der seine Werke mehre Male stets mit einem Selbstbildniss geziert, auf eigene Kosten auflegen, und eines derselben sogar mit grossem Aufwande illustriren liess. Wohl dieserhalb verordnete er auch, dass dereinst auf seinem Grabstein das Prädicat „illustrissimus“ nicht fehlen dürfe. Dass es an Lobrednern alsdann nicht fehlt, hat der

Augenschein gelehrt, und da selbst tüchtige Leute sich mitunter zur Uebernahme solcher Rollen hergeben, so ist es allerdings eine schwere von dem Herrn Verfasser an den Bibliothekar gestellte Forderung „dass ihm sogar die Glaubwürdigkeit der Recensenten bekannt sein müsse.“ Wenn die Freiheit des Worts gestattet ist und bleibt, wird jedoch auch diese Forderung sich geltend machen!

Die Schlussabtheilung des vorliegenden Buchs (S. 117 u. ff.) hat die Abfassung eines alphabetischen (Nominal-) Katalogs zum Gegenstande. Wie verschieden die Ansichten darüber sein mögen, dennoch wird jeder in der Sache Uebefangene bekennen müssen, dass die hier kundgegebenen Regeln zur Anfertigung eines solchen Katalogs das Ergebniss eines klaren und fortgesetzten, durch Beobachtung und Erfahrung geleiteten Nachdenkens, mithin durchaus praktischer Natur sind. Wer ausserdem die mit der Verfertigung eines nach Wissenschaften geordneten (systematischen) Katalogs verknüpften Schwierigkeiten kennt, wird die hier mitgetheilten Regeln als Fingerzeig zur Grundlage eines solchen freudig begrüssen. Sollen endlich die Bibliotheken in unserer Zeit wirklich, als Depositorien des historischen Theils der Fortschritte des menschlichen Geistes, einen wesentlichen Theil der bestehenden Schulen und Universitäten bilden, welche letztere in ihrer Beschaffenheit als Vereine für Aufbewahrung, Fortpflanzung und Erweiterung des lebendigen Wissens, der Kenntnisse, Gelehrsamkeit und der Aufklärung, die Aufmerksamkeit der Staatsverwaltung vorzugsweise in Anspruch nehmen, dann müssen sie, die Bibliotheken, auch Jedermann zugänglich sein, und der Bibliothekar nie vergessen dürfen, dass er „zum uneigennützigen Verwalter eines der ganzen Menschheit angehörigen göttlichen Erbguts bestellt sei“ (Einleit. S. II.). Leider entsprechen noch mehre Bibliotheken und noch zahlreiche Angestellte in denselben diesen gerechten und humanen Forderungen wenig und am wenigsten dort, wo deren Leiter und Vorsteher keine gründlich gebildeten Gelehrten mit den umfassendsten vielseitigsten Kenntnissen, sondern nur im Besitz eines oberflächlichen belletristischen oder sogenannten aesthetischen Wissens sind. Möge der Zeitpunct nicht mehr fern sein, in welchem der Bibliothekar seine Amtspflicht nicht mehr auf ein neidisches Bewahren der ihm anvertrauten Schätze beschränkt, vielmehr Jeden zum Gebrauche derselben den Weg zu zeigen und zu öffnen strebt, nicht minder es für seine besondere Pflicht erkennt, für die Literargeschichte wichtige Entdeckung ungesäumt bekannt zu machen. Dass der geehrte, aber persönlich mir nicht bekannte Herr Verfasser von dieser Gesinnung und diesem Streben beseelt ist, zeigt die Anlage und gesammte Ausführung seines Werks, und darum halte ich das von ihm in letzterer Beziehung gewählte Motto „Ut desint vires tamen

est laudanda voluntas" für zu bescheiden; wohl aber möchte dasselbe ich für mich in Anspruch nehmen, indem ich durch vorstehende Anzeige ihm einen geringen Beweis meiner Achtung zu geben versucht habe.

Anzeige.

Thomas Murner's Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Dr. *Heinrich Kurz*. Zürich, Verlag von Meyer und Zeller 1848. LVI und 256 SS. 8°.

Ein neuer Abdruck dieser Schrift, welche unter die besten, auch sprachlich so wichtigen dichterischen Erzeugnisse des witzigen Gegners der Luther'schen Reformation, des Franciskaners Thomas Murner, gehört und die namentlich in neuster Zeit durch Vilmar (in seinen: Vorlesungen über die Geschichte der deutschen National-Literatur, Marb. u. Leipzig 1845. S. 364 ff.) ihre richtigste und allseitigste Würdigung gefunden hat, ist zwar schon an sich durch die Seltenheit der Murner'schen Schriften überhaupt gerechtfertigt — konnte doch der Herausgeber das Gedicht weder in Freiburg, noch in Strassburg, weder in Basel, noch in Luzern, d. h. gerade da, wo Murner lebte und wirkte und wo man es am ersten erwarten sollte, auffinden —: aber er empfiehlt sich namentlich dann, wenn er von so trefflichen Zugaben begleitet wird, als ihn der um die deutsche Literatur so hochverdiente Herr Prof. Kurz in Aarau ausgestattet hat. Diese sind aber: reiche, LVI Seiten umfassende „einleitende Bemerkungen" über die Veranlassung des Gedichtes [wo wir auch die zum Verständniss des „grossen Narren" so wichtigen „fünfzehn Bundesgenossen" des Johann Eberlin von Günzenburg abgedruckt finden]; eine Beurtheilung und Inhaltsangabe desselben und seiner Sprache; Beschreibung der zwei Ausgaben des Gedichtes; Erklärung der Holzschnitte in der ersten Ausgabe; dann aber im Anhange der „Karsthans" Murner's und Worterklärungen sowohl für diesen als den „grossen Lutherischen Narren." Beide sind nämlich in der damaligen Schriftsprache geschrieben, welche aber mit Strassburgischen, überhaupt Elsässischen und sogar mit Schweizerischen Provinzialismen stark vermischt war.

Die dem Kurz'schen Abdrucke zu Grunde gelegte erste Ausgabe (Strassburg, Joh. Grieninger, 1522.) besteht aus 116 ungezählten Blättern in Quart; die letzte Seite ist weiss. Der Druck hat zwar Signaturen von A bis Z und von a bis f, aber keine Custoden. Alle Seiten haben links eine Holzschnitteinfassung. Auf dem Titelblatte und dann am Anfange der mei-

sten Kapitel sind ziemlich roh gearbeitete Holzschnitte (53 an der Zahl), deren Beschreibung und Erklärung sich bei Kurz S. XLIX—LVI. findet.

Das Gedicht ist nicht so häufig, dass es nicht Entschuldigung finden sollte, wenn wir Entwickelung und Gang desselben, wie sie Herr Prof. Kurz S. XXXIV—XXXVI. gegeben hat, hierher setzen.

Nachdem nämlich der Dichter im ersten Abschnitt die Verhältnisse, die ihn zur Abfassung des Gedichts bewogen, dargelegt hat, beginnt er seine Satyre damit, dass er den grossen Narren beschwört. Dieser grosse Narr ist aber nichts Anderes, als die Personifikation der reformatorischen Bestrebungen seiner Zeit, wie denn auch alle einzelnen Erscheinungen jener Tage von ihm gleichsam geboren werden. Der Narr widersetzt sich der Beschwörung, aber er muss sich endlich den mächtigen Worten des Beschwörers fügen. Zuerst kommen aus seinem Haupt die gelehrten Narren, welche die Bibel nach ihrem eigenen Sinne erklären, dann aus seiner Tasche diejenigen, welche nach den Gütern der Kirche lüstern sind; aus seinem Bauch kriechen hierauf die fünfzehn Bundtgnossen hervor, die mit Geist und Gewandtheit persiflirt werden.

Von da an entwickelt sich eigentlich erst der Plan, den der Dichter nun verfolgt; es scheint beinahe, dass der Name Bundsgenossen ihm die gewiss glückliche, und wie sich aus dem Verlauf zeigt, auch fruchtbare Idee gegeben hat, die er nunmehr ausführt. Die fünfzehn Bundsgenossen, die er manchmal höhnisch Buchgenossen (Bauchgenossen) nennt, bilden noch keine hinlängliche Macht, den Feind mit Erfolg anzugreifen; man muss sich nach weiterer Hülfe umsehen. Es wird daher der Bruder Veit berufen, der Repräsentant der Landsknechte und Söldner, dem es aber nicht sehr behagt, für die neue Lehre zu kämpfen; dazu kommen drei Reisige, mit denen Murner wohl auch andere gegen ihn gerichtete, oder für die Reformation geschriebene Flugschriften persifliren will, die wir aber nicht zu bezeichnen wüssten. Den Tross bilden die Lügen, welche die Reformatoren und besonders Luther gegen das Pabstthum ausgebreitet haben. Wie in manchen andern Stellen, so fällt Murner auch hier (Abschn. 30) aus der Ironie, was wohl zu erklären, aber poetisch nicht zu rechtfertigen ist.

Der Bund muss nunmehr auch einen Hauptmann haben; Niemand passt für diese wichtige Stelle besser, als Luther, der ja schon hinlängliche Beweise seines Muths und seiner unternehmenden Thätigkeit gegeben hat. Sodann werden die Fahnen ausgetheilt; dass Fussvolk erhält ein Banner mit der Ueberschrift: Evangelium, die Reisigen ein Zweites mit der Umschrift: Fryheit, und der Tross das Dritte mit dem

Motto: Worheit; (wie man sieht, lauter Schlagwörter der Anhänger der neuen Lehre). Nun stellt sich die Schaar der treuen Christen dem Bund entgegen, denn die Banner, welche dieser aufgepflanzt, sind in der That die ihrigen; sie sind ihnen vom Feind geraubt worden, und es gilt, sie wieder zu erobern. Die Zahl der Gläubigen und Getreuen ist noch gross; ihrer Macht gegenüber fühlt sich der neue Bund noch zu schwach; es müssen daher noch mehr Hülfstruppen herbeigezogen werden. Zum Glück für den Bund sind die reichen Quellen, welche der grosse Narr darbietet, noch lange nicht erschöpft: in seinen Schuhen sitzt Bruder Stiffelein [1]), ausserdem der grosse Haufe der Aufrührer, die den Bundschuh im Banner trugen. In seiner Brůch ist Karsthans verborgen [2]), der durch einen wirksamen Trank zu Tage gefördert wird. Nachdem sich der Bund endlich noch mit zwei „gickenheintzen" (von denen der Eine wohl Hutten sein mag) und durch diejenigen Narren verstärkt hat, welche dem grossen Narren in den Ohren sitzen, lässt der Hauptmann sein Heer den Fahneneid schwören und den Buudschů aufstecken; d. h. es werden die Klagen angeführt, welche als Grund der Empörungen vorgebracht wurden. Jetzt geht der Bund zum Angriff über. Nachdem Kirchen und Klöster zerstört worden, der Angriff auf die Hauptfestung aber misslungen ist, weil Murner dieselbe vertheidigt, fordert Luther diesen auf, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Als Murner aber erklärt, sich bis auf den letzten Athemzug vertheidigen zu wollen, sucht ihn Luther durch Versprechungen und Schmeicheleien zu gewinnen. Endlich verspricht er ihm, nachdem er zuvor noch mit den Seinigen Rücksprache genommen, ihm seine Tochter zur Frau zu geben, wenn er die Feindseligkeiten einstellen wolle [3]). Murner wird nunmehr mit den Grundsätzen des Bunds bekannt gemacht, die ihm gar wohl behagen, so dass er den Vertrag eingeht und Frieden schliesst. Er bringt der Braut sogleich eine Serenade, und bald darauf wird die Hochzeit durch ein grosses Gastmahl gefeiert, zu welchem alle Feinde des Pabstthums

---

1) Verfasser mehrerer reformatorischen Schriften. Vergl. Waldau, Nachr. von Murner's Leben und Schriften, S. 102.

2) Diess bringt die Vermuthung beinahe zur Gewissheit, dass eine Ausgabe des Karsthans vorhanden sein muss, in welcher sich die Abbildung Murners mit der „Brůch" in den Händen befindet.

3) Dass durch Einführung von Luthers Tochter nicht, wie Gervinus meint (2, 420), die Ehe des Reformators verspottet werden sollte, mag schon aus dem Umstande erhellen, dass Luther erst mehrere Jahre später heirathete. Wie der grosse Narr die Personifikation der gesammten reformatorischen Bestrebungen ist, so ist die von Murner eingeführte Tochter Luthers nur als Allegorie zu verstehen, mag nun der Dichter Luthers Ruhm oder dessen Thätigkeit überhaupt darunter verstanden haben, an welcher Murner auch Theil nehmen sollte.

eingeladen werden. Doch kann bei dieser Gelegenheit Murner nicht unterlassen, eine kleine Rache auszuüben; den Gästen wird eine in Mandelreis gebackene Brůch aufgetischt, welche sie, obgleich mit Ekel und Widerwillen, hinunterschlucken. Nach der Mahlzeit wird getanzt; auch Murner soll Theil nehmen, doch will er (höchst bezeichnend für ihn) die Kutte nicht ablegen. Als er endlich seine Braut in die Hochzéitskammer führt, gesteht sie ihm, dass sie den Grind habe, worauf er sie mit Schlägen vertreibt, ohne sich durch Luthers Vorwürfe von seinem Vorsatze, die Ehe aufzuheben, abhalten zu lassen.

Bald darauf wird Luther krank, wahrscheinlich aus Kummer, dass seine Tochter (sein Ruhm) ein so übles Ende genommen; auf dem Todtenbett beruft er Murner, der ihn trösten soll. Aber die Tröstungen der Kirche, wie sie ihm der Franziskaner anbietet, weist er zurück, und er stirbt seinen Ansichten getreu. So muss er denn als Ketzer begraben werden; Murner besorgt zum Leichenbegängniss eine Katzenmusik, denn wozu wäre er sonst der Murmaw?

Nun Luther todt ist, kann der grosse Narr auch nicht länger am Leben bleiben. Auch er wendet sich in seiner Krankheit an Murner, der ihm eine Beguine zur Pflege schicken will; aber der Narr will solche nicht, da sie nur Heuchlerinnen und unkeusch seien. Murner verspricht, ihm eine zu schicken, die nicht, wie die andern, Unkeuschheit trieben; ganz im Geiste seiner früheren Schriften schickt er ihm eine alte, die der Narr alsobald verjagt. Der Narr stirbt; er wird mit allen ihm gebührenden Ehren zur Erde bestattet; nach seinem Tode aber erhebt sich ein Streit um seine Erbschaft (wobei der Dichter vergisst, dass Luther gestorben ist), den er nach seiner Weise schlichtet, indem er selbst auf die Narrenkappe Anspruch macht.

Schliesslich sei noch hier nach Kurz bemerkt, was es mit den zwei, sehr seltenen, Ausgaben des Gedichtes für eine Bewandtniss hat. Wahrscheinlich sind beide im Texte eins, und die zweite ist nur daher zu erklären, dass der Strassburger Magistrat die Exemplare, deren er habhaft werden konnte, verbrennen liess; wahrscheinlich hatte der Drucker noch eine Anzahl gerettet und dann eine neue Ausgabe veranstaltet, für welche er nur den letzten Bogen umsetzte, auf den er das Kayserliche Privilegium druckte, das er sich zu verschaffen gewusst hatte und welches so lautet:

„Item dis bůch ist gedruckt mit priuilegien von Keiserlicher vnd Hyspanischer Majestat durch gnade erlangt, das dis bůch nieman nach trucken sol in V iaren, vnd ob es nach truckt würd, die nieman verkauffen sol im heiligen, römischen reich bei verlierung X mark lötiges golds, alles nach vermög vnd inhalt brieflicher vrkund darüber begriffen, die ich vff beger zů besichtigen nit verhalten wil, vnd hie mit mengklich gewarnt haben. Vnd ist vollendet Johannes Grienninger burger zů

Strassburg vff Freitag nach sant Luci vnd Otilien tag. In dem iar nach der geburt Christi vnsers lieben Herren. Tusent fünff hundert zwei vnd zwanzig, etc."

Der strengen Vollziehung des vorhin erwähnten Urtheils des Strassburger Magistrates ist wohl grösstentheils die Seltenheit des Murner'schen Gedichtes zuzuschreiben.

Reproductionen von wichtigen und interessanten Erzeugnissen der Litteratur alter Zeit haben, wenn sie so wie die hier angezeigte ausgestattet sind (was wir übrigens auch von dem Aeusseren verstanden wissen wollen), immer etwas sehr Verdienstliches. Welcher Freund der älteren Litteratur hätte nicht für so manches andere ähnliche Erzeugniss der alten Presse den Wunsch einer gleich glänzenden und günstigen Verjüngung! Wer wagt aber unter dem gewaltigen Wirken und Schaffen der Gegenwart mehr zu hoffen, als dass dies, im günstigsten Falle wenigstens auf lange Zeit hinaus, nur eben ein Wunsch bleiben werde? —

Der Herausgeber.

Die Bibliothekwissenschaft.

Von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung. Vgl. Num. 10.)

Domenico Rossetti di Scander steht einzeln und unbeachtet da; sein Werk ist, so sehr es die Aufmerksamkeit aller Bibliothekare und Bibliographen verdiente, unbekannt und für die bibliothekonomische Literatur unfruchtbar geblieben; erst Ludwig wies in seiner 1840 erschienenen Schrift: Zur Bibliothekonomie darauf hin. Nach Rossetti erschien im Jahre 1834 das Schrettingersche „Handbuch," das, ohne auf irgend ein andres System Rücksicht zu nehmen, wiederum seinen eignen Weg geht. Das in langen Zwischenräumen erschienene „Lehrbuch" war hier in einen Rahmen zusammengefasst, ohne dass jedoch neue Gesichtspunkte der Ordnung aufgestellt worden wären. Schrettinger theilte das System in drei Abschnitte, die aber nicht mit Nothwendigkeit auseinander fallen; die einzelnen Punkte der Wissenschaft sind nur unter sie eingeordnet. Ich glaube darauf hin diesem Werke in meiner Schrift jede „systematische" Eintheilung absprechen zu müssen. Schrettinger glaubt aber, dass jedes unbefangene Auge einsehen müsse, dass er im Handbuch einem wirklich systematischen Eintheilungsgrunde gefolgt sei, indem er darin I. von dem Begriffe einer Bibliothek die Begriffe der Bibliothekwissenschaft

und des Zweckes der Einrichtung derselben abgeleitet, II. einen obersten Grundsatz der Bibliothekwissenschaft aufgestellt, und dann aus diesem 1) die Bedürfnisse einer Bibliothekeinrichtung und 2) die Mittel zur Befriedigung dieser Bedürfnisse hergeleitet habe. — Auf dieses „theoretisch-praktische System" hin glaubte er seinem Werke mit vollem Rechte den Titel „Bibliothekwissenschaft" beilegen zu dürfen, um so mehr, da auch die ihrer Natur nach mechanisch-praktischen Regeln des Katalogisirens und Bezeichnens der Bücher auf der vorausgeschickten wissenschaftlichen Grundlage des Wesens und der Bedienung einer Bibliothek beruhen. Wir würden keinen Augenblick anstehen, dem Werke Schrettingers eine gute systematische Ordnung zuzugestehen, wenn die oben dargelegte Ordnung mit ebenso scharf trennender Klarheit durchgeführt wäre, allein das „Handbuch" bespricht in seinem ersten Theile: 1) Begriff, Zweck, Mittel einer Bibliothek. 2) Ordnen. 3) Aufstellen im Allgemeinen und besonders von Incunabeln und Handschriften. 4) Aufstellen der gewöhnlichen Bücher. 5) Erhaltung der Ordnung. 6) Umarbeitung von Bibliotheken. Den zweiten Theil bildet die Abhandlung über den alphabetischen Namenkatalog. Den dritten Theil endlich nehmen die noch übrigen Abschnitte von den Specialkatalogen, Realkatalogen, der Potenzierung der Kataloge, Bearbeitung der Cimelien und die Erhaltung und Verwaltung der Bibliothek ein. Wie wir sehen, fehlt es, wenn auch die ganz richtige Grundeintheilung vorhanden ist und durchblickt, an einer scharf sondernden Coordinazion und Subordinazion. Wenn der Nominalkatalog einen besondern Theil für sich in Anspruch nimmt, so gebührt dieser Vorzug unbedingt auch dem Realkatalog, der hier nur als zweiter Abschnitt des 3. Theils fungirt. Jedenfalls aber kann der wichtige Zweck der Bibliothekwissenschaft: Die Erhaltung und Verwaltung einer Bibliothek, nicht als fünfter Abschnitt des dritten Theiles, somit eigentlich nur als Appendix behandelt werden. Ich beanspruche im Gegensatz zu dem Schrettingerschen Handbuche für die Verwaltungskunde, wie schon Ebert, nicht aus bloser Nachahmungssucht des grossen Bibliographen, sondern fest von der Richtigkeit dieser als allein vernünftig in die Augen springenden Eintheilung überzeugt, einen besondern Hauptheil, und zwar den zweiten, da der erste für mich die Einrichtungskunde bildet. Alles Uebrige, was hier nicht einzufügen ist, gehört zur Einleitung. Wir wollen mit dem Gesagten nur dem Buch an sich, nicht dem Verfasser einen Vorwurf machen. Das Buch selbst gibt sich einmal als umfassendes Handbuch der Bibliothekwissenschaft, wenn sein Verfasser, auch über dem besondern Zweck, den er bei Ausarbeitung seines Werkes hatte, weniger Werth auf die Systematik legte. Wir können somit nur sagen, die Eintheilung des Handbuches war bei der verbesserten des Lehrbuches ste-

hen geblieben. — Namur hielt sich in seinem Manuel du bibliothécaire, Bruxelles 1834 ziemlich streng an Schrettinger, da er diesen im ersten, eigentlich bibliothekwissenschaftlichen Theile seines Werkes beinahe wörtlich abgeschrieben oder vielmehr übersetzt hat, ohne die Ehrlichkeit zu besitzen, den Namen seines Vorgängers zu nennen. Die Franzosen sind keine grossen Freunde der Systematik und coordiniren in den einzelnen Kapiteln, was nothwendig subordinirt werden müsste; so auch Namur. Vom dritten Kapitel der Première Partie dekken sich Schrettinger und Namur vollkommen bis zum 22. und letzten Kapitel des ersten Abschnittes, welcher mit dem letzten Abschnitte des 4. Heftes von Schrettingers „Lehrbuch“ zusammenfällt. Der zweite und dritte Theil des Namurschen Manuel sind selbstständiger bearbeitet, gehören aber mehr der Bibliographie, als Bibliothekwissenschaft an. Die nächste Schrift war: Budik's Vorbereitungsstudien, Wien 1834, aus welchen für unsern Zweck natürlich nichts zu gewinnen ist. Die Eintheilung der kleinen Broschüre selbst ist wunderbar genug: 1) Vorbereitende Studien. 2) Verfertigung des alphabetischen Kataloges. 3) Beschreibung alter Drucke. Den Grund des Wortes „wunderbar“ werden wir anderwärts entwickeln. Eben so wenig dienen uns die „Kritischen Erörterungen über Ordnen und Verzeichnen öffentlicher Bibliotheken von Friedrich, Leipzig 1835, da hier der ganze Complex in zwei Kapiteln: Vom Bibliothekssysteme und vom Verzeichnen der Bibliotheken, abgehandelt ist. Dagegen sollten wir billig etwas Umfassendes bei Richter in seiner Anleitung eine Bibliothek zu ordnen und in Ordnung zu erhalten erwarten; allein hier ist keine Rede von systematischer Eintheilung. Der erste Abschnitt behandelt die „Herstellung der Ordnung“ in zwanzig Paragraphen, welche von Aufstellung, Reinigung, Standorte, Conscripzion (Tabula systematica) der Bücher, Landkarten, Aufbewahrung der Titelcopieen, Revision, Registrirung, Vereinigung zerstreuter Werke, definitive Aufstellung, Controllnummern, Katalogen, Alphabetischen, Wissenschaftlichen, Defecten-, Incunabelkatalogen und Bibliothekargeschäften spricht. Der zweite, der Erhaltung gewidmete Abschnitt, behandelt in acht Paragraphen das Aufhören der Ordnung, Ausleihen, den Zuwachs, die Schenkungen, den Verlust und Umtausch von Büchern, die Veränderungen und den Controlleur. All' diese Zweige der Bibliothekwissenschaft sind ohne Grund und Folge willkührlich und zufällig neben einander gereiht. Wir sehen daraus, wie wenig die Bibliothekwissenschaft lange Zeit als Wissenschaft aufgefasst wurde, da sich nirgends das Bedürfniss nach einer logischen Eintheilung derselben kund gab, obgleich bereits eine solche in ihren Grundzügen seit lange vorlag. — Der Franzose Constantin, der mit der deutschen in sein Fach einschlagenden Literatur nicht ganz unbekannt zu sein scheint, hat

dennoch für seinen Zweck keinen besondern Nutzen aus ihr gezogen. Nach mehrerm nicht in die eigentliche Bibliothekwissenschaft Gehörigen, wie Bibliographie und Bibliomanie bespricht er 1) die Bibliotheken im Allgemeinen, zwischen die beiden vorhergehenden eingeschaltet, dann 4) den Bibliothekar im Allgemeinen. 5) Die Organisazion einer Bibliothek. 6) Die Erhaltung der Bücher. 7) Das Local. 8) Die administrative Organisazion. 9) Die Reglements. 10) Die Kataloge. Ist nun schon, wie man auf den ersten Blick sieht, die Stellung der Branchen eine unlogische, so ist es noch weit mehr, was unter die einzelnen Ueberschriften eingereiht worden. Von einer Verbindung der einzelnen Punkte vollends ist gar keine Rede und es befriedigt das Werk Constantins, so manches Gute und Gelungene darin ist, auch die geringsten Anforderungen des logisch ordnenden Geistes in keiner Weise. Petzholdt hat im Serapeum II, 59—63 bei der Beurtheilung der Constantin'schen Schrift Gelegenheit genommen, die systematische Eintheilung der Bibliothekwissenschaft einer strengen Kritik zu unterwerfen, da die Unordnung des genannten Werkes zu auffallend war und zu einer neuen Aufnahme der Sache jeden denkenden Bibliothekologen anregen musste. Im Jahre 1840 sind jedoch noch 2 Schriften erschienen, die eine neue Ordnung erwarten lassen sollten: Ludewig, zur Bibliothekonomie und Schmidt, Handbuch der Bibliothekwissenschaft. Die erstere Schrift macht darauf keinen Anspruch, sie hat es nur mit dem Ausarbeiten von Katalogen, namentlich des Katalogs, den ich den Monokatalog nenne, zu thun. Die letztere jedoch hätte die Aufgabe auch hierin etwas zu leisten, sie zieht jedoch Alles mit in den Bereich, was zu den Kenntnissen eines Bibliothekars dient, Handschriftenkunde, Buchdruckerkunst, Buchhandel, Bibliographie und Literaturkunde. Die fünfte Abhandlung des Werkes behandelt die „Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie" und schliesst sich somit der Petzholdtschen Ansicht von Bibliothekwissenschaft an. Das, was wir unter letzterer verstanden wissen wollen, wird in den §§. 284—303 kurz abgehandelt. Wir sind desshalb auch hier nicht weiter gekommen. Die Schrift von Salvioni del modo di ordinare una pubblica biblioteca, Bergamo 1843 und Visnoni, sul modo di compilare un catalogo, Milano 1844 bringen: erstere gar nicht, letztere nur im Rayon des Katalogs einiges Wesentliche zur Ordnung bei. — Dagegen ist in dem Petzholdt'schen Aufsatze ein ganz neuer Standpunkt gewonnen und auch meine Schrift dürfte wenigstens in ihrem Versuche, neue Gesichtspunkte aufzustellen, nicht ganz der Beachtung unwerth sein.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die bei der Universität zu Marburg durch Professor *Rehm's* Tod erledigte Stelle eines ersten Bibliothekars ist dem bisherigen zweiten Bibliothekar, dem ordentlichen Professor der Theologie Dr. *E. L. Th. Henke*, die eines zweiten Bibliothekars aber dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät Dr. *J. Gildemeister* übertragen worden.

Von der sehr interessanten in zwanglosen Heften erscheinenden Zeitschrift: „Beiträge zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau, herausgegeben von *Heinrich Kurz* und *Placidius Weissenbach*" liegt uns das 4. Heft des ersten Bandes vor, welches folgende Mittheilungen enthält: Urkunden über das Haus Habsburg, gesammelt von *Pl. Weissenbach*. Archiv Muri (Schluss); die Briefsammlung der Reformatoren aus der Stadtbibliothek zu Zofingen, mitgetheilt von *Streuber*; zur Geschichte der Kirchen und Kapellen im Kanton Aargau; die Pfarrkirchen zu Eggenwil und Gösslikon, mitgetheilt von *Pl. Weissenbach*; Zürcherische Ortsnamen in der mittelalterlichen Namensform, ein Beitrag zur ältesten Topographie der Schweiz, von *Gerold Meyer von Knonau*; die Archive des Kantons Aargau, von *Pl. Weissenbach*, Aarau und Wettingen. — Wir werden später Einiges aus diesem Hefte mittheilen.

Zur Notiz.

Der Verleger des Kataloges der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek*), Herr *J. M. Gebhardt* in Grimma, hat mich beauftragt bekannt zu machen, dass er gesonnen sei, von jenem Werke Exemplare zu einem bedeutend ermässigten Preise namentlich an Bibliotheken abzulassen. Sollten hierauf Vorsteher von Bibliotheken reflectiren, so bitte ich sie, sich deshalb entweder an mich, oder an den erwähnten Verleger direct zu wenden. Auch bemerke ich, dass für Orientalisten aus jenem Katalog die Beschreibung der hebräischen, syrischen, slavischen; so wie der arabischen, persischen und türkischen Handschriften besonders abgelassen werden soll.

*) Catalogus librorum manuscriptorum, qui in bibliotheca Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur, ed. Aemil. Guil. Robertus *Naumann*. Codd. Orientalium linguarum descripserunt Henric. Orthob. *Fleischer* et Franc. *Delitzsch*. Accedunt tabulae lithographicae XV. Grimae 1838. XXII, 562 und LVI Seiten in 4.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 18. Leipzig, den 30. September 1848.

Alte deutsche Kochbücher.

In der Geschichte des Geschmackes und der Kultur überhaupt gebührt der Kochkunst unstreitig auch eine Stelle und zwar eine viel bedeutendere, als man ihr bisher zuzugestehen für gut fand. Rumohr in seinem trefflichen Buche über die Kochkunst hat gezeigt, welche anziehende Seiten ein Mann von Geist und Geschmack diesem anscheinend geringfügigen Gegenstande abzugewinnen vermag. Sein Standpunkt ist aber fast zu allgemein, und das Historische und Besondere der einzelnen Völker hat er viel zu wenig berücksichtigt.

Um einem künftigen Geschichtsschreiber der deutschen Kochkunst wenigstens einen Theil der erforderlichen Materialien an die Hand zu geben, möge hier ein Verzeichniss alter deutscher Kochbücher, handschriftlicher und gedruckter, Raum finden. Der Zufall hat es entstehn lassen, daher auf irgend eine Vollständigkeit entfernt kein Anspruch gemacht wird.

A. Handschriften.

I.

Ein guot lere von guoter spise, oder lere von der Kocherie, in der alten Würzburger Pergamenthand-

schrift auf der Universitätsbibliothek zu München, Bl. 156—165, herausgegeben von Maurer-Constant in der Bibliothek des literarischen Vereins Bd. IX, 1844. Es ist dies das älteste bis jetzt bekannte deutsche Kochbuch, und gehört in die Mitte des XIV. Jahrhunderts. Vergl. darüber Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. V, 11—16.

II.

Kochbuch aus dem Dorotheen-Kloster zu Wien. Papier, XV. Jahrhundert, 29 Blätter fol. Nr. 2897 (R. 3011), auf der K. K. Hofbibliothek zu Wien. Vergl. Hoffmanns Verzeichniss S. 280.

Anfang:

Von manigerlay geproten, des Ersten von hecht praten. Du solt nemen hecht vnd slach die auf vnd tuo die gret dauon ꝛc.

III.

Auf der Universitätsbibliothek zu Heidelberg:

a) Cod. Palat. nr. 676. Papir, XV. Jahrhundert 4°. Bl. 31 bis 54. Kochbuch, vergl. Wilkens Verzeichniss S. 518.

IV.

b) Cod. Palat. nr. 234. Papier, XVI. Jahhundert, 56 Blätter, fol. Kochbuch der Gräfin von Hohenlohe.

Vielerley Köstlicher Artzney zu Auffenthaltung der Menschlichen Gesundheit, sampt Etlichen gutten Lattwergen vnd dergleichen andern gutte Stückl mehr gutt vnd Nützlich zu gebrauchen.

Vergl. Wilken S. 389.

V.

c) Cod. Palat. nr. 235. Papier, XVI. Jahrhundert, 186 Bl., fol. Kochbuch.

Vergl. Wilken S. 389.

VI.

d) Cod. Palat. nr. 293. Papier, XVI. Jahrhundert, 141 Bl. 4°.

Anweisung in der Kochkunst.

Vergl. Wilken S. 393.

VII.

e) Cod. Palat. nr. 704. Papier, XVI. Jahrhundert, 4°.

Der Greffin von Sultz Kochbuch.

Vergl. Wilken S. 524.

VIII.

f) Cod. Palat. nr. 749. Papier, XVI. Jahrhundert, 4°, Bl. 29—72.
Koch- und Rezeptenbuch.
Vergl. Wilken S. 530.

IX.

Altes Kochbuch aus dem XVI. Jahrhundert, gezeichnet B. 202. auf der K. Bibliothek zu Dresden.
Vergl. Falkenstein S. 221.

X.

Kochbuch aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts, gez. C. 2[b] auf der K. Bibliothek zu Dresden.
Vergl. Falkenstein S. 233.

XI.

Joachim Krepers Küchenbuch vom Jahre 1577, fol. gez. C. 2[c]. auf der K. Bibliothek zu Dresden.
Vergl. Falkenstein S. 233.

XII.

Sammlung von Arzneimitteln und Küchenrezepten, Cod. Med. fol. nr. 3. Papier, XVI. Jahrhundert auf der K. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart.

B. Drucke.

I.

Kuchemaistrey.

(Titel, in Holz geschnitten; darunter ein Holzschnitt, das Innere einer Küche darstellend.)

(Bl. 1[b].)

Die vorred ditz buchs.

VIll menschen sein sunder | lich vnd nit vnbillicheñ | geneigt tzu natürlicher | vnd lustiger speiſʒe, sich | der selben nach gesunt | heyt yres leybes orden | lich zu gebrauchen vnd | zu entpfahen. Hyrumb | ist in diſſem gegenwer | tygen büchlein genant | Küchemaystrey gar Ku|rtz auch nützlich begrif|fen vnd angezeiget mit hübscher warhafftiger vnterwey|synge von

mangerley speyſze, wie man die bereytten sol, vnd | nachuolgendt fürsten vnd herren geistlichen oder weltlichen auch dem gemeinen man also für tragen vnd geben mag, von welcherley Kreütterñ gewurtzten oder andern materien sie gemacht vnd bereit werden süllen, es sey flaysch, hüner, wilprat, visch, krebs, ayer, füll, gebaches, suppen vnd gemüſz &c. das es den den Kochen gar nütz wer zu wiſsen. Wen ein ordenlicher Koch mit wol bereitter natürlicher speiſz ist hie in diſzer zeit der best artzt. Vnd das zuuersten so der mensch solche speiſze vnd getrank nit überflüſzig, sunder sich des ordenlichen vnnd zu rechter zeit gebraucht &c. Darumb wirt ditz büchlein geteylt in fünff teyl.

¶ In dem ersten teyl lernt es, wie man fastenspeiſz bereiten sol von mancherley vischen vnd auch biberschwentzen &c. zu syeden, braten, gebachen, vnd wie man etliche darunter vergulden oder versilbern mag. Auch wie man von gemüſz vnd suppen in mangerley weiſz mit gewürtzten vnd etlich mit farben bereiten vnd geben sol &c. ¶ In dem andern teil lernt es zu den zeiten so fleisch zimlich zu eſsen ist die speiſz zubereiten hüner vnd wilprat mit sampt andern gebraten vnd gesotten (Bl. 2ᵃ) warm oder kalt, als galrat, lebersultzen, lungenküchlein, holbraten, knopfflein oder knödlein von fleysch vnd Küchlein von wilprat mitsampt gutem gemüſz, vnd vil anderm hoflichen eſsen &c. Ob auch zu einem mal etwas von speys vber belib, wie man dz selbig zu dem andern mal bereiten vnd geben sol. ¶ Im drytten teyl lernt es wie man mancherley speyſz von ayren bereyten vnd machen sol, als müser vnd suppen mancherley gebaches, auch gebaches von mancherley farben, mancherhant krapffen vnd eſsen für kintbetterin vnd kranck leut, vnd wy man allerley krauteſsen die gewonlich zu eſsen sein sieden soll. ¶ In dem vierden lerntes wie man vill mancherley guter salſsen, senff vnd latwergen bereyten vnd machen sol. ¶ In dem fünfften teyl lernt es, wie man guten eſsig darzubereyten, auch von mancherley kreutern wein machen soll, vnd wie man einem krancken verderbten magen zu hilff kumen sol &c. Mitsampt einer kurtzen natürlichen vñ nutzberñ vnderweisungẽ wie sich ein yetzlich mensch in seynẽ regiment mit eſſen vnd trincken, auch andern sachen wesenlich vñ gebürlich halten sol. wen solchs ordenlichs meſsigs leben mit einem regiment vor erklert, dem menschen vil nützer vñ fruchtberlicher ist gesuntheit seinſz leibs damit zu behalten den alle zeitliche ertzney &c. (Darauf folgt bis Bl. 4ᵇ das Register).

Anfang Bl. 5ᵃ:

Von fastenspeiſz.

DAs erst teyl ist von Fastenspeys vñ es hebt an an visch syeden.

1. ¶ Item wer do visch wol wil sieden, Der mach stetes darvnter ein gutes rosch feuer on rauch, vñ wen dy gret auspoltzen so haben sie sein genug. schawm sie schon, vnd mach sie ab zu rechter masʒe. mit wurtzen vnd saltz. versuch sie wol. vnd trucken sie mit esſig abe, vnd leg sie ein, trucken oder nasʒ, vnd trag sie für. werden sie trucken für getragen so strew eytel guten gestosʒen yngber darauff. &c.

Ende Bl. 27ᵃ:

xxxij. Item merk: alle speysʒ die der mensch zu im nympt vber die natur, das ist so er der mer nympt wen es seiner natur bequemer die bringt in kranckheit.

xxxiij. ¶ Item merck: der magen wirt geleidigt vñ verseret von der speisʒ die alzu kalt oder heisʒ ist, zu ser gesaltzen, zu ser geesſigt ist, vñ die bey dem feur brünslik ist worden, sunder sie sullen alle ein masʒ haben.

xxxiiij. ¶ Item merck: der in dem leibe hert ist, also das er nit (Bl. 27ᵇ) stul behaben kan, er felt in ein kranckheyt, oder er gewint die schnoppe oder gewint den stein oder er hat in gereit.

xxxv. ¶ Item merck dʒ auch alle deutschen, bolen vñ behem mit den bequemlichsten gepurgirt sullen werden durch stülle. vnd alle walhen durch dʒ vndewen, das ist magens halben, oder vberiges plutes halben mogen alle gepurgirt werden durch das aderlasſen vnd auch kopſsetzen.

xxxvj. ¶ Item alles dʒ ausʒ der erden ist, oder ausʒ der erden wechst vnd all menschen also wol die nemen an sich die aygenschaften der iiij. element, heys, kalt, trucken, feucht. Vnd wer lang leben wil, der verwandel ye einsʒ gen dem andern, als die kelt mit der hitz, vnd die hitz mit dem kalten, vnd das trucken mit der feuchte, vnd das feuch(t) mit dem trucken. Also ist der selig vnd weis der der zeit achtet vnd die masʒ solcher temperatur Recht trifft vnd also mit weisʒheit ordenlichen lebt. Wan es sprechen die mayster, ordenung sey weisheyt, vnd weisheyt sey ordenung, vnd dy gut gewonheyt behelt gute siten vnd gibt gut endt. So bewart mesʒigkeit den gesunt. wen alles das das dem leib zu gehort sol vnnd musʒ mesʒigklich geschehen.

Wiltu den nit folgen gein rat, mesʒigkeyt ordnung vnd rechtem leben so wer doch besſer gesunthayt zu haben, Wen, so du siech bist, alle ertzte mit allen yren künsten. Darumb so einer lang gesunt wil sein on alle gebrechen, so musʒ mesʒigkeyt fleyslich darzu dienen in allen seinen werken, an esſen, an trincken, an weiben, an baden, an arbeyten, an gen, an Schlaffen, an wachen, an geselschafft, an büberey, an zerung, an sorgueltigkeyt gut zu gewinnen. Wen alle sorgueltigkeyt verderbt die weisʒheyt vnd die vnmesʒigkeyt verderbt leib, sel vñ gut gewonhait yeder mansʒ noch seinen staten. Doch die nit

grofȝ sorg haben in allem yrem leben die nemen selten gut alter oder uerderben, als iung leut in yren halben tagen. Darumb sol sorgueltigkeit geschehen mefsigklich oder mit mefsigkeyt vermischt. Vnd wer den die mafȝe recht trift vnd also ordenlich der ist im selbs holt vñ beleibt bey (Bl. 28a) gesuntheyt vnd bey langem leben.

¶ Oder ein weiplich bild in yren blumen schein zu yhrer zeyt sol sich also mefsigklich halten mit getranck vñ mit kost vnd andern sachen das yren weiplichen rechten nit widerwertig sey wen ir gebrech meret sich deu. sy nahent der schwintsucht vnd den bittern grymmen im leibe vnd mag sein sterben. stirbt sie aber nit. so mufȝ sie lang haupt wee habenn. Auch wüllen, spürtzen vñ husten ist ir kurtzweil. des würd sie vill lieber vberhaben. Darumb so werden die groben eeman machen solch leyden. dy yrer weiber nit schonen zu billicher zeit. vñ in nicht glaubig sein mit aller edlen guttat die man mag gehaben von kost vnd getranck mit edlen wurtzen vnd senfftigungẽ der ruhe aller guten pfleg. Es schreibt Albertus magnus ein hyliger mā zu Regenspurg liegende begraben in dem buch der frawen heymlichkeyt. das kein grober mā sol wifsen von frawen heymlichkeyt. aber die fraw mag im zeichen geben. vnd nit vil sagen. das sol in erbarmen vñ sol ir glaubig vnd hylflich sein mit aller lieb vnd vermügen. Dauon süllen wir mefsig sein. seyt dem mal die mefsigkeytt ist die beste artzney in efsen vnd in trincken dadurch wir lang mügen leben vnd in diefsem leben gen got dem almechtigen mügen erwerben das ewig leben. Amen.

Titel, Vorrede und Register 4 Blätter, Signatur A—D, *zusammen 28 Blätter in 4°, ohne Jahr und Ort und Druckerzeichen.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Schon Lessing hat dieses Kochbuch gekannt und allerlei Anziehendes darin gefunden, s. Kollektaneen zur Literatur. Herausgegeben und weiter ausgeführt von J. J. Eschenburg. Berlin 1790. *Bd.* II, 51—53.

II.

1530.

Titel: ***Von allen Speisen vnd*** | gerichtē ꝛc. Allerhand art Künstlich | vñ wol zů Kochen, einmachen, vnd berayten. Dabey eins yeden | Effens würckung vnd natur, zů auffenthaltung mensch- | licher gesundtheyt. Durch den Hochgelerten vnd er- | farnen Platinam, Bapst Pij des 2. Hofmeister.

WJe man weyn vñ Effig wol erzyehen. | behalten vñ widerbringen, Auch mit allerhand Kreutern vnd | Specerey zů gesundtheyt bereytten vnnd gebrauchen | soll. Alles new vnd ordenlich zůsamen bracht.

(Holzschnitt.)

M. D. XXX.

Bl. Aij—Aiiij[a] das Register.

Bl. Aiiij[b]:

ZV gůt dem Menschen, alle ding
  Gibt Got vñ die Natur gering
Zů niefsen das mit danckbarkait
  Von anfang alles ist berait.
Die solchen sich thon ordenlich
  Gebrauchen, gibt es stättigklich
Gesunden leib, das widerspil,
  Vnordnung, füll, bringt siechtag vil.
Also zerhalten gsunde tag
  Betracht wʒ dulden mög dein mag
Drumb recht die alten gseagt vnd noch
  Der best Artzt ein gůter Koch
Dweil yedem sollichs nit wifsent zwar
  Findst hierinn eygentlich vñ Klar.

Bl. 1—8. Fastenspeise.

a) von Fischen.
b) von Krebfʒen.
c) von Niren.
d) von älen.
e) von Obs.
f) von Mandlen.
g) von Erbfʒen.

Bl. 8—10. Fleyschspeise.

a) Hüner.
b) Braten.
c) Sulz.

Bl. 11—14. Von Ayerspeyfʒe.
Bl. 14—16. Von Salsen, Senff, Latwergen.

Ander theyl dieses Buchs.

Bl. 17—22. Von dem Wein.
Bl. 22—23. Von Efsig.
Bl. 23—24. Ertzney Büchlin, zů krefftigung der Natur vnnd Magens des Menschen.

Ende Bl. 24[a]: Wann gůt gewonheit behelt gůte sitten, vnd gibt gůt end. So bewert mefsigkeit die gesundtheit. Dann

alles das dem leibe zůgehört, sol vnnd můſʒ meſsigklich geschehen.

Getruckt zů Augſpurg durch Hainrich Stayner ann dem 14. tag Nouembris des. M. D. XXX. Jars.

Auſser den vier Blättern mit Titel und Register zählt das Büchlein 24 bezeichnete Blätter. Das Format ist 4°. Der Inhalt stimmt vielfach mit dem des vorbeschriebenen Buches überein.

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

III.

1559.

Titel: (roth) *Ain sehr Künstlichs vund Fürtrefflichs | Kochbůch, von allerlay speysen, auch wie man* | Latwergen vnnd Zucker einmachen sol, vnd | sunst von anderen gůtten haimlichen Kün|-sten,, Ainem yeden im Hauſʒ sehr notwendig| vnnd nutzlich zů gebrauchen.

(roth)* Durch ainen Fürnemen vnd berümten Koch | seinem Ehegemahel zů der Letze geschenckt*.

Holzschnitt: das Innere einer Küche.)

(roth)* Mit Rd. Kay. May. Freihait, in zway Jaren nit nach zůtrucken* | 1559.

Ende:

Gedruckt zů Augspurg durch Valentin Othmar.

Titel, Vorrede, Register 4 Blätter, Signatur A—F, *zusammen 28 Blätter in 4°.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

IV.

1566.

Titel: (roth)* Koch vnd Kellermeiste-|rey, von allen Speisen vnd Getrencken, viel* | guter heimlicher Künste, auch wie man Latwergen, | Salsen, Confect, Conseruen, vnd Einbeytzungen ma-|chen, von mancherley Früchten, Blumen, Kreutern vnd | Wurtzelen. Einem jeden im Hauſʒ gar not-|wendig vnd nützlich zuge-|brauchen.

(Holzschnitt: das Innere einer Küche.)

(roth)* Gedruckt zu Franckfurt am Main, durch* | Thomam Rebart, Anno M. D. LXVI.

Die verschiedenen Ueberschriften sind:

1. Von Fischen vnd Fastenspeis. 2. Von Krebsen. 3. Von

Ehlen. 4. Vom Biber. 5. Von Obs. 6. Von Bieren. 7. Von Mandeln. 8. Von Erbsen. 9. Von Fleischspeis. 10. Von Hünnern. 11. Von Pasteten. 12. Von Eyerspeis. 13. Von Salsen. 14. Von Senff. 15. Von Latwergen. 16. Vom Wein. 17. Vom Efsig. 18. Vom Bier. 19. Vom Wafser. 20. Von Confect, Conseruen vnd Einbeitzungen.

62 bezeichnete Blätter, nebst 4 Blättern Register in 4°. Auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

V.

1569.

Titel: (roth)* Ein sehr Künstlich | vnd nutzlichs Kochbůch, vormals | nye in so leicht, Mannen vnnd Frawen* | personen, von jnen selbst zu lernen, in Truck verfaſt | vnd aufzgangen ist, Artlich in acht Bücher getheilt, | sampt etlichen fast nutzen bewehrten Haufznot-| turfften oder Künsten. Auch wie man | Effig macht, vnd Wein | gůt behelt. |

(roth)* Balthasar Steindt von Dillingen.*

(Holzschnitt.)

(roth)* M. D. LXVIIII.*

Zu Ende:

Gedruckt zů Augspurg, durch Mattheum Francken.

50 *(eigentlich* 51*) bezeichnete Blätter, nebst 4 Blättern mit Titel und Register in 4°.*

VI.

1574.

Koch- vnd Kellermeisterey.

Von allen Speisen vnd Geträncken, vil guter heimlicher Kunst &c.

Franckfurt am Main 1574. 8°.

In der K. Bibliothek zu Dresden, s. Falkenstein S. 797. 798. Wol nur eine spätere Ausgabe von nr. IV.

VII.

1581.

Titel: Ein new Kochbuch, | (roth)* Das ist Ein | grundtliche beschreibung* | wie man recht vnd wol, nicht allein von vierfüfsigen, heymischen | vnd wilden Thieren, sondern auch von mancherley Vögel vnd Federwildpret, dar- | zu von allem grünen vnd dürren Fischwerck, allerley speifz, als gesotten,

gebraten, gebacken, Pre- | solen, Carbonaden, mancherley Pasteten vnd Füllwerck, Gallrat, etc. auff Teutsche. Vngerische, Hispanische, Ita|lianische vnd Frantzösische weiss, Kochen vnd zubereiten solle: Auch wie allerley Gemüfs, | Obfs, Salsen, Senff, Confect vnd Latwergen, zuzurichten seye.

(roth)* Auch ist darinnen zu vernemmen, wie man herrliche groffe Pancketen, sampt* | gemeinen Gastereyen, ordentlich anrichten vnd bestellen soll. |
(roth)* Allen Menschen, hohes vnd nidriges Standes, Weibs vnd Manns Personen, zu nutz* | jetzundt zum ersten in Druck gegeben, dergleichen vor nie ist aufsgegangen, | Durch| (roth)* M. Marxen Rumpolt, Churf. Meintzischen Mundtkoch.*| Mit Röm. Keyserlicher Maiestat special Priuilegio. |

15 (Holzschnitt) 81.

(roth)* Sampt einem gründlichen Bericht, wie man alle Wein vor allen zufällen*, | bewaren, die bresthafften wider bringen, Kräuter vnd andere Wein, Bier, | Efsig, vnd alle andere Geträuck, machen vnd bereiten soll, dafs sie natür-|lich vnd allen Menschen vnschädtlich, zu trin- | cken seindt. |
(roth)* Gedruckt zu Franckfort am Mayn, In verlegung M.* | Marx Rumpolts, Churf. Meintz. Mundtkochs, | vnd Sigmundt Feyerabends.

6 Blätter mit Titel, Vorrede und Privilegium, 41 bezeichnete Blätter mit Registern; CCI Blätter zählt das Werk selbst, das mit vielen Holzschnitten geziert ist. Das Format ist Folio.
Auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

VIII.

1596.

Titel: Neu, Köstlich vnd nutzliches | Koch-Buch, | In welchem Kurtzlich begriffen, | Wie allerhand künstliche Spei-| sen, so wol von zahmen als wilden Thieren: Vögel vnd | Federwildbrät, grün- vnd gedörrtem Fischwerck: | Wie auch allerley Gebachens, als Dorten, | Marcipanen-Pasteten vnd der-| gleichen. | Beneben von viel-vnd mancherley Obs, | von Gemüfs für Gesunde vnd Krancke, in allerley Be- | schwärungen vnd Gebresten, Auch für schwangere Weiber, | Kindbetterinnen, Alt-betagte schwache Personen, Kunst- vnd | nutzlich in der Eyl, vnd mit geringen Kosten zubereiten | vnd zu zurichten.| Weyland fleifzig beschrieben | durch | **Frau Anna Weckerin.** |
Diese letzte Edition mit vielen Speisen von Garten- vñ| Feldgewächs, Von Eyern, Item Milch vnd Butter, sehr | vieler

Gattungen, allerley Geflügel vnd vierfüfsigen Thieren, wie| auch vielerley Art von Fischen auff neueste Frantzösische Manier Köstlich | vnd wol zu zurichten sehr viel vermehrt, vnd durch einen | sonderbaren verleckerten Liebhaber an Tag| gegeben | .

Gedruckt zu Basel, | In Verlag Emanuel Königs vnd Sohnen, | Im Jahr CHristi 1667.

Die Vorrede ist unterzeichnet: Altorff, Anno 1596.

Das Buch ist in 14 *Theile abgetheilt. und zählt* 459 *Seiten nebst* 8 *Blättern mit Titel und Vorrede. Das Format ist* 8°.

***Damit ist verbunden*:**

Parisische | **Küchemeister,** | Das ist: | Jetziger Zeit verleckerte, | **Frantzösische Art** | vn̄ Manier, Allerhand Spei | sen bey köstlichen Pancketen vnd | Haushaltungen zu Kochen vnd zu | zurichten.

Gedruckt im Jahr | 1667.

161 *Seiten, nebst* 8 *Blättern mit Registern zum Kochbuch der A. Weckerin und dem Par. Küchemeister.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

IX.

1657.

1. Titel in Kupfer gestochen:

Vollständig Vermehrtes | **Trincir Buch** | Von Tafeldecken, Trinciren, | Zeitigung der Mundkoste, | Schauefsen und Schaugerich-|ten, benebens XXV Gast- | oder Tischfragen.|

Nürnberg, bey Paulus Fürsten Kunsthändlern Anno 1657.

2. Titel: Vollständiges und von neuem vermehrtes| **Trincir-Buch.** | Handlend: |

I. Von den Tafeldecken, und was demselben anhängig.
II. Von Zerschneidung und Vorlegung der Speisen.
III. Von rechter Zeitigung aller Mundkoste, oder von dem Kuchen-Calender, durch das gantze Jahr.
IV. Von den Schaugerichten, vnd etlichen Denckwürdigen Bancketen.
V. XXV. Gast- oder Tischfragen, Und ist ferners neurlich beygebracht, was in den ersten Theilen, und sonderlich von dem Tafeldecken, aufsgelassen worden.

Nach Italianischer und dieser Zeit üblichen Hof-Art mit fleifs beschrieben, und mit Kupfern lehrartig aufsgebildet.

In Verlegung Paulus Fürsten, Kunsthändlers. Nürnberg, Gedruckt bey Christoff Gerhard.

379 *Seiten, mit Dedication und Registern, quer* 8⁰, *mit vielen Kupfern.*

Auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

X.

1672.

Titel: **Koch-Buch** | so wol | Für Geistliche als auch | Weltliche groſſe und geringe Hauſʒ | haltungen, wie bey denen täglich viel Leut | am füglichsen abgespeiset werden. | Dorinn Über die achthunderterley Fleisch, Wildprett, Geflügel, Fisch, Eyer, und Garten-Speisen, auch die Manier und Weiſʒ selbige zubereiten, Neben andern nutzlichen Hauſʒhaltung Stücklein, zufinden und begriffen sind, Durch Einen geistlichen Kuchen-Meister deſʒ Gottshauses Lützel beschriben vnd practicirt.

Zum andern mal aufgelegt und vermehrt.

Lautterbach.

+

Mülhausen bey Joh. Heinrich Meyer. 1672.

Signatur A—R. 8⁰.

Auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

Anhang.

Da zu guter Speise auch ein guter Trunk gehört, so folgt zum Schlusse das Verzeichnis von ein paar alten Drucken über Kellermeisterei. Beide befinden sich ebenfalls auf der K. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

I.

1536.

Kellermaisterey.

Gründlicher bericht, wie | man alle Wein, Teutscher vñ Welscher landen | vor allen zůfällen bewaren, die bresthaften widerbringen | Medt, Bier, Eſsig, Kreuterwein, vñ all andre getränk | machen sol |. Das die natürlich, vñ allen menschen vn- | schedlich zůtrincken sind | Gezogen auſʒ den fürne- | mesten büchern natürlicher Künsten, mit solchẽ | stucken bewert, dergleichen im truck vor- | hin nie auſʒgangen. Im jar 1536.

(Holzschnitt.)

Am Ende:

Gedruckt zů Augspurg durch Haynrich Stayner | am 20. tag Maij, des M. D. | XXXVI. Jars.

Signatur A—L, *in* 4⁰.

II.

1581.

Gründliche vnd Nütze, auch Nothwendige Be-|schreibung der Weinhawer vnd Byerbrewer Practick | vnd der ganzen Kellermeisterey Kunst | &c. &c.

Durch Christophorum Kobrer Carintium. Anno M.ƷD. LXXXI.

Die Widmung ist datirt: Calmüntz den 21. Augusti Anno 1581. Christ. Kobrer, Schuelmeister daselbst.

Signatur A—Ji, *in* 4°.

Franz Pfeiffer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Die Bibliothekwissenschaft.

Von Dr. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Die neusten Eintheilungen der Bibliothekwissenschaft haben Petzholdt im Serapeum II, 59—63 und ich in meinem „Umrisse" S. 7 gegeben. An letztere hat sich auch Naumann in seiner Kritik meiner Schrift angeschlossen. Die erstere beurtheilte ich, nachdem ich vergebens versucht hatte, sämmtliche Theile der Bibliothekwissenschaft unter sie einzuordnen, als zwar einfach und einleuchtend, aber zugleich als zu unvollständig und konnte mich demgemäss bei der Bildung meines System's dem Petzholdt'schen nicht anschliessen, sondern gab dem Ebert'schen den Vorzug. Petzholdt verwahrt sich nun in seinem Anzeiger 1848 S. VI—IX mit aller Energie gegen diesen Tadel, allein da er die Gründe seiner Eintheilung auch hier nicht weiter und bestimmter ausgeführt, so müssen wir auf unsrem Urtheil beharren. Der Herausgeber des Anzeigers hat, wie gesagt, früher im Serapeum und so auch hier seiner Eintheilung die Motive nicht beigefügt, die ihn dazu veranlassten; eben so wenig aber auch angegeben, wo die Punkte der Bibliothekwissenschaft, die im Schema keine Stelle gefunden, bei der Ausführung seines Systems einrangirt werden müssten. Wir sehen uns durch diesen Mangel jeder Handhabe gründlicher Beurtheilung desselben beraubt und müssen uns zunächst damit begnügen, das im Anzeiger etwas bereicherte Schema des Serapeums hier mitzutheilen:

Bibliothekwissenschaft.
Einleitendes und Allgemeines.
Von der Bibliothek überhaupt.
Von dem Bibliothekar.
Historisch-Literarisches.

I. Bibliothekenlehre.

Historisch - Literarisches.

Bibliothek als Bücherort sowohl als Büchersammlung.

A. Einrichtung.	B. Verwaltung.
a. Gründung.	a. Bewahrung.
b. Anschaffung.	b. Unterhaltung.
c. Verzeichniss der Aufstellung.	c. Benutzung.

II. Bibliothekenkunde.

Historisch - Literarisches.

Bibliotheken einzelner Länder und Oerter.

Unsrem Begriffe von Bibliothekwissenschaft gemäss fällt sogleich der zweite Theil, die Bibliothekenkunde, weg, da sie nicht integrirender Abschnitt der ersteren sein kann. Petzholdt glaubt aber auch im Uebrigen, dass sein System vollständiger sei als das meine, und legt namentlich einen besondern Werth darauf, dass es folgerichtiger genannt werden müsse. „Die Rubriken der einen wie der andern Abtheilung tragen die Nothwendigkeit ihrer Aufeinanderfolge in sich, die der einen entsprechen denen der andern genau in der Weise, wie dies die Natur der Sache verlangt, da die Geschäfte der Einrichtung entsprechende Geschäfte der Verwaltung zur Folge haben müssen.“ Wir erkennen diese Grundsätze gerne an; sie werden sich auch bei einer theoretischen Systematisirung leicht befolgen lassen. Wir haben dies selbst erfahren und zunächst vor der Ausarbeitung unsrer Schrift einem ähnlichen Prinzipe gehuldigt. Die practische Ausführung dieses Systemes aber war eine Unmöglichkeit, und so musste das Ganze wieder umgestossen werden. Wir haben darauf von neuem aufgebaut und uns nur von der Nothwendigkeit der Aufeinanderfolge leiten lassen, die uns zu dem von uns aufgestellten Eintheilungsprinzipe hinführen, das wir S. 4 unsrer Schrift näher entwickelt haben. Als Leitstern bei unsrer Eintheilung leistete uns die klare und übersichtliche Schematisirung von Ebert in der Ersch- und Gruberschen Encyclopädie vortreffliche Dienste. Dass unser System natürlich sich nach vorausgefassten Ansichten richten musste, versteht sich von selbst, wie diess namentlich bei den Rubriken der Anordnung des Materiales und der Katalogisirung sich am evidentesten zeigt. Von Petzholdt ist uns aber zum Vorwurf gemacht worden, wir entbehren bei diesem Punkte einer richtigen Aufeinanderfolge. Wir haben nämlich unter der Anordnung des Materials die beiden Punkte „Aufstellung und Consignirung“ rubrizirt. Man wirft uns nun vor, das Material könne doch nicht aufgestellt werden, bevor es nicht consignirt und am Ende auch katalogisirt sei. Wir sollen das sogar selbst bei der Ausarbeitung unsrer Schrift gefühlt haben

und darum zuerst von der Consignirung und dann von der Aufstellung gehandelt haben. Was das Erstere betrifft, so sagen wir: die Aufstellung der Bücher muss unbedingt das erste sein; sie wird aber womöglich mit der Ausarbeitung des systematischen Kataloges congruent gehen. Die Gründe dafür haben wir an mehren Orten unserer Schrift ausgeführt, und fügen ihnen nur noch den einen bei, dass wir ohne eine vorhergehende Aufstellung nie zu irgend einer Uebersicht über die Masse des Materiales kommen würden. Was aber die Inconsequenz unserer Schrift betrifft, dass wir uns bei Ausarbeitung derselben nicht an unser System gehalten, so beruht die Behauptung auf einem Irrthum. Wir sprechen S. 26—38 von der Aufstellung, S. 39 jedoch erst von der Consignirung und wissen daher nicht wie Petzholdt zu der angeführten Behauptung kommt. Was endlich noch den letzten Vorwurf unsres Kritikers betrifft, mit dem er namentlich die grössere Vollständigkeit seines Systemes in's helle Licht zu stellen beabsichtigt, nämlich die, dass Ebert und uns die Rubrik der „Gründung" abgehe, so bemerken wir darauf, dass wir allerdings die Büchermasse uns schon vorhanden denken, und einfach aus dem Grunde die Rubrik übergangen haben, weil wir nicht wüssten, was unter ihr zu behandeln wäre, als etwa die Dotazion, die wir an einem andern Orte behandelt haben. Freilich, wir wollen es nicht läugnen, sie könnte ihre Stelle neben dem Locale finden, aber sie ist ein zu untergeordneter Punkt für die „Wissenschaft," als dass ihre Stellung von Wichtigkeit wäre. Es lassen sich bei diesem Punkte nur fromme Wünsche, nichts der Sache Dienliches beibringen. Doch wollen wir uns in diesen unsren Kritiker gerne fügen und gestalten unser System, bis auf diesen einzigen Punkt unverändert, wie folgt:

Einleitung: Begriff, Bestimmung; Mittel zu ihrer Erreichung, Eintheilung, Geschichte der Wissenschaft.

I. Einrichtungskunde.
  1) Ihre Voraussetzung: Gründung und Dotazion, Local der Bibliothek.
  2) Anordnung des Materiales.
    a) Aufstellung.
    b) Consignirung.
  3) Katalogisirung: a) Systematische, b) Alphabetische Kataloge. Anhang. Supplementarische Geschäfte.

II. Verwaltungskunde.
  1) Innere Verwaltung.
    a) Erhaltung der Bibliothek.
    b) Erwerb des Neuen.
    c) Personal. Bibliothekar: Bildung und Geschäft desselben.
  2) Wirksamkeit nach aussen. Benutzung der Bibliothek.

Schluss: Statuten.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Irische Manuscriptensammlung. Der berühmte Landsitz des Herzogs von Buckingham, Stowe, dessen Schätze gegenwärtig durch den Verkauf in fremde Hände übergeben, soll unter andern Merkwürdigkeiten auch eine unschätzbare Sammlung irischer Manuscripte enthalten, so wie sonstige literarische Schätze, die sich kaum irgendwo sonst zusammenfinden. Diese Sammlungen, deren Verkauf in der englischen Geschichte durch den Fall eines so grossen Hauses kaum minder Epoche machen wird als deren früherer Besitz, werden nun nach und nach unter den Hammer gebracht, doch trägt man, wie es scheint, Sorge, die werthvollen Sachen zusammenzuhalten, dass sie nicht verschleudert werden.

Anfrage.

Meusel führt in seinem Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd. 13. S. 427. (vgl. S. 432.) unter dem Artikel: „*Storch,* auch *Pelargus (Johann)*" folgendes Werk an:

Dr. Johann Storch's alias Pelargi Leitung und Vorsorge des höchsten Gottes, das ist: dessen Lebenslauf, Schicksale, fatale Krankheit und seliger Abschied, nebst dessen Sectionsschein. Theils aus dessen Autographen, theils auch mit nöthigen Anmerkungen, erkläret und auf Begehren zum Druck befördert von Jacob Storchen alias Pelargo, Medicinae Licentiato, wie auch Hochfürstl. Sächs. Gothaischem Stadt- und Landphysico zu Waltershausen. Eisenach 1752. 4.

Es ist einem Gelehrten sehr viel an Erlangung dieses Buches gelegen. Sollte dasselbe auf irgend einer Bibliothek sich vorfinden oder, was noch erwünschter wäre, käuflich zu haben seyn: so wird um gefällige Nachweisung bei der Redaction dieses Blattes ergebenst gebeten.

Berichtigung. Unter der in voriger Nummer S. 272. befindlichen „Notiz" ist der Name *Naumann* aus Versehen weggelassen worden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 19. Leipzig, den 15. October **1848.**

Ueber ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's vom Jahre 1571.

Aus der von Uffenbachischen Bibliothek ist in die Wolfische, und aus dieser in die hamburgische Stadtbibliothek ein handschriftlicher Folioband von 560 Seiten gekommen, welcher vom Verfasser Johann Christian Wolf auf der inwendigen Seite des Pappumschlages als Catalogus Bibliothecae Hulder. Fuggeri bezeichnet ist. Er hat keinen Titel und beginnt mit dem Notariats-Protocoll; am Rande desselben steht: Notarius Bibliothecae Fuckerianj (sic!). — In dem Conspectus supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae quae exstat apud Jo. Christophorum Wolfium etc. Hamburgi 1736 8°.[1]) hat Wolf S. 262—264 dieses Inventarium kurz beschrieben, die Notiz

1) Dieser Conspectus ist der mit Auszügen etc. versehene Katalog der grossen, wichtigen von Uffenbachischen Sammlung von Briefen und literargeschichtlichen Handschriften, welche der Pastor Johann Christopher Wolf, der ältere der beiden Brüder, erworben, und die später, von ihm und dem Professor Johann Christian Wolf vermehrt, mit seinen übrigen literarischen Schätzen der Stadtbibliothek einverleibt wurde. (Vergl. Christian Petersen Geschichte der hamburgischen Stadtbibliothek S. 70 und 240). Ich besitze ein von dem Herausgeber eigenhändig verbessertes und mit Zusätzen bereichertes Exemplar desselben.

von de Thou über Ulrich Fugger (lib. 8 Historiar. in fine ad a. 1584), und einige sonstige literarische Nachweisungen über denselben hinzugefügt. Wolf meint, ex ipso hoc indice antiquissi morum editionum notitiam haurire licuerit, was jedoch nur unter grossen Beschränkungen gilt, wie ich später darthun werde. Der Inhalt des Inventariums ist, so viel mir bekannt, nirgends ausführlicher angegeben. Ob der Katalog der Fugger'schen Bibliothek, welcher nach Rudolph Martin Meelführers Versicherung (Accessiones ad T. Jansonii ab Almeloveen bibliothecam promissam et latentem Noribergae et Lipsiae 1699. 12°. S. 34, 35), sein gelehrter Freund Johann Ulrich Maurer in Stuttgart besass, ein später verfertigter, ob die Indices bibliothecae Fuggeranae, das Inventarium bibliothecae Ulrich Fuggeri in der Bibliothek des Vatikan (Vogel im Serapeum 1841, S. 347) und das Inventarium der Fuggerischen Büchersammlung in der heidelbergischen Universitätsbibliothek (s. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten heidelbergischen Büchersammlungen. S, 542: Deutsche Handschriften no. DCCCXXXIV 3.) mit unserem Inventarium ganz oder theilweise übereinstimmen, muss vorläufig weiterer Nachforschung anheim gegeben bleiben.

Ulrich Fugger's von Kirchberg und Weissenhorn (geboren den 20. April 1526, gestorben in Heidelberg den 25. Juni 1584 und dort begraben) Lebensverhältnisse sind aus de Thou's angeführter Stelle seiner Geschichtsbücher, aus Bayle's Dictionnaire, aus Jakob Brucker's Abhandlung [1]) und den von ihm citirten Quellen, wenn gleichwohl ungenügend, bekannt. Hier ist nur der Curatel zu erwähnen, unter welche er im August 1562 unter Zustimmung des augsburger Magistrates von seinem Bruder Johann Jacob und seinem Vetter Marx Fugger gestellt wurde, um seinen, unstreitig sehr bedeutenden Ausgaben, namentlich für Bücher ein Ziel zu setzen [2]). Dieser unfreundliche,

1) Abhandlung von den Verdiensten des Hoch-Gräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrheit und deren Ergebene. Augspurg 1734. 4°. S. 14—17. Sie ist in lateinischer Uebersetzung vermehrt in Brucker's Miscellanea histor. philosoph., literar., criticae. Augustae Vindelicor. 1748. 8°. wieder abgedruckt. Ich konnte nur die deutsche Abhandlung vergleichen.

2) Der Annalist Augsburg's Achilles Pirminius Gasser (Gassar) erzählt (Annales Augstburgenses in Joh. Burchard Mencke's Scriptor. rer. germanicar. Tom. 1. Col. 1895. 1896) den Hergang genau. (Vergl. auch Paul von Stetten's Geschichte der heil röm. Reichs freien Stadt Augspurg, Frankfurt u. Leipzig 1743. 4° S. 548. 549.) Fugger wurde längere Zeit in seiner Wohnung in Haft gehalten; erst im April 1563 erhielt er seine Freiheit wieder; in's vierte Jahr wurden die Vermittelungsversuche verschleppt; er, den sein Freund Gasser „homo generosus et singularis melancholicus" aber auch „rerum suarum perpetuus procrastinator", der sich eine sehr grosse Schuldenlast aufgebürdet, nennt, bekam jährlich 1300 Gulden zu seiner Verfügung; sonst hatten 20,000 kaum hingereicht. Nach Bezahlung seiner Schulden sollen ihm noch 70,000 Gul-

aber vermuthlich nothwendige Familienact beweg Ulrich Fugger, begleitet von seiner Bibliothek, die von dem öffentlichen Verkaufe seiner beweglichen und unbeweglichen Güter ausgenommen blieb, Heidelberg zu seinem künftigen Wohnorte zu wählen. In welchem Zusammenhange mit dieser Uebersiedelung die Aufnahme des Inventariums stand, ist vielleicht aus dem erwähnten heidelberger Handschriftenbande, welcher auch Domestica Fuggeriana enthält, oder auch aus einem andern, no. CCCXXXI 11, Wilken a. a. O. S. 413, zu ersehen.

Das Notariats-Instrument oder Protocoll beurkundet nach vorhergehenden üblichen Formalien, dass im Jahre 1571, den 24. Januar Herr Georg Stuchs, „der Vnder Churf. Pfalz Kirchen gütter vnnd gefallen Verwalter“ den Notarius „zu sich in die Churf. Verwaltung fordern vnnd beruffen lassen vnd“ ihm „angezeigt, vnnd zu erkennen geben Wie sie willens vnnd vorhabens des wollgebornen Herrn Vlrich Fuckers (— so ist der Name immer geschrieben —) Liberey vnnd Bibliothec, so alhie zu Heydelberg oben vf in der Kirchen zum H. Geist vnnd in Churfurstlicher Verwaltung, Custodi vundt Verwahrung gestellt wehre, inuentiren vnnd vffschreiben zu lassen.“ Die Bücher und Handschriften waren „in Truhen vnnd Kasten ingepackt.“ Der Notarius berichtet dann über das weitere Verfahren: „— — habe hierauff nachuolgenden tags Donnerstags den funff vnd zwanzigisten Januarij, vmb ein Vhr nach Mittag mich solcher Sachen vnderwunnen, vnnd in vorgedachter Kirchen, im beysein vnnd gegenwarthigkeit nachgemelter, hierzu auch insonderheitt beruffener Herrn gezeugen, ein Kasten vnnd Pack nach dem andern vor die Handt genommen, eröffnen lassen, vnnd was sich in eim jeden befunden, in massen mir solches durch beyde hernachgeschriebene Herrn Doctores vnnd gezeugen dictirt vnnd angezeigtt worden vf das vleissigst vnnd trewlichst inuentirt, verzeichnet, vnnd beschrieben, als vnderschiedlichen von Kasten zu Kasten hernach volgtt, welches alles dann also geschen, vnnd verrichtett worden, in beysein vnnd gegenwarttigkeitt der Hochgelärtten Herren Doctor Hieronymj Nigrj [1]) der Löblich Churfurstlichen Vniversitet zu Heydelberg Professoris Phisices, vnnd Doctor Ludewig Graue auch des Ersamen Matthis Harnischen, Buchführern, alle drey

---

den übrig geblieben seyn, und später gestaltete sich sein Vermögenszustand günstiger (Brucker a. a. O.), wofür das reiche Legat an die Universität Heidelberg (Wilken a. a. O. S. 132) ein Beweis ist.

1) Ueber den heidelbergischen Hieronymus Niger (— der paduaner Professor der Medizin gleichen Namens ist aus Tomasini Elogia bekannt —) kann ich augenblicklich keine biographische Nachricht auffinden; der Elenchus professorum heidelbergensium bei Ludwig Christian Mieg's, von seinem Sohne Joh. Friedrich, 1770 herausgegebener Oratio de providentia divina circa nascentem univers. heidelberg. oder die Schriften Friedrich

als Zeugen hierczu sonderlich beruffen vnnd gebetten." — Der Notarius hat sein Instrument nicht unterschrieben. (Ob er Jakob Knop, der 1583 ein Protocoll über die Reuberische Bibliothek aufnahm [Wilken a. a. O. S. 135 Note]? wäre vielleicht in Heidelberg zu ermitteln.)

Das hamburgische Exemplar des Inventariums scheint die Kladde des Notarius zu seyn; auf diese Vermuthung führen die vielen durchstrichenen Seiten unter dem Buchstaben J des Verzeichnisses, Hinzufügungen von Titeln, Correcturen u. s. w. Dass es vollständig, bezweifle ich. Uffenbach hat es wahrscheinlich auf einer früheren Reise in Heidelberg ungebunden erworben und hernach binden und paginiren lassen; einige Bogen sind falsch eingeheftet.

Auf Seite 5 beginnt das alphabetisch geordnete Verzeichniss. Druck- und Handschriften sind ungetrennt, die letzteren jedoch, wo es nicht etwa versäumt, was bisweilen gewiss der Fall gewesen, durch den Zusatz: auf Pergament, auf Papier geschrieben, kenntlich gemacht. Das Format ist oft angegeben, nicht so oft der Name des Buchdruckers, der Druckort und die Jahreszahl; am häufigsten kommt diese Angabe bei den aus Robert und Heinrich Stephanus (II), oder aus baseler, züricher und andern schweizer Pressen hervorgegangenen Drucken vor. Die Nummer der Bücherliste oder des Packets befindet sich hinter dem Titel. Im Buchstaben J sind viele derselben durchstrichen, wie so eben bemerkt, aber an anderen Stellen aufgeführt. Seite 535 bis Seite 555 folgen: „Ettliche singularia von Scribenten und andern sachen," ein wunderbarer Mischmasch [1]), von dem aber sehr Vieles im Katalog selbst

---

Peter und Daniel Ludwig Wundt's werden vielleicht Auskunft geben. — Der zweite Zeuge, oder vielmehr Verfasser des Katalogs, denn als solche sind die drei Genannten wohl zu betrachten, der Notarius war nur eine Schreibmaschine, Ludwig Grave (Gravius), in Heidelberg 1547 geboren, war in dem Jahre der Inventirung 1571 Doctor geworden; 1573 wurde er Professor und später Leibarzt des Kurfürsten Friedrich IV. Er schrieb eine Abhandlung über die Pest in deutscher Sprache und starb 1615. Freher S. 1334. Adami vit. germ. medicor. (Francof. ad M. 1705. F.) S. 193. — Philipp Wilhelm Ludwig Ilad's Schrift: Von der Gelahrtheit, Buchhandel und Buchdruckerkunst in Heidelberg. Heidelberg 1760. 4°, kenne ich nur dem Titel nach; bezieht sie sich auf ältere Zustände, so wird Matthias Harnisch in derselben ohne Zweifel einen Platz gefunden haben.

1) Welche Bewandtniss es z. B. mit dem S. 541 genauer als die werthvollsten Handschriften beschriebenen „Strauss mit gefülten graassnegelin an einem Stiel mit goldfaden vnnd bloer seyden gemacht, daran auch eine schnur gleich gestalt mit golt faden vnnd bloer seiden, in bloe Maculatur gewicklet" hat und wie er zur Bibliothek gepackt, ist eine Frage, die von Bibliographen schwerlich beantwortet werden wird. Wäre nicht in einer vor mir liegenden (gleichfalls unserer Stadtbibliothek gehörigen) Handschrift: „Des Függerischen Geschlechts ordentliche Beschreibung" in der Notiz über unsern Bibliomanen Ulrich ausdrücklich

auch sich findet. Hier sind verschiedene Utensilien, z. B. ein Sessel, hölzerne Knöpfe und Nägel, zusammengelegte Tischbretter, Schreibmaterialien etc., zwischen Büchern und Handschriften inventirt. Ueberhaupt ist die ganze Arbeit ein wahres Chaos, von einer streng alphabetischen Anordnung, oder Zusammenstellung der Schriften eines und desselben Verfassers keine Spur anzutreffen. Die Vornamen sind, der Sitte der Zeit gemäss als Norm der Einrangirung gewählt, aber auch dabei ist keine Uebereinstimmung, keine Gleichförmigkeit beobachtet. Auch Irrthümer in den Titelangaben, den Namen etc. fehlen natürlich nicht. Nur e i n Beispiel. Die von Heinrich Stephanus gedruckten, 1558 erschienenen Impp. Justiniani, Justini, Leonis novellae Constitutiones. Justiniani Edicta ex bibliotheca illustris viri Huldrici Fuggeri, domini in Kirchperg, et Weyssenhorn, publicae commoditati dicantur etc., das erste Werk, auf welchem er sich Ulrich Fugger's Buchdrucker nennt, sind S. 237 in zwei Exemplaren so verzeichnet: Justiniani Imperatoris novellae constitutiones graece per henricum Stephanum impressae und Justiniani novellae constitutiones graece ex officina D. Fuckeri (!). Die letzten Seiten 557 bis 560 enthalten von anderer Hand eine theilweise alphabetische Aufzählung griechischer und römischer Classiker, Bibeln etc. in abgekürzter Angabe der Titel, sie ist aber unbrauchbar, da nicht die Seitenzahlen, sondern die Nummern der Behältnisse dabei notirt sind.

Das Inventarium gewährt uns einen belehrenden Ueberblick der bereits im Jahre 1571 so reichen Fuggerischen Bibliothek und sein Werth ist deshalb unleugbar; wie sehr würde derselbe aber vergrössert sein, welchen Nutzen könnte es in bibliographischer Beziehung leisten, wenn, selbst bei oberflächlicher Abschrift der Titel, nur nicht so oft das Wesentlichste weggelassen! Aber, um gerecht zu sein, wollen wir nicht vergessen, dass es nun einmal nur ein I n v e n t a r i u m, kein systematischer, bibliographisch-genauer K a t a l o g, sein sollte; dass keine kleine Zahl, nicht bloss handschriftlicher, sondern auch gedruckter K a t a l o g e des siebenzehnten, achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts nicht viel besser, und die Veranlassung vielfältiger Irrthümer und Verwirrung geworden sind!

Ulrich Fugger's Bibliothek bestand 1571 aus Büchern und Handschriften in hebräischer, griechischer, lateinischer und deutscher Sprache. Werke in fremden lebenden Sprachen sind nur in ein paar Ausnahmsfällen besonders verzeichnet, die italienischen mit lateinischen Titeln und dem erläuternden Zu-

---

gesagt, dass er „ledigen standts sein leben in lang Zeit zugebracht" d. h. dass er u n v e r h e i r a t h e t g e b l i e b e n, so könnte man an einen Hochzeitsstraus denken, der ihm gleich seinen Büchern lieb und werth gewesen. Den Strauss hat übrigens der Notarius gewiss s e l b s t inventirt; hier war er auf seinem Platze.

satze: Liber italicus oder Italice; so z. B. 512 und 424: Tria Voluminа navigationum et aliarum peregrinationum diversarum italice in folio, und: Primum volumen et secunda editio descriptionum navigat. aliarumq. profectionum Italici incerti authoris, fol. (ersichtlich: Navigationi et viaggi raccolti da Giambattista Ramusio), oder S. 68: Cantiones Italicae amatoriae (Petrarca's?) geschrieben. Darbey das Fuckerisch Wappen gemalet gelegen in fol.; S. 395: Merlini historia italice auf Papier geschrieben in folio; (die bekannte 1480 bereits gedruckte Historia di Merlino. Venezia, Luca Veneto F.); S. 460: Paraphrases Italicae in epistolas Ovidii Nasonis in folio vf Pergament geschriben; S. 87: Chronica Florentina Italica ab anno 1300; Chronica Italica de Varijs Auf Papier geschriben in median forma; wahrscheinlich in italienischer Sprache. Nur wenige Titel sind in der Originalsprache gegeben z. B. S. 233: Il: libro Chiamato elegia della nobis (nobilissima) donna Madonna Fiametta, mandato dallei (da lei) ad tutele (tutte le) donne inamorate vff Pergament geschrieben in folio. (Boccaccio's Fiametta; elegia wird das Werk auch in älteren Ausgaben genannt.) Wird eine Kiste oder Packet geöffnet, in welchen französische Bücher (nur etwa 6 oder 7 sind in der Ursprache aufgeführt), so inventirt der Notarius sie im Allgemeinen als solche und entschuldigt sich, „dass sie in specie nicht aufgeschrieben, weil sie ihm von den testibus als solch' Sprach vnerfahren nicht angezeigt." S. 540 heisst es sehr compendiös: Item einhundert und drey stückl ausserhalb teutschland getruckht allerhandt tractetlein in octauo! S. 325 und häufig ist Aehnliches zu lesen. — Die hebräischen Handschriften waren Leidensgenossen der französischen.

Vorzugsweise hatte Fugger seinen Sammlerfleiss auf die griechischen und römischen Klassiker, auf Ausgaben der Bibel und Schriften der Reformatoren gerichtet. Doch ist kein Wissenschaftszweig ohne achtbare Vertreter geblieben, nur hält es bei der regellosen Form und Ungenauigkeit des Verzeichnisses schwer das Vorhandene systematisch zusammenzuordnen. Die Zahl der Werke wäre allenfalls herauszubringen, das Ergebniss würde jedoch immer schwankend sein, da mehrfach Kisten und Packete nur nach der Stückzahl ihres Inhaltes, und Einzelnes davon wieder besonders inventirt ist. Dass Fugger's Bibliothek eine der bändereichsten Privatsammlungen des sechszehnten Jahrhunderts war [1]), zeigt ein Blick in unser Inventarium.

---

1) Die von Raymund Fugger angelegte, von seinem Sohne, Johann Jacob, und seinem Philipp Eduard mit grossem Aufwande vermehrte Fuggerische Bibliothek in Augsburg, war gleichfalls hochberühmt; sie wurde im Jahre 1656 unter dem Bibliothekar, Matthias Mauchter, für die kaiserliche Hofbibliothek in Wien von dem Grafen Albert Fugger für 15,000 Gulden erworben. Vergl. P. Lambecii Comment. de augustis-

Die Handschriften bildeten einen sehr ansehnlichen und den werthvollesten Theil derselben. Um den Fuggerischen Reichthum in dieser Hinsicht einigermassen zu veranschaulichen, habe ich es versucht, die als handschriftlich bezeichneten Werke unter den Buchstaben A, P und V zu zählen; es ergaben sich unter A: 84, unter P: 71 [1]) unter V: 19.

Die griechischen Handschriften (nicht bloss die der Klassiker) hat, wie bekannt, Friedrich Sylburg in dem von ihm nach der Erwerbung der Fuggerischen Bibliothek (158) abgefassten Catalogus librorum manuscriptorum graecorum in bibliotheca Palatina (abgedruckt in [Ludwig Christian Mieg's] Monnumenta pietatis et literaria virorum in re publica et literaria illustrium, selecta. Francof ad M. 1701. 4°. S. 1—128), zugleich mit den übrigen der heidelbergischen Bibliothek verzeichnet. Ob alle? ist wegen der mangelhaften Abfassung des Inventariums nicht zu entscheiden; auch mögen bei dem Uebergange in die Palatina einige nicht mehr vorhanden gewesen, andere hinzugekommen sein. Sehr gross war diese Collection griechischer Handschriften aber bereits 1571; so finden wir z. B., nach meiner Zusammenrechnung, mehr denn 30 der Schriften des Aristoteles, 13 des Homers, 9 des Euripides, 7 des Aristophanes, 4 des Lycophron, 4 des Thucydides etc., einzelner, von denen Abschriften seltener und die daher, in einer deutschen Privatbibliothek wenigstens, als Unica zu betrachten sein möchten, nicht zu gedenken. Einige derselben wurden, wie sich nachweisen lässt, erst in späterer Zeit durch den Drucker vervielfältiget.

Römische Classiker sind handschriftlich in sehr bedeutender Anzahl von Fugger gesammelt, z. B. etwa 50 Schriften Cicero's nebst einigen Collectivbänden derselben, 6 Handschriften des Horaz, 5 des Juvenal, 6 des Livius (inventirt unter L: Livii decas tertia, auf Pergament; Livii decas tertia, auf Pap.; Livii de secundo bello punico, auf Pap.; und unter T: Titus Livius de bello macedonico, auf Perg.; Titus Livius, auf Perg.; Titi Livii ab urbe condita libri aliquot, auf Perg.; Titi Livii ab urbe condita libri decem, auf Perg.! 4 des Lucanus, 3 des

---

sima bibliotheca caesarea vindobonensi. Edit. 2. op. et stud. A. F. Kollarii. Liber I. Col. 139 ff. und daraus fast wörtlich übersetzt in Ig. Fr. Edl. v. Mosel's Geschichte der kaiserl. königl. Hofbibliothek zu Wien. Wien 1835. 8°. S. 65. 66. Brucker a. a. O. S. 12.

1) Oder, wenn S. 434: Pixis (Pyxis) nautica cum descriptionibus diversarum navigationum delinijrt vff Pergament, mitzuzählen, 72. (— Hier zugleich noch die Angabe einiger Landkarten, die Fugger besass: S. 238: Item fümff Cosmographicae tabulae auf Pergament abgeriesen vnndt auf ein holzene Roll gewickelt nach Jüdisch Art. S. 410: Nota ist auch in dissem Kasten mappa Poloniae auff vier Bogen begrieffen in 4.)

Ovidius, 6 des Sallustius, 4 des Valerius Maximus, 8 des Virgilius etc.; einzelne Handschriften der übrigen fehlen nicht; von vielen kommen 2, 3 und mehrere vor [1]. — Eine Bestimmung des Alters der Handschriften oder eine nähere Beschreibung derselben findet sich in dem Inventarium, dem Zwecke desselben gemäss, natürlich nicht, nur von einigen wenigen z. B. von einem Terenz heisst es, dass sie sehr alt (Terentius auf Pergament geschrieben in 4°. ganz vnndt gahr alt zerissen; ein alter auf Pergament geschriebener Vergilius im maculatur gewicklet in quart, etc.). Das Verhältniss neuerer Abschriften zu den älteren Codices lässt sich also auch nicht feststellen.

Die hebräischen Handschriften sind zum Theil in Bausch und Bogen doppelt registrirt, in dem Hauptverzeichnisse unter J (Item sechs geschriebene hebreische Büchlin in octauuo u. s. w. S. 355 und an anderen Stellen) und im Anhange: „Ettliche singularia von Scribenten etc.“ (z. B. Nota 14 Stück auff papier gahr neuw geschriben; Nota dergleichen auch zwey geschriebener hebräischer Bücher etc.) Es mögen im Ganzen etwa 200 seyn. Genauer verzeichnet sind unter E und wiederholt im Anhange: Ein alt hebreisch auff Pergament geschribn tafel viel ehlen lang auf zwo rollen aufgewickelt zum Judenthumb ohn Zweiffell gehörig; unter T: Thalmut auff Pergament geschrieben.

Deutsche Handschriften scheint Fugger bis 1571 nur wenige erworben zu haben, und die im Inventarium aufgeführten sind fast alle ungenügend und oberflächlich charakterisirt; z. B.: Aesopus teutsch in reim weiss in folio auf Papier geschrieben (Boner's Edelstein? Wilken a. a. O. S. 336); ein teutsch tractetlen genandt Sanc Vrsela Schifflen in quart auf Papier geschrieben; ein teutsch geschrieben buch von geschichten der Römer in fol., (von dem es aber problematisch, ob wirklich Handschrift?); eine alt Hystori teutsch vonn dem Aussgang der Hunden auss Scythia, auf Papier geschrieben in folio; ein altt geschrieben rechtbuch der Statt Augspurg auf Papier geschrieben in folio; S. 256 unter J: Item ein Packlein quatuor Euangelia theotisce versa auf Pergamem geschriben

1) In ein weiteres Detail hier eingehen, hiesse die Grenzen meiner Notiz überschreiten. Da mir das Inventarium durch die Güte unseres Bibliothekars, Herrn Professor Petersen, jedoch stets zur Verfügung steht, so bin ich bereit, wenn ein Nachweis über irgend eine Handschrift gewünscht werden sollte, denselben im Serapeum oder anderweitig zu geben. Viel mehr als meine unlautere Quelle darbietet, kann ich freilich nicht liefern; doch hat ja schon oft ein selbst verstümmelter Titel, die Gewissheit, dass eine Handschrift in dieser oder jenen Sammlung einst wirklich vorhanden war, bei sorgfältiger Nachforschung, zu unerwarteten, genügenden Resultaten geführt.

in quart (Otfried's Bearbeitung der Evangelien? Gasser nahm die Abschrift, welche er seinem Freunde Flacius zur Herausgabe überliess, 1560 von einem Codex der Ulrich Fuggerischen Bibliothek, wie er in einer Vorrede an Conrad Gesner, die aber der Ausgabe des Flacius [Basel 1571. 8°] nicht beigefügt ist, versichert. Vergl. [Schelhorn] Amoenitat. liter. Tom. 3. S. 22. F. H. von der Hagen und J. G. Büsching Literarischer Grundriss zur Geschichte der deutschen Poesie. S. XXVII. Wilken a. a. O. S. 136). S. 452 ist ein Poema Longobardicis literis scriptum (?) notirt. Die auf Augsburg sich beziehenden handschriftlichen Werke der Heidelbergischen Bibliothek, — unbezweifelt aus Fugger's Sammlung herstammend —, welche mit den übrigen nach Rom entführt, aber von dort wieder zurückgegeben wurden (Wilken a. a. O.), sind vermuthlich erst später mit Gasser's Bibliothek Fugger's Eigenthum geworden.

Eine besondere Vorliebe zeigte unser Bücherfreund für Bibelausgaben. Seine Collection derselben ist reich zu nennen; viele Beiträge dazu lieferten die Pressen von Robert Stephanus; von Steyner's Bibel vom Jahre 1553 besass er drei, oder wenn „die gantze Bibel Teutsch auff Pergament getruckt in folio" nicht ein älteres Druckdenkmal ist, gar vier Exemplare auf Pergament. Auch ein paar Handschriften der Bibel sind da. — Einzelnen Büchern der Bibel hatte Fugger gleichfalls in vielen Ausgaben und mehreren Handschriften, dem Psalter jedoch seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dass Fugger, früher der römisch-katholischen Kirche angehörig, hernach aber sie verlassend[1]), die Schriften der Reformatoren und ihrer Anhäger, von denen ihm einige persönlich bekannt waren, möglichst vollständig seiner Bibliothek einzuverleiben suchte, beweist das Inventarium. Wären alle die, namentlich kleineren, Schriften Luther's, Melanchthon's, Zwingli's, Calvin's, Bucer's u. A., die Fugger gesammelt, bibliographisch genau verzeichnet, so würde das Verzeichniss zur Berichtigung mancher typographischer Zweifel benutzt werden können; so wie es abgefasst, ist es für diesen Zweck unbrauchbar. — Die Theologie, vorzüglich auch die Patristik, ist in Hand- und Druckschriften überhaupt ganz stattlich vertreten; Fugger hatte sich in jüngeren Jahren ihrem Studium gewidmet; (er war auch eine Zeitlang Kämmerling des Papstes Paul III.) Aber die Klassiker Griechenland's und Rom's sind wahrscheinlich

1) „Der Einzige seines Hauses". Vergl. Hans Karl Dippold's kleine Meisterskizze: Die Fugger, in dem von ihm und Friedrich August Koethe herausgegebenen Allgemeinen historischen Archiv. 1. Bandes 1. Heft. Leipzig 1811. 8°. S. 41.

schon damals seine Lieblinge gewesen, und in Italien, in Rom, wurde unstreitig der Grund zu der köstlichen Sammlung gelegt, die wir aus den vom Notarius nachgeschriebenen Dictaten oder abgeschriebenen Notizen der beiden heidelbergischen Gelehrten nur höchst unvollkommen kennen lernen. Wie viele Editiones principes und andere Erzeugnissen der ersten Pressen mögen unter den mit der Bezeichnung: Sine nomine typographi inventirten Werken verborgen seyn!

In welchem regen wissenschaftlichem Verkehr Fugger mit Heinrich Stephanus (II) stand, ist von Almeloveen, Maittaire, Franz Passow und Renouard nachgewiesen; seine Drucke wurden gewiss von ihm als Zierden seiner Bibliothek betrachtet, von ihm, dem Gönner des gelehrten Buchdruckers, der sich illustris viri Huldrichi Fuggeri typographus nannte.[1] Er beförderte nicht allein die schönen typographischen Leistungen desselben durch Darlehn von Handschriften, sondern auch durch

---

1) Nach Renouard's Verzeichniss im ersten Bande der Annales de l'imprimerie des Estiennes. Paris 1837 (— die neue Ausgabe besitze ich nicht —) stellt sich die Zahl der Drucke, auf welchen Heinrich Stephanus sich dieses Prädicat beilegt (auf Fugger's Verlangen geschah es wohl nicht, er soll ein sehr stiller, tiefsinniger und anspruchsloser Mann gewesen sein), wie folgt, heraus: 1558: 1, 1559: 3, 1560: 1, 1561: 2, 1562: 4, 1563: 1, 1564: 3, 1566: 3, 1567: 2, (oder richtiger 3, denn auch auf dem Titel von Jani Parrhasii Liber de rebus per epistolam quaesitis, wie ich aus Autopsie des Buches ergänzen kann, nennt sich Stephanus Ulrich Fugger's Buchdrucker,) und zuletzt 1568: 1. Den Gebrauch Fuggerischer Handschriften hat er bisweilen auf den Titel angezeigt; wo es nicht geschehen, leitet das Inventarium uns auf die Spur; z. B. Fugger besass Themistii Sophistae orationes quaedam in 4°. auf Pergament, die vermuthlich bei der Ausgabe des Stephanus vom Jahre 1562, die sechs bisher unedirte Reden enthält, benutzt sind. Die Ausgabe der Werke des Xenophon (1561) wird als veranstaltet multorum veterum exemplarium ope (quorum *bonam partem* Bibliotheca viri Illustris Huldrici Fuggeri suppeditavit) angekündigt; das heidelbergische Inventarium hat nur d r e i Schriften des Xenophon auf Pergament: Oeconomicus lib. 1.; Tyrannus (Hiero) lib. 29.; de infantia Cyri lib. 39. — Renouard führt im zweiten Bande S. 83. an, dass Heinrich Stephanus sich auch den Namen *Fuggerorum* typographus beilegte; auf den T i t e l b l ä t t e r n seiner Drucke habe ich diese Bezeichnung nicht gefunden. In Verbindung stand er übrigens auch mit anderen Mitgliedern der Familie Fugger. Ulrich war nicht der einzige Mäcenas wissenschaftlicher Leistungen desselben, auch hatten die für ihn so verhängnissvollen Jahre 1562 und 63. seinem Buchdrucker wohl nothgedrungen Veranlassung gegeben sich wenigstens den Brüdern zu nähern. — Das nicht sehr bedeutende Jahresgehalt, welches Heinrich Stephanus von Ulrich Fugger erhielt, ward gewiss durch ausserordentliche Beihülfe bei einzelnen typographischen Unternehmungen vergrössert. Briefe des ersteren von 1575 und 76. an Johann Crato von Crafftheim lehren, dass er später mit seinem Gönner oder seinen Gönnern wegen leidiger G e l d forderungen in Zwist gerathen. So berichtet Renouard. Es ist mir nicht gelungen diese von Franz Passow 1830 herausgegebenen Briefe selbst zu lesen; nur den Titel kenne ich aus Passow's: Heinrich Stephanus im zweiten Jahrgange von F. v. Raumer's hisorischem

Ankauf mehrerer Exemplare, wenn diese nicht etwa als Vergütung für Geldbeihülfe von Stephanus geliefert wurden. Vom Xenophon sind z. B. 22 im Inventarium angegeben; auch Pergamentdrucke z. B. vom Diodorus Siculus, vom Pindar liess er veranstalten. Uebrigens wurden auch von den Productionen italienischer, deutscher und schweizer Buchdrucker, in ähnlicher Weise, wohl zum gelegentlichen Tausche oder zu Geschenken, oft Exemplare in Mehrzahl erstanden, so z. B. 30 von seines Freundes Achilles Pirminius Gasser's Catalogus regum omnium, quorum sub christiana professione per Europam adhuc regna florent, in gratiam domini Ulrici Fuggeri etc. 1554 collectus et primus editus (Augustae Vindelicorum); einige befanden sich bei der Aufnahme des Inventars noch in der ursprünglichen Verpackung.

Dass Fugger seine Bibliothek, von deren Bestand und Beschaffenheit im Jahre 1571 wir uns nach den mitgetheilten Notizen jetzt ein, freilich nur unvollkommenes Bild entwerfen können, in den folgenden Jahren noch ansehnlich, besonders durch den Ankauf zweier Sammlungen, vermehrte, mag hier noch kurz angedeutet werden. Die erste dieser Erwerbungen war die des Bücherschatzes Gasser's, nach dessen Ableben 1577 (Adami Vitae germ. medicor. S.); die zweite der Ankauf der Sammlung des Churfürstlichen Rathes Justus Reuber, über welche am 14. Oktober 1583 der Notarius Jakob Knop ein Protocoll in Heidelberg aufnahm (Wilken a. a. O. S. 134. 135.) Was frühere grössere Ankäufe, vor 1571, betrifft, so können wir darüber, in Ermangelung von Nachrichten nur berichten, dass durch unser Inventarium die Vermuthung, einige griechische Handschriften der heidelbergischen Bibliothek, die vorher im Besitze des 1459 in Neapel verstorbenen grossen Gelehrten, Staatsmannes und Redners Gianozzo Manetti gewesen, seien aus der Fuggerischen in dieselbe übergegangen, (vergl. [Karl Kasimir Wundt] Progr. de celeberrima quondam bibliotheca heidelbergensi [Heidelb. 1776]. 4°. S. 29. Wilken a. a. O. S. 121. Note 27. Blume Iter italicum. Band 2. S. 76, Band 4. S. 51.), etwas an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Fuggers Aufenthalt in Italien und seine Verbindung mit den Gelehrten und Handschriftenhändlern des Landes boten ihm Gelegenheit dar, sich dieselben zu verschaffen und seine Bücherliebe wird sie nicht unbenutzt gelassen haben. Welche griechische Handschriften Manetti gehörten, vielleicht von ihm selbst abgeschrieben, lehrt das Inventarium zwar nicht;

Taschenbuche S. 568: Henrici Stephani ad Joannem Cratonem a Crafftheim epistolae. Ex autogr. nunc primum edidit Franc. Passow. (Es werden Abdrücke der Briefe aus dem 6. und 8. Bande der Briefsammlung in der Rehdigerschen Bibliothek, (vergl. Albrecht W. J. Wachler: Thomas Rehdigern. seine Büchersammlung in Breslau. Berl. 1828. 8°. S. 74—80.) sein.

dass aber ein Psalterium hebraicum sein Eigenthum gewesen, erhellt aus einer Notiz S. 543: „Nota. 6 geschriebene hebraische Büchlein in Octavo darinn das Psalterium Hebraicum, so Manetti gewesen.“ 1)

(Beschluss folgt.)

Zur Geschichte der Gymnasial-Bibliothek zu Worms.

(Geschrieben im Jahr 1839, revidirt 1846.) 2)

Im Einweihungsprogramme der im J. 1804 aus dem vormaligen protestantischen Gymnasium und kath. Seminarium (nach französischen Lehrplane) gegründeten Secundärschule sagt der selige Director Schneidler unter der Rubrik: Beschäftigung mit Lectüre unter Anderem S. 121.: „Dergleichen nützliche Einrichtungen (Büchersammlungen) finden „sich jetzt bei Schulen selten; bei der unsrigen fehlt sie so „gut wie ganz. Von Seiten des lutherischen Gymnasium's ist „zwar noch eine kleine Parthie Bücher da, aber auch dies „Wenige ist unnützer Wust; nur einige, allein für Lehrer „brauchbare Bücher sind darunter; zur Lectüre für Schüler „nicht ein einziges. Die Abhelfung dieses Mangels ist mir ein „sehr wichtiges Anliegen, und schon lange sinne ich auf Mit„tel, durch welche ihm abgeholfen werden könnte.“

„Sollten“ (also fährt er fort, nach Aufforderung der vermögenden Bürger und Bücherbesitzer zur ersten Gründung einer Schulbibliothek) „die Eltern der Kinder, welche unsere „Schule besuchen und also unmittelbar von dieser Anstalt Nutzen „ziehen würden, die Kleinigkeit von einem Gulden jährlich, „zum Schulgelde auf Trimester vertheilt, für zu Viel halten, „um diese Schulbibliothek allmählig zu vermehren? — Für „die zweckmässige und gewissenhafte Verwendung der einge„henden Beiträge bürge ich Ihnen im Voraus durch die Ver„sicherung, dass ich halbjährig sowohl von der Einnahme, „mit namentlicher Anführung der Geber, als auch von der „Ausgabe, durch das namentliche Verzeichniss der angeschaff„ten Bücher und ihrer Preise, genaue Rechenschaft in den „zu druckenden Programmen ablegen werde.“

---

1) Manetti hatte eine seltene Kenntniss der hebräischen Sprache; er soll sie mit der grösten Fertigkeit sogar gesprochen haben; verfertigte eine neue lateinische Uebersetzung der Psalmen. Vergl. Naldi Naldo's Vita Jannotii Manetti in Muratorii Rer. italic. script. Tom. 20 (Col. 519—608). Col. 596. — Von seiner Bibliothek hat Naldo Col. 601. eine Schilderung geliefert. Er hatte sie seiner Vaterstadt Florenz bestimmt; der Tod verhinderte aber die Ausführung seines Planes.

2) Der Redaction des Serapeums zugegangen am 12. October 1848.

Im Schulprogramm vom J. XII. (1804) heisst es S. 13: „Zur ferneren Unterhaltung der Bibliothek wird, vom künfti„gen Jahre an, von jedem bezahlenden Schüler vierteljährig „fünfzehn Kreuzer über das gewöhnliche Schulgeld ent„richtet werden. — Von der getreuen Verwaltung der die„sem wohlthätigen Zweck gewidmeten Beiträge werde ich in „den künftigen Prüfungsprogrammen die genaueste Rechnung „ablegen.“

Diese Rechnungsablage geschah aber meines Wissens erst im Herbst 1830, als gedachter, seit 1811 erblindeter Herr Director Schneidler nach erlangter Pensionirung das Directorat abtrat. Am 5. Oct. 1830. übergab derselbe, da sein Nachfolger noch nicht ernannt war, der Gymnasial-Verwaltungs-Commission die Büchersammlung ohne genaue Revision. Diese soll angeblich nach dem (von zwei Schülern Eich und Geilfuss gefertigten) Kataloge aus 833 Nummern in 1535 Bänden bestehen, wovon jedoch vor Allem abgehen:

1) 25 Werke in 31 Bänden, welche der Katalog selbst als gänzlich abwesend erklärt;
2) 30 Bände, welche derselbe als Defect von 13 Werken gleichfalls selbst angiebt.

Zur Entschuldigung dieses Deficits wird S. 50. des Katalogs von Herrn Schneidler die Bemerkung beigefügt: „Die „fehlenden Theile sind zum Theil durch die Nachlässigkeit der „Schüler, hauptsächlich aber durch die Erbrechung der Schränke „in den Klassen, wo sie aufbewahrt standen, als das Gym„nasium im J. 1813. mit mehr als 500 Franzosen mehrere Tage „belegt war, dann auch als späterhin ein russischer Wacht„meister in dem Gymnasiumsgebäude untergebracht wurde, „verloren gegangen.“

Ob und wiefern der pecuniäre Werth dieser abgelieferten Büchersammlung den vom besagten Director nachweislich eingenommenen Geldern entspreche, in dieser Hinsicht hatte die Verwaltungs-Commission in einem Antrage an Gr. Pädagog-Commission von einer specificirten Rechnung abstrahirt, welcher von letzterer auch d. 23. Nov. 1830. genehmigt wurde. Den wissenschaftlichen Werth anlangend, so lässt sich schon aus der Absicht der Gründung dieser Bibliothek (Beschäftigung der Schüler mit Lectüre) von vornherein abnehmen, dass derselbe theilweise für ein ephemerer gehalten werden müsse. Ob aber selbst unter der damaligen Jugend-Literatur nicht besser hätte gewählt werden können? — Wozu die vielen Sprachlehren und Uebersetzungsübungen der französischen und lateinischen Sprache? Wozu die unverhältniss vielen Chrestomathien deutscher Dichter? Diese und andere Fragen wollen wir gerne nicht erheben, theils in Rücksicht auf Zeit und Ortsumstände, theils auf die damals vorherrschenden Ansichten über Erziehung und Unterricht. Aber nach näherer Bekannt-

schaft mit dieser Büchersammlung kann man unbeschadet der Verehrung ihres Gründers den Wunsch nicht bergen, dass das noch Werthvolle vom Babel geschieden und letzterer mit Genehmigung der Behörde einer Auction ausgesetzt würde; denn dadurch würde nicht nur Raum gewonnen, sondern auch die gehörige scientifische Anordnung der Bibliothek möglich werden.

Jedoch zurück zu unserm historischen Berichte! Als Herr Director Schneidler im verhängnissvollen Herbste 1830. nach Abtretung seines Amtes nach Homburg v. d. H. übergezogen war, stand dies Amt, wahrscheinlich in Folge der damaligen vaterländischen Wirren eine Zeitlang erledigt. Kurz vor dem Wiederanfang der Winterschule wurde der Unterzeichnete, damals erster Lehrer, mit der Führung des Directorats beauftragt und hiermit die Verwaltungs-Commission von der Gr. Pädagog-Commission unter dem 16. Okt. 1830. angewiesen, die vom Director Schneidler überkommene Bibliothek u. s. w. an den provisorischen Director abzuliefern, mit der Bemerkung eine von jenem bescheinigte Abschrift des Inventars in ihr Archiv niederzulegen. Diese Ablieferung geschah, jedoch überhaupt, taliter qualiter; die bescheinigte Abschrift des Inventariums, wozu eine genaue Vergleichung der einzelnen Bücher mit dem darüber aufgestellten Kataloge nöthig gewesen wäre, unterblieb, wie es scheint, da die Ablieferung wegen der damals eigenthümlichen Zeitumstände in Eile geschehen musste, und da der bald darauf 9. Nov. 1830. definitiv ernannte Director Dr. Curtmann die Directorats-Geschäfte und damit auch die Büchersammlung über Bausch und Bogen übernahm. Kaum waren die Arbeiten der mit beschränkten Lehrer-Kräften zu vollbringenden Reorganisation der Anstalt beendet und etwas geordnet, so wurde Director Curtmann Herbst 1833 nach Offenbach versetzt und übergab wiederum ohne genaue Revision die Bibliothek dem Unterzeichneten. Die oben erwähnte im Archiv der Verwaltungs-Commission niederzulegende Abschrift, welche also in Folge der vielerlei Wechsel und Zeitumstände in Vergessenheit gerathen war, wurde erst 1839. von jener Commission zur Ergänzung ihrer Acten in Erinnerung gebracht und vom Unterzeichneten veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich auch eine specielle Revision der Uebereinstimmung der summarisch überkommenen einzelnen Bücher mit dem ursprünglich Schneidler'schen Kataloge vorgenommen. Das Resultat hiervon ist in Revisions-Bemerkungen niedergelegt, welche nebst jenem Kataloge der gedachten Commission mitgetheilt wurden.

Die Bücher stehen in einem eigenen Zimmer, welches im J. 1834. renovirt wurde; zu derselben Zeit wurden auch die Büchergestelle mit weisser Oelfarbe angestrichen und jedes mit einer Littera (A—Q) bezeichnet. Die alten, d. h. die unter Herrn Schneidler angeschafften Bücher stehen gegenwärtig

auf den Repositorien C, D, E, F, G, L und N so viel als irgend möglich war nach der Reihenfolge im Katalog; denn diese auf das Format der Bücher gegründet, konnte nicht durchgehends befolgt werden, um nicht Bücher des verschiedenartigsten Inhalts neben einander zu stellen.

Wie mit 1830 und 1831 überhaupt eine neue Periode der ganzen Lehranstalt anhebt, so beginnt auch da eine neue hinsichtlich der Bibliothek. Bis dorthin hatte, wie aus der oben erwähnten Art der Gründung derselben hervorgeht, der Director die Geldbeiträge der Schüler erhoben und verwendet. Von nun an aber nimmt es der Rechner des Schulfonds ein; der Director wählt im freundlichen Einvernehmen mit den Lehrern und mit Rücksicht auf das Nothwendigste die Bücher aus, bestätigt die darüber eingehenden Rechnungen, welche sodann die gesammte Gymnasial-Verwaltungs-Commission an den Rechner, wodurch also eine eben so einfache als möglichst sichere Controle in dieser Hinsicht besteht, auf den dafür eröffneten jährlichen Credit von 100 Gulden zur Auszahlung anweist.

Die Auswahl geschah, wie erwähnt, von Anfang meist mit Rücksicht auf das nächste Bedürfniss, da die von Herrn Schneidler überkommene Büchersammlung von der neueren Gymnasial-Literatur Wenig oder Nichts enthielt. Obgleich immer die Absicht festgehalten wurde, meist nur solche Werke anzuschaffen, die einen bleibenden litterärischen Werth haben, so musste doch bisher, während die Besoldungen der Lehrer so gering waren, billige Rücksicht auf die Wünsche der Lehrer genommen werden, welche dies oder jenes zunächst zum Schulgebrauch bedurften. Obgleich die genannte alte Büchersammlung namentlich sehr arm an philologischen Werken war, so wurde bis jetzt doch nicht das Hauptaugenmerk darauf von Unterzeichnetem, obgleich Philolog, gerichtet, theils weil die Privat-Bibliotheken der betreffenden Docenten in dieser Hinsicht verläufig noch das Nöthigste gewährten, theils weil die Bestimmung der Anstalt noch nicht ganz sicher entschieden schien. Geschichte, Pädagogik und überhaupt allgemein wissenschaftliche Werke, wie sich zum Theil auf Anlass öffentlicher Auctionen wohlfeile Gelegenheit dazu darbot, waren es, die im Allgemeinen bis jetzt berücksichtigt wurden. Nunmehr, da das Loos der Anstalt als Gymnasium entschieden scheint, auch die Besoldungen sich etwas gebessert haben, wird der allgemeine Gesichtspunkt bei der Auswahl der anzuschaffenden Werke mehr berücksichtigt werden können.

Die seit 1831 angeschafften Bücher stehen von den früheren gesondert, jetzt auf den Repositorien A, B, F, H, I, K, M, O, P und Q freilich etwas beschränkt, nach der Verwandtschaft ihres Inhalts beisammen; denn es schien nicht rathsam, sie unter die früheren zu vermischen, theils um die, wenn auch wunderliche Reihenfolge, deren Beibehaltung zu einer

etwa dereinst beliebt werdenden Veräusserung oder allenfallsigen Ablieferung nöthig bleibt, nicht zu stören, theils um den Gebrauch der alten wie der neuen Bücher nicht zu erschweren. Es wird über die Anschaffung derselben ein Journal geführt und jedes Jahr werden die im Laufe desselben angeschafften Bücher in einen nach Fächer angelegten Katalog eingetragen, welcher im J. 1839 der Verwaltungs-Commission auf ihr Nachsuchen mitgetheilt wurde, und welcher folgende Rubriken umfasst:

I. Philosophie;
II. Pädagogik;
III. Encyclopädie;
IV. Philologische Litteratur;
 a. lateinische;
 b. griechische;
 c. hebräische;
 d. moderne;
V. Deutsche Litteratur;
VI. Mathematik;
VII. Naturkunde;
VIII. Geschichte;
IX. Geographie;
X. Theologie.

Diese neue Büchersammlung besteht bereits (1839) aus mehr als 400*) Bänden, wobei jedoch noch bemerkt werden muss, dass aus dem ohnehin sehr beschränkten jährlichen Credit von 100 Gulden**) auch noch die Anschaffung anderer mit der Bibliothek nicht zusammenhängender Dinge bestritten werden musste.

In den Jahren 1844—1847 wurde die Bibliothek besonders durch antiquarische wohlfeile Ankäufe vermehrt, u. a. auch durch die von der Gr. Gymnasialfonds-Verwaltungs-Commission beliebte Erwerbung des Bücher-Nachlasses vom verstorbenen Gymnasiallehrer Dr. Lange. — Zu beklagen war hierbei besonders die Länge der Verhandlung über letztere Erwerbung. Als man diese nämlich längst aufgegeben glaubte, kam sie dennoch zu Stande. Während dem waren aber anderweitig mitunter dieselben Anschaffungen gemacht worden, was seiner Zeit, aber vergeblich der Verwaltung bemerklich gemacht wurde. Auf diese Weise wurden leider mehrfache Doubletten angeschafft, was bei einer Bibliothek von so kleinem Fonds immer zu beklagen ist.

Director *Wiegand* in Worms.

*) Ende des Jahrs 1846. aus 1181 Bänden.
**) Seit 1844 wurde der Credit auf 150, seit 1847 auf 225 erhöht.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 20. Leipzig, den 31. October **1848.**

Ueber ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fugger's vom Jahre 1571.

(Beschluss.)

Fugger besass ferner verschiedene Werke dieses Gelehrten in Abschriften. Die Angabe derselben, so wie das Inventarium sie bringt, zeigt uns, dass Fugger's Sammlung davon so viele enthielt als gewiss wenige der damaligen (vielleicht auch jetzt bestehenden) deutschen Bibliotheken zusammenbringen konnten.

De secularibus et pontificalibus pompis. F. Perg.

De laudibus Januensium (am Rande eingeschaltet: ad legatos Januae) ad Dom. Thomam de Campo Fregoso Januae ducem. F. Perg.

De illustribus longaevis. F. Perg.

Dialogus de acerba Anthonyni filii sui morte consolatorius. 4. Perg.

Dialogus consolatorius, in morte filii *italice* scriptus. 4. Perg. (Dies ist der von Manetti selbst übersetzte, auch in der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden befindliche Dialogo consolatorio della morte del figliuola, Ebert Gesch. u. Beschreib. der k. öffentl. Biblioth. zu Dresden S. 296, den Götze in Italien gekauft und als Unicum betrachtete.)

Dialogus consolatorius. F. Pap.

Vita Dantis. F. Pap.
Vita Petrarchae. F. Pap.
Vita Bocatii. F. Pap.
De terrae motu ad Alphonsem regem Arragonum. 4. Pap.
Orationes aliquot latine. 4. Perg.
Orationes ad Alphonsum regem Arragonum. F. Perg.
Nicolai quinti summi Pontificis vita et gesta. 4. Perg.
Psalterii translatio latina. F. Pap.
(Die in der Anmerkung erwähnte Uebersetzung Manetti's, welcher er die beiden anderen berühmten Uebertragungen zur Vergleichung hinzufügte. Ob das Psalterium triplici versione, mit: Plutarchi vitae ex versione variorum und Plinii naturalis historiae libri, zusammengebunden, Perg. in median, S. 448, ein zweites Exemplar derselben ist, muss unentschieden bleiben.)
Commentaria in libros Aristotelis de sensu et sensibilibus (ohne Angabe, dass sie handschriftlich; der Name, sonst Janocius Manettus, ist hier Maynettus geschrieben.)

Von einigen Werken Manetti's sind doppelte Abschriften angeführt; das Leben des Papstes Nicolaus V. unter N, ohne seinen Namen. Mehrere sind später als Bestandtheile grösserer Sammlungen, oder besonders gedruckt; die Biographien des Dante, Petrarcha und Boccaccio hat Lorenzo Mehus, Florentiae 1747. 8. mit einer Vorrede herausgegeben*).

Die Fuggerischen Handschriften, oder doch ein Theil derselben scheinen bei der die Heidelbergische Bibliothek bedrohenden Gefahr ein besonderer Gegenstand der angeordneten, aber leider nicht ausführbaren Sicherheitsmaassregeln gewesen zu sein, wie es aus den Mittheilungen in der vortrefflichen und lehrreichen Abhandlung des Herrn Geh. Hofrath Bähr: Die Entführung der Heidelberger Bibliothek nach Rom im Jahre 1623, im Serapeum 1845, S. 145—147 zu schliessen. Namentlich lässt ein in Theiner's Schrift S. 77. No. XXII abge-

---

*) Manetti's Leben, seine literarische und öffentliche Wirksamkeit, mit Benutzung seiner gedruckten und ungedruckten Werke zu beschreiben, wäre eine Aufgabe für einen deutschen Gelehrten, deren Lösung den ihr gewidmeten Fleiss gewiss belohnen würde. Ausser der Vita von Naldi Naldo wären die Quellen und Hülfsmittel zu benutzen, die Domenico Moreni an verschiedenen Stellen seiner Bibliografia storico ragionata della Toscana Firenze 1805 (Tomo I. S. 3, 131, 137; Tomo II. S. 18, 107, 172.) genannt; hauptsächlich würde aber die Vita del letterato Gianozzo Manetti der Nationalbibliothek zu Paris (No. 10487), die Antonio Marsand in: I manoscritti italiani della regia biblioteca parigina (Tomo I.) Parigi 1835. 4. S. 519—521 näher beschrieben, zu beachten und zu vergleichen sein, besonders hinsichtlich des sehr vollständigen Schriftenverzeichnisses. Aus den bedeutendsten handschriftlichen Werken wären Auszüge mitzutheilen.

druckter Schein dies vermuthen. Mir fehlt leider in meiner an Werken über die heidelbergische Bibliothek sonst ziemlich vollständigen Sammlung, diese Schrift; auch unsere Stadtbibliothek und hiesige Privatbibliotheken besitzen sie nicht; sonst wäre es mir vielleicht möglich gewesen durch Vergleichung mit dem besprochenen Inventarium über das dem Scheine beigelegte Verzeichniss (Serapeum S.146) einige Auskunft zu geben.

Wie die Bibliothek Ulrich Fugger's sich äusserlich darstellte, zu erfahren, ist, wenn auch nicht von grosser Wichtigkeit, doch vielleicht nicht ganz ohne Interesse. Daher hier das Wenige, was im Inventarium darüber angedeutet wird. Nur hin und wieder ist es bemerkt, wie die Bücher gebunden; von den Handschriften heisst es in der Regel: in Bretter gebunden, oder: in asseribus. Diese Art des Einbandes kommt auch bei mehreren Büchern vor; ferner in Bapp, oder: in schwarz, rott, braun, blos Bapp, in rott Bapp verguldet; in Pergament; in weiss Pergament auff dem schnidt verguldet; in Bapp mit rott leder vberzogen, durchauss verguldet; ingebunden, doch on vberzogen, vff dem schnidt vergultett. Prachtbände sind selten; doch finden sich: in rott Cormasin Sammet gebunden am schnidt vergullt; in rott, in grün Sammett; in bloe adlass; in rott seiden adlass; S. 371 Lexicon graecum ex officina Johannis Crispini seindt neuw auf das schonest in Bapp vnndt welsch manir gebunden durchauss vergultet. — Manche Handschriften und Bücher befanden sich in sehr schlechtem Zustande, vorzüglich einige der im Anhange verzeichneten.

Wenn ich nun am Schlusse noch zwei Seiten des Inventariums in möglichst genauer Abschrift folgen lasse, so beabsichtige ich damit zunächst die Erleichterung einer Vergleichung mit andern Exemplaren desselben; zugleich mögen sie aber auch als Beleg meiner Notizen dienen.

Seite 215.

Homeri Iliados lib. 1 latine vff Pergament Geschrieben in quart In Bretter nũm: 32:

Homer Ilias Graece vff Papier Geschrieben in folio in asser: nũm: 25.

Hercũlis labores cũm scholijs Graece vff Papier geschrieben in quarto Inn Bretter.

Homeri Odissa graece vff Pergament Geschriebenn in Klein folio In Bretter nũm: 25.

Homeri Vita scripta ab Herodoto et Gorgiae laus Helenae Graece vff Pergament Geschriben in quart in asserib: nũm: 25.

Homeri hymni. Graece vff Pergament Geschriben. in 4to in asserib: nũm: 25.

Hipparchus Graece vff Pergament Geschrieben in Klein folio In Bretter núm: 25.

Hesiodús graece vff Pergament Geschrieben in 4to in Asse: núm: 25.

Herodoti historiarúm libri novem graece auff Papier geschrieben in qúart Inn Bretter núm: 25.

Homeri Ilias cúm scholijs et metaphrasi Ztetzae usq. ad librú'm II. Graece Auff Papier geschrieben in 4: Inn Bretter núm: 25.

Hesiodús poeta graece auff Papier geschrieben in qúart tn Brettern núm: 25.

HELIODORI aethiopicae historiae libri 10. núnc primúm e graeco Stanislao Warschewiczki Polono interprete Basileae per Joannē operinúm 1552 num 62.

Historia Sacra belli libris 23. comprehensa duo Tomi Basileae per Nicolaúm Brylingerúm et Joannē operinū 1549 foliúm núm 62. Joannis HORNBVRGY. praecationes ex Psalmis in 4. núm 38.

Seite 515.

Valerij maximi factorum et dictorúm memorabilium libri (nouem scheint durchstrichen) vff Pergament geschrieben in folio In Altt Bretter gebunden 32. num:

Virgilij Aeneida vff Pergamendt Geschrieben in folio In Alt Prettern num: 32.

Valerij maximi memorabiliúm exemplorúm tam Romanorúm qúam externorúm libri ad Tijberiū Caesarem vff Pergament Geschrieben in folio In Bretter núm: 32.

Virgiliús Auff Pergament Geschrieben in folio In Bretter núm: 32.

Virgilij Aeneida vff Pergament Geschrieben in quart: In Bretter núm 32.

Virgilij Búcolica et Georgica vff Pergament Geschrieben in qúart in Bretter núm: 32:

Vitae fratrum antiquorúm pdicatorúm vff Pergament Geschrieben in octauo In Bretter núm: 32.

Vegetij Flaúij de re militari libri 4: impressi Parisijs Aō 531. in folio in Braun Bapp verguldet num 27.

Veteris Testamenti tomús scúndús prophetarúm oracúla atq; hagiographa contiñens, hebraice et latine e regione Gedruckt zu Basell In folio In rott Bapp Gebunden núm 21.

Valētini Erithraei schematismi in qúatúor libros Dialecticorúm Stúrmij.

Valerij Anshelmi Reidi Catalogús annorúm & principúm ex Magnificio Helúetiorúm vrbe Bernae 1550. num 42.

(Ich muss für meine Bemerkungen über die Fuggerische Bibliothek mir die Nachsicht der Leser des Serapeums erbitten; theils sind sie in Tagen niedergeschrieben, die nicht zu den frohen meines Lebens gehören; theils hat die Beschaffenheit des Inventariums nicht günstig auf sie gewirkt. Man nehme sie daher so wie sie sind; einiges Neue wird sich wenigstens in denselben finden, und Anleitung zu weitern Nachforschungen bieten sie, glaube ich, auch dar.)

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Notiz über eine Sammlung autographischer Briefe an Joachim Westphal, von 1534 bis 1573.

Die Bibliothek der St. Katharinen-Kirche in Hamburg besitzt zwei starke Foliobände eigenhändiger Briefe von Theologen und andern Gelehrten aus den Jahren 1534 bis 1573, an Joachim Westphal, Superintendenten zu Hamburg (geboren daselbst 1510 und gestorben 1574). Sie sind in alphabetischer Ordnung zusammengebunden und mit einem chronologischen, theilweise auch Inhalts-Verzeichnisse von dem Prediger an der St. Katharinen-Kirche, Arnold Greve (geboren 1700, gestorben 1754) versehen. Greve hat diese Sammlung freilich bereits bei der Ausarbeitung seiner Lebensgeschichte Westphals (Memoria Joachimi Westphali, Superintendentis Hamburgensis instaurata etc. Hamburgi, J. C. Bohn, et Lipsiae, B. C. Breitkopf, 1749. 4°.) benutzt und mehrere Briefe ganz oder in Auszügen abdrucken lassen. Dennoch dürfte sie für die Kirchengeschichte der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts fleissigen Forschern noch manche Aufklärung gewähren, da die schriftlichen Mittheilungen an Westphal, die offene Darlegung der religiösen Ueberzeugung, die eigene Erzählung der Schicksale u. s. w. einer ansehnlichen Reihe namhafter Männer jener Zeit enthalten. Ein vollständiges Verzeichniss derselben würde dem Zwecke dieser kleinen Notiz entgegen sein; ich führe daher nur einige wenige, wie sie das chronologische Register mir darbietet, an: Conrad Gerlac (Gerlacus), Lucas Loss, Joachim Möller, Johann Timann, Matthias Wanckel, Caspar Aquila, Matthias Flacius, Nicolaus Gallus, Johannes Freder, Friedrich Henning, Peter Brubach (der Frankfurter Buchdrucker und Buchhändler, 16 Briefe[1]), Johann Dra-

---

1) Drei Briefe von Westphal an Brubach sind in der angeführten Memoria S. 271—275 abgedruckt.

conites, Johann Marbach, Bartholomäus Battus (der Vater, 1556), Johann und Joachim Magdeburg, Hermann Hamelmann, Anton Wippermann, David Chytraeus, Johann Vorst, Cyriacus Spangenberg, Lorenz Rhodomann, Conrad Schlüsselburg, Zacharias Prätorius, Johann Aurifaber (1573, also der Herausgeber der Eislebischen Sammlung der Schriften Luther's), Johann Possel, Thomas Platter (ein Brief aus Frankfurt, bibliopolischen Inhalts, ohne Jahreszahl).

Von mehreren der Genannten sind viele, von anderen nur wenige Briefe, von einigen nur ein einzelner Brief vorhanden. Auch Gedichte und Aufsätze über theologische Gegenstände sind hin und wieder beigefügt, die jedoch vielleicht bereits gedruckt sind, z. B. Pasquill auf das Interim (deutsch), Versachen warumb der Hoff M. Judicem[1]) zu Jhena enturlaubet hatt u. s. w. Von der Vertheidigungsschrift des Johann a Lasco: Purgatio ministrorum in ecclesiis peregrinorum Francofurti etc. Basileae per Joan. Oporinum, ist eine genaue (wahrscheinlich von Brubach an Westphal übersendete) Abschrift des Titels und einer Dedication an den Frankfurter Senat vom 21. October 1556 von den Ministr. ecclesiar. peregrinor. unterzeichnet (in den ersten Band der Briefsammlung unter L eingebunden; a Lasco's gedenkt auch Brubach in einem Briefe vom 19. Juli 1555: er habe von Brubach verlangt, dass er einem Werke ohne Anfang und Schluss diese mit ähnlichen Typen hinzufügen möge, aber weder Brubach noch ein anderer Frankfurter Buchhändler hätten sich dazu geneigt erklärt. In einem spätern Briefe (vom 17. Juli 1557) ist von der Purgatio die Rede, von welcher kein Exemplar aufzutreiben gewesen u. s. w. (Zu diesen speciellen Angaben bin ich durch die interessante Lebenskizze: Johann a Lasco; ein Beitrag zur Geschichte der Reformation, von Dr. Schweckendieck in Emden, im sechsten Hefte des neunten Bandes der allgemeinen Zeitschrift für Geschicht, herausgegeben von Dr. W. Adolf Schmidt[2]) S. 511—554, veranlasst.)

Die Mehrzahl der Briefe ist in lateinischer Sprache, einige sind deutlich und schön, viele aber sehr schlecht geschrieben,

---

1) Matth. Judex (Richter) aus Dippoldswalde, gestorben in Rostock 1564, Mitarbeiter an den Magdeburgischen Centurien und Verfasser eines der ältesten Werke über die Buchdruckerkunst: De typographiae inventione, et de praelorum legitima inspectione, libellus brevis et utilis. Copenhag., excudeb. J. Zimmermann, 1566. 8⁰.

2) Die Fortsetzung dieser gehaltreichen Zeitschrift ist leider, wie aus einer „Nachricht an das Publicum" erhellt, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. — Möge diese Hemmung nur eine augenblickliche und recht kurze sein!

auch ohne Angabe des Jahres und Monatstages, so dass bei ihrer Benutzung eine gründliche Kenntniss der Zeit- und Lebensverhältnisse der Briefsteller oder der von ihnen besprochenen theologischen Stoffe und Streitfragen unentbehrlich ist.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Notiz zu dem im Serapeum 1848 No. 11. befindlichen Aufsatze über Jacob Graf von Porcia.

Zur Ergänzung der höchst interessanten und belehrenden Mittheilung des Herrn E. G. Vogel in Dresden über Jacob Graf von Porcia (Comes Purliliarum) und dessen Schriften dürfte noch folgende Notiz aus des Grafen Antonio Bartolini's Saggio epistolare sopra la tipografia del Friuli nel secolo XV. Aggiuntavi una lettera tipografica del sign. abate Jacopo Morelli; in Udine 1798; 4°., dienen. In den Annotazioni befindet sich nämlich zur Seite 6 eine Anmerkung (C.), in welcher zuerst (S. 54. 55) ein Irrthum Gian-Giuseppe Liruti's in den Notizie de' letterati del Friuli. Tomo 1. hinsichtlich der Schrift des Grafen di Porzia de librorum educatione 1492, welche er Pietro Edo (Cavretto) zuschreibt, umständlich berichtigt und die Titelabschrift, übereinstimmend mit Hain's Beschreibung, No. 13608, gegeben wird. Dann führt Bartolini einige Worte Liruti's an, aus welchen erhellt, dass dieser das Jahr 1485 als des Grafen Geburtsjahr annimmt u. s. w.[1]). (Er hätte das Buch also in seinem siebenten Jahre herausgegeben!) Bartolini bemerkt nun zur Berichtigung von Liruti's Irrthum, der Graf Enea di Porzia habe ihm zwei authentische und untrügliche Urkunden mitgetheilt, die derselben entschieden widersprächen: erstens, ein Instrument der Investitur vom 25. September 1481, welche der Graf Jacob di Porzia, wegen des in jenem Jahre erfolgten Todes seines Vaters des Grafen Artica, von allen seinen Lehngütern und Schlössern genommen hatte;

---

1) Nacque dunque il Conte Jacopo di Porzia l'anno 1485, come si ricava da una lettera da lui scritta ad Antonio Filermo, posta nel Lib. IV. delle Stampate di lui pag. 66. t. della prima Edizione; nella quale afferma, ch'era giunto all' anno quindicesimo di sua età, quando l'anno 1499. il giorno di S. Girolamo avvenne quell' orrida e sempre memorabile incursione de' Turchi nel Friuli."

zweitens eine Trauungsacte oder einen Ehecontract (uno scritto Nuziale degli Sponsali) des Grafen, vom 30. Januar 1488. „Wenn dem so ist,“ fährt Bartolini fort, „wie soll man denn jenen (von Liruti angeführten) Brief an Antonio Filermo (m. s. die Anmerkung) verstehen? Dies ist die Klippe, auf welche Liruti stiess. Er bemerkte vielleicht nicht mehrere in den Schriften des Grafen hin und wieder zerstreute Stellen, aus welchen man ersieht, dass er nicht bloss über einen, sondern über zwei Einfälle der Türken in's Friaul Berichte in verschiedenen Zeiten geliefert hatte. Der Graf di Porzia bezeugt dies selbst in einem kleinen Werke, welches er Ad illustrem Urbini Ducem Laurentium Medicen, De Patria illustrata, gerichtet, dem er, gleichsam in einer Nachschrift, hinzufügt: Duas in Patriam meam Turcarum incursiones, quas aetate mea vidi, et sensi, et monumentis diversis temporibus mandavi, unam Vir, alteram adhuc adolescens. Der erste Einfall der Türken, welchen der Graf beschrieb, den er aber zuletzt sah, war gerade jener, der am Tage des h. Hieronymus 1499 Statt fand, und dessen Geschichte so beginnt: Novissimam Turcarum expeditionem in agrum Forojuliensem, pacis diurturnitate florentem, Duce Alexandro viro callidissimo, scribere breviter institui etc. Und dieser Einfall ist es, den er als Mann (vir) erlebte. Den andern aber, welchen er als Jüngling (adolescens) sah, beschrieb er in einer: De Veteri Forojuliensium Clade betitelten Schrift, deren Anfang lautet: Recentis Provinciae hujus depopulationis admonitus descriptione, ad nuperiorem aliam incendiis, et hominum interfectorum multitudine foediorem multo transire in animo institui. — Tertio igitur Kal. Novembris M. CCCC. LXXVII. ad Sontium amnem cum exercitu pervenit Alexander Dux juvenis fatalis ad depopulandam vastandamque ferro, ignique Forojulii Provinciam etc. Dies ist der Streifzug, von dem er sagt, er sei im funfzehnten Jahre seines Alters erfolgt, und diesem hat er Antonio Filermo mit folgenden Worten angezeigt: „Memorabile, et decantatum fuit Trojanae Urbis incendium: Neronianum quoque non vulgare, sed singulare fuit Lugdunense ..... sed profecto si omnia haec una cum nostro *olim* Forojuliense, quod *anno* a nativitate mea contigit *decimo quinto,* conferantur, paria quidem fuisse videbuntur; nam inter quatuor ferme horas major Forojuliensis agri pars incendio sublata est.“ Auch Gio. Francesco Palladio degli Olivi in seiner Historie della Provincia del Friuli. In Udine 1659. Part. 2. S. 54. erzählt unter dem Jahre 1477 diesen Türken-Einfall mit specielleren Umständen.

Graf Bartolini schliesst seine Berichtigung mit der Bemerkung: „Wenn also unser Graf Jacopo di Porzia im Jahre

1477 fünfzehn Jahre alt war, so ist das Jahr seiner Geburt (1462) festgestellt. [1])"

Dr. *F. L. Hoffmann*
in Hamburg.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

Vorbemerkung.

Indem ich hier den ersten Versuch einer Zusammenstellung der jüdisch-deutschen, d. h. der, in etwas modificirter deutscher Sprache, jedoch mit hebräischen Lettern, geschriebenen Werke dem Publikum übergebe, halte ich es noch nicht für angemessen, allgemeine Betrachtungen über die Bedeutung, Entstehung und Fortbildung dieses eigenthümlichen Literaturkreises vorauszuschicken. Hingegen seien mir einige Worte über Grenzen, Quellen und Methode meiner Zusammenstellung gestattet.

Ich beschränke mich zuvörderst für dieses Mal auf wirklich gedruckte Sachen und behalte mir eine gleiche Zusammenstellung von Handschriften für ein anderes Mal vor. Allein auch nur die Druckwerke bis etwa ums Jahr 1740 sind hier aufgenommen, weil ich nur innerhalb dieses Zeitraumes etwas beinahe Vollständiges leisten zu können glaubte. Bis dahin geht nämlich die, überhaupt und insbesondere für unser Material, in ihrer Art einzige Büchersammlung des ehemaligen Prager Rabb. David Oppenheim, die seit kurzer Zeit in die Bodlejana übergegangen; im Jahre 1733 ist der IV. und letzte

---

1) Meiner unvollkommenen, etwa für den Hausbedarf der Titelkunde u. s. w. hinreichenden Kunde der schönen italienischen Sprache ist mein Freund, Herr P. A. Bastanzi, Professor dieser Sprache, bereitwillig zur Hülfe gekommen, was ich dankbar und offen erkläre, da ich es nicht liebe mich mit fremden Federn zu schmücken, zugleich aber auch die Gelegenheit benutzen kann, zu erwähnen, dass der genannte Gelehrte vor dem unseeligen Maibrande eine bedeutende Sammlung italienischer, besonders bibliographischer Werke besass, die er durch directe Verbindungen mit seinem Vaterlande erwarb. Auch jetzt ist sein Vorrath schon wieder ziemlich angewachsen und aus demselben und seinem bibliographischen Wissen mannichfache Belehrung zu schöpfen. (Herr Bastanzi hat in frühern Jahren die werthvollen, mit vielen Nachweisungen und einigen Berichtigungen der Angaben in Ebert's Lexikon etc. versehenen Kataloge des grossen Nestler- und Melle'schen antiquarischen Etablissements verfertigt.)

Band der Biblioth. hebraea von Wolf gedruckt, welcher der in Hannover aufgestellten Oppenh. Bibl. einen grossen Theil seiner, freilich nicht immer richtigen Notizen unmittelbar[1], oder durch Aufnahme der, in dem Bücherverzeichniss des Sabbatai Bass enthaltenen Nachrichten, verdankt.

Wir besitzen zwei sich für vollständige ausgebende Kataloge jener ausgezeichneten Bibliothek. Der ältere (so nenne ich ihn auch, wo ich es nothwendig oder nützlich fand, ihn überhaupt zu vergleichen) erschien in Hamburg 1782, und wird von Zunz (l. l. S. 237) als „eilfertig und nachlässig besorgt" bezeichnet. Der zweite, daselbst 1826 gedruckt, ist ebenfalls von Zunz (l. l.) in einer Weise charakterisirt, dass wir hier nichts mehr hinzufügen wollen, was den, von Zunz gewiss nur aus Schonung nicht genannten Bearbeitern: *J. Metz* und *Dr. E. Emden*[2]) zur Last zu legen ist, wie z. B. dass hier nicht einmal der ältere Katalog zu Rathe gezogen, und andere Uebelstände, die unten bei den einzelnen Schriften gerügt werden mussten. Dennoch habe ich mich bemüht, so weit es nur eine vollständige Vergleichung möglich macht[3]), überall die Nummer (und das hiezu gehörende Format) dieses Machwerks anzugeben (ich bezeichne es durch: „Opp."), weil die Bücher jetzt darnach aufgestellt sind.

Meiner Arbeit dient zur Grundlage ein handschriftlicher Katalog, welcher mir aus der ebenfalls in die Bodlejana übergegangenen Handschriftensammlung H. J. Michael's (Katalog No. 777) behufs eines neuen Verzeichnisses eingehändigt wurde und seiner Zeit näher charakterisirt werden wird. Derselbe ist ein kaum jüngerer Zwilling des bei Zunz (zur Gesch. S. 237.) befindlichen, entbehrt aber des bei Letzteren angehängten Nachtrages (ich bezeichne denselben durch „*App.*" d. h. *Appendix*), ist aber fast vollständig, während Zunzen's Exemplar (ich bezeichne es durch: „Zz.") zu Anfang und in der Mitte aus meinem (d. h. Michael's) Exemplar ergänzt worden ist. Zz. scheint im Ganzen besser und hat den unschätzbaren Vortheil, dass am Rande Schrank und Nummer des Buches im Schranke angemerkt ist, wodurch mitunter bei zusammengebundenen Werken die Nummer des *Opp.* gefunden werden kann, wie ich es z. B. unter No. 100 ff. 176 zu thun vermochte,

---

1) Rossi, Annal. typogr. Saec. XV. p. 107. Rossi (Annal. typogr. Sabion. Ed. Erlangen ad no. 13. p. 18 bis & p. 23) glaubt aber irrthümlich, dass Wolf nach Prag gereist sei, wo die Bibliothek nie gestanden hat! Vgl. Zunz, zur Gesch. u. Lit. S. 235.

2) Dieser hat in seiner lat. Uebers. äusserst selten eine Berichtigung, sehr häufig aber noch gröbere Verstösse.

3) Ueber den supplementarischen Index des Dr. *Goldenthal* s. unten No. 4.

und hoffentlich beim Fortgange meines allgemeinen Verzeichnisses noch besser im Stande sein werde.

Ich habe nun den 2. Theil dieser Handschrift, welcher die jüdisch-deutschen und fremdsprachlichen Werke umfasst, meinem alphabetischen Verzeichnisse zu Grunde gelegt, aber auch den ersten durchaus verglichen und daraus einiges nachgetragen oder berichtigt (der 3. Theil über Handschriften blieb, wie bemerkt noch ausgeschlossen). *Wolf* ist überall nachgesehen und verglichen [1]), die bei ihm und nicht in unserer Quelle befindlichen Nummern, im Ganzen äusserst wenig, sind durch ein Sternchen (*) bei der Nummer ausgezeichnet; hingegen bezeichnen die beiden Sterne beim Titel, dass das Werk auch hebräische Bestandtheile enthalte. In Bezug auf Bemerkungen über die Schriften selbst habe ich mich meist mit Verweisung auf die besten und neuesten Quellen begnügen zu müssen geglaubt, während die Umschreibung und Uebersetzung des hebr. Titels vielfache Verweisungen so wie das zum Schluss gegebene doppelte Autorenregister die Benutzung des hier zunächst als Material niedergelegten Stoffes erleichtern soll. Möchte es bei den Kennern eine günstige Aufnahme finden, im Allgemeinen das Interesse für diese Literatur anregen!

Berlin im September 1848.

No. 1.

(אביר יעקב) *Abir Jacob,* von *Akiba Bär B. Josef* [aus Schneitach] Erzählungen aus dem Buche *Sohar* (jedoch nur über die Genesis). 4 *Sulzbach* 1700 — *O. Amsterdam* 1717. — *Opp.* 134. *Q* (wo 1690!) 135 *Q.* 104 *B. O. Wf. III p.* 889. kennt die 2. Ausg. nicht.

No. 2.

(אבל כבוד) *Ebel Kàbod* (Ehrentrauer), d. i.: Testament Kaisers *Leopoldus* (st. 1705) und ein schön *Lied O. Prag. s. a.* — Das Lied wird (Buchst. ע) als *Klaglied* bezeichnet. — *Opp.* 901. *O.* s. unten No. 78.

No. 3.

(אבן בוחן) *Eben Bochan* (Probirstein), von Kalonymos B. Kalonymos, eine Anleitung des Menschen zur Frömmigkeit in Reimen, die deutsche Paraphrase heisst: (דרך הישר) *Derech hajaschar* (Weg des Rechten). 4. *Sulzbach* 1725. — *Opp.* 1381. *Q.*

---

1) Nur bei den biblischen Schriften (No. 345 ff.) musste ich mich auf meine Hauptquelle beschränken.

Das Original gehört zu den bestgeschriebenen als Sittenschilderung interessanten, ethisch-satyrischen Schriften eines berühmten Autors, welcher, 1322 nach Castilien übersiedelnd, dieselbe im Januar 1328 zehn ausgezeichneten Männern daselbst widmete. Eine Probe daraus („die Poeten“) in deutscher Nachbildung, findet sich in meinem „Manna.“ Berlin 1847. S. 47. vgl. S. 112. Die obengenannte, anonyme, den Sinn in einfachen Worten, oft abkürzend, wiedergebende Uebersetzung, theilt das Werk in Paragraphe, denen Inhaltsangabe vorangeschickt wird, und hat zum Verfasser: *Mose Eisenstadt*, welchem auch eine unedirte (?) Uebersetzung eines Theils des Immanuel'schen Divans beigelegt wird (*Wolf*, *Bibl. Hebr*. 1. 111. *no*. 1514). Vgl. unten No. 42.

No. 4.

(אבקת רוכל) *Abkat Rochel* (Gewürzkrämerstaub), auch *Teutsche Apothek* (טייטשי אפטיק) genannt, von *Naftali B. Samuel Pappenheim*, über die Zeichen und Tröstungen zur Zeit des Messias. 12. *Amsterdam* 1652. *O. Amst.* 1697. *O. Offenbach* 1655.

Unter dem ersten Titel ist eine hebr. Eschatologie von *Machir*[1]) bekannt, in 3 Theilen, deren erster, latein. in *Hulsius' Theol. jud.* (1653), obiger Inhaltsangbe nach, unsrer „teutschen Apotheke“ entspräche; obwohl der Katalog *ms.* weder beim Original, noch bei der Uebersetzung eine wechselseitige Beziehung oder Verweisung angiebt. Die beiden gedr. Kataloge (322. *O. B* 180. *D*) geben 4 Expl. ohne Bezeichnung der Ausgabe an, Goldenthal im Index[2]), unter den beiden Schlagwörtern!

Wolf (*III. p*. 115.) erwähnt kaum gelegentlich die 2. Ausg. s. unten No. 329. אגודת שמואל *Aguddat Schamuel* s. unten No. 355.

No. 5.

(אגרת בעלי חיים) *Iggeret Baale Chajim* (Abhandlung der Thiere), Unterhaltung der Vögel, Menschen und anderen Geschöpfe, über ihre Natur. 4. *Hanau* 1718. —

Der Uebersetzer heisst *Chanoch halewi* (*Opp. B* 107. 1074. *Q*) *B. Zebi Hirsch* aus Frankfurt a. M. (was *Wf.*

---

1) Carmoly's Behauptung (Jost's Isr. Annal. II, 202.), dass er Jakob Doberen B. Machir heisse, widerlegt Ben-Jakob in einer handschr. Notiz.

2) Es ist unbegreiflich, wie dieser Gelehrte so mechanisch die abwechselnden Schlagwörter des Catalogs einem Juden zu Grunde legen konnte, dessen anderweitige Unbrauchbarkeit, hier ein für allemal angedeutet, anderswo näher nachgewiesen wird.

IV. p. 823. *no.* 632. *b.* aus Versehen zum Druckort macht, *s. III. p.* 972.). Es liegt demselben das gleichbetitelte hebr. Schriftchen des (oben No. 3.) erwähnten *Kalonymos* zu Grunde, welches selber wieder nach einer arabischen Abhandlung der s. g. „Brüder der Reinheit" (um 980)[1], u. zw. vor 1321 in der Provence oder in Rom in einer Woche ausgearbeitet ist. Ein näheres Eingehen auf dieses interessante Schriftchen würde hier zu weit führen. Quellennachweise zu den Uebersetzungsproben in „Manna" S. 112.

No. 6.

(אגרת הקודש) *Iggeret ha-Kodesch* (heilige Abhandlung), aus dem Hebr. des Moses Nachmanidas 8. *s. l. e. a.* — Nach *Wf. III. p.* 796. und *Opp.* 885. *O.* (wo jedoch von deutscher Uebers. keine Erwähnung geschieht!) *Fürth* 1692. Das Schriftchen behandelt Eheregeln in Rücksicht auf zu erzielende Kinder[2]).

No. 7.

**(אגרת שלמה) *Iggeret Schelomo* (Brief Salomo's) v. *Salomo Salman Dessau* (B. Jehuda Löw), Briefsteller, hebr. u. deutsch. — *O. Wandsbeck* 1732. — *Opp.* 467. *O.* ,Nach *Wf. IV p.* 984. besteht der 1. Thl. aus deutschen Briefmustern, der 2., hebr. (כתבי שלמה) d. h. Schreiben Salomo's, soll „*Moralia*" behandeln! Allein der Inhalt ist auch hier Neben-, die Stylübung Hauptsache.

(אדון חסדיך) *Adon Chasadecha* s. unten No. 145.

[(ארלירש וועג) *Adlers Weg,* oder hebr. (דרך הנשר) *Derech ha-Nescher. Fol. Dyhrenfurth,* 462. (1702) (!) — Kaiser Leopold's Lebensgesch. Hebr. Chald. u. Deutch, v. Prof. Dan. Springer in Breslau, (*Wf. I. p.* 336. *Op.* 1145 *F,* beide haben A. 1705, das Todesjahr Leopold's) gehört eigentlich nicht hieher.]

No. 8.

(אדם וחוה ליד) *Adam u. Eva-Lied.* 8. *Prag. s. a.* — s. unten No. 101. Vorbemerkung.

No. 9.

(אובנד גזאנג) *Abend-Gesang,* v. *Ahron B. Jomtob halewi,* 12. *Amst.* 1677. —

---

1) So ist auch „im 11. Jahrh." („Manna" S. 112.) zu verstehen.

2) Vgl. Frankels Ztschr. 1845. S. 111. Anm. 15. (und dazu Moreh III, 37. S. 259 ed. Scheyer).

Wf. III. p. 921. *no.* 1823, *e.* hat einen „Neuen Abend-Seegen" v. *Phöbus B. Ahron halewi*, also den Sohn als Verfasser.

No. 10.

(אוילן שפיגל *sic!*) *Eulenspiegel*, „allerhand kurzweilige Begebenheiten und Historia's." 8. *s. l. & a.* — vgl. *Wf. II. p.* 1255. no. 27. —

No. 11.

**(אויגן עפנר) *Augen-Oeffner*, aus dem hebr. (פתח עינים) *Petach Enajim* des Mose Jakir Aschkenasi von *Elieser* (*B. Achimelech*), Anleitung zur Gottesfurcht, Orig. u. Uebersetzung 8. *Amsterdam* 1664. —

So der *Cat. ms.* an 2 Stellen (S. 97. u. 167.). — *Opp.* 416 *B. O.* giebt hebr. Text mit dem Datum 1658, das. 417. *O.* die Uebers. mit dem Dat. 1664 und Vermengung der beiden Autornamen! *Wf. III. p.* 109. *no.* 268. *b.* giebt die Uebersetzung als Original ohne Datum, hingegen *III. p.* 762. *no.* 1579; nach Augenschein (wahrsch. in der Oppenh. Bibl.) das Datum und nicht den Uebersetzernamen, auch das Format in 4! Ferner beruft er sich (*I. p.* 829. *no.* 1579) auf Oppenheim (selbst?) gegen Sabbatai Bass, welcher das Original Krk. *s. a.* u. Amst. 1653 angebe! (ich finde in der 2. Ausgabe von Rubinstein richtig 1664! vgl. *Wf. T. III.*) Allein auch in Bezug auf die Krakauer Ausgabe vermengt *Wolf* den gleichbetitelten Index v. Elieser B. Manachem Krk. 1647 (*Opp.* 1306. *O. Wf. I p.* 179) mit unsrem Werke (*Opp.* 470. *O.*, nach *Cat. ms.*; der vielleicht bloss Sabbatai folgt?). Sollte der Text allein schon 1658 oder 1653 erschienen sein? — Beigedruckt ist unsre No. 293.

No. 11 a.

(אחשורוש שפיל) *Ahasverus-Spiel*, „genannt *Commödie* des Königs Ahasver und der Königin Esther u. s. w." (Ist nicht blosse Verweisung auf *no.* 17. u. auch nicht *ms. Opp.* 1701. *Q.*) *Wf. III p.* 1175. *no.* 46. *b.* führt eine Ausg. 8. *Frankf. a. M.* 1708 an.

No. 12.

(אלדד ומידד) *Eldad und Medad*, „zwei Männer, die sich in sehr gewählter Sprache über die Eitelkeiten dieser Welt unterhalten, der Eine vertheidigt, der Andere klagt an." 8. *Fürth* 1723. —

Unter dem obigen Titel findet sich diese Schrift in keinem Register, sie ist jedoch, wie auch die Verweisung im 1. Theil des Catalogs (S. 7.) beweist, identisch mit *Opp.* 437. *O.* vgl.

Wf. IV p. 828. und unten *No.* 336. Der Catologist hat also hier die Verweisung unterlassen, und somit den Hauptinhalt, *das Spiel,* nicht erwähnt!

No. 13.

(אלדד הדני) *Eldad ha-Dani* aus dem Stamme Dan; Bericht von den 10 Stämmen und dem Fluss Sambation und den dort wohnenden Juden. 8. *Jesnitz* 1712. 2 Exempl. —

Opp. 838 (wo *A.* 1793!) u. 494. *O.* (*Op.* 837. *O.* führt auch *C. ms.* S. 3. als Original auf, während *Wf. III p.* 89. nur von der Uebers. weiss; aber auch eine ältere (*s. a. & l.* ½ Bogen 8 anführt, und die Jesnitzer „*cum canticis nonnullis*“ in 12. angiebt.). —

Die zahlreichen Quellen über die, jedenfalls im 10. Jahrh. von einem orientalischen Reisenden verfasste Originalschrift habe ich in dem Artikel „Jüdische Literatur (§. X, A. 2.) für die Encykl. v. Ersch u. Gruber zusammengestellt.

No. 14.

(אלירלייא געשיכטין) *Allerlei Geschichten,* aus verschiedenen Schriften gesammelt. 4. *Amst.* 1723. s. unten *No.* 157.

No. 15.

**(אם הילד) *Em ha-Jeled* (Mutter des Kindes), grammat. Compendium mit Deutsch, v. *Josef B. Elckanan Heilprun* (*Heilbronn*). 8. *Prag.* 1597. 8. *Prag* 1702. —

Opp. 325. 470. *O.* vgl. Zunz, zur Gesch. S. 279. *no.* 62. *Wf. III p.* 384. *no.* 866 hat 1703!

No. 16.

(אקדמות) *Akdamot;* nebst (ארכין) *Arckin* (nach dem Anfangswort benannte chaldäische Hymnen, welche dem Synagogendichter Meier B. Isaak, genannt der Vorbeter, zugeschrieben und am Pfingstfest recitirt werden)[1]), und auch im Festgebetbuch (unter No. 144) enthalten sind; deutsch. 8. *Fürth* 1694. (*Opp.* 885. *O.*) —

***Akdamot* nebst dem bibl. Buch *Ruth* (ebenfalls für den Pfingsttag), mit deutscher wörtlicher Uebersetzung. 32. *Fr. a. M.* 1721. (*Cat. ms.* S. 9. u. 169). —

Opp. 312. *D* hat *s. l.* 1701, aber *Cat. ms. Rg.* hat noch *s. l.* 1721. s. auch *Wf. IV. p.* 1040. *no.* 64. *d.*

---

1) S. Zunz, z. V. S. 390. u. vgl. No. 164.

No. 17.

(אקטא אסתר [?] אחשורוש) *Acta Esther (mit?) Ahasverus*, „welche die Studirenden in Prag vor den Fürsten auf der Bühne, die man *Tariatrum* (Theater!) nennt, aufführten. 8. *Prag*. 1720. — Vgl. oben No. 11 a.

Opp. 536. *O. Wf. III p*. 1175. *no*. 46. *b. p*. 1177. *no*. 64. *c*. Ueber den alten Ursprung dieser für das Purimfest bestimmten geistlichen Komödie und die damit verknüpfte parodische Literatur s. meine Zusammenstellung im Litbl. des Orients 1843. S. 59. u. Jüd. Liter. a. a. O. §. XX. Anm. 36.

No. 18.

(אקציאהן) *Action* von König David und Goliath dem Philister. 8. *Hanau. s. a.*

Opp. 541. *O. s. l.* unter d. Tit. *Goliat-spiel*. *Wf. III p*. 1177. *no*. 65. *b*.

No. 19.

(ארח חיים) *Orach Chajim* (Weg des Lebens) deutsch: „*Göttlich Lied*" [vgl. unten No. 111.] 4. *Fürth s. a.* (wahrsch. *circa* 1690—1700). —

Opp. 885. *O. Wf. II p*. 1264.

(ארחת חיים) *Orchot Chajim* s. unten *no*. 246.

No. 20.

(ארחות צדיקים) *Orchot Zaddikim* (Pfade der Gerechten), deutsch: „Göttlich Lied." 4. (lies 24?) *Fürth s. a.* 4. *Hanau* 1710. 4. *Amst*. 1735.

Dies von einem Anonymus in Süddeutschland (1430—60) verfasste populaire, doch an Redeschmuck keineswegs arme Sittenbuch, welches Zunz (zur Gesch. S. 129. 152. ff.) dem deutschen Publikum vorgeführt, erschien zuerst unter dem Titel: *Sefer hamiddot* (s. unten No. 138.) ohne das letzte Kap.; später unter dem obigen Titel hebr. und deutsch an vielen Orten, worüber die bei *Wolf II p*. 164. *III p*. 1177) und im gedr. Kat. vorkommenden Angaben hier nicht erledigt werden können; da *Opp*. 171. *A. D.*, wie sonst oft, 4 verschiedene Ausgaben ohne nähere Beziehung enthält!

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 21. Leipzig, den 15. November **1848.**

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 21.

**(באר מים חיים) *Beer majim chajim* (Brunnen des lebendigen Wassers), v. *Jssachar Bär B. Jehuda Löw Teller* aus Prag; Medizinischen Inhalts (Thl. I. S. 12 wird hinzugefügt: „Deutsch nach den Aphorismen des Hippocrates.") 8. *Prag s. a.*

Opp. 816. *O. s. l & a* mit unvollst. Namen des Verf. und ohne Erwähnung eines hebr. Bestandtheils. s. *Wf. III. p.* 637. *n.* 1327.

(באר משה) *Beer Mosche* s. unten No. 354.

No. 22.

(בבא בוך) *Baba-Buch*, v. *Elia Levita* (?), gereimte Gesch. des Herzogs Baba des Frommen (!), der verjagt ward u. s. w. 8. *Prag s. a. Fr. a. M.* 451 (1691). *Amst.* 481 (1721). —

Opp. 940—2. *Q.* *Wf.* (*I p.* 150 u. 519) hat 1661 bei *Josippon* (unten No. 87) ferner (*III p.* 99) die beiden genannten u. *Amst. s. a.*, endlich (*IV p.* 782). 4. *Wilhelmersdorf* 1724.

No. 23.

(בוך [דר] פרצייכנונג) *Buch der Verzeichnung*, kurze Widerlegungen der Christen aus den Propheten gesammelt. 32. *Amst.* 1696. —

Opp. 163. *A. D.* giebt es als einen blossen Stellennachweis! Aber schon *Wf. III p.* 755 (vgl. *II p.* 1266. *III p.* 1178. *no.* 78) giebt genauere Nachricht über dieses, einem Proselyten **Israel** zugeschriebene, von einem Isak Jakob B. Saul herausgegebene (*Wf. IV p.* 489!) polemische Schriftchen und dessen angebliche erste Ausg. vom J. 1693. (Vgl. *De Rossi*, *Bibl. Antichr. s. v.* Israel Ger), so wie eine jüngere vom J. 1714.

No. 24.

(בוך דער צוכט) *Buch der Zucht* [1]). Rhetorische Anleitung zur Zucht und Frömmigkeit, aus *Kohelet* und *Sprüche Salomonis* zusammengelesen. *Q.* —

Opp. 1261. *Q* nennt als Verf. *Simeon B. Jehuda hakohen*, der ältere Katal. (vom J. 1782. in *Q. fol.* 12 *a.*) giebt als Zeit der Handschr. das J. 340 (1580), die Eintheilung in 3 Kap. und beide haben noch den hebr. übersetzten Titel (ס׳ המוסר) *Sefer hamusar.* Allein nach dem *App.* wäre der erwähnte Simeon Hakohen bloss der Abschreiber im genannten Jahre! Dieselbe Handschr. enthält auch das Buch *Daniel*, deutsch, und den eben (No. 16) genannten Hymnus *Akdamot* in Reimen, (woraus *Opp.* wieder eine Worterklärung, ohne Angabe der Sprache macht, während der ältere Katal. es ganz weglässt!).

No. 25.

(בית ישראל) *Beth Israel* (Haus Israel) oder deutsch: *Judenstammhaus* (*Judischer Stammhaus* [2]), und der 2. Theil (בית הבחירה) *Beth ha-Bechira*, oder deutsch: *Gotts-Haus*, v. *Alexander B. Mose Ethausen* [3]). — Der erste Theil enthält die israelit. Geschichte bis zur Zerstörung des 2. Tempels, der 2. Theil behandelt die Antiquitäten von Jerusalem und dem Tempel. 4. *Offenbach* (1719). 4. *Amsterdam* 1724.

---

1) Es wird hier auf das Verz. der Handschr. (Thl. III.) verwiesen, aus welchem das nachfolgende entnommen ist.

2) So lautet die Verweisung unter dem Buchst. *Jod.*

3) Hier wird die Ausg. Offenb. angemerkt, neuerdings der Titel wiederholt, und die folgende Inhaltsangabe ohne Autornamen hinzugefügt!

Op. 1678—9. *Q. Wf.* (*III. IV. no.* 336 *b.*) kennt die 2. Ausgabe nicht, schreibt sie aber später (*IV. p.* 821 *no.* 606, *c.*) dem **Chajim B. Gumpel Altschul** zu, ohne die Identität zu bemerken! — In Zunz's Zusammenstellung der jüd. geograph. Literatur (*Binj. of Tudela, ed. Asher T. II*) hätte der 2. Theil dieser Schrift wohl einen Platz verdient. —

No. 26.

(בנין בית המקדש) *Binjan Beth ha-Mikdasch* (Bau des Heiligthums) v. *Meir B. Simeon*, über den Tempelbau; in Reimen. 8. *Prag s. a.* —

Die gedruckten Kataloge kennen dieses aus einem Bogen bestehende Gedicht ganz und gar, *Wf.* (*II p.* 1269. *no.* 96) den Verf. und Druckort nicht. — Vielleicht gehört es zu den „geistlichen Liedern" unter *no.* 111 ff.

No. 27.

(בן סירא) *Ben Sira* u. s. w. Sittensprüche u. s. w.; deutsch v. *Salomo B. Jakob Kohen*. 12. *Amst.* 8. *Fürth s. a.* (1695, nach *Op.* 885. *O. Wf. I p.* 262. *III p.* 157) vielleicht auch 8. *s. l. & a.* (vgl. *Opp.* 405. *O.*); 8. *Offenbach* 1717 nach *App.* vgl. *Opp.* 331. *O.?*) —

Ueber das chaldäo-hebr. **Apokryph**, welches dieser Uebersetzung zu Grunde liegt, s. die gründliche Auseinandersetzung bei Zunz, die gottesd. Vortr. S. 105. — Von einer Uebersetzung des bekannten Sirach wird noch unten (*no.* 82) die Rede sein.

(ברית ה') *Berit Adonai* s. *Sod Adonai no.* 226.

No. 28.

(בריב מירושלים) *Brief aus Jerusalem*, geschrieben von Bewohnern Jerusalems. 4. *Konstantinopel (?) s. a.* —

Ist mir weiter nirgends vorgekommen.

No. 29.

(ברית מלח) ***Berit Melach*** **(Bund** des Salzes), **Regeln** des **[zur Entfernung des Blutes vorgeschriebenen]** Fleischeinsalzens. 8. ***Amst. s. a.*** —

Op. 238 *O. s. l. & a.* wo Elieser Emden die zweifelhafte Vermuthung ausspricht über die Identität mit der gleichnamigen Schrift des *Jomtob Lippman Heller*, welche *Mose B. Jehuda* aus Emden 8. *Amst.* 1728. bei Proops herausgab, nach *Wf. IV p.* 845. Letzterer erwähnt freilich nicht, dass sie in deutscher Sprache abgefasst, oder aus dem Hebr. übersetzt sei, ebensowenig Katal. Mich. *no.* 604., wo 1725 angegeben wird. (Sie ist auch in *Kohelet Salomo*, [unten No. 258] von ***Salomo London*** aufgenommen.)

No. 30.

(ברכת אברהם) *Birkat Abraham* (Regen Abraham's), ein schönes Gebet oder Gebetbuch (*Teckina*)[1]. 8. *Dyhrenfurth* 1692. — *Opp.* 699. *O. s. l. & a.!*

No. 31.

**(ברכת המזון) *Birkat ha-Mason* (Seegen der Speisen). Das (vom Genuss des Brodes abhängige) Nachtischgebet, dessen alter Kern schon vor dem eigentlichen Festwerden der verschiedenartigen Riten durch poetische Zusätze erweitert wurde, bietet daher mit geringer ritualer Abweichung denselben Text[2]. Der deutsch-polnische Ritus hat, mit dem Gebetbuche (No. 338), als dessen Bestandtheil das Tischgebet meistens erscheint, schon frühzeitig eine deutsche Uebersetzung gefunden; ist aber auch besonders in Begleitung verschiedener Uebersetzungen oder Paraphrasen zuweilen mit noch andern, hier nicht weiter zu berücksichtigenden Zuthaten[3]) gedruckt. — Die erste Abth. unsrer Quelle (in der 2. ist obiger Titel ganz übergangen!) giebt die Ausgaben: 4 *Amst.* 1648; 4 *Wilhelm.* 1687. 4. *Dess.* 1699. 4 *Amst.* 1702. 4 *Prag* 1703. 4. *F. a. M.* 1711. 2. Ausg. 4. *Wilh.* 1713; von welchen allen bei Metz und Emden nichts zu finden; indem sie wahrscheinlich unter den 15 Ex. der No. 1628 *Q.* enthalten sind! Hingegen erscheint *Opp.* 442. *Q. Amst.* 1694, mit deutsch. Paraphr., währen dder *Cat. ms.* (auch im *App.*) nur vom Text weiss; auch die andern Beigaben weglässt. *Wf. no.* 102. (*III p.* 1179) hat noch: 4. *Dyhrenf.* 1718. und (*IV p.* 1041) 4. *F. a. M.* 1720; und 4. *F. a. M.* 1727. Ferner: „die Danksagung oder das *Gratias*, so die Juden nach dem essen sagen" deutsch v. Joh. Böschenstein (getauft). 8. *Augsb.* 1536. (*Wf. IV p.* 1042.)

No. 32.

(ברכת הנהנין) *Birkat ha-Nehenin* (Seegen der Geniessenden). — Auch die Sammlung der, nach alten Autoritäten, jedem Genusse und einzelnen religiösen Uebungen voranzuschickenden Segenssprüche unterliegt den Gesichtspunkten von No. 30[4]). Sie ist auch von rituellen Bestimmungen (*Denim*) in Bezug auf die Anwendung der einzelnen Eulogien begleitet. Eine solche Ausgabe 24. *s. l. e. a.* deutsch von *Löw. Sofer*.

---

1) Vgl. unten No. 303.

2) Das Einzelne s. bei Landshut, histor. Comm. zum Gebetbuch. Königsberg 1845 (6) S. 181; vgl. Zunz g. V. S. 371.

3) Z. B. die Osterhaggada (s. No. 50) als deren Bestandtheil das Tischgebet selbst wieder erscheint, die Sabbattafellieder (סמירות) u dgl.

4) Landshut a. a. O. S. 194.

(Cat. ms.) ist vielleicht *Opp.* 804. *O.* und doppelsprachig (nach *Wf. II p.* 1272. *no.* 103.) — Die Ausg. 4. *Amst. s. a.* (*Opp.* 1633. *Q.*) kennt der *Cat. ms.* nicht[1]. Von demselben Herausgeber und Uebersetzer ist auch wohl die Tischordnung *Opp.* 321. *D.* (vgl. *Wf. III p.* 1226. *no.* 782. *b.*), welche der *Cat. ms.* u. d. T. *Tikkun Se'üda*, 12. *Dess.*. 1701. erwähnt. Gewiss ist er auch der noch zu nennende *Löw B. Chajim* (unten No. 261.)

No. 33.

(בראנד־ oder ברנט שפיגל) *Brand-Spiegel* (auch hebräisch ס' המראה (*Spiegel*) von *Moses Jeruschalmi* genannt *Mose Henoch's*, ethischen Inhalts in 68 Kapp. — Die häufige Verwechselung des „Brandspiegels" mit dem „Zuchtspiegel" (unten No. 208) hat zu allerlei Verwirrungen, selbst bis auf Zunz herunter, geführt. Der *Cat. ms.* nennt folgende V Ausgaben in 4: *Basel* 1602. *Prag* 1610. *Hanau* 1626. *F. a. M.* 1676 u. 1706. Der ältere Kat. (Bl. 7, *a.*) hat bei Prag kein Datum, anstatt Hanau, Basel, während Metz die 4 spätern Ausg. unter No. 1199. *Q.* gar nicht näher bezeichnet! *Wolf* (*no.* 1544) folgt im 1. Bande den Angaben Sabbatai's, im 3. seiner Autopsie der oppenh. Bibliothek; beides nicht ohne Irrthümer[2]. Die Ausg. *Krakau s. a.* (*I. p.* 819) ist noch nachzuweisen. Die (Hanauer) 1626 möchte *Wf. (ib.)* nach den Typen, für eine prager halten. Ferner behauptet er geradezu (*III. p.* 750) in der opp. Bibl. eine prager v. J. 1572 gesehen zu haben, und Zunz (z. G. S. 274.) nimmt dieselbe, jedoch mit Verwechselung des hebr. Titels[3], in seine Annalen auf, aber auch die Angabe unseres Kat. *ms.*, übereinstimmend mit Sabbatai[4]) bei *Wolf* (*I. p.* 819). Es ist aber die Ausgabe 1572 auch durch das von Wolf selbst conjecturirte Todesjahr des Autors (1643) unwahrscheinlich.

No. 34.

**(בראנדשפיגל קטן) *Kleiner Brandspiegel* von *Jehuda B. Israel Regensburg* genannt: *Löw Scheberl (?)* aus Lumpenburg (d. i. Lundenburg in Mähren), enthält 70 Sprüche von Weisen, hebr. u. deutsch. 8. *s. l. & a. (Opp. 428. O.)*

---

1) Eine nur deutsche Ausg. *Fol. s. l. e. a.* führt *Wf. II p.* 1271. *no.* 104 an. Sollte dies nicht die deutsche Uebers. des talmudischen Traktats „*Berachot*" sein? — s. auch unten No. 100.

2) Ausserdem wiederholt er unnöthigerweise T. II p. 1272. no. 107.

3) „מראה מוסר".

4) Derselbe gibt das Chronostichon מ"של (370 — 1610); welches wahrsch. Wolf nicht gehörig verstand, vgl. z. B. Zunz, z. G. S. 287. A. a.

Identisch ist (משלי חכמים) *Mischle Chachamim* (Sprüche der Weisen) u. s w., welches unsere Quelle ohne Wechselbeziehung als anonym anführt, und zwar in 2 Ausg. 8. *Amst.* 1657 u. 1698. — *Opp.* 494 *O.* hat *s. l. & a.* und *Opp.* 480. *O.* hat *Prag s. a.!* [1]. — Das Schriftchen enthält eigentlich 49 Sentenzen aus Cap. 44. der bekannten Makamen des Jehuda Alcharisi mit Zusätzen des Uebersetzers, um die kanonische Zahl 70 zu erreichen, wie ich zum ersten Male aus Autopsie im Katal. der Michael'schen Bibl. (S. 367) des Weitern auseinandergesetzt. Der Uebersetzer gibt zum Schlusss eine Probe seiner fernern Unternehmungen auf dem Gebiete der deutschen Poesie, wornach *Wf. II*, 1383. *no.* 451. zu berichtigen.

No. 35.

(בשרייבונג) *Beschreibung* von einem Deutschen, Polak, und einem Manne aus dem Lande Böhmen, welche um die Vorzüge ihres Vaterlandes wettstreiten, in Versen. 8. *Prag. s. a.* (*Opp.* 885. *O. s. l. & a.* (*App — Opp.* 843. *O.* hat: *Basel*)[2]).

— *Beschreibung* s. unten *Preger Aufzug No.* 241. *Rebellerei no.* 275.

No. 36.

**(גאולת ישראל) *Geulat Jisrael* (Erlösung Israels) bei Gelegenheit einer falschen Beschuldigung zu Posen. Hebr. und deutsch. 8. *Prag. s. a.* (*Opp.* 709. *O. s. l. & a.*). —

Die bei Jost (Gesch. d. Isr. *IX.* Index S. 140) erwähnte Hostienentwendung vom J. 1399 ist wohl zu alt für diese Schrift?

No. 37.

(ס' הגורל) *Sefer ha-Goral* (Buch des Looses), das Schicksal des Menschen durch Knotenseile(?) [3], (herausgegeben?) durch den Jüngling *Pheibel* (Phöbus) *B. Löw Präger*, 24. *Amst.* 1713. — *Opp.* 164. *D* und *Wf. II p.* 1274. *no.* 111 haben weder Druck noch Datum noch Verfasser herausgefunden, auch nichts Näheres über den Inhalt. Der alte Kat. (8, *4.*) hat 1693 in *Octavo!*

No. 38.

(גזירה ליד) *Gesera* (Leidens) *Lied*, über das Land Ukrain v. *Josef B. Lipman,* dessen Name in den Versen akrostichisch vorkömmt. 8. *s. l. & a.* s. unten *no.* 38.

---

1) Nach der Vergleichung bei Zz. ist diess die Ausg. Amst. 1657. und *Opp.* 494. *O.* die jüngere!

2) „*Descriptio solennitatis, qua Judaei Francofurtenses natales Archiducis Austriae exceperunt,* v. *Löw Wallich* hat *Wf. III p.* 659 *no.* 1358. *f.*

3) „נבל פתיקים"

No. 39.

(דיא גיטרייע פאריסרין) *Die getreue Pariserin*, aus dem Deutschen, 8. *Offenbach* 1721. (*Wf. IV p.* 1042 *no.* 113. *b.*) fehlt in unserer Quelle.

No. 40.

(גלילות ארץ ישראל) *Gelilot erez Jisrael* (die Kreise des Landes Israel), nach Autopsie, v. *Gerson B. Elieser* 8. *Fürth* 1693; (*Opp.* 845. *O.* der alte Kat. [8, *a.*] *Wf.* u. Zunz haben 1691), der *App.* hat 8. *Amst.* 1705. (*Opp.* 846. *O*). Unsere Quelle erwähnt noch 4. *Amst.* 1723, was aber, als blosser Anhang des *Maasebuch's* (s. unten *no.* 156) in den Katt. nicht erwähnt ist. Die erste Ausgabe dieser Reise in den Orient (*Lublin.* od. *Amst.* 1635) wurde ungeachtet der Approbation des geachteten Krakauer Oberrabb. Joel Sirks, der aber nur einen Theil des Msc. gesehen haben mochte, zu Warschau öffentlich verbrannt[1]); (wahrscheinlich wegen der darin enthaltenen Fabeln). Rubinstein giebt eine hebr. Ausg. Prag (!) 1635 und eine deutsche *Prag* 1724 an, wovon erstere wohl auf Conjectur beruht. — Vgl. *Wf. I. III.* 460. — Einen Auszug s. unten *no.* 195.

No. 41.

(הגן) *ha-Gan* (d. Garten), eine, nach den 7 Wochentagen eingetheilte, auch im hebr. Original vielverbreitete Sittenschrift des Isaak B. Elieser (bl. um 1460–80)[2]). Von der Uebers. (vielleicht theilweise mit Text) enthält der *Cat. ms.* die Ausgg.: 4 *Fürth* 1692; 4 *Hanau s. a.*, 4 *Prag s. a.* und der *App.* noch 4 *Krakau s. a.* wahrsch. *Opp.* 81 (?) 147. 1201—2. *Q.* 885. *O.* (Die Ausgabe F. a. M. 1276. bei *Opp.* 1202. *Q.* ist falsch, und Amst. 1663 bei *Wf. no.* 1164. *T. I.* ist eine des Textes). *Opp.* 885. *O.* hat noch den Titel (עולם הבא) *Olam ha-ba* (künftige Welt), dessen Ausg. *Hanau* 1718 *Wf.* (*IV p.* 1055 *no.* 708, *b.* mit dem Buch „*Gan Eden*“ identificirt.

No. 42.

(גן עדן וגי הנום ביכל) *Gan Eden u. Ge Hinnom-Büchel* v. Immanuel B. Salomo. 8. *Prag. s. a.* (*Opp.* 405. *O.* auch *s. l.*) jedoch vor 1630 (Zunz, z. G. S. 299. *no.* 235). *Wf. II p.* 1274. *no.* 113 führt dasselbe mit invertirtem Titel als anonym und zwar 8. *s. l. & a.* bei Mose Menachem B. Jehuda an. Es ist dies Schriftchen eine Uebersetzung der hebräischen *Divina Commedia*, welche Immanuel in seinem 60. Lebens-

1) Zunz, zu Binj. S. 281.
2) s. Zunz z. Gesch. S. 130. Vgl. S. 279 f. *no.* 63. 72. 145.

jahre (*A.* 1332) den schon früher gesammelten Makamen als Schlusstein hinzufügte. Während der ganze Divan wegen seiner theilweisen Frivolität und Satyre schon frühzeitig den Fanatismus bis zu einem Anathema herausforderte, scheint das durchaus ernste Schlusscapitel — wo z. B. (S. 251. ed. Berlin) nach dem Muster *Dante's* auch Aristoteles u. A. (aber nicht „die Frommen aller Glaubensbekenntnisse") in die Hölle verwiesen wird [1]) — mehr Eingang gefunden zu haben, inwiefern es mehrmal besonders abgedruckt und auch deutsche Uebersetzung gefunden hat. Der Autor der obenerwähnten ist unbekannt. Der oben (No. 3) erwähnte *Mose Eisenstadt* (bl. 1706—13) soll seine Uebersetzung „eines Theils" der Immanuel'schen Makamen nicht edirt haben.

No. 43.

(געטליך ביכל) *Göttlich Büchel*, gesammelt aus Talmud, Midrasch u. a. Sittenschriften. 8. *Prag. s. a.* (*App.*) vgl. unten *no.* 64.

No. 44.

(דברי מוסר) *Dibre Musar* (Worte der Sittenlehre) v. *Eisak* (Isak) *Bresner* (aus Prag); zusammengelesen aus verschiedenen Sittenschriften. „Ein hübsches Buch." 8. *Prag.* 1712. — *Opp.* 384. *O. Wf.* (*III,* 1176. *f. p.* 558) erwähnt nicht, dass es deutsch sei.

No. 45.

(דיני וסדר מליחה) *Dine we-Seder Melicha* (Vorschriften und Anordnung des Fleischeinsalzens) v. *Jakob Heilprin* (Heilbronn), (*B. Elchanan?*), gezogen aus dem Werke Torat Chaltat (wornach *Wf. III,* 1017. *p.* 441 zu berichtigen) des *Moses Jsserls.* 12. *Ven. s. a.* bei *Jo. de Gara* (nach *Wf. l. l.*) — In den gedr. Katall. nicht zu finden! s. noch unten No. 263.

(דרך הישר) *Derech hajaschar* s. oben No. 3.

No. 46.

(דרך הישר לעולם הבא) *Derech hajaschar le-Olam ha-ba* (Der rechte Weg in die zukünftige Welt) v. (*Jechiel*) *Michael Epstein* (*B. Abrah. ha-lewi*) (Rabb. zu Prossnitz in Mähren), Sitten- und Religionsvorschriften, Belehrungen über Paradies u. Hölle in 40 Kapp. 8. *F. a. M.* 1704. (2. Ex.

---

1) In meinem „Manna" Berl. 1847. S. 111. ist das Wort: „keineswegs" zu streichen. Vgl. auch *Zunz*, z. G. 380 mit *Maimonides* u. Spinoza bei Strauss, christl. Glaubenslehre I. S. 38.

verschied. Papiers). 8. *F. a. M.* 1713 (mit angehängten Gebeten [תחנות] für schwangere Frauen). 8. *F. a. M.* 1717. — *Opp.* 386. *O.* und der ältere Kat. (der noch den Verf. „*Mose*" nennt!) geben nur 4 Exemplare ohne nähere Bezeichnung an. *Wf.* (*I.* 111. *no.* 995.) scheint es anfänglich mit dem hebr. Comp. des Buches *Schene luchot habrit* (v. Jos. Hurwitz) von demselben Verf. (gedruckt 1683 ff.) zu vermengen. — Ueber einen gleichnamigen Zeitgenossen des Autors s. Zunz, z. G. S. 271. Anm.

No. 47.

(דרכי ציון) *Darke Zion* (Wege Zion's); Wegweiser nach Jerusalem, Gebet- und Lehrweise daselbst in 3 entsprechenden Pforten (betitelt: Pforte des Gebets, des Studiums, der Erinnerung). 4. *Amst.* 1650.

Opp. 1267. *Q.*, und auch der alte Kat.[1]) haben unrichtig als Druckort *F. a. M.* Auch bei Sabbatai (*no.* 49) erscheint die Schrift als anonym. *Wf.* (*III,* 1581. *b. p.* 764 vgl. *I. p.* 830. *II, p.* 1284. *no.* 141) nennt als Verfasser: *Mose B. Israel Naftali* aus Prag.

No. 48.

**(דרך משה) *Derech Mosche* (Weg Mosis); von dem Strafredner (Prediger) *Mose* (*B. Meir Kohen*) Oberrab. in Gewitsch (Mähren) 32. od. 24. *Amst.* 1699. —

Opp. 177 *D* hat 1709, der alte Katal. weder Druckort noch Jahr; *Wf.* (*III,* 1592, *c. p.* 770) hat 1689, und weiss nichts von dem deutschen Bestandtheil. Unser *Cat. ms.* Thl. I. fügt der Angabe des ethisch-ritualen Inhalts hinzu: „am Ende deutsch" (vgl. Cat. Michael S. 120. *no.* 825), aber Thl. II. giebt auch nichts Näheres an.

No. 49.

(דרשה) *Derascha* (Homilie) der Wittwe *Channa* (*Bath Jehuda Löw Kaz*, Wittwe des Isak Aschkenasi), zusammengelesen aus ethischen Schriften. 8. *Amst. s. a.* — *Opp.* 105. *O. Wf. III,* 629. *b. p.* 263.

No. 50.

**(הגדה) *Haggada* (Erzählung) insbesondere so genannt, und soviel als *H. schel Pesach* (Osterhaggada); eine aus mannigfachen Bestandtheilen entstandene Liturgie für den Osterabend und dessen Mahlzeit[2]), (über deren geschichtliche Kri-

1) Hiernach ist Zunz zu Binj. *p.* 284. *nota d* zu berichtigen.

2) Daher z. B. auch das oben (No. 31.) erwähnte Tischgebet enthaltend.

tik s. Zunz got. Vortr. S. 127. Reifmann in der Ztschr. Zion II, 61. vgl. Litbl. des Orients 1845. S. 659) ist, wie alle solche Ritualia, unzählige mal aufgelegt und auch frühzeitig von deutscher Uebersetzung begleitet worden. Unsre Quelle übergeht im 2. Thl. diesen Artikel ganz, im 1. Theil wird bloss einer Ausg. mit Comm. von Elia Broda und deutschen *Ostergesetzen* (דינים של פסח) *Fol. Prag. s. a.* erwähnt (vgl. *Opp.* 1126—8 *F.?*). *Wf.* (*Anon. No.* 150) führt (*II p.* 1285) deutsche Uebers. an in den Ausgg.: *Prag* 1568. *Ven.* 1609. (nach Buxtorf und Bartolocci) vielleicht 1629 (*Opp.* 1110 *F* vgl. ält. Kat. 10, *b.*); *Ven.* 1663 (5424) (*Wf. III p.* 1182; *Opp.* 1111 *F*). *Amst.* 1712 (*Wf. T. II. Opp.* 1225 *F*, und die beiden andern Katall. wissen nichts von d. Uebers.!) — Auch die hochteutsche Uebers. des getauften *Rittangel,* 4. *Königsberg* 1644. hat *Opp.* 1614. *Q.* —

Ausserdem ist aber auch die *H.* häufig ein Bestandtheil anderer Ritualien, namentlich des gewöhnlichen Gebetbuchs (unten No. 336) und Festcyclus (unten No. 144) und daher auch mitübersetzt. Ausserdem befindet sich die deutsche Uebers. noch in einigen Ausgg. des Tischgebetes (oben *no.* 31), nemlich nach unsrer Quelle (Thl. I.) 4. *Dessau* 1699. (?) *Amst.* 1702. *Prag* 1703. 1708. 1713 (?). *F. a. M.* 1711. *Wilhelm.* 1713.

No. 51.

(היסטאריע) *Historie* von Ritter Sigmund und Magdalena, übersetzt aus dem christlichen[1]) ins deutsche, in Reimen. 8. *Offenbach* 1717. — *Wf. II p.* 1364. *no.* 417 (*s. v.* מעשה) hat 1714. vgl. auch unten No. 109. 130.

No. 52 a.

**(הלכות מילה) *Hilchot Mila* (Beschneidungsregeln) mit allen Gesetzbestimmungen und Erzählungen. 8. *Amst.* 1647.

Opp. 664. *O.* und *Wf. III,* 1529, *c. p.* 847 haben 1652 (wahrscheinlich durch Mitzählung des 5 für die Tausende), als Verfasser: *Naftali B. Samuel Pappenheim,* und erwähnen keines hebr. Bestandtheils, während unsre Quelle auch im 1. Thle. diese Schrift anführt!

No. 52 b.

(הלל) *Hallel,* d. i. (die für Feste und Halbfeste liturgi-

---

1) גלחות eigentlich „geistlich" (*cf. Burtorf p.* 430, wo diese Ableitungsform fehlt) bedeutet gewöhnlich lateiu (Zunz, z. G. S. 181.).

schen Psalmen 113 ff. u. a.)[1]), deutsch, in Reimen. 8. *s. l. & a.* — *Opp.* 667. *O.*

(הנחנות) s. unten *no.* 149.

No. 53.

(השגות) *Hassagot* (Berichtigungen) der in deutschen gedruckten Ritualschriften vorkommenden Unrichtigkeiten. 8. *s. l. & a.* — *Opp.* 179. *A. O.*

No. 54.

(התחלות וס' לשון פז) *Hatchalot und Leschon Pas* (Anfänge und Gold-zunge oder Sprache) Briefeingangsformeln u. dergl. 8. *Homburg a. H.* 1724. (*Wf. IV p.* 1044. *no.* 165) vgl. unten *no.* 381—2.

No. 55 a.

(ווידוי הגדול) *Widduj ha-gadol* (grosses Sündenbekenntniss) aus dem Werke *Sekene luchot ha-berit* des Jesaia Hurwitz v. *Meir Merthers*, auch genannt (תפלה לעני) *Tephilla le-Ani* u. s. w. 4. *Prag* 1688[2]). — *Dessau* 1698 (unter dem 2. Titel) *Wf. II p.* 1468. *no.* 764 hat nur eine Textausg. 8. *Dessau* 1698. Vielleicht *Opp.* 728. *O.*

No. 55 b.

Dass. (vielleicht von einem andern Uebersetzer). 8. *Fürth. s. a.* (vgl. *Opp.* 728. *O?*).

No. 56.

**(וויכוח היין והמים) *Wikkuach ha-Majim weha-Jajin* (Wettstreit des Weines und Wassers) über ihre Vorzüglichkeit, durch Bibelstellen unterstützt, in Reimen, hebr. und deutsch. 8. *Basel* 1599. — (*C. ms.* Thl. *I* und ält. Katal. 11, *b. Wf. III p.* 888. Es befindet sich in den Gesängen des *Akiba Bär Ginzburg* (*Frankfurt*), ist aber bei *Opp.* 805. *O.* gänzlich übergangen! Vgl. unten *no.* 60. — Die beliebte Dichtungsform des Wettstreites ist orientalischen Ursprungs.

No. 57.

(ווינר גזירה ליד) *Wiener Gesera*(Leiden)-*Lied.* 4. *Krakau* 1609. — *Opp.* 1472. *Q.* giebt weder Jahrzahl, noch dass es ein Lied sei, vgl. unten No. 101.

---

1) s. Landshut a. a. O. S. 423.

2) Die hebr. Sündenbek. aus demselben Werke (*Opp.* 1396 *Q.*) sind ebenfalls 4. Pr. 1688 (nicht 1708) gedruckt.

No. 58.

(זאת חנוכה ביכל) *Sot-Chanuka-Büchel von Elchanan B. Issachar Kaz* aus Kremsir (Mähren), enthält die Weihnachts-Begebenheit in Reimen. 8. *F. a. O.* 1702. —

Opp. 885. *O.* hat etwas abweichenden Titel, weder Drucknoch Autornamen, ebenso *Wf.* (*III.* 1364, *d. p.* 664), der jedoch den Verfasser *Lipmann Chassan* nennt! vgl. unten *no.* 104.

No. 59.

(זיבן ווייזן מייסטר) *Sieben weisen Meister* (die bekannte Erzählung). 8. *Amst.* 1674. 8. *Berl.* 1707. 8. *Offenb.* 1717.

Opp. 852—4. *O.* nennt als Autor, eigentlich Uebersetzer: *Jakob B. Meir van Maarsen*[1]). *Wf. an. no.* 185 giebt nach Sabbatai auch eine Ausg. 8. *Amst.* 1663. anstatt 1674 hat er 1677 (wie *Opp.* 852), ferner (*T. IV p.* 1045) 8. *s. l.* 1724. (*F. a. M.?*) bei *Koelner.* — Diese Bearbeitung der bekannten Volksschrift folgt den abendländischen Bearbeitungen, und führt daher auch den Titel *Geschichte* (מעשה) des *Erast,* oder des *Diocletian* u. dgl.[2]). Aus diesen jüngern Quellen floss neuerdings die hebr. Bearbeitung des Simson Friedburg (Katal. Mich. S. 355, wo das Jahr 1777 zu lesen ist[3]). — Aber schon im 13. Jahrh. gab es eine hebr. Bearbeitung des zu Grunde liegenden orientalischen Sagenkreises (*Mischle Sendebar*), deren Uebersetzer Sengelmann zu ungegründete Behauptungen über Vaterland und Zeitalter aufgestellt[4]).

No. 60.

**(זמירות) *Semirot* (Gesänge) Hymnen für Festtage u. s. w. v. *Akiba Ber Frankfurt* und seinem Schüler *Elia B. Mose Loanz*, hebr. u. deutsch. Von dem Letztern noch ein *Lied.* (שיר) nach der Melodie: „Dittrich aus Bern.“ 8. *Basel* 1599. (*App.*) —

Vgl. oben No. 56.

No. 61.

**(זמר) *Semer* (Gesang, oder Lied[5]) v. *Selig* Sohn des

---

1) מארשן; wahrscheinl. das von Juden bewohnte Dorf (bei Büsching) in der Provinz Utrecht.

2) Z. B. in einer Handschr. über welche im Litbl. des Orients 1844 S. 481, 1845 S. 238 Unrichtiges berichtet und berichtigt wird.

3) Chronostichon: כמשל בן המלך

4) S. mein: Manna, S. 96. 112.

5) Vgl. unten No. 100 ff.

Chiskija Cantor's, über Kaiser Leopold und die Kaiserin, nach der Melodie: „Halb schwarz, halb weiss," hebr. und deutsch. 8. *s. l. & a.* (*App.*)

No. 61 a.

**(זמר) wie oben. von *Demselben*, zu Ehren des neugebornen kaiserlichen Prinzen, nach derselben Melodie. 8. *Prag s. a.*

No. 61 b.

(זמר לחנוכה) *Semer le-Chanukka* (Gesang für Weihnachten) von *Demselben;* nach der Melodie des hebr. Liedes (אכלו משמנים) 8. *s. l. & a. (Prag?)*

No. 61 c.

**(זמר לחתן וכלה) *Semer le-Chatan we-Challa* (Gesang für Bräutigam und Braut), von *Demselben*, hebräisch und deutsch, nach der Melodie: „Halb schwarz, halb weiss." 8. *s. l. & a. (Prag?)*

No. 61 d.

(זמר לפורים) *Semer le-Purim* (Ges. für Purim) v. *Demselben.* 8. *s. l. & a. (Prag?).*

No. 62.

**(זמר לפורים) wie oben, v. *Mose Melammed* (*B. Bär Schak* [שק] aus Wien. *O. s. l. & a.* — Metz *(Opp.* 546 *O.)* hat *Hamburg* 1715, hingegen Emden *s. l.!* Offenbar hat hier irgend eine Confusion mit 547 *O.* Statt, nemlich (זמירות פורים) *Semirot Purim* v. *Samuel Sanwel B. Mordechai Poppert* hebr. und deutsch (*Cat. ms.* Thl. *I Wf. III p.* 1096. *no.* 2062. *d.* = *II. p.* 1298. *no.* 195!) —

Ein solches Lied hebr. und deutsch findet sich auch in dem Werke: (גפן יחידית) *Gefen Jechidit* (Einziger Weinstock) von *(Seeb) Wolf (B. Jehuda).* 16. *Berl.* 1699. (*Cat. ms. Opp.* 173. *D.*) wo: *Fürth* 1691 und *Wf. (III p.* 240 *no.* 566*)*, der 1697 angiebt, wissen nichts von dem Liede.

No. 63.

**(זמר ד' גאולות) *Semer arba Geulot* (Gesang der 4 Erlösungen) nach der Melodie: „Es liegt ein Schlössl in Oesterreich." 8. *s. l. & a.* und auch hebr. und deutsch 8. *s. l. & a.*

No. 64.

(חבוט הקבר) *Chibbut ha-Keber* (Grabesfolter) zu deutsch: *Göttlich Büchel* (s. oben No. 43). 8. *s. l. e. a. (App.)*

Ueber den Ursprung dieser, von Arabern und Juden vielbehandelten Idee ist in Geigers Preisschrift und Ullmann's Koran Nichts zu finden, wohl aber schon in Sprengel's Gesch. d. Mediz. *II*, 285. (Originalausg.), Wahl zu Sura 47 S. 525. Hammer Wien. Jahrb. Bd. *C*. S. 113. und Gemäldesaal *I*, 40. Weil, bibl. Legend. d. Muhamm. S. 242. 288. — Aeltere Abhandl. erwähnt *Wolf, I p. 2. Nota c.* vgl. Zunz, g. V. 306, *a;* Dukes Litbl. d. Orients 1844. S. 177. — Das Thema behandelt Mose Zakut in seinem hebr. *Inferno figurato in rima (Ven.* 1715*)*, einer hebr. *Divina comoedia.*

(חבורי לקט) *Chibbure Leket* s. unten *No.* 374.

No. 65.

(חדושים) *Chidduschim* (Neuigkeiten), merkwürdige, von der türkischen Belagerung Wiens im Jahre 1683 von dem Jüngling *Meir B. Perez* aus Prag. 8. *Prag.* 1684. —

Opp. 885. *O.* hat andere Titel (סיפורים), weder Druckjahr noch Verf. Vgl. noch unten No. 76.

No. 66.

**(חידה) *Chida* (Räthsel) über das Schachspiel hebr. und deutsch, 16. *Wilhelm.* 1719. — fehlt in den gedr. Katall.!

Wf. III p. 1186 *no.* 213. *b.* hat 1718 nur deutsch und vermuthet die Identität des Orig. mit dem gleichen hebr. Schriftchen von Abraham Ibn Esra.

No. 67.

**(חובת הלבבות) *Chobat ha-Lebabot* (Pflichten der Herzen), die bekannte Ethik des *Bechaji B. Josef*, aus dem Arab. Hebr. von Jehuda Ib. Tibbon, hiezu eine deutsche Paraphrase von *Isak (B. Mose Israel)* Rabbinatsassessor in Schwerin. 4. *Amst.* 1716. —

Opp. 1098. *Q* und ält. Katal. haben nicht den Namen des Paraphrasten, obwohl er schon bei *Wf. III p.* 143. zu finden. Ob Kat. Mich. (1352—3) 8. *Amst.* 1768 dieselbe Paraphr. enthalte, weiss ich nicht.

(חומש) *Chumasch*, Pentateuch s. No. 347 ff.

No. 68.

(חורבן הגדול) *Chorban hagadol* (Grosse Zerstörung), vorgefallen in Ungarischbrod (Mähren). Ohne Angabe des Formats. *s. l. & a.* scheint fast eine Verweisung.

*No. 68 a.

(חיזוק אמונה) *Chissuk Emunà* (Stärkung des Glaubens),

das berühmte polnische Werk des **Isak B. Abraham** aus Trok[1]). Deutsch. 8. *Amst.* 1717. *Wf. III p.* 546.

No. 69.

**(ס' החיים) *S. ha-Chajim* (Buch des Lebens), eine Kranken- und Todten-Agende in 2 Theilen, wovon der erste hebr., v. *Simon (B. Israel) Frankfurt.* 8. *Amst.* 1703. und 8. *Köthen* 1707. —

So hat *Cat. ms.* in beiden Abtheil.; vgl. Kat. Mich. *no.* 838—9). Der ält. Kat. (14, 6.) hat: Amst. 1694, Köthen 1716. *Opp.* 388—9. *O* hat Amst. 1694 u. 1716! *Wf.* (*no.* 2180.) schwankt hin und her. Er behauptet (*III p.* 1149) eine Ausgabe mit den Titeln כל דיני שמחות und „Alle Dinim von Freuden" gesehen zu haben. Die Ausg. Köthen hat das Jahr 1717 (!), endlich soll eine vom Sohne *Moses* vermehrte Ausgabe *Amst.* 1716 erschienen sein (*IV p.* 1001).

Einen Auszug s. unten No. 297.

*No. 70.

(חיי עולם) *Chajje Olam* (Ewiges Leben), Vorbereitung für Jenseits. 4. *Freiburg* (Breisgau) 1583. — Sabb. bei *Wf. II p.* 1031. *no.* 214.

Die verschiedenen gleichbetitelten hebr. Schriften u. Handschr. bedürfen noch besonderer Untersuchungen.

No. 71.

(חכמת המספר) ***Chochmat ha-Mispar*** (Rechenkunst) von ***Mose Eisenstadt (B. Chajim)*** aus Prag. 8. *Dyhrenf.* 1712. — *Opp.* 824. *O. Wf. III p.* 728. vermuthet, dass die gleichnamige Handschr. (*Opp.* 1664. *Q*) den 2. Theil unsrer Arithmetik enthalte. Der *Cat. ms.* giebt keinen Verf. und als Inhalt: Eine andre Art in dieser Wissenschaft alle Zahlen in Einheiten zu verwandeln (ein andres System als das dekadische?), am Ende eine andre Art, die Quadrat- und Kubikwurzel auszuziehen.

No. 72.

(חנוך לנער) *Chanoch la-Naar* (Unterweise den Knaben)[2]), von ***Mose Bendin (B. Josef Sundel)*** und seinen Collegen; enthält alle Arten Briefe, Wechsel, Assignazionen,

---

1) Dieser Geburts- oder Wohnort des Verf. hat es veranlasst, dass man den Verf. fälschlich für einen Karäer hielt, wie ich anderswo nachgewiesen.

2) Nach Spr. 22, 6; was *Wf.* zweimal übersieht, und daher falsch auffasst.

Quittung; nebst Erläuterung von mehrern 100 latein., franz. und hochdeutschen Wörtern. 8. *Amst.* 1713. u. 1715. —

Opp. 483—4. *O.* weiss nichts von dem „Collegen," *Wf.* (*III p.* 758 *n.* 1566. *b.*) hat nur die 2. Ausg., und zwar als 1. Theil einer *A.* 1714 erschienenen Schrift (unter No. 332!), aus welcher sich die Collegen: *Josef B. Jakob van Maarsen* und *Hirsch Schebrzin* ergeben.

No. 73.

**(חנוך קטן) *Chinuch Katan* (Unterweisung des Kleinen), von *Israel B. Abraham*, Einübung von mehren 100 hebr. Wörtern mit deutscher Uebers. 16. *Jesn. s. a.* 24. *Dess. s. a.* (vgl. *Opp.* 191. *D.* 470. *O*), *Cat. ms.* 1. Thl., auf welchen der 2. verweist, gibt noch die Ausg.: 8. *Krak.* 1650. (?), 12. *Amst.* 1659. (*Opp.* 485. *O.* und vgl. 192 *A. D.*) —

Der hier genannte Verf. ist vielleicht der gleichnamige Jesnitzer Drucker (*Wf. III,* 1308. *b. p.* 630. vgl. unten No. 199.) wodurch die Ausgabe Jesnitz ungefähr 1720 fiele. *Wf.* (*II—IV an. no.* 222) kennt nur die Dessauer Ausgabe u. 12. *F. a. M.* 1722, vgl. unten No. 258.

No. 74.

(חקירותהלב) *Chakirot ha-leb* (Forschungen des Herzens) v. *Salomo Salman London (sic!)*, durchaus ethisch. 8. *Amst.* 1731. —

Opp. 391. *O;* d. ält. Kat. (15, *a.*) *Wf. IV. p.* 984 und Mich. 1559 haben einstimmig: *Salman (B. Simon) Wetzlar;* so dass in *Cat. ms.* ein Schreibfehler anzunehmen ist.

No. 75.

(טוביה) *Tobia B. Tobiel*, dessen Tugend, Prophetie u. s. w. 8. *Fürth* 1691 (*Opp.* 885. *O.*), 8. *Prag* 1703. (*Opp.* 859. *O.* hat *s. l.*) 8. *Wandsb.* 1628. (*Opp.* 860. *O.*) —

Diese Uebersetzung folgt wahrscheinlich dem hebr. Original. *Wf.* (*III p.* 275) hat bloss die Fürther Ausg. — S. auch unten No. 81.

(טייטשי אפטיק) *Teutsche Apothek* s. oben *no.* 4.

No. 76.

(טייטשי בריבן קונצעפטן) *Teutsche Briefen-Concepten* (*sic*). 8. *Amst. s. a.*

(טייטש חומש) *Teutsch Chumasch* (Pentat.) s. No. 347 ff.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 22. Leipzig, den 30. November 1848.

Die Alexandreis des Ulrich von Eschenbach.

Die erste ausführliche Nachricht über dieses Gedicht und seinen Verfasser verdanken wir dem leider zu früh verstorbenen Ferd. Weckherlin, der in seinen Beiträgen zur Geschichte altdeutscher Sprache und Dichtkunst, (Stuttgart 1811. 8.) S. 1—32 aus der Stuttgarter Handschrift (Königl. öffentl. Bibliothek, poet. & phil. fol. nr. 34. Perg. XIV. Jahrhundert, 181 Blätter in Spalten zu 41 Zeilen) mehrere Stellen mittheilte und das Alter und die Entstehung des Gedichtes festzustellen suchte. Da jedoch die Stuttgarter Handschrift vielfach interpolirt ist, so konnte es nicht fehlen, dass Weckherlin zu einigen falschen Schlüssen verleitet wurde, daneben aber auch manches gradezu missverstanden hat. Es ist daher, wie ich glaube, keine undankbare Mühe, wenn ich mit Zuhilfeziehung der Heidelberger Handschrift (nr. 333, Perg. XIV. Jahrhundert, fol. 159 Blätter in Spalten) Weckherlins Angaben ergänze und berichtige.

Aus den unten angezogenen literarischen Stellen ergibt sich über den Verfasser mit Sicherheit Folgendes:

Ulrich lebte und wohnte zu Prag in Böhmen am Hofe König Wenzels IV. (1278—1305). Seine Quelle (d. h. die Alexandreis des Walther von Castillione) erhielt er, durch Vermittlung zweier böhmischer Ritter, Eckhart von Dobringen und Kuno von Gutrat, von dem Salzburger Bischof, Freiherrn

von Walhen (Friedrich II. 1270—1284, s. Weckherlin S. 21), der ihn durch obige Ritter zugleich dringend zu sich einladen liess. Ulrich konnte sich aber nicht entschliessen, den Löwen, d. i. König Wenzel zu verlassen[1]). Das Gedicht muss also in den Jahren 1278—1284 entstanden sein. Es bestand ursprünglich aus 10 Büchern. Das eilfte, worin die Belagerung der Stadt Tritonia in Braetana und Alexanders Einzug daselbst beschrieben wird, wurde erst später hinzugedichtet, auf Begehren des jungen Edelmanns Borso von Risenburg, zu dessen Hofhalt Ulrich vielleicht gehörte. In der Basler Handschrift, die eher eine Abschrift der Stuttgarter ist als umgekehrt, fehlt dieses letzte Buch; s. Wackernagel, die Handschriften der Basler Universitätsbibliothek, S. 26.

I. *Buch. Bl.* 1[a]:

Got dyner wunder manikfalt
allir dinge has du gewalt
wi vil der ist den wysen kunt &c.

II. *Buch. Bl.* 33[d]:

La mir sinne si(n) bereit.
du orsprunk allin wisheit.
din gute ist gemeine.
ane din hulfe tuge wir cleine &c.

Bl. 48[c]:

Dy werlt unstete trutet
waz man ir dinstes butet
di sint alle gar verlorn &c.
Kan (*lies* Gan) mir got so vil der zeit,
ich kande uch der fursten strit
unde etliche iamers tage,
wi von frouden sich zcu clage
manig hercze kerte &c.

III. *Buch. Bl.* 48[d]:

Bouschunge von harnasche waz so groz
daz man der tamburen doz
noch der busunen schal
nich mochte virnemin uf dem wal
zcwissen den herren (*l.* heren) beiden &c.

---

1) Das Wappen der böhmischen Könige ist ein weisser, springender Löwe in rothem Felde.

Bl. 54[b]:

Her Wolfram unde lebt ir noch,
wi gerne ich uwirre lere ioch
in minen sinnen truge,
do von ich ouch genuge
kunt setzen myn wort.
ich hoffe daz uch dez himels hort
umb maniger sufzen worte galm
von Orans sente Willehalm
vor got habe erworben
ist uch der lip erstorben
jo mogt ir dort vil gerner wesen
wenne daz ir hye soldet genesen.
sente Wilhalm mac wol helfe wern
nu sulle wir ouch mit flifze gern
daz uns vor helle vrie
gotes muter dy meyt Marie
dy uns tzu helfe ist geborn. etc.

IV. *Buch.* *Bl.* 63[b]:

Vor ir strite der virde tac
lichtes schines gar verphlac,
dy sunne ir licht virbarc.
der tac bot nebil vinster starc
do ir reise von dem gevilde
geriet in ein birge wilde etc.

V. *Buch.* *Bl.* 79[b]:

Got aller wunder hat gewalt.
die ich werhaft und manicfalt
geloube(n) unde erkennen sol. etc.

Bl. 79 [d]:

Habt ir not von strite virnomen
der wil ditz buch zu ende komen
ob ie wunnenberndes wip
seneden freudelosen lip
gewan umb ir amis
der durch ir minne durch werden pris
in riter mut den lip virlos etc.

Bl. 89[d]:

Nu secht, vor olle dise spil
ich dy videle lobn wil,
sie ist ze horn gesunt.

welich hercze mit ruwen ist verwunt,
daz enphehet senfte gemute
von ir suze done gute etc.

VI. *Buch*. *Bl.* 90[d]:

Der ol dy welt geschaffen hat
der gebe helfe unde rat
mir in alle miner not
unde helfe mir daz ich sin gebot
gantz erfülle(n) musse etc.

VII. *Buch*. *Bl.* 99[b]:

Meister Ulrich von dem Turlin
daz euwir Kunst nu were myn
so wolde ich den werden sagen
unde sie mit treuwen leren clagen
also gros ungemach
das gar ane schult geschach
an dem tugende ny gebrast
der trug rechter tugende last etc.

VIII. *Buch*. *Bl.* 106[b]:

Die werlt unde des gluckes rat
gliche ordenunge hat.
die das wollen virnemen
die lafzen sich dirre rede zemen.
glucke niemans schonet,
die werlt soure lonet etc.

Bl. 106[c]:

Daz achte buch uns saget so,
do der werde Macedo
gegen Yrkania wolde varn
unde das deheine wis nicht sparn,
als er doch tet und dy betwanc etc.

Bl. 115[c]:

Daz achte buch han ich volsagt,
myn sin mich an daz neunde iaget.
ichn sol des nicht vorzagen
ich wolle iz volleclichen sagen
den, die iz gerne vornemen,
die sich torp(er)heit schemen
unde tragen zuchtberen siten
den alle creaturen biten,

deme alle dinc sin undertan,
luft, wafzer unde plan.

IX. *Buch.* *Bl.* 115c:

Daz neunde Buch also saget,
Allexander was an einer iagt.
ez wolt der unvorzagte man
ein swin selbe gevelt han etc.

X. *Buch.* *Bl.* 128c:

Daz zehende buch besunder
wil uns sagen wunder.
Got ist daz ende unde begin
der aller wisheit sin
von siner Kraft gegeben hat etc.

Bl. 156b:

doch liden sie vor durste not,
daz man ir vil vorterben sach
und ouch irre orse, als man mir iach.
da ertöchte nicht daz lebn myn:
zu Beheim wil ich ummer sin,
zu Prage in der gute(n) stat,
da man des wol mangel hat
daz imant da vor durste sterbe,
ob ich mit sinnen werbe etc.

Bl. 168b:

Die folgenden Zeilen siehe bei Weckherlin S. 20 — 25. *Diese Stelle ist aber, vermuthlich vom Schreiber, interpolirt, daher ich sie hier aus der Heidelberger Handschrift mittheile, wo sie auf Bl.* 147a *steht:*

Wi mich diese rede si ankomen,
wo ich si von erste hab vernomen,
genuge lute des vragen.
den sage ichs ane betragen.
wiset mich rehte min sin,
er gesach mich nie noch ich in
der mir daz erste urhap
difs buches unde dirre rede gap.
ouch hat manic werder man
mir suze rede do zu getan,
di dirre aventure
git weder helfe noch sture,
den ich der warheit zihe.

von Walhen der edle vrie,
der furstlich hielt sinen hof,
von Saltzburch der edel bischof
schreifs mir dise rede her.
der waren zwene ritter wer,
daz ich des[1]) nieman truge.
di sint des bede gezuge
und ander gute lute,
di zu Prage wesen hute.
di riter wesen wol bewart
an zucht: von Dobringen her Echart
und her Cunrat von Gutenrat,
der sich hie hielt an werde tat.[2])
bî den bot er mir sin gut,
vaste er mich zu lande lut.
do wollt ich von dem lewen nit
und noch ungern, waz mir geschit,
in der lande ich bin geborn.
nach got ze herren hab ichn erkorn.
Maria magt here
di sinen sele nere,
bitte dinen werden sun,
daz er im wolle helfe tun,
daz er verdienen muze
der himmels wunne suze:
Wentzelauwe di werde vruht.
ich gedinge on sine zuht,
got im helfe sende,
sine viende der tivel schende etc.

Bl. 147[c]:

Hie muz ich di rede lazen
dieses buches und di enden.
got muze helfe senden
Allen geloubigen selen,
di dort und hie in arbeit quelen.
wer dirre rede rehte[3]) tut,
daz eine ich wol vergut
dan ich Wolfrat von Eschebach.
wan mir liht guter[4]) sinne gebrach.
diz buches ist rimmere:
dar nach volget ein gute lere.

---

1) daz *Hs.* 2) an guten rat vie werde t. *Hs.* 3) rehter *Hs.* 4) geter *Hs.*

XI. *Buch.* *Bl.* 169[a]:

Der werlt licht almechtik got,
dinen herre geleite Sabaoth,
grozer vater der ewikeit
der kunst unde der wisheit,
du ein suze vlisere,
ein milder gebere etc.

Bl. 170[a]:

So nymt ditz werk sin begin
als der vorneme werde
und der edele das (*lies* des) begerde
als er mut unde sin
ouch daz suze hertze sin
in blunder jugende iaren
an wise*n* gebaren
helt und der tugende lere
unde uf ritterliche ere.

Bl. 171[b]:

er san unde mute
grozlich in eren gute.
die buch der tugende tete
wolt er horen stete,
die worn im behaltlich.
zu desem werke er mich
hat gebunden noch siner ger.
mit der arbeit ich in des wer,
der nicht so bevil*en* mich,
also verre unde ich
des vormak unde myn
kranc kunstloser syn
des bewiset, unde nu
mich helfe sture dar zu
der die ware wisheit ist
der meide sun Jhesus Krist.
Eine (*lies* Mine) [1]) rede hete ich gelan
di ich biz her behalden han
von dem buche Allexandri.
do ich nicht wolde setzen sie
unde daz liez ich durch daz:
ich wolde mich ervarn baz,
ich hete sie gantz nicht vernumen.

---

1) Din *die Heidelberger Hs.*

nu bin ich zu ende kumen.
deme ich ie fugite so wol,
lust er ir enphahen sol:
der junge erenbere
der edel Risenburgere
mit namen Borse der ander etc.

Ende:

Alda rich vorwirret lak
der rubin, saphir und smarak,
der brasen, balas, iaspis ꝛ ceteres.

In der Heidelberger Hs. folgen darauf noch einige rothgeschriebene Zeilen, deren mittlere aber ausgekrazt und daher, besonders die Namen, nicht mehr mit Sicherheit zu lesen sind:

Dem Ditz buch ist geschriben
der ist an rehten tugenden bekliben,
der werde und der gehure,
zu Horneke ist sin name ture,
von Urbach der edel ritter Cunrat,
dem zuht, ere, wisheit mite gat:
wa er in der werlt ist
da behuete in der heilige Crist. Amen.

Fr. Pfeiffer,
Bibliothekar in Stuttgart.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 77.

(טירקשי בלאגרונג) *Türkische Belagerung* von Wien scheint blosse Verweisung, s. oben No. 65.

No. 78.

(טעסטימענט) *Testament* des Kaiser Leopoldus (starb 1705) 8. *Prag. s. a.*

Opp. 901. *O.* hat den hebr. Titel צוואה und קינה *Kinna* (Klaglied), aber eben so wenig als *Wf.* (*II. p.* 1320. *no.* 289) den Druckort. s. oben *no.* 2.

No. 79.

(ידיעת החשבון) *Jediat ha-Cheschbon* (Rechenkunst) enthält alle Arten Rechnung, herausgegeben von *(Arje) Löw Vorbeter* 8. *Amst.* 1699. —

Opp. 825. *O. Wf. (III. p.* 134. *no.* 352, *c.)* hat in *Qu.*

No. 80.

(ידיעת העולם) *Jedi'at Olam* (Weltkunde) eine Encyklopädik 8. *s. l.* 1719. *Opp.* 337. *O.* — Handelt von dem „König" Ptolomäus, den 7 freien Künsten u. s. w. *Wf. III. p.* 1190 *no.* 239. *b.* [1]). —

No. 81.

(יהודה מכבי) *Jehuda Makkabi,* Erzählung der griechischen Kriege mit den Makk., auch „Bücher der Hasmonäer" genannt, nebst dem Buche *Tobia* (vergl. oben *no.* 75). 8. *F. a. M.* 1715.

Opp. 861. *O.* hat noch an der Spitze (יהודית) *Judith, Wf. (IV p.* 204. *III p.* 1039) nennt *Salomo Salman London* als Herausgeber und Uebersetzer, und bemerkt, dass die auszügliche Uebersetzung bis auf die Capiteleintheilung der Luther'schen folge. Vergl. jedoch unten No. 196. Ueber die doppelte Verwandtschaft des Buches Judith mit denen der Makkab. s. Zunz, gottesd. Vortr. S. 124.

No. 82.

(יהושע בן סירק) *Josua Ben Sirak,* verf. von Josua Sohn Jehozadak's des Hohenpristers, Sittenlehre und in Versen(!), aber in unsern Schriften verloren[2]), jedoch aus dem Holländischen übers. 8. *Amst.* 1712.

Opp. 338. *O.* und *Wf. (l. l.)* nennen als Uebers. *Josef v. Marschon (Maarsen).* In welche Kategorie die angebl. Uebersetzung des *Mose Witmund* unter dem Titel (ארחות חיים) *Orchot Chajim* (Lebensweg) 8. *Amst.* 1661 (Sabb. bei *Wf. I p.* 257. 819 *no.* 1546) gehören, ist mir nicht bekannt.

---

1) Ich zweifle kaum, dass hier von dem bekannten alten Geographen und Astronomen Ptolomaeus die Rede, welchen Araber, und daher Juden im Mittelalter, mit einem gleichnamigen Könige vermischen (Vgl. Rapoport, Sendschr. an Slonimski, Ibn Esra, über Astrolab, ed. Königsberg Cap. 1.); und wahrscheinlich in der Ansicht, dass es der durch die Septuaginta bei den Juden angesehene Ptolomäus sei, gönnt unsre Quelle *) nicht blos dem Verf. des *καρπος* oder *Centiloquium,* sondern sogar dem, bisher mit Ptolomäus verwechselten Araber el Bathliusi (aus Badajoz) **) einen „himmlischen Frieden." —

2) Dann von Jos. B. Sirak griech. übersetzt *(Wf. III p.* 157. 411.)

*) Zunz, z. G. 388 (wo noch andere Beispiele solcher Toleranz) ist hiernach zu berichtigen.

**) Verf. von *Opp.* 1161. *O.*

No. 83.

(יודישר טריאק) *Jüdischer Theriak* von *Salomo Salman Zebi* (aus) *Offenhausen*, eine Entgegnung auf den „(abgestreiften) Schlangenbalg" des Neophyten Samuel Friedrich (Brenz) aus Oettingen, in 7 Capp. 4. *Hanau* 1615. 2 Ex. „und andre Auflage," nehmlich u. d. T.: (נצחון) *Nizzachon* (Disputation) neu herausgegeben von *Susman Rudolsheim* (? רודלסם), mit hinzugefügter Nachweisung der Bibelstellen. 8. *Amst.* 1677.

Opp. 1103. *Q* 1123 *Q* (משלי שלמה *Mischle Schelomo)* beidemal 1616, *Opp.* 356. *O.* *(A.* 1737!) obwohl schon der ält. Kat. 17, *a.* das richtige hat!) bei Goldenthal unter 3 Schlagwörtern zu suchen! — *Wf. I,* 359 erwähnt eine höchst seltne Ausg. mit deutschen Lettern; kennt aber die Amsterdamer nicht.

(יודשר שטאם הויז) *Jüdischer Stamm-haus* s. oben *No.* 25.

No. 84.

(יודשר שטאם ליד) *Jüdischer Stamm-Lied*, von *Josef B. Jehuda Heilbronn*, über einige Gesetze, welche die Menschen leichtfertig zu behandeln pflegen. Dabei: *Ein schön göttlich Lied* anfangend: O reicher Gott, in Deinem Sol(?). 8. *Prag s. a.*

Opp. 394. *O.* hat *s. l.* 1713. und erwähnt des Liedes nicht.

No. 85.

(יודשר שטאם ליד) *Jüdischer Stamm-Lied,* über die Opferung Isaak's 8. *s. l. & a.* (alter Druck). 8. *Prag s. a.*, 8. *Berlin* 1716 *(Wf. III, p.* 1190. *no.* 239, *c.* hat 1717). —

No. 86.

**(יום כפור קטן) *Jom Kippur katan* (kleiner Versöhnungstag) Ritual des Tages vor dem Neumonde. welches noch verschiedene andre Titel führt, und als Bestandtheil des gewöhnlichen Gebetbuchs (unter *No.* 338) erscheint. *Cat. ms.* Thl. I erwähnt mehre Ausg. unter der allgemeinen Bezeichnung (תיקון ערב ראש חדש) *Tikkun Ereb Rosch Chodesch* (Ordnung des Neumondvorabends), welche, bis auf die ersten zwei, mit dem 2. Theil stimmen. Wir fassen alle chronologisch zusammen; das Format ist durchaus 8. — *Amst.* 1686. *Prag* 1692 mit einem allgemeinen Abendritual (תיקון עיבית) von *Nathan Nata* Vorbeter aus Prossnitz (*Wf. I p.* 925 *no.* 1732 hat keine Jahrzahl und daher kein Datum über den Herausgeber, während er diese Ausgabe unter den Anon. *II p.* 1307. *no.* 241 anführt); *Dyhrenf.* 1701. *Amst.* 1702. (im I. Thl.) *Sulzb.* 1710. und 1713. *Prag* 1713, auch ein Ex. auf Pergament (*Opp.* 672. *O)*, *Dess. s. a.* vielleicht von den oben genannten Nathan,

vgl. *Wf. II p.* 1458 u. *III p.* 849. *no.* 1724, *g.* wo תפלה *die poenit.* [*p a r v o*] *recitanda* zu lesen ist, und *III p.* 1223! [1]) — *Opp.* 670—1 enthält 12 versch. Ausg. dieses Rituals mit deutscher Uebers. ohne nähere Angabe! *Opp.* 678. *O.* hat 2 Expl. nur Deutsch ohne Bezeichnung. *Wf. II p.* 1307 hat eine: *Amst.* 1702; vielleicht die im Kat. *ms.* Theil 2 erwähnte, herausg. von *Süsskind B. Kalonymos*, da hier der Zusatzt „mit hebr." fehlt.

No. 87.

(יון מצולה) *Jewen Mezula* (Koth der Tiefe, zugleich auf *Jon*, das griechische Christenthum anspielend), Schilderung der Leiden welche 1648—9 die Juden in Polen trafen [2]), aus dem Hebr. des Natan Nata Hanover (B. Mose) von *Mose B. Abraham.* 4. *Amst.* 1686. —

Opp. 862. *O.* verschweigt den Autor des Originals. *Wf.* (*I p.* 923. *no.* 1728) spricht von einer Ausg. Amstd. des Originals, und (*IV p.* 933) von einer deutschen Uebers. 8. *s. l.* 1725 bei *Jakob B. Chajim!*

No. 88.

(יוסיפון) *Josippon* (eine Uebersetzung des bekannten, im 10. Jahrhundert in Italien verfassten hebr. Pseudojosephus [3]) 4. *Krak. s. a.* mit Figuren. — Dafür hat *Opp.* 1684—5. *Prag s. a;* während *Wf.* (*III p.* 388) eine Ausg. *s. l. & a.* vorfand (Zunz, z. G. 298) und in derselben die Prager vermuthet. Es giebt aber auch noch eine 4. *Prag* 1607, 1. Februar (Zunz, *l. l.* S. 284). — 8. *Amst.* 1661. (*Opp.* 863. *O. Wf. I. p.* 915) mit einigen Zusätzen; endlich 8. *F. a. M.* 1707. (*Opp.* 865. *O.*) gedruckt von *Seligman Reis*, den *Wf.* (*III p.* 379, wo auch 1*708!*) zu einem neuen Uebersetzer machen möchte. Die Ausg. 8. *F. a. M.* 1692. (*Wf. T. I*) ist wohl durch Verwechslung entstanden? (oben No. 22). — Die Uebersetzung des getauften *Michael Adam* 4. *Zürch* 1546 (*Wf. T. I & IV p.* 1020) besitzt die Bodlejana (*Catal. libr. impr. II*, 430, *b.* wo der Name des Uebersetzers fehlt).

No. 89.

(יוצרות) *Jozerot* eine Art von Gebeten für ausgezeichnete Sabbate und Festtage, welche von dem Anfangsworte des täg-

---

1) 12. *Sulzbach* 1727 hat noch *Wf. IV p.* 931 (wo *No.* 1724 *g* stehen soll) und *p.* 1068!

2) In Folge der Grausamkeiten des Chmelnicky; worüber s. Fürst in Jordan's Slav. Jahrb. Bd. I.

3) Die Quellen habe ich im Artikel jüd. Lit. §. X. A. 17. zusammengestellt.

lichen Gebetes, bei welchem sie eingeschaltet werden, den Namen haben, von verschiedenen Dichtern (meist aus dem 10—13 Jahrh.) verfasst [1]. Sie bilden häufig einen Theil des gewöhnlichen Gebetbuchs (unter No. 336) oder des Festgebetbuchs (unter No. 144); finden sich aber auch als besondere Sammlung und enthalten dann auch Bestandtheile des gewöhnlichen Gebetbuchs. Sie unterscheiden sich nach dem Ritus. — Die Sabbat-Jozerot nach dem Ritus von Polen, Böhmen, Mähren, Deutsch, zum Theil in Reimen, (wie die Originale) 4. *Prag* 1605. *(Opp.* 1567. *B. Wf. II p.* 1307. *no.* 242. Zunz, z. G. 283 citirt noch *Wf. IV p. 200*??), ferner 4. *Prag s. a.* nach *Wf. (l. l.)* bei den Söhnen Jakob's (wornach Zunz a. a. O. S. 297 zu ergänzen wäre); endlich 4. *F. a. M. s. a.* (ältere Kat. 17, *b.* hat 1606. *Opp.* 1567. *A. Q.* hat 2 Exempl. angeblich „Theil *I*" (!) ohne weitere Bezeichnung!)

No. 90.

(יצירת אדם) *Jezirat Adam* (Schöpfung des Menschen) sein Leben und Sterben, Lohn und Strafe. 8. Lublin 1624. —

Opp. 562. *O.* hat ein falsches, *Wf. (II p.* 1309. *no.* 254) gar kein Datum, der ältere Kat. die ganze Schrift nicht.

No. 91.

(היראה) *Ha-Jir'ah* (B. der Gottesfurcht), Bussevorschriften aus d. Hebr. des Jona Gerondi (aus Gerona) [2] 8. *F. a. M.* 1719. 8. *F. a. M. s. a.* —

Opp. 398. *O.* (wo die Druckangabe zu *no.* 397 sich verschob) nennt als Uebers. *Löw* (aus) *Driesen* in der Neumark (Emden macht daraus „Dresden," und aus dem Druckort: *F. a. O!)*

Opp. 884. *O* hat gar keine Angabe. *Wf. (IV p.* 893. *no.* 1358, *i.*) hält dies für ein Originalwerk; obwohl er unter Jona *(I p.* 489) eine Ausg. *Zürch* 1546 und *(III p.* 373) 4. *Freiburg* 1583 erwähnt!

No. 92.

(ירום משה) *Jarum Mosche*, (Es erhebt Moses) medizin. Inhalts von *Mose (B. Binjamin Wolf)* Arzt zu Kalisch [3]. 4. *Dyhrenf.* 1679. *(Opp.* 1201. *Q*). 4. *s. l.* 1710. *(Opp.* 1635. *Q*,) wo Emden „*F. a. M.*" aus *Wf. (III p.* 744. *no.* 1529, *c.*) supplirt. Letzterer hat aber bei beiden Ausg. *F. a. M.!* Der

---

1) S. Dukes, zur Kenntniss der relig. Poesie u. s. w. F. a. M. 1842. S. 35.

2) Eigentlich der Schlusstheil von den „Busspforten" (שערי תשובה) desselben.

3) Bei *Opp.* 818. *O.* aus Meseritz.

ält. Katal. 18, *b*. setzt sogar beidemal *Prag* als Druckort!). Nach *Wf.* *(l. l.)* ist es gewissermassen der 2. Theil der nachfolgenden No.

No. 93.

(ירושת משה) *Jeruschat Mosche* (Erbtheil Mosis), Medizin von *Demselben*. 8. *Wilhelm*. 1677. —

Opp. 818. *O*. hat *s. l.* Der ält. Kat. u. *Wf. l. l.* (gegen *T. I p*. 889. *no*. 1640) haben *F. a. M.!*

(ירח יעקב) *Jerach Jakob* s. *no*. 303.

No. 94.

(ישועות ונחמות) *Jeschuot we-Nechamot* (Hülfen und Tröstungen) der künftigen Erlösung. (Eschatolog. Excerpte aus versch. Schriften.) 4. *Hanau* 1620 her. v. *Jakob B. Meschullam* genannt *Jakob Bachur* (Lehrer oder Studiosus?) aus Hedernheim. (*Opp*. 1268. *Q*). 8. *Fürth* 1691. (*Opp*. 340. *O*). 4. *Amst.* 1719. (*Opp*. 1232. *Q* und *Wf. II p*. 1310. *no*. 258 haben 1649; auch sagt *Wf.* nichts über die Sprache des Schriftchens.)

No. 95.

(כוכבא דשבים) *Kuchba de-Schabit* oder zu Deutsch: *Sternschuss* (שטערן שוס) [1], Ermahnung an eitle Frauen u. dgl. 4. *Amst*. 1695. (*Opp*. 1232. *Q*), 8. *F. a. M.* 1719 (*Opp*. 400. *O*). — Hiernach ist *Wf.* (*an. no*. 262. *II p*. 1311. vgl. *IV p*. 1047) in jeder Beziehung zu berichtigen.

No. 96.

(כלה ליד) *Kalla* (Braut) — *Lied*: „Jungfräulein, ihr seid gebeten." 8. *s. l. & a.*

No. 97.

Desgleichen mit hebr. v. *Jakob Ulma*. 8. *Ven*. 1593. (s. unten No. 149.) *Opp*. 563. *O*. hat bloss Jakob und keine Druckangabe.

No. 98.

(כתר מלכות) *Keter Malchut* (Königskrone) aus dem Hebr. des Salomo B. Gabirol, eingetheilt nach d. 7 Wochentagen. 4. *Amst*. 1674. u. 4. *Prag* 1709. —

Opp. 1474—5. *Q*. *Wf*. (*III p*. 1030) hat *Pr*. 1699. u. *s. a.* bei den Enkeln von Jehuda Back. — Das, in die Liturgie des Versöhnungsabends aufgenommene Original, neuerdings von Dukes Stein und Sachs dem deutschen Publikum vorgeführt,

---

1) Vergl. *Buxtorf, Lex. talm. p*. 2309.

hat auch die Aufmerksamkeit Humboldt's (Kosmos *II.* 1. Anm.) auf sich gezogen, und hat, als poetische Umschreibung des aristotelischen Buches *περὶ κόσμου* (Sachs, S. 229) mehr wissenschaftliches als poetisches Interesse.

(לב חכמים) *Leb Chachamim* (Herz der Weisen) siehe die folg. No.

No. 99.

(לב טוב) *Leb tob* (Gutes Herz) v. *Isak B. Eljakim* aus Posen. Anleitung zu guten Sitten in 20 Kapp. wovon nicht weniger als ein Duzend Ausgaben, deren 11 in Fol. vorliegen, nämlich: *Prag* 1620 (vgl. Zunz. z. G. 293 *no.* 185). *Amst.* 1670. *Wilhelm.* 1679. *Wf. I. p,* 650. *no.* 1168 hat 1673). *F. a. M.* 1686 (*Opp.* 952. *E. F.* hat 1681. *Wf. l. l.* u. *III. p.* 555 hat 1682 und 1686), *Dyhrenf.* 1701. (*Wf. T. I* hat 1700 und 1701. *T. III.* hat er *Prag* 1700), *Sulzbach* 1703. (*Wf. T. III.* hat 1692), *Amst.* 1703 (*Opp.* 952. *H.* u. *Wf. T. I & III.* haben 1706, allein da dieselbe auch die Zugabe (לב חכמים) *Leb Chachamim* (Herz der Weisen) von dem Drucker *Chasim B. Jakob* enthält (vgl. Mich. *no.* 1984). wovon in den oppenh. Katall. keine Spur, so müssten 2 Ausg. 1703 u. 1706 existiren, deren erstere aber in der oppenh. Bibl.) *Fr. a. Main(?)* 1708 (*Opp.* 952. *T.* u. *Wf. T. III* haben *F. a. Oder,* nach *Wf.* bei Michael Gottschalk), *Prag* 1709. *Wilhelm.* 1714 (*Opp.* 952. *L.* hat 1724 f. dageg. *Wf.*), *Sulzb. s. a.* (bei *Isak B. Juda Lichtenthaler,* nach *Wf.*), endlich 4. *F. a. M.* 1712 (*Opp.* 1215. *Q*). — Ausserdem hat *Wf.* (*T. I* nach Sabbatai) 4. *Krak.* 1641. u. Mich. (*no.* 1985) 4. *Amst.* 1723.

No. 100.

**(לוח כי כן יבורך גבר) *Luach etc.* (Tabelle u. s. w.) enthält die Segenssprüche (oben *No.* 32) mit deutscher Uebersetzung, gedruckt auf einem Realfoliobogen zugelegt in 4. *s. l. & a.* (Thl. *I.*)

(ליב שבם) *Liebschaft* v. Floris u. s. w. f. *no.* 175.

(No. 101. Vorbemerkung)

(ליד) *Lied.* — Unter diesem Schlagwort enthält unsre Handschr. ein kostbares, nirgends noch vorhandenes Verzeichniss, zu welchem wir nur äusserst wenig Belege aus *Wf.* herbeizubringen haben. Unter derselben Bezeichnung oder unter der hebr.: „(שירים) *Schirim*" (Lieder) verräth *Opp.* 405. 494. 562. 667. u. 840. *875 O.* die Existenz derselben im Allgemeinen, u. 567. *O* enthält 25 Expl. ohne Angabe! Bei Bestimmung einzelner No. ist uns jedoch die Platzbezeichnung im Zz's. Exempl. nützlich gewesen.

No. 101.

Lied von den Leiden in Wien, nach der Melodie der Opferung Isaaks [1]) 8. *s. l & a.* vgl. unten No. 57. — Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 102.

Lied nach derselben Melodie. 8. *s. l. & a.* von den Verf. der folgd. No. (nach Zz.) — Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 103.

Lied nach der Melodie des Gedichtes (אדיר ואידם) von der Frau *Taube* Gattin des *Jakob Pan.* 8. *s.* l. *&. a.* (wahrscheinlich in Prag, wo die Familie „Pan" noch jetzt existirt). [2]) — ist *Opp.* 405. *O.*

No. 104.

Lied v. *Lipman* Vorbeter. 8. *s. l. &. a.* — vgl. oben *no.* 58.

No. 105.

Lied v. der Begebenheit, die in Hamburg vorging. 8. *Amst.* 1675.

No. 106.

Lied über die Pest. 8. *s. l. &. a.* vgl. unten No. 233.

No. 107.

Lied, „von ein Pauer un Soldat." 8. *s. l. &. a.*

No. 108.

Lied: (*Straflied*) Unsern Gott weln mir (d. h. wir) beschönen," wie sich der Mensch verhalten soll, v. *Jakob B. Elia* aus Prag. 8. *s. l. &. a.* 2. Exempl. (ist *Opp.* 840 u. 562. *O*). *App.* giebt die Vaterstadt des Autors zugleich als Druckort.

No. 109.

Lied von Provenen (*sic*) mit der Tochter des Königs von England. [3]) 8. *Fürth* 1698 u. dass. 8. *Prag. s. a.* unter Kaiser Joseph. — Ist in *Opp.* 885. u. 494. *O.*

---

1) Ueber diese Klasse von relig. Gedichten s. Dukes, a. a. O. S. 57. Vgl. auch unten No. 254.

2) *Wf. III p.* 526 *no* 1093 denkt ohne Grund an die italienische Familie *De Fano!*

3) Zz. hat von einem Ritter aus d. Prov. und Magdalena vgl. oben No. 51.

No. 110.

Gesera (Leidens)-*Lied* von Ofen, v. *Ahron B. Josef* Gefangener aus Ofen. 8. *Prag*. 1685. — Ist in *Opp*. 885. *O.*

No. 111.

Gottlich Lied. [1]) Ermahnung aus allen Propheten, v. *Mose Josua B. Eli Natan*. 8. *Amst. s. a.* — Ist in *Opp*. 885. *O.*

No. 112.

Göttlich Lied: „Wöllt ihr uns niks vor übel nehmen." 8. *s. l. &. a.* — Ist in *Opp*. 562. *O.*

No. 113.

Göttlich Lied: „Alle meine gute Freund." 8. *s. l. &. a.*

No. 114.

Göttlich Lied: spricht von der Geburt des Menschen bis zu seinem Tode. 8. *s. l. &. a.* (*Prag* nach Zz.) — Ist in *Opp*. 840. *O.*

No. 115.

Göttlich (und) *Straflied.* 8. *Homburg* 1715. (1711 nach Zz.)

No. 116.

Gottesfurcht-Lied, nach der Melodie: „Junger Markgraf" (!) alphabetisch v. *Salomo Singer*. 8. *s. l. &. a.* u. 8. *Prag*. 1692.

No. 117.

Gottesfurcht-Lied v. *Isak Wilna*. 8. *s. l. &. a.* (*Brag*, nach Zg.) Ist in *Opp*. 840. *O.*

No. 118.

Klaglied über den Brand zu Nachod 1663. 8. *s. l. &. a.* (*Prag*, nach Zz.) Ist in *Opp*. 885. *O.*

No. 119.

Klaglied über die Todesangst in Mez. 8. *S. l. &. a.*
Straflied s. oben No. 108.

No. 120.

Straflied, nach der Melodie: „Was in der Thora steht geschrieben," v. *Seligman Rausnitz*. 8. *s. l. &. a.*

1) D. h. soviel als religiöses Lied. Vgl. oben no. 19.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. *Robert Naumann.*

№ 23. Leipzig, den 15. December **1848.**

Handschriften der Universitätsbibliothek zu Giessen.

Mitgetheilt durch Dr. **F. A. Schütz,**
Observator der Stadtbibliothek zu Leipzig.

Die ebenso reichhaltige, als trefflich verwaltete Universitätsbibliothek zu Giessen, welche einen jährlichen Zuwachs von oft mehr als 1000 Bänden erhält und darüber mit Jahresschluss einen: „Index librorum, quibus bibliotheca academica Gissensis aucta est" drucken lässt, hat in den Jahren 1846 und 1847 auch den Reichthum ihrer Handschriften um einige Nummern vermehrt. Da unsern Lesern die Handschriften dieser Bibliothek, wie deren Bestand bis zum Jahre 1840 war, aus dem darüber erschienenen ausführlichen Cataloge [1]) des dasigen Oberbibliothekars Herrn Prof. Dr. Adrian bereits bekannt sind, so dürfte es für Alle, denen jener „Index librorum" nicht zu Handen geht, wohl von Interesse sein, auch von den neuen derartigen Acquisitionen in Kenntniss gesetzt zu werden. Wir geben hier eine kurze Beschreibung der einzelnen Manuscripte, wie wir sie der Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Adrian verdanken.

1) Catal. Codd. Mss. bibl. acad. Giss. Auctore *J. V. Adrian*. Frf. ad Moen. 1840. 4.

I.

Codex membran. saec. IX. literis uncialibus scriptus, fol. 7, formae quadratae. Continet:

Fragmenta ex Prisciani scriptis. Insunt particulae hae: Fol. I. *Putsch,* Gramm. lat. p. 920 b. lin. 4 a. fine. (Krehl. I. p. 526. l. 15 — p. 531. l. 10 a. fine). — Fol. II. P. p. 956 b. l. 4 a. fine. — p. 956 b. lin. 5 a. fine. (Krehl. I. p. 560. l. 12 — p. 565. l. 5.) — Fol. III — V. P. p. 1251—1256 b. (Krehl II. p. 321. l. 2. — p. 329, 1. l. a. fine.) — Fol. VI — VII. P. p. 1260 b. l. 2. —1668. lin. 19. (Krehl. II. p. 332. l. 12 a. fin. — 340, 4 a. fin. l. 12 a.)

II.

Codex membran. saec. XII. fol. 16, formae quadratae. Continet:

Fragmenta ex Eberhardi Betunensis Graecista c. glossis. Incip. ab expositione pronominis hoc versu:

Non novit rectum sua reciprocatio casum etc. Explicit in coniunctionum ratione:

At si cum vero semper spone (postponere?) dico.

Continet codex noster multo meliores lectiones quam unum editum exemplar quamque codex eiusdem libri Darmstadinus.

III.

Codex chart. exeunte saec. XVIII. scriptus, fol. 94, quorum primum vacuum est. 4. Inscribitur:

Gedichte von Eulogius Schneider.

Haec carmina manu auctoris exarata multisque locis emendata sunt, varia etiam in editionibus impressis omissa hic continentur.

IV.

Codex chartaceus a. 1673 eleganter scriptus, folior. 186, fol. Titulus:

Diarium historiae Trucksesianae d. i. wahrhaft historische Beschreibung, wass von Gebhard Truchses gewesenen und abgesetzten Erzbischoffen von Cöllen sonderlich in Westphalen sich von Tage zu Tage zugetragen durch... Gerharden Kleinsorgen verfasset, und durch... Joan. Ungsbech . . aufgesuchet, endlich durch Nic. Engel . . abgeschrieben nnd geendigt.

Incip. Es ist männiglichen so in den *historicis* etc. Explic. *Crux autori statuitur.*

Exstat hoc opus negligenter typis expressum in G. v. Kleinsorgen Kirchengeschichte von Westphalen, Vol. III.

V.

Codex chart. saec. XVIII. ineuntis eleganter scriptus, paginar. sign. 225. 4. Titulus:

Recueil des Declarations de la Coustume de Neufcastel. Incip. *Du mariage dissont avant l'an et jours* etc. Explic. (p. 209.) *Sur testament qui est close et cacheté.*

Tegumento haec impressa sunt: *Abraham Dupasquier justicie* (sic!) *et Ancien.*

VI.

Codices manuscripti *chimici* et *alchimistici argumenti* magna ex parte gravissimi, qui olim in tabulario societatis *hermeticae*, quae vocabatur, fuerunt, nunc integri in bibliothecam academicam Gissensem translati, quorum memoratu dignissimi continent *collectionem litterarum singulorum societatis sociorum.*

VII.

Codex chart. saec. XV. ineunt. inscription. et litt. initial. rubris, fol. 36. 4., continens:

1. fol. 1—11 a. *Leven sante Anthonius.*
2. fol. 11 b.—28 b. *Translatio sante Anthonius.*
3. fol. 28 b.—36. *Van eynem hilligen heremiten genomet. De simpel Paulus ey discipel sante Anthonius.*

VIII.

Codex chart. saec. XV. inscript. et lit. initial. rubris, fol. 12. 4. continentur:

1. fol. 1—8. Kunst to sterven.
2. fol. 9—12. *Van den hilligen sacramente.*

IX.

Codex chart. saec. XV. inscript. et litt. initial. rubris, fol. 32. 4. Titulus:

Descriptio apparitionis cuiusdam defuncti fratris in ordine cruciferorum. Incipitur prologus: *Quoniam teste beato Augustino* etc. Incipit textus: *Fuit in monasterio fratrum ordinis sancte crucis* etc. Explic.: *Vivit et regnat in omnia secula seculorum. Amen.*

X.

Codex chart. saec. XV. ineunt. eleganter scriptus, initial. et inscript. rubr., fol. 21. 4. Continetur:

Ewangelia de sick gebort to lezene . . van des eyrsten gudensdages an yn der vasten wente to passchen.

XI.

Codex membranaceus saec. XIII., inscriptionibus rubris et literis initial., fol. 172, quorum 152. vacuum est, 4° minor. Titulus haec habet:

Wolbero, Super Cantica Canticorum. Incipit dedicatio: *Domino venerabili et intime amabili* etc. Incip. textus: *Si filius dei verbum dei est* etc. Explic.: *Potentia tua dextra comprimantur. Per Jesum Christum Dominum nostrum. Amen.*

Fol. 151. b. manu saec. XV. exaratum inscribitur: *Incipitur ethimologia graecorum nominorum.*

Prodiit Wolberonis opus cura Henrici Gravii Colon. 1666. 4.

XII.

Codex chart. saec. XV., inscript. et litt. initial. rubris, fol. 209, quorum plura vacua sunt. 12. Continentur:

1. fol. 7—34. *Exercitium bonum de passione domini.*
2. fol. 38—54. *Jo. Gersonis Colloquium hominis contemplativi ad animam suam.*
3. fol. 56—61. *Bonaventurae Tr. de torpo Christi et de praeparatione ad missam.*
4. fol. 62—72. *Jo. Gersonis Tr. de celebratione missae et de nocturnis pollutionibus.*
5. fol. 76—110. *Ejusdem Documenta utilia pro devotis simplicibus.*
6. fol. 111—119. *Eiusdem Tr. de remediis contra pusillanimitatem* etc.
7. fol. 120—122. *Tenor appellationis cuiusdam peccatoris a divina iusticia ad divinam misericordiam.*
8. fol. 136—181. *Jo. Gersonis Tr. de praeceptis decalogi. De confessione. De arte moriendi.*
9. fol. 182—209. *Tr. Jo. Chrysostomi de eo quod nemo laeditur nisi a se ipso.*

XIII.

Codex chart. saec. XVII. pag. num. 89, in 4. Titulus:

Capitel der Regeln und Statuten des Teutschen Ordens.

XIV.

Codex chart. saec. XVII. fol. 110. in 4. Continentur:

1. fol. 1—53. *Leonardus*, (Abbas Monasterii Seligenstad. — 1633.) Praefatio apologetica pro Eginhardo . . Caroli Magni quondam Secretario . . contra scriptores Belgas et alios sibi illum, sacrasque ejus reliquias appropriare conantes et nonnulla super persona Eginhardi effingentes.

2. fol. 54—59. *Id.*, Acta Martyrii S. Marcellini et Petri ex pluribus vetustis codicibus mnsptis conscripta.
3. fol. 60—95. *Eginhardus*, Libri IV de translatione SS. Martyrum Marcellini et Petri.
4. fol. 96—102. *Id.*, Historia SS. Martyrum Marcellini et Petri, carmine jambico conscripta. — Acced. *Rhaban. Maurus*, Hymnus in eosdem Martyres.
5. fol. 103—104. *Marx*, Reinh., De occultatione SS. Reliquiarum (Monast. Seligenst.) earumque reproductione per D. Leonardum, Abbatem Seligenst. facta a. 1637. — Finit: *„Haec posteris loco informandis servient."*
6. fol. 105—106. *Leonardus*, Abb. Selig., Catalogus, s. Series Abbatum Monasterii SS. Marcellini et Petri in Seligenst., ex antiquiss. srripturarum monumentis erutus.
7. fol. 107—110. *Eginhardus*, Vita Caroli Magni ... (imperf.) Explic. *Franciscus post insignationem Nicolai* ....

Die französischen Gebetbücher mit Todtentänzen, von *N. C. Kist* in *Leyden*.

Mitgetheilt von **D. Edmund Zoller.**

Unter die früheren und eigenthümlichsten Erzeugnisse der Druckerpresse gehört die beinahe unabsehbare Reihe von Gebetbüchern, welche in der letzten Hälfte des fünfzehnten und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Frankreich an's Licht traten. Sie sind ausserordentlich schön, bisweilen üppig, die meisten auf Pergament gedruckt und nicht allein mit vielen, beinahe die ganze Seite einnehmenden, in Holz oder Metall geschnittenen Bildern versehen, die meist gemalt vorkommen, sondern auch durchgehends mit hübschem Arabeskenrande geschmückt, in welchem vielerlei eigenthümliche Schildereien, unter anderem seit 1490 auch Todentänze sich verschlingen, die zuweilen Unterschriften haben. Es ist beinahe unglaublich, welche Masse besondere Ausgaben dieser Gebetbücher bereits bekannt ist. Aber desto mehr wundert es mich, dass trotz der ausserordentlichen Sorgfalt und Genauigkeit, mit welcher, nach Brunét (nouvelles Recherches bibliographiques, Paris 1834. Tom III, pag. 459 ss.) besonders Massmann die Literatur dieser Gebetbücher mit Todtentänzen erforscht hat, gerade die wenigen Exemplare, die mir zu An-

gen kamen, Massmann unbekannt geblieben sind. Diese im folgenden zu beschreibenden Gebetbücher gehören sämmtlich der königl. Bibliothek im Haag. Es sind vier an der Zahl, und zwar:

I. eine Ausgabe von 1498 bei *Simon Vostre* in 4°. Sichtlich verschieden von der, welche bei *Massmann* (S. 120. n. 12.) angeführt ist. Unter dem Buchdruckerwappen mit *Philippe Pigouchet* liest man: „Les prefentes heures a lusaige de Rōme fu|rēt acheuez le xvi. iour de Septembre. Lan Mil | cccc. iiii. xx et xviii pour Simon Voftre. li|braire demourant a Paris a la rue neuue nostre | dame a lymage sainct Jehan leuangelifte(.) || "

Auf der Titelkehrseite steht der Aderlassmann mit dem Narren unter ihm. Auf dem zweiten Blatte recto | „Almanach pour xxi an" und zwar von „IIIIxxVIII (1488) bis „v cens VIII" (1508). Folio verfo: ein zierlicher Kelch mit den Worten: „Benedictio dei patris etc." Dann der Kalender u. s. w. Der Todtentanz (g. viii) bei den „vigilie mortuorum", umfasst 30 Männer und 36 (Frauen nach la balline noch 18, von la theologiene bis la sote), hübsch geschnitten; drei Figuren auf jeder Seite; jedes mit le pape und lempereur etc. als Unterschrift. Schluss: „finis."

II. Eine Ausgabe von 1514? bei *Gilles Hardouyn* in 8° und auf Pergament gedruckt.

Das Titelblatt scheint zu fehlen. Der Anfang, auf A ij. „Almanach pour. xvi. ans. MDxiiij—MDXXIX. Am Ende der Evangelien, Blatt B (v), beginnt in 22 Figuren, auf jeder Blattseite recto ein Bild, der Todtentanz oder Todtentriumph, d. Adam und Eva, wobei: „Eue et Adā puis leur creation Repasserēt la diuine ordonnance. Par le serpent plain de deceptiō. Quant a la pōme tirent oppression. sous les humains misdrent soubs ma puiffāce."

Auf fol. j. „je suis la mort qui maime tout a fin je nay parēt, frere, ne amy, ne afin. que je ne face fot rediger en pouldre cet."

Fol. ij. bei dem letzten Urtheil: O vous humains qui voyez cefte dance. De biē dācer ayez & fouuenance. Au jugement examines feres cet."

Fol. iij. wiederum Adam und Eva und darüber: Lex metuēda premit mortales omnibus una. Mors cita sed dubia: nec fugienda venit. cet."

Fol. iiij. Der Schluss: quid facis extra chorum qui debitor officiorum. Es divinorum: cur induis acta vagorum Desine ftare foras: quia Christus ponderat horas. Et numerando moras: diftinguit qualiter oras. Tunc orant hore: cū corde canuntur et ore."

Auf der Seite vor G. j: Cy apres commence la deftruction de Hierusalem faicte par Vespasien, empereur de Romme cet."

Dieselbe geht in 43 Bildern, welche Liiij verso auf beiden Blattseiten beginnen, bis zum Ende (t—(8)) durch. Das vorletzte stellt die Taufe Vespasian's durch Clemens dar; das letzte die Strafe des Pilatus. Die Teufel kehren den Thurm um, in welchem er gefangen sitzt und zerschmettern ihn auf diese Weise.

Am Schluss des letzten Blattes recto: Les presentes heures a lusaige de Rōme | ont este imprimees a Paris par Gillet Har|douyn demourant au bout du Pont nre dame | deuāt Sainct Denis de la Chartre: a lenseigne | de la Rose dor. Et on les vent audit lieu."

Auf demselben Blatte verso, der Buchdruckerstock (ein Schild, worauf vier Schilder, die wieder von zwölf Kastellen umgeben sind,) und darunter: „bon ordre et bonne correction. Verres en ceste impression. Tout pour le mieusx."

III. Eine Ausgabe von 1517. Zu Paris bei *Th. Kerver* auf Pergament gedruckt.

A. j. Tabula omniū officior. et orationū in presenti oratorio contentorum." Roth gedruckt.

c. j nach dem Kalender „speculum consciencie."

M. iiij. verso: Incipit officiū mortuorū." Gegenüber eine sehr schöne Metallgravure, die Auferweckung des Lazarus; worauf geschnitten: „Lazare veni phoras."

Der Todtentanz, der auf dem Blatte, welches M. j. vorangeht, recto beginnt, hat 60 Figuren, kurze Unterschriften, von welchen auf jedem Blatte zwei vorkommen. Die Ausführung des Todtentanzes ist weit geringer, als die der meisten übrigen Abbildungen. Auf dem letzten Blatte (J. 8.) recto, mit rothen Lettern: „Officia quotidiana sive horas beate marie brevi pulcherrimoque stilo atque ordine compositas secundum usum Romane Ecclesie: cum pluribus memoriis et devotissimis orationibus illis annexis finem sumpsisse cernens o lector devotissime deo et suis corregnantibus gratias age: Impressorēque *Thielmanum Keruer* alme vniversitatis Parisiēsis librarium juratum in magno vico sācti Jacobi, ad signum cratis commorantem lauda: qui hoc opus Parisiis impressit Anno ab incarnatione Millesimo quingētesimo decimo septimo, die XXIII mensis Julii."

Verso: Der Buchdruckerstock mit „*Thielmann Kerver*" und darunter mit rothen Buchstaben: „Hore intemerate virginis marie secūdum vsum Romane ecclesie."

IV. Eine Ausgabe von 1519 bei *S. Vostre* in Paris auf Pergament.

Titelblatt: Der Buchdruckerstock mit V. S. und darunter *Simon Vostre:* Ferner: „Les presentes heures a lusaige de Rōme fantes | au loner sans rēqrir: auec les figures de lapo | calipse: la vie de thobie de judic, les accidēs de thō|me, le triumphe de cesar, les miracles nostre dame: | ont este

faicte a Paris pour fymō Voftre libraire | demourānt en la rue neufue a lēfeigne. s. Jehā leuāgel.|" Verso Tabula II recto der Aderlasser mit dem Narren, II verso der Kalender.

Nach Judic. folgen L. 4 verso bei den Psalmi poenitentiales, der verlorene Sohn und Susanna. Dann die signa mit dem letzten Urtheil; und auf der letzten Seite von м. verso der Todtentanz, 3 Vignetten auf dem Rande jeder Seite, von le pape bis la fote, 66 an der Zahl.

Darauf folgt unmittelbar noch ein zweiter Todtentanz von 16 Figuren auf dem Rande ieder Seite bis P. j. verso.

Bei dem ersten Bilde liest man: „Par mō nō fuis appellee mort ennemie des humaīs le riche le pour floible ou fort. occis quāt metz fur luy les mains."

Bei den zwei letzten: „apres cefte danse mortelle q̄ lōme d'vie eft desherise dieu dōra fentēce eternelles chascū felon fon merite." „Hōme mōdain regarde et voi en tō cueur cefte pourtraicture mourir ꝯvient vela la loy que dieu a bāille a nature."

Die Miracles notre dame, in 12 Figuren am Ende sind seltsamer Art. Zum Beispiel: No. 2. „Ung hōe estoit per aucun blafme mene au gibet tout foubdaī. mais lymage de nostre dame le falua luy tendant la main." Auf den zwei letzten Seiten: „la table de ces prefentes heures."

W. H. J. Baron van Westreenen van Tiellandt.

Aus der Amsterdamer Zeitung theilen wir folgenden Nekrolog mit.

In den vroegen morgen van den 22ⁿ November is in deze residentie overleden de Hoog Welgeboren heer Jhr. *Willem Hendrik Jacob*, Baron van *Westreenen van Tiellandt*, Staatsraad in buitengewonen dienst, ridder der orde van den Nederlandschen Leeuw, kamerheer des Konings, lid der Staten van Holland, enz. enz. Eene stepende ziekte, welke in waterzucht was ontaard, maakte een einde aan zijn werkzaam leven. Afstammende uit een oud Utrechtsch geslacht, was hij den 2 October 1783, in's Gravenhage geboren. Door zijne familie tot een' staatkundigen loopbaan bestemd, doch door de omwenteling van 1795 daarin gestuit, wijdde hij zich van dat tijdstip meer bepaald aan de beoefening der letteren, oudheidkunde en vooral aan de bibliographie, waarvoor hij sedert zijne jeugd eene groote geneigheid betoonde. In 1804 gaf hij een werkje in het licht getiteld: *'s Gravenhage in de XIIIde*

eeuw, en bij gelegenheid van de instelling der *Orde van de Unie* door Koning *Lodowijk*, schreef hij een *Essai sur les anciens ordres de Chevalerie* (1807), en werd hij door dien Vorst benoemd tot historiograaf dier orde en tot adjunct Rijks archivarius. Hij vervaardigde in 1808 den *catalogus* der zoo rijke muntverzameling en der boeken, nagelaten door *P. van Damme*, en gaf in het daarop volgende jaar zijne *Verhandeling over de uitvinding der Boekdrukkunst* in het licht, waarin hij als slotsom van zijn onderzoek aanneemt, dat „de Boekdrukkunst hare geboorte en kindsche vorming aan Holland te danken heeft; dat Straasburg haar verder opkweekte, maar dat het voor Mainz bewaard bleef, hare opvoeding te voltooijen en de vruchten van haar genie aan Europa mede te deelen.“ In het zelfde jaar werd hij door het Koninklijk Instituut tot correspondent der 2de klasse gekozen. In 1813 nam hij een levendig en werkzaam deel aan het herstel van Neêrlands onafhankelijkheid, en ontving twee jaren later van den Koning de orde van den Nederlandschen Leeuw. Sedert gaf hij nog uit: *Recherches sur l'ancien forum Hadriani et ses vestiges près de la Haye.* (1826); *Nasporingen nopens de invoering der Boekdruckkunst te 'sGravenhage* (geplaatst in den *Kunst-en Letterbode* 1828); *Korte schets van den voortgang der boekdrukkunst in Nederland in de XV^{de} eu hare verdere volmaking in de XVI^{de} en XVIIe eeuw.* (1829; *Recherches sur la langue Nationale de la majeure partie du Royaume des Pays-Bas* (1830); *Verslag der nasporingen omtrent de oorspronkelijke uitvinding en het vroegste gebruik der Stereotypische drukwijs* (1833), waarin hij die uitvinding aan Leijden toekent; ten zelfden jare, *Naspeuringen nopens zekeren Codex Psalmorum, in de Utrechtsche boekerij berustende* (in *Kist* en *Rooyaards* archief v. kerkel. geschied. deel IV); *Nederduitsche berijming en uitbreiding van den LI^{sten} Psalm* (in de verhandelingen der 2de klasse van het Koninklijk-Nederlandsch Instituut. VI Dl. (1839). *Iets over de afbeeldingen van Laurens Jansz. Koster* (1847); en *de zoogenaamde „Bewijzen voor de echtheid en gelijkenis der oude afbeeldingen van Koster,“ wederlegd* (1848), opgenomen in het Tijdschrift: *de Tijd.*

Zijne veelomvattende kundigheden werden algemeen erkend. Letterkundige maatschappijen, zoowel binnen als buiten 's lands, boden hem hun lidmaatschap aan; verschillende Vorsten versierden zijne borst met hunne ridderorden. Z. M. Koning *Willem I* benoemde hem in 1836 tot staatsraad in buitengewonen dienst, Z. M. Koning *Willem II* verbond hem nader aan Zich, door hem tot kamerheer in buitengewonen dienst aan te stellen.

Sedert 1815 bekleedde hij de betrekking van thesaurier en chartermeester van den Hoogen Raad van Adel, van welk collegie hij in 1831 ook lid werd.

Op het voetspoor van zijn' beroemden bloedverwant Mr. *Johann Meerman*, had hij eene boekverzameling aangelegd, welke hij met aanzienlijke kosten, door uitgebreide correspondentie, doch voornamelijk op zijne buitenlandsche reizen, en door aankoopen in belangrijke auctien, vooral in die der bibliotheek van *Meerman*, met een' onwaardeerbaren schat van kostbare handschriften, zeldzame en meest geschatte drukwerken, vooral der XV^{e}eeuw, verrijkt heeft. (1) Volgens hetgeen daarvan bekend is, moet zijne boekerij eene der belangrijkste zijn, welke, door eenig privaat persoon is bijeengebragt, en alleen door de zoo zeer vermaarde *bibliotheca Spenceriana* geëvenaard worden. Daarbij bezat hij een uitgezocht muntkabinet, en eene niet onaanzienlijke verzameling van Egyptische, Etrurische, Grieksche, Romeinsche en Germaansche oud-en zeldzaamheden.

Sedert 1829 Raad en sedert 1842 Directeur der Koninklijke Bibliothek, heeft hij steeds de belangen dier inrigting belangeloos voorgestaan en behartigd, gelijk hij de verschillende betrekkingen, waarin hij geplaatst was, steeds met voorbeeldelooze naauwgezetheid en ijver, tot kort voor zijn overlijden heeft vervuld.

In vele opzigten mag zijn verlies treffend genoemd worden; hij beminde zijn Vaderland opregt, en was een warm aanhanger van het Huis *van Oranje*. Hij was de vraagbaak van velen, en altijd bereidvaardig, waar hij kon, uit den schat zijner kundigheden en zijner boekerij aan anderen mede te deelen. Hij bezat eene grondige kennis der diplomatieke geschie-

---

(1) Onder het aantal nederlandsche drukken der 15e Eeuw, welke deze bibliotheek versieren, had de overledene zich vooral beijverd om de drukken van *Nicolaus Ketelaer* en *Ger. de Leempt* uit *Utrecht* bijeen te zamelen. Op een tiental na, had hij dezelve reeds vereenigd, toen zich, door de publieke verkoop der nagelaten Bibliotheek van den WelEd. Geb. Heer B. T. Nedermeijer Bosch, te *Culenborg*, (dato 11 Sept. 1848) eene gelegenheid aanbood om nog *twee* der merkwaardigste werken van die beroemde Drukkers aan te schaffen: onbepaalde last werd darop gegeven en hij mogt zich in het bezit daarvan, (hoe kort dan ook), nog verheugen!! Deze twee werken zijn:

1.° *P. Comestor*, *Scolastica historia super novum Testamentum.* A.° 1473, in Folio. — 1^{e} en zeer zeldzame uitgave: dit boekwerk is daarom des te merkwaardiger omdat hetzelve het eenigste is dat, in het onderschrift, *de Namen* der Drukkers draagt.

„Impressa i Trajecto inferiori per Magistros Nycolaum Ketelaer en Gherardū de Leempt' M.°CCCC.°LXXIII.°"

Oudere uitgaven met het jaartal 1473, te *Utrecht*, zijn insgelijks niet bekend.

2.° *Eusebii Historia ecclesiastica*, (*Ultrajecti*, *Nic. Ketelaer en G. de Leempt*) A.° 1474, folio.

Men vindt daarvan uitvoerig melding gemaakt in *Serna Santander's Dict. bibliographique du 15e Siècle*, tome 11, onder N.° 494 en 580.

denis van Europa in het algemeen en der Vaderlandsche geschiedenis in het bijzonder. Opmerkelijk was zijn stalen geheugen, waardor hij vooral de verschillende data's der geschiedenis, der oude drukken (*incunabula*) en medailles, steeds voor den geest had.

Zijne assche ruste in vrede! Mogt zijn laatste wensch vervuld worden, en zijne uitmuntende verzameling in haar geheel bewaard blijven, tot sieraad dezer residentie en van het Vaderland.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 121.

Ein schön Lied von Frankfurter Krönung [1]) nach einer Melodie v. Salomo Singer (vgl. *no.* 116). 8. *s. l. & a.* (*Prag* Zz.) ist in *Opp.* 840. *O.*

No. 122.

Zart-Jungfräulein-*Lied.* 8. *s. l. & a.*

No. 123.

Josef ha-zadik (der Fromme)-*Lied.* Inhalt nach Titel. 8. *s. l. & a.* Ist in *Opp.* 885. *O.*

No. 124.

Kurzweilig *Lied* „von drei Weiber haben gethan ihre Mannen (*sic*) zu Possen." 8. *s. l. & a.* Ist in *Opp.* 494. *O.*

No. 125.

Maschiach (Messias)-*Lied* v. *Jakob Tausk* (Taussig) über den berüchtigten Sabbatai Zebi. 24. *Amst* (?) 1666. *Wf. IV p.* 874. *no.* 1125, *c.* erwähnt eine Ausgabe. 8. *Bresl.* 1670. umschreibt aber, wie nicht selten, den Namen unrichtig. טויסק hat unsre Quelle, und die Familie existirt noch in Prag.

---

1) So bei Zz. mein Expl. hat „Krieg"!

No. 126.

Ein neu *Lied* von dem Brand zu Altona bei Hamburg. 8. *s. l. &. a.* — *Wf. II p.* 1320. *no.* 289 hat ein Lied vom Brande in Frankfurt u. Altona. 8. 1712, ohne Druckort, s. jedoch unten *no.* 269. wonach *Halle* zu ergänzen wäre.

No. 127.

Fünf schöne *Lieder*. 8. *F. a. M. s. a.*

No. 128.

Zwei schöne *Lieder* von einem Gelehrten *Jacob* (genannt „Fromm R. Jakob," Zz.) [1]) und ein *Lied* zum Gesetzfreudenfest. 8. *s. l. &. a.* (*Amst.* 1674, nach Zz. s. unten No. 296.) — Ist in *Opp.* 405. *O.*

No. 129.

Vier kurzweilige *Lieder* „von allerhand (erstlich) [2]) von die neue Mode, die faule Jungfrau, in Ehren sass ich gestern." 8. *s. l. &. a.* (*Prag*, nach Zz.) Ist in *Opp.* 562. *O.*

No. 130.

Lied v. Ritter Siegmund u. Magdalena. *s. l. &. a.* (*App.*) vgl. oben No. 51.

No. 131.

Heiliger aus Hanau-*Lied.* 8. *s. l. &. a. (App.)*

No. 132.

Ausserdem haben wir noch *Lieder* angeführt No. 2. 9. 19. 38. 57. 60 ff. 84—5. 96. 191. 203. 215. 233 ff. 238 f. 252. 254. 267. 283. 287. 289. 292. 295—6. 300. 302. — *Wf. II p.* 1320. *no.* 289 hat noch ein *Carmen epanorthoticum*, 8. *Hamb.* 1711. vgl. oben *no.* 115, wo *Homburg?* u. vgl. noch No. 139.

No. 133.

**(לקח טוב) *Lekach tob* (Gute Lehre oder Gabe) [3]) der berühmte Katechismus des später zum Christenthum übergegangenen Abraham Jagal mit deutscher Uebers. eines Anon. 4. *Amst.* 1675. (*Opp.* 1111. Q. *Wf. I p.* 55. *III p.* 34. scheint

---

1) S. unten No. 238.

2) Anstatt „erstlich" hat Zz. „Werken" so dass diess No. 1. wäre.

3) Vor diesem Titel steht auch das Wort (תורת) *Torat* (Lehre), und daher hat unsre Quelle 2 mal dieselbe Angabe, nur dass zuerst die Formate 12 u. 4, dann aber 4 u. 16, beides unrichtig, in unserm Text berichtigt sind.

Jakob B. Matatja als Uebersetzer zu bezeichnen. 8. *Wilhelm*. 1714. (*Opp*. 346. *O. Wf. T. III.*) — *Wf*. erwähnt noch eine spätre Auflage. 8. *Jesnitz* 1719 mit einer hochdeutsch. Uebers. von Herm. Hardt. Die hochdeutsche Uebers. des getauften *Friedr. Wilh. Bock*. 8. *Leipz*. 1694. (*Wf. T. I.* u. *Cat. ms*. Thl. 1) ist *Opp*. 345. O.

No. 134.

**(לקח טוב) *Lekach tob* (Gute Lehre), deutsche Glossen u. hebr. Erläuterungen zu Proph. u. Hagiogr. v. *Mose Särtels Lewi B. Issachar* 4. *Prag*. 1604. (beendet 17. Sept.) *Opp*. 1333. *Q*. (*cf. Wf. III p*. 765. Zunz, z. G. S. 282) und auch der Index des *Dr. Goldenthal* corrumpirt den Namen des Autors, dessen Schrift als Fortsetzung seines Pentateuchglossars (s. unten No. 354) zu betrachten ist.

No. 135 a.

(לשון זהב) *Leschon Sahab* (Goldzunge), Briefstyl deutsch u. hebr. Eingänge (התחלות) als Anhang. 8. *Amst*. 1715.

Ist wahrscheinlich *Opp*. 503. *O*. (wo kein eigentlicher Titel angegeben) und 506. *O*; welches als 2. Theil den besondern Titel: (מכתם לדוד) *Michtam*(?)[1]) *le-David* (Schreiben David's) führt. — Nach Kat. Michael *no*. 2095 wären auch hebr. Briefmuster darin. *Wf*. (*III p*. 411) nennt als Verf. den bereits erwähnten *Josef van Maarsen*.

No. 135 b.

(מאירת עינים) *Meïrat Enajim* (Erleuchtend die Augen) über die 613 Gesetze. 8. *Fürth* 1730. — *Opp*. 263. *O*. u. *Wf. IV p*. 879 *no*. 1157, *d*. nennen als Verf. *Isaak Eisak halewi* (מגלת אסתר) *Megillat Esther* s. unten No. 371.

No. 136.

(מגלת אנטיוכס) *Megillat Antiochus* „aus den Büchern der Makkabäer." (nach Sabbat.) 8. *Prag. s. a.* — 8 *Amst. s. a. Opp*. 885 u. 870. *O* hat kein Datum. *Wf*. (*I p*. 205. *no*. 336.) erwähnt aus Sabb. die prager Ausg. und (*III p*. 130) aus Autopsie eine *s. l. & a.* welches wohl unsre zweite ist. Zu Grunde liegt wohl die aus einem handschr. chaldäischen Schriftchen übersetzte hebr. Ausgabe, über welche s. Zunz gott. Vortr. S. 134 f.

No. 137.

(מגן אברהם) *Magen Abraham* (Schild. A'.s), von den Wun-

---

1) oder מכתב, wie *Wf*. hat, was aber nicht dem biblischen Ausdruck entspricht, welchem dieser Titel entnommen scheint.

dern, welche dem Patriarchen Abrah. zukamen. 8. *Lublin* 1624. — (*Opp*. 562. *O*. hat 1634. *Wf. II p*. 1327. *n*. 328. hat *s. l. & a*. Der ältere Kat. (56,b.)macht es zu einem Gebetbuch!) Zu Grunde liegt vielleicht die hebr. „Geschichte Abraham's" (מעשה דא״א), welche in einer Sammlung kleiner Schriften Constant. 1519 gedruckt (vgl. *De Rossi, Annal. sec. XVI. p*. 18 *no*. 92. Zunz, g. V. 130, *b*. 141, *e*. 282, *c*.) und in späterem Hebraismus unter Einfluss arabischer Legende verfasst scheint, wie ich anderswo (Jüd. Lit. § *V*, *b*. Anm. 86) nachgewiesen. Die „Sage von Abraham" bei Zunz a. a. *O*. S. 145 ist wohl hiermit identisch.

No. 138.

(ס' המדות) *S. Ha-middot* (Buch der Sitten) über die 28 guten Eigenschaften des Menschen mit Rücksicht auf seine 5 Kräfte. Uebersetzung des *Orchot Zaddikim* (oben No. 20). 4. *Isna* 1542.

*No. 139.

(מדרש אלה אזכרה) *Midrasch „Ele eskera"* im Deutschen gedruckt in der barmtliche Sach zu ליוארן u. s. w. 8. *Bern(?) s. a. „Con licenza dei Superiori." (Wf. III p*. 1199. *no*. 334. *b*.) am Ende ein *Hymnus epanorthoticus* (*ib*.) — Das hebr. Original, nach den Anfangsworten (Ps. 42, 5.) benannt, enthält die Leidensgeschichte von 10 Mischnalehrern (Zunz, g. V. S. 142), eine Probe in Geiger's Zeitschr. f. wissensch. Theol. *IV*, 449. (wo „Vorabend" heissen soll „Rüsttag"). Die weitern Vermuthungen *Wf*'s muss ich dahin gestellt sein lassen. — Vgl. noch unten No. 234.

No. 140.

(מדרש ויושע) *Midrasch „Wajoscha"* deutsch in Reimen 4. und 8 (?) *Prag s. a.* (*Opp*. 153. 1201. Q). *Wf. II p*. 1329. *no*. 336 kennt nur eine Ausg. 4. *s. l. & a*. —
Ueber das hebr. Original, einen von dem Anfangswort *wajoscha* benannten Midrasch (Homilie) über Exod. 14, 30 *ff*, worin zuerst die alte Sage von *Armilus* (später als Antichrist betrachtet) eine besondere Ausbildung erhalten, s. Zunz, g. Vort. S. 282.

No. 141.

(מה טובו) *Mah tobu* (Anfangsworte eines Gebets) und Gebet (*Techinna*) vor dem Blasen aus dem Widderhorn am Neujahrstag. 8. *Amst. s. a*.

No. 142.

**(מזמור שיר ליום השבת) *Mismor Schir le-Jom ha-Schabbat* (Sabbatlied) v. Meir B. Samuel aus Schebryn für

den Sabbateingang nach der Melodie von „*Akdamot*" (oben No. 16) chald. u. deutsch. 16. *Amst.* 1654. (*Cat. ms.* Thl. I.) *Opp.* 551. *O.* nennt als Uebersetzer: *Gumpel* aus *Wien.* *Wf. III p.* 678 *no.* 1398, *c.* kennt nur die erste Ausg. des Originals, die auch unsre Quelle, aber nicht *Opp.*, anführt, während der ältere Kat. das Werk ganz auslässt!

No. 143.

(מזמור לתודה) *Mismor le-Toda* (Danklied) v. *Dawid B. Menachem ha-Kohen.* Gereimte Darstellung der im Pentat. (bis 2 B. M. Kap. 21.) und den 5 (4) Megillot enthaltenen Erzählungen. 4. *Amst.* 1644. u. 4. *Hanau* 1714. — *Opp.* 132—3. Q. *Wf. I. III. IV. no.* 506 (wo *Gagnier* zu berichtigen).

No. 144.

(מחזור) *Machsor* (Cyclus), das, aus verschiedenartigen Stücken bestehende Festgebetbuch [1]) — auch *Kerobot* קרובץ, קרובות d. h. Vorbeterstücke) genannt, unterscheidet sich nach den verschiedenen Riten. Eine deutsche Uebersetzung konnte, den Umständen gemäss, nur der deutsche u. polnische Ritus erhalten. Wir nennen zuerst die Ausgaben ohne Text. An die Spitze stellt unsre Quelle die Uebersetzung des *Abigdor Sofer* (Schreiber) aus Eisenstadt (mit Commentar?) *Fol. Prag* 1663. (*Opp.* 1058, *F.* anonym. Sabbatai nennt den Uebers. auch nur nach einer handschr. Bemerkung eines Exemplars). Ausserdem hat *Wf.* (*I p.* 12 *no.* 26. *II p.* 1338) die Ausg. *Fol. Krakau 1594,* Sabbatai nennt noch eine Uebers. von *Abigdor B. Mose* genannt איצמנש *Fol. Krakau* 1571. und *Wf.* (*III p.* 8) zweifelt an der Identität, vermischt aber damit das Gebetbuch (No. 338).

Die Uebersetzung des *Ascher Anschel B. Josef Mardochai* aus Posen (Sabb. bei *Wf. II p.* 1338. *I p.* 224. *no.* 359 vgl. *I. III.* 338) erschien über die 3 Feste in 2 Theilen *Fol. Prag* 1600 (Zunz. z. G., 281. *no.* 79). Zunz (z. G. 290 *no.* 161) hat noch einen „zweiten Druck" über Busse- und 2 Hauptfeste [2]) *Fol. Prag.* 1615 (29. Mai) bei Jakob Back. —

Ausserdem enthält unsre Quelle folgende Ausg. ohne Bezeichnung des Uebersetzers: *Fol. Prag.* 1629 (*Opp.* 1055 F. Zunz z. G. 297. *no.* 216) 4. *Krakau* 1642 (*Opp.* 1056 *F*), *Fol. Prag.* 1657 (*Opp.* 1057 *F*, das Grenzjahr bei Zunz z. G. 302 ist also ausgeschlossen). *Fol. Wilhelm.* 1670 (*Opp.* 1059 *F.* u. *Wf. II p.* 1338); *F. Amst.* 1675 (*Opp.* 1060 *F.* hat 1671),

1) Ich kann hier nicht auf eine nähere Besprechung eingehen, u. verweise daher, der Kürze halber, auf den Art. Jüd. Lit. II. Periode. Einzelne Bestandtheile finden sich unter unsern Nummern 89. u. A. s. unten No. 338.

2) Es ist schwer zu glauben, dass das inzwischen liegende Laubhüttenfest übergangen sei.

F. Wilhelm. 1681. (*Opp.* 1061 *F*); 4. *F. a. O.* 1702. (*Opp.* 1062 *F*), 4. *F. a. M.* 1709 ((*Opp.* 1565. *Q* hat 1719 u. *Wf. II p.* 1338 hat 1710); *F. Prag* 1713. (*Opp.* 1063. *F*), 4. *Wilhelm.* 1723. (*Opp.* 1566. *Q*). — Von diesen Ausgaben allen hat *Wf.* nur eine richtig, eine abweichend; hingegen hat er noch 8 *Frkf.* 1674. und 8 *Dyhrenf.* 1709, die ich bezweifle u. eine mit den Gebeten u. 5 Megillot 4. *Amst.* 1721 (*IV p.*1050-1.)

**Es sind aber auch mehre Originalausgaben des *Machsor* mit deutscher Uebersetzung, Paraphrase oder Erklärung erschienen. Unsre Quelle (Thl. *I*) erwähnt nur folgende: 4. *F. a. M.* 1690; 2. Ex. (*Opp.* 1554 *Q.* und 1552 oder 1553, wo 1686!), poln. Rit. *F. Dyhrenf.* 1712 (*Opp.* 1035 *F*); deutsch-poln. Rit. 4. *Amst.* 1713. bei Proops. (*Opp.* 1048 *F.* 1757—8. Q worüber bei *Wf. II p.* 1337—8. *IV p.* 1049. vgl. *III*, 1200, scheinbar wiedersprechende Angaben.) — Wir erwähnen nur noch die Proben in hochdeutscher Uebersetzung von dem getauften *Rittangel*, 4. Königsb. 1652. (*Wf. II p.* 1344).

No. 145.

** (מי כמכה) *Mi Kamocha* (Wer ist wie du) [oder (אדון חסדיך) *Adon Chasadecha* (Herr, Deine Gnaden)] ein nach den Anfangsworten benannter Hymnus für den Sabbat vor dem Purimfeste, von Jehuda Halewi, hebr., deutsch (*sic*), lat. und hochdeutsch. 4. *Amst.* 1700.

Opp. 1564. *Q.* hat „deutsch, lat. und portug.“ [1]). Nach *Wf.* (*III p.* 721. *cf. p.* 322) ist der Text von lat. und deutscher Uebers. in Versen, und span. in Prosa begleitet, der Uebersetzer, nach der span. Vorrede der Proselyt ***Mose Aschkenasi***, früher *Peter Speeth* genannt.

No. 146.

(מכירת יוסף) *Mechirat Josef* (Verkauf Josef's) durch den Jüngling *Löw Ginzburg*, d. i. das zu deutsch (!) „Komödie“ genannte Spiel, benannten Inhalts. 8. *F. a. M. s. a.* und 8. *F. a. M. s. a.* (!) bei *Johann Kelner.*

Opp. 871-72. *O.* hat gar keine Angabe, obwohl schon der ältere Katal. den Druckort angiebt. *Wf.* (*II p.* 1352 *no.* 361) giebt als angebliches Druckjahr 1712, und (*III p.* 158 *no.* 413 *c.*) als angeblichen Verf. ***Bärmann*** aus ***Limburg.*** Demnach wäre Einer von Beiden nur Herausgeber (vgl. noch unten No. 149).

(מכתב (ם) לדוד) *Michtam le Dawid* s. oben No. 135.

(מכתב אהבה) *Michtab Ahaba* s. unten.

---

1) In Bezug auf fremde Sprachen ist Metz und sein Uebersetzer Emden durchaus unzuverlässig; so z. B. steht 46. und 58 *D.* 94. *Q.* stets Ital. für spanisch! u. dgl. m.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 24. Leipzig, den 31. December **1848.**

Zusätze zu Hain's Repertorium bibliographicum.

Der um die Bibliographie hochverdiente H. Dr. *Schwetschke* hatte im Jahre 1826 die Marienbibliothek zu Halle behufs seiner wissenschaftlichen Arbeiten genau durchmustert. Die Resultate dieser mühsamen Durchsicht waren: 1) eine Sammlung von neun höchst werthvollen chalkotomischen, xylographischen, chalkographischen und typographischen Blättern aus dem 15. Jahrhundert, von denen vier Stück selbst in den sehr reichen Sammlungen von Incunabeln dieser Art in Berlin fehlen; 2) ein handschriftlich in genannter Bibliothek niedergelegtes Verzeichniss der Incunabeln bis 1500 mit Citaten aus den Panzerschen Werken. Dem Unterzeichneten ist es gestattet dieses Verzeichniss noch mit vielen Nummern zu vermehren und die Schwetschkesche Arbeit zu completiren, da er bei der Catalogisirung der Bibliothek jedes Buch genau verzeichnen musste. Er erlaubt sich einige bei *Hain* fehlende Incunabeln zu beschreiben, und legt dabei das Schwetschkesche Verzeichniss zum Grunde.

1. 1430—40.

Donatus de octo partibus orationis.

Fragment von 2 Blättern auf Pergament in Quart, aus den Jahren 1430—1440. *Harlem. Laurent. Jansaen* (Ko.

ster). Cf. De Donati Minoris fragmento Halis nuper reperto excursum scripsit Car. Gust. Schwetschke. Hal. 1839. Der H. Dr. *Schwetschke* hatte dieses Fragment am 14. Nov. 1825 an den innern Seiten des Einbandes von Guillermi postilla. Basil. Nic. Kesler 1489. angeklebt gefunden.

2. 1483.

Hyenach volgent die heyligē teutſchen ewangeli uñ || epiſtel mit ſampt den vier paſſion auch alle leccion uñ || prophecien durch dz gancz jar. etc.
Sign. J. 1,54.

Fol. das 1. Blatt a ist unbedruckt, b hat einen Holzschnitt, darstellend Christum am Kreuze, neben ihm die beiden Frauen, darüber links ein Engel, der ein Band mit der Inschrift: S. Matheo hält, rechts ein Vogel: S. Johannes, unten links das Sinnbild des S. Marcus und rechts das des S. Lucas. Bl. 2 a hat obigen Titel. Bl. 5[b]. Ein Holzschnitt, dann Erunt ſigna in || sole et luce. Schluss: Bl. 264[a]: Welicher yſſet meinen leib || und trincket mein blut der hat das ewig leben | und ich würd in erkücken an dem jungsten tag. Amen.
¶ Gedruckt und volendet in der keiserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg an dem naechſten Freitag nach Barbare do man zalt nach Criſti geburt MCCCC und in dem LXXXJJJ Jare.

264 Bl., die letzte Seite ist unbedruckt. Ohne Signatur und Custoden, über jedem Blatte steht: das..I...II.... Blatt. — Hain hat No. 6731 eine Sorgsche Ausgabe von 1481 ohne Beschreibung.

3. 1483.

Bartholomaei de Concordio ſumma de caſibus conſcientiae, vulgo Magistentia ſ. Piſanella.

Fol. 353 Bl. mit Blattzahlen, jedoch so, dass z. B. Blatt bij[a] die Seitenzahl IX und die 2. Seite die Seitenzahl X hat, ebenso hat Bl. biij als Seitenzahl X. die Blätter haben Signat., gespaltene Columnen. Die Jahreszahl befindet sich auf Bl. 342 Seite a Columne b. die 1. Seite des 1. Bl. ist unbedruckt, die 2. Seite beginnt: Tabula abbreviaturar. || Tabula dans modũ legẽdi aliq̃s || abbrev. Vol. aij: Summa Piſani cum ſupplemento. Incipit feliciter. Die Signatur ist aij. aiij. aiiij. bis ziiij u. A. i. — Yiij und 3 Blätter. Es schliesst: Expliciũt canones pñales. Schwetschke hält es für einen Cölner Druck aus der Officin von Udalric. Zell.

4. 1490.

Literae indulgentiarum, omnibus Christi fidelibus pro tuitione orthodoxae fidei contra Turcas manus adjutrices porrigentibus, ab Innocentio VIII concessarum.

Zwei gleichlautende Exemplare in *Octavo oblong.* auf Pergament. Die Namen, Datum und Tag sind nicht ausgefüllt. Beide Exemplare dienten zu Vorsetzeblättern. 30 Zeilen.

5. 1493.

Ciceronis Lelius siue de amicicia Dialogus candidissimus et omni auro carior ad T. Pomponium Atticum.

Fol. Mit Signat. und weit auseinander gerückten Zeilen, 16 Bl., Titelblatt und 3 Zeilen; auf jeder Seite 24 Zeilen. *Fol. A i*³ obiger Titel. *b. Nomina librorum Ciceronis. Fol. A ij. Marci Tullij Ciceronis Lelius siue de amicitia dialogus. Ad Titum Pomponium Atticum prefatio.* Schluss. *Marci Tullij Ciceronis Dialogus de amicicia. Lyptzgk impreffus folerti cura emēdat9 faeli* || *citer explicit. Anno falutis. M.cccc.lxxxxiij.* (Mit vielen handschriftlichen Noten) *Hain* giebt den Titel einer Leipziger Ausgabe von 1494 ohne Beschreibung *Nr.* 5300 an.

6. 1499.

Interpretatio || *fcolastica nove logice Aristote* || *lis planiffimis etfi cōmetarijs. principijs lñ fancti et pclariffimi do* || *ctoris Thome Aquinatis cōformiter extat cōgesta. ac per frequens repetitū exercitū magistrorū Agrippinenfis gymnasij. q̄d Mon* || *tis aiūt. iterum atq. iterum emendata.*

Fol. in 2 Columnen mit Ueberschriften und Signaturen. Die Blattzahlen gehen bis *CXIX*, dann folgen die *Topica* bis *LXVIII* und *Elench.* bis *XLj.* Der Schluss lautet: *optatiffimo clau* || *ditur fine Agrippine. opera ac impensis Henrici* || *Quentell civis ejusdem. Anno incarnationis domi* || *nice. M. CCCC. XCIX.* auf Bl. *XLj* der *Elench.*, dann folgt noch auf der folgenden Seite: *Tabula queftionū ac* || *notator duor⁊ libror⁊ elenchor. Ariftotelis* und dann noch 1 Bl., dessen 1. Seite unbedruckt ist, auf dessen 2. Seite aber steht: *Copulata nove* || *logice Ariftotelis juxta pceffum* || *magiftror burfe Mōtis appro* || *batiffimi ftudij Colonienfis.*

7. 1500.

Mariale eximij viri Bernardini de || *Bufti ordinis feraphici Francifci. de fingulis fefti* || *vitatibus beate virginis per modum fermonum tractans.*

Beschreibung: *Quart. maj.* oder *fol. min.* Bl. *a ij. Tabula Alphabetica* auf 15 Blättern mit Signat. aber ohne Blatzahlen;

dann beginnt der Text in 2 Columnen mit Ueberschriften, Blattzahlen und neuen Signaturen. Das letzte 408. Bl. hat in der 2. Columne. *a. Mariale de excellentijs intemerate dei* ¦ *genitricis. Impreſſum Lugduni opera et* ‖ *impenſis probi viri M. Joannis Cleyn* ‖ *alemanni artis impreſſorie ſolertiſſimi. Anno incarnationis dñice M. quingenteſi* ‖ *mo. XV. XV. XVII kal'. Julias.* Darunter steht *Cleyn*'s Stempel.

Ohne Jahreszahl.

8.

Incipit epiſtola Beati Bernardi de modo regendi ſe et familiam.

Ein einzelnes Blatt in *fol.* ohne obige Ueberschrift 57 Zeilen Text, dann folgt die Schlusszeile: *Impreſſa eſt presens epl'a in auguſta. per Gintherum zainer de Reutlingen.*

9.

de ſacramēto. — Tractat9 de Septē ſacramē ‖ *tis ecciē: ſump9 ex ſcriptis ſan* ‖ *ti Thome de Aquino ac Petri* ‖ *de Tharēthaſia. etc.*

Fol. Ohne Signat., Custod. und Blattzahlen, aber mit Columnentitel. Die gespaltenen Columnen haben 36 Zeilen ohne den Titel. Am Ende des Tract. Bl. 54. 2. Columne Zeile 13: *Explicit Tractatus de* ‖ *ſeptem ſacramentis.* Bl. 54ᵇ. *Incipit tabula ſup dyalo* ‖ *gum.* Dann Bl. 58ᵃ. *Explicit tabula.* Die Initialen sind gemalt; wahrscheinlich aus der *Zell*'schen Officin zu *Cöln.*

10.

Jac. de Voragine ſermones de ſanctis.

Fol. Ohne Signat., Custod. und Blattzahl, gespaltene Columnen von 55 Zeilen. Die Typen sind die bei *Braun tom. I. tab. IV. nr.* 6. nur im *F.* u. *H.* von den *Zell*'schen unbedeutend abweichend. 206. Bll. Bl. 1ᵃ. ist leer, *b*: *Tabula sermonū in hoc volumine* ‖ *contentorum.* Bl. 2ᵇ. *Sermones aurei ac pulcherrimi va* ‖ *riis ſcripturarū referti de* ‖ *sanctis.* Col. 2. Bl. 206. beginnt: *precedunt ipsum evangelium*, die 1. Columne ist unbedruckt. Das Werk schliesst: *Expliciunt ſermones* de *ſcīs Jac. de vorag.* NB. *Hain* hat leider keine einzige Schrift von *Jac. de Voragine.*

11.

Petri de Alliaco tractatus et ſermones.

Fol. Mit *Signat. aij: aiij. aiiij.*, *b* u. s. w. bis *Q iij* und noch 2 bedruckte Blätter mit je 38 Zeilen in gespalt. Columnen. Die

1. Seite des 1. Bl. ist unbedruckt, auf der folgenden: *In hoc volumine ↄtinēt˜ tractat9 et || sermões ↄpilati a reverēdissimo dno || dno petro d'aylliaco.* Bl. *a ij* beginnt: *Incipit speculum ↄsiderationis ||*. Auf Bl. *b.* 2. Columne steht die Ueberschrift: *Capitulum tercium.* Die 3. Zeile der 2. Columne vor Bl. *k.j.* heisst: *Explicit devota meditatio super || psalmo. Judica me de9 composita a || dno P. cameracēi. basilie decima die Junii anno M CCCC XIIII. Fol. ult. a.* Spalte 1. 8 Zeilen Text und *Explicit sermo de beato francisco factus in universitate parisiensi per magistrum petrum de aillyaco Anno dni MCCC octogesimo secundo.* Wahrscheinlich *Brüsseler* Druck der *fratres vitae communis.*

12.

Disputatio sanctae trinitatis de redemptione humani generis. in 4°.

Mit *Signat.* ohne Custod. und Blattzahlen. 12 Blätter. *Fol.* 1 *a: Tractatulus brevis et per || utilis in quo se exercēs luce || clarius intelliget modum redemptionis humani lapsus. Ic || circo etiam disputatio sancte trinitatis super redemptione || humani generis recte dinoscitur intitulatus. Fol.* 1ᵇ: *Incipit disputatio.* Schluss *fol. XII. b* letzte Zeile: *sanguine precioso redemit. Amen. Deo gratias.*

13.

Justiniani institutiones cum casibus.

Fol. Mit Signat., gespaltenen Columnen, jedoch so, dass der Text in der Mitte nur durch den weissen Steg getrennt ist und die *casus* ihn gänzlich einschliessen; mit Columnentiteln. Das 1. Bl. ist weiss, dann 78 bedruckte Blätter, über deren ersten: *Prohemiū. In noīe dñi Jesu christi. Ex hoc nota qz christian' su || it.* Bl. *b ij.* Ueberschrift: *Primus. Qui. mo. ius pa. po. soluitur.* Die Sign. geht bis *k iiij*, dann folgen noch 3 Bl., welche schliessen: *Institutiones cum casibus finiunt feliciter.* Der Prof. *Bucher* hat darunter geschrieben: *haec editio sine subscriptione plerumque jungitur cum libris Feudorum Argent. Henr. Eggestein* 1472. *XVII cal. Octob., quibuscum et litterarum forma conspirat. Cf.* auch *judic. edit. Bienerian. p. II.*

14.

Ovidij Naso || nis Sulmo || nēsis poete liber || De tribus puellis || Ovidius de sagaci nuncio || Ovidius de pulice || Pamphilus de amore || Ovidius de nummo || Ovidius de Cuculo || Ovidius de ventre || Epl'a amatoria metrice zscripta. In *Quarto.*

Panzer Annal. IX p. 113 *Nr.* 77 hat eine Ausgabe von

1513 *s. l.*, *Hain's Nr.* 12255 seines *Repert.* hat eine Ausgabe *s. l. et a.*, die aber nicht die oben angegebene ist. *Nr.* 12256 ist unsere Ausgabe, er kennt nur eine verstümmelte. Unsere Ausgabe ist vollständig. 32 Blätter mit je 35 Zeilen. Die Gedichte folgen nicht wie auf dem Titel angegeben ist, sondern nach *Pamphilus de amore* folgt *Ovidius de ventre,* dann *Ovidii epistola amatoria de Sappho ad quandam puellam Phaonem.*, dann *Ovidius de nummo* und endlich 2 Gedichte: *Ovidius de cuculo.* Den Beschluss macht *vita Ovidii* 1 Seite. Die letzte Seite ist leer. Das Wasserzeichen ist ein langhalsiger Krug mit Henkel und Deckel, auf welchem sich ein Kreuz befindet.

Halle. Dr. *Knauth.*

Wer war Eschcuid?

Unter den durch meine Hände gehenden neuen Acquisitionen der k. Bibliothek befand sich unlängst auch eine ziemlich seltene Incunabel „Summa *astrologiae* judicialis de accidentibus mundi, quae *anglicana* vulgo nuncupatur Joannis *Eshcuidi* viri anglici." Venet. 1489. Fol. — Aber wer war dieser Eschcuidus? Die gewöhnlichen Hülfsmittel, Watt bibl. britannica, Brunet u. s. w., geben wohl den Titel des Buches wieder, aber nichts weiter, und doch wollte ich wenigstens wissen, wie der Mann auf gut Englisch geheissen habe, wann er gelebt u. s. w. wenn mich auch gerade seine astrologischen Träumereien wenig interessirten.

Ich musste mich weiter umthun und griff zu meinem gewöhnlichen Berather, wenn mich Alles verlässt — zu *Zedler's* Universal-Lexikon. Diess liess mich auch diessmal nicht im Stich. Es berichtete: „Estwodus, oder Estwidus, *oder* Eschuid, von Ashenton (Joannes) ein Engländer, lebte zu denen Zeiten des Königs Eduardi III. in dem 14. Seculo. Er war in der Rede- und Dichtkunst, desgleichen in der Philosophie und hauptsächlich in der Astrologie erfahren." — Zedler verwies nun wieder auf *Balaeus* (Bale) und dessen majoris Britanniae scriptores, und auf *Pitsocus* (Pits) und dessen relationes historicae de rebus anglicis. — Ueber den Namen kam ich bei diesen beiden nicht weiter in's Klare: denn Bale nennt den Eschcuid *Estwode* (Eastwood) von Ashenton, und sagt nur ganz kurz, dass er ein berühmter Mann gewesen sei und die oben erwähnte *Summa* im Jahr 1347 vollendet habe.

Viel ausführlicher ist indess die Notiz bei Pitsocus. Dieser nennt den Eschcuid zwar auch Estwodus, oder Estwidus, fügt

aber hinzu, dass er, ein Fellow am Merton-College, in Oxford gewesen und nicht allein Kenntniss von coelesten, sondern auch von terrestren Dingen gehabt habe, und ein guter Arzt, Botaniker u. s. w. gewesen sei. Als Gewährsmann für seine Behauptung, verweiset er auf den *Pico* von *Mirandola*, der ihn sehr belobe. [1]) Interessant ist es aber bei dem Pitsocus ein Verzeichniss der Handschriften des Eschcuid zu sehen, die theils in Oxford in der Universitäts-Bibliothek (der Bodlejischen) theils in der des Oriel-College, theils in der Bibliothek des Lord Lumley vorhanden sind, oder waren, und die theils botanische und medicinische, theils mathematische und astronomische Gegenstände betreffen. Ja Pitsocus sagt sogar: er habe opuscula pene sine numero hinterlassen, von denen er aber auch die Titel nicht wisse!

Ueber den englischen Namen unsers Autors in das Reine zu kommen, dürfte schwer sein, entweder hiess er *Eastwood, Eastwith* oder *Ashwith, Ashwood.* Ich habe wenigstens alles was in meinen Kräften stand aufgeboten, um ihm die gehörige Stelle in der Geschichte der *englischen* Litteratur wieder zu verschaffen.

Berlin. *S. H. Spiker.*

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 147.

(מליץ יושר) *Meliz Joseher* (rechter Dolmetsch), Erklärung der Abschnitte des Pentateuch v. *Jacob B. Isak. Fol. Amst.* 1688.

Opp. 76. *F.* hat 1708. Sabb. u. *Wf.* (*III p.* 471) haben als *Ed. pcps: F. Lublin* 1622.

---

1) Bei der Schwierigkeit, sich in den opp. des Pico zurecht zu finden, muss ich es als einen glücklichen Zufall ansehen, dass ich gleich im 2. Buche des Werkes des Pico „*adversus astrologos*" den Eschcuid angeführt gefunden habe. (Opp. Argentonti 1506. fol. 224.) Pico nennt ihn dort Joannes Artendensis, also von Ashendon, oder Artendon (Ashendon, in Buckinghamshire) und sagt von seiner Summa *angelica* (sic) „dass sie in besonderem Ansehen bei den Seinigen (den Italienern) stehe."

No. 148.

** (מלמד שיח) *Melammed Siach* (Sprachlehrer), von *Eljakum B. Jakob*, Vorbeter zu Amsterdam. Erklärung schwieriger Wörter (eigentlich Stellen) im Pentat. u. den 5 Megillot, insbesondere zum Gebrauch für Lehrer. 4. *Amst.* 1710. 12. *Dyhrenf.* 1718.

Opp. 1342. *Q.* 507. *O. Wf.* (*III p.* 116 *no.* 300) und der *App.* bezeichnen die Dyrhenf. Ausg. als dritte; *Wf.* nennt noch eine in 12. *Fürth* 1726. (*IV p.* 784) — Ausserdem ist auch die deutsche Uebers. bei dem vollständigen Pentat. 4. *Amst.* 1726. (*Opp.* 64. *Q.*) abgedruckt (*Wf. IV p.* 133. 784).

No. 149.

(מנהגים) *Minhagim* (Gebräuche), eine Zusammenstellung von Ritualien. Unsere Quelle stellt an die Spitze eine Uebersetzung der verbreitetsten, hebr. oft gedruckten, *Minhagim* des Eisak Tyrnau nach deutsch-poln. Ritus. 4. *Amst.* 1700. Hierauf folgen 7 Nummern in 4. (*Amst.* 1693. *bis;* 1662. 1707. Dyhr. 1692. Ven. 1593 und 1601). Hierauf kommen *Minh.* nach deutsch. Ritus, an deren Spitze wieder Ven. 1593 ff. Wir ordnen sie nun chronologisch: *Opp.* 1268 *Q.* hat 4. *Ven.* 1590, was in unsrer Quelle fehlt. 4. *Ven.* 1593 *bis*, nämlich die des deutschen Ritus mit einem Kalender auf 70 Jahre, übertragen v. *Simeon Lewi Ginzburg*, am Ende das Brautlied des Jakob Ulma (oben No. 97. Hiernach ist *Wf. II p.* 1354 zu berichtigen und ergänzen. vgl. *Opp.* 1447. *Q.?* Dann 1269-70. *Q.*) 4. *Ven.* 1601. (Vgl. Bartol. bei *Wf. I. p. p.* 137. *no.* 214). 4. *Amst.* 1662 bei Uri Phöbus (*Opp.* 1272. *Q. Wf. l. l.*), 4. *Prag* 1665. (*Opp.* 1273. *Q.* hingegen 1705 nach *Opp.* 1277. *Q.* ist vielleicht falsch). 8. *F. a. M.* bei Leser (Elieser) Plerschum, 1687. 8. *F. a. M.* 1690. bei Josef Trier. (Diese und die noch zu erwähnenden 4 Ausg. in 8. *F. a. M.* sind wohl die 6 Ex. ohne Datum. *Opp.* 451. *Q.*, wo noch Emden aus *F. a. M. F. a. Oder* macht!) 4. *Dyhrenf.* 1692. (*Opp.* 1274. *Q.* hebr. bei *Wf. II. p.* 1354!) 4. *Amst.* 1693 mit Kalender durch *Aboab*, 2. Ex. (*Opp.* 1275—6. *Q.* wo Emden 1703 hat!); 4. *Amst.* 1700 (s. oben) u. 1707 (fehlt in *Opp.!* s. *Wf. IV p.* 1051. vgl. *I p.* 137), 4. *F. a. O.* 1707. (*Opp.* 1278. *O. Wf. II,* 1354). 8. *F. a. M.* 1708. bei Seligman Reis, 1714 bei Salman Hanau, 1715 (*Wf. T. II.*) 1717. (*Wf. III p.* 1203) (wahrsch. *Opp.* 451. *O.*), endlich im *App.* noch 8. *F. a. M. s. a.* wahrsch. *Opp.* 450. *O.* und, wegen der beigebundenen Stücke, mit *A.* 1674. bei Sabb. und *Wf.* (*I. p.* 137) bezeichnet. —

Ausserdem hat noch *Wf.* 4. *Amst.* 1728. und 8. *Homb.* 1729 (*IV p.* 1051) und unter *Eisak Tyrnau (I p.* 137*)* nach Sabbatai: 4. *Prag s. a.* wahrsch. eine der obengenannten.

No. 150.

** (מנורה) *Menora* (Leuchter), Gebete (תחנות), 8. *Prag* 1700 u. 1709; 8. *F. a. O. s. a. App.* hat 8. *Prag s. a.* u. 8 *s. l. & a!* Der 1. Theil hat 8. *Prag* 1709 u. *F. a. O.* 1709! *Opp.* 705-6 hat 3 Exempl. ohne Bezeichnung. Der ältere Katal. kennt das Buch gar nicht.

No. 151.

**(מנורת המאור) *Menorat ha-Maor* (Leuchte des Lichts), das berühmte ethische Werk des Isak Aboab, hebr. und deutsch (v. *Mose Frankfurt B. Simeon*), *Fol. Amst.* 1722 — (*Cat. ms.* Thl. *I. Opp.* 948 *F. Wf. III p.* 537).

(מנחת עני) *Minchat Ani* s. unten No. 309.

No. 152.

(מסך הפתח) *Masach ha-Petach* (Vorhang des Eingangs), Anfangsgründe der Grammatik in 3 Kapp. 16. *Amst.* 1710. *Opp.* 192. *B. D.* (für Kinder) *Wf. II p.* 1357. No. 385.

No. 153.

(מסכת דרך ארץ) *Massechet Derech Erez* (Traktat des Weges der Erde [1])) v. *Sabbatai Bass* (dem bekannten, auch von uns oft erwähnten Bibliographen) in 3 Theilen: 1) *Derech Zadikim* (Weg der Gerechten), Gebete und Mittel für die Reise, 2) *Derech ha-Taggariim* (Weg der Kaufleute) behandelt Münz-, Maass- und Gewichtsbestimmungen im Talmud und in ganz Europa. 3) *Moreh Derech* (Wegweiser) enthält Postrouten, Tabellen der Entfernungen u. dgl. 24. *Amst.* 1680. (*Cat. ms.* Thl. *I*, ohne Erwähnung dass es deutsch sei!).

Opp. 165. *D. Wf. III p.* 1006 bemerkt, dass diese Bestimmungen unter den Juden sprichwörtlich geworden, was bei Zunz (zu Buch. S. 287) angeführt zu werden verdiente.

Nicht zu verwechseln ist das gleichnamige, dem blossen obigen Titel zu Grunde liegende talmudische Apokryph, wovon *Wagenseil*, in seinem Werke über Jüd-teutsch, 4. Königsb. 1699. eine teutsche Uebersetzung giebt (*Wf. II p.* 1283. *no.* 139).

No. 154.

(מסעות ר' בנימין) *Massa'ot* (Reisen) des R. Binjamin, B. Jona aus Tudela. 8. *Amst.* 1691. (*Opp.* 135 *D.?*) und aus dem Holländ. *s. l. & a.(?)*. —

Die Reisen dieses jüdischen Marco Polo sind durch die, von

---

1) D. h. sonst: der guten Sitte, Manier.

mehrern Gelehrten, wie Zunz [1]) u. A. bestausgestattete hebr.-englische Ausgabe v. A. Asher (Berlin 1841; vgl. meine Anzeige im Litbl. des Orients 1841, S. 395 ff.) neuerdings Gegenstand wissenschaftlicher Aufmerksamkeit geworden. Nach Asher's Bibliographie (*I p.* 25) gäbe es 2 Ausgaben derselben jüd.-teutschen Uebersetzung, nämlich *Amst.* 1691 von Chajim B. Jakob aus l'Empereur's Text, und ein blosser Abdruck derselben 8. *F. a. M.* 1711 (vgl. *Wf. I p.* 248. *Opp.* 878. *O.*). Allein nach unserm *Cat. ms.* wäre die Uebersetzung aus dem Holländischen, also des *Jan Barage* flossen, welcher selbst aus l'Empereur's lat. Uebersetzung schöpfte (Asher l. l.). Die Titelworte: „Diese sein die Reise u. s. w." passen auch zum holländischen Titel [2]).

No. 155.

(מעמדות) *Ma'amadot* (Posten, Stationen) — eine, ursprünglich für Busstage bestimmte, dann für die 7 Wochentage geordnete Zusammenstellung von Bibelversen u. s. w. [3]), — ebenfalls in das Gebetbuch (unten *No.* 338), viele Psalmausgaben (unten *No.* 363) und andre Ritualien aufgenommen, ist auch deutsch gedruckt, u. zwar nach unsrer Quelle: 4. *Prag* 1688; 8. *Amst.* 1692; 8. *F. a. M.* 1704; 8. *Hanau* 1710. — *Opp.* 665. *O.* hat 3 Octavausg. ohne Bezeichnung, während der ältere Katal. (27, *a.*) 4 Stück angiebt. Aber auch bei *Wf.* (*II p.* 1359 *no.* 391) fehlt schon die Prager Ausgabe, die vielleicht mit einem andern Rituale zusammenhängt.

No. 156.

(מענה לשון) *Ma'ane Laschon* (Antwort, od. Rede der Zunge) Gebete auf den Gräbern, aus dem Hebr. 8. *Dyhrenf.* 1689. (*Opp.* 710. *O.*); *Prag* 1708 u. 1709. *Dyhrenf.* 1718. *Hamb.* 1727. *F. a. O. s. a.* unter Herzog Friedr. III. u. unter Herz. Friedr. Wilh. — 6 Exempl. enthält *Opp.* 711. *O.* wahrscheinl. die erwähnten; so dass *Opp.* 709. *O.* nicht zu bestimmen ist. *Wf.* (*IV p.* 784. *III p.* 1204. *no.* 399) erwähnt bloss einer Ausg. der so betitelten, 47 Nummern enthaltenden Sammlung, in deren No. 46 der Verf. Elieser Liebermann Sofer B. Löw Rofe Darschan akrostichisch gezeichnet ist, mit deutscher Uebers. des grössten Theils. 8. *Dyhrenf.* 1718.

---

1) Dessen Abhandlung über die geogr. Lit. der Juden haben wir öfter anzuführen Gelegenheit gehabt.

2) Man könnte auch eine Anspielung an אלה מסעי (Num. 33, 1.) darin finden.

3) S. Dukes, zur Kenntniss u. s. w. S. 32. 139. vgl. Sachs, d. rel. Poesie u. s. w. S. 175. vgl. 265. Geiger, Ztsch. VI, 30.

u. *Amst.* (?), deutsch allein 8. *Amst.* 1723. (Mich. 2676. hat Text u. Uebers.)[1]).

No.. 157

(מעשה) *Maase* (Erzählung). Vorbemerkung. Dieses Schlagwort umfasst im gewöhnlichen Gebrauche einen grossen Theil der Unterhaltungsliteratur, inwiefern auch Bibeldeutung, Sage, Legende und Geschichte im naiven Tone, in halb orientalischer Färbung und mit vorherrschend sittlicher Tendenz hieher gehört. Eine historische Kritik dieses Schriftenkreises, der freilich in keiner Büchersammlung so vertreten sein dürfte, wie in der Oppenh., möchte wohl nicht uninteressante Resultate für diesen Theil der Literatur überhaupt darbieten. Schon unser, auch hierin einziges, Verzeichniss der Titel darf daher eine höhere Beachtung von Seiten des Literaturhistorikers ansprechen. Auch hier werden wir, wie bei den Liedern (*No.* 101 ff.), mitunter von allen weitern Hilfsmitteln in Stich gelassen.

Wir folgen der Anordnung unsrer Quelle, indem wir mit Sammlungen beginnen, deren Titel zugleich die alphab. Vorderreihe einnimmt (vgl. auch *No.* 194. ff.).

No. 156.

(מעשה-בוך) *Maase-Buch.* Sammlung von mehr als 300 Stücken u. s. w.[2]) sämmtlich in 4: *Amst.* 1701; *Fr. a. M.* 1703 (auch im *App.*); *F. a. O.* 1704; *Berl.* 1709. *Wilh. s. a.* durch *Isak Gersoni.* Hierzu kommen noch *Wf.* (*II p.* 1360. *no.* 395) die *Pcps:* 4. *Basel* 1602. *Prag (?) Wilhelm. (?);* 4. *F. a. O.* 1665. 4. *Wilhelm.* 1703 (*IV p.* 1052); *Dyhrenf.* 1706; und endlich *Amst.* 1723. mit der Reisebeschr. des Gerson (oben *No.* 40) — S. auch die folg. Nummer.

No. 157.

Neues Maase-Buch, gesammelt v. *Jonathan B. Jakob* von den Exulanten Ofen's, 4. *Wilhelm.* 1697. Das Prädikat „neues" hat auch *Wf. III p.* 376. *no.* 846. angemerkt, hingegen Jost (Gesch. d. Juden *VIII*, 287) übersehn. —

Opp. 1696 *Q.* nennt auch hier 10 Exempl. ohne weitere Angabe. Der ältere Kat. (27, *a.* 28, *a*) ist unzuverlässig.

---

1) Das gleichnamige hebr. Gebetbuch v. Jakob B. Abrah. Salomo wäre nach Zz. (z. G. 290. no. 166) die Ausg. Prag 1615., allein der *Cat. ms.*, *Opp.* 780. *Q.* u. *Wf.* erwähnen keinen Namen, und nur eine Handschr. in *Q.* (*Opp.* 1524. *Q?*) von diesem Autor hat der *Cat. ms.* Thl. *III*, so dass es zweifelhaft bleibt, ob *Opp.* 439. *O.* gedruckt oder *Msc.* sei!

2) Gegen diese, auch bei Sabb. vorkommende Ausgabe bemerkt *Wf.* (*T. II.*) dass die Ausgabe Amstd. 1701 nur 254 Stücke enthält.

No. 158.

(מעשה יהוה) *Maase Adonai* od. *ha-Schem* (Thun des Herrn) Sammlung wunderbarer Begebenheiten aus dem Buche Sohar (u. a. kabbal. Schriften) vom Verf. des Buches *Abodat ha-Bore* [d. i. *Simeon Akiba Bär B. Josef Henochs*] Thl. *I.* 8. *F. a. M.* 1691. *F. a. O.* 1707. — Thl. *II.* ähnlichen Inhalts, 8. *F. a. M. s. a.* u. mit hebr. 8. *Fürth s. a.* (bei *Josef B. Salman Schneior* nach *Wf.*).

Hiernach ist *Opp.* 883—5. *O. Wf. II p.* 1363. *no.* 413 zu berichtigen und ergänzen. Den Namen Akiba hat schon der ältere Katal. (27, *a.*), und doch giebt Metz keine Spur vom Verf.![1]). Ausserdem hat *Wf.* (*IV p.* 1052. *no.* 395) noch Ausgaben: 8. *F. a. M.* 1722. und 4. *Amst.* 1723 (zusammen mit unsrer *No.* 167).

Wir gehn nun zu einzelnen Schriften über, bei denen die alphabet. Reihenfolge ohne Autopsie sehr schwierig, wesswegen wir bei sonst unbekannten Sachen der Reihenfolge unsrer Quelle nachgehn und nur mitunter durch Verweisung aushelfen.

No. 159.

(מעשה בריאה וזמרה) *M.* (Gesch.) von *Beria* u. *Simra.* 8. *Prag s. a.* (& *App.*[2])). — Bei den Söhnen v. *Jak. Back.* (Zunz z. G. S. 297 nach seinem *Cat. ms.*) *Opp.* 882. *O.* giebt nicht einmal an, dass es deutsch sei. *Opp.* 840. *O.* fehlt es ganz und gar! Mich. *no.* 594 hat eine Ausg. 8. *F. a. O.* 1732.

*No. 160.

(מעשה הגדול) *M. ha-gadol* (Grosse Geschichte), nämlich von einer Jungfrau, welche im polnischen Kriege *A.* 1706. gefangen wurde. 8. *Frkf. s. a. Wf. II p.* 1362. *no.* 405.

[מעשה חורש s. unten *No.* 198].

No. 161.

(מעשה ר' יוסי...) Gesch. von *R. Jose* u. seinem Sohn *R. Chanina.* 8. *Wilhelm. s. a.* — (*Wf. II p.* 1361. *no.* 397. vgl. ält. Katal. 27, *b.*)

No. 162.

(מעשה ירושלמי) Gesch. eines *Jerusalemers*, welche die Heiligkeit des Eides beweisen soll. 8. *s. l. & a.*

---

1) Die bei *Opp.* 884 erwähnte Gesch. des Jos. B. Lewi (s. Rapop. bei Zunz gott. Vortr. 130 u. Geiger, „Was hat Muhammed" u. s. w. S. 204. Ueber die Identificirung von Elia u. Pinehas meine Bemerkung in Frankel's Ztsch. II, 232; — S. Cassel, Artikel „Juden" in Ersch u. Grubers Encykl. S. 24. führt Origenes *in Joann. I*, 4. 115 sq. an, ohne unsre Parallelen zu beachten) übergeht unsre Quelle.

2) Auch d. ält. Katal. hat 2 Exempl.

Opp. 854. *O.* hat *Homburg* 1711. Das oft gedruckte hebr. Original giebt sich für eine Uebersetzung aus dem Arabischen von *Abraham Maimuni* aus, den man mit dem Sohn des Maimonides identificirt. *Wf.* (*I*, 532 *p*. 333) macht gar noch den Helden der, im Ganzen abgeschmackten, Fabel zum Autor! Die deutsche Uebersetzung scheint er nicht zu kennen.

No. 163.

(מעשה ישורון) *G. Jesurun*, Erzählung der wunderbaren Errettung des Isak Jessurun. 8. *Wilhelm. s. a.* 8. *Berl. s. a. Opp.* 888—90. *O.*

Die hebr. Quelle dieser Erzählung giebt der ältere Katal. (27, *b.*) an, nämlich den Bericht über die Blutbeschuldigung zu Ragusa im J. 1622 (nicht 1623!) [1]), in dem Buche *Sekan Ahron* v. Ahron B. Dawid Ragusano (*Opp.* 247. *F.*) worüber zuerst Jellinek (Litbl. des Orients *VII*, 252) berichtete, ohne diese deutsche Bearbeitung zu kennen.

No. 164.

(מעשה ר׳ מאיר) *G. des R. Meïr* und roth Jüdel und Mönch. 8. *Fürth* 1699. 8. *Amst.* 1704. *Opp.* 894. *O.* und ält. Katal. (27, *a.* woselbst: *F. a. O. s. a.!*) bezeichnen R. Meir als R. M. B. Isak genannt: Vorbeter, Verf. des Pfingsthymnus (oben *No.* 16)!!

No. 165.

(מעשה [מלכות] [2]) בית דוד) *M. Malchut Bet Dawid* (Geschichte (des Reiches) des Dawidischen Hauses); aus dem Hebr. v. *Dawid B. Joseph Töplitz.* 8. *Amst.* 1684 (*Opp.* 879. *O.* verschweigt den Uebersetzer, s. dagegen *Wf. III p.* 188. *no.* 493, *e.*). Dass., mit dem Zusatz: „zur Zeit der Perser,“ d. i. „Gesch. des *Bostanai*“ durch *Menachem Stummer.* 4. *Prag s. a.* Vorangeht eine Ausg. 8. *Prag* 1705 (wahrscheinl. *Opp.* 881. *O.*) ohne Angabe des Uebers., ferner im *App.* (mit dem längern Titel) 8. *Amst. s. a.* so dass hier 4 Ausgaben wären, während *Opp.* nur 2 hat; denn *Opp.* 836. 856. 880. *O.* sind die 3 des hebr. Originals und auch d. ält. Kat. (27, *a*) fasst 5 Expl. inclusive die übersetzten zusammen. Nach *Wf.* (*III no.* 1150 *p.* 548. vgl. *I. p.* 644) wäre die Uebers. des Dawid B. Josef. 8. *F. a. M.* 1705 erschienen; was irrthümlich scheint. Aber auch die Eintheilung bei *Wf.* stimmt nicht ganz mit dem Original. Diese Uebersetzung enthält nämlich (wie auch *Opp.* angiebt) die sämmtlichen 2 Schriften des hebr.

---

1) Jellinek beachtet nicht, dass die jüdischen Feste des J. 383 noch in jenes Jahr fallen.

2) Das eingeklammerte Wort steht, wie es scheint, nicht in allen Ausgaben des Textes oder der Uebersetzung.

Originals v. **Isak B. Abraham Ibn Akrisch**, deren erste unter dem obigen Titel insbesondere die ältere Legende von R. Bostanai enthält[1]). Die zweite u. d. T. (קול מבשר) *Kol mebasser* (Verkündende Stimme) giebt noch Nachrichten des (nach 1562) aus Egypten kommenden Verfassers über die freien Juden und die Reste der 10 Stämme, als Beilage dazu gehört das Sendschreiben (מכתב, *Michtab*) des R. **Chisdai B. Isak** an den König der Chasaren, und dessen Antwort. Der neueste Bearbeiter des Briefes des Chasarenkönigs (Sal. Cassel, Magyar. Alterth. S. 187) hält den Uebersetzer und Fortsetzer der Gans'schen Geschichte: *Menachem*, für den ersten Uebers. des Briefes.

No. 166.

(מעשה מרדכי וכו') G. v. Mardochai u. Esther, und Gesch. der *Susanna* u. des *Daniel*, übersetzt aus den christlichen Apokryphen. 8. *s. l. & a.*

Opp. 891. *O.* wahrscheinlich das Fragment bei *Wf. II. p.* 458. vgl. unten *no.* 171.

No. 167.

(מעשה נסים) *Maase Nissim* (Wundergesch.) von ***Elieser Liebermann*** aus Worms, enthält Wundersagen dieser Stadt, worunter auch über Raschi, Elieser B. Nathan[2]) Eleasar B. Jehuda aus Worms. 8. *Amst.* 1696.

Opp. 892. *O.* Nach *Wf.* (*III p.* 112. *no.* 287, *c.*) wäre der oben genannte Autor nur Herausgeber oder Redacteur, u. der eigentliche Verf. sein Vater *Jefta Josef Jospa B. Naftali* (*III. IV. no.* 898. *b.*)[3]). Die erste Ausg. scheint *Wf.* unbekannt, er führt aber folgende an: 8. *Fr. a. O.* 1702. 4. *Amst.* 1723 (zusammen mit oben *No.* 158) u. 8. *Homburg* 1725.

---

1) Wenn auch der jüdische Geschichtschreiber **Jost** (V, S. 352) „nicht glaubt, dass dergleichen Legenden eine nähere Beleuchtung verdienen, als die Frazzenbilder des Sokrates, Sozomenus und andrer Mährchenschreiber;" so glauben wir doch für den Legendenkritiker hier die Entwicklung derselben in grösster Kürze andeuten zu dürfen. Der Repräsentant des Kleinsten ist entweder aus dem Pflanzenreich das Senfkorn, ein Gerstenkorn, ein Johannisbrodkorn (zugleich übliche kleine Gewichte und Maasse) oder aus dem Mineral das Sandkorn; im Thierreich — ausser der Biene, die mehr den Fleiss, wie die Ameise, und die instinktmässige Ordnung repräsentirt — auch die **Mücke** oder Fliege. Darum wählt die morgenländische Sage bei Nimrod und Titus (s. **mein** Manna S. 106) und eben so in unsrer Legende, gerade diess kleinste Thier als den Vollstrecker der göttlichen Strafe. Die Belege würden hier zu weit führen.

2) Durch einen leichten Schreibfehler im abbrev. Namen hat unsre Quelle: Nachmanides! *Wf.* hat wieder Elieser für Eleasar B. Jehuda.

3) Auch den לוח המוסר (*Opp.* 1220. *Q.*) schreibt der *Cat. ms.* Thl. *I.* dem Sohne zu!

(מעשה סיגמונד) *Gesch.* v. Ritter Siegmund u. s. w. s. oben *No.* 51.

No. 168.

(מעשה רוח) *M. Ruach* (Gesch. eines Dämons) in Nikolsburg. 8. *s. l. & a.* —

Wf. (*I. III. no.* 1601 u. 1629) giebt 8. *Amst.* 1696. [hingegen 1698. in *T. II. p.* 1363 *no.* 411, ist die hebr. belgische Ausgabe des getauften *Friedrich Ragstadt de Weile* oder *Veil,* s. *Wf. III p.* 949]. Der Uebersetzer ist vielleicht der Verfasser des in Fürth 1696 erschienenen Originals, nämlich der Exorcist selbst: *Moses B. Menachem Prag* (*Wf. I. III. no.* 1601 u. 1629. — Bei *Opp.* 293. *O.* fehlt die Angabe, aber auch bei *Wf.* der besondere Titel, welchen unser *Cat. ms.* Thl. *I.* angiebt: מעשה ה' כי נורא הוא).

No. 169.

(מעשה רוח) *M. Ruach* (Gesch. eines Dämons) in Korez. 8. *s. l. & a.*

(מעשה [פאן] ריטר ווידוווילט) Gesch. v. Ritter Widuwilt, s. *No.* 266.

No. 170.

(מעשה שושן) *M. Schoschan* (Gesch. v. Susa?) von der Tochter des R. Chanina [aus d. Familie אלבלדי, nach *Opp.*] und 10 Studenten. 8. *Fürth* 1698. 8. *Amst.* 1700. —

Opp. 885. *O.* hat nur die erste Ausg. und als Uebersetzer aus dem Hebr.: *Jakob* בארגי aus Prag. Der ältere Katal. (27, *b.*) hat nur eine Ausg. 8. *Amst.* 1702! *Wf.* (*II. p.* 1363. *no.* 412) spricht von einem hebr. Original, das zu Constanz erschienen, und scheint das Apokryph *Susanna* zu meinen. S. die folg. No.

No. 171.

(מעשה שושנה וכו') *M.* (Gesch.) der *Susanna* u. Anfang der Prophetie Daniels, aus dem Lat. 8. *Offenb.* 1715. So *Opp.* 893. *O.* — Der *Cat. ms.* hat bloss „Grosse und merkwürdige Gesch. aus Daniel" mit demselben Datum. vgl. oben *No.* 166.

No. 172.

(מעשה) Gesch. von Jemand, der in Hamburg eine Frau nahm, während die erste Frau aus Polen nachkam. 8. *Amst.* 1695.

No. 173.

— Gesch. von 3 Frauen, welche einen Ring fanden zur Zeit des Königs Salomo. 8. *s. l. & a.* *Opp.* 405. *O.*

No. 174.

**— Gesch. eines Frommen, dem der Prophet Elia begegnete und verhiess, dass er 7 gute Jahre haben werde. Gedruckt bei den (זמירות) *Semirot* (Gesängen). 4. *Prag* 1644. Es sind hier gemeint die Gesänge des *Liebermann Sofer B. Löw Rofe*, Prediger und Gerichtsvorsteher in Mainz[1]), welche unser *Cat.* (Thl. *I.*) unter dem Schlagwort זמר נאה anführt; u. zw. *Opp.* 196. *Q.*, wo die Jahrzahl sich zum vorangehenden Werke verschob. Hiernach ist Zunz, z. G. S. 301. *no.* 249 zu ergänzen.

No. 175.

— Gesch. von Florus (*sic*) und פלאנקפלער (?), übersetzt aus dem Lat. (?)[2]) 8. *s. l. & a.* — *Wf. II p.* 1320 *no.* 288 hat: *Liebschaft* v. *Floris (sic)* und *Flancfler (?)* 8. *Offenbach* 1714.

No. 176.

— Gesch. des Josef, gesammelt aus dem *Sefer hajaschar* (s. Zunz g. Vortr. S. 156. Geiger, Was hat Muh. u. s. w. S. 142). 8. *s. l. & a.* — Ist in *Opp.* 405. *O.* übergangen!

No. 177.

— Gesch., aus dem Buche *Sohar*, Abschnitt *lech lecha.* 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 405. *O.* übergangen!

No. 178.

— Gesch., die sich zur Zeit des Isak Loria (1534—72) zugetragen, von einem Dämon, der in eine Wittwe gefahren. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 405. übergangen!

No. 179.

— Gesch. v. Isak Loria, u. Gesch. zweier Männer, welche von שושן nach שפעט (!) kamen u. a. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 840. *O.* übergangen!

No. 180.

— Gesch. eines Reichen, dessen Sohn sich übler Genossenschaft zuwendete. 8. *Prag* 1713.

No. 181.

— Gesch. eines Mannes, der einen Sohn, Namens *Alexander,* hatte. 8. *s. l. & a.*

1) Daselbst in der Nähe des R. Simon Hagadol begraben.
2) Vgl. oben No. 51. Anm.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*



zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

VIII) Allgemeine medicinische Zeitschriften.

C. Anatomie u. Physiologie.

Ca. Anatomie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Lehrbücher, Systeme und Kompendien.

2) Lexika.

3) Kupferwerke.

(Anatomie für Maler und Bildhauer. s. Kunst *[NC]*.)

4) Anatomie mit andern Wissenschaften verbunden.

III) Anatomische Miscellen.

Cb. Physiologie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Lehrbücher und Kompendien.

2) Physiologie mit andern Wissenschaften verbunden.

3) Miscellen.

a) Eines Verfassers.

b) Mehrerer Verfasser.

III) Einzelne Theile der allgemeinen Physiologie.
  1) Anthropologie.
  2) Biologie.
  3) Einwirkung der Aussenwelt auf den menschlichen Körper.
  4) Einwirkung des Geistes auf den Körper.
IV) Anthropochemie.
  1) Propädeutik.
  2) Allgemeine Schriften.
  3) Einzelne Theile.
V) Einzelne Theile der Anatomie und Physiologie.
  1) Organe der Bewegung und Sensibilität.
  2) Reproduktionsorgane und deren Funktionen.
    a) Angiologie.
    b) Splanchnologie.
    c) Thierische Wärme.
  3) Zeugungsorgane.
  4) Anatomie und Physiologie des Foetus.

D. Vergleichende Anatomie und Physiologie.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Anatomie einzelner Thierklassen und Thiere.
  2) Anatomie einzelner Organe und deren Funktionen.
  3) Zoochemie. (s. Zoologie *[FB]*).

E. Hygieine. (Diätetik).
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Diätetik der Geschlechter und Lebensstufen.
  2) Der verschiedenen Berufsarten.
  3) Der einzelnen Organe.
  4) Einzelne Gegenstände der Diätetik.
  (Nahrung, Taback u. s. w.)

F. Populäre Medicin.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Medicinische Volksvorurtheile.
  2) Populäre Materia Medica.
    a) Haus- und Reiseapotheken.
    b) Receptsammlungen.
    c) Sammlungen von Arkanen.
    d) Einzelne Arkana.
  3) Medicinischer Aberglaube.
  (Vergl. Astrologie bei der Astronomie *[DFa]* und Aberglaube bei der Philosophie *[CN.]*).

G. Arzneimittellehre.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Einfache Arzneimittel.
a) Im Allgemeinen.
b) Aus dem Thierreich.
c) Aus dem Pflanzenreich.
d) Aus dem Mineralreich.
e) Säuren, Salze und Inflammabilien.
f) Wasser.
g) Luft und Gasarten.
h) Elektricität, Galvanismus und Magnetismus.
2) Zusammengesetzte Arzneimittel.
3) Klassen specifischer Mittel.
4) Toxicologie.
5) Aeusserliche Arzneimittel.
6) Psychische Heilmittel.
7) Receptirkunst.
8) Krankenwartung und Diät.

H. Pharmacie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Systeme.
2) Pharmaceutische Chemie.
(Vgl. angew. Chemie *[ED]*).
3) Chemische und pharmaceutische Lexika.
(Vgl. Chemie *[ED]*).
II) Einzelne Theile.
1) Dispensatoria.
a) Allgemeine.
b) Einzelner Länder und Städte.
2) Verzeichniss der Medicamente in einzelnen Officinen.
3) Pharmaceutische Miscellen.
4) Pharmaceutische Operationen.

I. Allgemeine Pathologie und Therapie.

Ia. Verbunden.
Ib. Allgemeine Pathologie.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Nosologie.
2) Vergleichende Pathologie.
3) Geschichte der Krankheiten.
4) Pathogenie und Aetiologie.

5) Diagnostik und Semiotik.
6) Natur und Veränderungen der Krankheiten.
7) Lehre von den Abnormitäten.
a) Der Kraft.
b) Der Mischung.
c) Der Form. (Pathologische Anatomie.)

Ic. Allgemeine Therapie.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
1) Präservation.
2) Krankenexamen.
3) Heilkraft der Natur.
4) Dynamologie.
5) Indikation und Contra-Indikation.
6) Einzelne Heilmethoden.

K. *Specielle Pathologie und Therapie.*
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Specielle Pathologie und Therapie im Ganzen.
2) Miscellen.
a) Eines Verfassers.
aa) Einzelne Beobachtungen.
bb) Beobachtungen in Krankenhäusern und klinischen Anstalten.
cc) Beobachtungen in Heeren und Flotten.
dd) Consultationes und Briefe.
b) Mehrerer Verfasser.
III) Specielle Pathologie und Therapie, mit Rücksicht auf Zeit, Ort, Geschlecht u. s. w.
1) Krankheiten gewisser Zeiten und Oerter.
a) Der Jahres- und Tageszeiten.
b) Epidemische und endemische Krankheiten.
2) Krankheiten der Geschlechter und Alter.
3) Krankheiten der Berufsarten.
4) Ansteckende Krankheiten.
5) Gesammte Krankheiten einzelner Regionen des Körpers.
IV) Einzelne Krankheitsgeschichten.
V) Specielle Pathologie.
VI) Formen der einzelnen Krankheiten.
1) Hitzige Krankheiten.
a) Alle.
b) Verschiedene.
c) Einzelne.
aa) Fieber.
bb) Entzündungen.
cc) Ausschläge.

dd) Ruhr.
ee) Cholera.
2) Chronische Krankheiten.
a) Alle.
b) Verschiedene.
c) Einzelne.
aa) Allgemeine chronische Krankheiten.
α) Cachexien.
β) Hektische Krankheiten.
γ) Steinkrankheiten.
bb) Lokale chronische Krankheiten.
α) Der Bewegungsorgane.
(s. Chirurgie.)
β) Der Nerven.
γ) Der Reproduktionsorgane.
δ) Der Geschlechtsorgane.

L. *Chirurgie.*

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Lehrbücher und Systeme.
2) Lexika.
3) Miscellen.
a) Eines Verfassers.
b) Mehrerer. (Zeitschriften.)
III) Einzelne Theile.
1) Chirurgische Pathologie.
2) Medicinische Chirurgie.
3) Chirurgische Heilmittel.
a) Chirurg. Materia medica.
b) Instrumente.
c) Bandagen.
d) Operationen im Allgemeinen.
4) Allgemeine Chirurgie.
a) Mechanische Fehler.
aa) Der harten Theile.
bb) Der weichen Theile.
b) Dynamische Fehler.
aa) Der harten Theile.
bb) Der weichen Theile.
α) Abnorme Contraction.
β) Abnorme Expansion.
γ) Abnorme Vegetation.
δ) Abnorme Organisation.
ε) Abnorme Production.
5) Specielle Chirurgie.
(Aeusserliche Fehler und Operationen einzelner Regionen des Körpers.)

M. Geburtshülfe.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
  1) Instrumente.
  2) Schwangerschaft.
  3) Geburt.
  4) Wochenbett.
  5) Sorge für die Neugebornen.

N. Staatsarzneikunde.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Systeme und Lehrbücher.
  2) Miscellen.
III) Einzelne Theile.
  1) Gerichtliche Medicin.
    a) Im Ganzen.
    b) Miscellen.
    c) Einzelne Gegenstände der gerichtlichen Medicin.
      aa) Obductionen.
      bb) Tödtlichkeit der Verletzungen.
      cc) Plötzlicher Tod.
      dd) Selbstmord.
      ee) Vergiftung.
      ff) Kindermord.
      gg) Erstickung.
      hh) Zeugung und Geburt.
      ii) Strafen.
      kk) Erdichtete Krankheiten.
      ll) Geisteskrankheiten.
  2) Polizeiliche Medicin.
    a) Propädeutik.
    b) Im Ganzen.
    c) Miscellen.
    d) Einzelne Theile.

O. Thierarzneikunde.

I) Propädeutik.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.

II. Geographie und Statistik.

A. Allgemeine Geographie.

I) Allgemeine einleitende und encyclopädische Schriften.
II) Bibliographie.

III) Geschichte.
IV) Gesammelte Werke und vermischte Schriften der Geographen.
V) Geographische Zeitschriften.
VI) Geographische Lexika.
VII) Systeme und Lehrbücher der gesammten historisch-politischen Geographie.
VIII) Alte Geographie.
1) Allgemeine Schriften.
a) Systeme und Kompendien.
b) Sammlungen and vermischte Schriften.
2) Specielle Geographie.
a) Einzelner Perioden und Schriftsteller.
b) Einzelner Länder und Gegenden.
aa) Asiens.
bb) Afrikas.
cc) Europas.
IX) Geographie des Mittelalters.
1) Allgemeine Schriften.
a) Quellen. (Schriften des Mittelalters).
b) Systeme und Kompendien.
c) Sammlungen und vermischte Schriften.
2) Specielle Geographie.
a) Einzelner Perioden und Zeiten.
b) Einzelner Gegenden und Länder.
X) Neuere Geographie.
1) Allgemeine Schriften.
a) Systeme und Lehrbücher.
b) Allgemeine Topographien.
c) Sammlungen und vermischte Schriften.
2) Specielle Geographie der einzelnen Erdtheile und Länder.
a) Mehrerer Erdtheile.
b) Europas.
c) Asiens.
d) Afrikas.
e) Amerikas.
f) Australiens.
XI) Geographische Karten.
1) Geschichte und Litteratur der Karten.
2) Sammlungen (Atlasse.)
a) Allgemeine historische.
b) Der alten Geographie.
c) Des Mittelalters.
d) Der neuern Zeit.
3) Einzelne Landkarten.
4) Ikonographie der Sammlungen.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der philosoph.-philolog. Classe der K. Bayer. Akademie d. Wissenschaften. V. Bd. I. Abth. gr. 4. München. n. 2 Thlr.

——— der K. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen. III. Bd. Von den J. 1845—1847. Mit 3 Kpfr. u. 2 Steindrtaf. gr. 4. Göttingen. n. 9 Thlr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von d. ältesten bis auf d. neuere Zeit. I. Abth. 25. Bd. A. u. d. T.: Märe von Sente Annen Erzebiscove ci Kolne bi Rini. Von Neuem hrsg. von Dr. *H. E. Bezzenberger*. gr. 8. Quedlinburg. 1 Thlr. Velinp. 1 Thlr. 5 Ngr.

Creuzer's, Prof. Dr. Frdr., deutsche Schriften, neue u. verbesserte. III. Abth. 2. Bd. A. u. d. T.: Zur Geschichte d. griech. u. röm. Literatur. Abhandlungen. Besorgt v. *Jul. Kayser*. gr. 8. Darmstadt. 3 Thlr. 10 Ngr.

Gildemeister, Joan., prof., Bibliothecae Sanscritae s. recensus libror. Sanskritor. hucusque typis vel lapide exscriptor. critici specimen. gr. 8. Bonnae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lex Romana Visigothorum. Ad LXXIII libror. mss. fid. recogn., VII ejus antiquis epitomis quae praeter duas adhuc ined. sunt, titulorum explanatione auxit, annotat., appendicibus, prolegomenis instrux. *Gust. Haenel*. Edit. post Sichardum prima. Fasc. I. Codicis Theodosiani lib. I—IX. Tit. XXVIII exhibens. Imp.-4. Berolini. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Oratores Attici, Antiphon, Andocides, Lysias, Isocrates, Isaeus, Lycurgus, Aeschines, Dinarchus, Demades, declamationes Georgiae et aliorum. Graece cum translat. reficta a *Car. Mullero*. Accedunt scholia, Ulpiani commentarii in Demosthenem, et index nominum et rerum absolutissimus. Vol. I. gr. Lex.-8. Parisiis. n. 2 Thlr.

Pantschatantrum sive quinque partitum de moribus exponens. Ex codd. mss. edid. commentariis crit. aux. *Jo. Godofr. Ludov. Kosegarten*, prof. Pars I. Textum Sanskrit. simpliciorem tenens. hoch 4. Bonnae. n. 6 Thlr. 20 Ngr.

Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden der Landes- u. Ortsgeschichte des Grossherzth. Hessen. Gesammelt u. bearb. von Dr. *Heinr. Ed. Scriba*. I. Abth. Die Regesten der Provinz Starkenburg enth. gr. 4. Darmstadt. n. 3 Thlr.

Taciti, C. Corn., de origine, moribus ac situ Germanorum libellus. Omnium codd. hucusque cognitor. lectioue accuratissime subinnotata nec non de libelli fatis et codice ceteror. omnium fonte quaestione addita. Cura *Joan. Ferd. Massmann*. A. u. d. T.: Germania des C. Corn. Tacitus. Mit d. Lesarten sämmtl. Handschr. u. geschichtl. Untersuchungen üb diese u. das Buch selbst. Von *Hans Ferd. Massmann*, Dr. Mit 3 Steindrtaf. gr. 8. Quedlinburg 1 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

a) Sammlungen.
b) Einzelner Städte.
5) Seekarten.
a) Sammlungen.
b) Einzelne Seekarten.

B. Reisebeschreibungen.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine Schriften über den Nutzen der Reisen.
2) Bibliographie und Geschichte der Reisebeschreibungen.
3) Anweisungen und Rathschläge zum Reisen.
4) Specielle Anleitungen.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen von Reisebeschreibungen.
2) Zeitschriften für Reisen.
3) Reisen um die Welt und durch alle 5 Erdtheile.
4) Reisen durch 3 od. 4 Erdth.
5) Reisen durch zwei Erdth.
6) Reisen durch einen Erdtheil.

III) Reisen in einzelnen Ländern.
1) In Europa.
a) In mehreren Ländern.
b) In einzelnen Ländern.
2) In Asien.
3) In Afrika.
4) In Amerika.
5) In Australien.

C. Statistik.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
2) Bibliographie und Geschichte der Statistik.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und gemischte Schriften.
2) Statistische Zeitschriften.
3) Systeme und Lehrbücher.
4) Statistische Tabellen.
5) Verbindung mehrerer Theile und mehrerer Länder.
III) Specielle Statistik.
1) Einzelne Theile und Vergleichung mehrerer Länder.
a) Grösse und Einwohnerzahl.
b) Produkte und Industrie.
c) Einnahme und Ausgabe.
d) Anstalten für innere Sicherheit und Wohlfahrt.
e) Kriegsmacht.
2) Statistik einzelner Länder.

I. Politische Geschichte.

A. Allgemeine Geschichte.

I) Allgemeine einleitende und encyklop. Schriften. (Historik)
II) Bibliographie der Geschichte.
III) Geschichte der historischen Forschung und Darstellung. Historiographie.)
IV) Sammlungen.
1) Verschiedenartige Quellen.
2) Gesammelte Werke der Historiker.
V) Allgemeine historische Miscellen.
VI) Historische Zeitschriften und Taschenbücher.
VII) Historische Lexika.
VIII) Systeme und Lehrbücher seit dem 16. Jahrhundert.
1) Ausführliche universal-historische Werke.
2) Lehrbücher und Kompendien.
IX) Allgemeine Geschichte gewisser Arten von Begebenheiten und Unternehmungen.
1) Allgemeine Geschichte der Kriege.

2) Allgemeine Geschichte der Revolutionen.
3) Allgemeine Geschichte des Kolonialwesens.
4) Geschichte der politischen Vereine.
a) Im Allgemeinen.
b) Der Ritterorden.
c) Anderer politischer Gesellschaften.

X) Allgemeine Geschichte der Familien und Individuen.
1) Im Allgemeinen.
2) Genealogik.
a) Allgemeine Schriften.
b) Genealogische Untersuchungen.
c) Lexica.
d) Genealogische Tabellen.
3) Biographik.
a) Vermischte Sammlungen.
b) Specielle Sammlungen von Biographien.
aa) von Fürsten.
bb) von Staatsmännern.
cc) von Feldherren.
dd) von Privatpersonen.
ee) von Räubern und Dieben.
c) Denk- und Gratulationsschriften.

XI) Verbindung mehrerer der folgenden Fächer.
1) Der alten und mittlern Geschichte.
2) Der mittlern und neuern.
3) Verschiedener historischer Wissenschaften.

XII) Hülfswissenschaften der Geschichte.

Aa. Historische Chronologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Systeme und Lehrbücher.
2) Chronologische Tabellen.
3) Chronologische Miscellen.
III) Einzelne Theile.
1) Chronologie einzelner Perioden und Arten von Begebenheiten.
2) Ueber chronologische Cykeln und Perioden.
3) Chronologische Kalendarien oder Tagebücher.

Ab. Heraldik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Systeme und Lehrbücher.
2) Wappenbücher.
3) Miscellen der Heraldik.
III) Einzelne Theile.
Monographien.

Ac. Numismatik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Münzsammlungen und Kataloge.
2) Miscellen der Numismatik.
3) Numismatische Zeitschriften.
4) Numismatische Lexika.
5) Systeme und Lehrbücher.
6) Angewandte Numismatik.

III) Einzelne Theile.

1) Nach Gattungen.
2) Nach Zeiten.
a) des Alterthums.
b) des Mittelalters.
c) der neuern Zeit.

Ad. Epigraphik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen in mehreren Sprachen.
2) Theoretische Werke.

III) Einzelne Theile.

1) Monographien der Epigraphik.
2) Sammlungen und einzelne Inschriften nach Zeiten und Völkern.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Acta Apostolorum a Luca conscripta ad fid. cod. Cantabrigiensis et reliquor. monumentorum denuo recens. et interpret. est Dr. *Fr. Aug. Bornemann.* 3 Hfte. gr. 8. Grossenhain. 2 Thlr.

Archiv, diplomatisches, für die deutschen Bundesstaaten grösstentheils nach officiellen Quellen, mit erläut. Anmerkgn. hrsg. von *Alex. Miruss.* II. Thl. gr. 8. Leipzig. n. 8 Thlr.

Aristophanis Byzantii grammatici Alexandrini fragmenta. Collegit et disposuit *Aug. Nauck.* Accedit *R. Schmidtii* comm. de Callistrato Aristophaneo. gr. 8. Halis. n. 2 Thlr.

Basilicorum libri LX. Edid. Dr. *Car. Guil. Ern. Heimbach.* Vol V. Sect. III. gr. 4. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr. Velinp. n. 2 Thlr.

Bibliotheca Graeca curant. *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* A. Poetarum vol. VI. Pindari carmina quae supersunt cum deperditorum fragmentis selectis ex recens. Boeckhii commentario perpetuo illustr. *Ludolph. Dissenius*, prof. Edit. II. auctior et emend. cur. *F. G. Schneidewin*, prof. Sect. II. Commentarius. Fasc. I. gr. 8. Gothae. 26½ Ngr.

Caesaris, commentarii cum supplementis A. Hirtii et aliorum. Caesaris Hirtiique fragmenta. *Car. Nipperdeius* recens. optimor. codd. auctoritates annotav. quaestiones crit. praemisit. gr. 8. Ibid. 4 Thlr. 15 Ngr.

Cassel, Selig, Magyarische Alterthümer. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Chronicon Fuchsio-Lupino-Oltardinum s. annales Hungarici et Transsylvanici, opera et studio *Sim. Massae* et *Marci Fuchsii*, nec non *Chrn. Lupini* et *Joan. Oltard*, concinnati, quibus ex lucubrationibus *Andreae Gunesch*, aliisque mss. fidedignis quaedam adjec. *Joh. Ziegler*. Edid. *Jos. Trausch*, Coronensis. Pars I. Complect. annales ann. 990—1630. 4. Coronae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Denkschriften, neue, der allg. Schweizer. Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. — Nouveaux mémoires de la société Helvètique des sciences naturelles. — Bd. VIII. u. IX. Mit 17 u. 12 (lith.) Taf. gr. 4. Neuenburg à n. 6 Thlr.

Dronke, Ernst Frdr. Joh., Codex diplomaticus Fuldensis. 2. Lfg. gr. 4. Cassel. (à) n. 2 Thlr.

Du Bus, Vte. Bern., esquisses ornithologiques; descriptions et figures d'oiseaux nouveaux ou peu connus. Livr. I. Imp.-4. Bruxelles. n. 4 Thlr.

Erichson, Prof. Dr. W. F., Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. I. Abth. Coleoptera. III. Bd. 5. Lfg. gr. 8. Berlin. (à) 25 Ngr.

Glocker, Ern. Frdr., generum et specierum mineralium secundum ordines naturales digestorum synopsis, omnium quotquot adhuc reperta sunt, mineralium nomina complectens. Adjectis synonymis et veteribus et recentioribus ac novissimar. analysium chemicar. summis. Systematis mineralium naturalis prodromus. gr. 8. Halae Sax. Cart. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Hamm, Wilh., die Schweiz. Topographisch, ethnographisch u. politisch. Leipzig. 2 Bde. n. 3 Thlr.

Hammer-Purgstall, (Jos. Frhr. v.,) Khlesl's, des Cardinals, Directors des geheimen Cabinetes Kaisers Mathias, Leben. 2. Bd. Mit e. Facsimile Khlesl's, gr. 8. Wien. (à) n. 3 Thlr.

Houssaye, Arsène, Geschichte der Flamändischen u. Holländ. Malerei. 25 Lfgn. Fol. Leipzig. n. 33 Thlr. 10 Ngr.

Kehrein, Prof. Jos., onomatisches Wörterbuch, zugleich e. Beitrag zu einem auf die Sprache der class. Schriftsteller gegründ. Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache. 2. Hft. Fortsetzg. der neuhochdeutschen Verba d. Ablautes e [ä]. a [o], o. — Verba d. Ablautes e [i], a [o. u], o [u]. gr. 8. Wiesbaden. (à) n. 10 Ngr.

Kugler, Prof. Dr. Frz., Handbuch der Kunstgeschichte. 2. Aufl. Mit Zusätzen von Dr. *Jac. Burckhardt*. 1. Lfg. gr. 8. Stuttgart. (à) n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Meyer, Herm. v., Zur Fauna der Vorwelt. II. Abth. Die Saurier d. Muschelkalkes mit Rücksicht auf die Saurier aus buntem Sandstein u. Keuper. 2. Lfg. Roy.-Fol. Frankfurt a. M. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Recueil des actes de la séance publique de l'Académie impér. des sciences de St.-Petersbourg, tenue le 29. Decbr. 1845. Avec le portr. (lith.) de Tradescant et 1 carte. Imp.-4. St.-Petersbourg. 2 Thlr.

——— des actes de la séance publique de l'Acad. Impér. des sciences de St.-Pétersbourg, tenue le 11 janv. 1847. Imp.-4. St. Pétersbourg. 1 Thlr.

Reden, Dr. Frhr. (Frdr. Wilh.) v., vergleichende Kultur-Statistik d. Gebiets- u. Bevölkerungsverhältnisse d. Gross-Staaten Europa's. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.
Reiffenberg, Baron de, Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique. 9. année. 1848. 12. Bruxelles n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Stubenrauch, Prof. Dr. Mor. v., Bibliotheca juridica austriaca. Verzeichniss der von d. ältesten Zeiten bis zum Schlusse des J. 1846 in Oesterreich [ausser Ungarn u. Siebenbürgen] erschien. Druckschriften u. der in d. österreich. juridischen Zeitschriften enthalt. Aufsätze aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit. Mit e. ausführl. Sach-Register. Ein Versuch. gr. 8. Wien. 2 Thlr.
Vâjasaneya-Sanhitae specimen cum commentario primus edid. Dr. *Albr. Weber*. Partic. prior. gr. 8. Breslau. 20 Ngr.
——— idem. Partic. posterior. gr. 8. Berolini. n. 1 Thlr. 20 Ngr.
Vischer, Prof. Dr. Frdr. Thdr., Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen. Zum Gebr. für Vorlesungen. 2. Thl. Die Lehre vom Schönen in einseitiger Existenz od. vom Naturschönen u. der Phantasie. 1. Abth. Die Lehre vom Naturschönen. Lex.-8. Reutlingen. 1 Thlr. 12½ Ngr.
Zeitungs-Katalog, deutscher. Verzeichniss der in deutscher Sprache erschein. periodischen Schriften. Mit Einschl. der polit. Zeitungen, der Tage-, Wochen- u. Intelligenzblätter. 4. durchaus umgearb. Ausg. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Anzeigen.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Februar. № 3. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

(Geschichte nach Zeiträumen.)

B. Alte Geschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Theile.
 1) Urgeschichte.
 2) Geschichte der orientalischen Völker.
  a) Im Allgemeinen.
  b) Asiens.
  c) Afrikas.
 3) Geschichte der europäischen Völker.
  a) Im Allgemeinen.
  b) Der Griechen, Macedonier und Römer. (Das Griechische Kaiserthum).
  c) Der übrigen Völker.

C. Mittlere Geschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.

1) Quellen.
2) Lehr- und Handbücher.
3) Verbindung mehrerer Theile.

III) Geschichte einzelner Epochen und Völker im Mittelalter.
1) Geschichte der Völkerwanderung.
2) Geschichte des mittlern Mittelalters, (von circa 600—1100.)
3) Geschichte der Germanischen und Slavischen Völker, ihrer Wanderungen und Reiche.
4) Geschichte Mohammeds und der Araber. (Kalifat)
5) Geschichte des spätern Mittelalters, (von circa 11—1500.)
6) Aeltere Geschichte der Türken.
7) Geschichte der Kreuzzüge.
8) Geschichte der Mongolen, ihrer Einfälle und Reiche.

D. Neuere Geschichte.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Quellensammlungen.
2) Lehr- und Handbücher.
3) Verbindung mehrerer Theile.

III) Geschichte einzelner Zeiträume und Begebenheiten.
1) Geschichte des 16ten Jahrhunderts.
2) Geschichte des 17ten Jahrhunderts.
3) Geschichte des 18ten Jahrhunderts.
4) Geschichte des 19ten Jahrhunderts.

(Staatengeschichte.)

E. Allgemeine Staatengeschichte.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Quellensammlungen.
2) Darstellung der Geschichte aller oder der meisten Staaten.
3) Geschichte mehrerer Staaten.
4) Miscellen zur allgemeinen Staatengeschichte.

F. Deutschland.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Quellensammlungen.
2) Darstellung der ganzen Deutschen Geschichte.
3) Geschichte mehrerer Zeiträume.
4) Geschichte aller oder mehrerer Staaten.
5) Miscellen zur Deutschen Geschichte.

III) Geschichte einzelner Zeiträume.
1) Urgeschichte der Deutschen bis 843.
2) Geschichte der einzelnen Epochen nach Kaisern.
3) Geschichte einzelner Epochen, unabhängig von der Regierungszeit der Kaiser.

IV) Biographien berühmter Männer, mit Ausnahme der regierenden Fürsten.

V) Geschichte der Deutschen und Preussischen Städte und Ortschaften.

(Mit Ausnahme der Hansa [*K*] und der vier freien Städte [*Fs* und *K*]).

VI) Geschichte der einzelnen Staaten und Regentenhäuser.

Fa. Die Oestreichische Monarchie und deren Deutsche Länder, nebst dem Hause Habsburg.

Fb. Baiern und das Haus Wittelsbach.

Fc. Würtemberg.

Fd. Baden und das Haus Zähringen.

Fe. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

Ff. Das Fürstenthum Liechtenstein.

Fg. Sachsen, Thüringen (Reuss und Schwarzburg) und Anhalt, nebst dem Hause Askanien.

Fh. Churfürstenthum, Grossherzogthum und Landgrafschaft Hessen.

Fi. Nassau.

Fk. Die Preussische Monarchie (einbegriffen das Königreich) und das Haus Hohenzollern.

Fl. Luxemburg.

Fm. Braunschweig und Hannover, nebst dem Welfischen Hause.

Fn. Waldeck.

Fo. Die Fürstenthümer Lippe und das Haus Schaumburg.

Fp. Grossherzogthum und Haus Oldenburg.

Fq. Mecklenburg.

Fr. Schleswig-Holstein, nebst dem Hause Gottorp, und Lauenburg.

Fs. Die Stadt Frankfurt.

G. Die Schweiz.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Quellen.
2) Allgemeine Geschichte.
3) Geschichte mehrerer Theile.
4) Miscellen.

III) Einzelne Theile.

1) Geschichte einzelner Perioden.
2) Der einzelnen Kantone und ihrer Theile.
3) Biographien berühmter Schweizer.

H. Die gesammten Niederlande.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Einzelne Epochen.

1) Aeltere Geschichte.

2) Herzogthum Niederburgund.
3) Vereinigung von Belgien und Holland 1815—1830.

Ha. Holland.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Epochen.
IV) Einzelne Landestheile.
V) Biographien.

Hb. Belgien.

I. Die drei nordischen Reiche zusammen.

Ia. Dännemark und Norwegen.
Ib. Dännemark allein.
Ic. Schweden und Norwegen.
Id. Schweden allein.
Ie. Norwegen allein.

K. Geschichte der Slavischen und Finnischen Staaten im Allgemeinen.

Ka. Russland.
Kb. Polen.
Kc. Gallizien.
Kd. Ungarn und anliegende Länder.

L. Türkei und die dazu gehörigen Länder im Ganzen.

La. Königreich Griechenland.
Lb. Moldau, Wallachei und Serbien.
Lc. Andre dem Türkischen Scepter unterworfne Völker und Staaten in Europa.

M. Italien im Ganzen.

Ma. Lombardisch - Venetianisches Königreich.
Mb. Königreich Sardinien.
Mc. Parma und Piacenza.
Md. Modena.
Me. Lucca.
Mf. Toskana.
Mg. Kirchenstaat.
(San Marino.)
Mh. Königreich beider Sicilien.

N. Die Pyrenäische Halbinsel.

Na. Spanien.
Nb. Portugal.

O. Frankreich.

P. Grossbritannien.

Pa. England.
Pb. Schottland.
Pc. Irland.

(Geschichte von Asien.)

Q. Allgemeine Geschichte von Asien.

Qa. Kleinasien, Syrien und Arabien.
Qb. Persien.
Qc. Indien.
Qd. Mittelasien.
Qe. China und Mandscharei.
Qf. Japan.
(Sibirien s. oben Russland [*Ka*].)

(Geschichte von Afrika.)

R. Allgemeine Geschichte von Afrika.

Ra. Nordküste.
Rb. Aegypten.
Rc. Westküste und Inneres.
Rd. Kap der guten Hoffnung.
Re. Ostküste.
Rf. Madagaskar und andere Inseln.

(Geschichte von Amerika.)

S. Allgemeine Geschichte von Amerika.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Geschichte einzelner Epochen.

1) Urgeschichte.
2) Entdeckung und Kolonisation durch die Europäer.
3) Spätere Geschichte.

IV) Geschichte der verschiedenen Theile.

Sa. Spanische Kolonien.
Sb. Englische Kolonien.
Sc. Dänische und Schwedische Kolonien.
Sd. Holländische Kolonien.
Se. Französische Kolonien.
Sf. Russische Kolonien.
Sg. Nordamerika im Allgemeinen.
Sh. Die vereinigten Staaten von Nordamerika.
Si. Mexiko.
Sk. Centro - Amerika.
Sl. Westindien im Allgemeinen.
Sm. Haiti.
Sn. Südamerika im Allgemeinen.
So. Die nördlichen Staaten.
Sp. Brasilien.
Sq. Die westlichen Staaten.
Sr. Die südlichen Staaten.

(Geschichte von Australien.)

T. Allgemeine Geschichte von Australien.

Ta. Neuholland und Vandiemensland.

Tb. Die nördlichen Inseln.

Tc. Die südlichen Inseln.

Td. Die östlichen Inseln.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aster, Heinr., Beleuchtung der Kriegswirren zwischen Preussen und Sachsen vom Ende August bis Ende October 1756. Mit e. Rückblicke auf Zustand, Geist u. Bildung der beiden Armeen. Nach archivar. Quellen, Handschriften, Tagebüchern etc. bearb. Mit e. (lith.) Palne (der Gegend zwischen Pirna u. Schandau, in gr. Fol. in Etui.) gr. 8. Dresden. Subscr.-Pr. n. 3 Thlr. 15 Ngr. Ladenpr. n. 4 Thlr.

Euripidis tragoediae cum fragmentis. Versio latina ad novam Tauchnitii editionem stereot. accommodata. Tom. I. Hecuba, Orestes, Phoenissae, Medea, Hippolytus. 16. Lugduni Batav. n. 1 Thlr.

Handels-Archiv. Sammlung der neuen auf Handel u. Schifffahrt bezügl. Gesetze u. Verordngn. d. In- u. Auslandes u. statist. Mittheilgn. üb. d. Zustand (u. d. Entwickelg. d. Handels u. der Industrie in d. Preuss. Monarchie. Nach amtl. Quellen. Hrsg. im K. Handelsamte zu Berlin. Red.: *R. Delbrück* (u. *J.*) *Hegel.* (2.) Jahrg. 1848. 12 Hfte. (à ca. 7 B.) gr. 8. Berlin. n. 5 Thlr.

Korrespondenz, militärische, des Prinzen Eugen v. Savoyen. Aus österr. Original-Quellen. Hrsg. v. *F. Heller.* 1. Bd. [Jahr 1694—1702.] gr. 8. Wien. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Mittheilungen, neue, aus d. Gebiet histor.-antiquarischer Forschungen. Im Namen des Thüringisch-Sächs. Vereins für Erforschung d. vaterländ. Alterthums. etc. Hrsg. v. d. Secr. desselben *I. Zacher.* 8. Bd. 2. Hft. Mit 2 Steintaf. gr. 8. Halle, Nordhausen. (à) n. 1 Thlr.

Mnaseae Patarensis fragmenta. Colleg. et commentario instrux. Dr. *Eug. Mehler.* gr. 8. Lugduni-Batav. Schreibp. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Müller, Dr. Karl. Aug., statistisches Jahrbuch f. 1847 (3. Jahrg.) gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Müller-Jochmus, Mauritius, das allgem. Völkerrecht. 1. Thl. A. u. d. T.: Geschichte des Völkerrechts im Alterthum. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Ranke, Leop., neun Bücher Preuss. Geschichte. 2. Bd. [4—6 Buch.] gr. 8. Berlin. (à) n. 2 Thlr.

Rosenhauer, Dr. Wilh. Glob., Beiträge zur Insecten-Fauna Europa's. 1. Bdchn.: enth. d. Beschreibung v. 60 neuen Käfern aus Bayern, Tyrol, Ungarn etc., sowie die Käfer Tyrols. Mit 1 (Kpfr.-) Taf. gr. 8. Erlangen. n. 1 Thlr.

Thesaurus Graecae linguae ab Henr. Stephano constructus. Tertio edid. *Car. Bened. Hase, Guil. Dindorfius et Ludov. Dindorfius.* Vol. VI. Fasc. 8. (Πυξοειδής—ῥώω.) Fol. Parisiis. (à) n. 3 Thlr. 25 Ngr.

Winderlich, C., u. F. **Winderlich,** Deutschland. E. vollständ. Handbuch für d. Kunde des Vaterlandes. In 3 Bdn. 1. Bd.: Allgem. Geographie von Deutschland od. Handbuch f. physikal., oxo- u. hydrograph., culturhistor., polit., staatliche Zustände, für Statistik, Religion, Sitte, Sprache, Denkweise, Kunst etc. nach den besten geograph. Hilfsmitteln u. mit steter Berücksicht. der geschichtl. Entwickelung u. der allerneuesten Fortschritte bearb. von *Carl Winderlich*. 4 Lfgn. gr. 8. n. 4 Thlr.

Verlags-Bericht von T. O. Weigel in Leipzig.

Erscheinungen des Jahres 1847.

Archiv, neues, für die homöopathische Heilkunst, herausgegeben von Dr. E. Stapf und Dr. G. W. Gross. III. Band. 2. Heft. 8. 1 Thlr.

Bacchus in Deutschland oder der kranke Phöbus. Ein ganz modernes Epos. Von Plinius dem Jüngsten. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bericht, vollständiger, über die Feier des 67. Geburtstages des Herrn Consistorialraths und Professors Dr. David Schulz in Breslau, den 29. November 1845 und die früheren Vorgänge. 8. (In Commission.) 15 Ngr.

Brockedon's klassisches, historisches und malerisches Italien. 20 Lieferungen, mit 60 Stahlstichen. gr. 4. eleg. geb. 28 Thlr.

Catalog des antiquarischen Bücherlagers von T. O. Weigel. I. Abtheil. (Theologie und Philosophie.) gr. 8. 16 Ngr.

Codex liturgicus ecclesiae universae, in epitomen redactus, curavit Dr. H. A. Daniel. Vol. I. pars 2. 8. maj. 1 Thlr.
Mit dieser Abtheilung ist die Liturgie der Römisch-Katholischen Kirche complet erschienen. Diesem Bande wird sich die Liturgie der protestantischen Kirche sofort anschliessen.

Gack, G. Chr., Geschichte des Herzogthums Sulzbach, als wesentlicher Beitrag zur bayerschen Geschichte. gr. 8. 2 Thlr.

Geppert, Dr. C. E., Ueber den Codex Ambrosianus, und seinen Einfluss auf die Plautinische Kritik. 20 Ngr.

Hartmann, Dr. Fr., specielle Therapie acuter und chronischer Krankheiten. Nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet. 3. ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. I. Band. 2. Abthlg. gr. 8. 1 Thlr. 14 Ngr.

Kayser, C. G., vollständiges Bücher-Lexikon, enthaltend alle seit 1750 in Deutschland und den angränzenden Ländern gedruckten Bücher. 9. Theil. oder 3. Supplement-Band, enthaltend die Literatur der Jahre 1841 bis 1846. gr. 4. 1. 2. und 3. Lief., jede à 1 Thlr. 6 Ngr.

Knorr, L. W., praktische Grammatik der englischen Sprache. Fünfte verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. F. E. Feller. gr. 8. 27 Ngr.

Noack und **Trinks,** Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre. 16. bis 20. Lieferung. gr. 8. 4 Thlr. 22½ Ngr.

Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Herausgegeb. von Dr. Rob. Naumann. Achter Jahrg. 1847. Mit artist. Beilagen. gr. 8. 4 Thlr. 15 Ngr.

Spieker, Dr. C. W., Geschichte der Reformation in Deutschland bis zum Religionsfrieden zu Augsburg. I. Bd. 2. Abthl. gr. 8. 2 Thlr. 14 Ngr.

Stieren, Dr. A., de codice Vossiano seu Burelliano quo contin. Irenaei libri V. adversus haereses. 4 maj. 7 Ngr.

Trinks, Dr. C. S. und **Dr. Cl. Müller,** Handbuch der ho-

möopath. Arzneimittellehre. Neue Ausgabe. Erster und zweiter Band, jeder in 2 Abtheilungen. Dritten Bandes 1. Abthlg. gr. 8. 13 Thlr.

Die 2. Abthlg. des III. Bandes, womit das ganze Werk beendiget, enthaltend das Repertorium, bearbeitet von Dr. Clotar Müller, wird Ostermesse 1848 erscheinen.

Ulrici, Dr. H., Shakspeare's dramatische Kunst. Geschichte und Charakteristik des Shakspear'schen Dramas. 2. umgeänderte Auflage. zweiter Band. gr. 8. 2 Thlr. 8 Ngr.

Beide Bände vollständig kosten 3 Thlr. 22 Ngr.

Weissenborn, Dr. G., Vorlesungen über Schleiermachers Dialektik und Dogmatik. Erster Theil: Darstellnng und Kritik der Schleiermacherschen Dialectik. gr. 8. 1 Thlr. 26 Ngr.

☞ Für Bibliotheken. ☜

Leipzig, Verlag von *Carl B. Lorck.*

So eben erschien:

Deutscher

Zeitungs-Katalog.

Verzeichniss

der in deutscher Sprache erscheinenden periodischen Schriften mit Einschluss der politischen Zeitungen, der Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter.

Vierte durchaus umgearbeitete Ausgabe.

gr. Lex.-8. Schreibpapier gebunden.

Preis: 1 Thlr. 10 Ngr.

Es enthält diese neue Ausgabe die ausführlichen Titel von über 1000 wissenschaftlichen und 1200 politischen und Local-Zeitschriften nebst Angabe des Redacteurs und Verlegers, des Preises, der Auflage, der Art des Erscheinens, der Insertions- und Beilagegebühren, schliesslich der Bemerkung ob Recensionen aufgenommen werden.

In *Schmidt's* Verlag in Halle erschien:

Aristophanis **Byzantii** grammatici Alexandrini fragmenta ed *A. Nauck* acc. *Schmidtii* comm. de Callistrate Aristophaneo. 8. 22 B. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

29. Februar. **№ 4.** **1848.**

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

K. Hansa und Hamburgensien.

A. Geschichte der Hansa.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne gemeinsame Unternehmungen, Schicksale und Institutionen.

B. Lubecensia.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Geschichte.
IV) Einzelne Institutionen und Zustände.
1) Topographie.
2) Staat, Verfassung und Verwaltung.
3) Leben und Sitten.
4) Kunst und Wissenschaft.
5) Kirchen- und Schulwesen.
6) Vermischtes.

C. Bremensia.

D. Hamburgensia.

I) Propädeutische Werke.
 1) Allgemeine einleitende Schriften.
 2) Bibliographie.
II) Allgemeine Werke.
 1) Zeitungen und Zeitschriften.
 2) Werke, welche Geschichte und Institutionen umfassen.
III) Geschichte.
 1) Quellen.
  a) Urkunden.
  b) Epigraphik.
  c) Numismatik.
 2) Chronologie.
 3) Allgemeine Geschichte.
 4) Geschichte einzelner Perioden.
 5) Genealogie.
 6) Biographien.
  a) Sammlungen.
  b) Einzelne Biographien.
  c) Leichenprogramme.
  d) Geburts-, Hochzeits-, Leichen-Gedichte und Reden.
  e) Danksagungen für Verstorbene.
IV) Das Innere oder Institutionen und Zustände.
 1) Allgemeine Beschreibungen und Schilderungen.
 2) Einzelne Institutionen und Zustände.
  a) Topographie und Naturbeschreibung.
  b) Staatsform und Verfassung.
  c) Verwaltung.
   aa) Senat.
   bb) Finanzwesen.
   cc) Sicherheitspolizei.
   dd) Medicinalwesen.
   ee) Sicherheit des Eigenthums.
   ff) Wohlfahrtspolizei.
   gg) Sittenpolizei.
   hh) Kriegswesen.
   ii) Auswärtige Verhältnisse.
   kk) Gebiet.
  d) Justiz.
   aa) Stadtbuch.
   bb) Commentare,
   cc) Handbücher.
   dd) Einzelne Theile des Rechts.
   ee) Justizbehörden.
   ff) Deductionen und Acten.

e) Privatleben.
  aa) Häusliches Leben.
  bb) Sitten und Gebräuche.
f) Industrie und Verkehr.
  aa) Im Allgemeinen.
  bb) Handarbeit und Tagelohn.
  cc) Land- und Gartenbau.
  dd) Jagd und Fischerei.
  ee) Handwerke und Fabriken.
  ff) Handel und Schifffahrt.
g) Kunst und Wissenschaft.
  aa) Im Allgemeinen.
  bb) Kunst.
  cc) Wissenschaft.
h) Erziehung und Unterricht.
  aa) Im Allgemeinen.
  bb) Oeffentliche Anstalten umd Unterricht. (Lehranstalten, Bibliotheken und Sammlungen.)
  cc) Privatschulen und Institute.
  dd) Wissenschaftliche und artistische Vereine und Gesellschaften.
i) Kirchenwesen.
  aa) Im Allgemeinen.
  bb) Kirchengeschichte.
  cc) Kirchenverfassung.
k) Milde Stiftungen.
  aa) Im Allgemeinen.
  bb) Alte kirchliche Stiftungen.
  cc) Neuere wohlthätige Anstalten und Vereine.
  dd) Testamente und Beneficien.

L. Staatswissenschaft.

A. Allgemeine Politik.

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
II) Bibliographie.
III) Geschichte.
IV) Sammelwerke der Schriftsteller über Politik.
V) Staatswissenschaftliche Zeitschriften.
VI) Allgemeine staatswissenschaftliche Zeitschriften.
VII) Allgemeine staatswissenschaftliche Lexica.
VIII) Systeme und Lehrbücher.
IX) Bücher über mehrere Fächer der Staatswissenschaften.
X) Einzelne Theile der Politik.
  1) Verbindung mehrerer Theile der inneren und auswärtigen Politik. (Staatsgeheimnisse.)

2) Innere Politik.
a) Staatsregierung im Allgemeinen.
b) Verbindung mehrerer Zweige.
c) Gesetzgebung.
d) Richterliche Gewalt.
e) Ausübende Macht.
f) Verwaltung.
3) Auswärtige Politik.
a) Handbücher der Diplomatie.
b) Verbindung mehrerer Zweige.
c) Staatsraison.
d) Unterhandlungen überhaupt.
e) Friedenspolitik.
f) Kriegspolitik.
XI) Politik der einzelnen Länder nach Anordnung der Staatengeschichte.

B. Kameralwissenschaften.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Systeme und Lehrbücher.
III) Einzelne Theile.
1) Nationalökonomie.
a) Im Allgemeinen.
b) Im Einzelnen.
aa) Regalien und Domainen.
(Forstwissenschaft s. angew. Botanik [*FC*], Bergbau s. Mineralogie [*FD*].)
bb) Landeskultur überhaupt.
2) Finanzwissenschaft.
a) Im Allgemeinen.
b) Im Einzelnen.
aa) Einnahme.
bb) Anleihen und Staatspapiere.
cc) Ausgaben.
(Schriften über Nationalökonomie einzelner Länder s. oben *A.* XI.)

C. Polizei.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexica.
3) Systeme und Lehrbücher.
4) Verbindung mehrerer Zweige.

III) Einzelne Zweige.
 1) Sicherheitspolizei.
  a) Im Allgemeinen.
  b) Sicherheit des Ganzen. (Gefängnisskunde.)
  c) Sicherheit des Einzelnen. (Gesindeordnung.)
  d) Stadt- und Dorfpolizei.
  e) Polizei in Rücksicht auf die Stände.
  f) Polizei in Rücksicht auf Gewerbe.
 2) Wohlfahrtspolizei.
  a) Im Allgemeinen.
  b) In Rücksicht auf die Bevölkerung.
  c) in Rücksicht auf den Wohlstand der Bürger.
  d) Sittenpolizei.
  e) Religiöse Polizei.
  f) Gesundheitspolizei.
  (Vergl. Medicin [*GN*]).
 (Schriften über Verwaltung einzelner Staaten s. oben *A.* XI.)

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Leipzig. I. Bd. Aus den Jahren 1846 und 1847. IX.—XII. (Heft.) gr. 8. Leipzig. à ⅙ Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora edid. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. I. hoch 4. Lipsiae. Schrbvelinp. Geh. ⅙ Thlr.

Dove, Dr. H. W., Temperaturtafeln nebst Bemerkungen über die Verbreitung der Wärme auf der Oberfläche der Erde und ihre jährlichen periodischen Veränderungen. Eine in der Akademie der Wissenschaften gelesene Abhandlung. gr. 4. Berlin. 1⅙ Thlr.

Hasskarl, J. K., Plantae Javanicae rariores adjectis nonnullis exoticis, in Javae hortis cultis, descriptae. gr. 8. Berlin. 3⅙ Thlr.

Herodiani scripta tria emendatiora. Edid. *K. Lehrs.* Accedunt analecta. gr. 8. Regimontii Pruss. 2⅔ Thlr.

Ὠριγένους τὰ εὑρισκόμενα πάντα. Origenis opera omnia. Edid. *Carol.* et *Carol. Vinc. de la Rue.* Denuo recens. emend. castig. *Carol. Henr. Ed. Lommatzsch.* Tom. XXV. Et. s. t.: Origenis philocalia, philosophumena. Gregorii Thaumaturgi panegyrica oratio in Origenem. Rufini liber de adulteratione librorum Origenis. 8. Berolini. 1⅓ Thlr.

Thesaurus librorum rei catholicae. Handbuch der Bücherkunde der gesammten Literatur des Katholicismus und zunächst der kathol. Theologie. 3. Heft gr. 8. Würzburg. 12 Ngr.

Wagner, Joh. Jak., der Staat. 2. Aufl. mit Zusätzen nach des Verf. mündl. Vorträgen und handschriftl. Nachlass verm. u. bericht. von *Phil. Ludw. Adam.* gr. 8. Ulm. 2 Thlr.

Vorläufige Bekanntmachung.

I.

Prachtwerk.

Am 24. October 1848 feiert sowohl die protestantische als die katholische Kirche den 200jährigen Gedächtnisstag des grossen Friedensfestes nach dem 30jährigen Kriege:

Den Abschluss des

Westphälischen Friedens.

Ich habe mich entschlossen, zur Feier dieses Tages

ein Pracht-Album.

herauszugeben, das aus circa 40 Blättern Autographen und 20 Bogen Text in breit Folio bestehen wird. Jedes der 40 Blätter giebt ungefähr 20 Namensunterschriften der berühmtesten Männer jener Periode, vom Auftreten Huss' an bis zum Abschlusse des Westphälischen Friedens, in getreuen Facsimiles; der Text dagegen besteht, von namhaften Gelehrten bearbeitet, aus einer historischen Darstellung des 30jährigen Krieges, von Anfang an bis zu seinem Ende, und aus kurzen biographischen Skizzen derjenigen berühmten Personen, welche aus diesem denkwürdigen Schauplatze erschienen, und deren Autographen in diesem Werke enthalten sind.

Um zu zeigen, wie reichhaltig und interessant dieses Album sein wird (im Ganzen zwischen 800 und 1000 Namensunterschriften und biographische Skizzen enthaltend), führe ich nachstehend nur einen kleinen Theil der bedeutendsten Personen, die dem Leser vorgeführt werden sollen, namentlich auf.

Kaiser.

Maximilian I. Carl V. Ferdinand I. Maximilian II. Rudolph II. Matthias. Ferdinand II. Ferdinand III. etc.

Könige.

Friedrich von Böhmen. Christian IV. von Dänemark. Carl I. und II. von England. Heinrich III., IV. und Ludwig XIII. von Frankreich. Stephan Bathori. Sigmund III. Wladislaw VII. von Polen. Gustav Adolph und dessen Tochter Christine von Schweden etc.

Herzöge.

F. A. Alba. G. V. Buckingham. Albrecht W. E. von Wallenstein als Edelmann, als Herzog von Friedland, als Herzog von Mecklenburg, und

krank mit zitternder Hand, 7 Tage vor seiner Ermordung geschrieben, dessen Gemahlin Isabelle Katharine. Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, Bernhard von Sachsen-Weimar etc.

Fürsten.

Carl von Lichtenstein (Lichtensteiner). Octavio Piccolomini. Bethlen Gabor und Georg Racoczi von Siebenbürgen etc.

General-Feldmarschälle.

Johann Freiherr von Aldringer. Johann Jacob Graf Anhalt. Johann Georg von Arnim. Johann Graf Banner. Wolf Heinrich von Baudissin. P. de Clérambault. Raimbald XIII. Graf Colalto. Torquato Conti. Concalo Duca de Cordova. Magnus Gabriel de la Gardie. Robert Graf Douglas. Egon Graf zu Fürstenberg. Matthias Graf Gallas. Johann Graf von Goetz. Melchior Graf von Hatzfeld. Daniel Hebron. Heinrich Graf Holcke. Gustav Graf Horn. General Johann Ludwig Graf Isolani. Johann Christoph Graf von Königsmark. Wilhelm Graf Lamboy. Axel Graf Lilie. Ernst Graf Mansfeld. Don Balthasar Marradas. Franz Freiherr von Mercy. Ernst Graf von Montecuculi. Rudolph Freiherr von Morzin. Gottfried Heinrich Graf Pappenheim. Heinrich Graf von Schlick. Ambrosius Marquis de Spinola. General-Lieutenant Torsten Stahlhansch. Ernst Freiherr von Suys. Rudolph Freiherr von Teuffenbach (Tiefenbacher). Johann Tserclaes Graf von Tilly. Leonhard Graf Torstenson. Henry Vicomte Turenne. J. C. Graf von Wahl. Arfwed Graf Wittenberg. Carl Gustav Graf Wrangel etc.

Wallenstein's Mörder.

Oberst Johann von Gordon. General-Feldmarschall Walter Graf Leslie. Obrist-Lieutenant Walter von Buttler.

Wallenstein's Mitermordete.

Oberst A. E. Graf Terczka. General-Feldmarschall-Lieutenant Christian Freiherr von Ilow (Illo). Oberst Graf Wilhelm Kynsky.

Böhmischer Aufstand.

Aus den Fenstern des Hradschin gestürzte Kaiserl. Räthe: W. Graf Slawata. J. B. Graf Martinitz. P. Fabritius. — Oberstkanzler Z. z. Lobkowitz. Oberstburggraf A. z. Sternberg. Heinrich Matthias Graf Thurn, Leonhard Colona von Fels etc.

Staatsmänner.

Minister J. B. Colbert. Axel Graf Oxenstierna. Jean Graf Oxenstierna. Hofkriegsrath Gerhard Freiherr von Questenberg. A. Richelieu. Oberst-Hofmeister Maximilian Graf von Trautmannsdorf etc.

Reformatoren, Gelehrte.

T. Beza. J. Bugenhagen. J. Calvin. J. Camerarius. H. Grotius. C. Cruciger. Justus Jonas. Martin Luther. P. Melanchthon. C. Peucer etc.

Andere berühmte Männer.

Götz von Berchlichingen. Wilhelm von Grumbach. Beichtvater W. Lamormain. Franz du Plessis-Richelieu. Georg III. Graf Truchsess von Waldburg, Besieger der Bauern im Bauernkriege etc.

Was die Ausstattung anbelangt, so begnüge ich mich hier zu sagen, dass das Werk, was Druck, Papier, künstlerische Herstellung und äussere Gestalt betrifft, dem Schönsten, was bis jetzt publicirt worden ist, würdig an die Seite gestellt werden kann.

Der Preis eines Exemplars (welche sämmtlich nur prachtvoll gebunden ausgegeben werden) wird 10 bis 12 Thlr. sein.

II.

Populäres Werk.

Zu gleicher Zeit mache ich die vorläufige Anzeige, dass neben obigem Pracht-Werke für denselben Zweck auch ein

Populäres Gedenkbuch

ganz unabhängig von jenem, in meinem Verlage demnächst erscheinen wird, und zwar unter dem Titel:

Der dreißigjährige Krieg

und

der Westphälische Friede.

Gedenkbuch

für das deutsche Volk.

bei der 200jährigen Jubelfeier des Letzteren. Zusammengestellt und herausgegeben von

O. L. B. Wolff.

Ungefähr 30 Bogen. 8. Broschirt.

Preis circa 1⅔ bis 2 Thlr.

Dasselbe besteht aus folgenden Abtheilungen:

I. Chronologische Uebersicht.
II. Buch der Schilderungen.
III. Buch der Zeitungen.
VI. Buch der Lieder.
V. Buch des Spottes und der Ermahnung.

Bestellungen nehmen der unterzeichnete Verleger und alle Sortimentshandlungen an.

Leipzig, 15. Februar 1848.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

D. Privatleben.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Zweige.
  1) Hauswirthschaft.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Lebensbedürfnisse (Moden, Mobiliar, Gastmäler.)
  2) Familienleben.
  3) Geselliges Leben.
    a) Unterhaltung.
    b) Umgang.

E. Polytechnik und Technologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen.
  2) Zeitschriften und Lexika.
  3) Systeme und Lehrbücher.
  4) Bücher über mehrere Arten der Gewerbe.

III) Einzelne Zweige.
1) Fabrikwesen.
2) Handwerke.
3) Einzelne Gegenstände.

F. Landwirthschaft.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Systeme und Lehrbücher.
4) Verbindung mehrerer Zweige.
III) Einzelne Zweige.
1) Ackerbau.
2) Viehzucht.
3) Bienenzucht.
4) Seidenbau.
5) Jagd.
6) Fischerei.

G. Handel.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen.
2) Zeitschriften und Lexika.
3) Systeme und Lehrbücher.
4) Bücher über verschiedene Zweige.
III) Hülfswissenschaften.
1) Handels Geographie und Statistik.
2) Handels-Politik.
IV) Einzelne Theile.
1) Theile des Geschäftes selbst.
2) Verschiedene Arten des Geschäfts.
V) Hülfsmittel und Hindernisse des Handels.
1) Im Allgemeinen (Banken).
2) Von Seiten des Staats.
a) Konsulate.
b) Zollwesen.
c) Märkte und Messen.
d) Handelsprivilegien.
3) Privatinstitute.
a) Handels- und Actiengesellschaften.
b) Assecuranz und Bodmerei.
4) Transportmittel.
a) Im Allgemeinen.

b) Schifffahrt.
c) Fuhrwesen.
d) Kanäle, Strassen und Eisenbahnen.

M. Jurisprudenz.

(Allgemeine Jurisprudenz.)

A. Quellen über mehrere Rechtstheile bei verschiedenen Völkern.

I) Allgemeine Sammlungen von Rechtsquellen bei verschiedenen Völkern.

II) Quellen des Römischen Rechts.
- 1) Allgemeine Sammlungen.
- 2) Vorjustinianeisches Recht.
- 3) Justinianeisches Recht.
- 4) Postjustinianeisches Recht.
  - a) Im Orient.
  - b) Im Occident.

III) Quellen des kanonischen Rechts.
- 1) Allgemeine Sammlungen.
- 2) Corpus juris canonici.
- 3) Spätere Quellen.

IV. Quellen des deutschen Rechts.
- 1) Umfassende und vermischte Sammlungen.
- 2) Gesetze einzelner Völker.
- 3) Kapitularien der Fränkischen Könige.
- 4) Quellen des Rechts im späteren Mittelalter.
- 5) Reichsgesetze.
- 7) Quellen des Rheinbundrechts.
- 6) Quellen des Rechts des Deutschen Bundes.
- 8) Rechte einzelner Länder und Städte in Deutschland.

B. Gesammte Jurisprudenz.

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
- 1) Encyklopädie und Methodologie.
- 2) Besondere Schriften über Recht und Gesetz im Allgemeinen.

II) Bibliographie der gesammten Jurisprudenz.

III) Geschichte der Rechtswissenschaft.
- 1) Im Allgemeinen.
- 2) Einzelner Zeiträume.
- 3) Lebensbeschreibungen von Rechtsgelehrten.

IV) Gesammelte Werke von Rechtsgelehrten.
V) Vermischte juristische Schriften.
VI) Allgemeine juristische Zeitschriften.
VII) Allgemeine juristische Wörterbücher.
VIII) Umfassende Systeme und Lehrbücher der Rechte bei verschiedenen Völkern.
1) Des gesammten Rechts.
2) Des Staatsrechts.
3) Des Kirchenrechts.
4) Des Strafrechts.
5) Des Civilrechts.
6) Der juristischen Praxis.
7) Des Prozesses.
IX) Vergleichende Jurisprudenz.
X) Verbindung mehrerer der folgenden Fächer.

C. Exegetisch-historische Jurisprudenz.

I) Einleitungen und Schriften über die Quellen.
II) Bibliographie der Quellen (nach Anordnung von *A.*)
III) Geschichte des Rechts und seiner Quellen.
1) Allgemeine Geschichte des Rechts.
2) Geschichte des Römisch-Deutschen Rechts.
3) Geschichte des Römischen Rechts.
a) Im Allgemeinen.
b) Geschichte der einzelnen Quellen des Römischen Rechts.
4) Geschichte des kanonischen Rechts.
a) Im Allgemeinen.
b) Geschichte der einzelnen Quellen des kanonischen Rechts.
5) Geschichte des Deutschen Rechts.
a) Im Allgemeinen.
b) Geschichte der einzelnen Quellen des Deutschen Rechts.
IV) Hermeneutik und Kritik.
1) Geschichte und Theorie.
2) Monographien.
V) Exegetische und kritische Sammlungen und Miscellen.
IV) Exegetische und kritische Zeitschriften.
VII) Exegetische Wörterbücher.
VIII) Kommentare der Quellen und Uebersetzungen in neuere Sprachen (nach der Anordnung von *A.*)

D. Völkerrecht.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Schriften.

2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher.

III) Abhandlungen über einzelne Gegenstände.
1) Ueber friedliche Verhältnisse.
2) Ueber Krieg und Neutralität.

(Deutsches Recht.)

E. Deutsches Staatsrecht.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
2) Bibliographie und Geschichte.

II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Schriften.
2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher des Staatsrecht aus der Zeit.
a) des Römisch deutschen Reichs.
b) des Rheinbundes.
c) des Deutschen Bundes.

III) Staatsrecht einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.
1) Verfassungsrecht.
2) Verwaltungsrecht. (Münz- Bergwerks- Forst- Jagdrecht.)

F. Deutsches Lehnrecht.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Schriften.
2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher.
a) Des Deutschen Kirchenrechts überhaupt.
b) Des katholischen.
c) Des protestantischen.

III) Kirchenrecht einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.
1) Verhältnisse der Kirche zum Staat.
2) Geistlichkeit.
3) Kirchengüter und Beneficien.

H. Deutsches Strafrecht.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
1) Vermischte Werke.
2) Quellen.
3) Systeme und Lehrbücher.

III) Strafrecht einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.

1) Allgemeine Grundsätze über Verbrechen und Strafen.
2) Einzelne Verbrechen und Strafen.

J. Deutsches Civilrecht.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Vermischte Schriften, Quellen, *A.* IV.)
2) Systeme und Lehrbücher.
   a) Des Römisch-Deutschen Civilrechts.
   b) Des Deutschen Privatrechts.

III) Civilrecht einzelner Länder und Städte.

IV) Einzelne Theile des allgemeinen Civilrechts.

1) Personenrecht.
2) Sachenrecht.
3) Forderungsrecht.
4) Familienrecht.
5) Erbrecht.

V) Civilrecht, modificirt durch besondere Verhältnisse.

1) Adelsrecht.
2) Stadt- und Bürgerrecht.
3) Dorf-, Bauern- und Landwirthsrecht.
4) Beamtenrecht.
5) Militairrecht.
6) Handelsrecht.
7) Gewerksrecht.
8) Gesinderecht.
9) Weiberrecht.
10) Judenrecht.

K. Allgemeine juristische Praxis in Deutschland.

I) Propädeutische Schriften.

1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
2) Bibliographie und Geschichte.

II) Allgemeine Werke.

1) Vermischte Schriften.
2) Systeme und Lehrbücher.

III) Praxis einzelner Deutscher Staaten.

IV) Einzelne Theile.

1) Staatspraxis.
2) Privatpraxis.

L. Deutscher Prozess.

I) Propädeutische Werke.

1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
2) Bibliographie und Geschichte.

II) Allgemeine Werke.
   1) Vermischte Schriften.
   2) Quellen. (Sammlungen von Gerichts- und Prozessordnungen.)
   3) Systeme und Lehrbücher.
      a) Des gemeinen Deutschen Prozesses und des Civilprozesses ins Besondere.
      b) Des Strafprozesses.
      c) Des Reichsgerichtsprozesses.
   4) Entscheidungen, Gutachten und Rechtsfälle.
      a) Sammlungen.
         aa) Vermischte Sammlungen.
         bb) Sammlungen gerichtlicher Entscheidungen etc.
         cc) Sammlungen von Entscheidungen etc. der Facultäten.
         dd) Sammlungen von Entscheidungen einzelner Rechtsgelehrten.
      b) Einzelne Entscheidungen etc.
III) Prozess einzelner deutscher Länder und Städte.
IV) Einzelne Theile.
   1) Personen im Prozesse.
   2) Einzelne Gegenstände und Handlungen bei dem Prozesse.

M. Exotisches Recht.

I) Propädeutische Schriften.
(Allgemeine Werke s. oben *A.* und *B.*)
II) Rechte einzelner Länder nach der Eintheilung der Staatengeschichte. (*IE–IT.*)

N. Kulturgeschichte.

A. Allgemeine Kulturgeschichte.

I) Allgemeine einleitende Schriften.
II) Geschichte und Bibliographie der Kulturgeschichte.
III) Sammlungen zur Kulturgeschichte.
   1) Mehrerer Verfasser.
   2) Einzelner Verfasser.
IV) Miscellen zur Kulturgeschichte.
V) Kulturgeschichtliche Zeitschriften und Lexica.
VI) Allgemeine Geschichte der Kultur und Civilisation.
   1) Hand- und Lehrbücher.
   2) Geschichte einzelner Zeitabschnitte.
      a) Ueber den Ursprung.
      b) Ueber die weitere Entwickelung der Kultur.

3) Geschichte der Kultur nach ihren Haupttendenzen.
   a) Geschichte der physischen Kultur, (der Sorge f. d. Körper, vrgl. Hygieine [*GE*]).
   b) Der geistigen Kultur.
      aa) Geschichte des menschlichen Geistes.
      bb) Geschichte der Erfindungen.
      cc) Allgemeine Vereine und Gesellschaften zur Beförderung der Kultur (Freimaurer etc.)

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Beiträge zur Kenntniss des Russ. Reiches u. der angränz. Länder Asiens. Hrsg. von *K. E. v. Baer* u. *Gr. v. Helmersen*. 12. Bdchn. A. u. d. T.: Reise nach den Goldwäschen Ostsibiriens v. *Ernst Hofmann*. Mit (4) Karten (auf 1 Bl. in Fol.) u. 1 lith. Taf. gr. 8. St. Petersburg. 1½ Thlr.

Bippart, Dr. Geo., Pindar's Leben, Weltanschauung u. Kunst. gr. 8. Jena. 1 Thlr.

Brugsch, Henr., Scriptura Aegyptiarum demotica ex papyris et inscriptionibus explanata. 4. Berolini. 1 Thlr.

Heise, Dr. Joh. Chrn. Aug., Handwörterbuch der deutschen Sprache. Ausgeführt von Prof. Dr. *K. W. L. Heise*. 2. Thl. 12 Lfg. Magdeburg. Preis des cplt. Werkes 4⅓ Thlr.

Sparschuh, Dr. N., keltische Studien, oder Untersuchungen über das Wesen u. die Entstehung der griech. Sprache, Mythologie u. Philosophie vermittelst der keltischen Dialecte. (1. Bd.) gr. 8. Frankfurt a. M. ⅚ Thlr.

Voigt, Jobs., Codex diplomaticus Prussicus. Urkunden-Sammlung zur ältern Geschichte Preussens aus d. K. Geh. Archiv zu Königsberg, nebst Regesten. 3. Bd. gr. 4. Königsberg. 2 Thlr.

Walther von der Vogelweide, Gedichte in vier Büchern nach d. Lachmann'schen Ausg. d. Utertes vollständig übersetzt u. erläut. durch *Frdr. Koch*. gr. 16. Halle. 1 Thlr.

Neue antiquarische Cataloge.

Lippert & Schmidt in Halle geben soeben über ihr Lager folgende neue Verzeichnisse aus

XIV. Philosophie 2500 Bände.
XV. Alte Manuscripte theils auf Pergament 300 Bände.
XVI. Allgemeine Naturgeschichte und Zoologie 3000 Bände.
XVII. Botanik 1500 Bände.
XVIII. Mineralogie, Geologie und Bergwissenschaft 1000 Bände.
XIX. Physik, Meteorologie und Chemie.
XX. Philologie 7000 Bände.
XXI. Archaeologie, Mythologie und alte Geschichte.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

(Geschichte der einzelnen Zweige der Kultur.)

B. Sprachengeschichte (allgemeine Linguistik.)

I) Propädeutische Schriften.
  1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
  2) Geschichte und Bibliographie des Sprachstudiums.

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammelwerke und Miscellen der Linguistik.
  2) Linguistische Schriften.
  3) Polyglottenlexica.
  4) Allgemeine Sprachengeschichte.
  5) Systeme und Lehrbücher der vergleichenden Sprachkunde.
  6) Allgemeine philosophische Grammatik.
  7) Etymologik.

III) Einzelne Theile.
  Monographien der philosophischen u. vergleichenden Grammatik, Sprachengeschichte und Etymologie.

C. Allgemeine Religionsgeschichte und Mythologie.

I) Propädeutische Schriften.

1) Einleitende Schriften.

2) Zeitschriften für allgemeine Religionsgeschichte und Mythologie.

3) Mythologische Lexika.

4) Systeme und Lehrbücher.

a) Der allgemeinen Religionsgeschichte.

b) Der allgemeinen Mythologie.

III) Monographien über Mythologie und Religionsgeschichte mehrerer Völker.

D. Kunst.

I) Propädeutische Schriften.

1) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.

2) Bibliographie und Litteratur der Kunst (Biographien der Archäologen und Kunsthistoriker).

II) Allgemeine Werke.

1) Sammelwerke.

a) Der Kunsthistoriker.

b) Der Künstler und Theoretiker.

2) Artistische und archäologische Zeitschriften.

3) Artistische Lexika.

4) Artistische und archäologische Miscellen.

5) Allgemeine Archäologie und Kunstgeschichte.

a) Der alten und neueren Zeit.

b) Der alten Zeit.

c) Des Mittelalters.

d) Der neueren Zeit.

6) Theorie der Künste.

a) Im Allgemeinen.

b) Mehrerer Künste.

(Anatomie für Maler und Bildhauer.)

7) Museographie.

a) Allgemeine Bücher.

b) Beschreibung.

c) Kataloge von Kunstwerken verschiedener Gattung.

8) Abbildungen.

a) Malerische Reise und Länderbeschreibungen.

b) Museen, welche verschiedene Kunstwerke enthalten.

c) Abbildungen, nach einzelnen Künsten und Kunstgattungen geordnet.

aa) Statuen.

bb) Basreliefs.

cc) Gemmen.

dd) Vasen und Ornamente.

ee) Gemälde.

ff) Gebäude.

III) Einzelne Künste.

Da. Malerei.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen.
   2) Zeitschriften und Lexika.
   3) Geschichte.
   4) Kataloge von Gemälden, Kupferstichen etc.
   5) Theorie (Perspective).
III) Einzelne Gattungen.
   1) Zeichenkunst.
   2) Eigentliche Malerei.
   3) Holzschneidekunst.
   4) Kupferstecherkunst.
   5) Steindruck.

Db. Mosaik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen.
   2) Geschichte.
   3) Kataloge.
   4) Theorie.
III) Monographien.

Dc. Sculptur.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Monographien.

Dd. Angiographie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Monographien.

De. Steinschneidekunst.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Monographien.

Df. Architektur.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen.
   2) Zeitschriften und Lexika.
   3) Geschichte.
   4) Theorie.
      a) Im Allgemeinen.
      b) Höhere Baukunst.
      c) Bürgerliche Baukunst.

III) Monographien.
  1) Theile der Theorie.
  2) Ueber vorhandene architektonische Denkmäler.
  3) Projekte.

Dg. Gymnastische Künste.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Geschichte.
  2) Theorie.
III) Einzelne Zweige.
  1) Eigentliche Gymnastik (Turnkunst).
  2) Orchestik.
  3) Aequilibristik.

Dh. Musik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen.
  2) Zeitschriften und Lexika.
  3) Geschichte und Theorie.
  4) Theorie.
III) Monographien.
IV) Kompositionen.

Di. Schauspielkunst.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
III) Einzelne Zweige.
  (Mimik, Deklamation.)

E. Schöne Litteratur (Litteraturgeschichte).

I) Propädeutische Schriften.
  1) Allgemeine einleitende Schriften.
  2) Bibliographie and Geschichte der allgemeinen Litteraturgeschichte.
II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen über schöne Litteratur.
  2) Zeitschriften zur Kritik der schönen Litteratur.
  3) Lexika.
    a) Belletristische Schriftsteller verschiedener Völker.
    b) Der Poetik, Rhetorik, Stilistik und der sogenannten schönen Wissenschaften überhaupt.
  4) Geschichte der schönen Litteratur.
  5) Theorie der schönen Litteratur.
III) Einzelne Litteraturgattungen.
  1) Allgemeine Geschichte der Poesie und ihrer Gattungen.
  2) Poetik.
  3) Allgemeine Geschichte der Prosa und ihrer Gattungen.
  4) Allgemeine Stilistik und Rhetorik.

E. Allgemeine Geschichte der Wissenschaften (Litteraturgeschichte.

I) Propädeutische Schriften.
   1) Allgemeine einleitende Schriften.
   2) Bibliographie u. Geschichte der Litterargeschichte. (Biographien der Litterarhistoriker.)

II) Allgemeine Werke.
   1) Sammelwerke und Miscellen der Litterarhistorie.
   2) Allgemeine Literaturzeitungen.
   3) Allgemeine litterarhistorische Lexika.
   4) Allgemeine Litterar- und Gelehrtengeschichte.
      a) aller Zeiten.
      b) des Alterthums (bei verschiedenen Völkern.)
      c) des Mittelalters.
      d) der neueren Zeit.

III) Allgemeine Geschichte der Wissenschaften und Gelehrten bei den einzelnen neueren Völkern.

F. Erziehung und Unterricht.

I) Propädeutische Schriften.
   1) Einleitung und encyklopädische Schriften.
   2) Bibliographie.

II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen zur Pädagogik.
   2) Geschichte der Erziehung des Unterrichts.
      a) Allgemeine.
      b) Einzelner Zeiten und Völker.
   3) Systeme und Lehrbücher.

III) Einzelne Zweige der Pädagogik und des Unterrichtswesens.
   1) In Beziehung auf die verschiedenen Richtungen.
      a) Körperliche Erziehung.
         (Gymnastik, Turnkunst, s. oben [*Dg.*])
      b) Psychische Erziehung überhaupt.
      c) Moralische Erziehung.
      d) Religiöse Erziehung.
   2) In Beziehung auf Standesunterschiede.
   3) In Rücksicht auf das Geschlecht.
      a) Blindenerziehung.
      b) Taubstummenerziehung.
   4) In Rücksicht auf den Staat.
      a) Häusliche Erziehung.
         (Jugendschriften.)
      b) Oeffentliche Erziehung im Allgemeinen.
      c) Schulwesen.
         aa) Schulwesen überhaupt.
            α) Allgemeine Geschichte des Schulwesens nach Zeiträumen und Völkern.
            β) Raisonnirende Schriften.

bb) Volksschulen.
α) Geschichte.
β) Raisonnirende Schriften.
cc) Real-, Gewerbe- und polytechnische Schulen.
α) Geschichte.
β) Raisonnirende Schriften.
dd) Gymnasien.
α) Geschichte, Programme.
β) Raisonnirende Schriften.
ee) Universitäten.
α) Geschichte (Indices lectionum u. a.)
β) Raisonnirende Schriften.
ff) Akademien und gelehrte Gesellschaften.
α) Geschichte und Verfassung.
β) Raisonnirende Schriften.

G. Geschichte der bürgerlichen Zustände.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
(Lexika und Zeitschriften s. oben *A.*)
2) Gesammtdarstellungen.
a) Alterthümer mehrerer nicht durch Sprach- und Kulturgemeinschaft verbundener Völker.
b) Allgemeine Geschichte der Politik, Verfassung und Verwaltung der Staaten.
III) Einzelne Theile.
1) Allgemeine Geschichte der Verfassungen. (Vergl. Jurisprudenz [*MC*]).
2) Allgemeine Geschichte der Stände.
a) Mehrerer Stände.
b) Der Fürsten und Höfe.
c) Des Adels.
d) Des Bürgerstandes.
e) Des Bauernstandes.
3) Allgemeine Geschichte der Verwaltung und Polizei.
(Vergl. Allgem. Statistik [*HC*] u. Staatsw. [*LB*] u. [*LC*]).
4) Historische Monographien über politische Institutionen bei verschiedenen Völkern. (Vergl. specielle Statistik [*HC*] und Politik [*LA*]).
5) Geschichte der Gewerbe.
a) Im Allgemeinen.
b) Der producirenden Gewerbe.
c) Der verarbeitenden, (der Fabriken und Handwerke.)
d) Des Handels.
6) Sittengeschichte.
(Geschichte der Meinungen, Sitten und Gebräuche.)
a) Im Allgemeinen.

b) Einzelner Richtungen.
  aa) Sprichwörter.
  bb) Geschichte des häuslichen Lebens (des weiblichen Geschlechts, der Trachten und Moden, der häuslichen Einrichtung, der Gastmäler etc.)
  cc) Des geselligen Lebens (der Spiele.)
  dd) Oeffentlicher Feste und Feierlichkeiten.
c) Nach Zeiträumen.
  aa) Im Alterthum bei verschiedenen Völkern.
  bb) Im Mittelalter. (Ritterwesen und Turniere.) (Ueber die einzelnen Völker vergl. Philologie [*S*]).
  cc) In neuerer Zeit.

O. Kirchengeschichte.

A. Allgemeine Kirchengeschichte.

I) Einleitende Schriften.
II) Bibliographie und Geschichte der Kirchengeschichte.
III) Quellen der Kirchengeschichte.
  1) Vermischte Sammlungen.
  2) Sammlungen für bestimmte Zeiten.
  3) Canones.
  4) Concilien- und Synodenbeschlüsse.
  5) Päpstliche Bullen und Breven.
  6) Officielle Aktenstücke der verschiedenen Konfessionen.
IV) Gesammelte Werke.
  1) Mehrerer Kirchenhistoriker.
  2) Einzelner.
V) Miscellen.
VI) Kirchenhistorische Zeitschriften.
VII) Kirchenhistorische Lexika.
VIII) Universalgeschichte der christlichen Kirche.
  1) Chronologie und Tabellen.
  2) Umfassende Werke.
  3) Lehrbücher.
  4) Verbindung mehrerer Theile.
IX) Kirchengeschichte einzelner Zeitabschnitte.
X) Geschichte der für die Kirche merkwürdigen Personen.
  1) Vermischte Sammlungen von Biographien.
  2) Biographien der Märtyrer und Heiligen.
    a) Sammlungen (Acta Sanctor).
    b) Einzelne Biographien.
  3) Biographien der Kardinäle, Bischöfe und Geistlichen.
XI) Kirchengeschichte einzelner Länder (ohne Beschränkung auf einzelne Konfessionen).
XII) Geschichte der einzelnen Konfessionen.

Aa. Geschichte der Griechischen Kirche.
Ab. Der Römischen Kirche.
Ac. Des Protestantismus.
Ad. Der Lutherischen Kirche.
Ae. Der Reformirten Kirche.
Af. Der Englischen Kirche.
Ag. Der kleineren kirchlichen Parteien und Sekten.
1) Im Allgemeinen.
2) In der ältesten Kirche.
3) Im Mittelalter.
4) Seit der Reformation.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe*, prof. etc. Fasc. II. hoch. 4. Lipsiae. ⅓ Thlr.

Denkmahle des Mittelalters. St. Gallens altdeutsche Sprachschätze. Gesammelt u. hrsg. v. *Heinr. Hattemer*. III. Bd. 4 Lfg. Lex.-8. St. Gallen 1847. (à) 1 Thlr.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Begonnen v. Prof. *Aug. Voit*, fortgesetzt v. Dr. *Ernst Guhl* u. Prof. *J. Caspar*. (Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte von *F. Kugler*.) 3. Lfg.: II. Abschn. Taf. 6—13. qu. Fol. Stuttgart. (à) 1 Thlr. 22 Ngr.

Devrient, Ed., dramatische u. dramaturgische Schriften. 5.—7. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der deutschen Schauspielkunst. 3 Bde. 8. Leipzig. 5⅚ Thlr.

Dietrich, Dr. D., Deutschlands kryptogamische Gewächse, od. Deutschlands Flora. 8. Bd.: Kryptogamie. [Schwämme.] 1.—9. Hft. Mit 225 color. Kpfrtaf. gr. 8. Jena 1847, 48. à 2⅙ Thlr.

Feuerbach's, Ludw., sämmtl. Werke. 5. Bd. A. u. d. T.: Darstellung, Entwicklung u. Kritik der Leibnitzschen Philosophie. gr. 8. Leipzig. 1⅙ Thlr.

Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung hrsg. v. *G. H. Pertz, J. Grimm, K. Bachmann, L. Ranke, K. Ritter*. I. Bd. 2. Hälfte. Die Urzeit bearb. v. Dr. *J. Horkel*. 8. Berlin. 24 Ngr.

Kayser, Chrn. Glob., vollständ. Bücher-Lexicon. IX. u. X. Bd., od. Supplemente III. u. IV. Bd. 1841 bis Ende 1846. 2. u. 3. Lfg. gr. 4. Leipzig 1847, 48. à 1 Thlr. 6 Ngr. — Schrbp. à 1⅓ Thlr. — Velinp. à 1 Thlr. 26 Ngr.

Luthers, (Mart.,) Werke. Vollständ. Auswahl seiner Hauptschriften. Mit histor. Einleitgn., Anmerkgn. u. Registern hrsg. v. *Otto v. Gerlach*. 18. Bd. A. u. d. T.: Erklärungen der heil. Schrift. 2. Bd. Berlin. (à) ⅙ Thlr.

Petzholdt, Dr. Jul., Adressbuch deutscher Bibliotheken. 3. bericht. u. mit e. starken Nachtrage versehene Ausg. 12. Dresden. 1⅙ Thlr.
Hieraus ist abgedruckt:
——— Nachträge zur 2. Aufl. des Adressbuches deutscher Bibliotheken. 12. 16 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

B. Geschichte des kirchlichen Lebens.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften und Lexika (der kirchlichen Archäologie).
3) Allgemeine Geschichte des kirchlichen Lebens.

III) Das kirchliche Leben nach seiner Entwickelung.

1) Geschichte der Ausbreitung und Hemmung des Christenthums. (Geschichte der Verfolgungen und Missionen.)
2) Allgemeine Geschichte des Verfalls der Kirche und der reformatorischen Bestrebungen.
3) Geschichte der Kirche im Verhältniss zum Staat.
4) Geschichte der Kirche im Verhältniss zur Kultur.
5) Geschichte der Concilien und Synoden.
6) Geschichte der Spaltungen (Schismata) und Unionsversuche (Colloquien).

IV) Das kirchliche Leben nach seinen Institutionen u. Zuständen.

1) Im Allgemeinen.

2) Nach der Zeit.
   a) In älterer Zeit. (Lehrbücher der christlichen Archäologie).
   b) In der neuern Zeit.
   c) Mit Beziehung auf Volksthümlichkeit und Lage. (Kirchliche Geographie und Statistik.)
3) Geschichte einzelner Institutionen und Zustände.
   a) Kirchenverfassung.
      aa) Im Allgemeinen.
      bb) Im Einzelnen.
         α) Geschichte des Papstthums und der Päpste.
         β) Geschichte des Klerus und des Kirchenguts.
         γ) Des Synodalwesens.
         δ) Der Kirchenzucht. (Inquisition, Ablass.)
   b) Geschichte der kirchlichen Gesellschaften.
      aa) Im Allgemeinen.
      bb) Geschichte des Mönchthums und der Klöster.
      cc) Geschichte freier christlicher Vereine.
   c) Geschichte des Kultus.
      aa) Im Allgemeinen.
      bb) Der heiligen Orte und Gebäude.
      cc) Der heiligen Sachen.
      dd) Der heiligen Zeiten. (Feste und Sonntagsfeier.)
      ee) Der gottesdienstlichen Personen.
      ff) Geschichte der Kultushandlungen.
   d) Christliche Symbolik und Kunst.
   e) Geschichte der christlichen Sitte.

C. Dogmengeschichte.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
   1) Sammlungen und Miscellen.
   2) Zeitschriften und Lexika.
   3) Systeme und Lehrbücher.
III) Specielle Dogmengeschichte.
   1) Dogmengeschichte einzelner Zeiträume.
      a) Patristik. (Gnosticismus und Manichäismus).
      b) Scholastik und Mystik des Mittelalters.
      c) Neuere Zeit.
   2) Dogmengeschichte einzelner Kirchen und Confessionen.
   3) Geschichte einzelner Dogmen und Richtungen, ohne Beziehung auf bestimmte Confessionen.
   4) Geschichte der Lehrstreitigkeiten.

F. Theologie.

A. Bibeln.

I) Die Polyglotten.
II) Die Bibeln im Urtexte.
  1) Das Alte und das Neue Testament.
  2) Das Alte Testament.
    a) Das ganze A. T.
    b) Die einzelnen Theile.
  3) Apokryphen des A. T.
  4) Das Neue Testament.
    a) Das ganze N. T.
    b) Die einzelnen Theile.
  5) Apokryphen des N. T.
III) Uebersetzungen.
  1) Die ältern Orientalischen Uebersetzungen.
  2) Die Griechischen Uebersetzungen.
  3) Die Lateinischen Uebersetzungen.
  4) Die Uebersetzungen in die übrigen Europäischen Sprachen.
  5) Die neueren Uebersetzungen in die aussereuropäischen Sprachen.
IV) Paraphrasen.
V) Auszüge aus der Bibel.
VI) Bilderbibeln.

B. Aeltere Theologie.

I) Ausgaben, Uebersetzungen und Kommentare der theologischen Schriftsteller bis gegen das Jahr 1500.
  1) Sammlungen Griechischer und Römischer Schriftsteller.
    a) Der Kirchenväter.
    b) Späterer Schriftsteller.
  2) Die griechischen Theologen.
    a) Sammlungen mehrerer Schriftsteller.
    b) Einzelne Schriftsteller.
      aa) Apostolische Väter.
      bb) Kirchenväter.
      cc) Theologen des Mittelalters.
  3) Die Römischen Theologen.
    a) Sammlungen.
    b) Einzelne Schriftsteller.
      aa) Kirchenväter.
      bb) Theologen des Mittelalters.
II) Litterarhistorische und kritische Werke über die Schriftsteller bis gegen 1500.
  1) Allgemeine Werke.
  2) Ueber die apostolischen Väter.
  3) Ueber die Kirchenväter.
  4) Ueber die Theologen des Mittelalters.

(Neuere Theologie.)

C. Gesammte Theologie.

I) Einleitung und Encyklopädie.
II) Bibliographie.
III) Geschichte.
  1) Im Allgemeinen.
  2) Einzelner Zeiträume.
  3) Biographien der theologischen Schriftsteller. (Vgl. Dogmengeschichte [*OC*]).
IV) Sammelwerke der Theologen nach den verschiedenen Konfessionen.
V) Allgemeine theologische Zeitschriften.
VI) Allgemeine theologische Lexika.
VII) Allgemeine theologische Miscellen.
VIII) Gesammt-Darstellungen der Theologie.
IX) Werke über mehrere der folgenden Fächer.

D. Exegetisch-historische Theologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
  1) Sammelwerke der Kritiker und Exegeten.
  2) Miscellen der Exegetischen Theologie.
  3) Exegetische Zeitschriften.
  4) Biblische Philologie.
  (Philologia sacra.)
    a) Der ganzen Bibel.
    b) Des A. T.
    c) Des N. T.
  5) Einleitungen.
    a) In die ganze Bibel.
    b) In das A. T. und dessen einzelne Bücher.
    c) In das N. T. und dessen einzelne Bücher.
III) Einzelne Theile.
  1) Hermeneutik und Kritik.
    a) Geschichte und Theorie der biblischen Hermeneutik.
    b) Geschichte und Theorie der biblischen Kritik.
  2) Grammatik.
    a) Des Alten Testaments.
    b) Des Neuen Testaments.
  3) Logik, Rhetorik und Stilistik der Bibel.
  4) Lexika und Phraseologien.
    a) Hebräische.
    b) Griechische.
    c) Biblische Reallexika.
    d) Biblische Onomastika.
    e) Biblische Koncordanzen.
  5) Kritische Geschichte des Textes und der Uebersetzungen.
    a) Im Allgemeinen.

b) Des Textes.
aa) Des Alten Testaments (Masora).
bb) Des Neuen Testaments.
c) Der Uebersetzungen.
6) Untersuchungen über Kanon und Authentie.
a) Im Allgemeinen.
b) Ueber den Kanon.
c) Ueber Authentie.
7) Biblische Chronologie und Geschichte.
8) Biblische Alterthümer.
a) Im Allgemeinen.
aa) Des A. u. N. T.
bb) Des A. T.
cc) Des N. T.
b) Geographie.
c) Politische Verhältnisse.
(Recht.)
d) Wissenschaft.
e) Kunst.
f) Kultus.
g) Sitten und Gebräuche.
9) Commentare.
a) Zur ganzen Bibel.
b) Zu einzelnen Theilen des A. und N. T.
c) Zum Alten Testament und dessen Theilen.
d) Zum Neuen Testament und dessen Theilen.

E. Apologetik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Theorie der Apologetik.
III) Das Christenthum bekämpfende Schriften.
IV) Das Christenthum vertheidigende Schriften.
1) Apologien.
2) Monographien.

F. Biblische Theologie.

I) Propädeutische Werke.
II) Allgemeine Werke.
1) Biblische Theologie des Alten und Neuen Testaments. (Charakteristik der Bibel.)
2) Typik mit Inbegriff der typischen Monographien.
III) Einzelne Theile.
1) Biblische Theologie des Alten Testaments.
a) Im Allgemeinen.
b) Im Einzelnen. (Leben und Lehren einzelner Schriftsteller.)
2) Biblische Theologie des Neuen Testaments.
a) Im Allgemeinen.
b) Im Einzelnen. (Leben Jesu und der Apostel nebst deren Lehren.)

IV) Einzelne Lehren in mehreren Theilen des A. und N. T.

G. Systeme der christlichen Lehre.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen.
  2) Zeitschriften.
  3) Dogmatik mit Moral nnd andern theologischen Descinplinen verbunden nach den Konfessionen.

III) Einzelne Richtungen und Theile.
  1) Dogmatik ins Besondere.
    a) Einleitende Schriften.
      aa) Allgemeine Einleitung in die Dogmatik.
      bb) Verhältniss der Dogmatik zu den Urkunden (über positive Religion, Offenbarung etc.)
      cc) Verhältniss der Dogmatik zur philosophischen Auffassung. (Rationalismus, Mysticismus etc.)
    b) Darstellungen der Dogmatik nach Konfessionen.
    c) Monographien einzelner Lehren in verschiedenen Konfessionen.
  2) Moral ins Besondcre (Kasuistik und Ascetik).
  3) Schriften der Mystiker, Chiliasten und Schwärmer.

H. Symboiik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Die Bekenntnissschrifen selbst.
  2) Systematische Darstellung der symbolischen Lehren (wie die vorhergehenden nach den Konfessionen geordnet).

III) Einzelne Theile.
  (Vergleichende und beurtheilende Schriften.)

I. Polemik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
  1) Sammlungen und Miscellen.
  2) Systeme.

III) Einzelne Theile.
  1) Monographien.
  2) Streitschriften.
    a) Der Kirchen gegen einander.
    b) Innerhalb der einzelnen Kirchen. (Wie unten *K* III. und innerhalb der Abtheilungen chronologisch-gruppenweise geordnet.

K. Henotik und Irenik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

III) Im Beziehung auf einzelne Kirchen.
  1) Der Griechischen und Römischen Kirche.

2) Der Römischen und protestantischen Kirche.
3) Der Griechischen und protestantischen Kirche.
4) Der Lutherischen und der reformirten Kirche.
IV) In Beziehung auf einzelne Sekten, s. Kirchengeschichte [*OAg*].

L. Allgemeine praktische Theologie.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Sammlungen und Miscellen.
2) Zeitschriften für praktische Theologie.
3) Systeme der praktischen Theologie.
a) Im Allgemeinen.
b) Pastoraltheologie.
4) Verbindung mehrerer der folgenden Fächer.
III) Einzelne Zweige.
1) Kirchenverfassung.
2) Kirchenzucht.
3) Einzelne Amtsverrichtungen.

M. Homiletik.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Theoretisch-praktische Bücher.
2) Theorie.
3) Praktische Anleitung.
4) Vermischte Sammlungen.
III) Einzelne Theile.
1) Homiletische Monographien.
2) Hülfsmittel.
a) Perikopen und Textsammlungen.
b) Gemeinplätze und Themata.
IV) Predigtlitteratur.
1) Vermischte Predigtsammlungen.
a) Mehrerer.
b) Einzelner.
2) Sonn- und Festtagspredigten.
a) Sammlungen (Postillen.)
b) Auf einzelne Zeiten.
3) Lehrpredigten.
a) Nach biblischen Büchern.
b) Nach dogmatischer Anlage. (Katechismuspredigten.)
c) Polemische Predigten.
d) Kasualpredigten.
4) Gelegenheitspredigten.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

N. Katechetik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
- 1) Theoretisch-praktische Bücher.
- 2) Theorie der Katechetik.
- 3) Katechismen.
- 4) Katechisationen.
- 5) Materialien zum Religionsunterricht.
- 6) Lehrbücher der Religion.
- 7) Vermischte Sammlungen.

III) Monographien.

O. Liturgik.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.
- 1) Theoretisch-praktische Schriften.
- 2) Theorie der Liturgik.
- 3) Praktische Anleitung.
- 4) Vermischte Sammlungen.

III) Monographien.
IV) Bücher zum liturgischen Gebrauch.
1) Missalien und ältere Liturgien.
2) Kirchenordnungen und autorisirte Kirchenagenden.
3) Alte kirchliche Hymnen.
4) Autorisirte Gesangbücher.
5) Breviarien und Officien.

P. Erbauungslitteratur.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Werke.
1) Gesammelte Werke.
2) Allgemeine Betrachtungen.
III) Besondere Betrachtungen.
1) Nach Zeiten.
2) In Beziehung auf die Natur.
3) Für gewisse Lebensalter und besondre Gelegenheiten. Confirmation, Communion.)
4) Nach biblischen Büchern.
5) Nach Berufsarten und für besondere Lagen.
6) Nach systematischer Grundlage.
7) Ueber biblische Geschichte.
8) Erbauliche Lebensbeschreibungen.
IV) Gebetbücher.
V) Gesangbücher u. poetische Betrachtungen ohne Staatsauctorität.
1) Sammlungen.
2) Einzelner Verfasser.

Q. Orientalische Philologie.

A. Allgemeine Philologie des Orients.

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
II) Bibliographie.
III) Geschichte der orientalischen Philologie.
IV) Gesammelte Werke der Orientalisten.
V) Miscellen.
VI) Zeitschriften.
VII) Polyglotten-Lexika des Orients.
VIII) Darstellungen des Orients.
1) Im Ganzen.
2) In einzelnen Richtungen und bei mehreren Völkern.

B. Ost- und Mittelasien.

Ba. Im Allgemeinen.

Bb. Japan.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Zweige der Japanesischen Kultur.
  1) Wissenschaft und Kunst.
  2) Religion und Staat.
  3) Häusliches Leben und Sitte.
IV) Sprache und Litteratur Japans.
  1) Grammatik.
  2) Lexika.
  3) Litteraturgeschichte.
  4) Schriftsteller, Uebersetzungen und Kommentare.

Bc. China und Mandschurei.

Bd. Tibet und Mongolei.

Be. Tatarei und Türkei.

C. Südasien.

Ca. Indien.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Zweige der Indischen Kultur.
  1) Wissenschaft und Kunst.
  2) Religion.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Bramaismus.
    c) Buddaismus.
  3) Staat.
  4) Häusliches Leben und Sitte.
IV) Sprache und Litteratur der verschiedenen Volksstämme und Zeiten.
  1) Indische Sprachen und Litteratur überhaupt.
  2) Grammatik, Lexika, Litteraturgeschichte und Schriftsteller nach den einzelnen Dialekten.
    a) Sanscrit.
    b) Pehlwi.
    c) Malabarisch.
    d) Damulisch.
    e) Hindostanisch.
    f) Malaiisch.
    g) Andre Indische Sprachen und Völker (Zigeuner).

Cb. Persien.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.

III) **Einzelne Zweige der Persischen Kultur.**
1) **Wissenschaft und Kunst.**
2) **Religion.**
3) **Staat.**
4) **Häusliches Leben und Sitte.**

IV) **Sprache und Litteratur der verschiedenen Volksstämme und Zeiten.**
1) **Persische Sprache und Litteratur überhaupt.**
2) **Grammatik, Lexika, Litteraturgeschichte u. Schriftsteller.**
a) **Zend.**
b) **Keilschrift.**
c) **Parsi.**
d) **Neupersisch.**

Cc. Armenien und Iberien.

Cd. Kaukasien.

D. Westasien. (Semiten.)

Da. Semitische Völker überhaupt.

I) **Propädeutische Schriften.**

II) **Allgemeine Darstellungen.**

III) **Einzelne Lebensrichtungen mehrerer semitischer Völker.**

Db. Juden (von der Zerstörung Jerusalems bis auf die neueste Zeit.

I) **Propädeutische Schriften.**
1) **Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.**
2) **Bibliographie und Geschichte der Hebräischen Philologie (mit Ausnahme des Alten Testaments).**

II) **Allgemeine Darstellungen.**
1) **Allgemeine und neuere Geschichte der Juden seit der Zerstörung Jerusalems.**
2) **Allgemeine Schriften über den späteren Zustand der Juden.**
3) **Sammlungen und Miscellen.**

III) **Einzelne Zweige der Jüdischen Kultur.**
1) **Religion. (Lehre und Ceremonien.)**
a) **Darstellungen derselben.**
aa) **Im Ganzen.**
bb) **Im Einzelnen.**
b) **Angriffe von Christen.**
c) **Vertheidigung der Juden.**
2) **Sitten und Gebräuche.**
a) **Im Allgemeinen.**
b) **Im Einzelnen.**
3) **Verhältnisse der Juden zum Staat.**
a) **Im Allgemeinen.**
b) **Duldung der Juden.**

c) Bekehrung der Juden.
d) Vermischte Schriften.
(Judenrecht s. Jurisprudenz [*MI*]).

IV) Hebräische Sprache und Litteratur der neueren Zeit.
1) Rabbinische Grammatik.
2) Rabbinische Lexika.
3) Geschichte der Rabbinischen Litteratur.
4) Neuere Hebräische Schriften mit Uebersetzungen und Kommentaren.
a) Sammlungen.
b) Masora (s. Kritik d. A. T. [*PD*]).
c) Talmud.
d) Kabbala.
e) Neuere Hebräische Schriften.
aa) Ueber die Religion und eigne Verhältnisse der Juden überhaupt.
bb) Dichter.
cc) Schriften wissenschaftlichen Inhalts.

Dc. Assyrien, Syrien, Babylonier und Chaldäer.

Dd. Phoenien und Kolonien.

De. Arabien.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Darstellungen.

III) Einzelne Zweige der Arabischen Kultur.
1) Alterthümer der Araber überhaupt.
2) Religion.
a) Geschichte des Islam.
b) Dogma desselben.
c) Schriften für und gegen denselben.
3) Wissenschaft und Kunst der Araber.
4) Staatsverhältnisse.
5) Häusliches Leben und Sitte.

IV) Sprache und Litteratur der Araber.
1) Grammatik.
2) Lexika.
3) Geschichte der Arabischen Litteratur.
4) Schriftsteller, Uebersetzungen und Kommentare.
a) Koran.
b) Allgemeine religiöse und philosophische Schriften.
c) Historische und geographische Schriften.
d) Andre wissenschaftliche Schriften.
e) Dichter.

Df. Aethiopische Philologie.

E. Alt-Egyptische und Koptische Philologie.

B. Klassische Philologie.

A. *Klassische Philologie überhaupt.*

I) Allgemeine einleitende und encyklopädische Schriften.
II) Bibliographie und Litteratur der klassischen Philologie.
III) Geschichte der klassischen Philologie.
  1) Allgemeine und einzelner Epochen und Länder.
  2) Biographien der Philologen.
IV) Sammelwerke der Philologen.
  1) Mehrerer Schriftsteller.
  2) Einzelner Verfasser.
  3) Briefe.
V) Philologische Miscellen.
VI) Philologische Zeitschriften.
VII) Philologische (Antiquitäten-) Lexika.
VIII) Das klassische Alterthum im Ganzen.
  1) Raisonnirende Werke.
  2) Gesammtdarstellungen des klassischen Alterthums.
  3) Griechisch-Römische Alterthümer.
    a) Im Allgemeinen.
      aa) Sammelwerke. (Thesauren.)
      bb) Hand- und Lehrbücher der Griech. und Röm. Alterthümer.
    b) Religion.
      aa) Sammelwerke.
      bb) Allgemeine Darstellungen.
      cc) Bücher über Griechische und Römische Mythologie.
      dd) Ueber den Kultus beider Völker.
    c) Staat.
      aa) Verfassung überhaupt.
      bb) Einzelne Institutionen.
    d) Häusliches Leben und Sitte.
      aa) Allgemeine Darstellungen.
      bb) Darstellung einzelner Verhältnisse.
    e) Industrie.
  4) Litteratur- und Litterargeschichte.
    a) Räsonnirende Schriften über die alte Litteratur im Ganzen.
      aa) Die alte Litteratur für sich betrachtet.
      bb) Im Vergleich mit der neueren.
    b) Bibliographie der Griechischen u. Römischen Litteratur.
    c) Geschichte der Griechischen u. Römischen Litteratur.
    d) Geschichte d. Wissenschaften bei Griechen u. Römern.

IX) **Technische Philologie.**

1) **Hermeneutik und Kritik.**

a) Theorie der Hermeneutik (allein oder mit Kritik und andern Wissenschaften verbunden).

b) Geschichte der Hermeneutik.

c) Theorie der Kritik.

d) Geschichte der Kritik.

2) Kritische und hermeneutische Schriften von mehreren gesammelt.

3) Kritische und hermeneutische Schriften Einzelner über Griechische und Lateinische Schriftsteller.

4) Kritische und hermeneutische Schriften über mehrere Griechische Schriftsteller.

5) Kritische und hermeneutische Schriften über mehrere Lateinische Schriftsteller.

6) Vergleichende Grammatik der Griechischen und Lateinischen Sprache. (Metrik.)

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

'Adhad-ed-din-el-Igi, Statio quinta et sexta et appendix libri Mevakif, cum commentario *Gorganii*. Ex codd. msc. bibl. reg. Dresdensis ed. Dr. *Th. Soerensen*. gr. 8. Lipsiae. n. 4 Thlr.

Aristotelis metaphysica recogn. et enarrav. Prof. Dr. *Herm. Bonitz*. Pars prior. gr. 8. Bonnae. 1⅓ Thlr.

Baumgarten-Crusius, Dr. Ludw. Fr. Otto, exegetische Schriften zum Neuen Testament. III. Bd. 2. Thl. A. u. d. T.: Commentar über die Briefe Pauli an die Philipper und Thessalonicher. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausg. von Dr. *Joh. Carl Schauer*. gr. 8. Jena. 24 Ngr.

Bibliotheca Graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost*. A. Poetarum vol. IX. Et. s. t.: Sophoclis tragoediae. Recens. et explan. Ed. Wunderus. Vol. I. Sect. I. Continens Philoctetam. Edit. III. gr. 8. Gothae. 27 Ngr.

Bibliotheca medico-chirurgica et anatomico-physiologica. Alphabetisches Verzeichniss der medic., chirurg., geburtshülfl., anatom. u. physiolog. Bücher, welche vom J. 1750 bis zu Ende des J. 1847 in Deutschland erschienen sind. Hrsg. von *Wilh. Engelmann*. Mit e. vollständ. Materien-Register. 6. gänzlich umgearb. Aufl. der Biblioth. medico-chirurg. v. *Enslin*. gr. 8. Leipzig. 2⅔ Thlr.

Budik, P A., Vorschule für bibliothekarisches Geschäftsleben. gr. 8. München. 26 Ngr.

Duentzer, Henr., de Zenodoti studiis Homericis. gr. 8. Gottingae. 1⅓ Thlr.

Etymologicon magnum seu verius lexicon saepissime vocabulorum origines indagans ex pluribus lexicis scholiastis et grammaticis anonymi cujusdam opera concinnatum. Ad. codd. mss. recens. et notis variorum instrux. *Thom. Gaisford.* Fol. Oxonii. 26⅔ Thlr.

Grynaei, Sim., clarissimi quondam academiae Basiliensis theologi ac philologi epistolae. Accedit index auctorum ejusdem Grynaei opera et Studio editorum. Collegit et ed. *Guil. Theod. Streuber.* 4. Basiliae 1847. 18 Ngr.

Hoffmann, Car. Aug. Jul., Quaestiones Homericae. Vol. II. Insunt quaestiones tres: IV. De digamma ante vocales literas initiali. V. Quaeritur quomodo statuendum sit de locis Iliadis in quibus neglectum esse digamma videatur. VI. De varia carminum Iliacorum aetate colliguntur nonnulla ex quaestionibus superioribus. br. gr. 8. Clausthaliae. 1 Thlr.

Kasem-Beg, Mirza A., allgem. Grammatik der türkisch-tartarischen Sprache. Aus dem Russ. übers. u. m. e. Anh. u. Schriftproben hrsg. von Dr. *Jul. Thdr. Zenker.* gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Nasifi Al-Jasigi Berytensis epistola critica ad De Sacyum versione Latina et adnotatt. illustr. indicemque addidit *A. F. Mehren.* Opus a societ. orientali Germanica adjutum. gr. 8. Lipsiae. 1⅓ Thlr.

Regesta sive rerum Boicarum authographa e regni scriniis fideliter in summas contracta. Opus cura *C. H. de Lang* inceptum nunc autem cura *Max* Bar. de *Freyberg* continuatum. Vol. XI. (Continuationis VII.) gr. 4. Monaci 1847. 2 Thlr.

Scheible, J., das Kloster. Weltlich und geistlich. 10. Bd.: 37.—40. Zelle. A. u. d. T.: *Johann Fischart's* Flöhhatz, Weibertratz, Ehezuchtbüchlein, podagrammisch Trostbüchlein, sammt 10 kleineren Schriften. — *Thomas Murner's* vom lutherischen Narren, Kirchendieb- und Ketzerkalender, und 7 Satyren wider ihn: Karsthans, Murnarus Levicthan etc. Vollständig und wortgetreu hrsg. von *J. Scheible.* Stuttgart. 3⅓ Thlr.

Taciti, C. Cornelii, opera quae supersunt ad fid. codd. Mediceorum ab *Jo. Geo. Baitero* denuo excussorum ceterorumque optimor. libror. recens. atque interpret. est *Jo. Gasp. Orellius.* (Editio major.) Vol. II. (et ultimum.) gr. Lex.-8. Turici. 2⅓ Thlr.

——— Ad codd. antiquos exacta et emendata commentario crit. et exeget. illustr. ed. *Franc. Ritter.* Vol. I. et II. Et. s. t.: Taciti Annales. II. Voll. gr. 8. Cantabrigiae. 3 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Fortsetzung.)

B. Griechische Philologie.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Sammlungen und Miscellen. (Thesauren.)
2) Räsonnirende Schriften über das Griechische Alterthum.
3) Gesammt-Darstellungen der Griechischen Philologie.

III) Einzelne Theile.

Ba. Griechische Alterthümer.

I) Propädeutische Schriften.

II) Allgemeine Werke.

1) Hand- und Lehrbücher der Griechischen Alterthümer.
2) Verbindung mehrerer Theile.
3) Zeitschriften und Lexika für Griechische Philologie.

III) Einzelne Theile.

1) Religion.
a) Allgemeine Darstellungen der Mythologie und des Kultus.

b) Griechische Mythologie.
c) Monographien der Griechischen Mythologie.
d) Kultus oder religiöse Alterthümer.
e) Monographien über Kultus.
f) Mythologische Miscellen und Sammelwerke.
2) Staat und Verfassung.
a) Allgemeine Darstellungen und Schriften.
b) Darstellungen einzelner Staatsverhältnisse in verschiedenen Griechischen Staaten.
3) Verhältniss der Staaten zu einander.
a) Im Allgemeinen.
b) Völkerrecht.
c) Kriegwesen.
4) Häusliches Leben und Sitte.
5) Industrie und Verkehr.
(Vergl. Kulturgeschichte [*NG*]).

IV) Einzelne Stämme und Staaten.

Baa. Aeoler.
Bab. Dorer (Sparta).
Bac. Jonier.
Bad. Athen.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Zweige.
1) Topographie.
2) Verfassung und Verwaltung.
a) Im Allgemeinen.
b) Staatsgewalt.
aa) Rath.
bb) Volk, Stände.
cc) Behörden.
3) Recht.
a) Gesetze.
b) Gerichte.
c) Rechtshändel.
d) Strafen.
IV) Länder mit verschiedenen Stämmen (Grossgriechenland).
V) Gräcisirte Länder (Macedonien).

Bb. Griechische Sprache.

I) Propädeutische Schriften über Griechische Sprache und Litteratur.
II) Systeme und Lehrbücher der Griechischen Grammatik.
III) Grammat. Monographien.
IV) Hülfs- und Uebungsbücher zur Erlernung des Griechischen.
V) Synonymik.
VI) Griechische Lexika.

Bc. Griechische Litteratur- und Litterargeschichte.

I) Propädeutische Schriften.

1) Allgemeine räsonnirende Schriften über die Griechische Litteratur.

2) Allgemeine Bibliographie der Ausgaben der Griechischen Schriftsteller.

II) Allgemeine Werke über alle Gattungen der Griechischen Litteratur.

1) Bis auf die neueste Zeit.

2) Des Alterthums.

3) Des Mittelalters und der neuern Zeit.

4) Der neuern Zeit allein.

III) Geschichte einzelner Gattungen.

1) Geschichte der Griechischen Poesie.

2) Geschichte der prosaischen Litteratur bei den Griechen.

3) Geschichte der Wissenschaften bei denselben.

Bd. Griechische Schriftsteller bis 500 n. Chr. Geb.

I) Sammlungen.

1) Sammlungen Griechischer und Römischer Schriftsteller.

2) Sammlungen von Kommentaren zu Griechischen und Römischen Schriftstellern.

3) Sammlungen von Uebersetzungen Griechischer und Römischer Schriftsteller.

4) Sammlungen Griechischer Dichter und Prosaiker.

5) Poetische und Prosaische Chrestomathien.

6) Sammlungen von Kommentaren zu Griechischen Dichtern und Prosaikern.

7) Sammlungen von Uebersetzungen Griechischer Dichter und Prosaiker.

II) Griechische Dichter.

1) Sammlungen.

a) Sammlungen verschiedener Griechischer Dichter.

b) Anthologien und Chrestomathien.

c) Sammlungen von Kommentaren.

d) Sammlungen von Uebersetzungen.

2) Die einzelnen Dichter.

a) Griechische Epiker.

b) Griechische Lyriker.

c) Griechische Dramatiker.

III) Griechische Prosaiker.

1) Sammlungen.

a) Sammlungen verschiedener Griechischer Prosaiker.

b) Chrestomathien Griechischer Prosaiker.

c) Sammlungen von Kommentaren zu verschiedenen Griechischen Prosaikern.

d) Sammlungen von Uebersetzungen verschiedener Griechischer Prosaiker.

2) **Einzelne Griechische Prosaiker.**
   a) **Griechische Philosophen.**
   b) **Griechische Historiker.**
   c) **Griechische Redner.**
   d) **Griechische Geographen und Mathematiker.**
   e) **Griechische Schriftsteller über Ackerbau, Kriegs- und Bauwesen.**
   f) **Griechische Mythographen.**
   g) **Griechische Grammatiker, Rhetoren, Epistolographen und Polyhistoren.**

Be. Griechische Schriftsteller des Mittelalters mit Ausnahme der eigentlich theologischen, juristischen, medicinischen und philosophischen (Byzantiner).
I) **Sammlungen.**
II) **Einzelne Schriftsteller.**

Bf. Neuere Schriftsteller in Altgriechischer Sprache seit 1500.

C. Römische Philologie.
I) **Propädeutische Schriften.**
II) **Allgemeine Werke.**
   1) **Sammlungen und Miscellen. (Thesauren.)**
   2) **Räsonnirende Schriften über das alte Italien und Rom.**
   3) **Gesammt-Darstellungen der Römischen Philologie.**
III) **Ethnographie des alten Italiens.**
   1) **Im Allgemeinen.**
   2) **Im Einzelnen.**
      a) **Etrusker.**
      b) **Sabiner.**
      c) **Umbrer.**
      d) **Andere Völker.**
IV) **Einzelne Theile.**

Ca. Römische Alterthümer.
I) **Propädeutische Schriften.**
II) **Allgemeine Werke.**
   1) **Hand- und Lehrbücher der Römischen Alterthümer.**
   2) **Verbindung mehrerer Theile.**
   3) **Zeitschriften und Lexika für Römische Alterthümer.**
III) **Einzelne Theile.**
   1) **Topographie.**
   2) **Religion.**
      a) **Allgemeine Darstellungen der Mythologie und des Kultus.**
      b) **Römische Mythologie.**
      c) **Monographien der Römischen Mythologie.**
      d) **Kultus oder religiöse Alterthümer.**
      f) **Mythologische Miscellen und Sammelwerke.**
   3) **Staat und Verfassung.**
      a) **Allgemeine Darstellungen.**

b) Monographien nach den Zeiten.
c) Monographien über einzelne Institutionen.
4) Häusliches Leben und Sitte.
5) Industrie und Verkehr.
(Vergl. Kulturgeschichte [*NG*]).

Cb. Lateinische Sprache.

I) Propädeutische Schriften über Lateinische Sprache und Litteratur.
II) Systeme und Lehrbücher der Lateinischen Grammatik.
III) Grammat. Monographien.
IV) Hülfs- und Uebungsbücher zur Erlernung des Lateinischen.
V) Synonymik.
VI) Lateinische Lexika.

Cc. Römische Litteratur- und Litterargeschichte.

I) Propädeutische Schriften.
1) Allgemeine räsonnirende Schriften über Römische Litteratur.
2) Allgemeine Bibliographie der Ausgaben Römischer Schriftsteller.
II) Allgemeine Werke über alle Gattungen der Römischen Litteratur.
1) Bis auf die neueste Zeit.
2) Des Alterthums.
3) Des Mittelalters und der neueren Zeit.
4) Der neueren Zeit allein.
III) Geschichte einzelner Gattungen.
1) Geschichte der Römischen Poesie.
2) Geschichte der prosaischen Litteratur bei den Römern.
3) Geschichte der Wissenschaften bei denselben.

Cd. Römische Schriftsteller bis 500 n. Chr. Geb.

I) Sammlungen.
1) Sammlungen Römischer Dichter und Prosaiker.
2) Poetische und prosaische Chrestomathien.
3) Sammlungen von Kommentaren.
4) Sammlungen von Uebersetzungen.
II) Römische Dichter.
1) Sammlungen.
a) Sammlungen verschiedener Römischer Dichter.
b) Anthologien und Chrestomathien.
c) Sammlungen von Kommentaren.
d) Sammlungen von Uebersetzungen.
2) Die einzelnen Dichter.
a) Römische Dramatiker.

b) Römische Epiker.
c) Römische Lyriker.

III) Römische Prosaiker.
1) Sammlungen.
a) Sammlungen verschiedener Römischer Prosaiker.
b) Chrestomathien Römischer Prosaiker.
c) Sammlungen von Kommentaren zu verschiedenen Römischen Prosaikern.
d) Sammlungen von Uebersetzungen verschiedener Röm. Prosaiker.
2) Einzelne Römische Prosaiker.
a) Römische Philosophen.
b) Römische Historiker.
c) Römische Geographen.
d) Römische Schriftsteller über Landbau-, Kriegs- und Bauwesen.
e) Römische Mythographen.
f) Römische Grammatiker, Rhetoren, Redner, Epistolographen und Polyhistoren.

Ce. Lateinische Schriftsteller des Mittelalters mit Ausnahme der eigentlichen theologischen, juristischen, medicinischen und philosophischen.

I) Sammlungen.
II) Einzelne Schriftsteller.

Cf. Die Lateinischen Schriftsteller seit 1500.

I) Sammlungen.
II) Einzelne.

---

8. Philologie der neuern Völker.

A. Letten und Litthauer.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
1) Alterthümer.
2) Grammatik und Lexika.
3) Litteraturgeschichte.
4) Schriftsteller und Sprachdenkmale.

B. Die drei nordischen Reiche.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Länder.

Ba. Island.
Bb. Dännemark und Norwegen.
Bc. Schweden.

C. Germanische Völker.

Ca. Die Germanische Kultur im Allgemeinen.
Cb. Deutschland.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
  1) Deutsche Alterthümer.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Religion und Mythologie.
    c) Wissenschaft und Kunst.
    d) Leben und Sitten.
  2) Grammatik.
  3) Lexika.
  4) Litteraturgeschichte.
  5) Schriftsteller.
    a) Sammlungen und Chrestomathien.
    b) Gothische Litteratur.
    c) Alt- und Mittelhochdeutsche Litteratur.
    d) Litteratur der neuern Dialekte.
    e) Neuhochdeutsche Litteratur.

Cc. Die Niederlande.
Cd. England.

I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
  1) Englische Alterthümer.
    a) Im Allgemeinen.
    b) Religion und Mythologie.
    c) Wissenschaft und Kunst.
    d) Leben und Sitten.
  2) Grammatik.
  3) Lexika.
  4) Litteraturgeschichte.
  5) Schriftsteller.
    a) Angelsächsische Litteratur.
    b) Englische Litteratur.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. III. ed IV. hoch 4. Lipsiae. 1⅔ Thlr.

Codex diplomaticus Poloniae quo continentur privilegia regum Poloniae, magnorum ducum Lituaniae, bullae pontificum nec non jura a privatis data illustrandis domesticis rebus gestis inservitura adhuc nusquam typis exarata, ab antiquissimis inde temporibus usque ad a. 1506 editus studio et opera *Leon. Rzyszczewski* et *Ant. Muczkowski.* Tom. II. pars prior. Et. s. t.: Kodex dyplomatyczny polski etc. gr. 4. Varsaviae. 6 Thlr.

Encyklopädie, neue, der Wissenschaften u. Künste. Für d. deutsche Nation geschrieben. (Red. v. Dr. *Friedr. Grieb* u. Dr. *Joh. Scherr.*) III. Band. Lfg. 1b. Lex.-8. Stuttgart. III. 1 a. b. c. 1 Thlr.
Inhalt: III, 1b. Die Botanik in ihren Grundrissen mit Rücksicht auf ihre histor. Entwickelung. Von Prof. Dr. *Gottl. Wilh. Bischoff.*

——— V. Band. Lfg. 1a. Lex.-8. Stuttgart. V. 1 a. b. 1 Thlr.
Inhalt: V, 1a Geschichte d. Handels in Beziehung auf polit. Oekonomie u. öffentl. Ethik. Von Dr. *Ad. Lafaurie.*

Index generalis in monumentorum Boicorum voll. I—XIV. Pars I. gr. 4. Monachii 1847. 3 Thlr.

Monumenta Boica. Vol. XXXV. Et. s. t.: Monumentorum Boicorum collectio nova. Edid. academia scientiarum Boica. Vol. VIII. Pars I. gr. 4. Monachii 1847. 1⅙ Thlr.
Vergl. Index.

Niebuhr, B. G., histor. u. philolog. Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. 1. Abth.: Römische Geschichte bis zum Untergange des abendländischen Reichs. A. u. d. T.: Vorträge über röm. Geschichte. Hrsg. von Dr. *M. Isler.* 3. Bd: Von Pompejus' erstem Consulat bis zum Untergang d. abendländ. Reichs. gr. 8. Berlin. 1⅚ Thlr.

Schlömilch, Dr. Osk., analytische Studien. 1. Abth. enth.: Theorie u. Tafel der Gammafunktionen nebst deren wichtigsten Anwendgn. gr. 8. Leipzig. 1⅙ Thlr.

——— dieselben. 2. Abth. enth: die Fourierier'schen Reihen u. Integrale nebst deren wichtigsten Anwendgn. gr. 8. Ebd. 1⅓ Thlr.

Vischer, Dr. Frdr. Thdr., Aesthetik od. Wissenschaft d. Schönen. Zum Gebr. f. Vorlesungen. 2. Thl.: Die Lehre vom Schönen in einseitiger Existenz od. vom Naturschönen u. der Phantasie. 2. Abthl.: Die Lehre v. d. Phantasie. Lex.-8. Rentlingen. 1¼ Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der Hamburger Stadtbibliothek.

(Beschluss.)

D. Romanische Völker.
Da. Die Romanischen Völker im Allgemeinen.
Db. Frankreich.
I) Propädeutische Schriften.
II) Allgemeine Darstellungen.
III) Einzelne Theile.
1) Französische Alterthümer.
2) Grammatik.
3) Lexika.
4) Litteraturgeschichte.
5) Schriftsteller.
a) Provençalische.
b) Altfranzösische.
c) Neufranzösische Litteratur.
Dc. Portugal.
Dd. Spanien.
De. Italien.
Df. Rhätien.
Dg. Wallachei und Moldau (Mösien).

E. Neugriechen.

F. Slavische und andere östliche Völker.

Fa. Slavische Völker im Allgemeinen.
Fb. Die Altslaven, Wenden und die zerstreuten Ueberbleibsel.
Fc. Böhmen und Mähren.
Fd. Polen.
Fe. Russland.
Ff. Slavonien, Kroatien und Dalmatien.
Fg. Albanien, Illyrien und Bulgarien.

G. Finnische Völker.

Ga. Im Allgemeinen.
Gb. Finnen.
Gc. Lappen, Samojeden.
Gd. Mordwinen und einzelne zerstreute Stämme.
Ge. Ungarn (Madjiaren).

H. Celtische und andere westliche Völker.

Ha. Die Celten im Allgemeinen.
Hb. Basken.
Hc. Cambrier.
Hd. Galen.
He. Iren.

I. Afrikanische Völker.

(Mit Ausnahme der in der Orientalischen Philologie genannten Völker.)

K. Amerikanische Völker.

Ka. Im Allgemeinen.
Kb. Mexiko.
Kc. Andere Nordamerikanische Völker.
Kd. Westindische Völker.
(Kreolische Sprache und Litteratur.)
Ke. Peru.
Kf. Andere Südamerikanische Völker.

L. Australische Völker.

Plan der medicinischen Litteratur auf der Universitäts-bibliothek zu Lüttich.*)

I. Sciences médicales en général.

1⁰. Encyclopädie et Méthodologie.
   a. De la médecine en général. — (Degré certitude, expérience, usage du raisonnement en médecine.)
   b. Des méthodes d'étudier et d'enseigner la médecine. (Alliance de la médecine avec d'autres sciences.)
   c. Des révolutions et des réformes de la Médecine.
   d. Du médecin et de sa position sociale. Méthodologie pratique.
2⁰. Histoire de la Médecine.
   a. Histoire médicale générale.
   b. Histoire médicale de certaines périodes ou de certaines nations. — Biographies et Eloges.
   c. Bibliographie médicale.
3⁰. Médecins anciens et leurs Commentaires.
   a. Médecins grecs.
      * Hippocrate.
      ** Galien.
   b. Médecins romains.
   c. Médecins arabes.
4⁰. Dictionnaires de Médecine et Terminologie médicale.
5⁰. Oeuvres complètes.
   a. Du 16ᵉ siècle.
   b. Du 17ᵉ siècle.
   c. Du 18ᵉ siècle.
   d. Du 19ᵉ siècle.
6⁰. Collections de mémoires et mélanges.
   a. D'un seul auteur.
   b. De plusieurs auteurs.
7⁰. Collections et publications académiques.
8⁰. Journaux de Médecine et Répertoires.
   a. Belges.
   b. Français.
   c. Hollandais.
   d. Allemands.
   e. Anglais est américains.
9⁰. Systèmes et Polémique médicale.
   a. Van Helmont — Paracelse.
   b. G. E. Stahl.
   c. Brown.
   d. Rasori.

---

*) Aus: *(J. Fiess)* Catalogue des livres de Médécine de la bibliothèque de l'université de Liége. Liége 1844. (T. IV. du Catalogue des livres de la bibliothéque de l'université de Liège.)

e. Broussais.
f. Hahnemann.
g. Hydrosudopathie.
10°. Abrégés et Compendia.
11°. Médecine populaire et domestique.

II. Sciences Anatomiques et Physiologiques.

A. Anatomie de L'homme.
a. Traités généraux.
12°. Préliminaires.
a. de l'Anatomie en général. — Méthodologie.
b. Histoire et Bibliographie.
c. Art de disséquer et de conserver les cadavres. — Musées anatomiques.
13°. Traités et Manuels.
* Anatomie générale.
** Anatomie chirurgicale ou des régions.
14°. Planches d'Anatomie.
15°. Mélanges d'Anatomie.
b. Traités particuliers.
16°. Anatomie de tissus. (Anatomie générale.)
a. Des éléments anatomiques en général.
b. Tissus cellulaire et adipeux.
c. Systéme vasculaire.
* Vaisseaux lymphatiques.
d. Système nerveux.
e. Tissus épidermoïde et corné.
* Pigments.
f. Tissu cartilagineux.
g. Tissu osseux.
h. Tissu dentaire.
i. Tissus fibreux et élastique.
k. Tissu musculaire.
l. Membranes.
* Peau extérieure.
m. Glandes.
17°. Anatomie des régions et appareils. (Anatomie descriptive.)
a. Préliminaires.
b. Ostéologie.
c. Syndesmologie.
d. Myologie.
e. Splanchnologie en général.
f. Appareil digestif.
g. Adénologie.
* Foie.
** Rate.
h. Appareil urinaire.
i. Organes génitaux.

k. Organes respiratoires.
l. Organes des sens.
* L'oeil et ses annexes.
m. Angéiologie.
* Vaisseaux. lymphatiques.
n. Névrologie.
* Cerveau et moëlle épinière.
18⁰. Anatomie des régions.
B. Anatomie comparée.
19⁰. Préliminaires.
20⁰. Traités généraux et manuels.
21⁰. Monographies et dissertations.
a. Mammifères.
b. Oiseaux.
c. Amphibies.
d. Poissons.
e. Animaux articulés.
f. Mollusques.
g. Zoophytes.
22⁰. Mélanges.
C. Embryologie.
23⁰. Traités généraux.
24⁰. Embryologie humaine.
25⁰. Embryologie des animaux vertébrés.
26⁰. Embryologie des animaux sans vertébres.
27⁰. Physiologie du foetus.
28⁰. Organogénésie.
29⁰. Annexes du foetus. (Membranes. — Placenta. — Cordon ombilical.)
D. Physiologie.
a. En général.
30⁰. Préliminaires.
31⁰. Traités généraux et manuels.
* Physiologie comparée.
** Physiologie pathologique.
32⁰. Mélanges de physiologie.
a. D'un auteur.
b. De plusieurs auteurs.
33⁰. Mélanges d'anatomie et de physiologie.
b. Traités particuliers.
AA. Physiologie génerale.
34⁰. De la vie en général, des forces vitales. (Principe de la vie.)
35⁰. Organisation, organisme. (Différences entre les corps organiques et inorganiques, entre les végétaux et les animaux.)
36⁰. Espèces et variétés des êtres naturels, bâtards, métamorphoses des animaux.
37⁰. Durée de la vie individuelle. Mort.

38⁰. Sommeil et réveil. — Sommeil hivernal des animaux.
39⁰. Propriétés vitales. (Irritabilité, tonicité, etc.)
40⁰. Phénomènes physiques de la vie.
a. En général.
b. Phénomènes électriques.
c. Phosphorescence.
d. Chaleur animale.
41⁰. Influence des agents extérieurs.

BB. Physiologie spéciale.

aa. Fonctions organiques.

42⁰. Digestion.
* Faim et soif.
** Déglutition et vomissement.
*** Défécation.
43⁰. Sang, chyle et lymphe.
* Chylet et lymphe.
44⁰. Circulation.
* Transfusion et infusion. (Entrée de l'air dans les veines.)
45⁰. Respiration.
46⁰. Nutrition et régénération.
47⁰. Absorption et secrétions.
* Salive et suc pancréatique.
** Bile.
*** Urine.
**** Sueur et perspiration insensible.

bb. Fonctions animales.

48. Fonctions du système nerveux.
a. En général.
b. Innervation, principe nerveux.
c. Fonctions du cerveau et de la moëlle épinière.
d. Fonctions des nerfs périphériques.
49. Sensations.
a. En général.
b. Vision.
c. Audition.
d. Goût et odorat.
e. Toucher et sensibilité générale.
50⁰. Mouvements et attitudes du corps.
51⁰. Voix.

cc. Fonctions de propagation.

52⁰. De la génération en général. (Théories de la fécondation. — Génération spontanée. Superfétation.)
53⁰. Phénomènes de la puberté.
* Menstruation.
** Sterilité. — Castration.
54⁰. Copulation.
55⁰. Sécrétion du sperme. — Pollutions.

56⁰. Sécrétion du lait.

dd. Fonctions psychiques.

57⁰. Physique de l'esprit humain.

a. Des façultés intellectuelles et des affections de lâme en général.

b. Des rapports du physique et du moral.

58⁰. Phrénologie.

59⁰. Physiognomie.

60⁰. Magnétisme animal. Somnambulisme. Théorie des rêves.

CC. Anthropologie.

61⁰. Histoire naturelle de l'homme.

a. En général.

b. Origine et conservation du genre humain.

c. Histoire des races.

d. Différences entre l'homme est les animaux.

62⁰. Periodes de la vie humaine. Enfance, Vieillesse.

63⁰. Différences sexuelles générales.

64⁰. Des tempéraments.

III. Sciences Pathologiques générales.

Pathologie générale.

65⁰. Préliminaires.

66⁰. Traités généraux et Manuels.

67⁰. Notions de la maladie en général.

68⁰. Classification des maladies.

* Maladies locales et générales.

69⁰. Systèmes pathologiques particuliers.

70⁰. Marche, caractères et modifications des maladies.

* Doctrine de la coction et des crises.

** Convalescence et rechutes.

*** Métastases.

**** Périodicité des maladies.

71⁰. Irritation, inflammation et ses suites.

a. Irritation.

b. Inflammation.

c. Suppuration. (Abcès.)

d. Gangrène et sphacèle.

72⁰. Congestions et hémorrhagies.

73⁰. Hypersthénie, hyposthénie, asthénie.

74⁰. Fièvres en général.

75⁰. Cachexies.

B. Étiologie.

76⁰. Des causes morbifiques en général.

77⁰. Dispositions individuelles, temperaments, complexions physiques.

a. En général.

b. Tempéraments.

c. Dispositions héréditaires.

d. Age et sexe.

78⁰. Constitutions atmosphériques, (épidémiques et endémiques.)
* Des épidémies en général.
** Relations de certaines épidémies et constitutions épidemiques.

79⁰. Contagions.
* Maladies transmises par les animaux à l'homme.

80⁰. L'air atmosphérique, la lumière, les émanations nuisibles, les miasmes.

81⁰. Les climats. — Topographie médicale.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bibliotheca medico-chirurgica, pharmaceut.-chemica et veterinaria oder geordn. Uebersicht aller in Deutschland neu erschien. medicin.-chirurg.-geburtshülfl., phermaceut.-chemischen u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. 2. Hft. Juli—Decbr. 1847. gr. 8. Göttingen. 3¾ Ngr.

Bücher-Verzeichniss d. kathol. Literatur, vom 2. Halbjahr 1847, mit Angabe der Formate, der Verleger, der Preise in Thaler und Gulden. II. (Hft.) gr. 8. Cöln und Neuss. 3 Ngr.

Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg. Tome V. 24 Nrs. gr. 4. St.-Petersbourg. 2 Thlr.

Candolle, (Aug. Pyramus) de, Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis s. enumeratio ordinum, generum, specierumque plantarum hucusque cognitarum, juxta methodi naturalis normas digesta; editore et pro parte auct. *Alph. de Candolle.* Pars. VIII—XI. gr. 8. Parisiis 1844—47. à 5⅓ Thlr.

Caspari, Dr. Paul. Car., Grammatica Arabica in usum scholar. academicarum. Acced. brevis chrestomathia ex codd. mscr. concinnata. Pars II. (et ultima.) gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr.

Koninck, Prof. Dr. L. de, Recherches sur les animaux fossiles. I. Partie: Monographie des genres Productus et Chonetes. gr. 4. Liège. 8 Thlr.

Liber Josuae. Chronicon Samaritanum, Arabice conscriptum. Ex unico cod. Scaligeri nunc primum ed., Latine vertit, annotatione instrux., et dissertationem de cod., de chronico, et de quaestionibus, quae hoc libro illustrantur, praemis. *Th. Guil. Joh. Juynboll.* Addita tab. lith. gr. 4. Lugduni Batav. 4 Thlr. 14 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der medicinischen Litteratur auf der Universitätsbibliothek zu Lüttich.

(Fortsetzung.)

82°. Les professions considérées comme causes des maladies.
83°. Suppression de certaines fonctions.

C. Séméiotique.

84°. Traités généraux.
85°. Du diagnostic en général et des méthodes d'exploration.
  * Du pronostic.
86°. Attitudes et extérieur du corps.
  * Physiognomie.
87°. États des organes de la circulation et de la respiration.
  a. Pouls artériel.
  b. Percussion et auscultation.
  c. Caractères du sang.
88°. État des sécrétions.
  a. Sueur.
  b. Urine.
  c. Excréments.
  d. Crachats et salive.

89°. Etat de la langue, des lèvres et des dents.
90°. État de la peau.
91°. Dispositions de l'esprit.

D. Anatomie Pathologique.

92°. Préliminaires.
93°. Traités généraux et Manuels. (Planches d'Anatomie pathologique.)
94°. Collections d'autopsies et mélanges.
95°. Anatomie pathologique de certains tissus et organes.
96°. Lésions de circulation. (Hypérémie, ramollissement.)
97°. Hypertrophie et atrophie.
98°. Dégénérations.
a. En général.
b. Dégénérations scrofuleuses, tuberculeuses et mélanotiques.
c. Dégénérations cancéreuses. (Squirrhe, Carcinome, Encéphaloïde.)
99°. Transformations cartilagineuses et osseuses.
100°. Productions fongueuses et sarcomateuses.
a. En général.
b. Sarcôme.
c. Fongus.
d. Polypes.
101°. Productions enkystées et tumeurs.
a. Kystes séreux et hydatides.
b. Kystes mélicériques, stéatomateux et athéromateux.
102°. Monstruosités.
a. En général. (Traites de Tératologie.)
b. De certains vices de conformation et monstruosités en particulier.
c. Descriptions spéciales de certains monstres.

IV. *Sciences Pathologiques Spéciales.*

A. Traités généraux de médecine et de chirurgie.

103°. Traités et Manuels.
a. De Pathologie médicale.
* Maladies chroniques.
b. De Pathologie chirurgicale.
104°. Clinique. (Recueils d'observations, de consultations, &c.)
a. Médicale.
b. Chirurgicale.
105°. Mélanges (Oeuvres, Recueils de Mémoires, &c.)
a. De Pathologie médicale.
b. De Chirurgie.

B. Traités Particuliers.

aa. Maladies générales.

106°. Fièvres.
  a. En général. (Traités de Pyrétologie.)
  b Fièvres inflammatoires et catarrhales. (Grippe.)
  c. Fièvres gastriques, muqueuses et bilieuses.
  d. Fièvres typhoïdes et putrides.
    * Fièvre typhoïde sporadique.
    ** Typhus contagieux.
    *** Relations d'épidémies de fièvre typhoïde.
  e. Peste.
  f. Fièvre jaune.
  g. Choléra-Morbus.
  h. Fièvres intermittentes.
  i. Fièvres hectiques.
107°. Ingammations et leurs suites en général.
  * Gangrène des hôpitaux.
108°. Hémorrhagies en général.
109°. Arthrite et rheumatisme.
110°. Scorbut.
111°. Hydropisies en général.
112°. Scrofules et rachitisme.
113°. Maladies syphilitiques.
  a. Traités généraux.
  b. Origine, nature et différences spécifiques des maladies syphilitiques.
  c. Méthodes de traitement.
  d. De certaines maladies syphilitiques en particulier.
    * Blennorrhagie.
114°. Morts subites et par accident.
  * Combustion spontanée.

bb. Maladies locales.

115°. Maladies du cerveau.
  a. En général.
  b. Congestion, inflammation, ramollissement.
    * Delirium tremens.
  c. Apoplexie.
  d. Hydrencéphale.
  e. Commotion et compression.
    * Lésions de la tête en général.
  f. Céphalalgie.
  g. Maladies organiques.
    * Tumeurs et maladies externes du crâne en général.
  h. Maladies de certaines parties du cerveau.
  i. Maladies des enveloppes du cerveau.
116°. Maladies de la moëlle épinière.
  a. En général.

b. Inflammation et irritation.
c. Ramollissement. — (Atrophie.)
d. Maladies diverses.

117°. Maladies du système nerveux. (Vices d'innervation.)
a. En général.
b. Névralgies.
* Prosopalgie.
** Ischialgie.
c. Paralysies.
d. Spasmes et convulsions.
* Eclampsie.
** Epilepsie.
*** Catalepsie.
**** Danse de St. Guy.
***** Tetanos et trismus.
e. Hystérie et Hypochondrie.
f. Hydrophobie.
g. Maladies diverses.

118°. Maladies des yeux.
a. En général. (Traités d'ophthalmologie.)
b. Ophthalmies.
* Ophthalmie militaire.
c. Hydrophthalmie.
d. Affections de la conjonctive.
e. Affections de la cornée et de la sclérotique. Staphylôme.
f. Affections de l'Iris.
g. Affections du crystallin. — Cataracte.
h. Affections de la membrane de l'humeur aqueuse.
i. Affections de la rétine et du nerf optique. (Amaurose, Amblyopie.)
k. Glaucôme.
l. Myopie, Presbytie, Diplopie, Hallucinations.
m. Fongus de l'oeil.

119°. Maladies des organes protecteurs et des muscles de l'oeil.
a. Maladies de l'orbite et des muscles du bulbe. (Exophthalmos, Strabisme.
b. Maladies des organes lacrymaux.
c. Maladies des paupières.

120°. Maladies de l'oreille.

121°. Maladies de la cavité nasale.
* Maladies des sinus nasaux.

122°. Maladies des Organes de la bouche.
* Gangrène de la bouche.
** Maladies de la langue.
*** Maladies des dents.

123°. Maladies des glandes salivaires et du pancréas.
* Affections du pancréas.
124°. Maladies des organes du col, spécialement de la glande thyréoïde.
125°. Maladies du pharynx et de l'arrière-bouche. (Angine tonsillaire et pharyngée.)
126°. Maladies de l'oesophage.
127°. Maladies de l'estomac.
a. En général.
b. Inflammation.
c. Ramollissement.
d. Ulcération, perforation et dilatation.
e. Squirrhe.
f. Dispepsie et vomissement.
g. Hématémèse.
h. Gastralgie et affections nerveuses en général.
128°. Maladies du diaphragme.
129°. Maladies l'intestin grêle.
a. En général.
b. Inflammation et ramollissement.
c. Ulcères.
d. Constrictions et intussusceptions.
e. Hernies.
130°. Maladies du gros-intestin et du rectum.
a. Affections du coecum.
b. Colitis et proctitis.
* Diarrhée et Dyssenterie.
c. Coliques.
d. Atrésie, dilatation, rétrécissement, squirrhe.
e. Fistules et chutes du rectum.
f. Hémorrhoïdes.
131°. Maladies du péritoine, des épiploons et du mésentère.
a. Péritonite et tympanite.
b. Ascite.
c. Affections du mésentère et des épiploons.
132°. Maladies des organes du bas-ventre en général.
133°. Vers intestinaux.
134°. Maladies du foie.
a. En général.
b. Inflammation.
c. Abcès.
d. Jaunisse.
e. Maladies organiques. (Cirrhose, tubercules, hémorrhagies.)
f. Maladies des organes conducteurs de la bile. (Calculs biliaires.)
135°. Maladies de la rate.
136°. Maladies de la poitrine en général.

137⁰. Maladies du larinx, de la trachée-artère et des bronches.
a. En général.
b. Laryngite, trachéite, bronchite.
c. Phthise laryngée.
d. Coqueluche.
e. Croup.
f. Asthme aigu.
g. Angine de poitrine.
h. Maladies du thymus et des glandes bronchiques.
i. Maladieé diverses.
138⁰. Maladies des poumons.
a. En général.
b. Pneumonie, Péripneumonie.
c. Empyème.
d. Pneumorrhagie.
e. Phtsiste pulmonaire.
f. Asphyxie.
g. Maladies diverses.
139⁰. Maladies de la plèvre.
a. Plévrite.
b. Hydrothorax.
140⁰. Maladies du coeur.
a. En général.
b. Maladies aiguës. (Cardite, endocardite, rupture du coeur.
c. Maladies chroniques.
* Hypertrophie et dilatation.
** Cyanose.
d. Maladies du péricarde.
141⁰. Maladies des artères.
* Anévrismes.
142⁰. Maladies des veines.
Phlébite.
143⁰. Maladies des vaisseaux lymphatiques.
144⁰. Maladies du sang.
145⁰. Maladies des organes génito-urinaires en général.
146⁰. Maladies des reins et des urétères.
* Néphrite.
** Maladie de Bright.
147⁰. Maladies de la vessie urinaire.
a. Cystite et catarrhe de la vessie.
b. Maladies organiques.
c. Calculs urinaires et rénaux.
d. Diabète.
e. Maladies diverses.
148⁰. Maladies des organes génitaux de l'homme.
a. Affections du pénis et de l'urèthre.

b. Affections des testicules.
c. Affections du scrotum et des tuniques vaginales.
* Hydrocèle.
d. Affections des vésicules séminales.
* Spermathorrhée.
e. Affections de la grande prostate.
149°. Maladies des organes génitaux externes de la femme.
* Leucorhée.
150°. Maladies de l'utérus.
a. En général.
b. Inflammation, Ramollissement, Hémorrhagies.
c. Menstruation. (Aménorrhée, Ménopause.)
* Chlorose.
d. Chutes et renversements.
e. Squirrhes et polypes.
f. Maladies diverses.
151°. Maladies des ovaires et des trompes de Fallope.
152°. Maladies des mamelles.
153°. Maladies du système osseux.
a. Lésions. — Fractures.
* Pseudarthroses. (Fausses articulations.)
b. Carie, Nécrose, ostéomalacie.
c. Dégénérations. Tumeurs.
154°. Maladies des articulations et des autres cavités closes.
a. En général.
b. Inflammations, Douleurs articulaires, Arthrocace.
* Spondylarthrocace et Coxarthrocace.
c. Luxations.
d. Maladies diverses.
155°. Difformités du corps, orthopédie.
* Gibbosité.
** Pied-bot.
156°. Maladies des muscles et des tendons.
157°. Maladies de la peau et des membranes muqueuses en général.
158°. Exanthèmes aigus.
a. En général.
b. Erysipèle.
c. Scarlatine et rougeole.
d. Variole et varioloïde.
e. Vaccine et inoculation des varioles.
f. Pemphigus et zona.
g. Fièvre miliaire.
h. Pétéchies.
i. Aphthes.
159°. Exanthèmes chroniques.
a. En général.
b. Gale et Phthiaris.

c. Dartres et Prurigo.
d. Crusta lactea, Teigne, Plique polonaise.
e. Ichthyose, lèpre.
f. Endurcissement du tissu cellulaire, Elephantiasis.
160°. Maladies de l'épiderme et des appendices de la peau. (Ongles et poils.)
161°. Plaies et brûlures.
a. En général.
b. Lésions de certains organes et de certaines régions.
c. Brûlures.
162°. Abcès et ulcères.
163°. Tumeurs externes et maladies cancéreuses.

C. Tocologie et Maladies des femmes en général.
164°. Préliminaires.
165°. Traités généraux et Manuels.
166°. Clinique obstétricale. (Observations, Statistique) et Mélanges.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Hügel, Carl Frhr. v., Kaschmir u. das Reich der Siek. In 4 Bdn. 4. Bd. 2. Abth. gr. 8. (S. 247—869 m. eingedr. Holzschn., 31 Steintaf. u. e. Karte in Stahlst. in gr. Fol.) Stuttgart. 8 Thlr.

Hygini Grammatici liber de munitionibus castrorum. Textum ex codd. constituit, prolegomena, cammentarium, tabulus II (in Fol.), indicem adjecit Dr. *Chr. Conr. Lud. Lange.* gr. 8. Gottingae. 1⅙ Thlr.

Philologus. Zeitschrift f. das classische Alterthum. Hrsg. von *F. W. Schneidewin.* Suppl.-Hft. des 2. Jahrg. gr. 8. Göttingen. 16 Ngr,

Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta ed *Frid. Guil. Wagner.* Vol. III. Et. s. t.: Poetarum tragicorum Graecorum fragmenta exceptis Aeschyli Sophoclis Enripidis reliquiis. gr. 8. Vratislaviae. 2⅙ Thlr.

Real-Encielopädie der class. Alterthumswissenschaft. Hrsg. v. Prof. *Aug. Pauly*, fortges. v. Prof. Chr. *Walz* u. Privatdoc. *W. S. Teuffel.* 97. u. 98. Lfg. (*Φυσκία*—Plotinus.) gr. 8. Stuttgart. à ⅙ Thlr.

СЛОВАРЬ ЦЕРКОВНО-СЛАВЯНСКАГО И РУССКАГО ЯЗЫКА, СОСТАВЛЕННЫЙ ВТОРЫМЪ ОТДѢЛЕНІЕМЪ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ. 4 ТОМЪ. (Wörterbuch der kirchlich-slavischen u. russ. Sprache, verfasst v. d. II. Abth. der kais. Akademie der Wiss. 4 Bde.) gr. 4. St. Petersburg. 8 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1848.

Bibliothekordnungen, neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothekpläne.

Plan der medicinischen Litteratur auf der Universitätsbibliothek zu Lüttich.

(Beschluss.)

167°. Grossesse.
* Grossesse extra-utérine.

168°. Séméiotique de la grossesse et des accouchements. (Auscultation.)
* Conformation et dimensions du bassin.

169°. Accouchement.
a. Avortement et accouchement prématuré.
b. Accouchement naturel.
* Présentations et positions de l'enfant.
c. Extraction des secondines.
d. Accouchement laborieux et contre nature.

170°. Opérations obstétricales (Version, emploi du forceps, etc.) — Instruments et appareils.
* Opération césarienne, section de la symphyse et embryotomie.

171°. Maladies du foetus et de ses annexes. (Môles.)

172⁰. Maladies des femmes enceintes et des femmes en couches.
  a. En général.
  b. Hémorrhagies.
  c. Convulsions et affections nerveuses en général.
  d. Fièvre puerpérale.
  e. Phlegmasia alba dolens.
  f. Maladies diverses.

173⁰. Régime des femmes en couche, flux des lochies, allaitement, nourrices.

174⁰. Maladies des femmes en général.

D. Maladies des enfants, des vieillards, de certains états, etc.

175⁰. Maladies des enfants.

176⁰. Maladies des vieillards.

177⁰. Médecine militaire et navale.

E. Maladies mentales.

178⁰. Préliminaires et mélanges. (Statistique. Observations.)

179⁰. Traités généraux et manuels.

180⁰. Des causes des maladies mentales. (Anatomie pathologique des aliénés.)

181⁰. Des diverses maladies mentales en particulier.

182⁰. Établissements pour les aliénés et régime sanitaire.

V. *Sciences pharmacologiques et thérapeutiques, y compris la médecine opératoire.*

A. Matière médicale et pharmacie.

aa. Traités généraux.

183⁰. Préliminaires.

184⁰. Traités de matière médicale.

185⁰. Traités de pharmacie.

186⁰. Pharmacopées et dictionnaires.

187⁰. Formulaires.

188⁰. Mélanges.

bb. Traités particuliers.

189⁰. Mode d'action des médicaments.

190⁰. Mode d'application des médicaments.
  * Méthode endermatique.

191⁰. Matières impondérables (Chaleur, galvanisme, &c.)

192⁰. Substance tirées du règne minéral.
  a. Métalloïdes.
  b. Acides.

c. Sels.
d. Métaux.
* Fer.
** Antimoine.
*** Mercure.

193°. Substances tirées du regne animal.
194°. Substances tirées du règne végétal.
a. En général.
b. Médicaments astringents, toniques, anti-septiques.
c. Médicaments excitants le système Vasculaire. (Diurétiques, diaphoretiques.)
* Liquides fermentés. (Vin, alcool.)
d. Médicaments excitant le système nerveux.
e. Médicaments antispasmodiques et narcotiques.
f. Médicaments émétiques et purgatifs.
g. Médicaments tempérants.
h. Médicaments émollients.
i. Médicaments anthelmintiques.

195°. Eau et bains.
196°. Eaux minérales.

B. Thérapeutique générale.

197°. Préliminaires.
198°. Traités généraux.
199°. Des indications en général.
200°. Méthode expectative.
201°. Émissions sanguines.
a. En général.
b. Saignées.
c. Sangsues et ventouses.

202°. Méthode évacuante.
203°. Remèdes diurétiques et diaphorétiques.
204°. Méthode antiphlogistique.
205°. Méthode révulsive. (Vésicatoires, cautères.)
206°. Du régime dans les maladies.
207°. Euthanasie.

C. Médecine opératoire.

208°. Traités généraux et manuels.
209°. Opérations opthalmiques.
210°. Trépanation.
211°. Amputation et résection.
212°. Ligature et torsion des artères.
213°. Lithotomie et lithotritie.
214°. Chirurgie plastique.
215°. Ténotomie (opération du strabisme.)
216°. Acupuncture.

217⁰. Opérations diverses.
218⁰. Bandages et appareils.

VI. *Sciences hygiéniques et médico-légales.*

A. Hygiène et police médicale.

219⁰. Traités généraux d'hygiène.
220⁰. Traités généraux de police médicale.
221⁰. De la santé et de la longévité en général.
222⁰. Des agents extérieurs.
a. En général.
b. L'air atmosphérique.
c. Lumière, électricité, chaleur.
d. Vêtements, bains etc. (Entretien de la peau en général.
223. Alimentation.
a. Des aliments.
b. Des boissons.
224⁰. Des excès vénériens.
225⁰. Habitudes et exercices du corps.
226⁰. Influences morales. Musique.
227⁰. Hygiène de certains états, des savants, des militaires, etc.
228⁰. Hygiène des enfants. Éducation physique.
229⁰. Moyens préservatifs.
236⁰. Questions spéciales de police médicale.
231⁰. Statistique médicale.
232⁰. Administration médicale. (Organisation des hôpitaux, etc.

B. Médecine légale, y compris la toxicologie.

233⁰. Préliminaires. (Art de faire des rapports en médecine légale.
234⁰. Traités généraux et manuels.
235⁰. Mélanges et observations médico-légales.
226⁰. Des lésions.
237⁰. Morts par violence ou par accident.
238⁰. Infanticide.
239⁰. Imputabilité.
240⁰. Maladies simulées.
241⁰. Toxicologie.
a. Traités généraux des poisons et des antidotes.
b. Empoisonnement et son appréciation médico-légale.
c. Poisons métalliques.
* Arsenic.
d. Poisons tirés du règne végétal.
e. Poisons tirés du règne animal.
f. Les acides considérés comme poisons.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Anders, Pastor F. G. E., Statistik der Evangel. Kirche in Schlesien. gr. 8. Glogau. 2 Thlr.

Berg, Otto, Charakteristik der f. die Arzneikunde u. Technik wichtigsten Pflanzen-Genera. 10. Lfg. gr. 4. Berlin. ⅓ Thlr.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. I. (Hft.) gr. 8. Leipzig. ⅓ Thlr.

Bibliothek ausgewählter Memoiren des 18. und 19. Jahrhunderts. Mit geschichtlichen Einleitungen und Anmerkungen herausgeg. von *F. E. Pipitz* und *G. Fink*. 5. Bd. (In 3 Thln.) 2. Thl. A. u. d. T.: Denkwürdigkeiten über Italien von General *Wilh. Pepe*. 2. Thl. br. gr. 8. Zürich. (à) 1 Thlr.

Biedenfeld, Ferdinand Frhr. v., Wörterbuch der Synonymen sämmtlicher Pflanzen des Zier-, Gemüse- u. Landschaftsgartens in alphabet. Folge der Geschlechter und ihrer Arten etc. 2. (letzter) Bd.: I b. Z. 12. Weimar. 2⅓ Thlr.

Binterim, Dr. Ant. Jos., de saltatoria, quae Epternaci quotannis celebratur, supplicatione. Cum praeviis in choreas sacras animadversionibus. Tractatus historicus. gr. 8. Düsseldorf. ⅓ Thlr.

Bock, Prof. Dr. Carl Ernst, Lehrbuch der patholog. Anatomie mit Rücksicht auf die Anwendg. am Krankenbette. 2 Hälften. gr. 8. Leipzig. 2⅓ Thlr.

Ciceronis, M. Tulii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et annotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe*. Fasc. V. et VI. hoch-4. Lipsiae. à ⅓ Thlr.

Collection de chroniques belges inédites, publiée par ordre du gouvernement. (Tome XIII.) A. s. le t.: Monuments pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg, recueillis et publiés pour la première fois par le Baron *de Reiffenberg*. Tome V.: Le chevalier au cygne et Godefroid de Bouillon. Tome II. gr. 4. Bruxelles. 6 Thlr.

Criminalgesetzbuch f. d. Königr. Sachsen, mit erläuternden Bemerkgn. zum prakt Gebrauch u. einer Vergleichg. d. Entwurfs, sowie der Criminalgesetzbücher f. d. Grossherzogth. S.-Weimar-Eisenach, die Herzogth. S.-Altenburg u. S.-Meiningen u. d. Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, v. Dr. *Chrn. Ernst Weiss*. 2. gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. 2 Lfgn. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Dumas, J., Handbuch der angewandten Chemie. Aus d. Franz. von Dr. *L. A. Buchner* jun. 39. Lfg. gr. 8. Nürnberg. ⅔ Thlr.

Emmert, Dr. Carl, Lehrbuch d. Chirurgie. Mit mehr als 1000 eingedr. Holzschn. 1. Bd. 2. Lfg. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 4 Ngr.

Ergänzungen u. Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebg. u. Wissenschaft. Hrsg. v. H. Gräff, Dr. C. F. Koch, L. v. Rönne, H. Simon, A. Wentzel. 3. verb. u. verm. Ausg. bearb. v. *H. Gräff*, *L. v. Rönne*, *H. Simon*. 4. Lfg. gr. 8. Breslau. 1½ Thlr.

Inhalt: Ergänzungen zur Allgem. Gerichts-Ordnung. (Bd. VII. Thl. I. S. 577—890; Schluss.)

Freyer, C. F., neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde 87. Hft. Mit 6 illum. Kupfrtaf. 4. Augsburg. 1 Thlr.

Garden, Comte de, Histoire générale des traites de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Ouvrage comprenant les travaux de Koch, Schoell etc., entièrement refondus et continués jusqu'à ce jour. Tome I. gr. 8. Paris. 2½ Thlr.

Germaniens Völkerstimmen. Sammlg. der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern etc. Hrsg. von *Johs. Matth. Firmenich*. 2. Bd. 4 Lfg. (od. 11. Lfg.) 4. Berlin. (à) ⅓ Thlr.

Gförer, Prof. A. Fr., Geschichte der ost- u. westfränkischen Carolinger vom Tode Ludwigs des Frommen bis zum Ende Conrads I. 2. (letzter) Bd. gr. 8. Freiburg im Br. 1¾ Thlr.

Gorgias Beredsamkeit und Improvisation, od. die Redekunst aus dem Stegreif, vor den Gerichtsschranken, auf der Volksrednerbühne und auf der Kanzel. Deutsch, mit Rücksicht auf unsere Zustände und Bedürfnisse vom Superintendent M. *Fr. Teuscher*. gr. 8. Weimar. 1⅔ Thlr.

Günsburg, Dr. Fedr., Studien zur speciellen Pathologie. 2. Bd. A. u. d. T.: Die patholog. Gewebelehre. 2 Bd. Die krankhaften Veränderungen der Gewebe des menschlichen Körpers. — Grundriss der patholog. Entwickelungsgeschichte. Mit 2 Taf. gr. 8. Leipzig. 2⅓ Thlr.

Heinichen, Dr. Frdr. Adph., Lehrbuch der Theorie des latein. Stils. Zum Schul- u. Privatgebr. m. planmässig ausgewählten antibarbaristischen Bemerkungen. 2. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Herbst, Prof. Dr. Gust., die Pacinischen Körper und ihre Bedeutung. Ein Beitrag zur Kenntniss der Nervenprimitivfasern. Mit Abbildgn. auf 16 lith. Taf. gr. 8. Göttingen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Heym, Major J. P. G. v., Beiträge zur Ballistik, in besonderer Beziehung auf die Umwendung der Artillerie-Geschosse. gr. 4. Ulm. 2 Thlr.

John, L., Anti-Tebeldi. Zur Widerlegung der über die österreich. Geldverhältnisse verbreiteten Irrthümer. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Kilian, Dr. Herm. Frdr., Operationslehre f. Geburtshelfer. 2. durchweg verm. u. umgearb. Aufl. In 2 Thln. Mit 12 Steintaf. 4. u. 5. Lfg. gr. 8. Bonn. à 1 Thlr.

Kühn, Prof. Dr. Otto Bernh., System der anorganischen Chemie als Leitfaden zum Studium der theoret. Chemie bearb. gr. 8. Göttingen. 2[illegible] Thlr.

Landrecht, das allgem., f. die Preuss. Staaten nebst den dasselbe abändernden, bis auf die heutige Zeit ergänzenden u. erläuternden Gesetzen etc. Im systemat. Auszuge herausg. in Verbindung mit mehreren gelehrten Sachverständigen v. *C. W. Zimmermann.* 5. und Schluss-Abth. Personen-Recht. gr. 8. Berlin. 24 Ngr.

Lichtenstein, J., neues prakt. Lehrbuch der doppelten Buchführung. Nebst der Lehre von den verschiedenen Arten des Conto-Corrents u. einer leichteren Darstellung d. Bücherschlusses. Mit besond. Rücksicht auf gesetzlichen Bestimmungen für Lehrer und zum Selbstunterricht bearb. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr.

Marlo, Karl, Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie. 1. Bd.: Historischer Theil. 1. Hft. u. 2. Bd.: Allgemeine Grundsätze der Oekonomie. 1. u. 2. Hft. gr. 8. Kassel. à Hft. [illegible] Thlr.

Maly, Dr. Jos. Carol., Enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii Austriaci universi. gr. 8. Vindobonae. 2 Thlr.

Martini u. Chemnitz systemat. Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. u. vervollst. v. *H. C. Küster.* 73. Lfg. Nürnberg. (à) 2 Thlr.

Meyer's, (J.,) Conversations-Lexicon. XIII. Bd. 3. u. 4. Lfg. II. Abth. II. Bd. 4. u. 5. Lfg. Lex.-8. Hildburghausen. à 7 Ngr.

Müller, Car., Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. II. gr. 8. Berolini. à 1 Thlr.

Noack u. Trinks Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. 22. Lfg., enth. das Repertorium bearb. v. Dr. *Clotar Müller.* 5. Lfg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst f. Müller, Mühlen- u. Maschinenbauer. 2. b. 4. Lfg. gr. 8. Berlin. à ⅔ Thlr.

Perty, Dr. Max., Blepharophora Nymphaeae. Ein Beispiel automat. Wimperbewegung im Pflanzenreiche. Nebst einigen Erörterungen üb. Bewegung durch schwingende mikroskopische Organe u. üb. Sporozoidien, Infusorien, Bacillarien. gr. 4. Bern. 1 Thlr. 5 Ngr.

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Fasc. IV. gr. 8. Lipsiae. 1⅓ Thlr.

Phillips, Geo., Kirchenrecht. 3. Bd. 1. Abth. gr. 8. Regensburg. 1⅓ Thlr.

Pritzel, G. A., Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora, quindecim millia operum recensens. Fasc. IV. (Ray—Wessén.) gr. 4. Lipsiae. (à) 2 Thlr. — Ausg. in Imp.-4. auf Schreibvelinp. à 3 Thlr.

Rechtslexicon für Juristen aller deutschen Staaten, redig. von Prof. Dr. *Jul. Weiske*. 8. Bd. 1. Lfg. (Pfandrecht—Pflichttheils- und Notherbenrecht.) gr. 8. Leipzig. à ⅔ Thlr.

Ritsert, Ernst Ludw., die Lehre vom deutschen Style od. Anleitung zum richtigen deutschen Gedankenausdrucke f. Volksschulen u. einzelne Classen der Realanstalten u. Gymnasien, wie zum Privatgebrauche. 4. verb. Aufl. gr. 8. Darmstadt. ¼ Thlr.

Siebold, Prof. C. Th. v., u. (H.) **Stannius**, Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. I. Thl.: Wirbellose Thiere von *C. Th. v. Siebold*. 3. Hft. (Schluss.) gr. 8. Berlin. 1⅙ Thlr.

Siret, Adolphe, Dictionnaire historique des peintres de toutes les écoles depuis les temps le plus reculés jusqu'à nos jours. Précéde d'un abrégé de l'histoire de la peinture, suivi de la nomenclature des peintres modernes, et d'une collection complète des monogrammes. Livr. 2—6. gr. 4. Bruxelles et Leipzig. à 1 Thlr.

Staats-Lexicon, das. Herausgeg. von *C. v. Rotteck* und *Carl Welker*. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 51. u. 52. Hft. (Pressfreiheit—Reaction.) gr. 8. Altona. à ½ Thlr.

Stier, Dr. Rud., die Gemeinde in Christo Jesu. Auslegung des Briefes an die Epheser. 1. Hälfte. gr. 8. Berlin 2⅔ Thlr.

Stövesandt, C. H., prakt. u. theoret. Handbuch der Treppen-Baukunst. 2 Lfg. gr. Fol. Berlin. à 1 Thlr.

Thienemann, F. A. L., Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft. Mit 100 color. Taf. 3. Heft. (Singvögel.) Imp.-4. Leipzig. 4 Thlr.

Wiegmann's, A. F. B., u. J. F. **Ruthe's** Handbuch der Zoologie. 3. Aufl. Umgearb., verm. u. verb. von Dr. *Frz. Hermann Troschel* und *Joh. Frdr. Ruthe*. gr. 8. Berlin. 2¼ Thlr.

Wieseler, Dr. Karl, Chronologie d. apostol. Zeitalters bis zum Tode der Apostel Paulus u. Petrus ein Versuch über die Chronologie und Abfassungszeit der Apostelgeschichte und der paulin. Briefe. Mit e. Anh. über den Brief an die Hebräer u. Excursen üb. den Aufenthalt der Apostel Paulus und Petrus in Rom. gr. 8. Göttingen. 3¼ Thlr.

Zimmermann, Carl, 5 Karten zu C. Ritter's Erdkunde v. Arabien. Imp.-Fol. Berlin. 2⅔ Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Paged wrong



zum

SERAPEUM.

15. Juli. **№ 13.** **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Ich theile diese von Herrn Edward Edwards, Esq., Beamten am Britischen Museum, verfasste Zusammenstellung mit, wie er sie in der Zeitschrift des Statistischen Vereines zu London sowohl, als in einem besonderen Abdrucke (Lond. 1848. IV. und 36 SS. 8.) gegeben hat. Wenn auch nicht alle Notizen richtig sind und richtig sein können (Aenderungen habe ich mir an den wenigen Stellen, wo ich das Richtigere bestimmt wusste, nicht erlaubt): so ist doch eine solche Zusammenstellung gewiss von Interesse. Zugleich wollte ich dadurch die Leser des Serapeums auf die Schrift des Herrn Edwards aufmerksam machen, welche noch manche andere interessante Notizen über Bibliotheken enthält.

N.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
1	*Aarau.* — Switzerland	..
	Cantonal Library.	..
2	*Abbeville.* — France	..
	Town Library.	1685
3	*Aberdeen.* — Great Britain and Ireland	..
	1. King's College Library.	..
	2. Marischal College Library.	..
4	*Abo (Finland).* — Russian Empire	..
	University Library	1640
5	*Admont.* — Austrian States	..
	Library of Benedictine Monastery	..
6	*Agen.* — France	..
	Town Library.	..
7	*Aix.* — France	..
	Mejanes Public Library	..
8	*Aix-la-Chapelle.* — Prussian States	..
	Town Library.	..
9	*Ajaccio.* — France.	..
	Town Library.	..
10	*Alby.* — France.	..
	Town Library.	..
11	*Alcobaça.* — Spain.	..
	Library of Monastery of St. Bernard	..
12	*Alençon.* — France	..
	Town Library	..
13	*Alessandria.* — Sardinia and Piedmont	..
	Town Library.	..
14	*Altona.* — Denmark	..
	Gymnasium Library	1727
15	*Amiens.* — France.	..
	Town Library	1791
16	*Amsterdam.* — Holland	..
	Public Library	..
17	*Angers.* — France.	..
	Town Library.	..
18	*Angouleme.* — France	..
	Town Library.	..
19	*Antwerp.* — Belgium	..
	Town Library.	..
20	*Arezzo.* — Tuscany	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
3,100			
..	..	60,000 *a*	..
13,842			
..	10,000*b*	13,000 *c*	..
64,778			
..	18,000*d*	20,000?	..
..	11,006*d*	12,000 *e*	
13,000?			..
..	..	20,000 *f*	
..			..
..	..	70,000?	
12,851			..
..	..	12,000 *c*	
18,240			..
..	..	80,000 *c*	1,100
38,383			
..	..	10,000 *g*	..
9,003			
..	..	140,000? *c*	..
9,367			
..	..	12,000 *c*	..
1,716			
..	25,000	25,000? *h*	476
13,277			
..	..	10,000 *i*	120
36,000			
..	15,000 *k*	15,000?	..
26,400			
..	..	10,000 *f*	..
32,391			
..	..	50,000? *k**	570?
207,000			
..	..	16,000?	.
29,066			
..	..	25,000 *l*	..
16,530			
..	..	16,000 *c*	..
75,362			
..	..	15,000 *f*	26
10,000			
..	..	10,000 *m*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
21	*Arras.* — France	..
	Town Library.	..
22	*Aschaffenburg.* — Bavaria	..
	1. Royal Library.	..
	2. Lyceum Library	..
23	*Augsburg.* — Bavaria.	..
	Town Library.	1537
24	*Auxerre.* — France	..
	Town Library.	..
25	*Avignon.* — France	..
	Calvet Museum Library	..
26	*Avranches.* — France.	..
	Town Library.	..
27	*Bamberg.* — Bavaria	..
	Town Library.	1803
28	*Barcelona.* — Spain	..
	1. Saint Dominic's Library	..
	2. Episcopal Library	..
	3. Marian Library	..
29	*Basel.* — Switzerland	..
	Town Library.	1564
30	*Bayreuth.* — Bavaria	..
	Chancery Library.	1736
31	*Beaucaire.* — France.	..
	Town Library	..
32	*Beaune.* — France	..
	Town Library	..
33	*Beauvais.* — France	..
	Town Library.	..
34	*Bergamo.* — Lombardy and Venice . . .	..
	Town Library	..
35	*Berlin.* — Prussian States	..
	1. Royal Library	1650
	2. University Library	..
36	*Berne.* — Switzerland.	..
	Town Library.	1550
37	*Besançon.* — France	..
	Town Library	..
38	? *Birmingham.* — Gt. Britain & Ireland. .	..
	? 1. Public Library	1779
	? 2. New Public Library	1796

Population.	Number of Volumes of Printed Books. In 1836.	Number of Volumes of Printed Books. In 1846.	Number of Volumes of MSS. 1846.
23,485			
..	..	48,000 *c*	1,000
7,000			
..	..	22,000?	..
..	..	16,000?	..
35,000			
..	..	24,000 *n*	..
10,989			
..	..	30,000 *o*	200
27,773			
..	..	35,000 *p*	800
7,690			
..	..	10,000 *i*	..
21,000			
..	..	61,000 *q*	2,600 *q*
120,000			
..	..	20,000? *h*	..
..	..	15,000? *h*	..
..	..	10,000? *h*	..
24,321			
..	..	60,000 *f*	5,200
14,000			
..	..	25,000 *f*	..
9,600			
..	..	14,000 *g*	..
9,958			
..	..	10,000 *c*	110
13,082			
..	..	11,000?	..
30,500			
..	..	45,000 *m*	..
290,797			
..	320,000 *r*	470,000? *s*	5,000
..	..	50,000? *s*	..
20,500			
..	35,000 *k*	50,000? *t*	1,200
24,720			
..	..	60,000 *c*	859
190,000			
..	20,000 *u*	21,000 *i*	..
..	10,000 *u*	10,500 *i*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen des historischen Vereins d. Kantons Bern. 1. Jahrg. 1. Hft. gr. 8. Bern. Zürich. 15 Ngr.
——— aus d. Gebiete der Naturwissenschaften hrsg. von dem naturwissenschaftlichen Verein in Hamburg. 2. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Die Insel Helgoland. Untersuchungen üb. deren Grösse in Vorzeit und Gegenwart, vom Standpunkte der Geschichte u. Geologie, von *K. W. M. Wiebel.* M. 2 Karten u. 1 Tafel. gr. 4. Hamburg. n. 3 Thlr.
Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Hrsg. v. d. Professoren *J. F. H. Abegg*, *J. M. F. Birnbaum*, *A. W. Heffter*, *F. C. Th. Hepp*, *C. J. A. Mittermaier*, *C. G. v. Wächter*, *H. A. Zachariä.* Jahrg. 1848. 2. Stück. 8. Halle. (à) n. 15 Ngr.
——— f. Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission d. kaiserl. Akad. d. Wissensch. 1. Hft. Lex.-8. Wien. Schrbp. n. 12 Ngr.
——— f. Mathematik u. Physik mit besond. Rüksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höh. Unterrichtsanstalten. Hrsg. v. Prof. *Joh. Aug. Grunert.* XI. Thl. 4 Hfte. Lex.-8. Greifswald. n. 3 Thlr.
Aristotelis ethicorum Nicomacheorum libri X. Ad codd. mss. et veterum editionum fid. recens. commentariis illustrav. in usum scholar. suar. ed. *Car. Lud. Michelet.* Vol. II. commentarium contin. Edit. II. auctior et emend. Et. s. t.: *Car. Lud. Micheleti* commentaria in Aristotelis ethicorum Nicomacheorum libros X. gr. 8. Berolini. 2 Thlr.
Ἀῤῥιανοῦ Ἀλεξάνδρου Ἀνάβασις. Emendatam et explicatam ed. *Carl. Guil. Krüger* Vol. II. *Geo. Raphelii* annotatt. integras, *Jac. Gronovii*, *Frid. Schmisderi*, aliorum electas et *C. G. Krügeri* adversaria Arrianea continens. gr. 8. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Atlas, grosser topographischer, v. Bayern in 100 Blättern. Bl. 26, 57 u. 101. Würzburg, Osterhofen u. Ebernburg. Kpfrst. Imp.-Fol. à Blatt 1 Thlr. 11¼ Ngr.
Auberlen, Dr. Carl Aug., die Theosophie Frdr. Chrph. Oetinger's nach ihren Grundzügen. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte u. zur Geschichte d. Philosophie. Mit einen Vorw. v. Dr. *Rich. Rothe.* gr. 8. Tübingen. n. 2 Thlr. 10 Ngr.
Beidhawii commentarius in Coranum ex codd. Paris., Dresd. et Lipsiens. ed. indicibusque instrux. *H. O. Fleischer*, Dr. et Prof. Fasc. VI et VII. gr. 4. Lipsiae. n. 4 Thlr. 16 Ngr.
Beiträge zur Geschichte u. Literatur, vorzüglich aus d. Archiven u. Bibliotheken d. Kantons Aargau. Hrsg. v. Prof. Dr. *Heinr. Kurz* u. *Placid. Weissenbach.* 1. Bd. 4. Hft. gr. 8. Aarau. 27 Ngr.
Belanger, Prof. J. B., Lehrbuch der Mechanik u. ihrer Anwendgn. auf d. Ingenieurwesen. Deutsch von Prof. Dr. *B. Gugler.* 1. Thl.: Allgemeine Dynamik u. Statik. — Hydrostatik. Mit 2 (Stein-)Taf. (in qu. Fol.) gr. 8. Ludwigsburg. 1 Thlr. 10 Ngr.
Calmeil, Dr., der Wahnsinn in den 4 letzten Jahrhunderten. Nach d. Franz. bearb. v. Dr. *Rud. Leubuscher.* gr. 8. Halle. 1 Thlr. 18 Ngr.
Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg. Tome I. 2. partie: Fin des chroniques d'Alsace. gr. 4. Strasbourg. (à) n. 3 Thlr. 10 Ngr.
Codex Saxonicus. Neue Folge, die Jahre 1841 bis 1845 umfassend. Eine Zusammenstellg. der K. Sächs. Gesetze u. Verordngn.

der neuesten Zeit in chronolog. Ordnung, hrsg. u. m. alphabet.- systemat. Repertorium versehen v. *Heinr. Herm. Klemm.* Des ganzen Werkes 3. Bd. 2. Abth.: Die Gesetze und Verordngn. des J. 1843 enth. 4. Grimma. n. 20 Ngr.

Delitzsch, Prof. Dr. Frz, u. Dr. Carl Paul **Caspari,** biblisch-theolog. u. apologetisch-krit. Studien. 2 Bd. A. u. d. T.: Beiträge zur Einleitung in das Buch Jesaia u. zur Geschichte der jesaianischen Zeit von *Carl Paul Caspari.* gr. 8. Berlin. (à) 1 Thlr. 24 Ngr.

Dulk, Prof. Dr. Frdr. Phil., synoptische Tabellen über die Atomgewichte der einfachen u. mehrerer zusammengesetzter Körper u. über das Verhältniss der Bestandtheile der letzteren. gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.

Euripidis tragoediae cum fragmentis. Versio latina ad novam Tauchnitii editionem stereot. accommodata. Tom. II.: Alcestis, Andromache, Supplices, Iphigenia Aul., Iphigenia Taur. 16. Lugduni Batav. (à) n. 1 Thlr.

Ewald, Heinr., Geschichte d. Volkes Israel bis Christus. In 3 Bdn. Anhang zum 2. Bd. A. u. d. T.: Die Alterthümer d. Volkes Israel. gr. 8. Göttingen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gerlach, Dr. Jos., Handbuch der allgem. u. speciellen Gewebelehre d. menschl. Körpers f. Aerzte u. Studirende. Mit zahlreichen eingedr. Holzschn. 1. Lfg. gr. 8. Mainz. n. 1 Thlr.

Geschichtsfreund, der. Mittheilgn. des histor. Vereins der 5 Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug. [5. Lfg. od.] 4. Bd. Mit 2 lith. Taf. gr. 8. Einsiedeln. 1 Thlr. 22 Ngr.

Giebel, Dr. C. G., Gaea excursoria germanica. Deutschlands Geologie, Geognosie u. Paläontologie als unentbehrl. Leitfaden auf Excursionen u. beim Selbststudium bearb. Mit 24 lith. Taf. 1. Lfg. Mit 12 Taf. 8. Leipzig. 1 Thlr. 26 Ngr.

Hamasae carmina cum Tebrisii scholiis integris edita versione Latina commentarioque illustrav. et indicibus instrux. *Geo. Guil. Freytag,* Dr. prof. etc. Pars II. Fasc. 2. gr. 4. Bonnae. 4 Thlr. 25½ Ngr.

Hamzae Ispahanensis annalium libri X. Edid. Dr. *J. M. E. Gottwaldt.* Tom. II.: Translatio latina. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Henke's, Adph., Zeitschrift f. d. Staatsarzneikunde, fortges. v. Prof. Dr. *A. Siebert.* 37. Ergänzungshft. [Zum 28. Jahrg. gehörig.] gr. 8. Erlangen. (à) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Henecamp, F. C., vollständ. Anleitung zu elementar. Sprachübungen u. zum Elementar-Unterricht in d. Sprachlehre. Ein methodolog. Handbuch f. Lehrer; insbesond. an Schullehr-Seminarien etc. Dr. K. F. Becker's grammat. Ansicht gemäss nach dem natürl. System der Sprache angeordnet. 2. umgearb. n. verm. Aufl. gr. 8. Soest. 2 Thlr.

Leszczyc-Suminski, Graf J., Zur Entwickelungs-Geschichte der Farrnkräuter. Mit 6 lith. Taf. Imp.-8. Berlin. 1 Thlr.

Löhr, Hauptm. Carl Ad., grosses Kriegswörterbuch. Encyclopädie aller in das Gebiet der Kriegswissenschaft einschlagenden Wörter u. Materialien etc. II. Bd. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. Mannheim. (à) 15 Ngr.

Magazin für physiolog. u. klinische Arzneimittellehre u. Toxikologie. In Verbindg. mit mehren Gelehrten hrsg. v. Dr. *J. Frank.* 2. Bd. 2. Hft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 12 Ngr.

Martens, C. v., Denkwürdigkeiten aus d. kriegerischen u. polit. Leben eines alten Offiziers. Ein Beitrag zur Geschichte der letzten 40 Jahre. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Meckel, Dr. Heinr., Zur Morphologie der Harn- u. Geschlechtswerkzeuge der Wirbelthiere in ihrer normalen u. anomalen Entwicklg. Mit 3 (Stein-) Taf. gr. 8. Halle. 24 Ngr.

Mundt, Thdr., die Staatsberedtsamkeit der neueren Völker. Nach der Entwickelg. ihrer Staatsformen dargestellt. 8. Berlin. 1 Thlr.

Mischwitz, Lehr. Dr. Adph., Handels- u. Industriegeschichte v. der ältesten Zeit bis auf unsre Tage. Chronologisch aufgestellt. gr. 8. Leipzig. n. 22½

'Omar Ben-Suleimân, die Befreiung der Geister. Türkisch u. deutsch mit Anmerkungen hrsg. von *Ludolf Krehl.* gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Palaeontographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Hrsg. v. Dr. *Wilh. Dunker* u. *Herm. v. Meyer.* 1. Bd. IV. Lfg. gr. 4. Cassel. n. 2 Thlr.

Polyglotten-Bibel zum prakt. Handgebrauch. Bearb. von Dr. *R. Stier* u. Dr. *K. G. W. Theile.* Altes Test. 4. u. 5. Hft. Lex.-8. Bielefeld. à n. 15 Ngr.

Quenstedt, Prof. Dr. Fr. Aug., Petrefaktenkunde Deutschlands. Mit besond. Rücksicht auf Würtemberg. 4. Hft. gr. 8. Tübingen. (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Rabenhorst, Dr. L., Deutschlands Kryptogamen-Flora, oder Handbuch zur Bestimmung der kryptogam. Gewächse Deutschlands, der Schweiz, des Lombard.-Venetian. Königr. und Istriens. 2. Bd. 3. Abth.: Moose. 1. Lfg. gr. 8. Leipzig. 27 Ngr.

Real-Encyclopädie der class. Alterthumswissenschaft. Hrsg. v. Prof. *Aug. Pauly,* fortges. v. Prof. *Chr. Walz* u. Privatdoc. *W. S. Teuffel.* 99. u. 100. Lfg. gr. 8. Stuttgart. à 10 Ngr.

Roon, Albr. v., Grundzüge der Erd-, Völker- u. Staatenkunde. Ein Leitfaden f. höh. Schulen und den Selbstunterricht. Mit einem Vorwort von *Carl Ritter.* In 3 Abthlgn. 1. Abth.: Topische Geographie. 3. verb. Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schatz des evang. Kirchengesangs im 1. Jahrh. der Reformation. Hrsg. unter Mitwirkg. Mehrer v. G. Frhrn. v. *Tucker.* 1. Thl. Liederbuch. A. u. d. T.: Kirchengesänge 1 Psalmen u. geistl. Lieder Dr. *Mart. Luthers* u. andrer frommen Christen. Aus d. besten evang. Gesang- u. Liederbüchern des 16. u. 17. Jahrh. gesammelt und hrsg. 4. Leipzig. 3 Thlr.

—— dasselbe. 2. Thl. Melodienbuch. A. u. d. T.: Melodien d. evang. Kirchengesangs im 1. Jahrh. der Reformation m. dazu vorhandenen Harmonisirungen dieser Periode. 4. Ebd. 4 Thlr. 15 Ngr.

Schmidt, Dr. J. Chrph., üb. Lage u. Anordnung der menschl. Organismen, Organe u. Organentheile nach mathemat. u. reinphysikal. Grundsätzen. Ein dritter Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Menschen. 1. Abth.: Der Organismus ein Mikrokosmos. gr. 8. Würzburg. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Schmidt, prakt. Arzt u. Lehr. Dr., Flora v. Pommern u. Rügen. 2. Aufl. verm. u. verb. v. Dr. *Baumgardt.* gr. 16. Stettin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schnizlein, Dr. Adalb., u. Albert **Frickhinger,** die Vegetations-Verhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörnitz u. Altmühl. Mit e. geognost.-topograph. (lithochrom.) Karte d. Bezirks (in Fol.). Unter Mitwirkg. v. *G. Ad. Hauser* für Dinkelsbühl. Lex.-8. Nördlingen. 2 Thlr. 10 Ngr.

Schomburgk, Rich., Reisen in Britisch-Guiana in den J. 1840 — 1844, im Auftrage d. Königs v. Preussen ausgeführt. Nebst e. Fauna u. Flora Guiana's nach Vorlagen von Johs. Müller, Ehrenberg, Erichson, Troschel u. And. Mit Abbildgn. (Holzschn.) u. e. (lith. u. illum.) Karte v. Britisch-Guiana aufgenommen v. Sir Rob. Schomburgk. (In 3 Thln.) 2. Thl. gr. 4. Leipzig. In engl. Einb. Subscr.-Pr. pro 1. u. 2. Thl. n. 13 Thlr. 10 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
39	*Blois.* — France	..
	Public Library	..
40	*Bologna.* — States of the Church . . .	..
	1. University Library	1690
	2. Magnani Library.	..
41	*Bonn.* — Prussian States	..
	University Library	1818
42	*Bordeaux.* — France	..
	Town Library.	1738
43	*Boulogne.* — France	..
	Central Library	..
44	*Bourg.* — France	..
	Town Library.	..
45	*Bourges.* — France	..
	Town Library.	..
46	*Bremen*.	..
	1. Town Library.	1636
	2. Gymnasium Library	1615
47	*Brescia.* — Lombardy and Venice. . . .	..
	Town Library	..
48	*Breslau.* — Prussian States.	..
	1. University Library	1811
	2. Rehdiger Library.	1598
	3. Bernardine Library	..
	4. St. Mary Magdalen Library	..
49	*Brest.* — France.	..
	Naval Library.	..
50	? *Bristol.* — Great Britain, &c	..
	? Bristol Library	1772
51	*Bruges.* — Belgium	..
	Town Library.	1797
52	*Brussels.* — Belgium	..
	1. Royal Library.	1839
	2. Parochial Library	..
53	*Buda-Pesth (Hungary).* — Austrian Sts. .	..
	1. University Library	1792
	2. Szechenyi Library	1802
54	*Caen.* — France	..
	Town Library.	1431
55	*Cagliary.* — Sardinia and Piedmont . . .	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
11,423			
..	..	20,000 *c*	12
69,000			
..	..	150,000 *m*	400
..	..	83,000 *m*	..
13,000			
..	..	50,000 *f*	230
95,114			
..	..	110,000 *c*	150
25,732			
..	..	21,000 ? *u**	166
8,818			
..	..	17,000 *c*	..
19,646			
..	..	20,000 *c*	357
42,000			
..	..	50,000 *t*	..
..	..	20,000 *t*	..
35,000			
..	..	28,000 *m*	..
88,869			
..	200,000*w*	250,000 ?	2,300?
..	..	25,000 *t*	800
..	..	10,000 *f*	..
..	..	20,000 *t*	..
29,773			
..	..	20,000 *c*	..
140,158			
..	..	30,000 *g*	..
44,374			
..	..	10,000 *x*	626
134,000			
..	..	133,500 *y*	18,000
..	..	10,000 *x*	..
106,000			
..	?65,006*z*	50,000	..
..	18,000*r*	18,000 ?	..
39,886			
..	..	30,000 *i*	174
26,000			
..	..	17,000*f*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
56	*Cahors.* — France	..
	Town Library	..
57	*Cambray.* — France	..
	Communal Library	1791
57	*Cambridge.* — Great Britain, &c.	..
	1. Public Library	1484
	2. Queen's College Library	..
	3. Trinity College Library	..
	4. Catharine Hall Library	..
	5. Christ's College Library	..
59	*Carcassone.* — France	..
	Town Library	..
60	*Carlsruhe.* — Baden	..
	Grand-Ducal Library	1756
61	*Carpentras.* — France	..
	Town Library	1745
62	*Cassel.* — Hesse	..
	Grand-Ducal Library	1700
63	*Catania.* — Naples and Sicily	..
	Town Library	..
64	*Chalons-sur-Marne.* — France	..
	Town Library	1800
65	*Chalons-sur-Saone.* — France	..
	Town Library	..
66	*Charkoff.* — Russian Empire	..
	University Library	..
67	*Charleville.* — France	..
	Town Library	..
68	*Chartres.* — France	..
	Town Library	..
69	*Chaumont.* — France	..
	Town Library	..
70	*Christiana.* — Sweden and Norway	..
	University Library	1811
71	*Clermont-Ferrand.* — France	..
	Town Library	..
72	*Coburg.* — Saxe-Coburg Gotha	..
	Ducal Library	1702
73	*Coimbra.* — Portugal	..
	University Library	..
74	*Colmar.* — France	..
	Town Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books. In 1836.	In 1846.	Number of Volumes of MSS. 1846.
10,944			
..	..	12,000 *c*	..
17,846			
..	..	32,550 *aa*	1,246
25,000			
..	100,000 *d*	135,000 ?	2000
..	..	35,000 ?	..
..	..	30,000 ?	..
..	..	20,000 ?	..
..	..	10,000 ?	..
14,931			
..	..	20,000 *c*	..
20,500			
..	..	80,000 *bb*	..
9,244			
..	..	25,000 *c*	800
31,000			
..	? 85,000 *r*	70,000 *f*	400
52,453			
..	..	15,000 *cc*	..
12,930			
..	..	23,000 *c ee*	60
12,400			
..	..	10,000 *c*	36
13,000			
..	..	30,000 *dd*	..
8,878			
..	..	22,000 *c*	200
14,431			
..	..	40,000 *c*	800
6,113			
..	..	35,000 *c*	47
23,121			
..	..	50,000 *f*	..
32,427			
..	..	10,000 *c*	150 ?
9,076			
..	..	50,000 *f*	..
20,000			
..	..	38,000 ? *ff*	..
13,867			
..	..	36,000 *c*	149

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Arbeiten des naturforschenden Vereins zu Riga. Red. v. Dr. *Müller* u. Dr. *Sodoffsky.* I. Bd. 3. u. 4. Heft. Mit 7 (lith.) Tafeln (in 4.) Rudolstadt. à n. 20 Ngr.

Baumgärtner, Dr. K. H., Handbuch der speciellen Krankheits- u. Heilungslehre für praktische Aerzte und Studirende. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. 7. 8. Liefg. gr. 8. Stuttgart. à 27 Ngr.

Beck, Dr. Friedr. Adolf, Statistik der evangelischen Kirche in der Rheinprovinz und Westphalen. Mit geographisch-historischen Anmerkungen und kurzen biographischen Notizen über die Pfarrer jener Provinzen, seit Einführung der Reformation bis jetzt. 1. Theil. A. u. d. T.: Statistik der Evangelischen Kirche in der K. Preussischen Rheinprovinz. 8. Neuwied. n. 25 Ngr.

Berghaus, Dr. H., physikalischer Atlas. 17. Lief. qu. Fol. Gotha. Subscr.-Pr. n. 1 Thlr 20 Ngr. (1—15.: n. 32 Thlr. 20 Ngr.)

—— sicherer Führer in Deutschland. Ein Handbuch für Reisende jeder Art und jedes Standes zu vollständigster selbsteigener Orientirung über Alles in unserm Vaterlande, auf allen Touren und an allen Orten etc. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Carus, Carl Gustav, System der Physiologie. 2. völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 5. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Curtius, (Dr.) Geo., die Sprachvergleichung in ihrem Verhältniss zur class. Philologie dargestellt. 2. vermehrte Auflage. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Fabricius, Aug., de M. Lepidi apud C. Sallustium oratione quaestio. gr. 8. Mosquae. 15 Ngr.

Flora von Deutschland. Herausgegeben von Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Prof. Dr. *L. E. Langethal* und Dr. *Ernst Schenk.* VIII. Bd. 10—12. Lfg. Mit 26 color. Kpftf. 8. Jena. á n. 10 Ngr.

—— dieselbe 3. Aufl. V. Bd. Nr. 15 u. 16. u. VI. Bd. Nr. 1 u. 2. Mit 32 color. Kupfertaf. 8. Ebend. à n. 10 Ngr.

—— von Thüringen und den angrenzenden Provinzen. Herausgegeben von Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Prof. Dr. *Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk.* 89. und 90. Heft. Mit 20 color. Abbildungen. 8. Ebendaselbst. à n. 10 Ngr.

Freiesleben, Joh. Carl, Magazin für die Oryktographie von Sachsen. 4. Extraheft. A. u. d. T.: Beiträge zur Geschichte, Statistik und Literatur des Sächs. Erzbergbaues, mit besonderer Berücksichtigung der Gangformationen. Aus dessen Nachlass herausgegeben von *Carl Herm. Müller.* gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr.

Freyhold, A. v., Karte zur Geschichte des Mittelalters. Gezeichnet von *A. v. Schmidt.* Lith. u. illum. Imp.-Fol. Berlin. 25 Ngr.

Grässe, Dr. Joh. Georg Theodor, Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte aller bekannten Völker der Welt, zum Selbststudium und für Vorlesungen. Ein Auszug aus des Verfassers grösserem Lehrbuche der allgemeinen Literärgeschichte. 3. Bd.: Geschichte der Literatur vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. 1. Abthl. A. u. d. T.: Geschichte der Poesie Europas und der bedeutendsten aussereuropäischen Länder vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. 5. u. 6. Heft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Helmuth, C., physikalisch-topograph. Atlas in V Blättern mit erläuterten Text [Aphorismen aus dem Gebiete der physikal. Geographie, Statistik und vaterländischen Geschichte], bearbeitet und in Stein gestochen. 2. Lfg. Imp.-Fol. Magdeburg. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbuch, forstwirthschaftliches, herausgegeben v. der K. Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand. 5. Bd. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Jessen, Car. Frdr. Guil., Prasiolae generis Algarum monographia. Dissertatio inaug. botanica. Accedunt tabulae 2 (lith.) gr. 4. Kiliae. 18 Ngr.

Kaltenborn, (v. Stachau), Docent Dr. Carl v., Zur Geschichte d. Natur- und Völkerrechts sowie der Politik. 1. Bd.: Das Reformationszeitalter vor Hugo Grotius. A. u. d. T.: Die Vorläufer des Hugo Grotius auf dem Gebiete des Jus naturae et gentium sowie der Politik im Reformationszeitalter. Abth. I. Literarhistorische Forschungen. — Abth. II. Kritische Aug. der Autoren. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Kayser, Chrn. Glob., vollständiges Bücher-Lexicon. IX. u. X. Band, oder Supplemente III. u. IV. Bd.: 1841 bis Ende 1846. 5. u. 6. Lfg. (L—Rossel.) gr. 4. Leipzig. à n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Kurtz, J. H., Geschichte des alten Bundes. 1. Bd. Lex.-8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Mannstein, Heinr. Ferd., die grosse italien. Gesangschule, nebst prakt. Uebungsstücken, klassischen, bisher ungedr. Singübungen v. Meistern aus ders. Schule, u. Arien f. den Unterricht. 2., sehr verm. umgearb. u. verb. Aufl. d. Werkes: „Das System der grossen Gesangschule des Bernacchi v. Bologna.“ gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Marheineke's, Dr. Phil., theolog. Vorlesungen. Hrsg. von (Prof. Dr.) *Steph. Matthies* u. (Prof. Lic. Dr.) *W. Vatke*. 3. Bd. A. u. d. T.: Christliche Symbolik od. comparative Darstellg. des kathol., luther., reformirten, socinian. u. d. Lehrbegriffs der griech. Kirche; nebst e. Abriss der Lehre u. Verfassg. der kleineren occidental. Religions-Partheien. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Muster-Predigten der kathol. Kanzel-Beredsamkeit Deutschlands aus der neueren u. neuesten Zeit. Gewählt u. hrsg. v. Pfr. *A. Hungari*. 19. Bd.: Predigten auf die Feste der Heiligen. 1. Thl. gr. 8. Frankfurt a. M. (à) 1 Thlr. 5 Ngr.

Pertinax Philaletes, die Wissenschaft d. Staates. 1. Thl.: Der Mensch. gr. 8. St. Gallen. 1 Thlr. 15 Ngr.

Philologus. Zeitschrift f. das klassische Alterthum. Hrsg. v. *F. W. Schneidewin*. 2. Jahrg. 4 Hfte. gr. 8. Göttingen. n. 5 Thlr.

Rotteck's, Dr. Carl v., Schriften. Wohlf. (Titel-)Aufl. 8—10. Lfg. od. 4. Bd. gr. 8. Stuttgart. à Lfg. 15 Ngr.

Schneider, Siegm. A. J., die Kopfverletzungen in medicinisch-gerichtl. Hinsicht. Eine vom Vereine Grossh. Bad. Medizinalbeamter zur Förderg. der Staatsarzneikunde am 13. Aug. 1847 gekrönte Preisschrift. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Schnizlein, Dr. Adalb., u. Albert **Frickhinger,** die Vegetations-Verhältnisse der Jura-u. Keuperformation in d. Flussgebieten der Wörnitz u. Altmühl. Mit e. geognost.-topograph. (lithochrom.) Karte d. Bezirks (in Fol.) Unter Mitwirkg. v. *G. Ad. Hauser* für Dinkelsbühl. gr. 4. Nördlingen. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Schulze, Ernst, gothisches Glossar. Mit e. Vorrede von *Jac. Grimm*. gr. 4. Magdeburg. 7 Thlr.

Studien, nordalbingische. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländische Geschichte. V. Bd. 1. Hft. gr. 8. Kiel. (à) 1 Thlr.

Thöl, Prof. Dr. Heinr., das Handelsrecht. 2. Bd.: Das Wechselrecht. 2. Lfg. gr. 8. Göttingen. pro 2 Lfgn. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Unger, Rob., de C. Valgii Rufi poematis commentatio. gr. 8. Halis. 3 Thlr.

Valérius, Prof. Dr. B., theoret.-prakt. Handbuch der Stabeisen-Fabrikation nebst einer Darstellg. der Verbesserg., deren sie fähig ist haupstächlich in Belgien. Deutsch bearb. v. *Carl Hartmann*. Ergänzungsheft. Mit 4 lith. Taf. gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr.

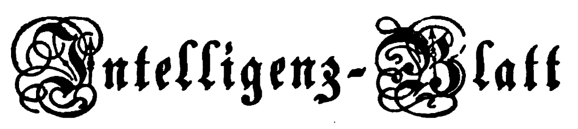
Verzeichniss der Bücher, Landkarten etc., welche vom Janr. bis zum Juni 1848 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit literar. Nachweisgn. u. einer wissenschaftl. Uebersicht etc. 100. Fortsetzung. 8. Leipzig. n. 15 Ngr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach d. Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register u. Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1848. 2. Hft. April — Juni. gr. 8. Leipzig. (à) n. 7½ Ngr.

Winkler, Hütteninsp. Kurt Alex., die europäische Amalgamazion der Silbererze u. silberhaltigen Hüttenproduckte. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 1 Holzschn. u. 1 lith. Taf. gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, hrsg. von *Moriz Haupt*. VII. Bd. 1. Hft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
75	*Cologne.* — Prussian States	..
	1. Gymnasium Library	..
	2. Seminary Library.	..
	3. Cathedral Library	..
	4. Wallraf's Library	..
76	*Como.* — Lombardy and Venice	..
	Town Library.	..
77	*Copenhagen.* — Denmark	..
	1. Great Royal Library	1550?
	2. University Library	1730?
	3. Classen's Library.	..
78	*Cordova.* — Spain.	..
	Episcopal Library	..
79	*Corunna.* — Spain	..
	University Library	..
80	*Courtray.* — Belgium.	..
	Town Library	..
81	*Cracow.* — Cracow	..
	University Library	..
82	*Dantzic.* — Prussian States.	..
	Public Library	1580
83	*Darmstadt.* — Hesse Darmstadt	..
	Grand-Ducal Library	1760
84	*Debreczin (Hungary).* — Austrian States .	..
	Seminary Library	..
85	*Dessau.* — Anhalt	..
	Ducal Public Library	1819
86	*Dijon.* — France	..
	Town Library.	..
87	*Dôle.* — France.	..
	Town Library.	1796?
88	*Dorpat.* — Russian Empire.	..
	University Library	..
89	*Douay.* — France	..
	Town Library	..
90	*Dresden.* — Saxony	..
	Royal Library.	1556
91	*Dublin.* — Great Britain and Ireland. . .	..
	1. Trinity College Library	..
	2. Marsh's Library	..
	3. Dublin Society's Library	1731

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
66,179			
..	..	63,000 *bb*	..
..	..	17,000 *bb*	..
..	..	15,000 *bb*	..
..	..	14,300 *bb*	521
15,600			
..	..	10,000 *f*	..
119,292			
..	400,000 *k*	410,000 *gg*	3,000
..	110,000 *k*	110,000 ?	..
..	35,000 *k*	35,000 ?	..
46,750			
..	..	11,000 *ff*	..
22,500			
..	17,300 *k*	17,300 ?	..
19,124			
..	..	12,000 *x*	300
37,000			
..	..	12,000 *f*	4,300
56,257			
..	..	30,000 *bb ii*	..
23,000			
..	..	150,000 *bb*	..
45,730			
..	..	20,000 *z*	..
11,749			
..	..	20,000 *bb*	..
24,344			
..	..	40,000 *c*	600
7,843			
..	..	17,620 *ii**	..
9,500			
..	..	67,000 *dd*	..
18,890			
..	..	30,000 *aa*	980
69,500			
..	300,000 ? *k*	300,000 ? *s*	2,800
238,531			
..	100,000 ? *d*	117,600 *kk*	1,100
..	..	?	..
..	10,500 *kk**	12,000 ?	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
92	*Düsseldorf.* — Prussian States.	..
	Town Library.	1770
93	*Edinburgh.* — Great Britain & Ireland . .	..
	1. Library of Faculty of Advocates. . .	1682
	2. University Library	1582
	3. Library of Writers to Signet . . .	..
94	*Einsiedeln.* — Switzerland	..
	Town Library.	..
95	*Epernay.* — France	..
	Town Library.	..
96	*Epinal.* — France	..
	Town Library.	..
97	*Erfurt.* — Prussia	..
	University Library	1717
98	*Erlangen.* — Bavaria.	..
	University Library	1743
99	*Escurial.* — Spain.	..
	Royal Library	1583
100	*Evora.* — Portugal	..
	Town Library.	..
101	*Evreux.* — France	..
	Town Library.	..
102	*Ferrara.* — States of the Church. . . .	..
	Town Library. . . . . [Public since 1740.]	1546
103	*Flèche (La).* — France	..
	Town Library.	..
104	*Florence.* — Tuscany.	..
	1. Magliabecchian Library. . . . . . . [Public since 1747.]	1714
	2. Palatine Library	..
	3. Marucellian Library	..
	4. Riccardian Library . . . . [Public since 1811.]	1558
	5. Laurentian Library . . . . [Public since 1571.]	1444
	6. Library of the Fine Arts	..
105	*Fontainebleau.* — France	..
	National Library	..
106	*Franeker.* — Holland	..
	University Library	1590

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
33,137			
..	..	32,000 *bb*	..
138,182			
..	150,000 *d*	160,000 ?	..
..	90,000 *d*	96,000 ?	..
..	50,000 *d*	50,000 ?	..
7,000?			
..	..	21,800 *ll*	840
5,444			
..	..	10,000 *c*	..
8,742			
..	..	17,000 *c*	..
24.308			
..	..	40,000 *bb*	1,000
8,800			
..	..	100,000 *bb*	600?
..			
..	..	100,000 ? *t*	3,700
12,000			
..	..	40,000 ? *ff*	..
7,852			
..	..	10,000 *c*	..
25,000			
..	..	80,000 *c*	900
5,833			
..	..	20,000 *c*	..
97,548			
..	150,000 *k*	150,000 *m*	12,000
..	70,000 *r*	80,000 ?*m*	..
..	50,000 ? *k*	45,000 ?*m*	..
..	26.000 ? *k*	23,000 ?*m*	..
..	..	..	9,000
..	11,000 *k*	11,000 ?*m*	..
9,000			
..	..	40,000 *mm*	..
3,900			
..	12,200 *k*	13,000 ?	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
107	*Frankfort-on-Maine*	..
	Town Library.	1484
108	*Fribourg.* — Baden	..
	University Library	..
109	*Fulda.* — Hesse	..
	Town Library.	1775
110	*Geneva.* — Switzerland	..
	Town Library.	1551
111	*Genoa.* — Sardinia and Piedmont. . . .	..
	1. University Library	..
	2. Berian Library	..
	3. Franzonian Library	..
	4. Library of Missionaries of St. Charles.	..
112	*Ghent.* — Belgium.	..
	University Library	1750?
113	*Giessen.* — Hesse Darmstadt	..
	University Library	1650
114	*Glasgow.* — Great Britain and Ireland . .	..
	1. University Library	..
	2. Hunterian Museum Library	..
115	*Goerlitz.* — Prussian States	..
	Gymnasium Library	1727?
116	*Goettingen.* — Hanover	..
	University Library	1736
117	*Gotha.* — Saxe-Coburg-Gotha	..
	Ducal Library.	1694
118	*Graetz.* — Austrian States	..
	1. University Library	..
	2. Johanneum Library	1826
119	*Greifswald.* — Prussian States.	..
	University Library	1456
120	*Grenoble.* — France	..
	Town Library.	1771
121	*Guastalla.* — Parma	..
	Town Library	..
122	*Hague.* — Holland	..
	Royal Library.	..
123	*Halberstadt.* — Prussian States	..
	Cathedral Gymnasium Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
66,244			
..	50,000 *k*	50,000 ?	..
12,200			
..	70,000 *nn*	70,000 ? *f*	..
10,000			
..	..	12,000 *f*	..
28,000			
..	32,000 *oo*	46,000 *oo* *	200
97,621			
..	45,000 *pp*	45,000 ? *m*	1,000
..	..	15,000 *m*	1,500
..	..	30,000 *f*	..
..	..	30,000 *f*	..
88,290			
..	..	51,600 *x*	556
7,300			
..	..	50,000	1,268
300,000			
..	30,000 *d*	50,000 ? *g*	..
..	..	12,000 *g*	..
13,670			
..	..	12,000 *bb*	300
10,900			
..	300,000 *k*	360,000 ? *qq*	5,000
13,874			
..	..	100,000 ? *bb*	5,000 ?
39,772			
..	..	42,000 *rr*	2,000
..	..	31,000 *rr*	..
10,291			
..	..	30,000 *bb*	..
26,000			
..	..	50,000 *e*	1,200
5,500 ?			
..	..	12,000 *cc*	..
58,000			
..	100,000 *k*	100,000 ?	..
17,227			
..	..	10,000 *bb*	220

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Authenticum. Novellarum constitutionum Justiniani versio vulgata ed. *G. E. Heimbach.* Sect. II. et III. Fol. 25—74. gr. 8. Lipsiae. à 2 Thlr. 15 Ngr.

Behr, Dr. Wilh. Jos., allgemeine Polizei-Wissenschaftslehre oder pragmatische Theorie der Polizei-Gesetzgebung und Verwaltung. Zur Ehrenrettung rechtsgemässer Polizei, mittelst scharfer Zeichnung ihrer wahren Sphäre und Grenzen. 2. Bd. gr. 8. Bamberg. n. 1 Thlr.

Bender, Dr. Joh. Heinr., Handbuch der frankfurter Privatrechts. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Dielitz, (Prof.) Th., (Prof.) Fr. **Herrmann,** (Oberlehr.) F. **Voigt,** Schul- und Handwörterbuch der lateinischen, französischen, englischen und deutschen Sprache. 4 Thle. in 1 Bde. [1. Lateinisch-deutscher Theil. (Von *Th. Dielitz.*) 2. Französisch-deutscher Theil. (Von *Fr. Herrmann.*) 3. Englisch-deutscher Theil. (Von *F. Voigt.*) 4. Deutsch-lateinisch-französich-englischer Thl.] Lex.-8. Berlin. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Feuerbach's, Ludw., sämmtliche Werke. 6. Bd. A. u. d. T.: Pierre Bayle. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie und Menschheit. 2. umgearbeitete und vermehrte Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gistel, Dr. Johs., Naturgeschichte des Thierreichs. Für die höheren Schulen bearbeitet. Mit einem Atlas von 32 (lith.) Taf. [darstellend 617 illum. Figuren] und mehrerer eingedruckten Xylographien. Fol. Stuttgart. 8 Thlr.

Günther, Dr. Aug. Friedr., Lehrbuch der Physiologie des Menschen für Aerzte und Studirende. II. Bd. 1. Abthl. A. u. d. T.: Lehrbuch der speciellen Physiologie. 1. Abthl. Enthaltend die Physiologie der vegativen Function. Mit 2 Stahlstichen (in qu. 4.) und mehreren Holzschnitten. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Hartmann, Dr. Franz, specielle Therapie acuter und chronischer Krankheiten. Nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet und herausgegeben. 3. umgearbeitete und sehr vermehrte Aufl. 2. Band: Chronische Krankheiten. 1. Abthl. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Jahrbücher des Grossherzogl. Bad. Oberhofgerichts in Mannheim. Hauptredacteur: Vicekanzler Dr. *Stabel.* Neue Folge. 10. Jahrgang $18^{47}/_{48}$. [Der ganzen Sammlung 17. Jahrg.] 2 Hälften. gr. 8. Mannheim. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Körber, Dr. Gust. Wilh., Grundriss der Kryptogamen-Kunde. Zur Orientirung beim Studium der kryptogam. Pflanzen, sowie zum Gebrauch bei Vorlesungen verfasst. gr. 8. Breslau. 1 Thlr. 15 Ngr.

Müller, Dr. Clotar Mor., systematisch-alphabetisches Repertorium der gesammten homöopathischen Arzneimittellehre nach den sämmtlichen älteren und bis auf die neuste Zeit herab genau zusammengestellten Quellen der Pharmakodynamik. gr. 8. Leipzig. 7 Thlr.

Plantae Preissianae s. enumeratio plantarum, quas in Australasia occidentali et moridionali-occidentali annis 1838—1841 collegit Dr. *Ludv. Preiss.* Partim ab aliis partim a se ipso determinatas, descriptas ed. Dr. *Chrn. Lehmann.* Vol. II. Fasc. 2. et 3. (Schluss.) gr. 8. Hamburgi. à n. 1 Thlr.

Ranke, Leop., neun Bücher Preussischer Geschichte. 3. Bd. [7—9. Buch.] gr. 8. Berlin. (à) n. 2 Thlr.

Trinks, Dr. Carl Frdr., Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. (2. Ausg. in 3 Bdn. oder 6 Abthlgn.) III. Bd. 2. Athl. (Enth. das Repertorium von Dr. *Clotar Müller.* gr. 8. Leipzig. 7 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
124	*Halle.* — Prussian States	..
	1. University Library	1694
	2. St. Mary's Church Library	..
	3. Orphan House Library	1703
125	*Hamburg*	..
	Town Library	1529
126	*Hanover.* — Hanover	..
	Royal Library.	1660
127	*Havre (Le).* — France	..
	Town Library.	..
128	*Heidelberg.* — Baden	..
	University Library	1703
	[Public since 1787.]	
129	*Hildburghausen.* — Hildburghausen . . .	..
	Ducal Library.	..
130	*Imola.* — States of the Church	..
	University Library	..
131	*Innsbruck.* — Austrian States	..
	University Library	..
132	*Jena.* — Saxe-Weimar	..
	University Library	1548
133	*Kasan.* — Russian Empire	..
	University Library	1804
134	*Kief.* — Russian Empire.	..
	University Library	..
135	*Kiel.* — Denmark	..
	University Library	1666
136	*Klagenfurt.* — Austrian States.	..
	Lyceum Library	..
137	*Klosterneuburg.* — Austrian States . . .	..
	Chapter Library	..
138	*Koenigsberg.* — Prussian States	..
	University Library	..
139	*Kremsmunster.* — Austrian States.	..
	Benedictine Convent Library	..
140	*Langres.* — France	..
	Town Library.	..
141	*Laon.* — France	..
	Town Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
24,800	. .		
..	..	50,000 *bb*	..
..	..	20,000 *bb*	..
..	..	25,000 *f*	..
128,000			
..	..	160,000? *s*	5,000 ?
24,000			
..	70,000 „works“	80,000 *tt*	2,000
25,168			
..	..	14,000 *c*	..
13,430			
..	..	150,000 *uu*	2,000
10,200			
..	..	12,000 *t*	..
9,000			
..	..	40,000 *m*	..
10,738			
..	..	40,000 *bb*	..
5,817			
..	..	60,000 *bb*	..
57,000			
..	..	30,000 ? *dd*	..
26,000			
..	..	45,000 ? *dd g*	..
11,000			
..	..	80,000 *t*	..
12,480			
..	26,000 *xx*	40,000 *bb*	..
..			
..	..	30,000 *f*	..
68,000			
..	..	60,000 *t*	..
..			
..	..	50,000 *bb*	..
6,191			
..	..	30,000 *c*	..
7,826			
..	..	20,000 *c*	471 *yy*

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
142	*Lauban.* — Prussian States	..
	Town Library	1596
143	*Lausanne.* — Switzerland	..
	University Library	..
144	*Laybach.* — Austrian States	..
	Lyceum Library	..
145	*Leipsic.* — Saxony	..
	1. University Library	1544
	2. Town Library	1677
146	*Lemberg.* — Austrian States	..
	University Library	..
147	*Leyden.* — Holland	..
	University Library	1586
148	*Liege.* — Belgium	..
	University Library	1700?
	Seminary Library	..
149	*Lille.* — France	..
	Town Library	..
150	*Limoges.* — France	..
	Town Library	..
151	*Lindau.* — Austrian States	..
	Town Library	..
152	*Linkoeping.* — Sweden and Norway	..
	Gymnasium Library	..
153	*Lintz.* — Austrian States	..
	Lyceum Library	..
154	*Lisbon.* — Portugal	..
	National Library	..
	St. Vincent's Seminary Library	..
155	*London.* — Great Britain and Ireland	..
	1. British Museum Library	1753
	2. Sion College Library	1631
	3. Dr. Williams's Library	1716
	4. Archbishop Tenison's Library	1684
156	*Louvain.* — Belgium	..
	University Library	1639
	Jesuits' Library	..
157	*Lubec*	..
	Town Library	1620
158	*Lucca.* — Lucca	..
	Ducal Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
5,640			
..	..	15,000 *t*	..
14,126			
..	..	20,000 *t*	300
13,079			
..	..	12,000 *t*	..
47,514			
..	110,000 *k*	112,000 ? *zz*	2,500
..	..	60,000 ? *bb*	2,000
54,965			
..	..	45,000 *t*	..
36,110			
..	70,000 *k*	70,000 ? *zz*	10,000 ?
58,000			
..	..	56,000 *aaa*	437
..	..	14,000 *x*	..
72,000			
..	..	22,370 *aa bbb*	387
23,963			
..	..	12,000 *c*	..
5,000			
..	..	14,000 *t*	..
3,000 ?			
..	..	10,000 *f*	..
23,318			
..	..	22,000 *bb*	..
250,000			
..	..	80,000 *ccc*	5,587
..	..	18,000 *ccc*	..
2,000,000			
..	220,000	350,000 *ddd*	29,531 exclusive of 27,879 charters, rolls, &c.
..	20,000 ?	27,000 *ddd*	..
..	15,000 ?	17,000 *ddd*	..
..	3,000	30,000 *ddd*	..
24,342			
..	..	105,000 *x*	246
..	..	22,000 *x*	..
26,000			
..	..	30,000 ? *bb*	100
24,092			
..	..	25,000 *f*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
159	*Lucerne.* — Switzerland	..
	Town Library.	..
160	*Lund.* — Sweden and Norway.	..
	University Library	..
161	*Luneburg.* — Hanover	..
	Seminary Library.	1555
162	*Lyons.* — France	..
	Town Library.	1609
163	*Macerata.* — States of the Church . . .	..
	Town Library.	..
164	*Macon.* — France	..
	Town Library.	..
165	*Madrid.* — Spain	..
	1. National Library	1712
	2. St. Isidore's Library.	..
166	*Mafra.* — Portugal	..
	Conventual Library	..
167	*Magdeburg.* — Prussian States.	..
	Seminary Library.	..
168	*Manchester.* — Great Britain & Ireland. .	..
	Cheetham Library	..
169	*Manheim.* — Baden	..
	Lyceum Library	..
170	*Mans (Le).* — France.	..
	1. Town Library.	..
	2. Seminary Library.	..
171	*Mantua.* — Lombardy and Venice. . . .	..
	Town Library.	..
172	*Marburg.* — Hesse.	..
	University Library	1527
173	*Maros-Vasarhely.* — Austrian States . .	..
	Teleki Public Library	..
174	*Marseilles.* — France.	..
	Town Library.	..
175	*Meaux.* — France	..
	Town Library.	..
176	*Mechlin.* — Belgium	..
	Seminary Library.	..
177	*Meiningen.* — Saxe Meiningen.	..
	Ducal Public Library	1699

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
7,000			
..	..	30,000 *t*	500
4,120			
..	40,000 ? *k*	60,000 ?	1,000
11,800			
..	..	14,000 *bb*	400
200,000			
..	67,000 ?	70,000 *c*	1,518
15,600			
..	..	20,000 *cc*	..
11,944			
..	..	10,000 *e*	..
170,000			
..	200,000 *k*	200,000 *eee*	2,500
..	..	60,000 *g*	..
1,000			
..	..	20,000 *ccc*	..
51,347			
..	..	12,000 *bb*	283
360,000			
..	..	19,000 *fff*	..
20,600			
..	..	20,000 *f*	..
19,103			
..	..	45,000 *ggg*	700 ?
..	..	15,000 *ggg*	..
26,865			
..	..	80,000 *m*	1,000
7,700			
..	..	55,000 *f*	..
7,000			
..	..	80,000	..
170,000			
..	..	50,000 *c*	1,230
7,774			
..	..	14,000 *c*	..
22,896			
..	..	30,000 *x*	100
6,000			
..	..	24,000 *f*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Auswahl von Abhandlungen berühmter niederländischer Wasserbaukundiger über Wasserbaue, welche in Holland an den Hauptströmen zum Schutze gegen Verwüstung nöthig sein werden. Aus dem Holländischen übersetzt und mit einer Einleitung und Anmerkungen begleitet von Dr. *Reinhold*. So wie mit einigen Bemerkungen von Dr. *Crelle*. Mit 3 (lithog., theils color.) Carten (in 4. u. qu. Fol.) gr. 4. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Förster, Joh. Heinr. Karl, Geschichte der Deutschen und der Grundzüge des deutschen Rechts. 1. Bd. gr. 8. Königsberg. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Friedreich, J. B., Compendium der gerichtlichen Anthropologie. Für Aerzte und Juristen. gr. 8. Regenburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Gerhard, Dr. Ed., über die Kunst der Phönicier. Eine in der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vorgelesene Abhandlung. Mit 7 Kupfertaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Harless, Dr. Chr. Fr., die sämmtlichen bisher in Gebrauch gekommenen Heilquellen und Kurbäder des südlichen und mittleren Europa's, West-Asiens und Nord-Afrika's, in alter und neuester Zeit. 1. Bd. 1. Abthl. A. u. d. T.: Die Heilquellen und Kurbäder Italien's, vollständig in ihren historischen, topographischen, physisch-chemischen und therapeutischen Beziehungen dargestellt. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 15 Ngr.

Humboldt's, Wilh. v., gesammelte Werke. 6. Bd. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Nelkenbrecher's, J. C., allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maass- und Gewichtskunde, der Wechsel-, Geld- und Fondscourse u. s. w. für Banquiers und Kaufleute. Herausgegeben von Dr. *F. E. Feller* und mit neuen Münztabellen v. *H. C. Kandelhardt*. 8. Berlin. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Neumann, Prof. F. E., über ein allgemeines Princip der mathematischen Theorie inducirter elektrischer Ströme. Vorgelesen in der Berliner Akademie der Wissenschaften am 9. August 1847. Mit 1 Kupferst. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr.

Panzer, Friedr., Beitrag zur deutschen Mythologie. gr. 8. München. n. 2 Thlr.

Patze, C., E. **Meyer** und L. **Elkan,** Flora der Provinz Preussen. (In 3 Lfgn.) 1. Lfg.: Monokotyledonen u. apetale Dikotyledonen. 8. Königsberg. 21 Ngr.

Ritter, Dr. Carl, die Erdkunde im Verhältniss zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgem. vergleich. Geographie etc. 14. Thl. 3. Buch: West-Asien. 2. stark vermehrte und umgearbeitete Aufl. A. u. d. T.: Die Erdkunde von Asien. Bd. VIII. 2. Athl.: Die Sinai-Halbinsel, Palästina und Syrien. 1. Abschn.: Die Sinai-Halbinsel. gr. 8. Berlin. 4 Thlr. 25 Ngr.

Rosenkranz, Dr. Karl, die Pädagogik als System. Ein Grundriss. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr. 6 Ngr.

Schmidt, J. H., Anweisung zum Landwegebau; oder Anleitung zur Anlage neuer u. Ausbesserg. schon vorhandenen Landwege, in den gewöhnlichsten Fällen. [Abgedruckt aus Crelle's „Journal für die Baukunst. Bd. 26." und mit einigen Anmerkungen desselben.] Mit 2 lith. Taf. (in qu. Fol.) gr. 4. Berlin. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
178	*Melun.* — France	..
	Town Library	..
179	*Mentz.* — Hesse	..
	Town Library. [Public since 1800.]	..
180	*Metz.* — France	..
	Town Library	..
181	*Milan.* — Lombardy and Venice	..
	1. Brera Library	1797?
	2. Ambrosian Library	1604
182	*Modena.* — Modena	..
	Este Library	1700?
183	*Moelk.* — Austrian States	..
	Benedictine Convent Library	..
184	*Mons.* — Belgium	..
	Town Library	1796
185	*Montauban.* — France	..
	Town Library	..
186	*Montbelliard.* France	..
	Town Library	..
187	*Montbrison.* — France	..
	Town Library	..
188	*Monte Cassino.* — Naples and Sicily	..
	Benedictine Convent Library	..
189	*Montpellier.* — France	..
	1. Communal Library	..
	2. Medical School Public Library	1767
	3. Fabre Museum Library	..
190	*Moscow.* — Russian Empire	..
	University Library	..
191	*Moulins.* — France	..
	Town Library	..
192	*Munich.* — Bavaria	..
	1. Royal Library	1550
	2. University Library	..
193	*Munster.* — Prussian States	..
	University Library	..
194	*Murcia.* — Spain	..
	St. Philip's Library	..
195	*Muri.* — Switzerland	..
	Benedictine Convent Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books. In 1836.	Number of Volumes of Printed Books. In 1846.	Number of Volumes of MSS. 1846.
6,830			
..	..	10,000 *c*	..
40,000			
..	..	90,000 *bb*	..
42,793			
..	..	30,000 *hhh*	900
171,268			
..	200,000 ? *r*	170,000 ? *m*	1,000
..	100,000 ? *r*	60,000 ? *m*	10,000
27,000			
..	..	90,000 ? *m*	3,000
..			
..	..	10,000 *f*	1,500
23,081			
..	..	12,000 *x*	310
17,531			
..	..	10,500 *c*	..
4,000 ?			
..	..	10,000 *c*	..
6,020			
..	..	15,000 *c*	..
..			
..	..	18,000 *f*	..
33,864			
..	..	40,000 *c*	32
..	..	35,000 *c*	529
..	..	25,000 *c*	..
384,562			
..	..	66,000 ? *dd*	..
15,231			
..	..	20,000 *c*	20
106,537			
..	500,000 *r*	600,000 *iii*	..
..	200,000 *k*	200,000 *iii*	2,000
19,763			
..	..	70,000 *kkk*	..
35.390 ?			
..	..	10,000 ? *fft*	..
..			
..	..	10,000 *t*	64

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
196	*Namur.* — Belgium	..
	Town Library	1797
197	*Nancy.* — France	..
	Town Library.	1751
198	*Nantes.* — France	..
	Town Library.	1588
199	*Naples.* — Naples and Sicily	..
	1. Royal Bourbon Library.	..
	2. Brancaccian Library.	1675
	3. University Library	..
	4. St. Jerome's Convent Library	..
200	*Nemours.* — France	..
	Town Library.	..
201	*Neustrelitz.* — Mecklenburg-Strelitz	..
	Town Library.	..
202	*Niort.* — France	..
	Town Library.	..
203	*Nimes.* — France	..
	Town Library.	..
204	*Novara.* — Sardinia	..
	Seminary Library	..
205	*Nuremberg.* — Bavaria	..
	Town Library.	1550?
206	*Oldenburgh.* — Oldenburgh	..
	Grand-Ducal Public Library	1792
207	*Olmuetz.* — Austrian States.	..
	Lyceum Library	1786?
208	*Oporto.* — Portugal	..
	Town Library.	..
209	*Orleans.* — France	..
	Town Library	..
210	*Ossek.* — Austrian States	..
	Cistercian Convent Library	..
211	*Oxford.* — Great Britain and Ireland	..
	1. Bodleian Library	1597
	2. All Souls College Library.	..
	3. Christ Church College Library	..
	4. Radcliffe Library.	1714
	5. Ashmolean Library	..
	6. Queen's College Library	..
	7. Oriel College Library	..
	8. Wadham College Library	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
20,176			
..	..	11,000 *x*	..
29,299			
..	..	25,000 *c*	105
75,150			
..	..	30,000 *l*	600
350,000			
..	300,000 ? *k*	150,000 ? *m*	3,000
..	10,000 ? *k*	50,000 *m*	..
..	50,000 ? *k*	40,000 *f*	..
..	50,000 ? *k*	?	..
3,635			
..	..	10,500 *c*	..
4,500			
..	..	50,000 *bb*	..
18,015			
..	..	20,000 *c*	..
41,194			
..	..	30,000 *c*	202
18,524			
..	..	12,000 *m*	..
40,000			
..	..	36,000 *lll*	910
5,564			
..	..	36,000 *mmm*	..
12,782			
..	..	70,000 *f*	..
80,000			
..	..	60,000 *ff*	2,000
40,272			
..	30,000 ? *r*	26,000 *c*	483
..			
..	..	10,000 *f*	..
24,000			
..	160,000 ? *d*	218,300 ? *nnn*	17,000 ?
..	..	50,000 ?	..
..	..	80,000 ?	..
..	..	?	..
..	..	30,000 ?	..
..	..	18,000 ?	..
..	..	15,000 ?	..
..	..	10,000 ?	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Annalar, Islenzkir, sive Annales Islandici ab a. Christi 803 ad a. 1430. Ex legati Arnae-Magnaeani et magnae biblioth. reg. Hafn. melioris notae codicibus membranaceis et chartaceis, cum interpretat. lat., variis lectionib., prolegomenis, nec non indice personar., locor. et rerum. gr. 4. Hafniae. n. 4 Thlr.

Baur, Dr. Gust., Grundzüge der Homiletik. gr. 8. Giessen. n. 1 Thlr.

Beiträge zur meteorolog. Optik und zu verwandten Wissenschaften. In zwanglosen Heften, herausgegeben von Prof. Dr. *Joh. Aug. Grunert.* 1. Thl. 1. Heft. Mit 1 lith. Taf. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Berghaus' (Dr. H.,) physikalischer Atlas. 18. (Schluss-) Lieferung. qu. Fol. (4 in Kupfer gest. color. Blätter und 8 S. Text.) Gotha. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Berzelius, (J.) Jac., Jahres-Bericht über die Fortschritte der Chemie und Mineralogie. Eingereicht an die schwedische Akademie der Wissenschaften den 31. März 1847. XXVII. Jahrg. 3. Heft: Thierchemie. gr. 8. Tübingen. 22 Ngr.

Beschreibung des Königr. Württemberg. 25. Heft: Oberamt Nürtingen. Herausgegeben von dem K. statist.-topographischen Bureau. Mit einer (lith.) Karte des Oberamts (in Fol.), 1 (lith.) Ansicht und 4 Tab. (in qu. gr. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr.

Bibliotheca anecdotorum s. veterum monumentorum ecclesiasticor. collectio novissima. Ex codicibus bibliothecarum Hispanicar. collegit, descripsit, disposuit et ed. *Gotth. Heine.* Pars I. Monumenta regni Gothorum et Arabum in Hispaniis. Praefatus est M. *J. E. Volbeding.* gr. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Biedenfeld, Freih. v., die komische Oper der Italiener, der Franzosen und der Deutschen. Ein flüchtiger Blick in die Welt, wie sie war und ist. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Biener, Dr. Friedr. Aug., Abhandlungen aus dem Gebiete der Rechtsgeschichte. 2. Heft: Begründung des Criminal-Rechts und Processes nach historischer Methode. gr. 8. Leipzig. (à) 22½ Ngr.

Brinckmeier, Dr. Ed., Itinerarium der deutschen Kaiser und Könige von Conrad dem Franken bis Lothar II. Ein Beitrag zur Berichtigung und nähern Bestimmung historischer Thatsachen und zur Kritik der Urkunden. Aus Urkunden und Quellenschriftstellern zusammengetragen und durchweg mit den Belegen versehen. gr. 8. Halle. 1 Thlr. 12 Ngr.

Bobrik, Dr. Ed., allgem. nautisches Wörterbuch mit Sacherklärungen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch. Zu des Verfassers Handbuch der „Prakt. Seefahrtskunde" (1. Hälfte.) Aak — Klüsbohrer. Lex.-8. Leipzig. n 2 Thlr.

Brückner, Benno Bruno, Epistola ad Philippenses Paulo auctori vindicata contra Baurium. Commentatio a summe venerab. theologor. Lipsiensium ordine in certamine academ. praemio regio ornata. gr. 8. Lipsiae. 15 Ngr.

Corpus apologetarum christianorum saec. II. Ed. *Joan. Car. Theod. Otto.* Vol. II. Et. s. t.: S. Justini philosophi et martyris opera quae feruntur omnia. Ad opt. libros mss. partim nondum collatos recens., prolegomenis adnotatione versione instrux., indices adjecit *Joan Car. Theod. Otto*, Prof. Dr. Tomi I. pars II. Opera Justini indubitata. Edit. II. iteratis curis adorn. gr. 8. Jenae. 2 Thlr. 21 Ngr.

Denkmahle des Mittelalters. St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Gesammelt und herausgegeben von *Heinr. Hattemer.* III. Bd. 5 Lfg. Lex.-8. St. Gallen. (à) n. 1 Thlr.

Dichtungen des deutschen Mittelalters. 7. Bd. A. u. d. T.: Mai und Beaflor. Eine Erzählung aus dem 13. Jahrhundert. Erster Druck. gr. 8. Leipzig. 24 Ngr.

Dinter's, Dr. G. F., sämmtliche Schriften. 1. Abthl. Exegetische Werke. 3. Bd. Durchgesehen und geordnet von Dr. *Joh. Christoph Basilius Wilhelm.* A. u. d. T.: Schullehrer-Bibel. Das alte Testament. 3. Bd. enth.: das Buch Hiob, die Psalmen und die Sprüche, den Prediger und das Hohelied Salomonis. 8. Neustadt a. d. O. 27 Ngr.

—— dasselbe. 1. Abtheil. Exegetische Werke. 4. Bd. A. u. d. T.: Schullehrer-Bibel. Das alte Testament. 4. Bd. enth.: die Propheten Jesaias, Jeremias, Hesekiel und Daniel. 8. Ebend. 1 Thlr. 2 Ngr.

Endlicher, Dr. Steph., Generum plantarum supplementum IV. Pars II. Lex.-8. Vindobonnae. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fahne, A., Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden. 1. Thl.: Stammfolge und Wappenbuch. [A—Z.] Mit nahe an 1000 in Holz geschnittenen (u. eingedr.) Wappen, 200 (in Tondr.) lith. Siegelabbildungen (auf 4 Taf.), Häuseraufrissen, dem (lith.) Bildnisse des Verf. u. s. w. Fol. Köln. n. 8 Thlr.

Ferraris, F. Lucii, prompta bibliotheca canonica juridica moralis theologica nec non ascetica polemica rubricistica historica. Editio novissima mendis expurg. etc. opera et studio monarchorum ord. S. Benedicti abbatiae Montis Casini. Vol. I. et II. gr. 4. Romae. 20 Thlr.

Gerhard, Dr. Ed., Trinkschalen und Gefässe des Königl. Museums zu Berlin und anderer Sammlungen. 1. Abthl.: Trinkschalen. [Mit dem Umschlagstit.: Vases et coupes du musée royal de Berlin et d'autres collections. I. Partie: Coupes.] gr. Fol. Berlin. n. 15 Thlr.

Gross, Dr. Joh. Carl, alphabet. Verzeichniss der in dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen vom Jahre 1818 bis mit dem Jahre 1847 erschien. Gesetze und Verordnungen mit Ausscheidung aller, nicht fortdauernde Gültigkeit habender. Zur eignen Fortführung eingerichtet. 4. Leipzig. n. 1 Thlr.

Handbuch, logarithmisch-trigonometr., welches die gemeinen oder Briggischen Logarithmen für alle Zahlen bis 108000 auf 7 Decimalstellen, die Gaussischen Logarithmen, die Logarithmen der trigonometr. Functionen von 10" zu 10 Secunden für die 9 ersten und 9 letzten Grade des Quadranten und von Minute zu Minute für die übrigen Grade desselben, goniometr. Formeln und einige andere mathemat. Tafeln, die oft gebraucht werden, enthält. Herausgegeben von Dr. *Heinr. Glieb. Köhler.* 2. Ster.-Ausg. Lex.-8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Heller, Jos., prakt. Handbuch für Kupferstichsammler oder Lexicon der vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstecher, Formschneider, Lithographen etc. etc. Nebst Angabe ihrer besten und gesuchtesten Blätter, der Verschiedenheit der Abdrücke, des Maasses, der Laden- und antiquar. Preise, sowie der Versteigerungspreise derselben in den bedeutendsten Auctionen Deutschlands und des Auslandes. 2te gänzlich umgearbeitete, stark vermehrte und vervollständigte Aufl. 1. Abthl. A—Leigel. Lex.-8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im Jahre 1847. Herausgegeben von Dr. *Canstatt* und Dr. *Eisenmann.* 3. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im Jahre 1847. 2. Bd.: Local-Pathologie. hoch 4. Erlangen. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

—— dasselbe. 5. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte

in der Heilkunde im Jahre 1847. 4. Bd,: Heilmittel- und Giftlehre. hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 21 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im Jahre 1847. Herausgegeben von Dr. *Cannstatt* und Dr. *Eisenmann*. 6. Bd.: A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte der Thierheilkunde im J. 1847. hoch 4. Ebend. n. 16 Ngr.

——— über die Fortschritte in der Pharmacie in allen Ländern im Jahre 1847. Herausgegeben von Prof. *Scherer*, Dr. *Heidenreich* und Dr. *Wiggers*. 7. Jahrg. hoch 4. Ebend. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Keferstein, Chr., Ansichten über die keltischen Alterthümer, die Kelten überhaupt und besonders in Teutschland, so wie den keltischen Ursprung der Stadt Halle. 2. Bd. 1. Abthl.: Sprachl. Inhalts. gr. 8. Halle. 24 Ngr.

Kirche, die protestantische, Frankreichs von 1787 bis 1846. Herausgegeben von Dr. *J. C. L. Gieseler*. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr.

Kolenati, Dr. Frdr. A., Genera et species Trichopterorum. Pars I. Heteropalpoida. Accedunt tabulae 3 (aeri incis.) Ex actis regiae Bohemicae societatis scientiar. gr. 4. Pragae. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kopstadt, Dr. Alfr., de rerum Laconicarum constitutionis Lycurgeae origine et indole. Dissertatio histor. praemio ornata ab ampl. philosophor. ordine Bonnensi. gr. 8. Gryphiae. 24 Ngr.

Lögbók, hin forna, Islendínga sem nefnist Járnsida edr Hákonarbók.— Kodex juris Islandorum antiquus qui nominatur Jarnsida seu liber Haconis. Ex ms. pergameno [quod solum superest] legati Arnae-Magnaeani editus. Cum interpretat. lat., lectionibus variis, indicibus vocum et rer. p. p. praemisso hist. in hujus juris origines et fata tentamine, a *Th. Sveinbjörnsson* conscripto. gr. 4. Havniae. n. 2 Thlr.

Lücke, Dr. Frdr., Versuch einer vollständ. Einleitung in die Offenbarung des Johannes und in die apokalypt. Litteratur überhaupt. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. 1. Lieferung das 1. Buch, über den Begriff und die Geschichte der apokalypt. Literatur, enth. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 20 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
212	*Padua.* — Lombardy and Venice	..
	1. University Library	1629
	2. Seminary Library.	..
	3. Chapter Library	..
213	*Palermo.* — Naples and Sicily	..
	University Library	1760?
214	*Palma (Majorca).* — Spain	..
	Public Library.	..
215	*Paris.* — France	..
	1. National Library	1595
	[Public since 1737.]	
	2. Arsenal Library	1781?
	3. Saint Geneviève Library	1624
	[Public since 1790.]	
	4. Mazarine Library.	1661
	[Public since 1688.]	
	5. Town Library.	..
	6. Natural History Museum Library. . .	..
216	*Parma.* — Parma	..
	Ducal Library.	1760
217	*Patak (Hungary).* — Austrian States. . .	..
	Seminary Library	..
218	*Pau.* — France.	..
	Town Library	..
219	*Pavia.* — Lombardy and Venice	..
	University Library	1771
220	*Perigueux.* — France.	..
	Town Library.	..
221	*Perpignan.* — France.	..
	Town Library.	..
222	*Perugia.* — States of the Church	..
	Town Library.	..
223	*Pesaro.* — States of the Church	..
	Town Library	..
	Pesth, see *Buda-Pesth.*	
224	*Petersburgh. (St.)* — Russian Empire . .	..
	1. Imperial Library	..
	[Public since 1814.]	
	2. University Library	..
	3. Rumainzow Museum Library	..
225	*Piacenza.* — Parma	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
45,000			
..	50,000 *ooo*	70,000 *ppp*	..
..	..	55,000?	800
..	..	52,000 ?	..
140,000			
..	..	40,000 *cc*	..
34,343			
..	..	20,000	..
920,000			
..	700,000 *k*	800,000 *qqq*	80,000
..	176,000 ? *k*	180,000 *qqq*	6,000
..	160,000 *k*	150,000 *qqqrrr*	2,000
..			
..	90,000 *k*	100,000 *qqq*	4,000
..	50,000 *k*	55,000 *qqq*	52
..	..	30,000 *qqqsss*	..
36,000			
..	82,000 *r*	100,000 *m*	4,000
..			
..	..	20,000 ?	..
11,959			
..	..	15,500 *c*	..
23,531			
..	..	50,000 *m*	..
9,329			
..	..	16,000 *c*	..
16,733			
..	..	15,000 *c*	82
30 000?			
..	..	30,000 *cc*	..
15,000?			
..	..	15,000 *m*	..
469,720			
..	400,000 ? *k*	446,000 ? *dd*	20,650?
..	..	27,000 *dd*	..
..	30,818 *k*	32,900 *dd*	954
30,000 ?			
..	..	34,000 *cc*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
226	*Pisa.* — Tuscany	..
	University Library	..
227	*Poitiers.* — France.	..
	Town Library.	..
228	*Posen (Poland).* — Prussian States	..
	Raczynski Public Library	1832
229	*Prague (Bohemia).* — Austrian States	..
	University Library	1777?
	Praemonstratensian Conv. Library	1665
230	*Presburgh (Hungary).* — Austrian St.	..
	Appony Library	..
131	*Rambervillers.* — France.	..
	Town Library.	..
232	*Ratisbon.* — Bavaria	..
	Town Library.	1430
233	*Ravenna.* — States of the Church	..
	Town Library.	1714
234	*Reggio.* — Naples and Sicily	..
	Town Library	..
235	*Rennes.* — France	..
	Town Library	..
236	*Revel (Esthonia).* — Russian Empire	..
	Esthonian Public Library	1825
237	*Rheims.* — France	..
	Town Library.	1806
238	*Rhodez.* — France	..
	Town Library	..
239	*Riga (Livonia).* — Russian Empire	..
	Town Library.	..
240	*Rimini.* — States of the Church	..
	Town Library	1617
241	*Rochelle (La).* — France	..
	Town Library.	..
242	*Rome.* — States of the Church.	..
	1. Casanate Library.	1700?
	2. Vatican Library	465?
	3. Angelica Library	1605
	4. Barberini Library	..
	5. Alexandrian Library	..
	6. Roman College Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
20,943			
..	..	30,000 *m*	300
22,000			
..	..	25,000 *c*	80
32,456			
..	..	22,000 *bb*	..
107,358			
..	90,000 *r*	130,000 *bb*	4,000
..	..	50,000 *bb*	1,000
37,380			
..	..	?	..
5,000			
..	..	10,000 *c*	..
22,000			
..	..	20,000 *bb*	..
16,000			
..	..	40,000 *m*	750
8,000			
..	..	50,000 *m*	..
29,909			
..	..	35,000 *i*	220
24,041			
..	..	10,000 *ttt*	..
38,359			
..	..	30,000 *o*	1,500
9,158			
..	..	10,000 *c*	..
60,000?			
..	..	28,190 *uuu*	..
27,000			
..	..	30,000 *m*	..
14,857			
..	..	20,000 *c*	199
152,000			
..	..	120,000 *m*	4,500
..	90,000 ?*www*	100,000 *m*	24,000
..	..	85,000 *m*	2,945
..	..	60,000 *m*	..
..	..	50,000 ? *f*	..
..	..	50,000 ? *f*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv f. patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klinische Medicin. Hrsg. v. *R. Virchow* und *B. Reinhardt*. 2. Bd. 3 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr.

—— für wissenschaftl. Kunde v. Russland. Hrsg. v. *A. Ermann*. 7. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

—— für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Eine Vierteljahrschrift. Hrsg. v. *Ludw. Herrig* u. *Heinrich Viehoff*. [3. Jahrg.] 4. Bd. 1. Hft. gr. 8. Elberfeld. (à) n. 1 Thlr.

Autographen-Prachtalbum zur 200jähr. Gedächtnissfeier [am 24. Octbr. 1848] des Westphäl. Friedensschlusses [am 24. Octbr. 1648]. Inhalt: Gegen 1000 Facsimile's der Namensunterschriften berühmter Männer jener Zeit, vom Auftreten Huss's an bis zum Abschlusse des Westphäl. Friedens. Auf ca. 30 Bl. br. Fol. Mit 25—30 Bog. Text: Biograph. Skizzen derjen. berühmten Personen, welche vor u. während dieser denkwürd. Periode erschienen u. deren Autographen in diesem Werke enth. sind, und 24 Portraits in Holzschn. [In 2 Abthlgn.] 1. Abth. br. Fol. Leipzig. n. 6 Thlr.

Berichte üb. die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. 2—4. (Hft.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

Bibliotkek der gesammten deutschen National-Literatur. (I. Abth.) 26 Bd.: *Jacob Ruffs* Adam u. Heva. Erläutert u. hrsg. v. *Herm. Marcus Kollinger*. gr. 8. Quedlinburg. 1 Thlr. 20 Ngr. Velinp. 2 Thlr.

Bruns, Dr. Carl Geo., das Recht des Besitzes im Mittelalter u. in der Gegenwart. gr. 8. Tübingen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe*. Fasc. VII. hoch 4. Lipsiae. Schrbp. 15 Ngr.

Erdmann, Dr. Joh. Ed., Grundriss der Logik u. Metaphysik. Für Vorlesungen. 3. verb. Aufl. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Fortschritte, die, der Physik im J. 1846. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. II. Jahrg. Red. von Dr. *G. Karsten*. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Geinitz, Dr. Hanns Bruno, u. Major Aug. v. **Gutbier,** die Versteinerungen des Zechsteingebirges u. Rothliegenden oder des permischen Systemes in Sachsen. Hft. 1. A. u. d. T.: Die Versteinerungen d. deutschen Zechsteingebirges v. *H. B. Geinitz*. Mit 8 Steindrtaf. Imp.-4. Leipzig. n. 3 Thlr.

Griesselich, Dr. L., Handbuch zur Kenntniss der homöopath. und specifischen Heilkunst. Auf dem Wege der Entwickelungsgeschichte bearb. Lex.-8. Carlsruhe. 1 Thlr. 24 Ngr.

Gronovii, Joan. Frdr., notae in L. Annaei Senecae naturales quaestiones. E manuscr. Hamburgensi primus ed. *Car. Rud. Fickert*. Pars II continet notas in libros quatuor posteriores. gr. 4. Vratislaviae. (à) n. 15 Ngr.

Hävernick's, Dr. Heinr. Andr. Chr., Vorlesungen üb. die Theologie d. Alten Testaments, hrsg. von Dr. *Heinr. Aug. Hahn*. Mit e. Vorwort v. Dr. *J. A. Dorner*. gr. 8. Erlangen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Heimbach, Dr. Carl Wilh. Ernst, Lehrbuch des particulären Privatrechts der zu den O. A. Gerichten zu Jena und Zerbst vereinten Grossherzogl. u. Herzogl. Sächsischen, Fürstl. Reussischen, Fürstl. Schwarzburgischen u. Herzogl. Anhaltischen Länder. gr. 8. Jena. 3 Thlr.

Hundeshagen, J. Chr., die Forstabschätzung auf neuen wissenschaft-

lichen Grundlagen. 2. verm. u. verb. Aufl., von Dr. *J L. Klemprecht.* In 2 Abthlgn. (in 1 Bd.) gr. 8. Tübingen. 2 Thlr. 10 Ngr.

Kirchhoff, F., die Ackerbausysteme mit ihren verschiedenen Fruchtfolgen. Nach rationellen Grundsätzen beleuchtet u. vielen eigenen prakt. Versuchen zur Einrichtung von Landwirthschaften dargestellt. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Koch, Dr. Karl, Beiträge zu e. Flora des Orients. (In 10 Hftn.) I. Hft.: Einleitung; Gramineen. [Abdr. aus d. Linnaea. Bd. XXI. Hft. 3 u. 4.] gr. 8. Halle. n. 20 Ngr.

Kunze, Dr. Gust., die Farrnkräuter in kolor. Abbildungen naturgetreu erläut. u. beschrieben. 2. Bd. 1. Lfg. Schkuhr's Farrnkräuter, Supplement. gr. 4. Leipzig. (a) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Macrobii, Ambrosii Theodosii, v. c. et inl. opera quae supersunt. Excussis exemplaribus tam manu exarat. quam typis descriptis emendavit: prolegomena, apparatum crit., adnotationes, cum aliorum selectas tum suas, indicesque adjecit *Ludov. Janns.* Vol. I. Et. s. t.: Macrobii commentarii in Ciceronis somnium Scipionis et excerpta e libro de differenttiis et societatibus graeci latinique verbi. Praemittuntur prolegomena et Ciceronis somnium Scipionis: subjicitur incerti fragmentum de verbo. gr. 8. Quedlinburgi. 2 Thlr. Velinp. 2 Thlr. 15 Ngr.

Maron, E. W., die Privat-Forstwirthschaft im kurzen Umtriebe mit hohem Geld-Ertrage nebst e. Anweisung zur Bewirthschaftung und Ertrags-Ermittelung der Privat-Forsten durch den Wald-Eigenthümer ohne technische Beihülfe. Mit 1 (lith.) illum. Wirthschaftskarte. (in 4.) gr. 8. Breslau. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Nagler, Dr. C. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 18. Bd. 1—3. Lfg. [Surugue, P. L.—Texier G.] gr. 8. München. à 11¼ Ngr.

Naturgeschichte der drei Reiche, bearbeitet von *G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, F. S. Leuckart,* und *F. S. Voigt.* 84. und 85. Lieferung: Geschichte der Natur von Dr. *H. G. Bronn.* 3. Bd. 1. Theil. Bog. 17—32. gr. 8. Stuttgart. à 9½ Ngr.

Neigebaur, Dr. Joh. Ferd., Beschreibung der Moldau u. Walachei. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22 Ngr.

Pfeiffer, Dr. B. W., das deutsche Meierrecht nach seiner rechtlichen Begründung und dermaligen Gestaltung. Mit vielfältigen Belegen aus der Praxis der obersten Gerichtshöfe. 2. Abthl. gr. 8. Kassel. 1 Thlr.

Platons sämmtliche Werke übersetzt von Dr. *Glieb. Friedr. Drescher.* 1. Bd.: Vertheidigung des Sokrates. Kriton. Phaidon. Das Gastmahl. gr. 8. Giessen. n. 1 Thlr. 5 Ngr.

Pomponii de orgine juris fragmentum recogn. et adnotatione crit. instruxit *Friedr. Osanus.* gr. 8. Gissae. n. 1 Thlr.

Rettberg, Dr. Frdr. Wilh., Kirchengeschichte Deutschlands. 2. Bd.: Die Geschichte der Kirche bei den Alemannen, Bayern, Thüringern, Sachsen, Friesen und Slaven, so wie Allgemeines bis zum Tode Karls des Grossen enth. gr. 8. Göttingen. 3 Thlr. 15 Ngr.

Röder, Oberst Frz., der Kriegszug Napoleons gegen Russland im J. 1812. Nach den besten Quellen und seinen eigenen Tagebüchern dargestellt nach der Zeitfolge der Begebenheiten. Nach des Verf. Tode hrsg. von dessen Sohn Prof. *Karl Röder.* Mit 9 (lith. theils illum.) Plänen (in gr. 4.) und 1 (lith.) Karte (in Fol.) gr. 8. Leipzig. 4 Thhlr. 15 Ngr.

Runge, L., Beiträge zur Kenntniss der Backstein-Architectur Italiens. 6. Lfg. Imp.-Fol. Berlin. (à) n. 2 Thlr.

Schlegel, Carl Frdr., vollständ. Mühlenbaukunst nach den neuesten wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen, mit besond. Berücksichtigung der amerikan. und schweizer. Kunstmühlen. Nebst An-

leitung gewöhnliche Mahlmühlen nach dem amerikan. System einzurichten. Prakt. Lehrb. für Mühlenbauer und Müller. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. Mit vielen Abbild. 1—6. Lfg. gr. 8. Gera. geh. (à) n. 15 Ngr.

Schlegelius, Aug. Guil., Opuscula quae latine scripta reliquit. Collegit et ed. *Ed. Böcking*. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr.

Schleicher, Dr. A., sprachvergleichende Untersuchungen. I. (Bd.) A. u. d. T.: Zur Sprachengeschichte. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schriften, die, der römischen Feldmesser hrsg. u. erläut. von *F. Blume, K. Lachmann* u. *A. Rudorff*. 1. Bd.: Texte u. Zeichnungen. A. u. d. T.: Gromatici veteres ex recens. *Car. Lachmanni*. Digrammata ed. *Ad. Rudorffius*. gr. 8. Berlin. 4 Thlr.

Schubert, Dr. Frdr. Wilh., Handbuch der allgem. Staatskunde von Europa. 2. Abth.: Deutsche Staaten. II. Thl. [Der Preuss. Staat.] 2. Bd. 1. Hälfte oder des ganzen Werkes 7. Bd. 1. Hälfte. A. u. d. T.: Handbuch der allgem. Staatskunde des Preuss. Staats. 2. Bd. 1. Hälfte: Ackerbau, Gartenbau u. Weinbau, Viehzucht, Seidenbau u. Bienenzucht, Waldstand u. Jagd, Fischerei, Bergbau. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Simon, Dr. Gust., die Hautkrankheiten durch anatom. Untersuchungen erläutert. Mit 8 Kupfertaf. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Sommer, B., die Winkelcoordinaten. Ein neues Coordinatensystem. Màthematische Abhendlg. 4. Coblenz. 1 Thlr. 15 Ngr.

Σοφοκλέους δράματα. Mit Einleitungen u. Anmerkungen f. Schulen hrsg. v. Dr. *Aug. Witzschel*. 3. Bdchn. *Ἠλέκτρα*. 8. Leipzig. 8 Ngr.

Sophoclis tragoediae. Ad opt. libror. fid. iterum recens. et brev. notis instrux. *Car. Glob. Aug. Erfurdt.* Edit. III. Vol. III. E. s. t.: Sophoclis Aiax. Tertium recens. etc. *Godofr. Hermannus*. 8. Lipsiae. Schrbp. 25 Ngr.

——— eadem. Edit. II. Vol. V. E. s. t.: Sophoclis Trachinae. Iterum recens. etc. *Godofr. Hermannus*. 8. Ibid. 25 Ngr.

Spieker, Dr. Chr. Wilh., Geschichte der Reformation in Deutschland bis zum Religionsfrieden zu Augsburg. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Struve, Gust. (von), Grundzüge der Staatswissenschaft. 3. und 4. Bd.: Von den Handlungen des Staats oder allgemeines Staats-Verwaltungsrecht. I. Das Volksleben. — II. Die Regierungsthätigkeit und ihr Verhältniss zum Volksleben. 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr. 5 Ngr.

Teuscher. M. Frdr., Handbuch des evangel. Kirchenrechts im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisennach, mit steter Berücksicht. der gesetzl. Vorschriften über das evangel. Volksschulwesen. gr. 8. Neustadt a. d. Orla. n. 2 Thlr.

Wunderlich, Dr. C. A., Handbuch der Pathologie und Therapie. 5. Lfg. [III. Bd. 3. Abth.: Affectionen der Digestionsorgane; Forts.] u. 6. Lfg. [I. Bd. 1. u. 2. Abth.: Die allgemeinsten Grundsätze, Begriffe und Thatsachen, allgem. Aetiologie u. Jamatologie.] Lex.-8. Stuttgart, Ebner & Seubert. à 1 Thlr. 3 Ngr.

Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshülfe in Berlin. 3. Jahrg. Mit 1 Kpfrtaf. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Wette, Dr. Wilh. Mart. Leberecht de, Lehrbuch der histor.-krit. Einleitung in die Aibel Alten u. Neuen Testaments. 2. Thl. A. u. d. T.: Lehrbuch der histor.-krit. Einleitung in die kanon. Bücher des N. Test. 5. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Philosophie u. philosoph. Kritik, hrsg. v. Dr. *J. H. Fichte* u. Dr. *Herm. Ulrici*. Neue Folge. 20. Bd. 2 Hfte. gr. 8. Halle. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht
der
hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's
und der
Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
243	*Rostock.* — Mecklenburgh	..
	University Library	1569
244	*Rouen.* — France	..
	Town Library.	..
245	*Rovigo.* — Lombardy and Venice	..
	Silvester Library	..
246	*Rudolstadt.* — Schwarzburg Rudolstadt . .	..
	Town Library.	..
247	*Saint Andrews.* — Gt Britain & Ireland. .	..
	University Library	..
248	*Saint Brieuc.* — France	..
	Town Library.	1793
249	*Saint Gall.* — Switzerland	..
	1. Convent Library	..
	2. Town Library.	..
250	*Saint Jago-de-Compostella.* — Spain . .	..
	University Library	..
251	*Saint Omers.* — France	..
	Town Library.	..
252	*Saint Quentin.* — France	..
	Town Library.	..
253	*Saint Ylie.* — France.	..
	Tinseau Public Library	1760?
254	*Saintes.* — France	..
	Town Library.	..
255	*Salamanca.* — Spain	..
	University Library	1215?
256	*Salzburg.* — Austrian States	..
	Benedictine Convent Library	..
	Town Library.	1810
257	*Saumur.* — France	..
	Town Library	..
258	*Schaffhausen.* — Switzerland	..
	Town Library	..
259	*Sens.* — France.	..
	Town Library.	..
260	*Seville.* — Spain	..
	St. Acacio's Library.	1749
	Columbian Library	1560
261	*Sienna.* — Tuscany	..
	Town Library.	1758

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
18,067			
..	..	43,000 *f*	..
100,000?			
..	28,000?	48,000 *i*	1,300
5,669			
..	..	36,000? *g*	..
4,000			
..	..	46,000 *t*	..
3,767			
..	35,000 *d*	40,000 *xxx*	..
11,382			
..	16,000 *xxx**	20,000?	91
10,500			
..	..	60,000 *t*	
..	..	17,500 *yyy*	1,530
12,000			
..	..	10,000?	..
18,789			
..	11,400? *zzz*	13,000 *aaa*	842
19,892			
..	..	17,000 *c*	..
?			
..	..	10,000	..
7,823			
..	..	25,000 *c*	..
14,500			
..	24,000 *k*	24,000?	..
12,000			
..	..	36,000 *f bb*	300
..	..	20,000 *f*	..
11,567			
..	..	15,000 *c*	..
6,800			
..	..	30,000 *t*	..
9,029			
..	..	10,000 *bbb*	..
91,360			
..	..	40,000? *ff*	250
..	..	18,000	700
18,975			
..	..	50,000 *cc*	5,500?

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
262	*Skara.* — Sweden and Norway.	..
	Gymnasium Library	..
263	*Soissons.* — France	..
	Town Library	1794?
264	*Solothurn.* — Switzerland	..
	Council Library	..
265	*Stockholm.* — Sweden and Norway	..
	Royal Library.	..
	Benzelstjerna Library	..
266	*Strasburg.* — France	..
	Town Library.	1531
267	*Stuttgard.* — Wirtemberg	..
	Royal Library.	1765
268	*Tibaens.* — Portugal	..
	Benedictine Convent Library	..
269	*Toledo.* — Spain	..
	1. Cathedral Library	1598
	2. Archiepiscopal Library	1792
270	*Toulouse.* — France	..
	1. Town Library.	..
	2. Royal College Library	..
271	*Tournay.* — Belgium	..
	Town Library	..
272	*Tours.* — France	..
	Town Library.	1812
273	*Treves.* — Prussian States	..
	1. Town Library.	..
	2. Gymnasium Library	..
274	*Trieste.* — Austrian States	..
	Public Library.	..
275	*Troyes.* — France	..
	Town Library.	..
276	*Tubingen.* — Wirtemberg	..
	University Library.	1562
277	*Turin.* — Sardinia and Piedmont	..
	University Library	1436
	[Public since 1729.]	
278	*Ulm.* — Wirtemberg	..
	Town Library.	..

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
1,590			
..	11,000 *k*	11,000?	..
7,864			
..	26,750 *cccc*	29,155 *c*	242
4,200			
..	..	20,000 *t*	..
83,885			
..	70,000 *k*	70,000?	3,000
..	12,000 *k*	12,000?	..
50,239			
..	..	80,000 *c*	..
38,500			
..	170,000 *dddd*	174,000 *f*	1,800
..			
..	..	20,000? *ccc*	..
15,000			
..	..	?	..
..	30,000 *r*	30,000? *ffff*	125
68,000			
..	..	30,000 *c*	637
..	..	30,000 *t*	..
28,919			
..	..	27,000 *x*	127
26,669			
..	..	35,000 *i*	1,000
14,941			
..	..	90,000? *t*	..
..	..	70,000 *bb*	..
51,346			
..	..	10,000 *bb*	..
25,563			
..	..	50,000 *c*	400
7,250			
..	..	200,000?? *eeee*	1,900
106,000			
..	90,000?	110,000 *gggg*	2,000
12,049			
..	..	40,000 *t*	..

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

d'Alton, Dr. Ed., Handbuch der menschlichen Anatomie. Mit Abbildungen nach der Natur gezeichnet vom Verf., geschnitten von *Ed. Kretzschmar*. (In 3 Bdn. od. 15—18 Lfgn.) 1. Bd.: Anatomie der Bewegungswerkzeuge. 1. Lfg. hoch 4. Leipzig. 1 Thlr.

Bauer, Dr. Ant., Lehrbuch des Strafprocesses. 2. Ausg.: glossirt, ergänzt und stylisirt von Prof. Dr. *Karl Ed. Morstadt*. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr.

Beobachtungen, magnet. u. meteorolog., zu Prag, in Verbindung mit mehreren Mitarbeitern ausgeführt und auf öffentl. Kosten hrsg. von Dir. *Karl Kreil* und Dr. *Karl Jelinek*. 8. Jahrg. Vom 1. Jänner bis 31. Decbr. 1847. gr. 4. Prag. n. 3 Thlr.

Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien; gesammelt und herausg. von *Wilh. Haidinger*. II. Bd. Nr. 7—14. [Novbr. 1846—Juni 1847.] u. III. Bd. Nr. 1—6. [Juli—Decbr. 1847. gr. 8. Wien. à n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bibliotheca Graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Frid. Rost*. B. Scriptorum orationis pedestris vol. VIII. Et. s. t.: *Thucydides* de bello Peloponnesiaco libri VIII, ed. *Ern. Frid. Poppo*. Vol. III. Sect. II. (Lib. VI.) gr. 8. Gothae. Subscr.-Pr. n. 18 Ngr.; Ladenpr. 27 Ngr.

[—— classica Latina. IV.] *C. Julii Caesaris* commentarii de bello civili. Ad. opt. exemplaria recogn. et in usum scholar. ed. *Geo. Aenoth. Koch*. Edit. stereot. 8. Lipsiae. 5 Ngr.

Bierbaum, Dr. J., die Diagnose des hitzigen Wasserkopfes: gr. 8. Berlin. 1 Thlr.

Cornill, Dr. Adph., Kritik des Absoluten und der spekulativen Denkweise. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Danzel, Dr. Th. W., Gottsched und seine Zeit. Auszüge aus seinem Briefwechsel, zusammengestellt und erläutert. Nebst einem Anhang: *Dan. Wilh. Trillers* Anmerk. zu Klopstocks Gelehrtenrepublik. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Dietrich, Dr. Dav., Encyclopädie der Pflanzen. Nach dem linneischen Pflanzensystem geordnet. II. Bd. 12. Lfg. gr. 4. Jena. (à) n. 2 Thlr.

—— Deutschlands Flora. Nach natürlichen Familien beschrieben und durch Abbildungen erläutert. 4. Bd. 1. Hft. gr. 8. Ebd. n. 22½ Ngr.

—— Deutschlands kryptogamische Gewächse, oder Deutschlands Flora 8. Bd. 12. Hft. u. 9. Bd. 1—3. Hft.: Kryptogamie, [Schwämme.] Mit 100 col. Kpftaf. gr. 8. Ebend. à n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Duflos, Prof. Dr. Adf., pharmacolog. Chemie. Ein Handbuch f. academ. Vorlesungen und zum Gebrauch für prakt. und gerichtl. Aerzte und Wundärzte. A. u. d. T.: Die Lehre von den chemischen Arzeneimitteln und Giften, ihre Eigenschaften, Erkennung, Prüfung und therapeut. Anwendg. 2. Ausg. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Pharmacopeen. gr. 8. Breslau. 3 Thlr.

—— pharmacolog. Chemie. Ergänzungs-Band (zur 1. Ausg.) A. u. d. T.: Grundriss der pharmacolog. Chemie. gr. 8. Ebd. 1 Thlr.

Eckermann, Dr. Karl, Lehrbuch der Religionsgeschichte und Mythologie der vorzügl. Völker des Alterthums. Für Lehrer, Studirende und die obersten Klassen der Gymnasien verfasst. 4. Band. 1. Abth. A. u. d. T.: Lehrbuch der Religionsgeschichte u. Mythologie der slawischen u. serbischen Stämme. 1. Abthl.: Die Slawen [u. Finnen]. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Encyclopädie der medicin. Wissenschaften. Methodisch bearbeitet von einem Vereine von Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser*.

4. Abth. 1. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Medicin, bearb. von Dr. *E. Morwitz*. 1 Bd. gr. 12. Leipzig. n. 2 Thlr.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuss. Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Herausg. v. *H. Gräff*, Dr. *C. F. Koch*, *L. v. Rönne*, *H. Simon*, *A. Wentzel*. 3. verb. u. verm. Ausg., bearb. v. H. Gräff, L. v. Rönne, H. Simon. 9. Lfg. gr. 8. Breslau. (à) 1 Thlr. 15 Ngr.
Inhalt: Ergänzungen zum allgemeinen Landrecht. Bd. II. (S. 1—288)

Fleischer, Dr. Theophil, die Cholera. Ihr eigentliches Wesen, ihre Kennzeichen u die Schutzmittel gegen dieselbe. gr. 8. Leipzig. 21 Ngr.

Flora, von Deutschland. Herausg. von Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*. Prof. Dr. *L. E. Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk*. IX. Bd. 1. u. 2. Lfg. Mit 20 col. Kupfrt. 8. Jena. à n. 10 Ngr.

——— dieselbe. 3. Aufl. VI. Bd. Nr. 3 u. 4. Mit 16 col. Kupfrtf. 8. Ebendaselbst. à n. 10 Ngr.

——— v. Thüringen und den angrenzenden Provinzen. Herausg. von denselben. 91. u. 92. Heft. Mit 20 col. (Taf.) Abbildungen. 8. Ebendaselbst. à. n. 10 Ngr.

Friderich, C. G., Naturgeschichte aller deutschen Zimmer-, Haus- und Jagdvögel, nebst einem Anhang über die ausländischen Vögel, welche in Deutschland vorkommen. Bearbeitet nach vielen eigenen Erfahrungen und den besten Quellen für die Liebhaber der Zimmer- und Hausvögel, für Geflügelhalter, für Jäger und Jagdliebhaber, so wie zur Belehrung der reiferen Jugend. Mit mehr als 200 color. Abbildung. auf 17 (Stein-) Tafeln, und 3 schwarzen Tafeln zur Versinnlichung des Vogelfangs. gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr. 10 Ngr.

Galibert, Léon, Geschichte der Republik Venedig. Für gebildete Freunde der Geschichte deutsch bearbeitet von *Ed. Höpfner*. 2 Thle. [1. Thl.: Von Venedigs Ursprung bis zum Ausgange des 16. Jahrh. — 2. Thl.: Vom Beginne des 17. Jahrh. bis auf unsere Tage.] Lex.-8. Leipzig. 4 Thlr.

Geschichte, allgem., der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten vom Anfange der Revolution bis zum Ende der Regierung Napoleons. Fortgesetzt und bearbeitet von Prof. Dr. *Franz Jos. Adolph Schneidawind*. Wohlf. Taschenausg. 80—82. Bdchn.: Geschichte d. Krieges auf der pyrenäischen Halbinsel. 36—38. Bdchn. gr. 16. Darmstadt. à $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Guhl, Dr. Ernst, die neuere geschichtl. Malerei und die Akademieen. Mit einer Einleitung von Dr. *F. Kugler*. gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr.

Hinrichsen, C., die Germanisten und die Wege der Geschichte. 8. Kopenhagen. n. 1 Thlr.

Horatii Flacci, Q., carmina. Kritisch berichtigt, erklärt und mit einer literarhistor. Einleitung versehen von Dr. *Thdr. Obbarius*. gr. 8. Jena. 2 Thlr.

Krauss, Dr. Ferd., die südafrikan. Mollusken. Ein Beitrag zur Kenntniss der Mollusken des Kap- und Natallandes und zur geograph. Verbreitung derselben, mit Beschreibung und Abbildungen der neuen Arten. Mit 6 Steintafeln. gr. 4. Stuttgart. n. 2 Thlr.

Kromm, Dr. Joh. Jac., praktischer Commentar über die historischen Schriften des Neuen Testamentes. I. Abth.: 1. Bd. 2. Lfg. gr. 8. Altenburg. (à Lieferg.) 1 Thlr.

Lefebure de Fourcy, Prof., analyt. Geometrie in der Ebene und im Raume, nebst der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Nach der 5. Origin.-Aufl. ins Deutsche übertragen von *Fr. Gruner*. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 21 Ngr.

Leuckart, Dr. Rud., über die Morphologie und die Verwandtschaftsverhältnisse der wirbellosen Thiere. Ein Beitrag zur Charakteristik und Classification der thierischen Formen. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 10 Ngr.

Martin, Dr. Aloys, und Dr. Ludw. **Binswanger**, das Chloroform in seinen Wirkungen auf Menschen und Thiere. Nach grösstentheils eigenen Erfahrungen bearbeitet. 8. Leipzig. n. 28 Ngr.
Martini und **Chemnitz**, systemat. Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. und vervollständigt von *H. C. Küster*. 74. u. 75. Lfg. [1. Bd. 20. Heft u. 7. Bd. 5. Heft.) gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.
Normand Sohn, das neue Paris oder Auswahl von Gebäuden in den neuen Quartieren dieser Hauptstadt und ihrer Umgebungen. 2. Thl. 1—12. Lfg. Fol. 60 Steintaf. u. 12 S. Text. Lüttich. à n. 12 Ngr.
Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst. 5—8. Lfg. gr. 8. Berlin. à n. 20 Ngr.
Staats-Lexicon, das. Herausg. von *C. v. Rotteck* und *C. Welcker*. 2. sehr vermehrte und verbesserte Aufl. 53—56. Heft (Reaction — Sina.) gr. 8. Altona. à 15 Ngr.
——— dasselbe. Supplemente zur 1. Aufl. 17. Lieferg. [Oesterreich — Religiöse und kirchliche Bewegungen in Deutschland.] gr. 8. Altona. (à) 15 Ngr.
Stolberg, Frdr. Leop. Graf zu, Geschichte der Religion Jesu Christi, fortgesetzt von *Frdr. v. Kerz*. 45. Bd. Fortsetzung 32. Bd. gr. 8. Mainz. (à) 1 Thlr. 10 Ngr.
Stövesandt, C. H., prakt. und theoret. Handbuch der Treppen-Baukunst. 3. und 4. Lieferung. gr. Fol. Berlin. à n. 1 Thlr.
Ziegler, J. M., Atlas über alle Theile der Erde in 24 Bl., ausgearb. nach der Lehre Carl Ritters. 2. Lfg. Imp.-Fol. Berlin. n. 2 Thlr. einzelne Karten à n. 12 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht der hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's und der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
279	*Upsal.* — Sweden and Norway	..
	University Library	1621
280	*Utrecht.* — Holland	..
	University Library	..
281	*Valence.* — France	..
	Town Library	..
282	*Valencia.* — Spain	..
	Chapter? Library	1750
283	*Valenciennes.* — France	..
	Town Library	1762
284	*Valetta.* — Malta (Great Britain)	..
	Town Library	..
285	*Valladolid.* — Spain	..
	1. Holy Cross Library?	..
	2. University Library	..
286	*Valognes.* — France	..
	Town Library	..
287	*Venice.* — Lombardy and Venice	..
	1. Saint Mark's. Library.	1468
	2. Seminary Library	..
	3. Armenian Convent Library	..
	4. *Other Conventual Libraries*	..
288	*Vercelli.* — Sardinia and Piedmont	..
	Agnesian Library	..
289	*Verdun.* — France	..
	Town Library	..
290	*Verona.* — Lombardy and Venice	..
	Town Library	1802
291	*Versailles.* — France	..
	1. Town Library	..
	2. Museum Library	..
292	*Vesoul.* — France	..
	Town Library.	..
293	*Vicenza.* — Lombardy and Venice	..
	Bertolian Library	..
294	*Vich.* — France	..
	Episcopal Library	..
295	*Vienna.* — Austrian States	..
	1. Imperial Library . . . . [Publice since 1575.]	1440
	2. University Library	1777

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
4,500			
...	100,000 *k*	100,000 *kkkk*	5,000
44,000			
...	27.000 „books" *k*	20,000	..
9,390			
..	..	15,000 *g*	..
65,840			
..	50,000 *iiii*	50,000 ?	211
16,679			
..	..	13,000 *m*	200
40,000 ?			
..	..	40,000 ? *f*	..
20,960			
...		14,000 ? *k*	..
...	13,250 *k*	13,250 ?	300
6,034			
....	..	12,000 *i*	..
97,156			
...	86,000	70,000? *kkkk*	5,000
..	..	20,000 *f*	..
..	..	10,000 *f*	..
..	..	37,000 ? *f*	..
18,353			
..	..	12,000 *m*	..
9,151			
..	..	14,000 *g*	..
48,486			
..	..	10,000 *m*	..
28,776			
..	...	48,000 *llll*	..
....	...	?	
5,792			
..	..	23,000 *t*	..
20,688			
..	..	36,000 *m*	200
12,500			
..	..	10,000 ?	..
360,000			
..	300,000 *k*	313,000? *mmmm*	16,000
..	100,000 *k*	115,000 *mmmm*	..

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Foundation of Library.
296	*Vienne.* — France	..
	Town Library	...
297	*Vladimir.* — Russian Empire	..
	Seminary Library	...
298	*Volterra.* — Tuscany	..
	Town Library	...
299	*Warsaw.* — Poland	..
	University Library	...
300	*Weimar.* — Saxe Weimar	..
	Grand-Ducal Public Library	1691
301	*Wernigerode.* — Prussian States	..
	Stolberg Public Library	1755
302	*Westeras.* — Sweden and Norway	..
	Gymnasium Library	...
303	*Wiesbaden.* — Nassau	..
	Grand-Ducal Library	...
304	*Wilna.* — Poland	..
	University Library	...
305	*Wolfenbuttel.* — Brunswick	..
	Ducal Library	1604
	[Public since 1667.]	
306	*Wurzburg.* — Bavaria	..
	University Library	...
307	*Zeitz.* — Prussian States	..
	Gymnasium Library	1564
308	*Zittau.* — Saxony	..
	Town Senate Library	1564 ?
309	*Zurich.* — Switzerland	..
	Town Library	1628
310	*Zwickau.* — Saxony	..
	Gymnasium Library	1532

Population.	Number of Volumes of Printed Books.		Number of Volumes of MSS. 1846.
	In 1836.	In 1846.	
14,000			
..	..	14,000? *g*	..
7,000			
..	..	50,000 ? *dd*	..
6,000			
..	..	12,000 *m*	..
139,671			
..	..	?	..
11,212			
..	..	90,000 *f*	400
5,840 ?			
..	..	40,000 *bb*	..
312 ?			
..	..	10,000 *f*	300
15,000			
..	..	40,000 *bb*	..
..			
..	..	?	..
8,500			
..	140,000 *r*	200,000 *s*	4,500 *f*
22,500			
..	..	74,000 *nnnn*	900
10,000			
..	..	15,000 *f*	350
8,674			
..	..	12,000 *foooo*	..
11,536			
..	..	40,000 *f*	700
7,239			
..	..	20,000 *bb*	200

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Agardh, Jac. Geo., Species genera et ordines Algarum, seu descriptiones succinctae specierum generum et ordinum quibus Algarum regnum constituitur. Vol. I. Et. s. t.: Species genera et ordines Fucoidearum etc. gr. 8. Lundae. n. 3 Thlr

Archiv f. Mineralogie, Geognosie, Bergbau u. Hüttenkunde. Hrsg. v. Dr. *C. J. B. Karsten* u. Dr. *H. v. Dechen*. XXII. Bd. 2. Hft. Mit 9 Steindrtaf. (in qu. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Beobachtungen, astronom., auf der K. Sternwarte z. Berlin. Hrsg. v. *Joh. Frz. Enke*. 3. Bd. Fol. Berlin. (à) n. 5 Thlr.

Berthold, Dr. Arnold Adph., Lehrbuch der Physiologie f. Studirende und Aerzte. 3. nach d. gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft bearb. Aufl. 2 Thle. (in 1 Bd.) gr. 8. Göttingen. 5 Thlr.

Blume, Dr. Frdr., Encyclopädie der in Deutschland geltenden Rechte. 2. Abth.: Innere Encyclopädie, od. System der in Deutschland geltenden Rechte. 1. Lfg. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bronn, Dr. H(einr.) G., Index palaeontologicus od. Übersicht der bis jetzt bekannten fossilen Organismen, unter Mitwirkg. d. HH. Prof. *H. R. Göppert* u. *Herm. v. Meyer* bearb. 1. Abth. A. Nomenclator palaeontologicus, in alphabet. Ordnung. 1. Hälfte. A—M. (Aus Bronn's Geschichte der Natur abgedr.) gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr. 24 Ngr.

—— Lethaea geognostica od. Abbildung u. Beschreibung der f. die Gebirgs-Formationen bezeichnendsten Versteinerungen. 3. Aufl. 4. Lfg. Taf. XLI—XLVII. (Lith.; Schluss der Abbildgn.) Fol. Stuttgart, n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Conversations-Lexicon f. bildende Kunst. Illustr. m. vielen Holzschn. 25. Lfg. [IV. Bd. 1. Lfg.] (Fassolo — Flora.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 10 Ngr. — Prachtausg. in Lex.-8. à n. 15 Ngr.

Cotta, Bernh., Briefe über Alexander v. Humboldt's Kosmos. Ein Commentar zu diesem Werke f. gebildete Laien. 1. Thl. gr. 8. (M. 4 Steintaf., 1 Lithochrom. in 8. u. Fol. u. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. 2 Thlr. 15 Ngr.

Ellissen, A., Zur Geschichte Athens nach dem Verluste seiner Selbständigkeit. 1. Abhandlg. [Abgedr. aus d. Göttinger Studien 1847.] gr. 8. Göttingen. 20 Ngr.

Emy, A. R., Lehrbuch der gesammten Zimmerkunst. Aus d. Franz. von *Ludw. Hoffmann*. 4. u. 5. Lfg. u. Atlas 4. u. 5. Lfg. (Taf. 61—100, in Fol.) gr. 8. Leipzig. à u. 3 Thlr.

Friedreich, J. B., Zur Bibel. Naturhistor., anthropolog. u. medicin. Fragmente. 2 Thle. gr. 8. Nürnberg. 3 Thlr. 15 Ngr.

Fauriel, C., Histoire de la poésie provençale, cours fait à la faculté des lettres de Paris. 3 Vols. gr. 8. Paris. n. 5 Thlr.

Freyer, C. F., neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. 88. Hft. Mit 6 illum. Kpfrtaf. 4. Augsburg. (à) n. 1 Thlr.

Gangstudien od. Beiträge zur Kenntniss der Erzgänge hrsg. v. Dr. *B. Cotta*. Hft. II.: *B. Cotta*, Bildung d. Erzgänge. *H. Müller*, Erzlagerstätten bei Freiberg. Mit 3 lith. Taf. (in qu. Fol.) gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr.

Geschichtsschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitg. hrsg. v. *G. H. Pertz*, *J. Grimm*, *K. Lachmann*, *L. Ranke*, *K. Ritter*. XI. Jahrh. 1. Bd. A. u. d. T.: Die Chronik *Thietmar's*, Bischofs von Merseburg, nach der Ausg. d. Monumenta Germaniae

übers. v. Dr. *J. C. M. Laurent.* Mit e. Vorwort v. *J. M. Lappenberg.* 8. Berlin. n. 22½ Ngr.
Giebel, Dr. C. G., Gaea excursoria germanica. Deutschlands Geologie, Geognosie u. Paläontologie als unentbehrl. Leitfaden auf Excursionen u. beim Selbststudium bearb. Mit 24 lith. Taf. 2. Lfg. Mit 12 Taf. 8. Leipzig. 1 Thlr. 5 Ngr.
Göthe's Briefe an Frau v. Stein aus d. Jahren 1776 bis 1826. Zum erstenmale hrsg. durch *A. Schöll.* 1. Bd. Mit d. Bildniss der Frau v. Stein (in Stahlst.). 8. Weimar. 2 Thlr.
Greve, D(av. Frdr. Ludw.), Grundriss der Ethik. Nebst Nekrolog des Verf., v. *W. Schwartz.* gr. 8. Kiel. 22½ Ngr.
Hellmund, J. M., Repertorium der Thierheilkunde nach homöopath. Grundsätzen, enth. alle bis jetzt bekannten homöopath. Krankheitsheilgn. u. Beobachtgn. an Hunden, Katzen, Pferden, Rindern etc. Ein Hülfsbuch f. jeden Viehbesitzer. 16. Gotha. 22½ Ngr.
Klöden, Dr. K. F., der Sternenhimmel. Eine vollständ. populäre Sternenkunde m. besond. Beziehg. auf die grosse Sternwandkarte d. Landes-Ind.-Comptoirs. gr. 8. Weimar. 3 Thlr.
Knapp, Dr. F. C., die Nahrungsmittel in ihren chemischen u. technischen Beziehungen. Mit eingedr. Holzst. gr. 8. Braunschweig. n. 1 Thlr.
Krische, Dr. Aug. Bernh., üb. Platon's Phaedros. [Abgedr. aus d. Göttinger Studien 1847.] gr. 8. Göttingen. 20 Ngr.
Liebig, D. Justus v., Untersuchungen üb. einige Ursachen d. Säftebewegung im thier. Organismus. Mit eingedr. Holzschnitten. gr. 8. Braunschweig. 20 Ngr.
Mädler, Dr. J. H., Untersuchungen üb. d. Fixstern-Systeme. 2. Thl.: Das allgem. System. gr. Fol. Mitau. n. 7 Thlr. (1. 2.: n. 15 Thlr)
Moering, Carl, Armee u. Flotte der Vereins-Staaten, bezügl. einiger technischen Einrichtgn. Als Vorlage zur Gründung einer deutschen Flotte. Lex.-8. Wien. 2 Thlr.
Noback, Chr., u. Frdr. **Noback**, vollständ. Taschenbuch d. Münz-, Maass- u. Gewichts-Verhältnisse, der Staatspapiere etc. 10. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) 15 Ngr.
Pabst, Dr. H. W. v., Lehrbuch der Landwirthschaft. 2. Bd. 2. Abth.: Betriebslehre. 3. neu bearb. Aufl. gr. 8. Darmstadt. 1 Thlr. 10 Ngr.
Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Fasc. V. gr. 8. Lipsiae. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.
Riedel, Dr. Adph. Frdr., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken etc. f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. 2. Haupttheil. 5. Bd. A. u. d. T.: Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärt. Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. 5. Bd. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr. 15 Ngr. (I, 1—8. II, 1—5.: n. 58 Thlr. 15 Ngr.)
Schiebe, Aug., Lehrbuch der Contorwissenschaft. 2. Thl. A. u. d. T.: Die kaufmännische Correspondenz theoret. u. pract. dargestellt, nebst e. französ. u. engl. Uebersetzg. der nöthigsten in den Briefen vorkomm. Wörter u. Wendungen. 6. sehr verm. Aufl. Lex.-8. Grimma. Geh. n. 3 Thlr.; geb. n. 3 Thlr. 8 Ngr.
Schneitler, C. F., die Instrumente u. Werkzeuge der höh. u. niederen Messkunst, sowie der geometr. Zeichnenkunst, ihre Theorie, Construction, Gebrauch u. Prüfung. Zum Unterricht u. Selbststudium bearbeitet. Mit 243 (eingedr.) Figuren in Holzsch. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.
Scholl, E. F., der Führer des Maschinisten. Anleitung zur Kenntniss, zur Wahl, zum Ankaufe, zur Aufstellung, Wartung etc. der Dampfmaschinen, der Dampfkessel, u. Triebwerke. Ein Hand- u.

- Hülfsbuch f. Heizer, Dampfmaschinenwärter, angeh. Mechaniker etc. Nach selbstständiger Erfahrg. bearb. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 170 eingedr. Holzsch. 8. Braunschweig. Cart. n. 1 Thlr. 12 Ngr.; in Pergamentbd. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schwegler, Dr. Albert, die Metaphysik des Aristoteles. Grundtext, Uebersetzg. u. Commentar nebst erläut. Abhandlgn. 4. Bd. Des Commentars 2. Hälfte. gr. 8. Tübingen. n. 1 Thlr. 27½ Ngr. (1—4.: n. 5 Thlr. 23½ Ngr.)

Semisch, Dr. Karl, die apostol. Denkwürdigkeiten d. Märtyrers Justinus. Zur Geschichte u. Aechtheit der kanon. Evangelien. gr. 8. Hamburg u. Gotha. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Strahl, Dr. J. Carl, u. Nathanaël **Lieberkühn**, Harnsäure im Blut u. einige neue constante Bestandtheile d. Urins. Nephrotomische u. chem. Untersuchgn. gr. 8. Berlin. 21 Ngr.

Testamentum, novum, graece. Ad antiquos testes recens. apparatum crit. subjunxit commentationem isasogicam praemis. Dr. *Constant. Tischendorf*. Edit. Lipsiensis II. 2 Partes. 8. Lipsiae. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Verzeichniss, allgem., der Bücher, welche v. Ostern 1848 bis Michaelis 1848 neu gedruckt oder aufgelegt sind etc. [Messkatalog. Michaelis 1848.] gr. 8. Leipzig. n. 25 Ngr.

Winer, Dr. Geo. Bened., biblisches Realwörterbuch zum Handgebrauch. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. II. Bd. 3. Hft. (Satan — Tempel.) gr. 8. Leipzig. Subscr.-Pr. 1 Thlr. (I. II, 1—3.: 6 Thlr. 20 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. November. **№ 21.** **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Summary.

	Name of State.	Population of State.	No. of Libraries exceeding 10,000 Volumes.
1	Anhalt	146,233	1
2	Austrian States	36,950,401	41
3	Baden	1,335,200	4
4	Bavaria	4,407,721	11
5	Belgium	4,242,600	14
6	Bremen	42,000	1
7	Brunswick	269,000	1
8	Cracow	145,787	1
9	Denmark	2,194,950	5
10	France	34,213,929	107
11	Frankfort-on-Maine	66,244	1
12	Great Britain & Ireland, including Malta	28,000,000	29
13	Hamburgh	128,000	1
14	Hanover	1,873,280	3
15	Hesse	812,540	4
16	Hesse Darmstadt	783,400	2
17	Hildburghausen	10,200	1
18	Holland	3,128,841	5
19	Lubec	26,000	1
20	Lucca	168,198	1
21	Mecklenburgh	482,495	1
22	Mecklenburgh-Strelitz	89,528	1
23	Modena	403,000	1
24	Naples and Sicily	8,032,654	7
25	Nassau	387,570	1
26	Oldenburgh	265,570	15
27	Papal States	2,732,036	3
28	Parma	485,826	7
29	Portugal	3,412,500	30
30	Prussian States	14,992,738	1
31	Rudolstadt	4,000	12
32	Russian Empire	49,000,000	9
33	Sardinia and Piedmont	4,650,368	2
34	Saxe-Cobourg Gotha	140,050	1
	— —	— —	— —

Summary.

Aggregate Population of Cities containing Libraries.	Aggregate No. of Vols. in all the Libraries.	Average No. of Vols. in each Library.	No. of Vols. to every 100 of the Population of Cities containing Libraries.
11,749	20,000	....	170
1,381,331	2,193,000	53,488	159
66,730	320,000	80,000	480
339,837	1,178,000	107,091	347
538,564	509,100	36,364	95
42.000	70,000	....	167
8.500	200,000	....	2,353
37,000	12,000	....	33
156 692	645,000	129.000	412
3,183,120	3,975,695	37,000	125
66,244	50,000	....	75
3,524,416	1,542,400	53,186	43
128,000	160,000	....	125
46,700	454.000	151.333	972
88,700	227,000	56,750	256
30.300	200,000	100,000	660
10,200	12,000	....	118
349,010	219,000	43,800	63
26,000	30,000	....	115
24,092	25,000	....	104
18,067	43,000	....	238
4,500	50,000	....	1,111
27,000	90,000	....	333
550,453	363,000	51,857	66
15,000	40,000	....	267
5,564	60,000	....	1,078
358,600	953,000	63,533	266
71,500	146,000	48,667	204
363,000	276,000	39,429	76
884,405	1,637,300	54,577	196
4,000	46,000	....	1,150
1,063,823	851,390	70,949	80
302,497	286,000	31,778	94
22,950	150,000	75,000	551
— — —	— —		

Summary.

	Name of State.	Population of State.	No. of Libraries exceeding 10,000 Volumes.
35	Saxe-Meiningen	148,590	1
36	Saxe-Weimar.	245,820	2
37	Saxony.	1,665,590	5
38	Spain	12,168,774	17
39	Sweden and Norway	4,354,767	8
40	Switzerland	2,036,000	13
41	Tuscany	1,436,785	9
42	Wirtemberg	1,701,726	3
	Totals...........	....	383

Lombardy and Venice, *see* Austrian States.
Poland, *see* Russian Empire.

Authorities.

a. See Kurz and Weissenbach, Beiträge zur Geschichte &c., (1846, pp. 107, sqq.,) quoted in Naumann's Serapeum, Jahrgang vii., p. 287. Sept. 1846.

b. See Louandre, Histoire d'Abbeville, p. 584.

c. See Le Bas, Dictionnaire Encyclopédique de la France, tome ii., pp. 529, sqq. Compare the translation, with notes and additions, in Serapeum, Bd. iv., pp. 332—348.

d. See Dr. Brown, art. Libraries, in Encyclopaedia Britannica, 7th Edit., xiii., 298, sqq.

e. See Statistical Account of Scotland, xii., 1184.

f. See L. A. Constantin (Hesse), Essai d'une Statistique des Bibliothèques Publiques dans l'Etranger.

g. See Mc Culloch, Dictionary Geographical, Statistical, &c. (New Edition, 1846.)

h. See Haenel, Catalogi Librorum MSS. qui in Bibl. Galliae........ asservantur. (Lipsiae, 1830., fol.)

i. See Ravaisson, Rapports au Ministre de l'Instruction Publique sur les Bibliothèques des Départements de l'Ouest.

Summary.

Aggregate Population of Cities containing Libraries.	Aggregate No. of Vols. in all the Libraries.	Average No. of Vols. in each Library.	No. of Vols. to every 100 of the Population of Cities containing Libraries.
— —	— —	— —	— —
6,000	24,000	—	400
17,029	150.000	75,000	881
132,927	504,000	100,800	379
650,359	687,550	40,444	106
120,528	323.000	40,375	268
137,083	465,300	35,792	340
153,466	411,000	45,667	268
57,799	414,000	138,000	716
15,025,735	20,012,735		

Schwarzburg Rudolstadt, *see* Rudolstadt.
States of the Church, *see* Papal States.

k. See Communications received from H. M. Ministers abroad, respecting Libraries in Foreign Countries; in the Appendix to the Reports from the Select Committee on the British Museum, 1835, 1836, (Commons' Sess. Papers, 457, 325).

*k**. See Garnier, Catalogue des MSS. de la Bibliothèque Communale de la ville d'Amiens. (1843), p. i.

l. See Ravaisson, ut supra. Comp. Beauregard, Statistique du Départment de Maine et Loire, (1842) p. 128.

m. See Valery, Voyages Historiques, Littéraires, et Artistiques en Italie. 2me édition.

n. See Metzger, Geschichte der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg (1842). Comp. Constantin (Hesse), ut supr.

o. See Bulletin du Bibliophile, May, 1845, p. 184. „Une collection où sont réunis une foule d'ouvrages qu'il faudrait payer au poids de l'or.“

p. Ibid. August, 1845, p. 355.

q. See Jaeck (its Librarian), in Serapeum. iii., 96.

r. See Panizzi, Information on Foreign Public Libraries of Printed Books, printed in App. to Report, ut supr., 1836, pp. 542—564. Comp. Communications, &c., ut supr.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Boheman, Carol. H., Insecta Caffraria annis 1838—1845 a *J. A. Wahlberg* collecta. Pars I. Fasc. I.: Coleoptera. [Carabici, Hydrocanthari, Gyrinii et Staphylinii.] gr. 8. Holmiae. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Crusius, G. Ch., vollständ. Griechisch-Deutsches Wörterbuch üb. die Gedichte des Homeros u. der Homeriden, m. steter Rücksicht auf die Erläuterg. d. häuslichen, religiösen etc. Zustandes d. heroischen Zeitalters, nebst Erklärg. der schwierigsten Stellen u. aller mytholog. u. geograph. Eigennamen. Zunächst f. d. Schulgebr. ausgearb. 3. vielfach verb. u. verm. Aufl. Lex.-8. Leipzig. 1 Thlr. 20 Ngr.

Daniel, der Soester; od.: das Spottgedicht *Gerh. Haverlands*. Nach d. Originalmanuscript d. Dichters hrsg. u. m. histor. erläut. Anmerkgn. versehen von *L. F. v. Schmitz*. 12. Söest. n. 1 Thlr.

Dieterich, Dr. Udo Waldemar, ausführl. Schwedische Grammatik nebst e. gedrängten Litteraturgeschichte, u. einer aus den vorzüglichsten neueren Schriftstellern Schwedens gesammelten Chrestomathie mit zugehörigem Wörterbuche. gr. 8. Stockholm. n. 2 Thlr.

Dittmar, Dr. Heinr., die Geschichte der Welt vor u. nach Christus, m. Rücksicht auf d. Entwicklung d. Lebens in Religion u. Politik, Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Industrie der welthistor. Völker. Für d. allgem. Bildungsbedürfniss dargestellt In 4 Bdn. 3. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. Heidelberg. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Eckermann, Dr. Karl, Lehrbuch der Religionsgeschichte u. Mythologie der vorzüglichsten Völker d. Alterthums. Für Lehrer, Studirende u. die obersten Klassen der Gymnasien. 2. (Titel-)Aufl. 1. Bd. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Encyklopädie, neue, der Wissenschaften u. Künste. Für d. deutsche Nation geschrieben. (Red. v. Dr. *Frdr. Grieb* u. Dr. *Joh. Scherr*.) IV. Bd. [Nr. 5. u. 6. od.] 2. Lfg. u. V. Bd. [Nr. 3. u. 4. od.] 2. Lfg. Lex.-8. Stuttgart. à Lfg. 1 Thlr.

Inhalt: IV. Bd. 2 Lfg. Klassische Alterthumskunde oder übersichtl. Darstellung der geograph. Anschauungen und der wichtigsten Momente aus dem Innenleben der Griechen u. Römer. Von Gymn.-Dir. Dr. *Wilh. Ernst Weber*. (VI. u. 389 S.) — V. Bd. 2. Lfg. Gesellschafts-Oekonomie, v. Dr. *Chr. Fr. Grieb*. (VI. u. 346 S.)

Erdmann, Dr. Joh. Ed., Versuch einer wissenschaftl. Darstellung der Geschichte der neuern Philosophie. 3. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Die Entwicklung der deutschen Speculation seit Kant. 1. Thl. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 21 Ngr.

Erichson, Dr. W. F., Bericht üb. die wissenschaftl. Leistungen im Gebiete der Entomologie während d. J. 1846. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

—— Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. 1. Abth.: Coleoptera. III. Bd. 6. Lfg. [Schluss d. Bds.] gr. 8. Ebd. (à) 25 Ngr.

Friccius, Dr. Carl, Geschichte d Krieges in den J. 1813 u. 1814. Mit besond. Rücks. auf Ostpreussen u. das Königsberger Landwehrbataillon. 1. Thl., bis nach d. Schlacht v. Leipzig. Mit 5 (in Kpfr. gest. Plänen auf 1 Bl. (in Fol.) Neue wohlf. (Titel-) Ausg. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Frommann, M., histor. Atlas nach Angaben v. *Heinr. Dittmar* entworfen u. lith. (Supplem. zu Dittmar's Geschichte der Welt.) 1. Abth.: Atlas der alten Welt. In 6 (illum.) Bl. qu. Imp.-4. Heidelberg. n. 20 Ngr.

Gerold, Dr. Hugo, die contagiöse Lungenseuche d. Rindviehes im Vergleich m. der Lungenentzündung u. der Lungenseuche in Kartoffel-Brennereien nebst einigen Bemerkgn. üb. Milzbrand; als Beitrag zur Thierheilkunst. gr. 8. Magdeburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Gleisner, Jos., Resolvirungen zu Berechnung d. Getreid-Normalpreise v. 3 Fl. bis 40 Fl. incl., zu Ratenberechngn. f. Getreid- u. Geldgehälter, zu Berechngn. d. Nachlasse f. Natural- u. Geld-Gefälle u. zu Berechng. d. gesetzl. Getreidschwandes. 4. Regensburg. n. 12 Ngr.

Grimm, Jac., Geschichte der deutschen Sprache. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. n. 6 Thlr. 20 Ngr.

Grimm, Dr. Car. Ludw. Willib., Institutio theologiae dogmaticae evangelicae historico-critica. gr. 8. Jenae. n. 2 Thlr.

Güntner, Gabr. Joan. B., Hermeneutica biblica generalis juxta principia catholica. gr. 8. Pragae. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Hand-Bibliothek, medicinische, f. prakt. Aerzte u. Studirende. 1. Bd. A. u. d. T.: Lehrbuch der Kinder-Krankheiten f. prakt. Aerzte u. Studirende. Nach *James Milman Coley's* practical treatise of the diseases of children u. den einschlagenden Werken von Copland, Evanson etc. frei bearb. v. Dr. *Herm. Hölder.* (Neue Titel-Ausg.) gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Hagenbach, Dr. K. R., die Kirchengeschichte des 18. u. 19. Jahrh. aus d. Standpunkte des evang. Protestantismus betrachtet in e. Reihe von Vorlesgn. 1. Thl. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Heffter, Dr. Mor. Wilh., die Religion der Griechen u. Römer, der alten Aegypter, Indier, Perser u. Semiten. 2. sehr verm. u. vervollständ. Ausg. 1. Hft. gr. 8. Brandenburg. 15 Ngr.

Heidler, Dr. Carl Jos., die epidemische Cholera; ein neuer Versuch üb. ihre Ursache, Natur u. Behandlg., ihre Schutzmittel u. die Furcht vor derselben. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr.

Hesiodi opera et dies. Librorum mss. et veterum editt. lectionibus commentarioque instr. *Dav. Jac. van Lennep.* gr. 8. Amstelodami. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbuch, Berliner astronom., f. 1851. Auf Veranlassg. der Ministerien d. Unterrichts u. d. Handels hrsg. v. *J. F. Enke.* gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbücher d. Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XIII. [7. Jahrg. 2.] Hft. Mit 8 lith. Taf. gr. 8. Bonn. (à) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

——— medicinische, f. d. Herzogth. Nassau. Hrsg. v. *J. B. v. Franque,* Dr. *W. Fritze,* Dr. *P. Thewalt.* 7. u. 8. Hft. gr. 8. Wiesbaden. à n. 1 Thlr.

——— neue, f. Philologie u. Pädagogik. od. krit. Bibliothek f. d. Schul- u. Unterrichtswesen. In Verbind. m. e. Vereine v. Gelehrten begründet v. *Joh. Chr. Jahn.* Gegenwärtig hrsg. von *Reinh. Klotz* u. *Rud. Dietsch.* 14 Suppl.-Bd. 3. Hft. A. u. d. T.: Archiv f. Philologie u. Pädagogik. 14. Bd. 3. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 20 Ngr.

Jordan, Wilh., Geschichte der Insel Hayti u. ihres Negerstaats. 2. Th. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Journal f. Kinderkrankheiten. Hrsg. v. Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand.* XI. Bd. 6 Hfte. gr. 8. Erlangen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jungclaussen, Wilh. Thdr., Quaestio syntactica de Tacitei sermonis proprietate in usurpandis verbi temporibus modis participiis. gr. 4. Kiliae. 17½ Ngr.

Körner. Dr. J., die Chlorose. Ein Versuch zur Begründg. u. Feststellg. einer auf die Physiologie u. organ. Chemie d. Verdauung, d. Bluts u. d. Ernährg. sich stützenden, rationellen Pathologie u. Therapie dieses u. einiger verwandten krankhaften Zustände. gr. 8. Tübingen. 27 Ngr.

Lindemann, Dr. H. S., Grundriss zu den Vorlesungen üb. Anthropologie. Lex.-8. Erlangen. 1 Thlr. 22 Ngr.
Lotze, Dr. Rud. Herm., allgem. Pathologie u. Therapie als mechan. Naturwissenschaften. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.
Müller, J(ohs)., üb. die Larven u. die Metamorphose d. Ophiuren u. Seeigel. Vorgetr. in d. k. Akad. d. Wissensch. am 29. Octbr. 1846. Mit 7 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.
Murchison, R., E. v. **Verneuil** u. A. v. **Keyserling**, Geologie d. europäischen Russlands u. d. Urals, bearb. v. *Gust. Leonhard.* 2. Abthlg.: Der Ural. Mit 1 (lith. u.) color. Bl. m. Durchschnitten (in qu. Fol.) u. 1 geognost. Uebersichtskarte in Farbendruck. gr. 8. Stuttgart. n. 3 Thlr.
Naturgeschichte der drei Reiche, v. *G. W. Bischoff. J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, F. S. Leuckart* u. *F. S. Voigt.* 86. u 87. Lfg.: Geschichte der Natur v. Dr. *H. G. Bronn.* 3. Bd. 1. Thl. Bog. 33—48. gr. 8. Stuttgart. à 9½ Ngr.
—— 3. Bd.: Lehrbuch der Geognosie und Geologie von *Carl Cäsar v. Leonhard.* 2. verm. u. verb. Aufl. 7. Lfg. Mit 1 (lith. u.) color. Profiltaf. in (qu.) Fol. gr. 8. Stuttgart. (à) 18 Ngr.
Notizen f. prakt. Aerzte üb. die neuesten Beobachtgn. in d. Medicin, m. besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandlg. zusammengestellt v. Dr. *F. Graevell.* 1. Jahrg. 1. Abth. Lex.-8. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Phaedri Augusti Liberti fabularum Aesopiar. libri V. cum appendice fabularum. Mit Anmerkgn. u. e. vollständ Wortregister f. Schulen. Hrsg. von Dr. *Karl Frdr. Aug. Brohm.* 5. verb. Aufl. Besorgt v. Dr. *Rud. Brohm.* 8. Berlin. n. 15 Ngr.
Ratzeburg, Dr. Jul. Thdr. Chrn., die Ichneumonen der Forstinsecten in forstl. u. entomolog. Beziehung; ein Anh. zur Abbildg. u. Beschreibg. der Forstinsecten. 2. Bd. enth. die 5., 6. u. 7. Centurie gezogener Ichneumonen. Mit 3 Kpfrtaf. (in gr. 4.) mehr. Tab. (in Fol.) u. Holzschn. gr. 4. Berlin. (à) n. 3 Thlr.
Reichenbach, Dr. A. B., Universum d. Thierreichs. Prakt. Naturgeschichte des Menschen u. der Thiere. 36. u. 37. Hft. gr. Lex.-8. (2. Abth.: Vögel S. 241—288 und 8 color. Kpfrtafeln.) Leipzig. à n. 15 Ngr.
Reisen u. Länderbeschreibungen der älteren und neuesten Zeit. Hrsg. v. Dr. *Ed. Widenmann* u. Dr. *Herm. Hauff.* 33. u. 35. Lfg. gr. 8. Stuttgart. à 1 Thlr. 18 Ngr.

Inhalt: 33. Die Entdeckungsexpedition der Verein. Staaten in den J. 1838 bis 1842 unter Lieutn. *Charles Wilkes.* Von ihm selbst beschrieben u. nach der Orig.-Ausg. abgekürzt übers. 1. Bd. (X u. 372 S.) — 35. Reise nach dem Ararat u. dem Hochland Armenien v. Dr. *Mor. Wagner.* Mit e. Anh.: Beiträge zur Naturgeschichte d. Hochlands Armenien. (XII u. 331 S.)

Remer, Dr. Karl Jul. Wilh. Paul, u. Dr. Ludw. Ad. **Neugebauer**, d. asiat. Cholera, ihre Behandlung u. die Mittel sich gegen sie zu verwahren., nach früheren Erfahrgn. u. den neuesten Beobachtgn. f. Aerzte u. Nichtärzte bearb. gr. 8. Görlitz. 18 Ngr.
Richter, Reinhard, Beitrag zur Paläontologie d. Thüringer Waldes. Die Grauwacke d. Bohlens u. d. Pfaffenberges bei Saalfeld. I. Fauna. Mit 6 Steindrucktaf. (wovon 1 color.) Imp.-4. Leipzig. n. 3 Thlr.
Ritterbuch, das. Von *Frdr. Koch.* 1. Bd.: *Hartmann's v. Aue* Iwein u. der arme Heinrich. gr. 16. Halle. 1 Thlr. 3¾ Ngr.
Savigny, Frdr. Carl v., System d. heutigen Römischen Rechts. 7. Bd. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. November. **№ 22.** **1848.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht
der
hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's
und der
Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

s. See Anzeiger der Bibliothekwissenschaft, Jahrgang 1845. Herausg. von J. Petzholdt. Comp. Meyer, Das grosse Conversations-Lexicon (1846), Art. Bibliotheken.

t. See Meyer, ubi supr.

u. See Hutton, History of Birmingham, 6th edition (1835), p. 491.

*u**. Comp. Vitet, Rapport sur les Bibliothèques, les Archives, et les Musées des Départements de l'Oise, &c., &c. (1831), p. 93.

w. See Wachler, Handbuch der Geschichte der Literatur, 3e Umarb. iii., 91.

x. See Voisin, Documents pour servir à l'Histoire des Bibliothèques en Belgique. Comp. Namur, Histoire des Bibliothèques en Belgique.

y. See De Reiffenberg, Annuaire de la Bibliothèque Royale de Bruxelles. Années 1842—1845.

z. See Neueste Beschreibung des Königreichs Ungarn, &c.

aa. See Demeunynck and Devaux, Annuaire Statistique du Département du Nord, (1846) pp. 123, 124. Comp. Le Glay, Mémoire sur les Bibliothèques Publiques du Nord, (1839).
bb. See Bibliopolisches Jahrbuch für 1841.
cc. See Serristori, Statistica dell' Italia, 2da ediz. (Dec., 1842.)
dd. See Russian official reports, in Serapeum, i. 72; ii. 140; viii. 252; (August, 1847).
ee. See Chalette, Précis de la Statistique du Département de la Marne, (1845) i. 365.
ff. See Heine, Berichte über seine litterarische Reise in Spanien, in Serapeum, vii. 192—200 (1846); and viii. 81—95 (1847).
gg. See Werlauff, Historiske Efteretninger om det store kongelige Bibliothek, &c. (2nd edition), pp. 338, sqq. Comp. Constantin (Hesse), ut supr.
hh. See Waitz, in Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, viii. 265.
ii. Comp. Klemm, Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft in Deutschland, (1837).
*ii**. See Marquiset, Statistique de Dôle, i. 252.
kk. See History of the University of Dublin, by W. B. S. Taylor (1845) pp. 311, 312.
*kk**. See Report from Select Committee on Royal Dublin Society (1836), p. 352, § 3490.
ll. See Serapeum, iii., 351, 352.
mm. Known, under Napoleon, as the Bibliothèque du Conseil d'Etat, after the fall of the Empire, removed to Fontainebleau, and since enlarged. There is an excellent Catalogue of it, before its removal, by Barbier, then its librarian, some of whose correspondence in that capacity with the Emperor has been recently published in the Bulletin du Bibliophile. This correspondence possesses great interest, and contains new illustration of the marvellous comprehensiveness and vigour of Napoleon's intellect, as well as curious indications of his literary sympathies and tastes.
nn. See Ebert, art. Bibliotheken, in the Encyclopaedia of Ersch and Gruber.
oo. See Aymar Bression, Statistique generale de Genève, in the Journal de la Société Française de Statistique Universelle, xiv., 307.
*oo**. From an unpoblished Report of the Librarian, Prof. Chastel, for which I am indebted to the courtesy of Mr. Thos. Harvey.
pp. See Sardinian Calendar of 1836.
qq. See Serapeum, vi. 384. Comp. Klemm, ut supr., and Petzholdt's Anzeiger for 1845.
rr. See Schreiner, Grätz, ein statistisch-topographisches Gemählde (1843), 431, 443.

ss. Comp. Laborde, Etude sur la construction des Bibliothèques (1846).
tt. See Von Reden, das Königreich Hannover statistisch beschrieben, ii., 4, 63.
uu. See Serapeum, ii., 15; vi., 383. Comp. Meyer, ut supr.
xx. See Hermann, Klagenfurt wie es war und ist.
yy. Comp. Haenel, ut supr.
zz. Comp. Constantin (Hesse), ut supr.
aaa. See Serapeum, v., 307.
bbb. Comp. Demeunynck, &c., ut supr.
ccc. See Wittich, Bibliotheken Portugals, in Zimmermann's Zeitschrift für Alterthumswissenschaft (1840), pp. 721, sqq.
ddd. See the article Public Libraries in London and Paris, in the British Quarterly Review, vi., 113.
eee. „This library is very well conducted. It is rich in Spanish literature, especially theology and topography, and has been much increased numerically, since the suppression of the convents, but good modern books are needed." — Ford, Handbook of Spain, 784, 785.
fff. MS. Comm. from Mr. Jones, its librarian, for which I am indebted to the kindness of my friend, Francis Espinasse Esq.
ggg. See Techener, Bibliothèques en province, in Bulletin du Bibliophile, 984 (Oct. 1846).
hhh. See Verronais, Statistique du Département de la Moselle (1844), 275.
iii. Comp. Schiller, München, dessen Kunstschätze, &c. 2e Aufl., 112; and De Reiffenberg, Pélerinage à Munich (1843). The latter states that the computation of the librarian, Mr. Lichtenthaler, is 800,000 volumes, but he adds, with great reason, „this appears to be an exaggeration." But, at all events, this magnificent collection must be placed in the first rank of European libraries, as little inferior even to that of Paris. Having been formed by the aggregation of many separate libraries, it includes, of course, a great number of *duplicates*. It has recently been lodged in the noble building erected for it from the designs of the late Bavarian architect Gaertner.
kkk. See Adrian of Giessen, in Journal of Statiscal Society of London, iv. 66, sqq. (1841.)
lll. See De Reiffenberg, Pelérinage, &c., ut supr.
mmm. See Merzdorff, Bibliographische Unterhaltungen (1844), 69.
ooo. See Bolletino Statistico di Milano (1833.)
ppp. Comp. Coup d'oeil sur quelques Bibliothèques de l'Italie, in the Bulletin du Bibliophile, Feb. 1839. p. 540.
qqq. See Public Libraries in London and Paris, ubi supra. A recent number of Didot's Encyclopédie Moderne states the contents of the Bibliothèque Royale to be as follows: — „More than 900,000 printed volumes; 80,000 MS. volumes;

and several hundreds of thousands of historical pieces, (Tome vi., p. 162. 1847.)

rrr. See De Bougy, Histoire de la Bibliothèque Sainte Geneviève, 149, (1847).

sss. See De La Borde, Essai sur la construction des Bibliothèques, 29, (1846).

ttt. See Possart, Statistique des Gouvernements Esthland. (1846).

uuu. See Das Inland, 1845, 205, sqq. (Dorpat.)

www. See Rampoldi, Corografia dell' Italia (1833). At the same period Ebert assigned this library 30,000 volumes, and Valery 80,000.

xxx. See Lyon, History of St. Andrews, ii. 189. This library has now 630 *l*. a year from the Consolidated Fund, in lieu of its former share of the Copyright Tax. It is open to the inhabitants, generally, of St. Andrews, under proper regulations.

*xxx**. See Annuaire des Côtes du Nord (1838), p. 109.

yyy. See Weidmann, Geschichte der Bibliothek von St. Gallen.

zzz. „12,098 vols. including MSS." — Piers, Notice Historique sur la Bibliothèque Publique de Ste. Omer.

aaaa. See Derheims, Histoire de la ville de Ste Omer, 648, (1843).

bbbb. See Techener, in Bulletin du Bibliophile, May, 1845, 183.

cccc. See Leroux, Histoire de la ville de Soissons, 479, (1839).

dddd. See Bailly, in Journal de la Société Française de Statistique Universelle.

eeee. See Keller, in Serapeum, i., 124.

ffff. See Knust, in Archiv., &c., ut supr., viii., 244.

gggg. See Vallauri, Storia della Università degli studi del Piemonte, iii., 138, (1846).

hhhh. See Baird, Visit to Northern Europe, ii., 244.

iiii. See De La Borde, Itinéraire, ii., 293.

kkkk. Comp. Le Comte, Venice; Coup d'oeil littéraire, &c.; and Valery, ut supr., ii., 317.

llll. See Bulletin du Bibliophile, Feb. 1839, 540.

mmmm. See Serapeum, Nov. 1846, vii., 336. Comp. Pezzl, Beschreibung von Wien, 8th edition, 266.

nnnn. See Serapeum, 1845, vi., 179.

oooo. Comp. Klemm, ut supr.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1846. gr. 4. (Mit 23 Kupftaf., 11 Steintaf. in 4. u. Fol. u. 4 Tabellen in 4. u. Fol. Berlin. n. 13 Thlr.
—— philologische und historische etc. gr. 4. (Mit 15 Kpft., 12 Steintaf. in 4. u. Fol. u. 4 Tab. in 4. u. Fol.) Ebd. n. 9 Thlr.
—— physikalische etc. gr. 4. (Mit 8 Kpfrtf.) Ebd. n. 4 Thlr.

Adam, Dr. Phil. Ludw., u. Dr. Aug. **Koelle**, Johann Jakob Wagner. Lebensnachrichten und Briefe. gr. 8. Ulm. 2 Thlr.

Archiv für polit. Oekonomie und Polizeiwissenschaft, herausg. von Dr. *Karl Heinr. Rau* und Dr. *Geo. Hanssen*. (13. Bd.) Neue Folge. 8. Bd. 3 Hfte. gr. 8. Heidelberg. n. 2 Thlr. 15 Ngr.
—— für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Eine Vierteljahrschrift. Herausg. von *Ludw. Herrig* und *Heinr. Viehoff*. [3. Jahrg.] 4. Bd. 2. Heft. (Nr. VIII der ganzen Folge.) gr. 8. Elberfeld. (à) n. 1 Thlr.

Aristophanes. Von *Ludw. Seeger*. 6—11. Lfg. od. 2. u. 3. Bd. gr. 8. Frankfurt a. M. à 12½ Ngr.

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. 5. (Heft) gr. 8. (à) n. 10 Ngr.

Forbiger, Dr. Albert, Handbuch der alten Geographie, aus den Quellen bearbeitet. 3. u. letzter Bd.: [Politische Geographie der Alten.] Europa. Lex.-8. Leipzig. 7 Thlr. (cpl.: 17 Thlr.)

Fortschritte der Geographie und Naturgeschichte. Ein Jahrbuch, gegründet von Dr. *L. Fr. v. Froriep*, fortgeführt von *Rob. Froriep* u. *Otto Schomburgk*. Nr. 61—75 od. 5. Bd. Mit einer Musikbeilage und eingedr. Holzschn. gr. 4. Weimar. (à Bd.) 3 Thlr.

Freund's, Dr. Wilh., lateinisch-deutsches und deutsch-latein.-griechisches Schulwörterbuch. I., latein.-deutscher Thl. Lex.-8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Gaupp, Dr. Karl Frdr., prakt. Theologie. 1. Theil: Die Liturgik. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Ngr.

Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie. In Verbindung mit mehren Gelehrten herausg. von Dr. *J. v. Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler*. Red. v. Dr. *Herm. Kolbe*. III. Bd. 2. Lfg. [In der Reihe die 15. Lfg.] (Fluor — Galvanoplastik.) gr. 8. Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa als Text, Revision und Supplement zu *J. Hübner's* Sammlung europ. Schmetterlinge. 33—36. Heft. gr. 4. (35 col. Kpfrtf., 4 Steintaf. u. 4. Bd.) Regensburg. à baar 3 Thlr. 5 Ngr.

Longet, Prof. F. A., Anatomie und Physiologie des Nervensystems d. Menschen und der Wirbelthiere. Aus dem Franz. übersetzt und ergänzt etc. von Dr. *J. A. Hein*. 2. Bd. 1—3. Lfg. gr. 8. (Mit 2 Steintafeln in qu. gr. 4.) Leipzig. à n. 22½ Ngr.

Müller, Car., Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. III. gr. 8. Berolini. (à) 1 Thlr.

Niebuhr, B. G., histor. und philolog. Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. 2. Abthl.: Alte Geschichte nach Justin's Folge mit Ausschluss der römischen Geschichte. (2. Bd.) A. u. d. T.: Vorträge über alte Geschichte. Herausg. von *M. Niebuhr*. 2. Bd.: Griechen-

land bis zur Niederlage des Agis bei Megalopolis. Sicilien's **Primordien.** Der Orient bis zum Tode Alexander's des Grossen. **Philipp** und Alexander von Makedonien. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 5 Ngr.

Petermann, Dr. W. L., Deutschlands Flora mit Abbildungen sämmtlicher Gattungen und Untergattungen. 1. Hälfte (od. 1—6. Lieferg.) Color. Ausg. hoch 4. Leipzig. n. 6 Thlr.

Quenstedt, Prof. Fr. Aug., Petrefaktenkunde Deutschlands. Mit besonderer Rücksicht auf Würtemberg. 5. Heft. gr. 8. (Mit Atlas in Fol. von 6 Steintaf. u. 6 Bl. Text.) Tübingen. (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Rademacher, Joh. Gottfr., rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten, verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte und treue Mittheilung des Ergebnisses einer 25jähr. Erprobung dieser Lehre am Krankenbette. 2. Bd. 3. Ausg. gr. 8. Berlin. (à) 3 Thlr. 17½ Ngr.

Scherr, Dr. Johs., Bildersaal der Weltliteratur. Aus dem Literaturschatz der Morgenländer, der Alten, der Romanen, der Germanen, der Slaven, der Magyaren und der Neugriechen ausgewählt, systematisch geordnet etc. mit Anmerkungen und einem literar-historischen Katalog versehen. 2. Abthl.: England [Schottland, Irland, Nordamerika.] Deutschland. Niederland und Scandinavien. Die Slavenländer, Ungarn und Neugriechenland. — Ergänzungen. Lex.-8. Stuttgart. 3 Thlr.

Schlipf, J. A., Lehr- und Handbuch der gesammten Landwirthschaft für den Mittelstand, gestützt auf Theorie und Praxis. 2 Bde. [Allgemeine und specielle Pflanzencultur.] 3. Abthl. gr. 8. Stuttgart. 18 Ngr.

Schlömilch, Dr. Oskar, die Theorie der Differenzen und Summen. gr. 8. Halle. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schneidawind, Franz Jos. Adph., der Krieg im Jahr 1805 auf dem Festlande Europen's. gr. 8. Augsburg. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Schober, (Dr.) Hugo, Lehrbuch der Landwirthschaft für Land- und Staatswirthe, namentlich für Studirende an höhern landwirthschaftlichen Lehranstalten und Universitäten. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 2. Heft. Lex.-8. Wien. n. 28 Ngr.

Sommerbrodt, Dr. Jul., de Aeschyli re scenica. gr. 4. Lignicii. n. 18 Ngr.

Sporschil, (J.,) and (F. A.) **Böttger,** a complete pocket-dictionary of the english and german and english languages in 2 vols. [Vol. I.: English and german. — II. Theil: Deutsch und Englisch.] 5. Ster.-Edition. br. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Steinthal, Dr. H., die Sprachwissenschaft Wilh. v. Humboldt's und die Hegel'sche Philosophie. gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Stahl, Dr. Frdr. Carl, neue Beiträge zur Physiognomik und patholog. Anatomie der Idiotia endemica [genannt Cretinismus]. Mit 10 Stahlstichen zum Gebrauch für klinische Vorlesungen. Imp.-4. Erlangen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Sturm, Dr. Jac., Deutschlands Flora. III. Abthl.: Die Pilze Deutschlands. 27. u. 28. Heft. Bearbeitet von Dr. *Frdr. Wilh. Theoph. Rostkovius.* 16. Nürnberg. à n. 22½ Ngr.

Taschenbuch, historisches. Herausgegeben von *Frdr. v. Raumer.* Neue Folge. 10. Jahrg. (1849.) gr. 12. Leipzig. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Teale, Lehrbuch der Unterleibsbrüche für prakt. Aerzte, Wundärzte und Studirende. Nach dem Engl. von Dr. *H. Hölder.* Mit 56 (eingedr.) Holzschn. (Medicinische Handbibliothek. 2. Bd.) gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Testamentum, novum, graece, ad fid. codicis principis Vatic. ed., integram varietatem aetatis apostol., versionis II vel III saec. codd. Alexandrinorum IV vel V, Graeco-Latinor. VI—VIII s. denuo examinatam et XI codd. Orientalium IV—XV s. nec non Slavonicor. XI—XIII s. nunc primum collatam antiquissimum tamquam commentarium cum locis V. T. e cod. Vatic. allatis et c. lexidio grammat. adjecit *Ed. de Muralto*. (Editio major.) 16. Hamburg. n. 2 Thlr. 20 Ngr. Schrbp. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

——— idem. Fasc. II., praefationem, varietatem lectionis et antiquissimum Novi Testamenti commentarium continens. 16. Ibid. n. 1 Thlr. 20 Ngr.
Letzteres dient als Supplem. zu der 1846 erschienenen Editio minor.

Thiersch, Prof. Dr. Heinr. W. J., Vorlesungen über Katholicismus und Protestantismus. 2. verb. Aufl. 2 Abtheilgn. gr. 8. Erlangen. 2 Thlr. 20 Ngr.

Thucydides de bello Peloponnesiaco libri VIII. Recens. et explic. *Fridr. Henr. Bothe*. Tom. II., libros posteriores IV cont. gr. 8. Lipsiae. (à) 1 Thlr. 15 Ngr.

Trautmann, Dr. J. B., die apostolische Kirche oder Gemälde der christlichen Kirche zur Zeit der Apostel. Ein histor. Versuch. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Vademecum für den prakt. Ingenieur und Baumeister, in einer Samml. von Formeln, Tabellen und praktischen Nachweisen über Mechanik, angewandte Wärmelehre, Maschinenlehre, Hochbau, Strassen-, Brücken- und Wasserbau, Eisenbahnen, Beleuchtung etc. Nach *Claudel's* Formules, tables et renseignements pratiques etc. bearb. von Prof. *Breymann*, *J. Müller*, *K. Nöllner*, *W. Pressel*, *K. Schinz* und *F. Schubert*. Mit Holzschnitten, Kupfertafeln und Tabellen. 1 Lieferg. Stuttgart. 1 Thlr. 18 Ngr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabetischen Register und Intelligenz-Blatt. Jahrg. 1848. 3. Hft. Juli—Septbr. gr. 8. Leipzig. (à) n. 17½ Ngr.

Vilmar, A. F. C., Geschichte der deutschen National-Literatur. 2 Bde. 3. vermehrte Aufl. 8. Marburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Vrolik, Dr. W., Tabulae ad illustrandam embryogenesin hominis et mammalium, tam naturalem quam abnormem. Et. s. t.: De vrucht van den mensch en van den zoogdieren etc. Fasc. XVIII. Fol. (5 Steintaf. und 11 Bl. Text.) Amstelodami. (à) n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Weber, Dr. Geo., Lehrbuch der Weltgeschichte mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen, und einem Abriss der deutschen Literaturgeschichte als Anhang, für höhere Schulanstalten und zur Selbstbelehrung. 2 Bde. 3. erweiterte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr.

Wette, Dr. W. L. M. de, kurzgefasstes exeget. Handbuch zum neuen Testament. 3. Bd. 2. Thl. A. u. d. T.: Kurze Erklärung der Offenbarung Johannis. gr. 8. Leipzig. 27½ Ngr. (cplt.: 9 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum, herausg. von *Moritz Haupt*. VII. Bd. 2. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

——— für Erfahrungsheilkunst, herausgeg. von Dr. *A. Bernhardi* u. Dr. *F. Löffler*. II. Bd. 1. Hft. gr. 8. Eilenburg. n. 1 Thlr. (I. II, 1.: n. 4 Thlr. 3 Ngr.

——— für Erdkunde, als vergleich. Wissenschaft, mit Aufnahme ihrer Elemente aus der Naturwissenschaft, Geschichte, Statistik etc. Herausgegeben von Dr. *Heinrich Berghaus*. IX. Bd. 6 Hefte. gr. 8. Magdeburg. n. 2 Thlr. 20 Ngr.; einzelne Hfte à n. 13⅓ Ngr.

Zetterstedt, Dr. Joh. Wilh., Diptera Scandinaviae disposita et descripta. Tom. V—VII. gr. 8. Lundae. (Gryphiae, Otte.) n. 6 Thlr. 20 Ngr. (Tom. V u. VII à n. 2 Thlr. 10 Ngr., Tom. VI n. 2 Thlr.; I—VII: n. 17 Thlr. 20 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht der hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's und der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Public Libraries in the United States of America.

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
1	*Albany.* — New York. . . .	33,721	..	..	35·6
	New York State Library. .	..	..	12,000 *a*	
2	*Alleghany.* — Pennsylvania.	10,089	..	.	59·5
	Western Theological Seminary Library.	..	..	6,000 *b*	
3	*Amherst.* — Massachusetts .	2,550	..	..	588·2
	Amherst College Library. .	..	..	15,000 *b*	
4	*Andover.* — Massachusetts.	5,207	..	..	345·7
	Theologic. Seminary Library	..	..	18,000 *b*	
5	*Athens.* — Georgia	1,200	..	..	1083·3
	Franklin College Library. .	..	..	13,000 *b*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
6	*Auburn.* — New York. . .	5,626	..	..	88·9
	Theologic. Seminary Library	..	..	5,000 *b*	
7	*Bairdstown.* — Kentucky. .	1,942	..	..	360·4
	St. Joseph's College Library	..	..	7,000 *b*	
8	*Baltimore.* — Maryland. . .	102,313	..	..	11·7
	St. Mary's College Library	..	..	12,000 *b*	
9	*Bangor.* — Maine.	8,627	..	..	81·1
	Theologic. Seminary Library	..	..	7,000 *b*	
10	*Boston.* — Massachusetts. .	93,383	..	..	73·6
	1. Boston Athenaeum Library	..	..	35,000 *c*	
	2. Boston Society Library. .	..	1792	11,000 *c*	
	3. Library of Massachusetts' Historical Society	..	..	6,000 *c*	
	4. American Library.	..	..	6,000 *c*	
	5. Massachusetts' State Library	..	..	5,757 *c*	
	6. Boston Mercantile Library	..	..	5,000 *c*	
11	*Bringuen.* — Louisiana. . .	..	..	..	
	Jefferson College Library .	..	..	5,500 *b*	
12	*Brunswick.* — Maine	4,259	..	..	583·7
	Bowdoin College Library. .	..	..	24,860 *b*	
13	*Burlington.* — Vermont. . .	4,271	..	..	215·4
	Vermont University Library	..	..	9,200 *b*	
14	*Cambridge.* — Massachusetts.	8,409	..	..	814·6
	Harvard University Library .	..	1638	68,500? *ab*	
15	*Carlisle.* — Pennsylvania. .	4,851	..	..	257·4
	Dickinson College Library.	..	..	11,200 *b*	
16	*Chapel Hill.* — North Carolina	..	..	..	
	University Library.	..	..	10,000 *b*	
17	*Charleston.* — South Carolina	29,261	..	..	51·3
	Charleston Library Society.	..	..	15,000 *a*	
18	*Charlotteville.* — Virginia .	1000?	..	..	1600·0
	University Library.	..	..	16,000 *b*	
	Cincinnati. — Ohio	46,338	..	..	33·4
19	1. Lane Seminary Library. .	..	..	10,500 *b*	
	2. Mercantile Library. . . .	..	..	5,000 *a*	
20	*Clinton.* — New York. . . .	800	..	..	875·0
	Hamilton College Library. .	..	.	7,000 *b*	
21	*Columbia.* — South Carolina	3,500	..	..	428·6
	Columbia College Library .	..	..	15,000 *b*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
22	*Easton.* — Pennsylvania . .	673	..	..	742·9
	Lafayette College Library .	..	..	5,000 *b*	
23	*Gambia.* — Ohio.	292	..	..	2962·3
	Kenyon College Library . .	..	..	8,750 *b*	
24	*Geneva.* — New York . . .	3,600	..	..	150·0
	Geneva College Library . .	..	..	5,400 *b*	
25	*Georgetown.* — District of Columbia	7,313	..	..	341·9
	Georgetown College Library	..	..	25,000 *b*	
26	*Gettysburg.* — Pennsylvania	1,908	..	..	366·9
	Theologic. Seminary Library	..	..	7,000 *b*	
27	*Hanover.* — New Hampshire.	2,613	..	..	631·4
	Dartmouth College Library .	..	..	16,500 *b*	
28	*Hartford.* — Connecticut . .	9,468	..	..	168·5
	Mechanics' Library	..	..	8,000 *d*	
	Trinity College Library . .	..	..	7,949 *b*	
29	*Hudson.* — Ohio				
	Western Reserve College Library	..	..	6,247 *b*	
30	*Maryville.* — Tennessee . .	300	..	..	2000·0
	South-Western Theological Seminary Library	..	..	6,000 *b*	
31	*Meadville.* — Pennsylvania .	1,319	..	..	606·5
	Alleghany College Library.	..	..	8,000 *b*	
32	*Middlebury.* — Vermont . .	3,162	..	..	223·1
	Middlebury College Library	..	..	7,054 *b*	
33	*Middletown.* — Connecticut.	3,511	..	..	313·3
	Wesleyan University Library.	..	..	11,000 *b*	
34	*Nashville.* — Tennessee . .	6,929	..	..	144·4
	Nashville University Library.	..	..	10,000 *b*	
35	*NewBrunswick.*—NewJersey	8,639	..	..	104·2
	Rutger's College Library. .	..	..	9,000 *b*	
36	*Newhaven.* — Connecticut .	12,960	..	..	270·0
	1. Yale College Library . .	..	1700	34,500 ? *d* (1–3 together)	
	2. Livonian Society Library .	..	..		
	3. Library of 'Brethren in Unity'.	..	..		

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Acta societatis scientiarum Fennicae. Tomi II. fasc. IV. (et index.) gr. 4. Helsingforsiae. n. 4 Thlr.

Archiv, diplomatisches, für die deutschen Bundesstaaten grösstentheils nach offiziellen Quellen, mit erläut. Anmerkungen herausgegeben v. *Alex. Miruss*. III. Thl. gr. 8. Leipzig. n. 5 Thlr. (I—III.: n. 21 Thlr.)

Becker, der deutsche Stil. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 3 Thlr.

Beiträge zur Kenntniss des Russ. Reichs und der angränzenden Länder Asiens. Herausg. von *K. E. Baer* und *Gr. v. Helmersen*. 14. Bdchn. A. u. d. T.: Reise nach dem Altai, im Jahre 1834 ausgeführt von *G. v. Helmersen*. Mit Karten und Gebirgsprofilen (auf 2 Kufrtaf. in 4. u. Fol.) gr. 8. St. Petersburg. baar 1 Thlr. 15 Ngr.
Das 13. Bdchn. erscheint später.

——— zur meteorolog. Optik und zu verwandten Wissenschaften. In zwanglosen Heften herausg. von Dr. *Joh. Aug. Grunert*. 1. Theil 2. Heft. Mit 4 lith. Taf. (in gr. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Leipzig. 21 Ngr. (1. 2.: 1 Thlr. 21 Ngr.)

Bensen, Dr. Heinr. Wilh., histor.-geograph. Atlas von Europa. (In 5 Liefgn. mit Text.) 1. Lfg. Imp.-Fol. (5 lith. Karten.) Stuttgart. 2 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Karten 27 Ngr.

Berg, Dr. Fr. Th., über die Schwämmchen bei Kindern. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. *Gerh. v. dem Busch*. gr. 8. Bremen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Brugsch, Henr., Numerorum apud veteres Aegyptios demoticorum doctrina. Ex papiris et inscriptionibus nunc primum illustrata. Cum V tabulis. Imp.-4. Berolini. 3 Thlr. 10 Ngr.

Busse, Wilh., J. G. Fichte und seine Beziehung zur Gegenwart des deutschen Volkes. 1. Thl. A. u. d. T.: J. G. Fichte der Philosoph. 1. Bd. gr. 8. Halle. 3 Thlr.

Carus, Carl Gust., System der Physiologie. 2. völlig umgearbeitete u. sehr vermehrte Aufl. 6. Heft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, orationes selectae duodecim. Alteram suam recensionem recogn. Dr. *Jo. Nic. Madvig*. 8. Havniae. n. 20 Ngr.

Corpus inscriptionum Graecarum. Auctoritate et impensis academiae litterar. regiae Boruss. ex materia collecta ab *Aug. Boeckhio* ed. *Joan. Franzius*. Vol. III. Fasc. II. gr. Fol. Berolini. n. 6 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr. (I—III, 2.: n. 41 Thlr. 25 Ngr.)

Dieffenbach, Joh. Frdr., die operative Chirurgie. 12. (letztes) Heft. (Nach dem Tode des Verf. herausg. von Dr. *Jul. Bühring*.) gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Du Bois-Reymond, Emil, Untersuchungen über thierische Elektricität. 1. Bd. Mit 6 Kpfrtf. (in qu. Imp.-4.) gr. 8. Berlin. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Dumas, J., Handbuch der angewandten Chemie. Aus dem Franz. v. Dr. *L. A. Buchner* jun. 40. Lfg. gr. 8. Nürnberg. (à) n. 20 Ngr.

Duncan, John, Reisen in Westafrika, von Whydah durch das Königr. Dahomey nach Adofudia im Innern. In den Jahren 1845 und 1846. Aus dem Engl. v. *M. B. Lindau*. 2 Bd. 8. Leipzig. 1 Thlr. 12 Ngr. (cplt.: 3 Thlr.)

Edler, Dr. C., die deutsche Sprachbildung, nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte und mit Rücksicht auf ihre mögliche fernere Gestaltg. 2. Thl.: Die Verbindung der Begriffe. gr. 8. Leipzig. (à) n. 2 Thlr.

Elsner, J. G., die rationelle Schafzucht. Ein Handbuch für Land-

wirthe, Schafzüchter etc. Resultate 30jähr. Praxis und Erfahrung. 2. durchgesehene, mit einem Nachtrag vermehrte Ausgabe. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Fechner, (Prof.) Gust. Thdr., Nanna oder über das Seelenleben der Pflanzen. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Göthe's Briefe an Frau von Stein aus den Jahren 1776 bis 1826. Zum erstenmal herausg. durch *A. Schöll*. 2. Bd. gr. 12. Weimar. (à) 2 Thlr.

Grässe, Bibliothekar Dr. Joh. Geo. Thdr., Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte zum Selbststudium u. für Vorlesungen. Ein Auszug aus des Verfassers grösserem Lehrbuche der allgemeinen Literärgeschichte. 4. Bd. (Geschichte der Literatur der neuern und neuesten Zeit.) 1. Heft. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. (1—4, 1.: 14 Thlr.)

Grotefend, G. F., Bemerkungen zur Inschrift eines Thongefässes mit babylon. Keilschrift. Nebst 2 Steindrucktaf. (in qu. Fol.) [Aus dem 4. Bd. der Abhandlgn. d. K. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 15 Ngr.

Gutzkow, Karl, Deutschland am Vorabend seines Falles oder seiner Grösse. 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr

Haubner, Dr. G. C., die inneren und äusseren Krankheiten der landwirthschaftl. Haussäugethiere. Ein Lehrbuch für höh. landwirthschaftl. Lehranstalten und zum Selbstunterrichte für angehende Thierärzte und Landwirthe. A. u. d. T.: Landwirthschaftliche Thierheilkunde in gemeinfasslicher Darstellung. 2. gänzlich umgearbeitete Aufl. d. Handbuches der popul. Thierheilkunde. gr. 8. Anclam. 3 Thlr. 7½ Ngr.

Heffter, Dr. Aug. Wilh., Lehrbuch des gemeinen deutschen Criminalrechtes mit Rücksicht auf ältere und neuere Landesrechte. 4. Aufl. gr. 8. Halle. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Heussi, Dr. Jak., die Experimental-Physik, methodisch dargestellt. 2. Cursus: Von den physikal. Gesetzen. Mit 6 Kupfert. (in qu. 4.) 3. verbesserte Aufl. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

——— neues englisches Lesebuch, oder Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze von den vorzügl. neueren englischen Schriftstellern, necst einem Wörterverzeichnisse, in welchem die Aussprache mittelst Ziffernbezeichnung angegeben ist. Zum Gebrauche in Schulen und beim Privatunterrichte. 3. verb. Aufl. A. u. d. T.: English reading-lessons in prose and poetry, extracted from the best modern authors etc. gr. 8. Ebend. n. 1 Thlr.

Hoffmann, Dr. W., Handbuch der Geographie. Nach den neuesten polit. Veränderungen und vorzüglichsten Quellen. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Jahr, G. H. G., ausführlicher Symptomen-Kodex der homöopath. Arzneimittellehre. 2. Thl.: Systematisches Repertorium der homöopath. Arzneimittellehre. 20. Lief. gr. 8. Leipzig. 20 Ngr.

——— dasselbe. 21. Lief. Ebend. 25 Ngr. (1—21.: 11 Thlr. 10 Ngr.)

Jahresbericht über die Fortschritte der Chirurgie und Geburtshülfe in allen Ländern im Jahre 1847. Herausg. von Dr. *Canstatt* und Dr. *Eisenmann*. [Separatabdr. aus d. Jahresbericht über die gesammte Medicin.] hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

——— über die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im Jahre 1847. Herausg. von Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann*. 4. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte in der Heilkunde im Jahre 1847. 3. Bd.: Specielle Pathologie und Therapie. hoch 4. Erlangen. 2 Thlr. 16 Ngr.

——— derselbe. 7. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht über die Fortschritte der Staatsarzneikunde im Jahre 1847. hoch 4. Ebd. n. 10 Ngr.

Journal für die Baukunst. Herausg. von Dr. *A. L. Crelle*. 27. Bd. 4 Hefte. (à ca. 12 B.) Mit Figurentaf. gr. 4. Berlin. (à Bd.) n. 5 Thlr.

Klotz, Prof. Reinhold, Handwörterbuch der lateinischen Sprache. 3. Lfg. Animus—Augustus. Lex.-8. Braunschweig. (à) n. 16 Ngr.

Köler, Dr. Herm., einige Notizen über Bonny an der Küste von Guinea, seine Sprache und seine Bewohner. Mit einem Glossarium. gr. 8. Göttingen. n. 25 Ngr.

Krug, Phil., Forschungen in der älteren Geschichte Russlands. 2 Thle. gr. 8. St. Petersburg. baar 4 Thlr.

Latham, Dr. P. M., Vorlesungen über die Herzkrankheiten. Aus dem Engl. von Dr. *G. Krupp*. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 10 Ngr. (1. 2.: 2 Thlr. 15 Ngr.)

Liebusch, J. G., praktische Anleitung zu verschiedenen Verbesserungen d. Räderwerks an Wind- und Wasser-Mühlen. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. 8. Hoyerswerda. n. 1 Thlr.

Martini und **Chemnitz**, systematisches Conchylien-Cabinet. Neu herausg. und vervollständigt von *H. C. Küster*. 76—78 Lieferung. [I. Bd. 21. Hft., II. Bd. 6. Heft und IX. Bd. 4. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Middendorff, Dr. A. Th. v., Reise in den äussersten Norden und Osten Sibiriens während der Jahre 1843 und 1844 auf Veranstaltung der Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ausgeführt und in Verbindung mit vielen Gelehrten herausg. III. Bd. 1 Thl.: Ueber die Sprache der Jakuten. 1. Lfg.: Jakutischer Text. gr. 4. St. Petersburg. pro III. Bd. baar 6 Thlr.

Bd. 2 ist noch nicht erschienen.

Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. 17. Lfg. gr. 4. Dresden. baar 1 Thlr.

Möllinger, Karl, Elemente des Rundbogenstiles. Mit erläut. Texte. 7. Heft oder 3. Abtheil. 1. Heft. Imp.-4. (12 Steintafeln.) München. (à) 25 Ngr.

—— Elemente des Spitzbogenstiles. Mit erläut. Texte. 7. Heft oder 3. Abth. 1 Heft. Imp.-4. (12 Steintaf.) Ebd. (à) 1 Thlr.

Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 500 usque ad a. 1500; auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi ed. *Geo. Heinr. Pertz*. Tom. X. Scriptorum tom. VIII. gr. Fol. Mit: Inhaltsverzeichnisse der ersten 10 Bde. der Monumenta Gesmaniae ed *G. H. Pertz*. [Aus dem 10. Bd. des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde abgedr.] gr. 8. Hannoverae. Schrbp. n. 11 Thlr.; Velinp. n. 16 Thlr. (1—10.: n. 121 Thlr. 7½ Ngr.; Velinp. n. 178 Thlr. 15 Ngr.)

Nagler, Dr. G. K., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 18 Bd. 4. Lfg. [Texier—Thon, C.] gr. 8. München. 1¼ Ngr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst. 9—11. Lfg. gr. 8. (mit 18 Steintaf. in gr. Fol.) Berlin. à n. 20 Ngr.

Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Hrsg. von Prof. *Aug. Pauly*, fortgesetzt von Prof. *Chr. Walz* und Dr. *W. S. Teuffel*. 101. u. 102. Lfg. [Praaspa—Prusa.] gr. 8. (6. Bd.) Stuttgart. 10 Ngr.

Rerum Hungaricarum monumenta Apadiana. Ed. *Steph. Ladisl. Endlicher*. Pars I.: Scriptores. gr. 8. Sangalli. 1 Thlr. 15 Ngr.

Sammlung gekrönter Preisschriften des Auslandes aus dem Bereiche der Medizin, Chirurgie, Geburtshülfe etc. VI. (Heft.) A. u. d. T.: Von den Krankheiten und Verletzungen der Blutgefässe. Nebst statistischen Erläuterungen. Von *Edwards Crisp*. Aus dem Englischen übersetzt. 2. Abtheil. (Schluss.) gr. 8. Berlin. 24 Ngr. (5. und 6.: 1 Thlr. 18 Ngr. — 1—6.: 4 Thlr. 18 Ngr.

Schmidt, Julian, Geschichte der Romantik in dem Zeitalter der Reformation und der Revolution. Studien zur Philosophie der Geschichte. 2 Bde. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Schmidt, Dr. Ed. Oscar, neue Beiträge zur Naturgeschichte der Würmer gesammelt auf einer Reise nach den Färör im Frühjahr 1848. gr. 8. Jena. n. 16 Ngr.

Schultze, J. C. L., Verwaltungs- und Geschäftskunde im Forst- und Jagdwesen nach staatswirthschaftlichen Grundsätzen der Gegenwart, einschliesslich des hauptsächlichen der Forstbenutzung. Ein Lehrbuch für diejenigen, welche sich dem Forst-, Cameral- und Finanzdienste widmen. gr. 8. Prag. 2 Thlr. 15 Ngr.

Spruner's, Dr. Karl v., historisch-geographischer Hand-Atlas. 12. Lieferg.: Atlas antiquus. 2. Liefg. 8 (in Kupf. gest. u.) illum. Karten mit 17 Nebenkarten (und 1 Bl. Text.) gr. Fol. Gotha. (à) n. 2 Thlr.

Steifensand, Dr. C. A., das Malaria-Siechthum in den niederrheinischen Landen. Ein Versuch in der medizin. Geographie. Nebst 1 (lithochrom.) Karte. gr. 8. Crefeld. n. 1 Thlr.

Strauch, Dr. G. W., Theorie und Anwendung des sogenannten Variationscalcul's. 2 Bde. hoch 4. Zürich. 10 Thlr.

Testament, das Neue, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt mit einer neuen Deutschen Uebersetzung und kritischen und exegetischen Kommentar von Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 2. Thl., den Kommentar enthaltend, 9. Abth. 2. Hälfte: Brief an die Kolosser und an Philemon. gr. 8. Göttingen. 20 Ngr. (I. II, 1—9, 2.: 13 Thlr. 2½ Ngr.)

Thesaurus librorum rei catholicae. Handbuch der Bücherkunde der gesammten Literatur des Katholicismus und zunächst der katholischen Theologie. 4. Heft. gr. 8. Würzburg. n. 14 Ngr. (1—4. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Tutzschmann, Max. Mor., Friedrich der Weise Kurfürst von Sachsen, ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation, nach den Quellen für alle Stände dargestellt. Mit Friedrichs (lith.) Portrait und einer (lith. und color.) Karte vom Ernestinischen Kursachsen. gr. 8. Grimma. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tomi I. gr. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Weissenborn, Dr. Geo., Vorlesungen über Schleiermachers Dialektik und Dogmatik. 2. Theil. A. u. d. T.: Darstellung und Kritik der Schleiermacherschen Dogmatik. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. (1. 2.: n. 3 Thlr. 26 Ngr.)

Wittlinger. Dr. Wilh. Heinr., Handbuch der Geburtskunde mit Einschluss der Krankheiten der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und neugeborenen Kinder. In alphabetischer Ordnung. Für Studirende u. angehende Geburtshelfer bearbeitet. gr. 8. Quedlinburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Wörterbuch, mittelhochdeutsches, aus dem Nachlasse von *Geo. Frdr. Benecke* herausg. u. bearb. von Prof. Dr. *Wilh. Müller*. 1. Bd. 2. Lief. [Brist—Gibe.] Lex.-8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zakarija Ben Muhammed Ben Mahmud el-Cazwini's Kosmographie. I. Theil: Die Wunder der Schöpfung. (Arabisch) herausgegeben von *Ferd. Wüstenfeld*. 1. Hälfte. Lex.-8. Göttingen. n. 1 Thlr. 20 Ngr. (I, 1. II.: n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1848.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Uebersicht

der

hauptsächlichsten Bibliotheken Europa's

und der

Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Beschluss.)

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
37	*Newport.* — Rhode Island .	8,333	..	..	60·0
	Redwood Library	..	..	5,000 *a*	
38	*New York.* — New York. .	312,710	..	..	35·0
	1. New York Library Society.	..	1754	30,000 *e*	
	2. Mercantile Library	..	..	25,000 *?d*	
	3. N. York Theol. Sem. Libr.	..	..	16,000 *b*	
	4. Columbia College Library.	..	1754	14,000 *a*	
	5. New York Historical Society.	..	1804	12,000 *?d*	
	6. Episcopal Theological Seminary Library	..	..	7,260 *b*	
	7. New York Hospital Library	..	..	5,000 *a*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
39	*Philadelphia.* — Pennsylvania	228,691	..	..	53·4
	1. Philadelphia Libr. Company	..	1731	55,000 *d*	
	2. American Philosophical Society's Library	..	1740	15,000 *d*	
	3. Apprentices' Library	..	..	14,000 *d*	
	4. Library of the Academy of Natural Sciences	..	1807	9,000 *d*	
	5. Pennsylvania Hospit. Libr.	..	..	8,000 *d*	
	6. Mercantile Library	..	1822	6,000 *d*	
	7. Philadelphia Athenaeum Library	..	1815	5,000 *d*	
	8. Pennsylvania Univers. Libr.	..	1791	5,000 *d*	
	9. German Society Library	..	..	5,000 *d*	
40	*Portsmouth.* – New Hampshire	7,887	..	..	76·1
	Portsmouth Athenaeum Libr.	..	..	6,000 *a*	
41	*Prince Edward County.* — Virginia	..	..	..	
	Hampden Sidney College.	..	..	8,000 *b*	
42	*Princeton.* — New Jersey	2,000	..	..	975·0
	1. New Jersey College.	..	..	12,500 *b*	
	2. Princeton Theological Seminary Library	..	..	7,000 *b*	
43	*Providence.* — Rhode Island	23,171	..	..	138·9
	1. Brown University Library.	..	..	20,000 *a*	
	2. Providence Athenaeum Library	..	1836	12,185 *f*	
44	*Richmond.* — Virginia	20,153	..	..	59·5
	Virginia State Library	..	..	12,000 *a*	
45	*Saint Louis.* — Missouri	16,469	..	..	87·0
	1. Saint Louis Univers. Libr.	..	..	7,900 *b*	
	2. Kempen College Library	..	..	6,400 *b*	
46	*Salem.* — Massachusetts	15,082	..	..	66·3
	1. Historical Society Library. 2. Salem Athenaeum Library. 3. Salem Museum Library	..	..	10,000? *d*	
47	*Schenectady.* — New York.	6,784	..	..	195·0
	Union College Library.	..	..	13,000 *b*	
48	*Tuscaloosa.* — Alabama	1,949	..	..	307·8
	Alabama University Library.	..	..	6,000 *b*	
49	*Washington.* — District of Columbia	23,364	..	..	119·8
	Congress Library	..	..	28,000 *a*	

	Names of the Towns, the States to which they belong, and their Libraries.	Population.	When Founded.	Volumes of Printed Books. In 1846.	No. of Volum. to every 100 of the Populat.
50	*Waterville* — Maine. . . .	2,971	..	..	235·6
	Waterville College Library.	..	..	7,000 *b*	
51	*Williamsburg.* — Virginia .	1,600	..	..	312·5
	William and Mary College Library.	..	..	5,000 *b*	
52	*Williamstown.* — Massachusetts	2,153	..	..	348·3 *g*
	Williamstown Univ. Library.	..	..	7,500 *b*	
53	*Worcester.* — Massachusetts.	7,497	..	..	174·0
	American Antiquarian Society's Library.	..	..	13,000 *d*	

Summary.

	Name of State.	No. of Libraries.	No. of Volumes.	Population of the whole State.	Ratio of Volumes to every 100 of Population.
1	Alabama.	1	6,000	590,756	1·1
2	Columbia, District of.	2	53,000	43,712	121·2
3	Connecticut	6	81,449	309,978	26·3
4	Georgia.	1	13,000	691,392	1·9
5	Kentucky	1	7,000	779,828	0·9
6	Louisiana	1	5,500	352,411	1·6
7	Maine	3	38,860	501,793	7·7
8	Maryland	1	12,000	469,232	2·6
9	Massachusetts. . . .	14	200,757	737,699	27·2
10	Missouri.	2	14,300	383,702	3·7
11	New Hampshire. . .	2	22,500	284,574	7·9
12	New Jersey	3	28,500	373,306	7·5
13	New York	12	151,660	2,428,921	6·2
14	North Carolina . . .	1	10,000	763,419	1·3
15	Ohio.	4	30,497	1,519,467	2·0
16	Pennsylvania	14	159,200	1,724,033	9·2
17	Rhode Island	3	37,185	108,830	34·2
18	South Carolina . . .	2	30,000	594,398	5·0
19	Tennessee.	2	16,000	829,210	2·0
20	Vermont.	2	16,254	292,948	5·5
21	Virginia	4	41,000	1,239,797	3·3
	Total	81	974,662		

Authorities.

a. See Naumann's Serapeum, 1846, pp. 146—161, &c.

b. See American Almanac, 1846, pp. 180—186.

c. See Shattuck, Report of the Census of Boston, 1845, p. 176.

d. Private information.

e. Private information. In the Serapeum the number is stated at 40,000, but this includes *duplicates*, of which the text is *exclusive*.

f. See Tenth Annual Report of the Directors of the Providence Athenaeum, Sept. 1845, p. 9.

*** *g.* Although, for uniformity's sake, the ratio of volumes *to population* is given, as well in the small sowns or villages, which happen to be the seats of colleges, as in the principal towns, it will be evident that in such cases that criterion is of little value. The number of volumes compared with the number of *students* would afford a better one. In 1846, Yale College had 394 students; Dartmouth, 331; Harvard University, 280; Union College, Schenectady, 242; New Jersey College, Princeton, 190; Bowdoin College, Brunswick, 182; Virginia University, Charlotteville, 170; Brown University, Providence, 157; North Carolina University, Chapel Hill, 150; Columbia College, 150; Georgetown College, 140; Williamstown University, about 140; Amherst College, 140; Hamilton College, Clinton, 126; Pennsylvania University, 120; Vermont University, Burlington, about 120; the Wesleyan University, at Middletown, 105; Columbia College, New York, 104. Yale College, therefore, possesses about 89 volumes to each student; Dartmouth, 50; Harvard University, 245; Union College, 54; New Jersey College, 66; Bowdoin College, 136; Virginia University, 94; Brown University, 128; North Carolina University, 66; Columbia College, 100; Georgetown College, 179; Williamstown University, 53; Amherst College, 107; Hamilton College, 55; Pennsylvania University, 42; Vermont University, 77; the University at Middletown, 104; and Columbia College, 135.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Agardh, Car. Ad., Icones Algarum ineditae. Fasciculi qui exstant duo. Editio nova. gr. 4. Lundae. n. 2 Thlr.

Agassiz, Prof. L., Nomenclatoris zoologici index universalis, cont. nomina systematica classium, ordinum, familiarum et generum animalium omnium, tam viventium quam fossilium, secundum ordinem alphabet. unicum disposita, adjectis homonymiis plantarum. 8. Soloduri. n. 4 Thlr.

d'Alton, Dr. Ed., Handbuch der menschl. Anatomie. Mit Abbildungen nach der Natur gezeichnet vom Verfasser, geschn. von *Ed. Kretzschmar*. 1. Bd.: Anatomie der Bewegungswerkzeuge. 2. Lfg. hoch 4. Leipzig. (à) 1 Thlr.

Archiv der Mathematik und Physik mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten. Herausg. von Prof. *Joh. Aug. Grunert*. XII. Thl. 4 Hfte. Lex.-8. Greifswald. n. 3 Thlr.

Bachofen, J. J., ausgewählte Lehren des röm. Civilrechts. Das vellejan. Senatusconsult. Die Veräusserungsverbote und Beschränkungen. Die testamentar. Adoption. Das Mancipationstestament. Die Erbschaftssteuer. gr. 8. Bonn. 2 Thlr.

Bischof, Dr. Gust., Lehrbuch der chem. und physikal. Geologie. II. Bd. 2. Abth. gr. 8. Bonn. n. 1 Thlr. 10 Ngr. (I—II, 2.: n. 7 Thlr. 20 Ngr.)

Briefe an Kaiser Karl V. geschrieben von seinem Beichtvater (Cardinal *Garcia de Loaysa*) in den Jahren 1530—32. In dem Span. Reichsarchiv zu Simancas aufgefunden und mitgetheilt von Dr. *G. Heine*. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr.

Brugsch, Heinr., Uebereinstimmung einer hieroglyph. Inschrift von Philae, mit dem griech. und demot. Anfangs-Texte des Dekretes v. Rosette nachgewiesen. Mit 1 (lith.) Tafel (in gr. 4.) Lex.-8. Berlin. n. 10 Ngr.

Cartas al emperador Carlos V., escritas en los años de 1530—32 por su confesor (Cardenal *Garcia de Loaysa*). Copiadas con real autorizacion de las autógrafas conservadas en el archivo de Simancas y publicadas por Dr. *C. Heine*. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Vergl.: Briefe an Kaiser Karl V.

Demosthenis Philippicae. Edid. *Car. Aug. Rüdiger*. Pars I. Et. s. t.: Demosthenis Olynthiacae tres, Philippica prima et de pace. Textum ad codicem Σ et novissimas editt. recognov., harum discrepantiam et selectas aliorum suasque notas subjecit, duo excursus et tabulam chronolog. addidit Dr. *Car. Aug. Rüdiger*. Edit. 3. denuo apparata. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr.

Eichelberg, Prof. J. F. A., naturhistor. Wandatlas zum Gebrauch beim Unterricht in höhern Lehranstalten. 2. Abth.: Zoologie. 2. Hft. 12 (lith.) Taf. gr. Fol. Zürich. (à Hft.) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Fählmann, Dr. Frdr. Rob., die Ruhrepidemie in Dorpat im Herbst 1846. gr. 8. Dorpat. 21 Ngr.

Fuchs, Dr. Bernh., Institutiones theologiae christianae moralis. Ex veterum potissimum sententiis conscripsit ad usum scholarum suarum. Vol. I. Pars I. gr. 8. Augustae Vindel. 26¼ Ngr.

Gailhabaud's, Jules, Denkmäler der Baukunst aller Zeiten u. Länder. Für Deutschland unter Mitwirkung von Dr. *Frz. Kugler*, hrsg. von *Ludw. Lohde*. 145—178. Lfg. (à 2 Kpfrtaf. nebst Text.) gr. 4. Hamburg. à n. 15 Ngr.

Gluge, Dr. Glieb., Atlas der patholog. Anatomie. 17. u. 18. Lieferg. gr. Fol. (1 schw. u. 9 color. Steintaf. mit 34 S. Text u. 1 Tab.) Jena. à n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Horatii Flacci, Q., opera. In usum scholarum ed., varietate scripturae et commentariis instruxit *Henr. Duentzer*. gr. 8. Brunsvigae. 1 Thlr. 26 Ngr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. Herausg. von *A. L. Crelle*. 38. Bd. 4 Hfte. (à ca. 12 B.) Mit lith. Taf. gr. 4 Berlin. n. 4 Thlr.

Kehrein, Prof. Jos., Ueberblick der deutschen Mythologie, ein Auszug aus Jac. Grimms Deutscher Mythologie, besonders für die studierende Jugend bearbeitet. gr. 8. Göttingen. n. 15 Ngr.

Krabbe, Dr. Otto, die evangel. Landeskirche Preussens und ihre öffentliche Rechtsverhältnisse, erörtert in den Maasnahmen ihres Kirchenregiments. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance. Herausg. von *C. Becker* und *J. v. Hefner*. 5. Heft. Imp.-4. Frankfurt a. M. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Leist, Dr. Burkurd Wilh., die bonorum possessio. Ihre geschichtliche Entwickelung und heutige Geltung. 2. Bd. 2 Abtheilungen. gr. 8. Göttingen. 3 Thlr. 15 Ngr. (I. II.: 5 Thlr.)

Lucian's Timon, Anacharsis, Piscator, Icaromenippus für den Gebrauch einer Secunda erklärt von Dr. *F. Eysell* und Dr. *C. Weismann*. 2 Hefte. gr. 8. Cassel. 22½ Ngr.

Inhalt: 1. Einleitungen und Text (106 S.) 2. Anmerkungen und Register. (VI u. 89 S.)

Middendorf, Dr. Herm., u. Dr. Frdr. **Grüter,** lateinische Schulgrammatik für sämmtliche Gymnasialklassen 1. Thl. a. u. d. T.: latein. Schulgrammatik für d. untern Gymnasialklassen mit einer zum Memoriren bestimmten Wörtersammlung, vielen deutschen und lateinischen Uebungsaufgaben zum Uebersetzen und einem deutsch-latein. u. latein.-deutschen Wörterbuche. gr. 8. Coesfeld. n. 1 Thlr.

Mittheilungen, die chemisch-techn., der Jahre 1846—1848, ihrem wesentl. Inhalte nach systemat. zusammengestellt von Dr. *L. Elsner*. gr. 8. Berlin. 22½ Ngr.

Naumann, Dr. Carl Frdr., Lehrbuch der Geognosie. Mit 150 Holzschnitten und Charten. 1 Bd. 1. Abth. Lex.-8. n. 2 Thlr.

Ollendorff's, H. G., neue Methode in 6 Monaten eine Sprache lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Nach einem verbesserten und vervollständigten Plane zur Erlernung der englischen Sprache verfasst und für den deutschen Schul- und Privat-Gebrauch eingerichtet von *P. Gands*. 8. Frankfurt a. M. 1 Thlr. 10 Ngr.

Pereira's Jonath., Handbuch der Heilmittellehre. Nach dem Standpunkte der deutschen Medicin bearbeitet von *Rud. Buchheim*. — Mit Holzschn. 13. u. 14. Lfg. (Schluss.) gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 18 Ngr. (cpl.: n. 9 Thlr. 18 Ngr.)

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Fasc. VI. et VII. gr. 8. Lipsiae. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Raumer, Prof. Karl v., Lehrbuch der allgem. Geographie. 3. verm. Aufl. Mit 6 Kupft. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Reichenbach, (H. G.) Ludv., Iconographia botanica. Cent. XXI.: Icones florae Germanicae. Cent. XI. Decas 1—4. gr. 4. Lipsiae. à n. 25 Ngr.; color. à n. 1 Thlr. 15 Ngr.

—— die vollständigste Naturgeschichte des In- und Auslandes. Nr. 40—47. Lex.-8. Dresden. à 25 Ngr. — Color. 1 Thlr. 10 Ngr. — Velinp. in gr. 4. u. color. à 1 Thlr. 20 Ngr.

Runge, L., Beiträge zur Kenntniss der Backstein-Architectur Italiens. 7. Lfg. — Essais sur les constructions en briques en Italie. Livr. 7. Imp.-Fol. (6 Steintaf. u. 1 Bl. Text.) Berlin. (à) n. 2 Thlr.

॥सामवेदार्चिकम्॥ Die Hymnen des **Sâma-Veda** hrsg., übers. u. m. Glossar versehen von *Thdr. Benfey*. hoch 4. Leipzig. n. 10 Thlr.
——— dasselbe. Textausgabe. hoch 4. Ebend. n. 6 Thlr.
Schlegel, Carl Frdr., vollständige Mühlenbaukunst. Prakt. Lehrbuch für Mühlenbauer und Müller. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. 7. u. 8. Lfg. gr. 8. (mit 6 Steintaf. in qu. Fol.) Gera. à n. 15 Ngr.
Staats-Lexicon, das. Herausg. von *C. v. Rotteck* u. *C. Welcker*. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 57—59. Hft. (Sina—Unmittelbarkeit.) gr. 8. Altona. Subsc.-Pr. à 15 Ngr.
Tillier, Ant. v., Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogenannten Restaurationsepoche. Vom Anfange des Jahres 1814 bis zur Auflösg. der ordentl. Tagsatzg. v. 1830. Aus den Urquellen dargestellt. 1. Bd. gr. 8. Bern. n. 2 Thlr.
Verhandlungen der Russisch-Kaiserl. mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg. Jahr 1847. Mit 8 Steindrucktaf. (in 8. u. qu. gr. 4.), 3 (lithochrom.) Durchschnitten, 1 (lithochrom.) geognost. Karte und mehreren Holzschnitten in Text. Lex.-8. St. Petersburg. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

ENGLAND.

Analytical Hebrew and Chaldee Lexicon; consisting of an Alphabetical Arrangement of every Word and Inflection contained in the Old Testament Scriptures, precisely as they occur in the Sacred Text, with the Grammatical Analysis of each Word, and Lexicographical Illustration of the Meanings, a complete Series of Hebrew and Chaldee Paradigms, &c. 4to. pp. 874, cl. 42s.
Catalogue (Longman's) of Works in all Departments of English Literature, classified: with a General Alphabetical Index. The full Titles, Sizes, Prices, and Dates of the last Editions are given. 2d edition, corrected to Jan. 1, 1848, 8vo. pp. 206, boards. 5s.
Clarke (M. C.) — Shakespeare Proverbs; or, the Wise Saws of our Wisest Poet collected into a Modern Instance. By Mary Cowden Clarke. Square, pp. 146, cloth. 4 s.
Ellis (A. J.) — A Plea for Phonetic Spelling; or, the Necessity of Orthographic Reform. By Alexander John Ellis. 2d edition, 8vo. pp. 190, sewed. 1s. 6d.
Hallam (H.) — Introduction to the Literature of Europe in the 15th, 16th, and 17th Centuries. By Henry Hallam, F. R. A. S. 3d edit. 3 vols. 8vo. pp. 1886, boards. 36 s.
Halliwell (J. O.) — The Nursery Rhymes of England; collected chiefly from Oral Tradition. Edited by James Orchard Halliwell, Esq. 4th edition, 12mo. pp. 250, with illustrations, boards. 4s. 6d.
Hebrew Student's Manual; consisting of—1. A Series of Hebrew Reading Lessons, minutely analysed. 2. The Book of Psalms, with interlineary translation. 3. A copious Herew-English Lexicon to the entire Scriptures. Post 8vo. pp. 610, cloth. 15s. 6d.
Johnston (A. K.) — The Physical Atlas: a Series of Maps and Notes illustrating the Geographical Distribution of Natural Phenomena. By A. K. Johnston. Based on the Atlas of Professor Berghaus, with the cooperation of Sir D. Brewster, Professors J. D. Forbes, E. Forbes, and J. P. Nichol, Dr. Ami Boue, G. R. Waterhouse, Esq., J. S. Russell, Esq., and Dr. G. Kombst. Folio, 30 maps, with descriptive letterpress, half-bound russia. £10. 10s.

Low's Catalogue of Books published in the United Kingdom during the Year 1847, including New Editions and Reprints: with the Titles, Prices, Sizes, Dates of Publication, and Publishers' Names, with References to the full Title of every Book as given in the Publishers' Circular. Royal 8vo. pp. 40 sewed. 2 s.

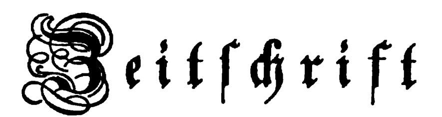
Nolan (F.) — The Egyptian Chronology analysed: its Theory developed, and practically applied and confirmed in its Dates and Details from its agreement with the Hieroglyphic Monuments and the Scripture Chronology. By Frederick Nolan, L. L. D., F. R. S. 8vo. pp. 514, cloth. 14 s.

Smith (C. H.) — The Natural History of the Human Species, its Typical Forms, Primaeval Distribution, Filiations, and Migrations. Illustrated with Thirty-four coloured Plates, Portrait and Vignette. By Lieut.-Col. Charles Hamilton Smith. 12mo. (Edinburgh), pp. 478, cloth. 7 s. 6 d.

Thorpe (B.) — The Anglo-Saxon Version of the Holy Gospels. Edited from the Original Manuscripts by Benjamin Thorpe, F. S. A. Post 8vo. pp. 246, cloth, reduced to 8 s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Serapeum.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

Zehnter Jahrgang.

Mit einigen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Leipzig:

T. O. Weigel.

1849.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Seite

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1849.**

Dänische Handschriften, namentlich historischen Inhaltes, auf der königl. Bibliothek zu Stockholm, beschrieben von *C. Molbech.*

Deutsch mitgetheilt von D. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

Die „Historisk Tidskrift", welche unter der Leitung des berühmten Kopenhagener Bibliothekars *C. Molbech* erscheint, brachte einen Artikel unter obiger Ueberschrift, den wir auch heute noch einer Mittheilung in diesen der Handschriftenkunde gewidmeten Blättern für würdig halten, da einerseits die dänische Geschichte in neuster Zeit ein besonderes Augenmerk auf sich gezogen hat, andererseits die auf den Sagenkreis des König Artus sich beziehenden Handschriften für den Philologen und Literarhistoriker von besondrer Wichtigkeit sind. Auch wird die Einleitung für die Bibliothekenkunde von Interesse sein. —

Die stockholmsche Bibliothek, die bisher mehr als des Königs Privatbüchersammlung betrachtet wurde und nicht als nationale und öffentliche Bibliothek galt, ist aus diesem Grunde durchschnittlich auswärts nicht sehr bekannt — ja man kann, ohne zu übertreiben, sagen, selbst in Schweden kennt man

sie kann. Namentlich sind es die Handschriften, welche sie besitzt, deren Geschichte, Beschaffenheit und Werth bis jetzt so gut als unbekannt gewesen und über welche noch jetzt nicht allein ein wissenschaftlich geordneter Katalog, sondern selbst eine vollständige Registratur der Sammlung fehlt, sodass man auf der Bibliothek nicht einmal vollständige Kenntniss von dem hatte, was die Bibliothek besass. Zufällige Umstände, worunter die Anstellung eines jüngeren Mitarbeiters auf der Bibliothek gehört, gaben die Veranlassung, dass man im Sommer 1842 daran dachte, wenigstens eine solche Registratur über alle Handschriften zu Stande zu bringen und sie aus den verschiedenen Schlupfwinkeln zusammenzusuchen, wo sie ohne Ordnung in der Bibliothek aufbewahrt wurden. Man wollte zunächst nur wissen, was vorhanden war; aber die Art und Weise, wie man hiebei zu Werke ging, kann keineswegs unbedingt gerühmt werden. Die ganze, so bedeutende Arbeit war jenem jüngeren Gelehrten (Mag. *G. O. H. Cavallius*) zugefallen, der mit Lust und Eifer, aber ohne hinlängliche Uebung in dieser Art Bibliothekarbeiten, sich bemühte, eine Ordnung in die ganze Masse der Handschriften (ungefähr 3000 Nummern) zu bringen, — sie zu sammeln und auf die Art abzusondern, dass man alle die Manuscripte an einem Orte zusammenbrachte, welcher der Sprache, Literatur und Historie eines Landes bestimmt war. Dieses Verfahren, welches da und dort befolgt wird, kann eine gewisse Ordnung und Bequemlichkeit zur Folge haben; aber Jeder, welcher mit grossen Bibliotheken und Manuscriptensammlungen bekannt ist, weiss, dass man bei den letzteren Rücksichten auf die verschiedene Art nehmen muss, wie die ganze Sammlung aus kleinern Theilen und Acquisitionen entstanden ist, die es ganz unräthlich machen, die historisch gebildeten Bestandtheile einer grossen Manuscriptensammlung in ein einziges Ganze zusammenzuschmelzen, so nützlich, ja nothwendig es im Uebrigen sein kann, einen allgemeinen Manuscriptenkatalog anzulegen, worin bei jeder Handschrift die specielle Sammlung angegeben wird, worin sie sich findet. Wie viele solche es gibt, oder mit Bestimmtheit in der stockholmschen Manuscriptensammlung nachgewiesen werden können, ist mir unmöglich anzugeben; aber es existirt zum wenigsten eine bedeutende und höchst wichtige Abtheilung, die jedenfalls in ihrer Selbstständigkeit und Absonderung erhalten werden sollte, nämlich die werthvolle Sammlung isländischer, schwedischer und dänischer Handschriften, die im 17. und 18. Jahrhundert zusammengebracht wurden, und dem von *Carl* XI. errichteten, zwischen 1770 und 1780 (wenn ich nicht irre) aufgehobenen Antiquitätscollegium gehörte, nach dessen Aufhebung sie der königlichen Bibliothek einverleibt wurde. Diese unschätzbare Abtheilung von Handschriften (zu welcher unter Anderem der grösste Theil der

zahlreichen schwedischen und dänischen Gesetz-Codices gehört) ist auch die einzige, über welche ein guter und vollständiger Katalog vorhanden.

Indessen hatte man nun durch die Einführung der oben besprochenen ethnographischen Ordnung der gesammten Manuscripte auch das Resultat erzielt, dass die dänischen oder Dänemark betreffenden Handschriften in der stockholmer Bibliothek, soweit man sie kannte, oder sie von den schwedischen trennen konnte, nach den Formaten an einem Orte aufgestellt wurden. Noch hatte man aber keinen Katalog davon; und als ich während eines kurzen Aufenthaltes in der Hauptstadt Schwedens, im Juli 1842, näher mit diesem Theile der Manuscripte der Bibliothek bekannt zu werden wünschte, konnte ich nirgends durch einen vollständigen Katalog eine Anleitung dazu bekommen. Ich fand dagegen den Zutritt so sehr erleichtert, dass ich wenigstens über die dänischen Handschriften eine Uebersicht bekommen konnte, indem es mir vergönnt war, sie an Ort und Stelle durchzugehen und mir selbst ein Verzeichniss darüber zu entwerfen. Die einzelnen Handschriften zu Abschriften und Auszügen zu benutzen, gestattete mir die Zeit, mit wenigen Ausnahmen, nicht. Ebenso wenig konnte ich meine Untersuchungen auf den herrlichen Schatz dänischer Gesetzcodices ausdehnen, welchen die königliche Bibliothek in Stockholm besitzt; da diese bereits vor mehreren Jahren nach Lund geschafft wurden, wo Prof. *Schlyter* sie zu seinen herrlichen classischen Ausgaben der alten schwedischen Gesetze benutzt. Ich beschränkte mich somit darauf, die übrigen Handschriften durchzugehen, die in der dänischen Manuscriptenabtheilung gesammelt und aufgestellt waren, zu der mir die Herren Bibliothekare mit Zuvorkommenheit den Zugang gestatteten; wie schon längere Zeit ein solcher zu andern Abtheilungen der Handschriften dem englischen Gelehrten *H. G. Stephens* geöffnet ist, der Notizen über die wenigen deutschen, angelsächsischen und englischen Manuscripte sammelt, die sich hier finden und nun gerade mit den älteren französischen beschäftigt war.

Ich darf annehmen, dass die nachfolgende kurze Uebersicht über die stockholmschen der älteren dänischen Geschichte und Literatur angehörenden Handschriften den Liebhabern derselben nicht unwillkommen sein werde, und dass sie dazu dienen können, bei vorkommenden Fällen, die Aufmerksamkeit auf einzelne wichtige Stücke hinzuleiten. Zu diesen gehört uneigentlich (da die eigentlich historischen Manuscripte, vielleicht mit ein paar Ausnahmen, kaum eine neue Ausbeute für die historischen Verhältnisse unseres Vaterlandes bieten) die letzte Abtheilung der zur Mittelalter-Literatur gehörenden Handschriften. Bei der bekannten Armuth an solcher ist jede Erweiterung unsrer Kenntniss von derselben

1*

eine für diese wichtige Bereicherung: und ich würde meine Reise nach Stockholm für belohnt halten, wenn ich auch nur diese wenigen Entdeckungen gemacht hätte, obgleich ich nicht ohne Hoffnung bin, weitere Früchte daraus zu ziehen.

---

1. Fol. *Philippi Cominaei, Ritteres og Herre af Argenson Hystori,* vom indeholder Kong Lodwig den xi, och Kong Carl den viii aff Frankrige deris hierninger og Bedrifft, vdhett aff Frankzöske paa Dannske:" (Uebersetzt von *M. Hans Mohensen.*) 1574.

Mit alphabetischem Register und Vorrede, eigenhändig unterschrieben: „Actum Drachsholm i Augusti. 1605. *Arrild Huitfeldt.*" Die Abschrift ist schön und sehr deutlich; nur sind hie und da Wörter berichtigt, ohne Zweifel von Hvidtfelds Hand. Doch scheinen es meist nur Schreibfehler gewesen zu sein.

In der Vorrede äussert sich *Hvitfeldt* so über Commines: „Ich habe mich oft verwundert, dass ein ungelehrter Mann, der nicht Latein verstund, so etwas Vollkommenes schreiben konnte; wenn ich aber freilich die lange Erfahrung, Uebung und die Gewandtheit in Betracht ziehe, die er bei Hof, im Kriege, wie durch Gesandtschaften sich erworben, so wundre ich mich nicht mehr so sehr und muss zwar bekennen, dass Kenntnisse und Erfahrenheit in Latein und guten Künsten gut und zu schriftstellerischen Arbeiten dienlich sind, dass aber ein verständiger Kopf aus Uebung, langer Nützung und Erfahrung das Wesentlichste für sein Werk gewinnt. Daraus können wir den Schluss ziehen: dass Erfahrung — Weisheit und Verstand ausbildet, diese beiden Stücke zusammen aber — Erfahrung und Latein können ein Meisterstück hervorbringen."

Hvitfeldt äussert sich weiter, „dass er wünsche, dass dieses Buch, das von *Joh. Sleidanus* ins Lateinische und ins Deutsche übertragen sei, auch ins Dänische übertragen werde, damit die Dänen statt schlechter Bücher, wie Reinecke Foss, Faustus und dergl. m. lieber sich daran gewöhnen, gute Autores zu lesen, wie Franciscus Guicciardinus u. a."

Ueber den Uebersetzer und seine Arbeit äussert Hvitfeldt: „Der selige Biörn Andersen in Stenolt hat zuerst mit einem in Frankreich und französischer Sprache wohlbewanderten Mann, Namens M. Hans Magenssön, damals Pfarrer in Giennerup in Schonen, später aber Bischof in Drontheim, unterhandelt, er solle das Buch ins Dänische übersetzen, welchem Wunsche er auch entsprach."

2. *„Cronica Danorum."* (Plattdeutsch.) Eine Papier-Handschrift in Folio, aus dem vierzehnten Jahrhundert, die

eine Chronik von Dänemark enthält von den ältesten Zeiten bis herab zu Waldemar des Dritten Geschichte, und wohl dem grössten Theile nach ein Auszug aus *Saxo,* oder eine Uebersetzung von *Thom. Gheysmer* ist, aber doch kaum, oder nur zum Theile, mit dem Texte des bekannten, im 15. Jahrhundert ohne Jahrzahl gedruckten plattdeutschen Auszuges aus Saxo übereinstimmt. Diese Handschrift beginnt mit den Worten:

„In den Jaren na goddes bort was tho lunden in Schone ein erzbifchop de was gehesen Abfalon, de begerde to retene der koninge eeuuen de yn denemarken geweft.“ —

Der Schluss von Waldemar des Dritten Geschichte lautet: — „dar umme konde he finen willen nicht tho der tiid vullenbringen. Do moste he van nodes wegene van Selande varen, do he dar j. jar geweft hadde, unde vor alfo wedder tho Iutlande.“

3. Eine andre Papierhandschrift in Quart, obengenannter plattdeutscher Chronik, gleichfalls im 16. Jahrhundert geschrieben und endigend mit denselben Linien, wie die vorhergehende. Der Anfang der Vorrede ist jedoch etwas verschieden.

4. *Dansk Riimkrönike.* Papierhandschrift in sehr grossem Folio. Auf dem Titelblatt zu oberst: Denne Bog hör mig Karren Schrannn, falige Lauritz Brockenhaffis till Egefkou, dil: Och haffuer seg sielff latid binde og Schriffue fannne Bog, korseligen beffattes om alle kongernis Historie met deris attmalling for Thukommelfis skiuldt.

Unten am Titelblatt: Karren Schrann meth eghen̄ fandt. Auf dem Einbande 1597.

Die Chronik beginnt mit „Homlle Dans. tader, war en Dommer“, und geht bis zu Friedrich's II. Tod.

Jedes Königes Bild ist auf ein eigenes Blatt in voller Lebensgrösse mit Wasserfarben gemalt. Unter jedes von diesen Bildern hat Karen Skram eine kurze Anmerkung oder auch den summarischen Inhalt der Reime geschrieben, von Anfang bis zu Christian I., z. B. *Lother* Dans Sohn: „En Thirann.“ *Skiold:* „En god Konge.“ *Halvan*, — Frodes Sohn: „Enn Thirann som slo tho att sine brödre ihiell, for hand wille ene raade for Rigeth.“ *Roe:* En god Konge, fom lor bygge Roschylde.“ *Amblet* „denen Konge givrde seh gall, och faa bleff en mectig Konge.“ u. s. f.

Die Reime über Ambleth sind ganz aus der alten Reimchronik abgeschrieben: so folgt sie ihr auch bei den Uebrigen, besonders den älteren Königen, doch nicht ohne Verkürzungen und Abweichungen bei einem Theil der späteren.

5. Eine Handschrift in Octav von *Bruder Nielsens Danske Riimkrönike*, vom Schlusse des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Dieser Codex ist defect und geht von der Geschichte *Amleths* bis *Waldemar Chriistoffnasen.* Mitten heraus sind mehrere Blätter gerissen.

6. Ein Folioband, enthaltend:
a. Vorrede zur dänischen Geschichte. (unvollendet.)
b. Das alte dänische und frühere Königsregister.
c. Vom Reich und Regimente, insbesondre den vier Monarchien.
d. Danorum migrationes et praeclara facinora per universum fere orbem. (Dänisch.)
e. „Om kongeligt Regemente oc huad Ceremonier, som holdis vdi woris danske Kongers Kroning, vom blett brugt udi kong Fredrich den Andens kroning udi Kiöbenhavn. 1559.“ (Scheint Original.)
f. g. Antiquitates locorum variorum in Regno Daniae. — Antiquitates Gotlandiae opera Mag. Ric. Petrei. (Beide dänisch.)
h. Mag. Chr. Petrei „törfe Bog am Konning Dans Attöde.“

Der Anfang: „Der sander y den gamben norske cronicke, som Biscop Islett skrett, at denne konning Dan haffde to Döttre, der enn hedde Drotte, den anden Dagred“.... Der Schluss: „das haffer nu skreffuit heri Danmarkis Kronike, disse for^ne 16 Kongers Kronnicker, att alde skullde vide att de waare konning Dans Daaters Börn oc affkomme.“ .

Vermuthlich sind auch a-d Fragmente von Christ. Pederseni Danske Krönicke. Von h. gibt es Abschriften in den kopenhagener Bibliotheken; vielleicht auch von den übrigen Stücken.
i. Mag. Chr. Petraei Sancti Sebaldi Cronica exscr. 1698.
k. Konning *Gostavi Adolphi* Cronings Historie udi Sverige Aar 1617. (Mit verschiedenen Actenstücken und Documenten.)

7. Fol. Umbra Saxonis Grammatici Danorum Historiographi, tempus et annos singulorum regum Daniae, Interregna quoque et colonias indicans, per Nicol. Petraeum exarata. (Mit einer Widmung an Friedrichs II. Kanzler Niels Kaas.)

8. Ein Folioband („ex donatione Dela Gardiani“) enthaltend:
a. Steph. Johannis Stephanii Chronologiae, Danicae, systema diffusius uberiori narratione, repraefentans varias rerum danicarum chronologias ex diverfis codd. mss. et aliis monumentis collectas.
b. Antiquitates rerum danicarum a Canuto III ad Margaretam. („Incerti auctoris, ex. Cod. ms. Reg. Bibl. Hafniensis Sign. A. g.“ — „Arnoldus Hwitfelldt possidet.“ Dem Antiquitäts-Collegium geschenkt von Sam. Puffendorf. 1687.)
c. Eine dänische Chronologie „ex vetustissimo quodam codice.“ 1074—1255 und 1095—1147. Ohne Zweifel aus dem Lateinischen übersetzt.

d. Chronologia rer. danicarum secunda, auct. Cornel. Hamsfortio ab ao. 687 ad a. 1448 ex cod. ms. Bib. Reg. Hafn. sign. E. 32.

e. Chronologia Islandico-Latina 740—1205 e Cod. membr. antiquissimo communicavit M. Brynolfus Suenonius.

f. Collectanea chronologica ex calendario Martini Petraei Abb. Sorensis. (Nach den Monaten und Tagen des Jahres. Januar bis Dezember.)

g. Chronologia danica, inchoata a Nic. Petraeo, deducta per Conr. Aslacum ad a. 1648, cont. ab Olao Wormio.

9. (E donatione Dela Gardiana.) Ein Folioband, eine bedeutende Anzahl historischer Excerpten und Collectaneen, die sich auf Dänemark beziehen, enthaltend, alle ausgezogen aus Manuscr. von *Steph. Joh. Stephanius* und geschrieben von seiner eignen feinen, höchst deutlichen und zierlichen Hand.

Unter diesen ist bemerkenswerth: Designatio variorum documentorum et antiquitatum, pertinentium vel ad conscribendam, vel illustrandam Historiam Danicam, quae mihi subinde a Bibliothecario Reg. Academ. Hafn. tradita sunt, inde ab a. 1640. fol. 1—79.)

10. 4°. Documentum de origine Regni Daniae ex Dano Ifraelita. (Mit einer Dedication an Christian IV. vom Verfasser *Vilhadus Nicolaus.)*

11. 4°. *Hermanni Chytraei,* Veiani, Rerum Danicarum opusculum in decem libros distinctum.

(In lateinischen Hexametern. Ich halte dies für das originale Manuscr. Es ist in gepresstes Leder eingebunden, mit vergoldetem Schnitt. Auf den Seiten des Einbandes Christian des Vierten bekannte Namenschiffer und Symbol: R. F. P., das dänische Wappen und die Jahrszahl 1598.)

12. 4°. Eine dänische Kronik in Reimen, von Homer bis Christian IV. (Mit verschiedenen Anhängen, worunter ein langes historisches Gedicht in 150 Versen von Calmars Einnahme durch Christian IV. und eine lange Geschichte in Prosa „om Hween imellem Siellandt och Skaann“: von Hohen, Sifred u. a. Kämpen Thaten. Zum Schluss: „Diese Geschichte ist abgeschrieben in *Noseby* A. 1603, den 26. und 27. März von einem alten Papier, das auf Latein geschrieben und soll von *M. Jon. Jacobsens* Hand sein, der nun Prof. in Kopenhagen ist.“

13. 4°. *Bertilli Canuti* de magnitudine Danica Panegyricus.

Eine zierliche Handschrift; vielleicht von des Verfassers eigner Hand; dem Antiq.-Collegium von dem Gesandten *v. d. Coyet* geschenkt. Mai 1680.

14. 4⁰. *Magni Matthaei* Regum Daniae series. Eine hübsche Abschrift.

15. 4⁰. Almindelig (und dänische) *Chronologie* fra *Verdens Begyndelse*. til A. 1580.

(Hat 2 verschiedene Hände und besonders vom J. 1500 mancherlei dänische historische und politische Aufzeichnungen, worunter spezielle Sagen und Umstände, die die Aufmerksamkeit verdienen.)

16. 4⁰. Rerum Danicarum fragmenta ex recentissimis Norvegorum commentariis historicis (sive mavis Islandorum) translata. A. D. 1596.

17. 4⁰. De regni Daniae statu prasente Expositio, cui accessit ejusdem chorographia, in praecipuas distributa provincias et insulas etc. — sicut et in fine succincta de regno Scotiae narratio. Quae omnia e Bibliotheca Henr. Rangovii evulgata A. C. 1591.

(Latein; an manchen Stellen verändert, berichtigt und supplirt von anderen, vermuthlich *H. Rangow's* eigener Hand.)

18. 4⁰. *Nic. Münster* compendium historicum a Waldemaro IV. ad Fredericum II.

(Mit einer Stammtafel.)

19. 4⁰. Willichi *Westhovii* Historia Canuti VI ex Danicis Arnoldi Huitfeldi monimentis concinnata et latine scripta p. p.

20. 56 Blätter 4⁰. Eine dänische Chronologie von 1448—1560. Enthält manche Begebenheiten und verdient Beachtung.

(Voran stehen einige abgeschriebene Documente; hintennach Catalogus Episcoporum Ripensium, u. a. das Stift Ribe Betreffende.)

21. Fol. Manuscript von *A. Hvitfeldts* Chronik von König *Christian II.*, mit eigenhändigen Berichtigungen und Zusätzen vom Verfasser.

22. Fol. Serenissimi Domini Friderici Dan. Regis ad Christierni fratris Responsio. 4⁰.

(Der Titel von Stephans eigner Hand.)

23. Fol. *Nic. Kragii* Annalium Liber. (Christiani III.) Abgebrochen im Jahr 1550.

(Fortsetzung folgt.)

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 182.

— Gesch. von 7 Gänsen, auch ethisch. 8. *s. l. & a.*

No. 183.

— Gesch. des *R. Adam Baal Schem* (d. h. eines kabbalistischen Wunderthäters). 8. *Amst. s. a.* 8. *Prag s. a.* Der ält. Katal. (27, *b.*) hat: „Gesch. des R. Adam mit dem Kaiser."

No. 184.

— Gesch. der Ankunft der Juden in Prag, verfasst von der Frau *Bella* aus der Familie *Horwitz* und Madame *Rachel Bat Nathan Rausnitz.* 8. *Prag s. a.* — In *Opp.* 667. *O.* übergangen.

Wf. (*III*, 411 *b. p.* 157) kennt weder Inhalt noch Druck noch vollständige Namen. Unter den Anonymen (*II p.* 1362. hinter *no.* 405) hat er 8. *Frankf. s. a.!* — Wahrscheinlich ist diess die angebliche Handschrift aus der Oppenh. Bibliothek, welche der Wiedererzähler in den deutschen „Sippurim" Prag 1848. benutzt haben will.

No. 185.

— Gesch. (von) Mann und Weib; von einem persischen Könige, der eine schwarze Frau hatte. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 405. *O.* übergangen!

No. 186.

— Gesch. aus Westindien, von einem Mann, der ein Idiot war. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 840. *O.* übergangen!

No. 187.

— Gesch. einer Braut und dreier Bräutigame. 8. *s. l. & a.*

No. 188.

— Gesch. einer Braut in London, Tochter des R. Elieser.

No. 189.

— Gesch. des *Fortunatus* mit seinem Seckel und Wünschhütlein. 8. *F. a. M.* 1696.

No. 190.

— Gesch., wie die (spanischen) Scheinchristen nach Amsterdam gekommen, gedruckt bei einem Kalender (לוח). 32. *Amst.* 1719.

No. 191.

— Gesch. u. *Lied* vom Schornsteinfeger. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 885. *O.* übergangen!

No. 192.

— Gesch. von der Jungfrau *Rachel* in Nemirow. 8. *s. l. & a.* Die Schreibart נעמירוב hat Cat. Zz. In Nemirow spielte die Verfolgung des Jahres 1648, worauf auch Hr. *Dr.* Zunz aufmerksam machte.

No. 193.

— Gesch. v. König Salomo; und noch eine Gesch. von einem Verwandten (!) des Königs Salomo, welcher Sprachen [nämlich der Thiere] lernen wollte. 8. *s. l. & a.* — In *Opp.* 667. *O.* übergangen! Die zweite Gesch. ist offenbar das aus der Einleitung der 1001 Nacht bekannte Mährchen „Ochs und Bauer," hebr. in dem *Ben hammeleck wehannasin* des Abraham B. Chisdai, worüber s. mein „Manna" S. 101 zu *No.* XII.

No. 194.

— (od. מעשירות nach *Opp.*[1])) und „artliche Geschichten." 8. *Amst.* 1711. Unter dem Schlagwort: *Schöne* artl. Gesch. wird hinzugefügt: erster Theil, aus dem Holländischen von *Josef Maarsen;* was bei *Opp.* 895. *O.* fehlt! vgl. unten *No.* 197.

No. 195.

(מעשה ממלכי ישראל) *Maase mi-Malche Iisrael.* (Gesch. v. d. Königen Israel.) 8. *Amst. s. a.*

Opp. 885. *O.* ohne Datum. Nach *Wf.* (*I,* 851. *p.* 499) ist es ein Auszug aus dem Reisebuch des Gerson B. Elieser (oben *no.* 40) von einem *Josef,* was Zunz (zu Binjam. S. 287. *no.* 116) übersehen hat.

No. 196.

(מעשים) *Maasim* (Geschichten, Begebenheiten) des *Jehuda Makkabi.* 4. *s. l. & a.* — *Opp.* 1691. *O.* giebt als Inhalt die Bücher *Judith, Tobia* u. *Jehuda Makkabi.* vgl. oben *No.* 81.

---

1) מעשירות bei *Opp.* 405. 667. u. 840. *O.* sind theilweise oben erledigt. *Opp.* 896. *O.* hat 10 Expl. ohne nähere Angabe!

*No. 197.

— *Maasim* (Geschichten) deren 1. Theil 7 Erzählungen enthält, aus einem 100 Jahre ältern belgischen (?) Werke übersetzt. 8. *Amst.* 1715. *Wf. II p.* 1362. *no.* 402. — Vgl. oben *no.* 194.

No. 198.

(מעשה חורש וחושב) *Maase Choresch we-Choscheb* (Werk des Künstlers u. Rechners) v. dem Jüngling *Mose B. Josef* (B. Samuel) *Heida* (aus Hamburg), enthält die ganze Zahlwissenschaft (Mathematik). 8. *Fr. a. M.* 1711.

Opp. 829. *O.* hat kein Datum; obwohl schon der ältere Katal. (27, *a.*) und *Wf.* (*I,* 111. *no.* 1600).

No. 199.

(מפתח לשון הקודש) *Mafteach Laschon ha-kodesch* (Clavis der heiligen Sprache) v. *Israel B. Abraham Abinu* (sic!) — d. h. Sohn des Patriarchen Abraham, was auf einen Proselyten passen würde [1]) — 8. *Amst.* 1713.

Opp. 511. *O.* u. *Wf. II. III. no.* 1308. *(Anon. IV p.* 1053. *no.* 416, *b!).*

No. 200.

(מצות הנשים) *Mizwot ha-Naschim* (Vorschriften, od. Pflichten der Frauen), nämlich über Menstruation, Challa (Teigabhub) und Sabbatlicht, v. *Binjamin Me-andono Aschkenasi.* 8. *Ven.* 1552 u. 1548. *(Opp.* 239-40 *O); 4. s. l.* 1627; 4. *Krakau* 1577; 4. *Basel* 1602; 8. *Dessau* 1699; 4. *Prag* 1705; 8. *F. a. M.* 1719. und 4. *Prag s. a. (Opp.* 1201. *O.).* Zu dem Titel (oder anstatt des ersten Wortes) tritt in manchen Ausgaben das Wort *Seder* (סדר) Ordnung hinzu. Unter diesem Schlagwort hat schon der ältere Catal. (31, *b.* 32, *a.*) nur 8 Exempl. mit falschen und unvollständigen Angaben. *Opp.* hat nur 7 (nämlich 487. *Q.* hat 3 Exempl.!) worunter aber 1277 *Q* mit gleichem Titel und Inhalt dem *(Samuel) Schmelka B. Chajim,* Vorbeter aus Prag (4. *Prag.* 1629) zum Verfasser [2]) haben soll! (Sabb. und *Wf. I p.* 1150. *III p.* 1157, *no.* 2197 bei Zunz, z. G. S. 297 *no.* 217). Das Letztere heisst auch: *Weiberbuch,* und ist nach *Wf. (l. l. T. III)* auch 4. *Prag* 1705 gedruckt.

Unter Binjamin führt *Wf.* (*no.* 387) folgende Ausgaben an: 8. Ven. 1552. 4. Bas. 1602. u. *s. l.* 1627 (*T. III p.* 149 aus der opp. Bibl.); ferner Dessau 1692 (*T. I p.* 245.). —

---

1) „*Judaeos proselitis superstitionis (!) suae cognomen ab Abrah., addita voce* אבינו*, dare solere etc.*" *Wf. III p.* 725.

2) Wohl eher zum Herausgeber oder Umarbeiter?

Der *Catalog. libr.* der Bodlejana führt eine Ausg. 4. *Bern* od. *Amst.* 1645 an! (*T. I*, 229. *b.* Dagegen *II*, 808, *a. s. v. Mulieres*). —

Eine italienische Uebers. v. Jakob B. Elchanan Heilbronn erschien 4. *Ven.* 1652. (*Wf. T. IV. p.* 797).

No. 201.

(מצח אהרן) *Mezach Ahron* (Stirn Ahron's) v. *Ahron B. Mardochai*, Darstellung des Buches Esther nach den Auslegungen u. Einschaltungen der chaldäischen Uebersetzungen *(Targumim)*, Talmud, Midrasch u. s. w. 4. *F. a. M.* 1718.—

Bei *Opp.* 150. *Q* ist der Druckort die einzig richtige Angabe. Vgl. *Wf. III p.* 78. *no.* 191. *b. IV p.* 733.

No. 202.

** (מציאת אזריא) *Meziat Asaria* (Fund Asaria's); ein ethisches Werk mit deutschem Commentar, genannt (סם חיים) *Sam Chajjim* (Lebensbalsam). 8. *Amst.* 1727.

Opp. 404. *O.* nennt als Verf.: *Menachem Asarja Kohen*, ebenso *Wf. IV p.* 900 *no.* 1447, *b.* Doch wäre nach Opp. der Verf. ein Schwiegersohn des Verf. eines auf dem Titelblatt erwähnten Werkes. Im Titel irren beide.

No. 203.

(מציל ממות ליד) *Mazzil mi-Mawet-Lied* (Todesretter-Lied). 8. *Krak. s. a.* —

Opp. 405 hat keine Angabe, *Wf.* (*II p.* 136 b. *no.* 429) hat: *Prag.* Bei beiden fehlt das Wort *Lied.* Nach *Wf.* handelt es vom Schicksal des Menschen nach dem Tode.

No. 204.

(מציל נפשות) *Mazzil Nefaschot* (Seelenretter) enthält Heilmittel (zur Erhaltung der Kinder). 4. *Amst.* 1651. —

Opp. 1638. *Q.* Nach *Wf.* (*II p.* 1366. *no.* 430. *IV p.* 833. *no.* 732) ist der Verfasser *Jehuda Isak B. Jakob* (Zausmer) aus *Chentschin.* Sabb. und *Wf. (T. II)* haben auch eine Ausg. *Prag. s. a.*

No. 205.

(מקוה ישראל) *Mikwe Iisrael* (Hoffnung Israel's) v. Manasse B. Israel in „christlich-deutscher" (בל' גוים אשכנזים) Sprache geschrieben, u. ins Deutsche übersetzt, handelt von dem Exil der 10 Stämme. 8. *Amst.* 1691. 8. *F. a. M.* 1712.

Opp. 354—5. *O.*[1]) *Wf. I p.* 783 (vgl. *p.* 183) *III p.* 707,

---

1) *Opp.* 166 *D.* ist die hebr. Uebers., wonach Goldenthals Index u. Mich. No. 2767 zu verbessern, wo es mit dem gleichnamigen Werk des Jehuda Saltro verwechselt ist!

nennt als Uebersetzer *Mordechai B. Mose* u. *Eljakim B. Jakob* (Letzterer erscheint bei De Rossi [Wörterb. deutsch v. Hamberger, S. 221] als Uebersetzer ins Hebräische!). Das bekannte spanische Original „*Esperança de Israel*," durch einen Bericht des *Antonius Montecinius* veranlasst, ist holländisch u. d. T.: *De hoop van Israel*, Amst. 1666 erschienen, u. aus dieser dürfte nach Angabe unseres *Cat. ms.* die jüd.-deutsche geflossen sein, wenn nämlich „christlich deutsch" so viel als „*duch*" heisst. — Ueber das Original s. auch Zunz, zu Binj. S. 284.

Ein anderes Werk gleichen Namens s. unten *No.* 226.

No. 206.

(מראה (ה) כתב) *Marèh (ha)-Ketab* (Schreiblehrer) v. *Abir* (אביר) *B. Petachja Ungarischbrod*, Anleitung zum Schreiben. 8. *s. l. & a.* —

Opp. 513. *O.* u. *Wf.* (*III p.* 865 *no.* 1760, *c.*) haben die Vaterstadt des Verfassers nicht und „*Eber*" für *Abir (?)*. *Wf.* hat aber auch im Titel einen Zusatz: „und (Erklärung) der Abbreviaturen." Vgl. die folgende No.

No. 207.

— — v. *Chajim Glogau (B. Menachem Manusch)*. 8. *s. l.* 1717.

Opp. 512. *O.* (*s. l. & a.!*) fügt hier die „Erklärung der Abbreviaturen" zum Inhalt. *Wf.* (*III p.* 258. *no.* 616. *b.*) giebt als Druckort *Berlin*, u. bemerkt, dass der Verf., der sein Buch für Frauen verfasste, die Ankunft des Messias *A.* 1717 verkünde. — Die Aehnlichkeit mit No. 206 ist auffallend.

No. 208.

**(מראה מוסר) *Mar'eh Musar*, deutsch: Zuchtspiegel, zum Druck befördert von *Abigdor B. Elieser Lipman Hildesheim*, enthält Gleichnisse, ethische Sentenzen u. dgl. aus dem Talmud, alphabetisch geordnet in Reimen u. auch deutsch in Reimen[1]). 4. *Prag* 1678. 4. *F. a. M.* 1680. 8. *Offenb.* 1716. (Thl. *I* fehlt die mittlere Ausgabe).

Opp. 406. *O.* (vgl. 407. *O.* 1227. *Q*) nennt *Seligman Ulma Ginzburger* als Uebersetzer, der aber nur ein Vorw. zur Frankf. Ausg. schrieb! Die erste Ausg. 4. *Prag* 1610. hat *Wf. II p.* 1368. *no.* 438 nach Sabbatai (wonach Zunz, z. G. S. 287. *no.* 135. zu berichtigen, vgl. oben No. 33.), ebenso 4. *Lublin* 1640. — Mich. 2802. hat noch: 8. *F. a. M.* 1691. — Das gleichnamige Werk mit lat. Uebersetzung, welches *Wf.* nicht

1) Die Inhaltsangabe ist wörtlich Sabbatai entnommen!

erkannte, ist das von *Theod. Ebert F. a. O.* 1627 herausgegebene, [nach *App.*] hingegen im *Cat. ms.* Thl. *I.* unter dem sonderbaren Titel „לשון לטיין וכו׳, *Theod. Eberti Jacobi filii*,“ woraus *Opp.* 220. *Q.* ein „*Ebert Jacobsohn*“ u. *F. a. O.* 1639 geworden!

No. 209.

** (מרפא לנפש) *Marpe le-nefesch* (Heilung der Seele) Anleitung zur Gottesfurcht (Gebete u. dgl.), hebr. u. deutsch v. *Nathan B. Samuel.* 8. *Fürth* 1712.

Opp. 409. *O.* hat 1692 und Emden gar *s. l. & a.!* obwohl schon *Wf. IV p.* 933. *no.* 1734, *b.* das Richtige hat!

No. 210.

** (משיב חימה) *Meschib Chema* (der abwendet den Zorn) ethisch, v. *Isak Zoref* (d. h. Goldschmidt) (*B. Bärel*) aus *Nikolsburg.* Gebräuche eines Biederweibs. 8. *F. a. M.* 1715.

Opp. 410. *O.* hat *s. l. & a.* obwohl schon *Wf.* (*III p.* 557. *no.* 1176. *b.*) das Richtige hat. „Gebr. eines Biederweibs“ (מנהגי אשת חיל) *Minhage Eschet Chajil* ist die Ueberschrift des deutschen Theils. Es ist gegen den Luxus gerichtet (ält. Catal. 29, *a.*).

(משלי חכמים) *Mischle Chachamim* s. oben No. 34.

(משלי שלמה) *Mischle Schelomo* (Sprüche Salomonis) s. Jüdischer Theriak oben No. 83.

(משלי) *Proverb* s. unten No. 344 f.

No. 211.

(משל הקדמוני) *Meschal ha-Kadmoni* (Altes Gleichniss) aus dem Hebr. des Isak B. Salomo Ibn Sahula, 8. *F. a. O. s. a.*

Opp. 557. *O. Wf. III p.* 617. *no.* 1274 erwähnt den Herausgeber *Gerson Wiener.* Vgl. auch die folg. Num.

No. 212.

(משלים) *Meschalim* (Gleichnisse) v. *Mose B. Elieser Wallich* (aus Worms) illustrirtes Fabelbuch, 4. *Fr. a. O.* (lies: *Main*) 1687.

Opp. 1393. *Q.* hat zwar keinen Autor, aber die richtige Notiz, dass diess s. g. „*Kuhbuch*“ (קואבוך) aus dem *Meschal hakadmoni* des Isak Sahula (oben No. 200) und den „Fuchsfabeln“ (*Mischle Schualim*) des Berachja Hanakdan (s. No. 202) geschöpft habe. S. *Wf. III p.* 751. *no.* 1444, *c.* wornach *II p.* 1369 *no.* 448 und Delitzsch, zur Gesch. d. hebr. Poesie S. 81. zu emendiren.

Ein ähnliches „Kuhbuch“ v. *Abraham B. Matatja,* 4. *Bern.* 1555. führt *Wf.* (*I p.* 91. *no.* 121) nach Sabbatai an.

*No. 213.

(משלי שועלים) *Mischle Schualim* (Fuchsfabeln) von Berachja B. Nitronai ha-Nakdan, in gereimter Uebers. v. *Jakob Koppelmann (B. Samuel?).* 8. *Freiburg* 1588. (Woldike bei *Wf. IV p.* 800. *no.* 435. *p.* 870. *no.* 1099) enthält angeblich 136 Fabeln und dürfte daher mit dem „Kuhbuch“ (No. 212) identisch sein.

Ueber die Originale v. No. 211—3 s. mein „Manna“ S. 108. 113[1]).

Opp. 1176. *B. Q.* hat die unedirte längere Einleitung. — Das angeblich von ihm citirte *„Sefer ha-Nesichim“ (Wf. IV p.* 1053. *no.* 462, *b.)* ist eine metaphorische Benennung des Spruchbuches von Gabirol, s. mein „Manna“ S. 97. unten.

No. 214.

(נחלת צבי) *Nachlat Zebi* (Erbtheil des Zebi), ein grosses Werk, zusammengestellt aus Ethischem u. a. aus dem Buche *Sohar*, verf. v. *Zebi Hirsch B. Terachmiel Chatsch* (aus Krakau). F. *F. a. M.* 1711. 2 Expl. —

Opp. 953. *F.* nennt als Verf. einen Rabb. *Selig!* s. dagegen schon den ältern Cat. (30, *b.*) der als Nebentitel: *„Teutsch-Sohar“* anführt, u. *Wf. III p.* 958. *no.* 1867.

(נייער...) *Neuer* u. s. w. Die mit diesem Worte anfangenden Titel s. unter dem darauffolgenden Wort.

No. 215.

(נכט לייאנן) *Nacht-Leinen* (d. h. Lesen) oder *Göttlich Lied* (vgl. oben No. 111.) v. *Jakob B. Jekutiel.* 8. *s. l. & a.* vgl. unten No. 274.

No. 216.

— Dass. in Versen. 8. *s. l. & a.* — Vgl. unten No. 274.

(נצחון) *Nizzachon* od. Jüd. Theriak s. oben No. 83.

*No. 217.

(סבוב העולם) *Sibbub ha-Olam* (Umkreisung der Welt), die interessante, ursprünglich hebr. Reisebeschreibung des Petachja aus Regensburg (verf. um 1180), über welche das Nähere bei Zunz (Binj. S. 253); erschien deutsch. *Wilhelm.* 1736.

---

1) Berachja muss vor 1170 gelebt haben, da seine Bearbeitung der Religionsphilosophie des Saadja schon in dem polemischen Werke *Milchemet Adonai* des Jakob B. Reuben (verf. 1170) benutzt wird, wie Heidenheim zu Cod. Michael 229 bemerkt. — Dasselbe Werk ist auch *Opp.* 1168 *Q. ms.*!

No. 218.

(סבוב קברי צדיקים) *Sibbub Kibre Zadikim* (Umkreisung der Gräber der Gerechten) in Palästina, beschrieben v. *Simcha B. Pesach* (des Ermordeten) aus Brzesc. 8. *F. a. M. s. a.*

Opp. 709. *O. s. l. & a.* und anonym, d. ält. Cat. hat es gar nicht, *Wf. II. p.* 1377. *no.* 474 giebt es als Uebersetzung eines anon. Hebr. (Mant. 1676 [1])); Zunz (Binj. S. 287) übergeht diese Angabe mit Stillschweigen, verweist aber noch auf *Wf. II p.* 1254, wo von jüdisch-deutschen Briefen aus Jerusalem, ähnlichen Inhalts, die Rede ist. 4. *Constantinopel* (die Typen lassen *Wf.* daran zweifeln) *s. a.* 6 Bl., welche in der oppenh. Bibl. sich befinden sollen!

No. 219.

** (סגולות ורפואות) *Segullot u-Refuot* (Specifica [2]) und Heilmittel) v. *Bär Rofe* (prakt. Arzt). 8. *Prag* 1694. —

Opp. 819. *O.* u. *Wf. II p.* 1377. *no.* 477. anonym. vgl. auch unten *No.* 221.

No. 220.

— — Dass., v. *Mordechai Gimpel* [3]) *B. Loser (Elasar) Hendel's* aus *Zülz*, 8. *Amst.* 1718. (Thl. *I* hat 1715!), nämlich am Ende seines ritual-ethischen (משמחי לב) *Mesammeche Leb* (erfreuend das Herz). —

Opp. 300. *B.* Hiernach ist *Wf. III p.* 711. *no.* 1471, *b.* zu berichtigen.

No. 221.

— — Dass. v. *Zebi Hirsch B. Jerachmiel Chatsch* (aus mediz. u. kabb. Schriften zusammengetragen.). 8. *Amst.* 1703.

Bei *Opp.* 820. *O.* und *Wf. II p.* 1377. *no.* 477. anonym, als identisch mit *no.* 219, welches aber aus einer kabb. Schrift unsres Verf. geschöpft haben soll!

No. 222.

— — Dass. 8. *s. l. & a.* vielleicht dasselbe, u. zw. *Dyhrenf.* bei *Wf. l. l.* vgl. *Opp.* 819. *Q.* wo angebl. 2 Ex. von *no.* 219.

....(סדר) *Seder* u. s. w. — Die hier fehlenden Titel s. unter dem im Titel darauf folgenden Worte.

---

1) Vielleicht verwechselt *Wf.* das Buch *Jichus* (Zunz S. 286. mein *Cat. ms.* hat 1671 also *minus* 5 der Tausende.)

2) So heissen vorzüglich sympathetische, kabbalistische u. dgl. Mittel.

3) Gewöhnlich: Gumpel, Gumplin.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1849.**

Dänische Handschriften, namentlich historischen Inhaltes, auf der königl. Bibliothek zu Stockholm, beschrieben von *C. Molbech*.

Deutsch mitgetheilt von D. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Fortsetzung.)

24. Ein (Grundbuch) *Jordebog* von 1552, über die Güter Herrn Mouritz Oluffens (Krognos). Ein Folioband. — Dieses merkwürdige Grundbuch zählt nicht allein alle die bedeutenden Güter in Dänemark auf, welche in der Mitte des 16. Jahrhunderts durch Erbe oder Verheirathung im Besitze zweier adeligen Familien waren, sondern theilt auch eine Menge diplomatisch-historischer Nachrichten mit, die sich auf die Güter beziehen. Auf dem Titelblatte liest man:

„A. D. 1552. tha lod jeg Eline Göye till Clauxhollm, salig Hr. Mouritz Olsöns efflerleverske, nisckrittue och giöre thenne rette Jorde-Bog paa alt myn kaere Hosbundis, salige Hr. Mouritz Olsöns Jorde-Godtz baade federne och möderne: som hand wdi werre haffde, der Gud kaldit hannem — — desligeste mytt egitt federne og möderne Godtz, y huor det ligger y all Danemark.“

Fol. 521 b. liest man am Ende folgendes über die Archiveinrichtung auf dem Gute des Hrn. Magens Giöes:

„Paa huer af thesse iij forne hoffuit-gaarde staar it Skab fuld med Skuffkister, som breffuene ligge udi, oc uden paa förste Skuffkiste staar en bog stat oc it tall. Saa at paa den förste Skuffkiste, som staaer öffuerste i thet förste Rum i Skabet, ther paa staaer A j, paa then anden staar A ij, oc saa A iij. Paa thet andis Rum staar B ij, B iij, oc saa fremdelis. Ligesaadañe bogstaffue oc saadan itt sall som staar neden paa huer Skuffkiste, saadan en bogstaff oc sall staar oc bag paa huert breff, som ligge i then summe Skuffkiste" u. s. w. (Dieselben Signaturen von Buchstaben und Zahlen findet man in den Registern bei jedem Brief, um ihn in der Schublade finden zu können.)

25. *Caroli Dantzaei*, Galliarum Regis legati literae (ab A. 1575—1586) ad Regem, Reginam proceresque Galliae datae, durante legatione in *Dania*.

Eine sehr schöne geschriebene Copie von Danzaei Rapporten. Hinter denselben folgt eine Anzahl Briefe von fürstlichen und anderen Personen an ihn. Die Handschrift gehörte Steph. Joh. Stephanus. Voran „Les affaires du comte de *Boduell*," französisch. In einer Note, nach Bothwells Vorerinnerung zu seinem Berichte, meldet Dantzaeus, dass er dieses Memoire empfangen, dat. Malmöe, den 13. Jan. 1568, au Chateau de Malmö, le 13 Janv. und es dem Peder Oxe und Joh. Friis am 16. Jan. präsentirt habe.

Ein anderes Exemplar der „Correspondance de Charles Dantzai, Ministre de France à la Cour de Dannemark" findet sich in der Bibliothek zu Drottningholm, und gilt als Danzays Original-Entwurf zu seinen Depeschen, da man darin „Berichtigungen findet, die er selbst an mehren Stellen gemacht." Dieses Exemplar enthält gleichfalls nur Briefe aus den Jahren 1575—86 und man liess nach demselben die Depeschen in den Handlingar rörande Skandinaviens Historia XI. Del. Stockh. 1824. abdrucken.

26. Fol. Eine Historie aus 7jährigen Kriegen zwischen Dänemark und Schweden, *deutsch*. Gegen 600 Seiten.

27. Fol. „Eine wahre und wahrhaftige Geschichte von dem lange dauernden Krieg und der Fehde zwischen Dänemark und Schweden."

(Der schwedische siebenjährige Krieg.)

28. Eine, wie es scheint, etwas ältere Abschrift der dänisch-schwedischen Staats-Kriegsgeschichte.

29. Fol. „Bellum Suecicum Friederici II. et Erici XIV. authore *Axelio Güldenstierne*." Dänisch. Anfang: „Viel zu schreiben und viel zu erzählen oder dichten, ohne Wahrheit dabei, taugt nichts: so sind manche Schandschriften und Schmähbücher geschrieben und im Drucke herausgegeben worden, über den Krieg, der seit Jahren zwischen Dänemark und Schweden geführt wird." u. s. w.

Die Handschrift endet so: „Da sandte König Johann seinen Botschafter N. N. zu König Friedrich anno et die N. N., dass sich beide Boten an den Grenzen treffen sollten. Reliqua desunt.“ (150 Pag.)

30. 4°. „En sand Historie om den Krigh och Fride som sig begiffuit haffuer imellem Danmarch och Sverrig; Era 156j til 70.“

(Eine gute Abschrift.)

31. Vera et brevis expositio causarum quibus Ser. Princeps Fredericus II ad propulsandam Sueciae Regis Erici vim atque injuriam juste et necessario fuit adductus. 1564.

32. Fol. Abschrift einer Anzahl von Verordnungen, Urtheln, Feldmarksbriefen u. s. w. von Friedrich II. und Christian IV. Zeit.

33. Aus einem alten Copierbuch ex Consistorio Wisbyensi. 1753.

34. 4°. Henrici Ranzovii, producis Cimbrici, Bellicus Commentarius, libris VI distinctus. Francof. ad M. a. C. 1595.

35. Ueber des Königs „Möde vnd Ulfsbäk.“ Ex autogr. in Arch. Rosenholm.“ 1761. Mit *Langebeks* Hand. Er fügte hinzu: „Ohne Zweifel Chr. Thomesen Sehnsteds eigene Hand.“ 3 Blätter. Fol.

36. Historia obsidionis Hafniensis.

(Latein. kurz, ungefähr 30 Blätter 4°.)

37. 4°. Kurze und wahrhaftige, in dänischen Versen abgefasste Beschreibung der schwedischen Landung auf Holland u. s. w. Zusammengeschrieben 1659 von N. P. *Saxstrup*.

(Eine hübsche Abschrift. Gehörte Langebek, der Titel geschrieben.)

38. 4°. Willichii *Westhovii* historicae veritatis expeditio in Schyticam Jani Minoris Svemensis retorsionem, qua homo iste iniquam scriptoris gothici maledicentiam adversus Petrum Parvum Rosatontanum tueri laborat.

(Die Vorrede ist datirt: Nessapoli (Naesby?) Idib. Sextil. 1614.)

39. 4°. Zwei andre Handschriften derselben Schrift.

40. Fol. Stats-Handlingar, rörande Danmark og Holland. 1641.

41. Fol. *Resenii* descriptio Hafniae.

42. Fol. Der Stadt Bergen Privilegien; Königsbriefe, Urtheile und andre Documente bezüglich dieser Stadt. H. (Geht von König Hagen-Magnussen bis Christian IV. 1609.)

Eine gute und sehr leserliche Abschrift, die einen dicken Folioband bildet; hat jedoch manche unbeschriebene Blätter. Vorn auf dem Bande das Rosenkrantz'sche Wappen mit der Unterschrift: *Erik Rosenkrantz Ottesen*. 1562.

43. Ein Band, der 31 alte norwegische Aktenstücke, königl. Verordnungen und Briefe enthält; abgeschrieben im 16. Jahrh. Sie gehen von 1296—1523.

44. (Ohne Signatur.) Eine neuere dänische Uebersetzung des Guletingslov, geschrieben im 16. Jahrhundert.

45. 4°. Eine dänisch und lateinisch abgefasste statistische Beschreibung von Schweden, geschrieben in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

46. Beschreibung der Reise Friedrichs des IV. ins Ausland, als Kronprinz. 1692. (Von Langebeks Hand.) Die Reisebeschreibung ist deutsch.

47. Inscriptiones Roskildenses. Ms. 4.

(Dieser Titel aussen am Einbande ist von Langebeks Hand.)

48. *Fyenske Antiquiteter.* Anno 1605. d. 5. Jan. Mit dem Titelblatt: Jörgen Kaas. Mpr.

49. Eine Handschrift in 4°. enthaltend:

a. Eriks von Pommern und Carl Knudsens Geschichten (von *Olaus Petri*).

b. Eine kleine Unterweisung und kurze Beschreibung von *Grönland* (und Island).

c. Eine von *Grönland*, aus der alten norwegischen Kronik. A. 1596.

d. „*Kossen shell Grönland.*" (8 Blätter, eine alte, schlechte und unleserliche Handschrift.)

e. Wahrhaftiger Bericht von der Grönlandsreise, welche das 3te Schiff Ihrer k. Maj. Anno 1605 macht. *Alexander Leyne.* Ein sehr kurzes Schiffsjournal. (Auf 5 Blättern.)

f. Ein kurzes, originales altes Schiffsjournal über eine andere Grönlandsreise, ohne Jahrszahl, vom 27. Mai bis 4. October, und ohne Namen, aber vom commandirenden Capitän selbst geschrieben. (8 Blätter.) Er nahm mit Gewalt 5 Grönländer an Bord, von welchen einer unterwegs starb.

g. Beschreibung der grönländischen Seekarte.

h. Eine andere weitläufige Beschreibung derselben, nebst einer alten, mit der Feder gezeichneten Karte.

i. Chronica monasterii Sorensis. H. (Abgedruckt in Langebeks scripta Tom. IV.)

(Zum Schlusse noch einige unbedeutende Stücke.)

50. 4°. Florilegium historicum, primum, continens historiam quindecim seculorum a C. Julio Caesare, usque ad tempora Maximiliani primi. — Florilegium histor. secundum, de seculo Lutherano.

Eine sehr zierliche, fein geschriebene Handschrift, die Steph. Joh. Stephanii Hand gleicht, aber sein Name findet sich nirgends und ich weiss nicht, ob es zu den Daten am Ende des Florilegium primum passt:

Absolutum Rostochi, Die prid. non. Marti. 1623.

und am Ende des zweiten:

Absol. Witebergae. Die 12 Mai. 1621. Exaratum Rostochi. Cal. Jan. 1622.

51. *Holger Rosenkrantz* „Opera theologica," in 5 dicken Foliobänden; eine zierliche Abschrift, in welcher sich Bd. 1 das Porträt des Verfassers, ein schöner Kupferstich in Fol., mit H. Rosenkrantz's Ahnentafel befindet.

---

52. Eine Pergamenthandschrift von *Henrik Harpestrengs* Arzt- und Kräuterbuch auf Dänisch, 45 Blätter in Quartformat, von welcher die zwei ersten das Register enthalten, das auf der zweiten Seite des ersten Blattes beginnt. Die Seiten haben im Allgemeinen 28 Reihen, nebst gedoppelter verticaler Linie an beiden Enden derselben. Die Handschrift, welche deutlich *jünger* ist, als der von mir herausgegebene Kopenhagener Codex, stammt, meiner Ansicht nach, aus dem Anfang oder der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die Sprachform ist auch etwas neuer als in unserem Codex, jedoch nicht so durchaus correct und consequent in der Schreibart, als dieser. Die Stockholmer Handschrift giebt sich ferner als eine neuere Handschrift nicht allein durch eine ganz verschiedene Ordnung der Artikel, sondern auch durch die Menge der Zusätze und bedeutenden Veränderungen kund, welche im Ganzen der Art sind, dass man sieht, der Schreiber hat nicht allein hinzugesetzt, sondern häufig auch mit weitläufigern Worten die Meinung angegeben, um die Sache deutlicher zu machen. Diese Rezension ist darum auch sehr abweichend von der Kopenhagener; man kann sagen in jedem Artikel, obwohl der Inhalt im Wesentlichen immer derselbe ist. Es fehlen jedoch Artikel in der Stockholmer Handschrift, welche in unserer stehen und umgekehrt. Sowie die Erstgenannte (die in Allem 140 Artikel hat; meine Ausgabe 142) ein Zeugniss mehr von der Verbreitung und der ursprünglichen Beschaffenheit des Henrik Harpestreng zugeschriebenen Kräuterbuches ist (theilweise eine dänische Bearbeitung aus dem 13. Jahrhundert von Macers de virtutibus herbarum), so zeigt auch diese stockholmische Handschrift, wie mehre jüngere bei uns, dass man zu verschiedenen Zeiten die Abschriften der ursprünglichen Arbeiten mit ziemlicher Willkühr behandelt hat.

53. Eine Pergamenthandschrift in Quart vom *Jydske Lov* aus dem 14. Jahrhundert. Endet mit dem Capitel: *Vm hethae Bryn.*

54. Eine Papierhandschrift in Quart, 93 Blätter, mit doppelten, durch feine Linien getrennten Columnen, enthaltend eine dänische Uebersetzung aus dem 16. Jahrhundert (1459) von *Joh. Mandevilles* bekanntem Itinerarium Hierosolymitanum. Die Handschrift ist von einer seltsamen Beschaffenheit, die sich nicht anders erklären lässt, als dass sie eine Zusammensetzung von zwei verschiedenen dänischen Uebersetzungen derselben Schrift bildet (von 1459, 1535). Es findet eine wunderbare

Verwirrung in der Reihenfolge der Capitel Statt und in einem derselben fehlt sogar etwas vom Texte (Cap. 4). Fol. 1 u. 2 sind sichtlich von einer anderen und neueren Hand geschrieben, als alles Uebrige und haben nicht die feinen Linien, womit die Columnen auf den übrigen Blättern getrennt und umgeben sind; ebensowenig auch die mit Roth geschriebenen Rubriken, oder die Angabe des Inhaltes und der Zahl der Capitel. Diese zwei Blätter enthalten die 3 ersten Capitel und den Anfang des 4ten. Fol. 3—16 enthalten, nach den Ueberschriften mit Roth, Cap. 13—22; Fol. 17 gehört ohne Zweifel nach Fol. 3 und zum 4ten Capitel. Fol. 18—27 enthalten Cap. 5—13. Fol. 28, die zweite Columne bis Fol. 93, b, enthalten Cap. 23—50 ohne Unterbrechung. Folgende Sprachproben werden zugleich über den *Verfasser und das Alter* der Handschrift aufhellen und wir erfahren daraus, dass die älteste und interessanteste der beiden Uebersetzungen (vom Mönch *Ole Jacobsen* im Kloster der grauen Brüder in Nästred), die auf zwei Blättern beinahe die ganze Handschrift giebt, von 1459 und ziemlich gleichzeitig mit der dänischen Reimchronik aus Christian I. Zeit ist. Fol. 1. a. Col. 1: „Her begynnes een bogh, som man kaller veyledher aff englandh ok tel thet hellie landh som cherusalem i liggher, och sydhen thee andre landh paa hynsiche maereth, hwylken som först worth giorth i een stadh som heedher Leodicia ponne galische mooe aff een riddhere som hedder *iohannes off mandewylle*, aar effther gutz byrdh twsenne try hundredae ok halt trediesiutz tywae och haa thet taempthe, ok sydhen ey lankth ther effther vor hun i then samme staedh om seth ponne latyne, ok nw ar effther gutz byrdh thusene ok toemhundredae ok traetywe ok paa thet fierde wor hun seth aff lathyne ok paa danskae aff een hedherlik claerk, som hedher haer Paedhaer Harae i roskylle biskohess dömae.“

Der Schluss der Handschrift:

„Thet er nw pa trediae oc traethynae aar siden jek udfor, oc jek er nw udi thennae for^{de} stad Leodii huilkin som ligger fraa thet engelskae haff too dags ferdh, ok jek hauer nu resth spurt at te too forde konungae aere nw vell forlietae, thy faar jek nw heem til england, oc vil meth Gutz hielp hauae oppa minae alfer dawae 200 och mak, oc tiaenae then almektistae gud til myn siaelss saliched, som mek oc allae the som hannum troligae tiaenae vell gifuae evigh fred oc glaede met sek udi hemmaerigiss rigae. Amen.

Explicit libellus scriptus per fratrem *Olavum Jacobi* ordinis sancti Francisci Quem fecit scribi frater *Johannes Michaelis* gardianus Nestuedensis anno Dni. M. c. d. l. nono. In profesto assumcionis virginis gloriose.

55. Eine Handschrift in Quart, enthaltend:

a. Eine neuere dänische Uebersetzung nach dem Latein. von *Johannes de Mandevilles* Reise ins heil. Land im J. 1355.

„Aus dem Lateinischen ins Dänische übersetzt, Anno D. 1584.“

Die Hand ist sehr zierlich. Das Buch, das 1601 im Besitze Palle Friis' war, ist in gleichzeitigen Einband gebunden; auf der Hinterseite des Titelblattes liest man:

„Skipper Niels Söffrensön er min hatten,
Gud vid mig aff Bogen gatten,
At jeg maa leffuin och elske Gud,
Frycte hannom och solde Hans Bud.
Gud hielpe mig paa Denne Ön,
Erlig at leffue, och vel att Dön.“

b. Eine Abschrift von verschiedenen alten Büchern über Leute, die mit bewaffneter Hand in früherer Zeit aus diesen nördlichen Landen ausgezogen.

c. Register von Herren, Fürsten und Fürstinnen und andern Personen, die in Ringstedt, Soroe und Antvorskov begraben liegen.

56. *Alte dänische Sammlung von gereimten Sagen* (Eventyr); eine Handschrift, die grosses Interesse hat, sowohl für Sprach- als Literaturgeschichte, da sie die Erfahrung bestärkt: dass man in *Dänemark und Schweden* beinahe die gleichen mittelalterlichen Sagen in gereimter Form hatte, und dass sie in beiden Ländern beinahe dieselben waren.

Es ist ein Papiercodex in Quart, geschrieben am Schlusse des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, durchaus von *einer* Hand, und von folgendem Inhalte:

1. *Kronik* in Versen von *König Artus* und *Kaiser Carl* dem Grossen. (Eigentlich handelt die Sage von H. *Ivan* und H. *Gavian* und wird von einem Ritter an König Artus' Hofe erzählt.)

Zur Vergleichung mit andern dänischen und schwedischen Handschriften desselben Inhaltes theile ich die von mir herausgeschriebenen Sprachproben mit.

Am Rande der ersten Seite steht oben über geschrieben, von dänischer Hand, wie es scheint, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts:

„Om Kong Artus og Keyser Karolus Magnus.“

1. Seite. I Naffn fader oc sön og then hellig andh.
Vil jec meg tage here til handh
Fromme saghe fram ath före,
Them til skiemten, tom thet vil höre,
Aff the verdugste konger too
Ther man haever hörs safft fraa,
Koningh Magnus oc Koning Artus,
Til dygdh oc ere vare the viis.

Artus var ien koningh aff engeland,
Han wand rom meth swerd oc brand.
Han var Keysser ther meth ere,
Oc frelste engeland af höghe kiere,
Af then skath, ther romere giorde,
War ingen ther hannom krewe tordhae.
Annen var Karl magnus koning aff frandsz,
Thet vil iek sege eder til sandsz,
Mod hieden mend for kristen ath stridhe
War ingen frommere i the tide,
End bode thesse herrer, iec seyer eder fra,
The hawe thiere tromhet bewiist saa,
Ath ower alle werden gonger there loff,
Hvare herrer oc fyrster söge hoff.
Koninge sönner sökte ther hiem,
Hertuger oc grewer thiente them.

2. Seite. Ridder sönner giorde och saa,
Och alle the weder komme moo.
I thenne koningh Artus hans dage
War sterkke kiemper, som liweth torde wowe
For riderskab och for fruer ere,
Thiss werre the nw terre ere,
Tor frwer loff wille priis winne,
Man kan them nw neppeligh finne.
Ien sande megh thet jech wil seye,
Och töck (tödh?) megh thet jech wil ey tije,
Om jen ridder then edelitte mandh
i hans dawe man ey töligh fandh."

Der Schluss dieser Sage. Fol. 101, b.

Nu haver jech sawdh aff Iwan
Alt hwadh sich aff hannm Skreveth fand,
Oc aldiels inthet lawdh ther til
ladhe verae how thet ey tro vil,
Inthet lodh jech ther efther staa
Af thet jech skreweth for maeg saa.
Tha twsinth vinther try hvndreth aar
Siden Guss födszels timae wor
Och thry aar til thennae timae,
Wor thenne bogh gidedh til rimae.
Ewsemia dronningh, thet mowe i tro,
Lodh thenne bogh omwindhae saa
Aff waltkae twngae och pa worth mall,
Gud nade then edlae frwet tiel,
Som dronningh ower norigae warae
Med gudsz nadae i XIII. aar.

Nw er thenne bogh til aendhae,
Gudh han os sin nodhae sende,
Och gióme hamnn ther hinnae giorde
Oc alle the ther bogen hördae
Nemerigis glaedhae for thierae mödhae,
Och frelsge os allae fra helwidis nöde.
Amen.

(Beschluss folgt.)

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 223.

(סדר הנהגת בה״כ) *Seder hanhagat Bet ha-Keneset* (Synagogenordnung) zu Amstd. 8. *Amst. s. a.* —
Opp. 452. *B. Wf. III p.* 1205. *no.* 457, *b;* eine spätere Ausg. 1716 bei *Wf. IV p.* 1053.

No. 224.

** (סדר הניקור) *Seder ha-Nikkur* (Ordnung des Reinigens) (nämlich des Fleisches von den unerlaubten Theilen, z. B. Blutadern u. dgl.) in Kürze; hebr. u. deutsch. 4. *s. l. & a.*
Opp. 1500. *Q.*

No. 225.

** (— —) Dass. (u. zw. des Hintertheils) v. *Löw Schochet* (Schlächter) aus Ostra; hebr. u. deutsch. 8. *Amst. s. a.* —
Opp. 196. *O.* u. *Wf. III p.* 658. *no.* 1358, *b.* haben *s. l. & a.*, Letzterer erwähnt nichts vom deutschen Bestandtheil.

(סדר נשים) *Seder Naschim* s. oben *no.* 200.

No. 226.

** (סוד ה׳) *Sod Adonai* (Geheimniss Gottes) von *Dawid de Litha* (Lida) *Ben Arje Löw*), Beschneidungs-Regeln und Ritus, hebr. und deutsch unter dem besondern Titel (ברית ה׳) *Berit Adonai* (Bund Gottes). 4. *Amst.* 1694. [4. *Amst.* 1696!] 8. *Amst.* 1709. Anstatt der eingeklammerten Ausg. (vgl. die folg. *No.*) hat Thl. *I.* richtiger 4. *Berl.* 1710 mit den Zusätzen,

betitelt (מקוה ישראל) *Mikwe Israel* (Hoffnung Israels, von *Mordechai B. Arje Löw*).

Opp. 347. *Q*. 713. *O*. 1514. *Q*. (wo der Zusatztitel falsch). *Wf. III p*. 180 hat irrthümlich 1684 für die erste Ausgabe.

No. 227.

(סוד הנשמה) *Sod ha-Neschama* (Geheimniss der Seele) v. *Abba B. Salomo* aus Bunzlau (Böhmen), über Grabesfolter, Auferstehung u. dgl. in 7. Kap. 4. *Amst*. 1652.

Opp. 1030—2. *Q* und der ältere Kat. haben 3 anonyme Ausg.: *Basel*. 1609. *Amst*. 1652. und 1696. (Letztere scheint der *Cat. ms*. zur vorhergehenden *No*. genommen zu haben). Auch *Wf*. (*I*. 111. *No*. 3) hat alle 3 Ausgaben.

(סור מרע) *Sur mera* s. unten *No*. 336.

No. 228.

(סליחות) *Selichot* (Bussgebete). — Hauptsächlich für die 10 Busstage, aber auch einzelne für verschiedene Fast- und Erinnerungstage, wovon nur der polnisch-deutsche Ritus ins Deutsche übersetzt ist. — Sie erschienen deutsch v. *Jakob B. Elia Lewi* aus Töplitz — (herausgegeben v. Henoch, Küster der Altneuschule zu Prag) — *F. Prag*. 1602. (beendet 20. Juli, Zunz z. G. 281. *no*. 80. *Opp*. 1102. *F*. ohne Uebersetzer). Ferner *Fol. Prag. s. a*. (*Opp*. 1103. *F. Wf. II p*. 1384. hat auch hebr. Text), *Fol. F. a. O*. 1693 (*Wf. l. l*. ist in *Opp*. nicht zu ermitteln!). Der deutsche und namentlich Frankfurter Ritus, deutsch von *Eljakim (B. Jakob)* Vorbeter zu קאמרנא, 4. *Amst*. 1688. 2 Exempl. (*Opp*. 1599. 1600. und *Wf. II p*. 1368. *III p*. 111. *no*. 300 haben verschiedene Fehler.) —

** Hebr. u. deutsche Ausgaben: 4. *Krk*. 1594. (*Opp*. 1588. *Q*), *Fol. F. a. O*. 1720. (*Opp*. 1089. *F*. u. *Cat. ms*. Th. *I*.); ausserdem hat *Wf*. (*IV p*. 1054) noch: 4. *Amst*. 1720. als 3. Theil des *Machsor* (oben *No*. 144) u. 4. *F. a. M*. 1727.

Die Selichot für 8 Sabbate des Schaltjahrs, hebr. u. deutsch, 8. *F. a. O*. 1703. (*Opp*. 776. *O*.), nach *Wf*. (*II p*. 1386, wo dieselbe Gattung 2mal vorkommt! und *III*, *no*. 226, *c*.) mit Kommentar v. *Elchanan Prostitz* (d. i. Prossnitz in Mähren). Sie sind auch in vielen Ausg. des gewöhnlichen Gebetbuches (unten *No*. 338) enthalten.

No. 229.

**(סם חיים) *Sam Chajim* (Lebensbalsam) v. *Abraham Apotheker* (aus Wladimir), Sittenbüchlein, hebr. u. deutsch. 4. *Prag* 1590. [Thl. *I*. während im Thl. *II*. des *Cat. ms*. irrthümlich 1630 steht[1])]. —

1) Der Verf. des *Simchat ha-Nefesch* (unten *No*. 294) zeihet in seinem Vorworte die Ritualbestimmungen dieser Schrift vielfacher Irrthümer.

Opp. 1150. Zunz, z. G. 277. *no*. 44. vgl. Michael *no*. 3214. Den gleichnamigen Comm. v. Menachem Asarja s. oben *No*. 202.

(ספור) *Sippur* s. oben *Maase no*. 156 ff.

(ספור מארץ קושין) Erzählung aus d. Lande Koschin, s. unten *No*. 259.

(ע"ב פסוקים) 72 Bibelverse s. unten *No*. 282.

(עולם הבא) *Olam ha-ba* (Künftige Welt) s. oben *No*. 41.

No. 230.

** (עט סופר) *Et Sofer* (Styl des Schreibers) Anleitung zum Briefstyl, am Ende deutsch, v. *Mose B. Michael Kohen*. 8. *F. a. M*. 1606. *(Opp*. 515. *O.)* — Die Ausgg. 8. *Prag*. 1705. 8. *Fürth* 1691 *(Opp*. 514. *O.)*, welche unser *Cat*. Thl. *II* ausdrücklich anführt, enthalten nach Thl. *I*. nichts Deutsches! *Wf*. *III*. *p*. 771. *no*. 1593, *c*. kennt nur die älteste Ausg. Auch d. ältere Kat. (34, *a*) hat nur 2 Exempl.

No. 231.

(עיון תפלה) *Jjjun Tefilla* (Andacht des Gebets), von dem frommen Märtyrer Chajim Raschwitz aus Prag, schöne Gebete (*Techinna*). 8. *Dessau* 1699. *(Opp*. 494. *O!)*.

Dasselbe übersetzt von *Zebi Hirsch Kaidenower (B. Ahron Samuel)* 8. *F. a. M*. 1709 *(Opp*. 714. *O.)* und 8. *s. l. & a*. (*Opp*. 715—6. *O*. 5 Exempl.! vgl. ält. Katal. 34, *b!* vgl. *Wf. III. p*. 261. *no*. 620, *b*., wo überall Etwas zu berichtigen. Die erste Ausg. des Originals ist Amst. 1671.)

No. 232.

(עינוי נפש) *Innuj Nefesch* (Peinigung der Seele) u. Heilung. 8. *Fürth*. *s. a*. —

Opp. 710. *O*. ohne Datum. *Wf. II. p*. 1392. *no*. 536. giebt den Inhalt (über Tod, Grabesfolter) aber nicht die Sprache an. Eine 2. Ausg. 8. *F. a. M*. 1723 bei *Wf. IV. p*. 1055.

No. 233.

(עיפוש ליד) *Ippusch* (Pest-) *Lied* von Nikolsburg verf. v. *Jakob B. Salman Singer* aus der Familie *Hurwitz*. 8. *Prag*. 1680.

No. 234.

(עשרה הרוגי מלכות) *Asara Haruge Malchut* (zehn Märtyrer des [röm.] Reichs. 4. *Wilhelm*. *s. a*. — Vgl. oben *No*. 139.

No. 235.

(עשרת הדברות ליד) *Aseret ha-Dibrot* (Zehngebot-) *Lied*,

v. der Frau *Schöndele*, Frau des Predigers Gerson B. Samuel zu Tarnigrod. 8. *Prag*. 1686.

No. 236.

— Desgl. v. *Meir Werthers*. 8. *Prag*. *s. a.*
Im *App.* ist noch ein gleichbetiteltes *anon.* 8. *s. l. & a.* Von allen diesen wissen weder die gedruckten Katal. noch *Wf.* — Vielleicht sind es Uebersetzungen oder Nachahmungen des aramäischen „*Midrasch* der Zehngebote" (Zunz, g. V. 143.) oder dem Hymnus des Simeon B. Isak (vgl. Zunz in Geigers Ztsch. *III*, 40) nachgebildet, wo die Zehngebote historisch illustrirt werden.

No. 237.

(פטירת משה) *Petirat* (Hinscheiden) *Mosis*, *Ahron's und Mirjam's*. 8. *Fürth*. 1693.
D. ältere Katal. unter dem Schlagwort *Maase* (27, *a.*) hat *F. a. O. s. a.*; hingegen später (35, *b.*) 4. *F. a. M.* (lies: *Oder*) 1693. hebr. u. deutsch; wo *Opp.* 1693 *Q.* und *Cat. ms.* Thl. *I*[1]) nichts von Uebersetzung wissen, während *Wf.* (*II. p.* 1394. *no.* 550) die Uebers. allein *Amst.* 1693 erscheinen lässt, und auch, nach Sabbatai, eine Ausg. *Prag s. a.* anführt, hingegen später (*II. p.* 1435 *no.* 693) unter falschem Titel wieder *F. a. O.* 1678 angiebt! — Ueber das hebr. Original s. Zunz, gott. Vortr. 146.

No. 238.

(פראם ר' יאקבש ליד) *Fromm R. Jakob's Lied*. 8. *s. l. & a.*, wahrscheinlich oben *No.* 128.

No. 239.

(פריידן גזאנג) *Freuden-Gesang*, als König Carolus nach Lisabon kam. 8. *s. l. & a.*

No. 240.

(פריידן ליד) *Freuden-Lied* über Kaiser Joseph u. die Kaiserin Prinzessin Amalia Wilhelmina. 8. *Prag s. a.*

No. 240. *b.*

(פרעגר אויפצוג) *Preger Aufzug*, von den Juden daselbst [am Geburtstag Leopold's, Erzherzog u. Prinz v. Oesterreich, 26. Ijjar 1716] veranstaltet zu Ehren des Kaisers *(sic)*. 4.

---

1) Die Ausgabe hat den Zusatz „*Schem Olam*," woraus *Wf. II p.* 1435 einen neuen Titel fingirt!

Prag 1716. — *Opp*. 1694. *Q. Wf. III p*. 1179. *no*. 108, *b*, u. d. T. „*Beschreibung*."

No. 241.

(פרקי אבות) *Pirke Abot* (Abschnitte der Väter), ein Theil der Mischna, der die Ueberlieferungskette und die Wahlsprüche der ältesten bekannten Lehrer des 2. Tempels enthält. Der wahrhaft ethische Gehalt hat dieses in sich abgeschlossene Werk zur Grundlage sabbatlicher Vorträge und endlich auch zum Bestandtheil des gewöhnlichen Gebetbuchs (unten *No*. 338) gemacht. Von deutscher Uebersetzung nennt unsre Quelle folgende Ausgaben sämmtlich in 4. *Krakau* 1617, *Prag* 1688, (*Opp*. 1277), *F. a. M*. 1697. *Prag* 1713. (*Opp*. 416—7). *Sulzb*. 1717. *Krakau s. a*. (*Opp*. 414—5 hat *s. l. & a*. wahrsch. beide *Krk*. Ferner *Opp*. 418 hat *s. l*. 1563; während die Sulzb. Ausg. fehlt!). —

Wf. (*II p*. 702) hat noch 4. *Krakau* 1586 (vielleicht die oben *s. a.?*) *Dyhrenf*. 1711. Die *F. a. M*. hält er für eine Hamburger. — Eine Uebers. nebst Commentar um den punktirten Text sah *Wf*. in einem titellosen Exempl.

No. 242.

**(פרק שירה) *Perek Schira* (Abschnitt des Gesangs), Zusammenstellung von Bibelversen, welche den verschiedenen Geschöpfen zum Preise Gottes in den Mund gelegt werden. [Es wird König *David* oder *Salomo* zugeschrieben]. Hebr. und deutsch. 8. *F. a. M. s. a*. — Her. von *Salman Rafael B. Salman Lithau*, und zuletzt Ermahnung über die Bart-Ecke. 8. *Amst*. 1692. 2 Ex.

(*Opp*. 660. *O*. hat nichts von Uebersetzung u. Herausgeber und 661. *O*. nichts von Text). — *Wf*. (*II p*. 1412. *no*. 605) kennt nur die Amstd. Ausg. und eine ältere gereimte Nachbildung. 8. *Ven*. u. *Krakau s. a*. nach Sabbatai.

Bei *Opp*. 661. *O*. befinden sich (auch nach *Cat. ms*.) auch die 72 Bibelverse, s. unten *No*. 282.

Opp. 661. *O*. giebt noch an: das nach seinen Anfangsworten benannte Glaubensbekenntniss (אני מאמין) *Ani ma'amin* (ich glaube), welches dem gewöhnlichen Gebetbuche (unten *No*. 338) angehört, und die 13 Glaubensartikel des Maimonides enthält [1]).

No. 243.

(פתרון חלומות) *Pitron Chalomot* (Auslegung der Träume). 8. *Amst*. 1694. —

Opp. 285. *O*. nennt als Autor od. Uebersetzer: *Hirz R*.

---

1) Auch Landshut, a. a. O. S. 178, weiss nichts über den Verfasser u. s. w.

Oser's (Sohn), der nach *Wf.* (*III p.* 184. *no.* 489, *b.*) nur das dem Hai Gaon zugeschriebene Werk übersetzte.

Dass. 8. *Dyhrenf.* 1695. (*Opp.* 360. *O.* ohne Dat. 2 Ex.) hält *Wf.* (*II. p.* 1413. *no.* 611: „*Non dubito*," *III. p.* 1027. *no.* 1960. „*modo.. pertineat!*") für eine Uebers. des gleichnamigen hebr. v. Salomo Almoli.

Dass. 12. *F. a. M.* 1725. (*Opp.* 360. *O?*).

Eine handschr. Uebers. einer gleichnamigen Schrift des Isak Loria von *Dawid Schweigers B. Schemaja* aus Prag, ist aus Uffenb.'s Bibl. jetzt in Hamb., s. bei *Wf. III p.* 184. *no.* 489, *b.*

No. 244.

(צאנה וראנה) *Ze'enah u-re'enah* (Kommt und seht!) von *Jakob B. Isak*, eine Uebersetzung und aus den rabb. Schriften geschöpfte Auslegung des Pentat. u. der 5 Mejillot [dessen Beliebtheit, namentlich bei den Frauen, schon aus der Menge der Auflagen hervorgeht.]. Der *Cat. ms.* zählt 22 Ex., sämmtlich, bis auf die letzte Ausg., in *Fol.* Sie sind chronologisch: *Basel* 1622. *Amst.* 1648. 1669. *Wilhelm.* 1671. *F. a. M.* 1687[1]). *Amst.* 1690. *Sulzb.* 1692 (2 Ex.). *F. a. M.* 1693[2]). *F. a. O.* 1693. *Dyhrenf.* 1700. *F. a. O.* 1700. u. 1707 (4?). *Amst.* 1703. *Berl.* 1709. *Prag* 1709. *F. a. M.* 1710 (2 Ex.). *Amst.* 1711. *Hamb.* 1714. *Prag s. a.* und endlich 8. *Amst.* 1722. (*Opp.* 64. *O.*) nebst dem 2. *Targum* über die *Megillot* deutsch. --

Opp. 80—99 *F.* giebt gar keine Bestimmung, und der Nachtrag S. 743 kaum die Druckorte! — Aber auch diese seltene Sammlung ist noch keine ganz vollständige. Wir finden noch bei *Wf.* (*III. p.* 470) als *Ed. pcps.*: *Basel* 1590. Ferner: *Krakau* 1620. *Prag* 1649 (vgl. Zunz, z. G. 301. *no.* 254), *Lubl. s. a.* (nach Sabbatai), *F. a. M.* 1698. 1703. 1708. *F. a. O.* 1710. (aber dafür fehlt 1707). *Amst.* 1714 (anstatt Hamb.?); endlich (*IV p.* 869) *F. a. M.* 1719. 1726, mit 2. *Targ. Esther* (*IV p.* 733), welches schon in d. Ausg. *Amst.* 1711 (nach *II p.* 1177. *III p.* 470) nebst dem 2. *Targ. Hohesl.* sich befindet (unten *No.* 342).

No. 245.

(צוואות איזק פינטו) *Zawwaut* (Testament) *des Isak Pinto* (eines wegen seines Reichthums berühmten Juden, welcher Christen u. Juden gleich wohlthätig bedachte). 8. *Amst. s. a.* —

Opp. 902. Nach *Wf.* (*III p.* 612. *no.* 1259, *d.*) aus dem Holländischen übersetzt 1713.

---

1) Wahrscheinlich *Opp.* 77. *F.* s. unten *No.* 352.

2) Chronostichon דבר אל אהרן.

No. 246.

(צוואות ר"א הגדול) *Zaw.* (Test.) des R. Elieser ha-Gadol. 4. *Amst.* 1649. (*Opp.* 1232. *Q*). Dieses ethische Werkchen führt auch den Titel (אורחות חיים) *Orchot Chajim* (Wege des Lebens) Zunz, z. G. S. 126. vgl. *Wf. III p.* 110. *no.* 271.

** Den letzten Titel führt aber auch das „Testament" des Ascher B. Jechiel, welches mit der Uebersetzung von *Jomtob Lipmann Heller* erschien. 4. *Prag* 1626 (*Cat. ms.* Thl. *I. Opp.* 1191. *Q.* Zunz, z. G. 296. *no.* 210. *Wf. III p.* 139. *no.* 341, *b.* erkennt den Verf. nicht. Viell. ist es auch das „*literae R. Ascher (et R. Emanuelis) de unica via vitae*" in der Tur. Handschr. bei *Wf.* (*IV p.* 855. *no.* 917. *no.* 17. *Pasini, Cod.* 97). 24. *F. a. M.* 1717 (*Opp.* 175. 179. *D.*).

No. 247.

(צוואות ר"י החסיד) *Zaw.* (Test.) *des R. Jehuda des Frommen.* 8. *Prag s. a.* — *Opp.* 840. *O.* hat *Amst.* Ueber das Original s. Zunz, z. Gesch. S. 125.

(צוואת קיסר) Testam. des Kaiser Leopold u. s. w. s. oben *No.* 2.

(צוכטשפיגל) *Zuchtspiegel* s. oben *No.* 208.

No. 248.

(צמח דוד) *Zemach Dawid* (Spross Dawids), die Chronik des Dawid Gans, deutsch, durch *Salman Hanau.* 4. *F. a. M.* 1698. *(App.)* —

Wf. I. p. 294 vermuthet im Herausgeber (der *Opp.* 836. *Q.* nicht genannt ist) den Uebersetzer.

(צרי היהודים) *Zeri ha-Jehudim,* d. i. *Jüdischer Theriak* s. oben *No.* 83.

No. 249.

** (צרי השמימה) *Zeri ha-Schamajma* deutsch auch „*Himmlischer Theriak*" genannt. 8. *F. a. M. s. a.* (*Cat. ms.* Thl. *I.*) *Opp.* 362. *O.* hat den kahlen Titel, der ältere Katal. nicht einmal diesen! Vermuthlich ist es das hebr. mediz. Schriftchen von *Löw B. Abraham Wallich,* 8. *F. a. M.* 1713, mit deutschem Titel und Vorwort (*Wf. III p.* 659. *no.* 1358, f.).

No. 250.

**(קב הישר) *Kab ha-jaschar* (Rechtes Maass), ein ethisches u. paränetisches Werk von *Zebi Hirsch B. Ahron Samuel Kaidenower,* hebr. u. deutsch. 4. *F. a. M.* 1605. u. 1609. (*Cat. ms.* Thl. *I* u. *II*).

Opp. 1234. *Q*. 2 Ex. (angeblich 1605!)[1]. vgl. *Wf. III p*. 957. *no*. 1361. Ausserdem hat *Wf*. (*IV p*. 961) noch eine besondere Ausgabe der deutschen Uebers. 4. *Sulzb*. 1724.

No. 251.

**(קבלת שבת) *Kabbalat Schabbat* (Aufnahme des Sabbat) Rituale des Sabbateingangs u. Sabbatgesetze, hebr. u. deutsch. 4. *Prag s. a.* 8. *Prag s. a.* 4. *Krakau s. a.* —

Opp. 1505—6. *Q*. 659. *O*. u. *Wf. II p*. 1417. *no*. 630. zu ergänzen.

No. 252.

(קדוש ר' שכנא ליד) *Kadosch* (Märtyrer's) *R. Schechna*-*Lied*. 8. *s. l. & a.* (vgl. *Opp*. 450. *O. msc.*?)

No. 253.

(קדוש השם) *Kiddusch ha-schem* (Verherrlichung des Namens — nämlich Gottes, d. h. Märtyrerthum), von *R. Matatja*, *Abraham* u. *Pinhas* aus Krakau. 8. *s. l. & a.* —

Wf. II p. 1417. *no*. 631. hat auch nichts Näheres.

No. 254.

(קדושים- ליד) *Kedoschim* (Märtyrer) *Lied* von Prostitz (Prossnitz in Mähren) verf. v. *Chajim B. H.*(?)[2]) aus Polen. Nach der Melodie der „Opferung Isaks" (vgl. oben *no*. 101.) 8. *s. l. & a.*

No. 255.

(קדושים מווילנא) *Kedoschim* (Märtyrer) *aus Wilna*. 8. *Amst. s. a.*

No. 256.

(קדיש) *Kaddisch* (Heiligung) — ein ursprünglich chaldäisches Gebet, besonders später als Requiem angewendet[3]). — 8. *Prag s. a.*

No. 257.

(קהלת יעקב) *Kehillat Jakob* s. unten *No*. 351.

---

1) Für *Opp*. 420. *O*. hat *Cat. ms.* Thl. *I*. die Ausg. 12. *F. a. M.* 1708.
2) ב״ה *sic!*
3) Zunz, g. V. 372. Bei Landshut ist diess Stück leer ausgegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1849.**

Dänische Handschriften, namentlich historischen Inhaltes, auf der königl. Bibliothek zu Stockholm, beschrieben von *C. Molbech.*

Deutsch mitgetheilt von D. **Edmund Zoller** in Stuttgart.

(Beschluss.)

Darauf:

„Om Kong Artus i Engeland.“
(Die Ueberschrift von derselben neuern Hand.)

Eth ewentyr tha begynnes herae,
willae i horae hwrae thet ärä,
tha ma I haerae forſtandhae
hvadh the haffdhae ther til handhe,
thy aff Konningh Artus seye kwnne,
J hans daghe man thet fwnne,
thet man inghen herrae wistae
merae aewentyr ath fraestae,
tha willae gudh hanum hedhen kallae
borth fra thenne werden allae,
konningh Artus ther iec mene,
then edelae ſtolte, then rene.

Tha leffdhe ther efther hans tidh
wdder och fwenne, the warae blidh,
i engelandh och i bretania
i franckerighy och i Ifpania.
I Normandy then fannne tidh,
war sen hertwgh hiedhe frederik,
Han war tro och tycteligh,
for hans troskab blet han righ
Oc ther for eres han i hemerigh.
Then tidh then edelae hertwg frederik
leffdhe i werdhen sa önekeligh
tha fkiedhae saa pa jen ftuendh,
han redh ath jeyae i jen lwndh." etc.

Ende fol. 143. a.

„Thenne bog som J hawer hördh
Then hawer Kieffer Otte giordh
Och wenden aff walskae i tijskae maae,
Gud nade then edlae fyrstae hans siel,
nw är hwn wend i ftaked timae
jen annen lid fad i rymae
aff tysk och i danskae twnge,
henne maa forstaa bode gamlae och vnge.
Tha M. wintre och try C. aar
syden gusz födelsae for gongen waar,
ther til jet aar och moned to,
tha worte thenne bog diet saa.
Iech will nw bogen aende,
gud os fin nadhae fendhae.
gud gywae them allae fom bogen hönde
och sa then ther hinne giordhe
glede for vdhen all aendhae
then tid som os skal döden hende:
Then henne skreff hwn saffde och saa,
och ther til seye wi allae saa.
Amen.

Fol. 103. b. — Fol. 119. a.

„*Om Thidrik af Bern.*"

Eth lideth spel achter jech ath skriwe,
ther man maa tidhen med fordrive,
om noger wndher i fordom skieddae
i hwilken man thet lyster ath wedhae.
For wor herrae hans födzels aar
fuld mange vndher i werdhen war,
ftorae mendh och myghet sterke,
bode blant lege men och saa keerkae

Kiemper som myghet vnder mon driwe,
hwilked jech kan ey herae aet scriwe;
dog wil jech skrive jet lidhet spil,
ee hwem som lyster ath lyde til.
I lombardy ther standher jeth hws
hwilked man kalder berneclws;
nedhen thet hws, jech ſawdhe fra,
jen ſtad som kalles wirona,
thet hws otte jen konning rig,
sterke dyderik aff baerne han kalled ſey. u. s. w.

(Endet mit der Erzählung, wie König Diderich „Lawrin then lidle man" nahm und ihn „mod jen stien" todt schlug.)

Fol. 119. a.

„Hwad the siden mwn slaa oppaa
ther wil jech inthet seyae fra,
pa thenne tid lade thet saa werae,
gud vnde as saa at lewe herae
thet wi matte hemerigy faa allaeſamen,
ther sil seye wi allae Amen."

(890 Verse, nach der mit Blei ausgesetzten Zählung.)

Fol. 119. b. — 146. a.

„Om Jomfru Constancianobis."

„Eth ewentyr wil jech ſeye fra,
ee hwo ſom ther wil lydhe aa,
at jen mectige konning rig
maa finner no icki mange ſtigh.
wed jen ſtad hiede *constancia*
ther laa thet ſlot han bodhe appa,
tolff konger jech wil aff ſkriwe
the matte hannm allae ſkatten giwe
och ſkulle hanum til tieniſte wärae,
thet wil jech seye for ſannem härae.
Tha haffte gud thet ſoweth ſaa
hans dronning kumee ingen ſönner taa,
dog haffde han mange döttre och wene,
som war tawre oc onyghet skiöne.
Then yngſte datter, om J wil wede,
conſtancianohis mwn hwn hiedhe,
hwn war ſa wen then Jomfrv rig
ath ingen the andrae war hinne lig,
bode i neme, och ſa i konster,
for allae them war hwn jet blomster." u. s. w.

Endet Fol. 146. a. mit diesen Linien:

„Thenne bogh worte dikt i rym
aar effther gudz födfels tim,
thet wil jech seye obenbarae,
twsind och iiij hwndret aar
firae finds tywe pa thet tierde.“ Amen.

Fol. 146. b. — 168. b.

(Von einem König in Polen und einem König in Böhmen.)

(I) Naffn fadher och fön och then heligh and,
vil jech nw tage maeg til hand
jeh rim for eder ath seye
hwo ther til wil höre och tye,
och maa seg inghen fra maegh wende
föwrae aen bogen aer läst til aendhe.
J polen var jaen konningh righ,
hans dronning war myghet dygdelig
meth tucht och aerae i allae finnae
hun war, then edlae howske gwinnae. etc.

Fol. 168. a. b.

„Nw hawer jech edher fawt fra
hwrae the lode thieres leffnedh gaa.
Thenne bog worte dickt och gioud for fnyme,
Oor effter gusz tödelsae symae
twfind firae hwndret och firae finds tywe
pa thet tridiae, jech wil ey lywae,
tha worte hwn fyrst skreweth och giordh,
som J allae hawer seet och hördh.
Hwo hans naffe wil wede,
Jeh Jensen mon han hiedhae,
then fom bogen fatte i ryme,
Gud vndae ham roo ewinnelig tyme,
roo oah geede for wden ende
Gud han os fin nadhae sendhae
och vnde os haer ath lewe faa
thet wi maa frygd i hennnerögd faa. u. s. w.

Fol. 169. a. — 200. b. (aber nach Fol. 169 sind ein oder zwei Blätter ausgerissen.)

Sage von *Flores und Blantzeflores.*
(Neuere Ueberschrift: „Flores-Bogk.“)

Fol. 169. a.

Som jey i Bogen fkrewet faa,
och ewentyr the seye fra,

jen hiedne konning foor meth brand
ath öde sancte jacobs land,
thet wor jen onyghet meking mand
Fenix aff apples sa hiedhe han. u. s. w.

Fol. 200. a. b.

Nw hawer thennae dickt jen aendae
gud han os sin padae saendae.
Ewfemia dronningh i then timae
lod saetae thinnae bogh (i rimae)
lidheth förrae hwn döde
gud fraelsae hinnae siel aff möde,
saa och then ther hinnae hörde,
reth Anger och skriffhemal
hemerigis gledae tha fonge wor sel,
thet ladae os gud i hemerig händae
ther lewer och styrär for vdhen ände,
then hinnae skreff hwn maa och saa
ther til seye wi allae jaa.
Amen.

Auf dem Einbande, hinten am Buche: Severenn Mundt lod thenne Bog bynde y Ryn y thet a. m. d. l. x. vij. (1567.) Auf dem losen Blatte: „Denne Bog hör mig henrik Mundt til, Anno 1584."

57. 4°. Dänische Papierhandschrift, aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh.; ihr Inhalt ist:

a. Ein *Arzneibuch* oder Diätetik, eingetheilt nach Monaten und den in ihnen regierenden Himmelszeichen; beginnt mit dem *Mai* und endet mit dem *Dezember* und den „Pisces":

„Majus er then femte maanedh, saa skal tu late tegh badh; er tha goth drik' Heneke och malörth eller saluie och isop och loffuesticke, thet gaffner. Jtem tag Henicke, agermoniam, betoniam, gammander, jernneth, vaeybrede, atike, popele, alandh, ter medh gör teg badh i iij daga, om tu esth sink holth tey aff alle ffugle kiöth, aeth kyruell, mang tin mat met aetike. Tay purgacionem, aeth ferst lamme kiöth stekt eller sudet met aetike eller salse, eller geteköth. och ten salse skal tu saa göre, tag ij eller iij bladh saluie, rute, Haenicke, perselie, peper, hudth lök och aetike eller vin och blommen af eth harth aegh, Thet stöth alth til sammaen, och sy thet igenom et klaede, och lath lithet salth ter til." u. s. w.

„*Leo* er thet femte Teken, taa er godh ath plante trae, taa skalth tu ieke lase teg blodh, thet hekn regerer huffuodt och magen och thet ther till hörer, J speth tekn skae tu icke baere naagen laekedom till thit hierte eller tin mage, och ey skal tu tage purgacionem i theth tekn." u. s. w. (16 Blätter. Etwas fehlt, vielleicht ein paar Blätter.)

b. *Eventyr om Kong Artus* (oder Herzog *Frederik*) in Reimen.

Thet aeffuentyr thet böriaes her,
Velen i höre hure thet aer.
Thaa maagen i her forſtande
huad thet haffuer ter till haande;
The aff Konung Artus ſige kunne
om hans dage man thet ſumme,
ath man in gen herre viſte
Heere aeventyr ath freste,
Thaa thet vars herre velie var
han ſkulle ey leffue flere aar,
konung *Artus* er ten jaeg mena
then aedle förſte rene,
thaa ffor gik thet ſiöuaele borth,
ther före maange ſtolte orth
vorde riddere och fruge sende,
thaa tog thet en ende.
Thet tro hans riddere og ander men
ath konung Artus leffuer en,
Taa ey aeth met konung enae
Ther leffde ehter riddere och ſuaene. u. s. w.

c. Sage von *Sampson,* (in Prosa.)
d. Sage von *Dietrich von Berne,* (Prosa).
e. Eventyr om en Mand och Kidder, och heth *Fungulus.* (Prosa).

58. Ein Quartband, mit altem Einbande, welcher enthält:
a. Ein langes plattdeutsches Gedicht. (Die Abschrift aus dem zweiten Theil des 15. Jahrh.)
b. Ein anderes plattdeutsches Gedicht mit Cursivschrift und der Jahrszahl 1541.
c. Ein plattdeutsches Gedicht von den Vögeln, mit Cursivschrift:

Hir begynders de vogele ſprache,
Velle nuts mag me dar we markens
Vnd nemen dat vol in den ſynn. u. s. w.

d. Ein plattdeutsches Gedicht gegen Völlerei; in einem Gespräche zwischen einem Herrn und seinem Diener:

„Hir na volget van deme Drencker."

mit noch einigen anderen plattdeutschen Sachen, chronologischen Aufzeichnungen u. s. w.

e. *Kronik in Prosa von Carl dem Grossen u. seinen Kämpen.* (1408.) Ohne Ueberschrift oder Titel; ungefähr 79 Capitel.

Der Anfang:

„J Frankerygh war en koningh ſom heth Pippingus, hans Husfru heth *Bertha*, the hadde en söön heth *Karl*, ok ii dotthrae, then äldrae heth Gylow, och then yngre heth Besilet. Tha Karl war xxxij Aar gaunnel, tha bleff hans fadher Pipping dödh, en dell af Pippings raad wille forr ade Karl, Gudz engel kom til hannem ok warede hannem ath.“ etc.

Der Anfang eines Cap. fol. XI. lautet so:

„Udger Danske hioeth wyt en skow meth m ſkiolt. wenne ok ſmodrenge, ther kam Alorn (c?) ſom flydde med banereth, tha sade Wiger til ſynae men, thenne ſorraedere hauir flyt fra k. thet wille wij haeffne pa hannum.“ etc.

Schluss der Kronik:

„Keyseren for til Pariis, tha wor keyseren Cij gammale, ther aeffter wort han siwgr i Pariis, pawen och alle hans gode men komme til hannum, han ſade til them, jeg aer nw gammell och ſiwgr, ath jeg haffuer engen mackt ath ſtride mod hedningen mere. Thij bedher jeg ether ath i tage Lodarius myn ſön sill keysere i myt ſteth. Soo giorde Dauit wet Salomon ſyn ſön, ther ſade alle ja till o iij Dage ther aefter worth han wigd till Keyser. Syden löffde keyser Karll meth aere: then ſannne nath keyseren dödhae, ſat ſanctus Egidius i eth aermethe hws, (Eremitenhaus) han haffde wainst keyserens Skrifftefader, Han soo mer en iij C diaefflae, han manaede them oc ſpurde hwart de skulle, the sade wij ſkulle fare og tage kr. Karls ſiael, Sanctus Egidius ſade, jeg biudher ether undher iheſu Chriſti naffn, faren then ſannne wegh igen ſom i fore hiith, lithet ther aefter kommae diaeffus lene igen, meth meget ſkrall och thulede ſom andrae weffuae sanctus Egidius sporde hwat them skaddhae, the ſwaredhe keyserens siel war pa wegskolen, ther kam then hoffueth löffae Jacop ſom i kaller apoſtel ok wp ſylthae andrae waegskolaenae meth ſten, och keyserens ſiel war ſo laetth atth wii wiſtae ieke hwort hon bleff, ſyden fore di aefflaenae ſyn wegh. Tha keyseren war dötth kam Twrpin aercheviskop oc mange clerke meth hannum, och ſmorde hans krop meth balſum oc kledde hanum i koſtelege kledhe oc ſatthae hanum i kirken wndher alterit och lade hans ſwaerd Roſne her hannum, oc ſatte en krone (pa hannum), och offraede hannum syden alzwoldig gud i wold, ſom leffuer och ſtyrer for wdhen aendhae. Amen.“

„Ar aeftir gudz byrd m c d l xxx ſancta marie magdalene affton i börlum.“ (Kloster Börglum in Vendsyssel.)

Die Handschrift hat 90 Blätter, mit 28 und 29 Linien auf der Seite. Die meisten Initialen sind nicht ausgeschrieben.

59. Eine altdänische Handschrift in Folio, aus dem 15. Jahrhundert, deren Inhalt folgender ist:

a. Fol. 1—20. Eine dänische Kronik bis 1296.
b. Fol. 21—26. Ein Buch von edeln Steinen.
c. Fol. 27—28. Legenden von St. Joachim, St. Anna und Jungfrau Maria.
d. Fol. 29—40. Legende von St. Paulus Leiden.
e. Fol. 40—44. „Af Sancte Margarete."
f. Fol. 45—52. „Af Sancte Kerstine sennis pynan."
g. Fol. 52—56. „Af Sancte Cecilie sennis pine."
h. Fol. 56—60. „Af Sancta Katerina."
i. Fol. 60—62. „Af Sancte Luciae pass."
k. Fol. 62—67. „Af Sancta Agnes."
l. Fol. 67—71. „Af Sancta Sophia oc sennis dottär."
m. Fol. 71—74. „Aff Sancta Marina."
n. Fol. 74—157. Eine Kronik in dänischen Reimen von König Karl Magnus und König Artus.

Anfang:

J naffn faderss ok föns oc then helliger andae
Vill jech taghe mech till handhae
Forom sagher fram at forae,
them til geache ther aa ville horae,
aff the verdughe konunger thoo
ther noger man hördae at fighe aff,
Karl Magnus oc koningh Artus,
til dygdh oc aerae tha vare the fwss.
Artus var konningh aff engelandh,
han waan kom meth fwärd oc brand,
Han war ther keysere met megel aerae,
Han frelfte ok engelandh af horde kaerae,
Then skat ther forwm romere giorde,
oc fiden hannum engen kraeffue tordae.
anner var Karll Magnus konning af frans,
ock vill iech fige ether thet til haans,
med hedne men fore criftne at ftride,
oc engen var frommere i the tiidae. etc.

Die Kronik bricht auf Fol. 157. b. ab. Die Handschrift hat noch 10 reine Blätter, ungefähr von demselben Papier. Jede Seite hat 28—31 Verslinien, und so macht das Ganze wohl ungefähr 2400 Linien oder etwas darüber. Diese wohl erhaltene Handschrift ist in einen alten, ungefähr gleichzeitigen Pergamentband gebunden.

60. Ein *Dänischer Lieder-Codex* in Folio, geschrieben in der ersten Hälfte des 17. oder am Schlusse des 16. Jahrhunderts mit guter und leserlicher Hand und überhaupt correct. Enthält 106 Lieder und den Anfang des 107. Diese Handschrift ist von grossem Werthe und enthält nicht wenige unbekannte Lieder und solche, die in der Nyerupschen Ausgabe fehlen.

Sie wurde vom Bibliothekar Arwidson zu seiner schönen Ausgabe der Svenska forsånger, Stockholm 1834—42. 3 Bände. 8. benutzt.

61. „En *Wiise Bogh* atsfchellig Slags. Anno 1641, den 22. Martii.“ Ein Foliant von 362 Seiten, von welchen jedoch nur 71 beschrieben sind und zumeist neue Weisen enthalten.

62. Fol. En historie om den formaetige Förstis *Keifer Alexandri* (vom Kalvis den Store) Konge i Macedonien Födfel, Luffnit, Sarder, Manddom, Dygder etc. Nu förft aff Tydsken wife aff Peder Pederför Galthen. Anno 1584.

(Dedizirt, auf 12 Folioseiten, vom Uebersetzer, dem ausgezeichneten König Christian (IV.). Die Dedication ist unterschrieben: „Skreffurt wdi Wandkifue den i dag Julii A. aftar Guds Byrd 1584.“)

Es ist dies nicht Curtius, sondern eine andere Geschichte Alexander des Grossen, von welcher der dänische Uebersetzer in seiner Dedicazion sagt, dass ein Herzog Albert von Baiern „seinem Leibarzte befohlen habe, sie aus dem Lateinischen ins Deutsche zu übertragen.“ — Er fügt hinzu: dass er seine Uebersetzung von einigen Gelehrten der Univers. Kopenhagen habe durchsehen und berichtigen lassen: „Oc er af dennem til Prenten famtykt: — fuilket her til icke kunde fkun for mine ftove Fattigdoms Skyld, fom ikke kunde udstaar det forlag, vom Prenten til dette mit arbeide vilde udkräve, og nödies derfore til, denne hiftorie fkriffhlig at offerere.“ Die Abschrift ist zierlich. Auf dem Einbande steht das dänische und meckelnburgische Wappen vergoldet, mit der Unterschrift: Fridericus II und Sophia R. D.

63. *Sufanne*, en merkelig Leg udtagen af Biblen, vnd k. Jenfen Hegelund. Gedruckt in Kopenhagen von Matz Wingaard. 1578. (Eine zierliche Abschrift der gedruckten Ausgabe.)

64. Proverbiorum danicorm ex communi sermonis usu et familiaribus amicorum colloquiis selectorum, in Centurias (22) redactorum Sylloge, collecta a Ludovico Pouchio. 1661. 1662. 4°.

Enthält nicht blos Sprichwörter, sondern auch Redeformeln und darunter viele nicht unbedeutende. (Man hat, wie bekannt, eine dänische Sprichwörtersammlung. Herausg. von L. J. Pouts. 1611.)

65. Eine Abschrift von Cod. chartac. Folio oblongo, inter Mss. A. Magnaei. N. igi. fol.

1. Von den schwedischen Königen bis Carl Knudsen.
2. Ein Theil der dänischen Kronik zur Zeit des Heidenthums.
3. Eine kurze Reimkronik von Schwedens Königen von Erik I bis Margrethe.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

*No. 258.

**(קהלת שלמה) *Kohelet* [1]) *Schelomo* (Sammlung Salomons), eine Sammlung Ritualia (aus dem Gebetbuch) hebr. u. deutsch, v. *Salomo Salman B. Raphael London.* 12. *F. a. M.* 1722. (*Wf. IV p.* 984. *p.* 1975. s. oben *No.* 73. u. *No.* 29.).

No. 259.

(קונטשאפט) *Kundschaft* von den Juden in Kochin [2]), ein Brief v. Moses Pereira de Paiva. 12. *Amst.* 1713. u. 8. *s. l. & a.* —

Opp. 903. *O.* hat nur 1 Ex. und als Schlagwort „*Zeitung*" (צייטונג), was auch Zunz (Binj. S. 287) aufnimmt. Die (angeblich 2te) Ausg. 8. *Prag* 1688. hat nach *Wf.* (*II p.* 1387. *no.* 519; vgl. *IV p.* 925. *II* u. *III no.* 637) den Titel: (ספור) *Sippur* (Bericht, Erzählung). Der Verf., der Malabar u. Kochin in Handelsangelegenheiten besucht hatte, betitelte die Urschrift unserer Uebersetzung: „*Noticias de Judios de Cochin.*" 4. *Amst.* 1687. —

*No. 260.

(קונשטביכל...) *Kunstbüchel und Weiberhülf*, Heilmittel, besonders für Frauen. 8. *Amst. s. a.* — *Wf. IV p.* 1058. *no.* 635, *b.*

No. 261.

(קינה od. קינות) *Kinna* od. *Kinnot* (Klaglied,-er) — namentlich über den Fall Jerusalems und die Leiden des Exils (v. verschiedenen Autoren), die das Rituale des 9. *Ab* (Zerstörungstag des Tempels) bilden und auch in manchen Ausg. des Gebetbuchs (*No.* 338) sich finden, wovon der polnisch-deutsche Ritus in deutscher Uebers. — 8. *Altona* 1728. (*Opp.* 793. *O.*). —

**Hebr. mit deutscher Uebers. v. *Löw Sofer B. Chajim* Chassan in Posen. 4. *Dess.* 1698. (*Opp.* 1608. *Q.* hat 1701,

---

1) *Wf.* liest *Kehillat*, während die Beziehung auf das bibl. Buch nahe liegt.

2) כושין *sic!*

Wf. II p. 1419. *III p.* 659. *no.* 1358. *g.* nennt den Uebersetzer bloss zu einer Ausg. 4. *Prag* 1703.) 4. *Prag* 1709 (*Opp.* 1609. *Q.*) — Ausserdem erwähnt noch *Wf.* (*III p.* 1214. *no.* 638) 4. *Amst.* 1718.

Einzelner Elegien giebts noch folgende:

No. 262.

**(קינה) *Kinna* (Klaglied) v. *L.* (*Lewa B. Bezalel?*) aus Prag, über die Zerstörung Jerusalems. Hebr. u. deutsch. 4. *s. l. & a.* — Im ersten Theil steht anstatt des abbrevirten *L.* vollständig *Löw* (ליב).

No. 263.

— Klaglied über Abigdor Zuidal (st. im Herbst 1594)[1]) v. *Jakob Heilbronn B. Elchanan.* 12. *Ven. s. a.* — Befindet sich am Ende von *No.* 45.

No. 264.

— Klaglied über die Verfolgungen in Litthauen. 8. *s. l. & a.* — Vgl. oben *No.* 192.

No. 265.

— Klaglied über die Verfolgungen in Litthauen, Ukraine und Mähren, durch *Josef B. Lipman;* ferner ein (אל מלא רחמים) Gebet für die Märtyrer nach der Melodie des (אדיר ואיום) anfangenden. 8. *s. l.* 1648. s. oben *no.* 38.

Andre Klaglieder s. unten *no.* 267 ff.

No. 266.

(קיניג ארטוש האף) *König Artus Hof*, aus einer fremden Sprache deutsch[2]) in Reimen, eine schöne Erzählung, von einem Könige und einem Helden, der viele Riesen umbrachte. 8. *Amst.* 1683. 8. *Hanau* 1710. (*Opp.* 905. *O.* 2 Ex. ohne Datum!) 8. *Wilhelmersdorf* 1718. (*Opp.* 906. *O.*, wo *Josel Witzenhausen* als Verf. u. die Sprache nicht angegeben!). 4. *Prag s. a.* (*Opp.* 1696. *Q. s. l. & a.*, obwohl schon *Wf. I p.* 211. Prag hat!). — Nach Wagenseil, der eine Uebers. in seiner *Commentatio* über den jüd. deutsch. Dialekt aufnimmt, gäbe es 2 Bearbeitungen in Prosa und in Reimen (*Wf. l. l.*).

*No. 266. *b.*

(קייסר אוקטאפיאנוס) *Kaiser Octavianus*, wie derselbe seine Weiber ins Exil schickt, dieselben wieder bei König Dagobert

---

1) *Wf. III p.* 8. beachtet die Differenz des Jahresanfangs nicht.

2) לעז bedeutet jede fremde Sprache, nach *Wf. I p.* 211. *no.* 351. aus dem Spanischen hebräisch.

von Frankreich zusammentreffen. Aus dem Hochdeutschen von *Abraham B. Abi Esri Selig* aus Glogau. 8. *Homburg* 1730. *Wf. IV p.* 754. *no.* 45. *b.*

(קיצור מעבר יבק) *Kizzur Maabar Jabbok* s. unten *No.* 284.

No. 267.

(קלאגליד) *Klaglied* über den Märtyrer Salomo, v. *Samuel B. Dawid* (dessen Blut der Herr räche) *Auerbach.* 8. *Amst. s. a.* (1699?).

Opp. 94. *O.*? *cf. Wf. III p.* 1079. *no.* 2053. *b.*

No. 268.

— *Klaglied* über die Pest in Prag, v. *Mose Eisenstadt.* 8. *Amst. s. a.* — (Vgl. unten *No.* 328).

Nach *Wf.* (*III p.* 728. *no.* 1514) führt der Verf. die Opfer und Heilmittel der im J. 1713 herschenden Pest auf, der Druckort war aber *Wf.* unbekannt.

No. 269.

— *Klaglied* über den Brand zu Frankfurt a. M. [14. Jan. 1711] v. *Dawid B. Schemaja Schweigers* aus Prag. 8. *s. l. & a.*

Wf. (*I p.* 331. *no.* 525. *III p.* 184. *no.* 489, *b.*) hat den hebr. Titel (קינה) *Kina*, u. Ausg. 8. *F. a. M.*; sodann *Halle* 1712; ferner in *Schudt's* Denkwürdigkeiten *III p.* 63 mit hochdeutsch. Uebers. — Vgl. oben *No.* 126.

No. 270.

— *Klaglied*, anfangend: ...שוכני (Hiob 4, 19). 8. *Amst. s. a.*

No. 271.

— *Klaglied* nach der Melodie „R. Simons“ (?) über einen Knaben Namens „Simle“ (Abeles) aus Prag. 8. *s. l. & a.*

Die Akten über diesen in der Teinkirche zu Prag begrabenen Judenknaben hat *Dr.* Wessely in der Allgem. Zeit. des Judenthums vor einigen Jahren aus den Archiven veröffentlicht.

No. 272.

— *Klaglied* „auf den jungen Melech (König) sein Tod.“ 8. *s. l. & a.*

No. 273.

— *Klaglied*, anfangend: „Wo kommt das aher —“ 8. *s. l. & a.*

(קרובץ) *Kerobez* s. oben *No.* 144.

No. 274.

(קריאת שמע) *Kriat Schema* (Lesen des Schema) der Nacht. 8. *Prag* 1719. — Vgl. obrn *no*. 215.

Opp. 815. *O. s. l. & a*. Das Gebet vor dem Schlafengehn, welches auch einen Theil des gewöhnlichen Gebetbuchs (unten *No*. 338) bildet, besteht hauptsächlich aus den mit dem Worte „*Schema*" anfangenden Bibelstellen, s. Zunz g. V. 369. Landshut, a. a. O. S. 201.

No. 275.

(רבעלירייא) *Rebellerei* in Amsterdam im Jahre 1696, aus einer fremden Sprache [1]) ins Deutsche von dem Bräutigam *Jakob Maansen*. 8. *Amst*. 1707.

Opp. 844. *O*. hat nicht den Uebersetzer; dessen Name vielleicht *Josef B. Jakob* lauten sollte?

No. 276.

(רוזנגארטין) *Rosengarten*, handelt von den Leiden zur Messiaszeit, von dem Zustande der Seele (nach dem Tode). 8. *Prag* 1569; wofür Zunz (z. G. 285. wo *Opp*. 405. *O*. zu lesen ist) 1609 emendirt. *Wf. II p*. 1427. *no*. 653.

No. 277.

(רחמי יוסף) *Rachame Josef* (Barmherzigkeit oder Liebe Josef's), eine Gebetsammlung (*Techinna*, s. unten *no*. 303). 4. *Dyhrenf. s. a.* 4. *Prag s. a.* 8. *s. l. & a.*

Opp. 1132. *Q*. 718. *O*. hat beidemal *Dyhrenf. Wf. II p*. 1429. *no*. 655. hat *s. l. & a*. — Im Titel dürfte der Autorname angedeutet sein.

No. 278.

(רפואות בוך) *Refuot* (Heilmittel)-*Buch*. 8. *Amst. s. a.* — Vgl. oben *No*. 219 ff.

No. 279.

(רפואות הנפש) *Rephuot ha-Nefesch* (Heilmittel der Seele), ein schönes Gebet (*Techinna*), 8. *F. a. M. s. a.* 8. *Prag s. a.*

**Dass. 16. *Wilhelm*. 1712. ist (nach Th. *I*.) ein Tisch-Rituale (vgl. oben *No*. 31), während *Opp*. 320 *D*. und *Wf. II p*. 1059. *no*. 657. *b*. gar nichts von einer deutschen Uebers. wissen, der ältere Katalog (41, *b*.) und *Wf*. (*I*. 111. *no*. 300) es mit dem gleichnamigen Krankenrituale v. Eljakim B. Jakob (*Opp*. 292. *D*) verwechseln!

---

1) Vgl. oben *No*. 266.

No. 280.

(שאלות נשמה) *Scha'alot Neschama* (Fragen über die Seele), 18 an der Zahl, nebst Beantwortung. Aus dem Hebr. (herausg. durch Israel Kohn, Lublin 1563) deutsch v. *Isak B. Chajim*. 8. *Prag* 1598. —

Opp. 364. *O*. Zunz, z. G. 280. *no*. 70, wonach *Wf. II p*. 1431. *no*. 663—4 vielfach zu berichtigen.

No. 281.

(שבט יהודה) *Schebet Jehuda* (Stab Jehuda's), das bekannte historische Werk über die Verfolgungen und Leiden der Juden u. s. w. von Salomo Ibn Verga, (nach Materialien seines Vaters Jehuda), deutsch. 4. *Krakau* 1591. (*Opp*. 1697. *Q*). 4. *Amst*. 1648. (*Opp*. 1699. *Q*.), 4. *Sulzbach* 1699. (*Opp*. 1700. *Q*.). 8. ein schönes Exempl. *s. l. & a.*; dafür hat *Opp*. 900. *O*. *Amsterd*. 1700. (vgl. *Wf. I p*. 1051. *no*. 1971. *III p*. 1037, wo *Eljakim B. Jakob* als Herausgeber dieser Ausg. — Gentius bei *Wf. T. I.* verwechselte die erste Ausg. in Krakau mit Prag, da keine Prager Ausgabe bekannt ist; und diese beiden Druckorte häufig verwechselt werden. Die Salzb. Ausg. hat bei *Wf. (T. III.)* das Datum 1669.

No. 282.

(שבעים ושתים פסוקים) *Schib'im u-sch'tajim Pesukim* (72 Bibelverse) — deren Anordnung dem Nachmanides beigelegt wird) befinden sich auch in vielen Ausg. des gewöhnlichen Gebetbuchs (unten *No*. 338.) — Deutsch 4. *Dyhrenf*. 1696. 8. *F. a. M.* 1700. u. *F. a. M. s. l.* (*Opp*. 661. *O*. hat *s. l. & a.*), 4. *s. l. & a.* alter Druck, u. zwar nach dem ältern Kat. *Prag* (Zunz z. G. 298. *no*. 230., wo *Opp*. 1523. *Q*. anzuführen war!)

No. 283.

(שווידש ליד) *Schwedisch Lied*, wie es den Schweden in Prag [1648] erging. 8. *Prag s. a.* (Zunz, z. G. S. 300. *no*. 241).

No. 284.

** (שומרים לבוקר) *Schomerim la-Boker* (Wächter zur Morgenzeit), Rituale eines in neuerer Zeit verbreiteten täglichen Vortagsgottesdienstes [1]), welches in den verschiedenen Ausgaben noch die verschiedenartigsten Titel hat — und auch in jüngere Ausgg. des gewöhnlichen Gebetbuches (unten *No*. 338) übergegangen, dürfte erst spät in's Deutsche übersetzt worden sein, weil der Gebrauch zunächst von Gelehrten ausging, von

---

1) S. Dukes, Litbl. des Orients 1846. S. 406. u. vgl. oben no. 155 u. unten No. 331.

Frauen und Kindern nur in geringem Maasse gepflegt werden konnte. *Opp*. 686. *O*. hat 2 Expl. hebr. u. deutsch ohne Druckangabe. *Cat. ms*. u. *Wf.* (*II p*. 1433. *no*. 672; *I p*. 947. *no*. 1783) führt eine Ausg. 8. *F. a. O*. 1704 an, mit Uebersetzung von der gelehrten Frau עלוש, Tochter des Mordechai [Machal's, d. h. Michael's Sohn; nach *Cat. ms*.] aus *Zluzk*, welche sie auf der, mit ihrem Manne, Ahron B. Eljakum (so ist zu lesen!) Götz, unternommenen Reise nach Palästina anfertigte. Nach *App*. verfasste die Dame עליש (*Alisch?*) auch das deutsche Werk (קיצור מעבר יבוק) *Kizzur Ma'abar Jabbok* (Auszug aus [dem Werke] „Uebergang über den Jabbok!"), welchen Titel verschiedene Ritualien oder Gebetsammlungen führen, die dem Werke des Ahron Berechja de Modena entnommen oder nachgeahmt sind.

No. 285.

(שחור על לבן) *Schachor al laban* (Schwarz auf Weiss zum Andenken an die Zerstörung des Tempels), eine Ermahnung über die Dauer des Exils. 8. *F. a. M*. 1715. —

Opp. 431. *O*. nach *Wf.* (*III p*. 1219. *no*. 675. u. *p*. 245. *no*. 574, *b*. wo auf *no*. 1975 *p*. 1039. zu verweisen war!) ist der Verf. *Salomo Salman London*.

No. 286.

(שחיטות ובדיקות) *Schechitot u-Bedikot* (Schlachten und Untersuchen) der Thiere von *Jakob Weil*, mit deutsch. Uebers. 4. *Dyhrenf*. 1695. (*Opp*. 214. *O*. *Wf. II p*. 1433. *no*. 676.) 8. *Prag s. a.* (*Opp*. 532. *O*.) *Cat. ms*. Thl. *I* hat noch eine Ausg. 4. *Prag s. a*. mit hebr. Anm. und 4. *Krakau* 1685. mit Zusätzen (*Opp*. 536—7. *O*.?) *Wf.* (*I p*. 588. *no*. 1038) hat *Krak*. 1644. u. 4. *Wilhelm*. 1670. Beides nach Sabbatai.

No. 286.

**(— —) Dass. in kürzerer Weise v. *Alexander Sender B. Mordechai* Rabbinatsassessor in Prag. 8. *Amst*. 1667. —

Opp. 218. *O*. hat keinen Verf., *Wf.* (*II p*. 1433. *no*. 676) hat ein anon. Compend. 16. *s. l. & a*. bei *Sam. B. Mose Zarphati*.

No. 287.

(שטייאר מרק ליד) *Steyermark-Lied*, von einem Ritter. 8. *Prag s. a*.

*No. 288.

(שילדבורגר) *Schildburger*, d. i. Seltsame und kurzweilige Geschichte u. s. w. 8. *Amst. s. a. Wf. IV p*. 1060. *no*. 631, *b*.

No. 289.

°°(שיר וזמר נאה) *Schir we-Semer naë* (Lied u. schöner Gesang) über das Exil, hebr. und deutsch, v. *Elchanan Frankfurt*. 8. *Lublin* 1624. —

Opp. 562. *O*. hat weder Verf. noch Datum, *Wf*. (*III p*. 91. *no*. 226, *d*) behauptet, es habe keinen andern Titel, als: „Seht etwas Neues!" welcher Anruf an die Käufer aber namentlich in dieser Literatur nichts Seltenes ist, und dem eigentlichen Titel vorangeht.

No. 290.

(שיר היחוד) *Schir-ha-Jichud* (Lied der Einheit), ein für die 7 Wochentage eingerichteter Hymnus, welcher auch in den meisten Ausgaben des gewöhnlichen und Fest-Gebetbuchs (*No*. 144 u. 338) aufgenommen ist. Das hebr. Original schreibt die verbreitetste Ansicht (und daher der *Cat. ms.*) dem Jehuda ha Chasid (d. Frommen) zu; nach Andern ist dessen Vater Samuel, nach Rapoport der Dichter Berachja B. Nitronai der Verfasser[1]). Die deutsche Uebers. von *Abigdor (Sofer* aus *Eisenstadt)* 4. *Krakau* 1609. (*Opp*. 1472. *Q*. hat *s. a. Wf. III p*. 310. *no*. 716 hat den Uebersetzer nicht.).

** Dass. hebr. und deutsch. 4. *Isna s. a.* (*Opp*. 1473. *Q*.) wahrscheinl. die von *Wf*. (*l. l.*) gesehene angeblich nur hebr. *s. l. & a.*

(שירים) *Schirim* (Lieder) s. oben *No*. 101. ff.

No. 291.

°*(שירי יהודה) *Schire Jehuda* (Lieder Jeh.'s) bei der Tafel zu singen, mit deutscher Worterklärung (so hat *Cat. ms*. Thl. *I*.) v. *Jehuda Löw*, Cantor. 4. *Amst*. 1697. (*Opp*. 415. *O*. *Cat. ms*. Thl. *II*. hat *A*. 1677!). —

Der Verf. heisst bei *Wf*. (*I*, 111. *no*. 747. *p*. 329) *J. L. B. Moses Selichower* oder *Löw Minden*, und verkündet die Messiaszeit um 1700 oder 1714.

No. 292.

(שלמה מלך ליד) *Schelomo-Melech* (König)-*Lied*. 8. *Prag s. a.*

---

1) S. Landshut a. a. O. S. 530. vgl. Dukes Litbl. d. Orients 1846. S. 501. Nach Landauer Litbl. 1845. S. 565 wäre nur der 4. Gesang von Jehuda, die andern 6 von Samuel.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 4. Leipzig, den 28. Februar **1849.**

Beiträge zur Kenntniss älterer Bibliotheken.

I.

Bremen.

Ueber das Schicksal der Bibliotheken der verschiedenen geistlichen Stifter zu Bremen scheint bis jetzt gar Nichts bekannt zu sein. Deshalb werden die dürftigen Spuren, welche hier mitgetheilt werden, auf einiges Interesse Anspruch machen dürfen. Sie sind entnommen aus zwei Pergamenthandschriften der Bremer Stadtbibliothek, von denen die ältere unter dem Namen Regula *Capituli* Sancti Willehadi und die jüngere unter dem Namen Regula *Vicariorum* ecclesiae beati Willehadi bekannt ist.

In dem erstgenannten handschriftlichen Codex findet sich auf dem letzten Blatte von einer Hand des 15. Jahrhunderts folgender Katalog, der keinen sonderlich hohen Begriff von den Studien der Kanoniker des Willehadistiftes erwecken müsste, wenn er ein vollständiger wäre, und mehr als etwa eine kleine Abtheilung ihrer Bibliothek verzeichnete.

Infrafcripti libri pertinent Decano et Capitulo ecclefie fancti willehadi Bremensis.

Ecclefiaftica hyftoria.

Decretum.

Decretales.

Summa Manoldi secundum ordinem alphabeti, que incipit Quoniam ignorans ignorabit etc. et tractat de Jure Canonico.

Liber theologicus fratris thome de aquino, qui incipit Misit verbum suum etc.

Summa gonfredi [*sic*] que incipit Glosarum diuersitas etc.

Summa de casibus penitentie, que incipit Quoniam ut ait iheronimus etc. Et in eodem volumine, de sponsalibus et regula iuris secundum ordinem alphabeti.

Instituta, que incipiunt Imperatoriam maiestatem etc.

Summa tancredi, que incipit Assiduis postulationibus etc.

Liber augustini ad adeodatum, qui incipit Adeodatus etc.

Summa iuris de testibus et alio ordine iudiciario, que incipit Testes possunt etc.

Casus breues sexti, non completi.

Summa de absolutionibus, que incipit Quoniam ignorans etc.

Summa juris, que incipit Super accusationibus etc.

Compotus (*sic*) ecclesiasticus.

Liber medicinalis qui dicitur ars commentata.

Registrum quinque librorum avicenne.

Liber paruus medicinalis qui incipit Initio huius libri etc.

Ars notaria facta in parvo volumine.

Paruus liber de cura equorum, non completus.

Ebendaselbst, auf dem letzten Blatte, ist von einer Hand des vierzehnten Jahrhunderts folgende Urkunde eingetragen, ohne Zweifel eine Originalaufzeichnung, wie die ganze Fassung und auch die Handschrift zeigt.

Nouerint vniversi presentia visuri, quod Nos Johannes decanus Totumque Capitulum Ecclesie Sancti Willehadi Bremensis tenore presentium lucide protestamur, quod dominus Johannes hyndebeke noster concanonicus et Thesaurarius dicte nostre Ecclesie sancti Willehadi sanus mente et corpore non vi nec metu coactus, sed sponte et libere, donauit et assignauit pro salute anime sue dicte nostre Ecclesie libros suos, videlicet Decretales. Lecturam ganfredi super decretales. Bocardica [*sic*] cum fugitiuis. Et questiones Bartholomei Brictiensis. Item summam Raymundi prosaycam. Item vnum libellum de interdictis et absolutionibus. Item summam Egidii de fuscariis. Item instituta. Item Comptum (*sic*) ecclesiasticum manualem cum diuersis tabulis, ipso defuncto pro memoria sua in vigiliis et missis in iam dicta nostra ecclesia per nos et nostros successores prout moris est perpetuis temporibus peragenda. Datum anno domini M°. CCC°. LV°. In vigilia Beatorum Symonis et Iude Apostolorum.

Es ist bemerkenswerth, dass das Collegium Vicariorum des Willehadistifts eine, von der Bibliothek der Kanoniker abge-

sonderte, eigene Bibliothek besass. Die Bücher derselben waren aber nicht bloss in dem eigentlichen Bibliothekzimmer (libraria), sondern zum Theil auch in dem gemeinschaftlichen Schlafhause (dormitorium) der Vikare aufgestellt, und in den einzelnen Oratorien zerstreut. Das ersehen wir aus der oben erwähnten Regula Vicariorum, welche im Jahre 1540 oder etwas später geschrieben worden ist. Sie enthält nämlich eine Formel, nach der jeder Vikar bei seiner Aufnahme, bevor er den Schlüssel zum gemeinschaftlichen Schlafhause ausgehändigt erhielt, beeidigt wurde, und unter andern Artikeln auch diesen beschwören musste:

„Et libros nostros in libraria nostra ac dormitorio et oratoriis nostris iam positos et successive ponendos, magnos vel paruos, catenatos vel non catenatos, aut quamcumque rem exceptis propriis meis, sine scitu et licentia duorum vel trium seniorum conuicariorum nostrorum, et sine repositione pignoris dupli valoris, nolo nec debeo extra dicta loca nulla de causa deportare."

Nicht unwahrscheinlich möchte es sein, dass bei einer genauen Nachforschung in den Kirchen der Stadt Bremen noch Ueberreste der alten Stiftsbibliothek hin und wieder gefunden würden. Dass eine solche Nachforschung endlich von geeigneten Männern unternommen werde, darf man um so mehr hoffen, weil vor kurzem bei einer baulichen Veränderung in einer dieser Kirchen sich der unangenehme Fall ereignet haben soll, dass ein Mauerschrank mit alten Pergamentbüchern von unkundigen Leuten ausgeleert und der grösste Theil seines Inhaltes alsbald unter den Händen der Trödler consumirt sein soll.

II.

Bordesholm (Neumünster).

Das Stift der regulirten Chorherrn zu Neumünster, welches 1566 zu einer lateinischen Schule umgeschaffen wurde, besass eine reichhaltige Bibliothek, deren Ueberreste bei der Stiftung der Universität Kiel 1665 zum Stamm der Universitätsbibliothek erwählt wurden. Der Beginn des Büchersammelns fällt wohl um das Jahr 1400. Wir berichten hier nur in der Kürze und das Allgemeinste, da wir das Ausführlichere dem jetzt unter der Presse befindlichen zweiten Bande unserer bibliothekarischen Unterhaltungen vorbehalten.

Im Jahre 1488 verfassten der Propst Johann Reborch und der Prior Johann Meyer einen Katalog, der uns vorgelegen hat und der auf der Kieler Universitätsbibliothek aufbewahrt wird. Dieser Katalog auf 91 Blatt zerfällt in zwei Abtheilungen, deren erste (86 Blatt) das alphabetische, der zweite das Standortsrepertorium über die Schränke A—O enthält und

mehr als 500 Bände umfasst. Die Katalogisirung des alphabetischen Katalogs weicht von der Bezeichnungsweise des Standortsrepertorii in manchen Stücken ab, z. B. hat derselbe Metra per totum dactylica Tithmari prepositi nostri ad quendam fuum confratrem, während Jenes einfach: Metra Tithmari prepofiti noftri signirt. Ausser dergleichen kleinen Verschiedenheiten werden im alphabetischen Kataloge die Schriften häufig mehrfach und an verschiedenen Stellen angeführt, so z. B. findet sich Panormitani repertorium unter den Schlagwörtern Abbas Siculus, Panormitanus, Decretales, Repertorium. Andernorts stehen unter Apocalypfis, Decretum alle Titel der über diese Gegenstände erschienenen Schriften und Commentatoren, so wie unter lecturae, quaeftio, fermones, compendium etc. alle Schriften mit diesen Schlagwörtern, mögen dieselben auch sonst noch aufgeführt werden.

Im Standortsrepertorium, das man auch den systematischen Katalog nennen könnte, wenn man den Begriff des Systems etwas weiter fassen will, findet sich nicht blos die erste Schrift eines Codex verzeichnet, sondern alle in demselben befindlichen einzelnen Titel. Dass Handschrift und Druck, Papier und Pergament ebensowig als das Format angegeben sind, wird wohl Niemand auffallen. Am Anfange der beiden Abtheilungen stehen folgende Verse:

Hic reperis tabulam librorum bibliothece
Qua fedem propriam vult quisquis dicere de fe;
Perficiunt hanc ambo iohannes nomen habentes
Reborch prepofitus, meyger prior hic refidentes
M. quadringenteno bis quatuor octuageno
Lectoris precibus celo potiantur ameno.

Littera fub ferie libros numerusque regiftrant
Iftos hac tabula quibus inveniendo miniftrant.

Um zu zeigen, welchen Schatz griechischer und römischer Classiker sowohl als neuerer Lateiner und mittelalterlicher Unterhaltungsbücher das Stift besass, geben wir hier einen Auszug, den wir hier aus dem alphabetischen Verzeichnisse notirt haben:

Ariftoteles de pomo et morte. de fecretis fecretorum. de regimine principum. auctoritates (3 mal) cathegoriar. lib. (2 mal) compilatio ex libr. Arift. elenctorum textus (2 mal) ethica (3 mal); phificorum textus. politicorum excerptum. periarmenie apuleji et ariftotelis. priorum textus. Commenta super hoc (2 mal) de anima (2 mal) metheora. topica. *Avianus* (3 mal). *Brandanus*. *Catho* (3 mal) *Cicero*. rhetorica. de fenectute. de amicitia (2 mal). de officiis. philippicae orationes. fomnium Scipionis. oratio pridie quam exularetur. *Cyrillus*.

Claudianus (2 mal). *Dionyſius de burgo* super Valer. Maxim. *Epitaphium* Jul. Caeſar. *Aeſopus* (7 mal) *Euclides. Facetus. Florentinus* alias pauper Henricus. *Franciſcus Florentinus* de amore camilli et emilie. *Fr. Petrarca* de constantia greſildis. *Galterus* alexandreis. *Gaſperini* epistolae. *Geſta romanorum* (3 mal) *Horatius* (4 mal) *Joſephus* (2 mal) *Juvenalis. Lucanus* (3 mal). *Macer* (2 mal) *Macrobius* ſomn. ſcip. (2 mal) *Marcolphus. Nicolaus* sup. porphirium. *Ovidius* metamorph. (3 mal) de nuntio ſagaci. trium puellarum. de vetula. de remedio amoris. (2 mal) de lupo. de pulice. *Pamphilus* de amore. *Perſius. Plato. Priſcianus* (3 mal) *Commenta* in Priſcianum (5 mal) *Proſperi* epigramma. *Prudentius* (5 mal) *Ptolomaeus. Rudolphus* ſup. Ariſtotelem. *Raymundus metricus.* (6 mal) *Saluſtius Seneca* auctoritates. epistolae ad Luc. (2 mal) ad Paulum (2 mal) de IV virtutibus (2 mal) *Statius* Thebais. Statius Achilleis. *Theodotus* (3 mal) *Virgilius* georgica (2 mal) Aeneis. Bucolica (3 mal) Copa (3 mal).

Um eine Einsicht in die Katologisirung zu geben, fügen wir aus dem systematischen Katologe die Rubrik I hier an, mit der Vergleichung eines spätern Katologs, den wir bei der Bearbeitung zur Hand hatten.

1. Catholicon cum regiſtro in fine [1]).

Circa 1. [2]) Gemma vocabulorum.

2. Britto.

3. Hugwicio cum regiſtro [3]).

4. Complementum Britonis. Dictionum indeclinabilium expoſitio. Vocabula prologorum biblie. Alphabetum grecum. Equiuoca. Interpretatio Hermenis hebraicorum nominum per ordinem alphabeti ſecundum ordinem librorum biblie. Alphabetum hebraicum cum expoſitione. Litere hebraice et earum expoſitio. Cornutus. Expoſitio hiſtorie quatuor euangeliſtarum ſecundum Gregorium Ezechiëlis primo.

5. Expoſitio ſequentiarum.

6. [4]) Speculum peccatorum auguſtini. Precepta decalogi. Floretus. Tractatus de ſuperſtitionibus. Penitentiarius. Hymnarius. Sequentiarum expoſitio.

7. Vocabularius qui dicitur de dudeſchlender [5]).

---

1) Mogunt 1460; so der spätere Katalog Nr. 24.

2) Diese am Rande verzeichnete Nummer von anderer Hand geschrieben.

3) Mscpt. Nr. 167 des spätern Katalogs.

4) Nr. 316 des spätern Katalogs. Mscpt.

5) Teuthoniſta 1475 (oder 1477 wie das and. Exempl. des Katal.) Mens. Martio. No. 148 des spätern Katalogs. Westphal. monum. II praef. p. 37. erwähnt des Buches folgendermassen: Monachus

8. Apex et herbarius.
9.[1])Vocabularius exquo. Sermones de tempore. Statuta prepositure Hamburgensis.
10. Breuilogus. Exercicium phisicorum theodorici de foro. Tertia pars alexandri.
Circa 10. Manuale parochialium sacerdotum. De confessione. Vocabularius partium indeclinabilium. Vocabularius in quo vulgare precedit. Metra de coronatione Maximiliani imperatoris. Tractatus de modo coronationis ejusdem. Libellus de regimine rusticorum. Auctoritates arestoteles per ordinem alphabeti et boecii. Collecta circa penitentiarium.
11.[2])Vocabularius. Sermones.
12.[3])Vocabularius exquo.
13.[4])De octo partibus orationis.
14. Breuilogus.
15. Lucanus. Commentum super Lucanum. Juvenalis Junii liber.
16. Lucanus.
17. Horacii poetica epistole et sermones. Vita Horacii. Modus diuersus metrorum antiquorum. Lucanus.
18. Brunellus asinus. Ovidius de nuncio sagaci alias puellarum. Ovidius de vetula. Triuita studentium Goswini [5]). Marcolphus. Ecclesie septem principales [6]) in vrbe romana cum aliis et earum indulgentie et situs. Stationes diuerse ibidem. Supplicatio ad papam pro statutis nostris confirmandis. Indulgentie date in ecclesia Novi monasterii. Indulgentie de corpore christi. Secreta mulierum. Laborinctus. Antigammeratus. Verba deponentalia metrice. Quem numerum littere alphabeti representant. Seneca de virtutibus.
19.[7])Dyalogus maphei vegii. Moretum Virgilii. Leonardus aretinus de studiis et litteris. Eneas silvius ad regem ladizlaum. Augustinus Dacus senensis de variis loquendi regulis. Franciscus Florius de amore camilli et emilie.

---

quidam Bordisholmensis provocat ad codic. qui inscribitur Teuthonista s. materia vocabulorum a Gherhardo de Schueren 1475 contexta.

1) Nr. 133 des spätern Katalogs. Mscpt.
2) Nr. 255 des spätern Katalogs.
3) Nr. 305 des spätern Katalogs.
4) Nr. 247 des spätern Katalogs.
5) Der alphabetische Katalog hat: Triuita studentium doctoris Goswini Kempghyii prime et secunde partis Alexandro metra componens.
6) Vergleiche über dieselben: Leverkus Lübeck. Urkundenbuch S. 243. Urkunde 252.
7) Nr. 258. des spätern Katalogs. Mscpt.

Eneas fylvius de duobus amantibus. Idem de miferia curialium. Conftantinopolitanae vrbis excidium. An poetica diftignatur ab arte oratoria et rethorica. Epiftola pii pape fecundi ad Hinricum.

20.[1]Adrianus de remediis vtriusque fortune. Burley de uita philofophorum.

21. Correctoria et modus dictandi.

22. Correctoria tymonis. Donatus mifticus. Statuta monafterii noftri. Summa Hinrici.

III.

Lübeck.

In einem ehemaligen Bordisholmschen Codex, der sich jetzt in der Universitätsbibliothek zu Kiel befindet, und welcher, wenn wir nicht sehr irren[2]), die Bordesholmsche Bezeichnung D. 30 hat und folgende Schriften enthält: Breviloquium Bonaventure. Sermones de tempore. Queftio quomodo hore canonice fint dicende. De imitatione Chrifti. Allegoria veteris et novi teftamenti Ifidori. Repetitio communis de pe. et re (?). Epiftolarum et evangeliorum loca per totum annum. Metra fupra fententia. Statuta noftra antiqua fatis rigida: findet sich von des Prior Meyer Hand pag. 13 folgende Notiz:

„In libraria in fummo in lubeck habentur tabule magiftri johannis de datzow (dalcow oder danjcow?) procedentes fecundum ...... et fecundum ordinem annorum domini. Rofarium ibidem habetur ter, quod alias margarita dicitur, Decretum quinquies, Volumen bis, Item lectura Petri de falinis fuper decreto, Item .... ter, Item panormitanus in fex magnis voluminibus, Item fomma hofti *(sic)* Item collectarium *(sic)* fuper decretales, Item repertorium Johannis cal[drini] in tribus voluminibus. Queftiones Oldradi, Inforciatum cum glofa ter, ... novum et vetus bis, Codex cum glofa quater.

A. W. Cramer erzählt in seiner Hauschronik p. 125 Folgendes: „Ich gehe einst in Lübeck mit Münter auf der Strasse, und die Thürme der Domkirche fallen uns in's Auge. Es ist

---

1) Nr. 263 des spätern Katalogs. Impress.

2) Wir haben nämlich unterlassen, den Codex uns näher zu bezeichnen, es ist desshalb auch möglich, dass jene Notiz im Codex I, 22 (vid. oben) steht oder in L. 3, welcher folgende Schriften enthält: „Repertorium aureum biblie cum regiftro. Plenarius cum canonibus. Epiftolarum et evangeliorum loca per tempus anni. Regiftrum omeliarum Gregorii fuper Ezechielem. Paffionale preffum. Gefta prepofitorum et monafterii noftri cum metro de eisdem. Gefta Adolphi comitis Holzatie. De ordine minorum (in Kiel). Exempla facre fcripture Hanapis cum regiftro. Fabule efopi.

viele Jahre her. Wo ein Dom ist, sagte Münter, muss auch eine Bibliothek sein, und doch hat von ihr nichts verlautet. Freilich, erwiederte ich, es wäre ja ein Hund ohne Schwanz, und unsre Schritte kehrten sich zum Küster. Ein beharrliches niente war die Antwort. Aber ich lasse mich nicht leicht verblüffen, und aus der Küche guckte das Gesicht der Tochter, interessant genug, um mich an sie zu machen, auch wenn nicht von schweinsledernen Bänden die Rede gewesen wäre. Ich frage und frage und presse endlich heraus, dass auf dem Kirchenboden einige Kisten mit vermoderten Messgewändern stehen. Es war kein Aufhaltens mehr. Wir kommen hinauf, die Lumpen und Lappen herauszerrend, erscheinen endlich auch Bücher. Es war das Vermächtniss eines im Anfange des 16. Jahrhunderts verstorbenen Domherrn, und dass er, wie seine Nachfolger, sich an diesen Büchern den Magen nicht verdorben habe, bewies die Frische der Bücher. In der Folge sind sie in die Stadtbibliothek gewandert.“ Der Bibliothekar F.A. Grautoff lässt sich in seinen historischen Schriften I. p. 351 folgenderweise vernehmen: „Sammelten doch die lübeckischen Stiftsherren im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderte eine Bibliothek, die zu den vorzüglichern im ganzen nördlichen Deutschland gehörte, und nicht etwa nur die bessern theologischen Werke jener Zeit, sondern auch manche Quellenschriften des bürgerlichen Rechts und mehrere römische Klassiker in kostbaren Handschriften bewahrte [1]).“ Dies waren die einstigen bekannten Nachrichten über die Lübecker Dombibliothek. Wir geben nun hier, aus dem zur Zeit noch nicht beendeten Urkundenbuche des Domcapitels zu Lübeck, welches der Archivar Dr. Leverkus herausgiebt, folgende Notizen über die Dombibliothek, welche das Interesse für jene verlorne und zerstreute Bibliothek aufs neue erwecken werden.

Schon im Laufe des 14. Jahrhunderts begann, neben der Hauptbibliothek [2]) in der Domkirche, das Ansammeln einer

---

1) Vergl.: J. F. Gronovii epist. ad J. Kirchmannum scripta 1634. 27. Febr. in Marq. Gudii epistolar. collect. p. 323. Leider blieb diese kostbare Bibliothek in der Folge länger als hundert Jahre ohne alle Aufsicht und jedem willkürlichen Eingriffe Preis gegeben, bis endlich, was noch gerettet war, in Kisten verpackt wurde. Diese ärmlichen Reste wurden im Jahre 1804, nach der Saekularisation des Domstifts, an die lübeckische Stadtbibliothek gebracht, enthielten aber zum Theil nur defecte Werke, denn Kinderhände hatten die Blätter mit bunten Initialen ausgerissen, und die werthvollsten Handschriften fehlten ganz.

2) Diese ward wohl schon im 13. Jahrhundert angelegt, denn bei Leverkus p. 170. Urk. CLXII, welche die Statuten des Domcapitels von 1263 enthält, heisst es in Betreff der Pflichten, die dem Scholasticus obliegen: Item ſcholaſticus omnes libros scolaſticos. quos eccleſia habuit ad preſens vel in futuro habitura eſt diligenter reſeruabit. et de manibus suis huiusmodi libri requirentur. precipue autem diligentiam de regiſtro ecclesie conseruando adhibebit.“ Schon im Jahre 1321 tauschte das Dom-

besondern bischöflichen Bibliothek, welche auf dem Schlosse zu Eutin und auf dem Bischofshofe zu Lübeck aufbewahrt wurde. Die Vermehrung der bischöflichen Bibliothek geschah meist durch Vermächtnisse. Am meisten betheiligten sich der Bischof Nicolaus Sachow, so wie dessen Nachfolger Arnold Westfal (der 1436 Ordinarius der Leipziger Juristenfacultät war, vergl. unsere Ausgabe des Wimpina centur. insign. scriptor. p. 35 Nr. 20), von welchem es bei Meibom res germ. T. II p. 403 heisst: „multos tam in iure civili quam canonico bene ligatos libros ad arcem Vthinenfem confignavit,“ und der Bischof Dietrich II., welcher nach Meibom a. a. O. p. 409 ein neues Bibliothekzimmer (novam librariam) einrichtete. Die letzte Vermehrung geschah durch den Vergleich über den Nachlass des Bischofs Heinrich III. am 2. Jan. 1536.

Der Gründer der Bibliothek zu Gottorp, der Bischof Johann Adolf, richtete 1587 zuerst sein Augenmerk auf die Bibliothek „weil berichtet sind, das auf dem Hause Utyn eine feine liberey sey,“ aber das Domcapitel scheint diese Berücksichtigung ungern gesehen zu haben und liess — mit welchem Rechte freilich, ist nicht zu ersehen — 1596 die Bücher nach Lübeck schaffen und auf dem Bischofshofe aufstellen und im Jahre 1600 mit der Capitelbibibliothek vereinigen. Im Jahre 1602 wollte „ein alter Mann aus Hamburg gern alte Bücher kaufen,“ das Domkapitel lehnte den Verkauf jedoch ab, und liess 1633 durch den Notar Ludwig Wereisen einen Katalog anfertigen, der jedoch 1660 schon vergessen war, da man beschloss, „es solle nach den heiligen Tagen der Catalogus gemacht werden.“ Erst 1764 ward die Aufmerksamkeit des Domcapitels wieder auf die Bibliothek, welche auf dem Boden über der alten Capitelsstube ihren Platz gefunden hatte, und wozu der Schlüssel im Werkhause aufbewahrt wurde, gelenkt; aber man meinte, es sei nicht der Mühe werth, dieselbe wegzutransportiren und sich mit der Stadt, welche Ansprüche darauf zu haben meinte, deshalb in Streit zu verwickeln. So blieb die Bibliothek, wo dieselbe war, bis durch den am 2. April 1804 zwischen dem letzten Bischof Herzog Peter Friedrich Ludwig und der Stadt Lübeck geschlossenen Idemnisa-

---

capitel zu Lübeck mit dem Capitel zu Eutin Bücher, wie Urkunde DII bei Leverkus sagt: Univerfis prefentia vifuris. Seghebandus Prepofitus ac Capitulum lubicenfis ecclefie falutem in domino. Quia communiter utile uifum eft, nos cum honorabilibus viris Johanne Decano ac Capitulo vtinenfis ecclefie lubicenfis dyoc. permutacionem quorundam librorum fecimus, ita videlicet quod ipfi a nobis Scolafticam Hyftoriam que .T. littera prenotatur receperunt, Nos vero ab eis librum thome qui contra infideles nuncupatur, ad habendum utrobique ac perpetue poffidendum. In cuius permutacionis firmitatem et euidenciam Sigillum noftrum ad negotia prefentibus eft appenfum. Datum anno domini M⁰. CCC⁰. XXI⁰. in Craftino beate lucie virginis.

tions- und Permutationsrecess die „Capitelsbibliothek" an die Stadt cedirt und am 3. Juli 1804 den Commissarien derselben übergeben wurde. Dies sind die Reste, von denen oben Cramer und Grautoff sprechen. Durch die Sorgfalt des Dr. Leverkus liegen uns jetzt zwei Katologe vor, deren erster von 1297, deren zweiter von 1633 ist, die einen Bestand der Bibliothek von ungefähr 520 Bänden ergeben, wovon ungefähr 350 Handschriften (theils auf Pergament, theils auf Papier) und 165 Drucke sind.

Wir wollen hier aus jedem Kataloge den Anfang geben, um zu zeigen, welcherlei Art die Bibliothek und deren Aufzeichnung war.

1297.

Anno domini M°. CC°. XCVii°. Isti libri scolastici ecclesie lubycensis facta collatione sunt reperti. nominibus et signis specialibus designati. eo uidelicet modo ut quilibet aliqua littera vel pluribus sit signatus. et qua dictione quilibet incipiat in aliquo foliorum circa principium et finem. denotetur. quantum etiam singuli ualeant congruenti taxatione prehabita exprimatur[1]).

Primo bibliam duobus uoluminibus. quam dedit Scolasticus Henricus de bocholte ecclesie in restaurum pro eo si aliquos libros ecclesie alienauit negligenter.

Huius biblie primum uolumen. A. in secundo folio incipit claudit. in penultimo caput.

Secundum uolumen. B. in secundo folio incipit, nisi supplantauerint. in penultimo folio, et electi.

Item biblia in quatuor uoluminibus paruis. primum uolumen .C. secundum folium, asa claudicans. vltimum folium lauda.

Secundum uolumen. D. secundum folium, deserta. penultimum, et modestum.

Tercium uolumen .E. secundum folium, iudicat. penultimum, strutionis (*sic*).

Quatuor (*sic*) uolumen. F. incipit, dominus peruerse in tercio folio. vltimum, ex singulis.

Item psaltrium glosatum .G. secundum folium incipit, parabit peccatum. penultimum, Laudate d. de celis.

Item psalterium glosatum in duobus uoluminibus. huius psalterii primum uolumen .H. in secundo folio incipit, de incarnatione et passione. in penultimo, nobis salutarium. Item secun-

1) Diese Werthangabe ist unterlassen, obgleich dieselbe die Höhe des Ersatzes bestimmen sollte, welche der Domscholaster für verlorne Bücher zu leisten hatte.

dum nolumen .I. in fecundo folio incipit, meum Multiplicati. in penultimo, inuirtutibus eius.

Item aliud pfalterium glofatum .K. tercium folium, fpiritus. penultima columpna, et primus.

Item prophete minores cum glofa .L. in fecundo folio, rex auda. in penultimo, nobis benedictionem.

Item canonice epiftole et liber fapientie in uno uolumine cum glofa .M. fecundum folium, infidit (*sic*) tolerantiam. in penultimo, illos pecunie.

Item marcum et iohannem glofatum. N, fecundum folium Quoniam omnibus. penultimum, pifcium dicitur.

Item parabole et ecclefiaftes cum glofa .O. secundum folium, fanguini. penultimum, omnibus.

Item apoftolus cum glosa maiore. P. fecundum, increpare et ad ueram. penult., confirmare.

Item apoftolus cum glofa minore. Q. tercium folium, fide in fidem. in penult., fubftituit.

Item prophete in vno uolumine. R. fecundum folium, bona terre. penultimum, aquilonem.

Item fcolafticam hyftoriam. S. fecundum folium, hanc tamen. penult. summus erat.

Item fcolafticam hyftoriam. T. fecundum folium, hominem super. penult., et diripiendi.

Item fcolafticam hiftoriam. V. fecundum fol., eternas. penult. I quam prius.

Item librum fententiarum. X. fecundum folium, uel effentia. penult., inuoluentur mali.

Item librum fententiarum. V. tercium folium, vtrum deus. penultimum magis.

Item librum regum. Z. fecundum folium, initiis uox. penultimum, iezechiam.

Item nouus paffionalis. AB. quartum folium, effe teftatur. penultimum, et patrum.

Item Auguftinus de ciuitate dei. AC. fecundum folium dura perpeffi. penult., et honor. et pax.

In dieser Weise geht die Katalogisirung fort, nur bei drei medicinischen Büchern ist in sofern eine Ausnahme gemacht, als bei ihnen die Anfangsworte nicht notirt sind; es ist daher wahrscheinlich, dass dieselben griechische Handschriften waren, was leicht möglich, da das Stift mit dem Kloster zu Grotta Ferrata 1279 Brüderschaft eingegangen war, und daher wohl ausser Reliquien auch Bücher erhalten hatte; denn bekanntlich war ja jenes Kloster durch eine ansehnliche Bibliothek griechischer Handschriften berühmt, zu welcher schon bei Stiftung des Klosters im 10. Jahrhundert der Grund gelegt wurde, vgl. Blume iter Ital. II p. 191. III p. 132. Die drei medicinischen Schriften sind aber folgende:

Libri medicinales isti. Theorica constantini. DA.
Item viaticum ypocratis. DB.
Item adathomiam (*sic*) cum aliis libris similibus. DC.

1633.

Catalogus librorum anno 1633 per notarium Ludovicum Wereisen camerarium conscriptus.

In pulpito Nr. I. notirte Bücher.

1. Ein gros Fol. in pergamen. Joristenbuch, forne etzliche Bletter auffgeschnitten. Primum fol. incipit: De rescript. secundum. de Consuetud. in fine gantz complet.
2. Ein gros Foliant in Pergamen. Incipit secunda pars Distinctionum Henrici Bohic. in fine complet.
3. Ein gros Fol. auf Papir Collectarius circa I. et II. Decretal. in fine complet.
4. Ein pergamen Buch in fol. Casus Decretal complet.
5. Ein alt pergamen in klein fol. explicatio Decretal. complet.
6. Ein alt klein pergamen in 4°. ein iuristenbuch Liber D. Hermanni Alverdissen.
7. Ein alt Papiren geschrieben in gros 8°. Casus V. lib. Decretal.
8. Ein gros geschrieben Papiren in fol. Collectarius circa 4tum et quintum Decretal. Johannis Conradi decani ohne Ketten.
9. Ein Pergamen in 4°. Mandegottus de elect.
10. Ein alt Pergamen in quart Lib. de dispensat.
11. Ein alt geschrieben gros 8 papiren buch de dispensatione complet.
12. Ein alt ghar Ubel geschriebenes Buch in 8. Incipit Liber D. Nicolai Vordes.
13. Ein alt in quart Unleslich geschriebenes buch ejusdem.
14. Ein alt papiren gros Fol. auffwendig Lectura D. Panorm. circa III. librum Decretal. complet.
15. Ein alt pergamen 8 complet super titulis Decretal.
16. Ein alt pergamen in klein fol. Summa super titulos Decretal. complet.
17. Ein alt papiren obscur geschriebenes gros 4. D. Henricus Holthusen dedit.

In pulpito Nr. II.

18. Ein incomplet pergamen in fol.
19. Ein alt pergamen fol. in lib. VI Decretal. cum gl.
20. Ein alt pergamen Fol. forne ein halb blat auffgerissen in Decretal.

21. Ein gros Pergamenbuch auſſwendig Archidiac. ſupr. VI Decretal.
22. Ein alt geschr. Papiren in 4. Summarium textuale et Concluſ. ſuper eodem compl.
23. Ein alt geschriebenes papiren Fol. De vita et honeſt. cleric. complet.
24. Ein alt geschriebenes papiren fol. de via gloriae Bonifacius.
25. Ein alt gedrucktes papiren Fol. Sextus et de Clement. De tortis complet.
26. Ein alt gedrucktes papiren Fol. Mercuriales quaeſtiones ſuper reg. curis complet.
27. Ein pergamen ſchmal Fol. Incipit Sextus D. Bonif. in Decret. complet.
28. Ein alt obſcur in 4 papiren geſchrieben auſſwendig. Novella Sexti.
29. Ein alt pergamen Fol. forne Und hinten incomplet auſſwendig. Archidiaconus ſuper ſextum.
30. Ein alt in gros 4. geschriebenes Papiren in fin. ſuper I. et II. Decret. complet.
31. Ein Dünner alt pergam. Fol. forne incomplet in fine. Explicit libel. de Elect.

Aus dieser Probe ist nun leicht zu ersehen, dass der Katalog von 1633 viel schlechter redigirt ist als der von 1297 und es überhaupt sehr zu bedauern ist, dass die ganze Bibliothek bis auf einige dürftige Reste verschwunden ist.

Merzdorf,
Bibliothekar in Oldenburg.

Noch ein altes deutsches Kochbuch.

(Vergl. Serap. 1848. Nr. 18.)

Die Bibliothek zu Oldenburg besitzt folgendes Kochbuch, das von dem von Lessing (in den Kollektaneen) und in oben angeführtem Aufsatze erwähnten hinsichtlich der Orthographie und der Druckeinrichtung abweicht, sonst aber ganz identisch mit jenen Exemplaren ist. Es gnügt deshalb hier auch eine blosse Beschreibung, zumal die bei Hain repert. N. 9798 und 9799 beschriebenen andere Ausgaben desselben Buches sind, und wir weiteres in unsern bibl. Unterhalt. gegeben haben.

F. 1 a. Titel. Kuchemeyſterey. F. 1 b. leer. F. 2 a. (mit Sign. ajj) ( ) Il menschen ſind ſunderlich vnd nit vnbillichen geneigt czu naturlicher vnd luſtiger | ſpeiſs. etc. F. 2. b. 2. 18: „perliches geſuntheit ſeins leibeſs domit czu behalten deñ

alle | czeytliche erczey ꝛc. endet die Vorrede, welche die Eintheilung des ganzen Werkes in fünf Theile bespricht. F. 3. a. (mit Sign. aiij) Das erst teyl ist võ Fastñ speiſz | vnd es hebt an. an viſch ſyden. F. 11. b. (mit Sign. biij) 2. 17. Das ander teyl ist võ Fleysch ſpeiſz | F. 16. a Z. 24. Das dritte teyl iſt von Eyerſpeis | F. 24 b. Z. 18. Das vierd ſzagt von Szalſſen | von Senff vnd latwergen. F. 27 a. (mit Sign. d iij) Z. 22. Das fünſt von eſſig vnd wein. | F. 32. a. Z. 16. ſchlieſt das Büchlein: dyſem lebẽ gen got dem almechtigen mugen erben das ewig | leben. Amen. F. 32 b. leer. 32 Blatt ohne Blattzahl und Cuſtoden mit Signaturen und 31 Zeilen auf der vollen Seite. Goth. Charakter. 4.

Merzdorf,

Bibliothekar in Oldenburg.

Die Bibliothek des Sinai-Klosters.[1])

(S. Ritter, Erdkunde Th. 14. S. 614—616.)

Von der Kloster-Bibliothek, die gewöhnlich verschlossen bleibt, weil es nur wenig Literaten unter den Mönchen im Kloster giebt (sie sprechen nur griechisch, slavisch und etwas arabisch), die desto geheimnissvoller mit ihren Schätzen thun, und öfter ein Verbot sie zu zeigen vorschützen, um den Ausforschungen neugieriger Fremdlinge zu entgehen, hatte wol Burckhardt zu seiner Zeit die genaueste Kenntniss erlangt. Zwei Jahre vor ihm hatte Mr. Beekes, wie W. Turner (Journal of a Tour in the Levant. Lond. 1820. Vol. II. p. 443.) berichtet, zwar auch schon die Bibliothek auf ein paar tausend Bände schätzen können, davon drei Viertheile Handschriften; neun Zehntheile griechische und zwar meist theologischen Inhalts, was wol nur summarisch zu nehmen sein wird. Mehrere der griechischen Handschriften hatte er von da mit nach England gebracht: Hephästion über griechische Metra, eine Rede des Isocrates, Briefe des Phalaris, die drei ersten Gesänge der Ilias, Tragödien des Aeschylus, die Medea des Euripides, den Anfang des Hippolytus u. a. m., von deren Schicksal uns nichts Näheres bekannt geworden. Diese Bibliothek, sagte Burckhardt (Travels p. 550. bei Gesenius II. S. 886., vgl. Robinson, Palästina I. S. 161) enthalte an 1500 (nach Lepsius 1600) gedruckte griechische Bände, darunter manche Incunabeln und arabische Handschriften, 700 an der Zahl, die er einzeln durchgesehen, welche sämmtlich aus Ge-

1) Eingesendet von E. G. Vogel in Dresden.

betbüchern, Abschriften der heiligen Schrift, aus Liturgieen, Leben der Heiligen u. s. w. bestehen. Das Einzige, was ihm damals Beachtung zu verdienen schien, waren die Werke Lokmanns, ein dicker Foliant, von Hermes Trismegistus (s. Gesenius Noten zu Burckhardt II. S. 1076) edirt, dem die Araber so viele Bücher zuschreiben. Diesen Band wollte der Prior nicht veräussern, schenkte aber seinem Gaste ein schönes Exemplar der Aldinischen Odyssee und ein eben so schönes von der Anthologie. In dem Zimmer, das früher der Wohnsitz des Erzbischofs gewesen, das sehr geschmackvoll meublirt und mit Marmor gepflastert war, sollte eine schöne griechische Handschrift, in goldenen Buchstaben auf Leder geschrieben mit Miniaturen, von der Heiligen Schrift aufbewahrt und von einem Kaiser Theodosius dem Kloster geschenkt sein. Aber auch von diesem Evangelienbuche konnte der Bibliothekar des Klosters, Pater Kyrillos, mit dem sich Tischendorf befreundet hatte, (er war früher vom Berge Athos wegen eines Disciplinarfehlers nach dem Sinai versetzt, und gab diesem gelehrten Reisenden sehr gefällig alle Handschriften zur Benutzung selbst in sein Zimmer) keine Auskunft geben; es war nicht aufzufinden (Tischendorf Reisen, Th. I. S. 220. 240.), die Aussagen darüber verschieden. Es sollte nach Constantinopel an den Erzbischof zu einer Abschrift geschickt sein; aber auch da konnte die Nachforschung Tischendorfs keine Spur dieses Manuscriptes auffinden. Entweder gehört dieses zu den vielen Märchen, oder das Manuscript, auf welches Lord Prudhon mehrere Jahre zuvor ein Gebot von 250 Sterling gethan, war doch unter der Hand nach England gewandert. Lord Lindsay (Letters on Egypt, Edom and the Holy Land. 3. Edit. Lond. 1839. Vol. II. p. 291.) will in dem Zimmer des Erzbischofs auf Sinai das schöne Manuscript des griechischen Evangeliums auf Pergament mit goldener Uncialschrift noch im Jahre 1837 gesehen haben. Hennicker (Notes during a visit to Egypt, mount Sinai etc. Lond. 1823. 8. p. 223.) behauptete schon im Jahre 1820, dass die besten Bücher dieser Bibliothek nach Aegypten gebracht seien.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 16. August starb zu Paris *Anne-Jean-Phil.-Louis Cohen*, Bibliothekar der Bibliothek zu Ste.-Geneviève, durch zahlreiche Schriften und Uebersetzungen aus dem Deutschen, Englischen, Italiänischen, Russischen u. s. w. bekannt, geboren zu Amersfoort in den Niederlanden am 17. Oct. 1781.

Am 21. Oct. starb zu Buchholz im Sächs. Erzgebirge, seiner Vaterstadt, wo er vergebens Heilung von längerer Krankheit

suchte, der Assistent an der Bibliothek des Britischen Museums in London, *Edmund Bach*, 45 Jahre alt.

Am 14. November des vorigen Jahres starb zu Halberstadt der vormalige Oberlehrer am dasigen Gymnasium Dr. *J. Andr. Grimm*, seit seiner Emeritirung im Jahre 1840 Bibliothekar und Rendant daselbst.

Der Hofrath und Bibliothekar *Ludwig Bechstein* zu Meiningen ist zum Archivar des dortigen gemeinschaftlichen Hennebergischen Archivs ernannt worden.

Der bisherige Attaché bei dem Muséum d'histoire naturelle zu Paris Dr. *Lemercier* ist Unterbibliothekar bei derselben Anstalt geworden.

Von der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München sind für die philosophisch-philologische Klasse der erste Custos der Hof- und Staatsbibliothek daselbst Dr. *Joh. Georg Krabinger* als ordentliches, und der Prof. und Universitätsbibliothekar *Jacob Geel* zu Leyden als ausserordentliches auswärtiges Mitglied ernannt worden.

In Folge des „Beschlusses des katholischen Grossrathskollegiums des Kantons St. Gallen über Verwaltung und Beaufsichtigung der Stiftsbibliothek, vom 10. November 1846," welcher der neuen „Ordnung der Stiftsbibliothek in St. Gallen vom 27. Mai 1846" vorgedruckt, nebst dieser jetzt im Intelligenzblatte des Serapeums abgedruckt wird, ist die Verwaltung der erwähnten Stiftsbibliothek neu bestellt worden. Es wurden vom katholischen Administrationsrath gewählt: Domdechant und Erziehungsrath *Carl Greith* als Bibliothek-Director, und Cantonsrath *L. Gmür* als Bibliothekar.

[Notiz über ein holländisches Manuscript, aus dem Athenäum vom 14. Octob. v. J.] Vor Kurzem ist von dem berühmten altfranzösischen Romane „Huon von Bordeaux" zu Middelburgh ein Manuscript aufgefunden worden. Dasselbe enthält vier lange Fragmente von ungefähr 800 Linien. Die Handschrift ist sehr deutlich und rührt aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts her. Da merkwürdiger Weise diese niederländische Bearbeitung mit keiner der jetzt bekannten französischen Handschriften stimmt, so scheint dieselbe auf einem noch älteren Texte zu beruhen.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 5. Leipzig, den 15. März **1849.**

Erinnerungen an einige verdienstvolle Bibliophilen des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts.

Vierter Artikel. (Vgl. Jahrg. 1845. S. 40 fgd.)

Janus Lascaris.

Quellen und Vorarbeiten.

So häufig auch Janus Lascaris in den Schriften seiner Zeitgenossen erwähnt wird, so fliessen doch die Quellen zur Geschichte seines Lebens nur sehr spärlich. Er selbst hat, ausser einigen Briefen, Reden und Gedichten, der Nachwelt nichts hinterlassen, was hier wesentlichen Aufschluss zu geben vermöchte. Von seinen Zeitgenossen sind der Ferrarese Giraldi [1]) und der Geschichtschreiber Jovius [2]) die einzigen, welche, unabhängig von einander, in einer Uebersicht den Gang seines Lebens darstellten; und da sie beide ihn während ihres Aufenthalts in Rom persönlich kennen gelernt hatten, wie Stellen aus ihren Schriften beweisen [3]), so könnte man sich wohl ver-

1) V. Dialogus de poetis sui temporis in Opp. p. 552. ed. Colomieu.
2) Elogia virorum doctorum p. 68—70. (ed. Antw. 1557. 8.)
3) Vid. Giraldi l. c. p. 552. und Jovii Historia sui temporis. Lib. XIII. p. 253.

anlasst fühlen, ihren Berichten Vertrauen zu schenken. Dennoch sind sie nicht ganz frei von offenbaren Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten, wie sich weiter unten zeigen wird, ein Umstand, welcher um so nachtheiliger gewirkt hat, als namentlich das Elogium des Jovius später nicht nur vom Paduaner Guazzo fast unverändert, nur in's Italienische übersetzt, wiedergegeben[1]) und in dieser Gestalt von Jul. del Pozzo wörtlich abgedruckt[2]), sondern überhaupt von Späteren, wie Freher, Pope-Blount, Bullart etc. ihren Darstellungen zum Grunde gelegt worden ist. Bayle verfasste zuerst den hierher gehörigen Artikel seines Wörterbuchs mit Zuziehung anderer Schriftsteller und kritischer Beleuchtung einzelner Nachrichten, wurde aber von Joly in einigen Punkten angefochten[3]). Manches bisher Unbekannte brachte Popadopoli bei, der sich dabei auf einen Brief von Lascaris' Enkel an den Cardinal von Aragona beruft[4]). Erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Lascaris' Leben Gegenstand einer etwas genaueren Untersuchung; Hodius und Börner haben sich darin unverkennbares Verdienst erworben[5]) und wurden von Tiraboschi[6]) supplirt. Auf ihre Berichte gründen sich gewöhnlich die der noch späteren Literatoren. Fast alle Glaubwürdigkeit ist endlich dem bekannten historischen Vielschreiber Varillas in seinem Bericht abzusprechen[7]). Ueberblickt man nun die Masse der bisher vorhandenen, theils sicher gestellten, theils mehr oder weniger näher zu bestimmenden Nachrichten über Lascaris, so stellt sich unverkennbar eine bedeutende Lückenhaftigkeit heraus, besonders in Bezug auf sein früheres Leben, was zum Theil eine Folge der Unstätigkeit des letztern sein mag.

Aeussere Lebensverhältnisse.

Janus oder Johann Lascaris[8]), wahrscheinlich aus Rhyndakus, einer kleinen Stadt zwischen Phrygien und dem Hellespont gebürtig[9]), war ebenso wie Constantin Lascaris ein Ab-

1) V. Chronica p. 334.
2) V. Il sole ecclissato overo Genealogia della famiglia Lascari p. 27—28.
3) Remarques sur le dictionnaire de Bayle p. 456—457.
4) Leider sind seine Citate gar häufig so ungenau, dass man nicht weiss, was man damit anfangen soll. Diess scheint mir auch hier der Fall zu sein. V. Hist. Gymnasii Patav. P. 2. p. 187.
5) V. de Graecis ling. graecae instauratoribus p. 247—275. u. de doctis hominibus Graecis p. 199—218.
6) Storia della letteratura Ital. T. VII. P. II. p. 420 sqq.
7) Anecdotes de Florence p. 182—184.
8) Joly nimmt es zwar für historisch gewiss an, dass er auch den Namen Andreas geführt habe; da er aber seine Behauptung durch keine Autorität unterstützt, so lasse ich sie auf sich beruhen.
9) Bekanntlich legt er sich selbst in mehreren Briefen den Beinamen

kömmling des berühmten, in viele Zweige sich spaltenden Geschlechts[1]), und um das Jahr 1444 geboren[2]). Sein Vater hiess, nach einer ihres officiellen Charakters wegen glaubwürdigen, wiewohl allen andern Angaben widerstreitenden Nachricht Georg Lascaris[3]). In seinem Knabenalter mit seinem Vater von den Türken vertrieben, kam er zuerst in den Peloponnes, und wurde sodann auf einem Schiffe, welches ein Venetianischer Admiral Thomas Celso befehligte, nach Creta übergesetzt, von wo aus er, angezogen durch die glänzenden Anerbietungen, welche der Cardinal Bessarion den griechischen, zum Besuch der italiänischen Universitäten geneigten Jünglingen machte, nach Venedig und dann nach Padua sich begab, um an dem letzteren Orte, durch die Freigebigkeit des Cardinals unterstützt, seine Studien zu machen und durch das Studium der lateinischen Sprache und Literatur seine classische Bildung zu vervollkommnen[4]). Durch den Tod des Cardinals im Jahre 1472 der bisherigen Unterstützung völlig beraubt, kehrte er ungewiss über sein künftiges Schicksal nach Venedig zurück, wo er sich mit Privatunterricht in seiner Muttersprache unterhalten zu haben scheint. Als er hier von Lorenzo dem Medicäer als einem enthusiastischen Freund der griechischen Literatur und von dessen Freigebigkeit gegen seine

---

Ρυνδακηνος bei. Dagegen wird er von Janus Parrhasius Byzantius und von Claude de Seyssel natif de Constantinople genannt; und da beide Lascaris' Freunde waren, die über seinen wahren Geburtsort wohl unterrichtet sein konnten, so liesse sich vielleicht annehmen, dass er zwar in Constantinopel geboren worden, seine Familie aber nachher in Rhyndakus sich niedergelassen habe, was ihn bewogen, sich zur Unterscheidung jenen Beinamen beizulegen.

1) Die Angabe, dass unser Lascaris ein Sohn Constantins gewesen, ist jedenfalls unrichtig; wenn aber der Uebersetzer von Villemains Lascaris (S. 133.), den in der madrider Bibliothek bewahrten Handschriften folgend, die Vermuthung ausspricht, dass der *Αδελφος Ιωαννης*, an welchen sich zwei Briefe des Konstantin Lascaris vorfinden, kein anderer sein möchte, als Janus Lascaris, so lässt sich wenigstens durch den Inhalt der Briefe diese Annahme nicht erweisen.

2) Wir haben kein directes Zeugniss über sein Geburtsjahr, ja zur Bestimmung desselben nicht einmal einen andern Anhaltpunkt, als die Worte des Jovius, dass er nonagenarius fere senex gestorben sei, und die Gewissheit, dass er erst nach der Besteigung Pauls III. auf den päpstlichen Stuhl im Jahre 1539 gestorben ist, wie unten gezeigt werden wird. Aus diesen Daten lässt sich der oben angegebene Zeitpunkt ungefähr annehmen.

3) Gemeiniglich nennt man seinen Vater Theodor, doch findet man ihn auch Isaak genannt. Allein Fabroni (Hist. Academiae Pisanae T. I. p. 163. und nach ihm Marini (Lettera al Gius. Muti Papazurri, nella quale s'illustrà il Ruolo de Professori del Archiginnasio Romano p. 73.) fand in den Magistratsbüchern der Stadt Florenz, dass er bei Gelegenheit der Nachricht von der Anstellung seines Sohnes Georg genannt wird. Die Worte selbst werden weiter unten angeführt werden.

4) Vid. Papadopoli l. l.

Landsleute hörte, begab er sich im Gefolge des Venetianischen Gesandten nach Florenz, wo er bald wegen seiner Kenntniss der griechischen Sprache den zahlreichen Verehrern derselben und Lorenzo selbst bekannt wurde, und im Jahre 1492 eine Anstellung erhielt, zufolge welcher er zwei Vorträge über Philosophie und Poetik mit einem Jahrgehalte von 168 Florenen als Nachfolger des Demetrius Chalcondylas zu halten hatte[1]). Auch erlangte er die Gunst Lorenzo's und des Kardinals Johann von Medici in besonderm Grade, und Ersterer übertrug ihm, wahrscheinlich im Jahr 1490, die Ausführung einer bibliothekarischen Reise nach der Türkei, welche für die classische Literatur von grosser Wichtigkeit wurde. Lascaris scheint bei derselben einen doppelten Endzweck gehabt zu haben. Eines Theils war es die Aufsuchung von Handschriften besonders des classischen Alterthums, womit ihn Lorenzo beauftragte, um die Bibliothek seines Hauses zu vermehren. Andern Theils hatte er sich selbst aber auch die möglichst vollständige Kenntniss des Landes und des politischen und militärischen Zustandes der Türken zur Aufgabe gemacht. Dieser letztere Endzweck stand in engster Beziehung zu einer Idee, welche ihn von Jugend auf beschäftigt zu haben scheint, und zu deren Realisirung er in seinem spätern Leben mit Aufbietung aller seiner Kräfte und Benutzung jeder sich ihm darbietenden Gelegenheit hinwirkte — der Bekämpfung der Türken durch die christlichen Nationen. Wir besitzen in Bezug auf seine Wirksamkeit in dieser Hinsicht seinen eigenen Bericht in dem Fragment eines Briefes an Kaiser Karl V., welches von Ubaldini, leider nicht im italienischen Originale, sondern in schlechter lateinischer Uebersetzung herausgegeben worden ist[2]) Nachdem er darin von seiner Reise nach der Türkei gesprochen, fährt er so fort: diversas regiones (scl. Turciae) notavi, perpendi potentiam statumque seu maritimum seu terrestrem, moresque ipsorum (Turcarum) bellicos. Cum accessi ad Innocentium (VIII.) adduxi Turcarum Imperatoris fratrem, omnia quae mihi constabant, ad ipsum detuli, sed is, vel ob aliam causam, vel ob Matthiae mortem haud animum intendit in eam expeditionem, quam promulgarat. Inde cum Carolus Rex in Italiam copiis insignibus succinctus advenisset, ipsum et allocutus fui, et certiorem de iis feci, ac secutus fui, quando pollicebatur se, ubi in Galliam rediisset, majoresque

---

1) Die von Fabroni angeführten Worte lauten: Die 2. Octob. 1492. DD. Officiales conduxerunt Joannem Georgii Lascharem Graecum ad legendum in studio Florentino lectiones duas graece in philosophia et poetica facultate cum salario florenorum CLXVIII, quot habuit Demetrius Graecus, cum primum fuit conductus ad eandem lecturam de A. 1475 de mense Septembri.

2) V. Vita Angeli Colotii Episc. Nucerini p. 58—59.

copias contraxisset, rebus Turcicis animum adjecturum. Carolo extincto saepius egi cum Rege Ludovico, a quo legatus septem annos in ea legatione duxi saepiusque cum Veneto Senatu egi. Parente etiam tuo per Gallias iter habente egi Saonae, et postea Tridenti cum avis tuis, ac etiam cum Leone Pontifice, qui consentientibus tuo avo et Rege Galliae ibi morante, Mediolanum cum ingentibus mandatis me misit, et tum maritimis nuntiis, tum meis literis admonitus de Othomani progressibus, id tractare coepit, ne Othomanus cresceret. Sic quantum meis viribus licuit, peractum est. Nuper autem, nuntiata tua victoria, Clementem allocutus sum. Vide quid possis cum in tua potestate habeas Regem Christianissimum magnum victoriae momentum. Dass alle seine Bemühungen, die gekrönten Häupter seiner Zeit zu einem Zuge gegen die Türken zu bewegen, scheiterten, lag freilich in Umständen und Verhältnissen, über welche er am wenigsten zu gebieten Macht hatte. Ueber die Reise, deren Ergebnisse weiter unten besprochen werden sollen, sind uns nur wenige Specialitäten bekannt geworden. Alle Schriftsteller, von Jovius an, sprechen von einer zweimaligen Reise, und Papadopoli lässt sogar eine Zwischenzeit von drei Monaten eintreten; dagegen bestimmen sie keine Dauer derselben. Aber Lascaris sagt in jenem Briefe an Karl V. bei Ubaldini ausdrücklich, dass er zwei Jahre auf sie verwendet habe, gedenkt hingegen mit keinem Worte seiner zweimaligen Absendung. Um übrigens der Mission besondern Nachdruck zu geben, gab Lorenzo ihr einen officiellen Charakter, der Gesandte erhielt ein Schreiben der Republik an den Kaiser mit, und ward von ihm auf das Freundschaftlichste aufgenommen, erhielt auch während seiner Reisen im türkischen Gebiete einen Ferman, und sogar eine militärische Bedeckung [1]).

Dass Lascaris jene Anstellung im Dienste der Republik nur kurze Zeit behalten habe, ist gewiss; die Vertreibung des mediceischen Hauses im Jahr 1494 wirkte jedenfalls eben so nachtheilig auf seine Stellung, als auf die aller andern Freunde und Anhänger desselben. Giraldi erzählt, er sei seitdem einige Zeit lang unstät umhergeirrt; jedoch kann diese üble Lage für ihn nur von kurzer Dauer gewesen sein. Der Einbruch der Franzosen in Italien und der Einzug Karls VIII. in Florenz im November des gedachten Jahres gab ihm Veranlassung bei diesem sein Heil zu suchen. Da aber der König weder selbst wissenschaftliche Bildung hatte, noch auch besonderer Freund gelehrten Umgangs war, so würde es ihm vielleicht weniger gelungen sein, sich in Gunst bei ihm zu setzen,

---

1) S. Jovii hist. sui temp. lib. XIII. p. 253. und Antonio da Santo Gallo bei Lami Memorabilia T. 2. P. 2. p. LIX.

hätte nicht ein besonderer Umstand ihm dabei wesentlichen Vorschub geleistet. Der König, eingenommen von dem Gedanken den türkischen Thron umzustossen, und sich selbst zum Kaiser des Orients zu erheben — ein Gedanke, der seinen Stolz nährte und beschäftigte und welchen er mit grösster Sorgfalt unterhielt — musste kein geringes Interesse an der Rede dessen nehmen, der ihm Rathschläge gab, seinen Ehrgeiz zu befriedigen und zugleich seine Macht zu erweitern. Indem daher Lascaris dem Könige über die Mittel und Wege, die Türken zu bekriegen, nach den von ihn selbst gemachten Erfahrungen und bei der innigsten Ueberzeugung von der dringenden Nothwendigkeit und höchsten Verdienstlichkeit dieses Unternehmens ausführlich Auskunft ertheilte, bewirkte er nicht nur, dass der König ihn als Rathgeber an seinem Hofe behielt, sondern auch die Erklärung gab, nach seiner Rückkehr nach Frankreich einen solchen Kriegszug vorzubereiten. Lascaris begleitete ihn daher während des ganzen Neapolitanischen Feldzugs und selbst bei seiner Rückkehr nach Frankreich bis zum Tode desselben im Jahr 1498. Anders gestalteten sich von jetzt an die Verhältnisse. An Carls Stelle trat Ludwig XII., ein Mann von Geist und Energie, ein Freund wissenschaftlicher, besonders classischer Bildung, welcher die Schriften der Griechen und Römer, wenn gleich erstere bloss in schlechten Uebersetzungen, gern las und durch seine Freigebigkeit Gelehrte, wie z. B. Aleander, aus Italien in sein Reich zog. Kein Wunder also, dass Lascaris bald seine Achtung und sein Vertrauen gewann und von ihm zu wichtigen Geschäften gebraucht wurde. Im Jahr 1503 gab ihm der König den Posten als Gesandter bei der Republik Venedig, in welchem er auch sieben Jahre hindurch blieb. Seine Wirksamkeit darin hat freilich eine sehr verschiedene Beurtheilung erfahren [1]; wenn man aber erwägt, dass sein bisheriges Leben, fern von den diplomatischen Kreisen, fast lediglich gelehrten Studien gewidmet gewesen war, so wird man es wohl für leicht möglich halten und gern entschuldigen, dass er sich auf eine Weise in diesem Kreise bewegte, die nicht eben geeignet war, ihm die Achtung anderer Diplomaten zu erwerben, und dass ihm vielleicht seine bisherigen Beschäftigungen mehr zusagten als diese Geschäfte.

In den letzten Tagen des Januar 1509 verliess Lascaris Venedig, um nach Frankreich zurückzukehren [2], wo er bis zum Jahr 1513 geblieben zu sein scheint. In diesen Zeitraum fällt wahrscheinlich auch seine Bekanntschaft mit Wilh. Budé welche späterhin den Charakter der Freundschaft annahm, wo-

1) Vid. Wicquefort, De l'Ambassadeur lib. 1, p. 166. Zurita Annales d'Arragon T. V. lib. 5. col. 292.

2) V. Bembi historia Veneta lib. VII. p. 294. (ed. Opp. Arg. 1609.)

gegen sein Verhältniss zu Claude Seyssel in eine frühere Periode zu verlegen ist[1]).

Die Erhebung des ihm von früherer Zeit her befreundeten Cardinals Johann von Medicis auf den päpstlichen Stuhl richtete seine Augen auf's neue nach Italien. Ihm, den er schon in Florenz als Beschützer der Wissenschaften kennen gelernt hatte, dessen Haus, wie er wohl wusste, auch in Rom ein Sammelplatz von Personen war, die auf gelehrte Bildung einigen Anspruch machen konnten, und dessen Hauptsorge das Studium der griechischen Sprache blieb, weil er die Ueberzeugung hatte, dass ihr allein selbst die Römer ihr Wissen verdankten, — ihm wünschte er seine Kräfte vorzugsweise zu weihen bei einem Werke, das er sich selbst zur Lieblingsaufgabe gemacht hatte. Noch im Jahr 1513 schickte er an Leo X. ein Glückwünschungsschreiben, und eilte dann selbst nach Rom, um ihm persönlich seine Aufwartung zu machen. Unterwegs erhielt er ein im Namen des Papstes von Sadolet verfasstes Schreiben, worin Ersterer ihm die Versicherung seiner Freundschaft und seines fortgesetzten Eifers, das Reich der Wissenschaften zu fördern, giebt[2]). Seit seiner Ankunft stieg Lascaris mit jedem Jahre immer mehr im Vertrauen und Einfluss bei Leo, und selbst in Angelegenheiten, welche sich auf die Verwaltung der weltlichen Gerichtsbarkeit beziehen, betrachtete man ihn als einen der ersten Rathgeber desselben, wie ein Brief des Jan. Parrhasius an Basil. Chalkondylas und die Antwort darauf deutlich beweisen[3]). Der Hauptgegenstand, wobei sich der Papst gleich anfangs seines Raths bediente, war die Errichtung einer griechischen Pflanzschule zu Rom, deren Bildung Marcus Musurus durch Einladung einer Anzahl griechischer junger Leute bewerkstelligen sollte, welche in derselben zur Verbreitung und Belebung des Studiums der griechischen Sprache und Literatur auf öffentliche Kosten erhalten werden sollten, nachdem sie vorher in Florenz einige Zeit lang von Arsenius unterrichtet worden waren[4]). Die oberste Leitung derselben übergab der Papst Lascaris selbst. Diese Anstalt blühte in den nächsten Jahren frisch auf, und ihre Frequenz nahm bald ausserordentlich zu, was man unstreitig, wenigstens theilweise, dem Wirken und Walten des Lascaris

---

1) V. Proëme de Claude de Seyssel zur französ. Uebersetzung der Anabasis des Xenophon, geschrieben im Jahr 1503.

2) V. Clarorum Viror. Epistolae ex Codd. MSS. Bibl. Collegii Romani vulgatae (Rom. 1754. 8.) p. 299—300. und Roskoe, Leo X. B. 2. S. 112. 398.

3) V. Gudii Epist. ed. Burmanni p. 137—139.

4) S. den Brief von Ant. Fracinus vor der Juntinischen Ausgabe von Aristophanes Flor. 1525. Das Decret Leo's s. bei Bembo, Epp. lib. IV. N. 8.

zuschreiben musste, über welches sich Musurus selbst anerkennend ausspricht[1]). Sie befand sich in einem der schönsten Theile der Stadt, am Fuss des Monte Cavallo, wo ihr Lascaris vertrauter Freund, Angelo Colocci, einen Theil seines Palastes eingeräumt hatte. Lascaris selbst aber erhielt, wenigstens seit dem Jahre 1516, eine Wohnung im Palaste des Cardinals von Sion auf dem Esquilin durch Verwendung des Papstes[2]). Hier lebte er, geehrt und geachtet von seinen Schülern, unter welchen mehrere, wie Devarius, Diplovatacius, Basil. Chalkondylas und Alt sich in der Literaturgeschichte einen Namen erworben haben, und beschäftigt mit der Revision der classischen Werke, welche zugleich mit der Anstalt gegründet und unter seine Oberaufsicht gestellt wurde, bis zum Jahr 1518, wo ihn ein Ruf des Königs Franz I. nach Frankreich führte. Schon einige Jahre früher müssen hierüber Unterhandlungen gepflogen worden sein; denn ein im Jahre 1515 von Bembus im Namen Leo's abgefasstes, für Lascaris höchst ehrenvolles Empfehlungsschreiben sagt mit deutlichen Worten, dass dieser nach Frankreich zu reisen im Begriff stehe[3]). Hier hatte der König wiederholt und öffentlich seinen Entschluss ausgesprochen, Paris zu einem Sitz classisch-philologischer Studien zu machen, und gleichsam den Grund zu einem griechisch-römischen Museum zu legen, welches seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen vermöge[2]). Unter allen Gelehrten, welche ihn umgaben, war vielleicht keiner, der so viel dazu beigetragen hatte, diesen Entschluss zur Reife

1) V. Pino, Nuova scelta di lettere lib. II. N. 104. p. 161—163. in einem Briefe aus dem Jahre 1516 oder 1517. Das Datum Roma XVIII. di Maggio MDI. ist falsch, da Musurus, der sich am Schlusse des Briefes Arcivescovo unterschreibt, erst im Jahr 1516 zu dieser Würde gelangte, und im folgenden Jahre starb.

2) Roskoe berichtet nach Fabroni, vita Leonis X. p. 68., dass Leo X. dieses Gymnasium in den Palast des Cardinals von Sion gelegt habe auf dem Esquilinischen Hügel, nachdem er denselben zu diesem Zwecke erkauft habe. Diese Angabe scheint jedoch auf einer irrthümlichen Auslegung eines Briefes zu beruhen, welchen der Cardinal Bembus im vierten Jahre der Regierung Leo's (1516) an den Procurator des Cardinals von Sion, im Auftrage des Papstes, schrieb, und worin es heisst: Joannes Lascaris — cupit ut de ea domo quam Card. Sedunus herus tuus in Esquiliis habet, ei commodes, hoc tantummodo tempore, quo is Roma est abfuturus. Idque ea de caussa vult, ut dum ego hic autumni calores et Romanum coelum devito, ipse isthic et pulcherrimarum aedium elegantia, et hortorum amoenitate, et sylva viridissima, suis cum libris oblectare sese possit. In eo si juveris, erit mihi gratum, idque ut facias te hortor. Dat. prid. Non. Octobr. Anno quarto. Viterbio. (Vid. Bembi Epp. lib. XIII. N. 21.) Diese Worte zeigen, dass hier nur von einer, und zwar intermistischen Wohnung für ihn selbst, nicht von einem Local für die Anstalt die Rede ist. Vgl. Marini, Lettera p. 70.

3) V. Bembi Epist. lib. XI. N. 5.

4) V. Budaei Epist. posteriores p. 3b—4 an Longolius.

zu bringen, als Budé; dieser aber war Lascaris' vertrauter Freund und unterhielt mit ihm einen lebhaften Briefwechsel. Es war daher sehr natürlich, dass jener die Mitwirkung an dem Werke, das ihm selbst so sehr am Herzen lag und wozu er des Freundes Fähigkeit wohl erkannt hatte, sehr wünschte. Zwei Dinge waren aber hauptsächlich erforderlich, wenn der Wille des Königs in Erfüllung gehen sollte: Herbeischaffung des erforderlichen Materials und Errichtung einer Anstalt nach dem Vorbilde der von Leo errichteten. Was in ersterer Beziehung geschehen, davon wird weiter unten die Rede sein; in letzterer Hinsicht berief der König Lascaris, wahrscheinlich um auch hier die Gründung und Leitung eines solchen Instituts für Griechen zu übernehmen[1]). Diese Berufung fällt in das Jahr 1518, wie aus einem Briefe des Paul Bombasius an Erasmus hervorgeht[2]). Nachdem er den Auftrag erhalten hatte, durch einige nach Griechenland gesendete Agenten Jünglinge anzuwerben, begab er sich im Jahr 1520 nach Venedig, um ihre Ankunft selbst zu erwarten[3]); einstweilen benutzte er die Marciana zur Abschreibung von Handschriften[4]). Obgleich man aber unter solchen Umständen der wirklichen Gründung des Instituts mit Gewissheit entgegen sehen konnte, und die von Lascaris über den Erfolg seiner Bemühungen für dasselbe an Budé geschriebenen Briefe des Königs Interesse nicht wenig in Anspruch zu nehmen schienen[5]), so zerschlug sich doch das ganze Unternehmen, sei es, dass die kriegerischen Entwürfe des kampflustigen Königs ihn von der Ausführung abzogen, oder dass eine Partei bei Hofe ihn dafür gleichgültiger zu stimmen suchte, oder endlich dass die Theologen in ihrem Bemühen, das Studium der griechischen Sprache mit dem Verdachte der Ketzerei zu belegen[6]), sich zu kräftig entgegenstellten. — Wie lange übrigens sein Aufenthalt in Frankreich gedauert, ist nicht genau bekannt; dass er im Jahr 1528 noch daselbst verweilt, geht aus einem Briefe des Erasmus an Lud. Vives hervor[7]). Giraldi erzählt, er sei vom Könige als Gesandter nach Venedig geschickt worden, wo er ziemlich lange gelebt habe. Zuletzt finden wir ihn abermals in Rom, wohin er von Paul dem dritten im Jahr 1534 unter sehr vortheilhaften Anerbietungen berufen wurde[8]). Doch bald darauf, in demselben oder wenigstens im folgenden Jahre starb er, von

---

1) V. Tusoni ep. ad Angel. Lascarin bei Boerner l. l. p. 207—208.
2) V. Hodius l. l. p. 257.
3) V. Hodius l. l. p. 257—258.
4) V. Hodius l. l. p. 259.
5) V. Budaei epist. graecae p. 95.
6) V. Budaei epist. graec. p. 140 sqq.
7) Angeführt von Boerner l. l. p. 210.
8) Nach Giraldi.

Gicht und Podogra gepeinigt[1]), und ward in der Kirche zu S. Agatha begraben, wo noch heutigen Tags seine Grabschrift in griechischer Sprache neben der seiner Gattin, Katharina geb. Rhalles aus Sparta, zu lesen ist[2].)

(Beschluss folgt.)

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 293.

**(שלש עשרה מרות) *Schelosch esre Middot* (13 Eigenschaften) des Menschen, von Salomo B. Gabirol *(sic!)* hebr. u. deutsch, und (zwar?) gedruckt bei dem Werke *Petach Enajim*. 8. (oben *no*. 11); also wohl *Amst*. 1664.

Der Verf. heisst in der Handschr. *(Opp*. 1032. *Q.)* S. B. Gafriel oder Gabriel, und ist nicht mit dem berühmten Ibn Gabirol zu verwechseln, dessen Ethik auch nicht dem gegenwärtigen unbedeutenden Sittenschriftchen zu Grunde liegt (s. Dukes, Beiträge u. s. w. S. 176. gegen *Wf*. *III p*. 1031. *Cod. ms*. Hamb. 136; vgl. *ms*. München bei Lilienthal, 645. Michael 465.). Von der hier erwähnten Ausgabe war bisher nichts bekannt.

(שמואל בוך) *Schemuel-Buch*, s. unten *No*. 357.

No. 294.

(שמחת הנפש) *Simchat ha-Nefesch* (Freude der Seele), Sittenlehre in Gleichnissen u. Erzählungen (aus Talmud, Midrasch u. s. w. gesammelt), nebst religiösen Bestimmungen und Gebräuchen, von *Hendel Kirchhahn (B. Wolf)*. 4. *F. a. M.* 1707. *(Opp*. 1252. *Q)* 4. *Sulzb*. 1715. *(Opp*. 1253. *Q hat* 1718). —

Dess. 2. Theil enth. Gesänge und Sabbatgesetze, mit der Musik (d. h. Noten) zu jedem Gesange. 4. *Fürth* 1727. *(App. Opp*. 1254. *Q)*.

Nach *Wf*. *(III p*. 1221. *no*. 698*)* geht aus den Gutachten

---

1) Jovius schreibt: nonagenarius fere. Elog. p. 69. Vgl. auch Bibliothèque britannique T. VII. p. 151.

2) S. Beschreibung d. Stadt Rom von Platner, Bunsen etc. B. 3. S. 393—394.

der Rabb. hervor, dass die Frankf. Ausg. schon eine zweite sei. Die Sulzbacher erwähnt er nicht, aber eine dritte: 4. *Wilhelm. s. a.* bei *Hirsch B. Chajim* und ein spätre 4. *Prag s. a.* Bei Michael (*no.* 4566—7) ist noch 4. *Amst.* 1723. u. *Sulzbach* 1798, mir liegt vor: 4. *Rödelheim* 1752.

No. 295.

(שמחת תורה ליד) *Simchat-Torah-* (Gesetz-Freude) *Lied,* d. h. ein für den so genannten Festtag bestimmtes. 8. *Prag. s. a.* — Vgl. oben *no.* 128.

No. 296.

** — — Desgleichen hebr. u. deutsch, 8. *Amst.* 1674. — *Opp.* 564. *O.* (u. d. Titel (שיר) *Schir (Lied).* — Der Kat. *ms.* unter dem Worte „*Lied*" (oben *no.* 128) giebt als hebr. Nebentitel (זמר נאה) *Semer naëh* (schönes Lied).

(שיני ארטליכי גשיכטן) *Schöne artliche Geschichten* s. oben *No.* 194.

No. 297.

** (שאר שמעון) *Schaar Schimeon* (Thor Simeon's), Gesetze und Gebräuche bei Kranken und Leichen, „ganz deutsch" (!) 8. *Amst.* 1714. (Kat. *ms.* Th. *II*). Richtiger wird im ersten Theile des Kat. *ms.* das Werk als ein Auszug des *Sefer ha-Chajim* (oben *No.* 69) von Simon B. Israel Frankfurt angegeben, u. zw. 2 Exempl., wovon eins auf blau Papier, also ist *Opp.* 296 *D.* anstatt 1724 ebenfalls 1714 zu lesen, wie *Opp.* 433 *O!* Nach *Wf. (III p.* 818 *no.* 1661. vgl. *p.* 1149.) ist *Moses*, Sohn des Verfassers, der Herausgeber und Epitomator.

No. 298.

(שערי גן עדן) *Schaare Gan Eden* (Pforten des Gartens Edens), Ausspruch des R. Josua Ben Lewi über's Paradies. 8. *s. l. & a.* — Diese Inhaltsangabe entspricht dem gleichbetitelten kabbalistischen Werkchen des Moses Romi (*Wf. no.* 1650), von dessen deutscher Uebersetzung aber keine weitere Nachricht mir bekannt ist.

No. 299.

(שפאניעשי היידן) *Spanische Heiden* und (oder) Zigeuner, d. i. Historie (einer Zigeunerfrau, die ein Kind stahl), aus einer fremden Sprache ins Hebr. *(sic!)* übersetzt von *Hendel Elchanan.* 8. *s. l. & a.*

Opp. 913. *O.* hat *anon.* und *Amst.*; eben so *Wf. (II p.* 1440. *no.* 728), der den Inhalt nicht kennt.

No. 300.

(שריפה ליד) *Serefa* (Brand)-*Lied* von Prag, anfangend: אל מלא רחמים bis zu Ende des Alphabets akrostichisch. 8. *Amst. s. a.*

No. 301.

(תוצאות ארץ ישראל) *Tozaot Erez Jisrael* (Ausgänge des Landes Israel) v. *Mardechai B. Jesaia* aus ליטש („*Littes*" nach Zunz, zu Binj. S. 284), Beschreibung der Wege und Länder, welche der Verf. auf seiner Reise nach Jerusalem berührte. 4. *Amst.* 1649. —

Opp. 1232. *Q. Wf. I. III. no.* 1484. *p.* 717.

(תורה) Pentateuch, und (תורה נביאים כתובי׳=תנ״ך) Bibel s. unten *No.* 345 ff.

No. 302.

(תורה ליד) *Tora-Lied.* — Unter diesem Schlagwort, das bei *Wf. (II p.* 1320. *no.* 289.) kaum erwähnt und daher im Index so wie in den gedruckten oppenh. Katalogen gar nicht zu finden, hat unsere Quelle nicht weniger als 6 Nummern, deren Verhältniss zu einander noch zu bestimmen ist, wesswegen ich sie vorläufig sondere:

a) — *Prag. s. a.*

b) — *Prag s. a.* bei *Jakob Bak* (Zunz, z. G. 292. *no.* 175) spätestens 1616.

c) — ein neues, anfangend אשירה. 8. *s. l. & a.*

d) — desgl. anfangend אודה. 8. *s. l. & a.*

e) — und teutsch Zehngebot. 8. *Prag. s. a.*

f) — mit demselb. (das.?).

(תורת לקח טוב) *Torat Lekach tob* s. oben *No.* 133.

No. 303.

(תחנה) *Techinna* oder *plur.* (תחנות) *Techinnot* (Gebete) — bezeichnet seit den letzten Jahrhunderten der Druckperiode in Deutschland und Polen vorzugsweise, ja fast ausschliesslich, nicht die ältern, sondern neuern, für verschiedene Zwecke und Gelegenheiten der privaten, mitunter auch der öffentlichen Andacht, insbesondere für Frauen eigends verfasste Gebete; deren zahlreiche Literatur in den gedruckten Katalogen (*Opp.* 1522. *Q* 5 Ex. 723. *O.* 11 Ex. ält. Kat. 56, b. *4* und *18* Ex.!) nur durch jene allgemeine nichtssagende Angabe vertreten ist, die wir hier so oft beklagen mussten; und auch *Wf.* ist hier mehr zu ergänzen als zu benutzen. Wir müssen wieder unsrer Quelle einzeln folgen. Grössere Sammlungen

dieser Art führen auch besondere Titel[1]), wie z. B. gleich die erste:

(ירח יעקב) *Jerach* (Hüfte) *Jakob*. 8. *Amst*. 1699. — *Opp*. 704. *O*. *Wf*. *II p*. 1451, 756. *a*. — Im Titel ist wahrscheinlich des Verf. Name enthalten.

No. 304.

(תחנה) *Techinna*, aus Palästina mitgebracht, her. v. dem oben genannten Bibliographen Sabbatai Bass. 8. *Dyhrenf*. *s. a.*

No. 305.

— Gebete für schwangere Frauen. 8. *s. l. & a.* (vgl. oben *No*. 46.).

No. 306.

— Gebet vom 1. Ellul bis zum Versöhnungstag zu beten. 8. *Prag*. 1718. Bei *Wf*. *III p*. 1222. *no*. 757. *b*. auch für die 3 Hauptfeste; vgl. unten *no*. 327.

No. 307.

— Gebet von Neujahr bis zum Versöhnungstag zu beten. Von der Frau *Bella*, Tochter des Märtyrers Bär. 4. *s. l. & a.* — Vgl. Zunz, *Addit. ad Catal. msc. Bibl. Senat. Lips*. *p*. 322.

No. 308.

— Desgl. (ohne Autornamen) 4. *s. l. & a.*

No. 309.

(מנחת עני) *Minchat Ani* (Geschenk des Armen) v. *Meir Werther's* aus Prag. 8. *Prag. s. a.* (2mal, und im *App.*; und zwar *s. l. & a.!*).

Opp. 707. *O*. hat *Simon* Werthers, anon. bei *Wf*. *II p*. 1356. *no*. 381.

No. 310.

— *Techinna* für alle Wochentage u. alle Gelegenheiten. 8. *Amst*. *s. a.* blau Papier. — *Wf*. *II p*. 1451. *no*. 757.

No. 311.

(תחנות) *Techinnot* (Gebete) v. *Isak Loria*. 4. *Prag*. 1708. wahrscheinlich *Opp*. 1396. *Q.!*

No. 312.

— neue *Techinnot* von *Isak Loria*. 4. *Prag*. 1709. —

1) s. oben *No*. 30. 141. 150. 231. 277. 279. unten *no*. 337.

Nach *Wf.* (*III p*. 591—2.) sind bei dem Rituale „*Schaare Zion*" des Nathan Spira entnommen. Dass J. Loria am allerwenigsten deutsch geschrieben, ist nicht zu bezweifeln.

No. 313.

—[1]) Gebete für Allerlei, durch *Mose Minz* und (*Samuel*) *Sanwel Ginzburg*. 8. *Amst. s. a.*

No. 314.

— Gebete für die Tage der Woche, 8. *Amst.* 1698.

No. 315.

— Desgl. 8. *F. a. M.* 1696. — *Wf. II p.* 1451.

No. 316.

— Desgl. 4. *s. l. & a.*

No. 317.

— Gebete für Allerlei. 4. *Prag* 1718 bei den Enkeln von Mose Kaz.

No. 318.

— Gebete v. *Matatja B. Meir Sobotki*[2]), 4. *Prag.* 1718. bei den Enkeln von Jehuda Back. — Die mir vorliegende Ausg. 4. *Berlin* 1725 bei Natan Neumark führt den Titel: „*Preger Techinnot.*"

No. 319.

— Neue Gebete, Morgens und Abends zu recitiren. 8. *s. l. & a.*

No. 320.

— Geb. für die Tage der Woche. 4. *Prag. s. a.*

No. 321.

— Geb. zusammengelesen aus dem Werke *Schene luchot ha-B'rit.* v. Jesaia Hurwitz. 8. *Zolkow. s. a.*

No. 322.

— Geb. für alle Gegenstände, 4. *Prag.* 1688.

---

1) Die folgenden 6 Nummern haben noch das Wort (סדר) *Seder* (Ordnung) vor dem Schlagwort.

2) סאבאטקי die von dem Orte *Sobotka* benannte Familie nannte sich jetzt noch *Sobotka*. Der Verf. nennt sich einen Enkel des Rabbi Löw; sagt in der Vorrede, dass er die Gebete „aus seinem Kopfe gemacht," die Frauen sollten eher deutsch als hebräisch beten u. s. w.

No. 323.

— Geb. 4. *Amst.* 1650.

No. 324.

— Gebet für alle Tage, vom Verfasser des „*Sam Chajim*" (*Abraham Apotheker*). 4. *Prag.* 1590. —
Opp. 1396. *Q.* und Zunz, z. G. 277. *no.* 47. haben nichts über den Verfasser.

No. 325.

— Gebete für die Zeit zwischen Neujahr und Versöhnungstag. 8. *Prag.* 1718.

No. 326.

— Geb. für alle Tage zum Druck befördert durch die Frau *Rachel* Tochter des *Mordechai Sofer.* 8. *s. l. & a.*

No. 327.

— Geb. für die Zeit vom 1. Ellul bis zum Versöhnungstag, und die 3 Hauptfeste. 8. *F. a. O. s. a.* (*App.*) vgl. oben *No.* 306.

No. 328.

— Geb. für die Frauen, welche an der Pest starben. 8. *Prag.* 1709. (*App.*) — Vgl. oben *no.* 268.

No. 329.

(תחנות ובקשות) *Techinnot u-Bakaschot* (Gebete und Bitten) des Eleasar B. Arach, und dabei „neue Techinna". 8. *Dyhrenf. s. a.* —
Der angebliche Verf. gehört zu den Mischnalehrern (Anf. 2. Jahrh.), und ist keineswegs identisch mit dem berühmten Synagogendichter Elasar (nicht: „Elieser") Kalir, dessen Zeitalter zwar streitig, jedoch schwerlich früher als das 10. Jahrh. Unter des Letztern Namen erschienen Gebete (*Techinnot u-Tefillot*) mit der 2. Ausg. der „teutschen Apotheke" des Naphtali (oben *No.* 4.); *Wf.* (*III p.* 115 *no.* 295) bezieht die „2. Ausg." auf diese Gebete, weil er jenes Werk nicht zu kennen scheint und vermuthet daher die 1. Ausg. sei die: 12. *Amst.* 1647. Vgl. unten *No.* 340.

*No. 330.

— Wir nennen hier noch einige Ausgaben ohne nähere Kennzeichen: 4. *Amst.* 1652. u. 1706. (*Catal.* bibl. *Bodl. III,* 576. *a. &* 177. *b.*) 4. *Amst. s. a.* bei *Jos. Athia*, 4. *Amst.* 1650. 8. *Fürth* 1693. (*Wf. II p.* 1451. *no.* 757). 8. *Jesnitz*

1720. *Fürth* 1724. 8. *Homburg* 1727. Unter dem Titel von *No*. 329 auch 8. *Sulzb*. 1730. (*Wf. IV p*. 1065.) —

Ausserdem finden sich solche deutsche Gebete noch in verschied. Ausg. des Gebetbuchs (*No*. 338.), als: *Amst*. 1609. (*Opp*. 581. *O*.), 1667. (*ib*. 582), *F. a. M*. 1661—2. (*ib*. 603.), *Amst*. 1677. (*ib*. 604), *F. a. M*. 1696. (*ib*. 607). *Sulzb*. 1701. (*Opp*. 1417—9. *Q*.), *F. a. M*. 1704. (*ib*. 1489), *Amst*. 1704. (*ib*. 594. *O*.) 1705 (*ib*. 636. *O*. 1453. *Q*.). *Amst*. 1711. (*ib*. 583. 595. *O*.).

(תיקון) die hier fehlenden siehe unter dem folgenden Worte des Titels.

No. 331.

(תיקון ג' משמורות) *Tikkun scheloscha Mischmorot* (Anordnung der 3 Nachtwachen) v. *Jakob B. Mardechai Schwerin* 8. (*F. a. O*.) 1692.

Bei *Opp*. 689. *O*. fehlt der Verf.; bei *Wf*. das Werk, welches wahrscheinlich eine Liturgie der Vigilien ist.

No. 332.

(תיקון סוחרים) *Tikkun Socherim we-Tikkun Chillufim* (Einrichtung der Kaufleute u. der Wechsel). 8. *Amst*. 1714.

Opp. 531. *O*. Die Herausg. und Verf. dieser Wechselkunde in Currentschrift (?) sind nach *Wf*. (*III p*. 411. *no*. 926. *b*.) *Josef van Maarsen*, *Moses Bendin* und *Hirsch Schebrzin*.

(תיקון ערב ר"ח) *Tikkun Ereb Rosch Chodesch* s. oben *no*. 86.

(תיקון השלחן) *Tikkun ha-Schulchan*, s. oben *No*. 31.

No. 333.

(תיקוני קהל) *Tikkune Ka'hal Amsterdam* (Statuten der Gemeinde zu Amst.) 8. *Amst*. 1711. —

Opp. 454. u. *Wf. II p*. 1471. *no*. 777. (wo 1701 Druckfehler) haben als Schlagwort (תקנות) *Takkanot*. — Vgl. unten *No*. 341.

No. 334.

(תיקוני תשובה) *Tikkune Teschuba Erez ha-Zebi* (Verordnungen der Busse des Landes der Herrlichkeit aus verschiedenen Schriften gesammelt. 8. *s. l. & a*. zwei verschiedene Ausgaben.

Opp. 1201. *Q*. 445—6. *O*. 4 Expl.! *Wf. II p*. 781. hat 3 Ausg. *s. l. & a*. in 4. 12. u. 8. Hier scheint Verwirrung zu herrschen. Dasselbe (ohne den Beisatz: *Erez ha-Zebi*) schaltet *Cat. ms*. zwischen den genannten Ausgg. ein, u. zw. 32. *Amst*. 1701. (*Opp*. 107. *D. s. l. & a*.!) *Wf*. (*II p*. 1471. *no*. 780) sah in der oppenh. Bibl. eine Ausg. 8. *s. l. & a*. u. eine 16. *s. l*. 1696; ausserdem erwähnt er (nach Sabbatai, der aber jenen Zusatz hat!) *Krak*. 1636. 4. *Amst. s. a*.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 6. Leipzig, den 31. März 1849.

Erinnerungen an einige verdienstvolle Bibliophilen des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts.

Vierter Artikel. (Vgl. Jahrg. 1845. S. 40 fgd.)

Janus Lascaris.

(Beschluss.)

Bibliothekarische und philologisch-typographische Bestrebungen.

Wenn ich hier von Lascaris' bibliothekarischen Bestrebungen rede, so muss ich zuvörderst einem leicht möglichen Missverständnisse des Lesers vorbeugen. Lascaris war nie Beamter einer Bibliothek, obgleich man es behauptet hat[1]). Wenn er sich daher um zwei der bedeutendsten Büchersammlungen damaliger Zeit Verdienst erworben hat, so geschah es in ausserordentlichem Auftrage, nicht von Amts wegen. Die erste derselben war die mediceische, welche er, wie schon oben angedeutet worden, durch seine Mission in die Türkei bereicherte. Diese Bereicherung war sehr ansehnlich; über zwei-

1) V. Bayle dictionnaire l. l. der es aus einem Briefe Toussaints an Angelus Lascaris schliessen zu dürfen geglaubt hat und dagegegen Boerner l. l. p. 209.

hundert Handschriften, worunter nicht weniger als 80 gänzlich unbekannte Schriften enthaltende, wurden, seiner eigenen Angabe nach [1]), dadurch der Bibliothek zugebracht. Leider hat sich kein besonderes Verzeichniss derselben erhalten, und Bandini selbst scheint nicht im Stande gewesen zu sein, sie zu bezeichnen, wie Lambecius es mit den Busbekischen Handschriften der kaiserlichen Bibliothek zu Wien gethan hat. Nur von einigen wenigen erfahren wir, dass sie dazu gehörten, z. B. die Sammlung griechischer Redner vom Berge Athos [2]), die der griechischen Chirurgen [3]), die 41 Dissertationen des Maximus von Tyrus [4]). Das Schicksal wollte nicht, dass Lorenzo die Ankunft dieser von ihm ersehnten Schätze erleben sollte — als Lascaris in Florenz ankam, war Peter bereits im Besitz der Staatsgewalt — aber es entrückte ihn zugleich dem bitteren Schmerze, welchen die kurz darauf folgenden traurigen Schicksale seiner Sammlung seinem Gemüthe sicher bereitet haben würden. Kaum war ein halbes Jahr nach seinem Tode verflossen, als die Franzosen den Palast der Mediceer nach dem Berichte eines Augenzeugen plünderten, und einen Theil der Bücher zerstreueten, worin einige Florentiner selbst es ihnen gleich zu thun sich beeiferten. Diese Gewaltthätigkeiten bestimmten den Magistrat, den noch übrigen Theil der Sammlung in das Kloster S. Marco transportiren zu lassen. Als aber im Jahr 1496 die Republik sich in grosser Geldverlegenheit befand, und man das gesammte Besitzthum Peters, welches confiscirt worden war, öffentlich zu versteigern beschlossen hatte, trat man in Unterhandlung mit dem Kloster, um einen solchen Schatz nicht aus dem Gebiete der Republik zu lassen. Damals nun bemühte sich der Magistrat, soviel von den zerstreuten Handschriften wieder zusammmenzubringen, als möglich wäre. Da man in Erfahrung gebracht hatte, dass namentlich Lascaris deren in seinen Händen hätte, so forderte man ihn nicht nur selbst schriftlich zur Rückgabe auf, sondern bat auch den Gesandten der Republik bei Carl VIII., Joachim Guasconi, die Vermittelung hierbei zu übernehmen. Beide Schreiben sind noch vorhanden, und das eine von Bandini [5]), das andere von Fossi [6]) bekannt gemacht worden. Ob und in wie weit Lascaris dieser Aufforderung Folge geleistet, darüber geben uns die Bemerkungen in zwei Handschriften

---

1) S. seinen Brief an Peter v. Medicis bei Bandini Catal. graecor. Codd. Mss. Bibl. Laurent. T. II. p. 107.

2) V. Bandini l. l. T. I. Plut. IV. Cod. XI. p. 523.

3) V. Bandini l. l. T. III. Plut. LXXIV. Cod. VII. p. 53 sqq.

4) S. den Brief des Henr. Stephanus an Artenius in der Ausgabe Par. 1557.

5) l. l. T. I. Praefat. p. XII—XIII.

6) Catalog. Codd. saec. XV. impressor. T. II. p. 59—60.

Aufschluss. In der einen noch jetzt in der Laurentiana befindlichen, die Bücher des Apollonius Dyscolus de constructione enthaltenden steht: Olim Petri de Medicis recuperatus a Fratribus S. Marci de Florentia de manibus Domini Joannis Lascaris Graeci et relatus ab ecclesia S. Antonii ad Portam Faventinam anno 1497 die 31. Martii[1]). Dagegen findet man in einer andern ebenfalls ursprünglich mediceischen, jetzt aber in der Nationalbibliothek zu Paris aufbewahrten, welche den Commentar des Oeconomius zur Apostelgeschichte enthält, die Worte: Hunc librum dono dedit Jo. Lascaris mihi Petro Merieli Constantiensi decima januarii anno 1518[2]). Es geht hieraus unleugbar hervor, dass Lascaris bis zu dem letztgenannten Jahre sich nicht ganz ausser Besitz mediceischer Handschriften befand. Jene Unterhandlungen mit dem Kloster S. Marco führten zu dem Resultat, dass dieses die ganze noch übrige Sammlung kaufte; doch fand sie auch hier keine bleibende Stätte. Nachdem mehrere Handschriften, wenn wir dem Zeugniss des gleichzeitigen Geschichtsschreibers Parenti glauben dürfen[3]), von Savonarola im Jahr 1497 an Kardinäle verschenkt worden waren, um auf diese Weise den Bann und andere gerichtliche Proceduren von sich abzuwenden, wurde sie auf Befehl des Senats in den Regierungspalast versetzt, nach zwei Jahren aber wieder vom Convente übernommen, und endlich 1508 an den Cardinal Johann von Medicis verkauft, der sie in seinem Palaste zu Rom, unweit der Alexandrinischen und Neronianischen Bäder, aufstellte und der Benutzung der Gelehrten öffnete[4]). Hier blieb sie bis zum Jahre 1527 und wurde von Lascaris bei Herausgabe der in der mediceischen Druckerei erscheinenden Ausgaben classischer Schriftsteller benutzt, sodann aber von Julius von Medicis nach Florenz zurückgebracht[5]).

Weniger Bestimmtes lässt sich, aus Mangel an Nachrichten, über Lascaris Wirksamkeit für die Bibliotheken der Könige von Frankreich zu Blois und späterhin zu Fontainebleau sagen. Als er im Jahr 1495 mit dem Könige nach Frankreich zurück-

1) V. Bandini l. l. T. II. Plut. LX. Cod. XXVI. pag. 615.

2) V. Catal. Codd. MSS. bibl. reg. Paris. T. II. N. CCXIX. pag. 34. Andere ehemals Mediceische, nachher in seinem Besitz gewesene Handschriften derselben Bibliothek finden sich ebendaselbst p. 424 und 556 erwähnt.

3) V. Bandini l. l. T. I. Praefat. p. XIII.

4) V. Franc. Albertini Mirabilia novae et veteris Romae p. 53 der Ausgabe vom Jahr 1519.

5) Es konnte meine Absicht nicht sein, hier die Geschichte der Laurentiana, so wie sie sich bei Bandini und Biscioni findet, vollständig zu geben; wohl aber schien es mir nothwendig zu sein, so viel daraus einzuflechten, als zur Erläuterung der Lebensverhältnisse des Lascaris dienen konnte.

kehrte, befanden sich die Ueberreste der Sammlungen der zunächst vorhergehenden Könige, so wie die Bibliothek Ludwigs XI. im Louvre aufgestellt. Hierzu fügte Karl VIII. zunächst einen Theil der Bücher der Könige von Neapel, welchen er als Beute aus dem soeben beendeten italienischen Feldzuge mitbrachte. Wie viel Antheil Lascaris an der Verpflanzung der letzteren gehabt, ist freilich nicht zu ermitteln; da er sich jedoch damals in dieser Stadt, im Gefolge des Königs, befand, und diese Bibliothek an classischen Handschriften reich war, so darf man wohl annehmen, dass die Versetzung derselben hauptsächlich auf seinen Betrieb geschehen sei. Ludwig XII. liess bekanntlich diese Sammlung aus dem Louvre nach Blois bringen, und vermehrte sie sowohl durch den Nachlass des Ludwig de la Grethesa, als auch durch die Viscontische Bibliothek auf dem Schlosse zu Pavia, welche er im Jahr 1500 kriegsrechtlich erworben hatte, und die nach einem bereits im Jahr 1526 abgefassten Inventar allein über 1000 Bände zählte [1]). Alle diese Sammlungen vereinigt geben eine Summe von nahe an 2000 Bänden. Dass ihre Anordnung und Aufstellung Lascaris anvertraut worden, ist wohl zu glauben; wenigstens wissen wir, dass er in den Jahren 1501—1503 viel in dieser Bibliothek beschäftigt war. Zwar wird uns ein gewisser Johann de la Bare als Bibliothekar ausdrücklich genannt; aber die Zeit seiner Amtsführung scheint nur in die Regierungszeit Franz des Ersten zu fallen, die Anstellung Budé's aber als solcher fällt in das Jahr 1522.

Es ist schon oben bemerkt worden, dass die Aufstellung einer Bibliothek, welche zur Verbreitung des Studiums der klassischen, insbesondere griechischen Literatur in Frankreich dienen könnte, ein Hauptgegenstand war, dessen Realisirung Budé und Lascaris bei dem König mit um so grösseren Eifer betrieben, da sich in Blois mehr lateinische und französische Handschriften befanden. Auch erwies sich der König, welcher ohnehin für dieses Feld der Literatur eingenommen war, sehr willfährig, wie die Absendung des Fondale ums Jahr 1529 zur Aufsuchung griechischer Handschriften und andere Veranstaltungen ähnlicher Art beurkunden. Freilich hätte eine solche Aufstellung nur dann den erwarteten Nutzen gewähren können, wenn sie erstlich in Paris selbst, als dem Centralpunkt des wissenschaftlichen Lebens, bewerkstelligt, und zweitens dem gelehrten Publikum unbeschränkt zugänglich gemacht worden wäre. Allein zu einer solchen Ansicht scheint weder der König noch sein Hof sich erhoben zu haben. Sie allein wollten den Ruhm haben, im Besitz einer mit schweren Kosten und

1) V. Bibliotheca Firmian aT. VI. p. 97—98, wo dasselbe ausführlicher beschrieben ist.

vieler Mühe zusammengebrachten ausgezeichneten Sammlung zu sein, nur durch ihre unmittelbare Bewilligung sollte begünstigten Gelehrten die Benutzung gestattet werden. Daher die Anlegung derselben im Schlosse zu Fontainebleau, wohin später, mehrere Jahre nach Lascaris' Abgange (1544), auch die Bibliothek von Blois geschafft wurde.

Indem ich jetzt auf Lascaris' schriftstellerische Thätigkeit und seine Verdienste um die classische Literatur die Aufmerksamkeit des Lesers zu lenken suchen werde, ist es zwar keineswegs meine Absicht, ein möglichst vollständiges Verzeichniss der einzelnen Erzeugnisse seiner Feder zu geben, obwohl ein solches nirgend vorhanden ist. Viele derselben liegen gewiss noch handschriftlich in Bibliotheken verborgen, und sind keinem seiner Biographen bekannt geworden [1]). Da sie aber wohl sämmtlich aus kleineren Aufsätzen, z. B. Briefen, Reden, Gedichten etc. bestehen, so würde ihre Aufzählung nur nach sehr mühevollem Suchen geschehen können. Ebensowenig darf der Leser eine Beurtheilung der im Druck erschienenen erwarten, die zum Theil sehr selten zu sein scheinen; wenigstens ist es mir, wie ich bekennen muss, nie geglückt eine der besonderen Sammlungen davon zu sehen, ja ihre wirkliche Existenz ist zum Theil wohl noch problematisch. Dagegen wird es hier am rechten Orte sein, seine Thätigkeit in zwei Beziehungen, theils als Uebersetzer, theils als Herausgeber classischer Schriften etwas näher zu betrachten.

Der Geschichtsschreiber Jovius, welcher in seinen Elogien gelehrter Männer so manche gehässige Aeusserungen über Einzelne sich hat zu Schulden kommen lassen, drückt sich auch über Lascaris in ersterer Hinsicht sehr hart und rücksichtslos aus. Ob er gleich zugesteht, dass derselbe gründliche Kenntniss der lateinischen Sprache und Gewandheit, sich in derselben auszudrücken besessen habe, so nennt er ihn doch contumaci sterilitate desidiosus, und zwar in hohem Grade; denn er habe das Verlangen seiner Freunde, aus dem Griechischen zu übersetzen, kaum in so weit zu erfüllen über sich gewinnen können, dass er des Polybius Schrift de castrametatione übersetzt und bei dieser Gelegenheit geäussert habe, er verdamme diese Art von Schriftstellerei ganz und gar. Dieses Urtheil ist eben so unrichtig als hämisch. Was Lascaris' angebliche Unthätigkeit überhaupt betrifft, so ist leicht einzusehen und auch von Anderen bereits bemerkt worden [2]), dass seine Lebensverhält-

---

1) So besass, um nur beispielsweise einige anzuführen, die Nanische Bibliothek zu Venedig (also wahrscheinlich jetzt die Markusbibl.) drei Briefe von ihm an Arsenius und Hermodorus, und die königl., jetzt Nationalbibliothek zu Paris verwahrt zwei Reden von ihm zu Gunsten der Mailänder.

2) V. Boerner l. l. p. 213—214. und daselbst Erasmus.

nisse — in früherer Zeit die Nothwendigkeit durch Unterricht sein Leben zu fristen, in späterer aber sein mehrjähriger Aufenthalt am Hofe, so wie die wiederholten diplomatischen Sendungen — ihn abgehalten haben, sich mit Originalschriftstellerei abzugeben. Dass er aber im Uebersetzen weit mehr gethan, als Jovius behauptet, ist factisch gewiss. Das Interesse, welches Ludwig XII. an der Lectüre griechischer Schriftsteller nahm, veranlasste seinen Rath und Maitre des Requestes, Claude Seyssel, ihm mehrere ihrer Schriften zugänglich zu machen. Da er aber ebenso wenig als der König der griechischen Sprache mächtig war, so ging er Lascaris an, ihm den Originaltext ins Lateinische zu übersetzen, das er sodann wiederum ins Französische übertrug. Auf diese Weise enstanden die erste Uebersetzung der Anabasis des Xenophon (Par. 1529 fol.), des 18. bis 20. Buchs von Diodors Geschichte (ibid. 1530. fol.), einiger Bücher des Appian (Lugdun. 1544. fol.), und der ungedruckten Biographie des Demetrius von Plutarch in dieser Sprache [1]. In den Proömien zu diesen dem Könige gewidmeten Schriften erkennt Seyssel dankbar an, dass Lascaris ihn nicht nur zur Unternehmung dieser Arbeiten aufgefordert und ermuthigt, sondern auch auf die angegebene Weise thätig unterstützt habe. Unter diesen Umständen kann man freilich die strengen Anforderungen nicht machen, welche an Uebersetzungen, die für das gelehrte Publicum bestimmt sind, gemacht werden dürfen, zumal wenn, wie bei der des Thucydides (Paris. 1527. fol.) der Fall ist, Lascaris nur Valla's Uebersetzung, wo es ihm nöthig schien, verbesserte. Auch dürfte es schwer sein, zu bestimmen, wie viel auf die Rechnung des ersteren Uebersetzers zu setzen sei und wie viel auf die des zweiten.

Dass aber Lascaris auch höheren Anforderungen zu genügen vermochte, zeigt seine Uebersetzung der Abschnitte aus Polybius sechstem Buche, welche unter der Aufschrift de militia Romanorum et castrametatione von Oporin (Basil. 1537. 8.) veröffentlicht worden sind. Ich beziehe mich dabei auf das Urtheil eines gewiss competenten Richters, Is. Casaubonus, der in seiner Vorrede zu seiner Ausgabe jenes Geschichtschreibers über Lascaris' Bemühungen sich folgendermaassen ausdrückt: Janum Lasc. hominem *ἀλλοφύλλον* difficillimam partem scriptionis Polybianae facere latinam esse ausum, illis praesertim temporibus magnum fuit, multumque verae laudis ea quamvis brevi opella praestantissimus ille vir, me judice, meruit. Qui si

---

1) Wie es sich mit der Uebersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius verhalte, welche von Seyssel ebenfalls (Par. 1554. 8.) herausgegeben worden ist, vermag ich nicht zu sagen, da ich sie nicht aus eigener Ansicht kenne. Von der Uebersetzung des Demetrius s. Paulin Paris MSS. franç. T. IV. p. 413—415.

in nonnullis parum videtur cavisse, non tam eo nomine reprehendendus, homo enim erat quam admirandus quod in plerisque κατωρθιωσε. Graecus enim erat.

Werfen wir ferner noch einen Blick auf seine Verdienste als Herausgeber classischer Schriften des Alterthums, so bieten sich uns wiederum zwei Gesichtspunkte dar, von welchen aus dieselben betrachtet werden können, einestheils die äussere Ausstattung der Ausgaben und anderntheils die kritische Herstellung des Textes. In ersterer Beziehung hat seine Anwendung der Capitalen bei dem Druck griechischer Schriften ihm einen Namen in der Geschichte der Typographie erworben. In der Ueberzeugung, dass diese Form der Buchstaben die älteste und ursprünglichste sei, hielt er, durchdrungen von der Verehrung gegen das Alterthum seiner Vorfahren, es für das Geeignetste durch den Gebrauch derselben nicht nur für Correctheit des Textes, sondern zugleich für Schönheit und Eleganz im äussern Anblick zu sorgen. Dass der Text, schreibt er an Peter von Medicis[1]), in den Handschriften durch die Eilfertigkeit der Abschreiber, zum Behuf des Schnellschreibens mit einer Menge Zeichen und andern Hülfsmitteln der Tachygraphie angefüllt ist, muss man nun schon mit Resignation ertragen, indem sie doch irgend einen Zweck dabei erreichten. Dass man aber beim Drucken ebenso verfährt, kann blos Unüberlegtheit und Mangel an Geschmack verrathen. Man wird mir zwar die Schwierigkeit beim Lesen einwenden. Allein der Gebrauch, dessen bin ich gewiss, wird die Untauglichkeit dieser Lettern widerlegen.“

Ueber den kritischen Werth seiner Ausgaben hat die gelehrte Welt nach Jahrhunderten ihr Urtheil festgestellt. Es wird hinreichen, darüber die Ansicht von Fr. Jacobs, dem Commentator der Anthologie anzuführen. In seinen Prolegomenen[2]) giebt er der Lascarischen Ausgabe von der Anthologie des Maximus Planudes den vorzüglichsten Platz unter allen übrigen. „Sie hat, sagt er, weit weniger Druckfehler, als die Aldinen und die Wecheliana, und, was die Hauptsache ist, giebt den Codex, von welchem sie ein Abdruck ist, mit Treue wieder. Dies erkennt man aus den fehlerhaften Lesarten, zumal denen, welche gegen das Metrum verstossen, und die der Unkenntniss des Druckers nicht beizumessen sind. Da Lascaris sie unberührt gelassen hat, selbst an solchen Stellen, wo die Verbesserung auf der Hand lag und sehr leicht war, so kann man mit Recht schliessen, dass seine Absicht dahin ging, den ursprünglichen Text seiner Handschrift nicht

---

1) S. Maittaire Annales T. I. p. 276.

2) Vid. Animadverss. in Epigrammata Anthologiae Vol. 1. P. I. p. XCIII.

nach Wilkühr zu ändern und zu interpoliren. Diese Handschrift aber war werthvoll und bietet viele Lesarten, die man denen der spätern Ausgaben vorziehen muss."

So wie er nun durch eigene Thätigkeit im Fache der classischen Philologie sich rühmlich bekannt machte, so unterstützte er auch gern die Unternehmungen Anderer. Aldus Manutius bezeugt es namentlich, dass er bei der Herausgabe griechischer Schriftsteller mit Rath und That von ihm unterstützt worden und Bücher aus seiner Bibliothek zur Benutzung erhalten habe[1]). Dass leztere an Handschriften nicht arm gewesen, davon finden sich hier und da Andeutungen. Eine alte Handschrift des Salust brachte er aus Paris nach Italien[2]) und eine andere des Paul Aegineta de re medica benutzte Grieber in seiner Ausgabe dieser Schrift[3]). Von einer dritten nicht näher bezeichneten wird die Nachricht gegeben, dass er sie dem Herzog Friedrich von Sachsen zugesendet habe[4]); und mehrere andere, die theils gewiss, theils wahrscheinlich sich in seinem Besitz befanden, werden jetzt in der Nationalbibliothek zu Paris aufbewahrt[5]).

E. G. Vogel in Dresden.

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Fortsetzung.)

No. 335.

(תלאות משה) *Telaot Mosche* (Mühseligkeiten Mosis). Von dem Drucker *Moses B. Abraham*, über die 10 Stämme und den Fluss Sambation. 8. *Halle* 1712.

Opp. 916. u. *Wf. II p*. 1451. *no*. 758 (vgl. Zunz, zu Binjamin S. 289.) haben keinen Autor. Das Werkchen führt auch den Titel: „*Weltbeschreibung*" u. sammelt vorzüglich aus Gedalja Ibn Jahja u. Farissol.

---

1) S. bei Maittaire Anall. T. 2. p. 46. u. 191. sq.
2) S. bei Maittaire l. c. T. 2. p. 614.
3) S. bei Maittaire l. c. T. 2. p. 767.
4) V. Corpus Reformatorum ed. Bretschneider. T. 7. p. 135.
5) Vid. Catalogus Codd. MSS. Biblioth. reg. Paris. T. 2. Num. MDCXLVIII. MCML. MMDCCI—MMDCCII. MMDCCXLI. MMDCCCXIX.

No. 336.

**תלמיד צחקן *Talmid Zachkan* (der Schüler ein Spieler), Dialog über das Spiel zwischen 2 Spielern genannt *Eldad* u. *Medad* [1]), hebr. [v. Jehuda Arja de Modena] und deutsch, durch *Elia B. Elieser* Vorbeter zu Amsterdam. 8. *Amst.* 1698. —

Opp. 436. *O.*, wo noch eine Geschichte (מעשה) aus dem Buche *Kaftor waferach* angegeben wird, bei *Wf.* (*III p.* 298) noch andere Kleinigkeiten. Das berühmt gewordene Original betitelt: *Sur mera* (Weiche vom Bösen), 1683 von *F. A. Christiani*, deutsch in Leipz. herausgegeben (*Wf. l. l.*) und von *Carmoly* (*Revue orientale II,* 55 *ff.*) schlecht in's Französische übersetzt (s. Geiger, Zeitschr. *V*, 460), ist die Frucht eines 12jährigen bekehrten Spielers, der später eine ehrenvolle Stelle in der jüdischen Literatur einnahm, (s. Luzzatto in Israel. Annal. 1841. S. 5 ff.)

No. 337.

(תם וישר) *Tam we-jaschar* (Einfältig und gerade). Eine Bearbeitung des hebr. *Sefer hajaschar* [2]), von *Jakob B. Jirmija Matatja ha-Lewi*, mit moralischen Nutzanwendungen und Abbildungen, am Ende einige Geschichten und Gebete (*Techinnot*). 8. *F. a. M.* 1674. u. 8. *F. a. M. s. a.* 2. Ausg.

Opp. 450. 917. *O.* hat beidemal 1674! Auch *Wf.* (*II p.* 1311. *cf. I p.* 602. *no.* 1063.) hat nur eine Ffter-Ausg., hingegen eine angeblich zweite 4. *Hanau* 1718. (*III p.* 1193).

No. 338.

(תפלה) *Tefilla*, oder (סדר תפלות) *Seder Tefillot*, oder (סדור) *Sidur* (Ordnung der Gebete), ist der allgemeine Titel einer Sammlung von Gebeten u. s. w., deren Entstehung und Charakteristik die Aufmerksamkeit neuerer jüdischer Forscher auf sich gezogen, während die christlichen Bibliographen auch hier fast nur auf polemische Stücke ihr Augenmerk richteten. Die so betitelten Druckwerke enthalten als Hauptbestandtheil, im Gegensatz zum Festgebetbuch (oben *No.* 144) nur die ältern, nicht poetischen, täglichen oder Grundgebete; hieran schliessen sich aber, je nach den verschiedenen Ausgaben, verschiedene ausserordentliche Bestandtheile, welche meistens auf

---

1) Daher das Missverständniss, diesen Namen als Titel zu betrachten oben *No.* 12.

2) Eine biblische Legende, wahrscheinlich im 12. Jahrh. in Spanien verfasst, aber als das gleichnamige (Josua 10, 13. II Sam. 1, 18.) erwähnte auftretend, s. Zunz g. V. S. 155. Zadner, Auswahl historischer Stücke, S. 42.

den Titelblättern und in den Katalogen besonders hervorgehoben werden. Dahin gehören, ausser den Wort und Sache erklärenden Kommentaren und den ritualen Bestimmungen (Agenden oder Liturgien), noch folgende, grösstentheils auch besonders gedruckte, zum Theil selbst dem Festgebetbuch angehörende Stücke: Tischgebet (oben *No.* 31), Segenssprüche (32), Osterhaggada (50), *Hosianna* (הושענות) für Laubhüttenfest, Hallel (52), Vorneumond (86), *Jozerot* (89), *Maamadot* (155) gewöhnlich mit Psalmen (363) verbunden, *Maarabot* (מערבות) für Festabende, Sprüche der Väter (241), Bussgebete (228), Elegien (261), *Paraschiot*, d. h. Pericopen, *Perek Schira* (242), Sabbateingang (251), *Sekema* (274), 72 Bibelverse (282), Vortagsvigilie (284), Einheitshymne (290), endlich deutsche Frauengebete (303) und unzählige andere Ritualien, die wir, weil besondere Ausgaben mit oder in deutscher Uebersetzung fehlen, hier übergehen können. Der Unterschied des Ritus tritt hier weniger hervor als oben *No.* 144.

Die Ausgaben haben mitunter noch besondere Doppeltitel. Die Anzahl der hebr. Ausgaben ist Unzahl[1]). Viele des deutschen u. polnischen Ritus sind von deutscher Uebersetzung begleitet. Nur äusserst wenige Ausgaben von deutschen Uebers. allein haben wir hier zu nennen, nämlich: zuerst nach unsrer Quelle (chronologisch geordnet): die Uebersetzg. des *Abigdor Sofer* aus *Eisenstadt*, nach poln. Ritus (enthält auch Jozerot, Maarib. Einheitsh. Psalm u. Maamad.), 4. *Prag s. a.* (*Opp.* 1468. *Q.* hat 1600, vgl. Zunz z. G. 298. *no.* 227. *Wf. II p.* 1457.), 4. *Amst.* 1650. (*Opp.* 1469. *A. Wf. l. l.* Zeile 1. unter deutsch. Ritus), 8. *F. a. M.* 1474. (*Opp.* 450. *O.* nebst Osterhagg.; *Wf. l. l.*) 8. *F. a. M.* 1487. (mit Hos. Maar. u. Einheitsh. aus ders. Uebers.) fehlt bei *Opp.*[2]) aber nicht bei *Wf.* (*II p.* 1456 unten), der noch ausserdem folgende Ausgaben hat: 8. *F. a. M.* 1684. 4. *Prag.* 1688. (*ib. p.* 1457), 8. *Amst.* 1704. u. 1711. (*IV p.* 1067), 8. *Hamb.* 1710. (*II p.* 1457), 4. *Jesnitz* 1720 mit den Ritualbestimmungen des *Jechiel Michael Epstein* (*Wf. III p.* 1223.) vgl. unten Anno 1697.

** Text mit deutscher Uebers.[3]); (u. zw. des genannten *Abigdor Sofer* aus *Eisenstadt*, nach Sabb. und

---

1) „*Et quis tandem omnibus librorum precatoriorum editionibus enarrandis sine taedio et temporis dispendio sufficeret?*" *Wf. IV*, 1067. Die Oppenh. Bibl. hat 300 Ausgaben des allgemein. Gebetbuchs.

2) Wer weiss, welche Ausgaben die 30 Exempl. *Opp.* 650. *O.* enthalten.

3) Fast alle hier genannten Ausgaben kommen im 1. u. 2. Theil des *Cat. ms.* vor, wichtige Abweichungen habe ich ausdrücklich angegeben.

Wf. II p. 1457., vgl. oben *No.* 144) nebst Einheitshymne, 4. *Krakau* 1594. (*Opp.* 1449. *Q.*); — deutsch. Ritus 4. *Vened.* 1599. hat *Wf. II p.* 1456, der *Catal. bibl. Bodl. III*, 177,*b.* hat fehlerhaften hebr. Titel. — Deutsch-poln. Rit. mit Hos., Maar., Par., Psalm u. Maam., deutsch. Techinn. u. deutsche Paraphr. an der Seite, 8. *Amst.* 1677. bei Uri Phöbus (*Opp.* 604. *O.* hat noch Einheitsh. u. a. Bei *Wf. II p.* 1456 fehlt diese, schon von Sabb. angeführte Ausg.!). Poln. Rit. nebst Joz., Psalm. u. Maam. 4. *Dessau* 1680. Poln.-deutsch. Rit. ohne Angabe des Formats *F. a. M.* 1686, scheint eine blosse Verweisung. Im 1. Theil steht dafür 1687! Dasselbe mit Joz. Hos. Maar. u. Selichot 8. *F. a. M.* 1687. (*Opp.* 615. *O.* hat 1685). — Ein s. g. Neumond's Gebetbuch (ר״ח תפלה) 8. *Dessau* 1696. ein schönes Expl. (*Opp.* 630. *O.*); ausserdem hat *Opp.* 1463. *Q.* und *Wf. II p.* 1457 noch eine Ausg. 12. *oblong. Dessau* 1696 mit dem Titel (תפלה למשה) *Tefilla le-Mosche* (Gebet Mosis), während im *Cat. ms.* eine 8. *oblong.* aber ohne deutsche Uebers. u. ohne diesen Titel vorkommt! — Die *Dyhrenf.* 1696 bei *Wf. l. l.* ist mir zweifelhaft. — (Unbest.) 8. *F. a. M.* 1696. bei Josef Trier ist nach *Opp.* 607. *O.* deutsch-poln. Rit. mit allen Beigaben. Im 2. Theil des *Cat. ms.* fehlt es. — Gebetb. betitelt: (דרך ישרה) *Derech jeschara* (Grader Weg), mit den Ritualbestimmungen hebr. u. deutsch, von (*Jechiel*) *Michael Epstein* (*B. Abraham*) 4. *F. a. M.* 1697. (*Opp.* 1456. *Q.*) Diese *ED. PR.* fehlt bei *Wf.* s. unten *Anno* 1703. — Neumondsgebetb. 8. *Dessau* 1700. (*Opp.* 631. *O.; im Cat. ms.* Thl. 2. steht 1680.) — Deutsch-poln. Rit. 8. *Sulzb.* 1701 hat *Wf. II p.* 1457 (vielleicht wegen der deutschen Techinnot s. *Opp.* 1417—9. *Q?* *Wf.* sagt „*versione ex adverso.*"); ebenso poln.-deutsch. Rit. 12. *Berl.* 1701. und 4. *Berl.* 1708. — Das Gebetb. des *Michel Epstein* (oben *A.* 1697) 4. *F. a. O.* 1703. (*Opp.* 1457. *Q. Wf. II p.* 1456. *III p.* 434. *no.* 995). — (Deutsch-poln. Rit.) nebst Joz. Psalm. Maam. 8. *Dyhrenf.* 1705. (*Opp.* 609. *O. Cat. ms.* Thl. 1. hat 1708). — (Unbest. Rit.) nebst Paraph. Joz. Selich. Hesch. Maar., alles mit deutscher Uebers. 8. *Amst.* 1705. bei Mendez (*Opp.* 636. *O.* giebt auch Psalm u. s. w. an!) Allein neben dieser Ausg. (nach *Cat. ms.* Thl. 2.) finden sich noch 2 Expl. deutsch-poln. Rit.; nebst Psalm u. Techinnot, gross 8. (Prachtex.) *Amst.* 1705 (Thl. I. *Opp.* 1453. *Q*). Die Uebers. ist vermuthlich herausg. von *Eljakim B. Jakob*, bei dem freilich *Wf.* (*II p.* 1456. *III p.* 117 *no.* 300) das Jahr 1703 angiebt! — Das Gebetb. des *Michel Epstein*, nebst Joz. u. s. w. Psalm u. s. w. 4. *F. a. M.* 1707. 2 Ex. (*Opp.* 1458—9. *Q.; Wf. II p.* 1456. vgl. 406.) Kat. *ms.* nur Thl. *I*). — (Poln. Rit.) 4. *Halle* 1710. (*Opp.* 1433. *Q*). — Neumondsgeb. 4. *Prag.* 1710. (Kat. *ms.* nur Thl. *I.*; *Opp.* 1432. *Q.* hat poln. Rit.). — Neumondsgeb., nebst Para-

schiot 8. *Amst*. 1714. bei Mose Dias, u. 1 Expl. blau Papier (*Opp*. 642—3. *O*.) im 1. Theil wird noch ein Ex. in 16. blau Papier (wahrsch. *Opp*. 616. *O*.) hinzugefügt (*Wf. II p*. 1457). — Gebetb., nebst Hos. etc. Selich., Psalm., 8. *Amst*. 1714. bei Proops (der 1. Theil fügt noch Techinnot hinzu) (*Opp*. 612. *O*. *Wf. II p*. 1457). Von dieser verschieden scheint eine (nur im 1. Thl. erwähnte) Ausg. nebst Perakim, Parasch etc. Selich. (wahrsch. *Oppenh*. 584. *O*), welche nach *Wf*. (*IV p*. 1067) ebenfalls bei Proops erschien. — Deutsch. Rit. nebst Hos. Maar., Alles deutsch, u. Techinnot, blau Pap. 8. *Amst*. 1715. (*Opp*. 585. *B*. *O*.); im 1. Theil kommt noch hinzu ein Ex. weiss Pap. (*Opp*. 585. *A*. *O*.) u. poln. Ritus auf blau u. weiss Pap. (*Opp*. 598. *O*.) — Deutsch-poln. Ritus mit Interlinearübersetzung, 4. *Wilhelm*. 1718. auch 1 Ex. auf Pergam. u. 1 Ex. in *Fol*. (*Opp*. 1439—40. *Q*. 2002 *F*.) Daher sind die Ausgg. in *Fol*. u. in 4. (bei *Wf. II p*. 1457. *IV p*. 1067.) identisch, der Herausg. soll *Michal B. Abraham Merkerlieb* sein; eine spätre Ausg. 4. *Sulzb*. 1728. erwähnt noch *Wf*. (*T. IV*); und unmittelbar vorher eine Wiederholung der *Amst*. 1730. —

Ueber hochdeutsche Uebersetzung des Exjuden *Philipp Wolf* s. *Wf. II p*. 1459.

No. 339.

(תפלה) *Tefilla* (Gebet) genannt *Kräftige Arzney* in Quadratlettern mit Punkten. 8. *Hergeschwisi (?)* (הערגי שוויסי) *s. a.* —

Wf. IV p. 1068 hat eine „Liebliche Tefilla oder kräftige Arzney für Guf (Leib) und Neschama (Seele). 8. *s. l. & a.*

No. 340.

(תפלה) *Tefilla* (Gebet) des *Elieser* (*sic!*) *B. Arach*. 12. *s. l. & a.* — *Opp*. 724. *O*. vgl. oben *No*. 329.

(תפלה לעני) s. *No*. 55.

No. 341.

(תקנות פיורדא) *Takkanot* (Statuten *von Fürth*. 8. *Amst*. 1728. —

— s. oben *No*. 333.

No. 342.

** (תרגום) *Targum* (Uebersetzung), nemlich Chaldäische Bibelparaphrasen über die 5 Megillot, hebräisch und deutsch mit Erklärung der schwierigen Wörter, von *Jakob* (*Kop-*

pelmann) *B. Bunem Samuel*[1]), gedruckt mit rother Tinte[2]), 4. *Freiburg* 1584. —

Opp. 473. *O*. wird der Druckort bloss als Vaterland des Autors und kein Jahr angegeben, Letzteres fehlt auch bei *Wf. III p*. 524. *no*. 1099. *II p*. 1177., vgl. *p*. 456—7; der ält. Katal. hat *Basel* 1584! Deutsche Uebersetzungen allein s. unter *No*. 244. 350 ff.

No. 343.

(תרגום שני ליד), *Targum Scheni Lied*. Durch *Joel Melammed*. 8. *s. l. & a.*

Wf. II. p. 1320 *no*. 289 hat keinen Herausgeber.

No. 344.

(תרי"ג מצוות) *Tarjag Mizwot* (613 Gebote), von *Zadok B. Ascher* aus Polen, dabei Bussregeln von Elasar aus Worms u. Isak Loria. 8. *Amst*. 1690. — *Opp*. 415. *O*. hat den Titel (פקודי ה׳ ישרים) *Pikkude Adonai jescharim* (die Bestimmungen Gottes sind gerade).

Wir schliessen mit den deutschen Uebersetzungen und Bearbeitungen der Bibel, die sich in der Opp. Bibl. befinden, u. zw. nach den bibl. Büchern geordnet.

No. 345.

Bibel, deutsch v. *Jekutiel B. Isak* (*Blitz*). *Fol. Amst*. 1679. im Hause des Phöbus Lewi (!) — *Opp*. 73 *F*. Nach *Wf. II p*. 453. *IV p*. 182. sind auch Exempl. aus Lewi Gersonides Nutzanwendungen (*Toalijot*) über Jos. Richt. Samuel dabei.

No. 346.

Bibel, deutsch v. *Josef B. Alexander* genannt *Josef Witzenhausen*, mit Zugaben am Rande. *Fol. Amst*. 1687. bei Jos. Athia (!) — also die 2. Ausgabe. — *Opp*. 72. *F*. hat 1677. 1684. der ältere Kat. (49, a) 1684. *Wf. II*, 453. *IV*. 182.

No. 347.

Pentateuch (חומש oder תורה *Tora*) nebst Megillot u. Haf-

---

1) Mit Unrecht emendirt *Wf*. (*III p*. 533.) Bones!

2) Nach *Wf*. (*l. l.*) nur der Text. Zunz (z. G. 235.) erwähnt es nicht.

tarot (Prophetenpericopen), deutsch v. *Elia Lewita* wörtlich übersetzt und Anmerkungen am Rande. 4. *Constanz* 1544. — *Opp.* 131. *Q.* Nach *Wf. II,* 455 (*IV,* 191) fehlt das Titelblatt und ist der Uebersetzer wahrscheinlich der getaufte *Michel Adam,* welchen *Paulus Fagius* unterstützte.

No. 348.

Pent. u. s. w. wie oben *Fol. Crem.* 1560. *Basel* 1583. *Opp.* 74. 79. *F.* Enthält auch Exempl. aus dem Comment. des Salomo Isaki (Raschi) deutsch, v. *Jehuda B. Naftali.* *Wf. II p.* 455. *IV,* 188, widerlegt die Ansicht, dass es die Uebers. des Elia Lewita sei, und berichtigt die Zahl 1542 in *Hyde's* Catal. der bodl. Bibl. Dennoch hat der neue Catal. (*III,* 81, *b.*) auch hier, wie noch oft, den alten Fehler und die zweifelhafte Ausgabe *Basel* 1603. Die bei *Opp.* 79 *F.* ausgefallene Jahrzahl hat schon der ältere Cat. (51, *b.*)

No. 349.

Pent. (u. Haftarot) mit Comment. Raschi u. Exempl. aus *Midraschim* (alten Auslegungen). *Fol. Prag.* 1610. —

Opp. 75. *F. Wf. II p.* 455. *IV p.* 199. Zunz, zur Gesch. S. 287. *no.* 130. Sollte der Uebersetzer und Epitomator nicht *Isak Kohen B. Simson* sein, dessen Werk Sabbat. (bei *Wf. II p.* 389. *IV p.* 198.) in's Jahr 1608 verlegt[1]). Zunz, a. a. O. S. 285. *no.* 109 erwähnt nicht, dass das Werk deutsch sei.

No. 350.

***Pent.* u. Haft. hebr. mit deutscher Wiedergabe des Sinnes, 4. *Amst.* 1702. — *Opp.* 51. *Q. Wf. II,* 393. vgl. *p. IV,* 133., wo eine Ausg. 4. *F. a. M.* 1729.

No. 351.

(קהלת יעקב) *Kehillat Jakob* (Gemeinde Jakob's) v. *Jakob B. Isak* aus Röthelsen (?), eine gereimte Bearbeitung des Pentat. Josua u. Richter nach Art des „Samuelbuch's" (unten *No.* 357.) 4. *Fürth* 1693. u. *s. l. & a.* [*Wilhelm.* 1718.]. —

Opp. 1235—6. *Q.* macht daraus ein aus dem Talmud u. s. w. geschöpftes Sitten- und Geschichtswerk. Allein die rabbinische Legende knüpft sich hier, wie in allen diesen biblischen

---

1) Das Chronostichon ist משיחי.

Epopäen, wie man sie nennen könnte, nur an die biblische Grundlage an. — *Wf. III p.* 508. *no.* 1058 *b. IV p.* 199.

No. 352.

Genesis in Reimen 8. *s. l. & a.* — *Prag* nach Sabb. bei *Wf. II p.* 396 (unter den hebr.!); ist nicht in den gedr. Catall. zu finden, hingegen hat *Opp.* 66. *Q*, ält. Kat. 53, *a.* eine Genesis, 4. Berlin, Jablonsky, die im Kat. *ms.* fehlt. Ferner hat *Opp.* 77. *F.*: (מדרשים) *Midraschim* (alte Auslegungen) über *Gen.* u. *Exod. Fol. F. a. M.* 1687, wo wahrscheinlich der eigentliche Titel fehlt. Die Vermuthung liegt sehr nahe, dass es das *Zeena u-reena* (oben *No.* 244.) des *Jakob B. Isak* sei, dessen *Meliz Joscher* (oben 147) ebenfalls gewissermassen hieher gehört.

No. 353.

(באר משה) *Béer Mosche* (Erläuterung Mosis) von *Moses B. Issachar ha-lewi* [auch genannt *M. Sertels*] Deutsches Glossar und kurze hebr. Erläuterungen zum Pentateuch und 5 Megillot. 4. *Prag.* 1605. (*Opp.* 1315. *Q. Wf. III p.* 765. Zunz, z. G. 282. *no.* 90. zieht hierher auch *Opp.* 1090. *Q.* und die Angabe 1604 bei *Wf. II p.* 389; welche aber dadurch Gewicht erhält, dass die Fortsetzung (oben *No.* 134) schon im Jahre 1604 erschienen!)[1]). 4. *Prag* 1612. (wahrscheinlich *Opp.* 1316. *Q.*, wo 3 Expl. ohne Bezeichnung! *Wf. III p.* 765., hingegen *Wf. II p.* 389 (bei Zunz, S. 288. *no.* 143) hat Pentateuchtext, ferner ist das Glossar zum Hohenlied (*Wf. I p.* 899. *no.* 1664!) oder Hohelied mit Glossar (*II p.* 410) wahrscheinlich nur ein Fragment der Megillot, wie ich schon im Serapeum 1845. S. 41. angedeutet[2]). — 4. *Prag s. a.* bei den *Söhnen Jakob Bak's* (Zunz, S. 297. *no.* 220; ist wahrscheinlich *Opp.* 1090. *Q!* fehlt bei *Wf.*). 4. *Prag.* 1669 (nach *Wf.* enthält schon diese verkürzte Ausgabe die grammatische Einleitung des Bibliogr. *Sabbatai B. Josef Bass.* — wahrscheinlich *Opp.* 1316. *Q*). 4. *Prag* 1682. (*Opp.* 1316. *Q*, fehlt bei *Wf.*). 8. *Prag* 1689 (*Opp.* 698. *O. Wf. III p.* 765, der noch 1707 hinzufügt; allein eine Prager Ausgabe dieses Jahres würde bei Oppenheim nicht fehlen!)

---

1) Gegenwärtig besitzt Dr. Zunz selbst die Ausg. 1604 ohne Titelblatt. Das Druckjahr steht am Ende.

2) Wenn ich aber dort behauptete, es gäbe nur Prager Ausgg. in 4., so ist das auf die Zeit bis 1689 zu beschränken.

8. *F. a. O.* 1707. (*Opp.* 472. *O. Wf. l. l.* hat *Genes.* mit Megillot! Wahrsch. ein Fragment.) —

Ausserdem findet sich das Glossarium bei folgenden Ausgaben des Pentateuch im 1. Theil des *Cat. ms.* vermerkt (die auch fast alle bei *Wf. T. II p.* 389 ff. und theilweise auch *III p.* 765 vorkommen[1]): 4. *Amst.* 1650. (*Opp.* 33. *Q.*) 1674. 1693. 1700. und *s. a.* (*Opp.* 65 *Q?*) — *Wf.* (*IV p.* 133 hat noch 1729.) — *F. a. M.* 1662 (*Opp.* 34. *Q*). 1692 (*Opp.* 47). 1698 (*Opp.* 49). 1705 (*Opp.* 55). 1724 (*Opp.* 61). — Das Jahr 1709 bei *Wf. I p.* 830. *II p.* 394 ist mir verdächtig, ebenso *F. a. O.* 1708 bei *Wf. II p.* 394. *III p.* 765. Kat. *ms.* hat bei dieser Ausgabe nur eine „Worterklärung." Auch *Fürth* 1726 finde ich nur bei *Wf. IV*, 133. — *Hanau* 1618 (*Opp.* 27. *Q*), 1716 (*Opp.* 58. Bei *Wf. IV p.* 132. fehlt diess Glossar.). *Prag* 1686. (*Opp.* 44. *Q.* hat 1687). — *Sulzbach* 1705 (*Opp.* 54. *Q* u. 32 *F.*, nemlich Prachtexempl.) — wahrscheinlich gehören auch die „*Glossae*" *Sulzbach* 1725 (*Wf. IV*, 133.) hierher. — Endlich *Wilhelm.* 1716. (*Opp.* 59. *Q*).

Deutsche Glossen, vielleicht dieselben, mit ihrer Fortsetzung über Proph. u. Hagiogr. (oben *no.* 134) enthält auch die Bibel mit dem kurzen hebr. Komm. des *Jekel Sofer B. Moses*, wovon, nach meiner Auffassung des Kat. *ms.* Pent. 8. *Prag* 1620, hingegen Proph. u. Hagiogr. 1620—1. bei Mose B. Bezalal erschienen. Der Pent. ist *Opp.* 47. *O.* (wo 1623 falsch ist, da es im Kat. *ms.* fehlt, sonach wäre Zunz S. 295 *no.* 197 zu streichen und S. 294. *no.* 188. zu berichtigen. *Wf. IV*, 115 giebt nach *le Long* eine Bibel vom J. 1614 aber auch *II p.* 398 einen Pentat. vom J. 1614!)[2]). Die Proph. u. Hagiogr. enthält *Opp.* 47. *O* mit dem Datum 1620 (hiernach ist Zunz, z. G. 294. *no.* 188 u. 190 zusammenzuziehen, *Wf. II*, 398 hat Proph. prior. 1620, aber *II*, 397 Proph. u. Hag. 1621! — und Michael 3040 Proph. post. et Hagiogr. 1621.

Melammed Sirach, Glossar. zu Pent. u. Meg. v. *Eljakim B. Jakob* s. oben *No.* 148.

---

1) „*Omitto varr. edd.*" *Wf. II p.* 395.

2) Im Serapeum 1845. S. 41 war ich der Wahrheit auf der Spur, ohne den *Cat. ms.* benutzt zu haben.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 7. Leipzig, den 15. April **1849.**

Rudolf Agricola.

Die Nachrichten, die über das Leben dieses berühmten Humanisten bis jetzt bekannt wurden, sind höchst unsicher, ungenau und mangelhaft [1]). Das Beste und Zuverlässigste darunter ist seinem eigenen Briefwechsel entnommen; aber der Stoff, den dieser zu liefern vermochte, war natürlich nur einseitig und beschränkt, so dass man z. B. weder über den Tag und das Jahr seiner Geburt, noch über seinen frühesten Bildungsgang und seine Schicksale bis zum Aufenthalt in Heidelberg ganz genaue Angaben besitzt. Seine Biographen — und er hatte deren eine ziemliche Anzahl, z. B. Melanchthon, Adam, Niceron, Bayle etc. — gehören alle einer spätern Zeit an und konnten ihre Nachrichten nur aus zweiter und dritter Hand haben.

Die Mittheilung eines zwar kurzen, doch inhaltreichen Lebensabrisses, bald nach seinem Tode von zwei Männern verfasst, die im Leben ihm die nächsten waren, wird daher auf beifällige Aufnahme rechnen dürfen.

1) Ob Tressling in seiner mir leider unzugänglichen besondern Schrift (Vita Rudolphi Agricolae. Groningae 1830.) wesentlich Neues beibringt, weiss ich freilich nicht. Es ist mir aber unwahrscheinlich, indem neuere Gelehrte, die auf Agricola zu sprechen kommen und diese Schrift wohl kennen, wie Raumer in seiner Geschichte der Pädagogik, Graesse etc., nur die alten bekannten Angaben wiederholen.

Die beiden Brüder, Dietrich und Johann von Plieningen[1]), sind es, die ihrem verehrten Lehrer und Freunde dieses kleine Denkmal der innigen Liebe und Pietät setzten. Besonders Dietrich war Rudolfs vertrauter Freund, schon während ihres mehrjährigen Aufenthaltes zu Ferrara, und stand ihm auch im spätern Leben bis zu seinem Tode in treuer, ausdauernder Freundschaft mit Rath und That zur Seite. Er vor Allen wäre daher zu Rudolfs Biographen berufen gewesen. Leider wurde er durch seine vielen Berufsgeschäfte daran verhindert und musste seinem Bruder Johann diese Arbeit überlassen, doch gewiss nicht, ohne ihm die erforderlichen Materialien an die Hand zu geben. Dieser hat seine Aufgabe nicht ohne Geschick gelöst und das Leben und den Charakter des theuern Freundes mit sichtbarer Liebe treu und warm geschildert.

Zugleich sammelte er Rudolfs einzelne, zerstreute Schriften und liess sie durch seinen Schreiber und Amanuensis Johannes Pfeutzer von Worms sehr zierlich und sorgfältig (die Vergleichung mit den Urschriften besorgte er selbst) in Einem Band zusammenschreiben. Zu dessen Anfang steht die genannte Biographie nebst drei einleitenden Briefen, die über die Entstehung derselben erwünschte Auskunft geben und daher ebenfalls hier mitgetheilt werden. — Diese Handschrift befindet sich, zusammen mit vielen andern, die früher Dietrichs Eigenthum waren und von Comburg hieher kamen, auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, Cod. Poet. & Philol. Nr. 36. Sie bildet einen starken Quartband von XIV und 337 Pergamentblättern. Zum grössten Theile ist sie, wie bemerkt, von J. Pfeutzer geschrieben; doch findet sich Manches, namentlich unter den Briefen, von Dietrichs Hand nachgetragen. Die Absicht der beiden Brüder, die Handschrift im Drucke herauszugeben, scheint auf Hindernisse gestossen zu sein und ist nie zur Ausführung gekommen. Auffallend ist aber, dass Alard, der Herausgeber von Rudolfs Schriften, sie nicht gekannt hat: sie würde ihm seine Arbeit, die er nur mit vieler Mühe zu Stande brachte, wesentlich erleichtert und ihm, wenn auch nicht alle, so doch die meisten und wichtigsten Schriften Rudolfs in guten, zuverlässigen Texten geliefert haben.

Leider ist mir diese Ausgabe selbst nicht zugänglich und nur aus dem Inhaltsverzeichnisse bekannt, das Fabricius u. A. davon gegeben haben. Zur Vergleichung will ich daher kurz den Inhalt unserer Handschrift anführen. Sie ist zwar bei weitem nicht so vollständig als Alards Ausgabe, enthält aber,

---

1) Ueber Dietrich und seine literarische Thätigkeit s. Erhard Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung, vornehmlich in Deutschland bis zum Anfange der Reformation Bd. III. Im I. Bande desselben Werkes S. 374—415. findet sich das Beste, was über Agricola bis jetzt gechrieben ist.

wie ich vermuthe, unter den Briefen, die ich deshalb einzeln verzeichne, gewiss manche ungedruckte, die ich, wenn sie mir Jemand bezeichnen wollte, in diesen Blättern gern mittheilen würde.

Franz Pfeifer,
Bibliothekar in Stuttgart.

(roth) Theodoricus de Pleningen, Legum professor, Johanni de Pleningen, Canonum professori, canonico Wormatiensi et preposito oppidi Mossbach, fratri suo amantissimo.

DVm assidua negotia reipublice me impediant, frater mi, ne vitam Rhodolphi Agricole preceptoris nostri (quemadmodum cupio) describere possim, nihil est, quod malim rerum omnium abs te fieri, quam ut communi nomine tu id agas locos insuper dialecticos & reliqua sua opuscula excribi unumque in volumen redigi facias. Teque libentissime mihi obtemperaturum certo scio, debes namque hoc primum memorie preceptoris nostri qui nos amavit adeo, ut Pliniorum nomen, qui doctissimorum numero, nobis indiderit, qua quidem re indicavit sese maxime & optare & cupere, ut Plinios illos litteratissimos laudatissimosque conditione doctrinaque aliquando representaremus. Deinde hoc debes, frater mi, existimationi nostre, ne in preceptorem nostrum amantissimum, eumque qui nobis princeps ad suscipiendam et ad ingrediendam rationem horum studiorum humanitatis extitit, ingrati esse censeamur, quod quidem vitium evitabimus, si hominis vitam illustraveris, et ab interitu pro viribus vindicaveris. Debes preterea hoc universe reipublice litterarie. Quod cui satisfacies, si curaveris omnia monumenta sua unum in volumen scribantur, quo tandem, quemadmodum cupio, imprimi in vulgusque edi emittique possint. Vale frater mi.

(roth) Johannes de Pleningen, canonum professor canonicus Wormatiensis, Theoderico de Pleningen, legum professorj et iuditij Camere Regalis assessori, fratri suo amantissimo s. p. d.

(Bl. II^b) SAtisfecit desiderio tuo, frater amantissime, Johannes meus Pfeutzer, adolescens optimus, Locos namque dialecticos Rhodolphi Agricole, preceptoris nostri, viri doctissimi, et reliqua sua opuscula, que aut nova fecit, aut e greco in latinum convertit, excripsit unumque in volumen, quemadmodum voluisti, perdiligenter emendateque redegit. Omnia namque cum exemplaribus ipse contuli. Reliquum foret, frater

amantissime, vitam preceptoris nostri viri clarissimi totiens abs te efflagitatam describerem. durum est, frater mi, tibi, cui omnia debeo, non gerere morem. longe autem durius conari quod consequi nequeas, adeo ut quid in hac animi mei consentione agam non satis videam. Vereor namque, si tibi obtemperavero hominis clarissimi vitam, ne mea ieiuna atque indocta dictione contaminem. Sin minus necessitudini nostre maxime nil prestare velle videar, nisi volueris id agam, frater optime, vitę suę solos commentarios indicemve et incompte quidem contexam, neque dum deerunt qui hoc haud immerito reprehendent. Facile tamen ab ipso preceptore nostro veniam impetrabo optime novi. habet namque vir summus Frisos suos et reverendum presulem Vangium, viros doctissimos laudatissimosque, quibus indicem meum, quem ex te habui, tanquam telam texenti ministrare poteris, quo innumeras laudes suas ac pene divinas tandem per otium celebrent. Vale!

(roth) Johannes de Pleningen, Canonicus Wormatiensis, Theodorico de Pleningen, Legum professori, fratri suo amantissimo Salutem plurimam dicit.

SVbsatisfeci iussioni tue, frater mi, desiderioque tuo maximo. Enimvero non vitam verum commentarios indicemve vite preceptoris nostri (ut vides) incompte pro ingenioli mei tenuitate scripsi: Vellem autem preceptoris nostri gratia, frater carissime, ut quemadmodum optare videbatur (Plinios namque nos appellare solebat) Pliniorum eruditio mihi contigisset, quo tibi morem possem gessisse, ut hominis doctissimi vitam pro meritis doctrinaque ornare & describere potuissem. Verum quid agam? (non omnia possumus omnes) ego quoniam quod iussisti universum facere nequivi, quod potui tibi ac preceptori lubens prestiti, tu videris (mihi namque obtemperandum fuit) si quod prestare non potui, a me exegisti. Utut tamen res sese habeat si preceptori minus feci satis haud impie tamen fecisse atque hoc saltem consecutus esse dicar, indice meo alijs argumentum meme dedisse, ut nomen preceptoris nostri illustrare celebrareque potuerint. Vale [1]).

---

1) *Am untern Rande dieser Blätter befindet sich das gemalte Wappen der von Plieningen: ein aufrechter schwarzer Pferdskopf in goldnem Felde. Es erscheint auch noch in mehrern Hss., die ehedem Eigenthum des Dietrich von Plieningen waren.*

(*roth*) **Commentarij seu index vite Rhodolphi Agricole Frisi viri clarissimi per doctorem Johannem de Pleningen, Canonicum Wormatiensem, ad nobilem virum, doctorem Theodoricum itidem de Pleningen fratrem suum descriptum.**

NOn sum equidem nescius, Theodorice frater mi, esse perdifficile, nedum mihi sed quantumvis docto, ut parem commendationem virtuti multiciplique scientiae Rhodolphi Agricolae, preceptoris nostri, afferre possit. Veruntamen tum hortatu, tum pro necessitudine maxima quae nobis secum fuit, non potui facere quin communi nomine (tibi namque non tantum est otij) vel vite commentarios viri clarissimi contexerem, qui aliis sint argumento, ut hominis vitam aliquando possint describere, meritamque laudem vir doctissimus hac mea opella consequi valeat.

Natus est itaque Rhodolphus Agricola, vir excellens, in Frisia anno salutis millesimo quadringentisimo quadragesimo quarto decimo tertio Kalendas Martias in vico Hagis ab oppida Graningo miliaribus duodecim sito, parentibus quidem ac maioribus modicis, ut sua virtute atque industria aliquando redderetur insignior. Et ut primum per etatem discendi capax fuit, Graningi scolis traditus & grammaticen fundamentum artium omnium çelerrime ibi adeptus est. Gymnasium deinde Erfordiam se contulit et illic tanto ingenio industriaque in dialecticis ac rethoricis est versatus, ut vel teneris unguiculis ille animi mentisque vigor se proferret, qui aliquando in tantum fulgorem tantamque lucem esset prorepturus. Anno etenim postea aetatis suae quarto et decimo in artibus liberalibus prima laureà magna omnium admiratione est initiatus indolisque suae egregię spem admirabilem tum cunctis inijtiebat, cui ne deesset Lovanium ad litteratorum conventum laudatissimum profectus est, atque illic utriusque philosophiae studijs quibus secunde res ornantur, adiuvantur adversae mathematice quoque incubuit, ut succrescentis etatis fructus tam claris initijs abunde responderet. Anno namque decimo sexto laurea magisterij omnium stupore est insignitus. Paulo post sacrarum litterarum percipiendarum cupididatem ingressus Coloniam gymnasium preclarum petijt, ibique huic studio fructu tam ubere aliquot annos incubuit, ut ingenitam animi sui equitatem mentisque bonitatem confirmarit, adeo ut ad ultimum fati diem usque ab hijs nunquam avelli potuerit. Procedente deinceps tempore quartum et vigesimum annum agens studiorum fama locique claritate permotus ad Italiam oppidum Ticinum litteratorum emporium clarissimum profectus est; ac primis annis iuris civilis auditor fuit, magisque id agebat ut suorum obsequeretur voluntati, quam quod eo delectaretur stu-

dio. fuit namque in homine animus excelsior atque generosior quam ut ad levia illa exiguaque rerum momenta, quibus magna ex parte (ut ipsius verbis utar) ius civile constat, abjici posset neque passus est se ad ipsum alligari, precipue cum putaret vix constanti fide ac integritate a quoquam posse tractari. Relicto itaque juris studio ad maiora eluctans litteris pollicioribus et artibus, quas humanitatis vocant, & Ciceronis, Quintilianique lectioni precipue, quem quidem dictione sua fere effingit atque exprimit, animum applicuit. quicquid preterea in historia & poetria preclare scriptum extitit, quicquid ex oratoribus denique tanta temporum iniuria nobis fecit reliqui, studiosissime non solum attigit, sed totum eis se ingessit, neque labor hominis doctissimi supervacaneus inanisve de eo spes fuit, maximam namque sibi hoc bene ornateque dicendi studio vel doctissimorum iuditio existimationem laudemque peperit.

Hac namque fama doctrine sue ingenij morumque suavitate precipua Johannis & Friderici, fratrum, ex preclara familia comitum de Ottingin, tantam sibi conciliavit benevolentiam, ut eum caperent preceptorem et aliorum instar (omnibus namque prodesse cupiebat) ipsum parentem appellarent. Id quoque temporis precibus ac suasu Anthonij Scrophini, viri haud illitterati, permotus vitam Petrarchae, viri prestantissimi et quem cunctis ingenijs seculi sui haud cunctanter pretulit cuique sua sententia omnis eruditio seculi nostri plurimum honoris debet, doctissime descripsit. Cum autem vir linguae latinae doctissimus videret, quantum momenti litterae grece offerrent, venit ei in mentem, ut ipso quoque latinis grecas jungeret litteras. Deerant autem qui eas Papie publice profiterentur. id circo Ferrariam (ut verbis suis utar) Musarum domum se contulit, et divi Herculis ducis et principis optimi subtili quidem hominum estimatori virtutisque fautori optimo ministerio, ut festis sacris ac statis organa pulsaret uti libros grecos coemere honestiusque vivere posset, sese inseruit: cui carus, acceptus ac jocundus fuit, et intra annos sex septemve, quibus illic fuit, tanta cura grece lingue noticiam animo comprehendit, ut eam in quinque divisam genera per omnes partes & numeros penitus cognosceret, attentique et anxij nunquamque cessantis studio premium, id est gloriam eruditionis et facundie utriusque lingue est assecutus. Et protreptico, quem in divi principis sui Herculis studiorumque laudem magno doctissimorum et latine et grece frequentia, maximo omnium plausu publice dixit, ex umbra emersit in lucemque prorupit. Atque post paulo illic quoque e greco in latinum Axiochum vel de morte contemnenda Platonis philosophi traduxit, quem Rhodolpho Langio dedicavit. Traduxit itidem illic parenesim Ysocratis ad demoniacum, rogatu Johannis Agricolae fratris sui, anno millesimo quadringentesimo octavo & septuagesimo pridie Kalendas De-

cembris, cui et dedicavit. Similiter et preexercitamenta quedam utilissima, quorum auctorem nescio, e greco in latinum perquam eleganter convertit. Traduxit preterea gallum Luciani Samosatensis, quem tibi, frater mi Theodorice, dedicavit. Scripsit et versus quosdam id temporis in laudem divi Jodoci, ipsius namque benefitio et curatione Adolphi Occi medici conterranei sui, viri et latine et grece doctissimi, a dissenteria et febri quartana sese liberatum esse confidebat.

Ultimis diebus, dum iter ac reditum pararet in patriam, rogatu tuo, Theodorice frater mi amantissime, cepit scribere tres illos libros suos de locis dialecticis accuratissime subtilitatis volumen, quod tibi quoque dedicavit. Inter eundum autem in patriam cum per te, frater mi, tum virtute sua maxima que hoc boni preter cetera habet, ut non solum possessorem suum oblectet, sed alienorum quoque admirationem in se gratiamque convertat virtute sua dico Johannis Comitis Werdenbergij reverendi presulis Augustensis benevolentiam maximam sibi conciliavit. Ab eo namque in oppido Dillingen, ad ripam Danubij siti, benignissime acceptus hospitio et aliquot menses donec libellum Luciani: non esse credendum delationibus, e greco in latinum doctissime converteret, illic egre tamen retentus est ipsumque libellum dignationi sue reverende dedicavit. Instíterat namque vir doctissimus antea quam exiret Ytaliam undique collecta tantarum artium ac doctrinarum studia perinde ac mercator copiosus in patriam reportare, ut rursum Frisis suis liberaliter impartiretur disseminaretque. Et hac de causa vidende patrie morumque miro tenebatur desiderio, quod presul reverendus nec prohibere aut voluit aut potuit, sed honestis auctum muneribus in patriam, tamdem invitus, permisit. Transegit autem in patria annos tres summo studiorum fructu et gloria maximaque litteratorum (quorum in Frisia magnus est numerus) admiratione.

Interea autem crebris litteris, tum tuis, frater mi, tum reverendi presulis Vangij, cujus humanitate maxima precipuoque gaudebat ingenio, evocabatur e patria, quibus scriptis litterisve vir perquam humanus tandem permotus ex Frisia discessit non suorum patrieve affectus tedio, verum quod optime callebat familiaritatem & amiciciam solido judìtio contractam semelque apprehensam recte non convenire sperni, Neque sane opinio spesque ingens quam de reverendo presule jam pridem animo conceperat, eum fefellit. Postea enim quam Heidelbergam applicuit et presul reverendus hominem hebrearum litterarum perdiscendarum cupiditate flagrare videret, tum ut solida munificentia atque humanitate in eum uteretur, tum ut vir doctus glorie mensuram implere et maximo desiderio suo satis posset facere. Preceptorem hebreae linguae admodum doctum

homini conduxit, librorumque itidem hebreorum copiam maxima et cura et impensa corrasit. Et intra paucos annos vir summe industrię ingenijque quemadmodum mirum in modum eas cupiebat scire, ita in eis mirum in modum profecit. Et has litteras hebreas sibi se velle discere cum reliquas facultates aliis didicerit quadam in epistola doctori Johanni Reuchlin Germano viro etate nostra latine grece hebraice facile doctissimo dum eas discere inciperet pluribus significavit. Statuerat enim etate sua ingravescente in sacrarum litterarum perquisitione conquiescere, neque id commodius alia via maioreque fructu ac laude putabat posse consequi, quam quod una eademque opera hebrei sermonis antea ignoti proprietatem misteriumque didicit et sacrarum litterarum lectioni summa laude quemadmodum instituerat, totus incubuit. Hac quoque de causa litteras hebreas tantopere discere vel scire potius cupiebat. Predicabat namque vir doctissimus ex doctis lingue hebreę sese aliquotiens audivisse dure et non satis fide bibliam nostram latinam interpretatam esse, id verum esset nec ne ipse videre atque adeo per noscere posset summo curavit studio, et nisi morte immatura fuisset raptus, latinam cum hebrea contulisset, et forsitan (tantum reipublice litterarie favebat) eam aliquando denuo latinius et plus ad verbum transtulisset.

Interea autem dum esset Heidelberge apud reverendum presulem Vangium[1]) ex nobili familia Dalburgia anno salutis millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto accidit ut illustrissimus princeps et elector imperij Philippus comes Palatinus Innocentio octavo pontifici maximō obedientię prestande gratia et eius rei causa reverendum presulem Vangium decus et ornamentum omnium studiorum legatum mitteret, cui Rhodolphus vir doctus cum esset apud presulem, cui omnia debebat, tum quod Rome vidende vel reliquiarum videndarum potius urbis vetustę et victricis gentium summa cupiditas a puero ipsum incesserat, comitem se prebuit. Intereaque dum huius rei efficiendę gratia reverendus presul illic moraretur, dixit mihi vir doctissimus aliquotiens (fui namque id temporis benefitio illustris comitis Eberhardi Wirtenbergij, illius dico, qui summa sua virtute ac prudentia paucos post annos in ducem creatus est in servitio reverentissimi cardinalis Juliani tituli Sancti Petri ad vincula episcopi Ostiensis et summi penitentiarii, cuius quidem munificentia habeo pene quicquid fortunarum adeptus sum) dixit mihi, dico, aliquotiens preceptor noster, frater mi, nisi timeret presulem suum reverendum iniquo laturum animo aliquot annos sese illic mecum moraturum. Incertum autem habeo, num animus hominis doctissimi, quid de sese futurum esset, tum presagiret, num propter doctissimorum

---

1) Am Rande steht: Quem hodie Wormaciensem appellant.

virorum omnis generis copiam que illic est, quave alia de causa illic morari tantopere caperet. Quam cupio, meus hominum non esset ignara futuri. Enimvero si reverendo presuli Vangio concessum foret nosse, hac via quod Rome mansisset mortem hominis precaveri avertique potuisse (ut ab eo discedam quod hominem doctissimum et magni faciebat et amabat plurimum) ne tantam iacturam omnis generis littere eius morte fecissent ut mecum licuisset morari facile dedisset veniam ac coegisset potius.

Inter redeundum namque in patriam cum presule vir doctissimus a puero otio deditus litterario, itineris nescio molestia, estatis solisve calore in febrem quartanam tam accutam incidit, ut una cum generoso comite Bernhardo ex Eberstein et Jodoco Bock, decano vallis Wumpine (eodem namque laborabant morbo), presulem relinquere Tridentique remanere cogeretur. Illinc autem simul ac morbus remitti (altius namque radices egerat quam ut funditus depelli posset) ac gradi posse cepit, cupidus videndi presulis Heidelbergam accurrit. denuoque ex itineris credo loginquitate ac molestia in febrem quartanam reincidit, cui morbus epaticus, perquam gravis accessit, et quoniam antea quoque Ferrarie per Adolphum Occum Frisum arte sua medicine et ingenio mirabili curatus fuerat, alijs medicis haud indoctis inexpertisque, qui tum erant Heidelberge, non confidebat, verum in Adolphum ipsum, cui presul reverendus litteris hominis egritudinem significaverat, omnem spem salutis sue fixit et collocavit. Atque adeo inter expectandum amicum et medicum vir doctissimus Anno salutis millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, sexto Kalend. Novembris morbi magnitudine et acerbitate superatus in presulis reverendi lacrimantis sinu ac manibus (ne cui omnia vivo prestiterat deesset morienti) summa religione vite debitum persolvit. Quanto autem animi dolore vel merore potius recenti adhuc vulnere reverendus presul sit affectus, cum hominis perquam docti et amici consuetudine sese privari omnisque generis litteras eius morte intollerandam iacturam facere videret, verbis satis dignis consequi nequeo. Postea autem quam presul doctissimus hominem & amicum litteratissimum ea lege ut aliquando moreretur natum esse meminit, sese collegit et ipsa ratione molestias omnes cepit depellere, dolorique maximo restitit, et ut funus pro copia qua potuit maxima faciendum curaret totus cogitavit. Delegerat autem Heidelberge locum sepulture in ede divi Francisci, in qua magna litteratorum et omnium civium pompa et frequentia parique luctu ac planctu sepultus est. Adolphus autem Occo medicus, sive quod reverendi presulis littere, que amici egritudinem nunciaverant, tardiuscule ad eum perlate essent, sive itineris longitudine impeditus, qui eo consilio exierat, ut ipsum denuo liberaret, postridie eius diei qua decesserat conclamatoque funere plenus spei

maxime alacris occurrit. Quid autem cogitarit, dixerit, quantoque dolore fuerit affectus, simulac conterraneum equalem, studiorum socium, eundemque quem alterum se putaret inter expectandum, ut eius beneficio et cura liberaretur, mortem cum vita commutasse atque spe sua maxima sese frustratum esse videret (absque quod dicam) quisque vel imprudens facile conijcere potest. Facile tamen crediderim virum et medicum doctissimum nil rerum omnium tum maluisse quam ut saluti amici precipui deque se bene meriti adesse, et omnis generis litteris, quam ingentem iacturam huius hominis morte fecerunt, in tempore (quemadmodum confidebat) succurrere potuisset. Enimvero abunde sciebat (intus namque ipsum et in cute noverat), si rerum natura hominem, qui multis & diversis rebus aptus esset, voluisset effinxisse, eque idoneum et qui ad singula atque Rhodolphus natus esse videretur, non facile produxisset.

Ab ipsius autem corpore ordiar licet, quale id sit in homine haud magni momenti esse putetur. Fuit corpore amplo et robusto, staturamque iustam excedebat. Ab humeris et pectore latus, ceterisque membris ad imos pedes usque equalis et congruens, totoque corpore conspicuus. Dum corpus exerceret dexteritatis non postreme fuit, et quoniam rerum natura continui laboris patientem esse non sinit, animum suum studio fatigatum ad hec diverticula transferre solebat. volvebet lapidem, optime ludebat pila, manibus et omnis generis armis luctabatur egregie. Facie fuit lata qua miram honestatem modestiamque pre se ferebat, eaque dignitas homini inerat, ut omnes eum venerarentur plurimum eiusque amicitiam et vite consuetudinem omnes ultro expeterent. Frontem itidem habuit latam et in sincipio capillum rariorem, barbam multam haud sane illiberalem, pilum utrimque coloris nucis castanee permature, cetera fuit hirsutus. Nasum habuit eminentem, manus pulcherrimas, quarum quidem ungues cum quid accuratius limatius cogitaret, diceret, ageretve dentibus rodere solebat. Vestitu ac corporis habitu utebatur mediocri. Cibi quoque et potus fuit minimi et facillime parabilis ac fere vulgaris. In sermone fuit humanus, lenis, minime pertinax. Ob pectus substrictum vocem habuit admodum raucam et tussi torquebatur arida precipue cum contentione in disputationibus, congressionibus familiarium sibi utendum esset. Valetudine fuit pro frugalitate sua comoda et prospera tresque tantum ancipites infirmitates annis sex et quadraginta quibus vixit: primam Papie, alteram Ferrarie; tertiam inter exeundum Romam et quidem tam gravem expertus est, ut morbi magnitudine ut antea dixi Tridenti maneret necesse foret. Et quoniam illinc nondum confirmatus abijt, in febrim Heidelberge reincidit, morbumque epatiarium ex longa egritudine contraxit. Et si hominis vitam ac mores estimo, ausim contendere, studio nimio multis vigiliis omnes infirmitates hominem doctissimum contraxisse. Somni enim fuit bre-

vissimi, et tanta doctrinę cupiditate flagrabat, ut noctu ne in lectulo quidem temperaret sibi, quominus mane et vesperi sedens lectitaret.

(Beschluss folgt.)

Jüdisch-Deutsche Literatur,

nach einem handschriftlichen Katalog der Oppenheim'schen Bibliothek (in Oxford), mit Zusätzen und Berichtigungen von

M. Steinschneider.

(Beschluss.)

No. 355.

**(המגיד) *Ha-Maggid* (der Prediger)[1]; — diesen Titel, der im Opp. Kat. u. Index gar nicht zu finden, führt eine Ausg. der *Prophet.* u. *Hagiogr.* mit dem Comment. Raschi's und einer deutschen Paraphrase, v. *Jakob B. Isak*, der hiermit seinen *Zeena u-reena* über den Pentat. (oben *No.* 244) fortsetzte: *Fol. Lublin* 1623 ff. (*Opp.* 42—3 *F.* Zunz, Zeitschr. f. Wiss. des Judenthums S. 359[2]) *Wf. II p.* 397). *Prag* 1675 (*Opp.* 47; Zunz S. 360. Hingegen hat *Wf. III p.* 471. *A.* 1670 [was auch Zunz aufnimmt] u. 1676 nach *le Long*, was mit der, bei Oppenh. fehlenden *Ed. Prcps* 1576 [vgl. Zunz, z. G. S. 274. *no.* 26] verwechselt sein soll und daher wohl bei Zunz Ztschr. S. 362. übergangen), *Wilhelm.* 1689 (*Opp.* 50 und 61 die 2 zusammengehörenden Theile! Zunz, S. 361. Nach *Wf. III*, 471. genauer 1689—90). *Prag* 1692. (*Opp.* 51. Zz. S. 361.). *Prag.* 1704. 3 Expl., wovon eines in 3 Bänden (*Opp.* 51—3 *F.* hat 1705 u. 1706. *Wf. III p.* 471 hat 1704 u. 1706; es wären daher 2 und nicht 3 Auflagen, wie Zunz S. 362 vermuthet[3]). *Wilhelm.* 1717. (*Opp.* 56—62! Zz. 363.). Der erste Theil (Proph. prior.) *Fol, Amst.* 1676 (*Opp.* 48. *F.* Zz. 361.) und mit Zugaben von Israel B. Araham 8. *Wandsbeck* 1732 blau Papier (so *App.*; hingegen haben *Opp.* 49. *O.* u. der ält. Kat. (50, *b.*) das Jahr 1722 u. Zunz S. 363—4 nimmt beide auf, aber die jüngere als vielleicht vollständige; die ältere bezweifle ich, weil sie bei *Wf.* fehlt.) — *Masch IV*, 166 hat 1722 mit Verweisung auf die

1) Von *Haggada* abgeleitet.

2) Zunz zählt daselbst die Ausgg. von Raschi's Kommentar auf.

3) Unmittelbar darauf führt Zunz 3 Auflagen des Pentat. Berlin 1705 auf, wo ebenfalls nur 3 Formate für Oppenheim abgezogen wurden, der das *ms.* des Samuel B. Meir hergab, s. *Wf. II*, 394. *IV*, 132.

nicht erschienenen Supplemente, vielleicht auch nur nach dem ältern opp. Katalog. — Mit dem deutschen Komment. betitelt (אגודת שמואל) *Aguddat Schemuel* (Bündel Samuel) von *Samuel B. Moses* דלוגנטש 16. *Amst.* 1699. (*Opp.* 44—5. *D.* Zz. S. 362.)

No. 356.

(טייטש עשרים וארבע) *Teutsch Esrim we-arba* (deutsche 24, d. h. bibl. Bücher), nemlich die histor. Bücher, deutsch v. *Chajim B. Natan.* 4. *Prag* 1674. (*Opp.* 139. *Q.*) 4. *s. l. & a.* bei *Mordechai B. Jakob* u. *Abraham B. Jekutiel* (*Opp.* 141. *Q*). 4. *Dyhrenf.* 1704. (*Opp.* 140. *Q*). Bei *Wf. II*, 456. *IV*, 199 fehlt die 2. Ausg. — *Daniel* besonders s. unter *No.* 353.

No. 357.

(שמואל בוך) *Samuel-Buch* in deutschen Reimen von *Natan B. Elieser Michelbach* 4. *Krakau* 1593. (fehlt bei *Opp.*) 4. *Basel* 1612. — *Opp.* 142. *Q. Wf. II*, 456. *IV*, 200.

No. 358.

Ezechiel in Reimen, 4. *Prag.* 1602. — *Opp.* 143. *Q.* Zunz, z. G. 281, wo der Drucker Abrah. B. Mose nach *Wf. II*, 457. zu ergänzen.

No. 359.

Jona, im Rhythmus des *Samuelbuck's*, 8. *Prag s. a.* bei den Enkeln von *Mose Back*, u. 8. *Prag. s. a.* bei den Söhnen von *Jehuda Bak.*

Jona, deutsch 8. *Offenbach* 1715. (vgl. ält. Kat. 51, *a.*). *Opp. B* 64. *O.* hat nur 1 Expl. *s. l. & a.*

No. 360.

Psalmen, deutsch v. *Elia Lewita* (?). 12. *Vened.* 1545. (*Opp.* 130. *D. Wf. III p.* 101). 12. *Zürch* 1558 (*Opp.* 131 *D. Wf. l. l. cf. II p.* 403! herausg. v. *Elieser B. Naftali.* D. ält. Kat. (50, *a.*) hat 1599, vgl. *Wf. II p.* 403. (*A.* 1562) *Krakau* 1598.

No. 361.

(תהלים בוך) *Psalmen-Buch*, gereimt nach Art des *Samuelbuch's* von *Mose Schedl*[1]), gedruckt durch Rösel, Wittwe R. Mischel's, Tochter des Josef Halewi. 4. *Krakau* 1586. — *Opp.* 414. *Q. Wf. II*, 457 hat kein Jahr, *Cat. Bodl. III*, 202. *b.* hat 1547!

---

1) שעדל = Schöudel's?

No. 362.

Psalmen deutsch, 4. *Prag*. 1688. (*Opp*. 184. *Q*. *Wf*. *II*, 457). 4. *Prag s. a.* bei *Jehuda* (*B. Jakob*) *Back*. (*Opp*. 145. *Q*. *Wf*. *l. l.*).

No. 363.

***Psalmen* hebr. u. deutsch, 4. *Mantua* 1562 (angeblich die Uebers. des *Elia Lewita*). *Opp*. 107. *Q*. *Wf*. *II*, 403. Zunz, z. G. 252. 256.) 4. *Krak*. 1598. (*Opp*. 110. *Q*. *Wf*. *II*, 404. *IV*, 146. vgl. *III p*. 101.). 4. *Amst*. 1677 (von unbekannt. Uebersetzer) (*Opp*. 55. *O*. *Wf*. *II*, 406.). 8. oder 12. *Prag* 1708. (*Opp*. 110 *D*. *Wf*. *III p*. 101. unter Elia Lew.). Mit Interlinearversion v. *Michael Fürth*, 4. *Wilhelm*. 1725. (*Opp*. 117. *Q*. *Wf*. *IV p*. 149. 203.). — Von unbest. Autor, 8. *Prag*. 1735. Pergam. (*App*. *Opp*. 59. *O*.). Endlich hebr. mit deutscher Sinnerklärung 12. *Amst*. 1725. (*Opp*. 115 *D*. u. *Wf*. *IV*, 148 haben 1724!).

Ausserdem sind Psalmen nebst *Maamadot* (*No*. 155) häufig von deutscher Uebersetzung begleitet.

No. 364.

***Sprüche Salomonis* mit deutscher Paraphrase von *Mordechai B. Jakob*. 4. *Krakau* 1582. — *Opp*. 125. *Q*. *Wf*. *II*, 409. 457. Im *Cat*. *Bodl*. *III*, 258. *b*. fehlt der Uebersetzer. Der ält. oppenh. Kat. (51, *a*.) setzt ein falsches Datum des beigebundenen Hiob! (unten *No*. 366).

No. 365.

Sprüche Salomonis deutsch in Reimen. 8. *F. a. M.* 1713. *Opp*. 132 *D*. und der ält. Kat. erwähnen Nichts von Reimen.

No. 366.

***Hiob* mit deutscher Paraphrase und Erläuterungen von *Mordechai B. Jakob*. 4. *Prag* 1597. — *Opp*. 125. *Q*. *Wf*. *II*, 409. 457. Zunz, z. G. 279. *No*. 64. und vgl. oben *No*. 344.

No. 367.

Hiob, deutsch. 4. *F. a. M.* 1709. — *Opp*. 1132. *Q*. Der ält. Katal. (51, a.) haben 1690. *Wf*. *II*, 457. *IV*, 202. führt das Chronostichon an (זמן יביא הגאלות), welches unsre Quelle allein richtig zählt, während jene das eine Wort nicht zählen. (Eine 2. Auflage) 4. *F. a. M.* 1726. wahrsch. *Opp*. 415 *Q*, wo der Druckort Krakau nicht hieher gehören würde.

No. 368.

Hiob, deutsch im Rhythmus des *Samuelbuch's*. 8. *s. l. & a.*

No. 369.

5 *Megillot* u. *Haftarot*, deutsch, durch den Drucker (*ha-Poel*) *Elia Ulma* aus *Hanau*. *Fol. Basel s. a.* — *Opp.* fügt hinzu: nebst *Midraschim (?)* und das Jahr 1622. Man möchte an ein Pentateuchfragment denken.

No. 370.

Hoheslied mit den Geschichten, Gleichnissen u. Erläuterungen des Midrasch u. s. w. „deutsch. *Krakau* 1579. — *Opp.* 147. *Q. Wf. II*, 457 hat *s. a.* Der Uebersetzer ist vielleicht *Mose Särtels*, der die Vorrede zu dem mitgedruckten *Gan* (oben *no.* 41 vgl. *No.* 355.) schrieb.

Targum (Chald. Paraphr.) des Hohl. befindet sich bei dem *Ze'ena u-re'ena* des *Jakob B. Isak, Amst.* 1711. (oben *No.* 244. *Wf. II p.* 1177. *III p.* 470).

No. 371.

**(מגלת אסתר) *Megillat* (Rolle) *Esther*, mit Erklärung des Zusammenhangs (Sinnes) der Verse, nach den Midraschim, deutsch. (Wörtlich nach Sabbatai, מ 57. ח, 65). 4. *Krakau* 1590. *Opp.* 136. *Q* ff. hat als Titel: *Targum Scheni* (s. oben *no.* 342), indem die Esther-Legende vorzüglich in dieser Paraphrase bearbeitet ist [1]). *Wf. II p.* 412. 456. hat widersprechende Angaben, nach *p.* 456 wäre die Paraphrase in Reimen. — Dass. hebr. und deutsch 8. *Amst.* 1663. durch *Jehuda Löw* (*B. Josef Mehler*) (den Sabbat. schon bei der ersten Ausgabe nennt! *Opp.* 65. *O. s. l. & a.!*) — Dass. hebr. u. deutsch u. d. Titel: (מגלה ארוכה) *Megilla arucha* (lange Rolle). 4. *F. a. M.* 1698. (*Opp.* 137. *Q*). —

(תרגום שני) *Targum Scheni* über Esther, deutsch in Reimen. 4. *s. l. & a.* — *Opp.* 138. *Q* hat *Berlin* 1717; der ält. Kat. (51, *a.*) hat 1711. *Wf. II p.* 1178 (nach Sabb.) in Reimen *Amst.* 1649!

Hieher gehört auch das Werk:
Mezach Ahron v. *Ahron B. Mordechai* oben *No.* 201.

No. 372.

Kohelet, deutsch von *Dawid B. Ahron Mechokek* (Drucker) mit vielen Gleichnissen und Geschichten. 4. *Prag.* 1708. —

Opp. 148. *Q s. l. & a.*, obwohl schon *Wf. II p.* 457. und der ält. Kat. (51, *a.*) es haben. Vgl. auch Zz. z. G. 262. Anm. c.

---

1) S. Zunz, g. V. S. 86. 121.

No. 373.

Daniel, deutsch; 4. *Prag*, unter Kaiser Leopold. — *Opp.* 149. *Q. s. l. & a.* obwohl schon d. ält. Kat. (51, *a.*) Prag hat!· *Wf. IV*, 204. hat 4. *Prag* 1674 in Reimen (nach Sabb.). Im *Cat. Bodl. I*, 668. *b.* ist eine Ausg. *Krak. s. a.* vielleicht ebenfalls die Prager. Im Jahre 1674 erschienen aber sämmtliche histor. Schriften von *Chajim B. Nathan* übersetzt (oben *No.* 356.).

[*Apokryphen: Sirach, Judit, Makkabaeer, Tobia*, Zusätze zu *Esther* s. oben *No.* 27(82). 75. 81. 136. 166. 196.]

An die Bearbeitungen der Bibel knüpfen sich *Glossare.*

No. 374.

(חבורי לקט) *Chibbure Leket* (Sammlungen der Lese), ein Komment. über Proph. u. Hagiogr. v. *Abraham B. Jehuda*, enthält auch eine deutsche Erläuterung schwieriger Wörter. *Fol. Lublin* 1612. — *Opp.* 100 *F.* Nach *Wf.* (*III p.* 37. *no.* 73) gäbe es eine Ausg. vom J. 1593.

No. 375.

(מקרע דרדקי) *Mikra* od. *Makre Dardeki* (Kinderlehren), Erklärung der hebr. Wurzeln, deutsch u. spanisch. alter Druck *s. l. & a.* s. *Opp.* 979 *F.*, es scheint im Kat. *ms.* ein Schreibfehler zu sein; oder eine Verwechslung mit der Handschrift *Opp.* 1378. *Q*, welche im Kat. *ms.* Thl. 3 denselben Titel hat. — Ueber Glossarien dieser Art und ihre Entstehung s. Jüd. Literatur §. XVI. Anm. 9, *a.* u. 59.

No. 376.

(מרכבת המשנה) *Markebet ha-Mischne* (Wagen des Wesir) auch *Buch* des *R. Anschel* genannt, hebr. deutsche Konkordanz. *Krakau* 1534. 1552. 1584. — *Opp.* 1344—6. *Q* zu berichtigen. *Wf. I p.* 206. *no.* 328 kennt die *Ed. Pcps* nicht!

Wir schliessen hieran noch zwei allgemeinere Wörterbücher, in welchen alle oder viele Vokabeln deutsch erklärt werden; doch ohne hier auf die Ausgaben einzugehen.

No. 377.

(ערוך הקצר) *Aruch hakazur* oder קיצור ערוך (*Kizzur Aruch*) d. h. compendiöses Wörterbuch; nach dem „*Aruch*“ des Nathan B. Jechiel so benannt. (vgl. *Wf. III p.* 850).

No. 378.

(שפה ברורה) *Safa berurah* (Reine Lippe od. Sprache) ein 4sprachliches, später 5sprachliches Wörterbuch zum praktischen Gebrauch von *Natan Nata B. Mose Hannover.* (Vgl. *Wf. I p.* 924. *III p.* 852.)

Hier noch die Titel einiger hebr. Werke, deren deutsche Bestandtheile gering oder zweifelhaft sind.

379. (אגרת התשובה) Abhandlung über die Busse von Jona Gerondi (*Opp.* 376. *A. O.* Kat. *ms.* und *Wf. IV p.* 846 haben Nichts).

380. (ירח למועדים) über Astronomie von *Menachem Mendel Schreiber* aus Reinitz (*Opp.* 826. *O.* u. *Wf. IV p.* 899. *no.* 1438. *c.* haben Nichts).

381. (לשון ערומים) Briefsteller (*Opp.* 494. *O.* Kat. *ms.* hat Nichts), vielleicht identisch mit:

382. (מכתב אהבה) bei *Wf. III p.* 1202. *no.* 363. *b.* u. s. oben *no.* 54.

383. (פסק על עגונה) Entscheidung einer Ehesache von *Jakob Polak.* 8. *F. a. M.* 1717 (*Opp.* 203. *O.* u. *Wf. II p.* 520 haben Nichts).

384. (תוצאות חיים) Auszug eines grammat. Werkes von Elia Lewita. 8. *Hamburg* 1710 (*Opp.* 529. *O.* Kat. *ms.* und Mich. 4812. haben Nichts. Bei *Wf.* fehlt diese in Hamburg gedruckte Schrift ganz u. gar! Eine gleichnamige v. *Wolf Buchner* (*Wf. no.* 602) und von *Chajim* B. Schalom Mattersdorf. *ms. Opp.* 534. *O.* nach Kat. *ms.*

385. (תיקון שבת) Sabbatgebete mit deutsch. Kommentar. 4. *Dyhrenf.* 1652. (*Opp.* 1502. *Q. Wf. no.* 1009 haben Nichts).

NB. Ein Register zu dieser Literatur befindet sich in dem Intelligenzblatte zu dieser und den folgenden Nummern.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer.*

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 8. Leipzig, den 30. April 1849.

Rudolf Agricola.

(Beschluss.)

Interdiu quoque (temporis namque iacturam pessimam esse dicebat) nullum tempus intermittebat, quin aut studijs aut alijs honestis artibus impenderet. Et cum animum suum lectione fatigatum relaxare vellet, ad hec quoque diverticula sese transferre solebat, quo tempestiva intermissione esset ad studia vegetior. aliquando namque fidibus citharave et inter cantandum pulsabat. Interdum sonabat tibijs. Organa denique tam pulsabat egregie, ut omnes seculi sui potuisset ad certamen provocasse. Cantor quoque fuit eximius et non indulcis. precipue cum voce cantaret media. et nisi morte immatura raptus fuisset, librum de Musica quemadmodum instituerat scripsisset. Nullum enim genus, nullave ratio musices homini doctissimo fuit incognita. Pictura preterea mirum in modum delectabatur, atque hęc res sola abunde argumento est, hominem ingenij fuisse prestantissimi et memorię admirabilis. In eum namque hominem, quem cupiebat pingere clanculum et in sacellis quo homine ipso tanquam inscio uteretur quietiore, oculoque certiore ipsum intueri posset, spatio profecto haud longiore quam missa peragi potest oculos & cogitationis impetus figebat, atque domi postea universa hominis liniamenta tam mirabiliter et ad unguem (ut dici solet) carbone exprime-

bat, ut in illis mutis membrorum liniamentis vivum ac spirans corpus te cernere putares. Mentis fuit generose, simplex, oppertus; nihil ex occulto, nihil ex insidijs agendum putabat; nulli molestus, veritatis cultor, frandis inimicus, turbam fugiebat; amicis uno alterove contentus, quos profecto non ex obulo sed ex moribus querebet. Tanta fuit in eo humanitas tantisque preditus virtutibus, ut omnes eum admirarentur ac plurimum colerent et plereque vel omnes potius mulierculae usque virtutis parentem appellarent. Divitiarum contemptu fuit mirificus. Ultro namque petitus ab illustrissimo principe Karolo duce Burgundiae hominis fama permoto, ut in cancellariam suam sese insereret, refutabat, ubi amplissime fortune mensuram facile implere potuisset. Non immemor vir doctissimus gerentes respublicas subire oportere formidines, invidiam, odia, calumnias, simultates, contentiones, certamina. Libertatis ac sue potissimum amator fuit. Vitam amabat privatam ac solitariam, que deditis studio solet esse gratissima. Nullis humanarum mentium irritamentis quum ab amore discederet (obsit sinister interpres) obnoxius: matronarum namque familiaritate et earum precipue, que sciebant scribere, quo eis scriberet et ipse vicissim homini rescriberent, mirum in modum gaudebat, honestumque huiusmodi amorem industriam strenueque agendi stimulos nobis subijcere predicabat. Ingenij maximi fuit et apti ad quascunque res novas subito perdiscendas, linguam namque suam Frisonum vernaculam, Gallorum, Germanorum utrorumque, et superiorum et inferiorum; Italorum itidem vernaculas tenebat, non quemadmodum vulgo sciri tenerive solent, quo vite necessaria coëmere posset, verum ut et versu et oratione soluta in singulis concinne apteque diceret. De studiorum vero effectu hominis doctissimi quando fęlicis industrię suę multa munimenta quasi in unum acervum ac volumen redegi pluribus loqui supervacaneum foret. Eumque non nisi prestantissimi ingenij fuisse tres illi libri sui, quos de locis dialecticis fecit, maxime indicant, qui acute inventi apte, ornate, splendide conscripti sunt, posteritatemque ad spem fructus maximi excitant, pariterque quantam eius morte litteraturę iacturam fecerint, indicant.

Et ut finem huic indici meo imponam, quicquid de homine doctissimo sentiam, paucis dicam. Migrasset profecto ex hominibus inertia si eo animo reliqui vitam ingrederentur, que eam ipse est egressus. Enimvero ne extrema quidem eius hora agitatione studij fuit vacua. Pretextum autem satis honestum atque adeo perquam necessarium, frater mi, huius culpę subeundę quod indicem scripsi, me habuisse, animum induxi, meum nemini eque notum atque tibi quid in universa vita cogitarit, dixerit aut fecerit. Adeo ut hunc indicem, quem ex te habui, quantumvis indoctum exarassem, unde Frisij sui et inprimis reverendus presul noster Vangius, viri doctissimi ce-

pissent argumentum, ut vitam, studiorum gloriam, ingenij prestantiam preceptoris nostri hominis doctissimi promeritis aliquando celebrare possent. Efficiet itaque vel erit potius occasio hec opella mea, frater mi, ne vir tantus illaudatus humi iaceat.

Inhalt der Handschrift.

Bl. Iᵃ. (*von anderer späterer Hand geschrieben*) Epistola Petri Egidij Antverpiani ad Martinum Dorpium Theol.

Anfang:

Quum nuper aliquot Rhodolphi Agricole viri insignis doctrinae opuscula nactus essem etc.

Ende:

Vale doctissime Martine. Antverpie idus Decembris.

Dieser Brief ist der Antwerp. Ausgabe von 1511 *vorgedruckt.*

Bl. XIᵃ—XIIIᵇ: *Register.*

Bl. XIVᵃᵇ: Rhodolphus Agricola Frisius Theodorico de Pleningen Legum professori Salutem dicit plurimam. (*roth.*)

Anfang:

ABsolvi tandem libros, quos de inventione dialectica tuo suasu rogatuque aggressus sum scribere etc.

I. *Bl.* 1ᵃ—172ᵇ:

(*roth*) R. Agricole de inventione dialectica L. III.

Anfang:

Oratio quaecumque etc.

Ende:

(*roth*) Hij libri tres de inventione dialectica editi sunt Anno salutis 1479 (*am Rande mit schwarzer Tinte:* XV. mensis Augusti) per Rhodolphum Agricolam Frisum. in oppido Dillingen ad ripas Danubij. sub Reverendo presule Augustiensi: Johanne ex familia comitum Werdenbergensium:

II. *Bl.* 173ᵇ—174ᵃ:

Rhodolphus Agricola suo Jacobo Barbiriano (*von anderer Hand*).

Am Rande steht folgende Notiz: locus est huius epistole ad finem epistolarum ante tabulam delationum.

Anfang: quid est suavissime Jacobe etc.

III. *Bl.* 174ᵇ—181ᵇ:



(*roth*) **Epistola eiusdem Rhodolphi: De modo studendi.**

Anfang:
RHodolphus Agricola frisus Jac. Barbiriano suo s. d. etc.

Ende:
Date Heidelberge septimo Kal. Junij Anno 1484. diligenter me et loquacissime fac de omnibus rebus tuis certiorem per hunc ipsum qui has tibi reddet.

IV. *Bl.* 182ª—190ᵇ:
(*roth*) **R. Agricolae Frisi exhortatio ad Clerum Wormatiensem in Synodo publica dicta.**

Anfang:
NVnquam mihi prestantissimi pijssimique viri etc.

Ende:
dixi. Heidelberge edita.

V. *Bl.* 190 A. B.[1]).
(*roth*) **Sententia Phaseli philosophi de universali, singulari & uno: ad Rhodolphum Agricolam scripta.**

Anfang:
Per probe factum etc.

VI. *Bl.* 191ª—195ª.
(*roth*) **Rho. Agricolae Phaselo philosopho de universali, singulari & uno.**

Anfang:
QVum lego ea que doctissime vir mihi respondisti etc.

VII. *Bl.* 195ᵇ—220,a.[2])
(*roth*) **R. Agricolae Epistolae familiares ad Amicos scripte, sparsim per Theodoricum de Pleningen collate.**

Incipiunt eiusdem Rhodolphi epistole familiares ad amicos scripte, sparsim per me Theod. de Pleningen collecte. (*roth*).
1. Agricola suo Theoderico Plinio S. satisfaciendum mihi erat etc. *Ende:* Raptim ferraria Xª Janu. Anno LXXVIº. — 2. Suo Theodorico Plinio Agricola salutem. Habes ex me, Plini suavissime etc. *Ende:* Datum ferrarie raptissime ipso

---

1) *Zwei kleine, später eingeheftete Blätter, von Dietrichs Hand geschrieben.*

2) NB. *Das* 220. *Blatt, von alter Hand roth beziffert, fehlt, und an dessen Stelle sind* 8 *Blätter, ebenfalls Pergament und meist von Dietrichs Hand geschrieben, eingefügt. Auf diesem Blatte stand, dem Register zufolge, die* praefatio in libellum delationis ad Joh. Com. Werdenberg. eccles. August. episc.

die Sancti Sebastiani hora 14. Anno 1476. — 3. Rho. Agric. suo Th. Plinio S. ergo nihil mihi scribis etc. *Ende:* Datum propere 4. Aprilis ferrarie Anno 1476. — 4. Agricola Th. Plinio suo S. alias plura etc. *Ende*: Properantissime ferrarię pridie S. Nicolai. Anno 1476. — 5. Rho. Agri. suo Waltero Woudensi S. p. d. Volenti mihi ad te scribere etc. *Ende:* Datum ferrarię properantissime ipso die Paschę. — 6. Rho. Agr. suo iohannj Plinio S. p. d. litteras fratris tui etc. *Ende:* Datum V. Augusti ferrarię. — 7. Rho. Agricola Nobili et ornatissimo atque carissimo amicissimo optime merito d. Johanni Talburg etc. *Ende*: Datum propere ferrarię. lune ante nativitatis. — 8. Rho. Agri. Plinio suo S. nihil habui etc. *Ende:* Colonie XV. Septembris 1479. — 9. Rho. A. Plinio suo S. p. d., Quarta die etc. *Ende:* Datum properantissime Confluentibus VIII° Kal. Novembr. Anno 1482. — 10. Rho. Agri. The. Plinio suo S. p. Redditę sunt mihi etc. *Ende:* Datum Groningi VI^a^ Februarij Anno 1483. — 11. (*Am Rande steht*: Presuli Wangensi S. d. Rhodo., enim in itinere egrotus ab eo relictus hanc epistolam scribit.) Salve Rv^me^ pater. D. Johannes Richenstain etc. *Ende:* Datę Tridenti Kal. Septembris Anno 1484. propere ut vides. — 12. Rv^me^ presul primum in commune gratias agimus etc. *Ende:* iiij Augusti Tridenti ex lectulo ut potui. — 13. Suo Johanni Plinio Rho. Agri. S. p. d. Stephanus de Antverpia litteras ad me dedit etc. *Ende:* Datum propere ut vides. XIX. Julij. Ferrarię. Anno 1476. —

(*Die Reihe der Briefe wird hier unterbrochen:*

VIII. *Bl.* 205^a^ — 206^b^:
(*roth*) Eiusdem Rhodolphi Commentatio Eloquentiae.
Anfang:
Sunt nonnulli dicendi studio infensiores etc.)

14. Rhod. Agricola Joanni Reuchlin S. Quum Plinius etc. *Ende:* Datum pridie nonas februarij Heidelberge. — 15. An denselben. *Ende:* Datę Heidelberge V. Idus Novembris. — 16. Rhod. Agricola suo Adolpho Rusco S. pl. d. Cupiebam ad te venire etc, *Ende:* Date propere Heidelbergę Kal. Octobr. Anno LXXXiiij°. — 17. Rhod. Agricola suo Adolfo Rosco S. pl. d. Libros quos emisti mihi etc. *Ende:* Datę Heidelberge idibus aprilis Anno 1484. — 18. Rhod. Agricola suo Adolfo S. d. p. Respondi literis tuis etc. *Ende:* Datę prepropere Heidelberge anno 1484. palmarum die. — 19. Rhod. Agri. suo Johanni Plinio Salutem d. pl. Ornatissimus vir theodericus Plinius frater tuus etc. *Ende:* Date Gärmerszheim. XI. Kal. Novembris Anno LXXXij°. — 20. Rhod. Agricola suo Adolpho Occoni phisico Augustensi & conterraneo suo sal. d. pl. Coloniam quod ibi negocium mihi erat etc. *Ende:* Colonie propre-

ranter Xiiij Kal. Novembris. — 21. Rod. Occoni phisici s. a. REddite tandem mihi sunt litterae tuę etc. *Ende:* Date Heidelberge postridie Gerionis & Victoris.

(IX. *Bl.* 220ᵃ—220 A, a:

De Katarina S.[1])

Anfang:

Quis satis divam celebret puellam
Laudibus! sponsam superum tonantis
Quae proces reges fidei proterve
Tempserit omnes! etc.)

22. Adolpho Occoni arcium & medicine doctori. Salve. Gratissimum fecisti etc. *Ende:* Dillingi. Bartolomei Anno 1481. — 23. Rhod. Agricola Alberto Goger medicine doct. s. d. p. Photionem Atheniensem etc. *Ende:* Datum Papie XVIIj Julij Anno 1469. — 24. Rhod. Agricola Johanni Uredewolt s. d. p. Scribis mihi suavissime etc. *Ende:* Datum Papię properanter de multa nocte. — 25. Rhod. Agricolę Traductio in epistolam de congressu Imperatoris Friderici secundi & Karoli Burgundiorum ducis. Antonio Scrofineo Rhodolphus Agricola S. d. pl. — 26. Rhod. Agricola Alexandro Hegio suo S. Non facile dixerim etc.

IX. Bl. 221ᵃ—228ᵃ:

(*roth*) Luciani Samosatensis: non esse credendum delationi Libellus.

X. *Bl.* 229ᵃ—241ᵇ:

(*roth*) Luciani Samosatensis Gallus, per R. Agricolam Frisum de greco in latinum traductus, Theoderico de Pleningen legum professori deditus Anno Salutis 1479.

XI. *Bl.* 242ᵃ—262ᵃ:

Prisciani Praeexercitamenta per Rh. Agricolam de graeco in latinum traducta.

XII. *Bl.* 262ᵇ—277ᵃ:

(*roth*) Rhod. Agricolae Frisi Protrepticus.

Am Ende von anderer Hand:

Dixit Rhodolphus hanc orationem suprascriptam: Anno 1476 Hercule Estense duce secundo Ferrarie.

XIII. *Bl.* 277ᵇ—283ᵇ:

(*roth*) Oratio Rhod. Agricolae de Nativitate Christi Salv. nostri habita Heidelberge, edita Anno 1486.

XIV. *Bl.* 284ᵃ—297ᵃ:

---

1) *Am Rande steht ausführlicher:* Ymnus de diva Katarina a Rhod. Agricola decantatus.

Vita Petrarchae illustrata per eruditissimum virum Rho. Agricolam Frisum ad Anthon. Scrofinium Papiensem Anno Sal. 1477. Papie.

XV. *Bl.* 297b—303b.
(*roth*) Platonis philos. Axiochus etc.

XVI. *Bl.* 304a—311b:
(*roth*) Parenesis Ysocratis ad demonicum etc.

XVII. *Bl.* 312a—317a:
(*roth*) Rho. Agricolae Carmina: Anna mater intitulata etc.

XVIII. *Bl.* 317b—319a:
(*roth*) Carmina ad Sanctum Judocum.

XIX. *Bl.* 319b—322b:
(*roth*) Carmina R. Agricolae per quae cuiusdam doctissimi Mauritij poeta mortem deflet.

XX. *Bl.* 323a—328a:
(*roth*) Oratio rectoratus pro domino Paulo de Baenst per Rhod. Agricolam Papiae dicta Anno Sal. 1473.

XXI. *Bl.* 328a—334a (*von hier an andere Hand*):
Oratio rectoratus Rho. Agricolae per ipsum pro domino Johanne de Talberg, qui postea anno salutis 1480 in Wormatiensem presulem electus est, publice dicta Anno 1474.

XXII. *Bl.* 334b—337a:
Rho. Agricola familiaris epistola Antwerp. scolae abrenunciantis in qua de scolasticis tedijs deque antiphrasico eius nomine. Item de rumore vano super vita Karoli ducis Burgundiae et utilis tandem commonitio qualis ludi litterarij magister eligendus sit.

Ende: Datum Colonie Kal. Novembr. 1492.
Vergl. die Antwerp. Ausg. von 1511. 4c. *Bl.* 12b ff.

Ein, wie es scheint, sonst noch unbekanntes Gedicht von R. Agricola steht in der Hs. Poet. & Philol. 4o. *No.* 21. *Papier,* 15. *Jahrhundert, kl.* 52b—53b:
(*roth*) Rhodolphi Agricole Germani ad Cribellum suum, ut panegyricum Plinij Sec. mittat, Carmen incipit:

Arces insubrium petens potentum
Pergas Musa precor gradu citato etc.

Zur Geschichte der Stiftsbibliothek zu Engelberg im 12. und 13. Jahrhundert.

Folgender historische Bericht ist dem Inhalte, und bisweilen auch den Worten nach einer Schrift entnommen, welche vor wenig Jahren unter dem Titel:

Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg, St. Benedicten-Ordens in der Schweiz. Zwölftes und dreizehntes Jahrhundert. Gewidmet dem hochwürdigsten und gnädigen titl. Herrn Jubilate-Abt Eugen von Büren. Mit ungedruckten Quellen und vier artistischen Tafeln. Luzern 1846. bei Gebrüder Räber, IV. und 156 S. 8.

ohne Namen des Verfassers (die Dedication ist unterzeichnet: der Convent) erschien, in Deutschland aber wenig bekannt sein dürfte. Der Unterzeichnete glaubt daher den Lesern des Serapeums einen kleinen Dienst zu erweisen, wenn er vornehmlich das, was sich auf literarisches Leben des Convents und dessen Büchersammlung bezieht, hier wiedergiebt, zumal da letztere in den letzten Jahren mehrmals rühmlichst erwähnt worden ist.

In einem freundlichen Thale des Hochlandes von Unterwalden, am Fuss des 9220 Fuss hohen Titlis, liegt das Stift Engelberg, gegründet durch Conrad von Seltenbüren, einen Freien des Zürichgaues, um das Jahr 1122. Die einsame Lage und der Ruf der Frömmigkeit führten ihm bald zahlreiche Bewohner zu, welche durch Alpenwirthschaft, Jagd und Fischerei ihr an Bequemlichkeiten armes Leben fristeten. Wenn sein erster Abt Adelhelm († 1131) mit der ökonomischen Einrichtung des Klosters und der Wahrung der dem letzteren zugehörigen Güter beschäftigt, weniger für das wissenschaftliche Leben seiner Untergebenen zu sorgen Veranlassung genommen zu haben scheint, so war diess dagegen in desto höherem Grade bei seinem Nachfolger Frowin (1131—1178) der Fall. In St. Blasien, dem Wohnsitze des gelehrten Gerbert, gebildet und mit Gelehrsamkeit ausgerüstet, suchte er statt äusserem Reichthum und Glanz durch Hebung des religiösen und wissenschaftlichen Lebens sein Kloster zu bereichern. Er war selbst Schriftsteller und sehr fleissiger Abschreiber, wie wir bald sehen werden, und unter seiner Leitung waren seine Schüler, besonders Richene, Berchtold und Adilbert, eifrig mit Anfertigung von Abschriften beschäftigt. Die Bibliothek nicht allein seines Stifts, sondern auch die von Einsiedeln und Muri geben davon hinlänglich Zeugniss. Auch war er Schulmann, und erklärte seinen Schülern den Text der spätern Classiker; folgendes Verzeichniss seiner Schul-

bücher, die leider bis auf wenige durch Feuer zerstört worden sind und wohl in einem andern Lokal als die noch übrigen Handschriften des Klosters aufbewahrt, eine besondere Schulbibliothek bildeten, hat sich, freilich sehr abgekürzt und daher oft unklar, noch erhalten:

Boetii consulationnm liber. (et) regule de declinatione. Tabularius glosse super Theodulum. glosse super Priscianum Constructionum. a) Imago mundi sub 1 voulum. b) Imago mundi. c) Dialogus Tulii ad discipulum de moralitate factus. Sermones. d) Excerpta auctoritatum a Petro Bajulardo (Abaelardo?) Collecta sub eodem volumine Glosse super Briscianum accentuum. e) Regule de computo sub uno volumine Glosse Boetii consolationum. f) Liber epistolarum sub 1. vol. liber Tullii de Rhetorica. g) Liber magistri Petri de fide et Caritate et de Sacramentis. h) Prudentius Psichomachie. i) Sermones de Corpore Domini, Priscianus Constructionum. k) Sermones quidam de Divinitate. l) Glosse super sermones Oratii. m) Expositio canonis. n) Porfirius predicamenta Piermenie. o) Topica Tullii. p) Topica Boetii sub uno vol. Introductiones dialectice. Glosse super rhetoricam Tullii. Regule de Rhetorica. q) Expositio Timei. r) Regula de Grammatica. s) Liber scintillarum [1]. t) Liber de natura bestiarum. u) Regule majores de declinationibus. v—w) Avianus (bis) x) Sophismata. dialectice derivationes. y) Glosse super Porfirium et predicamenta. z) Descriptio mundi superioris. aa) Statius Achilleidos. bb. cc) Omerus (bis). dd) Avianus novus. ee. ff) Sedulius (bis.) gg) Augustinus super epistolam Jacobi. hh) Retorica Tulli ad Erennium. ii) Fabule Poetarum. kk) Regule de Retorica. ll) Regule de dictionibus. mm) Novus Cato. nn) Expositiones Argumentorum vel Lucidarius. oo) Prosper. pp) Tatius Tebaidos. qq) Sermones Evangeliorum. rr) Lucanus. ss) Glosse super Juvenalem. tt) Expositio fabularum. uu) Cato. vv) Glosse super Ovidium. ww) Introductiones. xx) Tullius de amicitia. yy) Regale de Declinatione Porfirius predicamenta Piermenie analitica. zz) Liber Sillogismorum. aaa) Glosse continue super Cantica Canticorum.

Wie ansehnlich unter solchen Umständen die Bibliothek des Klosters durch Frowin's Fleiss bereichert worden sei, bezeugen die noch jetzt darin vorhandenen Handschriften; einige seiner und seiner Schüler Abschriften unter seiner Leitung ausgeführt, mögen hier namentlich angeführt werden.

1) Alcuins Fragen und Antworten über das Buch der Genesis, und die Auslegung der Namen, die im alten und neuen

---

1) Scintillarius SS. Patrum (ad usum concionatorum) ist noch jetzt vorhanden.

Testamente vorkommen, wie sie Bischoff Eucherius gegeben.

2) Zehn Bände Erläuterungen verschiedener Bücher der heil. Schrift nach Walafrid Strabo, Rhabanus Maurus und Anselm. Das Buch der Propheten ist mit schätzbaren Figuren geziert. Sechs Bände in fol. medio, vier Bände in fol. minimo. Viele Bände sind durch Beihülfe seiner Schüler abgeschrieben, Frowin machte Interlinearnoten. Im 8. Bande finden sich die Verse:

Non rodant mures, non ausint tollere fures
Librum qui Domino datus est a Patre Frowino.

8) Dreizehn Bücher Bekenntnisse des h. Augustin in fol. Diesen Band schrieb wohl Berchtold, der Nachfolger Frowins dictando; denn man liest im Anfange:

Hic Augustini liber est atque Frowini
Alter dictavit, alter scribendo notavit.

Eine genaue Vergleichung ergiebt deutlich die Hand Berchtolds.

4) Expositio Ste Scripture precipue ex Jeronimo cum Glossis teutonicis in fol. min.

5) Die Auslegung der Moral Papst Gregor des Grossen in 35 Büchern und 6 Theilen, vier Foliobände. Diess Werk ist mit Bildern geziert; offenbar führte aber Frowin nur die Leitung der Arbeit. Auf Blatt 2 des ersten Bandes ist zu lesen:

Hunc famulis Christi, Frowini librum tribuisti
Christo Ut revoces, quos liber iste docet.

im Anfange des zweiten Bandes:

Librum presentem, qui noverit pascere mentem
Frowini studia tibi cumulant, Sancta Maria.

im Anfange des 3. Bandes:

Det lumen verum Frowin, tibi lux pia rerum
Dogma per hoc Christi, secreta quod edocuisti.

am Ende des 4. Bandes endlich:

Codex finitur quo Job sapiens aperitur
Abbas Frowinus fuit auctor codicis huius.

6) Zwei und zwanzig Homilien Papst Gregor's des Grossen über den Prophet Ezechiel in fol. Auf dem 3. Blatte steht:

Hac in scriptura Frowine patet tua cura
Hanc vigilis mentis quia scribsisti documentis.

7) Sophronius Eusebius Hieronimus. Abhandlung über die Bücher der Hebräer, besonders Habakuk in gross 4to oder Kleinfolio, bezeichnet durch die Verse:

Quod vetus occultat lex hoc liber hic manifestat
Quare Frouwinus conscripsit eum studiosus.

8) Fünfzig Homilien des H. Beda in fol. minori. Auf der ersten Seite liest man:

Qui fuit hic rector, fuit huius codicis auctor;
Frouwin. ob quod ei sit favor opto dei.

Zur näheren Charakterisirung dieser Handschrift sagt der Katalog der Handschriften der Bibliothek[1]: Secunda manu coaeva legitur exarata inscriptio. Verso eodem folio venerab. Beda ecclesiastico amictu indutus est videre dextra cultrum sinistra amputatum calamum tenens eique Duptichon in pulpito antepositum est. Quatuor Evangelistarum simbola quadrati agulos ornamenti presentant. Secunda pagina rubricistae titulum initiale continet. Tertio autem in folio homilie incipiunt, et primum quidem de St. Joanne Paptista in deserto.

Hac in pagina Initiales variis coloribus francorum ad modum pulcherrime depicte cernuntur, monachique barbati caput inest littere A. Folium XI. versum pari modo in initio Evangelii S. Joannis illustrata, XXXIII. in fo. adposita in nota conventuales adhortatur autor unde domesticum in usum conscriptas omilias videmus. Omeliarum impressa exemplaria non eundem sequuntur ut codex hicce ordinem.

9) Das Chronikon Engelbergs in Fol. max. ist zwar nicht durch Frowin's Hand geschrieben, wohl aber eine Copie seiner in St. Blasien begonnenen und in Engelberg vollendeten Handschrift des s. g. Chronicon Murense, wie diess Gerbert richtig angiebt, wenn er sagt: „qui non auctor solum memorati chronici (Engelb.) sed et scriptor Cod. Murensis.“ Leider fehlen dem Chronicon Murense hinter den Annalen die ersten zwölf Blätter, das Chronicon Bedae ganz und der Anfang des Eusebius und Hieronymus bis ins Jahr 144. Das Chronicon Engelbergense zeigt zwei Hände; Frowin machte nämlich mit haltbarer Tinte Verbesserungen in die Handschrift seines Schülers Berchtold. Es besteht aus 16 Octernen. Die zehn ersten Blätter bilden die kleinen Annalen, welche die St. Blasier nicht mit Unrecht bis auf die Zeit des Austritts Frowins als die ihrigen ansprechen. In dem Chronicon Murense sind solche nur bis ins Jahr 1175 fortgeführt; in dem Engelberger Zeitbuche aber folgt mit veränderter Hand beim Jahre 1177 der Tod Abt Frowins, beim Jahre 1179 das Concilium, welches Papst Alexander zu Rom hielt, beim Jahre 1181 die Krönung des römischen Königs Heinrich VI., beim Jahre 1187 eine Darstellung der Geschichte des gelobten Landes nebst anderem; dann folgen meist nur die Angelegenheiten Engelbergs von verschiedenen Händen, bis ins Jahr 1502. Auf Seite 2—4 der Annalen trug ein Unbekannter unter Abt Ulrich Stalder von Bern Ao. 1484 die kurze Geschichte des Klosters in lateinischer Sprache am Rande ein. Auf dem eilften Blatte,

1) Wenigstens scheint diese Beschreibung daraus entlehnt zu sein.

wo der Titel des Chronicon Bedae hinzugesetzt ward, steht von Abt Berchtold's Hand geschrieben: „Hoc pie Christe datum Bertoldi sit tibi gratum“ als Beweis, dass Abt Berchtold dies Chronicon abschrieb, bevor er Abt war.

10) Die Bibel in 8 Bänden durch Berchtold und Richene A. 1150 geschrieben, in welcher Frowin ausruft:
O genetrix Christi, pax mundi gloria celi
Dono tibi librum, mihi da veniam vitiorum
mit geschmackvollen Initialen, wovon Taf. I. lithographirte Proben gegeben werden.

11) Paschasius Radebertus fünf Bücher über Jeremias in Quart, mit dem Verse:
Contulit ista pie Frowinus scripta Marie.

12) Augustinus über die Psalmen 2 Bände fol.

13) — über den Staat Gottes etc. mit dem Motto:
Hunc Augustini librum studiosa Frowini
Sancta Maria tibi fecit devotio scribi.

14) — 2 Bücher über die Bergpredigt in 4to.

15) — Lehren über das Christenthum in 4to.

16) Das Psalterium.

17) Das Evangeliumbuch, mit Initialen von Richene's Hand.

18) Des h. Bernhard's Werke 3. B. 82 Reden über das hohe Lied, das Buch der Liebe genannt, in fol. mit den Versen:
Pectoris ob lumen pater hoc Frouwine volumen
Fecisti fieri, etc.

19) Des h. Bernhards Buch de consideratione ad Eugenium Papam, von Frowin's Schülern in 8.

20) Des h. Gregor's Pastoraltheologie in 16mo mit dem Schlusse:
Ubi bene divinus abbas aliquando Frowinus
Me fécit scribi pax sine fine sibi.

21) Das liber retoricorum in 16mo.

22) Die Werke des h. Ambrosius in fol. min. worin Richene sagt:
Omnibus iste bonis placet liber exameronis
Quem matri christi pater o Frowine dedisti.

23) Die Werke des h. Hieronymus u. m. AA.

Auch die Bewohnerinnen des mit dem Stifte verbundenen Nonnenklosters scheinen sich unter Frowin und auf seine Veranlassung um die Bibliothek verdient gemacht zu haben; man findet in den Handschriftrn des 12. Jahrh. oft zierliche Frauenarbeit, indem die mangelhaften Blätter vermittelst vielfarbiger Seide sehr künstlich und zierlich ergänzt sind.

Unter Berchtold, Frowins Schüler und Nachfolger (1178—1197) scheint auf die Bibliothek ebenfalls nicht geringe Sorge gewendet worden zu sein. Obgleich in hartnäckige und langwierige Zwistigkeiten mit Leithold, Freiherrn von Regens-

berg verwickelt, scheint er doch seinen Eifer im Abschreiben auch als Abt fortgesetzt zu haben. Noch jetzt besitzt die Bibliothek einen Trogus Pompejus in fol., Cassiani Collationes und Acta Sanctorum et passiones martyrum, einen grossen Folianten von seiner Hand. Ebenso scheint eine Auslegung des Hohen Liedes von seiner Hand geschrieben zu sein, deren Verfasser unbekannt ist. Claudiani libri tres theologisch-dialektischen Inhalts finden sich ihm dedicirt, und auf dem ersten Blatte einer Handschrift von Augustins Abhandlung über die Dreyeinigkeit liest man:

Abbas dum fulsit Berthold me scribere jussit.
Unde Deus trinus, vere quoque cognoscitur unus
Sed mox hic dignus castus pater atque benignus
Carnis onus posuit presentia scriptaque linquit
Imperfecta, sibi successit munere christi.
Dictus Heinricus, bonus hic retinereque dignus,
Abbatis nomen, perfecit et ipse volumen. etc.

Diese Zeilen lassen zugleich vermuthen, dass auch der folgende Abt Heinrich I. (von Wartenbach, 1197—1223) der wissenschaftlichen Beschäftigung nicht abhold gewesen; erselbst schrieb Commenta Julii Solini Polihistoris, und auch zwei grosse Folianten, Leben der Heiligen nach den Jahrestagen geordnet enthaltend, werden ihm zugeschrieben. Späteren Historikern zufolge hatte im Jahr 1199, also unter seiner Regierung, das Kloster das Unglück, ein Raub der Flammen zu werden; doch ist nicht bekannt, in wie weit auch die Bibliothek damals Schaden gelitten. Von seinen Nachfolgern Heinrich II. (1224—1241) und Wernher (1241—1250) lässt sich nur weniges berichten; der Erstere schrieb über die Briefe des h. Paulus, allein eine spätere Feuersbrunst vernichtete die Handschrift, von dem Letzteren heisst es in späteren Annalen: generosus itaque fuit et divinis humanisque literis optime instructus. Noch unbekannter ist in dieser Beziehung Walther I. (1250—1267) geblieben, ja man möchte sogar aus dem Umstande, dass er, wie eine Notiz aus späterer Zeit sagt, propter suam negligentiam abgesetzt wurde, vermuthen, dass von seinen Verdiensten nicht die Rede sein könne. Anders verhält es sich mit dessen Nachfolger Walther II. (1267—1276), dem eine nicht geringe Anzahl von noch vorhandenen Handschriften der Bibliothek ihren Ursprung verdanken mag. Er hatte einen vorzüglichen Schreiber, dem er unter andern auftrug, zum täglichen Gebrauch im Nonnenkloster die Ordensregel in der Ursprache nebst deutscher Uebersetzung niederzuschreiben, um sie bei Tische vorlesen zu können. Diess Buch, das lange seiner Bestimmung gemäss benutzt ward, hat sich in Sarnen wieder finden lassen.

Diese Handschrift in klein Folio bestand ursprünglich aus

neun Octernen feinem Pergament, wovon ein Blatt fehlt. Einband und Rand haben durch langen Gebrauch bedeutend gelitten; auch erlaubte man sich, im Texte neuere Sprachformen einzutragen, doch ist die Urschrift fast überall zu erkennen. Der Anfangsbuchstabe [1]) beweiset den Ursprung dieses Buches. Der Abt Walther II. empfängt die Regel vom H. Benedict, Cuno, sein Schreiber, bittet sie übersetzen zu dürfen, und die Meisterin des Frauen-Convents Gula harrt in Geduld, bis sie das Buch empfängt. Sie selbst soll in zierlicher Schrift eine Sammlung von Predigten abgeschrieben haben, und das schöne deutsche Erbauungsbuch aus dem 13. Jahrhundert bezeichnet, die älteste deutsche Handschrift der Bibliothek möchte ihr Werk sein [2]). Der Abt selbst schrieb in einem mittleren Folio Homilien in lateinischer Sprache, deren Ueberschrift lehrt, dass er in einer kriegerischen Zeit lebte. Unter seinem Nachfolger, Arnold (1276—1294) wurden geistliche und weltliche Bücher in Engelberg geschrieben und erworben [3]), es erscheint im Jahrzeitbuche der Frauen eine neue Quelle für die Bibliothek; ein Fragment des Titurells in Sarnen, und spätere Papierhandschriften deuten darauf hin. In Frankreich und Italien wurden in dieser Zeit viele schöne geschmackvoll verzierte Handschriften auf den Verkauf gefertigt; die Bibliothek besitzt eine Alexandreis A. 1277 geschrieben, nach Walter Castellio, in Quart ohne Gemälde in lateinischen Versen, Bibeln und andere Bücher zum Kirchengebrauche, die diesen Schreibschulen angehören möchten. Eine Bibel in Fol. in einem Bande, worin auch Hymnen und Kirchengebete enthalten sind, zeichnet sich besonders durch Bemerkungen über die Geschichte des alten Bundes aus.

---

1) Eine Abbildung desselben befindet sich auf Taf. 4. des Buchs.

2) Das Format ist kleinstes Quart, Einband Holz, wie alle Engelberger Manuscripte, in weisses Schafleder neu uniformirt. Drei Octernen feines geglättetes Pergament bilden das Volumen des unvollendeten Werkchens; diesem folgt in gleichem Formate beigebunden in Latein auf ähnliches Pergament später geschrieben eine Instructio utilis Confessariorum in 77 Blättern, wobei auch das Ende mangelt. Die Linirung erhält bis 33 Linien nicht ganz 3″ breit eine zierliche Kielschrift, so dass besonders unten und oben ein starker Rand bleibt. Das erste Blatt reversa, womit der Text beginnt, hat 32 Linien. Das 24ste oder letzte Blatt fängt aversa eine Linie höher an, lässt die Schrift über das äussere Seitenlineal weglaufen, und unten bis zu 38 Linien fortsetzen, so auch reversa pagina bis auf 40 Linien steigen, was dafür spricht, dass das Pergament zu Ende ging. Die Schrift ist von derselben Hand, die erste Octerne mit schwacher Tinte, die etwas röthlich geworden, und einer zarten Feder, weniger genau aufrecht stehend, als die etwas kräftigere, oft aber weniger zierliche folgende Schrift, die Initialen roth und nicht zierlich.

3) Z. B. Legenda lombardica des Jacobus de Voragine, Homiliae S. Anselmi Cantuariensis, St. Augustinus de Incarnatione Domini, etc.

Zu diesen Excerpten aus dem anfangs genannten Buche vermag der Unterzeichnete nur wenig hinzuzufügen. Durch zwei spätere Feuersbrünste in den Jahren 1306 und 1729 mag die Sammlung manchen Verlust erlitten haben; und dass auch auf anderen Wegen manches abhanden gekommen, macht folgende Notiz auf dem letzten Blatte eines Bandes Reden des H. Bernhard wahrscheinlich:

Iste liber impigneratus est preposito lucernensi pro quinque libris hallensium a quodam de Unterwalden quem bene novit Leonardus de Luttighoffen usque ad festum S. Joannis Baptiste proxime futurum etc.

Doch erhielt dieselbe noch im Anfange dieses Jahrhunderts eine sehr zahlreiche Sammlung unedirter Tschudischer Schriften [1]). Ihre Stärke wurde im Jahre 1836 von Businger auf 10,000 Bände berechnet. Von Catalogen derselben ist mir ebenfalls sehr wenig bekannt geworden; ein von Joh. Jac. Scheuchzer verfertigter befand sich zu Hallers Zeit in den Händen der Neffen des Ersteren [2]), der von dem Verfasser oft angeführte Stadlersche ist ebenfalls ungedruckt, und ein von Pertz im Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde [3]) bekannt gemachter umfasst nur einen kleinen Theil der Handschriften.

E. G. Vogel in Dresden.

Missale magicum.

Die K. Universitätsbibliothek dahier erwarb im verflossenen Jahre um den Preis von 22 fl. das hier beschriebene räthselhafte liturgische Druckwerk von 44 Bll. in fol.

Bl. 1a. Titel in 9 Zeilen: „Hic liber e terra exhauriens, sub titulo, per fidem et amorem domini nostri Jesu Christi, cum speciali gratia et privilegio a sanctissimo pontifice Pio V. pro pauperibus et monasteriis ordinis Praedicatorum aegrotantibus prodiit, approbatus et ab eodem ordine renovatus. Romae die quarta Januarii 1586.“

Bl. 2a. „Praefatio. Per huius libri sequentis impetum infernalis curia a patribus societatis Jesu secularibus et a patri-

---

1) S. Fuchs, Leben Tschudi's B. 2. S. 2.
2) S. Haller, Bibl. der Schweizergeschichte Th. 2. N. 62.
3) B. 7. S. 178—179.

sammeln, worauf auch der Ehrbare Kaufmann dieses Vorhaben billigte, und darin einwilligte, dass die dazu erforderlichen Kosten von seinen Convoye-Geldern [1]) mögten hergegeben werden." Die Ehrenmänner, welche damals Praesides der Commerz-Deputation waren, hiessen: Rodrigo Voss (Praeses vom 13. April 1734 bis zum 8. März 1735; gestorben 1754) und Peter Voigt (Praeses vom 8. März 1735 bis zum 31. Mai 1736; gestorben 1749), angesehene Kaufleute. Sie ahneten schwerlich, zu welcher Bedeutsamkeit einst ihre bescheidene Stiftung emporwachsen würde! — Geographische und den Handel direct betreffende Schriften sollten vorzüglich gesammelt werden. Aus Holland wurden Land- und Seekarten nebst Reisebeschreibungen verschrieben; in London beauftragte man den kenntnissreichen Kaufmann Nicolaus Magens (Verfasser des „Versuchs über Assecuranzen, Havereien und Bodmereien. Hamburg 1753", englisch 1755, und einiger anderer merkantilischer Werke —) „den Einkauf der neuesten und nützlichsten von dem Commercio und der Navigation handelnden Bücher zu besorgen." Hamburgs Buchhandel war schon damals nicht unbedeutend [2]) und Bücherversteigerungen fanden häufig Statt; die weitverzweigten Handelsverbindungen erleichterten die Erwerbung ausländischer Werke und Gelehrte waren genug vorhanden, die bei der Auswahl der Bücher Rath ertheilen konnten; die Geldmittel fehlten auch nicht, und so stellten sich also der zweckmässigen Vermehrung der neuen Bibliothek keine Hindernisse entgegen. Geschenke sind ihr gewiss gleichfalls von Zeit zu Zeit geworden; mehrere, dem ursprünglichen Zwecke der Sammlung nicht entsprechende, in dem ersten gedruckten Kataloge verzeichnete Bücher, lassen dies wenigstens vermuthen.

Das Local der Bibliothek war ein sehr anspruchloses. Das Stockwerk über der Rathswage [3]) bei der Börse war der Commerz-Deputation (auch im Jahre 1735) vom Senate zu ihren Versammlungen, zum Archive, zum Comptoir und zu der Kaufmanns-Bibliothek eingeräumt worden. „Die in dem Commerz-Bureau eingerichteten Bücherrepositorien tragen," bemerkt Kirchenpauer 1841 in dem „Programm zur Einweihung der neuen Börse," noch jetzt in goldener Schrift die

---

1) Convoye-Gelder waren Recognitionsgebühren an die Admiralität für die Convoyirung der Kauffahrteischiffe, d. h. für den Schutz durch die Kriegsschiffe.

2) M. vgl. J. M. Lappenberg: Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg. S. LIII. LIV.

3) Eine gute Abbildung dieses in einem eigenthümlichen Stile 1669 aufgeführten, 1842 im Mai verbrannten Gebäudes findet man in den Ansichten der freien Stadt Hamburg. 1. Bd., von J. H. Hübbe. Frankfurt a. M. 1824, zur Seite 139.

Jahreszahl 1735, sind also seit ihrer ersten Einrichtung nicht geändert; ähnliche Ueberschriften über den beiden Hauptabtheilungen des Repositorii deuten darauf hin, dass die eine zur Aufstellung der geographischen oder Reisewerke, die andere für die den Handel betreffenden Bücher bestimmt gewesen. (Die eine Inschrift lautet:

Wer entdecket See und Land
Macht uns alle Welt bekannt!

die andere:

Wer ernähret unsere Stadt,
Die fast wenig gleichen hat?")

Sie sind im neuen Bibliotheksaale aufbewahrt.

Die 1716 Bände, welche der zweite Katalog von 1762 enthält, mögen in diesem Locale ziemlich gedrängt gestanden haben. Die Unbequemlichkeiten des beschränkten Raumes wurden bald immer mehr gefühlt und im Jahre 1767 begann der berühmte Baumeister der grossen St. Michaelis-Kirche, Sonnin, auf dem Rathswage-Gebäude ein zweites, der Bibliothek ausschliesslich bestimmtes Stockwerk aufzuführen. Nach Vollendung des Baues wurde nun hier, in einem hohen und geräumigen Büchersaale die Sammlung aufgestellt; er beherbergte sie bis zur Uebersiedelung in das neue Börsengebäude auf dem Adolphsplatze im August des Jahres 1841. Die Büchermasse war in den 71 Jahren seit 1769 (—seit 1789 um mehr als das Vierfache —) so angewachsen, dass sie in dem für sie eingerichteten Locale keinen genügenden Raum fand; zwei Gemächer in Stadtgebäuden (dem Bauhofe und dem Kornhause), welche der Commerz-Deputation eingeräumt wurden, eigneten sich schlecht zur Aufbewahrung von Büchern; es mussten daher später in einem Privathause (dem Hause des Protocollisten und Bibliothekars, Licentiaten Mönckeberg) mehrere Zimmer zur Aufnahme von sehr bändereichen Werken etc. gemiethet werden. Bei dem Bau der neuen Börse unterliess man nicht für die Commerz-Bibliothek zu sorgen und ihr eine würdige Stätte zu bereiten. Zwei hohe helle Säle an der hinteren Façade des Gebäudes, ein grösserer, 73 Fuss lang und 31 Fuss 10 Zoll breit, ein kleinerer, in welchen man direct aus jenem gelangt, 45 Fuss 6 Zoll lang und 28 Fuss 10 Zoll breit, nahmen sie auf. Die Bücher-Behälter sind von Föhrenholze, die zwei unteren Fächer, für Folianten und Quartanten bestimmt, zusammen im Lichten 3 Fuss 7 Zoll hoch; Tischhöhe: 4 Fuss; die oberen neun Fächer haben eine Höhe von 9 Fuss. Diese Fächer sind so eingerichtet, dass sie nach der verschiedenen Höhe der Bücher durch eiserne bewegliche Stifte an den Scheidewänden gestellt werden können. Im ersten Saale stehen vier Doppel-Repositorien, 21 Fuss lang; zwei einfache an den kurzen Wänden, 17 Fuss 6 Zoll lang; an der Längenwand befindet sich gleichfalls ein einfa-

ches Repositorium, 73 Fuss lang. Der zweite Saal enthält zwei Doppel-Repositorien, 18 Fuss 8 Zoll lang, und ein einfaches von derselben Länge an der kurzen Wand, und an der Längenwand noch ein einfaches, 45 Fuss 6 Zoll lang, welches durch die Thür unterbrochen ist. Die Tiefe der Börter beträgt bei den obersten 12, bei den untersten 20 Zoll. Für neue Repositorien, die schon jetzt Bedürfniss werden, sind hinreichende Zwischenräume freigelassen. Zwei grosse Tische mit Fächern und Schubladen dienen zur Bewahrung von Folianten und Karten. Das vor den Bibliotheksälen befindliche Arbeits- und Empfangs-Zimmer des Bibliothekars ist ein sehr geräumiges und stattliches, um welches wohl schon manche Vorsteher grösserer öffentlicher Bibliotheken, wenn sie die hamburgische Commerz-Bibliothek besuchten, ihren Inhaber beneidet. Die Bibliothek-Räume können nicht erwärmt werden; die vorbereitete Luftheizung derselben unterblieb. Sie würde, wenn sie durch Oeffnen der nach dem Corridor führenden Flügelthür von der Börse hineindränge, unvermeidlich Staub und Dunst mit sich führen, und die Erwärmung doch nur eine sehr mässige bleiben. Die Erwärmung grosser Bücherhallen gehört übrigens zu den oft ausgesprochenen, aber nichts destoweniger unerfüllt gebliebenen bibliothekarischen Wünschen, und so müssen wir uns denn gedulden, bis irgend eine neue glückliche Erfindung auch hierin Wandel schafft! — Ein grosses freundliches Lesezimmer ist bisher anderweitig benutzt worden; wer jedoch an Ort und Stelle lesen oder aus Kupferwerken sich belehren und abzeichnen will, findet in dem Bibliothekariatszimmer hinreichenden und bequemen Platz dazu.

Der Transport der Bücher aus ihrer alten in die neue Wohnung wurde rasch in wenigen Tagen beschafft; die flachen, verschliessbaren, mit Fächern und eisernen Tragringen versehenen Bücherkasten der Stadtbibliothek bewährten dabei ihre zweckmässige Einrichtung.

Das neue Local und der neue Katalog machten natürlich auch eine neue Aufstellung der Bücher zur Bedingung. Die Manipulation bei Beschaffung derselben, so mühsam sie auch war, hatte nichts Aussergewöhnliches und bedarf daher keiner weiteren Erörterung.

Was die Verwaltung der Bibliothek betrifft, so führt derjenige der Herren Commerz-Deputirten, welcher zuletzt das Präsidium bekleidete, die Oberaufsicht. Seit der Begründung derselben bis zum Jahre 1840 war der Protocollist (Secretair) der Commerz-Deputation auch der wirkliche und einzige Bibliothekar. Im genannten Jahre gestaltete sich das Verhältniss etwas anders. Nach dem am 27. Januar erfolgten Ableben des Protocollisten Doctor Rudolph Mönckeberg überzeugte sich nämlich die Deputation von der Nothwendigkeit, ihren Secretair von den täglichen Amtsgeschäften des Biblio-

thekars zu befreien und ihn dadurch zu befähigen, sich ungetheilt und ungestört der Erfüllung seiner anderweitigen Obliegenheiten widmen zu können. Es wurde daher ein Protocollist und Bibliothekar und ein zweiter (fungirender) Bibliothekar erwählt; beide haben sich jedoch, wenn es erforderlich, gegenseitig zu vertreten, und mit einander über Bibliothekangelegenheiten zu berathen.

Protocollisten während des Bestehens der Commerz-Bibliothek und also auch Bibliothekare[1]) waren und sind:

1) Christian Melchior Holzbecher, erwählt dem 5. März 1736; 1755 pensionirt, nachdem er Insolvenz erklärt hatte; gestorben den 12. Februar 1763. Dass er Verfasser des ersten gedruckten Katalogs, ist kaum zu glauben. (Vor ihm wird noch ein Notarius Froböse, als zur Probe angestellt, genannt.)

2) Matthias Arnold Wodarch, dem Protocollisten Holzbecher substituirt den 23. August 1754; erwählt den 29. September 1755; gestorben 1761. Er hatte Theologie studirt, war unter die Candidaten des Ministerii (des Predigtamts) aufgenommen, musste aber austreten, weil er Secretair und Redner der Loge Absalom und maurerischer Schriftsteller (m. s. Bibliographie der Freimaurerei von Georg Kloss. Frankfurt a. M. 1844, S. 25, 57, 58, 60, 90) geworden (!) und wurde darauf Notarius. Er übersetzte Johann Schuback's Commentarius de iure littoris (vom Strandrechte)", „Die Begebenheiten David Simpel's" und „das Christenthum, aus Gründen der heil. Schrift gerechtfertigt etc. von Heinrich Stebbing," in's Deutsche.

3) Johann Felix Christopher Blanck; 1761 den 7. December zum interimistischen, 1762 den 23. Januar zum wirklichen Protocollisten erwählt; gestorben 1765 im Juli. Ob er den Katalog von 1762 selbst redigirt, ist ungewiss.

4) Friedrich Surland, erwählt den 9. August 1765; „quiescirt" den 14. März 1797; gestorben den 23. Mai 1818, im 85. Jahre. Er ist Verfasser des ungedruckten „Versuchs einer ausführlichen und umständlichen Beschreibung der Wohllöblichen Deputation des hamburgischen allgemeinen Commercii, 1785," aus welchem ich den Bericht über die Gründung der Bibliothek entnommen. Der Katalog von 1789 ist nicht sein Werk. Der bekannte Geograph Adam Christian Gaspari, welcher eine Zeit lang in Hamburg lebte (1789 bewarb er sich ohne Erfolg um eine Lehrerstelle am Johanneum; später

1) In den hamburgischen Staatskalendern werden sie in letzterer Eigenschaft erst seit 1841 aufgeführt. Vor 1731 ist auch der Name des Protocollisten dort nicht angegeben.

wurde er Professor in Jena), hat ihn, unter Ebeling's Leitung und Mitwirkung verfertigt.

5) Johann Georg Mönckeberg, Licentiat der Rechte; den 9. August 1794 Surland adjungirt; zum wirklichen Protocollisten den 14. März 1797 und den 4. December 1826 zum Rathsherrn erwählt; gestorben den 30. April 1842, im 76. Jahre. Mönckeberg war ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter und viel beschäftigter Advocat (seine Dissertatio inaugur. sistens adumbrationen juris cambialis in concursu creditorum. Goettingae 1789, 4. wird noch oft citirt), aber zugleich ein leidenschaftlicher Bücherfreund, der einen reichen Schatz bibliographischer Kenntnisse besass. (Seine Bibliothek gehörte zu den vorzüglichsten Privatbibliotheken Hamburgs; der Auctions-Katalog von 1843 enthält 7527 Bände geschichtliche Werke, alte Drucke, Kupferwerke, eine ansehnliche Sammlung von Todtentänzen, ein Exemplar des ersten bekannten, höchst seltenen hamburgischen Drucks von 1491: Laudes beate Mariae virginis, etc.[1])). Dieselbe Liebe und Pflege, die er seinem Eigenthum widmete, wandte er, unermüdlich bestrebt, das Werthvolleste der älteren und neuen Literatur herbeizuschaffen, dem fremden, ihm anvertraueten zu und fand dabei von Seiten der Commerz-Deputation das bereitwilligste Entgegenkommen. Sein bibliographisches Wissen machte es ihm leicht, aus antiquarischen und Versteigerungs-Verzeichnissen zweckmässig und umsichtig auszuwählen; die meisten der seltenen Bücher, namentlich im Fache der Erd- und Völkerkunde, wurden von ihm erworben. Für handschriftliche Kataloge und deren Fortsetzung trug er Sorge. War die Bibliothek nicht so allgemein bekannt und ward sie nicht so häufig benutzt, als sie es verdiente, so ist die Ursache davon einzig und allein in dem beengten Locale und darin zu suchen, dass der Bibliothekar, von seinen Secretariats-Arbeiten oft sehr in Anspruch genommen, sich seinem Amte nicht ganz widmen konnte. Dennoch aber hat unter Mönckeberg's Verwaltung die Commerz-Bibliothek nicht nur ihre nächste Bestimmung genügend erfüllt, sondern auch manchem Gelehrten seine Forschungen erleichtert.

6) Ihm folgte, erwählt den 23. December 1826, sein Sohn, Rudolph Mönckeberg, Doctor der Rechte, gestorben den 27. Januar 1840. Von Jugend auf mit der Bibliothek bekannt, verwaltete er sie mit Fleiss und Sorgfalt; neuere kostbare

---

1) Durch ein Geschenk von 4000 Mark einiger patriotischer Bürger wurde die Stadtbibliothek in den Stand gesetzt, die Abtheilungen der Mönckebergischen Sammlung, welche die grössten Seltenheiten umfassten: Geschichte, Kirchengeschichte, alte Drucke, Holzschnitte, Kunst (No. 1—2745) anzukaufen. Die Hamburgensien (No. 6327—6916 e) kamen in die Bibliothek des Stadtarchivs.

Reisewerke und gedruckte und handschriftliche Hamburgensien sind unter den Accessionen während seines Bibliothekariats vorzüglich zu bemerken.

7) Nach Doctor Mönckeberg's Ableben wurde die bereits oben erwähnte Veränderung in der Bibliothek-Verwaltung beliebt. Die Commerz-Deputation erwählte den 15. Februar 1840 zum Protocollisten und ersten Bibliothekar: Gustav Heinrich Kirchenpauer, Doctor der Rechte, und zum zweiten Bibliothekar: Georg Adolph Soetbeer, Doctor der Philosophie (später auch Doctor der Rechte). — Kirchenpauer ist Verfasser der handelspolitischen Gelegenheitsschrift: „Der Handelstractat vom 21. Januar 1839 und der deutsche Nordseehandel. Hamburg 1839." 8. und der Staatsschrift: „Das Differentialzoll-System nach den bei mehreren Nordseestaaten Deutschlands zur Erörterung gekommenen Vorschlägen für die Errichtung eines deutschen Schiffahrts- und Handels-Vereins. (Zwei Ausgaben, die zweite, unveränderte mit beigefügtem Abdruck der Vorschläge selbst.) Hamburg 1847," hoch 4. (Beide Schriften anonym.) Von ihm wurde auch geschrieben das Programm zur Einweihung der neuen Börse den 2. December 1841: Die alte Börse, ihre Gründer und ihre Vorsteher. Hamburg 1841. 4. — Soetbeer hat mehrere geschätzte Werke über den hamburgischen Handel etc. geliefert; da einige derselben nur mit Hülfe der Commerz-Bibliothek gearbeitet werden konnten, verdient ein Verzeichniss derselben hier wohl um so mehr einen Platz: „Des Stader Elbzolls Ursprung, Fortgang und Bestand. Hamburg 1840." 8. — „Ueber Hamburg's Handel. 1840; mit zwei Fortsetzungen 1842. 1846." 8. — „Denkschrift über Hamburgs Münzverhältnisse (in zwei Auflagen). 1846." 4. — Einige Bemerkungen über den am 10. Dec. 1846 der Bürgerschaft vorgelegten Entwurf einer revidirten Musterrolle. 1847." 8. — „Schiffahrts-Gesetze so wie Handels- und Schifffahrts-Verträge verschiedener Staaten im Jahre 1847. Eine übersichtliche Zusammenstellung etc. 1848." 4. — „Die deutsche Handels- und Zollverfassung und das Freihafen-System. Mit besonderer Rücksicht auf Hamburg. (Nebst einigen statistischen Uebersichten des hamburgischen Schifffahrts- und Handelsverkehrs. Frankf. a. M. 1848." 4.)

Einer anderen Periode seiner literarischen Thätigkeit gehören an: „Versuch die Urform der Hesiodeischen Theogonie nachzuweisen. Berlin 1837." 8. und, mit E. W. Fischer: Griechische und römische Zeittafeln. Altona 1840." gr. 4.

Die Bearbeitung des neuen Kataloges, die jedoch schon früher (1839) beschlossen und berathen war, fällt in die erste Zeit der amtlichen Thätigkeit der genannten Herren. Mir wurde noch bei Rudolph Mönckeberg's Leben von der Commerz-Deputation der ehrenvolle Auftrag, bei dieser bibliothe-

karischen Arbeit mitzuwirken. Die manche gemeinsame Besprechung erheischende Einrangirung der Bücher in die einzelnen, neugebildeten Klassen geschah nach Vertheilung der verschiedenen Wissenschaftszweige unter uns drei. Trägt der Katalog, wie nicht zu leugnen, auch einige Spuren der Eile, so ist dadurch seiner Brauchbarkeit doch nicht geschadet und er kann sich ohne Scheu seinen übrigen deutschen, französischen und englischen Genossen zur Seite stellen. (M. vgl. Abschnitt II.)

8) Den 1. December 1843 wurde Kirchenpauer Mitglied des Senates. Soetbeer trat darauf, den 11. December desselben Jahres in seine Stelle und zum zweiten Bibliothekar wurde den 27. December Georg Benjamin Otten, Doctor der Rechte, erwählt. Er besorgte die Correctur und Herausgabe der von Soetbeer vorbereiteten ersten, und die Ausarbeitung der zweiten Fortsetzung des Kataloges (1844 und 1847); auch eine Revision der Bibliothek, in welcher während des grossen Brandes im Mai 1842, von dem sie durch eine günstige Fügung der Vorsehung verschont blieb, hin und wieder die Ordnung gestört war, nahm Otten vor. Die neue Anordnung der Hamburgensien-Sammlung ist begonnen, und vielleicht erhalten wir nach ihrer Beendigung einen vielfach gewünschten gedruckten Katalog derselben. (M. s. Abschnitt II.)

Der leitende Gedanke der Begründer der Commerz-Bibliothek war, wie schon ihr Name andeutet, sie dem Kaufmannstande recht nützlich zu machen. Dieser Grundidee ist man in der Folge zwar immer treu geblieben, ohne sich jedoch bei der weiteren Vermehrung in strenge gezogenen Grenzen zu halten. Trennt man daher die Bücherzahl, welche sich auf die eigentliche Handels-Praxis, die Schifffahrtskunde und die Gewerbe bezieht, von dem übrigen Vorrathe, so stellt sich eine Bibliothek dar, die dem Staatsmann, dem Geschichtsschreiber, dem Geographen, überhaupt jedem Gebildeten gleiches Interesse gewähren dürfte. Sie enthält die besten Wörterbücher der lebenden Sprachen, die vorzüglichsten Encyklopädien, verschiedene Societätsschriften und allgemeine Journale; eine sehr vollständige Collection staatswissenschaftlicher, namentlich handelspolitischer Werke; in derselben die Gesetzsammlungen deutscher und fremder Staaten, die meisten der veröffentlichten grossen Zusammenstellungen der Staatsverträge, amtliche Schriften aussereuropäischer Staaten, die Verhandlungen des englischen Parlaments u. dgl. Dass die Handelswissenschaften in ihrem ganzen, weiten Umfange (Handelskunde und Handelsrecht) besonders berücksichtigt sind, bedarf keiner Versicherung. Die wichtigsten Werke über die Schiffsbaukunst und Schifffahrtskunde nebst einer Auswahl von Seekarten sind vorhanden; ferner mathematische und bauwissenschaftliche (besonders hydrotechnische

Schriften; eine reichhaltige, die Eisenbahnen betreffende Literatur; einige naturhistorische Kupferwerke; ökonomische und technologische Bücher; historische Werke, vorzüglich auch solche, in welchen die Geschichte deutscher Städte und nichteuropäischer Staaten und Länder dargestellt wird; geographische Werke; Reisebeschreibungen von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart in reicher Fülle, fast alles Bedeutende, was Frankreich und England geliefert, und die brauchbarsten Landkarten[1]). Ueberall ist, ohne Vernachlässigung der vaterländischen Literatur, die ausländische sorgfältig berücksichtigt. Dass diese Berücksichtigung durch örtliche Verhältnisse, durch Hamburgs Stellung als Welthandelsstadt, sehr begünstigt und erleichtert wird, verdanken wir einem günstigen Geschicke, dessen sich nicht viele Bibliotheken erfreuen.

Die besten, sowohl allgemeinen als speciellen Zeitschriften, die wichtigsten Schriften gelehrter Gesellschaften möglichst vollständig zu sammeln ist man ununterbrochen bemüht gewesen, und hat also auch in dieser Hinsicht die Bestimmung der Bibliothek richtig gewürdigt. (Wie oft bietet sich z. B. nicht die Nothwendigkeit dar, bei der Lösung einer theoretisch oder practisch schwierigen Aufgabe eine Abhandlung der Philosophical Transactions oder des Edinburgh Philosophical Journal und seiner Fortsetzungen zu vergleichen, zu benutzen, und wie selten findet man ein vollständiges Exemplar dieser Werke[2]). — Die neueren und neuesten französischen Reisebeschreibungen und einige deutsche erschweren ihren Ankauf durch die dem historischen Theile (dem am häufigsten in öffentlichen Bibliotheken nachgesuchten) beigegebenen naturgeschichtlichen, physikalischen, astronomischen, antiquarischen Text-Abtheilungen und Kupferbände; man beschränkt sich daher oft auf die Erwerbung des ersteren; die Commerz-Bibliothek hat von sehr vielen die vollständigen Publicationen und mit diesen, ihrer Tendenz zum Theil etwas fremden Partieen schon manchen Natur- und Alterthumsfreund erfreut. (In neuester

---

1) Aus der, auch im Jahrgange 1847 des Serapeums, No. 1—3, in einer deutschen Bearbeitung von M. Steinschneider mitgetheilten Copy of a representation from the Trustees of the British Museum etc. Odered, by The House of Commons, to be printed, 27 March 1846 (43 Seiten F.), S. 18, erfahren wir, unter der Rubrik: Geography in general, voyages and travels, dass sich im Britischen Museum nur 6, in der Commerz-Bibliothek 9 geographische Lexika; im B. M. nur 10, in der C.-B. 23 Werke über systematische Geographie; über allgemeine Statistik im B. M. nur 1, in der C.-B. 7; im B. M. nur 25 Reisen in Brasilien, in der C.-B. 44 (nach Vergleichung des Kataloges von 1841) befanden. Von den 68 Werken der C.-B. über den Schiffsbau besass das B. M. nur 26. S. 16 der Representation.

2) M. vgl. z. B. die angeführte Representation, S. 28. 29.: Transactions of academies. — Periodical publications.

Zeit ist hierin eine Ermässigung eingetreten, die aus mehrfachen Gründen gebilligt werden muss.)

Besitzt die Commerz-Bibliothek auch (die Hamburgensien ausgenommen) keine werthvollen Handschriften und nur wenige bibliographische Seltenheiten im strengsten Wortsinne, so kann sie doch Manches aufweisen, was nicht überall gefunden wird. Namhafte Gelehrte fanden oft, zu ihrer grössten Ueberraschung, in der Commerz-Bibliothek, was sie in vielen anderen öffentlichen und Privatbibliotheken lange vergeblich gesucht hatten. Die abgekürzte Titelangabe einiger, wenn auch nicht unbekannter, doch in verschiedener Beziehung interessanter und seltener Werke wird daher als Beleg meines Berichtes hoffentlich nicht als überflüssige Zugabe angesehen werden.

A. Merino de Jesu-Christo. Escuela paleographica. Madr. 1780. F.

Wörterbuch der russischen Akademie. 6 Bde. St. Petersb. 1806—22. 4. (Original-Titel russisch.)

F. Cañes. Diccionario español-latino-arábigo. 3 Tms. Madr. 1787. F.

Philosophical Transactions, von 1665 an, vollständig.

The statutes of the Realm. 9 Vols. and Index. Lond. 1810—24. F.

Die Procès-verbaux der verschiedenen französischen Provinzial-Versammlungen von 1787. 4.

Die älteren portugiesischen Gesetzsammlungen.

Brasilianische Gesetz- und Decreten-Sammlungen. Rio de Janeiro 1808—36. Caracas 1833—39. F.

Die zweite, dritte und neueste Ausgabe von Thomas Rymer's Foedera etc.

J. A. de Abreu y Bertodano. Coleccion de los tratados de paz etc. Madr. 1740—52. und eine neuere Sammlung. 3 Bde. Madr. 1796—1801. F.

E. Larruga. Memorias politicas y economicas sobre los frutos, comercio, fabricas y minas de España. T. 1—40. Madr. 1787—97. (Band 41—45 fehlen; ihre Erwerbung wird gewünscht.) 8.

(L. Meder.) Handel-Buch. Nrbg. 1558. F.

Mehrere ältere seltene Rechenbücher. Vergl. Serapeum, Jahrgang 1847. S. 156. 157.

D. Manzoni. Libro mercantile ordinato. Venez. 1573. 4.

Kaiser Karl des Fünften newe Müntzordnung 1551. Agspg. F. Mit des Kaisers Handzeichen und den eigenhändigen Unterschriften des Kanzlers, Vicekanzlers, Referendars und Registrators.

Dyt ys das höcheste vnde öldeste water recht etc. Lüb. 1537; 1564; 1575. Kl. 8. und 12. (Ueber diese sehr seltenen Ausgaben des „Waterrechts" — die von 1564

war früher in meinem Besitze — s. m. Lappenberg a. a. O. S. 69. 70.)

Den danske Søraet. Kiøbenh. 1590. 4.

Dat denische Seerecht. Rost. 1572. Kl. 8.

G. de Nautonier, Sieur de Castel-franc. Mécométrie de l'eymant. Impr. a Venes chez l'autheur 1603 (u. 4.) F.

Handschriftliche Werke von J. J. Paganino über den Schiffsbau etc.

Ruberto Dudlev, Duca di Nortumbria. Del arcano del mare libri 6. T. 1. 2. 3. P. 1. 2. Firenze 1646. 47. F.

Die Seekarte, Ost vnde West tho segelen. Lüb. 1575. Kl. 8. (Vergl. Lappenberg a. a. O. S. 50—52.)

Ein handschriftliches Seebuch aus dem 15. Jahrhundert in zwei Exemplaren. Der Text desselben ist kürzer als das gedruckte lübecker Seebuch.

J. J. P(aganino). Roteiro do Neptuno oriental. Lisb. 1783. 4. Mit handschriftlichen Berichtigungen.

A collection of charts, plans of ports etc. in the indian navigation, published by A. Dalrymple. Lond. 1781—94. 6 Bde. Text und 20 Bde. Karten F.

Ein spanischer Seeatlas. (Der grosse Ozean. Handzeichnung.) F.

A. Parra. Descripcion de diferentes piezas de historia natural las mas del ramo maritima, representadas en 75 laminas. Havana 1787. Illum 4.

Acta publica 1733—45. Gesammelt von A. Dathe. 7 Bde. 4. (Publicistische Denkschriften in verschiedenen Sprachen, Originale und Nachdrücke, mit einigen handschriftlichen Bemerkungen, Karten und Planen, auch ungedruckte Aufsätze. Für den Bearbeiter der Geschichte jener Periode nicht ohne Werth. — Früher mein Eigenthum.)

J. Messenius. Scondia illustrata. T. 1—13. Epitome Scond. illustr. (s. T. 15.) Stockh. 1700—5. F. (Der 14. Band blieb ungedruckt, weil das Manuscript verloren ward.)

Domesday-Book. 4 Volumina. Lond. 1783. 1816. Gr. F.

Rerum hibernicarum scriptores veteres. Ed. C. O'Conor. 4 Tmi. Buckinghamiae. Prostant Londini 1814. 25. 26. (T. 3. auch m. d. Titel: Quatuor magistrorum annales hibernici. Typis Buckinghamensibus 1824.) 4.

A. de Poça. De la antigua lengua, poblaciones y comarcas de las Españas, en que de paso se tocan algunas cosas de la Cantabria. Bilbao. M. Mares, 1587. 4.

Eine Sammlung von 200 spanischen Schriften aus den Jahren 1808—13, welche sich auf die Landeszustände und Ereignisse jener Zeit beziehen, nebst mehreren spanischen Zeitschriften in vollständigen Jahrgängen oder einzelnen Nummern; veranstaltet von dem englischen Consul in Cadix, Richard Meade. (Schwerlich besitzt eine andere deutsche

Bibliothek eine ähnliche, für den Bearbeiter dieses merkwürdigen Zeitabschnittes der Geschichte Spaniens sehr wichtige Collection.)

J. Corréa da Serra. Collecçaõ de livros ineditos de historia portugueza. 3 Tms. Lisb. 1790—93. 4.

Gesta proxime per Portugalenses in India etc. Nrbg., p. Joh. Weyssenburger, 1507. — Colon., p. Joh. Landen, 1507. 4.

Sereniss. Emanuelis Portugallie Regis ad Julium II. Pont. max. Epistola de Provinciis: Civitatibus: Terris: et locis Orientalis partis: sue ditioni fideique christiane nouissime per eum subactis. Am Schlusse: Ex Alchochete. XII. Junii. M. d. VIII. Ohne Angabe des Druckortes, Jahres und Buchdruckers. 4.

A. G. Barcia. Historiadores primitivos de las Indias occidentales. 3 Tms. Madr. 1749. F.

Des Vaters und der Söhne de Bry Sammlungen von Reisebeschreibungen; die s. g. grands voyages in mehreren Exemplaren und Ausgaben. (Von mir für die mühsame und belehrende bibliographische Arbeit des Herrn T. O. Weigel collationirt. M. s. Serapeum Jahrgang 1847. S. 177—187. Vgl. Jahrgang 1845. S. 65—78. 81—92. 97—110.)

Die Sammlung der 26 Schifffahrten von L. Hulsius; einzelne Theile in mehreren Ausgaben. S. Purchas. — Hakluyt. — Ramusio. — Thevenot. Die beiden letzteren in verschiedenen Ausgaben.

Asiatic researches. 20 Vls. and Index. Lond. 1801—18. Calcutta 1820. 22. Serampore 1825. Calcutta 1828. 32. 33. 35. 36. (Vom 19. und 20. Bande nur der erste Theil.)

Itinerarium Portugallensium e Lusitania in Indiam etc. Interpr. Archangelo Madrignano. 1508. (Mediolani.) 4. (Im Katalog irrthümlich: 78 bez. Bll. Es sind deren 88; das letzte Bl. ist aber unrichtig LXXVIII bezeichnet. Vgl. Brunet Manuel, T. II, p. 695.)

Ludolphus parochialis ecclesiae in Suchen rector. De terra sancta et itinere jherosolimitana etc. (Argentor., H. Eggesteyn.) F.

Hans Tuchner's Wallfahrt und Reise in das gelobte Land. Nrbg. 1482. F.

Bernhard v. Breydenbach's Reise. Lateinisch: Mainz 1486. 6. Febr. Speyer, Peter Drach, 1490. 29. Juli. Deutsch: Mainz 1486. 4. Brachmonats. F.

E. del Marmol Caravajal. Descripcion general de Affrica. (P. 1.) V. 1. 2. Granada, Rene Rabut, 1573. P. 2. (V. 3.) Malaga, Juan Rene 1599. F.

Navarette's Sammlung von Entdeckungsreisen.

Epistola Christofori Colom etc. (Rom, Stephan Planck?) 4. Zwei ganz übereinstimmende Exemplare.

Sensuyt le nouveau monde et navigations: faictes par Emeric de Vespuce. Paris (Trepperel). 4.

Drei verschiedene Ausgaben des Mundus novus.

Die schiffung mitt dem Landhe der Gulden Insel gefunden (1519) durch Herrn Johann von Angliara etc. Titelblatt mit Einfassung und 2 Bll. Text, ohne Seitenzahlen etc., die drei ersten Seiten von 34, die vierte Seite von 29 Zeilen. 4.

Originalausgaben der Schriften des de las Casas; Sevilla. 4.

F. Cortes Praeclara de Nova maris Oceani Hyspania narratio. Nrbg., F. Peypus, 1524. 4.

A. de Ovalle. Historica relacion del reyno de Chile etc. Roma, F. Cavallo, 1648. F.

Unter den Publicationen über die naturhistorischen Ergebnisse der brasilianischen Reise von v. Spix und v. Martius das grosse kostbare Palmenwerk, dessen früher begonnener Ankauf jetzt fortgesetzt werden muss, obgleich es auch der mit botanischen Werken gut versehenen Stadtbibliothek, wohin es eigentlich gehört, nicht fehlt.

L libre de consolat dels fets maritims. Barcelona 1492. (En casa Sebastia de Cormellas.) 4.

Auslegung der mer carthen oder Cartha Marina. (Strssbg., J. Grieniger, 1527. (Die Dedication unterzeichnet: Laurentius Friess.) F.

Sammlung portugiesischer Gesetze etc. von 1838—45, von A. Delgado da Silva. F.

Sammlung neuerer brasilianischer Gesetze.

I. de Souza Azevedo Pizzaro e Araujo: Memórias historicas do Rio de Janeiro. 9 Tms. Rio de Janeiro 1820—25.

J. A. de Cerqueira e Silva. Memorias historicas e politicas da provincia da Bahia. 4 Tms. Bahia 1835—37. 4.

The journal of the Indian Archipelago and Eastern Asia. V. 1. 2. Singapore 1847. 8.

Estadistica comercial de la republica de Chile 18$\frac{4}{4}$. Valparaiso. F.

Balanza general del comercio de la republica Peruana, 1 Mayo 1846, Abril 1847. Lima. F.

T. Omboni. Viaggi nell' Africa occidentale. Milano 1847. 8.

Ausserhalb Europa gedruckte Schriften, zum Theil freilich nur von örtlichem oder augenblicklichem Interesse, sind in der Commerz-Bibliothek viele vorhanden. Die Druckorte sind in alphabetischer Ordnung folgende: Albany (Illinois Missouri); Andover; Bahia; Baltimore; Boston; Buenos-Ayres; Calcutta; Canton; Cape Town; Caraccas; Cincinnati; Columbia; Guatemala; Habana; Halifax (Nova Scotia); Jalapa (Vera Cruz);

Lima; Macao; Manila; Mexiko; New-Haven; New-York; Ouro-Prato; Paramaibo; Philadelphia; Pittsburgh; Port-au-Prince; Puerto Rico; Rio de Janeiro; San Salvador; Santiaga; Sidney; Singapore; Trenton; Valparaiso; Washington; Williamsburg.

Einige grössere oder besonders werthvolle Erwerbungen verdienen näher angegeben zu werden.

Georg Behrmann, ein wissenschaftlich gebildeter Geschäftsmann[1]) (gestorben 1757) hinterliess eine in ihrer Art einzige Sammlung von gedruckten und vorzüglich handschriftlichen Hamburgensien, welche, erst mehrere Jahre nach seinem Tode, den 14. October 1793, öffentlich versteigert wurde. Aus dieser Auction ward eine ansehnliche Zahl wichtiger handschriftlicher Collectionen, zum Theil zu hohen Preisen, für die Bibliothek erstanden.

Wenigen Privatleuten ist es wohl je gelungen, eine so bändereiche Sammlung von Werken über die Schifffahrtskunde zusammenzubringen, als dem Verfasser des noch jetzt geschätzten „Allgemeinen Wörterbuchs der Marine," Johann Heinrich Röding (gestorben 1815). Diese Sammlung wurde im Jahre 1796 von dem Besitzer für 1100 Mark Banco an die Commerz-Bibliothek verkauft und hat das Fach der Schifffahrtskunde dadurch eine solche Bereicherung erhalten, dass wir Mehreres besitzen, was in den Marine-Bibliotheken Frankreichs und im Britischen Museum fehlt.

Im Jahre 1801 kaufte die damalige Admiralität eine (grösstentheils mathematische Bücher enthaltende) Abtheilung der Bibliothek des den 5. August 1800 verstorbenen Professors Büsch, nebst seinem physikalischen und mathematischen Apparat für 5000 Reichsthaler Banco zum Besten der Stadtbibliothek. Es ergaben sich manche Doubletten, welche der Commerz-Bibliothek für 2427 Mark 12 Schill. Cour. überlassen wurden[2]). — Nach dem Ableben des Bürgermeisters Wilhelm Amsinck schenkten seine Erben der Commerz-Bibliothek verschiedene ihr fehlende handelswissenschaftliche und handelsrechtliche Bücher, die früher sich in der Büschischen Bibliothek befanden. Amsinck hatte nämlich vor dem öffentlichen Verkaufe (den 1. Juni 1801) des nicht in die Stadtbibliothek übergegangenen Theiles, was sich auf Handel und Handelsrecht bezog, im Ganzen erworben.

Die Kartensammlung ward vervollständigt durch einen vom Syndikus Johann Klefeker (gestorben 1775) zusammengestell-

---

1) Behrmann war auch dramatischer Dichter; seine beiden Trauerspiele: Timoleon der Bürgerfreund, und: Die Horatier, sind auf der hamburgischen Bühne dargestellt; gedruckt: Hamburg 1741 und 1751. 8.

2) Man vgl. Petersen's Geschichte der hamburgischen Stadtbibliothek. S. 93.

ten und in seinem Werke: Curae geographicae etc. Hamb. 1758. 8. specificirten Atlas in 8 Bänden, so wie durch die Collection des (1786 gestorbenen) Procurators Abraham August Abendroth von mehr denn 1300 Karten in 13 Bänden, nebst einem handschriftlichen Catalogus mapparum geographicarum; cum indice alphabetico, praemissis adversariis de autoribus mapparum et rebus geographicis. 1781. — Später kam die Bibliothek in den Besitz der von Georg Forster gesammelten Seekarten Dalrymple's über die Schiffahrt nach Ostindien. (M. vgl. S. 139). — (Die Sammlung von Land- und See-Karten der Commerz-Bibliothek, von denen nur die wichtigsten in dem Kataloge aufgeführt sind, ist sehr bedeutend; namentlich ist der Vorrath von Elbstrom-Karten ansehnlich.)

Es darf nicht verschwiegen bleiben, dass bei dem Abdrucke des Hauptkatalogs einige wenige, in demselben als vorhanden aufgeführte Bücher noch nicht oder nicht so vollständig, als sie angegeben, in der Bibliothek waren. Es ist und wird jedoch keine sich darbietende Gelegenheit versäumt, diese Lücken auszufüllen. (In der Abtheilung: Geographie, Statistik und Reisebeschreibungen befinden sich im Kataloge Col. 447, 455, 607, Unterabtheilung: Literatur und Geschichte, eine kleine Anzahl von Werken, die künftig aus meiner Sammlung der Commerz-Bibliothek einverleibt werden sollen, aber jetzt schon, wenn sie verlangt werden, zur Benutznng bereit stehen.)

Wie hoch die Zahl der Bände oder Werke im Augenblicke der Veröffentlichung der vier älteren Kataloge war, wird aus dem zweiten Abschnitte dieser Mittheilungen zu ersehen seyn. Im Jahre 1811 wurde von v. Hess in der zweiten Auflage seiner „Beschreibung von Hamburg," die Bändezahl als 10,000 betragend angegeben, im Jahre 1826 von J. A. R. Janssen in der „ausführlichen Nachricht von den Kirchen und Geistlichen der freien und Hansestadt Hamburg und ihres Gebiethes, so wie über deren Johanneum, Gymnasium, Bibliothek etc. Hamburg 1826." 4. S. 481, auf 25,000 geschätzt. Eine genaue Zählung ist in neuester Zeit nicht vorgenommen; die gewöhnliche Angabe: 30,000 Bände, ist gewiss nicht zu hoch.

Eine eigentliche, fest bestimmte jährliche Dotation hat die Bibliothek nicht; es wird aber, wo es sich um werthvolle und der Bestimmung derselben entsprechende Werke handelt, der Ankauf nach den liberalsten Grundsätzen beschafft, wie ein Blick in den Hauptkatalog und noch deutlicher in die beiden Fortsetzungen lehrt. In der Regel werden etwa 4000 Mark Courant zu demselben verwendet.

Es ist noch ein Hauptpunkt, die Benutzung der Bibliothek, zu besprechen. — Eine gedruckte Bibliothek-Ordnung ist nicht vorhanden; man weiss nur aus einer öffentli-

chen Bekanntmachung nach vollendeter neuer Aufstellung der Bücher im Börsengebäude, und aus dem hamburgischen Adressbuche (vgl. auch das „Adressbuch deutscher Bibliotheken von Julius Petzholdt“) dass „an bekannte hamburgische Bürger Bücher gegen einen auszustellenden Empfangschein ausgeliehen werden und man sich deshalb zwischen 11 und 3 Uhr bei einem der Herren Bibliothekare zu melden hat,“ oder genauer: Die Commerz-Bibliothek ist alle Wochentage von 11 bis 3 Uhr zur Benutzung im Locale selbst und zum Entlehnen von Büchern geöffnet; einer der Herren Bibliothekare, in der Regel der Zweite, fungirende, ist stets anwesend; Ferien kennt man nicht. Jeder findet freundliche Aufnahme und mit dem „bekannten Bürger“ wird es nicht strenge genommen, wenn nur ein solcher den Bücherentleiher mit einer Beglaubigung versieht. Nicht-hamburgischen Gelehrten sind unter sehr leicht zu erfüllenden Bedingungen die Schätze der Bibliothek gleichfalls zugänglich. — Die regelmässig fortgeführten Verzeichnisse des Hinzugekommenen befähigen den Bibliothekar, oft Neueres und Besseres zu geben, als nach Anleitung der gedruckten Kataloge verlangt wird. — Selbst seltene Werke oder handschriftliche Hamburgensien werden zur Beförderung gelehrter Arbeiten vertrauensvoll mitgetheilt, und dieses Vertrauen ist noch nie gemissbraucht. Ob aber die viel gerühmte hamburgische Gastfreundlichkeit nicht hier darin etwas zu weit geht, dass schaulustigen, die neue Börse besichtigenden Fremden, ohne Begleitung ein Spaziergang durch die Bibliothekssäle, wenn der Bibliothekar gerade anderweitig beschäftigt oder einer der Börsendiener (denn einen besonderen Custos, einen Bibliotheksdiener, giebt es nicht) nicht anwesend ist, gestattet wird? Ich glaube es, will jedoch damit keinen Aufruf zur Beschränkung der Schau-Freiheit ergehen lassen, um nicht in den Verdacht eines Feindes der Freiheit überhaupt zu gerathen.

Man braucht kein sehr enthusiastischer Lobredner der Commerz-Bibliothek zu sein, wenn man dankbar anerkennt, dass in ihr sich so ziemlich Alles vereinigt findet, was von einer öffentlichen Bibliothek, soll sie nicht als ein Paradestück, als ein hermetisch verschlossenes Archiv dastehen, sondern wirklich Nutzen stiften, gefordert wird: ein geräumiges, zweckmässiges Local, gute gedruckte Kataloge, nicht spärlich zugemessene Benutzungsstunden, sofortige Erwerbung der neuesten, der Bestimmung der Bibliothek entsprechenden Werke, die nöthigen, nicht sparsam zugemessenen Geldmittel, und ein zu That und Rath bereitwilliger Bibliothekar. — Die Bibliothek ist denn auch in den letzten Jahren fleissig besucht und benutzt worden; es sind jährlich über 4000 Bände verliehen.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 10. Leipzig, den 31. Mai 1849.

Die Commerz-Bibliothek in Hamburg.

Von Dr. F. L. Hoffmann.

I. Geschichtliches und Statistisches.

(Beschluss.)

Die Commerz-Bibliothek erhielt im Jahre 1779 eine Nebenbuhlerin. Der Bevollmächtigte der fünften hamburgischen Assecuranz-Compagnie, Ulrich Moller, sammelte nach und nach einen Vorrath von handelswissenschaftlichen, handelsrechtlichen, geographischen und anderen Büchern. Im Jahre 1787 erschien ein Katalog dieser Sammlung, in welchem die bis zum Jahre 1786 erworbenen Bücher verzeichnet sind, und von 1788 an wurden mehrere Fortsetzungen gedruckt. Die Zahl der Werke wird in dem „Etwas über die öffentlichen Bibliotheken in Hamburg" im „Journal von und für Deutschland. 1791" S. 811—814 (vergl. auch „Intelligenzblatt der allg. Literat.-Zeit. 1791. No. 150") auch etwa 4000 angegeben. Zufolge des neueren, 1840 gedruckten Kataloges: „Verzeichniss der Bücher-Sammlung der fünften Hamburgischen Assecuranz-Compagnie. Neue verm. Aufl. Hamburg. 532 Seiten. 8., betrug sie 5480. Dieses Verzeichniss ist alphabetisch geordnet und

enthält neben vielen Büchern, die auch in der Commerz-Bibliothek vorhanden, mehreres Fremdartige und von den bändereichen Zeitschriften etc. und grossen Sammlungen von Reisebeschreibungen nur sehr wenige. Erwägt man, dass diese Bibliothek aus einem Privatunternehmen hervorging, so muss man eingestehen, dass verhältnissmässig viel für ihre Vermehrung geschah. Die hohe Zahl der Werke ist jedoch theilweise durch die specielle Aufführung einzelner, namentlich hamburgischer Verordnungen und kleiner Schriften entstanden. Die Bücher wurden von einem besoldeten Bibliothekar gegen Empfangscheine verliehen, die Kataloge unentgeltlich vertheilet. Im März des Jahres 1818 erhielt die Bibliothek der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe eine sehr bedeutende Anzahl Bücher aus der Bibliothek der fünften Assecuranz-Compagnie zum Geschenke; sie sind mit der reichhaltigen Bibliothek der Gesellschaft im Mai 1842 ein Raub der Flammen geworden.

II. Die Kataloge.

Kataloge der Commerz-Bibliothek wurden gedruckt in den Jahren 1750, 1762, 1771, 1789, 1841 und zwei Fortsetzungen 1844 und 1847.

Die Kataloge einer öffentlichen Bibliothek, vorzüglich wenn man, was selten der Fall, eine vollständige Reihe derselben von den ersten Jahren ihrer Begründung an bis auf die Gegenwart gedruckt vor Augen hat, sind die vollgültigsten Belege für ihre Geschichte und zeigen den Fortschritt oder Stillstand der Theilnahme für ihre Vervollständigung etc. — Die folgende Analyse der sieben Verzeichnisse der Bücher unserer Commerz-Bibliothek, bedarf deshalb wohl keiner Bitte um Entschuldigung, wenn sie in etwas umfangreicher Form erscheint.

1) Catalogus librorum bibliothecae commercii hamburgensis. Mense Augusto anno MDCCL. Prelo Piscatorum. CI Seiten. 4.

Eintheilung: In Folio: Atlantes. Libri mechanici et architectonici. Libri juridico-publico-politici extranei. — Libri juridico-politici hamburgenses. Libri historico-politici. Libri juridici. Libri theologici, physici et philologici. Libri mercatorii. Libri topico-cosmographico-geographici. Itineraria. Libri arithmetici. Libri hydrographici et de architectura navali. Libri mechanici. Libri miscellanei. Loco appendicis (!). In Quarto: Itineraria. Libri geographici. Libri historico-ecclesiastico-politici. Libri controv. Hamburgensium (nämlich innere und Streitigkeiten mit Dänemark). Libri de re mercatoria. Libri de re cambiali. Libri

de re monetaria, jure stapulae et postarum. Libri de jure naturali et civili. Libri de jure civili privato et statutario. Libri de jure maritimo. Libri de navigatione et navium structura. Libri philologici. Libri mathematico mechanici. Lexica. In Octavo: Libri historici et politici. Libri theologico-physico-philosophici. Libri geographici. Itineraria. Libri juridico-politici. Libri oeconomici. Libri mathematici. Libri de cambiis. Libri de jure maritimo et navigatione. Libri de re mercatoria. Lexica. Doubletten. In Duodecimo. In Sedecimo.

Die Inconsequenz und der Wirrwar dieser Classification liegen klar da. Sie kann als Beispiel dienen, wie nicht classificirt werden muss. Vermuthlich ist die wunderbare Zusammenstellung durch örtliche Verhältnisse veranlasst und sind die Bücher verzeichnet, wie sie auf den Repositorien standen. Ergötzlich sind einige der Rubriken. — Es kommen in diesem Kataloge, neben manchen, vermuthlich nur durch Zufall in die Bibliothek gerathenen, schon wichtige, grösstentheils gewiss direct durch den Buchhandel erworbene und daher theuere Werke vor: das Dumont'sche Corps diplomatique mit den Supplementen, Westphalen's Monumenta inedita, das Theatrum Europaeum, Bluteau's Vocabulario portuguez e latino, Zeiller's Topographieen, die londoner Collection of voyages von 1732, Mariana's Historia general de España, Fournier's Hydrographie, Lediard's Naval history of England, Leupold's Theatrum machinarum, Köhler's Münzbelustigungen etc. — Die Bändezahl ist 1158. In meinem Exemplare ist das Verzeichniss handschriftlich fortgesetzt; diese Accessionen hinzugerechnet, ergeben sich 1357 Bände. Der Katalog soll nur in hundert Exemplaren gedruckt worden sein, war bereits 1754 schwer zu erhalten (m. s. Johann Joachim Rasch's „Historische Beschreibung der öffentlichen Kirchen-Bibliothek zu St. Jacobi in Hamburg. [Hamburg 1754]." 4. S. 5) und mag daher jetzt eine bibliographische Seltenheit ohne inneren Werth, gleich vielen, sein. Er ist splendid auf Schreibpapier, mit Zwischenräumen zum Einschreiben von Titeln, gedruckt.

2. **Verzeichniss der Bücher, welche auf der Bibliothek des hamburgischen Commercii befindlich. 1762. Gedruckt von Jeremias Conrad Piscator, E. Hochedlen und Hochweisen Raths Buchdrucker.** 4 unbez. und 104 bez. Seiten. 4.

Dem Titelblatte folgt die „Nachricht," dass „der Büchersahl der Löblichen Commerce-Deputation, künftig denen Bücher-Liebhabern wöchentlich einmal etc. offen stehen wird" etc. Die Classification ist verbessert. Die Bücher sind nach den Formaten geordnet. Fächer: **Land- und Seekarten, wie auch Erd- und Reisebeschreibungen. Historische und politische Bücher. Hamburgische Schriften. Handlungs-, Münz- und öco-**

nomische Bücher. Bücher aus verschiedenen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit (besonders dem Handelsrechte) Theologische, philosophische, mathematische, physicalische und philologische Bücher. Anhang (Himmels- und Erdkugeln, Maasse, Roynstäbe etc.)

Die Zahl der Bände ist nun bereits bis zu 1716 angewachsen, unter welchen mehrere reichhaltige Collectivbände, und die Sorgfalt und Umsicht, die bei der Vermehrung und Auswahl der Bücher vorgeherrscht haben, sind nicht zu verkennen. Bei Werken von vielen Bänden ist der Inhalt jedes einzelnen angegeben und auch die in den Collectivbänden enthaltenen kleinen Schriften sind specificirt.

3. Verzeichniss der Bücher, welche auf der Hamburgischen Commercien-Bibliothek befindlich sind. 1771. Gedruckt von J. C. Piscator, E. Hochedl. und Hochw. Raths Buchdrucker. 176 Seiten. 4.

Dem Verzeichnisse selbst geht die Nachricht über die Zeit und Bedingungen der Benutzung voran. Die Eintheilung des Büchervorrathes erscheint in anderer, und zwar in noch vortheilhafterer Gestalt. Die Wissenschaften und Künste überhaupt betreffende Werke oder Encyklopädien. Philologische (Werke ist überall in den Ueberschriften weggelassen!). Theologische und philosophische. Physicalische und mathematische. Den Schiffbau und die Schiffahrt betreffende. Oeconomische, ingleichen Künste und Handwerke betreffende. Zur Politik und Finanzwissenschaft gehörige. Die Handlung betreffende. Numismatische (zur Münz-Wissenschaft) gehörige Bücher. Erd- und Reisebeschreibungen, Land- und See-Karten. Historische Bücher. Juristische (vorzugsweise handelsrechtliche). Hamburgische Schriften. Anhang (44 Maasse, Globen, Compasse etc.)

Die Bibliothek stellt sich uns jetzt, nach neun Jahren, 2111 Bände stark dar. Aelteres und Neues, und zwar viel Vorzügliches ist hinzugekommen, die grösseren Werke sind fortgesetzt, mehrere neu erworben. Sehr gut ausgestattet ist bereits die Schiffsbaukunst und Schifffahrtskunde. Die Hamburgensien, hauptsächlich die handschriftlichen, sind bedeutend vermehrt. Die Titelabschriften sind zum Theil genauer.

4. Katalogus der Hamburgischen Kommerz-Bibliothek. 1789. Gedruckt von Carl Wilhelm Meyn, E. Hochedlen und Hochweisen Raths Buchdrucker. 4 unbez. und 210 bez. Seiten. 4.

Zuerst auch hier eine kurze Nachricht über die Benutzungs-Stunden etc., dann der Katalog. Die Anordnung hat wieder sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Die Mitwirkung sach-

kundiger Gelehrten bei derselben ist ersichtlich. Das System ist wissenschaftlicher geworden: Encyklopädien und allgemeine Journale. Sprachen. Handlungswissenschaft. Mathematik (sammt Schiffbau- und Steuermannskunst und Bergbau, mathematischer Theil). Physik und Chemie. Naturgeschichte und Oekonomie. Technologie. Staatsrecht und Statistik. Politik, Policey- und Finanzwissenschaft. Münzkunde. Rechtsgelehrsamkeit, besonders Handelsrechte und Handelsverordnungen. Geschichte. Hamburgensia. Erdbeschreibung. Reisebeschreibungen. Land- und See-Charten. — Eine beträchtliche Sammlung von Gewichten und Maassen der vornehmsten Handlungs-Plätze, die noch immer vermehrt wird." —[1]).

In den früheren Katalogen ist jeder Band mit einer Nummer bezeichnet, in diesem vierten nur jedes Werk. (In dem ersten ist durch jedes Format fortgezählt; im zweiten durch jede Classe; im dritten und vierten beginnen die verschiedenen Formate jedes Faches mit Nummer. 1.) Das Ergebniss meiner Zusammenrechnung ist 1412 Werke; da viele, vorzüglich grössere encyklopädische Werke, Journale etc. angeschafft oder seit dem Erscheinen des dritten Kataloges fortgesetzt sind, so würde sich bei einer genauen Aufzählung der Bände in Vergleichung mit dem Bestande im Jahre 1771 ein sehr ansehnliches Plus ergeben.

Der Katalog hat übrigens das Eigenthümliche, dass in demselben viele, und zwar Hauptwerke, aufgeführt sind, die sich bei der Ausgabe noch nicht in der Bibliothek befanden. Nur dem Eingeweihten sind sie erkennbar; fehlt bei den Ziffern, welche den Titeln vorgesetzt, der Punct, so fehlte auch das Buch. Es gilt dieses besonders von neuern Werken, die schon verschrieben und bestellt waren[2]) oder deren gewisse Erwerbung in naher Aussicht stand. Der Katalog von 1841 und vor ihm schon der handschriftliche, dessen Material zu seiner Grundlage diente, liefert den Beweis, dass man in Herbeischaffung des Fehlenden nicht saumselig gewesen ist.

Die neue zweckmässigere Anordnung erleichtert die Uebersicht des Büchervorrathes und lässt das richtige Princip, welches bei der Vermehrung desselben beobachtet wurde, deutlich hervortreten. Hauptgegenstände der Beachtung waren fortdauernd: die Handlungswissenschaft und das Handelsrecht, die Schifffahrtskunde, die Erd- und Völkerkunde, Encyklopädieen, Wörterbücher

1) Diese Sammlung ist jetzt eine der vorzüglichsten in ihrer Art.

2) M. vergl. Ebeling's (nur E. unterzeichnete) Anzeige des Kataloges in den „Hamburgischen Address-Comtoir-Nachrichten v. 1790." S. 333. 334. Seiner Mitwirkung bei Gaspari's Anfertigung desselben ist schon im ersten Abschnitte gedacht.

der lebenden Sprachen, Hamburgensien. Die theologischen und philosophischen Bücher, übrigens stets in geringer Auswahl vorhanden (z. B. die Buxtorfische hebräische Bibel von 1665, die amsterdamer italienische von 1602) sind aus dem Kataloge verschwunden [1]).

5. Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. 1841. Druck von H. G. Voigt in Hamburg. VI Seiten: Vorwort, VIII: Systematische Uebersicht und 618 Columnen (oder 309 Seiten) nebst XVIII Seiten: Namen-Verzeichniss der Verfasser und eine unbez. Seite: Berichtigungen. gr. 4.

Nach dem langen Zeitraume von zwei und fünfzig Jahren wird in diesem Verzeichnisse wieder Rechenschaft von dem Bestande der Bibliothek abgelegt. Es war zwar nicht unbekannt, wie eifrig während Mönckeberg's Verwaltung gestrebt wurde, einzelne Wissenschaftsfächer zur möglichsten Vollständigkeit hinanzuführen, oder andere mit den ausgezeichnetsten Publicationen verflossener Jahrhunderte und des gegenwärtigen zu bereichern; wer Gelegenheit hatte, die handschriftlichen Kataloge zu sehen oder Veranlassung fand, die Bibliothek zu benutzen, konnte sich davon genügend überzeugen. Aber dennoch überraschte das Verzeichniss nicht bloss das Ausland, sondern selbst Hamburg's Bücherfreunde.

Ueber die durch die Uebersiedelung der Bibliothek in ein neues Local (m. s. den ersten Abschnitt) gebotene neue Anordnung heisst es im Vorworte [2]): „Den leitenden Gesichtspunkt bei Abfassung des Katalogs gab die Zusammensetzung und die Bestimmung der Commerz-Bibliothek als einer zunächst dem practischen Nutzen gewidmeten Special-Bibliothek. Die Anordnung richtete sich nach dem vorhandenen Büchervorrathe,

---

1) In No. 155 der Jen. Allg. Literatt.-Zeit. v. 1790. Col. 519, 520 wurde gerügt, dass die Folge der Rubriken so ganz ohne System und Zusammenhang hingeworfen und in der Folge der Bücher eben so wenig auf Unterabtheilungen und Verwandtschaft des Inhalts Rücksicht genommen wäre. In den Hamburgischen Address-Comtoir-Nachrichten von 1790, No. 68, wird dagegen (von Ebeling?) bemerkt (bei Gelegenheit der Anzeige des Verzeichnisses der von der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gesammelten Bücher und Kunstwerke. 1790): „Unterabtheilungen sind wirklich recht viele gemacht, aber in dem gedruckten Katalogus einer noch lange nicht vollständigen, ihren Plan ausfüllenden Bibliothek hätten sie ohne Nutzen viel Raum weggenommen. Denkt man sie sich hinzu, so erscheint die Folge der Bücher nach ihrer Verwandtschaft deutlicher. Die Ordnung der Klassen bezieht sich ganz auf den genau und weislich bestimmten Zweck der Bibliothek etc.“

2) Diesem Vorworte habe ich mehrere geschichtliche und statistische Angaben entnommen, und sie, so weit es möglich, zu ergänzen oder ausführlicher wiederzugeben mich bemühet.

nicht nach einem im Voraus adoptirten encyklopädischen Schema etc."

Aus der acht Seiten füllenden systematischen Uebersicht können hier nur die Hauptrubriken namhaft gemacht werden.

Erste Abtheilung: A. Sprachenkunde. B. Encyklopädien. C. Schriften gelehrter Gesellschaften. D. Zeitschriften vermischten Inhalts. Zweite Abtheilung: Staatswissenschaften. A. Der Staat im Allgemeinen. B. Einzelne Staaten. (Staaten im Verhältniss zu einander. Dritte Abtheilnug: Handelswissenschaften. A. Handelskunde. B. Handelsrecht. Vierte Abtheilung: Schifffahrtskunde. Fünfte Abtheilung. Mathematische und Bau-Wissenschaften. (Besonders Wasserbaukunst. — Eisenbahnen. —) Sechste Abtheilung: Naturwissenschaften und Oekonomie. Siebente Abtheilung: Geschichte. Achte Abtheilung: Geographie, Statistik und Reisen. (Die letzte Unterabtheilung: Atlanten und Karten [Landkarten; die Seekarten sind bei den Werken über die Schifffahrtskunde aufgeführt]).

Die Angabe der in einigen Hauptabtheilungen sehr zahlreichen Unterabtheilungen befindet sich nur in der Uebersicht; im Kataloge sind sie durch Zwischenlinien angedeutet; die Nummerirung ist nach reiflicher Erwägung des Für und Wider unterblieben; in jedes Buch ist aber hinten ein hervorragender Papierstreif eingeklebt, welcher die Abtheilung (— durch die acht Buchstaben A bis H bezeichnet —), wohin es gehört und die Columnenziffer des Kataloges enthält, der beim Verleihen eingebogen wird; z. B. die Nouvelles annales des voyages stehen in der achten Hauptabtheilung (H), im Kataloge Col. 466, jeder Band des Werkes ist deshalb mit dem Papierstreife H. 466 versehen.

Die Titel sind in der Regel nur mit geringer Abkürzung wiedergegeben; war der Verfasser einer anonymen oder pseudonymen Schrift sofort (denn Zeit zu langem Nachforschen war nicht gestattet) zu ermitteln, so ist der Name desselben in Parenthese genannt, bei mehreren Schriftstellern sind die fehlenden Vornamen (freilich nur, so wie häufig die auf den Titelblättern befindlichen, durch die Anfangsbuchstaben) hinzugefügt.[1])

1) Die durch nichts gerechtfertigte Sitte, auf den Titelblättern die Vornamen bloss durch den Anfangsbuchstaben anzudeuten, oder sie gar nicht zu nennen, ist ein Uebelstand, dessen Beseitigung höchst wünschenswerth. Ein, auch hinsichtlich der consequenten Reihenfolge der Vornamen genaues alphabetisches Schriftsteller-Verzeichniss wird dadurch unmöglich gemacht. Dieser Mangel vollständiger Angaben mag theilweise als Entschuldignng gelten, dass in dem Kataloge der Commerz-Bibliothek die Vornamen nicht ganz oder doch wenigstens mit den üblichen Abbreviaturen angegeben sind, was allerdings Tadel verdient. Hat man 10 Werke verzeichnet, ohne dass sich ein Bedenken dargeboten und kommt nun zum eilften, so findet man nur ein E. oder F., oder gar nur einen Doctor

— Sehr nützlich hat sich das Namen-Verzeichniss der Verfasser (18 Seiten) erwiesen, so Manches es auch noch zu wünschen übrig lässt; die Pseudonymen sind unter ihrem wahren und erdichteten Namen und die Verfasser anonymer Schriften mit einrangirt. Ein alphabetisches Verzeichniss der letzteren Werke, deren der Katalog eine grosse Anzahl enthält, war, so gut es sich in der beschränkten Zeit herstellen liess, ausgearbeitet, blieb aber ungedruckt, liegt jedoch in Abschrift zum Gebrauch bereit. Ein solches Register über den ganzen Büchervorrath ist jetzt in Aussicht gestellt und wird als eine willkommene Gabe gewiss dankbar entgegen genommen werden.

Eine Abtheilung der älteren Kataloge: Hamburgensien, wird man in dem neuesten vermissen. Zur Erläuterung Folgendes. Die Sammlung von Hamburgensien, jetzt, nachdem die herrliche Collection der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe bei dem grossen Brande gänzlich vernichtet wurde, die reichhaltigste und bedeutendste der Stadt, bedurfte einer gänzlich neuen Anordnung, welche, besonders weil eine Revision der vielen handschriftlichen Collectaneen- und Miscellanbände durchaus nothwendig, den Abdruck des Kataloges um mehrere Monate verzögert haben würde, eine Verzögerung, welche die Absicht, ihn möglichst bald dem Publikum zu übergeben, vereitelt hätte. Die Arbeit wurde daher auf eine spätere Zeit verschoben und die früher angefertigten handschriftlichen Verzeichnisse, unter denen mehrere Special-Verzeichnisse) müssen vorläufig aushelfen. Gesammelt wird auch für diese Abtheilung ohne Unterbrechung. (Schriften, die sich ausschliesslich auf Hamburg's Handel und Handelsrecht beziehen, haben im gedruckten Kataloge ihre Stelle erhalten.)

6. Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. Erste Fortsetzung. 1844. Druck von H. G. Voigt in Hamburg. IV Seiten: Namen-Verzeichniss der Verfasser und 84 Columnen (oder 42 Seiten). Gr. 4.

Die Eintheilung ist unverändert. Nur eine neue Unterabtheilung, welche die durch Auswanderung nach anderen Welttheilen veranlassten Schriften enthält, ist eingeschaltet.

Den Titelcopien sind kleine Ziffern beigesetzt (— in der ersten Columne jeder Seite vor, in der zweiten hinter denselben —), welche den Columnenziffern des Hauptkataloges entsprechen, z. B. Col. 23. 144. Arancel de aduana de la Republica federal de Centro-America. San Salvador 1837. 4. Auf diese Schrift folgen nun vier andere, die gleichfalls nach Col. 144 des

---

oder Staatsrath etc. Daran scheitert alle bibliographische Consequenz und Genauigkeit!

Hauptkataloges gehören, auf dem Repositorium in der achten Abtheilung (H.) nach der Reihenfolge stehen und, wie die angeführte, mit dem Papierstreife H. 144 versehen sind.

Diese erste Fortsetzung umfasst die Erwerbungen während der Jahre 1841 bis 1843 und einige in den ersten Monaten des Jahres 144 erschienene Bücher. Neben den bedeutendsten neuesten Werken findet man manche werthvolle ältere, welche fehlten und in Bücherversteigerungen gekauft wurden.

7. Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. Zweite Fortsetzung. 1847. Druck v. H. G. Voigt in Hamburg. IV S. Namen-Verzeichniss der Verfasser und 104 Columnn. (oder 52 S.) gr. 4.

Dass die Jahre 1844 bis 1847 (— bis zum Beginn des Druckes —) für die Bereicherung der Commerz-Bibliothek nicht unbenutzt vorübergegangen, zeigt schon die Columnenzahl dieser zweiten Fortsetzung. (M. vgl. Serapeum Jahrg. 1847. S. 294—296.) Für eine dritte Fortsetzung ist bereits ein ansehnlicher Büchervorrath verzeichnet.

Es wird meinem Berichte vielleicht der Vorwurf zu grosser Ausführlichkeit gemacht werden; ich wollte aber ein treues Bild des Entstehens, der allmäligen Ausbildung und der gegenwärtigen Bedeutsamkeit unseres Bücherschatzes geben, und war daher die Erwähnung mancher, zum Theil allerdings nur örtlich interessanter, Einzelnheiten nicht zu vermeiden[1]). Es würde mich erfreuen, wenn durch meine Notizen dieser oder jener der Herren Bibliothekare veranlasst würde, über ähnliche seiner Obhut anvertrauete, oder ihm sonst genau bekannte Specialbibliotheken, im Serapeum nähere Auskunft zu geben und so die Materialien zu einer künftigen allgemeinen Geschichte und Statistik deutscher öffentlicher Bibliotheken zu vervollständigen.

---

1) Mehrere Data im ersten Abschnitte verdanke ich der freundlichen Mittheilung eines hiesigen Bürgers, des Herrn Nicolaus Matthias Hübbe. Mit rastlosem Fleisse hat derselbe gesammelt und sammelt fortwährend durch Abschriften und Auszüge, was sich auf hamburgische Zustände bezieht. So hat er seit mehreren Jahren aus einer Masse von Büchern Excerpte zu einem Lexikon verstorbener hamburgischer Schriftsteller gemacht. Sie dienen jetzt zur Grundlage des Lexikons verstorbener und lebender hamb. Schriftsteller, dessen Herausgabe der Verein für hamburgische Geschichte (Redacteur Dr. Heinrich Schröter in Altona) besorgt. (Hinsichtlich der lebenden habe ich dem Vereine meine Collectaneen, die freilich nur bis 1836 reichen und sehr unvollständig ergänzt sind, gegeben.)

Ueber den Verfasser der Thomas von Aquino beigelegten Schrift: De eruditione principum libri VII.

Es ist bekannt, dass mehrere der berühmtesten Scholastiker des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts das Erziehungswesen im Allgemeinen und insbesondere in Bezug auf die Erziehung und Bildung von Prinzen und künftigen Fürsten in den Kreis ihrer Betrachtung gezogen haben. Diese Schriften haben einen besondern Werth für die Geschichte der Lehren des Mittelalters über Begriff und Zweck vom Staate [1]). Vorzüglich waren es Dominikaner, welche, wie in späteren Jahrhunderten die Jesuiten, die Seelsorge und Leitung der sich ihnen überlassenden Fürsten und ihrer Häuser zu einem Hauptgegenstande ihres Wirkens machten. Dahin gehört der durch sein Speculum Quadruplex bekannte Vincentius Bellovacensis, dessen Abhandlung: De eruditione seu modo instruendorum filiorum regalium (zuerst gedruckt zu Basel 1481) durch eine Uebersetzung Christian Friedrich Schlossers [2]) und eine sehr lehrreiche Einleitung näher unter uns bekannt worden ist. Von einer zweiten Schrift desselben Verfassers von ähnlicher Tendenz, die noch ungedruckt ist, wird weiter unten die Rede sein. In nicht geringerem, wo nicht noch grösserem Ansehen standen ehemals zwei Schriften verwandten Inhalts, welche man dem Fürsten der Scholastiker, dem heil. Thomas von Aquino, beilegte, und die man in den Ausgaben seiner Werke im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert findet, von denen die eine den Titel führt: de eruditione principum libri VII, die andere de regimine principum libri IV. Gegen die Aechtheit beider Schriften (von denen wir jedoch hier nur die erstere in näheren Betracht ziehen) haben schon die Herausgeber ihre kritischen Bedenken geäussert. So heisst es in der Pariser Ausgabe der kleinen theologischen und moralischen Schriften des Thomas von Aquino vom Jahre 1656 [3]): Circa duo sequentia opuscula, post tot tantorumque virorum tesseram, periculosissimum aut temerarium foret censuram ferre, cujus fuit authoris, an Angelii Doctoris; tota forsan schola reclamabit, occlamabit, arguet imperitiae et temeritatis. Au-

---

1) Vergl. F. Foerster, Quid de reipublicae vi ac natura medio aevo doctum sit. Vratislaviae 1847. 8. p. 5—10.

2) Vincent von Beauvais Hand- und Lehrbuch für königliche Prinzen und ihre Lehrer u. s. w. 2 Thle. Frankfurt a. M. 1819. 8.

3) S. Thomae Aquinatis opuscula omnia theologica et moralia. Vigilantia P. Pellican. Parisiis 1656. p. 673.

diat, non me, sed attendat doctissimorum, et in omni scientiarum genere excultorum hac parte judicium, quos in hunc finem consului, qui notant stylum, phrasim, dictionem, historias, citationes, repetitiones sententiarum in eodem capite, locutionem rudem, barbaram, et his multa similia, dissimilia omnino et multum aliena a consueto scribendi modo, quem semper amplexatus est S. Thomas Ecclesiae Doctor, si pauca exceperis etc. In Uebereinstimmung damit erklärt der Herausgeber der Opera omnia des Thomas von 1660 (Paris), dass er jene beiden Schriften über Fürsten-Erziehung nur aus Gehorsam: obedientiae memor aufgenommen. Endlich erklären auch die jüngsten Herausgeber der Venetianer-Ausgabe des Thomas vom Jahre 1787 (Tom. XIX. pag. 484.) jene Schriften für unächt [1]). Einen Schritt weiter gehen die Herausgeber der Scriptores ordinis praedicatorum, Quetif und Echard, indem sie diejenige jener beiden Schriften, welche wir hier allein im Auge haben und die in jeder Beziehung die wichtigere ist, dem gelehrten Dominikaner aus dem dreizehnten Jahrhundert Guilhelmus Peraldus (Wilhelm Perrault) zuschreiben. Dort heisst es nämlich, nach einigen Bemerkungen über den Irrthum derjenigen, welche sonst jene Schrift dem hl. Thomas beigelegt, und zu denen selbst ein Bellarmin gehörte [2]): Excusandi tamen facile veniunt, quod rem levius attigerint omnes, nec attentius discusserint. Contra vero stylus ita convenit cum eo quo utitur ubique Peraldus, praesertim in summa de vitiis et virtutibus, ut ovum ovo non sit similius. Eadem tractandi ratio, per divisiones, per auctoritates ex scriptura et ex patribus, dictio eadem humilis non ut S. Thomae, quae et cultior est et castigatior, quae si lector pertenderit per otium, quin meam in sententiam transeat, nullum mihi dubium etc. Die ganze Ansicht gründet sich also lediglich auf die Aehnlichkeit der Schreibart, ohne das Zeugniss auch nur einer einzigen Handschrift. Wie sehr relativ aber und unzuverlässig dieses Argument für sich allein ist, wird man bald zugeben, besonders in Zeiten und in Kreisen, wie die in Rede stehenden, wo von einem bestimmt ausgeprägten Styl im höheren Sinne kaum die Rede sein kann und die oben beschriebene Methode ziemlich allgemein vorkommt. Die Herausgeber berufen sich nur noch auf die ganz unbestimmte Angabe, dass Peraldus eine Schrift über Fürsten-Erziehung überhaupt geschrieben haben soll, von deren Vorkommen jedoch Niemand bis dahin wusste. Die Herausgeber zeigen ausserdem keine

---

1) Trotzdem sprechen unsere Lehrer des Staatsrechts noch immer von der Schrift de regimine principum des Thomas von Aquino, s. Foerster l. l. p. 5. Eine Handschrift legt sie zum Theil dem Ptolomaeus von Lucca bei. S. Histoire littéraire de la France t. XIX. p. 251.

2) Quetif et Echard, Scriptores ordines praedicatorum. T. I, p. 135.

vollständige Bekanntschaft mit diesem Zweige der Literatur des Mittelalters. Indem sie nämlich an derselben Stelle nach Feller[1]) aus den Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig, die eine unter dem Titel: de regimine principum eines Frater Aegidius ord. Praed. citiren, werfen sie die Frage auf: videtur idem opus: sed quis iste Aegidius? Fortasse quem de Lessinis vocant[2]). Sie glauben nun, dass hier eine Verwechselung stattfinde und dass statt Aegidius Guilelmus zu lesen sei. Es ist aber wohl kaum im Zweifel, dass der hier genannte Aegidius kein anderer ist, als der bekannte Aegidius a Columna oder Colonna, auch Romanus genannt, General der Augustiner und Schüler des Thomas von Aquino, welchen Philipp der Kühne zum Lehrer seines Sohnes machte, für den er seine Schrift de regimine principum aufsetzte, welche öfter gedruckt ist[3]).

Die Histoire littéraire de la France (Article: Guillaume Perrault, T. XIX. p. 313.) entscheidet sich nach dem Vorgange von Quetif und Echard ebenfalls für Guilhelmus Peraldus und nennt sogar dies in Rede stehende Werk seine beste Schrift, „wegen der Klarheit des Styls, der Weisheit der Grundsätze, des Adels und der milden Freimüthigkeit der Gesinnung, so wie der guten Ordnung des Inhalts“ — ihre Auctorität steht in diesem Punkte jedoch um nichts höher, als die ihrer Vorgänger, der gelehrten Dominikaner.

Wir finden uns im Stande, zur näheren Ermittelung dieser Frage einen Fingerzeig zu geben. Die königliche und Universitäts-Bibliothek zu Breslau besitzt unter ihren Handschriften drei Abschriften des Werkes: de eruditione principum libri VII., von denen zwei (mit der Signatur: IV. fol. 50 und und 51) gar keinen Verfasser nennen, die dritte aber mit der Sign. IV, Fol. 49. als Verfasser einen bisher noch nicht vorgekommenen Namen nennt: dies ist Humbertus a Romanis (Humbert de Romans). Ich setze das Explicit vollständig und wörtlich her: Explicit tractatus in septem libros conclusus, collectus et formatus per reverendissimum magistrum Humbertum generalem quintum ordinis praedicatorum scriptus (sic. Vielleicht ist es nur Schreibfehler, aber eigentlich lese ich im MST. collectum, formatum, scriptum). Anno Domini MCCCCLIV. In octava Epiphaniae horaque XXII. — Auch findet sich

---

1) Biblioth. Paulin. Lips. p. 303. No. 36.

2) In dem Artikel über diesen Scholastiker, Hist. litt. de la France T. XIX. p. 347—350. findet sich kein Titel irgend solcher Schrift.

3) Cf. Ebert. Die Anfangsworte, welche zur Vergleichung hinreichen werden, lauten: Ex regia ac sanctissima prosapia oriundo suo domino speciali Domino Philippo primo etc.

am Schlusse der einzelnen Bücher ein paar Mal dieser Name, wie gleich beim ersten Buche: Explicit primus liber reverendi patris Humberti quinti magistri ordinis praedicatorum.

Wenn nun gleich keiner unter den ältern Literatoren bis auf unsere Zeit unter den Schriften des Humbertus den Tractat de eruditione principum anführt und unter den bisher bekannt gewordenen Handschriften die unsrige allein ihn namhaft macht, so bin ich doch geneigt zu glauben, dass aus äussern wie aus innern Gründen die dadurch gegebene Indikation weit höheren Werth hat, als alle bisherigen Angaben und Vermuthungen, und vielleicht in Zukunft zu einer vollständigen Gewissheit führen wird. Jene, die innern Gründe, liegen im Allgemeinen in der Beschaffenheit der von Humbertus vorhandenen, freilich sehr spärlichen Lebensnachrichten und im Charakter seiner bekannten Schriften [1]). Seine Geburt fällt in die ersten Jahre des dreizehnten Jahrhunderts; genauer ist sie nicht anzugeben. Den Namen führt er von seiner Geburtsstadt Romans, an der Isère bei Valence im Dauphiné. Weil dieser Landstrich ehemals zu Burgund gerechnet wurde, führt Humbertus auch (z. B. in der Bibliotheca maxima) den Beinamen Burgundus. Er studirte auf der Universität zu Paris die Theologie und das canonische Recht unter Hugo von Saint-Cher und hörte fleissig die Predigten des Dominikaners Jordan. Um das Jahr 1225 trat er in den Prediger-Orden, in dem Alter von 20 Jahren, hielt an verschiedenen Orten exegetische Vorträge über die Bibel und erwarb sich bei seinem Orden einen so glänzenden Ruf, das er im Jahre 1244 an die Stelle seines zum Kardinal beförderten Lehrers Hugo von Saint-Cher zum Provinzial von Frankreich, und zehn Jahre darauf 1254 zum General des ganzen Ordens erwählt wurde. Er war der fünfte seit der Stiftung des Ordens. Man sagt, dass er im Jahre 1256 einen Sohn Ludwigs des Heiligen, Robert von Clermont, von welchem die Bourbonische Linie abstammt, über die Taufe hielt, und dass er 1258 in einem königlichen Parlamente sass. Sein persönliches Verhältniss zum König Ludwig IX. und dessen Hofe geht aus andern, unten anzuführenden Indicien, ganz bestimmt hervor. Unter sein Generalat fällt der berühmte Streit des Dominikaner-Ordens mit der Universität von Paris, wobei letztere von dem kühnen Wilhelm von Saint-Amour, einem der Verfasser der Schrift: de periculis novissimorum temporum, vertreten wurde, während der Papst

---

1) Vgl. den Artikel: Humbert de Romans in Hist. litt. de la France T. XIX. p. 335—347. unterzeichnet D (Daunou), wo zugleich die ältern Gewährsmänner, Echard, Fabricius u. A. berücksichtigt sind. Sein Name wird verschieden geschrieben: Humbertus, Umbertus, Imbertus, Hubertus.

Alexander IV. und König Ludwig IX. auf der Seite der Dominikaner standen [1]). Humbert war auch der Vorgesetzte des grössten deutschen Scholastikers seiner Zeit, Albert des Grossen, welchen er, aus Gründen der Demuth, in einem uns erhaltenen Briefe, wiewohl vergeblich, beschwor, das Bisthum von Regensburg [2]) anzunehmen. (Geschah im J. 1260). Er selbst bethätigte seinen religiösen und sittlichen Rigorismus durch die Niederlegung seiner Würde als Oberster des Ordens im Jahre 1263; er wurde wieder einfacher Mönch und brachte die letzten vierzehn Jahre seines Lebens in den Klöstern zu Lyon und Valence zu. So lehnte er auch das ihm 1264 von dem Papste Urban IV. angebotene Patriarchat von Jerusalem ab, wiewohl er früher eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande gemacht hatte. Er starb den 14. Juli 1277 und liegt in Valence begraben. Seine Grabschrift, im Leoninischen Versmaas, legt von dem hohen Ansehen, in welchem Humbert durch seine Gelehrsamkeit und Sitten-Reinheit stand, Zeugniss ab.

Hic jacet hortorum fons fertilis, area florum,
Regula doctorum, lux, semita formaque morum.
Hic fuit Humbertus Romanus nomine dictus,
Constans repertus, nullo discrimine victus etc.

Sehen wir nun, ob sich zwischen Humbertus bekannten Schriften und dem ihm von unserer Handschrift beigelegten Tractat de eruditione principum nähere Berührungspunkte finden. Man findet jene grösstentheils zusammen in dem 25. Bande der Lyoner Ausgabe der Bibliotheca maxima (p. 420—753) zusammengestellt, und einzelne in häufigen Ausgaben. Von allen gilt im Allgemeinen, dass der praktische Zweck: die religiös-ascetische und kirchliche Hebung des Prediger-Ordens und vermittelst seiner die Rückwirkung auf die Welt in allen Kreisen dem Verfasser die Hauptsache, alles Uebrige dagegen, namentlich die literarische und wissenschaftliche Cultur, wie sehr er sie auch schätzt [3]) und als dringend empfiehlt, ihm doch nur Mittel zum Zweck ist. Insbesondere gehört hierher

---

1) cf. Hist. litt. de la France XIX. p. 198 sq.

2) Ib. XIX. p. 344. in französischer Uebersetzung, wo es unter andern heisst: Repassez attentivement dans votre esprit quel embarras et quelle difficulté se rencontre dans le gouvernement des églises en Allemagne, et combien il est difficile de n'y pas offenser Dieu ou les hommes (!).

3) Dies zeigen in Humbertus' Hauptwerk: de eruditione religiosorum praedicatorum die Abschnitte, lib. II, cap. 62—70: ad omnes scholares in grammatica, de cantu, in logica, et in artibus liberalibus et philosophicis, etc.

das häufig gedruckte Werk: de eruditione praedicatorum[1]), welches mehrfach zu Vergleichungen mit dem Tractat de eruditione principum auffordert. Eruditio wird erstlich hier in einem viel weiteren Sinne genommen, als dieses Wort in der Regel hat, es bedeutet ihm nicht blos die Gelehrsamkeit oder gelehrte Bildung, sondern es umfasst das gesammte Wesen des Predigerberufs, sowohl an und für sich, als in seiner Stellung und Wirkung anf die Welt, und bedeutet gewissermassen die praktische Theologie mit Bezug auf den Beruf des Predigers, vor Allem der Dominikaner. Man erhält daher aus diesem Werke ein ziemlich umfassendes Bild der kirchlichen und socialen Verhältnisse jener Zeit aus dem Gesichtspunkte des Verfassers. — So ist denn auch das Werk de eruditione principum keinesweges bloss, wie der Titel glauben lassen möchte, eine Anweisung zum Unterricht und zur Erziehung der fürstlichen oder der vornehmen Jugend, sondern vielmehr eine Unterweisung der Fürsten und Regenten in ihren Pflichten gegen Gott, gegen sich selbst, gegen ihre Unterthanen, gegen die Kirche u. s. w., wie die kurze Angabe des Inhalts im prooemium zeigt: In primo libro agitur in communi de quibusdam quae ad Principes pertinent. In secundo ostenditur, quomodo ad Deum et ecclesiam ejus habere se debeant. In tertio quomodo ad se ipsos etc.[2]). Die Erziehung der Prinzen und Prinzessinnen bildet hier (im 5ten Buche)[3]) nur einen Theil der allgemeinen Regenten-Pflichten. Dadurch unterscheidet sich dieses Werk wesentlich von der bekannten oben angeführten Schrift des Vincentius Bellovacensis, wie man sich durch einen blossen Blick auf den Inhalt bei Schlosser a. a. O. S. 2—4 belehren kann. Was jedoch weniger bekannt ist, und was selbst Schlosser entgangen zu sein scheint, da er davon kein Wort erwähnt, das ist, dass auch von Vincentius Bellov. ein mit denselben Erweiterungen und Absichten verfasstes Werk über Fürstenerziehung in den Handschriften existirt mit dem Titel: De morali principis institutione, also ein Seitenstück zu dem dem Humbertus von unserer Handschrift beigelegten Tractate und der von andern

---

1) Ich benutze die mit Anmerkungen versehene römische Ausgabe von 1732. 4., wo das Werk aureum atque absolutissimum opus heisst. Das Wort praedicatorum bezieht sich, nach Hist. litt. de la France XIX, 340. nicht blos auf die Dominikaner. Wegen der grossen Reichhaltigkeit des Materials nannte der König Ferdinand V. von Castilien dieses Werk eine bibliotheca universalis (Ibid.).

2) Die Hist. litt. de la France l. l. p. 313—316. giebt eine ausführliche Uebersicht des Inhalts aller 7 Bücher.

3) Die eine unserer Handschriften: IV, fol. 50. hat den Titel: De instructione et eruditione principum.

Scholastikern unter dem Titel: de regimine principum. Was noch mehr ist: Humbertus wird im Eingange jenes ungedruckten Werkes von Vincentius als derjenige genannt, auf dessen Anweisung er diese Schrift dem Könige Ludwig IX. und dem König Theobald von Navarra und Grafen von Champagne zu Liebe aufgesetzt habe: (Hist. litt. de la France XVIII, 466—467) ... Quod ergo tunc temporis.... incepi, aliis praepeditus negotiis emergentibus intermisi, nunc tandem, accendente vestra petitione, domine mi, rex Navarrae, non immerito vicem jussionis apud nos obtinente, quia videlicet postulatio vestra per venerabilem... Umbertum totius ordinis nostri rectorem atque magistrum, mihi innotuit, opitulante domino, placuit consummare.

Die Abfassung dieser Schrift verlegt die Hist. litt. de la France l. l. nach dem Jahre 1260, da der König Theobald von Navarra, berühmt als lyrischer Dichter, im Eingange der Schrift angeredet wird, dieser aber bereits 1253 starb. (Wachler Handbuch II, 172). Durch das Zusammentreffen seines Namens mit einem Unternehmen dieser Art werden wir wenigstens im Allgemeinen über die Möglichkeit belehrt, wie Humbertus in seiner Stellung zu der Person und dem Hofe Ludwigs IX. zur Abfassung eines Fürstenspiegels veranlasst werden konnte, wenn er sich auch aus einer jener Zeit und namentlich seinem Charakter entsprechenden Demuth nicht nennen wollte.

Was die Sache selbst betrifft, so zeigen die Abschnitte de conditione praedicatorum Tract. I, lib. 2. cap. 73 seq. (ad rectores et officiales civitatis etc.) ad mulieres nobiles, dass Humbert sich mit dieser wichtigsten aller Aufgaben eines Seelsorgers hinlänglich beschäftigt hat; auch ist die Uebereinstimmung der leitenden Grundsätze in beiden Werken nahe zu erkennen, wenn sie auch in dem für die Prediger bestimmten Werke nur kurz und allgemein angedeutet sind.

(Beschluss folgt.)

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 11. Leipzig, den 15. Juni 1849.

Ueber die in der öffentlichen Bibliothek des Hallischen Waisenhauses befindliche lateinische Handschrift der Tischreden Dr. Martin Luther's.

Vom Universitätsbibliothekar Dr. Bindseil in Halle.

Diese merkwürdige Handschrift in Folio hat folgenden mit Uncialbuchstaben geschriebenen Titel: Colloquia, meditaciones | consolationes, iudicia | sentenciae, naration | es, responsa, faceti | ae, Domini Docto | ris Martini Lutheri, piae | et sanctae memoriae, in | mensa prandii et | caenae et peregrina | tionibus observa | ta, et fideli | ter transscripta | anno 1560. Rechts unten steht von späterer Hand: Paulus Rötting, wahrscheinlich der Name eines früheren Besitzers derselben. Links unter dem Titel steht: Librum huncce antiquum Bibliothecae Orphanotrophei Halensis offerre simulque transmittere voluit

Gottlieb Griesbach
Sac. Caes. Majestatis Notar.
Publ. juratus. Dresdae
d. 1. Oct. 1721 [1].

1) Der dem Manuscript beiliegende, von Griessbach (wie er sich hier

Sie enthält ausser dem Titelblatte 657 mit Blattzahlen versehene Blätter, von denen aber die drei letzten nebst der untern Hälfte der Rückseite des 654. Blattes leer sind. Auf Bl. 657 folgen noch 16 andere leere ohne Blattzahlen, die zur Einzeichnung eines zweispaltigen Registers liniirt sind. Ausser den Blattzahlen findet sich in dieser Handschrift auch die in Druckschriften übliche Buchstaben-Signatur, jedoch mit der Abweichung, dass ein solcher Buchstabe hier nicht, wie es bei den Folio-Ausgaben der deutschen Tischreden der Fall ist, je 6 Blätter, sondern (mit 2 Ausnahmen) 10 Blätter umfasst und nur immer auf dem ersten dieser Blätter angegeben ist. Die letzte Buchstaben-Signatur Vuu (auf Bl. 648) enthält nur 7 beschriebene Blätter, da die folgenden 3 leer sind.

Das Werk beginnt auf dem mit Folio 1 bezeichneten Blatte, welches unmittelbar auf das Titelblatt folgt, ohne Vorrede, sogleich mit den Tischreden selbst. In den Ausgaben der deutschen Tischreden sind diese in (80) Hauptstücke oder Capitel, die mit Zahlen bezeichnet sind, abgetheilt; in diesen lateinischen dagegen fehlt jede Zählung bei den (bis auf 12 sämmtlich) mit Uncialbuchstaben [1]), meistens mit rother Dinte [2]) geschriebenen Ueberschriften der einzelnen Abtheilungen oder Stücke. Um die Leser in den Stand zu setzen, den Inhalt dieser Handschrift wenigstens im Allgemeinen mit den deutschen Ausgaben vergleichen zu können, theile ich hier diese Ueberschriften mit und füge die Zahl der Seite [3]), auf welcher dieselbe steht, eingeklammert hinzu, um dadurch den Umfang der so überschriebenen Stücke erkennbar zu machen. Es sind folgende: Deus (1). Trinitas (4). Discrimen inter generationem et processionem (5). Christus (6). Christi regnum (7). Ecclesia quae regnum Christi dicitur (76). Ministerium ecle-

---

schreibt) an den Prof. und Dir. August Hermann Francke gerichtete Brief, wobei er ihm dasselbe als ein Zeichen seiner Ergebenheit für die Bibliothek des Waisenhauses übersendet, ist vom 4. September 1721. datirt.

1) Dergleichen Buchstaben, sowohl rothe als schwarze, sind auch hier und da bei untergeordneten Ueberschriften kleinerer Stücke einzelner Abschnitte, wie Obiectio, Argumentum, Quaestio, so wie zu Anfang derselben und im fortlaufenden Stücke bei einzelnen Wörtern und Zahlbezeichnungen zur stärkern Hervorhebung einzelner Begriffe und Eintheilungen angewandt.

2) Aber auch viele mit schwarzer Tinte geschriebene kommen vor, entweder allein stehend, wie fol. 1. die Ueberschr. Deus, ebenso fast alle auf S. 270—317b., oder unter andere rothe gesetzt, wie fol. 93 unter der rothen Ueberschr. Arrogantia die schwarze Definitio arrogantum steht.

3) Da die Rückseite der Blätter durch ein der Blattzahl beigefügtes b. von der durch die blosse Blattzahl bezeichneten Vorderseite unterschieden wird, so kann ich hier die Blattzahlen füglich Seitenzahlen nennen.

siae et vocatio ministrorum (12 b). Utrum vocatus sit ille qui ambit praedicaturam ministerii (12 b). De excommunicatione (14). Admonitio scripta D. Martini Lutheri ad Johannem Metzsch (15). De excommunicatione exhortacio publica D. Martini Lutheri anno 1539 Dominica invocavit post contionem (16 b). Verbum Dei. Evangelium. De lege (19). De contempta verbi prophetia (25). Justificatio (28). Fides (29 b). Sanctificatio per fidem (31). Fides et spes differunt (32). Invocatio et oratio (33 b). Papa triplex orandi genus praecepit (35 b). Confessio auricularis (36). Pacientia (38). Liberum arbitrium (38 b). Pax et concordia (39). De praedestinatione. Cur in Adam plures damnentur quam in Christo salventur (41). Legendae sanctorum (43). De extremo iudicio (44). Morbi (46 b). Medicamenta et medicina (48 b). Mors (50). De obitu suae filiae. Moerores, gestus, dicta D. Martini Lutheri in morte et funere dilectae filiae Magdalaenae 1542 aetatis suae 14. anno. Epitaphium in agonismo a patre conscriptum (52). De morte (52 b). Resuscitatio mortuorum (54 b). Vita aeterna (55 b). Damnatio et infernus (58). Missa privata (59 b). Canon (60 b). An liceat christiano homini missae papisticae interesse (61 b). Monasteria. Monachi. Vita et delitiae monachorum (62). Duae causae sunt quae faciunt monachum[1]) (62 b). Electoratus Saxoniae (62 b). Facultates papae (67). Papistarum vitia et libidines (67 b). Papistarum furor et pertinacia (68 b). Defensores et ministri papae (72 b). Mortes papistarum (78). Roma (78 b). Mundus illiusque ingratitudo et malitia (81 b). Quaestio (82 b). Epicurismus in mundo (87). Ingratitudo civilis (89 b). Scandala (89 b). Idolatria (90). Ira (92 b). Arrogantia. Definitio arrogantum (93). Tristicia. Loeticia (93 b). Ebrietas (95). Quaestio an peccanti in aebrietate sit parcendum (95 b). Otium. Labor (96). Consuetudo quam difficile deponatur (96 b). Prodigia portenta miraculosa (97). Spectra (100 b). Oracula (101 b). Somnia (102). Tempestates (102 b). Complexiones (104). Tempora et annus climactericus id est gradualis septimanus (104 b). Diabolus, illius natura, conatus, insidiae, figura, expulsio (105 b). Terriculamentis sathanae quomodo resistendum (108). De odio diaboli adversus homines (1116). Judicium de his qui sic pereunt (113). Phrenetici a diabulo obsessi quomodo tractandi (114 b). Homo eiusque lapsus et miseria (115 b). Quaestio de lapsu hominis* (117). Infantes (119 b). Mulieres uxores (120). Parentes (120 b). Σοργαι[2]).

---

1) Diese Ueberschrift ist in kleinerer Uncialschrift geschrieben. Dasselbe gilt im Folgenden von allen mit einem nachgesetzten Sternchen (ohne Klammer) bezeichneten.

2) D. i. curae. Das W. σοργαι scheint nämlich nichts anderes als

parentum (121 b). Liberorum ingratitudo (121 b). Familia (123). Sermo (123). Linguae (123 b). Eruditio et literae (125 b). Eruditi in genere (125 b). Judicia de eruditis nostro seculo (126). De Erasmo Roterodamo [129). De concilio Constanciensi excerpta ex libro quodam (133). Haeresiarcha (133 b). Catalogus et numerus papistarum in concilio Constanciensi (134). Jus (136 b). Jurisperiti (137). Exhortacio ad iuristas (140). Utrum hosti fides sit servanda (141). Politia (142). Magistratus (143). Principes (144). De Duce Georgio* (150). Electores Saxoniae* (159). De morte Johannis Electoris (161 b). Prognosticon Martini Lutheri in libello illius inventum per Justum Jonam germanice translatum (163). Regna (164). Reges et reginae* (164 b). Foedera Protestancium (167 b). An liceat christiano uti defensione (168 b). Philippi Melanchthonis de eadem quaestione (171). Consilium Martini Lutheri, quid agi debeat in tuendo evangelio (171 b). Judicia an in iuditio liceat contendere (172 b). Regiones terrae situs, mores populi (174). Hispani (176 b). Anglia (177). Ungaria (177 b). Saxonia (178). Hassia (179). Thuringia (169). Schotti (179 b). Germania (181). Turca (185). De lingua turcica (191). Praesumptio et temeritas (192). Divitiae et thesauri (192 b). Quaestus et usura (193 b). Furtum (194 b). Waldenses (197). Wicklefethus[1]) (197 b.) Veritas (198). Mendacium (198). Dicta, proverbia et sentenciae (199). Pro lege et pro grege (200). Jocosa, festiva, fabulae (200 b). Casus forensis de asino (201). Lege lata fraus legis nascitur (201 b). Themata papistica (203). Contra scyolos[2]) fabula von Hans Pfriemen (203 b). Dissenteria Lutheri in merdi poetam Lemmichen (205). Quilibet est rex in sua domo caeteris paribus (206). Profectio D. Martini Lutheri Wormatiam 1521 18 May (207 b). Moriones stolidi (210). An etiam moriones salventur* (210 b). Judaei (210 b). Argumenta contra Judaeos* (214). Aliud argumentum (214). Absolutio privata (218 b). Abominationes papisticae (219). Scortacio canonicorum (220). Discrimen inter haereticum, schismaticum et male catholicum (222). Ecclesiae titulus (224). Abnegatio verbi (224 b). Universitates (224 b). Depositionis ritus (226). Academia Vitebergensis (226 b). De gradibus in scholis (227). Adolescentes (227 b). Puellae virgines (228). Adversarii haeretici contra D. Lutherum (228 b). Campanus (230). Errores Campani (230 b). De arrogantia Doctorum

---

das gräcisirte deutsche Wort „Sorgen“ zu sein. Dieser Abschnitt handelt von der zärtlichen Liebe der Aeltern zu ihren Kindern, besonders den jüngsten.

1) Wiklef.

2) So statt sciolos.

(232^b). Thomas Muntzerus (233^b). Sacramentarii Augustanenses (234^b). Quomodo cum fanaticis agendum instructio D. Martini Lutheri Domino Joanni Mantel in Mulhausen (237). De sacramentariorum negotio fucato et fallaci (239^b). Negotium Buceri cum D. Martino Luthero 1535 15 Januarii (240^b). Consilium D. Martini Lutheri eiusque sentenciae (241). Martini Buceri sententia anno Domini 1535 15 Januarii (242). Additio D. Martini Lutheri post reditum Domini Philippi Melanthonis ex Hassia (243^b). Anno Domini 1536. 29 Maii fuit conventus doctorum in Witemberga (244^b). Antinomi (245^b). Adulteri scortatores (255). Historia de depraehenso adultero et famae[3]) necato (257^b). Agnitio peccati peccatum (258). Peccata in spiritum sanctum (259). Alchimia (260). Allegoriae quomodo tractandae (260^b). Sensus scripturae (261^b). Typi (262^b). Anabaptistae haeretici (262^b). Contra anabaptistas qui ideo pueros baptizandos negant, quia fidem non habeant D. M. Lutherus sic (263). De baptismo parvulorum (263^b). Contra haec argumenta anabaptistae sic disputant (263^b). Argumenta Philippi Melanthonis parvulos baptizandos esse (264^b). Confutacio obiectionum anabaptisticarum (265). Quid prosit baptismus parvulorum (265^b). Andwort auff des Landgraven Anregen D. M. Luther wider die Anabaptisten zu schreibenn (267). Angelorum custodia (267). Animalia (268). Annus iubileus (270). Apologiae efficacia (270^b). De antichristo (270^b). Aposli[2]) (274). Apparatus et luxus epularum et vestitus (277). Vestitus (277^b). Aquae (278^b). Aquae non ultra littus (279^b). Apes (280). Arbores (280^b). Arcanorum vel mysteriorum inquisitio extra verbum Dei (281^b). Artes et inventiones mirabiles (283). Artes a Deo conservantur (282). Artes monarcharum opera conservantur (283^b). Artes nostro seculo (282^b). Disputacionum utilitas (288). Musica (288^b). Astronomia (290). Astronomia quantum probanda* (290^b). Astrologia (291). Quaestio (293^b). Aula fons invidiae (294). Avaritia mundi detestabilis (295^b). Pecuniae non est fidendum et avaritia est signum et praeludium mortis (296). Avaritia parrochorum (296^b). Aus Schimf wird Ernst (299^b). Aves, volatilia (300^b). Augustana comitia laudanda (302^b). Adversarii evangelij qui Augustae fuerunt* (303). D. Georgij Spalatini scriptum (304). Protestacio legatorum regis Mathiae (305). Acta D. Martini cum Caietano Cardinali Augustae (306^b). Authores (307^b). *Αὐτοχειρες* (309). Exemplum muliebris pudicitiae (309^b). Juditium quorundam theologorum de iis qui sibi mortem consciverunt vel alias repentina morte obierunt (309^b). De morte Joannis Krausde Hallensis iuditium D. M. Lutheri (310^b). Baptismus (311).

---

1) So statt fame.
2) So statt Apostoli.

Gevattern bitten (313). Argumentum (313). Quaestio (313). Baptismus triplex est (313 b). Regula D. M. Lutheri in articulis de trinitate (313 b) Baptismus infantum (314). De infantibus in utero matris baptisandis baptismus in partu, de abortu et monstris* (314). Bellum, bellica (314 b). Bellum expectandum et maximae poenae* (317 b). Colloquium Lutheri et aliorum de bello paschali inter Electorem et D. Mauritium* (319 b). D. Martinus Lutherus Doctori Hieronimo Wellero (321). Duces praestantes et heroici (321). Seditio (323). Biblia et scripturae sacrae autoritas (323 b). Libri sacrae scripturae (326). De translatione librorum* (326 b). Libri veteris testamenti* (329). Libri novi testamenti* (332). Psalmi diversi generis* (333). Explicatio dialectica Philippi Melanthonis Psalmi quinquagesimi primi (334). Psalmus 133. Ecce quam bonum et quam iucundum (334 b). Catechismus seu doctrina christiana (333). Decalogus* (338). Simbolum (sic) (338 b). Oratio dominica (339). Baptismus (339 b). Coena Domini (339 b). Decalogus est summa omnium virtutum erga Deum et erga homines nequam usque est perfectior liber de virtutibus (345). Sentenciae veteris testamenti (349 b). Allegoria decem plagarum quibus Pharao est affectus propter contumaciam Exo: XI. (359). Imago Christi proposita in capite 12. Exo. (360 b). Adiacentia manducationis (362 b). Loci et sentenciae novi testamenti (363). Christus (366). Vocabulum iusticiae (370). Quaestio (373). Bona opera et eorum praemia (374 b). Eleemosinae (sic) (376). Facultates et bona ecclesiastica (378). Calamitatum crucis et tentacionum utilitas (382). Scriptum M. Lutheri ad Magistrum Antonium Lauterbachium (391). Visitacio infirmorum (393). Afflictiones piorum (397). Cardinales (403 b). De Carolo V. et Ferdinando (405). Ferdinandus* (407 b). Nobiles (414). De coniugio (415 b). Uxor morosa (423). De imparibus (424). Alia quaestio (428). Alia quaestio (428 b). Opera coniugii et conceptio (429). De coniugio sacerdotum* (434). Dygamia (435 b). Polygamia (436 b). Coelibatus (437). Casus matrimoniales (440). Causa divortij (442 b). De votis clandestinis (445). De causis divortij (450). Formula citandi desertores aut in adulterio viventes D. M. Lutheri (453 b). Casus politici et dubii quidam jurisconsultorum (455 b). Casus tragici et horrendi. Caedes atrocia facinora et homicidia (456). Venena data (461 b). Fascinaciones et incantaciones (462). Invocatio sanctorum, tradiciones. Supersticio. Ceremoniae. Ieiunium (465 b). Ostern (469). Coena Domini (470 b). Una spes sacramenti (471). Fragestuck R. M. V. tzu sampt D. M. Lutheri Andtwort[1]) (472 b). Papistae gloriantur suam

---

1) Diese Ueberschrift ist in kleiner und zwar gewöhnlicher Cursiv-,

autheritatem hec argumento** (475). Fragmentum ex epistola Phillippi ad Egidium pastorem Lignicensem de sacramento quid docendum** (476[b]). De negligentibus et contemptoribus** (479). Christus (479[b]). Epitaphium salvatoris nostri Hiesu Christi quod fixum est ad sepulchrum Christi Hierosolymis** (486[b]). Aliud** (486[b]). Aliud (486[b]). Christiani christiana vita (487). Sanctitas christianorum (487[b]). Armatura christiani hominis (489). Creatio (490[b]). Paradisus (491[b]). Creaturae (493[b]). De Tracio (sic) lapide (500[b]). Foetus sedens in alvo materna imago Ecclesiae** (502). Formatio foetus et partus (503). Coelum, stellae (504[b]). De concilio (506). Consilium Magistri Philippi Melanthonis de mandato Concilio congregando per Legatos Romanos indicto principi Electori** (506[b]). Responsum Ducis Saxoniae Electoris ad Legatos** (508). Schmalcaldensis conventus. Principes (522). Legationes (522[b]). Civitates (522[b]). Concionatores et doctores (523) Francofordiensis conventus. Anno 1539. (523[b]). Civitates (525). Veneti (533). Concionatores (535[b]). Consolatio M. Lutheri ad Magistrum Anthonium Lauterbachium de sua vocatione (536[b]). Conceptus contionum (538). Afficere auditores* (539[b]). Conditiones boni praedicatoris (541[b]) Theologorum doctrina (544). Theologiae studium et ratio (557). Patres post apostolos (559[b]). Judicium de doctoribus ecclesiae (560). Quatuor ecclesiae columnae (564[b]). Judicium de sanctis patribus (565[b]). Scholastici (568). Sancti martyres (569[b]). De Doctore Martino Luthero (570[b]). Initium cum Tetzelio (580[b]). Lutheri curriculum (581[b]). Libri Lutheri (589[b]). Oeconomia Lutheri (594[b]). Philippus Melanthon (594[b]). Consolatio post mortem alicuius chari (596). Consolatio ad Magistrum Ambrosium Berndt amissa uxore liberis et matre una hebdomada (597[b]). Consolatio contra dubitationem de praedestinatione** (601). Praedestinationis tentatio** (601[b]). Papae (603[b]). Impostnrae papatus (615). De reliquiis sanctorum (616[b]). Quaestus et avaritia papae (619). Controversia cum papistis (621). Doctrina papistarum et coecitas (623[b]). Inscitia papistarum (630[b]). Decretale et decretum (631). Episcopi (633) Episcopi papistici (637[b]). Sophistica (644[b]). Hipocrisis (sic). Falsi fratres (644[b]). Heretici (646). Cerevisia. Bierbreuenn (650). An anima rationalis sit ex tradnce (650[b]). Dilutio argumentorum (651[b]). D. M. Lutherus (652[b]). Utrum anima sit ex traduce Victorinus Strigelius (652[b]). Romae descriptio (654). In D. Georgium Maiorem ut ferebatur I Strigelij** (654[b]).

In der Mitte dieser Seite bricht die Handschrift, wie es scheint, unvollendet ab, da sonst doch gewiss ein Schlusszei-

---

nicht Uncialschrift geschrieben. Ebenso im Folgenden die mit 2 Sternchen bezeichneten.

chen beigefügt wäre. — In der Schreibung der lat. Wörter sind darin häufig Abkürzungen gebraucht, z. B. Rndet st. Respondet, Argtm st. Argumentum, Eccā statt Ecclesia, Mgri st. Magistri, Eglii st. Evangelii, pōt st. potest, in den Endungen ā, ē, ū st. am, em, um u. v. a.

Die Sprache dieser Handschrift ist nur dem grössern Theile nach lateinisch, ein grosser Theil dagegen ist deutsch, welches jenem theils in einzelnen Wörtern, Sätzen und Zeilen, theils in halben und ganzen Seiten beigemischt ist [1]). So sind, um von diesem Letztern Beispiele zu geben, die je eine halbe Seite langen Stücke: Simbolum (338ᵇ) und Baptismus (339ᵇ) ganz deutsch, ebenso der Seite 16ᵇ beginnende 5 Seiten lange Abschnitt und das S. 163 anfangende, 2½ Seiten lange Stück, ferner die S. 472 und 506ᵇ beginnenden je 3 Seiten langen Stücke, auch von S. 207ᵇ an sind 5 Seiten fast ganz deutsch. Andererseits sind auch einzelne Stücke ganz lateinisch, z. B. das 644ᵇ beginnende 1¼ Seiten lange Stück (Sophistica) und das 651ᵇ beginnende, 2 Seiten lange (Dilutio argumentorum). Als Proben der gewöhnlichern Mischung beider Sprachen theilen wir folgende zwei kurze Stücke mit:

pag. 179. HASSIA.

Hassia Regio est famelica, deserta et montosa, wer hienein kompt der muss erhungern [2]), Nam exercitus ibi ali et traduci non posset. Ideo Landgrauius satis mitis est etsi militaris se contra Turcam obtulerit. Respondet Martinus Lutherus: Papistae metuunt periculum. Si Hassia cresceret, so würde es vber die bischoffe gehen. Fames autem est optimus murus in Hassia, non enim potest expugnari, dan [3]) die feinde müssen da hungerss sterben.

p. 262. ALLEGORIAE si ad fidem referuntur bonae sunt et laudabiles sed rarae, si ad mores paericulosae, et has odi, quia immodicae cum sunt, fidei doctrinam obscurant. Allegoriae sunt tanquam scortum, sein [4]) fein geputzt, halten doch nicht glauben, id est nihil probant, non sunt uxores. Non

---

1) In der von Heinr. Petr. Rebenstock, Pfarrer zu Eschersheim, 1571 vollendeten lateinischen Octav-Ausgabe, welche zu Frankfurt a. M. in 2 Theilen erschienen ist und denselben Titel wie diese Handschrift führt, ist jene Sprachmischung beseitigt, da der Herausgeber Alles, was in der ihm vorliegenden lat. Handschrift deutsch war, ins Lateinische übersetzt hat, um den Text den des Deutschen unkundigen Ausländern allgemein verständlich zu machen, wie er ausdrücklich in seiner Vorrede bemerkt.

2) d. i. verhungern.

3) D. i. denn.

4) D. i. sind.

debemus illi[1]) facile uti nisi quam prius firmissime probata, sicut Paulus ad Gallatas facit. Ludere Allegoriis in Doctrina Christiana est periculosum, sunt plerumque suauia uerba sine re, dienen wol den predigern quum nesciunt hystoriam et textum vnnd das leder[2]) tzu kurtz wiel[3]) sein vnd wil nicht reichen, so greiffen sie tzu den Allegoriis quibus nil certi docetur. Ita ad textum sanum nos assuefacere debemus.

Besonders auf den ersten 95 Blättern, hie und da auch auf einigen folgenden sind am Rande kurze Bemerkungen beigefügt, welche meistens den Inhalt des daneben stehenden Textes, auch einzelne darin angedeutete Bibelstellen oder kurze Erläuterungen angeben. Einige derselben, so wie die beigezeichneten NB. und Hände rühren von späterer Hand her.

Der Nutzen, den diese Handschrift einem Herausgeber und Erklärer der deutschen Tischreden Luther's gewährt, besteht ausser andern darin enthaltenen Varianten in der Berichtigung einzelner falscher Namen und vorzüglich in der bestimmten Angabe von Namen, wo die deutschen Ausgaben entweder bloss den Anfangsbuchstaben derselben oder das noch unbestimmtere „N. N.“ oder „einer“ dafür haben, oder nur Amt und Wohnort der Person angeben; oder in der bestimmten Angabe der Würde oder des Amtes, wofür in deutschen Ausgaben bloss der Anfangsbuchstabe oder „N. N.“ steht; oder in andern erläuternden Beisätzen, wie ich S. CXVIII f. der Einleitung der von mir bearbeiteten und herausgegebenen vierten Abtheilung der neuen kritischen Ausgabe dieser deutschen Tischreden (I—III. Abtheilung. Leipzig, Gebauersche Buchh. 1844—46. IV. Abth. Berlin, Gebauersche Buchh. 1848. gr. 8.) an einzelnen Beispielen gezeigt habe, wozu aber die Anmerkungen dieser Ausgabe selbst noch weit zahlreichere Belege darbieten.

Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique, par M. le Baron de Reiffenberg.

Dixième Année. Bruxelles et Leipzig, C. Muquart. 1849. 12. 239 SS. u. 5 Holzschnitttafeln.

I. Der Rückblick auf die bibliographischen Leistungen inländischer Gelehrten, so wie auf das Wirken und Leiden der

---

1) Statt illa.

2) Der im Bibeltexte enthaltene Predigtstoff mit dem Leder eines zuschneidenden Schusters verglichen.

3) D. i. will.

Brüsseler Bibliothek im Laufe des letzten für die stillen Beschäftigungen des Geistes so unfreundlichen Jahres bildet, wie gewöhnlich den Gegenstand des ersten Abschnittes auch des diesjährigen, zehnten Jahrgangs. (S. 1—56). Unter den neueren vom Verf. kurz besprochenen Arbeiten hebe ich hervor: des H. Helbig Abhandlung über Peter Schoeffer (Opilio) den Sohn, von dem der Verf. 23 Druckwerke aufgefunden haben soll und dessen Tod derselbe kurz nach 1542 setzt (s. *Messager des sciences historiques et Archives des Arts en Belgique*, Année 1848, pp. 151—163); des Hrn. Abbé Carton's Schrift über Colard Mansion und die Brügger Buchdrucker des 15. Jahrhunderts, als Ergänzung der Van Praet'schen Forschungen von grossem Interesse (s. *Annales de la Société d'Emulation de Bruges* t. V, 2. série, Nro. 3 et 4), endlich den Katalog der Bibliothek der belgischen Repräsentantenkammer, und den von Hrn. Leglay verfassten Katalog der Liller Handschriftensammlung. Die neuen Resultate der Bücherkunde veranlassen Herrn von R. in das diesjährige Jahrbuch eine verbesserte und vermehrte Tabelle über die Einführung der Guttenbergschen Erfindung in den verschiedenen Lokalitäten Belgiens einzuschalten; das älteste Datum bleibt immer 1473, in welchem Jahr Dietrich Martens in Aalst als Drucker arbeitete.

Das in allen Zweigen der Staatsverwaltung eingerissene Ersparungssystem hat auch die Bibliothek empfindlich getroffen, und das Budget vom Jahr 1848 hat die Einnahme der Anstalt auf 62,000 Fr. verringert, wovon höchstens 16,000 auf Ankauf von Druckwerken verwendet werden dürfen. Auch belaufen sich die Einkäufe (382 Dissertationen und einzelne Lieferungen eingerechnet) nur auf 3062 Bände. Der siebente Ergänzungskatalog, die Erwerbungen des J. 1847 enthaltend, ist erschienen. Hinsichtlich der Kupferstichsammlung und ihrer Ordnung wird der Bestrebungen der HH. Rud. Weigel, Karl de Blanc und Joseph Heller rühmlichst gedacht. Die neuen handschriftlichen Erwerbungen (40 Bände, die Diplome inbegriffen) sind unbedeutend. Dagegen sind die vorhandenen Schätze mit demselben Eifer ausgebeutet worden, wie bisher. In letzterer Beziehung wird unter andern auch Jacob Grimms Erwähnung gethan, jedoch mit dem bedauerlichen Zusatz: „von der Philologie zur Radikalpolitik übergetreten, durch eine jener raschen Bewegungen, wie sie diesem Manne eigenthümlich, der stets geneigt ist, Ansichten gut zu heissen, so bald sie denen von Männern entgegenstehen, die seine literarische Empfindlichkeit verletzen." Ich kann mir nicht vorstellen, was dem sonst in Vertheilung von Lob und Tadel so glimpflichen Herrn v. Reiffenberg zu diesem Ausfall gegen den Koryphäen unserer deutschen Sprachwissenschaft veranlasst haben mag. Etwa dessen Votum in der Adelsfrage? —

Der eben verstorbene Orelli von Zürich hatte sich die Brüsseler Codices des Cicero von der Regierung auserbeten, dieser Wunsch ist erfüllt und die Mitarbeiter Orelli's haben bereits ein kostbares Manuscript zur Ausbeute zugeschickt erhalten. Weitere Früchte der Benutzung der hiesigen Handschriften sind 1) die Abhandlung des Herrn Bibliotheks-Assistenten Frocheur, betitelt: *Histoire romanesque d'Alexandre le Grand, ou Recherches sur les différentes version du Pseudo-Callisthène* à propos d'un manuscrit de la Bibliothèque royale. (s. Messager des Sciences, 1848). 2) *Magistri Reneri de Bruxella Tragoedia, ex duplici recensione ad codices bibliothecae Burg.* Edidit Ludovicus Tross. Hammone, 1848. 4. pp. V et 11. Herr v. Reiffenberg hatte dieses Gedicht einst ebenfalls behandelt und im 3. Jahrgang des Annuaire abdrucken lassen. In den angemerkten Varianten des Herrn Tross finde ich fast sämmtliche Verbesserungen wieder, die ich selbst vor sieben Jahren im Serapeum, Bd. III. S. 133, vorgeschlagen hatte, und die damals von Herrn v. Reiffenberg angenommen worden waren.

Dem Leglay'schen beschreibenden Handschriftenkatalog der Liller Bibliothek wird eine grössere Aufmerksamkeit zugewendet, da er auf manche Punkte der belgischen Literärgeschichte und Bücherkunde ein erwünschtes Licht wirft. Besonders wird manches Interessante über den bekannten Abschreiber Jehan Mielot, im Dienste der Burgundischen Herzoge, vorgebracht. —

II. Der zweite Abschnitt (S. 37—124.), den Auszügen aus Handschriften der königlichen Bibliothek gewidmet, enthält:

1) Notiz über den Reisebericht eines Jesuiten, der im Jahr 1607 im Auftrage des Jesuitengenerals Claudius Aquaviva eine Inspection der deutschen und niederländischen Anstalten seines Ordens vornahm. Die Relation ist gezogen aus Ms. Nro. 560 des Van Hulthemschen Katalogs und 16690 des Marschallschen Inventaire. Der Herausgeber geht schnell über die Mittheilungen des Visitators aus Bayern, Tirol, der Schweiz, Wien, Brünn, Prag, Würzburg, Paderborn, Münster, Speyer und Mainz hinweg, obgleich sie manche wichtige Aufschlüsse über die damaligen kirchlich-politischen Zustände in Deutschland zu enthalten scheinen, um sich über das zu verbreiten, was von den belgischen Anstalten berichtet wird, und das um so mehr zu beachten ist, als der Reisebericht dem Alter nach den meisten historischen Arbeiten über die Gesellschaft Jesu, z. B. der von Plantin gedruckten *Imago primi saeculi societatis Jesu* um 33 Jahre

vorangeht. Für die belgische Lokalgeschichte bietet diese Reisebeschreibung manchen werthvolllen Beitrag.

2) Ueber ein halb prosaisches, halb poetisches, in Belgien gegen das Ende des 15. Jahrhunderts verfasstes und der gekrönte Löwe betitelte Werk, (aus einem MS. des 15. Jahrhunderts im Besitze des Herrn Serrure). Es handelt sich um ein allegorisches Verstandesgedicht, das den jungen gekrönten Löwen, Karl den Kühnen, zum Gegenstande hat, um den sich die Genien Envie, Loyale Entreprise, Diligente Poursuite und ähnliche abstrakte Personnagen herumzanken. Der Herausgeber schreibt es der Schule des Georges Chastelain zu.

3) Brief des Grafen Xavier de Maistre, aus Castellamare den 22. Oct. 1814 datirt, an eine ungenannte Herzogin gerichtet und aus einer von der Bibliothek neu acquirirten Autographen-Sammlung gezogen. Für die Literaturgeschichte ohne Werth, wohl aber für die Charakteristik des Mannes bezeichnend.

4) Unedirter Brief der Mlle. de Gournay, (Schülerin Montaigne's und Herausgeberin von dessen Essais) an den Löwener Professor Ericius Puteanus, vom 16. Februar 1627. Es ist ein Begleitungsschreiben zu einem Huldigungsexemplar der Essais und eine Aufforderung an Puteanus in Flandern den Verkauf dieses Werkes, das die Briefstellerin zu 28 Sous anbietet, befördern zu wollen.

7) Ueber die handschriftlichen Anmerkungen Van Hulthem's zu dessen Handexemplar von Paquots *Mémoires littéraires*[1]). Es werden aus dem 1. Bande mehrere, auf die belgische Bibliographie bezüglich, mitgetheilt, theils zur Widerlegung, theils zur Bekräftigung und Ergänzung der Paquot'schen Angaben von dem im weiten Felde der Bücherkunde wohlbewanderten, zu methodischem Studium indessen ganz ungeeigneten Van Hulthem am Rande seines Exemplars niedergeschrieben. H. v. R. seinerseits unterwirft viele dieser Randglossen der Controle seiner reifen Erfahrung.

6) Ueber das MS. der königl. Bibl. Nro. 17862, enthaltend 58 autographe Briefe des den Bibliophilen nicht unbekannten Amsterdamer Banquier Crevenna[2]) an den Biblio-

1) 18 Bände, 1763—1770.

2) Die Geschichte der Buchdruckerkunst, die er zu schreiben sich vorgenommen hatte, (s. Brief 57) ist nie ans Tageslicht getreten. Man kennt von ihm 3 Kataloge seiner Sammlung. Der erste, in 6 Quartbänden, rührt vom Jahr 1775, der zweite in 5 Octavbänden vom J. 1789,

thekar der Sanct-Genoveva Bibliothek zu Paris, Mercier, Abbé de Saint-Léger, aus den Jahren 1779—1790. Siehe über diese Correspondenz, von der das Annuaire eine vollständige Analyse bietet, in dem Catalog der Van Hulthem'schen Bibliothek, Bd. VI. p. 269—70, die lange Anmerkung Van Hulthem's, der nach Merciers Tod (1799) in den Besitz derselben gekommen war. Sie bezieht sich ausschliesslich auf bibliographische Gegenstände, vorzüglich Bücherankäufe, Aufträge u. dgl. und gewährt manche interessante Einzelheit, worunter wir die Geschichte von einem literarischen Missgriffe Voltaires (Br. 11) und einzelne Bemerkungen über erste Bibeldrucke (Br. 18) hervorheben.

7) Der letzte Aufsatz des zweiten Abschnittes handelt von dem MS. Nr. 5967 des Inventars, von Van Hulthem herrührend und eine neue beträchtlich vermehrte Ausgabe von Prosper Marchand's *Histoire de l'origine de l'imprimerie* enthaltend. Mercier, Abt von St. Léger, hatte dieses MS. für Du Perron von der auf der Leidener Universitätsbibliothek aufbewahrten Original-Handschrift abschreiben lassen, worüber das vorjährige Annuaire schon Mehreres enthielt (s. Serapeum 1848, S. 43.) Marchand hatte 16 Jahre an der Bereicherung seines im Jahr 1740 erschienenen Werkes gearbeitet, und sein Testamentsvollstrecker Allamand verzichtete nur desswegen auf die Herausgabe einer zweiten Ausgabe desselben, weil die Zusätze unleserlich auf zahllosen Papierstückchen geschrieben waren, eine Schwierigkeit, die Santerre, Schreiber des Brüsseler Manuscripts, für 1200 Fr., die ihm von Annisson Du Perron ausbezahlt worden sein sollen, glücklich überwunden hat.

III. Den dritten, der belgischen Literatur-, Kunst- und Kulturgeschichte gewidmeten Abschnitt (S. 126—178) eröffnet eine Biographie des Cornelius Grapheus, Rathsschreiber zu Antwerpen, nebst dem Verzeichniss der von diesem fruchtbaren Schriftsteller des 16. Jahrhunderts hinterlassenen Schriften. Das Buch des Prof. Ullmann, „Reformatoren vor der Reformation" 1842, Bd. 1., in dem über Grapheus, eines der ersten Opfer der Inquisitionstribunale, Umständliches zu lesen ist, und das H. v. Reiff. nicht bekannt zu sein scheint, hatte mich vor zwei Jahren veranlasst, auf diesen litterar-historischen Stoff

---

da er dieselbe verkauft; der dritte endlich erschien nach seinem Tode im Jahr 1793 in einem Band, und enthält blos das Verzeichniss derjenigen Bücher, die er sich von seiner ersten Bibliothek vorbehalten hatte und die meist über Bibliographie handelten.

näher einzugehen, besonders da er mit der Geschichte der Reformation in Belgien in enger Verbindung steht. Die dabei gesammelten Noten, wobei mir oben berührte Anmerkungen Van Hulthems zu Paquot's Memoiren grossen Dienst leisteten, habe ich einem Freund, der die belgische Reformationsgeschichte näher zu behandeln gedenkt, abgetreten und gegenwärtig nicht zur Hand, um damit die von Hrn. v. Reiffenberg zusammengestellten Notizen zu vergleichen, die übrigens mit den meinigen zusammenstimmen müssen, da sie aus denselben Quellen geschöpft sind. Den deutschen Leser verweise ich, hinsichtlich der bemerkenswerthen Persönlichkeit des Grapheus auf das erwähnte Ullmann'sche Werk.

2) Notiz über Gabriel de Grupello, Bildhauer, geb. zu Grammont 1644, gest. im Schloss Evenstein bei Aachen im J. 1730.

3) Archäologische Bemerkungen über das Wappenwesen auf Anlass der Reiterstatue Gottfrieds von Bouillon auf dem Königsplatze zu Brüssel. Der Künstler Simonis hatte nämlich seinem Heros einen Schild nebst Wappen beigelegt; Herr v. Reiffenberg nahm daran, als an einem Anachronismus Anstoss; indem, seiner Ansicht nach, die Zeitgenossen Gottfrieds von Bouillon das Wappen, als ständiges Familienzeichen noch nicht kannten. Diese artistisch-historischen Bedenken wurden von dem Verfasser der Akademie vorgelegt, fanden aber insofern keinen Eingang, als das beanstandete Wappenschild von der gelehrten Körperschaft genehmigt wurde.

4) Anekdoten und Miscellanea. Als Ergänzung zur Biographie Christoph Plantin's (Serapeum, Jahrg. 7. Nr. 21.) folge hier eine Stelle aus dem Dedicationsschreiben Plantin's an den König Heinrich III., bei Erscheinung des von Goropius Becanus' hinterlassenen Francica im Jahr 1580: Visa mihi est peropportuna occasio declarandi animi studiique erga potentissimum regem. Teneo enim et aeternum tenebo heroicam illam et insignem liberalitatem animi, qua me post cladem Antverpiensem Lutetiam venientem Majestas tua ita est complexa, ut ultro ac sponte honestissimum mihi typographi regii munus detulerit, cum descriptione stipendii privilegiorumque liberali et ultra votum."

In einer kleinen Notiz über den belgischen Hellenisten Livineius (gest. 1599) und dessen Manuscripte wird der Handschrift des Arnobius gedacht, welche die Brüsseler Bibliothek unter der Nummer 10,846 besitzt, und deren Vergleichung

H. v. R. um so mehr anempfiehlt, als sie ausser der des Vatikans die einzige bekannte Handschrift des Arnobius sein soll. Was aber bei dieser Gelegenheit unerwähnt geblieben ist, das ist der anderswo schon veröffentlichte Umstand, dass das MS. ebenfalls den Octavius des Minucius Felix enthält, und zwar dem Arnobius irrthümlicher Weise als achtes Buch beigefügt. Bereits vor 12 Jahren hat Ref. ohne bestimmten Zweck die unbedeutenden Varianten desselben ausgezogen.

(Beschluss folgt.)

Ueber den Verfasser der Thomas von Aquino beigelegten Schrift: De eruditione principum libri VII.

(Beschluss.)

Nächstdem aber ist soviel gewiss, dass Humbertus dieses Werk nicht als General seines Ordens, sondern, wo nicht vorher, so nach seiner Abdankung, was mir wahrscheinlicher ist, aufgesetzt haben mag. Es heisst nämlich in der Einleitung, nach einigen Betrachtungen über die Nothwendigkeit der Seelsorge und Unterweisung für die Fürsten: Propterea ego in Ordine Fratrum Praedicatorum minimus a quodam Principe rogatus, et ad acquiescendum eius precibus a maioribus meis, quibus obedire debebam, inductus, ad gloriam beatiss. Trinitatis, colligere volui aliqua ad instructionem, et ad exhortationem Principum utilia, non de meis confisus viribus, sed de benignitate Salvatoris etc.

Welcher Fürst hier zu verstehen sei, lässt sich bald vermuthen; jeder wird aber zuerst an den König Ludwig IX. selbst denken; und es hat auch an sich durchaus nichts Auffallendes, wenn jener fromme König, welcher den Dominikanern sich ganz und gar ergeben hatte, von mehr als einem unter ihnen, und vorzüglich von einem so hoch stehenden Prediger wie Humbert, sich und seinem Hause Unterweisung holte. Ausserdem hat Ludwig IX. selbst, wie bekannt, eine Unterweisung an seinem ältesten Sohn Philipp und seine Tochter Isabella aufgesetzt, welche in lateinischer und französicher Sprache häufig gedruckt ist, und welche dem Geiste

nach mit dem Rathe seiner geistlichen Freunde ganz übereinstimmen. (Hist. litt. de la France XIX, 163—164)[1]).

Dass in der Behandlung und im Stile zwischen dem Werke de eruditione praedicatorum und dem de eruditione principum sich eine gewisse Aehnlichkeit, namentlich in der Simplicität des Ausdrucks und dem völligen Mangel alles rhetorischen Schmuckes, in den Anführungen aus der heiligen Schrift, Kirchenvätern, aber auch aus den Schriftstellern des Alterthums, namentlich Plato, Aristoteles, Horaz, Cicero u. s. w. statt findet, liesse sich nur durch ein näheres Eingehen in beide Schriften anschaulich machen. Die Einfachheit erklärt Humbertus für eine Haupteigenschaft eines rechten Predigers[2]).

Es bleibt jetzt nachzuforschen, ob auch anderswo Handschriften des Werkes de eruditione principum unsern Humbertus de Romanis als Verfasser nennen, oder ob sich solche Indicationen ermitteln lassen, welche aus innern Gründen die Frage zum Abschluss bringen. Ich bemerke schliesslich, dass Herr Victor Le Clerc, welchem ich durch einen Freund in Paris schon vor drei Jahren eine Notiz über unsere Handschrift zukommen liess, im Allgemeinen die Möglichkeit der Autorschaft des Humbertus für unsern Tractat beifällig in einem mir übermachten Blatte aussprach. Ich glaube, dass nach Vorstehendem die hohe Wahrscheinlichkeit der Sache zugegeben werden darf.

Breslau.

Dr. *Guhrauer*,

Custos an der königlichen und Universitäts-Bibliothek.

---

1) Nimmt man an, dass Humbertus den Tractat vor seiner Erhebung zum General des Ordens verfasst hat, so könnte man unter dem princeps auch Theobald von Navarra verstehen.

2) De erudit. praed. I, 10. „De loquela praedicatoris" mit Berufung auf Seneca in epist. 40. „Oratio, quae veritati dat operam, incomposita debet esse et simplex. Wobei Humbert hinzusetzt: Non quaerit eger medicum eloquentem, sed illum qui sanare potest. Dies wäre freilich nicht im Geschmak des durch rhetorischen Glanz berühmten französischen Dominikaners P. Lacordaire.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 12. Leipzig, den 30. Juni 1849.

Ein Katalog Ludwig Elzevier's (II.) in der hamburger Stadtbibliothek.

Die hiesige Stadtbibliothek besitzt ein Original-Exemplar des sehr seltenen, 20 unbezeichnete Blätter starken kleinen Auctions-Katalogs der Verlagsartikel von Daniel Elzevier von 1681, welchen Herr Motteley in Paris durch ein von ihm veranstaltetes Facsimile allgemeiner bekannt gemacht hat. Diese Nachbildung (Paris, Firmin Didot, 1823) und besonders das einzige Pergamentexemplar, wird als das Meisterstück der Pressen Didot's gerühmt; der Herausgeber hat einen Avis au lecteur hinzugefügt. Unser Exemplar hat auf dem Titelblatte zwischen dem Elzevierischen Emblem und der Angabe des Druckortes, handschriftlich die Bemerkung: Qui asterisco notati sunt, vendentur cum jure copiae et privileegio (sic!). Es sind in dem Kataloge Werke in verschiedenen Sprachen verzeichnet, gemischt, alphabetisch, blos mit Angabe des Formats. Das zwanzigste Blatt enthält auf der Stirnseite: „Comedies de Moliere", auf der Rückseite: „Autres comedies". Dieser Katalog ist von einem anderen Auctions-Verzeichnisse des sämmtlichen Vorrathes der Buchhandlung von Daniel Elzevier von demselben Jahre (491 Seiten, 12°., nach meinem Exemplar; anderen sind noch 80, 12 und 22 Seiten, [deutsche, holländische, italienische, spanische,

englische Bücher) beigebunden), der durchaus keine Seltenheit ist, zu unterscheiden.

Wahrscheinlich aber eben so selten, vielleicht noch seltener, als der kleine Katalog von 1681, ist ein älterer, nur einen Bogen starker, von 1649, welcher gleichfalls in unserer Stadtbibliothek aufbewahrt wird. Ich habe in den mir zugänglichen Quellen[1]) keine nähere Beschreibung desselben gefunden, eine solche darf daher wohl, zur Vervollständigung der von anderen Bibliographen gelieferten Nachweisungen über die Elzevierischen Kataloge, im Serapeum einen kleinen Platz in Anspruch nehmen.

Der Titel lautet:

CATALOGVS | LIBRORVM | OFFICINÆ | LUDOVICI ELZEVIRII; | Designans Libros, qui tam ejus typis & impensis | prodierunt; quàm quorum aliàs copia | ipsi suppetit. | (Das Emblem) AMSTELODAMI, | Apud Ludovicum Elzevirium, | ci Io Io c x lix. | 8 unbezeichnete Blätter, mit Signat. A 2 — A 4; 12°.

Der Inhaber der Officin war *Ludwig Elzevier der Zweite*, Sohn Isaac's; nach Bérard, der J. Félicissime Adry's Notice sur les imprimeurs de la famille des Elzéviers, Paris 1806 (auch im Magaz. encycl. desselben Jahres) benutzte, war er früher Schiffskapitain gewesen. Eine Ausgabe von Bandii amores von 1638 trägt in einigen Exemplaren seinen, in andern Franz Heger's und Franz Hack's Namen auf dem Titel; der Buchdrucker ist, wie die Schlussschrift zeigt, aber Van der Marse. Fest begründet wurde Ludwig's Geschäft in Amsterdam erst im Jahre 1640; er verband sich später mit Daniel Elzevier und starb 1662.

Der Katalog enthält die von Ludwig selbst gedruckten und auf seine Kosten erschienenen Werke, sowie diejenigen, von welchen er mehrere Exemplare besass. Er ist alphabetisch geordnet; lateinische, deutsche, französische und holländische

---

1) In Belgien und Holland hat man in neuester Zeit der Familie Elzevier und ihren Leistungen wieder besondere Aufmerksamkeit zugewandt, namentlich ist es geschehen von den Herren Pieters (Analyse des matériaux les plus utiles pour des futures annales de l'imprimerie des Elsévier, Gand 1843; Addition aux pages 799—830 du tome 5 du Manuel du libraire et de l'amateur par J. C. Brunet, Gand [1845]; Rammelman Elsevier (Uitkomsten van een onderzoek omtrent de Elseviers etc., Utr. 1845;) De Reume (Recherches historiques, généalogiques et bibliographiques sur les Elséviers, Bruxelles 1847;) Jacob (Bonaventuur en Abraham Elzevier 's Gravenh. 1841; über Ludewig Elzevier I und II im Jahrgange 1843 des Jaarboekje voor den boekhandel.) Keins der angeführten Werke konnte ich vergleichen, ebenso wenig Herrn Motteley's neuesten Katalog Elzevierischer Drucke (1848), von welchem der Titel rühmt, er sey accompagné de curieuses notes bibliographiques et pouvant servir à l'étude de la bibliographie Elzévirienne.

Bücher sind ungetrennt; bis auf die Angabe des Formats entbehren die sehr kurz abgefassten Titelcopien aller weiteren Bezeichnung. Es sind im Ganzen 127 Artikel, von denen jedoch einige an mehreren Stellen wiederholt, verzeichnet. Welche Bücher aus Ludwig Elzevier's Pressen hervorgegangen oder welche sein Verlag, ist bei dem Mangel aller Angaben nicht zu bestimmen; von etwa fünfzig, die in dem Essai bibliographique sur les éditions des Elzévirs (von Auguste Simon Louis Bérard), Paris 1832[1]) und in den beiden Katalogen des Herrn Motteley von 1824 und 1846 aufgeführt, ist es ohne Zweifel. Auch Matthiae Dögen Architectura militaris, 1647, in Folio, welche im Kataloge deutsch, französisch und lateinisch vorkommt, ist Ludwig Elzevier's Verlag (apud Ludovicum Elzevirium); das Werk ist auf schönem Papier trefflich gedruckt und mit einer grossen Anzahl von Festungs-Plänen (auch Hamburg's) versehen. Von den dreizehn deutschen Werken des Katalogs, hat unsere, sonst an älteren Büchern nicht arme, Stadtbibliothek nur eins: Ewig-fliessende Gnaden-quelle des Lebens u. s. w. durch Henrich Besseln, Amsterdam, bey Ludwig Elzevieren, im jahre Christi 1648. 12°. Der Druck ist mittelmässig[2]).

Wie Motteley's Katalog von 1826 zeigt, ist das früheste Druckjahr der verzeichneten Werke das Jahr 1640 (Trajani

---

1) Vergl. Ebert's Recension in den Götting. gel. Anzeigen. 1823. 128. Stück.

2) Das folgende Verzeichniss der deutschen Werke scheint mir, auch davon abgesehen, dass es ein, freilich nicht genügend beglaubigter, Beitrag zur Bibliographie der deutschen Elzevierischen Druck- und Verlags-Bücher ist, in mehrfacher sonstiger Beziehung nicht uninteressant.

1) Ariana des Herrn des Marets verteutschet.
2) Arnds (Johan) Paradys-gärtlein voller Christlichen Tugenden, mit Psalmen und Geistlichen Liedern D. M. Lutheri vermehret, 12.
3) Afrikanische Liebes-geschichte von Kleomedes und Sofonisbe, 12.
4) Besseln (Heinrichs) Ewig fliessende gnaden-quelle des Lebens, 12.
5) Cäsii (Philippi) Ibrahims oder des Durchleuchtigen Bassa und der beständigen Isabellen Wunder-geschichte, 12.
6) —— Adriatische Rosemund, 12.
7) Catsen (Jacob) Selbst-streit ins Hoch-deutsch übergesätzt durch Joh. Bürger, 16.
8) Fortification oder Heutiges Tages üblige Krigesbaukunst mit den vornämsten Fästungen der Christenheit lehr-bilds weise aufgezieret, durch Matthiam Dögen, Fol.
9) Jüngst erbauwete schäfferey, von Amoena und Amandus. 12.
10) Lobwassers (Ambrosii) Psalmen Davids mit 4 oder 5 stimmen des Kunstreichen Claudin le Jeune, und durch aus mit noten. Sampt andern geistlichen Liedern, Katechismo &c. 12.
11) Lysanders und Kalisten Liebes beschreibung, mit Kupferstücke, 12.
12) Wassenbergs (Eberhard) Ernewerter Teutscher Florus, mit Animadversionen, Additionen und Correctionen bis Anno 1647 continuirt, 12.
13) Zinkgräfen (Julii Wilhelmi) Teutsche Apophthegmata, mit dem dritten theil vermehret durch Johan Leonhard Weidnern. 12.

Boccalini Lapis Lydius politicus, latinitate donavit Ern. Joan. Creutz, oder wie das Buch in Kataloge kurz, mit falschem Vornamen notirt: Boccalini, Trojani, Lapis Lydius politicus, 12.; das italienische Original, 24°, befindet sich auch in demselben.)

An werthvollen Werken fehlt es nicht, man findet z. B.: Schriften von Hugo Grotius, von Des-Cartes, Hobbes, Helmont, G. J. Vossius u. s. w., einige lateinische Klassiker, darunter Vitruvius (1649; nach Ebert verschlechterter Text und verstümmelte Anmerkungen, aber schöngedruckt und deshalb gesucht). Als „superbe édition“ lobt Herr Motteley: Th. Cartwrighti Harmonia evangelica. 1647. 4°.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Anzeige.

Vögelin (Salomon) Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek in Zürich. Zürich, in Kommission bei Orell, Füssli und Comp. 1848. Titelbl. u. 136 SS. mit 7 Lithogr. 4.

Diese Geschichtserzählung ist aus sieben aufeinanderfolgenden Heften, als sogenanntes Neujahrsstück der Bibliothek ausgegeben worden und giebt Zeugniss der rüstigsten Thätigkeit zürichscher Bibliothekbeamten. Die Schrift selbst zerfällt in drei Hauptheile nach den drei Bestimmungen, welchen das Gebäude, in dem die Bücher ihre Wohnung fanden, diente, nämlich in einen kirchlichen, einen merkantilischen und einen litterarischen. Für die Leser des Serapeum ist die letztere Beziehung die wichtigste, deshalb erwähnen wir hier nur, dass die Wasserkirche (capella aquatica) zu Zürich von Karl dem Grossen zu Ehren des St. Felix, Regula (und Exuperius od. Exuperantius) errichtet sein soll, und dass man später bei mehr im Schwange seiender Heiligenverehrung darauf das Ansehen dieser kleinen Kapelle gründete, was noch durch einen sogenannten „heiligen Brunnen“ gemehrt ward. Dieses hochgeachtete Heiligthum ward aber baufällig, doch auf des Bürgermeisters Waldmanns Betrieb 1479 ff. neu und schöner aufgebaut und mit noch grössern Heiligthümern und geistlichen Vollmachten — denn früher — begnadigt. Doch was am Höchsten gestanden, ward am schmählichsten behandelt. So der Erbauer der Kirche, der Bürgermeister Waldmann, so in der Reformationszeit die Kirche selbst. Nachdem dieselbe aller ihrer Kostbarkeiten beraubt, und diese fast völlig vernichtet waren, stand

das Kirchlein verödet und verschlossen wohl zwanzig Jahre, bis dasselbe endlich zu einer Markthalle für die niedrigsten Krämer an Wochen- und Jahrmärkten und zur Aufbewahrung von Kaufmannsgütern eingerichtet ward. In diesem Zustande blieb die Kirche bis in das erste Viertheil des siebzehnten Jahrhunderts, wo sich die Bestimmung zu ändern und in eine würdigere umzuschlagen begann.

Die Gebrüder Balthasar und Felix Keller, Heinrich Müller und Johann Ulrich Ulrich, aus angesehenen Familien stammend, hatten, nach Beendigung ihrer Studien, die kultivirtesten Länder Europas besucht, namentlich Italien, Frankreich und England. Sie hielten sich in Zürich zusammen, und so geschah es am 6. Hornung 1629, dass bei einem Gespräche über Bibliotheken, welche sie im Auslande gesehen hatten, der Wunsch zur Sprache kam, auch in ihrer Vaterstadt eine solche Anstalt „eine gemeine Bürgerbibliothek" zu besitzen. Dieser Wunsch ward sofort zur That, als Jeder von ihnen freiwillig eine Anzahl von Büchern nebst einem Geldbeitrage zur Stiftung einer Bibliothek darbrachte, und sie zusammen alle Bürger aufforderten sich bei dieser Angelegenheit zu betheiligen. Diese Einladung hatte den günstigsten Erfolg. Es schlossen sich mehre Wohlgesinnte dem Unternehmen an und errichteten die Bibliothekgesellschaft (Vorsteherschaft der Bibliothek, später der Bibliothekconvent genannt), welche ihre Bücherschätze in der Professorwohnung Ulrichs aufstellte, aber dieselben nach dessen baldigem Tode in das nächste Nachbarhaus „zum vordern Grundstein" brachte, von wo dieselben jedoch bald wieder weiterziehen mussten, so dass die Bibliothekgesellschaft sich genöthigt sah, ihr Auge auf ein öffentliches Gebäude zu richten, in welchem die Bibliothek ihren bleibenden Sitz nehmen könnte. Es wandte sich daher der Bibliothekverein 1631 an den Rath und bat um Einräumung der Wasserkirche zur bequemen und öffentlichen Aufstellung der Bücher und um obrigkeitlichen Schutz und Schirm für dieselben. Das Gesuch ward gewährt und der oberste Kirchboden eingeräumt. Nun suchte man das Publicum noch mehr als bisher für das neue Institut zu gewinnen und hatte die Freude bis zum Jahre 1664, also in 30 Jahren die Bibliothek auf ungefähr 5000 Bände angewachsen zu sehen. Da die Bürgerschaft sich der Bibliothek hold erwies, suchte diese jene durch ein angemessenes Gegengeschenk zu erfreuen, und man gab ein sogenanntes Neujahrstück. Diese Sitte, irgend ein Druckwerk auf Bibliothekkosten der Bürgerschaft zu übergeben, ist bis in die neueste Zeit beibehalten worden! Ist ja doch auch diese Geschichtserzählung aus solchen Neujahrstücken entstanden! Die Sitte des 17. Jahrhunderts erheischte auch das Sammeln allerlei Seltenheiten anderer Art. So auch in Zürich, wo sich Münzen und Natur- und Kunstseltenheiten einfanden,

die in der Kunst- oder Raritätenkammer ihren Platz fanden. Doch hatte diese Sammlung starke Anfechtung abseiten strenggläubiger Geistlichen zu erdulden, die an der Aufstellung von Bildnissen katholischer oder lutherischer Personen ein Aergerniss nahmen. Um der guten Sache nicht zu schaden, beschloss die Bibliothekgesellschaft von der väterlichen Fürsorge des Pastor Breitinger Erinnerung zu nehmen, hat aber auch zugleich sich auf sie zu verlassen, da sie nicht leicht etwas Ungehöriges zur Bibliothek kommen lassen würde. Je mehr die Bibliothek wuchs, um so unangenehmer war es, dass der untere Raum des Gebäudes, durch den man einzig in den Bibliotheksaal hinaufgelangen konnte, noch wie früher von Krämern besetzt gehalten wurde. Diesem Uebelstande abzuhelfen wurden Vorkehrungen getroffen, obgleich erst 1677 auch der untere Raum der Bibliothek überwiesen wurde, weil derselbe nach Vertreibung der Waarenlager zu Schulfeierlichkeiten benutzt worden war. Mit dieser Umstellung der Bibliothek ward zugleich eine genaue Inventirung der ganzen Bibliothek verbunden und da ergab es sich, dass derselben manche kleinere und grössere von Zürcher Gelehrten im Druck erschienene Schrift noch fehlte. Es ward daher 1678 ein gedrucktes Verzeichniss solcher mangelnden Bücher mit der Anzeige mitgetheilt, dass man jedes darin aufgeführte Werk als Geschenk, oder gegen Bezahlung mit Dank annehmen würde. Diese Anzeige war von gutem Erfolg, wie überhaupt die Bibliothek sich so mehrte, dass dieselbe 1701. 8448 gedruckte Bände zählte, ohne die ziemlich bedeutende Anzahl Manuscripte von Zürichern und andern Gelehrten. In Folge des sogenannten Zwölferkriegs erhielt die Bibliothek 1712 einen unvorhergesehenen Zuwachs aus dem Stifte St. Gallen, doch kamen die meisten[1]) dieser litterarischen Schätze 1719 wieder nach St. Gallen zurück. Diesem Zeitraume sind die Lebensbeschreibungen der Männer beigegeben, welche durch ihre litterarische Thätigkeit, wie besonders als Bibliothekare sich ausgezeichnet und vielfaches Verdienst erworben haben. Diese sind Joh. Heinrich Ott, dessen Sohn Joh. Baptist Ott, Johann Jacob Wagner und J. Jacob Scheuchzer.

In den Jahren 1717—1719 ward der alte Kirchboden durchschnitten und das ganze Gebäude mit Gallerien zur Aufstellung der Bücher versehen und die Bibliothekcuratoren begannen nun mit Eifer an den Druck eines Bibliothekcatalogs zu denken, und veröffentlichten 1744 nach dem Heyde'schen Muster denselben in zwei Octavbänden unter dem Titel: Catalogus libror. biblioth. Tigurinae in inferiore aedium parte collocatorum. An

---

1) Vergl. auch Weidmann Geschichte d. Biblioth. z. St. Gallen S. 104, der in dieser Beziehung etwas anderer Meinung ist.

der Spitze der Bibliothekgeschäfte standen von 1717 bis 1783 folgende Männer, deren Verdienste um jene wir hier nur kurz anführen können. Hans Blaarer von Wartensee arbeitete einen sorgfältigen Entwurf neuer Bibliothekgesetze aus; Joh. Jakob Leu, dessen bedeutende Zahl eigenhändiger Manuscriptbände der Bibliothek zufielen, konnte seiner andern Berufsgeschäfte halber nicht der Bibliothek die Sorge widmen, wie er wohl wünschte und erhielt desshalb den Professor Bodmer als Substituten; als Nachfolger aber Joh. Conrad Heidegger, der selbst schätzbare Büchersammlungen für sich erwarb, den Katalog der Bürgerbibliothek zum Druck bearbeitete und auch selbst der Bibliothek werthvolle Manuscripte schenkte. Die Bibliothek war ihm ein Lieblingsort, da er gewohnt war, jeden Augenblick der Musse dem Lesen und Studiren zu widmen. An Heideggers Stelle trat Hans Blaarer der Sohn, welcher mit dem Genannten um die Wette die Bibliothek zu bereichern strebte, so durch die sechs Foliobände Herkulanischer Alterthümer, den Palast von Caserta, Aldinen, deutsche Schriftsteller, Incunabeln u. s. w. Unter ihm bekam die Bibliothek eine Sammlung (aus 84 Bänden bestehend) von Schriften über die Jesuiten. Aber nicht blos durch Druckwerke, sondern auch durch Handschriften, namentlich Abschriften alter zur Schweizergeschichte dienender Manuscripte ward die Bibliothek bereichert. Ueber diese Handschriften verfertigte J. Jakob Meyer von Winterthur einen vollständigen, vierfachen Katalog, auch kam durch die angestrengteste Thätigkeit des Oberbibliothekars Leonhard Usteri, und J. Rudolf Rahns und Joh. Scheuchzers 1781 der dritte und vierte Band des gedruckten Katalogs (Catalog libr. Biblioth. Tigur. in media aedium parte collocator.) in die Hände des Publicums. Auch das Münz- und Antiquitätencabinet ward vermehrt, namentlich durch solche Gegenstände, welche bei Ausgrabungen z. B. in Kloten, in Unter-Lunnern, bei Neftenbach etc. gefunden wurden, wofür aber die Bibliothek sich der sogenannten Kunstkammer entledigte, indem die verschiedenen Bestandtheile derselben den verschiedenen neuentstandenen Gesellschaften für ihre Sammlungen mitgetheilt wurden, so z. B. die astronomischen Instrumente, die Mineralien u. dergl. der naturforschenden Gesellschaft etc. Wie sich die frühern Abschnitte der Geschichtserzählung an die Verbesserungen und baulichen Einrichtungen des Gebäudes anschlossen, so auch dieser, der von 1783 bis 1796 währet. Durch einen Bau am Wasserhause ward auch die anstossende Wasserkirche mit in Untersuchung gezogen und gefunden, dass deren Fundament durch lange Vernachlässigung sehr angegriffen sei. Schon war der Plan vorgelegt die Wasserkirche abzureissen und die Bibliothek zu verlegen, da machte der Bibliothekconvent kräftige Vorstellungen, und wurde demselben die Reparatur der Kirche übergeben, welche denn

auch in ohngefähr anderthalb Jahren bewerkstelligt ward. In dieser Zeit starb Joh. Jak. Bodmer, der lange Zeit der Bibliothek seine Kräfte widmete und durch seinen regen Verkehr mit auswärtigen Gelehrten und durch Abschriften alter Handschriften sich um die Bibliothek grosse Verdienste erworben hatte. Neben Bodmer ist Breitinger zu nennen, der sich auf gleiche Weise der Bibliothek nützlich erwies, auch über einzelne Schätze derselben sich in Druckschriften vernehmen liess. In diesem Zeitraum ward die Bibliothek durch reiche Geschenke Fremder und Einheimischer vermehrt und erfreute sich auf solche Weise manches schätzbaren Besitzthums. Ein andrer Beförderer der Bibliothek war auch der 1788 gestorbene Dichter Salomon Gessner, dessen Verlust aber weit überboten ward durch des ersten Bibliothekars Leonhard Usteri Tod († 1789). Derselbe war in Bezug der Katalogisirung lange Zeit die Seele der ganzen Anstalt. An diese persönlichen Verluste reiht sich unmittelbar eine der wichtigsten Schenkungen, welche die Bibliothek empfing, nämlich die Bibliothek des Johan Jakob Simler, welche für das Studium der vaterländischen Kirchen — besonders Reformationsgeschichte nicht nur durch die Druckwerke sondern auch durch eine grosse Sammlung kirchengeschichtlicher Urkunden höchst wichtig war. Der Stadtbibliothek leistete durch die Ergänzung und Ordnung ihrer zerstreuten und lückenhaften Acten Hans Kaspar Hirzel († 1801) grosse Verdienste. Das Wichtigste dieses Zeitraums war aber die Erbauung des neuen Helmhauses, welches der Bibliothek einen neuen Raum für die Vermehrung ihrer Bücherschätze darbot. Die erste Sammlung, welche hineinzog, war die Simmlersche Bibliothek, welcher die gesammte Bibliothek nebst dem handschriftlichen Nachlasse des Chorherrn Johann Caspar Hagenbuch folgte, dem auch die Nachlassenschaft seines Schwiegersohns Johann Jacob Steinbrüchel sich anschloss. Der letzte Abschnitt von 1797 bis 1847 führt in seinen ersten Jahren eine Beschränkung in der Oekonomie der Bibliothek herbei, welche durch die Staatsumwälzung herbeigeführt worden war, doch schon von 1802 an finden sich in erfreulicher Weise ökonomische und litterarische Bereicherungen aus der Hand von Behörden und Einzelnen. Das neu eingerichtete Local ward aber auch bald besetzt, zumal eine Naturaliensammlung vorläufig, und das bekannte vom Ingenieur Müller gearbeitete Relief eines grossen Theils der Schweiz für immer untergebracht wurde. Als vorzüglichste Vermehrung sind die Handschriften zu erwähnen und die kirchengeschichtlichen Sammlungen, welche nach Aufhebung der Stifte der Stadtbibliothek 1836 einverleibt worden, die Scheuchzerschen, Schinzischen, Zollerschen Nachlassenschaften. In diesem Zeitraume erwarb die Bibliothek circa 1800 Römische Münzen als Geschenk des Rathsherrn Meiss, welche Sammlung dann später namentlich durch Landolt sehr

vermehrt ward. Der Antiquitäten entledigte sich jedoch die Bibliothek, indem dieselben der antiquarischen Gesellschaft übergeben wurden. Die Sammlung Portraits und Büsten berühmter Züricher vermehrte sich aber und dient dazu das Angedenken derselben lebendig zu erhalten. In diesem Zeitraume machten sich um die Bibliothek verdient: Salomon Hirzel, aus dessen Feder die Neujahrsstücke von 1763 bis 1790 von 1804 bis 1815 sind; J. H. Füssli, der die Neujahrstücke 1796—1800 besorgte, die Simlersche Bibliothek und die geschenkten handschriftlichen Sammlungen seines Grossvaters und Oheims ordnete und dessen kunstgeschichtliche Sammlung 1833 angekauft wurde. Ferner sind J. M. Usteri, J. Ch. Hug. Johannes Scheuchzer, Casp. von Orelli, Heinr. Hirzel, L. Usteri, der den Catal. libr. biblioth. Tigur. in summa aedium parte collocator. T. V. VI. 809. herausgab u. a. mehr zu erwähnen, die zum Theil noch am Leben sind.

Soweit dieser Auszug! Möchte es doch vielen Bibliothekaren gefallen eben so lehrreiche Monographien der ihnen anvertrauten Sammlungen zu geben, als es dem Züricher Collegen beliebt hat.

Oldenburg.

Dr. *Merzdorf*, Bibliothekar.

Die Tragœdien und Comœdien
des
Herzog Heinrich Julius von Braunschweig.

Ein Beitrag zur Geschichte des ältern deutschen Theaters
von **Dr. Franz Pfeiffer** in Stuttgart.

Der Erste unter unsern Litterarhistorikern, welcher der Comödien des Herzog Heinrich Julius von Braunschweig (geboren 1564, gestorben 1613) Erwähnung that, war meines Wissens Gottsched. In seinem „Nöthigen Vorrath,“ der für die Geschichte des deutschen Theaters stets eine Hauptquelle bleiben wird, gab er im Jahre 1757 ein Verzeichniss von sechs Stücken, das ein paar Jahrzehende später von E. J. Koch wörtlich in sein Compendium der deutschen Litteraturgeschichte (Berlin 1795 Bd. I, 267) aufgenommen wurde. Dabei blieb es für lange Zeit: über den Inhalt und Werth dieser Stücke erfuhr man nichts, noch auch, welche Stelle ihnen in der dramatischen Literatur etwa gebühren möchte. Selbst in Tiecks deutschem Theater (1820) sucht man vergebens darnach; ja in der Vorrede, die sich doch über die Anfänge des deutschen Schauspiels ausführlich verbreitet, wird nicht einmal sein Name

genannt. Scheller führt in seiner sassischen Bücherkunde (Braunschweig 1826) unter Nr. 1146 die schon von Gottsched und Koch verzeichneten Stücke auf, und zwar in derselben Reihenfolge, was zu der Vermuthung führen könnte, als kenne auch er sie nicht aus eigener Ansicht. Dennoch glaube ich, dass er einige davon gelesen hat; er sagt nämlich, was er von jenen beiden nicht wissen konnte, dass in einigen Stücken einzelne Personen sich der holländischen, sassischen, Meissnischen u. s. w. Mundart bedienen. Sonst erfährt man, auser etwa der nur halbwahren Bemerkung, „diese Stücke könnten manchem um Witz verlegenen neuern Lustspieldichter aus der Noth helfen", auch hier nichts Näheres über ihren Charakter.

Erst Gervinus erwarb sich, wie in so vielen andern Fällen, so auch in diesem das Verdienst, unsern Dichter in seinem Werthe und seinem Verhältnisse zur Zeit richtig aufgefasst und ihm in der deutschen Litteratur die ihm gebührende Stelle angewiesen zu haben. Sein auf eigne Lectüre gestütztes Urtheil muss durchaus richtig und treffend genannt werden. Ob er mehr als drei oder vier Stücke gelesen hat, ist nicht ganz deutlich zu ersehen; so viel ist aber gewiss, dass die von ihm benutzten (ohne Zweifel auf der Göttinger Bibliothek vorhandenen) Exemplare lauter spätere, von den Originalausgaben wenigstens 8—12 Jahre entfernt liegende Drucke waren, ein Umstand, der ihn ohne sein Verschulden zu mehrern unrichtigen Schlüssen verleitet hat.

Diese will ich hier berichtigen, indem ich, nebst einigen Proben, eine Beschreibung der mir bekannt gewordenen alten Originalausgaben folgen lasse, deren nähere Kenntniss schon um ihrer Seltenheit willen erwünscht sein wird.

Es sind im Ganzen acht Stücke, zusammengebunden in Einen Band in Klein Octav, sämmtlich in den Jahren 1593. 1594. zu Wolffenbüttel gedruckt, die meisten mit der gleichen Schrift, alle ohne Seiten- oder Blattzahlen, aber mit Signaturen und Custoden versehen. Die Schrift ist überall die deutsche Fraktur, mit Ausnahme der in allen Stücken wiederkehrenden lustigen Person, Johann Bouset, dessen Reden in plattdeutscher Mundart stets mit Antiqua, und zwar meist kursiv, gedruckt sind.

Die Jahrzahlen 1593 und 1594 sind nicht ohne Wichtigkeit. Wir ersehen daraus, dass diese Stücke, die Heinrich Julius nach der bisherigen Annahme auf Anregung der englischen Comödianten geschrieben haben soll, ohne allen Zweifel unabhängig von diesen entstanden sind. Der erste Theil der englischen Comödien und Tragödien erschien bekanntlich erst 1624 im Drucke, und wenn auch zugegeben wird, dass englische Schauspielerbanden schon um 1600 nach Deutschland gekommen (was indess noch keineswegs ausgemacht ist) so ist damit gegen das höhere Alter unserer Stücke und ihre von fremdem Einfluss unberührte Entstehung nichts gesagt.

Den Inhalt und die Bedeutung anlangend, so sind sie allerdings nicht von unbedingtem Werthe. Man muss sich auf den Standpunkt jener Zeit stellen, um sie richtig zu beurtheilen. Von eigentlicher Poesie und künstlerischer Gestaltung ist, wie in den meisten Erzeugnissen dieser Literaturperiode wenig oder nichts zu finden, und auch in Bezug auf Anlage und Erfindung sind sie so natürlich und einfach als möglich. Das VI. und VII. Stück sind im Grunde nur dialogisirte Anekdoten, ohne besondere Verwicklung; letztre Eines Inhalts mit dem Bürger'schen Abt von St. Gallen. Mehr von eigner Erfindung scheinen die Nummern II, III und IV. Die darin behandelten Stoffe sind für uns allerdings von etwas bedenklicher Natur, um auf der Bühne dargestellt zu werden. Indess liegen solche Erscheinungen in dem Charakter jener Zeit, die noch nicht so verfeinert und überbildet war, dass dem damaligen Publikum derlei derbe Nahrung widerstrebt hätte. Eine gewisse praktische Richtung und Absicht lässt sich überall darin wahrnehmen: es sind recht eigentlich Sittenspiegel, die das Leben jener Zeit mit allen Fehlern und Gebrechen wiedergeben und, den Zuschauern zur ernsten Warnung und Belehrung hingehalten, auf dieselben gewiss nicht ohne Eindruck werden geblieben sein.

Besondere Auszeichnung verdienen das III. und VIII. Stück, deren Vorzüge schon Gervinus herausgefunden und ins rechte Licht gestellt hat. Da ich diese beiden gelegentlich an passendem Orte ganz mitzutheilen gedenke, so darf ich hier um so eher darüber hinweggehen, und es wird genügen, wenn ich von dem Vincentius Ladislaus Satrapa (den, wie ich vermuthe, G. A. Bürger gekannt hat, indem nicht weniger als etwa zwanzig Anekdoten in den abenteuerlichen Reisen des Freiherrn von Münchhausen enthalten sind, die fast unmöglich eine andere Quelle haben können) nur den Titel und das Personenverzeichniss hier wiedergebe.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass sämmtliche Stücke in einer gesunden, kräftigen Prosa geschrieben sind, was ich für einen Vorzug halte und eine Empfehlung, gegenüber den wässrigen, geschmack- und kraftlosen dramatischen Reimereien der unmittelbar darauf folgenden Periode.

I.

TRAGICA COMŒDIA | *HIDBELEPIHALA.* | Von der | *Susanna, | Wie dieselbe fälschlich von * | zweyen Alten des Ehebruchs beklaget, | Auch vnschüldig verurtheilet,

---

*) Das zwischen zwei * befindliche ist roth gedruckt.

Aber entlich durch | schickung GOttes des Allmechtigen vom Da|niele errettet, vnd die beiden Alten zum | Tode verdampt worden, | mit 21: Personen.

* Auffs new Kürtzer verfasset. *

(Vignette.)

* Gedruckt zu Wolffenbüttel, Im Jar *
M. D. XCIII.

(Bl. 2ª) **PERSONAE**

Tragicae Comoediae.

Prologus.

1 Helkia } der Susannae { Vater
2 Anna } der Susannae { Mutter
3 Iojakim } der Susannae { Man
4 Susanna
5 Rebecca } Susannae Kinder
6 Ben Jamin } Susannae Kinder
7 Midian } Richter
8 Simeon } Richter
9 Cleophas } Eltesten des Volcks
10 Achitophel } Eltesten des Volcks
11 Samuel } Eltesten des Volcks
12 Iudas } Eltesten des Volcks
13 Hyramus } Jojakims Knechte
14 Phylargus } Jojakims Knechte
(Bl. 2ᵇ) 15 Sara } Susannen Megde
16 Iudith } Susannen Megde
17 Daniel
18 Anthonius Gerichts Diener
19 Danus } Stöcken Knechte
20 Dromo } Stöcken Knechte
21 Johan Bouschet Morio.

Epilogus.

(Bl. 3ª) Introducatur Musica.

PROLOGVS.

GNedige, vnd Günstige Herren, Es wird jetzund alhie die Historia von der Susanna gespielet, vnd dabey angezeiget werden, Wie die beiden alten Buben, Simeon vnd Midian, der Susannae, welche doch fromb vnd Gottfürchtig gewesen, mit list vnd gewalt nach jrer Ehre gestanden, Und als sie jhren

willen an jhr nicht vollenbringen können, sie des Ehebruchs felschlich beklagt, Darüber sie auch vom Volck, welches den beiden Alten, als Richtern, gegleubet, wie eine Ehebrecherin, vermöge des Gesetzes, verurtheilet, auch ausgeführet: Aber wunderlich durch dem Knaben Danielem (welchen GOtt erwecket) jhre vnschuldt an den tag gebracht, vnd die beiden Alten mit Steinen zu todt geworffen worden. (Bl. 3b) Solches alles werden die Herrn kürtzlich allhie vernehmen vnd auch solches anzuhören vnverdrofsen sein.

(Gehet abe.)

Epilogus.

GNedige und günstige Herrn, Das die Herrn samptlich auff difsmal diesem Spiel zugehöret, das müffen sie allerseits groffen danck haben, auff das solches nicht ohne Frucht abgehen möge, So sol jedermenniglich daraus behalten eine Lehr, Warnung vnd Trost.

Die Lehre sollen nehmen alle Jungfrawen vnd Frawen, wie auch alle Junge Leute, das sie dem Exempel der Susannen, welche fromb vnnd Gottfürchtig gewesen, sich aller Zucht, Erbarkeit vnd Tugendt befliffen, vnd sich keinerley weise, weder in guten worten, noch mit gewaldt jhre Ehre hat wollen abschneiden laffen, fleiffig volgen, vnd jhr leben darnach anstellen.

So viel die Warnung betrifft, sol ein jeder, wes Standes er sey, sich das Exempel der beiden Alten laffen ein Spiegel sein, das er sich vor Vngerechtigkeit, Hurerey, Ehebruch, Verleumbdung vnd MeinEydt fleifsig hütt, damit er nicht so wohl zeitliche, als auch ewige Straffe auff sich laden möge.

Letzlich haben auch alle betrübten Leute, vnd verlafsene Widtwen vnnd Weysen hier einen herrlichen Trost, das GOtt sich aller derer, so sich auff jhn allein verlaffen, auff jhn trawen, vnd in jhrer noth getrost zu jhm ruffen, mit allen gnaden wolle annhemen, vnd sie vor allem vnheil behüten.

GOtt gebe, das wir semptlich nach diesem Exempel vnser leben beffern, vnd nach diesem das Ewig Leben erlangen mögen, AMEN.

Sign. A—F. 43 Blätter. Die Namen der spielenden Personen und die Ueberschriften sind regelmässig mit Antiqua gedruckt. Das Stück besteht aus fünf Acten zu 4—6 Scenen. Gottsched hat den nämlichen Druck in Händen gehabt, s. Nöthiger Vorrath I, 138. und II, 240. 241.

II.

Comoedia HIDBELEPIHAL

Von

Einem Wei-|be, Wie dasselbige jhre | Hurerey für jhrem Ehe|man verborgen, | Mit 6. Personen. | *(Vignette.)* Gedruckt zu Wolffenbüttel, | 1593.

(Bl. 2ª) *PERSONAE*

Comoediae.

1. Tohmas Mercator Kauffmann
2. Meretrix des Kauffmans Frau
3. Thomas Amator der Buler
4. Adrian des Kauffmans Nachbar.
5. Gedeon, der Balbierer.
6. Johan Bousett, des Kauffmans Diener.

(Bl. 2ᵇ) *ACTVS PRIMI*

Scena Prima.

Thomas Mercator. Johan Bouset.

Thomas. Höre Johan, ich wil hinaus gehen nach der Stadt mit meinem Kraem, Denn da werden frembde Leute hinkomen. Gehe flugs hinein, vnd hole mein Kufer, vnd bringe sie mir her.

Johan Bous. Wel wat secht ghy? Ich stondt in gedancken, Ich en sout niet wal vorstaen hebben.

Thomas. Das dich der Henger schende, Hastu dann keine Ohren?

Johan Bouset. Ia myn Here, ick hebbe twe Ohren an myn Kop.

Thomas. Du hast dir den Teuffel.

Johan Bouset. Behoit my Godt vor den Duifel.

Thomas. Ich habe gesagt, (Bl. 3ª) Du solst ins Haus gehen, vnnd mein Kufer holen, Dann ick wil zu Marckt gehen.

Johan Bouset. Wel gy secht, Ick sal gahn an Kufel holen, gy wilt thot Marckt gahn.

(Fortsetzung folgt.)

Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique, par M. le Baron de Reiffenberg.

(Beschluss.)

Bei der Untersuchung über den Erfinder der Schrifttypen (lettre financière) wird diese Ehre dem Pariser Buchdrucker Pierre Moreau (1643—1650) abgenommen, und auf Grund des 70. Kapitels von Marc Van Vaernewyk's Historie van Belgie dem Anreet Tavernier aus Belle in Westflandern vindicirt, der diese Schriftnachahmung im Jahr 1558 zu Antwerpen ausgedacht, während sie Wilhelm Sylvius, Buchdrucker in letztgenanntem Orte sieben Jahre darauf in Ausübung brachte. Van Vaernewyk selbst aber gesteht, dass in demselben Jahre 1558 Robert Granjon dieselben Typen in Frankreich ausübte. Hr. v. R. zählt vier Druckwerke zur Probe auf, von denen das erste mit folgendem Titel: Alexandreis seu de Alexandro magno libri X Philippi Gualteri de Castellione ... Impressi *typis seu characteribus Gallicis.* Lugduni per Robertum Granjonem. 1558 in 4. — in dem Privilegiumstexte so wie in der Vorrede Spezielleres über die neue Erfindung des berühmten Schriftstechers enthält. So wäre vielleicht dem Tavernier nicht die Erfindung selbst, sondern die blosse Anwendung auf die flamändische Schrift zuzuschreiben, wenn anders Maffei nicht Recht behält, in dessen Verona illustrata, T. II. pag. XXX Folgendes zu lesen ist: In Tusculano, sul lago, si stampo con carattere diverso dall' usato, perchè rappresenta scrittura a mano. Nella libraria de' nostri Francescani Osservanti veggonsi l'Eroidi d'Ovidio con molti commenti dell' anno 1525."

IV. Im vierten Abschnitt, unter der Aufschrift Mélanges bibliologiques (S. 179—223) findet man

1) Ein Verzeichniss nebst genauer Beschreibung der im Besitze des Hrn. Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg befindlichen Index (22 an der Zahl), ferner Aufzählung einiger Dissertationen über diesen Stoff, so wie der in der öffentlichen Stadtbibliothek in Hamburg aufbewahrten Index.

2) ein flamändisches satyrisches Lied, aus 100 achtzeiligen Strophen bestehend, und gegen die spanissche Armada und ihre Schicksale gerichtet; abgedruckt aus einem im Jahr 1591, s. l. et s. nom. typ. erschienenen Duodezband von 16 Blättern.

3) Addenda und Corrigenda zu früheren Jahrgängen.

Als Beigabe folgen auch dieses Jahr eine Anzahl von Gelegenheitsgedichten, von denen die einen auf die Zeitereignisse, andere auf das erste Auftreten seines Sohnes auf der Dichter-

bühne Bezug haben. Dass die verhängnissvolle Bewegung der letzten Monate einen tiefen Eindruck im Gemüthe des Verfassers erzeugt hat, beweisen zahlreiche im Bande eingestreute Aeusserungen des Unmuthes und der Niedergeschlagenheit über die entfesselten Leidenschaften der Gegenwart. Diese Aufrichtigkeit konservativer Gesinnung hat dem Hrn. Verfasser schon bittere Angriffe Seitens seiner politischen Gegner zugezogen; einige davon haben besonders seine strenge Aburtheilung Robert Blum's nicht ruhig zu ertragen vermocht.

Ehe ich diesen Bericht schliesse, finde ich mich veranlasst, auf einige Bemerkungen zu antworten, welche das Bulletin du Bibliophile Belge und das diesjährige Annuaire über meine vorjährige Berichterstattung enthielten. Es wird mir der Vorwurf gemacht, die Grenzen der literarischen Kritik überschritten zu haben, indem ich meine Unzufriedenheit über gewisse Umstände bezeugte, welche die Reiffenberg'schen Annuaires darbieten und in ihrem innern Werthe blossstellen. Ich habe allerdings kein Recht, dem geschätzten Hrn. Oberbibliothekar darüber Gesetze vorzuschreiben, wie weit er in Hervorhebung seiner eigenen Persönlichkeit zu gehen habe; es stünde mir schlecht an, seinem Charakter auf irgend eine Weise nahe treten zu wollen, da ich mehrfache Beweise seines Wohlwollens gegen mich und seiner bereitwilligen Unterwerfung unter fremdes Verdienst habe; aber zugestehen wird derselbe, dass es dem Referenten unbenommen bleibt, sämmtliche Eindrücke, sowohl literarischer und nicht literarischer Art, welche ein Buch in ihm hervorgerufen, seinen Lesern vorzutragen. Und im Grunde, was habe ich gethan? habe ich Hrn. von Reiffenberg seine Orden und Titel missgönnt oder nur vorgehalten? Nein! Ich habe mich nur über die Aufnahme gewisser werthloser Stücke beklagt, welche die Bescheidenheit des Verfassers bedeutend verdächtigen, und die Vorurtheile derjenigen, die sich schon an dem überladenen Titel des Buches stossen, einigermassen rechtfertigen könnten. Doch genug davon. — Die Zurechtweissung, die mir das zugezogen, trägt ja selbst den Stempel der Urbanität, der die Reiffenberg'schen Produktionen überhaupt auszeichnet, und ich will mich nicht weigern, das Prädikat anzuerkennen, das Hr. v. R. im Annuaire, der vor uns liegt (S. 6), der fraglichen Stelle beilegt: es war ein Nadelstich; nur setze ich hinzu, — eines freundlich gesinnten, aber gewissenhaften Rezensenten! —

Dr. *A. Scheler* in Brüssel.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1849.**

Die Tragœdien und Comœdien
des
Herzog Heinrich Julius von Braunschweig.

(Fortsetzung.)

Thomas. Du hast es wol verstanden, gehe flugs fort.

Johan Bouset. Ick salt doin.

(Johan gehet weg, kömpt aber wieder vmb, vnd spricht:) Wat begert ghy vor ein Kufer, dat ick bringen sal.

Thomas (wird zornig, vnd spricht:) Du loser Schelm, weistu nicht, was ich für ein Kufer pflege mit zunhemen? Die schwartze Kufer mit ledder vberzogen bringe mir her.

Johan Bouset. Ick salt bringen. (Gehet weg, vnd kömpt wieder,) Sal ick den gronen Kufer ock mit bringen?

Thomas. Du solst dir den Teuffel thun. Ich habe dir von keiner grunen Kufer gesagt, die schwartze Kufer bring her.

Johan Bouset. Ick salt bestellen. (Gehet hinweg, vnd kömpt abermal baldt wieder, vnd spricht:) Sal ick de rode Kufer ock mitbringen?

Thomas (giebt ihm ein Maulschell, vnd spricht:) Die schwartze Kufer bring mir her.

(Johan Bouset gehet abe.)

Ende: *ACTVS QVINTI*

Scena Decima.

Thomas Mercator.

Ist das nicht der Teuffel, Das jederman meinem Weibe so zu wil. Vnd nun ist sie ehrlich vnd fromb, vnd wenns auch dem Teuffel vnd seine Mutter leid were. Ich wil sie auch vor ein Ehrlich Weib vertheidingen, bifs so lange ich sie vnehrlich in der that befinde, vnd solt ich auch mein leben daran wagen.

(Gehet abe.)

ACTVS QVINTI

Scena Vndecima.

Johan Bouset (lachet).

Ha, ha, ha, vorwar ick moth lachen, dat ick een solck from vnd geduldich Heeren hebb. Ick ersal ein solck gedult niet begehren, Als ich ein Frow hedde, Denn als ich so duldich were, möcht ick een kriegen dat seggen sou, Thomas süstu dat Lock woll? De Dünel mach een Frow nehmen alset so sal thogahn, vnd ick niet, dat is mey niet gelegen, dat ich soude ein Hanenrey sien.

(Gehet abe.)

Sign. A—F. 36 Blätter. Das Stück besteht aus fünf Acten zu 3—11 Scenen. Gottsched hat es nicht gekannt.

III.

Tragedia

HIBALDEHA

Von einer | Ehebreche-|rin, Wie die jren Man drey| mahl betreucht, aber zu letzt | ein schrecklich ende ge-|nommen habe. | Mit Acht Personen. |

(Vignette.)

Wolffenbüttel

M. D. XCIV.

Bl. 2ᵃ: PERSONAE

Tragediae.

1 Gallichoraea der Kauffman.
2 Scortum des Kauffmanns Fraw.
3 Iohan Bousett des Kauffmans Diener.
4 Adrian der Nachtbar.
5 Pamphilus Ein Student.
6 Satirus
7 Asmodaeus } Teuffel. Zwei sein mutae personae.
8 Lucifer

(Vignette.)

Bl. 2ᵇ: ACTVS PRIMI

Scena Prima.

(Gallichoraea der Kauffman. Gehet ein weil stil schweigent auff vnd nieder, krawet sich in den Haren vnd hinter den Ohren, entlich spricht er):

Gallichoraea. Es ist ein betrübter Handel, wenn einer in sölchem betrug, angst, vnd sorgen sitzet, als ich jtzunder eben thun mus. (Schweiget ein wenig stille). Ich habe zwar Geldes vnd Gutes genug, So habe ich auch einen gesunden Leib, Vnnd mangelt mir also an meiner narung, vnd vnterhalt des Leibes nichts, das ich also billig solte vrsach haben lustig vnd frölich zu sein, aber ein Kreutz habe ich hiegegen wieder, Das dieses alles wieder umbstofset, vnnd mich von Hertzen frölich zu sein verhindert. Denn von dem da ich billig solte Frewde, Trost, Ruhmb, vnd Ehre haben, mus ich (leider Gott erbarme es) Traurigkeit, Bekümmernis des Hertzens, Schande, vnd Spott gewertig sein. (Schweiget aber ein weinig). Mein Weib das ich genommen habe, ob sie wol aufzbündig Schön, vnd Verstendig gnung ist, so hat sie sich doch bey mir in ein solch misztrawen gesetzet, das ich ihr balt nicht weiter glaube, denn als ich sie sehe, Dann, das sie solte Ehrlich sein kann ich nicht glauben, Denn ich befinde allerhandt vnrichtige, vnd verdechtige hendel an ihr, vnd ob ich wol alle mittel vnd wege versucht, auch auff sie gelauret, wie ich möchte hinter den Wind kommen, habe ich doch bis daher nichts erfahren vnd vber sie beybringen können, vnd musz nichts desto weiniger in solchem misztrawn vnd böser verzicht bey ihr wohnen. So darff ichs auch weder meinem Nachbawrn noch der Obrigkeit klagen, dann ich weis keinen Grund. (Schweigt noch ein weinig). Ich habe noch einen wegk bedacht, den wil ich vor die Handt nehmen, vnd wo mir der feilet, so weis ich keinen

rath mehr, vnd ich wil mich befleissigen, ob ich unvermerckt könte an einen gerathen, der mich vnd mein Frau nicht kennet, vnd wil dem so viel Anleitung geben, das er sich in mein Haus verfüge, vnd wil mich eines gewifsen Tages bey jhm erkundigen, Vnd wann ich des also gewis bin, wil ich jhr auff den dienst warten, ob ich sie einmal auffm fahlen Pferde finden könte, Dann wan mir dieser Vorschlag angienge, wolte ich der sachen darnach wol weiter rathen. (Gehet wieder stilschweigens auff vnd nieder, inmittelst kompt Johan Bouset vnd hat Hanfedern auffm Huet.)

Ende: *ACTVS SEXTI*

Scena Duodecima

Satyrus: Ho, Ho, Ho, das ist recht, Harre lafz sehen. Bistu schon deinem Man zu klug gewesen, vnd hast jhn drey mal schentlich betrogen, so hastu gleichwol die lenge mir nicht entgehen können. Und es sol nicht lange wehren, ich wil baldt mehr nach holen, dann ich weis noch viel, die auff solche hendel jhre Menner zu betriegen vnd jhre Hurerey zu bementeln ausgelernet haben. Ich sehe dich gar wol, ich wil dich aber nicht nennen. Aber warte nur, ehe dan du dichs einmal versiehest, wil ich dich auch bey den Fittichen haben.
(Brüllen und tragen den Todten abe.)

Epilogus.

Gnedige vnd günstige Herrn, also habt jhr körtzlich angehöret wie zwar das vorgestalte Weib jhren Man vor der Welt zu rechnen gar meisterlich vnnd listiglichen betrogen. Hirgegen aber durch Gottes gestreng gerich, welches sie vbereilet, jhren verdienten Lohn empfangen habe, Welchs dann alles zu dem ende, das man daraufs nicht solchem betrugk nachzufolgen, sondern viel mehr vmb des erschrecklichen endes willen zu vermeiden vrsache nehmen solle, angezeiget worden.

Das nun ein jeder, wes standes vnd wirden er sey, hiervon ein Exempel nehmen, sein Leben befsern, von Sünden abstehen, vnnd sich diese schreckliche Geschieht lafse ein warnung sein, das verhelffe vns allen der getreue Gott. Amen.

Sign. A.—G. 54 Blätter. Das Stück besteht aus sechs Acten zu 3—12 Scenen. Es war bis dahin bloss in einer gereimten Umarbeitung bekannt: Tragoedia H. I. B. A. L. D. E. H. A. Von geschwinder Weiberlist einer Ehebrecherin, welche, ob sie wol eine Zeitlang ganz listig am Hurenwagen gezogen, vnd ihren Mann dreymal auffs Narrenseil geführet,

dennoch zuletzt ein schrecklich ende genommen hat. Sehr kurtzweilig, bofsierlich vnd lustig beschrieben, vnd vffen braunschweigischen Fürstlichen Haufz vnd Festung Wolffenbüttel in prosa agiret. Nun aber auf vieler Begehr in lustige anmuthige Reym mit Fleifs gesetzt, durch Joh. Olorinum Variscum. Magdeburg bey Joh. Francken. 1605. und wiederholt 1606. s. Gottsched I, 156. 160. Gervinus, der das Stück nur aus dieser, gewiss sehr verwässerten Umarbeitung kennt, bezeichnet es dennoch als eines der besten der Zeit, ein Urtheil, das natürlich in erhöhtem Maasse von dem Original gilt, das wie schon bemerkt in Prosa geschrieben ist. Danach ist seine Vermuthung, es möchte dieses Stück ursprünglich eins sein mit dem nachfolgenden, zu berichtigen.

IV.

Tragoedia
HIBELDEHA.

Von einem | Buler vñ Bu-|lerin, Wie derselben Hure-|rey vnd Vnzucht, Ob sie wol ein | zeitlang verborgen gewesen, | gleichwol entlich an den tag kom-|men, vnd von GOtt grew-|lich gestraffet wor-|den sey. |

Jedermenniglich zur Lere vnd Ver-|manung, mit Fleis fürgestellet. |

Mit 17 Personen.
Gedruckt zu Wolffenbüttel
M. D. XCIII.

Bl. 2ᵃ: *Perſonae Tragoediae.*

Prologus.

1. Pamphilus der Buler
2. Sosia Pamphili Jung
3. Joseph
4. Dina Josephs Frawe
5. Phrigia jhre Magt
6. Nicodemus Josephs Nachbawr
7. Thomas }
8. Gregorius } Instrumentisten.
9. Adrian }
10. Iohan }

11. Davus
12. Thraso } Stadtknechte.
13. Dromo
14. Iohan Bauset Josephs Hausknecht
15. Satyrus
16. Daemon } Teuffel.
17. Lucifer

Epilogus.

Bl. 2b: *Prologus.*

GNedige vnd günstige Herrn, es wirdt jetzundt eine Tragoedia gespielet werden, von einem Buler vnd Bulerin, wie sie jhre Bulerey zwar heimblich getrieben, aber entlich durch sonderliche Schickung GOttes solches an den Tag kommen, auch der Buler zum Mörder worden, auch weiter in seinen Sünden geblieben, vnd zu Tode geschlagen sey, die Bulerin aber dadurch verzweiffelt, vnd jhr selber das Leben genommen habe. Mit dienstlicher bitte, die Herrn wollen solches anzuhören vnd zu sehen vnverdrossen sein.

Bl. 3a: *ACTVS PRIMI*

Scena Prima.

Pamphilus.

O Amor, o Amor, Du bist ein seltzamer Gast.
O wie scharf sind deine Pfeile,
Von dir bin ich auch jetzunder geschossen hart,
Gegen ein schon Jungfraw zart,
O möchte sie mir werden zu theil.

O Feuer das brennet sehr,
Die Liebe aber noch viel mehr,
Aber doch wil ich sein lieber angebrant,
Dann von der Liebe abgewandt.

O Feuer brennet sehr,
Die Liebe noch zehnmahl mehr.
(Schweiget stille.)

Ach Gott wem soll ich klagen
Das heimlich leiden mein
Mein Hertz das wil verzagen.
(Schweiget stille.)

O grofse peine trage ich in meinem Hertzen,
Vnd trawre zu aller stund,
Weil mir die Liebe mit schmertzen
Mein junges Hertz verwundt.

(Schweiget stille ein wenig.)

Ach möchte ich doch nur der Liebe geniefsen,
So solt es wol befser werden,
Vnd der mühe mich nicht verdriefsen,
Dann lieb haben, vnd nicht geniefsen,
Das möchte wol dem Teuffel verdriefsen.

(Schweiget abermal ein wenig stille.)

Nun wol an, unversucht nichts erfahren. Wer kann sagen, ob ein Blinder auch noch ein mahl ein Perlen fünde. (Schweiget wieder ein wenig stille, vnd krawet sich in den Haren.) Aber was hilffts? Das ich hier so gehe vnd es der gestalt bey mir bedencke? Ich bin frembd, vnd hier in der Stadt vnbekant. Wem sol ichs vertrawen? der mir in dieser sachen rathen oder dienen möchte? Ach, ach, wie sol ichs doch immer anschlagen? Ich weis meinem Leibe keinen rath. Und komme ich mit der Frawen nicht zu sprechen, vnd gerathe mit jhr nicht in Kundschafft, so bin ich des Todes, gewifsers habe ich nicht davon. Möchte ich nur das Glück haben, das ich an einen keme, der inn dieser Stadt bekant were, vnd mir das Haus weisen könnte, ich wolte ihme alles geben, was er von mir begehrte, nichts ausbescheiden, damit ich nur mit der Frawen zu reden keme. Ich wil wieder in meine Herberge gehen, vnd noch so viel Kundschafft darauff legen, das ich erfahre, wo die Fraw wohne, vnd solte ich auch mein leben darüber zusetze.

(Gehet abe.)

Ende: *ACTUS QUINTI*

Scena Octava.

(Dina fellet bey dem Pamphilo nieder, vnd schneidet sich den Hals abe.)

Satyrus. Hoho, das ist recht. Hoho, das gefellt mir wol. Hohoho, der pofse ist mir angangen. Hohoho, das heifst, gehe in die Kirchen, vnd sihe nach schönen Weibern. Hohoho, las sehen, gehe noch Gafsaten, vnd tantze Galliandt. Hohoho, du hast je jmmer geklaget, wie dein Hertz so gewaltig von liebe brennete, warte nur, es sol dir im Hellischen Fewer befser brennen: Hohoho, harre, gehe noch auff die Bulschaft, vnd vermumme dich, Hohoho. (Siehet Dinam liegen.)

Sihe da, bist du auch hie? Hohoho, ey das mus ich lachen, Hohoho, das heist, schmincke dich noch des Morgens, vnd putze dich so lange, das du die Predigt darüber verseumest. Hohoho, harre, gehestu noch darumb in die Kirchen, das du dich wilt von Jungen Gesellen anschauen lassen. Hohoho, das heist, gehe noch an die Fenster, vnd komme vor die Thür, wenn du spielen vnd Junge Gesellen Gassaten geben hörest vnd sihest. Hohoho, harre, bistu schöne deinem Manne zu klug gewesen, vnd hast deine Hurerey vnd Ehebruch vor jhme verbergen können, vnd ist dir so ein zeitlang frey ausgangen, so hastu mir doch nicht entrinnen können, sondern mir entlich zu teil werden müssen. Die andern, so noch lauffen, vnd jhre Männer betriegen, vnd jhre Hurerei so heimlich machen, wil ich auch, so baldt sie reiff sein, abbrechen. Nun ich wil mich auff dissmal an diesen beiden gnügen lassen. Das Fleisch mögen die Raben fressen, ich habe die Seele davon. Weil ich aber keinen Beutel bey mir habe, darinnen ich die Seelen mit mir führen könne, so mus ich den Rumpff mitnehmen. Holla Daemon, holla Lucifer, kompt her vnd helfft mir. (Die Teuffel tragen die Todten abe, vnd jauchzen vnd seind lustig auff jhre Arth. Den Wechter nehmen sie auch mit, vnnd sagt Satyrus weiter:) O du bist auch ein alter Ehebrecher, du bist auff die Bulschaft gangen. Ich wil dich auch mit nhemen, dann aller guten dinge müssen Drey sein.

Epilogus.

Signatur A—F. 47 Blätter. Das Stück besteht aus fünf Acten zu 5—8 Scenen. Gottsched hat es nicht gekannt.

V.

TRAGICA
Comoedia
HIBALDEHA
Von einem | Wirthe oder | Gastgeber.
Mit Eilff Personen.
(Vignette.)
Wolffenbüttel
M. D. XCIV.

Bl. 2ᵃ:

PERSONAE
Tragicae Comoediae.

1. Gastgeber
2. Johan Bouset des Gastgebers Knecht
3. Edelman
4. Morian, des Edelmans Lackey
5. Conrad ein Schwabe
6. Claus ein Thüringer
7. Lendle ein Beyerscher Bawr
8. Wefsel ein Westphälinger
9. Sathan der Teuffel
10. 11. Zween Diener auch Teuffel.

Bl. 2ᵇ:

ACTVS PRIMI
Scena Prima.

Iohann Bouset. Godt geffe aw einen guden dach. Secht mey doch, wor mach min Here sin. Ick sal hem gesocht hebben dorch dat gansse Stadt, vnd sal hem niet finden können. Hebbe ghy hem niet gesien? Och secht myt doch, ick soude sönst vndanck by hem verdienen. (Schweiget ein wenig stille.) Syt ghy denn doeff? Dat ghy niet höret, wat ick segge. (Rufft gar laut.) Hört eins, ick sal awt noch einmal seggen. Ick frage, offt ghy nicht gesien hebbet minen Heer, dat Gastgefer, den da wohnet an dat Marckt, in dat grote Huis, ende bauen sin Döhr steith ein vergülden Lomm. (Schweiget abermal ein wenig stille.) Dat aw die Pocken in aw Ribben fahre, möget ghy mey denn niet antwerden, ghy möget vorwar wol lachen, et sol mey niet lacherlick sin. Wel, wat sal das syn, dat ghy so lachet? (Besihet sich hin vnd wieder.) Hebb ick wat an my, darom ghy so lachet? Ghy möget aw beschyten, als ghy so lachen wilt, sal ick miner wege gahn. (Im weggehen spricht er:) Wel, ich gha hyr suken min Here vnd lathe mey hyr bespotten. Vnd dar kompt min Here her. Ick sal wachten, beth dat hey hyr kompt.

ACTVS PRIMI
Scena Tertia.

Johan Bouset. Wefsel ein Westphelischer Bawr.

Johan Bouset. Ich wil nu gahn vp dat Marckt, vnd vor minen Heer, dat so wol reken vnd ein X vor ein V

schriuen kan, wat kopen, vp dat hey de Gesten tractieren kan. Ick wil nu gahn tho besien, wat ick bekommen kan. Auerst siet, dar kompt enen Man, den hefft ein Gans vnder syn arm. Ick sol gahn se hem aff tho kopen. Syt gegrötet gude freundt, Gott geue aw anen guden dach.

Wefsel. Lohnt GOdt.

Johan Bouset. Hört eins gude fründt. Wilt ghy dat Gans verkopen?

Wefsel. We fragestu so?

Johan Bouset. Ick ensont gerne wetten.

Wefsel. Wenn gy my Geldt daruör geuet, so wil ick se yuw lathen.

Johan Bouset. Wel dat is gudt, was belieff aw dat ick aw daruör geuen sal?

Wefsel. Wenn gy my geuet söfs Schilling, so bin ick wol thofreden.

Johan Bouset. Ick ersal aw feiff Schilling gefen.

Wefsel. Ja, gy möget her geuen, gy scholt vorm andern daruör hebben.

Johan Bouset. Ja, ick sal aw thor stundt dat Geld geuen. (Suchet im Beutel) Auerst hört eins, ick sal aw wat fragen, secht gy mey, wat syt gy mey vor eenen Landsman?

Wefsel. Wo so frage gy?

Johan Bouset. Vmm aw sprake willen.

Wefsel. Ick sy ein Westpheling.

Johan Bouset. Ein Westphaling?

Wefsel. Ja, ick sy ein Westpheling.

Johan Bouset. So höre ick wel, ghy syt euth dat Landt, daruan de Rhym gemaket is:

Hospitium vile, swart Brodt, suir Beer, lange Mile,
Haec sunt in Westphalia, si non vis credere loep dar.

Wefsel. De Sprake de gy spreket, versta ick nicht.

Johan Bouset. Verstadt gyt niet? Ick segge von dat Landt daruth ghy syd. Ghy secht yo, dat gy ein Westpheling seit, daruan is ein Versch offte ein Rhim gemaket in de Latin, als ick aw gesecht hebbe.

Wefsel. Ick kan neen Latin verstahn.

Johan Bouset. Wat syt gy dann vor enen vnwethen Isel? Ick spreke also: In dat Latinisch Rhim staet also, dat in Westphalen syn: Böse Herberge, Schwart Brodt, suir Beer vnd lange Milen vnd wol dat niet löuen wilt, soude lopen vmm tho besien.

Wefsel. Man secht den Westphelingen vele na, vnd gifft enen vele schuldt. Se leeuen lykewol noch vnde et kan sick in Westphalen ener so satt ethen vnde drincken, als eener anderwegen. Wat ligt dy daran, wat hastu my dat vorthowerpen, Dat dy de Düuel hale.

Johan Bouset. Behöde mey Godt vor dat Düfel. Werdt

niet böse, ick hebb aw nur gefraget, offt so sy, darmit ick niet behoue dar tho lopen, vmme solckes the besien.

Wefsel. Ghat an den Galgen vor den Düuel.

Johan Bouset. Als ghy wilt böse werden so ghat van mey, Siet, da hebbt ghy aw Geld.

Wefsel. (Besihet das Geld vnd spricht:) Dat Geldt docht nicht.

Johan Bouset. Wel, wat segget ghy, ifs et nien gudt geldt? Et sal aw den Düfel vpn Kopp nien gudt Geld sin. Siet ghy blinden Hundtskunt niet?

Wefsel. Ick sy nicht blindt, ick hebbe so wol Ogen im Kopp als ein ander. Dat sehe ick wol, dat dat Geldt nicht docht.

Johan Bouset. Nu sihe ick wel, dat et war is, als man secht, dat de Westpheling negen dage blindt liegt als een Hundt.

Wefsel. Si syn dy den Düuel vp dynen Kopp gelegen. Dar brüch wech mit dynem Geldt, ick wil myne Goes beholen, vnd brühe hen vor den Düuel, dar du tho dohnde hast.

Johan Bouset. Den Düfel mach aw vören. Ich hebb met de Düfel nicht tho doin vnd hey vöhre aw in ein Sackpeip effte Bunge, so fahret ghy met fröwden. Ick wil min Geld niet hebben, gefft mey dat Gans.

Wefsel. Ick wilt nicht dohn, dat hörstu wol. (Vnd gehet zornig abe.)

Johan Bouset. Dat Rhim mach nu wel wahr sin, dat men secht:

Westphalus est sine Pi, sine Pa, sine Con, sine Veri. Dat is vp Düdsch: In Westphaling is nien Gottesfurcht, nien Geduldt, nien Conscientz, vnd nien warheit (vnd lachet) Ha, ha, ha. Ey ick moth lachen, dat ick hem so bös gemaket. Ick sal nu vp dat Marckt gahn, Hir sou ick niet veel kregen hebben.

ACTVS SECVNDI

Scena Tertia.

Clas. Johan Bouset.

Claus. Ech möchte gärne wifse, wu doch die Schancke wiere. Wenn ich doch jemadts finge möchte, der mech in der Stadt zu rechte wifste, dann ech weis kein bescheidt nech in der Stad, äbert dorth sihe ech einen gihe, den mofs ech ruffe, vnn ehn fräge. Hirtz, hirtz, guter Freundt, harrt doch än wintzig.

Johan Bouset. Wel Duifel is hyr, de mey so roept.

Claus. Ey ey, guter Freundt, hiert doch än wintzig.

Johan Bouset. Wat wilt ghy? Wat is aw beger?

Claus. Hirts, guter Freundt, ech wulle gärne mit vch kuse.

Johan Bouset. Wat is dith tho seggen, wilt ghy ein Kruse hebben?

Claus. Hierstå, bästä in der Stodt dahaim.

Johan Bouset. Wat secht ghy heim. Ick sal niet weten, wat heim is, edder wat ghy damit meinen solt.

Claus. Ech fraige, ob du hi dahaima bast.

Johan Bouset. Böst? Ick sey niet böse, wat is dith tho seggen, Ick salt niet verstahn, wat aw beger is.

Claus. Verstiehstus dann nech, du most än nersch Kärle sey. Säig doch, wu die Schencke äs.

Johan Bouset. Wat wilt ghy Afs hebben? Ick hebb nien Afs. Dat möge ghy gahn suken vp dat Schindkule.

Claus. Woas äs dann doas für än Kerle, doas ä mech nech verstieh kan.

Johan Bouset. Wat begeret ghy ein Karn.

Claus. Ech gleube, der Kerl wil mech veel hudeln, Ech lies än den Teuffel houn.

Johan Bouset. Wat begeret ghy Hauer? Ick sal nien Hauer hebben.

Claus. Das dech der Tonner erschloa, wenn du mech nempt wilt für än Narren hoile, so loas mech za freden, Ech wel dech och zu freden loasse. Ich saigs ja duitlich genog, wenn dues sost verstiehe wulst. Wiltus meyen nech seige, so magstus wul loasse, so wel ech doch su lange fraige, bös echs ausfraige, vnn wenn dechs gleich noach zusierä vertrosse. (Gehet abe.)

Johan Bouset. Wat is dat tho seggen? Dat moth narrisch vnd seltzam Volck sin. Sy werden alltho mal gar böse vp mey, vnd ick sou hem doch niet doin. Ick wil tho Huis gaen, sy möget so bös syn als sy wilt, ick ensou niet darup passen.

(Beschluss folgt.)

Ein altes Gesangbuch.

Sowohl Wackernagel in seinem „deutschen Kirchenliede“ als von Winterfeld in seinem „evangelischen Kirchengesange“ geben zahlreiche und wichtige Nachrichten über die ältesten Gesangbücher des sechszehnten Jahrhunderts, beiden aber ist eins entgegen, dessen Beschreibung wir hier geben.

In einer Einfassung, deren Ecken die Zeichen der vier Evangelisten haben, zwischen denen oben die schwebende Taube,

links der Apostel Paulus mit dem Schwerte, rechts der Apostel Petrus mit dem Schlüssel, unten ein Engel auf einem Steckenpferde reitend, der Titel mit gothischen Lettern:

Teutsch
Kirchenampt.
So man itzt (Got zu lob)
ynn der Kirchen sin-
get.
Zum andernmal vberſehen,
gebeſſert, vnnd mit vleys cor-
rigiert.
¶ Das Regiſter findeſtu am
ende dieſes Büchlins, yn wilche
die Meſſen, mit der Zal der
bletter verzeichnet ſind.

✲ 1526 ✲

Auf der Rückseite des Titelblatts beginnt das Gesangbuch mit dem „Antiffen von dem heyligen geyst" nämlich: „Kum heyliger geyst, erfülle die hertzen deyner glaubigen etc. Blatt 48a. (mit Blattzahl xlviij | Z. 34 endet das Buch nach dem Register: • ¶ | Gedrückt zu Erffurd yn der Permer gaſſen • || zum Halben Radt, durch Johannem Loerſfelt.|| Blatt 48b. leer, 48 Blatt mit Blattzahl und Signatur A—F ohne Custoden mit divergirender Seitenzahl, Noten und grössern und kleinern gothischem Charakter. Kleinoctav. In dem hiesigen Exemplare fehlt Blatt 20.

Vorstehendes Gesangbuch, das fast keine gereimten Gesänge sondern blos übersetzte Antiphonien etc. aufzuweisen hat, ähnelt am meisten den von Wackernagel angeführten zwei Erfurter Gesangbüchern. S. 732 Nr. 52 und 53: die verdeutschten Fest-Introitus etc. und Enchiridion geistlicher gesenge und Psalmen, namentlich dem erstgenannten.

Wir fügen hier das Verzeichniss der Introitus, Antiphonien und Gesänge bei, mit der Angabe ob und wo bei Wackernagel und Winterfeld derselben Erwähnung geschieht.

Bl. 1. b. auch Bl. 37 a. [mit kleiner Abänderung]. Kum heyliger geyst, erfülle die hertzen deyner glawbigen etc. vgl. M. Luthers geistlichen Lieder v. Wackernagel S. 143, b. Winterfeld I, 32. 139. Es ist die Uebersetzung der bei Wackernagel S. 19. Nr. 34 angeführten Antiphona de spiritu sancto. cfr. Wackernagel Kirchenlied S. 138, Nr. 199.

Bl. 2. a. Yhr himel tawet hernidder vnd ihr wolcken regnet den gerechten etc. ist der Introitus: Rorate coeli etc.

Bl. 2. b. Herre ich erheb meyne ſeel zu dir, las mich nicht zu ſchanden werden meyn Gott etc. nach dem 25.

Psalm ad te Domine leuaui animam meam, von Joh. Kohlros später umgedichtet. Vergl. Wackernagel S. 213, Nr. 292.

Bl. 3.b. und Bl. 26.a. Preys sey Gott yn den höchsten, vnd den menschen auff erden frid eynes gutten willens etc. ist die wörtliche Uebertragung des Gloria.

Bl. 6.a. Ich gleube yn einen Got-Vater almechtigen schepffer hymels vnnd der erden, etc. wörtliche Uebertragung des „Patrem."

Bl. 8.b. der Herr sei mit euch etc.

Bl. 10.b. Bl. 19.b. Bl. 31.a. Heylig, heylig, heylig bist Herrgot etc., sodann folgen die Einsetzungsworte mit Noten.

Bl. 13.b. Bl. 31.b. O lamb Gottes, ebenfalls wörtliche Uebertragung des agnus Dei.

Bl. 14.a. Uns ist eyn kindt geboren, und dieser sohn ist uns geschenket etc. Hiernach ist von Peter Hagen ein Weihnachtslied gedichtet.

Bl. 15.a. Ehr sey Got ynn der höhe. Frid auff erden etc. verhält sich wie: Preys sey Gott etc. oben Bl. 3. 6.

Bl. 17.b. Yhr werdet ynn der stadt david finden das kind etc. Lafft vns nun alle danksagen vnserm Got, wilcher durch seyne geburt etc. Beides sind reimlose Uebersetzungen des Alleluja und der Sequenz: Grates nunc etc.

Bl. 18.b. Dann durch das geheymnifs des vormenschten wortes, ist das newe licht etc.

Bl. 21.a. Im namen Jhesu. sollen sich beygen alle knye der hymlischen, yrdischen etc.

Bl. 22.a. Christus ist worden fur vnns gehorsam bifs zum tode etc.

Bl. 23.a. Die gerechte handt des Herren hat krefftiglich gewirket die rechte handt etc.

Bl. 24.b. Vater so dieser kilch nicht kann weggehn etc. Wyr sollen vns alzeit berühmen ym creutze vnsers Herren Jesu Christi etc.

Bl. 25.a. Ich bin erstanden vnd bin noch bey dir etc.

Bl. 28.a. Vnser Osterlamb ist Christus, der am creutz für vns geopffert ist, darumb etc.

Bl. 30.a. u. Bl. 34, a. 39, a. 42, a. Warlich es ist wirdig vnd recht billig vnd gleych etc.

Bl. 32.a. Lafft uns gesegnen den Herren Alleluia etc.

Bl. 32.b. Ihr menner von Galilea, was verwundert yhr euch etc.

Bl. 33.a. Der herre mit Synai yn der heylickeyt ist auffgefaren etc.

Bl. 36.b. Der geist des Herren hat erfüllet den vmbkreys der erden alleluja.

Bl. 37.b. Kum du tröster, heylger geyst etc. Wir setzen das Lied hier her, da dasselbe ganz unbekannt zu sein scheint:

Kum du tröster heylger geyst,
Aus deyns liechtes brun vns leyst,
eynen durchleuchtigen stral.
kum eyn vater der weysen
Hilff vns auff dieser reysen
Hie aus diesem jamertall.

O du allerhöchster trost,
Der seelen eyn süsser gast
eyne süsse ertzeney.
In der arbeyt vnnser rug,
ym sturmwetter guter fug,
Ym elend dich zu uns neyg.

O allerseligstes liecht,
Der menschen hertzen auffricht,
Die ym rechten glauben seyndt.
On deyn hülff vund hulde zwar
Ist ym menschen gantz vnnd gar
Anders nicht dann schuldt vnd peyn.

Wasche das do vnreyn ist,
Küle das do erhytzt ist,
Heyle das do verwundt ist.
Beug zu recht was streydt vnnd strebt,
Bedeck das von kelte webt
Bring zum weg was veryrrt ist.

Gib den aufferwelten deyn
siebenmal gewertig seyn
deiner gaben miltiglich.
Gib der tugendt ihren lohn,
Der du selber bist gar schon,
Mach aus vns deyn hymelreich.

Bl. 40. a. Gebenedeyet sey die heylige dreyualtigkeit vnnd auch die unngeteylte eynigkeit etc. Dasselbe ähnelt dem bei Wackernagel S. 305. Nr. 387 aufgeführten von Michael Weisse verfassten Gesange.

Bl. 43. b. Der mensch prüffe sich selbst vnd also esse etc.

Bl. 44. a. Alleluia. Ich habe vom Herren empfangen, das ich euch geben hab, denn der Herr Jesus ynn der nacht, da er verraten wart etc.

Bl. 45. a. So oft yr von disem brod esset vnd von disen Kilch trinket etc.

Bl. 45. b. Sih ich send euch wie die schaff mitten vnter die wölff alleluia etc.

Bl. 46. b. Mit grosser gewalt gaben die aposteln gezeugnis von der aufferstehung etc.

Bl. 47. a. Ich bin ein rechter weynstock vñ ihr meine reben, etc. Das heil meines volkes bin ich spricht der Here etc.
Bl. 47. b. Alleluja Lobe den Herren meyne seele, ich will etc.

Durch diese Auszüge werden die Hymnologen den Werth oder Unwerth des Büchleins erkennen, dessen Seltenheit wenigstens nicht zu läugnen ist und dessen genauere Verwandtschaft mit andern Erfurter Gesangbüchern damaliger Zeit wohl zu constatiren sein wird.

Oldenburg.

Dr. *Merzdorf*, Bibliothekar.

Nachtrag
zu der Notiz
über einen Katalog Ludwig Elzevier's (II.)

(Vergl. oben S. 177 fgd.)

Die Benutzung eines Katalogs der Buchhandlung von Daniel Elzevier (Catalogus librorum qui in bibliopolia Danielis Elsevirii venales extant. Amstelodami, ex officina Elseviriana. 1674. 12°.) zu einem anderen literarischen Zwecke, veranlasste mich die in dem (No. 12. des Serapeums) besprochenen Kataloge Ludwig Elzevier's aufgeführten Werke in dem eben näher bezeichneten aufzusuchen. Eine weit grössere Zahl, als in meiner Notiz angegeben, stellte sich nun als wahrscheinlich Ludwig Elzevierischer Verlag heraus, obgleich nur der Druck- oder Verlagsort Amsterdam, nicht des Verlegers Name, in dem Kataloge bemerkt ist. Mehrere der Bücher sind jedoch mit späteren Jahreszahlen (nach 1649) versehen, also neue Auflagen oder mit neuen Titelblättern versehene Ausgaben. Einige haben andere Verlagsörter: Leiden, Utrecht, Cöln, Paris etc.; Honorii Reggii de statu ecclesiae britanicae hodierno commentarius, 4°., Danzig 1647; die Histoire de la navigation de Jean Hugues de Linschot Hollandois aux Indes Orientales etc. avec annotations de B. Paludanus, in Folio, von welcher unsere Commerz-Bibliothek ein Exemplar der dritten Auflage besitzt, zwar Amsterdam, aber: chez Evert Cloppenburgh etc. 1638. — Nur wenige Werke fehlen in Daniel's Kataloge ganz.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 14. Leipzig, den 31. Juli **1849.**

Widerlegung der Angabe: ein Exemplar des *Speculum humanae salvationis* in holländischer Sprache befinde sich in der akademischen Bibliothek zu St. Petersburg.

In den Nummern 123. und 124. S. 37—54. des Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Academie Impériale des sciences de Saint-Pétersbourg befindet sich folgende Mittheilung, welcher wir glauben um so mehr eine grössere Verbreitung geben zu müssen, als sie eine Angabe berichtigt, welche bereits von mehreren Vertheidigern der Priorität haarlemer Typendrucke vor den mainzischen benutzt wurde auf eine Quelle hinzudeuten, aus welcher positive Zeugnisse für ihren Laurenz Jansen Coster fliessen würden.

Bericht über eine typographische Seltenheit, die in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften gesucht wird. Von dem Akademiker *v. Baer*, als Bibliothekar der ausländischen Section der akademischen Bibliothek. (Lu le 15 septembre 1848.)

Im Verlaufe weniger Jahre ist wiederholt in unsrer Bibliothek nach einer typographischen Seltenheit gesucht worden,

die sich in derselben nicht befindet. Die Nachforschungen sind auf Befehl des Herrn Ministers angestellt und jedes Mal durch Requisitionen aus Holland veranlasst worden. Da man in diesem Lande an dem gesuchten Buche besondern Antheil nimmt und nehmen muss, indem man in ihm neue Beweis-Mittel für die Ansprüche Haarlems auf die Erfindung der Buchdruckerkunst erwarten könnte, so hat man sich mit der einfachen Anzeige, dass es sich bei uns nicht findet, keineswegs begnügen wollen, was wir zu tadeln weit entfernt sind. Da aber die letzte Requisition sich auf eine in Holland gedruckte Behauptung beruft, dass das gesuchte Buch dennoch in der akademischen Bibliothek vorhanden sei, und von Bacmeister erwähnt werde, so halte ich es für Pflicht, das Resultat meiner Nachforschungen öffentlich zu machen, indem ich es der historisch-philologischen Classe vorlege, und ihr den Weg der Publicirung überlasse. Ohne diese Publicirung würden die Forderungen nach dem ersehnten Buche nothwendig sich wiederholen, und es würden also später dieselben Nachforschungen zu machen sein, die ich angestellt habe. Ueberdies werden Irrthümer, die ich etwa begangen haben könnte, berichtigt und Ergänzungen, die ich am Schlusse anzudeuten gedenke, durch die Veröffentlichung hoffentlich herbeigeführt werden.

Das gesuchte Buch ist nämlich das *Speculum humanae salvationis* oder mit holländischem Titel: *Spieghel onser behoudenisse*. Man sucht aber nicht etwa irgend ein Exemplar des *Speculum humanae salvationis*, sondern grade das einzige vollständige Exemplar der angeblich ersten holländischen Ausgabe dieses Werkes, welches seit dem Streite über die Erfindung des Typendruckes bekannt geworden, aber seit 220 Jahren von keinem Bibliographen wieder gesehen ist.

Obgleich ich voraussetzen muss, dass im Allgemeinen allen Mitgliedern der Akademie der ins dritte Jahrhundert reichende Streit über die Wiege des Typendruckes bekannt ist, wird es doch vielleicht nicht überflüssig erscheinen, wenn ich mit wenigen Worten erinnere, worin die Wichtigkeit des genannten Werkes und insbesondere des gesuchten Exemplares liegt, und zu diesem Zwecke auf jenen Streit zurückgehe.

* * *[1]).

Die Prioritäts-Ansprüche der Niederländer beruhen mit Einem Worte theils auf der Erzählung des Junius, die er als Knabe von einem alten Manne gehört hatte, der sie wieder als Knabe von einem Greise erfahren haben will, einer Erzählung, die selbst aber zur chronologischen Unmöglichkeit wird, wenn man den haarlemer Druck vor den mainzischen setzen

1) Der Verfasser hat es für überflüssig erachtet, diesen Theil seiner Exposition dem Drucke zu übergeben.

will; theils auf den beweglichen Typen des Heils-Spiegels, gegen deren holländischen Ursprung kein Zweifel erhoben wird. Es kommt nur darauf an, das Alter derselben zu bestimmen. Man kennt zwei lateinische und zwei holländische Ausgaben ohne Druckjahr. Die mit einem Druckjahr versehenen kommen nicht in Betracht. Die Niederländer suchen nun wahrscheinlich zu machen, dass jene und einige von ihnen älter sind als alle mainzer Typen-Drucke, besonders aber eine holländische Ausgabe, welche Einige (Meermann voran) für die älteste erklären. Andere freilich wollen diese grade für die jüngste ansehen. Unglücklicher Weise kennt man von ihr jetzt nur zwei unvollständige Exemplare. Ein drittes und zwar vollständiges Exemplar wurde im Anfange des 17ten Jahrhunderts als Eigenthum des Malers J. van Campen erwähnt. Seit jener Zeit hat kein Bibliograph es gesehen. Dagegen hat sich die Nachricht verbreitet, Peter der Grosse habe es gekauft. Man sucht also darnach und muss um so eifriger suchen, als in neuester Zeit, durch besondere Umstände der Glaube veranlasst ist, dasselbe Exemplar sei schon im 17ten Jahrhundert im Besitze Scrivers, eines eifrigen Verfechters des niederländischen Ursprungs der Buchdruckerkunst gewesen, und von ihm mit Anmerkungen versehen. In diesen könnte man nun neue Winke und Aufschlüsse erwarten.

Ohne Zweifel sind schon im 18ten Jahrhundert Nachforschungen nach dem angeblich von Peter dem Grossen gekauften Exemplare des *Speculum humanae salvationis* angestellt worden. Doch weiss ich darüber nichts zu berichten, da ich kein Archiv, in welchem dergleichen verzeichnet sein konnte, auf der Bibliothek vorgefunden habe. Dass im 2ten Decennium des laufenden Jahrhunderts Scheltema, der an den Untersuchungen über die Entwickelung der Buchdruckerkunst Theil genommen hat, eine solche Nachforschung veranlasst habe, berichtet er selbst in dem *„Conspectus of Berigt aangaande de Verhandeling van* Jacobus Koning, *over de Uitvinding, Verbreitering en Volmaking der Boekdrukkunst." Amst.* 1817. 8. S. 72. Es müsste nicht nur Interesse, sondern könnte auch wohl Belehrung gewähren, wenn die Zuschrift Scheltema's aufgesucht würde, da man aus diesem Schreiben vielleicht erfahren könnte, ob Scheltema, der sich so lange mit Sammlung aller Nachrichten vom Aufenthalt unsers grossen Reformators in Holland beschäftigt hat vielleicht irgend eine weniger bekannte Notiz über den Ankauf des fraglichen Buches aufgefunden hat.

Vor vier Jahren erhielt ich durch den Herrn Minister den Befehl, anzuzeigen, ob ein Exemplar des *Speculum salvationis humanae* in unserer Bibliothek sich finde. Obgleich ich keineswegs Ansprüche darauf mache, mehr als gewöhnliche bibliographische Kenntnisse zu besitzen, so darf man mir doch

zutrauen, dass ich mich wohl erinnerte, wie die niederländischen Ansprüche auf Erfindung der Buchdruckerkunst auf dieses Werk vorzüglich basirt werden. Da unser gesammter Bücher-Vorrath neu catalogisirt war, so kam es nicht darauf an, irgend einen Schrank mit unbekanntem Inhalte zu durchsuchen, sondern nur nochmals sich zu überzeugen, dass ein vollständig in Tafeldruck ausgeführtes Werk, welches in unsern Verzeichnissen immer als ein solches aufgeführt war, nicht das gesuchte Buch sei. Es wurde also ganz kurz geantwortet, dass wir das *Speculum salvationis humanae* nicht besitzen. Dieses durfte um so eher geschehen, da wenigstens an mich nicht die Notiz gekommen war, dass man das von Peter I. angeblich gekaufte Exemplar suche. Es musste mir daher etwas befremdlich erscheinen, als im Juli dieses Jahres, durch Vermittelung Sr. Erlaucht des Herrn Ministers und unsers gelehrten Secretärs, mir die Abschrift eines Schreibens des Herrn Noordsiek, Bibliothekars an der Königl. niederländischen Bibliothek, vorgelegt wurde, in welchem die Versicherung eines Andern (des Herrn Sartorius) mitgetheilt wird, das genannte berühmte Werk befinde sich dennoch bei uns, aber unter dem Titel: *Historia Jesu Christi per imagines*. Wäre diese Behauptung gegründet, so hätte ihr Bibliothekar sich früher eines unverzeihlichen Leichtsinnes gegen den Herrn Minister schuldig gemacht.

Es ist nothwendig, die Zuschrift des Herrn Noordsiek vollständig mitzutheilen, da ich mich auf Einzelheiten derselben werde beziehen müssen. Sie ist an den Kaiserl. russischen Gesandten, Baron von Maltitz, im Haag gerichtet, und ist durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Ministerium des Unterrichts mitgetheilt.

Excellence,

„J'ai pris la liberté de m'adresser à V. E., en 1844, pour obtenir quelques éclaircissements sur une question purement littéraire. Il s'agissait d'une édition du XV siècle, d'un ouvrage hollandais, intitulé: Sphieghel onser Behoudenisse ou Speculum humanae salvationis, dont le Czar Pierre le Grand a fait l'acquisition pendant son séjour en Hollande. — L'existance de cet exemplaire était, comme j'avais l'honneur de le communiquer à V. Ex., très-incertaine. M. Scheltema avait déjà fait faire, dans le temps, des recherches à ce sujet, et il était parvenu à apprendre qu'un exemplaire d'une telle édition se trouvait dans la bibliothèque du Cte Rasoumovsky à Moscou. Pour éclaircir ce point, j'ai osé invoquer l'assistance de V. E. et je communiquai dans un rapport, qu'on m'avait demandé à ce sujet, l'histoire de cet

exemplaire. V. Ex. a eu l'extrême obligeance de m'adresser la lettre suivante, en date du 21 Juin 1845.

„„Répondant au désir, que vous m'avez exprimé l'année dernière, de savoir s'il existe encore en Russie un exemplaire de l'ouvrage intitulé Speculum humanae salvationis, dont S. M. l'Empereur Pierre-le-Grand aurait fait l'acquisition en Hollande, j'ai l'honneur de vous informer, que d'après les renseignements que le ministère Impérial vient de me fournir à ce sujet, l'imprimé en question ne se trouve, ni dans la bibliothèque de l'Académie Impériale des sciences, ni dans celle du Musée Roumiantzoff, et que la bibliothèque publique, à Pétersbourg, ne possède qu'un fac-similé de cet ouvrage, etc."",

„A cette lettre était jointe la déclaration suivante du bibliothécaire Impérial: „L'exemplaire du Speculum humanae salvationis, importé en Russie par Pierre I. ne peut pas se trouver à la bibliothèque Impériale publique, vu qu'elle n'a été fondée que par l'Impératrice Catherine II. après la prise de Varsovie. Toutes les acquisitions antérieures sont parvenues, où à l'Académie des sciences, où à l'Ermitage Imp. Mais il y a à la bibliothèque un fac-similé de ce Speculum, exécuté par Leclabart, à la plume, en 1779, à Paris, en 2 volumes in-fol., maintenant sous le No. des manuscrits latins de Théologie, fol. 650. Il a pour titre Speculum humanae salvationis, entouré de gravures en bois, représentant en haut Jésus-Christ, à ce qu'il parait, écrasant des démons; à droite, un écusson avec 3 couronnes, au-dessus de 13 flammes; à gauche, 3 rois, au-dessus d'un croissant tourné avec ses 2 pointes vers le haut. Du côté droit l'on voit encore les Evangélistes S. Jean et S. Marc et entre eux la lettre E, à gauche les 2 autres Evangélistes avec la lettre C. Au-dessous les 3 rois-offrant leur cadeaux à la vierge Marie et à l'enfant Jésus. La première feuille commence ainsi, la premiere lettre P n'étant pas remplie."""

„„rohemium cujusdam incipit nove compilationis cujus nomen et titulus est Speculum humane salvacionis.""

„„Le premier volume, de 63 feuillets, contenant 2 colonnes de texte et de gravures en bois par-dessus, finit par une inscription latine, commençant avec: Regnum celorum. L'autre volume [1]) représente sur 20 tablets xylographiques l'Ancien et le Nouveau-Testament mis en regard, par exemple: 1° le péché original et l'Annonciation, avec les bustes des prophètes etc. et quelques mots latins pour l'explication. A la fin l'on voit le couronnement de Marie et les noces mystiques, trois figures

---

1) Was es mit diesem angeblich zweiten Bande für eine Bewandtniss habe, werde ich am Schlusse dieses Berichtes anzeigen.

au centre, deux prophètes dessus, et deux dessous, comme sur toutes les autres planches.""

„Dans un ouvrage que j'ai récemment publié sur la question de l'invention de l'imprimerie, j'ai reproduit ces deux documents importants, dans lesquels était déclaré de la manière la plus positive que l'exemplaire en question n'existait plus, de sorte qu'il ne pouvait dorénavant rester le moindre doute à cet égard. Cependant dans le dernier numéro (21) du Messager des sciences (Letterbode) du 26 Mai, un savant, M. Sartorius d'Amsterdam, a prouvé le contraire. Voici la traduction de ce qu'il dit à ce sujet.

Speculum humanae salvationis, en Russie.

„„Le seul exemplaire complet de la première édition hollandaise du Speculum humanae salvationis, antérieurement possédé par le peintre J. van Campen, et plus tard par P. Scriverius, fut acheté par le Czar Pierre I et envoyé à St.-Pétersbourg. Lorsque plus tard M. Scheltema fit faire des recherches en Russie pour savoir où cet exemplaire se trouvait actuellement, je me suis étonné en apprenant qu'il reçut pour toute reponse, qu'on n'avait pas pu le retrouver. J'ai négligé cependant de donner à cette occasion quelques éclaircissements. Maintenant je vois dans l'ouvrage de M. Noordsiek (Histoire de la question sur l'invention de l'imprimerie) que les efforts de ce Monsieur, quoiqu'assisté par S. E. le Ministre de la Russie, le Baron de Maltitz, ont aussi été infructueux, et que probablement on ne poursuivra pas les recherches après la déclaration formelle du Ministère Impérial: que l'imprimé en question ne se trouve ni dans la bibliothèque de l'Académie Impériale des Sciences, ni dans celle du Musée Roumiantzoff.""

„„Pour cette raison, je ne veux plus longtemps retarder d'assurer que cet exemplaire se trouve toujours à St.-Pétersbourg et justement dans la bibliothèque de l'Académie Impériale des Sciences, mais que l'ouvrage n'est pas connu sous le nom de Spieghel onser Behoudenise ou Speculum humanae salvationis, mais bien sous celui de Historia Jesu Christi per imagines, 4^0 J. Bacmeister en a fait mention sous ce titre dans son Essai sur la bibliothèque et le cabinet etc. de l'Académie des Sciences de St.-Pétersbourg, pag. 76, et le professeur J. Beckmann assure dans sa Physikalisch-ökon. Bibl. VIII, p. 492, qu'il l'a vu de ses propres yeux, et que le nom de Scriverius se trouve au commencement.""

„Je ne puis croire que le savant bibliothécaire de la bibliothèque Imperiale ignore l'existence de l'original de cet ouvrage vraiment unique et éminemment rare, et qu'il ait seule-

ment connaissance du fac-similé, quoique portant un autre titre, mais avec un texte et des planches parfaitement semblables. Il importe beaucoup aux partisans de Haarlem et de Coster de connaître au juste la vérité à cet égard, et dans cette circonstance, me rappellant l'extrême obligeance de V. E. dans une pareille occasion, j'ose implorer de nouveau l'assistance de V. E. pour un fait que je désirerais voir éclairci d'une manière positive. Je serais très heureux, si je pouvais obtenir une description exacte de l'exemplaire de l'Histoire de Jesus-Christ et toutes les particularités qui pourraient jeter quelque lumière sur les différentes personnes qui ont été possesseurs de cet ouvrage curieux. Je souhaiterais aussi savoir, si le contenu ressemble à ou diffère du Speculum humanae salvationis fait par Leclabart, et si les indications de M. Sartorius méritent confiance en tout point.

„Veuillez excuser ma trop grande liberté, Excellence, et être assuré d'avance de toute ma reconnaissance pour le service éminent que V. E. voudra bien rendre à tous ceux qui s'intéressent à la question de l'invention de l'imprimerie.

J'ai l'honneur etc. etc.

signé J. P. Noordsiek.

La Haye 28 Mai 1848.

Sicher hatte Herr Noordsiek das selten gewordene Werk von Bacmeister *Essai sur la bibliothèque et le cabinet cet. de l'Académie des sciences de St.-Pétersbourg* nicht bei der Hand, als er den erwähnten Artikel in der Zeitschrift *„Letterbode"* las, und seine erneute Requisition entwarf, sonst würde er, als gründlicher Kenner der frühsten Drucke, mit dem ersten Blicke auf S. 83 (nicht 76, wie Herr Sartorius schreibt) der angeführten französischen Ausgabe, oder S. 47 der deutschen Ausgabe dieses Werkes, erkannt haben, dass hier keineswegs vom *Speculum humanae salvationis*, sondern sehr bestimmt und umständlich von dem andern gleichzeitigen, oder wohl ältern Werke die Rede ist, welches ursprünglich *Biblia pauperum*, später auch wohl *Figurae typicae veteris atque antitypicae novi Testamenti* (Meermann, Heineke, Lambinet cet.) oder auch wohl *Historia Christi in figuris* genannt ist. Die letztere Benennung, welche auch Meermann gleichzeitig mit der vorletzten gebraucht, hat Bacmeister nur ins Französische umgesetzt, indem er *en figures*, statt *in figuris* sagt. Ausdrücklich berichtet dieser Bibliograph von ihm, dass es in Tafeldruck *(sur des planches de bois . . . . comme font encore les Chinois)* ausgeführt ist.

Sehr bestimmt unterscheidet er es von dem *Speculum salvationis humanae* und beruft sich dabei auf Clément und Schelhorn. Ja, als hätte er es vorausgesehen, dass seine Angabe einst einem Nachfolger als Document dienen sollte, beschreibt er es ganz umständlich; es hat 40 auf einer Seite bedruckte Blätter. Jede bedruckte Seite, sagt er ferner, ist in drei Theile oder Columnen (Vignetten) getheilt, von denen die mittlere ein Moment aus dem Leben Jesu darstellt, die beiden seitlichen aber Scenen aus dem alten Testamente. Ueber diesen Abbildungen liest man Stellen aus der Bibel. Oben und unten sind noch Verse aus den Psalmen und den Propheten. Alles das passt genau auf die *Biblia pauperum* und gar nicht auf den *Heils-Spiegel,* welcher ausser 2 oder 3 Blättern[1]) Einleitung 60 Blätter mit Abbildungen, auf jeder Seite 2 Vignetten und unter diesen einen ziemlich langen Text hat, der mit beweglichen Lettern gedruckt ist. Herr Noordsiek kann, wie gesagt, unmöglich die betreffende Stelle bei Bacmeister vor sich gehabt haben, aber Herr Sartorius, der sie doch angesehen haben muss, da er sich darauf beruft, hat sehr Unrecht, wenn er trotz dieser Ausführlichkeit behauptet, dass hier das gesuchte Exemplar des *Heils-Spiegels* und zwar der holländischen Ausgabe, nur mit unrichtiger Benennung, bezeichnet sei. Herr Sartorius muss eine ganz eigenthümliche Vorstellung von unserm sehr genauen Bacmeister haben. Das Buch, welches Bacmeister beschrieben hat, findet sich auch noch in unserer Bibliothek, und ich gebe mir die Ehre, es hiermit der Conferenz vorzulegen. Dass dieses hier vorgelegte Exemplar das von Bacmeister beschriebene ist, lässt sich vollständig erweisen[2]). Beckmann erzählt noch an dem

---

1) Die Zahl der Blätter für die Einleitung (das *Prooemium*) ist verschieden nach den Ausgaben.

2). Bacmeister's Beschreibung geben wir, wegen Seltenheit des Buches, hier vollständig:

„*Parmi les pieces rares que nous avons, on remarque* l'Histoire de Jesus Christ *en figures imprimée sur des planches de bois dont on se servoit, comme font encore aujourd'hui les Chinois, avant que l'on eût inventé l'art de l'Imprimerie avec des lettres mobiles.* Clement *lui donne la préference sur un livre pareillement rare connu sous le nom du Miroir du salut humain* (speculum salvationis humanae) *mais différent du notre, et* Schelhorn *qui en fait la description dans ses* amoenitates litterariae T. 4 *le nomme un precieux monument de l'antiquité typographique. Il consiste en quarante feuilles in quarto, qui ne sont imprimées que d'un coté, en sorte qu'il se recontre (sic!) toujours deux pages blanches vis à vis l'une de l'autre. Chaque page est divisée en trois parties ou colomnes, celle du milieu represente une histoire de la Vie de Jesus Christ, et les deux autres des histoires de l'ancien Testament qui en sont les types. Au dessus de ces figures on lit des passages tirés de la Bible, lesquels en donnent l'explication. De plus au haut et au bas de chaque figure il y a des versets pris des Pseaumes de David ou des Propheties, et qui ont raport à l'histoire.*“

von Herrn **Sartorius** angeführten Orte (Physik.-ökonomische Bibliothek, Bd. VIII, S. 492), dass **Bacmeister** ihm das S. 83 seines Werks beschriebene Buch im Jahre 1762 gezeigt habe, und dass er (**Beckmann**) sich dabei angemerkt habe, dass dieses Buch ehemals im Besitze von **Scriverius** gewesen, und sein Name noch vorn eingeschrieben stehe. Nun, am obern Rande der bedruckten Seite des ersten Blattes lesen wir noch sehr deutlich: *Sum Petri Scriverii.* Die Hälfte des *S*, das darauf folgende *c* und ein Theil des *r* sind durch eine Erosion des nun unterklebten Blattrandes verloren gegangen. Da aber der bekannte Bibliograph **Scriverius** (**Schryver**) den Vornamen **Peter** führte, die Lücke auch grade gross genug ist, um, wenn das *S* eben so geschwungen geschrieben war, wie das erste *S* im Worte *Sum*, die Buchstaben *Sc* und den Uebergang zum *r* aufzunehmen, so ist es augenscheinlich, dass die vollständige Aufschrift *Sum Petri Scriverii* zu lesen war, und dass dieses Buch einst im Besitze jenes Kämpfers für die haarlemschen Ansprüche auf die Erfindung der Buchdruckerkunst [1]) war.

Sollten Zweifler noch eines Beweises bedürfen, so wird die Vergleichung der ältern Cataloge unsrer Bibliothek ihn heben können. Das Exemplar, welches ich hier vorzuzeigen die Ehre habe, zeigt unter der neuen, aufgehefteten Signatur die Ziffer 94 auf dem Rücken des Einbandes, und die Ziffer 98ᵃ auf dem Schmutzblatte, das zwischen Einband und Text geheftet ist. In demjenigen Cataloge, welcher bei meinem Amtsantritte gebraucht wurde, findet sich in der Abtheilung *Icones cet.* unter No. 94: *Icones biblicae ligno incisae. Tab.* 38 [2]). *Quaeque vero tabula pluribus ornata est adumbrationibus, quarum semper media praecipuas Christi conditiones ex ordine refert.* Diese Beschreibung passt vollständig auf die *Biblia pauperum,* keinesweges aber auf den Heils-Spiegel, wo es keine

1) Er schrieb eine Schrift: *Laure-Crans voor Laurens Coster van Haerleem, erste Vinder van de Boeck-Druckery. Haerlem* 1628. 4.

2) Diese Ziffer ist allerdings jetzt nicht richtig, da wir die vollständige Zahl von 40 Blättern besitzen. Es ist aber höchst wahrscheinlich, dass ehemals das sehr verletzte erste und eben so auch das letzte Blatt noch nicht aufgefunden waren. Beide sind völlig getrennt gewesen und erst später durch neueres Papier mit den übrigen Blättern verbunden, wie an dem vorliegenden Exemplar kenntlich ist. **Bacmeister** hat wahrscheinlich während seiner Amtsführung die fehlenden Blätter aufgefunden und das Buch so restituirt, wie es jetzt ist. Durch ihn ist dann auch ohne Zweifel das stark beschädigte erste Blatt unterklebt worden. Nun konnte das Buch erst gestempelt werden und erhielt den neuen Stempel. Allerdings hätte in dem letzten Cataloge, der nach **Bacmeister** angefertigt ist, die Zahl von 40 Blättern angegeben werden sollen, allein die Bücher-Titel sind in diesen häufig aus dem ältern, ohne weitere Prüfung, übertragen.

ACTVS PRIMI

Scena Sexta.

Johan Bousett. Conrad.

Joan Bouset. Myn Here hefft my vthgeschicket hem Wien tho köpen. Wel daer sihe ick einen Man gahn vnd het dücht mey schier, et sy dat Fuhrman, so dar plecht Wien tho vorköpen, ick sal by hem gaen, vnd hem anspreken. Höret gude Fründt, mey dücht, ghy syd dat Mann, de dar plecht Wien tho vorköpen. Secht mẏ eins, seid ghyt nicht?

Conrad. Was sagstu? Was wilt du haun?

Joan Bouset. Haun, Haun, ick segge niet Haun, ick frage, offt ghy Wien tho Kope hebt, so sal ick van aw welck nehmen vort Gastbott van mynen Here. Wat sal ick aw vor dat mate geuen?

Conrad. Das waifz ich nicht, was du sagst.

Joan Bousel (lachet). Sagst. Ick ensegg nicht Sagst, ick segg van Wien. Wat ein Sott syd gy.

Conrad. Das dich der Hagel zerschlage, Was darffstu mein also lachen?

Joan Bouset. Nien mein Fründt, werdet niet böse, ick lache awer niet. (Weiset jhn mit Fingern an).

Conrad. Das dich der Teuffel holl, ich wil mit dem Narren nichts zu schaffen haun.

Joan Bouset. Thiet v sulven by der Nasen, ghy siet sülvest ein Narr, aber höret mey eins, mey dücht ghy verstaet mey nicht wal, secht doch wat siet ghy vor ein Landman, aut wat Land ghy siet?

Conrad. Was seit du viel, Lafs mich vngeheiet, oder potz Leiden sol dich holen.

Joan Bouset. Behüt mey Gott, wert ghy so böfs, Hört vorthiet doch ein wenig. Mey dücht ghy siet vth dat Land, da ein Hafs negen Minschen vorschrecket hat[1]). Sihet eins, ick sal v profen, secht my eins wat is dat? (Klappert mit zweien Nüfsen.)

Conrad (lachet vnd spricht:) Das dich potz Leiden schend, wer hat dir das geseigt.

Joan Bouset. Ey wacht ein wintzig, secht my doch, wo het tho gaen sy, alfs dat frosch riep: wat, wat. Ha, ha, ha, hört secht worüm reep aw Landtman so sehr, o ich gib mich. Ha, ha ha.

Conrad. Ich lies dich Hudler die Blaug haun. Meinst

1) Anspielung auf die bekannte Geschichte von den Sieben Schwaben. Hier sind es aber neun; negen, niederdeutsch: neun, s. Brem. Wörterbuch.

das ich dein Narre wel sein. Wilt du ain haun, so schaffe dir ain, das dich Potz leiden schend. (Gebet abe.)

Signatur A—E. 35 Blätter. Das Stück besteht aus fünf Acten zu 4—7 Scenen. Gottsched hat es nicht gekannt.

VII.

Comoedia
HIBALDEHA

Von einem | Edelman, | Welcher einem Abt Drey | Fragen auffgegeben. |
Mit Fünff Personen.
(Vignette.)
Wolffenbüttel, 1594.

Bl. 2ª: *PERSONAE*

Comoediae.

1. Prodigus, der Edelman.
2. Desperatus, sein Diener.
3. Abt.
4. Johan Bouset, des Abts Diener.
5. Köler.

ACTVS QVINTI

Scena Prima.

Johan Bouset (kömpt in des Abtds Kleidern) Prodigus.

Johan Bouset. Gott grüfs euch Juncker.
Prodigus. Seid vns Gott willkommen.
Johan Bouset. Das es nicht das ansehen hette, als sagte ich was zu, vnd hielte es nicht, bin ich wiederumb herkommen. Wolte ehe kommen sein, aber ich habe zuuor Mefse lesen müfsen. Die drey Fragen, so ihr mir auffgeben, sein meines behaltes also gewesen. Erstlich, Wo das mittel der Welt were. Zum andern, Was jr am meisten geltet. Zum Dritten, Was jhr gedechtet. Haben sie nicht also gelautet?

Prodigus. Ja, Herr Abt.

Johan Bouset. Wann ich euch hierauff werde antworten, sagt jhr mir zu, das jr weiter mit mir nichts anfangen, sondern mich vnd die meinigen vnbesprochen bleiben lassen wollen.

Prodigus. Ja, das verspreche ich euch.

Johan Bouset. So leget ewer Handt auff die Brust, vnd schweret bey ewrem höchsten Eidt, das jhr mich aller weiterer ansprache wollet quitiren, oder das euch Gott auff der stelle da lafse zusehens sterben vnd verderben.

Prodigus. Amen.

Johan Bouset. Nun ist ja alle ding zuvor wol abgeredt.

Prodigus. Zweiffelt nicht, werdet jhr mir recht antworten, ich wil euch halten, was ich euch zugesagt habe.

Joan Bouset. Die erste Frage ist; wo das Mittel der Welt sey. Wolan volget mir nach, ich wils euch zeigen.

Prodigus. Was? Seid jhr Närrisch?

Johan Bouset. Sorget nicht, ich wil euch nicht weit führen, volget mir nur.

Prodigus. Sein wir dar baldt hin?

Joan Bouset. Noch nicht.

Prodigus. Kommen wir noch nicht hin?

Johan Bouset. Alsbaldt. (Schweiget ein weil stille, darnach schreibet er mit Kreiden auff die Erden) Terram nos mineterus, alabastra, pillatores, torta, tortum, torminamus, tormuanum, tom pinus joas pasua, pafsa pafsum, pallacia mullu pafsum.

Lieber Juncker, schreitet nicht vber diese characteren, Ich bitte euch darumb.

Prodigus. Ich wils nicht thun, aber wenn werden wir hinkommen?

Johan Bouset. Kniet hie alsbaldt nieder.

Prodigus. Der Münch vexieret mich wol.

Johan Bouset. Schawet hie das Mittel zwischen Himel vnd Erden, da feilet kein Handtbreit an.

Prodigus. Wie solt das gewifs sein,

Johan. Ich weis es gewifse, ich wil mich dabey hencken lafsen, das es wahr sey.

Prodigus. Ich habe es so nicht gemeint. Ich gleube nicht, das es wahr sey.

Johan. Ich sage euch, hie sey das Mittel der Welt.

Prodigus. Sollte es hie sein.

Johan Bouset. Hie ists vnd gleubet jhr es nicht, so mefset jhrs, jhr werdets so befinden.

Prodigus. Da weis ich nicht mit vmbzugehen.

Johan Bouset. Es ist als ich euch sage.

Prodigus. Ich mus euch gleuben, von der Frage absoluiere ich euch.

Johan Bouset. Ich wolte noch wol Hundert Ducaten vber das darauff setzen, das es da were.

Prodigus. Was saget jhr dann zur andern Frage?

Johan Bouset. Ich mus jhm ein wenig nachdencken in die heilige Schrifft hinein. Mich dencht, so viel jhr gelten möchtet, jhr hettet wohl Pferde vnd andere sachen thewrer gekaufft. Ihr sollet ongeferlich vber Neun vnnd Zwantzig Groschen nicht gelten. Doch weis ichs nicht gewifse.

Prodigus. Was sagstu heilloser Münch, solte ich nicht mehr, als Neun vnnd Zwantzig Groschen gelten? Schätzestu mich also geringe? Du bist mir ein seltzamer Geselle.

Johan Bouset. Juncker, ich rede nach der heiligen Schrifft, vnd da jhr meinet, ich hette euch zu gering geschätzet, wil ich beweisen, das kein Mensch ist, den ich höhers werth hette achten können.

Prodigus. Wie dann das?

Johan Bouset. Ihr wifset, das der Herr Christus von den Juden nicht höher, als vmb Dreifsig Silberling verkaufft ist. Nun habe ich euch einen Groschen ringer geschätzt. Habe ich euch dann vnrecht gethan? Hette ich von höherm werth sagen sollen?

Prodigus. Ich kan bey Gott da nicht wieder sagen.

Johan. Nun ist noch die Dritte Frage vorhanden, das ich sage, was jhr gedencket.

Prodigus. Ja, was gedencke ich?

Johan Bouset. Ich weis es wol.

Prodigus. Wolan sagt es her.

Johan. Ihr gedencket ja vnd seid der meinung, das ich der Abt bin, der euch das Geldt geben sol.

Prodigus. Der meinung bin ich freilich.

Johan Bouset. Das ist recht, dieses köndt jhr mir nicht wieder leugnen.

Prodigus. Wie dann?

Johan Bouset. Ich bin der Abt nicht, ich bin sein diener. Schauet mich auff den Kopff, ob ich eine Platten habe.

Prodigus. Ich bin gefangen, was soll ich machen?

Johan. Ich zweiffel nicht, jhr, als ein Edelman, werdet ewer zusage nachkomen.

Prodigus. Du hast mich diefsmal wohl vexiret. Aber das ich so hoch geschworen habe, so quitiere ich dich vnd deinen Herrn den Abt, begere jhme auch nichts mehr anzusinnen.

Johan. Ich dancke euch. Ich wil hingehen vnd wil es meinen Herrn wieder sagen. (Gehet abe, vnd lachet.)

Signatur A—D. 31 Blätter. Das Stück besteht aus fünf Acten zu 4—8 Scenen. Gottsched verzeichnet I, 141 eine spätere Ausgabe s. a. Magdeburg bey Johann Francken.

VIII.

Comoedia
HIDBELEPIHAL
von
Vincentio Ladislao | Sacrapa von Mantua kem- | pffern zu Rofʒ vnd Fuefʒ, weiland | des Edlen vnd Ehrnvesten, auch | Manhafften vnnd Streitbaren | Barbarofsae Bellicosi vō Mantua, | Rittern zu Malta Ehelichen | nachgelafsenen Sohn. |
Mit zwölff Personen.
Wolffenbüttel
M. D. XCIV.

Bl. 2ª: *PERSONAE*
Comoediae.

1. Silvester der Hertzog.
2. Eleonore des Hertzogen Gemahlin,
   Angelica } Jungfrawen, aber mutae Personae.
   Rosina }
3. Marschalck.
4. Adrian } Cammer Junckern.
5. Johan }
6. Johan Bouset Morio.
7. Vincentius Ladislaus Sacrapa von Mantua Kempffer zu Rofʒ vnd Fues.
8. Valerius } Schreiber.
9. Balthazar }
10. Lakey.
11. OEconomus der Wirth.
12. Sacerdos der Priester.

Hoff Junckern, Jungfrawen, Instrumentisten, auch andere Diener vnd Officierers. So aber alle mutae personae sein, kan man so viel ordnen, als man selber wil.

Signatur A—F. 43 Blätter. Das Stück besteht aus sechs Acten zu 3—5 Scenen. Gottsched kannte es I, 126. nur in einer späteren Ausgabe: Magdeburg bey Johann Francken s. a. 8. Dagegen hat er II, 124 ein im J. 1607 ebendaselbst gedrucktes Stück verzeichnet, das in der mir vorliegenden Sammlung fehlt: Tragoedia Hiehadbel, von einem vngeratenen Sohn, welcher vnmenschliche vnd vnerhörte Mordthaten begangen, auch endlich neben seinen Mitconsorten ein erbermlich schrecklich vnd grewlich Ende genommen hat. Mit 18 Personen.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 15. Leipzig, den 15. August 1849.

Widerlegung der Angabe: ein Exemplar des *Speculum humanae salvationis* in holländischer Sprache befinde sich in der akademischen Bibliothek zu St. Petersburg.

(Beschluss.)

Hiernach kann ich wohl als vollständig erwiesen betrachten, dass das von Bacmeister beschriebene Buch die Armen-Bibel *(Biblia pauperum)* ist, und zwar dasselbe Exemplar, das wir noch besitzen. Dass zu seiner Zeit, — in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, kein Exemplar des Heils-Spiegels sich vorfand, lässt sich eben so sicher behaupten. Bacmeister, der unsere Bibliothek vollständig durchgesehen hat, führt in dem öfter genannten „*Essai*" alle frühern Drucke, die in derselben sich befanden, bis zum Jahre 1500 einzeln auf[1]). Unser Buch — seine *Historia Jesu Christi in figuris* beschreibt er dann ausführlich. Hätte er noch ein zweites ähnliches Werk gefunden, so hätte er es nothwendig entweder beschrieben oder wenigstens aufzählen müssen. Dagegen sagt er nur, dass das Werk, welches wir besitzen, vom Heils-Spiegel verschieden ist. Aus Unkenntniss konnte er es aber nicht übersehen haben, wenn es da gewesen wäre. Bacmeister

1) *Essai* p. 78—84.

— der genaue! — füllt 6 Seiten mit dem Verzeichnisse unsrer *Incunabula* — und konnte unmöglich den Heils-Spiegel auslassen, der ihm aus bibliographischen Werken bekannt war.

So weit wären wir mit voller Sicherheit gelangt.

Nun bleibt aber die Frage zu lösen, wo denn das Exemplar des Heils-Spiegels geblieben sein mag, das Peter I. gekauft und nach Russland gebracht haben soll, und auf welches die Niederländer mit Recht so viel Gewicht legen. Man könnte glauben, dass es zum Unglück für die Niederländischen Ansprüche und Hoffnungen bei dem grossen Brande, den die akademischen Sammlungen im Jahre 1747 erlitten, vernichtet ist. In der That habe ich hören müssen, dass diese Antwort von uns gegeben sein soll. Von mir wenigstens ist sie nie gegeben, da ich sehr wohl weiss, dass wir einen ältern Catalog besitzen. Ich greife nach diesem gedruckten Cataloge vom Jahre 1742 und finde nirgends das *Speculum salutis* aufgeführt, allerdings aber unter der Rubrik „*Icones*" (in welcher auch in den spätern Catalogen die vorliegende Armen-Bibel verzeichnet ist) unter Sammlungen von Abbildungen aus der biblischen Geschichte, welche andern Werken angehören, unter Quart-Format: *Icones Biblicae ligno incisae*, Tab. 108. Jetzt fehlt dieses Buch. Herr Frähn hat bei der Revision, die er als Bibliothecar vor einem Viertel-Jahrhundert angestellt hat, es schon nicht vorgefunden, wie ein im letzten Cataloge angebrachtes Zeichen nachweist. In den frühern Catalogen aber wird es aufgeführt. War das nicht der Heils-Spiegel, der nun verloren ist, könnte man fragen? Allein der Heils-Spiegel hat 60 Tafeln, ferner hat er so viel Text, dass doch wohl auch dieser erwähnt wäre; auch haben die Blätter so entschieden die Form von Folio, dass dieses Buch wohl nirgend unter Quarto aufgeführt werden dürfte. Ist dieses Buch nicht ganz einfach wieder unsere *Biblia pauperum*, wobei nur statt der 38 Tafeln, die lange Zeit allein da waren, durch einen Druckfehler 108 angegeben sind?

Allein auch vor dem Brande hat unsere Bibliothek den Heils-Spiegel nicht besessen.

Der Leser wird schon längst die Frage sich gestellt haben: Hat nicht Peter der Grosse etwa das hier viel besprochene Exemplar der *Biblia pauperum* statt des Heils-Spiegels gekauft? Ich gestehe, dass ich einige Zeit geglaubt habe, diese Frage verneinen zu müssen, und zwar aus folgenden Gründen:

Unsere Bibliothek besitzt noch alle Verzeichnisse derjenigen Bücher, welche zu verschiedenen Zeiten aus dem Cabinette des grossen Reformators in die Bibliothek geschickt worden. Es sind drei Sendungen, über welche wir Urkunden haben. Von jeder ist ein Verzeichniss vorhanden, in welchem die Bücher unter Russischen Titeln aufgeführt werden, obgleich sie

alle in ausländischen Sprachen verfasst sind, und ein anderes in der Bibliothek entworfenes, welches die Bücher nach ihren wahren Titeln aufführt. Alle drei Sendungen sind nur klein. Die erste Zusendung wurde durch den Feldzeugmeister Bruce besorgt. Das Verzeichniss führt 63 Bände auf, ohne Angabe des Jahrs. Die zweite überbrachte am 1sten August 1717 auf unmittelbaren Befehl Peters sein Kammerdiener Maschkow. Es waren nur 25 Bände. Nach dem Tode des Kaisers erfolgte im Juni 1725 auf Befehl der Kaiserin die grösste Zusendung durch denselben Maschkow. Es waren 141 Folianten, 45 Quartanten und 23 Octav-Bände. Grösser war die Zahl der Bücher, welche aus der Nachlassenschaft des unglücklichen Grossfürsten Alexei Petrowitsch zu uns gelangten, und wovon das Verzeichniss auch noch aufbewahrt ist. In allen diesen Verzeichnissen nun wird weder der Heils-Spiegel noch die Armen-Bibel aufgeführt. Auch lässt sich kein Titel finden, unter welchem eins dieser Bücher versteckt sein könnte. Allein in dem Verzeichnisse der Zusendung, welche nach Peters I. Tode erfolgte, ist in der Rubrik Quarto unter No. 38 eine unausgefüllte Lücke gelassen. War diese Nummer nicht etwa für die Armen-Bibel bestimmt, die der äussern Form nach für einen Quartband galt?

Ich glaubte mich für die Negative entscheiden zu müssen, weil unser Exemplar so wohl auf dem ersten als dem letzten Blatte denjenigen Stempel trägt, welcher nach dem Brande und bis zum Jahre 1836 gebraucht wurde. Die frühesten Acquisitionen unsrer Bibliothek sind dagegen mit einem ganz kleinen Adler von nur 4 Linien Durchmesser gestempelt, so auch die Bücher aus dem Cabinet des Kaisers. Nun ist zwar die Rückseite des ersten Blattes überklebt worden. Der gegenwärtige Stempel konnte also erst nach dem Bekleben aufgedrückt werden und das Bekleben ist erst durch Bacmeister geschehen. Allein auch gegen das Licht gehalten lässt sich der kleine Stempel unter dem neuen Papiere nicht erkennen, auch nicht wenn man dieses durch Befeuchten durchsichtig macht. Das Buch schien also eine spätere Acquisition. In dieser ersten Ueberzeugung ist auch meine vorläufige Antwort an den Herrn Minister abgefasst und vielleicht so nach Holland abgegangen. Nachdem ich später erst erkannt habe, dass das erste Blatt ursprünglich abgetrennt und defect war, wodurch das Unterbleiben des Stempelns erklärt werden kann, und nachdem ich Zeit gehabt habe, einige Nachrichten über das angekaufte Buch, namentlich dass *Notae Scriverianae* darin gewesen sein sollen, aufzufinden, glaube ich, dass jene Lücke unter No. 38 im Verzeichnisse der letzten Zusendung aus Peters Cabinet für unsere Armen-Bibel bestimmt war.

Wer bezeugt nun aber, dass Peter I. wirklich eine Ausgabe des *Speculum salutis humanae* und zwar in holländi-

scher Sprache gekauft habe? Ebert sagt in seinem bibliographischen Lexicon nur: „ein 3tes vollständiges (Exemplar) besass ehemals der Maler J. van Campen, und soll von Peter I. gekauft und nach Petersburg gekommen sein.“ Hr. Noordsiek erklärt, wie wir gehört haben in seinem Briefe an Herrn von Maltitz: „*L'existence de cet exemplaire était, comme j'avais l'honneur de le communiquer à V. E., très-incertaine.*“ In Scheltema's Werk über den Aufenthalt Peters des Grossen in Holland habe ich vergeblich nach einer Angabe des wirklich geschehenen Ankaufes gesucht, die dort zu finden sehr erwünscht gewesen wäre, da die Nachrichten, welche man in bibliographischen Werken findet, meist schwankend sind und die erste Notiz darüber, die ich sogleich anführen werde, vielleicht noch gar nicht verificirt ist.

Gehen wir, über die neuern Schriftsteller wegschreitend, gleich vor die rechte Schmiede, nämlich zu des ebenso genauen als gelehrten Meermann's[1]) *Origines typographicae* zurück, so finden wir in diesem Werke, T. I. p. 117. folgende Stelle:

> *Praemissis quae Speculi editiones quatuor in genere consideratas spectant, ut singulae separatim nunc lustrentur, ordo postulat. Et quidem examinanda statim venit princeps editio Belgica, cujus tanta est raritas, ut illius duo tantum exempla jam cognita sint* (b x), *unum a posteris Laurentii redemtum in curia Harlemensi, alterum Scriverio olim memoratum, in bibliotheca ejusdem urbis superstes.*

und setzt darunter die Anmerkung:

> bx) *Ea ambo mutila sunt, ita tamen ut ex utroque perfectum exemplum primae editionis formari posset, quum illud curiae Harlemensis duobus foliis secundae editionis suppletum fuerit. Integrum quoque exemplum initio praecedentis saeculi habuit* J. van Campen, Scriverio *olim memoratum p.* 105 *seq. quod, quo provenerit, ignoro; nisi tamen illud forte sit, quod, annotationibus Scriverianis instructum, in Hollandia emisse dicitur* Petrus I. *Russorum Imperator, prout ex diario belgico quodam inscripto „de Boeksal“, sed non addito anni indicio, refert* Seizius p. 54.

Meermann also sagt, der Maler J. van Campen habe ein vollständiges Exemplar besessen, dessen Scriver S. 105 erwähnt, wo es aber hingekommen sei, wisse er nicht, wenn es nicht etwa das Exemplar sei, welches, mit Anmerkungen von Scriver's Hand versehen, Peter I. in Holland gekauft

---

1) Ebert characterisirt Meermann als sehr präoccupirt. Grosse Genauigkeit wird man ihm dennoch nicht absprechen können.

haben soll, wie Seiz (S. 54) nach einer Holländischen Zeitschrift *„de Boeksal"*, jedoch ohne Angabe des Jahrganges, berichtet.

Aus dieser Meermann'schen Conjectur wird nun schon nach fünf Jahren (von 1765—1770) bei Heineke[1]) eine allgemeine Behauptung. *„L'exemplaire dont* Scriver *parle, et que le Peintre* J. van Campen *possédait autrefois, a été, suivant Mr.* Meermann, *aussi de cette édition et complet. On prétend que le Czar Pierre le Grand ait acheté cet exemplaire et qu'il soit passé à St.-Pétersbourg." „On prétend!"* Meermann hat ja nur die Frage aufgeworfen, ja er hat nicht einmal die betreffende Stelle in jener Zeitschrift aufgesucht. Ist das etwa später geschehen? Ich weiss es nicht anzugeben, da man hier nicht alle Streitschriften über die Erfindung der Buchdruckerkunst auffinden kann. So habe ich auch zu meinem grossen Bedauern Scriver's (Schryver's) *Laure Crans voor Laurens Coster van Haerlem eerste Vinder van de Boeck-Druckery. Haerlem* 1628. 4. noch nicht zur Ansicht bekommen können. In diesem Buche nämlich werden nicht nur die verschiedenen Auflagen und Exemplare der ersten Druckwerke mit Ausführlichkeit beschrieben, sondern es muss sich hier auch eine Beschreibung des ehemals van Campen gehörigen Buches finden, und ohne Zweifel auch derjenigen Bücher dieser Art, welche Scriver selbst besessen hat.

Die fortgesetzten Vergleichungen bringen nämlich immer mehr zu der Ueberzeugung, das in der Nachricht, Peter der Grosse habe das einzige vollständige Exemplar der ersten holländischen Ausgabe des Heils-Spiegels, welches im Anfange des 17ten Jahrhunderts im Besitze J. van Campen's war, angekauft, ein Irrthum liegt. Aber welcher? das bleibt zweifelhaft. Ich habe daher auch nicht umhin können, mir die Frage aufzuwerfen: Ist nicht unser Exemplar der *Biblia pauperum* etwa dasselbe Buch, das J. van Campen besessen hat? Die unbedruckte Seite des ersten Blattes enthält eine Inschrift von einem frühern Besitzer, welche bei dem Bekleben dieser Seite, um dem zerfetzten Blatte Zusammenhang und Festigkeit zu geben, sorgsam geschont ist — eine bibliographische Umsichtigkeit unseres Bacmeister! Diese Inschrift, mit antiken, nicht sehr sorgfältig ausgeführten Buchstaben geschrieben, lese ich: *„Iste liber p(er)tinet* ...[2]) ...[3]) *De leunen.* Ich habe

---

1) *Idée générale d'une collection compl. d'estampes*, p. 454—455.

2) Ein kleines Wörtchen, das ich ganz einfach „me" lesen möchte, so wenig die Sprache diese Lesart dulden mag, wenn der Querstrich nicht etwa die Präposition *ad* ersetzen soll. Man könnte auch das Wörtchen *nobis* nicht ganz ausgeschrieben darin vermuthen, wie noch jetzt Deutsche Schüler *hic liber pertinet mihi* nicht selten schreiben.

3) Diese Lücke enthält wahrscheinlich den Vornamen, ist aber unlesbar für mich. Jacobus, den Vornamen des Malers van Campen, kann ich darin nicht erkennen.

mich viel mit der Frage beschäftigt, ob der Familien-Name, obgleich der dritte Buchstabe dem *l* im Worte *liber* ganz gleich scheint, wenn das *p* ausgelassen wäre, nicht doch „De Campen" zu lesen sei? Allein dann stimmt ja Alles, was von dem gesuchten Campen'schen Exemplare gesagt wird, durchaus nicht mit dem unsrigen. Abgesehen davon, dass das unsrige ohne allen Zweifel die *Biblia pauperum* ist, und eben so offenbar nur in vollem Tafeldruck ausgeführt ist, hat es nur lateinischen Text. Van Campen's Heils-Spiegel soll aber holländischen Text gehabt haben. Spätere Schriftsteller folgen in diesen Angaben nur dem Scriverius, der ein Zeitgenosse van Campen's war und allein jenes seitdem verschwundene Exemplar verglichen hat.

Es war mir also schmerzlich, den Scriver (Schryver) nicht selbst vergleichen zu können. Glücklicher Weise sind aber Meermann's Auszüge aus diesem Schriftsteller so vollständig, dass man mit Hülfe derselben zu einem Abschlusse kommen kann. Meermann beschreibt I. p. 103 das van Campen'sche Buch nach Scriverius mit einiger Umständlichkeit. Es war in demselben ein Blatt aus Versehen von beiden Seiten mit dem Texte bedruckt, wobei aber die Vignetten der einen Seite nicht abgedruckt waren. Hieraus allein wird evident, dass es nicht in ganzen Tafeln ausgeführt war; ferner wird angegeben, immer mit Citation des Scriver, dass die unbedruckten Seiten (wie es gewöhnlich bei den auf Einer Seite bedruckten alten Büchern vorkommt) an einander geklebt waren. Dass der Text holländisch war, wird auch von Scriver selbst angegeben, und dass dieser Schriftsteller die beiden alten Drucke, die wir hier stets zusammen besprechen müssen, nicht verwechseln konnte, versteht sich ganz von selbst. Ja, er erzählt in einer auch von Meermann angeführten Stelle (S. 102), dass Petr. Bertius sich irre, wenn er durch seine (Scriver's) Gefälligkeit einen Heils-Spiegel mit lateinischem Texte im Tafel-Druck ausgeführt gesehen zu haben meine; es sei ein ganz anderes Buch gewesen, das er bei ihm *(apud se)* gesehen, nämlich die *Figurae veteris atque novi testamenti (Biblia pauperum)*. Schon früher sei von Boxhorn und Saubert das letztere Buch irrig mit dem Namen des *Speculum salutis* belegt worden. Meermann selbst berichtet an einer andern Stelle (p. 224), dass auch in neuerer Zeit dieselbe Verwechselung vorgekommen ist.

Liegt hierin nicht die Lösung unseres Räthsels, wenn wir nur noch hinzufügen, dass Meermann auch nicht weiss, wo ein Exemplar der Armen-Bibel geblieben ist, das einst im Besitze Scriver's war? Wir werden nämlich fast mit Gewalt zu folgender Vermuthung gedrängt. Peter der Grosse kaufte in Holland einen alten Druck, ohne Titel, der früher im Besitze des lange vorher verstorbenen Scriver's gewesen

war. Ob der Verkäufer ihn für das *Speculum salutis* ausgegeben, oder richtig *Historia veteris et novi testamenti* genannt hat, wird wohl ein Geheimniss bleiben, das Peter in's Grab mitgenommen hat. Das ist auch ganz gleichgültig. Ein Journal-Artikel spricht von diesem Ankaufe. In Holland, wo das Nationalgefühl durch den schon mehr als ein Jahrhundert bestehenden Streit lebhaft angeregt wird, ist der Heils-Spiegel im Munde der Gebildeten. War es nicht natürlich, dass der Verfasser jenes Artikels, der zwar als Bibliograph bekannt ist, wenn er das angekaufte Werk nicht etwa selbst zu sehen Gelegenheit hatte (worüber die Aufsuchung der Stelle vielleicht Auskunft giebt), eine Verwechselung beging, welche schon oft begangen ist? Das angekaufte Buch behält der Zar, bei dem Interesse, welches er für die Wissenschaft hatte, bei sich[1]). Nach seinem Tode schickt die Kaiserin Catherine I. den grössten Theil der Bücher, welche ihr Gemahl bei sich gehabt hat, in die Bibliothek. Das Verzeichniss wird von einem Russen in russischer Sprache aufgesetzt, wobei er alle Titel in's Russische übersetzt. Nun kommt ihm aber unter dem Quart-Formate ein Buch in die Hände, das gar keinen Titel hat, den er also auch nicht übersetzen kann. Er lässt mithin diese No. 38 unausgefüllt, da Niemand da ist, der über das sonderbare Buch eine Auskunft geben kann. Auf der Bibliothek wurden die russischen Verzeichnisse umgeschrieben, wobei man die Titel in ihren verschiedenen Original-Sprachen wieder herstellte. Die No. 38 blieb auch hier unausgefüllt. Schumacher war damals Bibliothekar, den Peter, in Ermangelung eines Andern, dazu ernannt hatte, und dann (1722) erst reisen liess, um sich Bücher-Kenntniss und der Bibliothek Bücher zu erwerben. Mochte er nun auf dieser Reise sich eben nicht grade mit der Geschichte der Buchdruckerkunst beschäftigt haben, oder mochte die Translocation und die eingeleitete Eröffnung der Bibliothek, so wie die Uebergabe derselben an die entstehende Akademie ihn abgehalten haben, Untersuchungen anzustellen — gleich viel! das Buch blieb unverzeichnet, und da das erste Blatt, wie wir früher wahrscheinlich machten, wohl verlegt war, auch ungestempelt. Es erscheint erst wieder im Catalog von 1742[2]) — und wird — denn dafür sprechen

1) Wir sagen dies, weil das Buch in deu beiden ersten Zusendungen offenbar nicht vorkommt.

2) Nur für Männer, die vielleicht künftig alle unsere Cataloge vergleichen, will ich bemerken, dass ich keineswegs übersehen habe, dass in dem Cataloge (No. 12), in welchem Bacmeister zuerst die *Biblia pauperum* zwischen frühern Nummern unter 98a einschrieb, die früheren *Icones biblicae* Tab. 108 auch vorkommen, und eben so im folgenden Cataloge (Nr. 13). Man könnte daraus schliessen, dass zwei Werke gleichzeitig dagewesen sein müssen. Allein ich habe oft genug erfahren, dass man bei uns beim Anlegen neuer Cataloge die alten umschrieb, um nach

alle Umstände — von dem fleissigen Bacmeister vollständig restaurirt und als das Werk erkannt, das es ist. Unterdessen (1765) hat aber der eifrige Meermann von Neuem allen literarischen Apparat aufgeboten, um die Ansprüche Haarlem's auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, wie er meint, bleibend zu erweisen. Schmerzlich vermisst er dabei die Ansicht des einzigen als vollständig angegebenen Exemplars der ersten Ausgabe des Heils-Spiegels, das früher van Campen besessen hat. Wo mag es geblieben sein? fragt er sich. Ist es nicht etwa das von Peter I. gekaufte und nach Russland weggeführte Buch? Die Frage wird nun in spätern Werken als Vermuthung oder gar als bestimmte Nachricht behandelt. Bacmeister, der bei seinen Restaurations-Versuchen findet, dass unser Buch den Namen Scriver's als seines frühern Besitzers an der Stirn trägt, zeigt diesen Namen dem gelehrten Beckmann, der gelegentlich davon spricht. Da ist also das gesuchte Buch, das früher van Campen und Scriver besessen haben, ruft nun Herr Sartorius — übersehend, dass Bacmeister umständlich die *Historia veteris et novi testamenti* beschreibt; übersehend, dass sich nirgends nachweisen lasse, dass das van Campen'sche Buch später in den Besitz von Scriver übergegangen ist — (als Scriver 1628 schrieb, besass er es offenbar nicht); übersehend, das dagegen Scriver ein Exemplar der *Historia veteris et novi testamenti* besessen hat, von dem Meermann auch nicht weiss, wo es geblieben ist, ohne aber an diese Bemerkung eine Conjectur zu knüpfen, weil ihm weniger an dessen Ansicht lag; übersehend, dass dasselbe Exemplar schon einmal für das *Speculum salvationis* gehalten worden war; übersehend endlich, dass die Bacmeister'sche Benennung *Historia Jesu Christi in figuris* [1]) schon bei Meermann (und früher) vorkommt.

Unsere Conjectur (wir dürfen vielleicht hoffen, dass der volle Beweis geführt ist), besteht also darin, dass das vorliegende Exemplar, welches schon im 17ten Jahrh. für das *Speculum salutis* gehalten worden ist, im 18ten dasselbe Schicksal gehabt hat, aus dem geringfügigen Umstande, dass Meermann, der nicht erfahren konnte, wo das Campen'sche Exemplar des *Speculum salutis* und wo das Scriver'sche Exemplar der *Historia veteris et novi testamenti* geblieben

---

Erwägung aller Umstände anzunehmen, dass jener erste Titel übertragen wurde, ohne das Buch selbst zu vergleichen. Erst Frähn fand bei einer Revision statt zweier Bücher in Holzdruck nur eins.

1) Bacmeister sagt „*en figures*", der frühern gangbaren Benennung gemäss. Sartorius behauptet, das Buch heisse bei uns *Hist. J. C.* „*per imagines*", grade so wie Beckmann a. a. Orte. Sollte Herr Sartorius den Bacmeister gar nicht angesehen haben? Aber dann so bestimmt aufzutreten! Das wäre doch gar zu stark!

seien, die Frage ausspricht, ob nicht Peter jenes gekauft habe? während er in der That dieses kaufte. So gingen die *Notae Scriverianae* auf das Campen'sche Exemplar des Heils-Spiegels über.

Möge man doch in Holland sich die Mühe geben, die erwähnte Nachricht in der Zeitschrift *Boeksal* aufzusuchen und wörtlich bekannt zu machen — und

Möchte das van Campen'sche Exemplar des *Speculum salvationis* so gut conservirt sein als unser Exemplar der andern Schrift. Dann wird es wohl sich noch finden.

Ob es aber für die Priorität Coster's gegen die Beweise Wetter's für die Ansprüche der Mainzer auftreten werde — überlassen wir dem Buche selbst.

So weit der Bericht an die Akademie. Ich füge nur noch die Bemerkung hinzu, dass ich das Facsimile des Heils-Spiegels in der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek gesehen habe, und dass der in diesem Berichte (S. 41) erwähnte angebliche 2te Band desselben nichts anderes ist, als ein Facsimile der *Biblia pauperum*, welche nun einmal das Schicksal hat, mit dem Heils-Spiegel verwechselt zu werden. In derselben Bibliothek befindet sich auch eine französische Uebersetzung, oder eigentlich eine französische Umarbeitung des Heils-Spiegels, in welchem die Holzschnitte sehr verändert sind, und im Texte zerstreut sich finden. Diese Bearbeitung ist im Jahr 1482 in Folio gedruckt, und der Druck ist am 12ten Mai geschlossen. Sie ist bereits bekannt.

Herr Noordsiek wünscht eine nähere Beschreibung unsers Buches, die aber, da es die *Biblia pauperum* ist, und von Bacmeister schon beschrieben wurde, überflüssig erscheinen dürfte. Bemerken wollen wir jedoch, dass es zur ersten Auflage (nach Heineke) gehört, denn von den Custos-Buchstaben des zweiten Alphabets haben *n*, *o*, *r*, *s* keine Puncte neben sich. Das Papier hat eine Lilie von antiker Form, ganz so wie Koning sie vom Heils-Spiegel abbildet — zum Wasserzeichen. Das Format ist klein Folio, stark beschnitten, so dass die Grösse ganz die von mässig grossem Quart neuerer Zeit ist. Aus diesem Grunde ist auch wohl dieses Buch in unsern Catalogen immer unter Quart-Format aufgeführt. Dass Bacmeister dasselbe that, ist das einzige bibliographische Versehen, welches man ihm zur Last legen kann. Das Wasserzeichen weist Folio nach. Die unbedruckten Seiten sind nicht zusammengeklebt, wie sonst in den meisten Exemplaren. Einige Vignetten — jedoch die wenigsten, haben eine Coloration durch Kinderhände erfahren. Dass das erste Blatt am obern Rande der bedruckten Seite die Inschrift: *Sum Petri*

Scriverii trägt, haben wir schon bemerkt. Ausserdem haben die Ueberschriften der Vignetten und die Citate aus der Bibel kleine Ergänzungen erhalten. Nur auf der dritten Tafel ist der Zusatz etwas bedeutender, sonst sind nur einzelne Buchstaben und Ziffern hinzugefügt, ganz in der Form der Schrift der Holzschnitte und mit vieler Sorgfalt ausgeführt. Das sind ohne Zweifel die *Notae Scriverianae*, deren Meermann erwähnt, und in denen man einen höhern Werth suchen könnte, als sie in der That haben.

Ausserdem hat sich am untern Rande des 23sten Blattes auf der bedruckten Seite eine Inschrift befunden, die aber beim Beschneiden des Buches zum Theil weggeschnitten ist. Eine ganz ähnliche ist in die mittlere Vignette dieser Seite eingeschrieben. Sie scheint von unsicherer Kinderhand herzurühren, denn die einzelnen Buchstaben sind mit einer gewissen Sorgfalt ausgemalt, haben aber doch keine bestimmte Form erhalten, und nirgends bilden die Worte grade fortlaufende Reihen, sondern sind in schwankenden Bogen geordnet. Mir war diese Schrift ziemlich unlesbar. Herr Dr. Muralt brachte so viel heraus, dass man über die holländische Sprache und die Beziehung auf die Abbildungen nicht in Zweifel sein konnte. Dass diese Schrift zur Hälfte weggeschnitten ist, zeigt, dass sie älter ist als der jetzige Einband (Pergament), der nicht von Bacmeister, sondern entweder von Scriver kommt, oder noch älter ist. Der Rücken des Einbandes lässt nämlich in stark verblichener Tinte noch die holländische Aufschrift *Oude Bibelje Figur*. . erkennen. Eine Wichtigkeit wird wohl dieser (wie wir glauben kindischen) Inschrift auf S. 23 auch der eifrigste Biblioman nicht zuschreiben wollen. Wir erwähnen ihrer auch nur, um bemerklich zu machen, dass wir eifrig nach Allem gesucht haben, was bibliographisches Interesse gewähren könnte.

Der Aufschrift eines frühern Besitzers auf der unbedruckten Seite des ersten Blattes haben wir auch schon gedacht. Wir hätten sie gern durch ein Facsimile dargestellt, allein es wollte nicht gelingen das ganz verwischte Wort vor dem Namen *De leunen* einigermassen getreu darzustellen. Das Wort hinter *pertinet* konnte auch Herr Dr. v. Muralt, ein geübter Paläograph, nicht entziffern. Er schien geneigt eine starke Abkürzung in demselben zu vermuthen.

Diese gründliche Erörterung benimmt der Sage eines von dem Czar Peter dem Grossen erkauften und nach Petersburg gesandten completen Exemplares den Boden, auf welchen die Verfechter Coster's weitere Speculationen bauen könnten. Grosse Hoffnungen dieser Partei knüpften sich an dieses Exemplar, von dem Scriver sagt, es habe im 17ten Jahrhunderte

dem Maler J. van Campen gehört und das man mit Bemerkungen Scriver's versehen glaubte. In diesem Exemplare befinde sich übrigens ein auf beiden Seiten bedrucktes Blatt gleich dem Exemplare, das nach der Angabe La Serna Santander's[1]) in der Bibliothek von Lille vorhanden sei, und über welches Le Glay[2]) sagt: *Parmi les ouvrages rares que possède la bibliothèque de Lille, il en est un qui mérite, à mon avis, une courte description. C'est un exemplaire du fameux Speculum salvationis humanae, ouvrage généralement regardé comme l'un des premiers monuments de la typographie. M. Brunet, dans son excellent Manuel du libraire III., 364, a décrit, il est vrai, les diverses éditions de ce précieux ouvrage, mais M. Lafuite a trouvé dans l'exemplaire de Lille des particularités que le savant bibliographe paraît n'avoir pas connues.*

„L'exemplaire (pet. in Fol.), dit M. Lafuite, se compose de 60 feuillets inprimés à deux colonnes, d'un côté seulement; en tête de chaque colonne est une vignette dont le sujet est indiqué au bas par une petite inscription latine. Les faces imprimées du feuillet sont en regard l'une de l'autre, mais il est à remarquer que les feuillets 31 et 44 sont imprimés au recto et au verso; sur ce verso il n'y a que le texte et point de vignette. Le texte imprimé au verso du feuillet 31 est le même que celui du recto du feuillet 60, et celui du feuillet 44 est le même que celui du recto du feuillet 45. Le texte est hollandais, les caractères gothiques sont assez difficiles à déchiffrer, même pour ceux qui connaissent la langue. Il n'y a point de titre ou frontispice à la tête de l'ouvrage; mais on y lit un prologue en hollandais, suivi d'une table des chapitres, aussi en hollandais. Il n'y a point de pagination imprimée, les feuillets ont été numérotés à la main, et depuis peu, à ce qu'il paraît.

„Le volume est relié proprement en vélin et renfermé dans un étui recouvert en veau. Au dos de l'etui se trouve imprimé, en lettres dorées comme dans les reliures ordinaires, le titre de l'ouvrage: Spiegel der behoudinis uitgevonde tot Harlem 1440. Ce même titre est écrit à l'encre au dos du volume.

On a inséré dans le volume un portrait de Laurent Coster, assez bien gravé par J. V. Velde, d'après une peinture de J. V. Campen. On lit au haut de ce portrait cette inscription: Laurentius Costerus Harlemensis, primus artis typographicae inventor, circa annum 1440. Au bas du portrait sont ces deux distiques si connus, de P. Scriverius:

---

1) *Diction. bibliograph. Tom. III. Pag.* 364.

2) *Mémoires sur les bibliothèques publiques etc. du département du Nord. Lille,* 1841. 8. *Pag.* 31.

Vana quid archetypos et proela Moguntia jactas,
Harlem archetypos proelaque nata scias?
Extulit hic, monstrante Deo, Laurentius artem:
Dissimulare virum hunc, dissimulare Deum est.

Nach Baer's gründlichen Untersuchungen dürfte ferneres Hoffen, in Petersburg das angeblich mit Scriver'schen Noten versehene Exemplar Peter's des Grossen zu entdecken, vergebens sein. Sage an Sage reihend, ist es den Verfechtern der holländischen Ansprüche bis heute nicht gelungen, untrügliche Beweise für Coster's Existenz als Typen- oder Briefdrucker herbei zu bringen, und die Säule, auf welche sie besonders das Coster'sche Gebäude stützen, das *Speculum humanae salvationis,* wankt durch die Untersuchungen neuerer Forscher, besonders J. M. Guichard's, welcher in seiner Schrift: *Notice sur le Speculum Humanae Salvationis, Paris,* 1840, zu beweisen sucht, dass:

1) das *Speculum humanae salvationis,* gleich der früher hervorgegangenen *Biblia pauperum,* deutschen Künstlern angehöre (Pag. 111),
2) die erste Ausgabe eine xylographische, lateinische sei und ohne Zweifel im Inhalte mit der ersten und zweiten typographischen übereinstimme,
3) die erste typographische eine lateinische sei, und
4) die zwei lateinischen und zwei holländischen Ausgaben, auf welche man Hollands Ansprüche stützt, erst zwischen den Jahren 1461 und 1483 in Holland erschienen sind.

Herr A. de Vries [1]) sucht zwar Guichard's Gründe zu widerlegen, doch so lange es den Verfechtern der holländischen Sage nicht gelingt, datirte Typendrucke als begründete Zeugen der Priorität holländischer Officinen unsern mainzer Drucken entgegen zu stellen, lassen wir uns durch Systeme einzelner Kritiker den Ruhm Johannes Gutenberg's nicht schmälern.

An der Möglichkeit verzweifelnd, durch solche Beweise die mainzer Documente zu entkräftigen, suchen einige Kritiker für die Niederlande und das damit eng verbundene Holland die Priorität der bedeutendsten xylographischen Werkchen, als die Armenbibel, den Heilspiegel, das Hohe Lied, die Offenbarung, die Kunst zu sterben u. s. f. in Anspruch zu nehmen und, hierauf gestützt, Coster zu einem Formschneider zu machen, welcher über den handwerksmässigen Briefdruckern seiner Zeit stehend, bereits Typendrucke in kleinem Massstabe aus seiner Hand hervorgehen liess. Die Zeit ist jedoch vorüber, in wel-

1) Éclaircissements sur l'histoire de l'invention de l'imprimerie, traduit du hollandais par J. J. F. Nordziek. La Haye, imprim. de A. D. Schinkel, 1843. 8.

cher man in jedem lebensvolleren Bilde van Eyck's zu erkennen meinte, und somit jenen Ländern zueignete. Die Kunstforschungen sind zu weit vorgeschritten, als dass ein solches Aneignen ferner geduldet werden könnte und durch fortgesetzte Untersuchungen werden die Formschneider in den reichen Städten des Mittel-Rheines, Schwabens und Frankens in ihre Rechte eingesetzt und wird bewiesen, dass sie deutsche Vorbilder zu ihren Zwecken benützten. Wir gedenken in diesen Blättern eine Reihe zum Theil frühester xylographischer Blätter und Werkchen vorzuführen, welche wir aus diesen Gegenden in unsern Besitz brachten. Stammt doch das Exemplar der frühesten und zugleich der schönsten aller bekannten xylographischen Ausgaben der *Ars moriendi*, welches wir besitzen, ebenfalls aus Cöln! Franken, Schwaben, Ober- und Mittel-Rhein sind heute noch nach Jahrhunderten der Zerstörung die Fundorte der frühesten Schrottblätter und Holzschnitte, welche im erhaltenden Sinne in Buchdecken, an Beichtstühlen u. s. w. angebracht wurden. So wie 40 Kirchenfenster des Kloster Hirschau in Glasmalereien genau die 40 Darstellungen der *Biblia pauperum* enthielten, dürften die Vorbilder anderer Xylographieen durch vermehrtes Forschen auf dem Gebiete vaterländischer Kunst in Glasmalereien, Wandgemälden, Miniaturen, Sculpturen u. s. w. gefunden werden.

Von den Malereien in den Klosterräumen bis zu dem reichen Kunstleben Ulms, Nürnbergs, Cölns etc. werden diese Vorbilder das Dunkel, welches über die grosse Zahl deutscher Formschneider und ihre Werke herrscht, erhellen und zeigen, dass jene xylographischen Werkchen aus den Händen deutscher Formschneider hervorgingen.

Leipzig. *T. O. Weigel.*

Supplemente zu Hain's Repertorium, aus den Schätzen der königl. Bibliothek zu Dresden.

Aeneae Sylvii Epistolae 1487. fol.

(Hain 170.)

Fol. 1a: EPISTOLA SIVE ORATIO PII IN CONVENtu Mantuano || PII SECUNDI PONT. MAX. DE CONVENTV MANTVA || NO EPISTOLA SIVE ORATIO PRIMA.

Fol. 143a in fine epistolarum: Has Pii Secundi epistolas q̄ diligentisſime castigatas || Antonius Zarothus impresſit opera et impendio Johannis petri novarienſis Anno domini MCCCCLXXXVII Octobris.

Fol. 143b vacuum.

Fol. 144. Tituli epistolarum pii secundi: pontificis maximi quae in hoc divino codice continentur. —

Fol. 145[b]: Registrum totius operis. s. pagg. et cust. cum signat. 145 Foll.

Albertus Magnus de Methauris s. l. 1488. fol.
(Hain 513.)

Fol. 1[a]: Liber I. Tractatus I. Liber methaurorum alberti magni ordi || nis predicatorum germanorum decoris nostro || evo philosophie facile principis feliciſſime || incipit.

Fol. 93[b] in fine libri IIII: Tract. IV: Laus deo in secula seculorum.

Fol. 94[a]: Tabula libri Methaurorum Alberti magni Incipit et habet quatuor libros. — Registrum.

Fol. 97[a] in fine: Expliciunt libri quatuor Methaurorum Alberti magni excellentisſimi sacre Theologie doctoris nec non ph'ie principis ordinis predicatorum impresſi per Renaldum de Noviomagio theotonicum Anno dn̄i MCCCCLXXXVIII. Mensis Maii die XXIIII. c. sign. s. custod. et pagg. 2 coll. 97 FF.

Petr. de Ancharano repetitio c. canonum statuta. Venet 1493. fol.
(Hain 953.)

Fol. 1[a]: Petrus de ancharano || super c. canonum statuta || de constitutionibus || Idem de regulis juris || Idem de foro competenti || Idem de probationibus.

Fol. 1[b] vacat.

Fol. II[a] Incipit: ¶ In hac Repetitione solēni c. canonum statuta de constitu || tionibus domini Petri de ancharano Juris utriusqꝫ docto. || hec inter cetera discutiuntur, plura tamen singularia ac notan || da preter hec intersciuntur. Tabula.

Fol. 5[a]: In christi ejusdē ma || tris sacratisſime Virginis Gloriose et beati Antonii Amen. || Hunc solēnem et practicabilem materiam capitu. canonum statuta repetii publice in florentisſimo studio Bonoñ || Anno domini MCCCCV. die XVII. Januarii in festo sancti An || tonii patroni mei Petrus de anchara minimus Juris utri || usqꝫ doctor.

Fol. 24[b] in fine: Explicit solēnis repetitio capitali canonum de constitutionibus || Celeberrimi juris utriusqꝫ doctoris Domini petri d' ancharano || exemptata ac sumpta de proprio exemplari originali ipsius Do || mini petri. Hierauf mit von vorn zählender Paginirung:

Fol. 1[a]: Incipit solēnis et aurea lectura Excellentisſimi ac famosisſi || mi Juris utriusqꝫ monarche domini d. Petri de ancharano super toto titulo de regu. juris ut infra.

Fol. 58[a]: Inc. Perutilis ac solēnis Repetitio c. postulasti de foro compe || tenti edita per Excellentisſimum Juris Interpretem dominū Petrum de ancharano.

Fol. 66ᵇ: Incipit Capitulum in pñtia situatum in titulo de probationi || bus solemniter et subtilissime repetitum per dominum Pe. de Ancha. utriusqʒ Jur. doc. famosissimum.

Fol. 70ᵃ in fine: Explicit Repetitio do. Pe. de ancharano Juris utriusqʒ doct. de regu. jur. et de foro cōpe sup. c. anonū statuta. Impressum Venetiis per magistrum Bernardinum de Tridino de Mōteferrato Anno dñi MCCCCLXXXXII die XI. Septēbris. Regestum hujus operis. c. sign. et pagg. s. cust. 70 FF. 2 coll.

Annii Viterbiensiʒ glossa super Apocalyps. Colon. 1497. 4.

(V. Hain 1129.)

Fol. 1ᵃ Glosa sive expō super Apocalyp || sim Joānis Viterbiēsis ordiniʒ pre || dicatoꝝ Theologie ꝓfessoriʒ eximii || de statu Ecclē ab anno solutiʒ MCCCCLXXXI. us || qʒ ad finē mūdi. Et de ꝑclaro et gloriosissimo triū || pho Xp̄ianoꝝ in Thurcoʒ ꝛ Mahumethanos || Quorū secta et imperiū breviter incipiet deficere || Ex fundamētis Joānis in Apoc̄ ꝛ ex sensu eiusdē || lrali aptissimo. Cū ɔsonatia ex Judiciis Astroꝝ.

Fol. 1ᵇ: Cōclusiones in librū sequentem.

Fol. 26ᵃ in fine: Finitur pn̄s liber Anno dm̄ MCCCCXCVII. die XIX Augusti Impressioni traditus Colonie retro Minores s. cust. et pagg. c. sign. 26 FF. 4.

Antonini Archiepisc. Florent. Summula Confessionis. Venet. 1482. 4.

(V. Hain 1185.)

Fol. 1ᵃ: Incipit sūmula ɔfessionis utilis || sima: ī qua agitur qūo se habere dē || beat confessor erga penitentem in || confessionibus audiendis: quas edi || dit reuerendissimus vir ac in Chri || sto pater dn̄s frater Antonius ar || chiepiscop' florēn. ordinis fratruʒ predicatorum.

Fol. 97ᵇ in fine: Explicit titulus de restitutōib' || fratris Antonini archiepiscopi flo || rentini in quo diffuse tractatur d' || hac materia.

Fol. 98ᵃ: Incipit tabula materiarum || que in hoc libro ɔtinētur.

Fol. 101ᵃ auf der ersten Columne: Utilissima cōfessionis sūmula a || Reuerendissimo ī Christo prē fra || tre Antonino archiēpo florentino || edita: cui' utilitatiʒ ꝑtextu Impen || dio Antonii d' strata Cremonēsiʒ ī || pressa. Ad laudē dei intemerateqʒ || virginis Marie feliciter explicit. || Venetiis Anno dn̄i MCCCCLXXXII. || die vero XVII d'cembris Sixto IIII. || pontifice maximo Rome Petri se || dem regente: ꝛ Joāne Mocenico ī || clyto principe Venetiis p'ncipāte.

Ibid. auf der zweiten Columne: Registrum. sine cust. et pagg. c. sign. 101 FF. 4. in gespaltenen Columnen.

Idem liber in linguam italicam versus. Flor. 1493. 4.
(Hainio ignotus.)

Fol. 1ª c. sign. a. 2. ¶ Incomincia el tractato volgare del Reuerendissimo ‖ padre frate Antonino del ordine de predicatori arci‖uescouo di Firenze intitolato. Curam illius habe ehe ‖ tracta del modo del cõfessare. Et prima diremo el suo ‖ prologo.

Fol. 81ª in fine: Impresso in firenze per Ler Lorenzo de' morgiani e ‖ Janni di Piero di magãza oggi questo di XXIII. di mag‖gio MCCCCLXXXXIII.

Fol. 81ᵇ. Ein Holzschnitt, in welchem ein Beichtvater in der Kirche dargestellt ist, vor ihm sein Beichtkind knieend, daneben zwei Männer stehend. sin. cust. et pagg. c. sign. 81 FF. 4.

Augustini de Ancona Summa. Colon. 1475. f.
(Hain 961.)

Fol. 1ª: Incipit directorium in libꝝ se‖quentē sũme de ꝑtãte ecclesiastica ‖ frĩs augustini de anchona ordinis ‖ fratrũ heremitarũ scĩ augustini. ‖ Ad inveniendũ titulos questionũ ‖ qui sũt in numero CXII ꝫm ordinē ‖ numeri designati etc.

Fol. Xª in fine: Explicit directorium in librum se‖quentē ad inveniendum titulos q̃‖stionum ac articuloꝝ ꝑ numeroꝝ fo‖lioꝝ tocius libri denotatoꝝ.

Fol. 10ᵇ vacat.

Fol. 11ª: Incipit Summa Augustini de Ancona de summa potestate ecclesiastica.

Fol. 373ᵇ in fine: Explicit summa de ecclesiastica potestate edita ‖ a fratre augustino de ancona ordinis fratrum ‖ heremitarũ sancti augustini Colonie agrippine ‖ edita ac finita per me arnoldum ther hurnē An ‖ no incarnacoĩs dñ MCCCCLXXV die septĩo kalẽ‖das Februarii. c. sign. sine custod. et pagg. 384 Foll. mit illuminirten Initialen der Capitel und kleineren Absätze.

Augustini Olmucensiꝫ dialogus in defensionem poetices Venet. 1493. 4.
(Hainio ignotus.)

Fol. 1ª: Dialog' in defensionem poeticeſ.

Fol. 1ᵇ: Ad libellum. (Carmen elegiacum latinum 14 distichorum. Inc.: I Liber et nitidos celerem te confer ad arces. Def. Praesuliꝫ et docti principis ante fores.)

Fol. 2ª: Augustinus Moravus Olomucensiꝫ R. D. Joanni Episcopo Vratislaviensi S. P. dicit. —

Fol. 3ª lin. 13.. Laelius Augustinus Bassareus Interlocutores.

Fol. 15ᵇ: Ausgustinus Olomucēsiꝫ Andree Stiborio Cano‖nico Olomucensi Auuncolo suo S. P. D.

Fol. 16ᵇ in fine: Impressione complettũ Anno salutis MCCCCLXXXXIII. Calen̄. IX. april'. in ora divi Pantaleoniꝫ Venetiis ‖ Laus honor et gloria deo christo altitonanti — sine cust. et pagg. c. sign. 16 Foll. 4.

E. G. Vogel in Dresden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für
Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von
Dr. Robert Naumann.

№ 16. Leipzig, den 31. August **1849.**

Bibliographisches aus Belgien.

I.

Trotz der umfassenden Monographie über den berühmten Brügger Drucker Colard Mansion, welche Van Praet, als Frucht 50jähriger Forschung, im Jahr 1829 veröffentlicht hat [1]), ist die Biographie des Mannes immer noch lückenhaft geblieben. Dieselbe zu ergänzen, hat sich der Abbé Carton, Präsident der *Société d'Emulation pour l'étude de l'Histoire et des Antiquités de la Flandre,* in den Annalen dieses Vereins (Tome V, 2ᵉ Série No. 3—4) angelegen sein lassen. Zunächst wiederholt er die bereits im Jahr 1837 geschehene Widerlegung der vielfach verbreiteten Ansicht, wornach Mansion französischen Ursprungs gewesen sein soll. Sie wurde damals in einer Rede niedergelegt, die bei der feierlichen Uebergabe der von Van Praet der Stadt Brügge vermachten Mansion'schen Ausgaben, gehalten worden war. Aus den Eigenthümlichkeiten seiner französischen Redeweise so wie aus dem Druckerzeichen Mansion's, einem liegenden Halbmonde, was mane son, (Sohn des Mondes) bedeuten könnte, wird dessen flämische Herkunft bewiesen. Eben so leicht wird es, ihn als Kind der Stadt

1) *Notice sur Colard Mansion libraire et imprimeur de la ville de Bruges en Flandre, dans le XVᵉ siècle,* Paris, Crapelet, 1829.

Brügge hinzustellen. Authentische Dokumente bezeugen, dass er im Jahr 1450 Bücher schrieb und verkaufte, so wie dass er vier Jahre später Mitglied der Buchhändlerzunft in Brügge war. Hiezu aber war das Bürgerrecht erforderlich, und da die Spezialregister über Verleihung dieses Rechtes an Auswärtige des Mansion nicht Erwähnung thun, so war er ohne Zweifel Sohn eines Bürgers, worauf auch die Unterschrift der Ovid'schen Metamorphosen hinweist, die also lautet:

Fait et imprimé en la noble ville de Bruges par Colart Mansion, citoien de icelle en mois de May l'an de grâce M. quatre cens iiij xx et iiij.

Schwieriger wird es das Jahr fest zu stellen, in dem Mansion zu drucken anfing. Niemand hat es bisher vor 1472 zu setzen gewagt, Hr. Carton indessen glaubt die Einführung des Bücherdrucks in Brügge schon von 1468 ab datiren zu dürfen. Er beruft sich darauf, dass Caxton Brügge im Jahr 1468 verliess[1], folglich vor diesem Zeitpunkt die von ihm erwähnten Rathschläge Mansion's erhalten hat, welcher letztere sonach vor 1468 in die Kunst Caxton's eingeweiht gewesen sein muss. Ferner erhellt aus den Titelangaben fast sämmtlicher Ausgaben Caxton's, dass der englische Prototypograph zu gleicher Zeit übersetzte und den Drucksatz besorgte; so dass die Angabe auf der Rectoseite des ersten Blattes seines „Recuyell of the histories of Troyes," also lautend: whyche sayd *translacion and werke* was begone in Bruges in the countee of Flandres, the first day of marche the yere of the incarnation of our said lord God a 1468. And ended and finisshed in the holy cyte of Colon, the XIX day of septembre the yere of our sayd lord God 1471 — den Sinn bekommt, dass das Buch bereits in Brügge gesetzt worden, und zwar unter der Anleitung Mansion's, dessen praktische Erfahrung im Jahr 1468 sonach ausser allen Zweifel gesetzt wird.

Den Mangel an authentischen Zeugnissen, an sachlichen Belegen einer früheren typographischen Thätigkeit in Brügge schreibt unser Verfasser dem Umstande zu, dass Mansion anfänglich, wie die meisten Printers der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, zunächst nur zerstreute Blätter druckten und auf diese Weise mehr mit der Xylographie als mit der Kalligraphie in Conkurrenz traten.

Die fernere Untersuchung ergiebt, dass Mansion, nachdem er die Buchdruckerei eine Zeitlang auf seine Faust betrieben, sich mit Gheleyn De Crook verbündet, und dieser nach dem Abgange seines Associé das Geschäft fortgesetzt habe, ohne jedoch seinen Namen dazu herzugeben. Nach dem Tode

1) Von Brügge zog er nach Cöln, und von da, vor 1473, nach England.

De Crook's verband sich die Witwe desselben mit Heinrich Van Dale, bis endlich ihr herangewachsener Sohn Hubert De Crook wieder die Leitung des väterlichen Gewerbes übernahm. Der letzte Mansion'sche Druck aus Brügge trägt das Datum Mai 1484; mehrere Akten des Kapitels der Kirche zum heil. Donatus, als dessen Miethsmann unser Künstler auftritt, bestätigen die Vermuthung, dass dieser schlechter Finanzen wegen seine Vaterstadt verlassen hat. Wohin er sich gewendet, bleibt unermittelt. Ein Jahrhundert später findet man in Paris Drucker seines Namens, aber dass sie auch seines Stammes waren, ist bis dato nicht bestätigt worden. Mit dem Jahre 1484 verschwinden die Namen Mansion's und De Crook's aus den Zunftlisten; letzterer erscheint jedoch aufs Neue in den Rechnungsbüchern des Jahrs 1496, 1505 und 1506, in welchem De Crook starb.

Herr Carton setzt das Datum des ersten Mansion'schen Druckes in das Jahr 1472, in welchem er durch die Protection des edlen Herrn Ludwig De Gruuthuse in den Stand gesetzt worden wäre, seinem Geschäft einigen Aufschwung zu geben. Diese förderliche Protektion wurde ihm durch die rühmliche Anerkennung seiner Verdienste von Seiten des Engländer Caxton zu Theil, dessen erste Arbeit bekanntlich vom Jahre 1471 datirt.

Ein Kontrakt vom Jahr 1480 erweist, dass Colard zu dieser Zeit noch, neben seiner typographischen Wirksamkeit, kalligraphische Werke ausführte. Er lieferte nämlich damals einen reich historiirten Valerius Maximus für 20 Pfund schwere Münze.

II.

Napoléon le Grand et l'Almanach de Gotha, ou Notice littéraire et bibliographique sur la double édition de cet Almanach pour 1808 (45me année de la Collection).

So lautet der Titel eines so eben vertheilten, bogenstarken Schriftchens eines unserer erfahrensten und kenntnissreichsten Bibliographen, Herr de Chênedollé. Es betrifft den Jahrgang 1808 der französischen Ausgabe des Gotha'ischen Hofkalenders, welcher, wie schon aus der dem 53. Jahrgang voranstehenden Notiz über die Geschichte des Kalenders ersichtlich, zwei Auflagen erlebte, eine ursprüngliche, von der kaiserlichen Censur kurz nach ihrem Erscheinen unterdrückte, und eine von den Räthen des Gewalthabers berichtigte, oder vielmehr verunstaltete. Eine Vergleichung der beiden Auflagen scheint mit Recht dem Verfasser historisches Interesse zu bieten, da sie lebendig in die Bewegung der damaligen Zeit hineinversetzt, und zur Beherzigung die Bilder einer beschämenden Vergangenheit

für uns Deutsche heraufbeschwört. Eine Uebersicht des Inhalts mag hier nicht unstatthaft sein.

Was zunächst den Titel betrifft, so unterscheidet sich die konfiscirte Ausgabe nicht von der andern und dem der übrigen Jahrgänge; indessen scheinen doch einige Exemplare wie das im Besitze des Verfassers befindliche, zum leichteren Einschmuggeln nach Frankreich, mit folgendem falschen Titel versehen worden zu sein; *Almanac historique généalogique pour l'année 1808. Avec figures. Leipsic.*

An den Kupferstichen ist eine bedeutende Abänderung geschehen, indem die Porträts Joachim Murat's, Nelson's und Pitt's nebst den begleitenden Erklärungen unterdrückt worden sind.

Die genealogische Liste der gekrönten und anderer hohen Häupter ist von 112 Seiten auf 54 geschmolzen; 93 Namen sind nämlich beseitigt, und folgende Ordnung eingehalten worden: 1) *Naissances et alliances des princes et princesses de la maison de Saxe-Gotha;* 2) *des princes et princesses de la France et de la confédération du Rhin;* 3) *des princes et princesses des autres maisons souveraines de l'Europe par ordre alphabétique.* An die Stelle der 93 gestrichenen Namen findet man S. 36 das im Jahr 1806 Karl Moriz von Talleyrand-Perigord übertragene Fürstenthum Benevent, so wie Lucca und Piombino, womit Napoleons Schwester belehnt worden ist.

Andere Abänderungen in den einzelnen Artikeln werden noch erwähnt; unter anderem heisst es: *Napoléon, né 15 août 1769, Empereur des Français, sacré et couronné à Paris, 2. dec. 1804, couronné roi d'Italie, 26. mai 1805, protecteur de la confédération du Rhin depuis le 12. Juillet 1806,* statt des ursprünglichen Textes: *Napoléon déclaré Empereur des Français par le senatus-consulte du 18. mai 1804, sacré et couronné etc.* Auch in dem Artikel Türkei duldeten die kaiserlichen Censoren den Beisatz *élevé par les Janissaires après la détronisation du sultan Sélim III, 29. mai 1807* eben so wenig, als die Erinnerung an die populäre Abkunft Napoleons, und änderten: *Empereur Mustapha IV, etc. proclamé empereur 29. mai 1807.*

Kurios ist das Mittel, womit zuweilen die Citirung ignorirter Potentaten umgangen wird; so findet man bei Nennung der Grossherzogin von Würzburg folgenden Zusatz: Tochter Ferdinands, des Bruders des Königs von Spanien. Ferdinand IV., König von Sizilien, existirte ja für Bonaparte nicht mehr.

Die Notiz über die statistischen Verhältnisse Deutschlands nach der Gründung des Rheinbundes ist beinahe gänzlich umgearbeitet und von 24 Seiten auf 19 reduzirt worden. Alles, was die Napoleonsche Politik in Schatten stellen konnte, ist

gestrichen. Schon in den ersten Zeilen wird *coups d'autorité d'une puissance victorieuse* in *décisions etc.* verdünnt. *Porter atteinte*, wo von der französischen Regierung die Rede ist, musste natürlich vor einem schlichten *statuer* weichen, und überhaupt die Gerechtigkeit der kaiserlichen Ansprüche in die Ausdrücke gelegt werden.

Das Verzeichniss der 18 Mächte (Preussen und Oestreich abgerechnet), welche dem Rheinbund nicht beigetreten waren, und dasjenige der in Folge des Bundes mediatisirten, ihrer Selbstständigkeit beraubten Fürsten und Grafen sind nicht ganz unterdrückt worden. Ein Rest von Schamgefühl, sagt Herr Chênedollé, erlaubte vielleicht nicht, das Machwerk Talleyrands in der grellen Form einer statistischen Tabelle den Franzosen vorzuführen.

Der *Précis historique de la domination des Anglais sur la mer,* der im Original stand, wurde in ein *Précis de la domination sur la mer chez les peuples modernes,* mittelst kolossaler Entstellungen und Unterdrückungen umgeschaffen. Daran zu erinnern, dass England von den 797 Linienschiffen oder Fregatten, welche damals die sämmtlichen europäischen Staaten besässen, allein 400 aufweisen könne, musste dem Kaiser, der den Schlag von Trafalgar noch bitter empfand, eben so übel klingen, als sein Stolz durch die Porträts Nelsons und Pitt's verletzt worden war.

Die Chronik endlich der Ereignisse der Jahre 1806 und 1807 litt nicht minder unter der Scheere der kaiserlichen Augendiener. Unterm 4. July 1806 wird vom General Stuart berichtet, dass er ein französisches Truppencorps unter General Reynier bloss bekämpft, nicht, wie es ursprünglich hiess, niedergemacht habe. Dass am 14. Oct. 1806 Weimar und Jena der Plünderung preisgegeben worden sind, wird durch Auslassung der Stelle geleugnet, so wie eine Menge missliebiger Thaten und Begegnisse, die auf den französischen Ruhm einigen Schatten werfen können.

Von S. 89 ab bis 112 ist nichts mehr gestrichen oder abgeändert worden; der Gegenstand (Mass und Gewichte, Jahrmärkte u. dgl.) machte es nicht mehr erforderlich.

Die beiden Ausgaben schliessen mit dem gewöhnlicher Avis und den Worten: *S'adresser au sieur Ettinger*, à Gotha, woraus die Besitzer der Ausgabe, mit dem Datum Leipsic auf dem Titel, leicht die absichtliche Fälschung des letzteren erkennen können.

III.

Dem im Laufe des Jahrs 1847 erschienenen offiziellen Katalog der Brügger Stadtbibliothek [1]) zufolge, betrug

1) Catalogue méthodique de la bibliothèque de la ville de Bruges,

damals die Anzahl der in derselben aufbewahrten Druckwerke 3887 Werke. Entstanden in Folge der Errichtung der sogenannten Centralschulen der französischen Republik erhielt diese Sammlung in den Schätzen der aufgehobenen Klöster der Departements ihren ersten Kern. Ihr erster Bibliothekar war der im Jahr 1842 zu Paris verstorbene Präsident der dortigen Ethnographischen Gesellschaft Herr Edwards, der, besonders durch sein freundschaftliches Verhältniss zum Bibliothekar Van Praet in Paris dem jungen Institut bedeutenden Zuwachs verschaffte. Nach Aufhebung der Centralschulen ging der Besitz der damit verbundenen Bibliotheken auf die Städte über. In Folge dessen wurde der Gemeindeverwaltungssecretär, Herr Scourion, zugleich Bibliothekar, und die Bücher in das Rathhaus übergesiedelt. Vom Jahre 1820 ab, (erst im Jahr 1819 bekam die Anstalt eine öffentliche Bestimmung) wurden alljährlich auf dem Stadtetat 300 Gulden auf dieselbe verwendet, eine freilich sehr oft überschrittene Summe. Dem im Jahr 1838 verstorbenen Bibliothekar Scourion folgte mit einem Gehalte von 1200 Fr. der durch historische Arbeiten bekannt gewordene Octav Delepierre, unter dessen Verwaltung das Jahresbudget auf 1000 Fr. vermehrt ward. Als derselbe indessen vier Jahre nach seiner Amtsübernahme die diplomatische Carrière betrat (Herr Delepierre bekleidet gegenwärtig die Stelle eines Gesandschaftssekretärs in London), ging die immer mehr emporblühende Anstalt in die Hände des gegenwärtigen Bibliothekars Herr Laude, über. —

Die Sammlung ist besonders durch ihre Inkunabeln beachtenswerth. Zwar beläuft sich ihre Zahl nur auf 35, aber darunter befinden sich allein 15 Ausgaben von Mansionschen Drucken, die wir zur weiteren Beleuchtung des oben abgehandelten Gegenstandes hier kurz aufzählen.

No. 3873 & 3874. *Oeuvre de Bocace, du Dechiet des nobles hommes et femmes.* Bruges, Colard Mansion, 1476.

Ohne Ziffern, Kust. noch Bogenzeichen, zweispaltig, 35 Zeilen, 294 Blätter.

No. 3875 & 3876. *Le livre de Boèce* de la consolation de la philosophie compile par Reynier de St. Trudon et translaté de latin en François. Bruges, Colard Mansion, 1477.

Mit Ziffern, ohne Kust. noch Bogenzeichen, zweispaltig; 33 Zeilen, 268 Blätter.

No. 3877. *Les métamorphoses d'Ovide,* moralisées par Thomas Waleys et traduits de latin en françoys par Colard Mansion. Bruges, Colard Mansion, 1484.

---

suivi de la table alphab. des noms d'auteurs et des ouvrages anonymes, précédé d'une notice historique sur cette bibliothèque, et de la table méthodique des matières, par P. J. Laude, bibliothécaire. Bruges, Alph. Bogaert, 1847, gr. in 8., pp. XLIII, 669 et LIII.

Ohne Ziffern, Kust. noch Sign., zweispaltig, 33 Zeilen, 386 Bl. mit 17 grossen und 14 kleinen Holzschnitten.

No. 3878. Idem, mit einigen während des Abzugs vorgenommenen geringfügigen Abänderungen.

No. 3879. *La somme curale,* par Jean Boutillier. Bruges, Colard Mansion, 1479.

Ohne Ziffern, Kust., Sign. noch Initialen, zweispaltig, 41 Zeilen; 253 Bl.

Von dieser ersten Ausgabe des alten französischen Rechtsbuches kennt man ausser diesem nur noch zwei Exemplare, wovon das eine in Paris, das zweite bei Herrn Lecandèle in Antwerpen sich befindet.

No. 3880. *Le Quadrilogue* d'Alain Chartier. Bruges, Colard Mansion, 1477.

Ohne Ziffern, Kust. noch Sign., langzeilig, 32 auf der vollst. Seite, 30 Blätter.

Von diesem im Jahr 1422 durch Alain Chartier für den Herzog von Bedford, Regenten von Frankreich verfassten Werk ist diese die Editio princeps; ausser dem Brügger Exemplar existirt nur noch eines, und zwar in der Pariser Nationalbibliothek.

No. 3881 & 3882. Ohne Datum: *La Controversie de noblesse* entre Publius Cornelius Scipion et Caius Flaminius, traduit du latin de Bonus Accursius en françois, par Jean Mielot.

Ohne Ziffern, Kust. noch Bogenzeichen, langzeilig, 23 auf dem Blatt, 38 fol.

Ausser den beiden Brügger Exemplaren kennt man noch eins in der Nationalbibliothek, und ein anderes in der Mazarinischen Bibliothek zu Paris. Der vom bekannten Kalligraphen und Uebersetzer Mielot übersetzte Text des Bonus Accursius aus Pisa ist niemals gedruckt worden. Ein handschriftliches, mit reichen Miniaturen versehenes Exemplar der Uebersetzung besitzt die Brüsseler Bibliothek.

Demselben Bande, in beiden Exemplaren ist beigefügt:

Débat entre trois valeureux princes. Ohne Ziffern, Kust. und Sign., lange Zeilen, 23 auf der vollständigen Seite, 9 Bl. Da dieser Traktat auch in der erwähnten Brüsseler Handschrift folgt, ist zu vermuthen, dass Original und Uebersetzung von denselben Verfassern herrühren, welche die Controversie geschrieben haben.

No. 3883 & 3884. *La Doctrine de bien vivre en ce monde.* Ohne Ziffern, Kust. u. Sign., lange Zeilen, 23 auf der vollständigen Seite, 42 Blätter; auf dem Verso des letzten findet sich Mansions Monogramm. Ausserdem weiss man nur noch von zwei Exemplaren. Dem ersten derselben ist angefügt:

No. 3885. *L'art de bien mourir.*

Ohne Ziffern, Kust. u. Sign.; 23 lange Zeilen auf der vollständigen Seite; 23 fol.

Uebersetzung der bekannten *Ars moriendi* des Cardinals Matthias von Krakau. Die Brügger Bibliothek besitzt noch ein 2. Exemplar; sonst giebt es deren noch zwei.

No. 3886. *Le Jardin de dévotion.* Bruges, Colard Mansion, vers 1475.

Ohne Ziffer, Kust. u. Sign.; 23 lange Zeilen, 29 fol.

Auf dem Recto des letzten steht folgende Angabe: *Primum opus impressum per Colardum Mansion. Brugis laudetur omnipotens.* „Il y a apparence qu'il l'a imprimé en 1474 ou 1475" sagt Herr Laude. Man vergleiche damit, was in obigem Aufsatz über die Zeit des ersten Drucks Mansions enthalten ist. Von diesem Werke kennt man noch 1 Exemplar auf der Pariser, 1 auf der Brüsseler und 1 auf der Liller Bibliothek.

No. 3887. *Dionysii Areopagitae* de divinis nominibus liber, etc. Brugis, Colardus Mansionis.

Ohne Ziffer, Kust. u. Sign.; 2 Spalten, 34 Zeilen, 39 fol. Fünf Exemplare sind davon bekannt.

Sämmtliche Produkte der Mansion'schen Offizin im Besitze der Stadt Brügge, sind entweder von Van Praet aus Paris zu verschiedenen Epochen seiner Vaterstadt zugeschickt, oder durch Vermächtniss des berühmten Mannes im Jahr 1837 von den Erben desselben dem Gemeinderathe in feierlicher Sitzung zugestellt worden.

IV.

Das *Bulletin du bibliophile belge* ist in sein sechstes Jahr getreten. Der Verleger ist nunmehr Herr Jamar, die Leitung bleibt dieselbe. Die erste Lieferung bietet folgenden Inhalt:

1) *Supplément au dictionnaire des livres condamnés.* (G. Brunet). Suite.

2) *Le Prix d'impression des livres au 16. siècle;* par A. d'Héricourt. Bibliographische Notiz aus den Rechnungsbüchern der Stadt Bethune gezogen, wo es heisst: 28 sols pour le salaire de l'imprimeur aians imprimé le dict traité (en latin par le frerè Estienne composé et faict, contenant les poins et articles qu'il avait dit en ses sermons tant touchant pluralité de bénéfices et prestres et aultres doctrines par lui preschiées) dont ont esté faites plusieurs volumes.

3) Statistik der Erzeugnisse der deutschen Presse seit der Michaelismesse 1837 bis zu der von 1848. (Julius Petzholdt.)

4) Beschreibung einer Incunabel Johanns von Westphalen, *Liber de remediis utriusque fortunae,* in der St. Catha-

rinenbibliothek zu Hamburg befindlich, mit Bezug auf einen Passus bei Hain, vol. I, pars I, p. 12, No. 95, der diesen Druck in's Jahr 1474 setzt. Herr Hoffmann aus Hamburg, Verfasser des Artikels, weist das Datum 1485 als das richtigere nach.

5) *Bibliothèque Russe-Française* ou la Russie et la France historiques et littéraires. Premier fragment. Michel Lermontoff. Enthält eine Aufzählung der von dem Roman des russischen Dichters erschienenen französischen Uebersetzungen, so wie der über ihn in dieser Sprache veröffentlichten Abhandlungen.

6) Verzeichniss der Zeichnungen und Malereien des Dante-Albums des Herzogs Johann von Sachsen, so wie der von J. Koch im Jahr 1822 gesammelten Zeichnungen zu Dante.

7) Zusätze zur Liste der im 15. Jahrhundert von Geraert Leeu, zu Gouda und Antwerpen gedruckten Bücher. Im 3. Bande des Bulletin hatte Herr Van der Meersch 150 Ausgaben verzeichnet, dabei aber zur Vervollständigung dieser Liste aufgefordert. Dieser Aufforderung entspricht der Verfasser dieses Aufsatzes (des bedeutendsten der Lieferung) indem er 1) die 12 von Herrn Van der Meersch nicht erwähnten Ausgaben der Haager Königl. Bibliothek beschreibt; 2) die hie und da angegebenen, Herrn Van der Meersch ebenfalls unbekannt gebliebenen Drucke, 13 an der Zahl aufführt; 3) die Hauptliste in vielen Punkten verbessert und ergänzt. Diese Arbeit rührt vom Unterbibliothekar Campbell in Haag her.

8) Einiges zur Charakteristik und über das sonderbare Testament des kürzlich verstorbenen Baron de Westreenen de Tiellandt, von Herr von Reiffenberg.

9) Unedirte Verse von Lipsius, an seinen Freund Erycius Puteanus gerichtet.

10) Chronik und Miscellaneen.

11) Bibliographische Bücherschau. —

Mannigfaltigkeit des Inhalts und Gefälligkeit der Darstellung versprechen dem Bulletin, dieser Reiffenberg'schen Schöpfung, deren sich neuerdings auch ein regsamer Verleger angenommen hat, eine fernere günstige Aufnahme von Seiten des freilich immer mehr zusammenschmelzenden bibliologisirenden Publikums.

Brüssel.

Dr. *A. Scheler.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die Bücherschätze in Samarcand. Die Nouv. Ann. des Voyages [vom 29. Januar 1849.] bringen einen Bericht eines Armeniers Khatcadur Hovanisian aus Ispahan, welcher im Dienste der ostindischen Compagnie stehend, als Scheich und bei seiner moslemitischen Gelehrsamkeit auf seinen Reisen allenthalben Zutritt erhielt. So in Afghanistan, so in Samarcand, wo er sich die Erlaubniss verschaffte, den Thurm zu besuchen, in welchem die von Tamerlan angesammelten alten Bücher verwahrt sein sollten. In einem Gewölbe sollen Tausende von Büchern im Staube bunt durch einander gelegen haben. Er hatte nur eine Stunde Zeit und musste eilen. Er schlug einen dicken Pergamentband auf, er war in einem armenischen Dialekt mit griechischer Schrift geschrieben und führte den Titel: „Geschichte der alten Helden aller Völker von den Priestern des Tempels der Diana und des Mars.“ Ein andres Werk, das er aufschlug, ist ein syrisches Buch in armenischer Sprache, ohne Titel, aber ein Geschichtswerk. Ein drittes Buch war ein georgisches Manuscript, ein viertes ist in grossen armenischen Buchstaben geschrieben, das Werk des armenischen Geschichtsschreibers Elisaeus, ein fünftes ist die Bibel in armenischer Sprache, ein sechstes ist ein arabisches poetisches Werk. Einige andre sind griechisch von unbekannten Verfassern, endlich stösst er auch auf die Werke des Origenes. Da kommen die Wächter des Thurms und er muss von weiterm Nachschlagen ablassen. Khatcadur soll nach seiner Rückreise, die er durch Persien, Palästina und Aegypten machte, in Konstantinopel vor zahlreicher Gesellschaft im Hause eines dortigen angesehenen Armeniers die ganze Geschichte umständlich erzählt haben und in der französischen Uebersetzung eines armenischen Werks, eben des genannten Geschichtsschreibers Elisaeus, wird die Genauigkeit und Richtigkeit der Erzählung verbürgt, mit welchem Rechte steht freilich dahin.

[Britisches Museum.] Die Bibliothek des britischen Museum rangirt jetzt mit denen Wiens, Berlins und Dresdens und weicht nur denen zu München und Paris. Nach dem letzten Berichte beträgt die Zahl der Bücher 435000; also in vier Jahren ein Zuwachs von 135000. Der einzige Katalog dieser grossen Bibliothek war der 1819 gedruckte in acht Octavbänden, und jetzt ist derselbe durch handschriftliche Einschiebsel auf wenigstens 67 Bände angewachsen. Wir sagen wenigstens, da manche in zwei auch drei Abtheilungen zerfallen sind. Die Anzahl der Leser, welche Erlaubnissscheine besitzen ist zwischen 30000 und 40000, und die ungefähre Anzahl der täglichen Leser 250. Aber

die Bedienung der Leser ist in den letzten Jahren sehr in Abnahme gekommen, woran die schlechte Einrichtung der Kataloge schuld ist, was in dem Aufsatze von dem wir hier einen Auszug geben, daraus bewiesen wird, dass Herr Panizzi 10 Jahre gebraucht habe um den Buchstaben A dem Publicum vorzulegen, dass derselbe im Jahre 1844 einen Katalog aller bis zum Jahre 1838 der Bibliothek angehörigen Bücher habe beendigen wollen. Um die Unvollständigkeit einzelner Autoren nachzuweisen, nennt der Verfasser des Aufsatzes Addison, Akenside und Armstrong, geht aber nach dieser Nachweisung wieder auf die Catalogisirungsregeln Herrn Panizzi's zurück, namentlich auf die Vorschrift 38. „Bei anonymen Werken giebt das erste Hauptwort das Titelwort und wenn kein solches da ist, das erste Wort überhaupt," wobei allerlei Seitenhiebe fallen, deren sich Herr Panizzi wohl schwerlich wird erwehren können. Man muss aber selbst nachlesen, wie nachgewiesen wird, dass bei den aufgewendeten Mitteln der Katalog bei gehöriger Vertheilung unter 16 Drucker binnen Jahresfrist fertig sein müsse. Die Summe, welche aufgewendet ist, beläuft sich auf 25000*) Pfund Sterling, so wie überhaupt die Ankäufe der Bücherschätze die andern Sammlungen des britischen Museum benachtheiligen, so z. B. entgingen demselben die Pembroke Münzen etc. [Athenaeum 1849 März 3. No. 1114. p. 224 sq.]

Ein Bericht des Herrn W. Ewart ergiebt, dass die Totalsumme der durch die Aufseher des Britischen Museum aus dem Verlag der Buchhändler erworbenen Bücher von 1814 (das ist wohl ein Druckfehler für 1841.) bis 1847 ungefähr die Zahl 55474 ausmacht, und die der Fortsetzungen (einschliesslich der Musikalien) 80047. Die Zahl der Pläne, Charten etc. seit 1842 stieg um 187, und die einzelnen Theile von Charten um 131. Die Totalsumme der im Jahre 1848 auf der Bibliothek befindlichen Bücher belief sich auf 435000, die Zahl der Pläne, Charten etc. auf 10221, der Manuscriptbände auf 29626, der verschiedenartigen Convolute auf 2946, der Patente und Urkunden auf 23772, die Zahl der Manuscripte auf Schilf und Rinde auf 208, die der Papyrus auf 55 und die Zahl der Stiche auf 851. Zur Notiz der Fremden und des Publicums überhaupt stehe hier die Notiz, dass die Lesezimmer täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den Monaten Mai, Juni, Juli, August von neun Uhr Morgens bis 7 Uhr geöffnet ist, in den übrigen Monaten nur bis vier Uhr. Wer die Bibliothek zu benutzen wünscht, hat sich schriftlich mit

*) 520000 steht p. 224, ist aber p. 260 als ein grosser Irrthum bezeichnet. Athen. 1849 März 17. Nr. 1116. p. 279. hat wegen dieser Summe auch noch einige Einwendungen. Ueber den Katalog wird nochmals verhandelt Athenaeum 1849 März 24 No. 1117. p. 303.

Angabe seines Namens, seines Standes und Wohnorts an den ersten Bibliothekar, bei dessen Abwesenheit an den ersten Unterbibliothekar oder den Sekretair zu wenden, der das Gesuch den Vorstehern mittheilen wird. Jeder ist gehalten eine den Vorstehern gnügende Empfehlung beizubringen, worauf gewöhnlich ein Erlaubnissschein auf sechs Monate ertheilt wird, der prolongirt werden kann. Die Erlaubnissscheine sind nicht für andre Personen, als die, auf deren Namen sie lauten, brauchbar, und niemand kann ohne eine solche Erlaubniss zugelassen werden. — Die Bändezahl der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford beträgt ohngefähr 220000 und die Zahl der Handschriften 21000. [Athenaeum 1849. März 17. No. 1116 S. 284.]

[Theures Autograph.] Nach der Alba von Florenz hat der Kaiser von Russland das Autograph Pius' IX. für 600 Scudi erstanden, durch das derselbe in seiner Jugend dem „jungen Italien" beitrat.

Ich habe die Existenz von 330 Werken in der Ghiz- oder heiligen Sprache Abyssiniens nachgewiesen und besitze deren etwa 200; die fehlenden müssen spätere Reisende aufsuchen. Unter meinen Manuscripten ist nur ein einziges, das mir noch aus andern Gründen, als um die Ghizsprache zu studiren, interessant scheint, nämlich die Geschichte Johann Madabars, der einige Eigenthümlichkeiten über Altägypten mittheilt, und wenn dieser Schriftsteller in Europa nicht bekannt ist, so kann man daraus vielleicht einiges schöpfen. Alle meine andern Manuscripte sind mit sehr wenigen Ausnahmen religiösen Inhalts; ich habe eine vollständige Bibel und drei oder vier Exemplare ihrer hauptsächlichsten Bücher. (Schreiben Herrn Abbadiés an J. Mohl aus Axum 17. November 1847. Journal Asiatique. Oct. [Ausland No. 304. 20. Dec. 1848.].)

Ueber die anzufertigenden Kataloge des Britischen Museums ist im Athenaeum 1849. Januar p. 92. eine Notiz, welche im Februarhefte p. 116, 141 und 196 ihre Entgegnung, zum Theil aber auch ihren Widerhall findet.

Alle Klöster in den vier Patriarchaten der griechischen Kirche enthalten grössere und kleinere Bibliotheken, welche eine Menge

alter und neuer Handschriften verschiedenen Inhalts in arabischer, aethiopischer, grusischer, griechischer und slawischer Sprache bewahren. Wichtig sind diese Bibliotheken für den Liebhaber der Palöographie und Ikonographie, für den Sammler von Proben altslawischer Drucke in chronologischer Ordnung, für den Erforscher slawischer Manuscripte und Bücher, und für denjenigen Pfleger der Wissenschaft, der vieles, was im Abendlande gedruckt worden, mit den besten morgenländischen Handschriften vergleichen und bis jetzt unbekannte Werke geistlicher Schriftsteller herausgeben möchte, die vor und nach dem Untergange des griechischen Kaiserthums geblüht haben.

Ausser den Bibliotheken giebt es in mehrern griechischen Klöstern des Ostens und besonders in denen des Berges Athos, verborgene Gemächer (tainiki), welche mit den reichsten Schätzen für die Wissenschaft angefüllt sind. Dort verwahrt man in Winkeln unschätzbare aufgerollte Manuscripte in Perlschrift, Kremser (kudsjawne) Schrift, Stoff- (partschewoje) Schrift mit Heiligenbildern, mit Bildnissen von Kaisern, Despoten, ihren Gemahlinnen und Kindern mit ihren eigenhändigen Unterschriften, mit Siegeln aus Gold, Blei, Jungfernwachs und Siegellack. Einige dieser Manuscripte sind 2—7 Arschin, andere 10, wieder andere über 13 Arschin lang, einige sind so breit wie Betttücher, andere wie Taschentücher, die meisten aber wie Handtücher. Diese aus dem 10. Jahrh. unbeschädigt auf uns gekommenen Handschriften enthalten Worte und Thaten von Mönchen, weltlichen Personen und weltlichen und geistlichen Behörden (sowohl höheren als niederen) im griechischen, serbischen, bulgarischen, grusischen, spanischen, russischen Reiche, im alten Rom, in Trapezunt, in der Walachei, Moldau und Türkei.

Wasilji Grigorowitsch Barskji war der erste russische Reisende, welcher einen Theil der Urkunden des Athos sah und im Jahre 1744 ihre Titel verzeichnete. Ich selbst kam den 11. August 1845 .. nach dem Athos und verweilte daselbst bis zum ersten Julius 1846 . . . . konnte den grössern Theil der Urkunden nicht bloss durchlesen, ganz oder auszugsweise abschreiben und verzeichnen, sondern auch von sehr vielen derselben und von einigen alten Heiligenbildern und griechischen und römischen Handschriften die genausten Facsimile's machen, indem ich ein dünnes durchscheinendes Papier darauf legte, welches russische Mönche mir zubereiteten, indem sie es mit Baumöl tränkten und dann an der Sonne trockneten. . . . . . In Lawra ist eine vollständige Sammlung vortrefflicher Reden des heil. Gregorius Palama, Erzbischofs von Solun, über das innere Gebet, schon lange zum Druck vorbereitet. Im Kloster Iwer ruht schon mehre Jahrhunderte eine Handschrift, welche tief dogmatische und archäologische Erläuterungen zu allen Perikopen aller Feiertage enthält. Die Klöster St. Paul, Zographos und Chilandar bewahren einige slawische Uebersetzungen der Bibel (nicht der ganzen). In Watoped zeigt

man ein prächtiges Altes Testament, griechisch, mit gemalten Darstellungen der Begebenheiten, und eine schöne Handschrift der Predigten Kaiser Leo des Weisen. Im Kloster Pantokrator wird das sogenannte Evangelium des Joan Kuschtschnik aufbewahrt, ein Codex aus dem 12. Jahrh., welcher ausser dem ganzen N. T., 20 Artikel in kleiner Schrift und von verschiedenem Inhalt enthält, z. B. ausgewählte Reden Gregor des Theologen, des Joannes Damascenus, des Dionysios Areopagita, einen vollständigen Nomokanon u. s. w. (Am Ende sind 152 ärztl. Recepte.) Das Kloster Ephigmen beherbergt eine handschriftliche Erklärung der Genesis, von Joann. Chrysostomos (folio, aus dem Jahr 937). Ebendaselbst prangt unter seinen Brüdern ein Nomokanon in Quart, merkwürdig ob seiner Reichhaltigkeit und seiner Erläuterung der Kirchenregeln. . . . Zu den Schätzen der Bibliothek des Klosters Iwer gehört ein vollständiges Wörterbuch in alphabetischer Ordnung, das den heiligen Cyrillos zum Verfasser hat. Ich schweige von den schönen, mit goldenen Buchstaben geschriebenen Handschriften des N. Bundes und des Psalters, von den Handschriften liturgischen Inhalts, den zahlreichen Werken von Kirchenvätern, den griechischen und slavischen Chroniken. . . . . . Zwei lithographirte Karten von Russland, treue Copieen ihrer Originale, welche in einer Handschrift des Klosters Watoped enthalten sind, lege ich vor. Diese Handschrift (in gross Quart) begreift die Geographie des Ptolemäus, den Periplus des Arrian, und 17 Capitel der Geographie des Strabo. Sie ist ohne Jahrzahl und ohne Namen des Abschreibers. Nach ihren Schlusszügen zu urtheilen gehört sie wohl ins 13. Jahrhundert. Gleich hinter dem Ptolemäus folgen mit der Handschrift gleichzeitige und verschieden bemalte Karten. 1) Die drei Welttheile, 2) Britannien, 3) Spanien, 4) Gallien, 5) Rhätien, Noricum, Pannonien, 6) Italien, 7) Sardinien, Sicilien, 8) Das Europäische Sarmatien, 9) Dacien, 10) Macedonien. 11) Das tingitanische Mauritanien, 12) Nord-Afrika, 13) Marmarica und Aegypten. 14) Libyen, Nubien, Abyssinien bis an das Mondgebirge. 15) Klein-Asien. 16) Das asiatische Sarmatien. 17) Kolchis, Caucasus, Länder am kaspischen Meere. 18) Syrien, 19) Mesopotamien, 20) Arabien, persischer Golf, Skythien disseits des Imaus. 21) Serica d. i. China. 22) Asien oberhalb Indien. 23) Indien. 24) Indien jenseits des Ganges. 25) Insel Taprobana. Von diesen 25 Karten habe ich nur acht abgezeichnet, welche Russland, die Donauländer, den Berg Athos nebst Umgebungen, Aegypten und Skythien mit China darstellen. . . . . . Die Grade auf derselben sind confus angegeben. Ich habe sie so wieder gegeben, wie das Original sie darbietet. . . . . . Ohne Zweifel sind diese merkwürdigen Karten selbst blosse Copieen noch älterer. Eine Vergleichung derselben mit dem Texte des Ptolemäus wird ergeben, ob sie mit demselben übereinstimmen. [Porphirii Uspenskii im Archiv f. Wissenschaftskunde Russlands, VII, 1. p. 3 ff.]

Ueber tatar-türkische und tschaghatajisch-türkische Handschriften auf den Bibliotheken St. Petersburgs finden sich aus der Feder Berésin's, Professors zu Kasan, Notizen im Archiv für wissensch. Kunde Russlands V, p. 642—48. VII. p. 10 ff.

[Euklid in finnischer Uebersetzung.] W. Kilpinen hat 1847 zu Helsingfors unter dem Titel: Neljä ensimäistä Kirjaa ynnä viidennen Määritykset Euklideen Alkeista Mittaustiete essä [d. i. die vier ersten Bücher von Euklids Anfangsgründen in der Messkunst nebst den Definitionen des fünften Buchs] eine von ihm verfasste Uebersetzung der Elemente des Euklids erscheinen lassen. [Archiv für wissensch. Kunde Russlands. VII, p. 168.]

Der verstorbene Baron Schilling hat eine Sammlung literarischer und mongolischer Werke von ungefähr 2000 Nummern und chinesische und mandschuische Bücher in nicht weniger als 4000 Heften zusammengebracht. Das beachtungswertheste Werk sowohl seines Umfangs als der Wichtigkeit nach ist aber die unter dem Namen Bka-'gjur oder gewöhnlich Gandjur bekannte Sammlung, welche derselbe aus dem' Tempel Sabulin am Onon im Gebiete des Burätenstammes Korinz erhielt. [Archiv f. wissensch. Kunde Russlands VII, p. 192—202.]

Von den burätischen Lama's wird ausser der wissenschaftlichen Theologie noch Kalligraphie, Zeichenkunst und Buchdruckérei verlangt. Castrén sagt drüber: „in kalligraphischer Hinsicht habe ich nie etwas Niedlicheres gesehen als die Handschriften der hiesigen Lama's, deren einige mit goldenen und silbernen Buchstaben zum Werth von mehrern tausend Silberrubeln angeschlagen werden.“ In der Buchdruckerkunst sind die Lama's verhältnissmässig weit weniger bewandert; aber merkwürdig genug ist es, dass gerade diese Kunst in diesem Barbarenlande getrieben wird. Die Lama's müssen laut Vorschrift sich darauf verstehen, Holzplatten auszuschneiden, Druckerschwärze zu bereiten und die Platten abzudrucken. [Archiv für wissensch. Kunde Russlands VII., p. 515. —] Erman [Reise etc. Abth. 1. Bd. 2. S. 161. 198] erhielt von den Lamen an Gusinoe osero auch dergleichen Bücher.

Einige (treffende und reichhaltig ergänzende und berichtigende) Bemerkungen über Grässe's Geschichte der dänischen Poesie finden sich im Nordischen Telegraphen No. 9. p. 106—108 und No. 10, p. 122.

Ein Verzeichniss der wissenschaftlichen und unterhaltenden Zeitungen Hollands findet sich im Nordischen Telegraphen No. 11, p. 132.

Die Königl. Bibliothek in Stockholm ist im vorigen Jahre auf verschiedene Weise bereichert worden. Man hat nämlich durch Vermittelung der schwedischen Gesandtschaften sich in Besitz vieler ältern, werthvollen und seltenen englischen und französischen Schriften gesetzt, auch einen Bibliotheksbeamten nach Paris geschickt, um dort in dem für Bücherhandel ungünstigen Zeitpunkte Einkäufe zu machen. So hat man 3450 Frank ausgegeben für Bücher, deren ursprünglicher Preis 10700 war. Der König, die Norwegische Regierung sowie die Finnländischen gelehrten Gesellschaften haben reiche Geschenke dargebracht. Neben der Fortsetzung der gewöhnlichen Kataloge sind die Verzeichnisse englischer und französischer, sowie isländischer Handschriften gedruckt worden. [Nord. Telegraph No. 21, p. 262.]

In Kopenhagen wird nächstens die bedeutende Bibliothek des verstorbenen Kammerherrn *Oldenburg*, 10000 Bände enthaltend, eine beachtenswerthe und merkwürdige Sammlung von Schriften der nordischen Rechtswissenschaft, Geschichte, Geographie und Naturgeschichte, öffentlich versteigert werden. [Nord. Telegraph No. 22, p. 274.]

Die auf dem Schlosse Tidön befindliche Sammlung von Urkunden der schwedischen Geschichte (Oxenstjernska Archivet genannt) ist von der Regierung als Schatzeigenthum für 666 Rthlr. Banko angekauft und dem Schatzarchive einverleibt worden, [Nordischer Telegraph No. 22, p. 274.]

Der Naturforscher Gustaf Thorsell in Upsala hat unter andern Manuscripten eine Bibliotheca historico-naturalis et oeconomica suecana in 7 Bänden à 450 Seiten hinterlassen. [Nord. Telegr. No. 23, p. 291.]

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 17. Leipzig, den 15. September **1849.**

Sollen in öffentlichen Bibliotheken die Bücher nach einem wissenschaftlichen Systeme aufgestellt werden, oder nicht?

Eine lange oft sehr unangenehme Erfahrung hat mich längst von den grossen Unzuträglichkeiten überzeugt, welche die herkömmliche systematische Aufstellung der Bücher schon für grosse Privat-Bibliotheken, weit mehr also für öffentliche, zur unvermeidlichen Folge hat. Als ich nämlich vor 40 Jahren als Lehrer der Prinzen an den Augustenburger Hof berufen war, übertrug Ihro Königl. Hoheit die Herzogin Louise Auguste mir die Aufsicht und Verwaltung ihrer Privatbibliothek, die, reich an interessanten Büchern und Prachtwerken, zwar nur aus 5 bis 6000 Bänden bestand, aber jährlich einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhielt, und wegen der ausgezeichneten Humanität und Gefälligkeit ihrer Besitzerin von der ganzen Umgegend sehr stark benutzt ward. Sie war schon damals nach einer Art von wissenschaftlichem Systeme geordnet, und diese Aufstellung wurde beibehalten, weil der Nutzen einer Veränderung von der ungewissen Lebensdauer der Besitzerin abhing, deren Tod jedoch erst vor wenigen Jahren erfolgte. Aber die Nachtheile einer solchen Aufstellung, welche mir fast in jedem Jahre fühlbar wurden, regten oft in mir den Wunsch an, dass ich sie gleich anfangs aufgegeben hätte. Denn bei

4) Denn, wie aufmerksam diese auch sein mögen, so werden sie dennoch nicht verhüten können, dass nicht sogar beim besten Willen der Bücherfreunde Unordnungen entstehen. Denn während diese bald hie bald da Bücher herausziehen, oft mehrere zu gleicher Zeit, um sie näher zu untersuchen oder mit einander zu vergleichen, vergessen sie mittlerweile nur zu leicht die Stelle, aus welcher sie entnommen sind, und stellen sie in die erste beste Lücke, aber an eine ganz falsche Stelle zurück, woraus nothwendig eine sehr verdriessliche Unordnung entstehen muss.

5) Für den Bücherfreund selbst aber ist das eigene Aufsuchen der Bücher auf den Bücherleitern nicht bloss lästig, sondern auch häufig erfolglos. Nicht, wie auf der eigenen Bibliothek, mit dem äussern Ansehen der Bücher bekannt, muss er in unbequemer leicht gefährlicher Stellung den Inhalt der Bücher aus äusserlichen oft verwischten oder schlecht beleuchteten Titeln entziffern. Sehr oft wird auch das Buch in der Abtheilung, wo er es sucht, gar nicht zu finden sein, weil über die Stelle, welche ein Buch im System einnehmen soll, sich nicht selten die verschiedensten Urtheile fällen lassen, und es daher in einer ganz andern Abtheilung seinen Platz gefunden hat.

6) Da bei der systematischen Aufstellung jede Abtheilung ihre eigene Nummern-Reihe haben muss, weil in jeder die Zahl der Bücher fortwährend zunimmt, so ist die blosse Zahl nicht hinreichend, seine Stelle zu bezeichnen, sondern es müssen auch daneben die Zeichen der verschiedenen Abtheilungen des Systems auf und im Buche hinzugefügt werden. Dieses vermehrt nicht bloss die Mühe, sondern erfordert auch bei den Angestellten der Bibliothek eine besondere Aufmerksamkeit, um eine Verwechslung der System-Zeichen zu vermeiden, wodurch sie ebenfalls der Verwaltung viel Mühe und Verdruss verursachen würden.

7) Auch die vielen leeren Räume hinter den Abtheilungen geben nicht bloss der Aufstellung ein unordentliches Ansehen, sondern verhindern auch die schnelle Wahrnehmung der fehlenden Bücher, mögen sie nun verliehen oder abhanden gekommen sein.

8) Ganze durch Schenkung oder Ankauf erworbene Büchersammlungen können nicht anders in die Bibliothek aufgenommen werden als durch eine gänzliche Zersplitterung in die nach dem einmal angenommenen System beliebten Abtheilungen, wodurch das Andenken an ihre vorigen Besitzer völlig vertilgt wird.

II. Indess würde man alle diese Unzuträglichkeiten sich gefallen lassen müssen, wenn sie durch überwiegende Vortheile vergütet würden. Dieses ist aber so wenig der Fall, dass sich vielmehr ergeben wird, bei einer öffentlichen, mit den

gehörigen Catalogen versehenen Bibliothek ist eine systematische Aufstellung nicht bloss in allen den angegebenen Rücksichten nachtheilig, sondern auch völlig überflüssig und unnütz. Unter jener Bedingung gewährt nämlich eine völlig systemlose aber unveränderliche dichtgeschlossene mit einfachen fortlaufenden Nummern bezeichnete Bücherstellung weit grössere Bequemlichkeit als die systematische, und vermeidet alle obigen Unzuträglichkeiten.

Zu den erwähnten Catalogen, von denen wenigstens zwei bei jeder Art der Aufstellung für eine öffentliche Bibliothek unentbehrlich sind, rechne ich folgende drei:

1) Den systematischen oder wissenschaftlichen Catalog, in welchem jedes Buch nach seinem Hauptinhalte mit vollständigem Titel, mit Hinweisung auf die laufende Nummer und den nöthigen Bemerkungen eingetragen ist. Wäre aber der Inhalt ein mehrfacher, wie dieses häufig und besonders bei den gesammelten Werken der Fall ist, so müssen in den verschiedenen Abtheilungen des Systems wenigstens kurze Hinweisungen auf die Stelle des Catalogs, wo die ausführlichere Angabe zu finden ist, nebst der laufenden Nummer, gegeben werden. So kann also das Buch nach seinem verschiedenen Inhalte an mehreren Stellen gefunden werden, während das Buch selbst nur an einer einzigen stehen kann.

2) Weil aber die Ansichten vom Inhalte eines Buchs, nach denen die Anordnung des systematischen Catalogs sich richtet, häufig verschieden sind, und bei verschiedenen Individuen ein abweichendes Urtheil schwerlich zu vermeiden ist; weil ferner oft eine Uebersicht der vorhandenen Schriften des nämlichen Verfasser gewünscht wird, oder bei Unkunde des eigentlichen Titels das Buch nach dem Namen des Verf. gesucht werden muss, so ist auch ein alphabetischer Catalog mit Angabe der Nummer und Hinweisung auf Band und Seite des systematischen Catalogs nicht gut zu entbehren.

3) Endlich wird aber bei der systemlosen Aufstellung der Bücher mit fortlaufender Nummer ein Nummern-Catalog nicht fehlen dürfen, worin der Titel jedes Buches nach derjenigen Zahl, die seine Stelle in der Bibliothek bezeichnet, kurz angegeben ist, damit bei jeder Lücke der Titel des fehlenden Buches sogleich aufgefunden werden kann.

Dass nun die beiden ersten dieser Cataloge grosse leere Papier-Räume haben müssen um für eine lange Reihe von Jahren keine Verlegenheit beim Eintragen neuerworbener Bücher in die ihnen zukommenden Plätze zu verursachen, versteht sich von selbst. Nur der Nummern-Catalog bedarf dieser Vorsicht nicht, weil die Bücher ohne Rücksicht auf ihren Inhalt stets in fortlaufender geschlossener Reihe aufgestellt werden, also bloss eine Fortsetzung dieses Catalogs nöthig ist. Zwar wird dennoch bei den beiden erstgenannten Catalogen es

schwerlich vermieden werden können, dass sie nach längerer Zeit umgeschrieben werden müssen; da aber diese Unbequemlichkeit die eine Abtheilung früher die andere später treffen wird, so lässt sie sich dadurch sehr vermindern, dass man die Abtheilungen in möglichst viele abgesonderte Bände vertheilt, da dann zur Zeit nur einer dieser Bände umgeschrieben zu werden braucht.

Sind aber jene 3 Cataloge, zu deren Anlage und Fortsetzung sich schwerlich Jemand bei einer Privat-Bibliothek entschliessen kann und wird, bei einer öffentlichen vorhanden, so ist jede systematische Aufstellung der Bücher völlig überflüssig. Was auf derselben in jedem Fache vorhanden ist, übersieht der Bücherfreund in dem systematischen Cataloge weit bequemer als auf der Bücherleiter, wo er in einer fremden Bibliothek keinesweges, wie in seiner eignen, durch die Bekanntschaft mit der äusserlichen Gestalt des Buches unterstützt wird; aber auch weit vollständiger, weil auf ein Buch von zweifelhaftem oder verschiedenartigem Haupt-Inhalte leicht in den verschiedenen Abtheilungen des Catalogs hingewiesen werden kann, während es ganz unmöglic ist, das nämliche Buch in mehreren Abtheilungen der Bibliothek zugleich aufzustellen. Sogar eine unpassende oder unrichtige Stellung des Buchs im Catalog lässt sich durch eine Hinweisung in dem Fache, wohin es richtiger gehört, leicht verbessern, während die Umstellung des Buches in das richtigere Fach wegen der in jeder Abtheilung besonders fortlaufenden Nummern mit grossen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Schreibt also der Bücherfreund nach dem systematischen Catalog bloss die laufenden Nummern derjenigen Bücher, welche er zur Ansicht zu haben wünscht, mit seiner Namens-Unterschrift auf einen Zettel, so kann jeder Aufwärter der Bibliothek, der nur die Zahlen kennt, ihm dieselben in kurzer Zeit auf den Lesetische zusammentragen, und wenn die Untersuchung beendigt ist, sie nach eben diesem Zettel wieder in Empfang nehmen, um sie ohne Gefahr eines Irrthums wieder an der gehörigen Stelle einzureihen.

Wozu aber dem Bibliothekar eine systematische Aufstellung der Bücher nützen sollte, ist noch weniger abzusehen. Seine Cataloge leisten ihm Alles, was für ihn wünschenswerth sein kann, weit besser, als es die vollkommenste systematische Aufstellung thun kann. Dagegen erspart die systemlose Aufstellung ihm viele Arbeit, Unannehmlichkeiten und Verlegenheiten; ja sie gewährt ihm und der Bibliothek Vortheile, welche von der höchsten Wichtigkeit sein dürften.

III. Zu diesen Vortheilen einer systemlosen Aufstellung der Bücher in einer öffentlichen mit den erwähnten Catalogen versehenen Bibliothek gehört nun im Allgemeinen der Wegfall der oben berührten Nach-

theile der systematischen Aufstellung; insbesondere aber dürften dahin folgende zu rechnen sein:

1) Jedes Buch bleibt stets unverändert an seiner Stelle, folglich kann für den Bibliothekar niemals die unangenehme Nothwendigkeit eintreten, einen Theil der Bibliothek oder gar die ganze umzustellen, welches, wenn nicht unausführbar, doch ausser seiner Mühe mit grossen Kosten verknüpft ist, und für eine lange Zeit die Benutzung der Bibliothek unterbricht.

2) Eben daher geräth auch der Bibliothekar nie in Versuchung, irgendwo doppelte oder gar dreifache Reihen zu stellen, wobei Unordnungen unvermeidlich sind;

3) Die Bücher-Reihen sind ursprünglich völlig geschlossen, folglich macht jede Lücke den Bibliothekar darauf aufmerksam, dass daselbst ein Buch fehle, und dass, wenn sie eine längere Zeit fortdauert, als für das Ausleihen der Bücher angeordnet ist, Nachforschungen angestellt werden müssen.

4) Die Bezeichnung der Stelle, wohin jedes Buch gehört, die sowohl auf dem Rücken als im Innern desselben angebracht sein muss, ist durchaus einfach. Sie braucht nichts zu enthalten als die Zahl der Reihenfolge von 1 bis zu 100000 u. s. w.; statt dass bei der systematischen Aufstellung noch eine Menge von Neben-Zeichen, welche sich auf die Abtheilungen des Systems beziehen, hinzugefügt werden müssen. Jene Einfacheit erleichtert aber nicht bloss die erste Einrichtung und die Hinweisungen der Cataloge, sowie die Aufzeichnungen der Bücherfreunde, sondern auch die fortdauernde Ordnung, indem sie die Verwechslung der gleichen Zahlen in den verschiedenen Systems-Abtheilungen verhütet.

5) Bei den Bücherfreunden fällt alle Versuchung, die Bücherleitern selbst zu besteigen, gänzlich weg, weil sie beim Wegfall der systematischen Aufstellung alle Wahrscheinlichkeit verlieren, das Gewünschte auf jene Weise auffinden zu können. Dadurch wird aber eine der Hauptursachen, wodurch Unordnungen in den Bibliotheken entstehen, weggeräumt, den Bibliothekaren viel Mühe und Verdruss erspart, und die Aufsicht ungemein vereinfacht, weil Niemand ausser den herumzuführenden Fremden, welche einen Ueberblick des Ganzen zu erlangen wünschen, in den Bücherzimmern etwas zu thun hat. Sind nun zu diesem letztern Zweck besondere Stunden des Tages festgesetzt; so werden die Führer durch dieses Geschäft wenig von ihren sonstigen Arbeiten abgezogen.

6) Die Kosten des Locals der Bibliothek werden bedeutend vermindert. Denn da alle Bücher in dichtgeschlossenen Reihen stehen, so bedürfen die zur Zeit vorhandenen keines grösseren Raums, als ihr Volumen an sich nöthig macht.

Auch braucht man wegen der neu hinzukommenden vorläufig nur so viel leeren Raum zu besitzen, als wahrscheinlich für die nächste Reihe von Jahren erforderlich ist, vorausgesetzt, dass für die Möglichkeit einer künftigen Erweiterung hinreichend gesorgt ist. Dadurch wird jährlich an den Zinsen des Baucapitals und an den Unterhaltungskosten des Gebäudes so viel erspart, als das gegenwärtige Bedürfniss der Bibliothek möglich macht. Auch später dürfen die jedesmaligen Erweiterungen nicht grösser gemacht werden, als für den wahrscheinlichen Zuwachs der nächsten Jahre erforderlich ist. Wollte man jedoch lieber ein zu schnell eintretendes Bedürfniss der Erweiterung vermeiden, so könnte man die anfänglich zu grossen leeren Räume als Wohnungen für die Bibliothek-Beamten benutzen, bis entweder sie durch die Bibliothek verdrängt und dann anderweitig entschädigt würden, oder eine Erweiterung des Locals zweckmässiger erschiene.

7) Auch an den Verwaltungskosten muss sich eine nicht unbedeutende Ersparung ergeben. Sind einmal die Cataloge für die anfänglich vorhandenen Bücher angefertigt, so bedarf es für die fernere Verwaltung nur so vieler wissenschaftlich gebildeter Männer, als für die Aufsicht und Benutzung der vorhandenen, sowie für die Auswahl, Anschaffung und Eintragung der neuerworbenen in den systematischen Catalog, nebst der Aufsicht über die Eintragung in die andern Cataloge und die Nummern-Bezeichnungen erforderlich sind, welche von geübten Schreibern besorgt werden können. Das Uebrige, namentlich das Herbeitragen und Zurückstellen der Bücher wird sich von zuverlässigen Arbeitern, die bloss lesen können, verrichten lassen.

8) Endlich gewährt die systemlose Aufstellung der Bücher auch noch den grossen Vortheil, dass ganze geschenkte oder angekaufte Bücher-Sammlungen, nach Ausscheidung der überflüssigen Doubletten, der Bibliothek in fortlaufender Nummer einverleibt werden können, ohne durch ihre Zersplitterung das Andenken an deren frühern Besitzer zu vertilgen, wodurch die Neigung, sich durch Schenkungen Verdienste zu erwerben, gewiss sehr befördert wird.

IV. Sind nun die angegebenen Gründe hinreichend, die Ueberzeugung zu bewirken, dass für öffentliche Bibliotheken die systematische Aufstellung der Bücher eben so überflüssig als nachtheilig sei, und dagegen eine systemlose Aufstellung sowohl für die ungestörte Ordnung als für die Kosten des Locals und der Verwaltung die wichtigsten Vortheile gewähre; so dürfte noch die Frage zu beantworten sein, wie eine schon vorhandene systematisch aufgestellte Bibliothek auf die zweckmässigste Weise in eine systemlose Aufstellung zu verwandeln sei? Daher erlaube ich mir auch hierüber einige unmassgebliche Vorschläge.

Bei diesen setze ich voraus, dass es an einem geräumigen Lesezimmer, in welchem ich ausser den Lesetischen alle Cataloge und die allgemeinen litterarischen Hülfsmittel, z. B. Wörterbücher, grosse Wand-Karten, Globen etc. aufgestellt wünsche, ferner an einigen Neben-Zimmern für die Bureaux der Beamten und zur Aufbewahrung der noch ungebundenen oder unvollendeten Werke, sowie der überflüssigen Doubletten, nicht fehle. Auch ein alphabetischer und systematischer Catalog lässt sich als schon vorhanden erwarten, und beide, wenn sie zweckmässig sind, können beibehalten werden. Die einzige anfängliche Veränderung würde also darin bestehen, dass die vorhandenen Bücher so wie sie stehen, in dichtgeschlossene Reihen zusammengeschoben und sowohl auf dem Rücken als im Innern mit der fortlaufenden Nummer bezeichnet werden, nach welcher nun der Nummern-Catalog anzufertigen, aber auch in den beiden schon vorhandenen Catalogen jene Nummer statt der sonst gebrauchten Bezeichnungen einzutragen ist.

Zwar stimmt bis dahin der Nummern-Catalog mit dem systematischen genau überein, doch würde es zu Verwirrung führen, wenn man desshalb den ersten dadurch ersetzen wollte, dass man die Nummern-Reihe etwa vor den Bücher-Titeln des systematischen Catalogs hinzufügen wollte. Denn da in der Folge die Nummern-Reihe gar nicht mit der Reihe der Bücher im systematischen Catalog übereinstimmt, so würden in diesem die Nummern sich so durchkreuzen dass sie gar nicht mehr herauszufinden wären. Daher muss der Nummern-Catalog gleich anfangs vollständig neu gemacht werden, obgleich er dann nur eine verkürzte Abschrift des systematischen Catalogs ist.

Bis dieses nicht sehr schwierige Geschäft beendigt ist, müssen alle unterdess hinzukommenden Bücher in dem oben erwähnten Zimmer aufbewahrt werden, bis sie in allen ihren Theilen vollständig erschienen, gebunden, mit ihren Laufnummern versehen und in die drei Cataloge eingetragen sind, worauf sie ohne Rücksicht auf ihren Inhalt bloss nach ihrer laufenden Nummer aufgestellt werden. Dasselbe gilt denn auch für alle später hinzukommenden Bücher.

Die einzige Schwierigkeit, welche sich dabei etwa ergeben möchte, dürfte in dem sehr abweichenden Formate der Bücher liegen. Will man nicht unmässigen Platz verschwenden und zugleich durch auffallenden Mangel an Symmetrie das Auge beleidigen: so können nicht alle Locale so hoch gemacht werden, dass sie auch Folianten und Hoch-Quartanten aufnehmen können. Daher werden für diese eigene Zimmer mit einer besonderen Zahlen-Reihe nöthig sein. Wenn jedoch diese Bücher sowohl auf dem Rücken als in den Catalogen durch die Vorzeichnung F. oder Fol. unterschieden werden; so ist eine Verwechslung um so weniger zu fürchten, da schon ihre

Gestalt und Grösse sie hinreichend kenntlich macht, während bei der systematischen Aufstellung die oft sehr zahlreichen Nebenzeichen nur durch eine sorgfältige Aufmerksamkeit auf dieselben unterschieden werden können.

Auch für grössere Prachtwerke, Landkarten- und Kupferstich-Mappen u. dgl. dürfte wohl ein eigenes Zimmer passend einzurichten und mit einem besondern Catalog zu versehen sein, da sie nur an ihrer Stelle und unter Aufsicht benutzt werden dürfen, wenn sie nicht durch unvorsichtige Behandlung beschädigt oder wenigstens die Anordnungen in den Mappen und andern Apparaten gestört werden sollen.

Dr. theol. *J. H. Germar*
in Heide im Holsteinischen.

Aehrenlese merkwürdiger Inscripte aus den Handschriften der Stifsbibliothek zu Klosterneuburg.

1. Cod. No. 12. Engelbertus Abbas Admont. super Psalm: Beati immaculati. Perg. Handschrift des 14. Jahrh.:
   Aurea bis sena tibi pomula virgo serena
   Atque tuo nato presento munere grato.
2. Cod. No. 48. Nicolaus Dünckelphühel über die Fasten. Gemischte Handschrift aus dem Anfange des 15. Jahrh. in gr. Fol.:
   Gloria, laus et honor sit omnipotenti deo qui affuit principio medio quoque et fine.
   Finis adest operis, finales posco laboris.
3. Cod. No. 211. Guido de monte Rocherio Manipulus Curatorum. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:
   Principium medium finem lauda virgo maria.
4. Cod. No. 215. Augustini Opp. Perg. Handschrift des 13. Jahrh.:
   Lector quisquis eris scriptoris voce moneris
   Hec ut cum legeris, pro se, pro te quod preceris.
5. Cod. No. 332. Glossa super principium creationis. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:
   Hoc opus exegi, pennas sepissime fregi.
6. Cod. No. 360. Statuta Summae Confessorum ex libb. decret. Perg. Handschrift des 14. Jahrh. in kl. Fol.
   Finito libro sit laus et gloria christo
   Scriptori munus detur bos, aut equus unus.

7. Cod. 362. Unterweisung zur Erkanntnuss der Seligkeit. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:

Das gegenbürtig puech, das den menschen wol und ordenleichenn underweist zu erchantnufs feiner fell felichait, wes er fchuldig ift, und wie er fich halten fol in chriftenleich ordnung, auch wie er die gepot gots übertretten hat, und wie er wider zu dem ftant der gnaden chomme durch den weg der Rew, peicht und puezz wolt ich das es abgefchriben hietten all trew chriften, lay und auch flecht priefter die in latein villeicht als vil nicht vernehmen, als not wer, das fy daraus nemen, wie fi fich und ander menfchen underweifen und halten fcholten. Auch das die ley das lefen oder herten lesen. Sunder an den veyrtagen, fo fy müfsig wären nach dem gotsdinft der Kirchen in irn hewfern. Darumb ein yeder hausbirt chriftenlich weft zu hallten fich felber, weib und chind, und auch ander fein ingefindt, das da nuez ift vor allem reichtumb der welt, und wer das puech aus dem Exemplari pitt ab ze fchreiben, der schol zu gewifhait ein phant feczen zehenn gulden, oder als vil wert, ob es verloren oder ze rifsen oder fuft gemayligt wurde, wann der fchaez feiner ler und undterweysung köstlicher und tewrer ift denn aller reichtumb der wellt. Auch das man das puech füderleich abfchreib und wider an feine rechte ftat geb, und verfprech auch, das er ettleich ander perfon aus feinen tayl auch las abfchreiben, alfo das es undter die trewen chriften getailt werdt, anders man fchol chainem leichenn.

Hie hat das puech ein enndt
Got uns allen chumer wendt
Und wel uns darczue gebenn
Nach dem ellendt das ewig lebenn. Amen.

Anno domini millesimo quadricentesimo Sexagesimo quarto Feria quinta post dies Cinerum finitus est liber iste cum adjutorio omnipotentis.

8. Cod. No. 467. Petri Esculani Sermones. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:

O scriptor cessa, quia manus erit fessa
Scriptor scripsisset melius si potuisset.

9. Cod. No. 497. Sanctiloquium contra haereticos, quod alias: Vulpecula nominatur. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:

Atut gest konez. (cechisch, zu deutsch: Und hier ist das Ende.)

10. Cod. No. 499. Thomas de Haselbach Sermones de SS. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.

Gloria sanctorum merces spectata piorum
Scandere me fecit hoc opus eximium.
Vitam beatam nece quibus intulit atra potestas
Tyrannis hominum. sic populus domini
Scandit ad astra poli, perhenni gloria gaudet
Quod sic promeruit regna beata patris.

Quos sibi nunc christus casto convinxit amore
Non mihi, sed summo laus sit in altis deo.
Memores ut mei, qui sarcina pressi delicti
Precamur supplices omnes amore dei.
Talia celestes fieri preconia gaudent
Ut, sua quid valeant numina, teste probent.
Gloria magna patri, semper tibi gloria nate
Neumate cum sancto gloria magna patri.
Qui dedit ut possem tantum subire laborem
Per quem, ut faciat libera corda sibi.
Xstus, ut, sic opto, peccati seva potestas
Cedat, amor xsti forcia vincla donet.
Thomam et ipse tuum synodum qui tibi scripsit
Suscipe pro meritis visio christe tui.
Virgo maria tuis assistas alma tutelis
Quo sic post partum inviolata manes.
Subditum ut populum sic pascat dogmate sacro
Et simul concedat regna beata dei. (1474)

11. Cod. No. 506. Sermones dominicales per tot. annum. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:

Sit tibi laus christe
Quia codex explicit iste.
Anno Dni M.CCCC quarto.

12. Cod. No. 530. Sermones dominic. ab Adv. usque ad Pentec: Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:

Qui scripsit hec scripta, manus ejus sit benedicta.

13. Cod. No. 549. Explicatio passionis dominicae. Perg. Handschrift in kl. Fol. vom Jahre 1374:

Dentur pro penna scriptori celica regna
Hoc prestet nobis unitas et personarum trinitas.

14. Cod. No. 585. Pild des Lebens. Pap. Handschrift des 15. Jahrh. in kl. Fol.:

Maria sey unser pitterinn
Zu deinem lieben trawten chind
Das er sey unser urstant
Und behütt uns vor dem hellischen prant. Amen.

15. Cod. No. 634. Vitae aliquorum SS. Pap. Handschrift des 15. Jahrh.in kl. Fol :

Valete in domino nunc et semper. Valete et valeant, qui nos valere desiderant et affectant.

Detur pro penna scriptori pulchra puella.

Eine spätere Hand schrieb darunter: Detur pro penna scriptori meretrix magna.

16. Cod. No. 657. Gottfredi summa decretalium. Perg. Handschrift aus dem 14. Jahrh. in kl. Fol.:

Gloria sit christo, de cujus munere sista.

17. Cod. No. 664. Andreae summa decretalium. Pap. Handschrift des 14. Jahrh. in kl. Fol.:

Ve mihi nascenti, ve nato, ve morienti.
Ve mihi, quod sine ve non vivit Filius Eve
Vivere si sine ve vis cum sis filius eve
Funde frequenter Ave maria, quod liberat a ve.

18. Cod. No. 761. Hugo in ecclesiasten. Perg. Handschrift aus dem Anfange des 13. Jahrh. in 4to.:

Explicit ecclesiastes unde deo agamus gratias et laudes.
Offendit Christum, qui librum subtrahit istum.

19. Cod. No. 773. Glossa in sacr. scripturam. Perg. Handschrift des 13. Jahrh. in 4to.:

Vitam scribentis benedic deus atque legentis.

20. Cod. No. 775. Summa realis in ll. V. & N. Test. Perg. Handschrift des 14. Jahrh. in 4to.:

Explicit iste liber, sit scriptor crimine liber.

21. Cod. No. 736. Aristotelis secretum secretorum. Pap. Handschrift des 14. Jahrh. in kl. Fol.:

Structure, vestes, convivia sunt quasi pestes
Hec tria gaudentes miseros faciunt et egentes.

22. Cod. No. 887. Sermones per Quadrag. Perg. Handschrift des 14. Jahrh. in kl. 4.:

Ille labor brevis est, ubi speratur bona merces.
Quilibet ille gravis, ubi nulla gracia laudis.

23. Cod. No. 921. Sermones quadrag. et pro defunctis. Perg. Handschrift des 14. Jahrh. in kl. 4.:

Finito libro referamus gracias christo
Xstus laudetur, quia libri finis habetur.
Iste liber est precii VI. ss. gross.

24. Cod. No. 1048. Damasi et Tancreti summa. Perg. Handschrift des 13. Jahrh. in kl. 4.

Desine scribere, vis bene vivere corpore sanus.
Non contracta, sed ut det, sit apta manus.

Sic enim docet scriptura: Non sit manus tua porrecta ad accipiendum et contracta ad porrigendum. Suppleat ergo nostram inopiam vestre pietatis habundancia.

Etwas tiefer:

Paulus dicit arans spe debet arare met }
Quique serit serat in spe fructus percipi } endi.
Servio sic et ego spe muneris accipi }

25. Cod. No. 1051. Honorii imago mundi. Perg. Handschrift des 12. Jahrh. in kl. 4.:

Cernite, mergite, pergite, tergite, vergite fortes
Cernere, mergere, pergere, tergere, vergere mortes
Cerno, mergo, pergo, tergo, vergoque aterno
Surgite, currite, flectite, nectite, gurgite fratres.
Ludite, cudite, vadite, tradite, trudite patres.

26. Cod. Nb. 1062. Chronica ad ann. 1277. usq. Perg. Handschrift des 13. Jahrh. in kl. 4.

Anno millene ducentene duodeno
Per orbem pueri vadunt sacra loca tueri
M. duo C. quater X. I. vincitur ungarie rex.
M. duo C. quater VI moritur dux fridericus.
Undecies quinque post sex et mille ducentos
In fidei bella consurrexere flagella.

27. Cod. No. 1118. Augustini sermones. Perg. Handschrift des 12. Jahrh. in 8vo.

Finis adest operis mercedem posco laboris.

28. Cod. No. 1123. Bernardi opera. Perg. Handschrift des 14. Jahrh. in 8vo.

Finito libro sit laus et gloria christo.
Hec male finivi, quia scribere non bene scivi.

Stift Klosterneuburg in Niederösterreich.

Chorherr Dr. *H. J. Zeibig.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die Litt. Gaz. vom 27. Januar erzählt, dass Herr Lane mit der Ausarbeitung eines arabischen Wörterbuchs beschäftigt ist, wozu derselbe zu Cairo in den Bibliotheken der Moscheen zwei ungeheure Lexica der arabischen Sprache Lisan el Arab (Sprache der Araber) und Tadsch el Arus (Krone der Dichtkunst?) benutzt. Das letztere soll sechsmal grösser sein als der Kamus (bekanntlich in zwei dicken Kleinfoliobänden zu Calcutta gedruckt) und das erstere noch grösser. Die Copien, die er fand, sind die einzigen correct ausgeführten, gehen aber wegen der corrosiven Beschaffenheit der Dinte, womit sie geschrieben sind, rasch ihrem Verderben entgegen. Herr Lnae lässt gegenwärtig das letztere Werk abschreiben und alle nöthigen Zusätze aus dem ersten machen. Diese Abschrift wird schon seit sechs Jahren fortgesetzt und in weitern fünf hofft sie Lane zu Ende bringen zu können. Die preussische Regierung suchte die Abschrift an sich zu bringen, aber Lane will sie im brittischen Museum niederlegen. [Ausland Nr. 33. v. 7. Febr. 1849 und Zeitschr. der morgenl. Gesellschaft Bd. III. Heft 1.]

Eine Statistik der Bibliotheken Deutschlands von Dr. W. Koner in Berlin entworfen findet sich in Zeitschrift f. Statistik Deutschlands 1848 S. 881 ff. S. 902 ff.

Krafft (A.) und Deutsch (Sim.), handschriftliche (hebr.) Werke der k. k. Hofbibliothek zu Wien werden in dem Sitzungsberichten der k. k. Akademie III, S. 38 ff. durch Dr. Goldenthal besprochen.

Ueber die k. k. Hofbibliothek, deren handschriftliche Schätze und Benutzung wird in den Sitzungsberichten der kais. Akademie III, S. 54 ff. ein Bericht erstattet.

Libri's Bibliothek ist durch die Herren Sotheby zu London im Febr. verkauft worden und zu hohen Preisen weggegangen. Die Bücher selbst waren meist gut erhalten und gebunden, auch zierten die Handschriften früherer Besitzer z. B. Franz I, Diane von Poitiers, de Thou, d'Esling und anderer die Bücher und geben denen, welche ein Anrecht auf die Bücher beanspruchen sollten, auf diese Weise Gelelegenheit dasselbe geltend zu machen. [Athenaeum 1849. März 3. Nr. 1114. p. 226.]

Ein noch ungedruckter Originalbrief Albrecht Dürers an Wilibald Pirkheymer vom Jahr 1506, auf dessen Rückseite eine Bescheinigung Hans Im Hoffs vom Juli 3. 1624 sich befindet, ist unter den Handschriften der Königl. Akademie zu London gefunden und die Vermuthung aufgestellt worden, derselbe möchte mit der Bibliothek Pirkheimers, welche von Thomas Carl von Arundel angekauft worden und von dessen Enkel Heinrich Herzog von Norfolk 1666 der königlichen Gesellschaft geschenkt wurde, nach London gekommen sein. [Athenaeum 1849. März 17. No. 1116. p. 277.]

Da sich 52000 Doubletten in der Bibliothek des britischen Museum befinden, so ist der Antrag gestellt noch andere öffentliche Bibliotheken zu errichten und deshalb eine Commission niedergesetzt. [Athenaeum ebendas. p. 279.]

Der am 22. Nov. 1848 gestorbene, durch seine Untersuchungen über die Erfindung der Buchdruckerkunst und durch seine antiquarischen Schriften berühmte Baron von Westreenen van Tiellandt hat eine ausgezeichnete mit enormen Kosten zusammengebrachte Bibliothek, namentlich reich an Handschriften und Palaeotypen, und ein vortreffliches an seltenen Münzen sehr reiches Kabinet sowie eine ausgewählte Sammlung etrurischer, rö-

mischer, griechischer und germanischer Alterthümer hinterlassen, welche Sammlungen jetzt Holländisches Staatseigenthum werden. Die Bibliothek soll der königlichen, der er längerere Zeit vorgestanden, in besonderer Aufstellung einverleibt werden. [Nord. Telegraph 1849. 27 April. Nr. 30. S. 384.]

Leibibliotheken waren in Edinburg schon 1735, wo die erste durch den Dichter Allan Ramsay errichtet wurde, zu London erst um 1740, und der Buchhändler Bathoe am Strand der erste, der eine solche errichtete. [Athenaeum 1849. März 24. No. 1117 S. 295.]

Das Brittische Museum hat 97 Originalbriefe William III. an Charl. Henry de Lorraine erworben. Es wird aber beklagt, dass man sich die ganze Sammlung hat entgehen lassen. [Athenaeum ebendas. S. 302.]

Rob. Curzon berichtet in seinem Reisewerke Visits to Monasteries in the Levant neuerdings auch über die Bibliotheken der verschiedenen Klöster. Auzüge finden sich im Athenaeum 1849. März. 31. No. 1118. S. 319 ff.

In Certaldo, dem Geburtsorte des Boccaccio, hat die Marchesa Carlotta Lanzoni ein Museum Boccaccianum errichtet, welches allerlei auf Boccaccio Bezügliches umfasst, als Alterthümer, seltene Ausgaben, Handschriften u. s. w. In dem daselbst befindlichen alten Verzeichnisse der Werke Boccaccio's finden sich viele verzeichnet, von denen jede Spur verschwunden und wahrscheinlich ist, dass dieselben durch die Augustinermönche in Certaldo, in deren Besitze sich Handschriften Boccaccio's befunden haben sollen, vernichtet worden sind.

Bitte.

Bibliothekare und Bücherfreunde, welche über etwaige kritische, noch unbenutzte Hülfsmittel für Tertullian und die Mittel, sich dieselben zugänglich zu machen, Auskunft ertheilen könnten, würden Unterzeichneten sehr verbinden, wenn sie denselben durch dieses Blatt oder gefällige directe Correspondenz davon Mittheilung machen wollten.

Dr. *Franz Öhler*,
Gymnasiallehrer in Halle.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 18. Leipzig, den 30. September **1849.**

Verzeichniss corvinischer Handschriften in öffentlichen Bibliotheken.

Die Bewunderung, welche der corvinischen Bibliothek zu Ofen seit der Zeit ihrer Entstehung und trotz des kurzen Zeitraumes ihrer Existenz bis auf den heutigen Tag zu Theil geworden ist, hat zu verschiedenen Zeiten die Federn deutscher, ungarischer und selbst italienischer Schriftsteller in Bewegung gesetzt, deren einige als Panegyriker, andere als Geschichtschreiber derselben aufgetreten sind. Der Gedanke, die noch vorhandenen Ueberreste dieses Schatzes zu verzeichnen, lag daher sehr nahe, und ist auch von Einigen ausgesprochen und realisirt worden. Wir besitzen namentlich (abgesehen von dem was Naldus, Brassicanus und A. in allgemeinen, der bibliographischen Genauigkeit ermangelnden Angaben von ihrem Gehalt berichten) zwei generelle Verzeichnisse, von denen das erste dem ungarischen Schriftsteller Kovals Martinyi, das zweite aber Hrn. Bibliothekar Budik zum Verfasser hat. Jenes enthält die Beschreibung von ungefähr 17 Handschriften, scheint aber unvollendet geblieben zu sein, weil der Verfasser ein Jahr nach Herausgabe der zwei ersten Hefte seiner Fragmenta litteraria rerum Hungaricarum, in denen es zu finden ist, sein Leben bekanntlich durch eigene Hand endigte. Diese Vermuthung gewinnt durch die gelegentliche Aeusserung seines Lands-

mannes Rumi, dass der berühmte Bischof von Blois, Gregoire, eine genaue Beschreibung der älteren in der Nationalbibliothek zu Paris befindlichen corvinischen Handschriften an Kovats für jene Fragmenta eingesendet habe, noch mehr an Wahrscheinlichkeit, indem letzterer doch nur einen einzigen Codex aus Paris beschreibt [1]). Das zweite im Jahr 1839 veröffentlichte Verzeichniss, welches unter der Aufschrift: Monumenta Bibliothecae Corvinianae manuscripta einen Anhang zu des Verf. Aufsatz über Entstehung und Verfall dieser Bibliothek bildet [2]), enthält 59 meist occidentalische Handschriften, deren Aufbewahrungsort jedoch nicht immer genau angegeben ist, so wie sich auch nur hier und da eine Nachweisung für denjenigen findet, welcher über die fragliche Handschrift genauere Auskunft zu erhalten wünscht. Und noch mehr ist zu bedauern, dass die Werke von Denis, Kollar und Endlicher über die Wiener Bibliothek gar nicht, die bei Pflugk befindlichen Verzeichnisse aber nur nach Schier benutzt worden sind.

So wenig man nun wohl darüber in Zweifel sein kann, ob überhaupt ein möglichst vollständiges Verzeichniss der noch existirenden corvinischen Handschriften der Literatur erspriesslich sei, eben so wenig lässt sich auch verkennen, dass die Zusammenstellung eines solchen mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist, so dass zu befürchten steht, jeder Versuch hierin werde nur als Beitrag dazu angesehen werden müssen. Diese Schwierigkeiten liegen schon in der Beschaffenheit der Handschriften selbst. Denn geben auch viele derselben durch das königliche bald auf den Einband bald auf das erste Blatt gesetzte Wappen oder Porträt ihre Abkunft kund, so ist doch diese bei andern wegen Mangel besonderer Kennzeichen zweifelhaft, oder wenigstens nicht constatirt, obwohl ihre Schicksale in späterer Zeit es wahrscheinlich machen, dass sie einst Bestandtheile der Corvina waren [3]). Ferner sind die bis jetzt vorhandenen speciellen Verzeichnisse, welche die Grundlage zu einem allgemeinen bilden sollten, mit so wenig bibliographischer Genauigkeit abgefasst, dass sie dazu fast ganz unbrauchbar sind. Wir besitzen nämlich deren folgende vier: I. Ein Verzeichniss von Handschriften, welche vor der Eroberung von Ofen im Jahr 1685 in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien sich befanden. Es umfasst nur 10 Nummern, jedoch bemerkt der

---

1) Ich kenne die Fragmenta nur aus einer Recension in der Jenaischen Literaturzeitung 1809. N. 200. Die erwähnte Aeusserung Rumi's findet sich in der Leipziger Literaturzeitung 1811. Intell.-Bl. St. 18. S. 279.

2) Vergl. Wiener Jahrbücher d. Literatur B. 88. Anzeige-Blatt S. 51—56.

3) Den Beleg hierzu geben die bei Denis (Codd. MSS. theolog. Bibl. Palat. Vol. 1. Nr. 201. Vol. II. P. I. N. 276.) und bei Kollar (Suppl. ad Lambec. Vol. I. N. 89. 90.) angeführten MSS.

Verfasser desselben am Schlusse selbst, er zweifle nicht an dem Vorhandensein mehrerer Handschriften an diesem Orte, die ihm jedoch nicht bekannt geworden seien [1]). II. Ein Catalogus librorum in arce Budensi repertorum anno 1686. Die darin angeführten theils handschriftlichen, theils gedruckten Bücher wurden damals der kaiserl. Bibliothek einverleibt. Dieses Verzeichniss, welches von einem ungenannten Feldprediger bei dem östreichischen Regimente Solm mitten unter dem Klirren der Waffen aufgesetzt wurde, ist eigentlich ein Inventar zu nennen, und erfüllt selbst die bescheidensten Ansprüche bibliographischer Genauigkeit nicht, was Bezeichnungen wie z. B. Theolog. manuscriptus in fol. oder Manuscriptum volumen graecum in fol. oder Liber medicus impress. in fol. u. s. w. sattsam darthun. Oft fehlt sogar die Beziehung, ob ein Buch handschriftlich oder gedruckt sei, ganz [2]). III. Ein Verzeichniss der in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel aufbewahrten corvinischen Handschriften, von einem Ungenannten verfasst und in 13 Nummern blos Handschriften enthaltend [3]). IV. Ein Catalogue des principaux livres Arabes, Turcs et Persanes, que le Comte de Marsigli a sauvé du pillage de Bude [4]). Er wurde von Assemani auf Befehl Clemens XI. in lateinischer Sprache aufgesetzt, enthält aber keine bibliographisch genaue Beschreibung der einzelnen Handschriften, sondern beschränkt sich auf Angabe ihrer Verfasser und ihres Inhalts. Uebrigens ist es sehr die Frage, ob die angegebenen Handschriften sämmtlich aus der Corvina stammen, da Marsigli, nach dem Berichte seines Biographen (Th. 1. S. 180.) den Soldaten seines Regiments bei der Einnahme von Ofen den Befehl ertheilt hatte, ihm die Häuser zu bezeichnen, wo sich gedruckte oder geschriebene Bücher befänden, die er sodann sammeln und seiner Bibliothek einverleiben liess, mit welcher sie bekanntlich dem Institut zu Bologna zugefallen sind. Eine dritte Schwierigkeit endlich besteht in dem gänzlichen Mangel oder der unzureichenden Genauigkeit der Handschriftencataloge öffentlicher Bibliotheken, wenn die Abfassung derselben sich aus einer früheren Zeit datirt. Es wird hinreichen, in dieser Beziehung ausser Paris die Städte Bologna, Ferrara und Modena zu nennen, wo sich mehrere corvinische Handschriften befinden.

Indem ich nun in Folgendem ein neues Verzeichniss zusammenzustellen versuche, werde ich mich auf solche Hand-

---

1) S. Pflugk Epist. ad Seckendorf. p. 31—46.
2) V. Pflugk l. c. p. 60—106.
3) V. Pflugk l. c. p. 108—110.
4) V. Quincy, Vie du Comte de Marsigli. T. IV. p. 88—102.

schriften beschränken, deren jetzigen Aufbewahrungsort ich nachzuweisen im Stande bin.

1) *Altividus* de immortalitate animae liber. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 52. fol. ehemals im Besitz des Bischofs von Wien, Joh. Faber, jetzt in der kaiserlichen Bibliothek daselbst. V. Denis Codd. theol. Bibl. Palat. Vol. II. P. 2. N. 585.

2) *Ambrosii* Episc. Mediol. de virginitate libri IV. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 224. in fol. einer Schlussbemerkung zufolge geschrieben vom Presbyter Martin Antonius und beendigt III. Id. Octobr. A. S. MCCCCLXXXIX. in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz. V. Bandini Catal. Codd. MSS. lat. Bibl. Laurent. T. 1. p. 142.

3) *Ejusdem* de officiis liber. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 122. in fol. jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. Der letzte Besitzer war Joh. Sambukus; da die Handschrift aber das Geschlechtswappen des Hauses Arragon führt, so glaubt Denis, dass sie aus der Bibliothek der Königin Beatrix, deren Vater Ferdinand I., Sohn des arragonischen Königs Alphons V. war, bei ihrer Verheirathung mit Matthias gekommen sei. V. Denis l. c. Vol. 1. N. 201.

4) *Anastasius* de vita Christiana in der Herzogl. Bibliothek zu Ferrara. V. Tiraboschi, Storia della litteratura ital. T. VII. P. 1. p. 205. (der römischen Quartausgabe).

5) *Andreas* super Apocalypsin in derselben Bibliothek, v. Tiraboschi l. c.

6) *Antiphonarium*. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 201. fol. max. jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. Es führt ebenfalls das arragonische Wappen neben dem corvinischen. Denis vermuthet, dass es schon vor der Eroberung von Ofen in die kaiserl. Bibliothek zu Wien gekommen sei, da es in sehr gutem Zustand ist, und vielleicht unter Wladislaus oder Ludwig zum Geschenk für irgend einen Gelehrten gedient habe. V. Denis l. c. Vol. III. N. 827.

7) *Appiani* historia romana interpr. Publ. Candido. Cod. membr. folior. 315. in fol. nach einer Schlussbemerkung geschrieben von Carolus Hilarius Talarium (sic) gebürtig aus St. Geminiano, Notar zu Florenz anno MCCCCLXXXIX die XXX mens. Januar. jetzt in der Laurentiana. V. Bandini l. c. T. II. Plut. 68. N. 19. p. 846.

8) *Aristotelis* de arte rhetorica libr. III. Cod. membr. fol. früher in Sambukus' Besitz, jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Nessel, Breviarium et supplem. Commentarior. Lambecianor. P. IV. N. 29.

9) *Ejusdem* Politicorum libri VIII. ex gr. in latin. linguam translati a Leonardo Aretino. Cod. membr. in 4to in der

gräflich teleckischen Bibliothek zu Maros Vasarh'ely. S. Kovats Martinyi in der Jenaisch. Litteratur-Zeitung 1809. August N. 200. S. 389.

10) *Ejusdem* Politicorum libri VIII. ex gr. in linguam latinam translati a Leonard. Aretino. Cod. membr. in 4to. in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Lambecii Commentar. lib. II. p. 714.

11) *Asconii* Pediani enarrationes in Ciceronis orationes. Cod. membr. saec. XV. folior. 80 in 4to. in der kaiserl. Bibl. zu Wien. Vid. Endlicher, Catal. Codd. MSS. bibl. Palat. Vindob. T. I. N. 26.

12) S. *Athanasii* Commentar. in Epistolam I. S. Pauli traduct. a Christoph. de Persona Romano Priore Sancte Balbine de Urbe ad Sxtum IV. Pontif. Max. Cod. membr. Saec. XV. folior. 346. in der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Denis, Codd. theol. bibl. Vindob. Vol. I. N. 194.

13) *S. Athanasii* Contra Apollinarem de salutari epiphania Christi liber. — Ejusd. de divina et consubstantiali trinitate et de inhumanatione verbi contra Apollinarem. — Ejusdem de apparitione dei Verbi in carne lib. — Ejusdem ad Adelfium Episc. et Confessorem (contra Arianos Epistola.) — Ejusdem ad Maximum philosophum Epistola. — Ejusdem de incarnatione dei Verbi feliciter. — Ejusdem Epistola ad papam, et ei qui cum ipso est clero et qui in persorum provincia habitant (et) in fide dei firmati sunt. — Dionysii Episc. Alexandr. ad paulum Samosathenum Epistola. — Orthodoxi et Apollonaristae dialogus de Christo S. Athanasii feliciter. — Cod. membr. lat. saec. XV. folior. nunc 66. in 4to in der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Denis l. c. Vol. II. P. I. N. 262. Die Handschrift kam zuerst an Joh. Faber und sodann an Joh. Alex. Brassicanus.

14) *S. Augustini* de civitate dei libri XXII. Cod. membr. saec. XV. folior. nunc 371. fol. in der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Denis l. c. Vol. 1. N. 222. Denis vermuthet wenigstens, dass die Handschrift aus der Corvina stamme.

15) *Ejusdem* Epistolae. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 380. fol. mit Gemälden von Atavantes. In der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Denis l. c. Vol. I. N. 228.

16) *Ejusdem* quaestiones super Genesin. Cod. membr. in fol. folior. 300. geschrieben von Ant. Sinibaldus aus Florenz im Jahr 1489. Inhalt: Augustini Quaestiones in Heptateuchum libri VII. — Liber quaestionum et solutionum Philonis Judaei in Genesin. — S. Augustini liber de timore Domini. — Ejusd. de fide. — Ejusd. de timore sermones II. — Ejusd. de vera religione liber. — Ejusd. de beata vita lib. — Ejusd. de assumptione B. Virginis Mariae in corpore et anima lib. — Eusebii Corradi Mediol. pro

auferrendo de Ecclesia errore scribentium, S. Augustinum Ecclesiae doctorem fuisse Eremitam libellus. — Possidii Calamensis Episc. de vita et moribus S. Augustini liber. In der mediceischen Bibl. zu Florenz. Vid. Bandini l. c. T. I. Plut. XII. Cod. X.

17) *Ejusdem* Sermones de verbis dei. Cod. membran. fol. in der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Lambec. Commentar. Lib. II. p. 948.

18) Ant. *Averulini* Florent de Architectura libri XXV. ex italico idiomate ab Ant. Bonfinio Ascul. latine redditi, ad Matthiam Corvinum. Cod. membran. saec. XV. in fol. geschrieben im Jahr 1488, zwei Jahre nach Matthias' Tode, aber von Joach. Terriano erworben, der sie in der Bibliothek von St. Johann und Paul zu Venedig niederlegte, von wo sie im Jahr 1789 in die St. Markusbibliothek kam. V. Morelli Bibliotheca MS. graeca et lat. P. 1. p. 405—419 und Nuova Raccolta d' opuscoli scientif. P. 37. p. 23—38.

19) *S. Basilii* de divinitate filii lib. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 156 in 4to zuerst im Besitz Joh. Fabers und von diesem als Legat dem Collegium von St. Nicolaus zu Wien geschenkt, jetzt aber in der kaiserl. Bibl. daselbst. V. Denis Codd. theol. Bibl. Palat. Vol. II. P. 1. N. 265.

20) *Ejusdem* Homiliae in Hexaëmeron. Cod. membr. saec. XV. folior. 42. in fol. zuerst im Besitze Cuspinians, dann Joh. Fabers, von letzterem ebenfalls dem Collegium zu St. Nicolaus legirt und jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien befindlich. V. Lambecii Commentar. Lib. II. N. LXVI. u. Denis l. c. Vol. II. P. 1. N. 263.

21) *S. Bernardi* Clarevallens. libri de consideratione ad Eugenium III. Pontif. Max. — Meditationes piissimae de cognitione humanae conditionis. — Hugonis Victorini Soliloquium de arrha animae. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 71. in 4to, zuerst im Besitz Joh. Alex. Brassicanus, dann Joh. Fabers, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Denis l. c. Vol. II. P. 1. 421.

22) *Biblia* vulgata cum prologis S. Hieronymi. Cod. membr. folior. 476. in fol. in der Universitätsbibliothek zu Erlangen. Vgl. Irmischer, Beschreibung der Manuscripte, welche sich auf der Universitätsbibliothek zu Erlangen befinden, B. 1. S. 233.

23) *Bir* Mahumed ben Bir Achmed Chali, de moribus hominum et principum praecipue instituendis MS. Persicum in der Kirchenbibl. zu Neustadt an d. Aisch; vgl. Hirsching, Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken B. 2. S. 459.

24) Cathenae super trinitate. MS. in der Herzogl. Bibliothek zu Ferrara; vgl. Tiraboschi l. c.

25) *Catullus, Tibullus, Propertius.* MS. in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel; vgl. Pflugk epistola de bibl. Budens. p. 110.
26) Catulli, Tibulli, Propertii poemata. Cod. membr. saec. XV. folior. 171 in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. Die Handschrift kam zuerst nach Siebenbürgen, und wurde nach Versteigerung des Nachlasses des Fürsten Michael Apafi der Bibliothek des Herzogs Eugen von Savoyen durch Sam. Koleser de Keres-fér einverleibt. V. Endlicher l. c. N. 107.
27) Jo. *Chrysostomus* de dignitate sacerdotali. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 66. in fol. jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. aus Fabers Besitz. V. Denis l. c. Vol. 1. N. 211.
28) *Ejusdem* Homiliae. MS. in der herzogl. Bibl. zu Ferrara. V. Tiraboschi l. c.
29) *Ejusdem* Homiliae XLIV. in Evangel. Matthaei. Cod. membran. folior. 333. in fol. saec. XI. ut videtur scriptus, kam zuerst in die Stadtbibl. zu Wien, sodann in die kaiserliche Bibliothek daselbst. V. Lambec. Comment. lib. III. N. 123. und Kollar, Supplem. ad Lambec. T. 1. N. 19.
30) Ciceronis epistolarum familiarium Libri XVI. Cod. membr. folior. 258. in 4to saec. XV. in Italien geschrieben, jetzt in der königl. Bibl. zu Dresden befindlich. S. Ebert, Geschichte der königl. Bibl. zu Dresden S. 267.
31) *Ciceronis* orationes. Cod. membr. saec. XV. folior. 316. in fol. ehemals in der Bibliothek der Erzbischöfe zu Salzburg, jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien. V. Endlicher l. c. N. 16.
32) Alex. *Cortesii* laudes bellicae Matthiae Corvini Hungar. Reg. versibus descriptae. MS. in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel; v. Pflugk Epist. p. 110.
33) S. Cypriani Episc. epistolae quaedam. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 58. in 4to kam aus Joh. Fabers Besitz in die kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Denis l. l. Vol. II. P. 1. N. 276.
34) *S. Cyrilli* tractatus apologeticus in lat. divisus. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 72. fol. kam ebenfalls aus Fabers Besitz in die kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Denis l. c. Vol. II. P. 2. 687.
35) *Dionysii* Areopagitae opera MS. lat. in fol. ehemals in der Bibliothek der Abtei S. Vincent, jetzt in der Stadtbibliothek zu Besançon. V. Montfaucon, Bibl. MSta. T. II. p. 1194.
36) *Eusebius* in Cantica. MS. in der herzogl. Bibl. zu Ferrara. V. Tiraboschi l. c.
37) *Evangelia* lat. Cod. aureus MS. membr. in 4to enthält nebst den Vorreden und Briefen des h. Hieronymus die Canones des Eusebius. Dieser Prachtcodex wurde auf

Befehl des Kaisers Conrad begonnen, und unter der Regierung seines Sohnes Heinrich II. vollendet. Später kam er in den Besitz der Prinzessin Margarethe, Tochter Maximilians I. und Gemahlin des Don Jouan, sodann aber an die Königin Maria, Tochter Karls V. und endlich an Philipp II. Er befindet sich jetzt in der königl. Bibl. zu Brüssel. V. Hänel, Catall. MStorum p. 924. Santander, Memoire hist. sur la bibl. dite de Bourgogne p. 39.

38) *Evangelia* IV. Cod. membr. gr. folior. 300. in 4to in der kaiserlichen Bibl. zu Wien. V. Lambec. Comment. Lib. III. N. 29.

39) *Evangelia* IV. Cod. membr. gr. folior. 303. in sedecimo, ebenfalls in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Lambec. l. c. N. 33.

40) Mars. *Ficini* epistolarum libri II. nimirum 3tius et 4tus.

41) Ejusdem epistolarum lib. VIII. c. praefat. Phil. Valoris. MSS. in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. V. Pflugk, epistola p. 108—109.

42) Barth. *Fontii* opera. 1) Thaddeus vel de locis Persianis. 2) Explanatio in Persium. 3) De mensuris et ponderibus ap. Saxettum. 4) Donatus ad Julianum Medicen. 5) Pauli Ghiacetti vita. 6) Oratio in laudem oratoriae facultatis. 7) Oratio in historiae laudationem. 8) Oratio in bonas artes. 9) Oratio in laudem poetices. 10) Oratio de sapientia. 11) Oratio in satyrae et studiorum humanitatis laudationem. Cod. membr. saec. XVI. in fol. in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. S. Ebert, Handschriftenkunde B. 2. S. 126. und Pflugk Epist. p. 109.

43) Aul. *Gellii* Noctes atticae in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel; v. Pflugk l. c. p. 110. geschrieben im J. 1403 durch Dn. Vitus.

44) *Genealogia* deorum poetae Christiani carmine hexametro. — E Dione Cassio oratio M. Antonii in funere Jul. Caesaris per Bapt. Guarinum translata, cum ejusd. praefat. ad Nicolaum Estensem. — B. Guarini oratio scholastica in apertione Gymnasii Ferrariensis a 1453. habita. Cod. membr. saec. XV. folior. 35 in fol. min. in der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Endlicher l. c. N. 397.

45) Mich. *Glycae* historia MS. in der herzogl. Bibl. zu Ferrara; v. Tiraboschi l. c.

46) *Gregorii* Nazianz. sermones apologetici IX. in linguam lat. vers. Cod. membr. in 4to in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Lambecii Comment. Lib. 2. p. 948.

47) Bapt. *Guarini* libellus de ordine docendi ac studendi MS. in der Universitätsbibl. zu Jena. V. Struvii Introductio in notitiam rei liter. cur. Fischer p. 376.

48) S. *Hieronymi* Commentar. in Ezechielem. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 333. fol. max. geschrieben vom Pres-

byter Nicolaus aus Faenza, der Titel gemalt von Atavante. In der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Denis l. c. Vol. I. N. 245.

49) *Ejusdem* Breviarium in Psalmos Davidis, Cod. membr. folior. 370. in fol. geschrieben von Ant. Sinibaldus, Abschreiber des Königs Ferdinand von Sicilien, und beendigt am 29. Febr. 1488. ehemals in der Bibliothek des Herzogs von Valière, jetzt in der Nationalbibl. zu Paris. Vid. Catalogue des livres du Duc de Valière T. 1. N. 444.

50) *Ejusdem* Commentar. super Matthaeum. — Ejusd. Comment. in Evangel. secundum Marcum et in Ecclesiasten. — Prologus S. Hieronymi Presb. de infantia Salvatoris. — Disputatio Abutalib saraceni et Samuelis Judei quae fides praecellit an christianorum vel saracenorum vel Judeorum, translata per fratrem Alfonsum de arabico in latinum. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 238. geschrieben von Sigismund de Sigismundis, der sich comes Palatinus Ferrariensis nennt, und beendigt am 19. Oct. 1488. Jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien; v. Denis l. c. Vol. I. N. 247.

51) *Jani* Pannonii poemata miscellanea. Cod. chartac. saec. XV. in 4to. V. Lambecii Comment. lib. II. p. 948.

52) *S. Isidori* Expositio historiae sacrae legis. Cod. membr. in fol. im Jahr 1490 von Joh. Jac. Alemanus Crecennarensis, einem Carmeliter, geschrieben, in der Laurent. Bibl. zu Florenz. V. Bandini Catal. Codd. MSS. lat. bibl. Laurent. T. 1. p. 696.

53) *Libellus* de Corvinianae domus initiis Matthiae inscriptus. In der St. Marcusbibliothek zu Venedig, nach Budik. S. Wiener Jahrbücher B. 88. Anzeigeblatt. S. 34.

54) *Liber* Decretorum S. Stephani Regis Ungariae. Cod. membr. fol. in der kaiserl. Bibl. zu Wien.

55) *Livii* Historiarum Romanar. Decas I. Cod. membr. saec. XV. folior. 230. in fol. geschrieben von Franciscus de Sto. Geminiano, jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Endlicher l. c. N. 96.

56) *Macrobii* Saturnalia. Cod. membr. saec. XIV. folior. 116. in 4to in der mediceischen Bibliothek zu Florenz. Der Codex ward zu Constantinopel von dem französischen Gesandten angekauft, kam von diesem an Ant. Bruciolo und im Jahr 1544. an Pier. Franc. Riccio. V. Bandini l. l. T. II. Plut. LXV. Cod. 36.

57) „*Mappae* nauticae X calamo delineatae et coloribus distinctae in perg. et fol. min.“ in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel; v. Pflugk Epistola p. 109.

58) *Marcellini* Comitis Illyricani Chronicon. — Genadius de scriptoribus ecclesiasticis. — Isidori Hispalens. Catalogus illustrium virorum. — Ejusdem Vitae Patrum. Cod. membr.

folior. 73. in 4to. Der Codex wurde im J. 1540. von Joh. Faber der Universitätsbibliothek zu Wien legirt, kam aber im Jahr 1546 an Phil. von Croy und sodann in die Ambraser Sammlung. V. Endlicher l. c. N. 409.

59) *Martiani* Minei Felicis Capellae de nuptiis Philologiae et Mercurii Libri II. et de septem Artibus liberalibus libri VII. Cod. membr. saec. XV. fol. mit Gemälden von Attavantes. In der St. Marcusbibl. zu Venedig. V. Morelli Bibliotheca gr. et lat. T. 1. p. 325. sqq.

60) *Martius* Galeottus de vulgo incognitis libri II. MS. chartac. saec. XV. in der kaiserl. Bibliothek zu Wien, wohin es aus der Universitätsbibl. daselbst versetzt wurde. V. Lambacher, Bibl. antiq. Vindob. civica p. 169. sq.

61) *Ejusdem* de homine libri II. Ejusdem de incognitis vulgo. in der herzogl. Bibl. zu Ferrara. S. Budik a. a. O. S. 53.

62) Nicolaus ex *Mirabilibus* de praescientia et praedestinatione. Cod. membran. lat. saec. XV. folior. 25. in fol. in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Denis l. c. Vol. II. P. II. N. 589.

63) *Missale* in quo post calendarium benedictio et exorcismus salis praemittuntur, lat. MS. in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. V. Pflugk, Epist. p. 10.

64) *Missale*, ehemals in der burgundischen Bibliothek zu Brüssel. Diese Prachthandschrift, welche im Jahr 1485 geschrieben wurde, ist der Gegenstand einer besondern Abhandlung geworden: Chevalier, Notice d'un MS. rare et precieux conservé à la bibliotheque royale de Bourgogne à Bruxelles, intitulé Missale Romanum. — v. Memoires de l'Academie Imp. et Royale des sciences et belles Lettres de Bruxelles T. IV. p. 491. Vgl. auch Serna-Santander, Memoire hist. p. 39 sq.

65) *Naldi* Naldii Florentini Epistola de laudibus Augustae Bibliothecae atque libri quatuor versibus scripti eodem argumento ad sereniss. Matthiam Corvinum Pannoniae regem. Handschrift in der Gymnasialbibliothek zu Thorn. V. Jaenichen, de meritis Matthiae Corvini Pannoniae regis in rem litterariam fol. 7ᵇ—8.

66) *Nicephori* Callisti Xanthopuli historiae ecclesiasticae libri XVIII. priores. Cod. membr. gr. folior. 498. in fol. Die Handschrift wurde im Jahr 1526 durch türkische Soldaten nach Constantinopel gebracht, dort auf dem Trödelmarkt feilgeboten, von einem christlichen Gelehrten gekauft, und nach Ungarn zurückversetzt, kam bald darauf in den Besitz des Canonicus Georg Logus zu Breslau, und endlich nach langen Umwegen in die kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Nessel l. c. T. V. Cod. 8.

67) *Nilus* super trinitate in der herzogl. Bibl. zu Ferrara. Vgl. Tiraboschi l. c.
68) *Ordo* missalis lat. secundum consuetudinem Romanae curiae in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. S. Pflugk epist. p. 110.
69) *Philostrati* opuscula a Bonfinio in lat. versa. Cod. membr. der kaiserl. Bibl. zu Wien, wurde auf Befehl des Königs Wladislaus an Joh. Gremper geschenkt, und kam von letzterem an Joh. Cuspinian, und dann an Joh. Faber. V. Kollar Suppl. Vol. I. p. 580.
70) Acc. *Plauti* Cod. membr. saec. XV. fol. 297. in fol. kam aus der erzbischöflichen Bibliothek zu Salzburg in die kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Endlicher l. c. N. 3.
71) *Plutarchi* vitae parallelae. Cod. membr. gr. folior. 178. in fol. saec. XV. zu Florenz geschrieben, kam aus der Stadtbibliothek zu Wien in die kaiserl. Bibl. daselbst. V. Kollar Suppl. ad Lambec. Commentar. Vol. 1. N. 86.
72) *Ejusdem* liber de dictis regum et imperatorum per Johannem Episc. quinque Ecclesiarum in lat. versus et Matthiae regi Hungariae dedicatus. Cod. membr. saec. XV. folior. 43. in der Stadtbibl. zu Leipzig. Vid. Naumann, Catalogus N. XII. p. 6.[1])
73) *Ejusdem* Vitae parallelae. lat. Cod. membr. in fol. in der kaiserl. Bibl. zu Wien. S. Lambec. Commentar. Lib. II. N. 286. p. 843.
74) *Porphyrii* oratio de vita Platonis et dispositione librorum ejus. — Plotini Enneades sex. In der Stadtbibliothek zu Augsburg. Die Handschrift wurde vom Kaiser Ferdinand dem Arzt Jac. Schegk geschenkt und kam von diesem an Dan. Höschel im Jahr 1595. Vid. Reiser, Catal. Codd. gr. Bibl. Augustan. p. 73.
75) *Prisciani* Syclii interpretatio in Theophrastum de sensu, traducta et exposita a Marsil. Ficino. — Ejusdem Prisciani interpretatio in Theophrastum de phantasia itidem a M. Ficino traducta et exposita, in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. V. Pflugk epist. p. 110.
76) *Procli* Commentarius in Platonis Alcibiadem in der herzogl. Bibl. zu Ferrara. Vgl. Tiraboschi l. c.
77) *Psalmorum* liber lat. in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. V. Pflugk l. c. p. 108.
78) Mich. *Pselli* dioptra und } in der herzogl. Bibl. zu Ferrara.
79) *Ejusdem* Epistolae } V. Tiraboschi l. c.
80) Magnae Compositionis Claud. *Ptolomaei* libri a Georg. Trapezuntio traducti. Cod. membr. in fol. früher in der

1) Der Beschreibung nach ist die Handschrift wohl für eine corvinische zu halten.

Stadtbibliothek jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V Schier dissert. de bibl. Budensi p. 72 sq.

81) *Quintiliani* Institutionum oratoriarum libri XII. Cod. membr. saec. XV. folior. 278 in fol. im Jahr 1525. im Besitze Joh. Alex. Brassicans, dann Joh. Fabers, welcher letztere die Handschrift dem Collegium zu St. Nicolaus vermachte, jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Endlicher l. c. N. 245.

82) Paul *Santini* tractatus de re militari nebst vier Abhandlungen in italienischer Sprache. In der Nationalbibliothek zu Paris. Im Jahre 1688 war der französische Gesandte bei der Pforte, Girardin, so glücklich, diese Handschrift aus der Bibliothek des Serails zu erlangen, um es an den Minister Louvois zu schicken. Doch hatten die Türken alles Gold an und in derselben abgekrazt.

83) Pap. *Statii* sylvarum libri V. Cod. membr. saec. XV. folior. 56 in 4to. Wurde 1525. ein Eigenthum Joh. Al. Brassicans und kam später an Joh. Faber, welcher es 1540 der Universitätsbibliothek zu Wien vermachte. Jetzt befindet es sich in der kaiserl. Bibl. daselbst, welche es aus der Ambraser Sammlung erhalten hat. V. Endlicher l. c. N. 252.

84) C. *Suetonii* Tranq. de Caesaribus liber; item de Grammaticis et Rhetoricis liber. Cod. membr. scriptus Neapoli a. 1477. in der königl. Bibl. zu Berlin. V. Oelrichs Entwurf einer Geschichte d. königl. Bibl. zu Berlin S. 118.

85) *Synesius* de ratiocinio somniorum lat. per Mars. Ficinum. Cod. membr. in 4to. zu Florenz im Jahre 1484 geschrieben, jetzt in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. S. Ebert, Handschriftenkunde B. 2. S. 159.

86) *Taciti* Annalium libri XI—XVI. et Historiarum libri I—V. cap. XXIII. med. Cod membr. folior. 236. in fol. ehemals in Sambukus' Besitz, jetzt in der kaiserl. Bibl. zu Wien. V. Wissow bei Orelli Praefat. ad Taciti edition. p. XVII.

87) *Thomae* Aquinatis Catena aurea s. Continuum in Lucae Evangelium. Cod. membr. lat. saec. XV. folior. 205 in fol. max. Die Handschrift kam im Jahr 1557 durch Ant. Wranczi aus Constantinopel, wohin es durch die Türken verschleppt worden war, nach Wien und befindet sich jetzt in der kaiserl. Bibl. daselbst. Sie ist im Jahr 1468 geschrieben. V. Denis Codd. theol. Bibl. Vindob. Vol. I. N. 108.

88) Jo. *Tolhopf* Stellarium de motibus et stellarum fix. secundum Copernici hypoth. Cod. lat. in der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel. Vid. Pflugk, epist. p. 109.

89) Rob. *Valturii* de re militari libri XII. Cod. membr. in fol. jetzt in der königl. Bibl. zu Dresden. Vgl. Göze, Merkwürdigkeiten der Dresd. Bibl. Th. 1. S. 41.

90) *Virgilii* Mar. Georgicon libri IV. Aeneidos libri XII. Cod. membr. saec. XV. folior. 252. in fol. war im Jahr 1525 im Besitz J. Al. Brassicanus, und kam dann an Joh. Faber, der ihn der Universitätsbibliothek zu Wien vermachte. Jetzt in der kaiserl. Bibl. daselbst. V. Endlicher l. c. N. 122.

91) *Ξενοφωντος Κυρουπαιδεια.* Cod. membr. saec. XIII. 59 folior. in fol. wurde zuerst von Bapt. Guarini seinem Vater geschenkt, kam sodann in die Corvina, hierauf an Vincent. Opsopoeus, dann an Thomasius, später an die Universitätsbibl. zu Altdorf, aus welcher es jetzt die zu Erlangen besitzt. S. Irmischer, Beschreibung B. 1. S. 217.

92) Xenophontis institutio Cyri. Cod. membr. gr. folior. 268. in fol. saec. XII. ut videtur, scriptus. gehörte ehemals J. Al. Brassicanus und dann J. Faber, welcher ihn der Universitätsbibl. zu Wien legirte. Jetzt in der kaiserl. Bibl. daselbst. V. Kollar, Supplem. Vol. 1. N. 90.

93) Jo. *Zonarae* (Jo. Monachi) Chronographia s. Annales. Cod. membr. saec. XII. ut videtur scriptus folior. 478. fol. max. Kam aus Joh. Fabers Besitz in die kaiserl. Bibl. zu Wien, Vid. Kollar Suppl. Vol. 1. N. 102.

Einer Nachweisung zufolge (!) soll auch die spätere Universitätsbibliothek zu Helmstädt mehrere Handschriften von Classikern z. B. Properz, Livius, Statius etc. besessen haben, welche man für corvinische ansehen zu müssen glaubte; ich habe sie aber unberücksichtigt gelassen, theils weil ihre Herkunft nicht hinlänglich festgestellt zu sein schien, theils weil mir ihr jetziger Aufbewahrungsort unbekannt ist.

E. G. Vogel in Dresden.

Die Tina des Malatesti.

Unter den Gedichten der Italiener des 17. Jahrhunderts, welche in das Gebiet der sogenannten poesie *Bernesche* oder *burlesche* zu rechnen sind, gehört die Tina des Antonio Malatesti zu den unbekannteren. Es ist diess eine Reihe von 50 Sonnetten, an eine Bäuerin gerichtet, in der scherzhaften, nicht immer in den strengen Grenzen des Anstandes bleibenden, poetischen Weise, welche die Dichtungen der damaligen Zeit

besonders auszeichnet. Ihr Verständniss wird durch die vielen, aus dem Landleben entlehnten Ausdrücke nicht leicht.

Malatesti, aus einer ansehnlichen florentinischen, in der Gegend von Arezzo begüterten Familie, deren Erbbegräbniss, wo auch unser Antonio liegt, in der Kirche Sta. Croce in Florenz sich befindet, hatte sich, wie viele Florentinische Edle, dem Kaufmannsstande gewidmet, und ein Seidengeschäft übernommen, wobei er aber die Wissenschaften nicht vernachlässigte, und sogar sehr früh ein Mitglied der damals berühmten Akademie der *Apatisti* (Leidenschaftslosen) wurde, in welcher er viele seiner poetischen Compositionen vortrug, zu denen auch seine *Sonnetti enimmatici* (Räthsel-Sonnette) gehören, die zuerst im J. 1723 und später in einer verbesserten, von Rastrelli veranstalteten Ausgabe im J. 1782 mit einem Leben des Verfassers in Florenz erschienen. Befreundet mit allen grossen Geistern der Zeit, mit Galileo Galilei, C. Dati, Fr. Redi, Ant. Magliabecchi, kommt er in Lippi's bekanntem, heroischen Epos: il malmantile racquistato unter dem Namen Amostante Laton mit einer ziemlich deutlichen Anspielung auf seinen leichtsinnigen Lebenswandel, vor. Malatesti's Neigung wandte sich, ungeachtet seines Umgangs mit ernsten Gelehrten, immer der Poesie zu, wovon unter andern die *Brindis de' Ciclopi* (Toaste der Cyklopen, Florenz 1673. 4. u. 1723), die Sfinge (Vened. 1641 u. Florenz 1643) Beweise sind. Die Fürsten von Toscana Lorenz (Leopold) und Matthias, Sohn Cosmus II., die an Malatesti's poetischem Talent besonderes Gefallen fanden, und dies oft bei ihren Masqueraden, Turnieren, Ballspielen u. s. w. benutzten, wussten ihm endlich durch ihren Bruder Ferdinand II. eine Anstellung im Salz-Departement zu verschaffen, worauf er sein bisheriges Seiden-Geschäft aufgab, und bis zu seinem Tode (1672 am 27. December) im Amte blieb. Die *Zibaldoni* (vermischte Schriften) von welchen der Herzog Leopold im J. 1652 ein eigenes handschriftliches Exemplar der Königin Christina von Schweden, einer Freundin von dergleichen Poesien, zugeschickt hatte, wurden nach dem Tode des Verfassers, ihres anstössigen Inhalts wegen, den Flammen übergeben.

Die Handschrift der Tina hatte ein anderes Schicksal. Der Dichter hatte sie, aus Verehrung vor dem Genie seines Zeitgenossen, als dieser in Italien reisete, dem Sänger des verlorenen Paradieses, Milton, überschickt; ein eigenthümliches Geschenk, wenn man auf den Inhalt sieht. Die Tina wurde von dem Verfasser auf seiner Villa Tajano im J. 1637 geschrieben. Hr. Thomas Brand fand die Handschrift im J. 1757 bei einem Bücher-Antiquar in London, und schenkte sie seinem Freunde Ths. Hollis (dem Herausgeber von Toland's Leben Milton's) der seinem Freunde, dem Doctor F. Marsili aus Venedig, der sich gerade in London befand, eine Ab-

schrift davon mittheilte. Nach dieser ist nun die seltene Ausgabe der Tina veranstaltet, welche uns vorliegt und die das Datum: Londra, alle spese di Tommaso Edlin 1757 trägt. Dass diess ein angenommenes Datum, und ein angenommener Ort ist, würde schon der Druck lehren, wenn wir dies nicht durch Gamba's Notiz[1]) bestätigt fänden, der ausdrücklich a. a. O. sagt: „diese Ausgabe ist nicht in London im J. 1757 veranstaltet, sondern beinahe 80 Jahre später (1837) in Venedig, und zwar sind davon nur 50 Expl. auf Velin-Papier, zwei auf grosses englisches Zeichnen-Papier und eines auf Pergament abgezogen worden.“ — Die kurze englische Vorrede ist aus dem Mpt. Marsili's, mit einem Druckfehler, abgedruckt: die Notizen über das Leben Malatesti's, die den Sonnetten vorausgeht, war dem Herrn Brand von dem berühmten italienischen Litteraten D. Jo. Lami mitgetheilt worden.

S. H. Spiker in Berlin.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Mit Bezugnahme auf Molbech's kürzlich mitgetheilte Beschreibung der dänischen Handschriften, welche in der königl. Bibliothek zu Stockholm aufbewahrt werden, gestatten wir uns eine kurze Notiz über ein Verzeichniss der isländischen Handschriften daselbst zu geben, das im vorigen Jahre vom Bibliothekar Arwidsson unter folgendem Titel veröffentlicht worden:

Förteckning öfver kongl. Bibliothekets i Stockholm Isländska Handskrifter. Utgifven af Adolf Iwar Arwidsson. Stockh., Norstedt & Sön. 1848. [IV, 195. 8⁰.].

Es schliesst sich seiner innern wie äussern Einrichtung nach dem ein Jahr zuvor von Geo. Stephens herausgegebenen Verzeichnisse der britischen und französischen Handschriften derselben Bibliothek an, (s. Serap. 1847 p. 296). Nach einem Vorworte von wenig Zeilen, wonach der Arbeit des Herausgebers ein von Jon Sigurdsson, einem gebornen Isländer, 1841 gefertigtes Verzeichniss zu Grunde lag, was indessen die Einsicht der Handschriften selbst, so wie die Benutzung der frühern Cataloge, namentlich Liljegren's (s. dessen Skandinaviska Fornålderns Hjeltesagor, Th. I.) nicht ausgeschlossen —, werden p. 1—42 die (38) Pergament-, p. 42—158 die (194) Papierhandschriften beschrieben, denen p. 159—164 noch 22 derselben Bibliothek, jetzt aber in der Universitätsbibliothek zu Lund befindliche, beigefügt sind; den Schluss bilden 3 Register: p. 165—177 eine unter zehn Ru-

---

1) Serie de' testi di lingua Veniz. 1839. pag. 551. N. 9996.

briken specificirte, alphabetisch geordnete Inhaltsangabe, p. 178—191 ein alphabetisches Verzeichniss der Sagen etc., p. 192—194 ein Namenregister, das sich auch über die nordischen und fremden Gelehrten erstreckt, deren bei der Beschreibung der Handschriften irgendwie erwähnt worden. Durch die sorgfältige Angabe nicht nur der Abdrücke, die der einen oder andern der verzeichneten Handschriften zu Theil geworden, sondern überhaupt der Literatur, die sich an dieselben knüpft und bisweilen, wie bei den Edden und einzelnen Sagen, bereits eine nicht unbedeutende Ausdehnung erhalten, verdient vorliegendes Verzeichniss auch als literarisches und bibliographisches Repertorium der isländischen Literatur die Berücksichtigung eines weiteren Kreises.

British Museum. Nachrichten darüber. Ausland Nr. 101 v. 27. April 1849.

Im Jahre 1848 hat der Staat nicht weniger als 53,999 Pfund Sterl. angewiesen, davon sind 49,845 verausgabt, nämlich 21,041 für Gehalte, 1768 für bauliche Einrichtung, 18,707 für Erwerbungen, 6514 für Büchereinbände, Schränke etc. Unter den neuen Erwerbungen finden sich über 100 neue Constantinopolit. Drucke orientalischer Sprachen, mehr als 300 Bände (ohngefähr 20? Werke) in der Mandschu und in mongolischen Sprachen, die Michaelische Sammlung hebr. Bücher, deren Gesammtbetrag 5400 Bände war (davon nach Ausscheidung der Doubletten aufgenommen 4420—3970 Werke). Unter den übrigen Erwerbungen erwähnen wir zwei Pergamenthandschriften, das griechische N. T. mit der Apocalypse aus dem 13. Jahrh. (eine grosse Seltenheit) und Joh. Climacus Scala paradisi aus dem 10. Jahrhundert. [(Berlin.) Litter. Zeitung 1849 Nr. 17. vom 26. April p. 303. Athenaeum April. 7. Nr. 119 p. 359.]

Zur Notiz.

Gewisse über mich als zweiten Bibliothekar an hiesiger Stadtbibliothek verbreitete Gerüchte verpflichten mich, meinen Freunden und Bekannten gegenüber, zu der vorläufigen Anzeige, dass ich am 10. Mai d. J. zugleich mit Hrn. Dr. Isler, der als Registrator an unserer Bibliothek angestellt ist, bei der Behörde um Entlassung von unserer Stellung an der Stadtbibliothek eingekommen bin, dieselbe uns bis jetzt aber nicht gewährt ist.

Hamburg im Aug. 1849.

Prof. *Christian Petersen*,
zweiter Bibliothekar an der Stadtbibliothek.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 19. Leipzig, den 15. October **1849.**

Fernere historische Uebersicht der Verordnungen wegen Ablieferung von Pflichtexemplaren an öffentliche Bibliotheken in einigen europäischen Staaten.

(Vgl. Serapeum Jahrg. 1845. N. 22. S. 337—350.)

Frankreich.

Man wird sich erinnern, dass Ludwig XI. die Ueberreste der in den königlichen Schlössern zerstreuten Büchersammlungen, welche nach dem Verkaufe der seit Karl V. im Louvre aufgestellten und vom Herzog von Bedford nach England gebrachten königlichen Bibliothek übrig geblieben waren, mit den Büchern seines Bruders Karl und wahrscheinlich auch der Herzöge von Burgund bedeutend vermehrte, und dass sein Nachfolger dieselben mit den Sammlungen der Prinzen aus dem Hause Orleans, Karl und Johann, so wie mit der aus Neapel entführten königlichen Bibliothek vereinigte, Ludwig XII. aber alles zusammen nach Blois bringen liess, wo noch die Sammlungen von Pavia u. s. w. dazu kamen. So wesentlich aber auch dadurch die handschriftlichen Schätze dieser Sammlung verstärkt worden waren, so schwach war noch der Bestand derselben an gedruckten Werken, theils wegen der Neuheit oder vielmehr noch nicht allgemeineren Verbreitung der Buchdruckerkunst, theils auch weil der bisherige Zuwachs nicht sowohl durch fortgehenden allmählichen Ankauf, sondern durch Erwerbung

einzelner früher angelegter Sammlungen gekommen war. Man rechnet, dass noch Franz I. nur 200 gedruckte Werke besass. Dem Sammeleifer dieses Fürsten konnte dieser Mangel weder entgehen noch gleichgültig sein, und er ist es daher auch, der zuerst unter den Königen Frankreichs den inländischen Buchdruckern und Buchhändlern die Ablieferung von Druckschriften zur Pflicht machte. In einer zu Montpellier den 8. December 1537. ausgefertigten und den 7. März desselben Jahres [1]) publicirten Ordonnance verordnet er, dass kein Buchhändler oder Buchdrucker ein von ihm verlegtes oder gedrucktes Buch in Verkauf bringen solle, bevor er nicht ein Exemplar davon an den Abbé Mellin de Saint-Galais, damaligen Garde de la librairie zu Blois oder dessen Stellvertreter oder Bevollmächtigten in andern Städten des Reichs gegen Empfangschein abgeliefert habe. Auch solle keiner Bücher aus dem Auslande verkaufen, ohne ihnen Mittheilung hierüber gemacht zu haben, damit das königliche Conseil und die Gerichtsbehörde davon unterrichtet, bestimmen könne, ob der Verkauf derselben zu gestatten sei. Als Motive dieser Maassregel giebt er an, dass es nicht nur für die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse zweckdienlich sei, so viel als möglich Bücher an einem Orte anzuhäufen, sondern dass dadurch auch dem allmähligen Verschwinden derselben aus dem Gedächtnisse der Menschen vorgebeugt und die Originalausgaben bei wesentlicher Abänderung späterer Editionen verglichen werden könnten [2]). Eine andere vom 17. Januar 1538 datirte Ordonnance, laut welcher Conrad Norber zum königlichen Typographen für die griechische Sprache ernennt wird, knüpft an diese Ernennung bedingungsweise dieselbe Verpflichtung [3]).

Je weniger Grund vorhanden ist, an der Aechtheit dieser beiden Ordonnancen zu zweifeln, desto problematischer ist die einer angeblich von Heinrich II. im Jahr 1556 veröffentlichten, durch welche den Buchhändlern ebenfalls geboten wird, ein Exemplar von sämmtlichen gedruckten und zum Verkauf ausgestellten Schriften, und zwar auf Pergament und gebunden, an die königliche Bibliothek abzugeben. Sie findet sich in dem seltenen Werke des Raoul Spifame, Dicaearchiae Henrici regis christianissimi Progymnasmata betitelt und s. l. et a. in Octav gedruckt; allein der Umstand, dass dieselbe weder in der Reihe von Ordonnancen über Buchdruckerei und Buchhan-

---

1) Le Prince, Essai hist. sur la bibl. du Roi p. 114. giebt als Datum den 8. December 1536 an, wiewohl unrichtig, da das Jahr damals zu Ostern begann, seit 1565 aber erst zum ersten Januar.

2) S. Renouard, Traité des droits d'auteurs T. 1. p. 42—45. wo dieselbe wirklich abgedruckt ist, nebst einer zweiten erläuternden gleichen Inhalts.

3) V. Renouard l. c. p. 45—46.

del welche in der unten anzuführenden Ordonnanse vom Jahr 1617 angeführt werden, noch in den Registern der Ordonnancen Heinrichs II, welche im Parlament zu Paris niedergelegt von dem ungenannten Verfasser eines Memoires über Spifames Werk eingesehen wurden[1]), erwähnt wird, so wie endlich die unverkennbare Tendenz jenes Buchs überhaupt, brachten sowohl Renouard als Berriat-Saint-Prix[2]) und Dupin[3]) zu der übereinstimmenden Ansicht, dass diese Ordonnance fingirt sein müsse. Zwar existiren von Heinrich II. eine Ordonnance, datirt zu Fontainebleau d. 11. Dec. 1547 und ein Edict dat. zu Chateaubriand d. 27. Juni 1551, welche den Buchhandel betreffen; allein sie sind lediglich gegen die Veröffentlichung von Schriften gerichtet, welche, die h. Schrift betreffend, ohne vorgängige Censur von Seiten der theologischen Facultät zu Paris unterworfen worden zu sein, in Umlauf kamen, ein Gegenstand, welcher die Besorgniss des Königs allerdings in weit höherem Grade in Anspruch nehmen mochte, als die Vergrösserung einer Bibliothek, für welche er überhaupt wenig oder gar nichts gethan zu haben scheint.

Im Jahr 1617 überreichten der Syndic und die Vorsteher der Buchhändler- und Buchbinderinnung von Paris dem Prevot eine Bittschrift, in welcher sie autorisirt zu werden wünschten, sieben geschworne und sieben nicht geschworne Buchhändler nebst fünf Buchdruckern zu wählen, um die Angelegenheiten des Buchhandels zu ordnen. Diese Commission, der sich der Syndis selbst und die vier Vorsteher anschlossen, entwarf Statuten, welche durch Lettres patentes vom 1. Juni 1618 bestätigt und unter dem 9. Juni desselben Jahres einregistrirt wurden. Im fünfzehnten Artikel derselben wurde festgesetzt, dass von allen gedruckten Büchern zwei Exemplare an die königliche Bibliothek abgegeben, ein drittes aber in die Hände des Syndic und seiner Amtsgehilfen niedergelegt werden sollten[4]). Dieselbe Verpflichtung der Buchhändler und Buchdrucker in Bezug auf die königliche Bibliothek sprach auch ein Arret des Parlaments vom 30. März 1623 aus, mit dem Zusatze, dass der Generalprocureur den Befehl habe, auf die Exemplare in den Läden und Magazinen derer Beschlag zu legen, welche dieser Obliegenheit nicht Gnüge leisten würden[5]). Ein Arret des Conseils vom 19. März 1642 verbietet ferner den Buchhändlern den

---

1) V. Memoires de l'Académie des Inscriptions T. XXIII. p. 271—277.

2) Vgl. Spangenberg, Cujas und seine Zeitgenossen S. 163—164. Nota *.

3) V. Camus, Bibliothèque choisie des livres de droit ed. 5. par Dupin p. 209. 728. 731.

4) V. Renouard l. c. p. 56. Ein deshalb im August 1617 bekannt gemachtes Edict führt Lelong an.

5) V. Le Prince, Essai p. 114.

Verkauf von Büchern und Bildern, bevor sie nicht vom Bibliothekar der königlichen Bibliothek ein Certificat über die richtige Ablieferung zweier Exemplare erhalten haben würden [1]), ein späteres aber vom 31. Januar 1685 wiederholt diese Verpflichtung mit Feststellung einer Frist von 15 Tagen und, im Unterlassungsfalle mit Androhung einer Geldstrafe von 1500 Livres nebst Confiscation der betreffenden Artikel, indem es sich auf ein Arret gleichen Inhalts vom 17. Mai 1672 bezieht [2]). Dass aber trotz allen Arrets und Ordonnancen die Ablieferung sehr unregelmässig geschehen sei, zeigt die Bekanntmachung eines neuen Arrets des Conseils unter dem 11. Octob. 1720, in welchem die Androhung der Strafen wiederholt, zugleich aber auch bestimmt wird, dass ausser den zwei an die königliche Bibliothek abzugebenden Exemplaren ein drittes noch an das Cabinet des Louvre zu liefern sei [3]). Und noch drückender war das vom 28. Februar 1723 datirte und am 24. März 1744 bestätigte Reglement, laut welchem die Zahl der abzuliefernden Verlagsartikel auf acht erhöhet wurde, wovon ausser den bisher genannten 1 für die Bibliothek des Siegelbewahrers, 1 für den jedesmaligen Censor eines einzelnen Buchs und 3 für die Kammer des Syndic und seiner Amtsgehilfen bestimmt waren [4]). Doch auch diese gesteigerte Forderung wurde, wie es scheint, schlecht erfüllt, und der Streit zwischen der Regierung und den Buchhändlern zog sich durch das ganze achtzehnte Jahrhundert hindurch; wenigstens führt noch im Jahr 1773 ein Schreiben des Bibliothekar Bignon an letztere, worin derselbe auf gütlichem Wege die Ansprüche der königlichen Bibliothek zu wahren sucht, über die Säumigkeit der Contribuenten bittere Klage [5]). Und in wie weit der Beschluss der im Jahr 1748 zu Paris gehaltenen Versammlung der französischen Geistlichkeit, von jeder für dieselbe in Zukunft zu druckenden Schrift der königlichen Bibliothek freiwillig ein Exemplar zuzusenden, in Vollzug gekommen ist, darüber ist nichts weiter bekannt geworden [6]). Während der ersten französischen Revolution wurde die Abgabe von 2 Pflichtexemplaren an die Nationalbibliothek durch ein Gesetz im Jahr 1793 ausgesprochen; als aber Napoleon durch ein Decret vom 5. Febr. 1810 die Angelegenheiten des Buchhandels und Buchdruckes von neuem ordnete, wurde die Abgabe von 5 Exemplaren von jedem Buche angeordnet, von denen 1 an die Pre-

---

1) V. Le Prince l. c. p. 115.
2) V. Le Prince l. c. p. 115.
3) V. Le Prince l. c. p. 117.
4) V. Le Prince l. c. p. 113 sq.
5) V. Le Prince l. c. p. 119—120.
6) V. Le Prince l. c. p. 118—119.

fectur des respect. Departements und in Paris an die der Policei; 1 an die kaiserliche Bibliothek, 1 an das Ministerium des Innern, 1 an die des Staatsraths und 1 an die Direction des Buchhandels gegeben werden sollte[1]). Als Supplement hierzu kann §. 8. einer Ordonnance vom 24. October 1814 gelten, laut welchem die Ablieferung von zwei Exemplaren aller Kupferstiche ohne Text an die Bibliothek verordnet wird, wovon das eine colorirt, wenn es überhaupt so abgezogen worden wäre[2]). Unter dem Ministerium Martignac wurde jedoch die Zahl der Bücher auf zwei und die der Kupferstiche laut einer Ordonnance vom 9. Januar 1828 auf drei beschränkt, indem von jenen eines von diesen zwei für die königliche Bibliothek bestimmt wurden[3]); da aber eine spätere Entscheidung der Tribunale dahin lautete, dass das Eigenthumsrecht an einem Werke nur nach vorhergegangener Bescheinigung von Seiten der Verwaltung dieser Bibliothek, nach Vorschrift des Gesetzes vom Jahr 1793 zwei Exemplare an dieselbe abgegeben zu haben, von einem Buchhändler in Anspruch genommen werden könne, so liessen es die Buchhändler einstweilen bei der Anerkennung dieses Gesetzes bewenden, ohne Rücksicht auf jenen Befehl des Ministeriums; doch blieb die Sache immer noch unentschieden. Durch diesen Tribut kamen, nach Champollion-Figeac jährlich 4000 Bände und 3000 Flugschriften ein. Von einer späteren gesetzlichen Bestimmung ist mir zur Zeit wenigstens noch nichts bekannt worden.

Dänemark.

Die ersten Spuren der Idee, durch eine gesetzlich angeordnete Abgabe von Pflichtexemplaren der Reichsbibliothek eine möglichst vollständige Sammlung vaterländischer d. h. dänisch-norwegisch-isländischer Literatur zu verschaffen, fällt in diesem Lande in die Regierung Friedrichs III., bestanden aber nur in einzelnen bei Gelegenheit zu diesem Endzweck getroffene Veranstaltungen, bis erst später allgemeine gesetzliche Bestimmungen in dieser Hinsicht gegeben worden. Als im Jahr Th. Torfesen auf Befehl dieses Fürsten eine Reise nach Island machte, um literarische und andere Seltenheiten und Antiquitäten, welche zur Aufhellung der Geschichte dieses Eilandes dienen könnten, zu sammeln, überbrachte er zugleich dem Bischof von Holum, Gisle Torlafsen, einen königlichen Befehl, von allen seit Einführung der Buchdruckerkunst daselbst in in- und ausländischen Sprachen gedruckten Büchern zwei Exemplare ein-

---

1) V. Moniteur a. 1810 Fevr. 7. N. 38. p. 157. Titre VIII. §. 48.
2) V. Moniteur a. 1814 Octob. 14. N. 298. p. 1201.
3) V. Moniteur a. 1828. N. 10. p. 38.

zusenden. Im Jahr 1668 und 1680 wurde den Herausgebern von Zach. Lunds Handschriften mittelst Verordnung auferlegt, bei Erscheinen des Abdrucks derselben, an die königliche und die Universitätsbibliothek Exemplare unentgeltlich abzuliefern. Das erste allgemeinere Rescript dieser Art ist vom 17. Juli 1697 datirt und vom Rector und den Professoren der Universität zu Kopenhagen gegeben; es enthält den Befehl, dass Jeder, der irgend eine Schrift innerhalb der Grenzen des Königreichs drucken oder auflegen lassen würde, fünf Exemplare davon an die königliche Bibliothek liefern sölle. Auch confiscirte Schriften wurden damals an dieselbe abgegeben. Eine Verordnung vom 25. April 1732 setzt die Anzahl der Pflichtexemplare von fünf auf drei herab, und bestimmte, dass die Buchdruckereien alle Monate ein Verzeichniss ihrer fertig gedruckten Schriften an die Policeimeister senden, diese aber es den Bibliotheken zustellen sollten, welche alle drei Monate das ihnen Zustehende in Empfang nehmen würden, mit Hinzufügung einer Geldstrafe, welche die Buchdrucker im Falle des Ungehorsams oder der Nachlässigkeit zu erwarten hätten. Diese Anordnung unterschied sich nur in einer Hinsicht von dem Inhalte der Rescripte vom Jahre 1697 und 1703, dass nämlich die Verpflichtung von denen, welche im Bereich des ganzen Königreichs Bücher druckten oder verlegten, auf die in Kopenhagen ansässigen allein überging, eine Beschränkung, welche offenbar dem Zweck der Gesetzgebung widerstritt, und erst nach Verlauf eines halben Jahrhunderts eingeführt wurde. Durch ein anderes Rescript vom 10. Sept. 1756 wurde anbefohlen, dass von den drei Pflichtexemplaren das eine an die königliche Cabinets- oder Handbibliothek abgegeben werden sollte. Allein selbst damals, als die Verordnung von 1732 noch gültig war, gab es doch keinen Buchdrucker in Kopenhagen, welcher dieser Verpflichtung gehörig nachgekommen wäre, obgleich nach und nach Buchdruckereien in mehreren Städten des Reichs sich etablirten, von denen ein Theil Werke von Bedeutung herausgab, der andere nur Zeitungen oder ähnliche Zeit- und Gelegenheitsschriften verlegte und von welchen nicht in einer Sammlung, welche doch Alles, was zur Nationalliteratur gehörte, umfassen sollte, Lücken geblieben wären. Hierzu kam, dass seit langer Zeit nicht mit der gehörigen Strenge über die Ausführung dieser Anordnung war gewacht worden, und einer deshalb angestellten Untersuchung zufolge mehrere, sogar kopenhagener Buchdruckereien innerhalb zehn Jahren nichts abgeliefert hatten, andere sogar von dieser Einrichtung gar nichts wussten. Man hielt daher die Veröffentlichung neuer gesetzlicher Bestimmungen für nothwendig, und diese wurden in Verordnungen vom 10. und 19. Januar 1781 gegeben, des Inhalts, dass alle Buchdrucker im Königreiche sowie in den Herzogthümern, in Europa wie in

andern Welttheilen, ferner diejenigen, welche für sich selbst in Kupfer gestochene Portraits oder Bilder herausgäben, vom Anfang des Jahres ab an die königliche Bibliothek drei ungebundene Exemplare gratis zu liefern hätten, wozu noch Placate vom 5. und 15. Januar 1783 die supplementarische Bestimmung enthielten, dass eines davon auf Schreibpapier sein sollte. So zweckmässig diese Anordnungen auch waren, so vermisste man in ihnen doch etwas, was das frühere Gesetz von 1732 enthielt, nämlich die Weisung, dass die Buchdrucker bei Strafe die Verzeichnisse alles von ihnen Gedrucktes monatlich an die Polizeimeister eingeben, und diese eines derselben an die Bibliothek senden sollten, die ausserdem schwerlich davon Kenntniss haben konnten, indem Vieles gedruckt wurde, was zum öffentlichen Verkauf nicht bestimmt war. Indessen machte sich erst mit der Zeit dieser Mangel fühlbar; für die Erreichung des Zwecks, eine vollständige Nationalliteratur zu bekommen, war ein bedeutender Schritt geschehen. Allein nach wie vor hatte man mit der Saumseligkeit und Unwillfährigkeit der Buchdruckereien zu kämpfen. Und war dies schon in Kopenhagen selbst der Fall, wo doch die neuen Erzeugnisse der Presse nicht leicht der Aufmerksamkeit der Regierung entgehen konnten, so musste es um so mehr in den Provinzen, in Norwegen und den Herzogthümern der Fall sein. Hierzu kamen noch andere Uebelstände, z. B. dass von einem in verschiedenen Officinen gedruckten Werke ein Theil abgeliefert wurde oder die Kupfer fehlten u. s. w. Der Wunsch nach neuen gesetzlichen Bestimmungen, bei denen die Vollständigkeit der Bibliotheken in der Literatur immer eine Hauptrücksicht ausmachte, wurde daher immer mehr und mehr bei der Regierung lebendig, und ebendenselben nährte auch der Vorstand der Universitätsbibliothek, da diese dieselbe Gerechtsame und denselben Grund zur Klage hatte, als der der königlichen. Indem man nun glaubte, auf diese Weise seinen Zweck am sichersten erreichen zu können, setzte man laut Verordnung vom 19. Januar 1821 für Dänemark und Island nebst den Colonien fest, dass die Buchdrucker von der ihnen bisher obliegenden Verbindlichkeit, Freiexemplare an die Bibliotheken abzuliefern, befreit und diese dagegen denjenigen aufgelegt sein sollte, welche den Verlag oder die Kosten einer Schrift übernommen hätten, selbst bei Schriften, welche ausserhalb der Grenzen des Reichs gedruckt wären. Auch sollten Kupferstiche, Steindrucke und Kunstwerke ähnlicher Art, welche für ihre Rechnung veröffentlicht würden, dahin gehören. Es dauerte inzwischen nicht lange, so kam man zu der Ueberzeugung, dass diese Verpflichtung natürlicher und mit grösserer Sicherheit auf den Buchdruckern liege, die eine eigene privilegirte Corporation ausmachten, als auf denen, welche in eigenem Verlag und auf eigene Kosten

eine Schrift herausgäben, wozu jeder ohne Buchhändler zu sein berechtigt sei, und wodurch also das Recht der Bibliotheken mit mehr Schwierigkeit gerichtlich zu verfolgen sein würde. Man kehrte daher 11 Jahre später zu der früheren Maasregel zurück, und während für die Herzogthümer die Anordnungen vom 19. Januar 1781 und 15. Januar 1783 noch in Kraft blieben, wurde auf Vorstellung der Kanzeleien unter dem 20. Januar 1832 eine Verordnung erlassen, des Inhalts:

§. 1. Die Verpflichtung, welche nach der Verordnung vom 19. Januar 1821 die Verleger von Schriften sich zu unterziehen haben, Freiexemplare an die königliche und die Universitätsbibliothek zu liefern, fällt in Zukunft auf die Buchdrucker zurück, in deren Officinen eine Schrift gedruckt ist. In dem Falle, dass eine Schrift in verschiedenen Officinen gedruckt wird, soll demjenigen Buchdrucker, in dessen Werkstätte der Druck eines Bandes beendigt wird, die Verpflichtung, Exemplare des ganzen Bandes zu liefern, zufallen, daher es in diesem Falle seine Sache bleibt, sich in den Besitz der erforderlichen Anzahl von Exemplaren zu setzen. Obgleich übrigens die Bibliotheken sich in Hinsicht der ihnen zukommenden Freiexemplare an die Buchdrucker zu halten haben, wird doch stets die Ablieferung auf Rechnung des Verlegers geschehen, so dass die ersteren diese Exemplare auf ihrem Lager zurücklegen, welche die Verleger bestellt oder bezahlt haben.

§. 2. Was den Umfang dieser Verpflichtung betrifft, so erhalten beide Bibliotheken von allen Schriften, welche sowohl in Dänemark als auch in Island und den Colonien gedruckt sind, Freiexemplare und zwar auch von Zeitungen und Wochenblättern, Verzeichnissen von Büchern, Kupferstichen, Steindrucken und desgl., so wie von Münz-, Kunst- und Naturaliencabinetten, wogegen andere Kataloge, Auctionsplacate und Hochzeit- oder Trauergedichte von der Ablieferung ausgenommen bleiben. Auch mit allen übrigen gedruckten Sachen hat es hinfüro sein Bewenden, wie bisher, dass nämlich zwei uneingebundene Exemplare, das eine für die königliche, das andere für die Universitätsbibliothek abgeliefert werden.

§. 3. Landkarten, Kupferstiche, Steindrucke und ähnliche Kunstproducte sollen, so weit sie abgesondert für sich erscheinen, in zwei Exemplaren an die königliche Bibliothek abgeliefert werden, wenn sie aber zu einer herausgegebenen Schrift gehören, soll auch die Universitätsbibliothek das Recht haben sie zu fordern. Die Pflicht diese abzuliefern soll dem betreffenden Kupferstecher oder Lithograph obliegen; bei kleineren Kupferstichen oder Lithographieen aber, in dem zuletzt angeführten Falle, wird man sich darüber versichern, dass dieselben mit der Schrift, zu welcher sie gehören, von dem Buch-

drucker, für dessen Officin sie gemacht worden sind, eingesendet worden.

§. 4. Die Buchdrucker, Lithographen und Kupferstecher in Kopenhagen sollen zu Anfang der Monate Januar und Juli jedes Jahres, die schuldigen Freiexemplare einsenden, von dem, was sie im Laufe des nächst vergangenen Halbjahrs fertig gemacht haben, zugleich mit dem gleichlautenden Verzeichniss dieser Artikel, worauf sie letzteres mit Quittung von den betreffenden Bibliotheken zurückerhalten werden.

§. 5. Ausserhalb Kopenhagen sollen die Ablieferungen nicht mittelst directer Einsendung an die Bibliotheken geschehen, sondern, wie bisher, innerhalb des Reichs an den resp. Amtmann, in Island an den Stiftsamtmann, und in den Colonien an die resp. Regierung, worauf diese die Exemplare auf die, in der Verordnung vom 10. Januar 1781 festgesetze Weise zu befördern haben. Im Uebrigen gilt für diese dieselbe Regel, wie für die Kopenhagener; auch haben die Obrigkeiten darauf zu sehen, dass die oben bestimmten Pflichten genau erfüllt werden.

§. 6. Kommt die Niederlage eines Buchdruckers, Kupferstechers oder Lithographen zur nothwendigen Subhastation, so sollen die betreffenden Bibliotheken berechtigt sein, die ihnen zukommenden Exemplare aus der Concursmasse als Eigenthum zu reclamiren.

§. 7. Die Buchdrucker, Kupferstecher und Lithographen, welche innerhalb des im 4. §. bestimmten Zeitraumes das verlangte Verzeichniss nicht eingeliefert haben, sollen jeden Monat der Versäumniss 4 Thaler Strafe zahlen. Der Buchdrukker, welcher überwiesen wird, irgend eine in seiner Officin gedruckte Schrift vergessen oder weggelassen zu haben, soll zwei Mark Silber für jeden Bogen und, wenn dieselbe unter ein Alphabet stark ist 10 Thlr. so wie für jedes über ein bis zwei Alphabete starke Buch ebenfalls 10 Thlr. Strafe bezahlen.

§. 8. Alle Sachen welche auf Anlass der Uebertretung dieser Verordnung beim Gericht anhängig werden, sollen als Policeisachen behandelt und die Strafen als Policeistrafen betrachtet werden.

Siehe E. C. Werlauff, Historiske Efterretninger om det store kongelige Bibliothek i Kiobenhavn. 2. Udgave (Kiob. 1844. 8.) S. 30—31. 108—110. 141. 177—178. 232—233. 288—289. 363—367.

E. G. Vogel in Dresden.

Fragment des Wilhalm von Orleans
von
Wolfram von Eschenbach.

Das hier mitgetheilte Fragment entdeckte der Unterzeichnete auf zwei pergamentenen Umschlageblättern eines ehemals wahrscheinlich dem Kloster Bergen angehörigen Buches. Die Abschrift ist nach der Lachmannschen Ausgabe gemacht.

Erstes Blatt.

254., 28. — — — — — — — — — (unlesbar.)
— — — en tot hůb er mir an
— — — de uf alitschantz gewan
255. — — n den getǒften
— — n gen in verkoften
— — e die der tot nam zim.
— — — g pynel von assym
— — kunig tenebiuns
— — n lersungruns
— — fel von persa
— — saber von almasina
(V. 9. u. 10. sind ausgelassen.)
— — hies valturnie
— — kunig Galafrie
— — — g kǫone ze kanach
— — — ne verlust an mir geschach
— — kunig neupatris
— — minne ein bernde ris
— — lüt daz waz sin werder schin
— — n oraste gen Tesin
— et in die minne har gesant
— — — rt man in toten vant
— — nie den kunig Thalimon
— — — men disen ton
— kunden in der heiden lant
— Turkanie der kunig Erfiklant
— kunig libiun von Rankulat
— zweier tot der Frǒden mat
— in ir beide riche
— — — sicherliche
— — — wenzig kunige v....
— — — — — — — — —
256. — — en uf Furstenzil
— — da beliben vil

— — nie man k...e erachten
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — —

Nro. 4. u. 5. sind weggeschnitten. Mit Nro. 6., die auch ganz unleserlich ist, geht die neue Spalte an.

Ochtewe mine ....ge — — — genant
Die mit werdem prise ungeschant
Untz an ir ende lebten
Und ir zit nach wir di strebten
Mins vatter einvaltikeit
Geschůf daz er mit kreften reit
Mit her uf sin selbes kint
Waz unser mage durch mich sint
Beliben die het er gar verlorn
Wolt ich den tůf han versworn
Und sinen gotten hulde tůn
Do bot echmereiz min sun
Den schaden ze geltent in disem lant
Waz gen eim bisande
Mit verlust het empfangen mit not
Je da gegen karles lot
Wolt ich der ubervert han genflegen
Daz het er zehen stunt wider wegen

(V. 23—28. fehlen.)

257. Die daz prufen solten
Ob die fride haben wolten
Den al die welt mit truwen weis
Der stete matribuleiz
Der kunig von zcandanavia
Der bede hie und anderswa
Sine truwe hat gehalten
— solte der průfe walten
Mit Fride und mit geleite
— alle arbeite
Da sprach ich sun wie stat dir d..
— — — — — — — — — de baz
Wiltu mich veile — — — —
Und dinen pris verswachen
Daz man mich gelte sam ein rint
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

(V. 16. u. 17. sind weggeschnitten. Mit V. 18. beginnt die erste Spalte der zweiten Seite.)

Bistu solicher manheit wise
Alse der mar — — ie waz
Der dir all.. gebirge kaukasas
Gebe daz w... ein richer solt

Waz es ist alles golt
Du nemest si ungern fur ein wip
Du also geburlichen lip
Hette als ich noch hute han
Dien bieten hat missetan
Zů dem margᷣven han ich mů̊t
Nieman geleisten mag da. gů̊t
Daz mich von ime scheide
Daz waz ir aller leide
258. Si butten durch mich uberker
Der gtruwen meiste mer
Ze losende von ir gebenden
Und in Frankriche senden
Min neue der kunig haltzebier
Bot achte Fursten ledig mir
Die gevangen wern under sinen vanen
Min ubervart mocht in ermanen
Ergetzen des verlust und herze not
Ime weren zwenzig tusint tot
Us sin eins riche albie gelegen
Falfunde můsse iemer pflegen
Jamers vil nach ir Eskiliere
Der tot nam si schiere
Ich frag de wer die mochten wesen
Die under den getůften weren genesen
Ir namen er mir be.ande
Und den schaden ze gelten de disem lande
Der weinen und lachen
Geschůf der mag machen
Daz man si ledig bekenne
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

(V. 22. u. 23. ist weggeschnitten. Mit V. 24. beginnt die zweite Spalte der zweiten Seite.)

Hum.s und ky.....
Zampson und wirsch — —
Berchtram und Tus — —
Der tot si dez nicht — —
Zwelfe dis.m wir —
Komen us iwerm g — —
Die beliben gar wan — —
259. Dar zů riche und ar —
Zit mich herre daz er — —
Zo lant es mit uwer — —
Es waren die liebsten — —
Die da beliben imme — —
— kilchof ist geseg —

Von der engel wibe en —
Zu ist es hie ergangen
Ir heilig verch und ir g —
In manigem schonen sarg —
Die nie geworhte mensche —
In den man die gesoften van —
Nieman do so herter sas
Ir keines herze nicht vergas
Es gebe den ogen sture
Mit wasser da waz ture
Jeman der nicht klagte
Daz die kunigin sagte
Grosse fr.de in daran geac —
Do si des pfallengven lebe — —
Und ander siben mage sin
Do trug man tischlachen in
Der wirt a.rest selbe verna —
Daz der pfallengve Ber —
Zelbe ahte de waz in lebe —
Er sprach got hat ze ge —
Frude und angest wem — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

(V. 28 u. 29. sind weggeschnitten.)

Zweites Blatt.

289. 4.

— — n uf und daz geschach
— — ig man messe got und in
— — argrave sante hin
— — essen wer bereit
— — licher arbeit
— die fur koche waren benant
— — nieman fur noch brant
— margraven man do sagte
— — grossen iamer klagte
— — der iunge rennewart
— — sine hohe art
— vernemen und doch nicht gar
— — die kuniginne dar
— — si senften soliche not
— — chenmeister lag da tot
— — nen frunt mit fugen dan
— — si nach dem iungen man
— — us nie mer getrat
— — tiklich si in dez bat

— — durch iren willen
— — sine gestillen
— — es sich bewegen
— — seuften mutes pflegen
— — h er frowen sint gůt
— — s ir gen mir zu tůt
— — ich gerne
— — ze berne
— — dz ich bin nicht ẘ erzogen
— — lute an mir betrogen
290. — — gin fůrte den knappen dan
— — besser kleider an
— — kemenaten
— — fromen naten
— — r slachte wafenkleit
— — — — — — —
— — — — — — —
(V. 6. u. 7. sind weggeschnitten. Mit V. 8. beginnt die zweite Spalte.
Uwere kleider die geiit in
Wem ir gebietent ane minen has
Wie arm ich si doch bedarf er bas
Manger under sune her
Zant mir die stange min ze wer
Die hed er mit ime dar getragen
Kyburg vil sere begunde klagen
Sine gran die besangen
Ir ŏgen ime nie entwangten
Etwas sie an ime erblikte
Da von ir herze erstrikte
Do sprach si trůt geselle min
Mócht es mit dinen hulden sin
Ich fragte dich wannen du werest erborn
Woltest dus lassen ane zorn
Do sprach er frowe glŏbent mir
Ich bin ein armer Eskilier
Und doch vil werder lute frucht
Dez můs ich iehen han ich zucht
(V. 27—30. fehlen.
291. Der knappe danach werne stund
Kyburg tet ir herze kund
Dez si nicht erfur wand lange sider
Si bat in zu ir sitzen nider
Ir mantels swank si umb in ein teil
Er sprach frowe din wer geil
Der beste ritter der ie gebant
Helm uf hŏbet mit siner hant

Wer mich alse sitzen sicht
Vil ungefüge er mir gicht
Und nimt mich in sinen spot
Dez erlant mich frowe durch uwerr — —
Die kunigin sprach zum knappen s —
Waz gottes solt ich anders hân
Wan einen den die magt gebar
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

(V. 16. u. 17. sind weggeschnitten. Mit V. 18. beginnt die erste Spalte der zweiten Seite.)

Ob er wer ein — —
Wie sin glŏbe stůnde
Dez het si keine künde
Er sprach mir sint dri gotte erkant
Der heilige Terviant
Machmet und Appolle
Ir gebot ich gerne volle
Die kunigin sufzete e daz si sprach
Vil steteklich in an si sach
Ir herze spehet ir rechte
Das er us ir geslechte
Endelich wer geborn
Wie er von dannan wer verlorn

292. Si tet als es ir gŭte zam
In ir hende si sine hende nam
Si sprach lieber frunt vil gůter
— — vatter oder můter
— — der swester
— — s wortes vester
— — — gar ane alle schamen
— — — ns geslechtes namen
R— —t sprach hin zir
— — — venne ze swester —
— — — heit lobes krantz
— — — nam der sunnen ir —
— — — de oez morgens sach
— — — sunne durch daz wolke b —
— — t gegeben einem man
— — — missetan
— — — — — — — — —

(Dieser eine Vers ist ganz unleserlich.)

Sin ware milte des nicht gebot
Demselben und mime geslechte
Trug ich grossen has ze rechte

Zit si mich schieden von ir gótten
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

(V. 24. u. 25. sind weggeschnitten. Mit V. 26. der ganz unleserlich ist, beginnt die zweite Spalte.)

Do sprach die susse — — — — —
Etteliche miner swester — — —
Mocht icht wol der iug — — —
Frowe sol ichs mit uwer — —
293. — et ir riche als si s —
D— ich tent wol sin —
Der an mir hat — —
Gen dem iemer min g —
Zol krigen durch min —
Vatter und brůder sint — —
Uf uwer zucht min mun — — —
Dest bas sůlt — nicht
Dirre maere swig — —
Min sweche ist ir wille
Bin ich von — fru —
Si hant ir selte an mir —
Kyburg fragt in uf s — —
Ob von provenz der —
Zin hilfe sollte han furw —
Do sprach er — — —
Gestan ich siner — —
Und riche m — — — —
Da von mich die heid —
So lange nie wolte — —
Si sprach ich wil dir har — —
Darinnie du din iunges —
Behaltest wan du kům — — —
Es ist dir wol ze masze —
— — — — — — — — — —

(V. 25. ist unleserlich.)

Zo kan din — — — —
Waz man strites gen dir —
Es trůg der kunig —
In sturme da er den ma — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Dr. *Franz Öhler*,
Gymnasiallehrer in Halle.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 20. Leipzig, den 31. October **1849.**

Neuer Todtentanz.

Es geht doch seltsam zu mit den Büchern: ein Lübecker Druck von 1496. (Todtentanz) ist bekannt, einer von 1520. bleibt bis heute verborgen, wo vielleicht der einzige noch vorhandene Abdruck bei Herrn Asher in Berlin auftaucht, um — in der Douce'schen Sammlung der Bodlejana künftig aufbewahrt und gerettet zu werden.

Lübeck besitzt bekanntlich noch einen Todtentanz in Wandgemälden, dessen Erneuung von 1701. als Stiftungsjahr 1463. angiebt; frühere Erneuungen geschahen 1588. und 1642. In jenem erstgenannten Jahre 1701. setzte Nathanael Schlott an die Stelle älterer achtzeiliger plattdeuscher Reime sein hochdeutsches Machwerk, das nach dem Drucke 1702. 1718 und von Ludwig Suhl 1783. 4°. nochmals im Erfurter Todtentanze (von 1735—1795!) verwässert wurde. Jene älteren achtzeiligen Reime, in Chroniken etc. wenigstens zur zweiten Hälfte erhalten, und wie bei Suhl, so in dem zu Lübeck bei G. C. Schmidt, Mangstrasse Nr. 11. gedruckten Schriftchen „Der Todtentanz in der sogenannten Todtenkapelle der St. Marienkirche zu Lübeck" (16 S. 8°.) mitabgedruckt (S. 13—16.) gehören den früheren Auffrischungen des Gemäldes an, haben aber in ihrem Anfange und Schlusse Spuren des

ältesten Textes (von 1463?) erhalten, mit denen dieser Todtentanz (sammt seiner Bilderzahl 24!) sich an die älteste Form (im Klingenthal zu Basel; in Handschriften etc.) anschliesst; namentlich stimmen die beim „Wagenkinde" stehen gebliebenen Worte, die jenes zum Tode spricht:

O Dot, wo schal ick dat vorstan?
Ik schal danssen: vn̄ kan nicht ghan.[1])

Verschieden von jenem älteren achtzeiligen Texte (von 1588?) ist der 1496 zu Lübeck in gr. 8⁰. auf 34 Bl. erschienene „*Dodendantz*" zwischen einer Kaiserkrone und darinnen in einer Linie stehenden Todtenköpfen, welcher Holzschnitte enthält und auf des letzten Blattes Vorderseite die Angabe „Anno Dn̄i. MCCCCXCVI. Lübeck."

Diesen Todtentanz hat Bruns in seinen Beiträgen zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften, Drucke und Urkunden" (Braunschw. 1803) St. 3. S. 321—360. ziemlich ausführlich geschildert und ausgezogen. Die Folge der hier gegebenen Holzschnitte oder Bilder stimmt ziemlich mit der des alten Gemäldes, mit Einfügung einiger wenigen.

Mit diesem Drucke nun hat der neue Eingangs genannte, Lübecker Druck von 1520. jenen Titel gemein:

(Krone)

Dodendantz.

(3 Todtenköpfe.)

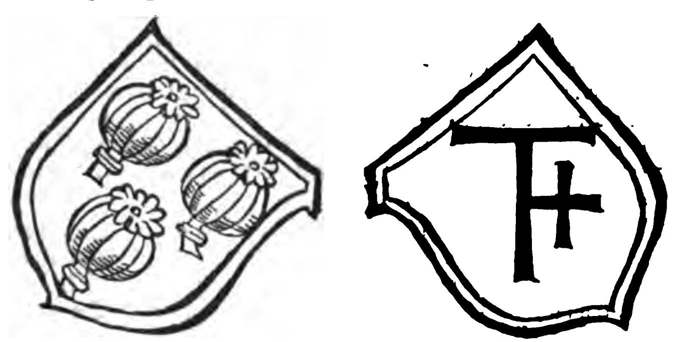
Gleich darunter 10 Reimzeilen; auf dem 15ten Quartblatt unten in letzter Zeile

Anno dn̄i M cccc ve Lübeck

auf Bl. 16. (Vorderseite) noch 4 Wappen in Holzschnitt: links oben der zweiköpfige Reichsadler (schwarz), rechts ein quer getheiltes Schild: oben leer, unter Laubwindung; links unten

1) Vgl. meine „Baseler Todtentänze" (Stuttg., Scheible, 1847.) S. 102. — „Der Doten dantz mit figuren. Clage vnd Antwort schon von allen staten der welt" (siehe meine Literatur der Todtentänze) hat gar nichts mit den Lübecker Drucken gemein, obschon er geistig dem 15. Jahrhundert angehört.

ein schräg rechtsgeneigtes Schild mit drei Mohnköpfen; rechts ein links geneigtes Schild mit dem Buchdruckerzeichen



welche beiden letzten Wappen auf Bl. 6. Kehrseite in der Umfassung des unteren Holzschnittes (Christus am Kreuze, links Maria und Johannes) entgegengesetzt geneigt wiederkehren.

Beachten wir zuerst die Folge der Blätter und Holzschnitte. Zu den 10 abgesetzten Reimzeilen vor Bl. 1ª treten auf 1ᵇ noch sechs abgesetzte Zeilen, dann spricht De doet in 16. abgesetzten Zeilen allgemein, dann noch unter „De doet spricht vort an | alsus to dem pawese."

Demgemäss beginnt Bl. 2ª links „De doet" in 12 unabgesetzten Zeilen, rechts Holzschnitt: (der Tod mit der Sense vor einer Mauer); darnach folgt l. Holzschnitt (der Pabst) r. „De Pawes" (12 Zeilen). — Bl. 2ᵇ l. „De Cardinal", r. Holzschn. (Cardinal vor der Mauer), darunter „De bisschop", r. Holzschn. (Bischof vor der Mauer). —

Bl. 3ª l. Holzschn. (der Tod, die Hände zum Cardinal hinüberstreckend, neben ihm ein Grabscheit an die Mauer gelehnt), r. De dot tōm cardinal (12 Z.); darunter l. der Tod mit der Sense (wie oben), r. De dot tom bisschop (12 Z.) — Bl. 3.ᵇ l. De Keyser, r. Holzschn. (Kaiser mit Schwert und Reichsapfel), darunter De Keyserynne, r. Holzschn. (Kaiserinn rechts zum Tode blickend). —

Bl. 4.ª l. Holzschn. (Tod auf springendem Löwen, in der Linken ein Schwert) r. De doet to dē Keyser; darunter l. Holzschn. (Tod mit dem Grabscheit, wie oben), r. De dot tor keyserynnē. — Bl. 4.ᵇ als Bogen B. bezeichnet l. De Kōnynck, r. Holzschn. (König mit Scepter); darunter l. De Hertoch, r. Holzschn. (Herzog mit Stab). —

Bl. 5.ª l. Holzschn. (Tod auf dem Löwen: s. oben), l. De doet tom koninck; darunter l. Holzschn. (Tod mit Grabscheit neben: s. oben), r. De doet tom hertogē. — Bl. 5.ᵇ l. De Abbet, r. Holzschn. (Abt mit Stab); darunter l. Doctor in artzedye, r. Holzschn. (Doctor mit Uringlas). —

Bl. 6.ᵃ De boet o dem Abbet sic und durchgedruckte 5 Zeilen, davon letzte noch enthält De bot tō crūtzhere, darnach 5 Z. ausgedruckt, davon letzte schliesst (mit der Antwort) De crūthere, der nun links in Holzschn. erscheint (Kreuzritter mit dem umgekehrten blossen Schwerte), r. 10 Halbzeilen; darunter erst (zu Bl. 5.ᵇ gehörig) wenig abgesetzt De bot to dem doctor nebst noch 5 Zeilen unter dem Holzschn. fortgedruckt. — Bl. 6.ᵇ l. De Canonicus, r. Holzschn. (Canonicus); darunter l. De pastor (parner), r. Holzschn. Christus am Kreutze (s. oben). —

Bl. 7.ᵃ l. Holzschn. (Tod mit Sense s. oben), r. De boet tō canonik; darunter l. die 3 Todtenköpfe des ersten Blattes, eng zusammengerückt; r. De bot to dē parner. — Bl. 7.ᵇ l. De mōnick, r. Holzschn. (Mönch); darunter l. De rytter, r. Holzschn. (Ritter mit Fahne).

Bl. 8.ᵃ l. Holzschn. (Tod mit Spaten daneben (s. oben), r. De bot to dē mōnike; darunter l. Holzschn. (Tod auf dem Löwen: s. oben), r. De bot to dē rydd'. — Bl. 8.ᵇ De boet to dem official; 6 Z.; letztere De Official 5 Z., deren letztere De bot tō klūsener: 5 Z.; darunter l. De klusener, r. Holzschn. (Klausner mit Rosenkranz und Stab, daran oben ein Krucifix).

Bl. 9.ᵃ (als Bl. C) l. De bot tō bormester, r. Holzschn. (Tod mit Sense: s. o.); darunter l. Holzschn. (Bürgermeister), r. De borgermester. — Bl. 9.ᵇ l. De Klosternōne, r. Holzschn. (Nonne); darunter l. De kopman, r. Holzschn. (Kaufmann). —

Bl. 10.ᵃ l. Holzschn. (Tod mit Schaufel neben: s. o.), r. De bot to d' nōnē; darunter l. Holzschn. (Tod auf dem Löwen: s. o.), r. De bot tō kopmā. — Bl. 10.ᵇ l. De juncher, r. Holzschn. (Jüngling); darunter l. De iūnckfrouwe, r. Holzschn. (Jungfrau).

Bl. 11.ᵃ l. Holzschn. (Tod mit Schaufel daneben: s. o.), r. De bot tom iūcherē; darunter l. Holzschn. (Tod auf d. Löwen: s. o.), r. De bot tor iūchfrowē — Bl. 11.ᵇ l. De borger, r. Holzschn. (Bürger); darunter l. De baghyne, r. Holzschn. (Beghine).

Bl. 12.ᵃ De boet to dem borger: 6 unabgesetzte Z., deren letzte fortsetzt De bot to d' bagynē: 6 Z.; darunter etwas tiefer De bot tō dorē. 5 unabgesetzte Z., darunter De doreste geck, darunter l. Narrenkopf mit Schellenkappe, r. Antwort. — Bl. 12.ᵇ l. De amptman, r. Holzschn. (Amtmann); darunter De studente, r. Holzschn. (Student).

Bl. 13.ᵃ als Bogen D. l. zwei Todtenköpfe (von oben), r. De bot tō amptmā, darunter De bot to dē studētē, neben beiden Texten links der Tod auf dem Löwen, drunter der

dritte Todtenkopf. — Bl. 13.[b] l. De bure, r. Holzschn. (Bauer mit der Axt); darunter De rüter, r. Holzschn. (Reiter eben aufsteigend).

Bl. 14.[a] l. Holzschn. (Tod mit der Schaufel daneben: s. o.), r. De doht to dem̄ buren; darunter l. Holzschn. (Tod auf dem Löwen: s. o.), r. De doth to dem rüter. — Bl. 14.[b] l. De dot to d' amman, r. Holzschn. (Tod mit der Schaufel r.); darunter l. Holzschn. (Amme und Kind in der Wiege), r. De Frun vn̄ kynt.

Bl. 15.[a] De dot to dē ampt ghesellē vn̄ and' yüngelyngē, darunter 5 Z., deren letztere noch De ampt ghesellé: darunter 6 Z., deren letzte Z. noch Int besluth spricht de dot|alsus; darunter l. Holzschn. (Tod mit Sense: s. o.), r. 14 Zeilen (oder 7 Reimzeilen); Bl. 15. dazu 25 Reimzeilen, mit der Unterschrift, die oben schon angegeben wurde Anno dn̄i M cccc xx Lübeck.

Was die Holzschnitte betrifft, so ist bezeichnend, dass sie sämmtlich hinter den Gestalten eine Mauer zeigen, hinter welcher ein weiterer Hindergrund, meist Hügel (auch mit Kirchen, Schlössern, Bäumen etc.) erscheint; ferner dass alle, bis auf den Tod mit dem Löwen und den Kreuzherren, mit schlichten Doppelrahmenlinien umzogen sind, jene beiden mit einfacher, (der Narrenkopf (De dorefte geck) nur unten um Schultern und Brust); dass fast weiter alle ziemlich gleich hoch und gleich breit gehalten sind; dass endlich alle Lebensgestalten nach rechts und zwar auf des neuen Blattes Vorderseite hinschauen, wo meist der Tod (in der einen oder anderen Gestalt) erscheint. — Ueber dem oben bereits näher bezeichneten Holzschnitte Christus am Kreuze, befinden sich in der verzierten Umrahmung l. ein Hahn, r. ein Huhn.

Der Text des ersten Blattes und der ersten Seite beginnt und heisst:

¶ God vorboth adam in dem̄ paradyse
Eth nicht van desser frucht de ick dy wyse
Deystu hir entyegen, so mostu steruen
Nicht du alleyne. men ock al dyne eruen
Adam brack dat gheboth ane noth
Alsus quam an vns de natürlike doth
Dem wy nenerleye wys konen entwyken
Olde . yunge . ya de arme wyt den ryken
De hilghe schrift ropt myt allem flyd
Dat hir yo is eyne korte tyd
b. Ock hebbe wy des grote vorfarenheyt
Wo yd alle dage suste ghegt
Hir vmme latet yw dyt vor ogen staen
Wente in korter tyd möthe gy dar an

De doet sendet yw neenen breff
He kumpt slyken recht so ryn deff

De doet

❙ In dessen dantz essche ick yw alle
Wo vele ymmer ock is in deme talle
Komet an . gy möthen doch mede
Altes nicht helpen yw de wodderrede
Nicht spare ick wer adel efte yöget
Neen gelth. stath. wyszheyt efte döget
Weset altomale by tyden bereyt
Komet alle heer in mynen kreyt
Ick wyl yw vp de erden strecken
Vnde ernstlick eynen foath lenger recken
He sy olth . ymnck. arm efte ryke
Ick neme se mede al ghelyke
Des mynschen leuent is in der yöget
Vorfullet myt sunden vnde veler vndöget
Sus spare ick ok nicht yöget. wo yd gha
Vnde dantze sus vore. folget alle na .

Wie in dieser letzten Zeile, so geht durch das ganze Gedicht der Begriff des Tanzes durch, wozu die Holzschnitte nicht stimmen, am wenigsten die Todesgestalten. Nur zum Schlusse heist es:

„Trebet alle heer. paker ock gy leyen
Ick wyl yw alle vm̄e meyen
Seyt dessen setzē. grot vnde kleyne;

Doch heisst es auch hier gleich wieder: „Dantzet mede ick synge vorhen".

Was die Folge der Bilder oder Gestalten betrifft, die oben mitgetheilt wurde, so wird hier darauf hingewiesen, dass sich (gegen die ursprüngliche Auffassung) erst die höchsten Geistlichen (Pabst, Cardinal, Bischof), ehe nun die Weltlichen (Kaiser, Kaiserinn, König, Herzog) folgen, dass unter letzteren nach der Urfolge die Königinn fehlt. Nach jenen treten ein Abt und Doctor; zwischen sie wird offenbar zwischengekeilt der crützhere („Hermeyster wā dē düdeschē ordē"), der antwortet „Vnse orde strecket syk wēte an de torkye. Dorch prützē. lyflāt wēt an de wallachye."

Beim Official heisst es:

„Gy geystlike richters. ok du official.
Komet alle heer in dessen gral.
Kurtesaners. ock alle gy notarius.
Hinricus. iohānes. locate vn̄ bacalarius.
Vor godes richte möte gy in desser fart.
Dar helpet neyne wassene neze. efte flassene barth.

Zum Klausener sagt der Tod:
Broder cōrat. eft wo du bist ghehetē.
Desses dāpes lant di nicht vordretē.

Zur Beghine spricht der Tod:
Vorveer dy nicht fornute. suster bagynkē.
Id is alleyns eft du hetest wobbeke efte kristinken &c.

Den Thoren redet der Tod an:
Hyntze sychelēfyst vā geckeshusē.
Du hebst lāgen och gan in deñā susē &c.

Der ampt ghefelle spricht: zum Tode, der geschlossen „Du most myt in eyn ander lanth".[1])
Wat lanth. wat lanth. schal ick nu wanderen
Jk quam nu lortes vā westen vth flāderē
Nu kūpstu dot vort vagē myt macht.
Vp dy hebbe ik noch nicht ghedacht.
Jk gynge leuer tokroge myt mynen kūpanē.
To der wyttē vlen. efte to dem rodē hanen.

Der Jüngling (De iuncher) spricht:
Ach neen leyder. dat is vorkeret
Gode to denen hebbe ick nicht wol gheleret
Men slomenn. domē dryncken vñ syngen
Mit pypen. bungen. dantzen. sprynngen
Myn vader heft my vale tohope lacht
Vp den dot habbe ik noch nicht ghedacht.

Nach diesen Auszügen stehen uns nun noch einige bevor, welche uns zugleich einen eigenthümlichen Weg des Zusammenhanges mit andern Erscheinungen auf dem Todtentanzgebiete zeigen: ein grosser Theil des neuen Lübecker Textes kehrt nämlich in einem dänischen Todtentanze wieder.

R. Nyerup hat in seiner Almindelig Morskabsleesning i Danmark og Norge igjennem Aarhundreder. (Kopenhagen, Seidelin: 1816. 8.) S. 305. auch von gemahlten Dødedandsen gehandelt und ausser einer dänischen Uebersetzung des Lübecker Todtentanzes (Den Lübeckske Døduing-Dants, som er utsee afmalet udi St. Mariæ Kirke i Lübeck, de Lysthavende til Fornøjelse og for sin Mærkværdigheds skyld efter Begjœring udi danske Rim o versat-af Lydert Høyer. Kopenhagen, Berling, 1738. 8.), noch einen an-

1) Es giebt grössere Gedichte vom anderen Land, in das der Tod führt. Ein vierzeiliges in 40 (41) Gesätzen, anfangend „Es ist nit alle weg fastabent" befindet sich oberdeutsch a) zu Meiningen (Pergament, 1455), b) von 1477. im Knaben Wunderhorn III, 183; c) V. 16 u. 36. in Aufsess Anzeiger 1834, Sp. 253. 254; niederländisch d) vom 14. Jahrh. in Mone's Quellen u. Forschungen I, 126.

deren dänischen Todtentanz besprochen, der auf der königlichen Bibliothek als Bruchstück liege und zwischen 1530—1440 gedruckt sein müsste, somit unserm neuen Lübecker Drucke, mit dem er, wie gesagt, so nahe zusammenhängt, gefolgt sein würde.

Nyerup theilt mit, dass zuerst der Tod erscheine i e Benrads Skikkelse mejende med sin Lee (das würde unser Tod mit der Sense Bl. 2.[a] sein) und spreche zum Pabste (man vergleiche!):

Kopenhagen.

Hr. Pave! følg nu snarligen med!
Du holder paa Jorden det højeste Sted;
En Vicarius Christi, du højeste Prælat!
Dands du herfore efter din Stat.

Lübeck.

Her pawes. by mene ik was haſtigen rede
Du holdeſt up erden de hóghesten ſtede
Eyn vicari Criſti. de hogheſte prelate
Danze du vor an. nach dyneme ſtate
Hefſtu dit hilge ampt wol vorſtaen
So machſtu nu frolik vor den heren gaen.

Nyerup theilt hiernach des ihm folgenden Kaisers Rede mit (wieder vierzeilig), die nicht stimmt, dagegen fällt in der darnach mitgetheilten Anrede des Todes gegen den Bischof wenigstens der Anfang:

Pax Domini og hans store Miskund
Være med os i denni Stund! etc.

Pax domini vñ ſyne grote barmhorticheyt
Mothe my nu yo ſyn bereyt ꝛc.

Die darnach mitgetheilte Rede des Canonicus (der schliesst Da blev jeg snart Prælate i Lund!), stimmt abermals nicht. Desto besser aber des Todes Anrede an den Ritter:

Hjelp Ridder St. Jørgen! mig monne saa svime,
Alding havde jeg en værre Time.
I denne Nat vaagede jeg saa længe,
Til kongelig Majestæt vilde tilsenge.
Og holdt Hans Naade med lang Snak
At jeg kunde fortjene megen Tak.
Nu føler jeg den bittre Død;
O Gud! hjelp mig i denne Nød!

Help ridd' ſüte iurgē. my is ganz bange
— — — — — — — —
Tauende ſath ik alto lange
By deme konnynge. mynem̄ gnedigē herñ

Dat bede ick öm tho groten eren
— — — — — — —
Nu vole ick an my dē bitteren doet
O god help my yo nu in besser noet

Der hiernach mitgetheilte Student oder Baccalaureus stimmt gerade nicht, ich setze ihn aber des Anklanges wegen doch beiderseitig hierher.

Kopenhagen.

Hr. Domine Baccalaure! jeg siger saa,
Du skalt ikke længer til Studium gaae,
Du skalt alt for den retvise Dom,
Havde du end studeret i Rom.

Lübeck.

Her domine efte iohañes wo dyn name ist
De dot gyft dy nicht lenger fryst
Eyn yunck man schab bytyden leren
To denē gode synem̄ heren
Hefstu dat ok so myt flyte gheleret
So wirstu nu ewichlyken gheeret.

Nyerup theilt noch Bauer und Reiter mit (Beweis zugleich der übereinstimmenden Bilder- und Textfolge). Beide lauten:

Ti dike Bonde! Skom med en Hast!
H vem jeg faaer fat, den holder jeg fast etc.

Tytke burkerl. holth an myt der hast.
Wen ik angrype. den holde ick fast ꝛc.

Der Bauer selbst spricht:

Eja! Guds blaam! skal jeg nu døe!
Jeg agted endat høste baade korn og Hø,
Og siden derat at gjøre mig Gavn;
Somt vil jeg sælge i Kjøbenhavn.

Reyatwar. wo scholde ik so alrede steruen
Ick wyl noch bynden mänyghe gerwen
Mochte ik leuen wente in de arne
Myn wyff heft ock vesteyn stucke garne
Richt eyn schyte schabet my. mochte ik leuē
Ok wolde ik minē iūkerē de pacht wol geuē

Zum Reiter aber spricht der Tod:

Du Rytter woldest gerne Juncker heten,
Dantz vort, laet di nicht vordreten!
I denne Dag vil jeg fegte med dig;
Du slaaes til Ridder, om du slaar mig.

Du rüter woldest gerne juncher heten
Dantze vort laat dy nicht vordreten
Ik wyl myt dy fechtē in dessen dagen
Gewynnestu. so werstu nu to rytter slagen
Ik wildyn ouerdaet nicht lenger schonen
Dyne grotē word helpē dy nicht eyne bonē.

Da Nyerup meist nur vier Zeilen mittheilt, während im Deutschen stets sechs erscheinen, so könnte man letzteren Text für gestreckter halten; doch tritt letzteres gerade beim dänischen Ritter (s. oben) recht sichtbar hervor: dieser hat acht Zeilen erhalten; der Canonicus sechs; beim Bauer und Reiter setzt N. ein u. s. w. hinzu. Dass aber der deutsche Text, der auch der Zeit nach vor dem Dänischen zu liegen scheint (s. oben), wirklich der ursprünglichere sei, dürfte aus den zuletzt mitgetheilten Zeilen vom Reiter recht entscheidend hervortreten: während die beiden letzten jener Zeilen um des Reimes willen den Satz umwerfen, ist Z. 1. u. 2. fast ganz plattdeutsch stehen geblieben.

Berlin, am 2. Oktober 1849.

H. F. Massmann.

G. Libri's Aufschlüsse über Verluste der öffentlichen Bibliotheken in Frankreich. (Nebst einigen Bemerkungen über deutsche Bibliotheken).

Lettre à M. de Falloux, ministre de l'instruction publique et des cultes, contenant le récit d'une odieuse persécution et le jugement porté sur cette persécution par les hommes les plus compétents et les plus considérables de l'Europe; suivie d'un grand nombre de documents relatifs aux spoliations qui ont eu lieu, à différentes époques, dans les bibliothèques et les archives de la France. Par G. Libri, membre de l'Instit. Paris, Paulin 1849. 8. XVI u. 327 S. (4 Fr.)

Im letzten Jahrgange des Serapeums[1]) ist bereits der Verfolgungen gedacht, welche unter der sogen. provisorischen Regierung der französischen Republik gegen den berühmten Akademiker G. Libri verhängt sind, weil man ihn der Beraubung

---

1) „Beleuchtung der Anklage gegen Libri wegen Beraubung öffentlicher Bibliotheken im Frankreich“ im Jahrgang 1848 Nr. 13. S. 201—208.

öffentlicher Bibliotheken verdächtig dargestellt hatte. Es liess sich leicht erkennen, und die gewichtvollsten Stimmen haben sich in diesem Urtheile vereinigt, dass das Verfahren der damaligen französischen Behörden mindestens ein äusserst übereiltes gewesen ist, dass es auf eine Reihe von Missverständnissen und blinden Vorurtheilen zurückweist. Gegen den nach England verscheuchten Gelehrten, den man selbst im Schoose der Akademie mit der Rache des Volkes fast officiell bedroht und zur schleunigsten Flucht gemahnt hatte und der ausser Stand gesetzt war, sich augenblicklich irgend wie wirksam zu vertheidigen, gegen ihn wurden Maasregeln ergriffen, die nicht bloss durch ihre Inhumanität und Unbilligkeit, sondern auch durch ihre unbegrenzte Willkür und leidenschaftliche Härte Aufsehen erregten. In der Art und Weise, womit man bei der Ausführung dieser Maasregeln zu Werke ging, legt sich ein widerwärtiger Hohn gegen Gesetz, Gerechtigkeit und ächte Liberalität zu Tage. Noch mehr. Während zu jener Zeit in Frankreich und Paris fast von allen Seiten eine schnelle Reaktion den wilden Bewegungen entgegentrat, die aus den scheinbar entfesselten Elementen sich eine Bahn unabsehbarer Zerstörung zu brechen drohten; während sonst die Aufgabe, den Excessen der rohen Gewalt und der unpraktischen Probleme zu wehren, mit starken Anstrengungen gelöst wurde, ist das schwere Geschick des verdächtigten Flüchtlings zur Zeit noch keiner Besserung oder Remedur theilhaft geworden.

Letzteres erklärt sich indess wenigstens einiger Maassen, wenn man die Umstände und den Zusammenhang der Angelegenheit näher erwägt. Das Unterrichtsministerium, unter dessen Ressort sie gehört, verblieb bis gegen Ende des vorigen Jahres in den Händen des fameusen Carnot, nachdem die übrigen Emporkömmlinge der Februarrevolution inzwischen längst von der Oberfläche wieder in eine bedeutungslose Tiefe hinabgespült waren. Die von ihm getroffenen Anordnungen zur Untersuchung und Verfolgung der Libri'schen Sache mögen dann dem neuen Minister Falloux der Art erschienen sein, dass er auf dem einmal eingeschlagenen Wege am besten zum Ziele zu kommen hoffte. Es konnte ihm, wenn er anders von der Angelegenheit besondere Kenntniss nahm, als das Natürlichste und Unbedenklichste scheinen, vorläufig das Resultat der von seinem Vorgänger eingesetzten Untersuchungscommission abzuwarten; er mochte sich scheuen, die schon so verwickelte Angelegenheit durch unmittelbares Einschreiten aufs Neue zu verwirren. — Aber andererseits kann man es dem schwer gekränkten Libri nicht verdenken, dass er sich endlich auch an den neuen Minister wendet, dass er ihm eine Schilderung der betreffenden Verhältnisse darbietet, über seine Lage sich ausspricht und die erforderlichen Materialien zu einem richtigen Verständniss der ganzen Sache hinzufügt. Wenn nun diese

Schrift im Wesentlichen den Charakter einer persönlichen Beschwerde trägt, so fehlt es ihr doch auch nicht an allgemeinerem Interesse, selbst ganz abgesehen von der Theilnahme, die das Schicksal eines unschuldig Leidenden einflösst. Sie enthält namentlich lehrreiches Detail über die Zustände der französischen Bibliotheken in noch ungleich grösserem Maasse, als die im vorigen Jahr erschienene „Réponse à M. Boucly“, und ergeht sich sogar im Einzelnen auch in Vorschläge, den tiefen Schäden, den vorwaltenden Gebrechen jener Anstalt abzuhelfen, oder zu einer klaren Kenntniss der Uebel zu gelangen. Nur sehr selten und lange nicht in dem Grade als man nach so vielen und schweren Kränkungen erwarten sollte, begegnen uns eingestreute bittere Bemerkungen, wie z. B. S. 18 in der Note, wo die bekannte Association der ehemal. Elèves de l'école des chartes ziemlich deutlich mit der Gesellschaft der Jesuiten in Parallele gestellt ist.

Versuchen wir zuerst den Hergang der Sache uns zu vergegenwärtigen. — Libri hatte sich am 28. Febr. vor. J., am vierten Tage nach der Vertreibung des Königs, in der Académie des sciences, deren Mitglied er war, eingefunden. Dort wurde ihm von dem Redakteur des National, der als Berichterstatter gegenwärtig war, — Terrien ist der Name des damals vielgenannten Mannes — ein Billet in die Hand geschoben, welches ihn mit einer „Vindicte populaire“ bedrohete und mit bitterem Ungestüm zum sofortigen Verlassen des Saales aufforderte. — In Folge dieser Drohung oder Warnung beeilte sich Libri, dem Rathe seiner Freunde gemäss, nach England zu entweichen. Etwa drei Wochen nachher erschien das früher erwähnte vom Staatsanwalt Boucly unterzeichnete Machwerk, dessen Haltlosigkeit und innere Widersprüche in deutschen, englischen und italienischen Blätter genügend hervorgehoben sind, im Moniteur universel und wurde in einer sehr grossen Anzahl französischer Zeitungen und Journale wieder abgedruckt. Mit dieser dem klaren Inhalte der Gesetze nach strafbaren Publication beginnt eine lange Reihe herber und ungerechter Schritte der Behörde, die durch ihre übertriebene, übermüthige Gewaltsamkeit an sich schon gerichtet sind. Es wurde eine Commission von Sachverständigen zur Untersuchung der Sache gebildet; man nahm dazu fünf Mitglieder der école des chartes, die zu den persönlichen Feinden Libri's gehörten, und deren erstgenannter (Lalanne) auf offener Strasse ausgerufen hat: „man werde nicht eher ruhen, als bis man Libri zum Hängen gebracht!“ Diese Commission stöberte Monate lang in den Zimmern Libri's umher; sie durchsuchte alle seine Papiere und Effecten. Die zurückgebliebene Dienerschaft des Geflüchteten wurde gewaltsam entfernt und sogar auf ein paar Tage verhaftet. Alles was man vorfand, auch die Wäsche etc., wurde in Beschlag genommen. Pakete von Büchern sah

man in der Wohnung Libri's aus- und eintragen, selbst von andern und fremden Personen, so dass gar keine Sicherheit bleibt, ob alle jetzt dort vorfindliche Schriften und Papiere von Libri selbst herrühren oder ob die von ihm hinterlassenen auch nur in einiger Vollständigkeit vorhanden sind. Unter diesen Umständen erklärt und entschuldigt sich seine Scheu, nach Frankreich zurückzukehren, da auch seine Person vor ungesetzlichen Maasregeln zur Zeit noch nicht gesichert ist. Noch untern 25. Jan. d. J. schreibt Paul Lacroix (bibliophile Jacob), — dessen uneigennützige Theilnahme an dem Schicksal des Verfolgten aufs Ehrenhafteste hervortritt, während so viele Andere feig zurückhalten oder sogar gegen ihn stehen, er könne jetzt noch nicht zur Rückkehr rathen; gegen Libri selbst haben sich die Behörden in Betreff dieser Anklage und des eingeleiteten Verfahrens auf keine Weise direkt geäussert. Der Moniteur universel hätte einer von Libri eingesandten Entgegnung auf den taktlosen Boucly'schen „Rapport", der eigentlich nur durch seinen Abdruck in diesem officiellen Blatte Bedeutung gewinnt, die Aufnahme verweigert; seinem Beispiele schloss sich ein halbes Tausend anderer französischer Journale an, die eben so hartnäckig sich weigerten, der Stimme des Rechts ihr Organ zu leihen, als sie vorher in blinder Voreiligkeit jenes Aktenstück und anderweite aus der Luft gegriffene Schmähungen oder Verläumdungen aufgenommen hatten. Ja selbst eine normale Protestation an den dermaligen Procurator des Seine-Departement (Pinard mit Namen) vom 25. Nov. aus London datirt blieb ohne Antwort. Ein Rescript des Unterrichtsministers Falloux, — dem bekanntlich in dem vom Präsidenten ernannten Ministerio die verwickelte Aufgabe übertragen wurde, die Erbschaft jenes Carnot zu regeln, — bietet dem vorliegenden Schreiben Libri's zwar den ersten Anknüpfungspunkt; aber es hat nur die Ausführung des Decrets vom 12. Dec. (gegen Cumulation der Aemter bei Gelehrten, Literaten und Künstlern) zum Gegenstande und ignorirt die schwebende Untersuchung gänzlich.

Als Mittelpunkt der Erörterungen des Libri'schen Briefs kann man die Beantwortung der Frage betrachten: Ob es überhaupt Jemand zum Verbrechen oder auch nur zum Vorwurfe angerechnet werden könne, Bücher aus öffentlichen Bibliotheken Frankreichs zu besitzen, die entweder ganz offen den Besitzstempel dieser Anstalt tragen oder bestimmte Vertilgungsspuren eines solchen entdecken oder vermuthen lassen? — Diese Frage wird von Libri unter Beibringung mehrfacher positiver Data, die von der grössten Erheblichkeit sind, verneint. Es ist umsomehr von Interesse auf die Motive und Erörterungen einzugehen, mit welchen er dies Urtheil begründet, da dieselben auf die Zustände französischer Bibliotheken ein eigenthümliches Licht werfen und zum Theil den früheren Verwaltungen

schwer zur Last fallen. Zunächst bietet dieser Gegenstand eine passende Gelegenheit dar, des British Museum zu London mit grosser Auszeichnung zu gedenken, weil man dort sowohl beim Ankauf mit der grössesten Vorsicht im Einzelnen verfährt als auch für die Erhaltung des Erworbenen mit eben so planmässiger als erfolgreicher Sorgfalt wacht. Und allerdings erscheint jene Verwaltung im vortheilhaftesten Lichte, namentlich den französischen Bibliotheken gegenüber; es wird eine Thatsache angeführt, die auch den deutschen Bibliothekverwaltungen als glänzendes Beispiel und fast als Ideal entgegengehalten werden möchte, wenn man von den verschiedenartigen Umständen und Verhältnissen jener Anstalten in beiden Ländern absieht. Libri erwähnt nämlich unter Anderem (S. 73) dass eine vor Kurzem im Zeitraume von drei Wochen durch vier Beamte ausgeführte Revision der gedruckten Werke des britischen Museums das Vorhandensein sämmtlicher in den Catalogen verzeichneter Bücher, 431,539 an der Zahl, ergeben habe. So glänzender Resultate wird keine der grösseren Bibliotheken Deutschlands sich rühmen können. Aber man darf freilich dreierlei nicht vergessen: 1) dass die rein mechanische, jeden wissenschaftlichen Princips entbehrende Numerirung und Aufstellung[1]) der Bücher im British Museum, wie verwerflich sie in andern Beziehungen erscheinen mag, gerade für die Ausführung einer solchen Revision ungemein günstig und erleichternd ist; 2) dass die Benutzung des Brit. Mus. sich durchaus auf das Lokal selbst beschränkt, dergestalt, dass jedes ausserhalb desselben irgendwie zum Vorschein kommende Buch der Anstalt als entwendet betrachtet werden müsste; 3) endlich dass die ausserordentlich reiche Dotirung jener Anstalt die Möglichkeit verschafft, eine mehr als hinlängliche Anzahl von beaufsichtigenden Beamten mit entsprechendem Gehalte zur Disposition zu haben. Das ist bei unseren deutschen Bibliotheken ganz anders. Diese werden hauptsächlich durch das Ausleihen der Bücher, sie werden meistens in den Wohnungen der Gelehrten und Studirenden benutzt und man bemerkt in den Geschäftsordnungen einen lebhaften Wetteifer, durch liberale Principien die Benutzung nach Möglichkeit zu erleichtern. Aber dass eine solche Liberalität den Büchern manche Gefährde bringt, ist leicht zu ermessen und durch thatsächliche Erfahrungen festgestellt. Es ist gar nicht zu verhindern, dass vielfach benutzte

---

1) Es mag hier angeführt werden, dass für die königliche Bibliothek zu Berlin, deren Bücher bis dahin im Ganzen in wissenschaftlicher Ordnung auf Grundlage der Fachkataloge aufgestellt waren, eine neue Numerirung und Aufstellung mittelst ganz neuer streng wissenschaftlicher Cataloge in der Ausführung begriffen ist, nach einer Methode, welche die Erleichternug einer Revision der vorhandenen Bücher und die Wahrung des Princips wissenschaftlicher Aufstellung aufs Glücklichste verbindet.

und gleichsam in steter Bewegung von Hand zu Hand gehende Bücher allmählich immer mehr beschädigt und endlich ganz abgenutzt werden. Die königliche Bibliothek zu Berlin kann eine beträchtliche Anzahl solcher Bücher aufweisen; — wie sollte es auch möglich werden, die ungefähr 32,000 Bände, welche jährlich in den Thüren dieser königl. Bibl. aus- und eingehen, genau zu controliren, für solche meistens in Abstufungen, welche sich der praktischen Anschauung entziehen, zur Unansehnlichkeit und in entstellende Verschmuzung herunterkommende Bände etwa einen einzelnen Entleiher verantwortlich zu machen, oder auch nur die Spuren ausgerissener Blätter und Kupfer, Schmutzflecke in den Büchern und andere oft mit raffinirter Sorgfalt verdeckte und versteckte Beschädigungen jedes Mal sofort zu entdecken und zu ermitteln! Wenn man hierbei an die Zukunft der Bibliotheken und ihrer Benutzer gedenkt, muss eine eigenthümliche Stimmung erwachen. Denn es drängt sich mit grosser Schärfe die Beobachtung auf, dass solche Bücher und Schriften, die in unsern grossen Magazinen der Literatur dem Schicksale der Beschädigung und Zerstörung anheimfallen, keineswegs werthlosere, unbedeutendere, schlechtere, — sondern im Gegentheile vorzugsweise und fast ausschliesslich diejenigen sind, auf welche sich zur Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit richtet. Es sind Schriften, die eine grosse Einwirkung auf Literatur und Anschauung der Zeit ausüben, deren Kenntniss von allen Gelehrten wo nicht von jedem Gebildeten vorausgesetzt wird und deren Inhalt nach vielen Seiten hin anregend, belebend und grundlegend wirkt; es gehören dahin gegenwärtig z. B. Schriften von Schleiermacher, Niebuhr, de Wette, Puchta, — um nur einiger Verstorbener zu gedenken; — Schriften, die wenigstens in den jetzt vorhandenen Ausgaben grossentheils bald aus dem Buchhandel verschwinden und von denen es um so mehr zu bedauern ist, dass sie auch in den Bibliotheken Verstümmelungen und entstellenden Beschädigungen, wenn nicht der Zerstörung und Auflösung entgegengehen. Aber wiederum kann man von einem höhern Standpunkt aus die Betrachtung geltend machen, dass in diesen äusserlich abschreckenden Verunstaltungen nicht etwa eine Bedauern erweckende Nemesis jener ausgedehnten Liberalität, sondern vielmehr ihr Triumph uns entgegentritt; denn es darf nicht bezweifelt werden, dass an diesen Exemplaren zugleich die Spuren erreichter Bestimmung sichtbar werden. Wer mag ermessen, wie viel Licht, Leben und Anregung aus solchen zerlesenen Bänden für Individuen oder selbst für geringere und grössere Kreise geflossen sind und wie vielfacher oder mannigfaltiger Segen mit dieser Zerstörung verbunden war!

Ein anderes aus derselben Liberalität entsprungenes Herkommen, welches deutschen Bibliotheken nachweislich oft gefährlich wurde, ist die Bereitwilligkeit, mit welcher man vielen

Gelehrten, deren Stellung und ehrenhafter Charakter ein solches Vertrauen rechtfertigt, einen unbewachten Zutritt zu den Räumen der Bibliothek gestattet. Denn dieses Vertrauen, dessen Gränzen sich nun einmal nicht scharf ziehen lassen, muss sich nicht selten auf Personen ausdehnen, die sich dessen, wie die spätere Erfahrung oft lehrte, unwürdig bewiesen. In dem Nachlasse einzelner Gelehrten und Schriftsteller, denen diese Bevorzugung seitens der königlichen Bibliothek zu Berlin zu Theile geworden war, haben sich in nicht unbeträchtlicher Anzahl, Bände aus der königl. Bibl. vorgefunden, die lange vermisst und vielleicht in den Händen anderer Benutzer vermuthet waren. Bei einem sehr bekannten Schriftsteller, für welchen die Bürgschaft eines Ministers empfehlend gewesen war, fand man Bücher der Königl. Bibliothek durch hineingeschriebene Randnotizen eigenthümlicher Art so entstellt, dass man offenbar sieht, wie wenig dieser Benutzer bei seinen Lebzeiten daran gedacht, dieselben jemals an die königliche Bibl. zurückzuliefern. Solche Erfahrungen sind in der That sehr traurig und betrübend. Aber es kommt darauf an, nicht dem moralischen Eindrucke derselben nachzuhängen, sondern den praktischen Gesichtspunkt festzuhalten. Das Hauptziel und das höchste Bestreben der Anstalt ist: möglichst zu nutzen; freilich nicht blos dem gegenwärtigen Jahrhunderte, sondern auch der entfernteren Folgezeit. Und diese beiden Gesichtspunkte, die einander öfter widersprechen, haben gleichzeitig ihr Recht; es würde nicht zu billigen sein, wenn die Verwaltungen entweder die jetzige Benutzung ängstlich erschweren wollten, um der Nachwelt ein unversehrtes Erbtheil zu überliefern; oder wenn sie dem Publikum der Gegenwart die ganze Anstalt Preis gäben und nicht alle unter den gegebenen Beschränkungen irgend mögliche Sorgfalt zur Erhaltung und Sicherung des Vorhandenen verwendeten. Den oben angedeuteten Uebelständen gegenüber bleibt die alte Bestimmung fest; es gilt, auch durch Ausnahmefälle des Missbrauchs den Gebrauch möglichst wenig verkümmern zu lassen.

(Beschluss folgt.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 21. Leipzig, den 15. November **1849.**

G. Libri's Aufschlüsse über Verluste der öffentlichen Bibliotheken in Frankreich. (Nebst einigen Bemerkungen über deutsche Bibliotheken).

(Beschluss.)

In der Königl. Bibliothek zu Berlin wird mit kostbaren und seltenen Werken, mit einzelnen Bänden umfangreicher Sammlungen oder Schriften, die im Falle des Verlustes schwer oder gar nicht zu ersetzen sind, mit Zeitschriften, Zeitungen u. s. w. zurückgehalten, wenn sie ausserhalb des Lokals der Bibliothek verlangt werden; sie werden mehr oder weniger ausschliesslich, je nach den Umständen der Benutzung im Lesesaal der Anstalt vorbehalten und in der Regel auf höchstens 2 bis 3 Tage — etwa vom Freitag oder Sonnabend auf den nächsten Montag — verabfolgt. Bei Collisionsfällen wird derjenige, der das Werk im Lokale der königlichen Bibliothek benutzen will, zuerst berücksichtigt. Diese erst seit einigen Jahren bestimmt festgestellten Maassregeln haben sich auf's Beste bewährt; sie sind einem grossen Theile der Benutzer erwünscht, zunächst schon deshalb, weil er jetzt manche Werke und Bände, die früher nur selten aus den Händen der Entleiher zurückkamen, mit Sicherheit an Ort und Stelle vorfindet. Beiläufig mag noch bemerkt werden, dass seit etwa sechs Jahren die Eröffnungs-

zeit des Lesesaals von zwei Stunden täglich auf sieben Stunden ausgedehnt und dass seit drei Jahren auch der Gebrauch der Dinte daselbst eingeführt und damit alles erreicht ist, was zum Ersatz der Benutzung in den Wohnungen der Gelehrten und Studirenden geschehen konnte. Der Gewinn, welcher aus einer solchen geregelten Durchführung von Maassregeln zu Gunsten der Benutzung der Bücher im Lokale selbst erzielt wird, lässt sich kaum berechnen. Abgesehen von dem oben angedeuteten Interesse, welches aus dem Beschränken des Ausleihens selbst den Lesern und Benutzern der Anstalt entsteht, werden jetzt kostbarere Werke vor Beschädigungen beim Transporte (bei schlechtem Wetter u. dgl.) vor unabsichtlichem und absichtlichem Besudeln, von welchem letztern selbst manche werthvolle Bände bedauerliche Spuren tragen, mehr und mehr gesichert und es wird zugleich der Uebelstand vermieden, dass von bändereichen Werken und Sammlungen einzelne Theile durch Gebrauch und Missbrauch abgenutzt und fast aufgelöst werden, während die übrigen oft ganz unversehrt und Jahre lang unberührt bleiben. — Doch wir dürfen nicht länger säumen, von dieser Digression, zu welcher jene in Deutschland wunderbar klingenden Revisionsresultate des British Museum Anlass geben, zu unserem Gegenstande zurückzukehren.

Was nun die öffentlichen Bibliotheken Frankreichs und vorzugsweise die jetzige National-Bibliothek zu Paris betrifft, so gründet sich die Schuld mancher Unordnungen in ihrem Besitzstande zum grossen Theil auf die ungeheuern politischen Bewegungen während der letzten sechzig Jahre. Die Art und Weise, in welcher dort während dieser Zeit die mannichfaltigsten Accessionen zuflossen, hat daran einen keineswegs gering zu achtenden Antheil; denn es kann kaum anders sich machen, als dass eine Anstalt, deren Besitz und Bestand nicht gesetzlich oder sittlich vollständig geregelt ist, auch bei der Verwaltung ihrer Schätze auf tausend Schwierigkeiten stösst und exceptionelle Ausflüchte zu Hülfe nehmen muss. Dadurch werden wieder nicht nur andere und oft noch bedenklichere Unregelmässigkeiten, sondern auch Fahrlässigkeiten und Gewissenlosigkeiten theils begünstigt, theils herbeigeführt. Die Notiz, welche Libri S. 53 ob. Schr. giebt, lässt den Leser nicht zweifelhaft: „Es ist bekannt, dass diese Bibliothek eine grosse Anzahl von Werken besitzt, über deren Besitz sie sich gesetzlich zu rechtfertigen nicht vermag. Dahin gehören im Allgemeinen sehr kostbare Bände, welche die siegreichen Armeen der Republik und des Kaiserthums aus den Bibliotheken eroberter Länder mit sich geführt hatten und deren Rückgabe durch die nachherigen Friedensschlüsse stipulirt war. Jedermann weiss, dass zur Zeit der Restauration manche Bibliothekare auf Antrieb eines glühenden Patriotismus (?!) dergleichen Bücher bei der Zurückgabe zu verstecken, oder auch wohl

defecte, beschädigte und minder werthvolle Exemplare bei der Ablieferung unterzuschieben suchten. Solche namhaft bekannte, jetzt bereits verstorbene Bibliothekare haben sich öffentlich und wiederholt ihres Verfahrens gerühmt. Allein die Folge ist, dass die Nationalbibliothek eine Anzahl kostbarer Werke verwahrt, an deren „Besitz" sie wenig Freude haben kann, denn mehrere derselben werden in Verborgenheit gehalten und nur mit grosser Vorsicht hervorgelangt. Noch vor einigen Jahren zeigte man in der zweiten Etage der Handschriften-Abtheilung einer Person, die ich namhaft machen könnte, kostbare Handschriften, von denen gesagt wurde, dass sie aus gewissen Bibliotheken Belgiens herrührten, die aber vor Allen geheim gehalten wurden, weil man deren Reclamation seitens der belgischen Regierung besorgte." — Thatsachen dieser Art sprechen zu deutlich, sie verurtheilen sich zu bestimmt, als dass es noch näherer Beleuchtung bedürfte. Den nächsten grellen Contrast damit liefern einzelne Beispiele der Nachlässigkeit, wodurch einzelne bedeutende Bereicherungen der Anstalt verkümmert wurden. Dahin gehört der Fall des berühmten Autographum der Memoiren des Cardinal Retz. Der Werth und die Bedeutung dieser die gedruckten Ausgaben vielfach vervollständigenden Handschrift waren kein Geheimniss geblieben und man hätte denken sollen, dass in einem solchen Falle nichts versäumt werde, um diesen Schatz zu heben. Allein als in der Revolutionsepoche des vorigen Jahrhunderts unter andern auch die Bibliothek des Klosters Saint-Mihiel, in welcher es sich befand, eingezogen wurde, liess man dieses merkwürdige Manuscript sich gleichwohl entgehen. *Paul Lacroix* erzählt S. 317: „Le Ms. s'égara de depôt en depôt, et il finit par arriver un jour en la possession du comte *Réal* qui ne voulut plus s'en dessaisir. La Bibl. nat. avait seulement reçu avis de l'envoi du précieux ms. qu'on ne lui remit pas et qui resta au premier occupant. Ceci se passait en plein Empire, et le Conservatoire de la Bibliothèque, devenue impériale, n'osa jamais revendiquer son droit de propriété contre un sénateur" — Zur Zeit der Restauration nahm Graf *Réal* seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; alle dringenden Mahnungen *Champollion Figeac's* um Rücklieferung blieben unberücksichtet oder wurden ausweichend beantwortet. Erst nach dem Tode des Grafen und durch Anwendung sehr energischer Mittel gelangte die damalige Bibl. royale in den Besitz der Handschrift. — Aehnliche Beispiele, zum Theil aus den letzten Jahrzehnten sind a. a. O. theils aufgeführt, theils angedeutet.

Schon seit längerer Zeit hat die unverhältnissmässige Anzahl der in der grossen Pariser Bibliothek vermissten und verloren gegangenen Bücher lebhafte Aeusserungen hervorgerufen. Es ist ein ganz gewöhnliches, von verschiedenen Journalen

wiederholtes Wort, dass unter drei Werken, welche die Leser dort zur Einsicht erbitten, immer eines fehlt. Am 15. Juni 1843 kam der Gegenstand in der Deputirtenkammer zur Sprache: *Lherbette* sagte aus, dass laut eines in diesem Betreff an einen früheren Minister eingereichten Berichts die Zahl der verlorenen oder durch ungleichartige Bände ersetzten Bücher sich auf einige Tausend belaufe, und dass darunter ausserordentlich kostbare seien. *Paul Lacroix* schrieb noch am 23. Novbr. vor. Jahres dem Direktor der National-Bibliothek beiläufig von 50,000 Bänden (S. 46 Note), die der Bibl. nat. nach und nach abhanden gekommen wären, und er hat später in einem Briefe an *Libri* ausgesprochen, dass zwar von den wirklich catalogisirten Büchern nur etwa 25,000 fehlen möchten, dass aber seit der Begründung des Depôt legal (vor 60 Jahren) eine mindestens gleiche Anzahl verschwunden sei ohne catalogisirt und selbst gestempelt zu sein. — *Naudet* hat jene Zahl als übertrieben bezeichnet, jedoch eine nähere Schätzung oder Angabe des Fehlenden nicht angedeutet. — Nicht viel besser als mit den gedruckten Büchern scheint es mit den Handschriften zu stehen. Schon Hänel machte bei der Untersuchung dieses Theils der Anstalt schlimme Entdeckungen und rieth zur Anfertigung eines neuen Catalogs, als des nächst liegenden Mittels, viele vermissten Handschriften wieder aufzufinden; er hat eher Unordnungen als Verluste bei solchen Lücken vorausgesetzt.

Die auf diese Weise entwendeten Bücher und Schriften sind indess keineswegs spurlos geblieben. Lange Zeit hindurch scheint man den Stempel der öffentlichen Bibliothek gar nicht beachtet zu haben, da auch seitens der Verwaltungen nicht mit der nöthigen Strenge darauf gehalten wurde, jedes als Doublette oder sonst veräusserte Buch mit dem gesetzlichen Contrastempel versehen zu lassen. Als ein besonders frappanter Fall wird (S. 48 Note) erwähnt, dass die Bibliothek des Lyceums zu Versailles ein auf gemachte Bestellung eingesandtes Buch mit dem Stempel der Anstalt (ohne hinzugefügten Contrastempel) versehen zurücksandte, weil man zu spät gewahr worden, dass es das Original und nicht die Uebersetzung war, auf welche es ankam! *Libri* erklärt S. 67 Note, dass auch die Bibl. nat. zu verschiedenen Malen in ansehnlicher Zahl kostbare Bücher verkauft habe und dass auch bei diesen regelmässigen Verkäufen der Contrastempel nicht immer dem Besitzstempel hinzugefügt sei.

Die Geschichte der Entwendungen und Beschädigungen der öffentlichen Bibliotheken in Frankreich ist natürlich vielfach in Dunkel gehüllt, obgleich so sehr zahlreiche Spuren über Vorgänge der Art Zeugniss ablegen. Denn Bücher aus jenen Anstalten kommen in den antiquarischen Läden zu Paris und London und fast bei allen grösseren Auctionen vor. Als *Libri*

auf den Gedanken gebracht wurde, zur Entkräftung der gegen ihn anhängigen Anklage solche Werke aufzutreiben, brachten vier Londoner Antiquare von ihren Lagern binnen wenigen Tagen 82 Bände zusammen, die laut Stempel französischen Bibliotheken angehörten. Der ehemalige Buchhändler *Merlin* (jetzt Bibliothekar im Ministerio des Innern zu Paris) fand deren ebenfalls in wenigen Tagen und bei flüchtigem Durchsuchen des Büchermagazins von seinem Vater 109; binnen kurzer Zeit hatte *Libri* daren 203 beisammen, die er dem Minister *Falloux* nebst beigefügtem Verzeichniss mit Bemerkungen übersendete. — Die Verwaltung der National-Bibliothek hat wirklich schon früher den Stand der Angelegenheit richtig erkannt; sie sah ein, wie unmöglich es sei jedes auf diese Weise im Antiquariatshandel vorkommende Besitzthum der Anstalt zum Gegenstande eines gerichtlichen Processes zu machen; sie zeigte den Bücherhändlern unter der Hand an, dass sie alle solche Werke durch Kauf wieder an sich zu bringen erbötig sei. Diese möglicher Weise nothwendige Maassregel, — wie misslich sie auch ist, da sie auf sehr schlimme Weise ausgebeutet werden kann — hat sich bereits in so fern wirksam erwiesen, als zur Zeit nur noch sehr wenige Werke aus jener Bibliothek zu Paris im Umlauf sind; desto mehr freilich aus den Provinzialbibliotheken.

Unter den nachweislichen Fällen früherer Verluste der Bibl. nationale zu Paris werden die Diebstähle des bekannten Schriftstellers *Jean Aymon* aus dem Anfange des 18. Jahrh. hervorgehoben. Diesem hatte der damalige Unterbibliothekar *Clément* den unbewachten Zutritt zu den Räumen der Bibliothek gestattet; er hatte das schändlicher Weise benutzt, um eine Anzahl werthvoller Handschriften heimlich mit sich zu nehmen, andere durch Entwendung einzelner Stücke oder Blätter zu verstümmeln. Im Mai 1707 floh er mit seiner Beute nach Holland, um dieselbe zu schriftstellerischen Arbeiten zu benutzen. Die Generalstaaten nöthigten ihn zwar zwei Jahre später, die Handschrift des Hierosolymitan. Concils von 1672 und 1675 herauszugeben; allein andere Bestandtheile seines Raubes wusste er an sich zu halten und sie sind nie wieder an die Anstalt gelangt. — In neuester Zeit noch ist es öfter vorgekommen, dass in dem Nachlasse angesehener Staatsmänner und Gelehrten sich Bücher aus jener Bibliothek in bedeutender Anzahl fanden, z. B. 300 Bände in dem Nachlasse *Auger's* und Aehnliches in dem des Grafen *Daru*. — Ueber die verhältnissmässig am ärgsten mitgenommene Bibliothek des Instituts sagte schon *Haenel*: „Codicum Instituti Regalis Galliae qui per longum tempus quemadmodum mihi narratum est, in locum humidum abiecti erant, nonnulli perierunt, alii, portis negligentius clausis, (!) amissi sunt.“ Und doch ist — man sollte es kaum glauben — dieser Vorwurf noch nicht der

schlimmste. Denn nicht blos in den unter Oberaufsicht der Municipaladministrationen stehenden Provincialbibliotheken, sondern auch in den grössten Bibliotheken zu Paris wurden häufig Tauschgeschäfte und Verkäufe vorgenommen, bei welchen bisweilen sonderbare Dinge vorkamen, die als Beraubungen jener Anstalt bezeichnet werden können. Etwas anderer Art war der Fall, als am 20. Jan. 1823 die Administration speciell die Bibl. roy. autorisirt, nach vorgenommener Untersuchung werthlos geachtete Pergamente zu verkaufen; gleichwohl wurde nachher an einzelnen Beispielen klar, wie unverantwortlich selbst bei dieser Gelegenheit verfahren sein muss. Vgl. S. 50 u. S. 257 ff.

Am 28. Juli 1845 brachte der Moniteur universel über den Hergang eine officielle Erklärung, die man aber den kategorischen Entgegnungen sehr achtbarer Staatsmänner und Gelehrten gegenüber zu halten nicht im Stande war. Namentlich ist damals stillschweigends anerkannt worden, dass man mit gutem Recht Bücher aus der Bibl. roy. besitzen könne. (S. 50 Note). — Dagegen wurden in manchen Bibliotheken Tausch- und Verkaufsgeschäfte der oben erwähnten Art ganz privatim und selbst heimlich vollzogen; sie blieben in den Catalogen unangemerkt, um den Gefahren der Verantwortlichkeit gegen die Staatsbehörden auszuweichen. Auf diesem Wege — oder wenn man will unter diesem Vorwenden — konnten dann die kostbarsten Werke und die seltensten oder gesuchtesten Handschriften den sogenannten kleinen Buchhändlern oder den Agenten der grösseren Bibliotheken zu Paris und London zur Beute werden. Sehr schlimm ist es, dass man meistens in dem so entäusserten Eigenthum blos den Besitzstempel der betreffenden Anstalten ohne üblich hinzugefügtes Verkaufzeichen findet; dass der „usus“ diese Form sogar überflüssig zu machen vermochte. Indess fällt die schwere Schuld solcher Verluste und Entfremdungen keineswegs den Bibliotheksverwaltungen allein zur Last. Ein Beispiel statt aller gab vor fünf Jahren etwa der Municipalrath der Stadt La Ferté-Bernard im Sarthe-Departement, der aus Anlass einer Geldverlegenheit „pour quelques travaux d'utilité publique“ den Inhalt der dortigen Bibliothek, deren in geographisch-statistischen Wörter- und Handbüchern als einer mit guten Druckwerken und kostbaren Handschriften wohl versehenen Anstalt gedacht wird, nach dem Gewicht verkaufen liess.

Durch solche Thatsachen wird nun allerdings von einer Seite her selbst die Geschichte der Bibliotheken und Archive im Revolutionszeitalter des 18. Jahrhunderts verdunkelt, in welchem sie sowohl zu Paris als in den Provinzen seltsame Schicksale und Zerstörungen zu tragen hatten. Einigen Mittheilungen darüber möge hier ein beschränkter Raum gestattet sein; sie sind einem Briefe des oft genannten *Paul Lacroix* entlehnt

(S. 318 ff.) Man erinnert sich, dass damals ein Mitglied des Nationalconvents im vollen Ernst vorschlug, man möge Auszüge alles dessen machen, was der Menschheit nützlich sei und diese Quintessenz als Nationalbuch drucken lassen, um dann nachgehends mit Recht alle zur Zeit des Regiments der Könige geschriebenen Bücher verbrennen zu können. Ein Versuch dieses Epurationssystems wurde wirklich im Kleinen gemacht. *Paul Lacroix* erzählt in einem Briefe, den *Libri* S. 317 ff. auszüglich mittheilt, dass er die sonderbaren und monstreusen Verhandlungen des damaligen Conservators der National-Bibliothek *(d'Ameilhon)* mit dem Comité d'instruction publique theilweise gesehen. Damals ernannte die Municipalität in Folge eines Decrets vom 12. März 1792 drei Commissäre *(Lohier, Legrand de Laleu* und *Levacher Duplessis)*, denen man *Ameilhon* und *Camus* als Gelehrte beigab. Diese Commission arbeitete mit dem „Cabinet des Ordres", welches sich von den Petits-Augustins nach den untern Sälen der Bibliothek übersiedelte. Dort war sie drei Monate thätig und schickte jeden Mittwoch Karren mit Papieren zum Verbrennen auf dem Vendome-Platz. Es existirt zwar ein Protocoll der Sitzungen dieser Commission, aber keine Notiz der zum Feuer verurtheilten Piecen. — Freilich war in jener Zeit eben Alles möglich. Schlug man doch nicht blos vor, die Wappen von den Einbänden zu vertilgen, sondern auch das Wort „König" in den Büchern auszustreichen und aus den Handschriften alle vom Royalismus angesteckten Blätter wegzunehmen. — Am 7. Germinal des zweiten Jahres wurde dem Directorium des Departement Côte-d'Or durch Billaud-Varennes und Collot d'Herbois in deren Eigenschaft als Volksrepräsentanten anbefohlen, alle Pergamente, Bücher und Papiere, welche die Principien der Freiheit und Vernunft gefährden könnten, gerichtlich zu versiegeln. Die Folge war, dass eine enorme Masse von Papieren und Pergamenten dem Gebrauche des Heeres und dem Handel überliefert wurde; im Laufe des 4. Jahres der Republik hat jenes Departement 66,635 Livres Papier — Diplome, Briefe, Documente etc. enthaltend — an Krämer verkauft. Eine Stelle aus dem bei dieser Gelegenheit vom Minister *Garat* an den Archivar *Ropra* erlassenen Schreiben, die Papiere der ehemal. Rechnungskammer zu Lille betreffend, mag hier seine Stelle finden: „Cette vérification ne me paraît pas devoir des recherches longues et pénibles. Tous les papiers anciens et d'écriture gothique ne doivent là, comme ailleurs, être que des titres de féodalité, d'assujettement du faible au fort et des reglements politiques heurtant presque toujours la raison, l'humanité et la justice: je pense qu'il vaût mieux substituer à ces ridicules paperasses la Declaration des droits de l'homme." —

Aus diesen Zügen lässt sich erkennen, wie schlimm es mit dem gegenwärtigen Besitzstande der Bibliotheken in Frankreich

steht. Die zur Zeit vorhandenen Cataloge und Inventarien können in vielen Fällen nur als Verzeichnisse dessen angesehen werden, was früher vorhanden gewesen ist, da sie von so manchen Verlusten und Entäusserungen keine Nachweisung liefern. Die Besitzstempel der verloren gegangenen und entfremdeten Bücher werden bei Ansprüchen auf etwaige Zurückforderung nicht als begründend und rechtfertigend angesehen. Die Zahl der Bücher und Handschriften, welche aus verschiedenen Anstalten in den Handel und Verkehr oder in Privatbibliotheken übergegangen sind, lässt sich nicht ermessen. *Libri* schlägt dem französischen Unterrichtsminister eine gründliche Revision des Vorhandenen vor, wie sie in dem Brit. Mus. vor Kurzem so leicht und so schnell ausgeführt wurde. Mit Recht behauptet er, nur durch eine solche Operation könne dem täglich mehr um sich greifenden Uebel und den aus ihm hervorgehenden Missgriffen Einhalt gethan werden [1]). Ohne Zweifel ist aber eine solche genaue Vergleichung des vorhandenen mit dem Inhalt der Cataloge schwieriger als sie im Brit. Mus. war, namentlich wo die Bücher nicht numerirt und nicht in strenger Ordnung gehalten sind. Dennoch bleibt es den gegebenen Nachrichten zufolge kaum fraglich, ob diesen Ermittelungen und den etwaigen Veröffentlichungen des Fehlenden nicht noch eine andere durchgreifende Operation auf dem Fusse folgen muss, um den Besitzstempeln der Bücher die verlorne gesetzliche Kraft wieder zu verschaffen, oder wo dies unmöglich ist, ein neues gültiges Erkennungszeichen an seine Stelle zu setzen.

Ueber die *Libri*'sche Angelegenheit ist kaum weiter ein Wort zu verlieren. Für ihn haben sich in England, Deutschland, Italien und selbst in Frankreich Stimmen vom grössten Gewicht erhoben; sie, manche Blätter und einzelne Personen, die früher in den Ton und das Urtheil der französischen Zeitungen einstimmten, haben jetzt ihre Meinung geändert.

Dr. *Brandes*,
Custos der Königl. öffentl. Bibliothek in Berlin.

---

1) „Si l'on ne se décide pas à faire une telle opération qui seule peut arrêter le mal, on verra le gouffre se creuser tous les jours, on se donnera le plaisir stérile de répandre ou de laisser répandre des calomnies contre toute personne qui aurait acheté de bonne foi des ouvrages livrés au commerce, et on laissera les vrais coupables, s'il en existe actuellement, continuer tranquillement à dépouiller les établissements de l'état et à répandre les calomnies au succès desquelles ils seraient les premiers intéressés.“ (S. 73.)

Indulgenz-Bullen und Briefe.

Die folgenden kurzen Notizen mögen als kleiner Beitrag zur Vervollständigung der Ergebnisse bisheriger Forschungen über Indulgenz-Bullen und Briefe angesehen werden.

Von den inneren Seiten des Holzbandes dreier zusammengebundener alter Drucke [1]) gelang es mir kürzlich, bis auf zwei von Bücherinsekten verursachte Lücken, wohlbehalten zu lösen:

1) Ein nur auf einer Seite bedrucktes Blatt in Placatformat; die eine Hälfte war als Vorsatzblatt vom Buchbinder benutzt, die andere, die bedruckte Seite inwendig, aufgeleimt. Hier Ueberschrift (zwei Zeilen), Anfang und Schluss:

Sequūtur articuli abbreuiatti vltime facratiffimarū indulgentiarū | facre Cruciate confirmatiue et prorogatiue dictarum indulgentiarum.

Primo vult fctīffimus dūs n̄r. q in germania gallia et quibufcuq̄ȝ alijs locis fub pena excōmunicatoīs. et fufpenfionis | a diuinis. interdicti et maledictoīs eterne. prout āplius in primis lrīs defuper cōfectis plenius cōtinetur publicari libere | debeant.

Schluss-Artikel:

Idem S. d. n. vult. q oēs locorū ordinarij fub penis fupradictis in ꝟtute sancte obediēcie et fub pena prestiti per eofdem | ordinarios eidē sedi in eorū promotōnibus iuramenti ac alijs penis in fupra dictis litteris apostolicis cōtentis fe promp | tos et fauorabiles in dictarū indulgentiarū admiffione et pupplicatōne exhibere teneantur.

Der Inhalt stimmt, bis auf einzelne Veränderungen in der Abfassung, im Ganzen mit No. 94. in Fischer's Beschreibung typographischer Seltenheiten, 6. Lieferung, Seite 43—50, überein; dort finden sich aber nur 15 articuli; unser Druck hat deren 16; es ist nämlich als fünfter Artikel, folgender hinzugekommen:

Item S. d. n. vult. q quecūq̄ȝ alie indulgēcie eciā plenarie

1) 1) Communiloquium sive summa collationis Joannis Gallensis. Argentinae 1489. 2) Vincentii Bellovacensis libri 3 de morali principis institutione, de nobilium puerorum institutione et consolationibus specialibus super morte filii. (Druck der Michaelis-Brüder in Rostock, 147.; vortrefflich erhaltenes, ganz mit Nyerup's, Spicileg. S. 39—44, und Decke's Beschreibung in Lisch's Gesch. der Buchdruckerkunst in Meklenburg, S. 46. 47., übereinstimmendes Exemplar.) 3) Liber de remediis utriusque fortunae prosperae et adversae, copulatus per quendam Adrianum Cartusien. et sacrae theologiae professorem. Lovanii, Joannes de Westphalia 148. — Eigenthum der St. Catharinen-Kirchen-Bibliothek in Hamburg.

pro quibuscũq; causis cõcessi. sint suspēse. durāte publicatõe | presentiũ indulgentiarũ.

Die Zeilen (60 ohne die Ueberschrift) sind fortlaufend; die Abweichung der Abkürzungen kann man aus Vergleichung der gegebenen Probe mit Fischer's Abdruck ersehen. Eine Angabe des Jahres der Publication der Articuli ist nicht vorhanden. Die einzelnen Artikel folgen ohne Zwischenraum aufeinander; nur zwischen Art. 10 und 11 ist ein solcher. Das Papierzeichen ist der Ochsenkopf mit dem Sterne.

2) Ein Blatt, einen Ablass-Brief vom Jahre 1490, auf Papier, enthaltend. Die Anfangsworte lauten:

Uniuersis Et singulis pñtes lrās inspecturis Raymūdus Peraudi Sacre theologie ꝓfessor Archidiaconus Alnisieñ in eccl'ia xanctoneñ Sedis apl'ice ꝓthonotari9 ꝛ Sctissimi dñi nři pape referēdari9 domesticus Ad Almaniā, vniuersaq; ꝛ singl'a. ciuitates. terras. ꝛ loca Germaniae Sacro romañ impio principibq; electorib; subiecta. Necnõ Dacie Suecie Norwegie Liuoñe Prussie ꝛ Russie regna ac insulas. ac alia dominia. ꝓuĩcias. cĩtates. tras. ꝛ loca ill'adiacencia. Orator Eciā cũ ꝑtate legati de latē nũcius ꝛ cõmissari9 aplic9 Salutem etc.

Dieser Ablassbrief ist, mehrere Abweichungen ausgenommen, ähnlichen Inhalts mit No. 95 bei Fischer a. a. O., Seite 51—54. Er besteht aus 24 Zeilen; Lettern und Druck sind nicht vorzüglich. Er ist unausgefüllt.

Zum Heften der ersten Papierlagen hatten zwei Pergamentstreife gedient, die gleichfalls Fragmente eines Ablassbriefes des Cardinals Raymundus von 1490, jedoch in kleinerem Format und mit weit kleineren Typen gedruckt (unten das R. P. nebst kleinem Wappen), sind.

Noch besitze ich einen Ablassbrief von 1516, oder eigentlich 1515. Er ist auf Pergament gedruckt, vorne das grosse päpstliche Wappen; der Wortlaut des Anfangs, der Druck, die Zeilenzahl (29) etc. sind dem Culemann'schen, von Grotefend beschriebenen gleich (vergl. Incunabeln-Sammlung v. F. G. H. Culemann. Verzeichet vom Dr. C. L. Grotefend. Hannover 1844. Seite 38. No. 5.); nur ist die Zeilenabtheilung eine andere; z. B. Zeile 1 bei Grotefend: ciui —, in meinem Exemplare: ciuitate; Zeile 4, bei Grotefend: ꝯti, in meinem Exemplare: ꝯtiet. Di etc. Die Namen: Arnoldo Schulte etc. (das Uebrige ist theilweise erloschen), der Ort der Ausstellung: Havnia (??), der Monatstag 28. August, und das Wort „quarto“ bei dem Regierungsjahre des Papstes etc. sind hineingeschrieben, wie gewöhnlich; die gedruckte Jahreszahl: MCCCCCXV ist durch Hinzufügug eines I in XVI verwandelt. — Er wird wohl im Wesentlichen nicht abweichend von dem Ablassbriefe von 1512 sein, dessen Facsimile in N. C. Kist und H. J.

Royaards Arhief voor Kerkel. geschiedenis inzonderh v. Nederland. 1. Deel. 1829. zu finden. Vergl. Débuts de l'imprimerie à Mayence et à Bamberg etc. par Léon de Laborde, Par. 1840, Seite 31 (bereits von Grotefend citirt).

Dr. *F. L. Hoffmann* in Hamburg.

Zur Litteratur alter deutscher Kochbücher.

Ich gebe hier einen kleinen Nachtrag zu den im Serapeum 1848. No. 18 verzeichneten alten Drucken. Nur den ersten auf der K. öffentl. Bibliothek dahier befindlichen Druck habe ich in Händen gehabt; die Titel der übrigen sind sämmtlich der Bibliotheca librorum germanicorum classica durch Geo. Draudium. Frankfurt am Main 1611 und 1625. 4°. entnommen.

I.
1564.

New Kochbuch. | Wie mann | Krancker perso | nen in mancherley fehl vnd gebre | chen warten vnd pflegen sol, mit Zu- | richtung vnnd Kochung viler nützlicher gesun | der Speifs vnd Geträncke etc. Den Krancken- | wartern, vnd sonst jederman in der not | turfft zur vnderweisung gestelt, | durch | H. Gualtherum Ryff. Medicum. | Cum Gratia & Privilegio | Imperiali nouo. | Getruckt In Franckfort am Meyn, Bey Christian Egenolffs Erben. 1. 5. 64. 8°.

8 Blätter mit Titel, Vorrede und Register und 246 Seiten. Eine spätere Ausgabe, Franckf. bey Vinc. Steinmeyern 1608 in 8. verzeichnet Draudius (1625.) S. 499.

II.
1566.

Koch vnd Kellermeistersy, in Kleiner Format getruckt. Franckf. Anno 1566. in 8. Draudius (1611) S. 386.

III.
1576.

Koch vnd Kellermeisterey von allen Speisen, Geträncken vnd Gerichten, allerhand Art künstlich vnd wol zu kochen, einmachen vnd bereiten, auch von Latwergen, Saltzen, Confect etc. Item, wie man Wein vnd Efsig wol erziehen, be-

halten vnd widerbringen sol. Frankfurt bey Nicolaus Bafs. 1576. in 8. Draudius (1611.) S. 425.

IV.

1581.

Koch vnd Kellermeisterey, daraufs man alle heimlichkeit defs Kochens zu lernen hat etc. Durch Sebastian N. Röm Keys. May. gewesenen Mundkoch. Auch wie man gute Wein, Bier vnd Efsig ziehen, vnnd von allerley Kreutern zur Gesundtheit bereiten sol. In Franckfort am Mayn, in verlegung Sigmund Feyrabends. 1581. 4. S. Franckfurter Mefs-Catalog, Herbstmefse 1581. 4°. Draudius (1611) S. 425.

V.

1586.

M. Marxen Rumpolt Churf. Meyntzischen Mundkochs neuwes Kochbuch etc. Franckf. bey Fischer vnd Jonas Rofs. 1586. in fol. Draudius (1625) S. 613.

VI.

1597.

F. Annæ Weckerin; D. Joan. Weckerj M. viduæ, Kochbuch von allerhand Speisen. Amberg 1597. in 4. Draudius S. 386. Zwei spätere Drucke werden ebendas. in der Ausgabe von 1625 S. 614 verzeichnet: Annen Weckerin köstlich new Kochbuch von allerhand Speisen, jetzo von newem auffgelegt, vnd mit einem Buch von Pasteten gemehrt. Amberg bey Michael Förstern in 4. 1611. Basel bey Ludwig König 8. 1620.

VII.

16..

M. Jacobi Fuhrmann Medicina Diætetica, ein nützliches Büchlein, von Speise vnd Tranck der Gesunden vnd Krancken. Stettin bey Johan Christoph Landtrechtingern. Leiptzig bey Gottfried Grofs in 8. Draudius (1625). S. 511.

VIII.

1603.

A. Bartholomai Hubneri Speifsbüchlein. Unterricht von allerhand Speifs vnd Geträmck zur menschlichen nahrung dienlich, sampt vielen Hauptartzeneyen. Vermehrt durch D. Da-

videm Lipsium. Erffordt bey Henrich Birnstiel. 1603. in 8. Draudius (1625.) S. 511.

IX.
1611.

Johan Deckhardts new Künstlich vnd nützlichs Kochbuch. Leiptzig bey Henning Grofsen dem Eltern. in 4. 1611. Draudius (1625). S. 613.

Dr. *Fr. Pfeiffer* in Stuttgart.

Des Bibliographen Dr. Dibdin äussere Lebensverhältnisse und Schriften.

Vgl. Gentleman's Magazine 1848. Vol. XXIX. S. 89. 338.

Thomas Frognall Dibdin war Neffe des bekannten Dichters Charles Dibdin und Sohn von des Letzteren älterem Bruder, Thomas, welcher im Jahr 1756 eine Kriegsschaluppe befehligte, späterhin Capitän im Indischen Ocean war, und sich im Jahre 1775 zu Calcutta mit Elisabeth Complon verheirathete, welche ihm im folgenden Jahre, am ebengenannten Orte, einen Sohn gebar, welcher Gegenstand dieser Zeilen ist. Seinen zweiten Namen bekam er vom Capitän Frognall, dem Onkel seiner Mutter. Da seine Eltern im Jahre 1780 beide starben, so wurde er unter der Aufsicht seines Onkels Will. Compton, zuerst zu Reading unter Mr. John Man, sodann zu Stockwell und zuletzt zu Isleworth unter Dr. Greenlaw erzogen. Er ward hierauf zu Oxford als Mitglied des Johnscollege immatriculirt, wo er unter der Aufsicht des Mr. Marlowe, nachherigen Präsidenten, stand. In diesem College erwachte zuerst der Sinn für Geschichte und Literatur in ihm, und seine Lieblingsschriften waren Boswell's Anecdotes of Johnson, Israeli's Curiosities of Literature und die Werke von Rusworth, Henry und Gibbon. Er war eines der ersten Mitglieder der Gesellschaft for scientific and literary disquisition, welche von Dr. Maton gestiftet worden war. Da er den Entschluss gefasst hatte, als Jurist die praktische Laufbahn zu beginnen, so wurde er Zögling von Basil Montagu, einem Mitgliede von Lincoln's Inn; bevor jedoch die Zeit kam, in welcher er an die Gerichtstafel berufen werden konnte, begab er sich nach Worcester, um als Provinzialadvocat zu practiciren. Dieser Plan hatte indessen den erwünschten Erfolg nicht, und Dibdin

richtete daher seinen Blick auf die Kirche. In dieser Absicht machte er dem Bischof Hurd seine Aufwartung, doch wurde ihm die Ordination versagt, bis er sich einen Grad würde erworben haben. Er verliess daher Worcester, suchte so bald als möglich die Doctorwürde zu erlangen, und nahm seinen Aufenthalt zu Kensington, wo er die nächsten 21 Jahre seines Lebens ununterbrochen zubrachte. Am 24. Dec. 1804 ward er vom Bischof zu Winchester, Dr. North, ordinirt. Eine seiner frühesten Beförderungen war zum Predigtamte an der Kapelle des Erzbischofs Tenison zu Swallow-st., welche er dem Rector von S. James, Dr. Andrewes, verdankte. Er erhielt in der Folge, jedoch wie er selbst sagte, nur unter dem ärgerlichen Process einer Mitbewerbung, die Stelle eines alternirenden Morgenpredigers und Abendvorlesers in der Kapelle zu Brompton, welche er gegen 19 Jahre lang verwaltete, abgesehen von andern Predigerstellen an den Kapellen von Quebec und Fitzroy. Brompton verliess er im Jahre 1811 mit dem Vorsatze, in Kensington selbst eine solche zu erbauen.

Schon einige Zeit zuvor, ehe er freilich von der untersten Stufe aus die geistliche Laufbahn begonnen hatte, zeigte er eine starke Neigung zur Schriftstellerei. Die ersten Erzeugnisse seiner Feder waren einige Aufsätze, welche er zu Oxford geschrieben hatte und in dem European Magazine drucken liess, sowie einige Gedichte, welche 1796 in einem Octavbande erschienen. Auch schrieb er zu Worcester einige Erzählungen, von denen die eine „La belle Marianne“ erst lange nachher im Jahre 1824 privatim gedruckt wurde. Indessen datirt er selbst sein erstes Engagement als Schriftsteller aus der Zeit, wo er die Redaction einer Wochenschrift, „The Quiz“ betitelt, übernahm, zu welcher Sir Robert Ker Porter und seine geschickten Schwestern Beiträge lieferten, und worin Dibdin Aufsätze, welche Kunst und Alterthum zugleich betrafen, zu geben unternahm.

Während er seine juristischen Studien fortsetzte, bereitete er eine Analyse von Blackstone's erstem Buch über das Personenrecht vor, welche auf einem grossen Blatte in Kupfer gestochen wurde; auch gab er zu Worcester einen Bogen über das Gesetz der Armentaxe heraus. Ferner erschien 1802 eine Geschichte von Cheltenham in einem Octavbande im Verlage des Buchhändlers Ruff, welcher auch die erste Ausgabe der „Introduction to the knowledge of rare and valuable Editions of the greek and latin Classics“ besorgte, die eine so günstige Aufnahme fand, dass eine zweite 1804 und eine dritte 1808 nöthig wurde. Diese letztere war dem Lord Spencer gewidmet, der die Mittel zur Veröffentlichung der ersten gegeben hatte. Eine vierte Ausgabe erschien im Jahre 1827. Im Jahre 1805 übersetzte er ebenfalls für Ruff Fenelons Ab-

handlung über die Erziehung von Töchtern und dedicirte sie der Herzogin von Bedford.

Er trat 1804 als Candidat für das Amt eines Bibliothekars bei der Royal Institution auf, fand aber an Mr. Harris einen siegreichen Mitbewerber. Bald darauf übernahm er eine Reihe von Vorlesungen bei derselben Anstalt über Ursprung und Fortgang der englischen Literatur, 28 an der Zahl, zu halten, was in die Jahre 1806, 1807 und 1808 fällt. Ein Cursus derselben wurde im Jahre 1823 in der London Institution wiederholt. Im Jahre 1806 war er bei Joh. Brands Tode Mitbewerber um die Stelle eines Secretärs bei der Society of Antiquaries; allein auch hier begünstigte ihn das Glück nicht, da Mr. Carlisle, von dem Director Mr. Lysons, dessen Einfluss bei den Mitgliedern der Gesellschaft sehr gross war, begünstigt, mit 120 Stimmen gewählt wurde, während Dibdin deren nur 27 erhielt.

Im Jahre 1807 unternahm er die Herausgabe einer neuen Wochenschrift „the Director" betitelt, wozu Mr. Bernard, der Hauptvorsteher der Royal Institution, den Plan entworfen hatte. Sie dauerte jedoch nur vom 24. Januar bis zum 4. Juli des genannten Jahres. Mr. Bernard (später Sir Thomas) war einer von den Mitarbeitern, sowie Sir Humphry Davy, Sir George Beaumont und Andere. Dibdin schrieb einige Abhandlungen, z. B. die „Bibliographiana" und die „British Gallery", eine Beschreibung der vorzüglichsten zum Verkauf ausgestellten Gemälde, jedoch nur zwei Drittheile vom Ganzen. Die Bibliographiana waren der Keim der „Bibliomania," eines Werks, wodurch der Ruhm des Verfassers in Bezug auf diesen speciellen Zweig gelehrter Untersuchungen zuerst begründet wurde.

In demselben Jahre gab er (unter dem angenommenen Namen Reginald Wolfe, Drucker des Königs unter der Regierung Heinrichs VIII.) Francis Quarles Judgment and Mercy for afflicted Souls; or Meditations, Soliloquies and Prayers in einer neuen Ausgabe mit einer biographischen und literarischen Einleitung heraus und besorgte im folgenden eine ähnliche von Thom. More's Utopien in 2 Octavbänden. Im Jahre 1809 gab die Bibliomania, eine poetische Epistel des Dr. Ferriar an Richard Heber, Dibdin den Gedanken zur Abfassung eines prosaischen Werks über gleichen Gegenstand ein; die erste Ausgabe desselben wurde in Zeit von einem Monate vollendet und in einem kleinen Octavbande gedruckt.

Damals wagte er sich an eines seiner umfangreichsten Werke, [1]), welches, wenn es vollendet worden wäre, zugleich

1) Es giebt zwei privatim circulirende Brochüren von Dibdin, welche ungefähr in dieser Periode seines Lebens abgefasst sind und seinen Eifer in bibliographischen Untersuchungen deutlich beurkunden: das „Specimen Bibliothecae Britannicae," gedruckt im J. 1808 und das „Specimen

das wichtigste geworden wäre — die „Typographical Antiquities of Great-Britain." Der erste Band war ausschliesslich vorbereitenden Untersuchungen und Caxtons Werken gewidmet, und umfasste das Wesentlichste aus Lewis Life of Caxton, nebst den von Ames und Herbert gesammelten Materialien, mit sehr beträchtlichen Zusätzen. Er erschien zu Anfange des Jahres 1810 in einem hübschen, reich verzierten Quartbande; die 65 Exemplare auf Grospapier wurden sämmtlich, jedes zu 7 Guineen, untergebracht, die circa 420 Exemplare von kleinerem Format bestellt, und der Herausgeber gewann zwischen 500 und 600 Pfund. Der zweite Band, welcher fast ausschliesslich den Werken von Wynkyn de Worde und Pynson gewidmet ist, erschien 1812, nachdem er an den Buchhändler Miller für 200 Guineen verkauft worden worden war; der dritte wurde von Millers Nachfolger, Murray, um dieselbe Summe erworben und erschien 1816; der vierte wurde erst 1819 fertig und erschien nach Dibdins eigener Angabe bei Longmans. Damals waren die anfänglichen Käufer zum Theil gestorben oder wurden lau, und da dieser Band blos die Kosten deckte, hörte der Druck des Werks leider auf. In seiner ganzen Ausdehnung würde es eigentlich zehn Bände gebildet haben.

In derselben Zeit bereitete Dibdin eine zweite Ausgabe seiner Bibliomanie vor. Er brachte sie in eine neue Form, indem er sie eine bibliographische Romanze nannte, in sechs Abschnitten, welchen er folgende Benennungen gab: 1. der Abendspaziergang, 2. das Cabinet, 3. das Auctionslokal, 4. die Bibliothek, 5. das Vorzimmer, 6. die Alcoven. Die Charaktere seiner Freunde und der hauptsächlichsten Büchersammler wurden als dramatische Personen unter romantischen Namen eingeführt, von denen die Gegenbilder grösstentheils in seinen späteren Schriften vorkommen. Der Verfasser selbst figurirt unter dem Namen Lysander[1]). Dieses Werk wurde mit ganz allgemeiner Anerkennung aufgenommen und brachte dem Verf. ungefähr 200 Pfund ein. Nur 18 Exemplare wurden auf Grospapier in zwei Bänden Imperialoctav gedruckt und kosteten anfänglich 10 Guineen, sind aber seitdem mit 15 verkauft worden.

(Beschluss folgt.)

---

of an English De Bure," 1810 erschienen. Im Laufe der Jahre 1807 bis 1811 theilte er drei Artikel im Classical Journal über die erste zu Mainz gedruckte Bibel und Psalter mit, und im letzt angegebenen Jahre erschien von ihm im Privatdrucke eine poetische Blumenlese unter dem Titel: „The Lincoln Nosegay."

1) Auch hat er seinen eigenen Charakter unter dem Namen Rosicrucius gezeichnet; s. Lit. Reminiscences pp. 298. 319.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 22. Leipzig, den 30. November 1849.

Ueber die Ausgabe der alttestamentlichen Fragmente des Codex Ephraemi Syri rescriptus

von

Herrn Professor Dr. Tischendorf

in Leipzig [1]).

Schon vor zwei Jahren hat Ref. in diesen Blättern (s. Serap. 1847 No. 15—17.) das hohe Verdienst gebührend anerkannt, welches sich Herr Dr. Tischendorf durch Herausgabe des obengenannten Codex und des Codex Friderico-Augustanus um die Texteskritik der LXX erworben hat. Da aber damals nur über die letztere von diesen beiden Handschriften ausführlicher Bericht erstattet worden war, so holt jetzt Referent ein

1) Der vollständige Titel des Buches ist: Codex Ephraemi Syri rescriptus sive Fragmenta Veteris Testamenti e codice graeco Parisiensi celeberrimo quinti ut videtur post Christum seculi eruit atque edidit Constantinus Tischendorf, theologiae et philosophiae doctor, theologiae in academia Lipsiensi professor, ordinis regii suecici de stella polari, ordinis regii Francici legionis honoris, ordinis ducalis Lucensis de S. Ludovico eques, societatis historico-theologicae Lipsiensis sodalis. Lipsiae sumtibus et typis Bernh. Tauchnitz jun. MDCCCXLV. (11 S. Prolegomena, 177 S. Text mit Appendix u. Facsimile, in Klein-Folio.)

Gleiches in Bezug auf die erstere nach, die, obwohl ein Jahr früher herausgegeben, doch von ihm erst später zum Gegenstande eines genaueren Studiums gemacht werden konnte.

Dass der berühmte Codex Ephraemi Syri rescr. (Eigenthum der königlichen oder Nationalbibliothek in Paris, sonst mit Nr. 1905, jetzt mit Nr. 9 bezeichnet) ausser den neutestamentlichen Stücken auch Fragmente des A. T. und zwar aus den Büchern Hiob, Proverbia, Ecclesiastes, Canticum, Sapientia Salomonis und Jesus Sirach enthalte, war zwar schon seit *Wetstein* bekannt, s. dessen Prolegom. ad N. T. I. p. 27. u. vgl. *Stroth* Verzeichniss der Handschriften der LXX Dolmetscher im bibl. Repert. VIII. S. 184 f.; aber weder Holmes scheint sich für seinen Apparatus criticus um eine Vergleichung jener Handschrift, deren er nirgends Erwähnung thut, bemüht zu haben, noch war von anderer Seite her, mit Ausnahme einzelner Lesarten, die Wetstein selbst in den Varianten zum N. T. gelegentlich mittheilte (wie die Lesart *ομειρονται* aus Job 3, 21 in den Var. zu 1 Thess. 2, 8.) irgend etwas darüber bekannt gemacht worden. Erst unserm Verf. war es vorbehalten, wie so manchen andern auch diesen werthvollen Schatz zu heben, und nächst dem neutestamentlichen Theile, den er bereits im Jahre 1842 herausgab, auch die alttestamentlichen Fragmente zu entziffern und in vorliegendem Werke der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Werth jenes Schatzes aber ist in der That um so höher anzuschlagen, da die erwähnten Fragmente grade solchen Büchern des A. T. angehören, für welche wir bisher nur sehr wenige Handschriften mit Uncialbuchstaben besassen. Denn ausser dem berühmten Codex Vaticanus (bei Holmes Nr. II.), den Holmes nur für das B. Hiob vergleichen konnte, und dem Codex Alexandrinus (bei Holmes Nr. III.) gehören hieher nur noch der Cod. Venetus N. 1. (bei Holmes Nr. 23.) und der Cod. Vatic. N. 749. bei Holmes N. 258.), welche jenen beiden an Alter und Werth bei weitem nicht gleichkommen, und von denen überdiess der erstere erst mit Hiob 30, 9 beginnt, der letztere aber allein das B. Hiob enthält. Welches nun aber die Beschaffenheit jener Fragmente sei und in welcher Weise der Abdruck derselben veranstaltet worden, darüber spricht sich der Verf. selbst vornehmlich in den Prolegomenen aus, und eben diese legt Ref. auch seiner Berichterstattung zum Grunde, doch so, dass er die Angaben des Verfs. hie und da durch eigne Beobachtungen zu ergänzen versuchen wird, übrigens aber alles das als bekannt voraussetzt, was über die allgemeine Beschaffenheit des Codex bereits in den Prolegomenis zum N. T. von dem Verf. erinnert worden ist.

Zuerst (§. 1.) begründet der Verf. seine Ansicht, dass das A. T. von einer andern Hand, als das N. T. geschrieben sei, theils durch die schlankere Form der Schriftzüge im A. T.,

theils durch die Verschiedenheit, die in gewissen Buchstaben (α β δ ϑ ϰ ξ ο φ χ) zwischen beiden Theilen bemerkbar sei, wohin auch gehöre, dass die Vocale ι und υ im A. T. stets mit einem doppelten oder einfachen Punkte (ϊ, ϋ, ί, ύ), im N. T. aber stets mit einem Querstrich ($\bar{\iota}$, $\bar{\upsilon}$) geschrieben seien. Diese Verschiedenheit wird durch die beigefügten Schriftproben (vgl. unten zu §. 6.) bestätigt, aber sie ist, wie der Verf. selbst bemerkt, nicht von der Art, dass daraus auf ein verschiedenes Zeitalter beider Hände geschlossen werden könnte.

Hierauf wird (§. 2.) die Vermuthung ausgesprochen, dass der Codex schon von Alters her beide Testamente umfasst, der alttestamentliche Theil aber schon damals nur die poetischen Bücher mit Einschluss der Psalmen enthalten habe. Für Letzteres wird angeführt, dass dieselben Bücher auch sonst sehr häufig zu einem Ganzen verbunden sind, für Ersteres aber theils die Gleichheit des Pergaments und der Verszahl auf jeder Seite in beiden Theilen des Codex, theils der Umstand, dass die erste Seite des Matthäus noch von derselben Hand wie das A. T. geschrieben zu sein scheine. Dem Einwand aber, dass nur das Alte, nicht auch das Neue Testament stichometrisch geschrieben sei, wird durch die Bemerkung begegnet, dass gerade in den poetischen Büchern des A. T., und zwar nicht allein den kanonischen, sondern auch den apokryphischen, jene Schreibweise schon viel früher, als im N. T. üblich gewesen sei.

Ueber das Alter des Codex verweist der Verf. (§. 3.) auf seine Erörterungen in den Prolegom. zum neutest. Theile und in den theol. Studien u. Kritiken v. J. 1844, denen zufolge derselbe vor der Mitte des 5. Jahrhunderts geschrieben sei; er stützt diese Ansicht noch durch den eben bemerkten Umstand, dass das N. T. nicht stichometrisch geschrieben, also noch vor Einführung der Stichometrie in den neutestam. Text entstanden sei, und weist die Einrede, dass theils einzelne Lesarten, theils die Schriftzüge des Codex ein späteres Zeitalter zu verrathen schienen, aus dem Grunde zurück, dass in Betreff der Lesarten ein genügender Beweis nicht geführt sei, über die Schriftzüge aber nur der mit Sicherheit urtheilen könne, der von den noch vorhandenen Handschriften mit Uncialen, wo nicht alle, so doch möglichst viele mit eigenen Augen gesehen habe. Er selbst bezeugt, dass die Schriftzüge des Codex Ephraemi mit denjenigen die grösste Aehnlichkeit hätten, die der Vatican. Codex des Dio Cassius, die Wiener Handschrift des Dioscorides und das ebenfalls in Wien befindliche Fragment der Genesis enthielten, nur dass die beiden letzteren noch etwas jünger, als der Cod. Ephr. zu sein schienen. Was aber die besonders angefochtene Gestalt des Buchstaben *T* angehe, so sei diese in unserm Codex zwar nicht mehr ganz dieselbe, wie im Codex Frid. Augustanus und im

Codex Sarravianus des Pentateuch, wohl aber die nämliche, wie in den genannten Handschriften des Dio Cassius und Dioscorides, in dem Petersburger Fragment des Buches der Richter und dem berühmten Vaticanischen Bibelcodex.

Auch in Bezug auf das Vaterland der Handschrift hält der Verf. (§. 4.) die schon früher ausgesprochene Ansicht fest, dass dieselbe in Aegypten entstanden, von da nach Palästina, Syrien oder Kleinasien gewandert und zuletzt nach Constantinopel gekommen sei, wo die ursprüngliche Schrift (im 12. Jahrh.) abgewaschen und der syrische Text des Ephraem darüber geschrieben ward. Zugleich aber bemerkt er, wie zwar alexandrinische Sprachformen und solche Schreibfehler, die einen des Griechischen unkundigen Schreiber zu verrathen scheinen, in beiden Theilen gleich häufig, dagegen andere Kennzeichen für die Beurtheilung des Vaterlandes im A. T. noch seltner, als im N. T. zu treffen seien.

Da ferner in der Handschrift selbst die Blätter des A. wie des N. T. bunt durch einander geworfen sind, so verzeichnet der Verf. (§. 5.) die Ordnung, in welcher die Blätter seiner Ausgabe den Blättern des Codex entsprechen und drückt zugleich durch die Buchstaben a bis h die verschiedenen Grade der Schwierigkeit aus, die mit der Entzifferung der ursprünglichen Schrift verbunden sind. Ebenso deutet er durch gewisse Zeichen und Bemerkungen an, welche Blätter in der Handschrift selbst verkehrt eingeheftet [1]), zerrissen, befleckt oder sonst beschädigt sind, und macht so dem Leser vollkommen anschaulich, dass leider gerade die alttestamentlichen Blätter zu den am wenigsten gut erhaltenen des ganzen Codex gehören. Hieran aber reiht sich noch ein Verzeichniss der alttestamentlichen Abschnitte an, die in dem Codex enthalten sind, wobei freilich erinnert werden muss, dass in diese Abschnitte auch solche Stellen mit eingerechnet sind, die durch die bemerkte Schadhaftigkeit einzelner Blätter ganz oder theilweise unlesbar geworden und darum in der Ausgabe durch blosse Striche bezeichnet sind. Die einzelnen Abschnitte sind folgende:

Hiob 2, 12 — 4, 12. 5, 27 — 7, 7. 10, 9 — 12, 2. 13, 18 — 18, 9. 19, 27 — 22, 14. 24, 7 — 30, 1. 31, 6 — 35, 16. 37, 5 — 38, 17. 40, 20 bis zu Ende des Buches 42, 17.
Sprüchw. 1, 1 — 2, 8. 15, 29 — 17, 1. 18, 11 — 19, 26. 22, 17 — 23, 25. 29, 27 — 30, 21. 26, 24 — 28, 2. 29, 30. 31.
Predig. 1, 1 — 14. 2, 18. bis zu Ende 12, 24.
Hoheslied 1, 1 — 3, 9.
Weish. Sal. 8, 5 — 12, 10. 14, 19 — 17, 18. 18, 24 — 19, 22.
Sirach vom Prolog bis 7, 14. 8, 15 — 11, 17. 12, 16 — 16, 1.

---

1) Weil nämlich der Schreiber des syrischen Textes die Blätter umgekehrt hatte.

17, 12—20, 5. 21, 12—22, 19. 27, 19—28, 25. 30, 8—31, 5. 32, 18—33, 22. 37, 11—15. 39, 7—43, 27. 45, 24—49, 12.

Alle diese Abschnitte füllen zusammen 64 Blätter, von denen 21 zum Buche Hiob, 6 (eigentlich 5½) zu den Sprüchwörtern, 8 zum Prediger Sal., 1 (eigentlich 1½) zum hohen Liede, 7 zum Buche der Weisheit und 23 zum Jes. Sirach gehören.

Hierauf bespricht der Verf. (§. 6.) den von ihm veranstalteten Abdruck des Codex, und zwar zunächst das Facsimile, welches von demselben Pariser Künstler, wie die Schriftprobe des N. T., unter Aufsicht des seiner seltnen Liberalität wegen auch von dem Verf. gerühmten Hrn. K. Hase, mit möglichster Genauigkeit, wenn auch vielleicht mit zu grosser Sorgfalt für die Eleganz des Blattes, gefertigt worden sei; sodann aber den Abdruck des ganzen übrigen Codex, der genau demjenigen des neutestam. Theiles entspricht, und den der Verf. zugleich gegen die Ausstellungen derer zu rechtfertigen sucht, die entweder einen diplomatisch genauen Abdruck nach Art des Codex Alexandrinus (oder besser noch des von dem Verf. selbst herausgegebenen Codex Frid. Augustanus), oder, wenn einmal eine willkührliche Schriftform gewählt werden sollte, einen minder glänzenden und kostspieligen Druck nach Art des Codex Boernerianus gewünscht hatten. Allerdings hat der Verf. Recht, dass einerseits eine vollständige Lithographie des Codex den Preis mindestens um das Doppelte vertheuert haben würde, andrerseits aber ein so werthvoller, langverborgener Schatz, wie der Codex Ephraemi ist, bei seiner endlichen Veröffentlichung auch eine würdige Austattung verdiente, sowie dass auch das buchhändlerische Interesse eine billige Berücksichtigung verlangte. Aber in Betreff der Monumenta inedita, die ebenfalls in ähnlicher Weise, wie der Cod. Ephr. gedruckt sind, kann bei dieser Gelegenheit auch Ref. den doppelten Wunsch nicht unterdrücken, einmal dass es dem Verf. gefallen haben möchte, die den einzelnen Blättern der abgedruckten Codices entsprechenden Bibelabschnitte überall bemerklich zu machen, wodurch namentlich der Gebrauch des umfänglichen Codex L um Vieles erleichtert worden wäre, sodann aber, dass er Veranstaltung getroffen haben möchte, um bei den accentuirten Handschriften (L der Evangel. und B der Apokalypse) auch die Spiritus und Accente, über welche Prolegomena und Schriftproben nur unzureichende Auskunft gewähren, vollständig mit abdrucken zu lassen. Denn dass auch diese Dinge nicht ohne Werth sind, darauf braucht am wenigsten der geehrte Verf. erst aufmerksam gemacht zu werden. Doch folgen wir der Mahnung, die er selbst in dieser Beziehung ausspricht, und benutzen, statt weiterer Wünsche, lieber dankbar die von ihm in so reicher Fülle gespendeten Gaben.

In §. 7. kommt der Verf. auf den alexandrinischen Dialect zu sprechen, zu dessen Kenntniss auch der Codex Ephraemi einen wichtigen Beitrag gewähre, und stellt aus demselben eine Reihe orthographischer und grammatischer Besonderheiten zusammen, wozu Ref. sich erlaubt, noch eine kleine Nachlese zu halten. — Als Beispiele des doppelten Consonanten statt des einfachen erwähnt der Verf. selbst *βαλλαντιον* Job. 14, 17. Prov. 1, 14. *φθαννει* Eccl. 8, 14. bis, *φθαννειν* Sap. 16, 28. *αποκτεννι* ib. 14. *διαβεννεις* Sir. 9, 13., sowie als Beispiele der entgegengesetzten Art *ερυσατο*, *ολοριζοι*, *αριζος* (*εκριψα* Job. 27, 22. *καταρηγνυται* Prov. 27, 9.). Von der ersteren Art ist aber auch *γεθθαιμ* Job. 42, 17., von der letzteren *γενημα* Prov. 15, 29. Eccl. 5. 9. Sap. 16, 19. Sir. 1, 17. 6, 19. (jedoch *γεννηματα γυναικων* Sir. 10, 18.), während für *θρυλεω* und *ψελιον*, wie Cod. Alex. und andere alte Codd. schreiben, wider Erwarten *θρυλληθειην* Job. 31, 30. und *ψελλιον* Job. 40, 21 [1]) gefunden wird. Zu den Beispielen der Tennis vor Spir. asper (*ουκ ο φοβος*, *ουκ ευρεθησαν*, *ουκ ομοια*, *ουκ υπομενουσιν*, *ουκ υπερηρεν*) lassen sich noch fügen *ουκ αμαρτησεται* Eccl. 7, 21. *ουκ ειλκυσε* Sir. 28, 18. *επεστιον* f. *εφεστιον* Sir. 37, 11., sowie zu dem entgegengesetzten Beispiele der Aspirata vor Spir. lenis *αφηλπισεν* Sir. 22, 21. auch noch *εφισος* Sir. 9, 10. (auch in Ed. Rom.), *αφεστη* Sir. 10, 12. und das ähnliche *εφιορκια* Sap. 14, 25. neben *επιορκουσιν* ib. 28. Auch verdient in Ansehung der Aspirata noch *εντραπητι* f. *εντραπηθι*, Sir. 4, 25., was an derselben St. auch Cod. Alex. hat (s. *Grabe* Proleg. ad tom. IV. c. 2. §. 7.), sowie das Schwanken zwischen *ουθεις* und *ουδεις* (ersteres mit Ed. Rom. Job. 10, 13. Sap. 11, 22., gegen Ed. Rom. Job. 24. 25. Sap. 9. 6.; letzteres gegen Ed. Rom. Job. 14, 4. Sap. 17, 11. Sir. 18, 4. 19, 7. 39, 20. vgl. auch *εξουδενησουσιν* Prov. 1, 7. *εξουδενων* Sir. 19, 1. f. *εξουθεν*.) — Dass die Präpositionen *εν* und *συν* vor Gaumen- und Lippenlauten das *ν* oft unverändert behalten, wie *συνβασταχθησεται* Job. 28, 16. 19. *συνβιωσις* Sap. 8, 9. 16. *ενκρατης* Sap. 8, 21. *ενκατελιπεν*, *ενκατελιφθη* etc. Sap. 10, 13. Sir. 2, 10. 3, 16. u. s. w. (neben *εγκαταλειφει* Sir. 4, 19. *εγκατελειπατε* ib. 41, 8. *συγκυφων* ib. 19, 27.), erwähnt der Verf. an einer anderen St. (§. 10.), aber auch hierzu findet sich das entgegengesetzte *εμ μεσω* Sap. 12, 5. Sir. 9, 13. 10, 20. 11, 1. 8. 15, 5. 42, 12. (neben *εν μεσω* Prov. 27, 27, 22. Sir. 1, 30.), sowie eine ähnliche Wandelung des Gaumenlautes in *λιγμα* f. *λικμα* Sir. 5, 9., was Am. 9, 9. auch aus Cod. Alex. notirt ist (aber Sap. 11, 29. Cod. Ephr. *λικμω-*

---

1) Zwar ist an dieser St. nur noch der letzte Theil des Wortes (— *λιον*) zu lesen, allein der leergebliebene Raum zeigt, dass vorher nicht zwei, sondern drei Buchstaben gestanden haben müssen.

μενος, während Cod. Alex. λιχμωμενος hat). — Auch dass das ν ἐφελκ. sich in der Regel selbst vor Consonanten finde, ist vom Verf. §. 10. bemerkt; doch finden sich einzelne Ausnahmen, besonders bei häufig vorkommenden Wörtern, wie πασι Prov. 1, 5. Eccl. 7, 29. 9, 2. 3. Sir. 33, 18. 23. 34, 22. 37, 15. 28. 39, 14. 41, 1. εστι Prov. 16, 30. 18, 13. Eccl. 3, 14. Sap. 10, 7. Sir. 6, 22. 8, 16. 19, 16. 33, 12. εισι Job. 6, 12. 16, 3. Prov. 22, 17. 26, 25., und oft am Ende der Zeilen (Job. 34. 35. Eccl. 10, 16. Sap. 9, 16. 10, 1. Sir. 9, 12. 19, 13. 34, 10. 39, 22. 28. 42, 21.), wo vielleicht der Strich, der das ν bedeutete, verloren gegangen ist; vor Vocalen aber nur einmal ευσεβεσι εις Sir. 39, 27., was der Verf. im Anhange ausdrücklich notirt hat. Und ähnlich steht auch ουτως vor Consonanten (überall bis auf Job. 27, 2.), dagegen aber das auch vom Verf. bemerkte αχρι ου f. αχρις ου Job. 32, 11. — Endlich von Beispielen eines eingeschobenen oder ausgestossenen Consonanten ist ausser λημψομαι, λημψις etc. (an allen Stellen bis auf Job. 35, 7. 42, 8. Prov. 15, 29. 22, 27. Eccl. 7, 27., wo die gemeine Form, und Job. 27, 21., wo αναλαμψεται geschrieben ist) und λαρυξ f. λαρυγξ (Job. 34, 3. Sir. 6, 5.) auch noch ορθινη f. ορθρινη Sap. 11, 23. ορθιζοντες Sir. 4, 12. (neben ορθριζει Sir. 6, 36.) zu erwähnen.

Auch die angeführten Beispiele von Vocalvertauschung: αθοωθησεται Prov. 16, 5. (αθωοθηση Sir. 10, 10.), χρειοφιλετου f. χρεωφειλετου Job. 31, 37. τεσσερα Sir. 37, 18. (τεσσερακοντα Job. 42, 16.), εξολεθρευσωσιν Sap. 12, 8. ολεθρευων Sap. 18, 25. lassen sich mit andern ähnlichen vermehren, wie μεγαλοσυνη f. —λωσυνη Sir. 2, 18. εγκαθητος f. —θετος Job. 31, 10. πλεον f. πλειον Sap. 16, 17. αμφιεσιν f. αμφιασιν Job. 38, 9. ξεων f. ξυων Job. 9, 5. und das schon oben erwähnte ομειρονται f. ιμειρονται Job. 3, 21., während statt der sonst in den alten Codd. häufigen Fomen αλεεις und εξεραυναν nur die regelmässige Schreibart αλιεων Job. 40, 16. εξερευνησεις Prov. 2, 4. gefunden wird. Und Gleiches gilt von den durch den Itacismus verwandten Lauten, von denen nicht nur ε und αι, ι und ει sehr gewöhnlich (letzteres am häufigsten in ιδου f. ειδον), sondern auch η und ει, η und ι gar nicht so selten verwechselt werden. Ersteres findet sich nicht nur in Fällen, wo doppelte Formen oder Lesarten zum Grunde liegen, wie παθηνους f. παθεινους Job. 29, 25. (vgl. *Schleusner* thes. V. T. IV. p. 159.), οιη f. οιει Job. 34, 12. 37, 23. η τι f. ει τι Eccl. 6, 10. ιδου η καλη f. ιδου ει καλη Cant. 1, 15. bis, κατεληφθη f. κατελειφθη Sir. 48, 15. und bei der häufigen Verwechselung des Conjunctivs und Indicativs, sondern auch ausserdem, wie συνηδησει f. συνειδησει Eccl. 10, 19. μηδιασει f. μειδ. Sir. 21, 10. θεισεις f. θησεις Sir. 7, 6., während umgekehrt statt des sonst häufigen ει μην Job. 27, 3. das regelmässige η μην (ἦ μὴν) steht; letzteres aber, ausser den Beispie-

len des Verfs., (§. 10.) auch noch in διηρετησαι f. —τισαι Job. 33, 5. ει μη f. ειμι Job. 34, 5. βοηθι f. βοηθει Sap. 9, 15. δημιουργων f. δημ. Sap. 15, 13. επιχειρημασιν Sir. 9, 4. ιδιον f. ηδιον Sir. 22, 11. ακιδιασης Sir. 22, 13. μελη f. μελι ib. 40, 21. κτησις f. κτισις ib. 13, 25. ειλιφα f. ειληφα ib. 46, 19. Ausserdem bemerkt der Verf. noch ρειπον f. ρυπον Job. 14, 4. φενικων f. φοινικων ib. 40, 25. und viermal οι f. υ, wozu sich als fünftes Beispiel noch σοι f. συ Sir. 33, 37. fügen lässt.

Endlich von grammatischen Besonderheiten erwähnt schon der Verf. die Accusativformen χειραν Sap. 10, 20. ασεβην Sir. 42, 2.; das fehlende Augment in προσκαλεσαμην Job. 17, 14. ενκεντριζοντο Sap. 16, 11. μεταβαλλετο ib. 19, 18. επερωτησας Eccl. 7, 11. διορθωθησαν Sap. 9, 18. ευοδωσεν ib. 11, 1. εορακα Job. 15, 16. 41, 1. 42, 15. (neben εωρακα 19, 27. 42, 5.); das doppelte, versetzte und schwankende Augment in ηγαυριωντο Job. 6, 16.[1] επαρεκαλουν Job. 29, 25. ηνεωκτο Job. 31, 32. (auch ηνεωχθησαν Sir. 43, 14. in Uebereinstimmung mit Ed. Rom.), επροφητευσεν Sir. 49, 20. (ib. 48, 13. auch in Ed. Rom.), διηυλαβουντο Job. 6, 16. ηυλογησεν Job. 29, 13. 42, 12. ηυφρανθην ib. 31, 25. (Ed. Rom. überall ευ— statt ηυ—); die Vertauschungen in den Endungen der Verba pura, wie αροτριουντες f. αροτριωντες Job. 4, 8. καλαμουμενος f. καλαμωμενος Sir. 33, 17.; die abweichende Construction in ινα επαποστρεφονται Sap. 16, 3. ινα δεσποζει ib. 9, 2. εως συντριψη και ανταποδιδωσι Sir. 32, 23. f. μηποτε ποιηση και καταισχυνει ib. 42, 11. ινα ευοδωσει ib. 38, 14. εαν ενπιστευσει ib. 4, 16. μη κατα δεσμευσεις ib. 7, 8. ινα κοπιασει Sap. 9, 10. — Ref. aber fügt noch hinzu: Von Nominalformen οστεων f. οστων Job. 33, 19. ταραχος f. ταραχη Sap. 14, 25. γηρι d. i. γηρει f. γήρᾳ Sir. Sir. 3, 6. μεγιστας f. μεγισταν ib. 10, 24. ηχους f. ηχου ib. 47, 9. γλυκεια f. γλυκεα Prov. 27, 7. ευθης f. ευθυς ib. 27, 21. ευχαρες f. ευχαρι Sap. 14, 20.; dagegen statt βορεης Sir. 43, 20. βαθεως Sir. 22, 7. νηος Prov. 30, 19. χαλκεοι Sir. 28, 20. die regelmässigen Formen βορεας, βαθεος, νεως, χαλκοι (neben χαλκεον Job. 41, 19. u. χαλκιαι, χαλκιον d. i. χαλκειον Job. 6, 12. 20, 24.) Von Besonderheiten des Augments επισταμην Job. 42, 3. ευεργετεθησαν Sap. 11, 6. ευεργετημενους ib. 11, 14. ευεργετησας ib. 16, 2. παροργισμενην Sir. 4, 3. (alles dieses auch in Ed. Rom.) ακολουθηκοτων f. ηκολ. Prol. Sir., dagegen statt κεκατηραμενος Sir. 3, 16. das regelmässige κατηραμενος. Von Vertauschungen der Verba pura ελεα f. ελεει Sir. 18, 14. κατορθωσιν f. κατορθουσιν Prov. 2, 17. ανωμβρωσαν f. ανωμβρησαν Sir. 18, 29. Von alexandrinischen Aoristformen εγκα-

---

1) Diese Form scheint ein Verbum αγαυριαομαι vorauszusetzen, wovon auch αγαυριαμα bei LXX vorkommt, s. Schleusn. thes. V. T. u. d. W.

τελειπατε Sir. 41, 8. υφειλατο Job. 21, 8. 27, 20. (neben προσειλου Sap. 9, 7. ειπον Eccl. 3, 17., wofür Ed. Rom. προσειλω, ειπα hat). Endlich von andern Verbalformen στηρισθησεται f. στηριχθ. Sir. 15, 4. (vgl. συρισμοις f. συριγμοις Sap. 17, 9.) ηδυνασθησαν Job. 32, 3. φανησομαι f. φανουμαι Sap. 8, 15. εξαγγελησεται f. εξαγγελει Sir. 39, 10. εμπιμπλαμενη f. εμπιπλ. Prov. 30, 16. (εμπιμπλανται ib. 27, 20. auch Ed. Rom., aber umgekehrt Eccl. 1, 7. 4, 8. vgl. auch Sir. 14, 9. 59, 3.) επανιστανομενοι f. —ισταμενοι Job. 27, 7. απολλυει f. απολλυσι Eccl. 7, 8. περιεθηκαν f. περιεθεσαν Sap. 14, 21. u. a.; dagegen statt ημαρτησα, ωλισθησα die regelmässigen Aoriste ημαρτον, ωλισθον Eccl. 5, 5. Sir. 19, 16. ib. 9, 9.

In Betreff des Textes ferner, wovon §. 8. die Rede ist, hat der Verf. sehr richtig erkannt, dass der Cod. Ephraemi zwischen dem vaticanischen und alexandrinischen Texte ungefähr die Mitte halte, dass aber das Verhältniss nicht in allen Büchern ganz dasselbe sei. Ungenau aber ist es, wenn gesagt wird, dass die Uebereinstimmung mit Cod. Alex. gegen Ed. Rom. in den Büchern der Weisheit und Jesus Sirach seltner, als im Hiob und den übrigen Büchern zu treffen sei. Allerdings nämlich hatte der Verf. in jenen Büchern seltner als in diesen solche Lesarten zu notiren, in denen Cod. Ephraemi mit Cod. Alex. gegen Ed. Rom. zusammentrifft, aber der Grund davon liegt nur darin, dass in den beiden apokryphischen Büchern der vaticanische und alexandrinische Text überhaupt viel seltner auseinandergehen, als namentlich im Buche Hiob, eine Bemerkung, von deren Wahrheit man sich sofort überzeugen kann, wenn man in der Breitingerschen Ausgabe, welche alle Abweichungen beider Texte verzeichnet, die Menge der Varianten im Hiob mit der geringen Zahl derselben im B. der Weish. und im Jes. Sirach vergleicht. In Wahrheit aber stimmt der Codex Ephraemi gerade in den letztgenannten Büchern ungleich häufiger, als im Hiob, mit dem Cod. Alex. im Gegensatz gegen Ed. Rom., überein. So trifft derselbe im Buch der Weish. mit Cod. Alex. gegen Ed. Rom. etwa 60 Mal, umgekehrt mit Ed. Rom. gegen Cod. Alex. nur 48 Mal, desgleichen in den 10 ersten Kapp. des Sirach (mit Einschluss des Prologs) mit Cod. Alex. gegen Ed. Rom. 46, mit Ed. Rom. gegen Cod. Alex. nur 33 Mal zusammen; dagegen auf den 3 ersten Blättern des Hiob (2, 12 — 4, 12. 5, 27 — 7, 7. 10, 9 — 12, 2.) stimmt Cod. Ephr. mit Cod. Alex. gegen Ed. Rom. nur etwa 16, umgekehrt aber mit Ed. Rom. gegen Cod. Alex. mehr als 90 Mal überein, so dass in diesem Buche der vaticanische Text im Gegensatze gegen den alexandrinischen im Ganzen entschieden bestätigt wird[1]). Von den übrigen Büchern zeigt

1) Im Obigen ist die Ed. Rom. überall als Repräsentant des vatica-

das Hohelied ein ähnliches Verhältniss, wie Hiob (mit Rom. gegen Alex. 15, umgekehrt 6 Mal) der Prediger dagegen ein ähnliches, wie die beiden apokryphischen Bücher (mit Rom. gegen Alex. 77, umgekehrt 122 Mal), endlich in den Sprüchwörtern stimmt Cod. Ephr. ungefähr ebenso oft mit Rom. gegen Alex. (54), als mit Alex. gegen Rom. (50). — Was ferner die übrigen Codd. bei Holmes betrifft, so schliesst sich Cod. 23. (namentlich im Hiob) vorzugsweise an Cod. Alex., Cod. 258 aber an Ed. Rom. an, daher sich auch Cod. Ephr. gegen jenen ungefähr ebenso wie gegen Cod. Alex., zu diesem aber ähnlich, wie zu Ed. Rom. verhält. Von den Minuskeln aber hat schon der Verf. (§. 10.) die Codd. 55. 106. 157. 160. 248. 252. 254. 261. als solche bezeichnet, mit denen Cod. Ephr. häufig zusammenstimme, aber derselbe bemerkt auch, dass Cod. Ephr. (bes. in den apokryphischen Büchern) viele ganz eigenthümliche oder nur durch Citate der Kirchenväter bestätigte, und darunter gewiss manche vorzüglichen Lesarten enthalte. — Auf die Frage endlich, wie sich unser Codex zu den Hexaplis des Origenes verhalte, ist zwar der Verf. nicht ausdrücklich eingegangen, doch lässt sich schon aus seinem Stillschweigen schliessen, dass sich nirgends eine Spur von hexaplarischen Zeichen finde. — Und ebensowenig zeigt auch der Text des Codex irgend eine Spur von hexaplarischer Bearbeitung. Denn die wenigen Zusätze, die derselbe (zu dem Texte der Ed. Rom.) enthält, sind nur zum kleinsten Theile solche, die dem hebräischen Texte entsprechen und darum in Ed. Alex. und anderwärts mit dem Asteriscus bezeichnet (Job. 2, 13. *προς αυτον λογον* 35, 3. *η ερεις τι ποιησω αμαρτων* 37, 7. *απο νοτου* 41, 17. *επηρμενον*) oder ohne alle Zeichen in den Text aufgenommen sind (Prov. 17, 1. *πληρης* 30, 4. *ινα γνως* 24, 25.

---

nischen Textes genannt worden. Da aber allerdings diese Ausgabe den Cod. Vatic. nicht immer genau wiedergiebt, so trifft es sich zuweilen, dass der Cod. Ephr. zwar gegen Ed. Rom., aber nicht gegen Cod. Vatic. zeugt, der letztere vielmehr mit Cod. Ephr. u. Alex. gegen Ed. Rom. zusammenstimmt. Diess gilt namentlich im B. Hiob (in welchem allein Holmes die Abweichungen des Cod. Vatic. von Ed. Rom. verzeichnet) von folgenden Lesarten: 15, 8. om. *η συμβουλω — ο θεος* 18, 4. *εσται η υπ ουρανον* 27, 20. *υφειλατο* 28, 4. om. *εσαλευθησαν* ib. 10. *ερρηξεν* 31, 23. *και απο του* 33, 26. *εισελευσεται δε* 34, 12. *οιη* 41, 10. om. *ως* ante *λαμπαδας* 42, 11. *επηγαγεν αυτω* ib. 14. *αμαλθιας* (=*αμαλθειας*). Vgl. auch noch Job. 6, 12. *χαλκιαι* (=*χαλκειαι*) 33, 30. *αλλ ερρυσατο* 35, 14. *αινεσαι αυτον* 37, 6. *γινου επι της γης* ib. 18. *υπο σκεπην*, wo gleichfalls Cod. Ephr. u. Cod. Vatic. (nicht aber Cod. Alex.) gegen Ed. Rom. zusammentreffen, während freilich auch sehr oft Cod. Ephr. mit Ed. Rom. gegen Cod. Vatic. stimmt. So z. B. 10, 11. *κρεας* 11, 15. *φοβηθησῃ* (13, 22. *σοι υπακουσομαι* Vatic. corr. *σου υπ.*) 13, 23. *και ανομιαι* 14, 12. *ου μην αναστῃ* (15, 9. *ου και* Vatic. corr. *ουχι και*) 15, 18. *και ουκ εκρυψαν* ib. *πατερες αυτων* 16, 10. *επεσαν* 18, 3. *διατι δε* (20, 4. *απο του* Vatic. corr. *απ αυτου*) 21, 17. *αυτους εξουσιν* ib. 19. *εκλειποι* 24, 21. *και γυναιον* etc.

αγαθη Eccl. 9, 9. πασας ημερας ματαιοτητος σου), während die Mehrzahl derselben (die überdiess zum Theil erst von zweiter Hand herrühren,) im Hebräischen fehlen und darum in Ed. Alex. entweder mit dem Obelus bezeichnet (Prov. 2, 3. την δε αισθησιν —φωνη) oder in Klammern eingeschlossen (Job. 28, 25. 29, 21. 33, 6. 34, 2. Prov. 16, 32. 30, 16.) oder ganz weggelassen sind (Job. 37, 5. 38, 2.) Und ebenso ist unter den Auslassungen des Codex (aus dem Texte der Ed. Rom.), deren Zahl gleichfalls sehr gering ist[1]), kaum die eine oder andere, die anderwärts mit dem Obelus bezeichnet wäre oder im Hebräischen fehlte (wie Job. 15, 8. η συμβουλω — ο θεος, welche Worte auch in Cod. Vatic. fehlen, und Prov. 1, 27. η οταν ερχηται υμιν ολεθρος, welche W. in Ed. Alex. zwischen Klammern stehen), während einige andere anderwärts sogar den Asteriscus haben (Job. 21, 15. και τις ωφελεια οτι απαντησομεν αυτω 28, 4. εσαλευθησαν, welches letztere wieder auch in Cod. Vatic. fehlt), die Mehrzahl aber auf blossem Versehen der Abschreiber beruht, die wegen Wiederholung derselben oder ähnlicher Worte die dazwischenliegenden übersprangen (Job. 11, 18. 37, 10. Eccl. 4, 1. 7, 1. vgl. auch 10, 20.)

Nächst dem ursprünglichen Texte bespricht der Verf. (§. 9.) auch die Correcturen des Codex und bemerkt, dass dieselben nicht viel jünger als die Urschrift, und, wenn man sie mit den Correcturen des neutestamentlichen Theils zusammenhalte, mehr denen der zweiten Hand (aus dem 7. Jahrh.), als der dritten Hand (aus dem 9. Jahrh.) zu vergleichen seien; desgleichen dass der Text, der ihnen zum Grunde liege, schwer zu beurtheilen, auch die Zahl derselben im Ganzen gering und nur im Sirach verhältnissmässig etwas grösser sei; endlich dass die Mehrzahl derselben nur in Verbesserung wirklicher Fehler bestehe und dass überall da, wo Correcturen Statt finden, der ursprüngliche Text fast ganz unlesbar geworden sei. Ref. fügt noch bei, dass diese Correcturen bei dem Abdruck des Codex in der Regel durch kleinere Schrift bemerklich gemacht worden, in Ansehung des Textes aber muss auch er bestätigen, dass die Lesarten des Correctors sich in einer Weise durchkreuzen, dass kaum ein sicheres Resultat zu gewinnen ist. So änderte derselbe die Lesart der Ed. Rom. in

1) Sehr zahlreich dagegen sind die Auslassungen, die Codex Ephr. mit Ed. Rom. im Gegensatze gegen Cod. Alex. gemein hat, indem namentlich die meisten Zusätze fehlen, die in Ed. Alex. zwischen Klammern stehen, nicht nur im Hiob (3, 12. 11, 8. 20. 15, 15. 23. 27. 20, 2. 13. 15. 18. 20. 21, 14. 26. u. s. w.), sondern auch in den Sprüchwörtern (19, 13. 23, 10.) und im Prediger (7, 1. 10, 8.); sodann aber auch manche solche, die in derselben Ausgabe mit dem Asteriscus (Job. 3, 2. 14, 22. 16, 16. 33, 11. Prov. 15, 33.) oder ohne alle Zeichen (Job. 2, 12. 3, 23 18, 6. 21, 8. Prov. 1, 16.) gefunden werden.

die des Cod. Alex. (Job. 28, 18. γαβεις ib. 27. ιδων 29, 21. add. πρεσβυτεροι 33; 6. add. πηλον Prov. 2, 3. add. την αισθησιν-φωνη 15, 32. add. και ανηρ-μεγαλον Sir. 10, 16. μηνισης ib. 27. del. η ante δοξαζομενος 39, 13. εισακουσαται), zuweilen aber auch umgekehrt die Lesart des Cod. Alex. in die der Ed. Rom. (Job. 28, 25. del. εποιησεν δε Sap. 11, 19. νεοκτιστους Sir. Prol. προκατασκευαζομενοις ib. εν νομω 11, 9. add. χρεια vgl. auch 22, 11. θανατον η ζωη ib. 16. ενδεδεμενη εις οικοδομην); anderswo folgte er einem von Ed. Rom. u. Alex. abweichenden Texte (Job. 34, 12. ποιειν ib. 14. συσχειν cum Compl. Ald. et 16 codd. 38, 1. add. αλλα νυν post κρυπτειν 42, 11. add. εν post χρυσουν ασημον c. 249. Sir. 11, 13. εθαυμασαν c. 106. 248. Compl. 18, 24. ημερα c. 106. 307. ib. 29. del. εγκρατεια ψυχης c. 23. 106. 157. 253.); am häufigsten aber stellte er einen mit beiden Ausgaben übereinstimmenden Text her (Job. 3, 9. 32, 8. 33, 23. Eccl. 1, 13. Sap. 15, 11. Sir. 3, 27. 10, 4. 13, 2. 18, 6. 19, 29. 22, 12. 28, 8. 10. 30, 21. 33, 24.).

In den noch übrigen §§. (10—12.) erklärt sich der Verf. zuerst über den Anhang, den er dem Texte beifügte, und in welchem nicht nur über den Text und dessen Correcturen die nöthigen Erläuterungen gegeben, sondern auch die Abweichungen desselben von der Ed. Rom. (mit Ausnahme der Vertauschungen des Itacismus und ähnlicher Dinge) notirt und überdiess die Lesarten vieler andern Codd. bei Holmes verglichen werden. Hierauf berichtet er, wie vor ihm noch Niemand unsern Codex benutzt oder auch nur zu lesen versucht habe, den einzigen Wetstein ausgenommen, der in einem Exemplare der LXX, das sich gegenwärtig in der Bibliothek der Remonstranten in Amsterdam befindet (und, wie Ref. schon oben erwähnte, hie und da in den Varianten zum N. T.) einzelne Lesarten daraus notirte. Doch bleibt nicht unerwähnt, dass der Verfasser des Handschriften-Cataloges der königl. Bibliothek in Paris wenigstens den Inhalt der einzelnen Blätter mit wenigen Ausnahmen schon richtig erkannt und notirt hatte. Den Schluss endlich bildet ein Verzeichniss der Druckfehler, die sich in den neutestamentlichen Theil des Codex während der Abwesenheit des Vfs. eingeschlichen hatten. Zu diesem Allen hat Ref. etwas Weiteres nicht zu erinnern, wohl aber erlaubt er sich, zu dem erwähnten Anhange noch einen Nachtrag zu liefern und darin diejenigen Abweichungen des Codex von der Ed. Rom., die von dem Verf. übersehen worden sind (ohne Berücksichtigung der von ihm absichtlich ausgeschlossenen Punkte) zu verzeichnen. Es sind dies hauptsächlich folgende:

Job. 15, 19. (fol. 11, 26.) αυτος pro αυτοις.

24, 8. (fol. 19, 4.) αυτους pro εαυτους cum 15 Codd. ap. Holmes.

28, 26. (fol. 23, 23.) om. οτε ante εποιησεν.

Job. 28, 27. (fol. 23, 26.) om. *και* ante *εξηγησατο* c. 16. Cdd. Compl. Ald.

35, 14. (fol. 32, 39.) *αινεσει αυτον* pro *αυτον αινεσαι* (*αινεσαι αυτον* II. al. 7 Cdd.)

37, 21. (fol. 34, 2.) *παντοκρατος* per errorem pro *παντοκρατορος*.

Prov. 1, 5. (fol. 41, 10.) *εστιν* pro *εσται*.

16, 27. (fol. 44, 19.) *φερει* pro *φορει* c. 149. 260. 297.

17, 1. (fol. 44, 40.) add. *πληρης* post *οικος* c. III. 23. al. 16. Cdd. Compl. Ald.

24, 30. (fol. 50, 13.) *αμπελος* pro *αμπελων*.

30, 16. (fol. 50, 27.) *εμπιμπλαμενη* pro *εμπιπλ.* c. 248. Compl.

27, 19. (fol. 52, 15.) add. *ομοιαι* post *ανθρωπων* c. 14. Cdd. Compl. Ald.

Eccles. 2, 20. (fol. 57, 8.) *επι παντι* pro *εν παντι* c. III. al. 8. Cdd. Compl.

6, 10. (fol. 62, 41.) *οτι εστιν* pro *ο εστιν* (*τι εστιν* 161. 248. Compl.)

7, 2. (fol. 63, 7.) *θανατου* pro *του θανατου*.

9, 12. (fol. 68, 2.) om. *κακω* post *αμφιβληστρω*.

10, 20. (fol. 69, 30.) om. *σοι βασιλεα μη καταρασῃ*.

Cantic. 2, 5. (fol. 75, 16.) *μημηλοις* per errorem pro *μηλοις*.

Sap. 8, 19. (fol. 80, 2.) *παις ται* (i. e. *τε*) pro *παις δε*.

ib. 24. (fol. 80, 5.) om. *εαν μη ο θεος δω*.

10, 18. (fol. 82, 28.) *εις θαλασσαν* pro *θαλασσαν*.

ib. 20. (fol. 82, 34.) *την δε* pro *την τε*.

11, 11. (fol. 83, 15.) *εξητησας* pro *εξητασας*.

15, 8. (fol. 86, 20.) *πορευσεται* pro *πορευεται* c. 55. 157. 248. 254. 296. Compl.

ib. 14. (fol. 86, 38.) *παντων δε αφρονεστεροι* pro *παντες δ αφρονεστατοι* (Tisch. om. *δε* pro *δ'*).

ib. 17. (fol. 87, 10.) *κρισσων* pro *κρειττων* c. III. (*κρεισσον* 261).

16, 12. (fol. 88, 12.) *παντας* pro *παντα* c. III. al. 7. Cdd.

ib. 17. (fol. 88, 25.) *πλεον* pro *πλειον*.

ib. 21. (fol. 88, 38. 39.) *προς τεκνα ενεφαινισεν γλυκυτητα* pro *γλυκ. πρ. τ. ενεφ.* (sic etiam, nisi quod *ενεφαινιζεν*, III. 157. 248. 261. Compl.)

17, 4. (fol. 89, 38.) *διεφυλαττεν* pro *διεφυλασσεν* c. III.

ib. 7. (fol. 90, 10.) *κατεκιντο* pro *κατεκειτο* c. III. 157. 254. 296.

ib. 12. (fol. 90, 24.) *προσδοκια* pro *η προσδ.* c. 253.

ib. 16. (fol. 90, 36.) *τις ην* pro *ην τις* c. 157. 296.

19, 5. (fol. 91, 20.) *πειρασῃ* pro *περασῃ*.

Sir. Prol. (fol. 95, 2.) *ακολουθηκοτων* pro *ηκολ.*

3, 13. (fol. 98, 40.) *και εαν* pro *καν* c. III. al. 6 Cdd. Compl.

ib. (fol. 98, 41.) *ατιμησης* pro *ατιμασης*.

Sir. 3, 23. (fol. 99, 20.) υπεδοθη σοι pro υπεδειχθη σοι. (Tisch. om. σοι post υπεδοθη.)
10, 4. (fol. 106, 28.) η εξουσια pro εξουσια c. III. 23. 55. 106. 155. 157. Compl.
18, 9. (fol. 114, 10.) ημερων αυτου pro ημερων ανθρωπου.
ib. 30. (fol. 115, 14.) πορευου pro μη πορευου.
19, 24. (fol. 116, 19.) κρισσων pro κρειττων.
22, 11. (fol. 118, 12.) εξελειπεν γαρ φως. Rc. om. εξελειπεν γαρ.
27, 29. (fol. 119, 24.) θανατου αυτου pro θανατου αυτων.
33 (30), 29. (fol. 122, 24.) επι παση pro εν παση c. III. 55. 157. 254. 307.
40, 27. (fol. 130, 8.) υπερ αμφοτερα δοξαν pro υπερ πασαν δοξαν (Tisch. om. πασαν in lectione Rc.)
41, 8. (fol. 130, 38.) εγκατελειπατε (Tisch. per errorem εγκατελειπα) pro εγκατελιπετε (308 εγκατελειψατε.)
43, 20. (fol. 134, 25.) βορεας pro βορεης c. III. 23. al. 8. Cdd. Compl.

Ausserdem ist noch der Druckfehler ΦΥΛΠΣ statt ΦΥΛΗΣ Sir. 45, 25. (fol. 135, 3.) zu bemerken. Die Ausstattung des Buches aber, von der schon oben die Rede war, ist ganz dieselbe, wie in dem neutestamentlichen Theile, mit dem es auch ein Ganzes unter gemeinsamen Titel bildet. Und so bleibt dem Ref. nur noch übrig, den angelegentlichen Wunsch auszusprechen, dass der geehrte Verf. auch fernerhin einen Theil seiner Musse dem A. T. zuwenden und von den vorhandenen, zum Theil sehr werthvollen Monumenten desselben noch möglichst viele der Oeffentlichkeit übergeben möge.

Dr. phil. *Adelbert Lipsius*,
Conrector an der Thomasschule zu Leipzig.

Beiträge zur Kenntniss älterer Bibliotheken.

I.

Bremen (vgl. Serap. 1849. Nr. 4.)

Wir sind in Stand gesetzt, noch folgendes Bruchstück einer älteren Bremer Bibliothek mitzutheilen, wodurch der oben angeführte Aufsatz eine kleine Erweiterung erhält. Es hat sich doch unsre Vermuthung bestätigt, dass bei eifrigem Nachsuchen sich weitere Ueberreste würden auffinden lassen. (Nach der Regula Capituli S. Ansgarii fol. 22b. und 23a. im Archive der Stadt Bremen.)

Istos libros[1]) infra scriptos habuit
Ecclesia sancti Anscharii sub
anno domini M°.CCC°.LXIII°.

Primo duo bona Missalia Estiuale et Hyempniale secundum ordinarium Bremensem correcta.

Item vnum votiuarium ad summum altare Cust dedit.

Item vnum missale antiqum in quo saltem continentur quedam officia et postmodum Canon. collecte secreta et complende de tempore et de sanctis.

Item duos plenarios. vnus est insuperficie deargentatus et defertur in processione dominicis diebus et festiuis.

Alter est planum volumen.

Item Epistolarium.

Item quedam librum tectum ruffo coopertorio in quo habentur prefaciones notate. Canon et quedam officia missarum cum aliquibus benedictionibus et consecrationibus faciendis.

Item Canonem cum prefacionibus notatis et quibusdam officiis missarum.

Item duas agendas.

Item Ecclesia habet duo bona volumina biblie.

Item duo bona passionalia Sanctorum.

Item habet duo bona noua omeliaria vnum de tempore hyemali et aliud de tempore estiuali. qui constabant. XVII. marcas bremenses.

Item duo antiqua matutinalia modici valoris. vnum est estiuale et alterum hyempniale.

Item Ecclesia habet ordinarium cathenatum in pulpito maiori.

Item vnum bonum pulpitarium de quo incipiunt cantores chori.

Item vnum librum pertinentem ad organa.

Item tres antiphonarios quorum duo sunt cathenati et vnus iacet in choro decani super pulpitum puerorum. Item vnum de ordine osnaburgensis ecclesie.

Item psalterium cum antiphonario quod dedit dominus fredericus both quondam decanus Ecclesie Bremensis nostre Ecclesie.

Item XIIII. psalteria habet Ecclesia de quibus octo sunt cathenata in choro et vnum in armario iacet in cathena.

Item Ecclesia habet. VIII. gradualia et vnum alleluiarium.

Item Ecclesia habet. IIII. collectarios. III. pendent in cathena et vnus circumfertur in choro.

Item Ecclesia habet vnam Regulam canonicorum cum calendario que in amario iacet in publico in quo conscripte sunt memorie defunctorum et consolaciones Ecclesie secundum cuius ordinem commemoraciones et anniuersarii ac consolaciones peragentur.

1) In dem Rubrikenverzeichniss zu Anfange der Regula steht folgendes Rubrum: De omnibus libris Capituli et chori et ecclesie nostre sancti anscharii.

Item Ecclesia habet vnam antiquam Regulam canonicorum cum antiquo Kalendario in quo signate seu notate sunt memorie defunctorum cum consolacionibus festorum Ecclesie. Et de quibus bonis ministrari debent. . . . .
. . . .
. . . .

Item Ecclesia etiam habet quemdam paruum Kalendarium in quo conscripte sunt consolaciones et memorie defunctorum nec non dedicaciones altarium per totum annum in Ecclesia sancti anscharii successiue vt occurrunt peragende. Quem vnus campanariorum super dominicis diebus deferet ad altare prime misse capellano. Qui facto sermone consolaciones et memorias ac dedicaciones altarium in illa ebdomada occurrentes fidelibus attencius intimabit.

Item Ecclesia habet quartum librum sentenciarum quem etiam dominus Fredericus both Bremensis Ecclesie Decanus nostre contulit Ecclesie. . . . .

Item Ecclesia habet vnum paruum librum in quo quatuor ewangelistarum omnia ewangelia per ordinem. Et liber Job pariter continentur. . . . .

Item Ecclesia habet commentum beati ysidori super Pentatheucum moysi inexpletum quod sic incipit. In principio fecit deus celum et terram. continens. IIII. quaternos. et sic finit. quod floridum et iocundum putatur. . . . .
. . . .

Item habet quoddam volumen in quo sermones aliqui sunt scripti. quod sic incipit. Anno nonodecimo. Et sic finit. Vite sue cursum impleuerunt.

Dr. *Merzdorf*,
Bibliothekar in Oldenburg.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 23. Leipzig, den 15. December **1849.**

Beiläufige Gedanken eines Bibliothekars.

Vortrag gehalten den 6. Januar 1848 von *L. Preller*, Oberbibliothekar in Weimar.

Wess das Herz voll ist, dess geht der Mund über; dieses alte Sprichwort sei zugleich meine Einleitung und meine Entschuldigung bei dem folgenden Vortrage. Jemand, der von Jugend auf beinahe mehr mit Büchern als mit Menschen zu thun gehabt hat, der jetzt Wächter und Vorstand einer sehr beträchtlichen Büchermasse ist, welchem täglich die neuesten Producte des in Deutschland nur zu productiven Büchermarktes durch die Hände gehen: der müsste selbst zum Buche geworden sein, wenn ihm nicht beiläufig allerlei eigenthümliche Gedanken über die Bücher einfielen: gleichsam die Marginalien, die arabeskenartigen Randzeichnungen, die sich von selbst an den Rand zeichnen, wenn es Cataloge anzufertigen oder zu durchlaufen gibt, das geheime Zwiegespräch des Wächters mit der ihm anvertrauten Schaar, welche nur scheinbar so todt und leblos auf den Repositorien dasteht, denn in Wahrheit lebt es und gährt es in ihnen noch mächtiger, als in dem Safte der Reben, den das Fass gefangen hält; oder auch, wenn man will, die natürliche Nothwehr seines persönlichen Selbst gegen die stets von neuem andringende Fluth des Gedruckten, die uns Büchermenschen überwältigen und mit sich hinweg-

schwerfälligen Verkörperungsprocesses. Dem Einen ist der Titel nicht recht, dem Andern der Druck, dem Dritten das Papier; wie man z. B. von den Engländern sagt, dass sie sich weit lieber mit der deutschen Litteratur beschäftigen würden, wenn wir Deutsche nicht so anspruchslos wären, unsre Geistesproducte auf ein ziemlich unscheinbares Papier zu drucken. Und vollends die grössere oder geringere Stärke eines Buches ist für sein Fortkommen ein äusserst wichtiger Umstand. Der alexandrinische Dichter und Litterat Kallimachos, welcher auch sein Lebelang viel mit Büchern zu thun hatte und Bibliothekar war, hat den allgemeinen Kanon aufgestellt: Ein starkes Buch ein starkes Uebel! Und wie Cäsar seine Umgebungen in Rom in magere und beleibte Leute eintheilte, indem er jene beobachtete, diese gewähren liess, so ist bekanntlich bei uns einem Buche, welches es zu einem Umfange von zwanzig Bogen und darüber gebracht hat, eben durch diese Beleibtheit ein Laufpass gegen alle Anfechtungen der Censur geschrieben[1]). Aber auch recht sentimentale Stimmungen werden sich dessen bemächtigen, der den Schicksalen eines Buches, wenn es unter die Leute gekommen, nachgeht. Arme Bücher, wie seid ihr zu beklagen, wenn ihr so herumgetragen werdet oder dasteht wie hülfsbedürftige Kinder, schüchtern an die Thüre klopfend und um Einlass bittend, und oft wie schnöde abgewiesen! Alte Weise haben gesagt, dass der Leib eigentlich ein Gefängniss oder Sarg für die Seele sei, ein trauriger Verschluss, in welchem sie ihrer Freiheit, ihrer göttlichen Schwungkraft beraubt sei, da sie nun nicht anders thätig sein könne, als durch Vermittelung der ewig trügerischen Sinne und der ewig räthselhaften Sinnenwelt. Und ist es nicht grade so mit den Gedanken, die ein Schriftsteller seinem Buche anvertraut? Werden nicht auch sie eigentlich eingekerkert und begraben, in ein aschgraues Leichentuch gewickelt und mit Epitaphien geschmückt, die wohl ein kurzes Zeugniss ablegen von dem Geiste, welchen diese Hülle bekleidet, aber ein wie unbefriedigendes! Wie viel vermag denn ein Schriftsteller mitzutheilen durch sein Buch! Es gibt wohl keinen, auch in den untergeordneteren Gattungen der Litteratur, der es nicht zurückzunehmen und von neuem umzuarbeiten wünschte, wenn es fertig vor ihm liegt. Und wie viel von dem, was er hineingelegt, wird verstanden, wenn überhaupt beachtet! Denn es ist wiederum ein sehr mühsamer Process, welcher durchgemacht sein will, wenn ein Buch wirklich verstanden, wenn es zu seinem Lebenszwecke, den sein Autor mit ihm vorhatte, gelangen soll. Das lebendige Wort ist vergraben in den schwarzen, starrenden Lettern; diese müssen, wie bei einem

---

1) Ich bitte zu beachten, dass dieser Aufsatz vor fast zwei Jahren geschrieben wurde. Der Vf.

aufzuführenden Musikstücke die Noten, durch die Bildung und das Mitgefühl des Lesers erst künstlich wiederbelebt werden; das erfordert Geduld, Hingebung und Liebe, und wie viele Leser sind des Willens oder im Stande, solche Kräfte daran zu wenden! Und nun gar in Zeiten, wie den unsrigen: wo die Bücher nicht wie gute Freunde sind, einige wenige, mit denen man bequem und herzlich umgehen kann, sondern dutzendweise, schaarenweise dringen sie in unser Haus, wollen schnell abgefertigt sein, schreien durcheinander, wie ein tumultuarischer Haufe. Da ist denn wieder, was ich so eben von der kläglichen Seite auffasste, doch auch wieder ein recht glücklicher Umstand, dass zu jedem Buche, wenn es zu seinem Zwecke gelangen will, zweierlei gehört, ein Schreibender und ein Lesender; dass alle diese Stimmen und Geister, die in den Büchern umgehen, nicht unmittelbar an unser Inneres gelangen können; dass es am Ende denn doch noch immer von uns abhängt, ob wir ein Buch lesen wollen oder nicht. Und messen wir nach diesem Maasstabe die Zahl der Bücher, so ist diese in der That gar nicht einmal so gross, als man in Betracht der scheinbaren Menge glauben sollte. Denn jedes Buch wird zwar geschrieben, um gelesen zu werden; aber nur wenige werden gelesen und immer von neuem gelesen, von einem Geschlechte zum andern, von einem Jahrhunderte zum andern, so dass sie immer von neuem aufgelegt werden müssen. Andre und bei weitem die meisten werden zu einer gewissen Zeit und in einem gewissen Kreise gelesen und dann den Bibliotheken überantwortet, welche leider nur zu oft nicht das sind, wie der alte König von Aegypten seine Bibliothek überschrieben hatte, Arzneistätten für die Seele, sondern Speicher des Veralteten und Rumpelkammern. In noch andern blättert man, um sie sobald als möglich aus der Hand zu legen. Und sollte es nicht auch wirklich einige Bücher geben, welche gar nicht gelesen werden?

2.

Ich behaupte ferner: wie es eine Kunst des Umganges mit Menschen gibt, und wie es ein deutliches Merkmal der sittlichen und geistigen Bildung ist, wie Jemand mit Menschen umgeht und mit welchen er umgeht: so und mit derselben Consequenz gibt es auch eine Kunst des Umganges mit Büchern; nach der alten Regel: Nenne mir Deine Freunde und ich will Dir sagen, wer Du bist. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich hier ein Weniges moralisire. Aber es gibt so viele Menschen, welche gedankenlos in der Welt herumstreichen, nur für das Scheinbare Sinn haben, und ihre Freunde nicht nach ihrem persönlichen Werthe, sondern nach der Zahl, dem Glanze, oder auch wohl dem Seltsamen ihrer Erscheinung messen. Ihnen

entsprechen in der Bücherwelt die sogenannten Bibliomanen, welche die Bücher auch eben nur zu besitzen wünschen, um sie zu besitzen, um damit ein Spiel des Scheines zu treiben, nicht um sie zu lesen und zu verstehen. Daher sie denn auch vorzugsweise auf das Seltene und Ausserordentliche gerichtet sind, auf kostbare Einbände, seltene Ausgaben, musterhaft erhaltene Exemplare. Sie finden sich überall, wo die Litteratur einigermassen zu einer Macht geworden ist, fanden sich daher auch in dem späteren Alterthum, wo der witzige Lucian diese Schwäche in einer trefflichen Charakteristik gegeisselt hat. Im Verlaufe der neueren Litteratur hat sich dieselbe Thorheit besonders in England, diesem priviligirten Boden aller Monomanieen, ordentlich zu einem Systeme ausgebildet, in welcher Gestalt sie sich gerne Bibliophilie nennen lässt und sich mit einer Art von wissenschaftlichem Charakter zu umgeben weiss. Denn der Bibliophil kauft nicht mehr Alles ohne Auswahl zusammen, sondern er sammelt nach gewisser Rücksicht an, legt aber dabei doch immer auf ausserwesentliche und zufällige Beschaffenheiten der Bücher einen grösseren Werth als auf den wissenschaftlichen Gehalt: eine Industrie übrigens, welche auf jeden Fall, man mag sie nun Bibliomanie oder Bibliophilie nennen, eine Eigenschaft jedes guten Bibliothekars sein muss. — Andre Menschen fehlen darin, dass sie sich bei zu rascher Hingebung an alles Neue und Interessante von ihrem Umgange zu leicht bewältigen lassen und darüber wohl in eine Menge anziehender und lehrreicher Beziehungen gerathen, aber ihre eigne Persönlichkeit auf feste Eigenthümlichkeit nur zu oft einbüssen. Ihnen entsprechen unter den Bücherfreunden die Polyhistoren, die Vielwissenden und Scheinwissenden, welche in den Büchern nicht Bildung, sondern Notizen suchen und welche, wenn sie selbst schriftstellerisch thätig sind, nach dem beliebten Recepte aus vielen alten Büchern ein neues machen. Auch hier gibt es verdiente Männer, welche wenigstens als Nomenclatoren und Repertorien treffliche Dienste leisten. Aber es gibt auch wahre Caricaturen darunter, Leute, die von einem wahren Heisshunger nach Litteratur und immer nur nach Litteratur geplagt werden, welche Excerpte über Excerpte um sich häufen, und sich daraus trotz aller Reize der wirklichen Welt eine encyclopädische Welt der Gelehrsamkeit und des Studiums aufbauen, in welcher man so oft vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht. So einer war selbst der ältere Plinius, von dem sein Neffe erzählt, dass er bei Tage und bei Nacht, über Tisch und während der Siesta und selbst im Bade gelesen, excerpirt und dictirt habe, und bei dessen Werke, der Historia naturalis, es bei so eilfertiger Hastigkeit des Autors, die man ihm allerdings anmerkt, doch in der That zu bewundern ist, dass von einer allgemeineren und wissenschaftlichen Stimmung noch so viel in dasselbe übergegangen

ist. Noch andre Menschen sind bei ihrem Umgange grämlich und milzsüchtig genug, dass sie ihres Gleichen nicht suchen, um sich menschlich des Menschlichen an ihnen zu erfreuen und liebreich zu entschuldigen, sondern nur für die Schwächen und für das Aergerliche haben sie Sinn. Denen entspricht in der litterarischen Sphäre die Zunft der Recensenten, ich meine der im engeren Sinne so genannten, mit denen von jeher alle productiven und genialen Geister am meisten in Kampf gelegen haben, weil solchen Menschen grade das werthvolle Neue, was ihrer conservativen Mittelmässigkeit widerstrebt, das Aergerlichste ist; die Recensenten, welche anstatt dem Verständnisse eines Buches zu helfen, darauf auszugehen scheinen, den Autoren und dem Publikum die grossen Schwierigkeiten, mit denen ein Buch auf seiner Laufbahn zu kämpfen hat, ordentlich systematisch und mit einer gewissen Schadenfreude zum Bewusstsein zu bringen, indem sie jene verklatschen und diese verstimmen. Und so liessen sich auch sonst noch viele, ja alle möglichen Thorheiten und Krankheiten der menschlichen Gesellschaft unter den Büchern und in der Art, wie Bücher gesucht und gelesen werden, nachweisen.

Indessen es ist bei weitem anziehender, die tüchtigen und gebildeten Leser in's Auge zu fassen und zu fragen, wie diese es zu machen pflegen. Nicht alle auf dieselbe Weise, sollte ich meinen, sondern auch unter ihnen lassen sich zwei verschiedene Arten, mit einem Buche zu verkehren, nachweisen, und diese beiden Methoden entsprechen gleichfalls zwei verschiedenen Arten und Stufen der Bildung oder wenigstens der Stimmung. Ich möchte die eine die populäre, die andre die wissenschaftliche nennen. Nicht als ob nicht beide mit Geist und Bildung verträglich wären; ja sie lassen sich kaum gänzlich von einander trennen, sondern sie finden sich, je nachdem das Buch und die Situation des Lesenden ist, bisweilen abwechselnd bei denselben Personen. Aber die eine ist doch mehr subjectiver, die andre mehr objectiver Art, und diese letztere eignet eben deshalb vorzugsweise solchen Lesern, welche wissenschaftlich zu verfahren gewohnt sind, d. h. die Dinge so zu nehmen, wie sie nach Ansehung ihrer eignen Natur und des dadurch gegebenen Zusammenhanges genommmen sein wollen, ohne ihre eignen Interessen und die wechselnde Laune ihrer Stimmungen in diese Auffassung mit hinüberzutragen. Die eine Methode wendet man an, wenn man bei einem Buche Erhebung, Erleichterung, Trost und Belehrung sucht. Man fühlt dann eben das Bedürfniss nach solcher Anregung, greift zu einem Buche, findet sich dort angezogen, hier abgestossen, und liest in solcher Verfassung oft mehr zwischen den Zeilen als in dem Buche, mehr in das Buch hinein als aus dem Buche heraus. Viele Bücher sind eigends dazu bestimmt, so gelesen zu werden, z. B. Liedersammlungen, deren lyrische Stimmung

der so eben geschilderten eines solchen Lesers natürlich entspricht, alle Erbauungsbücher, alle volksthümliche Litteratur, welche eben dadurch volksthümlich ist, dass sie weder selbst systematisch verfährt, noch ein solches Verfahren bei ihren Lesern in Anspruch nimmt. So lesen aber auch viele der Geistreichsten und am feinsten Gebildeten, welche oft entweder nicht die Zeit oder die Laune nicht haben, bis auf den Grund zu gehen, und deshalb in humoristischer oder der Anregung bedürftiger Stimmung nur etwa mit den obersten Wellen plätschern; z. B. der treffliche Montaigne, welcher in einem besondern Abschnitte „über die Bücher“ u. A. sagt: „Ich suche in Büchern weiter nichts, als mir durch vernünftigen Zeitvertreib ein Vergnügen zu machen, oder, wenn ich studire, so suche ich nach keiner andern Wissenschaft als der, welche von der Kenntniss meiner selbst handelt und die mich lehrt, gut zu leben und gut zu sterben. — Werde ich eines Buches überdrüssig, so lege ich's weg und nehme ein andres, und lese überhaupt nicht anders als in den Stunden, wo ich deswegen Langeweile fühle, weil ich nichts Bestimmtes zu thun habe“, und wie er das nun weiter in seiner behaglichen Weise ausführt. Wir Gelehrten könnten leicht versucht sein hinzuzusetzen: Wohl denen, die so und nicht anders zu lesen brauchen! Die andre Methode aber ist die, welche W. v. Humboldt gelegentlich als die seinige bezeichnet und so beschreibt: „Meine Art ist es einmal und wird es immer bleiben, ein Buch ebenso wie einen Menschen als eine Erscheinung an sich, nicht als eine Gabe für mich anzusehen. — Ich betrachte es wie ein Product des menschlichen Geistes, das ohne alle Beziehung auf meine Gedanken und Gefühle einen eignen Zusammenhang und eine eigne Gefühlsweise ausspricht und meine Aufmerksamkeit dadurch in Anspruch nimmt.“ Er vergleicht diese Methode einem Spaziergange in freier Natur. Man suche nichts Bestimmtes, sondern werde von selbst durch das Werk angezogen, wolle sehen, wie sich eine poetische Erfindung entfalte, wolle dem Gange eines Raisonnements folgen. „Belehrung, Trost, Unterhaltung findet sich nachher eben so und in noch höherem Masse ein, aber man hat sie nicht gesucht, man ist nicht von einer beschränkten Stimmung aus zu dem Buche übergegangen, sondern das Buch hat frei und ungerufen die ihm entsprechende Stimmung selbst herbeigeführt. Das Urtheil ist auf diese Weise freier, und, da es von augenblicklicher Stimmung unabhängiger bleibt, zuverlässiger. Ein Verfasser, sagt er, muss es vorziehen, so gelesen und geprüft zu werden.“ Es ist das eine vorzügliche Beschreibung der Art zu lesen, welche ich die wissenschaftliche genannt habe, und ich darf wohl hinzusetzen, dass sie bei weitem die billigere ist, diejenige, für welche der Spruch wahr ist, dass kein Buch so schlecht ist, aus welchem sich nicht etwas lernen liesse, grade

so wie für den wirklichen Menschenfreund kein Mensch so einfältig oder versunken ist, dass sich nicht Spuren von dem Bilde, nach welchem er geschaffen ist, in ihm finden lassen.

3.

Seit wie langer Zeit gibt es Bücher? Nicht etwa erst seit der Zeit, dass wir Deutschen den Bücherdruck erfunden haben, sondern weit, weit früher, so lange es eine Schrift gibt; und diese hat es beinahe eben so lange gegeben, als gedacht und gesprochen wird, das heisst, als es Menschen gibt. Nach ägyptischen Ueberlieferungen war schon die dritte Dynastie des sogenannten Alten Reiches, welches bis 3500 v. Chr. hinaufgeht, im Besitze der Schrift, und die Subsidien des Büchermachens, Griffel und Dintenfass, erscheinen bereits auf den Denkmälern der vierten Dynastie. In Babylon und Ninive wird die Schrift, deren Entzifferung die gelehrte Welt eben jetzt sehr in Anspruch nimmt, nicht viel jünger gewesen sein. Daher denn auch die Völker überall die Schrift als eine Gabe ihrer Götter ansehen, als eins der wichtigsten und wohlthätigsten Geschenke, mittelst welcher sie an den Händen ihrer Götter und Heroen aus dem Zustande der Barbarei in den der Cultur hinübergetreten seien; ja ein neuer Gelehrter hat sogar alles Ernstes beweisen wollen, dass die älteste Schrift eigentlich nichts Anderes gewesen sei, als die fixirte Hieroglyphe derjenigen Constellation von Sternen und Himmelskörpern, welche bei Erschaffung der Welt stattgefunden habe. Genug die Bücher sind uralt, wenn sie auch nicht immer gleich häufig und in dem Grade, wie bei uns, eine Thatsache der allgemeinen Bildung, ja ein trivialer Artikel des Marktes gewesen sind. Lange waren sie sogar etwas Heiliges. Götter galten für ihre Urheber, priesterliche Hände behüteten sie; mit Andacht wurden sie geöffnet; es war eine Weihe, zu welcher nur wenige Begünstigte zugelassen wurden, sie zu lesen oder vorlesen zu hören; wie es namentlich in allen orientalischen Religionen solche heilige Urkunden der Offenbarung gegeben hat, bei den Aegyptern, Indern, Chaldäern, Persern und Juden, in Characteren geschrieben, welche nur gewisse priesterliche Orden lesen, in Sprachen, welche nur diese verstehen konnten; Bücher, an welchen nicht einzelne Personen, sondern ganze Geschlechter und lange Vorzeiten gearbeitet und gesammelt hatten und welche das Erbgut uralter Erfahrung und Erkenntniss waren; denn dies ist überall der Charakter des Orientes, nicht die Entwicklung des Individuellen und dieses in allen Ständen, sondern nur die collective Entwickelung und Bildung einzelner privilegirter Stände zu begünstigen. Das freisinnige Griechenland, welches in allen Stücken die Grundlage und Stütze unsrer europäischen, auf Entwickelung des

Volksthums und der bedeutenden Persönlichkeit beruhenden Bildung gebaut hat, hat auch die Bücher und die Litteratur zuerst so zu sagen emancipirt, hat sie zuerst der Hierarchie des Dogmas entwunden und zu einem volksthümlichen Gute, zu einem Vehikel der allgemeinen Bildung gemacht. Seine Dichter haben zuerst jene geflügelten Worte geredet, welche von einem Geschlechte und von einem Volke zum andern, bis zu uns fernen Descendenten ihrer Bildung geflattert sind, und noch in unsern Musenhainen sind diese Stimmen vor allen übrigen helltönend und kräftig. Seine Weisen haben es zuerst gewagt, die verborgenen Schätze alter Weisheit aus dem Zauber des Schulbannes zu erlösen, um sie als fliegende Blätter oder geläufige Bücherrollen dem Verkehre von Jedermann zu überantworten. Seine Fürsten und Gelehrten haben zuerst Bibliotheken und Akademieen gegründet, als die allgemeinen Behälter und Seminarien der Litteratur, wo jeder sich bilden und an denen jeder Gebildete schöpfen durfte. Und doch war auch bei ihnen noch ein Buch der Gegenstand einer ganz andern Werthschätzung als in späteren Zeiten, wenigstens so lange ihr geistiges Leben noch die höhere Regsamkeit besass, welche wir in den besten Zeiten ihrer Litteratur wahrnehmen. Heraklit legte sein philosophisches Werk in dem Tempel der Diana von Ephesus, seiner Vaterstadt, nieder; Pindars und vieler anderer Dichter Gesänge sah man, mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet, unter den würdigsten Weihgeschenken der Götter; Plato rechnete es zu dem bedeutendsten Ertrage seiner Reise nach Italien und Sicilien, als er von dort die philosophischen Bücher des Philolaos und die Mimen des Sophron heimgebracht hatte. Auch schrieb man damals noch nicht um zu schreiben; die Litteratur war noch nicht zur Hauptsache geworden; sondern erst dachte und dichtete man, solange als möglich in freier Rede; und erst der Wunsch, das flüchtige Wort von so gediegenem Werthe auch für die Nachwelt festzuhalten, bestimmte dazu, es auszuschreiben. Erst als das öffentliche und nationale Leben der Griechen, als die höhere Productivität dieses Volkes im Sinken war, fing die Litteratur an sich in der Weise auszubilden, wie wir sie handzuhaben gewohnt sind, als eine zweite, esoterische Welt der Gelehrten und Gebildeten neben der allgemeinen und exoterischen, als eine Schulweisheit neben der volksthümlichen. Es ist vorzüglich das bücherselige Zeitalter der Ptolomäer und Attaler, in welchem dieser neue Trieb einer Litteratur, welche sich selbst zur Hauptsache geworden ist, seinen Culminationspunkt erreichte; dasselbe Zeitalter, wo zwar noch immer viele sehr gediegene Schätze der Bildung in Büchern geborgen wurden, wo aber auch schon alle jene Seuchen und Krankheiten der Bücherweisheit grassirten, welche ich vorhin geschildert habe, die Bibliomanie, die Polyhistorie und das Heer der

Pedanten und fabrikmässigen Büchermacher, deren einer 4000 Bücher geschrieben haben soll; Seneca meint, der Mann würde zu bedauern sein, wenn er so viele gelesen hätte. Dieses Unkraut der alten Litteratur ist von demselben Feuer verzehrt worden, welches leider auch so manchen edlen Weizen vertilgt hat. Es begann darauf eine neue Production im Mittelalter, anfangs in derselben stillen und feierlichen Weise, wie in alten Zeiten. Einsame Denker, welche mit schüchternem Muthe die Arbeit ihres Geistes dem Pergamente anvertrauen; fromme Mönche, welche in der Zurückgezogenheit des Klosters die Bücherrollen vervielfältigen; die Litteratur ist gleichsam zu ihrem ersten Stadium zurückgekehrt, wo sie ein Geheimniss war, aber freilich, um nur bald um so schneller ihre beiden übrigen Stadien zu durchlaufen, wo sie ein Gut ist und wo sie zum Uebel wird.

(Beschluss folgt.)

Des Bibliographen Dr. Dibdin äussere Lebensverhältnisse und Schriften.

(Beschluss.)

Wir kommen jetzt zu der Periode der Entstehung des Roxburgh-Club, welcher bei Gelegenheit des Verkaufs der dem Herzog von Roxburgh gehörigen Bibliothek seinen Ursprung nahm, im Juni 1812. Dibdin hat hierüber ausführlich in seinem Decameron gesprochen, so wie in einem langen Kapitel der Roxburghiana und in seinen Literary Reminiscenses. Von den 18 ursprünglichen Mitgliedern sind nur noch der jetzige Herzog von Sutherland und Mr. Utterson am Leben. Die Zahl war nach und nach bis auf ein und dreissig angewachsen, bis zu welcher sie auf die Dauer festgesetzt worden war. Dibdin war Vice-Präsident und Lord Spencer Präsident.

Es scheint, dass die Bibliothek des Letzteren Dibdins Aufmerksamkeit bei der Bearbeitung der typographischen Alterthümer wesentlich auf sich gezogen hat. Er fand hier so zahlreiche Erzeugnisse der Presse des Festlandes, welche seine Bewunderung erregten, dass er von den weniger interessanten Producten der unbedeutenderen englischen Drucker abgezogen wurde. Sein erstes Werk über diese reiche Sammlung ist betitelt: „Book Rarities, or a Descriptive Catalogue of the most curious, rare and valuable Books of early date, chiefly in the Collection of the Rt. Hon. George John Carl Spencer, K. G.“

Hiervon wurden 36 Exemplare abgezogen, und es besteht aus 34 Seiten, welche, mit zwei Ausnahmen, sich lediglich mit den ersten Ausgaben Dante's und Petrarca's in Spencers Hause beschäftigen. Diese so eng begrenzte Aufgabe, welche er sich dabei gestellt hatte, dehnte er bald weiter aus in dem Werke, welches den Titel führt: „Bibliotheca Spenceriana" und in vier Bänden in einem das Royaloctav übersteigenden Formate von ihm herausgegeben wurde; sämmtliche Exemplare davon wurden abgesetzt, die in kleinerem Formate für 8 Pf. 8 Sh., die auf breiterem Papier für 18 Pf. 18 Sh. Die Ablieferung fand im April 1814 statt. Ein Supplement kam im Jahre 1815 dazu; die Aedes Althorpianae können als der 5. und 6. Band betrachtet werden, und der Catalogue of the Cassano library (eine Sammlung, welche im Jahre 1820 zur Spencerschen hinzukam) bildete im Jahre 1820 einen Zusatzband.

Als er im Jahre 1812 zur Wiedererlangung seiner Gesundheit zu Ramsgate sich aufhielt, und sich zur Erholung für diese Arbeiten einige Zeit lang mit Dryden, Pope und andern Dichtern beschäftigt hatte, wendete er sich zu seinem ferneren Vergnügen zur Abfassung eines Gedichts in reimlosen Versen, „Bibliography" betitelt, und versah es reichlich mit Noten. Nur 50 Exemplare wurden abgezogen.

Sein grosses Werk „The bibliographical Decameron" wurde zuerst im Juni 1815 durch eine Nachricht „über den gelben Rock des alten Sylvanus Urban" angekündigt. Es erschien im December 1817 in 3 Bänden. Die Kosten, welche der Vf. auf dieses Prachtwerk wendete, beliefen sich auf 5000 Pf.; aber er setzte die ganze Auflage von, wie wir glauben, 18 Exemplaren auf grösserem und 760 auf kleinerem Format ab (viele von den letzteren stiegen im Preise auf 9 Guineen, während der Subscriptionspreis 7½ Guineen gewesen war) und das Resultat davon war nicht allein überaus glänzend, sondern wahrscheinlich auch gewinnreicher, als bei jedem andern Werke des Vfs. Es wurden ihm Anerbietungen zur Republication desselben in Frankreich gemacht, was jedoch dadurch verhindert wurde, dass die Platten unbarmherzigerweise vom Vf. vernichtet worden waren.

Unmittelbar nach der Vollendung des Decameron unternahm Dibdin ein anderes mit Verschönerungen der Kunst reich ausgestattetes Werk, eine Beschreibung des Landsitzes seines Gönners, des Lord Spencer zu Althorp in Northamptonshire, und der daselbst vorhandenen Kunstwerke und Bücherschätze. Es führte den Titel „Aedes Althorpianae" und enthielt zugleich ein Supplement zu der Bibliotheca Spenceriana. Gegen 2000 Pf. wurden den Kupferstechern der Platten bezahlt, und das Werk erst im April 1822 veröffentlicht.

Im Jahre 1818 begab sich Dibdin in's Ausland, und nachdem er neun Monate ununterbrochen mit Untersuchung von

öffentlichen und Privatbibliotheken beschäftigt gewesen war, kehrte er mit dem Entschlusse in sein Vaterland zurück, die Resultate seiner Forschungen unter dem Titel: A bibliographical, antiquarian and picturesque Tour an's Licht treten zu lassen. Das Werk erschien im Frühjahr 1821. Der Vf. wurde von Mr. George Lewis als Künstler unterstützt, indem die schönsten Kupfer von seinem Pinsel herrühren, und derselbe nach seiner eigenen Angabe späterhin eine Reihe radirter Blätter als Supplement herausgab. Die Summe, welche den Kupferstechern bezahlt wurde, belief sich auf beinahe 5000 Pf. Dibdin hat daher wohl Recht, wenn er in seinen Reminiscenzen rühmt, dass dieses das kostbarste Werk in Hinsicht auf Ausschmückung und das gefährlichste in Hinsicht auf Verantwortlichkeit sei, zu welcher ein Reisender, — wenn er sich auf seine eigenen Mittel ausschliesslich verlässt, — stets verpflichtet war. Die zweite Ausgabe, in drei kleineren Bänden ohne die Verzierungen der ersteren, aber mit einigen wenigen Zusätzen, erschien im Jahre 1829. Eine französische Uebersetzung, verfasst von Theodor Licquet, mit hinzugefügten Noten, erschien 1825 zu Paris in 4 Bänden; letzterer ist derselbe Gelehrte und Conservator der öffentlichen Bibliothek zu Rouen, welcher vorher den neunten, diese Bibliothek betreffenden Brief im Jahre 1821 übersetzte und herausgab. Auch Mr. G. A. Crapelet übersetzte den dreissigsten Brief „de l'Imprimerie et la Librairie de Paris" mit einigen Noten 1821 in Octav, worauf Dibdin in einem Pamphlet unter dem Titel: „Roland for an Oliver" antwortete, von welchem nur 36 Exemplare abgezogen wurden.

Im Jahre 1819 fasste Dibdin den Plan, eine Geschichte der Universität Oxford herauszugeben, und zwar nach einer sehr grossartigen Scala. Die erste Classe von Subscribenten sollten, um den Titel patrons erhalten zu können, jeder 100 Pf. unterzeichnen; er erhielt unter dieser Bedingung sieben Namen, nämlich Lord Grenville, den Kanzler, den Erzbischof von Canterbury, Earl Spencer, Thomas Grenville, Joseph Neeld, Esq. M. P., W. J. Esq. und Thomas Ponton Esq. Es war veranstaltet worden, die Summe von 6330 Pf. auf die Kupferstiche zu verwenden; allein der Plan missglückte, worüber man Näheres in des Vfs. Reminiscenzen S. 849 u. f. nachlesen kann.

Dibdin stand jetzt auf dem Punkte hinsichtlich seiner finanziellen Umstände in eine so missliche Lage zu gerathen, dass er zeitlebens darin bleiben zu müssen schien. Zur temporären Erleichterung derselben gab er auf dem Wege der Subscription einen Band Predigten in den Kapellen von Brompton, Quebeck und Fitzroy gehalten, im Jahre 1820 in Octav heraus.

Vom Juni 1822 bis December 1825 war er Mitarbeiter an dem „Museum", einer Wochenschrift, welche von A. J. Valzy

projectirt war und von Bailey, dem Herausgeber von Facciolatis Lexicon, redigirt wurde. Man bot Dibdin die Redaction gegen einen Jahrgehalt von 200 Pf. und den Antheil des sechsten Theils vom Ertrage an. Er lehnte es ab, worauf man das Geschäft Mr. Georg Soane anvertraute; jedoch beides, sowohl Eigenthum als Redaction ging in kurzer Zeit in mehrere Hände über und das Erscheinen selbst dauerte nicht viel länger.

Im Jahre 1828 erhielt Dibdin durch die fortdauernde Freundschaft des Earl Spencer die Stelle eines Vicar von Exning bei Newmarket, welche der Decan und das Kapitel von Canterbury zu vergeben hatten und Dibdin in seinen Reminiscenzen wenig einträglich nennt; doch finden wir in dem Return von 1831, dass sie zu 311 Pf. mit einer Pfarre abgeschätzt wird. Er theilte eine kurze Geschichte der Parochie dieses Ortes dem British Magazine mit. Fast unmittelbar darauf bewirkte ebendieselbe mächtige Theilnahme dieses seines Gönners bei dem Patron, dem Earl von Liverpool, dass Dibdin zur Pfarre von S. Maria zu Bryanstone Square vorgeschlagen wurde, welche eben damals gegründet und den 7. Januar 1824 eingeweiht worden war. Die Predigt, welche der Pfarrer bei dieser Gelegenheit hielt, wurde gedrückt und herausgegeben.

Im Jahre 1824 förderte Dibdin ein anderes Werk zu Tage, welches den Titel führt: „The Library Companion or the Young Man's Guide and the Old Man's Comfort in the choice of a Library" in einem Octavbande. Bei dieser schwierigen Aufgabe, welche eine vertraute Bekanntschaft mehr mit den geistigen Eigenthümlichkeiten der Schriftsteller als der materiellen Förmlichkeit ihrer Schriften erfordert, fanden diese Arbeiten nicht die Anerkennung, welche seinen früheren zu Theil geworden waren. Er wurde von dem British Critic und den Westminster und Quaterly Review hart mitgenommen, worauf er in einem Postscript, welches zur Privatvertheilung gedruckt wurde, eine Erwiederung gab; doch wurde er abgeschreckt mit einem zweiten Betrachtungen enthaltenden Bande hervorzutreten.

Im Jahre 1825 lieferte er einen andern Band Predigten, welche er in St. Marien zu Bryanstone-square gehalten hatte. Zwei Jahre später förderte er die vierte Auflage seiner „Reproduction to the Greek and Latin Classics", welche bei dieser Gelegenheit völlig umgearbeitet worden war, und 1828 eine Ausgabe von Thomas Kempis, von der Nachfolge Christi zu Tage. Im Jahre 1830 wurde Dibdin Herausgeber einer Sammlung von geistlichen Reden verschiedener Verf., welche in zwei monatlichen Lieferungen von einem Bande unter dem Titel: „The Sunday Library or the Protestant's Manual for the Sabbath's Day" erschien. Diese Reihenfolge bestand aus sechs Bänden und wurde von Longman mit bedeutendem Erfolg

veröffentlicht; sie wurde stereotypirt und mehr als 4000 vollständige Exemplare abgesetzt. Der Herausgeber wünschte nach eben dem Plane eine Reihenfolge von „Christian Classics“ wie Grotius, Locke, Paley etc. zu expediren, konnte aber keinen Verleger finden, der in den Plan eingegangen wäre.

Im Jahre 1830 gab Dibdin eine Rede zu St. Pauls, Covent Garden, über die Visitation des Archidiacon Cambridge heraus und 1831 „A Pastory Advice to his Flock in a Time of Trouble“; ferner im Februar 1831 ein pseudonymes Pamphlet, betitelt: „Bibliophobia. Remarks on the present languid and depressed state of Literature and the Book Trade; in a Letter addressed to the Autor of the Bibliomania. By Mercurius Rusticus. With Notes by Cato Parvus.“

Im Jahre 1833 erschienen hauptsächlich auf Subscription unter seinen Pfarrkindern seine „Lent Lectures“ in 2 kleinen Octavbänden, und 1836 ebenfalls in 2 Octavbänden seine „Reminiscences of a literary Life.“ Dieses Werk ist im Ganzen das unterhaltendste aller seiner literärischen Producte. Wie seine früheren Werke, ist auch dieses voll von kleineren Irrthümern, die Folge der Eilfertigkeit, und insbesondere von Namenverdrehungen und Verfälschungen, in welcher Hinsicht er jeder Zeit sich viel zu Schulden kommen liess. Auch ist es, abgesehen von diesen Fehlern, durch unzählige Druckfehler entstellt, welche die Ungeschicklichkeit seines Druckers beurkunden, nachdem er jetzt den kräftigen Beistand der Balmers und der Nicols so wie ihrer achtsamen Correctoren verloren hat. Demungeachtet ist es reich an interessanten Anecdoten, sowohl in Bezug auf Personen als auf Bücher.

In demselben Jahre führte er einen Plan aus, welchen er seit seiner Reise auf dem Festlande im Auge behalten hatte, nämlich eine Reise in England, zu welchem Zwecke ihm früher von einem Hause 2000 Pf. vorgeschossen worden waren, welche Summe er in dem unglücklichen Jahre 1825 zurückzuzahlen hatte. Er verliess sich hauptsächlich auf die Gastfreundschaft der Büchersammler im Norden, und im Jahre 1838 erschien in 2 Bänden (der eine stark, der andere schwach und ebenso ungleich mit Verzierungen ausgestattet, da sie beide das Product einer mittelmässigen Kunst waren) seine Nordreise, oder, mit vollständigem Titel, die „Bibliographical, Antiquarian and Picturesque Tour in the Northern Counties of England and Scotland.“ Die zwei letzten Erzeugnisse seiner Feder sind Kanzelreden und drei Briefe an den Bischof von Landaff 1843 und The old Pathy 1844. Ausserdem wurde ein Bogen seiner beabsichtigten Geschichte von Dover gedruckt und einige der dazu gehörigen Kupfer vollendet; auch liegt noch ein kleiner Theil seiner bibliographischen Reise in Belgien in der Handschrift. Die Beendigung dieser zwei Werke beschäftigte ihn ohne Unterlass, als eine Lähmung des Gehirns, welche sich

nach und nach im Laufe einiger Jahre verstärkt hatte, ihn endlich ganz unfähig machte, dieselbe in's Werk zu setzen, ob er gleich wiederholt sich bemühte, und am 18. November 1847 seinem Leben ein Ende machte. Er wurde 71 Jahre alt und nach einer frühzeitigen Verheirathung Vater zweier Söhne und einer Tochter. Von Ersteren starb der jüngere zu Kensington im neunten Lebensjahre, der ältere aber als Officier bei der bengalischen Cavallerie im Jahre 1827 in Indien. Seine Wittwe und Tochter haben ihn überlebt und sind durch die Freigebigkeit des Lord Spencer, welcher nach unzähligen andern Beweisen der Güte Dibdins Leben für tausend Pfund versichert hatte, der drückenden Lage entrissen worden, in welche sie sonst ohne Zweifel gerathen sein würden.

Man hat mehrere in Kupfer gestochene Portraits von ihm:

1) im geistlichen Ornat, nach Masquerier, von Freeman; im 35. Jahre seines Alters. Es befindet sich in den Ausgaben der Bibliomania auf Grosspapier 1811, wurde aber nach 25 Abdrücken vernichtet.
2) Eine Silhouette in der Bibliomanie S. 746.
3) Von H. Edrige, gestochen von H. Meyer 1816.
4) Von T. Phillips, R. A. gestochen von James Thomson, in der zweiten Ausgabe der Continental Tour.
5) Von George Richmond, gestochen von J. Posselwhite, in den Literary Reminiscences. Es ist sprechend ähnlich.

Schlusserinnerung.

Vorstehendes ist grösstentheils ein Auszug aus den oben erwähnten Reminiscences, wie der englische ungenannte Vf. selbst angiebt und kann zur Vervollständigung und theilweise Berichtigung eines Artikels in der Ersch-Gruberschen Encyclopädie (Sect I. Th. 24. S. 494—496) dienen.

E. G. Vogel in Dresden.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann*.

№ 24. Leipzig, den 31. December **1849.**

Beiläufige Gedanken eines Bibliothekars.

Vortrag gehalten den 6. Januar 1848 von *L. Preller*, Oberbibliothekar in Weimar.

(Beschluss.)

Unser neues Zeitalter brach an, mit dem Erstlinge seiner zahlreichen mechanischen Erfindungen, durch welche alle bewegenden Kräfte der Civilisation bis ins Unendliche gesteigert sind. Die Presse wird erfunden und verschafft die Mittel, viele Tausende von Exemplaren in weit kürzerer Zeit ans Licht zu stellen, als früher dazu erforderlich war, ein einziges herzustellen. Neue Emancipation der Bücherwelt von der Hierarchie, jetzt durch Humanisten und Reformatoren. Die alten klassischen Autoren aus Griechenland und Rom entsteigen dem Grabe der Vergessenheit und werden mit freudigem Jubel begrüsst, sie bilden die Phalanx der Triarier, um welche sich die jugendlich aufsprossenden Litteraturen der romanischen und germanischen Nationen anfangs in leichten, plänkelnden Schaaren, bald aber gleichfalls in dichten Massen versammelten. Und in unsern Zeiten sind diese Litteraturen der Völker sogar zu einer allgemeinen Weltlitteratur geworden: man liest und schreibt nicht mehr in einer Sprache, sondern in allen möglichen, denkt und versetzt sich in die Stimmungen, Gefühlsrichtungen, Lieder, Religionen und Philo-

sopheme der verschiedensten Epochen und Nationen des Erdballs hinein. Man braucht nur irgend einen Büchercatalog, irgend eine neueste Büchersendung zu durchlaufen, um sich von diesem, an den Thurm zu Babel erinnernden Ueberfluss unsrer Tageslitteratur eine anschauliche Vorstellung zu verschaffen. Da liegen die uralten Gesänge der Vedas neben irgend einem Romane neuester Pariser Fabrik; ägyptische Todtenbücher, ninivitische Keilschriften, ein Roman aus Japan neben den Volksliedern der Finnen oder Letten, der Serbier oder der Bretagne; ein würdiger Classiker mit dickem Commentare neben einer leichtfüssigen Flugschrift moderner Publicistik. Es ist unbegreiflich, wie das Alles sein Unterkommen und seine Leser findet. Und vor Allem zeichnet sich bekanntlich unser Vaterland bei dieser Concurrenz um die Weltlitteratur aus; man will auch darin seinen Beruf zur Universalität, zur Alles umfassenden Geistesthätigkeit erkennen, und selbst unsre ersten Dichter haben dieser Weltlitteratur das Wort geredet, ja sie zum Theil sogar begründet. Und doch gibt es ein Uebermaass theoretischer Betriebsamkeit, welche dem höheren Berufe nationaler Thätigkeit nur zu oft hindernd in den Weg tritt[1]. „Es ist, heisst es in einer vorzüglichen Schrift neuerer Zeit, es ist nicht gut, wenn ein Volk, das alle Bedingungen zu einer umfassenden Entwicklung in sich trägt, auf eine ausschliesslich litterarische Existenz zurückgedrängt wird.“

4.

Haben so die Bücher ihre eigne Geschichte, welche der Geschichte von uns Menschen parallel läuft und alle ihre inneren Abwandlungen und Ausbiegungen mitmacht, so gleichen sie unsrer eignen Welt auch darin, dass sie wie diese nach bestimmten Rang- und Klassenabtheilungen unterschieden sind; wie ich mir denn getraue nachzuweisen, dass es sowohl arbeitende Klassen als ein Proletariat unter ihnen giebt, sowohl einen Adel als Fürsten- und Papstthümer. Die arbeitenden Klassen unter den Büchern, darunter verstehe ich die Hülfsbücher und Lehrbücher, die Sammelwerke, Encyclopädien und Conversationslexica, überhaupt Alles, was mehr durch das darin gesammelte und rubricirte Stoffliche wichtig oder brauchbar, als durch die ausgesprochenen Ansichten neu und eigenthümlich ist. Wie im gemeinen Leben, so sind auch in dieser Sphäre die arbeitenden Klassen die zahlreichsten, weil unserer Bildung, wie allen unsern Zuständen, nun einmal überall die Nothdurft anhängt und die Sorge dafür am meisten Arbeit in

1) Ich bemerke wiederholt, dass der Vortrag vor fast zwei Jahren gehalten worden.

Anspruch nimmt; und auch hier ist es die ehrwürdige Klasse des goldnen Mittelstandes, welcher unsre Litteratur meist das Tüchtigste verdankt, Bücher und Forschungen, deren Verfasser mit dem beharrlichsten Fleisse vielleicht ihr ganzes Leben daran gesetzt haben, um ein Werk zu Stande zu bringen, welches nicht in der nächsten Sphäre ihrer Zeit und Umgebung, sondern in der weitesten des Vaterlandes und der Zukunft seine Erfüllung finden wird, obgleich es auch viele ungetreue und unehrliche Arbeiter im Weinberge der Litteratur gibt, manche Stehler und Hehler; man nennt sie mit einem ausländischen Worte, welches auch hier die Schande mit Anstand verhüllen muss, Compilatoren, die unter den Schriftstellern sind was die Nachdrucker unter den Verlegern. Das Proletariat in der Bücherwelt, das sind solche Druckschriften, welche, wie das wirkliche Proletariat nur so in den Tag hinein, von der Hand in den Mund leben, deren ganzer Anspruch ist, geboren zu werden und wieder zu sterben: kurz die sogenannten Zeitungen, Journale oder Ephemeriden, welche schon durch ihren Namen ihren Anspruch auf eine blos ephemere Existenz ausdrücken; und das luftige Geschlecht der fliegenden Blätter und Flugschriften, welche seit Erfindung der Buchdruckerkunst in allen socialen und politischen Fragen eine so grosse Rolle gespielt haben und mit den Landstreichern und Vagabunden insofern eine frappante Aehnlichkeit haben, als die leichtfertige Existenz dieser durch die Polizei der Landstrassen, die jener durch die Polizei der Bücherwelt auf empfindliche Weisse gestört zu werden pflegt. Der Adel unter den Büchern, das sind offenbar die sogenannten Klassiker, das heisst solche Schriftwerke, welche vom edelsten Herkommen des am reichsten begabten Geistes sind, alten Geschlechtes und weit gebietender Geltung, alle beste Blüthe eines Volksthums und seiner Litteratur: die grossen Denker und Dichter, die ritterlichen Vorkämpfer, die ernstbeschaulichen Räthe oder die freudigen Verkündiger der höheren und höchsten Interessen der Menschheit, die unsterblichen Meister der Kunst und Wissenschaft. Solche Bücher gedeihen nicht anders als unter den günstigsten Conjuncturen einer nationellen Entwickelung, wie sie bei jedem Volke und in jeder Epoche nur einmal kommen und nicht wieder. Daher sich auch das nachfolgende Geschlecht gewöhnlich zu ihnen verhält, wie die Epigonen zu den berufenen Helden, wie die nachahmenden Lehrlinge und Gesellen zu dem schöpferischen Meister. Die Klassiker werden dann studirt, und es entsteht um sie eine Zunft gelehrter Bearbeiter, welche mit den Heraldikern und Genealogen der alten Geschlechter einer heroischen Vorzeit und ihrer bedeutungsvollen Wappenkunst verglichen werden können. Vor Allem aber nennen wir und sind für uns Klassiker jene alten Autoren der griechischen und römischen Vor-

zeit, Werke, welche zu einer Zeit geschrieben wurden, als der Mensch der Natur noch näher stand und Alles frischer empfunden, lebhafter gedacht, unumwundener ausgesprochen wurde und welche eben deshalb, weil sie wesentlich zu uns gehören und weil sie in ihrer Art so ausgezeichnet sind, für alle Zeiten ein normatives Ansehn in Sachen des Geschmackes und der Bildung behaupten werden. Sie können, obgleich republikanischer Abkunft, dennoch in Wahrheit der älteste Adel unsrer europäischen Bildungsgeschichte genannt werden, und stellen sich als solcher auch insofern dar, als jenes mit dem Studium von Klassikern beschäftigte Geschlecht von Knappen und Vasallen, der Commentatoren und Nachahmer, in ihrer Sphäre das zahlreichste und respectabelste von allen ist. Denn hier hat jedes von diesen Büchern wieder eine ganze Reihe neuer Bücher, eine eigene Litteratur, gleichsam einen besondern Hofstaat um sich geschaffen, und die gesammte klassische Literatur sogar eine eigene Wissenschaft, welche man Philologie im engern Sinne des Wortes nennt. Endlich die Fürsten und Könige unter den Büchern, welche in geistlichen und weltlichen Sachen das Regiment führen und über ganze Zeitalter und Völker gebieten, ja es gibt einige darunter, deren Werth und Würde ein so ausserordentlicher ist, dass sie wie Könige der ganzen Welt und Menschheit angesehen werden dürfen. Goethe nennt in seiner Einleitung zur Farbenlehre als solche Hauptmächte der Litteratur und Bildung zuerst die Bibel und dann die Werke Platos und des Aristoteles, jene als die höchste Macht der religiös-volksthümlichen, diese als die beiden Oberfürsten in der wissenschaftlichen Litteratur. Und gewiss, man braucht die Bibel nicht für das Wort Gottes in eigentlichen Sinne des Wortes zu halten, um von ihrem ewigen Werthe durchdrungen zu sein, dieses Buches schlechthin, welches anfangs in engeren, dann sich allmälig erweiternden Kreisen, jetzt in den 150 Völkersprachen, in welche es übersetzt ist, so unendlichen Segen gespendet hat und fortwährend spendet. „Sie ist, sagt Goethe, dessen Jugend wie die von vielen unsrer besten Dichter, mit dem Marke biblischer Geschichten genährt war, nicht etwa nur ein Volksbuch, sondern das Buch der Völker, weil sie die Schicksale eines Volkes zum Symbole aller übrigen aufstellt, die Geschichte desselben an die Entstehung der Welt anknüpft und durch eine Stufenreihe irdischer und geistiger Entwicklungen, nothwendiger und zufälliger Ereignisse, bis in die entferntesten Regionen der äussersten Ewigkeiten hinausführt. „Und neben dieser Königin aller volksthümlichen Litteratur dann weiter die beiden Fürsten der Wissenschaft, die unübertrefflichen Repräsentanten aller wissenschaftlichen Thätigkeit des menschlichen Geistes, wie sie bald vom Allgemeinen ins Einzelne hinab, bald um-

gekehrt vom Einzelnen ins Allgemeine hinaufsteigt: die beiden grossen Griechen Plato und Aristoteles, deren Charakteristik bei Goethe in aller Kürze so treffend und zureichend und dabei so ausserordentlich schön geschrieben ist, dass ich nicht umhin kann sie einzulegen (53, 87).

„Hier werden wir nun veranlasst, jener beiden trefflichen Männer zu gedenken, die wir oben genannt. Es wäre Verwegenheit, ihr Verdienst an dieser Stelle würdigen, ja nur schildern zu wollen; also nicht mehr denn das Nothwendigste zu unsern Zwecken.

Plato verhält sich zur Welt, wie ein seliger Geist, dem es beliebt, einige Zeit auf ihr zu herbergen. Es ist ihm nicht sowohl darum zu thun, sie kennen zu lernen, weil er sie schon voraussetzt, als ihr dasjenige, was er mitbringt und was ihr so noth thut, freundlich mitzutheilen. Er dringt in die Tiefen, mehr um sie mit seinem Wesen auszufüllen, als um sie zu erforschen. Er bewegt sich nach der Höhe, mit Sehnsucht, seines Ursprungs wieder theilhaft zu werden. Alles, was er äussert, bezieht sich auf ein ewig Ganzes, Gutes, Wahres, Schönes, dessen Forderung er in jedem Busen aufzuregen strebt. Was er sich im Einzelnen von irdischem Wissen zueignet, schmilzt, ja man kann sagen, verdampft in seiner Methode, in seinem Vortrag.

Aristoteles hingegen steht zu der Welt wie ein Mann, ein baumeisterlicher. Er ist nun einmal hier und soll hier wirken und schaffen. Er erkundigt sich nach dem Boden, aber nicht weiter als er Grund findet. Von da bis zum Mittelpunkt der Erde ist ihm das Uebrige gleichgültig. Er umzieht einen ungeheueren Grundkreis für sein Gebäude, schafft Materialien von allen Seiten her, ordnet sie, schichtet sie auf und steigt so in regelmässiger Form pyramidenartig in die Höhe, wenn Plato, einem Obelisken, ja einer spitzen Flamme gleich, den Himmel sucht.

Wenn ein Paar solcher Männer, die sich gewissermassen in die Menschheit theilten, als getrennte Repräsentanten herrlicher, nicht leicht zu vereinender Eigenschaften auftraten; wenn sie das Glück hatten, sich vollkommen auszubilden, das an ihnen Ausgebildete vollkommen auszusprechen, und nicht etwa in kurzen lakonischen Sätzen gleich Orakelsprüchen, sondern in ausführlichen, ausgeführten, mannichfaltigen Werken; wenn diese Werke zum Besten der Menschheit übrig blieben, und immerfort mehr oder weniger studirt und betrachtet wurden: so folgt natürlich, dass die Welt, insofern sie als empfindend und denkend anzusehen ist, genöthigt war, sich Einem oder dem Andern hinzugeben, Einen oder den Andern, als Meister, Lehrer, Führer anzuerkennen.“

— Wir aber werden uns gedrungen fühlen, neben diesen Heroen im Reiche des Denkens auch einiger Dichterfürsten zu

gedenken, der Bildner und Herrscher im Reiche des Schönen; *Homers*, von dem Goethe sagt, er habe sich gefreut zu vernehmen, dass die Kritik an seiner Einheit zweifle, weil der Ganze ihm immer zu mächtig gewesen sei; der grossen attischen Dramatiker, des *Aeschylos* und *Sophokles* im Gebiete der Tragödie, des *Aristophanes* in dem der Komödie; *Dante's*, in dem der ganze dogmatische Tiefsinn des Mittelalters seinen culminirenden Ausdruck gewonnen und welcher zugleich der Erstling jener klassischen Dichtungen der romanischen Völker ist; *Shakspeare's*, dessen sich die Briten mit Recht als des Grössten unter allen Dichtern rühmen; und soll ich auch die beiden Koryphäen unsrer Litteratur nennen, oder ist es ziemlicher, die Ertheilung eines solchen Ehrenpreises der fernern Zukunft vorzubehalten?

5.

Und nun endlich mein letzter Excurs, wo ich in aller Kürze ausführen werde, wie die Bücher auch darin mit den Schicksalen und der Geschichte von uns Menschen auf's innerste verflochten sind, dass sie einerseits mit allen wesentlichen Merkmalen unsrer Endlichkeit allerdings behaftet sind, aber doch auch andrerseits sehr wichtige Hülfsmittel unseres Berufes, ein Ganzes zu sein und nach einem bestimmten Ziele der Vollkommenheit hin fortzuschreiten. Denn im Grunde ist ja schon das blosse Vorhandensein der Schrift und Litteratur ein Merkmal unsrer Schwäche und ein Uebel. Plato hat das in seinem Dialoge Phädros auf sehr geistreiche Weise ausgeführt. Als der Gott der Aegypter Theuth mit seinen Erfindungen, darunter der Schrift, zu dem ersten Könige des Landes gekommen sei, dem er sie einhändigen wollte, dass er sie unter sein Volk bringe, habe er zur Empfehlung der Schrift gesagt, sie sei ein wunderbares Stärkungs- und Heilmittel für Gedächtniss und Einsicht, und die Aegypter würden nun erst recht gescheut und weise werden. Pharao aber habe geantwortet; „Nicht immer sind die Erfindenden vorurtheilslos genug, um den Werth ihrer Erfindungen richtig zu beurtheilen. Mir scheint es, dass der Gebrauch der Schrift das Gegentheil von dem, was Du sagst, bewirken wird. Das Gedächtniss wird sich abstumpfen, sobald sich die Menschen auf die Stütze der schriftlichen Ueberlieferung verlassen werden; und ihr Denken wird an Frische und Eigenthümlichkeit verlieren, denn sie werden nicht mehr aus sich selbst und von innen heraus denken, sondern in den Büchern herumtasten und hier und dort fragen und horchen, und auf solchem Wege zwar eine Scheinbildung und Scheinweisheit erwerben, aber nicht die ächte und einzig wahre, die auf eignem, persönlichem Werthe und auf selbsterlebter Erfahrung beruht." Das ist so wahr, dass ein Jeder es mehr oder weniger an sich selbst empfunden haben muss, vollends

in unsrer Zeit, wo die Masse des Wissens- und Merkwürdigen, welches uns nur durch Bücher und darauf sich stützende gelehrte Tradition zukommt, zu einem so ausserordentlichen Umfange angeschwollen ist. Diese Aufgabe, eine Menge Bücher lesen, eine Masse von Sachen lernen zu müssen, ehe er selbst etwas sein, mit eignen Kräften handeln und urtheilen kann, ist namentlich für jeden Studierenden wie eine nachschleppende Kette, von der er sich erst dadurch befreien kann, dass er sie Glied für Glied auflöst; wie ein dumpfer und staubiger Verschluss, durch den er erst nothwendig hindurchkriechen muss, ehe er die freie Luft und das Licht gewinnt: und wie viele Talente, und noch mehr wie viele Charactere gehen darüber verloren! Die Bücher aber haben ausser dieser üblen Eigenschaft, die mit den Anfängen der allgemeinen und individuellen Bildung zusammenhängt, noch eine andre, fast schlimmere, indem sie auch bei dem andern Ende menschlicher Entwicklung, dem Fortschritte, auf zweideutige Weise betheiligt sind. Denn die Bücher sind ja nicht allein die allgemeinen Vehikel, durch welche sich Erfahrungen und Erkenntnisse der Vorwelt mittheilen, sondern sie sind auch die leitenden Fäden, an welchen sich die fortlaufenden Interessen der Gesellschaft, des Staates, der religiösen Gemeinschaft abspinnen. Sie sind gleichsam die leichte Avantgarde des Fortschritts. Was die lebhaftesten Geister von der Zeit denken, das bringen sie in Büchern unter die Menge, und die Menge ist nun einmal Menge, verworren in ihren Stimmungen und vom Neuesten leicht geblendet; und um so leichter, da die Besonnenen mit Schrift und Wort nicht immer so prompt sind. Es gibt Bücher, welche wie Feuerbrände in den Gährungsprocess der Geschichte hineingeschleudert wurden und augenblickliche Explosionen veranlassten; und andre, welche scheinbar friedfertig und unschuldig ins Publikum treten auch von den Mächtigen freundlich begrüsst; aber dann haben sie in der Stille gebohrt und gewühlt, sich langsam in die Ueberzeugungen eingeschlichen, die idealen Grundlagen ganzer Reihen von Zuständen, ganzer Staatsverfassungen und Zeitalter ausgehöhlt, bis die Wurzeln unter der Erde abgefressen waren, so dass der Baum über der Erde beim nächsten Sturme zusammenstürzen musste. Von jeher haben deshalb die Staats- und kirchlichen Gewalten mit den Büchern im Kampfe gelegen; auch in dem freisinnigen Athen, vollends in Rom, wurden Bücher verbrannt, Schriftsteller ausgewiesen und verfolgt; und Plato, derselbe Plato, der seinen Pharao so verständig über die übeln Folgen der Schrifterfindung reden lässt, ist auch in dieser Hinsicht ein scharfer Feind der Bücher. Er ist es, welcher die Idee der Censur zuerst, so zu sagen, wissenschaftlich begründet hat, und er wollte aus seinem Staate

sogar Bücher, welche man bis dahin für das köstlichste Nationalgut gehalten hatte, z. B. die Gedichte Homers, ausgewiesen haben. Werden wir ihm Recht geben? Unmöglich, da hier, wie gewöhnlich bei dieser Streitfrage, Ursache und Wirkung nicht hinlänglich geschieden sind, den Büchern Schuld gegeben wird, was in Wahrheit auf Rechnung der Zeit und der Menschheit, ja, wenn man will, der göttlichen Weltordnung kommt, und da endlich der ausserordentliche Segen, den die Litteratur den Menschen bringt, gar nicht hervorgehoben ist. Sind die Bücher Schuld, wenn Verwirrung durch sie entsteht, oder ist es die Schuld der Zeit? Würden Bücher solcher Art geschrieben oder würden sie gelesen werden, wenn nicht eben gewisse Stimmungen, wie sie gerade im Gange der Entwickelung nothwendig angelegt sind, sich Luft machen müssten? Und ist nicht Vieles, was für die Gegenwart als ein Uebel erscheint, weil es auflösend und zerstörend wirkt, mit der Zeit ein Segen geworden, sobald es neue und bessere Zustände begründet hatte? Auch die Predigt des Evangeliums ist als zweischneidiges Schwert unter die Völker getreten und kein Buch ist jemals mit solcher Wuth verfolgt worden als die Bibel. Und welche Verwirrungen, welche Kriege, welche politische und kirchliche Umwälzungen haben die Reformatoren und haben die Schriften der Reformatoren zu verantworten, z. B. Luthers Buch an den Adel Deutscher Nation, vielleicht das revolutionärste von allen, und dennoch die Urkunde und bedeutendste Begründung eines grossen Theiles unserer jetzigen protestantischen Zustände. Es ist nun einmal nicht anders: Die Geschichte strebt unaufhaltsam vorwärts. Jeder Fortschritt wühlte Staub auf; unsre Endlichkeit und die göttliche Weltregierung bringen es so mit sich, dass das Gute Schritt vor Schritt mit dem Bösen zu kämpfen hat, das sich überall an seine Fersen hängt, und, wenn es nicht mehr hindern kann, wenigstens höhnt und verdächtigt. Ja so innig und unauflöslich ist die Verwicklung dieser beiden streitenden Mächte, dass sich kaum eine Massregel, das Böse zu hindern, ausfindig machen lässt, wodurch nicht auch das Gute gehemmt und um seine volle Kraft und zuletzt doch immer siegreiche Wirkung gebracht wurde. Was aber die Bücher betrifft, so stellt sich auch bei dieser Erwägung jedenfalls der eine Hauptsatz von neuem mit grosser Entschiedenheit heraus: dass sie eine ganz ausserordentliche Macht und eine unentbehrliche Thatsache der menschlichen Bildungsgeschichte sind, eine nothwendige und unmittelbare Emanation derselben, und dass sie eben deshalb alles Gute und alles Ueble theilen, was in der menschlichen Natur und in dem Gange ihrer Entwickelung angelegt ist. Sie sind die laute, öffentliche Conversation der Menschheit über ihre Zwecke und Interessen: ein grosser, heller Chorgesang, in welchem alle Zeiten und Völ-

ker mitsingen und miterzählen von allen Tiefen der Weisheit, von allen Kräften des menschlichen Geistes; aber freilich laufen auch falsche Töne mitunter, kreischende Stimmen und mephistophelische Einflüsterungen. Um aber auf jenen Platoschen Dialog zwischen Theuth und Pharao und die Anklage des letzteren noch einmal zurückzukommen, so wird man diesem in der Hauptsache immerhin Recht geben können; nur dass man sich billig wundert, warum doch Gott nach solcher Verdächtigung seines Geschenkes dennoch zugelassen, dass die gefährliche Gabe unter den Aegyptern und durch diese unter allen Völkern verbreitet worden. Er hat sich also doch wohl nicht ganz und völlig ausgesprochen; er hat es gewiss nach seiner Weise dem Leser überlassen wollen, den abgerissenen Faden aufzunehmen und weiter fortzuspinnen. Sollte ich es getroffen haben, wenn ich folgende Ergänzung seines Dialogs vorschlage? „Du hast Recht zu sagen, erwiederte Theuth, dass die Menschen durch meine Gabe verlieren werden, wenn Du von den einzelnen Menschen und von der grossen Mehrzahl sprichst: aber mir ist weder um jene, noch um diese zu thun, sondern um das Ganze. Was die Einzelnen durch meine Erfindung an Eigenthümlichkeit vielleicht einbüssen, das wird das Ganze an Zusammenhang gewinnen. Ein Geschlecht, ein Volk, ein Zeitalter wird dem anderen durch die schriftliche Aufzeichnung dessen, was es erdacht oder erfahren, wie zum innigen Vereine die Hände reichen. Die Bildung und Aufklärung wird, wie in jenem Spiele die Fackel, von Hand zu Hand gehen, bis der Geschickteste sie ans Ziel bringt. Was Zeit und Ort, diese irdischen Hauptmächte der Vereinzelung, trennen, das wird durch die Kraft meiner Gabe wieder genähert und zusammengebunden werden. Kurz, es wird durch meine Erfindung aus vielen Menschen und Zeiten eine zusammenhängende Menschheit werden, welche viele Glieder haben wird, aber einen Leib, viele Stimmungen, aber eine Seele. Und sollte sich ja einmal einer von meinen Lieblingen aus übermässiger Wissbegierde mit Büchern überladen, so werde ich ihn schon zur rechten Zeit mit leisen Stimmen hinaus ins Freie rufen, in die Natur, in die erfrischende Kühle der Einsamkeit oder die stählende Anspannung des Lebens, und dort werde ich selbst mit ihm reden. — Auch werde ich, setzte er lächelnd hinzu, damit der Bücher im Laufe der Jahrhunderte nicht gar zu viele werden, von Zeit zu Zeit ganze Bibliotheken wie Hekatomben der Bildung in Flammen aufgeben lassen.“

Anzeige.

Miller (E.) Catalogue des manuscrits Grecs de la bibliothèque de l'Escurial. Paris, imprimé par autorisation du gouvernement à l'imprimerie nationale. MDCCCXLVIII. XXXII u. 562 S. nebst 2 Blatt Vorstücke und 1 Blatt Errata. 4.

Der Herausgeber dieser dankbaren Arbeit, durch welche der Haenelsche Katalog grosse Verbesserungen erhält, ging im Jahre 1843 im Auftrage des damaligen Ministers Villemain nach Spanien, um die dort befindlichen griechischen Manuscripte zu untersuchen. Nachdem Herr Miller die Handschriften Madrids, welche nicht im Iriarte verzeichnet sind, durchmustert hatte, wendete er sich dem Escurial zu, wo er zwar mit allerlei Schwierigkeiten und dergl. zu kämpfen hatte, endlich aber seine Mühen belohnt sah, durch das Auffinden noch unbekannter Fragmente des Nicolaus Damascenus und Diodorus Siculus, welche nebst andern der Verfasser später zu veröffentlichen verspricht.

Die älteste Bibliothek, welche in den Escurial einzog, war die des Gonzales Perez, des Secretairs Carls V. und ersten spanischen Uebersetzers der homerischen Odyssee. Unter diesen Büchern finden sich auch noch einige, die durch den berühmten Abschreiber Jacob Diassorinus copirt sind. Bald nachher fiel der Bibliothek die Sammlung des Diego Hurtado de Mendoza, Marquis von Mondejar und Grafen von Tendilla, zu, welcher bei seinen diplomatischen Sendungen stets sein Augenmerk zugleich auf die Ueberreste griechischen Alterthums richtete und mit grossen Kosten durch den Griechen Arsenius sowohl als durch andere Abschreiber wie Andronicus Nuccius von Corfu, Nicolas Marulus et Johannes Mauromati von Corfu copiren liess. Es kommen auf den Handschriften Mendozas noch andre Abschreiber vor, nämlich Nicolaus Murmuris von Nauplia, ein andrer Nicolaus, Valerianus und Georgius, Antonius Damileus u. s. w. Einen Theil seiner griechischen Handschriften erhielt Mendoza vom Sultan Soliman II. zum Geschenk. Nach der Bibliothek Mendozas ward die des Erzbischofs von Tarragona Anton Agostino's einverleibt, von dessen Sammlung griech. Manuscripte 1586 ein gedruckter Katalog erschien, der sehr selten ist. Unter den griechischen Manuscripten des Escurials finden sich noch manche, welche die Namen Matteo Dandolo's, Franz Patrizi's, Hieron. Zuritas, Arias Montanus, Johann Vergera führen. Andere Personen, die mit der Bibliothek in Berührung kamen, können wir hier übergehen. Ein grosser Theil der Handschriften ist von Andreas Darmarius und Nicolaus de la Torre geschrieben. Der Verfasser der angezeigten Schrift theilt einen Katalog des letztern über die

griechischen Handschriften des Escurial mit, so wie eine alphabetische Liste der Abschreiber, und ein chronologisches Verzeichniss der Handschriften, deren älteste vom Jahre 1000 datirt ist. Ueber die verschiedenen schon vorhandenen Handschriftenkataloge giebt der gelehrte Verfasser ferner Nachricht und hat den des Wilh. Lindanus und Alex. Barvoet im Anhange wieder abdrucken lassen, da dieselben den Stand der Bibliothek vor dem Brande bezeichnen. Auf eine Aufzählung der kostbaren Handschriften, deren Werth ja allgemein bekannt ist, wollen wir uns hier nicht weiter einlassen, sondern verweisen die Litteraturfreunde auf das Buch selbst, das die rechte Mitte zwischen der Spärlichkeit und dem Ueberfluss einhält, indem es bei einigen Handschriften Excerpte und Vergleichungen der Lesarten bietet.

Oldenburg.

Dr. *Merzdorf.*
Bibliothekar.

Aethiopische Handschriften in Tübingen.

Die k. Universitätsbibliothek hat neulich eine werthvolle Erwerbung an zwei weiteren äthiopischen Handschriften gemacht, welche die Zahl unsrer äthiopischen und amharischen Codices nun auf 29 bringt. Beide Handschriften sind von dem evangelischen Missionär in Schoa, Dr. Ludwig Krapff aus Darendingen in Württemberg seinem Lehrer Oberhelfer Dr. Sarwey in Tübingen geschenkt. Ueber Krapff stehen Nachrichten in den Jahresberichten des Tübinger Missionsvereins 1835, S. 14. 1837, S. 21. 1838, S. 26. 1839, S. 14 f. 1840, S. 29 f. 1841, S. 29 f. 1842, S. 34 f. Aus Sarweys Nachlasse sind die Bücher käuflich an die Bibliothek übergegangen.

Das erste, 136 Bl. gr. 4, Perg., zweispaltig, enthält Leben und Lehren des Kirchenvaters Cyrillus, Bischofs von Alexandrien, nebst den Schicksalen des Theodotos, Bischofs von Ancyra.

Das zweite, 151 Bl., Fol., Perg., dreispaltig, enthält das Leben des Chrysostomos nebst seiner Erklärung des Ebräerbriefes.

Prof. Dr. *A. Keller* in Tübingen.

Zusätze und Berichtigungen zu Num. 18. dieses Jahrganges S. 273—285.

Seit erfolgter Absendung des Manuscripts von dem „Verzeichnisse corvinischer Handschriften in öffentlichen Bibliotheken“ habe ich noch von einigen andern hierher gehörigen Handschriften Kunde erhalten, welche ich nachträglich hier anzuführen nicht unterlasse.

1) *Agathias* de bello Gothico traductus per Christoph. Personam in der königl. Bibliothek zu Berlin. S. Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. B. 8. S. 824—825.

2) *Bessarion* de ea parte Evangelii, ubi scribitur, si eum volo manere, quid ad te — Cod. membr. in der Bibliothek des Klosters Göttweih; s. Chmel, der Geschichtsforscher B. 2. S. XXXVII.

3) Jo. de *Bosco* regimen in honore et pro conservanda sanitate in der Universitätsbibliothek ehemals zu Altdorf, jetzt wahrscheinlich zu Erlangen; v. Murr, Memorabilia bibl. Norimb. T. III. p. 160.

4) Aur. *Brandolini* Lippi de comparatione reipublicae et regni libri III. Cod. membr. in der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz; v. Bandini Catal. Codd. lat. bibl. Laurent. T. III. Plut. LXXVII. Cod. XI. p. 132—133.

5) *Breviarium*, geschrieben von dem Presbyter Mart. Antonius und im Jahr 1487 beendigt. S. Seroux d'Agincourt Histoire de l'Art P. II. Pitture p. 83—84. und dazu Planches Table LXXIX und Description des Planches, Peinture p. 98. Jetzt in der Vaticana.

6) IV *Evangelia*. Cod. membr. in 4to in der Universitätsbibliothek zu Ofen. V. Harless, Introductio ad historiam linguae graecae Supplement. T. II. p. 97 sq.

7) *Jamblichus* de philosophia pythagorica libri IV. in der Bibl. der Servitenklosters zu Wien. S. Alter im Allgem. literär. Anzeiger Jahrg. 1797. N. VIII.

Ferner ist zu bemerken, dass in Bezug auf die im Hauptverzeichnisse angeführten Nummern 25. 43. 63. 68. nach einer mir zugekommenen schriftlichen Mittheilung aus Wolfenbüttel es noch streitig ist, ob dieselben wirklich aus der Corvina stammen, indem sie zwar den gewöhnlichen Einband haben, aber kein anderes Kennzeichen an sich tragen. Und endlich ist ein am Schlusse des früheren Aufsatzes befindlicher Druckfehler zu verbessern, indem S. 285 nach den Worten:

„Einer Nachweisung zufolge“ anstatt eines sinnlosen Ausrufungszeichens eine (1) stehen soll, welche auf das fehlende Citat verweisen sollte: V. Henke Varietas lectionis in Horatii arte poetica e cod. Helmstad. excerpta (H. 1777. 4.) p. IV. sq.

E. G. Vogel in Dresden.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Libri's Vertheidigung wird in den Hamb. litt. u. krit. Blättern 1849. 2. Juli Nr. 79 durch Hoffmann kräftig geführt.

Die Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen H. F. Lyte hat 17 Tage gewährt und ist im Juli durch Herrn Southgate und Barret beendigt. Die Sammlung enthielt über 4300 Numern und die folgenden N.N. sind solche, welche durch ihre Preise die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Chasters (Rob) Annals of Great Brittaine, ein seltnes Gedicht 40 Pf. Sterl., eine katholische Uebersetzung des N. T. Bordeaux 1686 brachte 26 Pf., The Prymer of Sarisbury 1555 (unvollständig) ward mit 15 Pf. 15 Schill. bezahlt, ein Missale auf Pergament 26 Pf. 10 Schill., die Werke der Kirchenväter Chrysostomus, Hieronymus, Gregorius etc. im Ganzen 73 Bände mit 116 Pf., Robert Greene's Works 10 Bde. mit 62 Pf. Les Prophecies de Merlin, sehr rar in 3 Bdn. ward mit 30 Pf. 10 Schill. bezahlt., eine merkwürdige Sammlung Controversschriften über den Prälaten Martin Mar in 11 Bänden ward bezahlt mit 16 Pf. 13 Schill. Gallandii Bibliotheca veterum patrum 14 Bde, mit 34 Pf. 10 Schill., Nicholas French's Unkind Deserter brachte 11 Pf. Eine Protestation unter Heinrich VIII. nebst vier Incunabeln 11 Pf. 5 Schill., 15 Bände seltener Sermonen und Commentare Calvins über die Evangelien und Episteln meist Mönchsdruck 18 Pf., 16 seltene Bände mit Abhandlungen über die Brownschen Streitigkeiten 10 Pf. 18 Schill., John Cottons Werke 11 Bde. 11 Pf., Dugdale's Monasticon (alte Ausgabe) und die „Baronage“ 7 Bde. 13 Pf. 4 Schill., Heinr. Bullinger's Sermons etc. 9 Bde. 9 Pf. 15 Schill. Thom. Fullers Works 14 Bände 9 Pf. 14 Schill., Griffin's Collection of amatory Sonnets 1596, 9 Pf. 9 Schill. Philonis Iudaei opera 2 Bde 7 Pf. 5 Schill., Thom. Mores Werke Mönchsdruck 9 Pf. 9 Schill., fünf alte Spanische Werke in Bezug auf Amerika 6 Pf. 8 Schill., der Catalog der Bodlejanischen Bibliothek 5 Bde.

5 Pf., Benj. Keach's Works 18 Bde. 6 Pf. 2 Schill., Horae Sarisburienses 6 Pf. 10 Schill. Parrots seltene Springs for Woodcocks 5 Pf. 12 Schill.

Ueber das Britische Museum finden sich im Julihefte des Athenaeum verschiedene Notizen, so Nr. 1132. S. 701 über den Katalog, welcher sehr vermisst wird, da namentlich auch das Suchen nach Büchern, deren Vorhandensein auf der Bibliothek auch den Beamten nicht erinnerlich, sehr beschwerlich und zeitraubend ist. Zugleich ward in diesem Aufsatze auf verschiedene Lücken in der englischen Geschichte aufmerksam gemacht. Nr. 1133 S. 719 und Nr. 1134 S. 744. wird Herrn Panizzis Verwaltung und langsame Katalogisirung angegriffen. Nr. 1135 S. 768 spricht man sich gegen Herrn Ewarts Vorschlag aus, die Doubletten des britischen Museum an die Provinzialbibliotheken abzugeben, weil von manchen Büchern, z. B. Dugdale's Monasticon häufig 6 oder 7 Exemplare im Lesezimmer des Britischen Museum gebraucht würden. Nach Athen. Nr. 1135. S. 761 spricht Jam. Fergusson in den: „observations on the British Museum" auch über den Panizzi'schen Katalog, dessen schleunige Vollendung dringend verlangt und empfohlen wird. Zugleich wird aber die fehlerhafte Einrichtung des vorliegenden Katalogs näher beleuchtet, so wird erwähnt, dass der Katalog Kupferwerke nur nach den begleitenden Noten anführt, z. B. Robert's Syria steht unter Croly, Robert's Egypt unter Brockedon u. s. f. Wahrhaft lächerlich ist aber Museo Gregorio im Kataloge unter Maximi zu finden, weil das Buch dem Prinzen Massimi dedicirt ist.

Die Erwerbungen des Britischen Museum vom Jahre 1848 werden auch in den Blättern f. litt. Unterhalt. Nr. 179 S. 716. b. aufgeführt, wahrscheinlich nach dem Athenaeum.

Ueber die Stiftsbibliothek zu Kremsmünster, deren ältere Litteratur bei Vogel (Litteratur öffentl. Biblioth. S. 141.) verzeichnet ist, findet sich in: Hagn, das Wirken der Benedictiner-Abtei Kremsmünster S. 96 f. nachstehende Notiz: „Die Stiftsbibliothek war bereits als bedeutend aus dem Mittelalter in die neue Zeit übergetreten. Der durch die Fortschritte der Buchdruckerkunst erleichterte Erwerb von Büchern hatte die Folge, dass nicht bloss die Aebte in grösserm Umfange auf Vermehrung derselben bedacht waren, sondern dass es auch einzelnen Geistlichen möglich wurde, Bibliotheken anzulegen, welche nach ihrem Tode ebenfalls dem Stifte anheimfielen. Solche eifrige Büchersammler waren im sechzehnten Jahrhunderte der Prior Leonh. Ferchdorfer und ins-

besondere Nicolaus Seld, der einer reichen Familie entsprossen, durch Kauf, namentlich in Rom, wo er einige Zeit verweilte, viele Druckwerke und Manuscripte aus allen Zweigen der Literatur an sich brachte. Ein vorzüglicher Zuwachs wurde ferner der Bibliothek zu Theil durch den Nachlass des Rectors an der Universität Salzburg, Gregor Wimperger, durch die Büchersammlungen der Capitularen Ulrich Gnadelstorfer, Theoderich Bybers, der auch unter die studierenden Geistlichen und Adeligen an der Akademie viele Werke vertheilte, Oddo Scharz, Marcellin Steger, Dominicus Feilmayr und ganz besonders Cölestin Schirmann, dessen Bibliothek mehr als 10,000 Bände umfasste. Jacob Copisi hinterliess vorzüglich deutsche Classiker. Ullrich Hantesschneider einige tausend Werke über alle Zweige der Litteratur, und auch unter den noch lebenden besitzen Mehrere schätzenswerthe Sammlungen. Als Bibliothekare zeichneten sich aus: Matthias Pierpaumer, der auf Geheiss des Abts Anton einen Katalog entwarf, Simon Rettenpacher, durch seine grossartigen Einkäufe für orientalische und Fremd-Litteratur in Rom, Marcellin Knoblauch, der mit den gelehrtesten Männern seiner Zeit (unter Karl VI.) in Briefwechsel stand, Hieronymus Fackler, Silvester Langhayder und in ausgezeichnetem Maasse Berthold Höger, welcher zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als die litterarischen Schätze der aufgehobenen Klöster die Gewölbe der Antiquare füllten, um die billigsten Preise die kostbarsten Werke erwarb. In jüngster Zeit wurde die Bibliothek durch Leo Langthaler neu katalogisirt. Eine Erwähnung verdient hier noch der Laienbruder Thomas Richter († 1773) der wenigstens 16,000 Bänden der Stiftsbibliothek ihre geschmackvolle Umkleidung gab."

Aus dem Athenäum vom 8. Sept. erfahren wir, dass Hr. Harris in einem Briefe vom 16. Aug. d. J. die Entdeckung einer alten Papyrusrolle berichtet, welche man in der Hand einer Mumie zu Manfalut gefunden hatte. Sie enthält das 18. Buch der Iliade vom 311. Vers an bis zu Ende. Ein Theil der Rolle war in Stücken zerfallen und scheint verloren gegangen zu sein.

Die Liter. Gaz. vom 15. September meldet nach dem Jewish Chronicle, dass man ein Manuscript von Raschi (gewöhnlich Jarchi genannt) einen Commentar der Propheten und Hagiographa enthaltend, aufgefunden habe; derselbe soll mannichfach von dem gedruckten Exemplare dieses „ersten aller Commentatoren" (ras col hamforaschim) abweichen, und wahrscheinlich entweder von dem Verfasser selbst, der im Jahre 1105 starb, oder von einem seiner Schüler geschrieben sein.

Anfragen und Bitten.

1.

Bekanntlich hat *Hugo von Trimberg*, ehe er seinen „*Renner*" schrieb, bereits ein anderes diesem ähnliches Gedicht verfasst, auf welches er auch am Schlusse des Renners ausdrücklich hinweist.

Die F. Oettingen-Wallersteinische Fidei-Commiss-Bibliothek zu Kl. Mayhingen besitzt nun aber ein Manuscript, das als Hugo's Renner bezeichnet ist, jedoch so wesentlich von anderen Handschriften dieses Gedichtes, und von der vom historischen Vereine zu Bamberg besorgten Ausgabe desselben abweicht, dass die Vermuthung, auch wenn es sich in den Schlussworten nicht selbst als „*der Samer*" beurkundete, wie dies in der That der Fall ist, zulässig erscheint, es sei wirklich der Vorläufer des Renner.

Sollte sich in irgend einer Bibliothek eine nachgewiesene Handschrift des Sammlers befinden, oder über dieses Gedicht irgendwo schon in ausführlicher Weise berichtet worden sein, so wäre eine Hinweisung hierauf in diesen Blättern, um welche für solchen Fall gebeten wird, sehr wünschenswerth, und würde mit dem grössten Dank erkannt werden.

2.

Der Nürnbergische Arzt *Michael Roetenbeck*, welcher im Jahre 1633 starb, hat „*Monumenta Norimbergensia*" verfasst, wovon jedoch nur wenige Bogen gedruckt worden sind (Monumenta et inscriptiones, quae exstant Noribergae in Templo D. Sebaldi), während das schön geschriebene Original-Manuscript in 6 Quartbänden, welches Fabricius (s. Hist. Bibl. Fabricianae P. V. p. 226.) mit Erlaubniss des damaligen Besitzers an Casp. Sagittarius gesandt hatte, nach des Letzteren Tode nicht mehr zurück zu erhalten war.

Sollte nun dieses immerhin sehr interessante Werk ganz verloren gegangen sein, oder befindet es sich vielleicht doch noch in irgend einer Bibliothek? — Wäre Letzteres der Fall und wollte es auf kurze Zeit dem Unterzeichneten anvertraut werden, so würde derselbe gern dagegen jede beliebige Caution hinterlegen und sich für die gefällige Mittheilung jener Schrift dankbarst verpflichtet fühlen.

Wallerstein.

Freiherr von Löffelholz,
Vorstand der fürstl. Kunst- u. wissenschaftl. Sammlungen.

Verleger: *T. O. Weigel* in Leipzig. Druck von *C. P. Melzer*.



zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen.

XXX.

Regulativ für die Benutzung der Stadtbibliothek in Leipzig.

§. 1.

Die Stadtbibliothek besteht aus der Hauptbibliothek und der für sich gesondert verwalteten Pölitzischen Bibliothek. Beide unterliegen in der Verwaltung und Benutzung völlig gleichen Bestimmungen.

§. 2.

Die Stadtbibliothek wird dreimal in der Woche, Montags, Mittwochs und Sonnabends von zwei bis vier Uhr, dem Publikum geöffnet. Geschlossen bleibt sie nur vom Bibliothektage vor Weihnachten bis mit dem Bibliothektage vor dem hohen Neujahre, sowie an den Sonnabenden vor Ostern und Pfingsten und den Mittwochen nach beiden Festen.

§. 3.

Während der in §. 2. angegebenen Eröffnungszeit können Bücher ebensowohl im Locale der Bibliothek (und zwar im Sommer im Bibliotheksaale, im Winter in dem Lesezimmer) benutzt, als in die Behausung entliehen werden.

§. 4.

Wer ein Buch während der Eröffnung der Bibliothek im Locale derselben zu benutzen wünscht, hat dies einem der Bibliothekbeamten daselbst anzuzeigen und beim Empfange des Buches den Titel desselben, so wie seinen Namen und Stand in das bei der Expedition der Bibliothek vorliegende Journal einzuschreiben, nach gemachtem Gebrauche aber das Buch an den betreffenden Bibliothekbeamten zurückzugeben, der dasselbe im Journal als wiederum eingehändigt bezeichnet. Die im Journale eingetragene Empfangsbescheinigung eigenhändig auszustreichen, ist dem Leser nicht gestattet.

§. 5.

Niemand ist berechtigt, in den Repositorien der Bibliothek die Bücher selbst nach Belieben herauszunehmen und zu durchmustern, und zu diesem Zwecke die dastehenden Leitern zu besteigen. Ausnahmsweise und in ganz besondern Fällen soll zwar zum Behufe literarischer Orientirung und zu Beförderung wissenschaftlicher Zwecke eine solche Durchmusterung eines einzelnen Faches bekannten Gelehrten im Beisein eines Bibliothekbeamten gestattet sein. Es kann dies aber nicht zu jeder Zeit gefordert werden, sondern nur dann geschehen, wenn andere dem Beamten obliegende Geschäfte darunter nicht leiden.

§. 6.

Das Recht, Bücher aus der Stadtbibliothek zu entleihen, steht im Allgemeinen jedem Gebildeten zu, der durch seine Stellung und seine Verhältnisse überhaupt der Bibliothek Sicherheit bieten kann, insbesondere aber:

1) den hiesigen Civil-, Militair- und städtischen Beamten,
2) den ordentlichen und ausserordentlichen Professoren und habilitirten Docenten der Universität,
3) den Predigern an hiesigen Kirchen,
4) den Directoren und Lehrern an beiden Gymnasien und den übrigen städtischen Lehranstalten,
5) den Advocaten und praktischen Aerzten,
6) jedem gebildeten Bürger und Einwohner, der durch seine Stellung oder sonstige Verhältnisse Garantie bietet und als solcher dem Bibliothekar hinlänglich bekannt ist oder als einen solchen sich genügend ausweist.

Andere Personen und nur auf Zeit sich hier aufhaltende fremde Gelehrte können, sofern nicht ihre bürgerliche Stellung und sonstige Verhältnisse dies überflüssig machen, nur nach vorher beigebrachter Caution eines cautionsfähigen in Leipzig wohnhaften Mannes Bücher geliehen erhalten. Die Form der Caution ist vorgeschrieben, und es können solche gedruckte Cautionsformulare

auf der Expedition der Bibliothek in Empfang genommen werden. Der Cautionsschein bleibt so lange in seiner vollen Geltung, als er nicht von dem Aussteller oder Caventen zurückgenommen ist. Cautionen auf eine bestimmte Zeit werden nicht angenommen.

Schüler der ersten Classe der beiden hiesigen Gymnasien sollen zwar auch einzelne für sie geeignete Bücher entleihen dürfen; es kann dies aber nur dann geschehen, wenn der Empfangschein für jedes einzelne Werk von einem ihrer Lehrer mit unterzeichnet wird.

§. 7.

Das Recht, Bücher von der Stadtbibliothek zu entleihen, verliert sofort:

1) Jeder, der ein von derselben geliehenes Buch an irgend Jemand weiter verleiht.
2) wer entlehnte Bücher, abgesehen von einer beim Gebrauche derselben unvermeidlichen allmäligen Abnutzung, auf eine solche Weise behandelt, dass er dadurch Missachtung des ihm anvertrauten öffentlichen Gutes an den Tag legt, wie z. B. sie mit Tinte oder Bleistift beschreibt, sogenannte Ohren hineinbricht oder den Einband gewaltsam beschädigt,
3) wer bei einer über vierzehn Tage dauernden Reise die entlehnten Bücher nicht vor seiner Abreise zurückgiebt,
4) wer der erhaltenen Erinnerung an Zurückgabe eines entlehnten Buches keine Folge leistet oder es wohl gar zur Anrufung gerichtlicher Hülfe kommen lässt.

§. 8.

Studirende, welche nach Beibringung eines Cautionsscheines Bücher von der Bibliothek geliehen erhalten, dürfen dieselben in keinem Falle zum Gebrauche in die Collegien mitnehmen.

§. 9.

Alle diejenigen, welche Bücher in das Haus zu entleihen wünschen, haben in der Regel persönlich auf der Bibliothek zur Empfangnahme derselben zu erscheinen. Sie können zwar durch Dienstboten oder andere Personen auch einen Empfangschein (vgl. §. 10.) überschicken, doch kann der Bibliothekar, wenn ihm die Handschrift nicht vollkommen bekannt ist, dergleichen Scheine zurückweisen und ein persönliches Erscheinen des Ansuchenden verlangen.

§. 10.

Ehe ein Buch von der Bibliothek mit nach Hause genommen werden kann, hat der Entleiher einen gedruckten Empfangschein, den er in der Bibliothek erhält, auszufüllen. Auf demselben ist der Titel des Buches bibliographisch kenntlich und genau anzu-

geben, die Entleihungsfrist nach Wochen zu bestimmen und der Name und Stand, sowie die Wohnung des Entleihers hinzuzufügen.

§. 11.

Die Zeit, wie lange ein Buch entlehnt werden darf, kann sich in der Regel auf vier Wochen belaufen. Wer nach Ablauf der angegebenen Zeit ein oder mehrere Bücher noch länger zu behalten wünscht, hat dieselben auf die Bibliothek zu bringen und sie daselbst vorzuzeigen, worauf sie, wenn Niemand anders die Bücher begehrt hat, gegen Ausstellung eines neuen Empfangscheines wieder von Neuem entlehnt werden können. Ist jedoch das Buch von jemand anderem begehrt worden, so geht dieser zunächt vor.

§. 12.

Wer ein Buch über den von ihm selbst bezeichneten Termin hinaus behält, setzt sich der Erinnerung durch den Bibliothekdiener aus, an welchen für die erste Erinnerung $2^1/_2$ Ngr., für die zweite 5 Ngr. sofort als Gebühren zu entrichten sind. Ist ein an die Rückgabe zu erinnender Entlehner aus seiner bisherigen Wohnung ausgezogen, ohne dies auf der Bibliothek anzuzeigen, so hat er schon bei der Insinuation der ersten Erinnerung die Gebühren von 5 Ngr. zu entrichten.

§. 13.

Auswärtige Gelehrte, welche entweder vermöge ihrer Stellung überhaupt oder durch einen von einem hiesigen garantiefähigen Manne ausgestellten Cautionsschein hinlängliche Sicherheit bieten, erhalten die gewünschten Werke auf ihre Gefahr durch die Post zugesendet, wobei für die Verpackung und Mühwaltung des Bibliothekdieners ein entsprechender Postvorschuss erhoben wird. Es können aber auch die von ihnen gewünschten Werke von einem hiesigen, dem Bibliothekar als sicher bekannten Manne zur Uebersendung in Empfang genommen werden. Ein solcher hat dann ausdrücklich schriftlich zu erklären, dass er die gewünschten Werke zur Uebersendung auf die Gefahr des Entleihers empfangen habe, und hat den Entleiher zu veranlassen, dass er über den Empfang der Bücher den gewöhnlichen Schein ausstelle und an die Bibliothek einsende.

§. 14.

Höchstens zehn Werke dürfen an eine und dieselbe Person auf einmal verliehen werden; jedoch auch bei successiver Entleihung an ein und dasselbe Individuum ist diese Zahl nicht zu überschreiten.

§. 15.

Wer ein Buch verliert oder dasselbe auf die in §. 7. unter

2) näher bezeichnete Weise beschädigt, oder in wessen Behausung ein entlehntes Werk ohne seine Schuld beschädigt wird, hat binnen vier Wochen vollständigen Schadenersatz durch Anschaffung eines neuen gleich gut gebundenen Exemplares derselben Auflage zu leisten. Ist das verlorene oder beschädigte Werk weder auf buchhändlerischem noch antiquarischem Wege zu erhalten, so ist dafür der von dem Bibliothekar auf Grund buchhändlerischer und antiquarischer Erfahrung, nach Befinden unter Zuziehung eines verpflichteten Büchertaxators zu bestimmende, jedoch immer um ein Drittheil über jene Erfahrung anzusetzende, Preis in baarem Gelde zu erlegen.

§. 16.

In der Regel werden nicht ausgeliehen:

1) Seltene Incunabeln, Pracht- und Kupferwerke,
2) uneingebundene und in die Kataloge der Bibliothek noch nicht eingetragene Bücher, besonders Hefte allmälig erscheinender Werke und einzelne Blätter von literarischen Zeitschriften,
3) Nachschlagewerke, wie Wörterbücher, Glossarien und zur bibliothekarischen Praxis unumgänglich nöthige bibliographische Hülfsmittel,
4) deutsche, auf Leihbibliotheken leicht zu erlangende Klassiker und blosse Unterhaltungsschriften.

Ausnahmsweise können jedoch deutsche Klassiker dann verliehen werden, wenn ein bestimmter wissenschaftlicher und literarischer Zweck nachgewiesen wird und also die Absicht blosser Unterhaltungslecture nicht vorliegt.

§. 17.

Handschriften werden in der Regel nicht ausgeliehen und dürfen, unter Beobachtung der in §. 4. für die Benutzung der Druckwerke auf der Bibliothek angegebenen Vorschriften, nur in dem Locale der Bibliothek eingesehen und benutzt werden. Es soll jedoch in ganz besonderen Fällen hiervon eine Ausnahme gemacht werden, zu welchem Endzwecke das jederzeit von dem Bittsteller schriftlich an den Stadtrath zu richtende Gesuch (worin der Zweck und der erbetene Zeitraum der Benutzung angegeben sein muss) an den Bibliothekar abzugeben ist, welcher dasselbe mittelst gutachtlichen Vortrages an den Stadtrath behufs der zu fassenden Entschliessung einzugeben und letzterer nachzugehen, auch darüber streng zu halten hat, dass eine solche im Verfolg einer genehmigenden Resolution ausgeliehene Handschrift zu der festgesetzten Zeit wiederum zurückgeliefert wird. Eingehende Verlängerungsgesuche, welche, wenn sie nicht erfolglos sein sollen, jederzeit vor Ablauf des Rückgabetermins eingegeben werden

müssen, hat der Bibliothekar gleichermassen bei dem Rathe behufs einzuholender Resolution einzureichen.

§. 18.

Auf die Vorlegung von Handschriften zur Einsicht und Benutzung im Lokale der Bibliothek können nur solche Personen Anspruch machen, welche dem Bibliothekar entweder persönlich bekannt sind oder ihm durch hiesige bekannte Personen vorgestellt werden, oder, wenn es Fremde sind, sich durch besondere schriftliche Empfehlungen von dem Bibliothekar ausreichend bekannten Männern über ihren Stand und Verhältnisse, sowie in Ansehung der Identität ihrer Person auf gehörige glaubwürdige Weise ausgewiesen haben.

§. 19.

Wer die Bibliothek blos in Augenschein zu nehmen wünscht, ohne gerade dabei eine bestimmte wissenschaftliche Absicht zu verfolgen, hat sich während der Eröffnungszeit (§. 2.) an einen der Bibliothekbeamten zu wenden, welcher dem Verlangen des Ansuchenden jedoch nur so viel Zeit widmen kann, als die übrigen zur Förderung eigentlicher wissenschaftlicher Bestrebungen des Publikums dienenden Geschäfte gestatten.

Leipzig, den 6. November 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der Königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 5. Folge 5. Bd. Vom Jahre 1847. gr. 4. (23 Steintaf.) Prag. n. 6 Thlr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur (2. Abth.) 4. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Der keiser u. der kunige buoch od. die sogenannte Kaiserchronik, Gedicht des 12. Jahrh. von 18,578 Reimzeilen. Nach 12 vollständ. u. 17 unvollständ. Handschriften, so wie anderen Hülfsmitteln, mit genauen Nachweisungen über diese u. Untersuchungen über Verfasser und Alter etc. nebst ausführlichen Wörterbuche und Anhängen zum ersten Male herausg. von *Hans Ferd. Massmann*. 1. Thl. gr. 8. Quedlinburg. 3 Thlr. 10 Ngr.; Velinp. 4 Thlr. 10 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, orationes. Cum commentariis editae consilio atque studio *Car. Halm*. Vol. II. Pars 2. Et. s. t.: Oratio de imperio Gnei Pompei. Commentario crit. instr. et annotatt. superiorum interpretum suisque explanav. *Car. Halm*. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr. (I—II, 2.: 5 Thlr. 9 Ngr.)

Conversations-Lexicon f. bildende Kunst. Illustrirt mit vielen Holzschn. 26. Lfg. [IV. Bd. 2. Lfg.] (Floralien — Frankfurt a. M.) Leipzig. (à) n. 10 Ngr. — Prachtausg. in Lex.-8. (à) n. 15 Ngr.

Euripides' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden Anmerkungen von *J. A. Hartung*. 4. Bändchen: Orestes. gr. 12. Leipzig. 26½ Ngr. (1—4.: 2 Thlr. 26½ Ngr.)

Falck, Dr. Carl Phil., Handbuch der gesammten Arzneimittellehre mit Einschluss der Toxikologie. 2. Hft. Imp.-4. Marburg. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Feuchtersleben, Dr. Ernst Frhr. v., zur Diätetik der Seele. 5. verm. Aufl. 18. Wien. 20 Ngr.

Friesleben, Joh. Carl, Magazin für Oryktographie von Sachsen. Aus dessen Nachlass herausg. v. *Carl Herm. Müller*. 15. Hft. A. u. d. T.: Vom Vorkommen der Kupfererze in Sachsen. gr. 8. Freiberg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Germania. Archiv zur Kenntniss d. deutschen Elements in allen Ländern der Erde. Im Vereine mit mehreren herausg. von Dr. *Wilh. Stricker*. 2. Bd. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 1 Thlr. 18 Ngr. (1. 2.: n. 3 Thlr. 13 Ngr.)

Geschichte der europäischen Staaten. Herausg. von *A. H. L. Heeren* u. *F. A. Ukert*. 23. Lfg. 2 Bde. gr. 8. Hamburg. Subsc.-Pr. n. 5 Thlr. 14 Ngr. (1—23.: n. 96 Thlr. 13 Ngr.)

Inhalt: 1. Geschichte v. Frankreich von Dr. *Ernst Alex. Schmidt*. 4. Bd. (Schluss.) (IV u. 839 S.; nebst: Register v. *J. H. Möller*. (116 S.) Einzeln n 4 Thlr. 8 Ngr. (1—4.: n. 12 Thlr. 28 Ngr,) 2. Geschichte des österreich. Kaiserstaates von *Joh.* Graf *Mailáth*. 4. Bd. (XXII u. 645 S.) Einzeln n. 3 Thlr. 4 Ngr. (1—4.: n. 9 Thlr. 14 Ngr.)

Gumpach, Johs. v., üb. den altjüdischen Kalender, zunächst in seiner Beziehung zur neutestamentl. Geschichte. Eine kronologisch-krit. Untersuchg., [zugleich ein Beitrag zur Evangelien-Harmonistik.] Nebst einem Anh. v. Tafeln zur bequemen Berechng. altjüd. Daten f. d. Zeitraum der Jahre 168 vor bis 72 nach Kr. Lex.-8. Brüssel. Schrbp. In engl. Einb. n. 4 Thlr.

Günsburg, Dr. Frdr., Mittheilungen über die gegenwärtige Epidemie der asiat. Cholera. gr. 8. Breslau. 12 Ngr.

Handwörterbuch der griech. Sprache, begründet von *Frz. Passow*. Neu bearb. u. zeitgemäss umgestaltet von Dr. *Val. Chr. Fr. Rost*, Dr. *Frdr. Palm* u. Dr. *Otto Kreussler*. Des ursprüngl. Werkes 5. Aufl. II. Bd. 2. Lfg. *Μυδροκτυπεω — Ορχωμοτεω*. hoch 4. Leipzig. 24 Ngr. (I—II, 2.: 7 Thlr. 6 Ngr.)

Hauser, Dr. Frz., das freiwillige Hinken [Coxalgia], seine Entstehung, Erkenntniss und Behandlung. gr. 8. Olmütz. n. 28 Ngr.

Hayne, Prof. Ant., theoret.-prakt. Lehrbuch der Entzündung, ihrer Vorausgänge: Reaktion, Kongestion, Blutung u. ihrer Uebergänge: Fehler der Horngebilde, krankhafte Absonderung von Schleim, Serum etc. als patholog. Grundprozesse aller sporad. u. seuchenart., äusserl. u. innerl. Krankheiten der nutzbaren Hausthiere, in Bezug ihrer Erkenntniss, Ursachen, Schätzung, Heilung etc. — od. Ausmittelung der 5 diagnost. u. therapeut., in der angehängten Fragtabelle angegeb. Punkte. Nebst einer ausführl. Einleitung zur Begründung des Vorgetragenen u. Regelung der Bedingungen des Lebens etc. 2. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (m. 1 Tab. in gr. Fol.) Wien. 2 Thlr. 15 Ngr.

Hedley, J. H., the english and german dialoguist with a synopsis of the grammar and idiom of both languages for the use of the two nations. 3. Edit. — Englische und deutsche Gespräche nebst einer vergleich. Uebersicht der Grammatik u. d. Idioms beider Sprachen. Zum Gebrauche beider Nationen. 3. Aufl. 8. Leipzig. 25 Ngr.

Helfert, Dr. Jos., Handbuch d. Kirchenrechts aus den gemeinen u. Oesterreich. Quellen zusammengestellt. Verm. u. verb. herausg. von Dr. *Jos. Alex. Helfert*. 4. m. der 3. gleichlautende Aufl. gr. 8. Prag. 3 Thlr. 20 Ngr.

Heller, Jos., prakt. Handbuch für Kupferstichsammler od. Lexicon der vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstecher, Formschneider, Lithographen etc. etc. 2. gänzl. umgearb., stark verm. u. vervollständ. Aufl. 2. Abth. Leinberger — Stoelzel. Lex.-8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr. (1. 2.: n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

Hummel, Dr. Karl, System der Mathematik. 2. Thl.: Die Geometrie. gr. 8. Wien. n. 24 Ngr. (1. 2.: n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

Jahresbericht üb. die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1847. Herausg. von Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann*. 2. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1847. 1. Bd.: Allgem. Nosologie u. Therapie. hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 16 Ngr.

Kellner, G., prakt. Lehrgang f. den deutschen Sprachunterricht. Ein Hand- u. Hülfsbuch f. Lehrer an Volks- u. Bürgerschulen. 2. Bd. A. u. d. T.: Der Sprachunterricht in seiner Begründung durchs Lesebuch. Ein Leitfaden f. den sprachl. Unterricht in den Mittel- u. Oberklassen der Volks- u. Bürgerschulen. 5. verb. Aufl. gr. 8. Erfurt. n. 16 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen.

XXXI.

Bestimmungen über den Gebrauch der Bibliothek des Königlichen Gymnasiums zu Coblenz.

§. 1.

Der Gebrauch der Bibliothek ist gestattet:

a) den Lehrern des K. Gymnasiums, so wie den dabey beschäftigten Candidaten des höhern Schulamtes;

b) den Mitgliedern der an hiesigem Orte ihren Sitz habenden Königlichen Behörden;

c) den Pfarrgeistlichen beyder Confessionen;

d) wissenschaftlich gebildeten, hier ansässigen Bürgern der Stadt;

e) den hier stehenden Stabs-Offizieren und den Subaltern-Offizieren, insofern sie gültige Bürgschaft eines wohlbekannten Vorgesetzten oder Bürgers schriftlich beybringen.

§. 2.

1) Ausgeliehen werden nie über drey Werke auf einmal, und von bändereichen Werken nie über drey Bände zugleich.

2) Die Zeit der Benützung ist auf sechs Wochen festgesetzt.

3) Der Empfänger stellt für jedes Buch einen Zettel in der vom Bibliothecar zu bestimmenden Form aus, den er bey Ablieferung des Buches zurückerhält. Für jedes Werk muss ein besonderer Zettel ausgestellt werden.

4) Nach Ablauf der sechs Wochen muss das Buch zur Bibliothek zurückgegeben werden.

5) Ist es in dieser Zeit nicht verlangt worden, so kann der Zettel erneut werden.

6) Wer dieses versäumt, hat zu erwarten, dass durch den Schuldiener das Buch abgeholt wird, welchem für jedes Werk fünf Silbergroschen von dem Säumigen gezahlt werden.

§. 3.

1) Kein Buch kann ausserhalb der Stadt Coblenz verliehen werden.

2) Hievon kann nur das K. Provinzial-Schul-Collegium entbinden.

3) Wer die Stadt auch nur auf drey Wochen verlässt, hat vorher der Bibliothek ihre Bücher zurückzusenden, bei Verlust des Gebrauchsrechtes.

§. 4.

Am Ende jedes Schuljahres, und zwar bis zum 14. August, werden alle Bücher ohne Ausnahme an die Bibliothek zurückgegeben.

§. 5.

Gar nicht ausgeliehen werden:

a) Handschriften und Urkunden;

b) Incunabeln und Seltenheiten;

c) Pracht- und Kupferwerke;

d) Wörterbücher jeder Art;

e) Sammelwerke und Encyclopädien;

f) Die Cataloge der Bibliothek.

§. 6.

Dem Bibliothecar steht frey, auch andere, nach ihrem Inhalte zum Ausleihen nicht geeignete Werke zu versagen; in Reclamationsfällen wird der Director entscheiden.

§. 7.

1) Für Beschädigung oder Verlust der Bücher ist der Entlehner oder dessen Bürge verantwortlich.

2) In solchen Fällen wird das Königliche Provinzial-Schul-Collegium nach Vorschlag des Directors und Bibliothecars die Entschädigungssumme bestimmen.

3) Wer einmal auf diese Weise der Bibliothek Schaden zufügt, verliert das Recht des Gebrauches.

§. 8.

1) Der Director und der Bibliothecar sind für die Ordnung in der Bibliothek persönlich verantwortlich.
2) Nur in Beyseyn des Bibliothecars kann dieselbe benützt werden.
3) Niemand hat das Recht, selbst ein Buch von seiner Stelle zu nehmen oder wieder hinzustellen.
4) Für bequeme Tische, Schreibzeug und Zettel zu Notizen wird in der Bibliothek gesorgt.
5) Vier Stunden jede Woche wird unter Aufsicht des Bibliothecars die Bibliothek geöffnet seyn.
6) Wann diese eintreten, wird der Director nach Abrede mit dem Bibliothecar jedesmal zu Anfange des Schuljahres am schwarzen Brette bekannt machen.

§. 9.

1) Kein Buch kann aus dem Local der Bibliothek entfernt werden, ohne dass für dasselbe ein Zettel (als Quittung) in einer besondern Mappe hinterlegt werde, welcher deutlich und bestimmt dessen Titel, Bändezahl, den Namen des Empfängers von dessen eigner Hand und das Datum angibt.
2) Jedes verliehene Buch wird in das Manual eingetragen.

§. 10.

Vorstehende Bestimmungen werden dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium zur Bestätigung vorgelegt, gedruckt und jedem Benützer der Bibliothek ein Exemplar derselben eingehändigt.

Coblenz, den 22. Januar 1842.

Der Director des Königlichen Gymnasii
(gez.) Dr. **Fr. Nic. Klein.**

Gesehen und bestätigt.
Coblenz, den 12. April 1842.

Königliches Provinzial-Schul-Collegium
(gez.) **Fallenstein. Frech. Landfermann.**

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der mathem.-physikal. Classe d. K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. V. Bd. 2. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXII. Bd.] gr. 4. (Mit 9 Steintaf. in gr. 4. u. qu. Fol.) München. n. 2 Thlr.

——— naturwissenschaftl., gesammelt u. durch Subscription herausg. v. *Wilh. Haidinger*. 2. Bd. In 2 Abthlgn. Mit 30 (Stein-)Taf. (wovon 2 lithochrom.) Imp.-4. Wien. n. 12 Thlr. (I. II.: n. 22 Thlr.)

Alison, Archibald, das militär. Leben des Herzogs von Marlborough. Aus dem Engl. übers. von Dr. *L. Boumann*. gr. 12. Frankfurt a. O. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Archiv d. Criminalrechts. N. Folge. Herausgeg. von den Professoren *J. F. H. Abegg, J. M. F. Birnbaum, A. W. Heffter, F. C. Th. Hepp, C. J. A. Mittermaier, C. G. v. Wächter* u. *H. A. Zacharias*. Jahrg. 1848. 3. Stück. 8. Halle. (à) n. 15 Ngr.

Arwidsson, Adf. Iwar, Förteckning öfver kongl. Bibliothekets i Stockholm Isländska Handschrifter. gr. 8. Stockholm. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Beck, Dr. Bernh., üb. die Verbindungen des Sehnerven mit dem Augen- u. Nasenknoten, sowie über den feinern Bau dieser Ganglien. Mit 1 in Stein gravirten Taf. Lex.-8. Heidelberg. n. 24 Ngr.

Bergwerksfreund, der. Herausg.: *C. J. Heine*. 13. Bd. 52 Nrn. (B.) Mit Abbildgn. gr. 8. Eisleben. (à Bd.) n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Berlage, Dr. Ant., kathol. Dogmatik. 3. Bd.: System der kathol. Dogmatik, 1. Thl., 2. Abth.: Die Lehre von der Persönlichkeit Gottes. gr. 8. Münster. 20 Ngr. (1—3.: 3 Thlr. 10 Ngr.)

Bibliothek ausgewählter Memoiren des 18. u. 19. Jahrh. Mit geschichtl. Einleitgn. u. Anmerkungen herausg. von *F. E. Pipitz* u. *G. Fink*. 5. Bd. (In 3 Thln.) 3. Thl. A. u. d. T.: Denkwürdigkeiten über Italien von General *Wilh. Pepe*. 3. Thl. br. gr. 8. Mit der Einleitung: Uebersicht der italien. Memoirenliteratur. Zürich. 2 Thlr. 16 Ngr. (5. Bd. cplt.: 4 Thlr. 16 Ngr.)

Bornemann, K. R., Hydrometrie od. prakt. Anleitg. zum Wassermessen nebst einem Anhang üb. die Vertheilg. d. Wassers. Mit 74 eingedr. Holzschn. u. 5 lith. Taf. Abbildgn. (in 8. u. qu. 4.) gr. 8. Freiberg. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bülau, Frdr., Wahlrecht u. Wahlverfahren. Ein prakt. Leitfaden für Alle, welche Wahlgesetze u. Statuten für Staat, Gemeinden, Corporationen zu entwerfen, oder zu berathen haben. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Candolle, (Aug. Pyramus) de, Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis; editore et pro parte auctore *Alph. de Candolle*. Pars XII. sistens Labiatas et V minores Corolliflorarum ordines. gr. 8. Parisiis. n. 5 Thlr. 10 Ngr. (1—12.: n. 52 Thlr. 20 Ngr.)

Carus, Dr. Carl Gust., Erläuterungstafeln zur vergleich. Anatomie. In Verbindg. mit Dr. *Adph. Wilh. Otto* u. Dr. *Ed. d'Alton*. VII. Hft., enth. auf IX Kpfrtaf. die Erläuterung der Athmungs- u. Absonderungsorgane in den verschiedenen Thierclassen. Imp.-Fol. Leipzig. (à) 12 Thlr.

——— Tabulae anatomiam comparativam illustrantes quas exhibuit junctus cum Dr. *Adph. Guil. Ottonne* et Dr. *Ed. d'Altone*. Textum in lat. sermonem vertit Dr. *F. A. L. Thienemann*. Pars VII. Continet IX tabb. aeri incisas, organa respiratoria et secretoria variis animalium classibus propria illustrantes. Imp.-Fol. Ibid. (à) 12 Thlr.

Central-Blatt, pharmaceutisches. Red.: Dr. *W. Knop.* 20. Jahrg. 1849. 65 Nrn. (à 1—2 B.) Mit Kpfrn. gr. 8. n. 3 Thlr. 15 Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia uno vol. comprehensa curis secundis emendatiora et adnotatt. indicibusque auctiora ed. *Car. Fr. Aug. Nobbe.* Fasc. VIII. hoch 4. Lipsiae. 15 Ngr.

Devrient, Ed., dramat. u. dramaturg. Schriften. 7. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der deutschen Schauspielkunst. 3. Bd.: Das Nationaltheater. 8. Leipzig. pro 5—7. Bd. n. 5 Thlr. 20 Ngr. (1—7.: n. 11 Thlr. 20 Ngr.)

Encyclopädie, allgem., der Wissenschaften u. Künste in alphabet. Folge von genannten Schriftstellern bearb. u. herausg. von *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber.* 1. Section. A—G. Herausg. von *J. G. Gruber.* 47. u. 48. Thl. [Foruli — Franz Regis u. Franz I. — Freiburg.] gr. 4. Ebend. à n. 3 Thlr. 25 Ngr. Velinp. à n. 5 Thlr. Prachtausg. à n. 15 Thlr.

——— dieselbe. 3. Section. O—Z. Herausgegeb. von *M. H. E. Meier.* 24. Thl. [Philosophie — Phokylides.] gr. 4. Ebd. (à) n. 3 Thlr. 25 Ngr.

Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals herausg. im amtl. Auftrage von den Dr. *Seligo*, *Kuhlmeyer* u. *Wilke* I. 16. Bd. [N. Folge 6. Bd.] gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 6 Ngr.

Feldbausch, Prof. Felix Sebast., kleine latein. Schulgrammatik f. Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. 3. Aufl. gr. 8. Heidelberg. 1 Thlr.

——— latein. Uebungsbuch zur Einübung der Formenlehre und der ersten syntakt. Regeln nebst leichten zusammenhäng. Lesestücken f. Anfänger. Ein Anhang zu der kleinen latein. Schulgrammatik. 3. Aufl. gr. 8. Ebend. 15 Ngr.

Fertig, Dr. Mich., Cajus Sollius Apollinaris Sidonius u. seine Zeit, nach seinen Werken dargestellt. 1—3. Abth. gr. 4. Würzburg u. Passau. à n. 10 Ngr.

Flora von Deutschland. Herausg. von Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Dr. *L. E. Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk.* IX. Bd. 3. u. 4. Lfg. Mit 20 color. Kpfrtaf. 8. Jena. à n. 10 Ngr.

——— dieselbe. 3. Aufl. VI. Bd. Nr. 5—8. Mit 32 color. Kpfrtaf. 8. Ebend. à n. 10 Ngr.

Germaniens Völkerstimmen, Sammlungen der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern etc. Herausg. v. *Johs. Matth. Firmenich.* 2. Bd. 5. Lfg. (od. 12. Lfg.) 4. Berlin. (à) n. 15 Ngr.

Goeppert, Dr. H. R., Abhandlung, eingesandt als Antwort auf die Preissfrage: „Man suche durch genaue Untersuchungen darzuthun, ob die Steinkohlenlager aus Pflanzen entstanden sind, welche an den Stellen, wo jene gefunden werden, wuchsen; od. ob diese Pflanzen an anderen Orten lebten, und nach den Stellen, wo sich die Steinkohlenlager befinden, hingeführt wurden?“ Eine im Jahre 1846 gekrönte Preisschrift. gr. 4. (Mit 23 Steintaf. in 4. u. qu. Fol., wovon 1 color.) Leiden u. Düsseldorf. Schreibp. baar 5 Thlr. 20 Ngr.

Hahn, K. A., neuhochdeutsche grammatik. Die lehre v. den buchstaben u. endungen als versuch. 8. Frankfurt a. M. 18¾ Ngr.

Hausbibliothek, historische. Herausg. von Dr. *Frdr. Bülau.* 11. Bd. A. u. d. T.: Geschichte von Dänemark von der ältesten bis auf die neueste Zeit, nach *C. F. Allen.* Mit d. (in Stahl gest.) Portr. Christians IV. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Hinrichs, Dr. H. F. W., Geschichte der Rechts- u. Staatsprincipien seit der Reformation bis auf die Gegenwart in histor.-philosoph. Entwickelung. 1. Bd. A. u. d. T.: Geschichte des Natur- u. Völkerrechts. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahr, G. H. G., ausführl. Symptomen-Kodex der homöopath. Arzneimittellehre. 2. Thl.: System.-alphabet. Repertorium der homöopath. Arzneimittellehre. 22. (Schluss-) Lfg. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 3¾ Ngr.

Jahrbuch, neues, der Berlinischen Gesellschaft f. deutsche Sprache und

Alterthumskunde. Herausg. von *Frdr. Heinr. v. d. Hagen.* 8. Bd. A. u. d. T.: Germania. 8. Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Jahrbücher, neue, f. Philologie u. Pädagogik, od. krit. Bibliothek f. das Schul- u. Unterrichtswesen. In Verbindg. mit einem Vereine von Gelehrten begründet von M. *Joh. Chr. Jahn.* Gegenwärtig herausg. von Prof. *Reinhold Klotz* u. Prof. *Rud. Dietsch.* 14. Suppl.-Bd. 4. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 20 Ngr.

——— der Geschichte u. Politik. Begründet v. *Karl Heinr. Ludw. Pölitz.* Herausg. v. Prof. *Frdr. Bülau.* (12. Jahrg.) 1849. 12 Hfte. (à ca. 6 B.) gr. 8. Leipzig. n. 6 Thlr.

——— theologische, in Verbindg. mit mehr. Gelehrten herausg. v. Dr. *F. Chr. Baur* u. Dr. *E. Zeller.* VIII. Bd. Jahrg. 1849. 4 Hfte. gr. 8. Tübingen. n. 3 Thlr. 18 Ngr.

Irenaei, Sancti, Episcopi Lugdunensis, quae supersunt omnia. Accedit apparatus continens ex iis, quae aliis editoribus aut de Irenaeo ipso aut de scriptis ejus sunt disputata, meliora et iteratione haud indigna. Edid. *Adolph. Stieren,* Prof. Dr. etc. — *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνου εὑρισκόμενα πάντα.* Tom. I. pars I. et tom. II. pars I. gr. 8. Lipsiae. n. 4 Thlr. 20 Ngr. - Velinp. n. 7 Thlr.

Inhalt: I, 1. S. Irenaei detectionis et eversionis falso cognominatae agnitionis seu contra omnes haereses libri quinque. Accedunt et Irenaei et gnosticorum fragmenta. Textum graecum et latinum nova codd. collatione recognov. et annotatt. alior. et suis illustr. praeterea indices et prolegomena adjec. Ad. Stieren. (VIII u. 320 S. m. 2 lithochrom. Taf. in Fol.) — II, 1. Apparatus ad opera S. Irenaei quo contin. praefationes et prolegomena alior. editor. tum commentationes ad authentiam operis adv. haer. pertinentes tum scripta siror. doctor. quae spectant ad IV Irenaei fragmenta a Chrph. Matth. Pfaffio e latebris biblioth. Thaurinensis quondam eruta et edita denique selectae alior. annotatt. ad Irenaei scripta adorn. Ad. Stieren. (VIII u. 528 S.)

Kner, Dr. Rud., Lehrbuch der Zoologie. 1. Abth.: Rückgratthiere. gr. 8. Wien. 1 Thlr. 6 Ngr.

Lewis, Prof. James, engl. Chrestomathie f. Schulen u. zum Privatunterricht. Prosaischer Thl. A. u. d. T.: A collection of english authors for the use of schools and private tuition. Prose. gr. 8. Danzig. 1 Thlr.

Luther's, Dr. Mart., sämmtliche Werke. 43. Bd. (Oder) 3. Abth.: Exegetische deutsche Schriften. 11. Bd.: XL. Auslegung des 5. 6. u. 7. Kap. St. Matthäi. 1532. Nach den ältesten Ausg. krit. u. histor. bearb. v. Dr. *Joh. Konr. Irmischer.* 8. Erlangen. (à) 15 Ngr.

Mandt, Dr. etc. H., Rückenmark u. Darmschleimhaut u. ihr Verhältniss zur Cholera. Lex.-8. St. Petersburg. n. 2 Thlr.

Morlot, üb. die geolog.-Verhältnisse v. Istrien m. Berücksicht. Dalmatiens u. der angrenz. Gegenden Croatiens, Unterkrains u. d. Görzer Kreises. [Aus den naturwissenschaftl. Abhandlgn. gesammelt u. herausg. von *W. Haidinger.* II. Bd. II. Thl.] Imp.-4. (Mit 2 Steintaf. u. 1 lith. u. color. Karte.) Wien. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Nagler, Dr. G. K., neues allgem. Künstler-Lexicon. 18. Bd. 5. Lfg. [Then, A. — Tilburgh, G. v.] gr. 8. München. (à) 11¼ Ngr. (1—18, 5.: 40 Thlr. 3¾ Ngr.)

Palmer, Dr. Heinr., Lehrbuch der Religion u. der Geschichte der christl. Kirche f. die oberen Klassen evangel. Gymnasien u. anderer höh. Bildungsanstalten. 1. Thl.: Die christl. Glaubens- u. Sittenlehre. 2. sehr verb. u. mehrfach umgearb. Aufl. gr. 8. Darmstadt. 20 Ngr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst. 12. u. 13. Lfg. gr. 8. (Mit 12 Steintaf. in Fol.) Berlin. à n. 20 Ngr.

Platon's Werke. Griechisch u. Deutsch mit krit. u. erklärenden Anmerkungen. 8. Thl.: Hippias I. II. gr. 12. Leipzig. n. 10 Ngr.

——— 9. Thl.: Lysis. gr. 12. Leipzig. n. 5 Ngr.

Plauti, T. Macci, comoediae. Ex recensione et cum apparatu crit. *Frdr. Ritschelii.* Tom. I. Trinummum, Militem gloriosum, Bacchides, Me-

stellarium, Stichum complectens. (Fasc. 1.:) Trinummus. gr. 8. Bonnae. Mit Praenumeration auf Tom. I. Fasc. V. n. 3 Thlr.

Rathke, Dr. Heinr., über die Entwickelung der Schildkröten. Untersuchungen. Mit 10 Steindrtaf. gr. 4. Braunschweig. n. 8 Thlr.

Real-Encyclopädie f. class. Alterthumswissenschaft. Herausg. v. Prof. *Aug. Pauly*, fortges. v. Prof. *Chr. Walz* u. Dr. *W. S. Teuffel*. 103. u. 104. Lfg. [Prusias—Pythagoras.] gr. 8. Stuttgart. à 10 Ngr.

Rosshirt, C. F., Zur Lehre v. den Wirkungen d. Prozesses auf das materielle Recht. gr. 8. Heidelberg. n. 24 Ngr.

Sammlung der schönsten Grabmäler im Baustyl d. Mittelalters, gesammelt von einem Architecten, f. Bildhauer, Steinhauer etc. III. Hft. Imp.-4. (3 lith. Bl.) Coblenz. (à) n. 20 Ngr.

Schlosser, Prof. F. C., Geschichte des 18. Jahrh. u. des 19. bis zum Sturz des franz. Kaiserreichs. Mit besond. Rücksicht auf geistige Bildung. 7. u. letzter Bd. 2. (Schluss-) Abth. [Der 2. Aufl. 6. u. letzter Bd. 2. Abth.] gr. 8. Heidelberg. 3 Thlr. 20 Ngr. (cpl. 26 Thlr. 2½ Ngr.)

Schriften, neueste, der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. IV. Bd. 2. Hft. A. u. d. T.: Die Branchiopoden der Danziger Gegend. Ein Beitrag zur Fauna der Provinz Preussen. Von Dr. *Liévin*. Mit 11 Taf. in Steindr. gr. 4. Danzig. Schrbp. 2 Thlr.

Siebold, Ph. Fr. v., Fauna Japonica. Animalia vertebrata elaborantibus *C. J. Temminck* et *H. Schlegel*. Aves. Fasc. VI—VIII. gr. Fol. (30 color. Steintaf. u. 6 B. Text.) Lugduni Batav. à n. 8 Thlr. 15 Ngr.

Tebeldi, Albr., das Eigenthum. gr. 8. Stuttgart. 18 Ngr.

Vangerow, Dr. Karl Adph. v., Leitfaden f. Pandekten-Vorlesungen. 1. Bd. Neueste (5.) Aufl. gr. 8. Marburg. 3 Thlr. 15 Ngr.

——— dasselbe. 2. Bd. Neueste (5.) Aufl. gr. 8. Ebd. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Verhandlungen der Russisch-Kaiserl. mineralog. Gesellschaft zu St. Petersburg. Jahr 1847. Mit 8 Steindrucktaf. (in 8. u. qu. gr. 4.), 3 (lithochrom.) Durchschnitten, 1 (lithochrom.) geognost. Karte und mehr. Holzschn. im Text. Lex.-8. St. Petersburg. n. 2 Thlr.

Verzeichniss, alphabet., der Bücher, Landkarten u. s. w., welche im J. 1847 in Holland u. dessen ausländ. Besitzungen neu erschienen od. neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Preise f. das Inland, welche f. das Ausland theilweise erhöht werden müssen. [Nebst Materien-Register.] 8. Amersfoort. Schrbp. 20 Ngr.

——— der Bücher, Landkarten etc., welche vom Juli bis zum Dcbr. 1848 neu erschienen od. neu aufgelegt worden sind, mit literar. Nachweisungen und einer wissenschaftl. Uebersicht etc. 101. Fortsetzung. 8. Leipzig. n. 15 Ngr. — Schrbp. n. 20 Ngr.

Weisbach, Prof. Jul., der Ingenieur. Sammlung von Tafeln, Formeln u. Regeln der Arithmetik, Geometrie u. Mechanik. Für prakt. Geometer, Mechaniker etc. bearbeitet. Mit 282 eingedr. Holzschn. gr. 16. Braunschweig. n. 1 Thlr. 15 Ngr. In engl. Einb. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Winer, Dr. Geo. Bened., biblisches Realwörterbuch zum Handgebrauch. 3. sehr verb. u. verm. Aufl. II. Bd. 4. Hft. (Tempel—Zwilling; Schluss.) gr. 8. Leipzig. Subscr.-Pr. 1 Thlr. 10 Ngr. (cplt. 8 Thlr.)

Zeitschrift f. Civil- u Criminalrecht in gleichmässiger Rücksicht auf Geschichte u. Anwendung d. Rechts auf Wissenschaft u. Gesetzgebung von *C. F. Rosshirt*. 6. Bd. 3. Hft. gr. 8. Heidelberg. n. 24 Ngr. (VI, 1—3.: n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

——— neue, für Geburtskunde herausg. von Dr. *Dietr. Wilh. Heinr. Busch*, Dr. *Ferd. Aug. v. Ritgen* u. Dr. *Ed. Casp. Jac. v. Siebold*. XXV. Bd. 3 Hfte. gr. 8. (1. Hft.: 160 S. m. 1 Steintaf.) Berlin. (à Bd.) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

——— für das Gymnasialwesen, im Auftrage u. unter Mitwirkung des Berlinischen Gymnasiallehrer-Vereins herausg. von Prof. *A. G. Heydemann* u. Dr. *W. J. C. Mützel*. 3. Jahrg. 1849. 12 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 96 S.) Berlin. Halbjährlich n. 2 Thlr.

Anzeige.

Im Verlag von **Herrmann Bethmann** in Leipzig erscheint seit 15. Novbr. 1848:

Deutsche Universitäts-Zeitung.

Central-Organ für die Gesammtinteressen deutscher Universitäten.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. **Blume** in Bonn, Prof. Dr. **Erdmann** in Leipzig. Prof. Dr. **Hoffmann** in Würzburg, Geh. Hofr. Dr. v. **Vangerow** in Heidelb. u. anderer akadem. Lehrer,

von

Hofr. Dr. Lang in Würzbg. u. Prof. Dr. Schletter in Leipzig

in wöchentlich einer Nummer in gross Quart, ganze und halbe Bogen wechselsweise. — Preis des Jahrgangs 2⅔ Thlr., für November und December 1848 12 Ngr.

Hervorgerufen durch die neue Zeit wird die D. U. Z., von allen Seiten kräftig unterstützt, die durch den *Congress deutscher Universitäten* zu *Jena* angebahnte engere Verbindung derselben unter einander wesentlich zu fördern bemüht sein, und indem sie sich keiner Richtung und keiner nicht an sich verwerflichen Ansicht verschliesst, wird sie zu einem *allseitigen Organ für die Gesammtinteressen deutscher Universitäten* nach Plan und Anlage sich gestalten. — Für den Historiker u. Sammler wegen der darin niedergelegten histor. u. statist. Notizen von besonderm Werth.

Gleichsam als Vorläufer dieses Unternehmens zu betrachten, bilden die *ersten, 1848 bereits erschienenen 7 Nummern*, wegen der darin niedergelegten getreuen Berichte über die Bestrebungen für die Universitätsreform seit dem Jenaer Congress, gewissermassen die Grundlage für dieses, dem *Neubau der deutschen Universitäten* gewidmete Centralorgan. — Das in No. 1. (und Probenummer) enthaltene Programm der Redaction bezeichnet das unserer Zeitung vorgesteckte Ziel, — ein Ziel, welches zu erreichen gewiss das Streben *aller Freunde deutscher Universitäten* ist. — Bestellungen und Probenummern durch jede Buchhandlung und Postanstalt Deutschlands und des Auslandes.

Für Autographensammler.

Am 5. März d. J. wird durch *T. O. Weigel* in Leipzig eine werthvolle Sammlung von Authographen zur Versteigerung gebracht. Verzeichnisse davon sind durch jede Buchhandlung gratis zu beziehen.

Binnen Kurzem kommt ausser mehreren anderen ansehnlichen Büchersammlungen die geschichtliche Bibliothek des verstorbenen Professor Mittler in Zürich durch den Unterzeichneten zur Versteigerung. Es wird im voraus schon auf diese ausgezeichnete Sammlung aufmerksam gemacht und sind die Cataloge darüber nach Erscheinen durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Leipzig, im Januar 1849. *T. O. Weigel.*

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Februar. № 3. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen.

XXXII.

Ordnung der Stiftsbibliothek in St. Gallen. Vom 27. Mai 1847.

Beschluss des kathol. Grossrathskollegiums des Kantons St. Gallen über die Verwaltung und Beaufsichtigung der Stiftsbibliothek. Vom 10. November 1846.

Das katholische Grossrathskollegium des Kantons St. Gallen,

In der Absicht, die Verwaltung und Beaufsichtigung der Stiftsbibliothek auf angemessene Weise zu reguliren,

beschliesst:

Art. 1.

Die Stiftsbibliothek, welche Eigenthum der katholischen Korporation des Kantons St. Gallen ist, soll den Angehörigen derselben, sowie auch andern Bürgern und Einwohnern dieses Kantons zur Benutzung und insbesondere zur Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen dienen. Zu letzterm Zwecke kann

dieselbe unter entsprechenden Garantien auch von Nichtkantonsbürgern und Fremden benutzt werden.

Art. 2.

Die Beaufsichtigung und Verwaltung der Stiftsbibliothek gehört zur Obliegenheit des katholischen Administrationsraths, welcher darüber dem katholischen Grossrathskollegium verantwortlich ist.

Zu unmittelbarer Besorgung derselben bestellt der Administrationsrath:

a) eine Bibliothekkommission,
b) einen Bibliothekdirektor,
c) einen Bibliothekar.

Art. 3.

Die Bibliothekkommission wird je für die Amtsdauer von 4 Jahren bestellt, und zwar aus einem Mitgliede des Administrationsraths als Präsidenten der Kommission, einem frei zu wählenden zweiten Mitgliede und aus dem jeweiligen Bibliothekdirektor als drittes Mitglied.

Art. 4.

Der Bibliothekdirektor und der Bibliothekar werden vom Administrationsrath ernannt, und zwar auf eine jedesmal im Wahlakte zu bestimmende Anstellungszeit, welche in keinem Falle die Dauer von 10 Jahren überschreiten darf. Die Gewählten sind nach Ablauf ihrer Anstellungsdiplome wieder wählbar.

Art. 5.

Der Bibliothekar bezieht aus der Kasse des allgemeinen Fondes einen Jahresgehalt von fl. 800.

Der Bibliothekdirektor erhält alljährlich aus derselben Kasse eine Gratifikation von fl. 150.

Die zwei ersten Mitglieder der Bibliothekkommission werden für ihre Sitzungen nach Massgabe des für die Entschädigung der Mitglieder des Administrationsraths jeweilen bestehenden Regulativs entschädiget.

Art. 6.

Der Administrationsrath wird in einer besondern Organisation und Instruktion die Obliegenheiten und Verrichtungen sowohl der Bibliothekkommission als der Bibliothekangestellten festsetzen und die letztern für treue und gewissenhafte Erfüllung derselben in Eid nehmen.

St. Gallen, den 10. November 1846.

Der Präsident des kathol. Grossrathskollegiums:
Baumgartner, Regierungsrath.
Der Sekretär, Mitglied desselben:
Guldin, Bezirksammann.

Ordnung der Stiftsbibliothek in St. Gallen.
Vom 27. Mai 1847.

Der katholische Administrationsrath des Kantons St. Gallen

Nach Ansicht des Art. 30 der Organisation zur Besorgung der Angelegenheiten des katholischen Konfessionstheil, vom 4. März 1833, und

in Ausführung des Beschlusses des katholischen Grossrathskollegiums über Verwaltung und Beaufsichtigung der Stiftsbibliothek, vom 10. Nov, 1846, hat folgende Bibliothekordnung

beschlossen:

I. Organische Bestimmungen.

Art. 1.

Zu unmittelbarer Beaufsichtigung und Verwaltung der Stiftsbibliothek bestellt der katholische Administrationsrath eine Bibliothekkommission, einen Bibliothekdirektor und einen Bibliothekar, welche als solche dem Administrationsrath zunächst untergeordnet und verantwortlich sind.

Art. 2.

Die Bibliothekkommission versammelt sich auf Einladung ihres Präsidenten so oft Geschäfte zur Erledigung vorliegen, und so oft der Bibliothekdirektor oder der Bibliothekar es für nöthig erachten.

An die Berathung der Bibliothekkommission werden folgende Gegenstände gebracht:

a) Anschaffung von Büchern, Austausch oder Veräusserung von Doubletten;

b) Hauptveränderungen in Aufstellung und Verwahrung von Büchern und Handschriften;

c) Plan und Anordnungen für Anfertigung und Einrichtung der Kataloge;

d) Gesuche fremder Gelehrten, betreffend ausgedehntere Benützung der Handschriftensammlung, Mittheilung gedruckter Werke ausser den Kanton und dergleichen;

e) Verfügungen über wichtige Korrespondenzen und Einfragen von Seite anderer Bibliothekverwaltungen oder angesehener Gelehrten;

f) Abnahme und Prüfung der jährlichen Bibliothekrechnung und des Jahresberichts an den Administrationsrath, sowie überhaupt alle andern Angelegenheiten, worüber an diese Behörde referirt werden muss;

g) Vollzug der allgemeinen und besondern Aufträge des Administrationsrathes an die Bibliothekverwaltung.

Art. 3.

Der Bibliothekdirektor führt die beständige Oberaufsicht über die ganze Stiftsbibliothek und die Arbeiten des Bibliothekars. Er wacht, dass die Beschlüsse und Anordnungen der Bibliothekkommission genau vollzogen werden; er selbst aber besorgt die sogenannten Externa, die literarischen Korrespondenzen, Gutachten und Abhandlungen zu Handen von Behörden und auswärtigen Gelehrten. Insbesondere soll er sich angelegen sein lassen, sich über die berühmte Handschriftensammlung in allen Theilen so zu orientiren und den Bibliothekar in die Kunde derselben so einzuführen, dass diessfälligen Anforderungen und Anfragen auf ehrenhafte Weise entsprochen werden kann.

Art. 4.

Der Bibliothekar ist der tägliche Hüter und Pfleger der literarischen Schätze der Stiftsbibliothek. Er besorgt die laufenden Geschäfte und die sogenannten Interna. Er hat sich demnach in der Regel jeden Werktag auf dem ihm neben der Bibliothek angewiesenen Arbeitszimmer einzufinden und fürzusorgen, dass an solchen Tagen, an welchen die Bibliothek dem Publikum offen zu stehen hat, solche zur bezeichneten Stunde geöffnet und am Abend wieder gehörig verschlossen werde.

Art. 5.

Im Besondern liegt dem Bibliothekar ob:

a) den Verkehr mit den Buchhändlern und Antiquaren und Buchbindern zu pflegen;
b) die Kataloge nach Plan anzufertigen und sorgfältig fortzuführen;
c) den Defecten der Büchersammlung nachzuforschen, davon ein Verzeichniss zu führen und Vorschläge zur Kompletirung an die Kommission zu bringen;
d) die Protokolle und Referate der Bibliothekkommission abzufassen, einzutragen und auszufertigen;
e) das Rechnungswesen der Bibliothek zu besorgen;
f) nach bestehendem Reglement Bücher auszuleihen, zurückzunehmen und darüber Kontrole zu führen;
g) den inländischen und fremden gebildeten Personen, welche die Bibliothek besehen wollen, dieselbe zu öffnen und vorzuzeigen;
h) für Reinhaltung und Feuersicherheit der Lokale und Bücher zu sorgen;

i) die Bücher und Handschriften zu stempeln, aufzustellen, zu nummeriren und revidiren;

k) die von der Bibliothekkommission und dem Bibliothekdirektor ihm übertragenen Bibliothekgeschäfte und literarischen Arbeiten auszuführen.

Art. 6.

Für treue, gewissenhafte Besorgung ihrer Obliegenheiten leisten die beiden Bibliothekangestellten bei Antritt ihrer Stellen dem Administrationsrath den Pflichteid.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Blanc's, Dr. L. G., Handbuch d. Wissenswürdigsten aus der Natur u. Geschichte der Erde u. ihrer Bewohner. 5. Aufl. Hrsg. v. Dr. *W. Mahlmann*. 18. Hft. (Schluss.) gr. 8. Halle. (à) 7½ Ngr.

Codex liturgicus ecclesiae universae in epitomen redactus. Curavit Dr. *Herm. Adalb. Daniel*. Tem. II. Et. s. t.: Codex liturgicus ecclesiae Lutheranae. Lex.-8. (M. 5 Tab. in qu. gr. 4. Lipsiae. n. 3 Thlr. 25 Ngr. (I. II.: n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

——— Pomeraniae diplomaticus. Hrsg. von Dr. *Karl Frdr. Wilh. Hasselbach*, Prof. Dr. *Joh. Gottfr. Ludw. Kosegarten* u. *Frdr.* Baron *v. Medem*. 1. Bd. 3. Lfg. Imp.-4. Greifswald. (à) n. 2 Thlr.

Corpus Reformatorum. Edid. *Car. Glieb. Bretschneider*. Vol. XV. Et. s. t.: Phil. Melanthonis opera quae supersunt omnia. Vol. XV. gr. 4. Halis Sax. (à) n. 4 Thlr.

Daniels, Prof. Dr. A. v., Grundsätze des rhein. u. französ. Strafverfahrens m. vergleich. Berücksicht. der auf Mündlichkeit, Öffentlichkeit u. Schwurgericht gegründ. neuesten Gesetze u. Gesetzesentwürfe. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

——— System u. Geschichte des französ. u. rhein. Civilprocessrechtes. I. Bd. 1. Abth. gr. 8. Ebd. 1 Thlr. 20 Ngr.

Denkmale der Baukunst d. Mittelalters in Sachsen. 2. Abth., die k. preuss. Provinz Sachsen. Bearb. u. hrsg. v. Dr. *L. Puttrich*, unter besond. Mitwirkg. v. *G. W. Geyser* d. j. 31—34. Lfg. [od. 17—20. Lfg. d. 2. Bds.] Fol. Leipzig. baar 6 Thlr.; chines. Pap. baar 9 Thlr. (I, 1—16. II, 1—34.: baar 98 Thlr.; chines. Pap. baar 153 Thlr. 15 Ngr.)

Inhalt: 31. u. 32. Mittelalterl. Bauwerke in den gräfl. Stolberg'schen Besitzgn. am Harz. (10 Steintaf. u. 1 Stahlst.) 33. u. 34. Bauwerke des Mittelalters in der k. preus. Lausitz. (10 Steintaf. u. 1 Stahlst.)

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges v. den ersten künstlerischen Versuchen bis zu d. Standpunkten der Gegenwart. Begonnen von Prof. *Aug. Voit*, fortges. v. Dr. *Ernst. Guhl* u. Prof. *J. Caspar*. [Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte v. F. Kugler.] 5. Lfg. [II. Abchn. Taf. 21. 22. u. III. Absch. Taf. 1—5.] qu. Fol. Stuttgart. (à) n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Drescher, L., die electromagnet. Telegraphie od. leichtfassl. u. specielle Beschreibg. der vorzügl. electromagnet. Telegraphen-Apparate u. die Anwendg. derselben in der Praxis. Mit 4 (lith.) Taf. Abbildgn. (in qu. Fol.) gr. 4. Cassel. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Entwurf einer Civil-Prozess-Ordnung f. den Preuss. Staat, m. den Motiven, nebst e. Anh., welcher einen Vorschlag üb. die Einrichtg. d. Gerichtskostenwesens u. einen Gesetzentwurf üb. die Gerichtsgebühren enthält. (Von Dr. *C. F. Koch.*) gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 10 Ngr.
Erman, Adph., Reise um die Erde durch Nord-Asien u. die beiden Oceane in den J. 1828, 1829 u. 1830 ausgeführt. 1. Abth.: Historischer Bericht. 3. Bd.: Die Ochozker Küste, das Ochotzker Meer u. die Reisen auf Kamschatka im J. 1829. gr. 8. (Mit Atlas v. 11 Steintaf. in qu. Fol.) Berlin. 5 Thlr.
Gieseler, Prof. Dr. Joh. Karl Ludw., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2. Bd. 2. Abth. 4. neu durchgearb. Aufl. gr. 8. Bonn. 3 Thlr.
Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. In Verbindg. m. mehren Gelehrten hrsg. v. Dr. *J. (v.) Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler*. Red. v. Dr. *Herm. Kolbe*. III. Bd. 4. Lfg. [In der Reihe die 17. Lfg.] (Gewicht—Glimmer.) gr. 8. (Mit eingedr. Holzschn.) Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.
——— der Physiolgie m. Rücksicht auf physiolog. Pathologie. Hrsg. v. Prof. Dr. *Rud. Wagner*. 18. Lfg. [III. Bd. 1. Abth. 4. Lfg.] gr. 8. (Mit eingedr. Holzschn.) Braunschweig. (à) n. 1 Thlr.
Hartmann, (Dr.) Carl, die neuesten Entdeckungen und Forschungen in der Geologie, als Supplem. zu den geolog. Werken von Lyell u. A. A. u. d. T.: Supplement zu Lyell's Grundsätzen u. Elementen der Geologie. Mit 4 lith. Taf. 8. Weimar Schrbp. 1 Thlr. 10 Ngr.
——— Dr. Frz., specielle Therapie acuter u. chron. Krankheiten. Nach homöopath. Grundsätzen bearb. u. hrsg. 3. umgearb. u. sehr verm. Aufl. 2. Bd. Chronische Krankheiten. 2. Abth. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr. 18 Ngr. (cplt. n. 7 Thlr. 18 Ngr.)
Henle, Dr. J., Handbuch der rationellen Pathologie. 2. Bd.: Specieller Theil. 1. Abth.: Pathogenie. 2. Lfg. gr. 8. Braunschweig. n. 2 Thlr. (I—II, 2.: n. 5 Thlr. 10 Ngr.)
Insekten der Schweiz, die vorzügl. Gattungen je durch eine Art bildlich dargestellt von *J. de Labram*. Nach Anleitung u. mit Text von Dr. *Ludw. Imhoff*. 91—100 Hft. (à 4 color. Steintaf. u. 4 Bl. Text.) 8. Basel. n. 2 Thlr.
Journal f. Chirurgie u. Augenheilkunde. Hrsg. von Dr. *Ph. v. Walther* u. Dr. *F. A. v. Ammon*. IX. Bd. 4 Hfte. Mit Kupfertaf. gr. 8. Berlin. n. 4 Thlr.
Keil, Henr., Observationes criticae in Catonis et Varronis de re rustica libros. Accedit epimetrum criticum. gr. 8. Halis. n. 15 Ngr.
Kugler, Dr. Frz., Handbuch der Kunstgeschichte. 2. Aufl. m. Zusätzen von Dr. *Jac. Burckhardt*. 3. Lfg. [Schluss] gr. 8. Stuttgart. (à) n. 1 Thlr. 12 Ngr.
Maurer, Dr. Franc. Jos. Valent. Dom., Commentarius grammat. histor. crit. in vetus testamentum in usum maxime gymnasiorum et academiarum adornatus. Vol. IV. Sect. 2. (et ult.) commentarium in ecclesiasten et canticum canticorum cont. Scripsit Dr. *Aug. Heiligstedt*. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr. (cpl. 10 Thlr. 15 Ngr.)
Middendorff, Dr. A. Th. v., Reise in den äussersten Norden u. Osten Sibiriens während der J. 1843 u. 1844 auf Veranstaltg der Kaiserl. Akademie der Wiss. zu St. Petersburg ausgeführt u. in Verbindg. m. vielen Gelehrten hrsg. 1. Bd. I. Thl.: Einleitung. Klimatologie. Geognosie. Mit 15 lith. Taf. gr. 4. St. Petersburg. pro I. Bd. n. n. 6 Thlr.
——— dasselbe. III. Bd. 2. Thl.: Über die Sprache der Jakuten. 1. Lfg.: Jakutisch-deutsches Wörterbuch. gr. 4. Ebd. pro III. Bd. n. n. 6 Thlr.
Der 2. Bd. ist noch nicht erschienen.

Notizen f. prakt. Aerzte üb. die neuesten Beobachtgn. in der Medicin, mit besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandl. zusammengestellt v. Dr. *F. Graevell.* 1. Jahrg. 2. Abth. Lex.-8. Berlin. (à) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Paetschke, R. T., prakt. Lehrbuch der Mühlenbaukunst. 14. u. 15. Lfg. (Schluss.) gr. 8. (Mit 14 Steintaf. in Fol.) Berlin. à n. 20 Ngr. (cplt. n. 10 Thlr.)

Petermann, Dr. W. L., Deutschlands Flora. Mit Abbildungen sämmtl. Gattungen u. Untergattungen. 9. u. 10. Lfg. hoch. 4. (Mit 16 Steintaf.) Leipzig. à n. 20 Ngr.

Prescott, William H., Geschichte der Eroberung von Peru mit einer einleit. Uebersicht des Bildungszustandes unter den Inkas. Aus dem Engl. übersetzt. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. pro 2 Bde. 5 Thlr.

Ross, Dr. Gust., Handbuch der chirurg. Anatomie. 2. Abth.: Chirurgische Anatomie der Brust u. d. Unterleibes. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 6 Ngr. (cplt. n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

Schinz, Dr. H. R., Naturgeschichte der Vögel. Mit Abbildgn. v. *C. Krull.* Neueste verm. Aufl. 7. Hft. Imp.-4. (S. 96—76 u. 6 color. Steintaf.) Zürich. (à) n. 2 Thlr.

Schmidt's, Carl Chrn., Jahrbücher der in- und ausländ. Medicin. Red. v. Dr. *Alex. Goeschen.* 61—64. Bd. Jahrg. 1849. 12 Hfte. (à ca. 18 B.) hoch 4. Leipzig. n. 12 Thlr.

Staats-Lexikon, das. Hrsg. v. *C. v. Rotteck* u. *Carl Welcker.* 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 60. (Schluss-) Hft. (Unstandesmässige Ehe — Zweikampf.) gr. 8. Altona. Subscr.-Pr. (à) 15 Ngr.

Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tom. I. fasc. 2. gr. 8. Lipsiae. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Zeitschrift f. Civilrecht u. Prozess. Hrsg. v. D. *J. T. B. v. Linde,* Dr. *Th. G. L. Marezoll,* Dr. *A. W. v. Schröter.* Neue Folge. 6. Bd. 3 Hfte. gr. 8. Giessen. 2 Thlr.

——— oesterreich., f. Homöopathie. Hrsg. v. Dr. *W. Fleischmann,* Dr. *Clem. Hampe,* Dr. *Ph. Ant. Watzke* u. Dr. *Frz. Wurmb.* Red.: Dr. *Watzke.* IV. Bd. 2. Hft. gr. 8. Wien. (à Hft.) n. 1 Thlr.

ENGLAND.

Bartlett (J. R.) — Dictionary of Americanisms. A Glossary of Words and Phrases colloquially used in the United States. By J. R. Bartlett. Royal 8vo. pp. 440, cloth. 12s.

Blanc (S. H.) — Dictionary of the Spanish and English Languages; with a great variety of Terms relating to the Arts, Sciences, Manufactures, Merchandises, Navigation, and Trade. By S. H. Blanc. In 2 parts. Part 1, Spanish and English; Part 2, English and Spanish. 12mo. pp. 1420, roan. 7s. 6d.

Bosworth (J.) — The Origin of the English, German, and Scandinavian Languages and Nations; with a Sketch of their Early Literature, and short Chronological Specimens of Anglo-Saxon, Friesic, Flemish, Dutch, German from the Mæso-Goths to the Present Time, Icelandic, Norwegian, and Swedish; tracing the Progress of their Languages, and their Connexion with Modern English: together with Remarks on the Oriental Origin of Alphabetic Writing, and its Extension to the West. A Map of European Languages is prefixed, with Notes on the progressive Population of Europe from the East, by the Iberians, Finns, Celts, and Germans, especially referring to the Settle-

ment of the Saxons in Britain. By the Rev. Joseph Bosworth, D.D. Royal 8vo. pp. 220, cloth. 20s.

Brenan (J.) — Composition and Punctuation familiarly explained, for those who have neglected the Study of Grammar, and wherein Foreigners, who may be learning English, will find information to facilitate their Progress in the Language. By Justin Brenan. 6th edition, 18mo. pp. 192, cloth. 2s. 6d.

Dana (J. D.) — A System of Mineralogy, comprising the most Recent Discoveries. By James D. Dana, A. M. 2d edition, 8vo. pp. 634, with numerous woodcuts and four copperplates, cloth. 21s.

Edwards (T.) — An English-Welsh Dictionary. By Thomas Edwards (Caerfallwch). Parts 1 to 6, royal 8vo. (Holywell), sewed, each. 1s.

Ethnological Journal (The): a Magazine of Ethnography, Phrenology, and Archæology, considered as Elements of the Science of Races with the application to Education, Legislation, and Social Progress. Edited by Luke Burke. No. 1, 8vo. pp. 48, sewed. 1s.

Evans (D. S.) — An English and Welsh Dictionary, adapted to the present State of Science and Literature, in which the English Words are deduced from their Originals, and explained by their Synonyms in the Welsh Language. By Daniel Silvan Evans. Part 1, 8vo. (Denbigh), pp. 32, sewed. 6d.

Forbes (D.) — A Dictionary, Hindustani and English; to which is added a reversed part, English and Hindustani. By Duncan Forbes, LL.D. Royal 8vo. pp. 918, cloth. £2. 12s. 6d.

—— The Hindustani Manual: a Pocket Companion for those who Visit India in any Capacity. In 2 parts. Part 1, A Compendious Grammar of the Language. Part 2, A Vocabulary of Useful Words, English and Hindustani. By Duncan Forbes, LL.D. 2d edition, considerably improved, 18mo. pp. 166, roan. 5s. 6d.

Hunter (J.) — Text-Book of English Grammar: a Treatise on the Etymology and Syntax of the English Language; including Exercises in Parsing, Punctuation, and the Correction of Improper Diction, an Etymological Vocabulary of Grammatical Terms, and a copious List of the principal Works on English Grammar. By the Rev. John Hunter. 12mo. pp. 210, cloth. 2s. 6d.

Prichard (J. C.) — Six Ethnographical Maps, with a Sheet of Letter-press, by J. C. Prichard, M.D. F.R.S., in illustration of his works — "The Natural History of Man." and "Researches into the Physical History of Mankind." Folio, cloth. 24s.

Record (A) of the Black Prince; being a Selection of such Passages in his Life as have been most quaintly and strikingly narrated by Chroniclers of the Period. Embellished with highly-wrought Miniatures and Borderings, selected from various illuminated MSS. referring to Events connected with English History. By Henry Noel Humphrey. Post 8vo. pp. 94, carved binding. 21s.

Spurrell (W.) — A Dictionary of the Welsh Language, with English Synonymes and Explanations. To which is prefixed a Grammar of the Welsh Language. By W. Spurrell. 12mo. (Carmarthen), pp. 304, sd. 6s.

Stevenson (J.) — The Kalpa Sútra and Nava Tatva: two Works illustrative of the Jain Religion and Philosophy. Translated from Mágadhi, with an Appendix containing Remarks on the Language of the Original, by the Rev. J. Stevenson, D.D. 8vo. pp. 172, cloth. 7s. 6d.

Taylor's System of Stenography, or Short-hand Writing. New edition, with additional Notes and new Tables, revised and improved, after considerable practice, by John Henry Cooke. 12mo. pp. 68, cloth, sewed. 3s.; bound, 3s. 6d.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

28. Februar. № 4. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen.

XXXII.

Ordnung der Stiftsbibliothek in St. Gallen. Vom 27. Mai 1847.

(Fortsetzung.)

II. Vermehrung und Erhaltung der Bibliothek.

Art. 7.

Bei Anschaffung von Büchern ist vorzüglich Bedacht zu nehmen:

a) im Allgemeinen auf literarische Vervollständigung jener Fächer, welche nach der ersten Anlage und der bisherigen Vermehrung der Manuscripten- und Büchersammlung den Hauptbestand der Bibliothek bilden, und im Besondern auf Ergänzung schon vorhandener defekter Werke;

b) auf Quellenwerke und überhaupt auf solche grössere literarische Erzeugnisse, welche einen bleibenden Werth haben, deren Anschaffung aber wegen ihrer Kostbilligkeit dem einzelnen Gelehrten oder Literaturfreunde zu schwer fällt;

c) auf praktische Nutzbarkeit und Befriedigung von Bedürfnissen und Desiderien derjenigen Literaturfreunde, welche die Bibliothek vorzüglich zu benützen pflegen.

Art. 8.

Diesen Vorschriften gemäss sollen vorzüglich

a) die Theologie in ihren verschiedenen Abtheilungen, zumal Dogmatik, Bibelkunde, Patristik und Kirchenrecht;

b) die Geschichte, die allgemeine und dann vorzüglich die Literatur- und Kirchengeschichte und möglichst vollständig die Schweizergeschichte;

c) die altdeutsche Literatur, Sprachschätze des Mittelalters u. s. w. bereichert werden.

Ueberdiess sind ebenfalls zu berücksichtigen: Schriften philosophischen, philologischen, juridischen und naturwissenschaftlichen Inhalts und zwar insbesondere gesammelte Werke berühmter Autoren.

Art. 9.

Zu zweckmässiger Ergänzung der Büchersammlung soll der Versuch gemacht werden, die allfällig noch vorhandenen Doubletten gegen hier fehlende Werke mit andern Bibliothekverwaltungen auszutauschen. Auch sind für den Ankauf von Büchern vorzüglich die durch Auktionen sich darbietenden Gelegenheiten zu benützen und zu diesem Zwecke die Kataloge von bedeutenden Antiquaren und Bücherversteigerungen herzuschaffen und genau zu durchgehen.

Art. 10.

Von den der Bibliothek anständigen Werken, welche ihr von Buchhändlern und Antiquaren zur Ansicht zugestellt werden, wird der Bibliothekar von Zeit zu Zeit den Mitgliedern der Bibliothekkommission Kenntniss geben, damit diese Gelegenheit nehmen, die vorliegenden Werke entweder auf dem Bibliothekzimmer oder in Zirkulation derselben vorher zu besehen und zu prüfen, ehe die Kommission über deren Anschaffung abzuschliessen hat.

Art. 11.

Nur der vom katholischen Grossrathskollegium für Anschaffung von Büchern alljährlich bewilligte Kredit darf von der Bibliothekkommission für Ankauf, Einbinden und Ausrüsten von Büchern verwendet werden. Zu einer Ausgabe von fl. 100 und darüber für ein einziges Werk muss die Genehmigung des Administrationsraths eingeholt werden.

Art. 12.

Ohne erhebliche Gründe sollen in der Aufstellung und Aufbewahrung der Bücher und Manuskripten, welche nach den wissenschaftlichen Fächern ausgesondert und sodann nach den ver-

schiedenen Formaten der Bände eingeordnet sind, keine wesentlichen Abänderungen getroffen werden. Die neuangeschafften Werke sind an schicklicher Stelle in die betreffenden Fächer einzureihen.

Art. 13.

Sämmtliche Bücher und Manuskripte der Bibliothek werden auf dem Titelblatt oder auf dessen Kehrseite und noch an einer zweiten schicklichen Stelle mit dem eigenen Stempel der Stiftsbibliothek versehen.

Art. 14.

Da für Sicherung der Ordnung und für ergiebige Benützung der Bibliothek vollständige und genaue Verzeichnisse derselben wesentlich nothwendig sind, sollen folgende Kataloge erstellt und sorgfältig fortgeführt werden:

a) ein allgemeiner Realkatalog d. h. ein Verzeichniss, welches die sämmtlichen in der Bibliothek vorhandenen Schriften, über einen und denselben Gegenstand, mögen sie aus ganzen Werken bestehen oder als Abhandlungen in irgend einer Sammlung sich finden, in alphabetischer Folge aufführt;
b) ein Stand- und Accessionskatalog, welcher das eigentliche Inventarium der Bibliothek bildet, und
c) ein alphabetischer Nominalkatalog, welcher so eingerichtet werden soll, dass derselbe theilweise oder ganz dem Drucke übergeben werden kann.

Art. 15.

Neuangeschaffte Bücher sollen sogleich in die Kataloge eingetragen, und bevor sie eingebunden sind, im Gewölbe aufbewahrt, nachher aber mit Nummern versehen und in ihre Fächer eingereiht werden. Ehe sie aufgestellt und eingereiht sind, dürfen dieselben nicht ausgeliehen werden.

Art. 16.

Beim Einbande der neuen Bücher ist je nach dem Werthe der Werke auf bessere Ausstattung oder Wohlfeilheit des Einbandes, immerhin aber vorzüglich auf Dauerhaftigkeit Rücksicht zu nehmen. Insbesondere soll dabei stets vermieden werden, dass Schriften heterogenen Inhalts zusammen gebunden werden.

Ueber den Verkehr mit den Buchbindern hat der Bibliothekar mittelst eines Buches, worin Ablieferung und Empfang der Werke vorgemerkt werden, genaue Kontrole zu führen.

Art. 17.

Um sich von der Richtigkeit des Bibliothekbestandes zu überzeugen, hat die Bibliothekkommission alljährlich im Monat Oktober

eine Revision sämmtlicher Manuskripte anzuordnen und jedes vierte Jahr eine Totalrevision des gesammten Büchervorraths, des Münzen- und Alterthümer-Kabinets vornehmen zu lassen. Diess mag jedoch in der Weise geschehen, dass alljährlich der Reihenfolge nach eine oder mehrere Abtheilungen revidirt werden, so dass binnen vier Jahren sämmtliche Fächer zur Revision gelangen. Für die Richtigkeit haftet der Bibliothekar.

Art. 18.

Wird zur Vornahme der Revision oder anderer ausserordentlichen Arbeiten die zeitweise Aushülfe eines Amanuensis erforderlich, so hat sich die Bibliothekkommission mit diessfälligem Begehren schriftlich an den Administrationsrath oder dessen Zentralkommission zu wenden.

Art. 19.

Zu den Lokalitäten der Stiftsbibliothek gehören, nebst dem Büchersaal, der Manuskriptenkammer und dem Büchergewölbe, die zwei zunächst an dieses anstossenden Zimmer des Gymnasialflügels im Klostergebäude.

Art. 20.

Der Bibliothekdirektor und der Bibliothekar sind im alleinigen Besitze der Schlüssel zur Bibliothek, Manuskriptenkammer und Gewölbe. Jeder derselben ist daher für Gebrauch und Missbrauch seiner Schlüssel verantwortlich.

Art. 21.

In den Lokalitäten der Bibliothek soll bestmöglichste Reinlichkeit herrschen. Auch ist fürzusorgen, dass alljährlich in einem Sommermonat durch einen im Gebäude angestellten Bedienten alle Bücher ausgeklopft und vom Staube gereiniget werden.

III. Rechnungswesen.

Art. 22.

Das Verwaltungs- und Rechnungsjahr für die Bibliothek beginnt jeweilen mit dem Monat April und schliesst mit Ende März des kommenden Jahres, so dass Anfang und Abschluss mit dem Amtsjahre der katholischen allgemeinen Verwaltung zusammen fallen. Vor jedesmaligem Ablaufe des Monats April soll dem katholischen Administrationsrath ein Jahresbericht über die Bibliothekverwaltung eingereicht und demselben ein nach den Fächern geordnetes und mit Angabe der Bändezahl und der Ankaufspreise versehenes Verzeichniss der neuen Anschaffungen beigefügt werden

Art. 23.

Für Einnahmen und Ausgaben der Stiftsbibliothek, insofern solche durch die Bibliothekverwaltung selbst zu bestreiten sind, wird ein eigenes Kassabuch geführt, in welchem die vom Kassieramt des katholischen Administrationsraths nach den jeweiligen Büdgetansätzen auf Anweisung des Präsidenten der Bibliothekkommission an den Bibliothekar zu leistenden Vorschüsse als „Einnahmen" und sämmtliche Verwendungen für Ankauf, Einbinden und Ausrüsten von Büchern, für Porti und Büreauauslagen etc. unter den „Ausgaben" fortlaufend aufgetragen werden sollen.

Die Besoldung und Entschädigung der Bibliothekbeamten, die Ausgaben für Reparaturen, Einrichtungen, Reinigung und Beheizung der Lokalitäten u. dergl. werden direkte vom Kassieramt bestritten und eingetragen.

Art. 24.

So oft aus erheblichen Gründen der für Anschaffung von Büchern bewilligte Jahreskredit nicht ganz erschöpft worden ist, soll der Rest desselben als Kassasaldo auf neue Rechnung vorgetragen und im kommenden Rechnungsjahr verausgabt werden.

Art. 25.

Von der alljährlich auf Ende März abzuschliessenden Jahresrechnung der Bibliothek soll jeweilen ein in Rubriken geordneter Auszug ausgefertigt und dieser vom Präsidenten und dem Referenten der Bibliothekkommission unterzeichnet und unter Anschluss der Originalbelege für die Ausgabeposten dem Administrationsrath übermittelt werden.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Album v. Autographen zur 200jähr. Gedächtnissfeier [am 24. Octbr. 1848] des westphäl. Friedensschlusses [am 24. Octbr. 1648.] Mit 47 (lith.) Taf. Facsimiles u. 24 Portraits in Holzschnitt. [Mit d. Umschlagstitel: Autographen-Pracht-Album.] 2. Abth. br. Fol. (Mit 25 Steintaf.) Leipzig. (à) n. 6 Thlr.

Archiv f. physiolog. Heilkunde [medicinische Sechswochenschrift], unter Mitwirkung v. W. *Roser* u. *C. A. Wunderlich* herausg. v. *W. Griesinger*. 8. Jahrg. 1849. 8 Hfte. gr. 8. Stuttgart. n. 4 Thlr. 4 Ngr.

Becker, Prof. Wilh. Adph., Gallus od. römische Scenen aus der Zeit Augusts. Zur genauen Kenntniss des röm. Privatlebens. 2. sehr vermehrte und bericht. Ausg. v. Dr. *Wilh. Rein.* 3 Thle. Mit 2 lith. Taf. (in Fol.) u. 26 eingedr. Holzschn. gr. 8. Leipzig. 5 Thlr. 15 Ngr.

Berichte von der königl. zootom. Anstalt zu Würzburg. Zweiter Bericht f. das Schuljahr 18⁴⁷/₄₈ v. Dr. *Albert Kölliker.* Mit 5 Steindrtaf. gr. 4. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bibliotheca juridica od. Verzeichniss der in älterer u. neuerer Zeit, besond. aber vom J. 1750 bis zur Mitte des J. 1848 in Deutschland erschien. Werke über alle Theile der Rechtswissenschaft u. deren Hülfswissenschaften. Herausg. von *Wilh. Engelmann.* Supplement-Hft., enth.: die Literatur von der Mitte des J. 1839 bis zur Mitte des J. 1848. Nebst einem ausführlichen Materienregister. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. (cplt. n. 2 Thlr. 25 Ngr.)

Böhtlingk, O., krit. Bemerkungen zur 2. Ausg. v. Kasem-Bek's türkisch-tatar. Grammatik, zum Original und zur deutschen Uebersetzung von Dr. J. Th. Zenker. Aus d.: Bulletin de la cl. histor.-philol. de l'acad. de St.-Pétersb. T. V.) gr. 8. St. Petersburg. n. 20 Ngr.

Briefe u. Charakteristiken, politische, aus der deutschen Gegenwart. (Von *Malwina v. Keudell* u. *Gust. v. Usedom.*) gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Dönniges, (Dr. W.), die Land-Kultur-Gesetzgebung Preussens; eine Zusammenstellung und Erläuterung der seit dem 9. Oktbr. 1807 ergangenen Gesetze über den Grundbesitz etc. 2. Bd. 2. Hft. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. (I—III, 2. cplt.: n. 6 Thlr.)

Fragmenta historicorum Graecorum collegit, disposuit, notis et prolegomenis illustr. indicibus instrux. *Car. Müllerus.* Vol. II. Accedunt fragmenta Diodori Siculi, Polybii et Dionysii Halicarnassensis e cod. Escorialense nunc primum edita. gr. Lex.-8. Parisiis. n. 4 Thlr. (1. 2.: n. 9 Thlr. 15 Ngr.)

Georges, Dr. Karl Ernst, latein.-deutsches u. deutsch-latein. Handwörterbuch nach dem heut. Standpunkte der latein. Sprachwissenschaft ausgearbeitet. Latein-deutscher Theil. 2 Bde. 10. fast gänzlich umgearb. Aufl. d. Scheller-Lünemannischen Wörterbuches. Lex.-8. Leipzig. 3 Thlr.

Handwörterbuch der reinen und angewandten Chemie. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausg. von Dr. *J. (v.) Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler.* Red. von Dr. *Herm. Kolbe.* III. Bd. 5. Lfg. [In der Reihe die 18. Lfg.] (Glimmer—Gyps.) gr. 8. Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.

——— der Physiologie mit Rücksicht auf physiolog. Pathologie. Hrsg. von Dr. *Rud. Wagner.* 19. u. 20. Lfg. [III. Bd. 1. Abth. 5. Lfg. u. III. Bd. 2. Abth. 3. Lfg.] gr. 8. Braunschweig. à n. 1 Thlr.

Henke's, Adph., Zeitschrift für die Staatsarzneikunde, fortgesetzt v. Dr *A. Siebert.* 29. Jahrg. 1849. 4 Hfte. gr. 8. Erlangen. n. 4 Thlr. 5 Ngr.

Naturgeschichte der drei Reiche, bearb. v. *G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, F. S. Leuckart* u. *F. S. Voigt.* 88—91. Lfg.: Geschichte der Natur v. Dr. *H. G. Bronn.* III. Bd. 1. Thl. 1. Hälfte: A—M. Bog. 49—54. u. 2. Hälfte: N—Z. Bog. 55—80. gr. 8. Stuttgart. à 9½ Ngr.

Otto, Dr. F. J., Lehrbuch der Chemie. Zum Theil auf Grundlage von Dr. *Thom. Graham's* elements of chemistry bearb. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 2. Bd. 18. u. 19. Lfg. gr. 8. Braunschweig. à n. 15 Ngr.

Repertorium, Leipziger, der deutschen u. ausländischen Literatur. Unter Mitwirkung der Universität Leipzig herausg. v. Dr. *E. G. Gersdorf.* 7. Jahrg. 1849. 2 Bde. od. 24 Hfte. (à 4 B.) gr. 8. Leipzig. n. 10 Thlr.

Russegger, Jos., Reisen in Europa, Asien u. Afrika, mit besond. Rücksicht auf die naturwissenschaftl. Verhältnisse der betreffenden Länder, unternommen in den J. 1835 bis 1841. Text. 13. Abth. (4. Bd.: Reise in die Levante und in Europa. 1. Lfg.) gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr. 5 Ngr. (Text 1—12. u. Atlas 1—5.: n. 40 Thlr. 3 Ngr.)

Staats-Lexikon, das. Hrsg. von *C. v. Rotteck* u. *C. Welcker.* Supplemente zur 1. Aufl. 18. Lfg. (Religiöse u. kirchliche Bewegungen in Deutschland — Steinacker; Schluss.) gr. 8. Altona. 11¼ Ngr. (1 — 18: 8 Thlr. 26¼ Ngr.)

Uranus *ΟΥΡΑΝΟΣ* synchronistisch geordnete Ephemeride aller Himmelserscheinungen des J. 1849 zunächst berechnet f. den Horizont der Sternwarte zu Breslau, aber auch für jeden Ort unseres Erdtheils eine tägl. treue Darstellg. der wechselnden Erscheingn. am Himmel. 4. Jahrg. [18. Bearbeitg. seit 1832] in Vierteljahrsheften hrsg. v. der K. Sternwarte zu Breslau. 4 Hfte. Lex.-8. (1. Hft. VIII u. 40 lith. S.) Breslau. n. 1 Thlr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register u. Intelligenz-Blatt. (3.) Jahrg. 1848. 4. Hft. Octbr.—Decbr. gr. 8. Leipzig. (à) n. 7½ Ngr.

Walther, Dr. Ph. Fr. v., System der Chirurgie. IV. Bd. 2. Abth. gr. 8. Freiburg im Br. n. 3 Thlr. 5. Ngr. (I—IV.: n. 10 Thlr. 25 Ngr.)

ENGLAND.

Batty (R. E.) — Some Particulars connected with the History of Baptismal Fonts, with four Norman illustrations: being a Paper read at the Quarterly General Meeting of the Architectural and Archaeological Society for the County of Buckingham. By the Rev. Robert Eaton Batty, M. A. 8vo. pp. 42. and four plates. 2s.

Brand (J.) — Observations on the Popular Antiquities of Great Britain; chiefly illustrating the origin of our vulgar and provincial Customs, Ceremonies, and Superstitions. By John Brand. Revised and enlarged by Sir Henry Ellis. New edition, with further additions, in 3 vols. Vol. 1, 12mo. pp. 558, cloth. 5s.

Cholera: — **Rogers** (S.) — Reports on Asiatic Cholera in Regiments of the Madras Army, from 1828 to 1844; with Introductory Remarks on its Modes of Diffusion and Prevention, and Summary of the general Method of Treatment in India. By Samuel Rogers. 8vo. pp. 276, cloth. 10s. 6d.

Dana on **Corals** of the **Pacific Seas:** being the second Scientific Volume of the U. S. Exploring Expedition, by James D. Dana, &c. &c. 4to. Engravings (pp. 740), price. £ 4. 4s.

An **Atlas** to **Dana's Corals** (but complete in itself), consisting of Sixty-one imperial folio Plates, mostly coloured. Price about £ 10. — [Will be ready shorty.

Dalyell (J. G.) — Rare and Remarkable Animals of Scotland, represented from Living Subjects; with Practical Observations on their Nature.

By Sir John Graham Dalyell. Vol. II., containing 52 coloured plates, 4to. pp. 326, cloth. £3. 3s.

Dennis (G.) — The Cities and Cemeteries of Etruria. By George Dennis. 2 vols. 8vo. pp. 1200, cloth. 42s.

Dick (T.) — Celestial Scenery; or, the Wonders of the Planetary System displayed, illustrating the Perfections of the Deity, and a Plurality of Worlds. By Thomas Dick. 7th thousand, with an Appendix, containing an Account of Recent Discoveries. 12mo. pp. 428, cloth, 5s. 6d.

Disney (J.) — Museum Disneianum, Part 2. By John Disney. With upwards of 50 illustrations engraved on wood by George Measom. Imp. 4to. cloth, 31s. 6d.

El Bus-Capie. By Miguel de Cervantes; with the Illustrative Notes of Don Adolfo de Castro. Translated from the Spanish; with a Life of the Author and some Account of his Works. By Thomasina Ross. Post 8vo. pp. 248, cloth. 8s.

Harrison (M.) — The Rise and Progress and Present Structure of the English Language. By the Rev. Matthew Harrison. Post 8vo. pp. 400, cloth. 8s. 6d.

Hooker (W. J.) — A century of Orchidaceous Plants, selected from the Botanical Magazine. By Sir W. J. Hooker, F. R. S. With an Introduction and Practical Instructions on their Culture, by J. C. Lyons, Esq. 4to. (pp. 80), with 100 coloured plates, cloth. £5. 5s.

Hope (J.) — A Treatise on the Diseases of the Heart and Great Vessels, and on the Affections which may be mistaken for them; comprising the Author's View of the Physiology of the Heart's Action and Sounds. By J. Hope. 4th edit. 12mo. pp. 648, cloth. 10s. 6d.

Humphreys (H. N.) — The Art of Illumination and Missal Painting: a Guide to Modern Illuminators. By H. Noel Humphreys. Illustrated by Specimens. Square, pp. 70, boards. 21s.

Kemble (J. M.) — The Saxons in England: a History of the English Commonwealth until the time of the Norman Conquest. By John M. Kemble, M. A. E. C. P. S. 2 vols. 8vo. pp. 1108. cloth. 28s.

Macaulay (T. B.) — The History of England from the Accession of James II. By Thos. Babington Macaulay. Vols. 1 and 2, 8vo. pp. 1362, cloth. 32s.

Merrifield (Mrs.) — Original Treatises, dating from the 12th to the 18th Centuries, on the Arts of Painting in Oil, Miniature, Mosaic, and on Glass; Dyeing and the Preparation of Colours and Artificial Gems: preceded by a General Introduction, with Translator's Prefaces and Notes. By Mrs. Merrifield. 2 vols. 8vo. pp. 1230, cloth. 30s.

Modern Painters, Vol. 2, containing Part 3, Sections 1 and 2, of the Imaginative and Theoretic Faculties. By a Graduate of Oxford. 2d edit. royal 8vo. pp. 236, cloth. 10s. 6d.

Shaw (T. B.) — Outlines of English Literature. By T. B. Shaw. Post 8vo. pp. 552, half-bound. 12s.

Smith (J. J.) **And Watson** (J. F.) — American Historical and Literary Curiosities; consisting of Fac-similes of Original Documents relating to the Events of the Revolution, &c.: with a Variety of Reliques, Antiquities, and Modern Autographs. Collected and edited by J. J. Smith, and John F. Watson. Folio (Philadelphia, 1847), pp. 160, cloth. £3. 10s.

Sowerby (J.) — English Botany. By James Sowerby. 12 vols. 8vo. cloth. £27. 2s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen.

XXXII.

Ordnung der Stiftsbibliothek in St. Gallen. Vom 27. Mai 1847.

(Beschluss.)

IV. Benutzung der Bibliothek.

Art. 26.

Die Stiftsbibliothek steht wöchentlich dreimal und zwar jeden Montag, Mittwoch und Samstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr geöffnet, und es ist während diesen Stunden einheimischen und fremden gebildeten Personen, die solche zu benützen oder das Innere derselben zu besehen wünschen, der Eintritt unter Begleit eines Bibliothekangestellten gestattet; es darf jedoch nicht eine allzugrosse Anzahl von Personen zu gleicher Zeit eingelassen werden, und die Eingelassenen haben dem sie einführenden Bibliothekbeamten zu folgen, ohne sich in der Bibliothek zu zerstreuen.

Fremden Gelehrten und ansehnlichen Personen wird dieselbe auf besonderes Ansuchen beim Bibliothekar auch in der Zwischenzeit geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen bleibt die Bibliothek gänzlich geschlossen.

Art. 27.

Die Stiftsbibliothek wird nach Massgabe ihrer Anlage und Bestimmung auf dreifache Weise nutzbar gemacht:

a) durch unentgeldliches Ausleihen von Büchern an Freunde der Wissenschaft und der höhern Literatur;
b) durch freihen Zutritt der Gelehrten und Literaturfreunde zum Lesen und Nachschlagen, und
c) durch Ertheilung von Auskünften von Seite der Bibliothek-angestellten.

Art. 28.

Wer immer ein Werk aus der Stiftsbibliothek nach Hause zu erhalten wünscht, hat hiefür beim Bibliothekar einzukommen und bei ihm das verlangte Buch entweder persönlich in Empfang zu nehmen, oder dasselbe durch einen als zuverlässig bekannten Mann, welcher für den Entleiher kautionirt, besorgen zu lassen.

Art. 29.

Ueber jedes einzelne Werk, welches entlehnt wird, hat der Entleiher oder sein Kautionär einen besondern Empfangschein auszustellen, welcher die Nummer, den Haupttitel des Buches, den Namen, Stand und Wohnort des Empfängers, so wie das Datum des Empfanges enthalten soll.

Art. 30.

Diese Scheine werden besonders nummerirt und sorgfältig aufbewahrt, sodann mit Hinweisung auf diese Nummern die ausgeliehenen Bücher sogleich bei ihrer Abgabe in ein Kontrolenbuch genau verzeichnet und bei erfolgter Rückgabe wieder abgeschrieben.

Auch der Bibliothekdirektor und der Bibliothekar haben die Werke, welche sie mit in ihre Wohnung nehmen, gehörig einzutragen.

Für jeden Schaden, der durch Ausserachtlassung dieser Vorschrift für die Bibliothek entstehen würde, haften die Bibliothek-angestellten.

Art. 31.

Zum Abholen und Zurückbringen der Bücher sind vorzüglich jene Tage und Stunden bestimmt, zu welchen gemäss Art. 26 der gegenwärtigen Bibliothekordnung die Bibliothek geöffnet sein muss.

Art. 32.

In der Regel dürfen einem und demselben Leser zur gleichen

Zeit nicht mehr denn 1 bis höchstens 3 Bände ausgeliehen werden; es hängt jedoch von dessen Verhältnissen und der Natur seiner literarischen Bestrebungen ab, ob ihm ausnahmsweise eine grössere Anzahl von Büchern oder Bänden gleichzeitig anvertraut werden sollen.

Art. 33.

Die Bücher, welche ein Entleiher für sich oder auf seinen Namen von der Bibliothek entlehnt hat, dürfen von ihm keinem Andern zur Benützung überlassen werden.

Art. 34.

Ausser den Kanton St. Gallen können nur mit Bewilligung der Bibliothekkommission und gegen volle Sicherheitsleistung durch einen hablichen Bürgen im Kanton Bücher ausgeliehen werden.

Handschriften und Urdrücke oder Inkunabeln, kostbare Kupferwerke und Atlasse, sowie überhaupt typographische Seltenheiten, welche im Buchhandel nicht mehr erhältlich sind, dürfen gar nicht herausgegeben werden. In ausserordentlichen Fällen wird jedoch der Administrationsrath über diessfällige Bewilligungsgesuche entscheiden.

Art. 35.

Sendung und Zurücksendung der entliehenen Bücher geschehen auf Kosten und Verantwortlichkeit der Entleiher. Für solche Werke, welche beschädigt und verunreinigt werden oder verloren gehen, ist vom Entleiher oder Kautionär vollkommener Schadenersatz zu leisten.

Art. 36.

Kein Buch darf in der Regel auf eine längere Lesezeit verabfolgt werden, als auf 6 Wochen. Sollte der Entleiher es allfällig zu literarischen Arbeiten oder zu amtlichem Gebrauche noch länger bedürfen, so hat er hierfür die Bewilligung des Bibliothekars einzuholen. Wird aber die Erneuerung unterlassen, so soll der Bibliothekar das Buch abverlangen und allfällige Renitenten zu geeignetem Einschreiten der Bibliothekkommission verzeigen.

Art. 37.

Alljährlich im Monat Oktober, zur Zeit der vorgeschriebenen Bibliothekrevision, sollen sämmtliche Bücher ohne Ausnahme einverlangt und während der Dauer derselben in der Regel keine ausgegeben werden.

Art. 38.

Einheimischen und fremden Gelehrten, welche Handschriften

und solche Werke, die nicht ausgeliehen werden dürfen, benützen wollen, kann diess auf der Bibliothek selbst, oder in einem ihnen anzuweisenden Zimmer neben der Bibliothek gestattet werden. Es ist jedoch strenge Obliegenheit des Bibliothekars, gegen Missbrauch, Verderbniss oder Entwendung geeignete Vorsicht anzuwenden und insbesondere fürzusorgen, dass jeden Abend die benützten Handschriften in seine Hände abgeliefert werden.

Sowohl das Durchzeichnen von Handbildern und Kupfern auf geöltes Papier, als das Einzeichnen oder Notiren in Bücher oder Manuskripte ist durchaus verboten.

Art. 39.

Für ausgedehntere Benützung der Handschriftensammlung durch Kopiren und Exzerpiren ist jeweilen die Bewilligung der Bibliothekkommission schriftlich einzuholen, wobei dieser zusteht, dieselbe an angemessene Bedingungen zu knüpfen und je nach Verhältniss besondere Garantien zu verlangen.

Art. 40.

Auskünfte auf wissenschaftliche Anfragen, welche schriftlich von auswärtigen Bibliothekaren oder andern Gelehrten, so wie allfällig von inländischen höhern Amtsstellen an die Stiftsbibliothek gelangen, sollen von den Bibliothekangestellten möglichst befriedigend und zwar gratis ertheilt werden. Arbeiten von grösserem Umfange dürfen jedoch nur dann übernommen werden, wenn darunter die Besorgung der ordentlichen Bibliothekgeschäfte nicht leidet. Für Kopiaturen und zeitraubende Vergleichungen mögen angemessene Entschädigungen berechnet und bezogen werden.

Art. 41.

Vorstehende Organisation der Bibliothekverwaltung soll zu Handen der Bibliothekkommission ausgefertigt, den beiden Bibliothekangestellten zugleich als ihre Instruktion bei Antritt ihrer Stellen übergeben und öffentlich bekannt gemacht werden.

St. Gallen, den 27. Mai 1847.

Der Präsident des kathol. Administrationsraths:
A. Höfliger.
Im Namen des kathol. Administrationsraths,
Der Aktuar:
In dessen Abwesenheit:
J. A. Walliser, Adjunkt.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der histor. Classe der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. V. Bds. 1. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der 23. Bd.] gr. 4. Mit 4 Steintaf. in qu. Fol. München. n. 2 Thlr.

—— der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. 5. Bd. 1. Hft. 8. (M. 2 Steintaf.) Görlitz. n. 15 Ngr.

Acta, nova, regiae societatis scientiarum Upsaliensis. Vol. XIII. gr. 4. (M. 9 Steintaf.) Upsaliae. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Archiv d. Criminalrechts. N. Folge. Hrsg. v. den Professoren *J. F. H. Abegg*, *J. M. F. Birnbaum*, *A. W. Heffter*, *F. C. Th. Hepp*, *C. J. A. Mittermaier*, *C. G. v. Wächter*, *H. A. Zachariä*. Jahrg. 1848. 4 Stück. 8. Halle. (à) n. 15 Ngr.

Basilicorum libri LX. Edid. Dr. *Car. Guil. Ern. Heimbach*. Vol. V. Sect. IV. gr. 4. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr. Velinp. n. 2 Thlr. (I—V, 4.: n. 32 Thlr.)

Beiträge zur Kenntniss des Russ. Reiches u. der angränz. Länder Asiens. Hrsg. von *K. E. v. Baer* u. *Gr. v. Helmersen*. 15. Bdchn. A. u. d. T.: Naturwissenschaftl. Reise durch die Kirgisensteppe nach Chiwa. Von Dr. *Thdr. Frdr. Jul. Basiner*. Mit 1 (lith.) Karte (in qu. Fol.) u. 4 (lith.) Taf. (in 8. u. qu. 4.) gr. 8. St. Petersburg. n.n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Berg, Otto, Charakteristik der f. die Arzneikunde u. Technik wichtigsten Pflanzen-Genera. 12. Lfg. (Schluss.) gr. 4. Mit 8 theils color. Steintaf. Berlin. Subscr.-Pr. n. 20 Ngr. (cplt. Ladenpreis n. 8 Thlr.)

Bergmann, Dr. Leo, u. A. W. **Hertel**, Modelle im fortschreit. Zeit- u. Mode-Geschmack v. ausführbaren u. soliden Stadt-, Land- u. Gartenhäusern, sowie auch Garten-Verzierungen. Angefangen v. *Marius Wölfer*. 7. Lfg. v. *A. W. Hertel*. Mit 37 lith. (theils color.) Quarttaf. gr. 4. Weimar. (à) 2 Thlr.

Berichte über Verhandlungen d. K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. II. Bd. 6. (Hft.) gr. 8. Leipzig. à n. 10 Ngr.

Bionis et **Moschi** carmina. Recensuit *Godofr. Hermannus*. 8. Lipsiae. 24 Ngr.

Bosse, J. F. W., vollständ. Handbuch der Blumengärtnerei. Mit besond. Rücksicht auf Zimmer-Blumenzucht etc. 4. Thl. A. u. d. T.: Neuere Zierpflanzen, welche grösstentheils in den letzten 6 Jahren auch in den deutschen Gärten eingeführt sind. Beschreibung derselben u. Anweisung zu ihrer Cultur. gr. 8. Hannover. 3 Thlr. (cplt. 10 Thlr. 20 Ngr.)

Cappe, Heinr. Phil., die Münzen der deutschen Kaiser und Könige d. Mittelalters. 1. Abth., die zweiseitigen Münzen enthaltend. Mit 22 Kpfrtaf. gr. 8. Dresden. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Carus, Carl Gust., System der Physiologie. 2. völlig umgearb. u. sehr verm Aufl. 7. Hft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Cotta, Heinr., Anweisung zur Waldwerthberechnung. 4. Aufl. Hrsg. v. *A. Cotta*. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Egen, P. N. C., Handbuch der allgem. Arithmetik. Besonders in Beziehung auf die Sammlg. v. Beispielen, Formeln u. Aufgaben aus d. Buchstabenrechng. u. Algebra v. Meier Hirsch. 3. Aufl. Thl. II.: Die Algebra. Mit 4 Kpfrtaf. (in qu. 4.) gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.

Eisenlohr, Prof. W., Lehrbuch der Physik zum Gebr. bei Vorlesgn. u. beim Unterrichte. Mit 12 (lith.) Taf. (in qu. Fol.) u. mehr. Holzschn. 5. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Mannheim. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Emminghaus, Dr. Gust., Pandekten des gemeinen sächs. Rechts. 2. Lfg. Lex.-8. Jena. (à) n. 1 Thlr.

Ennemoser, Dr. Jos., der Geist des Menschen in der Natur, od. die Psychologie in Uebereinstimmg. m. der Naturkunde. Mit e. (lith.) schemat. Abbildg. gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr. 15 Ngr.

Fries, Prof. Dr. Elias, Symbolae ad historiam Hieraciorum. [Ex a. actis reg. soc. scient. Ups. vol. XIII, XIV.] gr. 4. Upsaliae. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Fuchs, Dr. Casp. Frdr., die Bronchitis der Kinder. Eine auf eigene Beobachtgn. u. Untersuchgn. gegründete Abhandlung. gr. 8. Leipzig. 24 Ngr.

Fürst, Dr. Jul., Bibliotheca judaica. Bibliograph. Handbuch der gesammten jüdischen Literatur m. Einschluss der Schriften üb. Juden u. Judenthum u. e. Geschichte der jüd. Bibliographie. Nach alfabet. Ordnung der Verfasser bearb. (In 3 Thln.) 1. Thl.: A.—H. gr. 8. Leipzig. n. 4 Thlr.

Geschichte der Kriege in Europa seit dem J. 1792, als Folgen der Staatsveränderg. in Frankreich unter König Ludwig XVI. 13. Thl. 1. Bd. Mit 4 (lith.) Plänen (in 8. u. Fol.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr.

Günther, Dr. Frdr. Aug., der homöopath. Thierarzt. Ein Hülfsbuch f. Cavallerie-Offiziere, Gutsbesitzer etc. 3. Thl. A. u. d. T.: Die homöopath. Hausapotheke u. ihre zweckmäss. Anwendg. zur Heilung kranker Hausthiere, od. Anleitg. zum Studium der populären Thierheilkunde. 3. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Sondershausen. 1 Thlr.

——— dasselbe. 2. Thl. A. u. d. T.: Die Krankheiten der Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen u. Hunde u. ihre homöopath. Heilung. 5. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Sondershausen. 1 Thlr.

Heidler, Dr. Carl Jos., die epidem. Cholera; ein neuer Versuch üb. ihre Ursache, Natur u. Behandlg., ihre Schutzmittel u. die Furcht vor derselben. 2. (Schluss-)Abth. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr.

Herrmannsen, Dr. A. N., Indicis generum Malacozoorum primordia. Fasc. IX. et X. gr. 8. Cassellis. à n. 25 Ngr.

Hillebrand, Dr. Jul. Hubert, Lehrbuch des heutigen gemeinen deutschen Privatrechts m. Einschluss d. Handels- u. Lehnrechts. 2. u. letzte Abth. gr. 8. Leipzig. Nachschuss 15 Ngr. (cplt. 2 Abthlgn. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Hofmeister, Wilh., die Entstehung des Embryo der Phanerogamen. Eine Reihe mikroskop. Untersuchungen. [Mit 14 Kpfrtaf.] gr. 4. Leipzig. n. 2 Thlr. 28 Ngr.

Keil, Dr. Geo., Catalog d. Kupferstichwerkes v. Joh. Frdr. Bause m. einigen biograph. Notizen. Mit dem (lith.) Portr. d. Künstlers. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kilian, Prof. Dr. Herm. Frdr., Operationslehre f. Geburtshelfer. 2. durchweg verm. u. umgearb. Aufl. In 2 Thln. (od. 3 Bdn.) Mit 12 Steintaf. 6. Lfg. gr. 8. (Schluss.) Bonn. n. 15 Ngr.

Klinggräff, Dr. Carl Jul. v., Flora v. Preussen. Die in der Provinz Preussen wildwachs. Phanerogamen nach natürl. Familieu geordnet u. beschrieben. 8. Marienwerder. n. 2 Thlr.

Kner, Prof. Dr. Rud., Lehrbuch der Zoologie zum Gebrauch f. höh. Lehranstalten. 2. Abth. gr. 8. Wien. 24 Ngr. (cplt. 2 Thlr.)

Koch, Prof. Dr. Karl, Beiträge zu einer Flora des Orients. 2. Hft. [Abdr. aus d. Linnaea. Bd. XXI. Hft. 5.] gr. 8. Halle. (à) n. 20 Ngr.

Krüger, Dr. K. W., Homerische Formlehre. gr. 8. Berlin. 7½ Ngr.

Küster, Dr. H. C., die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben. Mit Beiträgen mehr. Entomologen. 15. Hft. Mit 3 (in Kpfr. gest.) Taf. Abbildgn. 16. Nürnberg. (à) n. 1 Thlr.

Leo, Dr. Heinr., Lehrbuch der Universalgeschichte. 1. Bd.: Die Einleitung u. die alte Geschichte enthaltend. 3. zum Theil umgearb. Aufl. gr. 8. Halle. 2 Thlr. 18¾ Ngr.

Liljegren, Joh. G., die Runendenkmäler d. Nordens. Bearb. von *Karl Oberleitner*. gr. 4. Wien. 2 Thlr.

Mittheilungen aus d. Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- u. Kurland's, hrsg. von der Gesellschaft f. Geschichte u. Alterthumskunde der russ. Ostsee-Provinzen. IV. Bd. 1. Hft. [Mit 1 Taf. in Steindr.] 8. Riga. 26¼ Ngr.

Morstadt's, Prof. Dr. K. E., Commentar üb. das Handelsrecht Deutschlands u. Frankreichs. Kritisch-pragmatisch: auf der Basis des [mitabgedr.] Grundrisses v. Martens. 1. Thl.: das Ganze befassend, ausser dem Wechselbrief- u. d. Seefracht-Wesen. gr. 8. Heidelberg. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Nägelé, Dr. Max., Studien üb. Altitalisches u. Römisches Staats- u. Rechtsleben als Vorschule der Römischen Staats- u. Rechtsgeschichte. gr. 8. Schaffhausen. n. 1 Thlr. 26¼ Ngr.

Navier, Prof., Lehrbuch der Differential- u. Integralrechnung. Mit Zusätzen v. *Liouville*. Deutsch hrsg., u. m. e. Abhandlg. der Methode der kleinsten Quadrate begleitet v. Dr. *Thdr. Wittstein*. 2. Bd. gr. 8. Hannover. 1 Thlr. 25 Ngr. (cplt. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Noback, Frdr., systemat. Lehrbuch der Handels-Wissenschaft. Zum Selbst-Studium u. als Grundlage bei Vorträgen. Nebst e. Anh.: Die Formulare zu den wichtigsten Handels-Papieren. 2. Abth. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr. (cplt. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Philippi, Dr. R. A., Abbildungen u Beschreibungen neuer od. wenig gekannter Conchylien. III. Bd. 3. u. 4. Lfg. Mit 12 (lith. u. color.) Taf. gr. 4. Cassel. à n. 2 Thlr.

Rabenhorst, Dr. L., Deutschlands Kryptogamen-Flora, od. Handbuch zur Bestimmung der kryptogam. Gewächse Deutschlands, der Schweiz, des Lombard.-Venetian. Königr. u. Istriens. 2. Bd. 3. Abth.: Leber-, Laubmoose u. Farrn. 2. Lfg. (Schluss d. Werkes.) gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 6 Ngr. (cplt.: 7 Thlr. 18 Ngr.)

Raetz, Th., Lehrbuch der geometr.-techn. Zeichnenkunst od. prakt. Anleitung zur Projections- u. Schattenlehre f. Bau-Eleven, Maurer, Zimmerleute etc. überhaupt f. alle, bei deren Kunst od. Gewerbe das geometr.-techn. Zeichnen erforderlich ist. 1. Thl.: Die Projectionslehre. Mit 16 (lith.) Figurentaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr.

Schinz, Prof. Dr. H. R., Monographien der Säugethiere. Mit Abbildgn. von *Conr. Kull*. 19. u. 20. Hft. Imp.-4. (Mit 12 Steintaf., wovon 10 color.) Zürich. à n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Schleiermacher's, Frdr., sämmtl. Werke. 3. Abth.: Zur Philosophie. 9. Bd. [Literar. Nachlass. Zur Philosophie. 7. Bd.] A. u. d. T.: Erziehungslehre. Aus Schleiermacher's handschriftl. Nachlass u. nachgeschrieb. Vorlesgn. hrsg. v. *C. Platz*. gr. 8. Berlin. 3 Thlr. 15 Ngr. — Weiss. Pap. 4 Thlr.

Schramm, Thdr., Examinatorium der Chemie. 2. Thl. A. u. d. T.: Examinatorium der organischen Chemie. gr. 16. Tübingen. (à) 15 Ngr.

Sjoborg, Gust., schwedische Sprachlehre f. Deutsche. 6. Aufl., verm. u. sorgfältig bericht. v. *Kempe*. 8. Stralsund. 20 Ngr.

Sophokles Tragoedien. Griechisch, m. kurzen teutschen Anmerkgn. von Prof. Dr. *Glieb. Carl Wilh. Schneider*. 6. Bdchn. A. u. d. T.: Sophokles Oidipus auf Kolonos. 2. verb. u. verm. Aufl. besorgt v. Dr. *Aug. Witzschel*. 8. Leipzig. 20 Ngr.

Stier, Dr. Rud., die Gemeinde in Christo Jesu. Auslegung d. Briefes an die Epheser. 2. Hälfte. 2. Abth. [Schluss d. Werkes.] gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 11¼ Ngr. (cplt. 5 Thlr.)

Taschenbuch, neues, f. Natur-, Forst, u. Jagdfreunde. Angefangen von *G. v. Schultes*, fortges. v. *J. C. L. Schultze*. 9. Jahrg. auf d. J. 1849. Mit (6 lith. u.) illum. Taf. 12. Weimar. 1 Thlr. 10 Ngr.

Thienemann, F. A. L., Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel

nach dem gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft. Mit 100 (lith. u.) color. Taf. 4. Hft. [Würger bis Krähen.] Imp.-4. Leipzig. (à) n. 4 Thlr.

Vierteljahrsschrift f. die prakt. Heilkunde, hrsg. v. der medicin. Facultät in Prag. Red.: Dr. *J. Halla*, unter Mitwirkg. v. Dr. *J. Kraft*. 6. Jahrg. 1849. 4 Bde. od. 21—24 Bd. der ganzen Folge. br. gr. 8. (mindestens 80 B.) Prag. n. 5 Thlr. 25 Ngr.

Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tomi I. fasc. 3. gr. 8. Lipsiae. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Zahn, Prof. Wilh., Ornamente aller klassischen Kunstepochen nach den Originalen in ihren eigenthüml. Farben dargestellt. XX. Hft. (Schluss d. Werkes.) qu. Fol. (5 lithochrom. Taf.) Berlin. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

ENGLAND.

Brand, (J.) — Observations on the Popular Antiquities of Great Britain; chiefly illustrating the origin of our vulgar and provincial Customs, Ceremonies, and Superstitions. By John Brand. Revised and enlarged by Sir Henry Ellis. New edition, with further additions, in 3 vols. Vol. 1, 12mo. pp. 558, cloth. 5s.

Chatto, (W. A.) — Gems of Wood Engraving, from the Illustrated London News; with a History of the Art, Ancient and Modern. By William A. Chatto. Folio, pp. 28, with 93 illustrations, fancy boards. 21s.

Hooker, (W. J.) — A Century of Orchidaceous Plants, selected from the Botanical Magazine. By Sir W. J. Hooker, F. R. S. With an Introduction and Practical Instructions on their Culture, by J. C. Lyons, Esq. 4to. (pp. 80), with 100 coloured plates, cloth. £ 5. 5s.

Kemble, (J. M.) — The Saxons in England: a History of the English Commonwealth until the time of the Norman Conquest. By John M. Kemble, M. A. F. C. P. S. 2 vols. 8vo. pp. 1108. cloth. 28s.

Merryweather, (F. S.) — Bibliomania in the Middle Ages; or, Sketches of Bookworms, Collectors, Bible Students, Scribes, and Illuminators, from the Anglo-Saxon and Norman Periods to the Introduction of Printing into England; with Anecdotes illustrating the History of the Monastic Libraries of Great Britain in the Olden Time. By F. Somner Merryweather. Square, pp. 222, cloth. 5s.

Modern Painters, Vol. 2, containing Part 3, Sections 1 and 2, of the Imaginative and Theoretic Faculties. By a Graduate of Oxford. 2d edit. royal 8vo. pp. 236, cloth. 10s. 6d.

Paxton, (J.) — A Pocket Botanical Dictionary; comprising the Names, History, and Cultnre of all Plants known in Britain: with a Full Explanation of Technical Terms. By Joseph Paxton, assisted by Professor Lindley. New Edition, with a Supplement containing all the New Plants since its appearance. 12mo. pp. 430, cloth. 16s.

Rich, (A.) — An Illustrated Companion to the Latin Dictionary; being a Dictionary of all the Words representing Visible Objects connected with the Arts, Science, and Every-day Life of the Ancients. Illustrated by about 2000 engravings on wood, from the antique. By Anthony Rich, jun., B. A. Post 8vo. pp. 766, cloth. 21s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen.

XXXIII.

Gesetze über den Gebrauch der Grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar.

Se. Königliche Hoheit, der Grossherzog, haben folgenden Gesetzen über den Gebrauch der hiesigen Grossherzoglichen Bibliothek Höchstihre Genehmigung ertheilt:

§. 1.

Es ist unstatthaft, in den Räumen der Bibliothek herumzugehen, ohne vorher den Bibliothekar oder, wenn dieser abwesend ist, den Bibliotheks-Sekretär darum begrüsst und einen Begleiter erhalten zu haben.

§. 2.

Das Nachschlagen in den Katalogen ohne Genehmigung des Bibliothekars oder seines Stellvertreters (§. 1) und das Herausnehmen der in den Fächern (Reposituren) aufgestellten Bücher und anderer Gegenstände ist ebenfalls verboten.

§. 3.

Handschriften, Kupferwerke, Zeichnungen, Landkarten, Pläne und dergleichen dürfen nur mit besonderer Erlaubniss Grossherzoglicher Oberaufsicht verliehen werden, es wäre denn, dass dieselben von einer öffentlichen Behörde in ihrem Geschäftskreise begehrt würden. Wörterbücher, Glossarien und alle der Bibliothek selbst unentbehrliche Hand- und Nachschlage-Bücher, sowie ungebundene Bücher, werden gar nicht verliehen.

§. 4.

Wer Handschriften, Kupferwerke, Zeichnungen, Landkarten, Pläne, Wörterbücher, Glossarien u. s. w. (§. 3) auf der Bibliothek selbst benutzen, z. B. Auszüge oder Kopien machen will, wird die dazu nöthige Bequemlichkeit angewiesen erhalten.

§. 5.

Junge Leute, welche noch nicht selbstständig sind, bekommen Bücher nur alsdann geliehen, wenn sie eine schriftliche Bürgschaft ihrer Aeltern, Vormünder, Erzieher oder Lehrer entweder im Allgemeinen oder für den einzelnen Fall bei der Bibliothek eingeführt hat, und nur in den Grenzen dieser Bürgschaft.

§. 6.

Personen, welche zwar in dem Grosserzogthume, aber nicht in der Stadt Weimar wohnhaft sind, erhalten nicht eher Bücher, als bis sie sich über die Art der Abholung und der Zurücksendung mit der Bibliotheks-Verwaltung verständiget haben, und auch nur so lange, als hierbei keine Unordnung vorkommt. Bei einigem Zweifel desshalb ist die Bibliotheks-Verwaltung noch zu einer vorgängigen Anfrage bei der Oberaufsicht angewiesen.

§. 7.

Fremde, die sich einige Zeit in Weimar aufhalten, müssen, wenn sie von der Bibliothek Gebrauch machen wollen, entweder diese Vergünstigung bei der Oberaufsicht nachgesucht und erlangt oder sonst genügende Bürgschaft beigebracht haben. Dasselbe ist unerlässlich, wenn eine Zusendung von Büchern ausser den Grenzen des Grossherzogthumes gewünscht wird.

§. 8.

Kein Buch darf von der Bibliothek ohne dafür eingelegten Empfangschein verabfolgt werden.

§. 9.

Wenn nicht die Oberaufsicht in einzelnen Fällen eine besondere Zeitbestimmung gegeben hat, was bei Handschriften, Kupferwerken u. s. w. (§. 3) immer geschehen soll, gilt ein solcher Schein längstens auf acht Wochen, und für Auswärtige (ausser der Stadt Weimar) längstens auf zehn Wochen. Nach Ablauf derselben muss das Buch wieder vorgezeigt (präsentirt) und darf, wenn nicht unterdessen ein Anderer dasselbe verlangt hat, noch auf acht Wochen überlassen werden. Hat es unterdessen ein Anderer verlangt: so geht dieser in der Regel d. h. in allen Fällen vor, wo nicht die Oberaufsicht aus besonderen Sachgründen, z. B. wegen etwa begonnener literarischer Arbeiten, eine Ausnahme eintreten lässt. Eine zweite, dritte Repräsentation findet nicht Statt ohne besondere höhere Genehmigung.

§. 10.

Wer mit der Zurückgabe säumig ist, wird von der Bibliotheks-Verwaltung in der Stadt Weimar durch den Bibliotheks-Diener mündlich und ausser der Stadt durch das Sekretariat schriftlich erinnert. Er hat für jede Erinnerung im ersten Falle 2 gr., im zweiten Falle, wo solche schriftlich geschieht, 6 gr. zu entrichten.

§. 11.

Wer ein Buch verliert, verunsaubert oder sonst beschädigt, erstattet ein neues, nach den Regeln der Bibliothek eingebundenes Exemplar oder den Werth desselben in Gelde. Auch darf ihm der fernere Gebrauch der Bibliothek versagt werden. Für Gymnasiasten und andere Schüler geht dieser Gebrauch sofort verloren, wenn sie ein von der Bibliothek geliehenes Buch mit in die Schule nehmen.

§. 12.

Ebenfalls bei Verlust ferneren Gebrauches der Bibliothek ist es untersagt, ein von der Bibliothek geliehenes Buch eigenmächtig, ohne Vorwissen der Bibliotheks-Verwaltung, weiter zu verleihen.

§. 13.

Will jemand verreisen: so hat er die von der Bibliothek geliehenen Bücher zurückzugeben. Im entgegengesetzten Falle kann ihn die Unannehmlichkeit treffen, dass die obrigkeitliche Eröffnung seiner Wohnung und seiner Behältnisse erwirkt wird, um das Bibliotheks-Eigenthum noch während seiner Abwesenheit aufzusuchen und zurückzunehmen.

§. 14.

Bei Zurückgabe der Bücher sind die ausgestellten Scheine (§. 8) sorgfältig zurückzufordern, indem die Einrede, dass man das Buch zwar abgeliefert, aber den Schein nicht gleichzeitig wieder erhalten habe, gegen die gesetzlichen Ansprüche auf Ersatz (§. 11) durchaus unzulässig ist.

§. 15.

Ferien finden bei der Bibliotheks-Verwaltung Statt zu Ostern vom grünen Donnerstage bis zum Dienstage nach dem Feste einschlüssig und in der Weihnachtszeit vom 23. December bis zum 6. Januar einschlüssig. Sonst aber geschieht das Ausgeben und das Zurückempfangen der Bücher das ganze Jahr hindurch wöchentlich an den Mittwochen und an den Sonnabenden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, den Monat Juni ausgenommen, welcher einer jährlichen Revision und Inventur der Bibliothek gewidmet bleibt.

§. 16.

Zu solchem Zwecke gelten folgende Bestimmungen:

1) es wird während des Monats Juni gar nicht ausgeliehen;
2) wer Bücher geliehen hat, muss dieselben in den ersten Wochen dieses Monates, spätestens am 14., zur Bibliothek abliefern, selbst in den Fällen, wo die Zeit seines ausgestellten Empfangscheines (§. 9) noch nicht abgelaufen sein sollte;
3) um die Bücher in Empfang zu nehmen, wird von der Bibliotheks-Verwaltung vom 1. bis zum 14. Juni alle Tage von 9 bis 12 Uhr Vormittags expedirt;
4) wer diesem entgegen die erhaltenen Bücher zur gesetzten Zeit nicht zurückgiebt, unterliegt der Bestimmung im §. 10 und verliert (vorbehältlich noch der Ersatzpflicht nach §. 11) den Gebrauch der Bibliothek für immer, wenn die geschehene Erinnerung ohne Erfolg bleiben sollte.

Sämmtliche bei Grossherzoglicher Bibliothek angestellte Personen sind befehliget, über diese Gesetze bei eigener Verantwortung festzuhalten.

Weimar, den 15. Februar 1833.

Grossherzogliche Oberaufsicht über die unmittelbaren Anstalten für Wissenschaft und Kunst.

Dr. Schweitzer.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen, der philosoph.-philolog. Classe der K. Bayer. Akademie d. Wissenschaften. V. Bd. II. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXI. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr,

Archiv f. das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Eine Vierteljahrsschrift. Hrsg. v. *Ludw. Herrig* u. *Heinr. Viehoff*. [4. Jahrg.] 5. u. 6. Bd. à 2 Hefte. [Nr. IX—XII der ganzen Folge.] gr. 8. Elberfeld. à Heft n. 1 Thlr.

Burg, Adam, Compendium der populären Mechanik und Maschinenlehre. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit e. Heft v. 20 Kpfrtaf. (in qu. Fol.) gr. 8. Wien. 5 Thlr.

Chrestomathia latina in usum auditorum philosophiae anni primi et secundi. Editio emendatior et correctior. 8. Viennae. 1 Thlr. 10 Ngr.

Clement, K. J., das wahre Verhältniss der süderjütschen Nationalität u. Sprache zur deutschen und friesischen im Herzogthum Schleswig. Eine histor. u. ethnograph. Beleuchtung d. 6. Hefts der anti-schleswig-holstein. Fragmente. gr. 8. Hamburg. 18 Ngr.

Crisp, Edwards, von den Krankheiten u. Verletzungen der Blutgefässe. Nebst statist. Erläuterungen. Eine m. dem Jackson'schen Preise im Jahre 1844 gekrönte Preisschrift m. zahlreichen Zusätzen. Aus d. Engl. übersetzt. (Aus der Sammlung gekrönter Preisschriften abgedruckt. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Eichstadii, Dr. Henr. Car. Abr., opuscula oratoria. Orationes memoriae elogia quorum duo inedita Schilleri et Ludeni memoriae dicata. Collectionem ab auctore inchoatam post ejus mortem absolvit indices adjec. Prof. Dr. *Herm. Jo. Chr. Weissenborn*. Fasc. IV. et V. [Finis.] Lex.-8. Jenae. à 1 Thlr. (cplt. 5 Thlr.)

Eigenbrodt, Dr. Carl, ü. d. Leitungsgesetze im Rückenmarke. Mit e. Vorworte v. Dr. *Th. Bischoff*. gr. 8. Giessen. n. 12 Ngr.

Gass, Dr. W., Beiträge zur kirchl. Literatur u. Dogmengeschichte des griech. Mittelalters. 2. Bd. A. u. d. T.: Die Mystik des *Nikolaus Cabasilas* vom Leben in Christo. Erste Ausg. u. einleit. Darstellung. gr. 8. Greifswald. 2 Thlr. 24 Ngr.

Grunert, Dr. Joh. Aug., loxodromische Trigonometrie. Ein Beitrag zur Nautik. gr. 8. Leipzig. 21 Ngr.

Hase, Dr. Karl, die evangel. protestant. Kirche d. deutschen Reichs. Eine kirchenrechtl. Denkschrift. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Lexikon, physikalisches. Encyklopädie der Physik u. ihrer Hülfswissenschaften: der Technologie, Chemie, Meteorologie, Geographie, Geologie, Astronomie, Physiologie etc. nach dem Grade ihrer Verwandtschaft m. der Physik. 2., in Verbindung m. mehren Gelehrten etc. neu bearb., m. in den Text gedr. Abbild. etc. ausgestattete und

zahlreiche Tabellen enthaltende Aufl. Von Professor Dr. *Oswald Marbach.* (In 6 Bdn. à 9—10 Lfgn.) 1 Lfg. [Aal — Abweichung.] gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Mémoires présentés à l'académie imp. des scienses de St.-Pétersbourg. Par divers savants et lus dans ses assemblées. Tome VI. 2. Livr. gr. 4. St.-Pétersbourg. pro VI, 1—3. n. n. 6 Thlr. 22½ Ngr.

Oescher, Leop., Notizen aus der Geometrie, deren Anwendung in der Zeichenkunst nebst e. Anh. ü. Cavalierperspective auf 24 Bl. gezeichnet, radirt und in 465 Figuren sammt Text dargestellt. gr. 16. Wien. in Futteral n. 2 Thlr.

Robiano, Comte de, Neururgie oder der thierische Magnetismus nach mehr. neuen Erscheinungen bereichert, bewiesen und veranschaulicht. Entdeckung e. bis jetzt unbekannten Zustandes. Nach d. 3. verm. Aufl. des franz. Orig. unter den Augen des Verfassers übersetzt von *Wilh. Schöttlen.* gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr.

Romberg, Dr. Mor. Heinr., Lehrbuch der Nervenkrankheiten des Menschen. 2. veränd. Aufl. (In 10 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Berlin. n. 16 Ngr.

Schleiden,, Dr. M. J., die Botanik als inductive Wissenschaft bearb. 1. Th. A. u. d. T.: Grundzüge der wissenschaftl. Botanik nebst e. methodolog. Einleitg. als Anleitg. zum Studium der Pflanze. 1 Thl.: Methodologische Grundlage. Vegetabilische Stofflehre. Die Lehre von der Pflanzenzelle. 3. verb. Aufl. Mit 105 eingedr. Holzschn. und 1 Kupfertafel (in 4.) Lex.-8. Leipzig. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Schomburgk, Rich., Reisen in Britisch-Guiana in den Jahren 1840—1844, im Auftrag Sr. M. des Königs von Preussen ausgeführt. 3. Thl. A. u. d. T.: Versuch einer Fauna und Flora von Britisch-Guiana. Nach Vorlagen von Johannes Müller, Ehrenberg, Erichson, Klotzsch, Troschel, Cabanis u. A. gr. 4. Leipzig. In engl. Einb. Subscr.-Pr. n. 6 Thlr. 20 Ngr. (cplt. n. 20 Thlr.)

Schulz v. Strassnitzki, Dr. L. C., Handbuch der besondern und allgemeinen Arithmethik für Praktiker, zunächst für das Selbststudium gemeinverständl. abgefasst. 2. verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Wien. 3 Thlr.

Vorträge, neueste, der Professoren der Chirurgie une Vorstände der Krankenhäuser zu Paris über Schusswunden, und Verhandlungen der Academie nationale de médecine über denselben Gegenstand, nebst ihrer Würdigung. Veranlasst durch die Ereignisse der französischen Revolution im Februar und Juni 1848. Aus der Gazette des Hôpitaux in's Deutsche übertragen u. geordnet v. Dr. *Wierrer.* 1 Thl.: Februar-Ereignisse. gr. 12. Sulzbach. 22½ Ngr.

Weigl, Joh. Bapt., theolog.-chronolog. Abhandlung über das wahre Geburts- u. Sterbe-Jahr Jesu Chtisti 2 Thle. 1., theoret. Thl., gr. 4. Sulzbach. 2 Thlr.

ENGLAND.

Baillie, (J. K.) — Fasciculus Inscriptionum, Graecarum potissimum, ex Galatia, Lycia, Syria, et Egypto, quas apud sedes celeberrimas chartis mandatas et nunc denuo concinnatas, notisque et indicibus amplissimis instructas, edidit Jacobus Kennedy Bailie, S. T. P. 4to. (Dublin), pp. 410, cloth. 24s.

Bennet, (J. H.) — On Cancerous and Cancroid Growths. By John Hughes Bennet. With 190 Illustrations copied from Nature and drawn on Wood by the Author. 8vo. pp. 272, cloth. 12s.

Burton's Anatomy of Melancholy. What it is, with its Kinds, Causes, Symptoms, Prognostics, and several Cures of it. By Democritus, Junior. With a Satirical Preface conducing to the following Discourse. New edit. By Democritus, Minor. 8vo. pp. 768, c.oth. 8s. 6d.

Cockburn (W.) — A New System of Geology, dedicated to Professor Sedgwick. By William Cockburn, D. D. Post 8vo pp. 70. cloth. 3s. 6d.

Disraeli (I.) — Curiosities of Literature. By Isaac Disraeli. With a View of the Life and Writings of the Author, by his son. 14th edition, 3 vols. 8vo. pp. 1795. cloth. £2. 2s.

Duke (V.) — An Essay on the Cerebal Affections occurring most commonly in Infancy and Chilhood, including Notices of their History, Causes, Diagnosis, Prognosis, and Treatment. By Valentine Duke, M. D. 8vo. (Dublin), pp. 90, cloth. 3s.

Etheridge (J. W.) — The Apostolical Acts and Epistles from the Peschito or Ancient Syriac. To which are added the Remaining Epistles, and the Book of Revelation. By J. W. Etheridge. 12mo. pp. 518. cloth. 7s. 6d.

Ewbank (T.) — Descriptive and Historical Account of Hydraulic and other Machines for raising Water, Ancient and Modern. Illustrated by nearly 300 engr. by Thomas Ewbank. 2d edition, revised and corrected, 8vo. pp. 624; cloth. 18s.

Farraday (M.) — Experimental Researches in Electricity. By Michael Farraday. 2d edition. Vol. 1, 8vo. pp. 582, cloth. 18s.

Gosse (P. H.) — Popular British Ornithology; containing a Familiar and Technical Description of the Birds of the British Isles. By P. H. Gosse. Square, pp. 320, cloth. Plain, 7s.; coloured, 10s. 6d.

Harris (J.) — Man Primeval; the Constitution and Primitive Condition of the Human Being: a Contribution to Theological Science. By John Harris, D. D. 8vo. pp. 510, cloth. 10s.

Hay (D. R.) — On the Science of those Proportions by which the Human Head and Countenanee, as represented in Works of Ancient Greek Art. are distinguished from those of Ordinary Nature. By D. R. Hay 4to. pp. 80. cloth, 26 plates. 36s.

Holden (L.) — A Manual of the Dissection of the Human Body. By Luther Holden, F. R. C. S. & c. Post 8vo. Part 1, pp. 118, cloth. 3 s.

Layard (H. A.) — Nineveh and its Remains; with an Account of a Visit to the Chaldaean Christians of Kudistan, and the Yezids, or Devil Worshippers; and an Inquiry into the Manners and Arts of the Ancient Assyrians. By Austen Henry Layard. 2 vols. 8vo. pp. 930 with illustrations, cloth. 36 s.

Martin (G. A.) — The Undercliff of the Isle of Wight; its Climate, History. and Natural Productions. By George A. Martin. Post 8vo. pp. 386, cloth. 10 s. 6 d.

Owen (R.) — On the Nature of Limbs: a Discourse delivered at the Royal Insitution of Great Britain. By Richard Owen, F. R. S. 8vo. pp. 120, cloth. 6 s.

Public Records. — Monumenta Historica Brittannia; or, Materials for the History of Britain from the Earliest Period. Vol. 1, extending to the Norman Conquest. Prepared and illustrated with Notes by the late Henrie Petrie, Esq. F. S. A.; assisted by the Rev. John Sharpe, B. A.; finally completed for publication, and with an Introduction, by Thomas Duffus Hardy. Folio, pp. 1036. numerous plates, half-bound. £ 5. 5 s.

Soane (G.) — New Curiosities of Literature, and Book of the Months. By George Soane. 2d edition, 2 vols. post 8vo. pp. 694, cloth. 21 s.

Student's Guide (The) to the Locomotive Engine; containing full detailed Representations of every Feature of Locomotive Engines as constructed by different Engineers. Illustrated on 72 copperplate engravings. 8vo. pp. 16, cloth. 21 s.

Thompson (W.) — The Natural History of Ireland. Vol. 1, Birds; containing the orders Raptores and Insessores. By William Thompson. 8vo. pp. 454, cloth. 16 s.

Walbran (C. J.) — A Dictionary of Shakspere Quotations; being a Collection of the Maxims, Proverbs, and most Remarkable Passages in the Plays and Poems of Shakspere, arranged in Alphabetical Order By C. J. Walbran. 12mo pp. 218, cloth. 4 s. 6 d.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Plan der Stadtbibliothek zu Frankfurt.

1.	Theologiae Isagoge et Generaliora . . .	Theol. Is.
2.	Bibliorum Isagoge.	Bibl. Is.
3.	Biblia (omnes partes)	Bibl.
4.	Biblia Illustrantia	Bibl. Ill.
5.	Veteris Testamenti Isagoge	Vet. Test. Is.
6.	Vetus Testamentum (omnes partes) . . .	Vet. Test.
7.	Vetus Testamentum (singulae partes) . .	Vet. Test. . . .
8.	Vetus Testamentum Illustrantia	Vet. Test. Ill.
9.	Novi Testamenti Isagoge	Nov. Test. Is.
10.	Novum Testamentum (omnes partes) . .	Nov. Test.
11.	Novum Testamentum (singulae partes). .	Nov. Test. . . .
12.	Novum Testamentum Illustrantia. . . .	Nov. Test. Ill.
13.	Apocryphi	Apocr.
14.	Patrum Collectiones	Patr. Coll.
15.	Patres Graeci	Patr. Gr.
16.	Patres Latini	Patr. Lat.
17.	Scholastici	Scholast.

18.	Mystici	Myst.
19.	Reformatorum Collectiones	Ref. Coll.
20.	Reformatores	Ref....
21.	Theologia polemica	Polem.
22.	Theologorum Catholicorum Opera	Th. Cath. Opp.
23.	Theologorum Protestantium Opera	Th. Prot. Opp.
24.	Heterodoxi	Heterod.
25.	Dogmatica Catholicorum	Dogm. Cath.
26.	Dogmatica Protestantium	Dogm. Prot.
27.	Symbolica	Symb.
28.	Moralia	Mor.
29.	Pastoralia	Past.
30.	Homiliae Catholicorum	Homil. Cath.
31.	Homiliae Protestantium	Homil. Prot.
32.	Liturgica	Liturg.
33.	Missalia	Miss.
34.	Ascetica	Asc.
35.	Poetae Christiani	Poet. Chr.

36.	Juris Isagoge et Generaliora	Jur. Is.
37.	Jurisconsultorum Opera	Jur. Opp.
38.	Decisiones	Decis.
39.	Deductiones	Ded.
40.	Jurisprudentia philosophica	Jur. ph.
41.	Jus publicum Europae	J. publ. E.
42.	Jus publicum Germaniae	J. publ. G.
43.	Juris Romani Fontes	J. Rom. Font.
44.	Jus Romanum commentatum	J. Rom. com.
45.	Juris Romani Materiae	J. Rom. Mat.
46.	Jus Germanicum	J. Germ.
47.	Jus Gallicum	J. Gall.
48.	Jus canonicum	J. can.
49.	Jus practicum	J. pract.
50.	Criminalia	Crim.

51.	Medicinae Isagoge et Generaliora	Med. Is.
52.	Anatomia et Physiologia	Anat.
53.	Pathologia et Therapia	Pathol.
54.	Chirurgia	Chir.
55.	Materia medica	Mat. med.
56.	Ars obstetricia	Ars obst.
57.	Medicina veterinaria	Med. vet.
58.	Auctores medici	Auct. med.

---

59. Encyclopaedia	Encycl.
60. Bibliologia	Bibliol.
61. Catalogi	Cat.
62. Polygraphi	Polygr.
63. Commentationes societatum doctarum	Comm.
64. Ephemerides politicae	Eph. polit.
65. Ephemerides litterariae	Eph. litt.

---

66. Philologia	Philol.
67. Linguarum Isagoge et Generaliora	Ling. Is.
68. Lingua Graeca	L. Gr.
69. Lingua Latina	L. Lat.
70. Linguae Latinae Filiae	L. L. Fil.
71. Linguae Germanicae	L. Germ.
72. Linguae Asiasticae	L. Asiat.
73. Linguae reliquae	L. rel.
74. Auctores Graeci	Auct. Gr.
75. Auctores Latini	Auct. Lat.
76. Auctores Neolatini	Auct. Neolat.
77. Auctores Germanici	Auct. Germ.
78. Auctores Anglici	Auct. Angl.
79. Auctores Gallici	Auct. Gall.
80. Auctores Italici	Auct. Ital.
81. Auctores Hispanici	Auct. Hisp.
82. Auctores reliqui	Auct. rel.
83. Paroemiographi	Paroem.

---

84. Historiae Isagoge et Generaliora	Hist. Is.
85. Diplomatica	Dipl.
86. Numismatica	Num.
87. Inscriptiones	Inscr.
88. Chronologia	Chronol.
89. Genealogia	Geneal.
90. Heraldica	Heral.
91. Geographia universalis	Geogr. U.
92. Itinera	Itin.
93. Mappae	Mapp.
94. Historia universalis	Hist. U.
95. Asiatica	Asiat.
96. Judaica	Jud.
97. Africana	Afr.
98. Americana	Amer.
99. Historia Europae	Eur.

100.	Hellenica	Hell.
101.	Romana	Rom.
102.	Antiquitates	Ant.
103.	Byzantina	Byz.
104.	Italica	Ital.
105.	Hispanica	Hisp.
106.	Britanica	Brit.
107.	Gallica gen.	Gall. g.
108.	Gallica mem.	Gall. m.
109.	Gallica spec.	Gall. sp.
110.	Historiae Germanicae Isagoge	Germ. Is.
111.	Historiae Germanicae Fontes	Germ. F.
112.	Historia Germanica	H. Germ.
113.	Austriaca	Austr.
114.	Bohemica	Boh.
115.	Hungarica	Hung.
116.	Bavarica	Bav.
117.	Helvetica	Helv.
118.	Suevica	Suev.
119.	Franconica	Franc.
120.	Rhenana	Rhen.
121.	Belgica	Belg.
122.	Westfalica	Westf.
123.	Circuli Saxoniae inferioris pars Cisalbina	Sax.
124.	Circuli Saxoniae inferioris pars Transalbinica	Transalb.
125.	Circuli Saxoniae superioris pars meridionalis	Thur.
126.	Brandenburgica	Brand.
127.	Pomerana	Pom.
128.	Silesiaca et Lusatica	Sil. et Lus.
129.	Prussica	Pruss.
130.	Borussica	Boruss.
131.	Curlandica Esthonica Livonica	Cur. E. L.
132.	Polonica	Polon.
133.	Russica	Russ.
134.	Scandinavica	Scand.
135.	Biographiae	Biogr.
136.	Epistolae	Epist.
137.	Historia Generis humani	H. G. hum.

138.	Concilia	Conc.
139.	Vitae Sanctorum	Vit. S. S.
140.	Historia ecclesiastica universalis	H. Eccl. U.
141.	Historia Reformationis	H. Ref.
142.	Ordines monastici et militares	Ord. M. M.

---

143. Historia naturalis generalis . . . . . . H. Nat.
144. Zoologia . . . . Zool.
145. Phytologia . . . . Phytol.
146. Lithologia . . . . Lithol.

---

147. Mathematica universalis . . . . Math. U.
148. Mathematica pura . . . . Math. P.
149. Mathematica applicata . . . . Math. appl.
150. Astronomia . . . . Astron.
151. Physica . . . . Phys.
152. Chemia . . . . Chem.
153. Scientiae occultae . . . . Sc. occult.

---

154. Philosophia speculativa . . . . Ph. specul.
155. Litterae elegantiores . . . . Litt. eleg.
156. Artes . . . . Art.
157. Musica . . . . Mus.
158. Architectura . . . . Archit.

---

159. Paedagogia . . . . Paed.
160. Oeconomia . . . . Oecon.
161. Technologia . . . . Techn.
162. Mercatura . . . . Mercat.
163. Militaria . . . . Milit.
164. Politica . . . . Polit.

---

165. Francofurtensia . . . . Ffurt.

---

166. Dissertationes theologicae . . . . Diss. theol.
167. Dissertationes juridicae . . . . Diss. jur.
168. Dissertationes medicae . . . . Diss. med.
169. Dissertationes philosophicae . . . . . . Diss. philos.
170. Dissertationes historicae . . . . Diss. hist.
171. Libri minores in specie politici . . . . Lib. min.

---

172. Manuscripta . . . . M. S.

Register

zu der in Num. 20. 1848. bis Num. 7. 1849. befindlichen Jüdisch-Deutschen-Literatur von *M. Steinschneider*.

I.

Autoren und Uebersetzer der deutschen Schriften und Uebersetzungen.

(Die Uebersetzer sind durch * bezeichnet, die Ziffer bedeutet die No.)

A.

B.

C.

D.

*Dawid B. Ahron Drucker 372. Kohelet.
*— B. Josef Töplitz 165. מעשה (מלכות) בית דוד.
— de Lida B. Arje Löw. 226. סוד, ברית ה׳.
— Menachem Hakohen. 143. מזמור לתודה.
— Schweigers B. Schemaja. 243. פתרון חלומות (msc.) — 269. Klaglied.

E.

Eisak s. Isak.
Elchanan Frankfurt. 289. שיר וזמר נאה.
— B. Issachar Kag. 58. זאת חנוכה ביכל.
*Elia B. Elieser. 336. תלמיד צחקן.
*— Lewita 22. Baba-Bach. — 347. Pentat. — 360. Psalmen.
— B. Mose Loanz 60. זמירות.
Elieser B. Achimelech 11. Augenöffner.
— Liebermann Sofer B. Löw Rofe Darschan. 156. מענה לשון.
— — aus Worms 167. מעשה נסים.
Eljakim B. Jacob 148. מלמד שיח. — *205. מקוה ישראל. — 229. סליחות — (338. תפלה?).

G.

Gerson B. Elieser 40. גלילות א״י.
*Gumpel aus Wien. 142. מזמור לתודה.

H.

Handel Kirchhahn B. Wolf. 294. שמחת הנפש.
— Elchanan 299. Spanische Heiden.
Hirsch Schebrzyn. 72. חנוך לנער. — 332. תי׳ סוחרים.
*Hirz R. Oser's. 243. פתרון חלומות.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Buch, Leop. v., über Ceratiten. Eine am 20. Jan. 1848 in der k. Akad. der Wissensch. gelesene Abhandlung. Mit 7 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.
Carus, J. Victor, zur näheren Kenntniss des Generationswechsels. Beobachtungen u. Schlüsse. Mit 2 lith. Taf. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.
Emmert, Dr. Carl, Lehrbuch der Chirurgie. Mit mehr als 1000 in den Text gedr. Holzschn. 1. Bd. 3. Lfg. gr. 8. Stuttgart. (à) 1 Thlr. 4 Ngr.

Excerpta e Polybio, Diodoro, Dionysio Halicarnassensi, atque Nicolao Damasceno, e magno imperatoris Constantini Porphyrogeniti digestorum opere libri περὶ ἐπιβουλῶν inscripti reliquiae. E cod. Escurialensi a se transcripta interpretatione latina et observatt. criticis comitatus una cum locorum aliquot in eclogis περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας ex ipso cod. Peiresciano emendatione C. Aug. L. Feder. Pars I.: Polybii, Diodori atque Dionysii fragmenta. gr. 4. Darmstadii. n. 20 Ngr.

Koch, Dr. Aug., Commentar üb. die Briefe d. Apostels Paulus an die Thessalonicher. 1. Thl.: Der erste Brief. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Köhne, Dr. B. v., Beiträge zur Geschichte u. Archäologie v. Cherronesos in Taurien. gr. 8. St. Petersburg. n. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Marlo, Karl, (Prof. Winkelblech,) Untersuchungen üb. die Organisation der Arbeit od. System der Weltökonomie. I. Bd. (: Historischer Theil.) 2. Hft. gr. 8. Kassel. (à) n. 15 Ngr.

Martini u. Chemnitz, systemat. Conchylien-Cabinet. Neu herausg. u. vervollständ. v. *H. C. Küster*. 79. Lfg. [1. Bd. 22. Hft.] gr. 4. Nürnberg. (à) n. 2 Thlr.

Maucher, Ign., Darstellung der Quellen und der Literatur der österreich. Strafgesetzgebung üb. Verbrechen, mit Rücksicht auf die deutsche Strafrechtswissenschaft u. Gesetzgebung. gr. 8. Wien. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Mémoires de la société d'archéologie et de numismatique de St.-Pétersbourg. Publiées sous les auspices de la société par *B. de Köhne*. Nr. VII—IX. (Année 1849.) gr. 8. St.-Pétersbourg. n. 4 Thlr.

Merten, Dr., Grundriss d. Metaphysik. Für Vorlesungen. gr. 8. Trier. 27 Ngr.

Müller, Car., Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. 4. gr. 8. Berolini. (à) 1 Thlr.

Nagler, Dr. K. G., neues allgemeines Künstler-Lexicon. 19. Bd. 1. Lfg. (Torre—Trippel, Alexander.) gr. 8. München. (à) 11¼ Ngr. (1—19, 1.: 40 Thlr. 26¼ Ngr.)

Neumann, Dr. Wilh., die wasser des lebens. Ein exeget. versuch üb. Ezechiel 47, 1—12. gr. 4. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Oratores Attici. Recensuerunt adnotav. scholia fragmenta indicem nominum addid. *Jo. Geo. Baiterus* et *Herm. Sauppius*. Fasc. VIII. gr. 4. Turici. Subscr.-Pr. n. 2 Thlr.

Perty, Dr. Max., die Bewegung durch schwingende mikroskopische Organe im Thier- u. Pflanzenreiche. Nebst Erörterungen üb. Spermozoidien, Infusorien, Bacillarieen, u. über die Elementarstruktur der Halcyonella fluviatilis var. Nymphaeae. (2. veränd. Ausg.) gr. 4. Bern. 1 Thlr. 5 Ngr.

Reuss, Dr. Aug. Emil, die fossilen Polyparien d. Wiener Tertiärbeckens. Ein monograph. Versuch. Mit 11 lith. Taf. [Aus d. naturwissenschaftl. Abhandlgn. gesammelt und durch Subscription hrsg. v. W. Haidinger. II. Bd.] Imp.-4. Wien. n. 4 Thlr.

Schwahn, G. G., Lehrbuch der prakt. Mühlenbaukunde. Zunächst entworfen f. die akadem. Vorlesgn. an der K. Allgem. Bauschule. 3. Abth: Von dem Bau der Wassermahlmühlen, der Ross- u. Trittmühlen. Mit 11 Kpfrtaf. in Fol. gr. 4. Berlin. n. 2 Thlr. 25 Ngr.

Uhde, Eman. Wilh., die Grundzüge der National-Oekonomik od. socialen Physiologie nach ethischer Anschauung u. mit Bezug auf die Landwirthschaft und ihre Geschichte. 1. Abth.: Propädeutik. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 6 Ngr.

Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tomi I. fasc. IV. gr. 8. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Werdmüller, Otto, pract. Handbuch der Augenheilkunde zum Gebr. f. Aerzte u. Studierende. gr. 8. Zürich. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum, hrsg. von *Moriz Haupt*. VII. Bd. 3. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Register

zu der in Num. 20. 1848. bis Num. 7. 1849. befindlichen Jüdisch-Deutschen-Literatur von *M. Steinschneider*.

(Fortsetzung.)

I.

(Isak) Eisak Bresner. 44. דברי מוסר.
*Isak B. Chajim. 280. שאלות נשמה.
— B. Eljakim. 99. לב טוב.
— Eisak halewi. 135a. מאירת עינים.
(— Loria! 311—2. תחנות.
*— B. Mose Israel. 67. חובות הלבבות.
— Pinto. 245. צוואה.
— B. Simson Kohen. 349. Pentateuch.
— Wilna. 117. Lied.
— Zoref B. Bärel Nikolsburg. 210. משיב חימה.
Israel B. Abraham. 73. חנוך קטן.
Israel B. Abraham. 199. מפתח להק.
Israel Gęr. 23. Buch der Verzeichnung.
Issachar Bär B. Jehuda Löw Teller. 21. באר מים חיים.

J.

Jakob בארגי (?) Prag 170. מענה לשון.
— B. Elia Prag. 117. Lied. —

*Jocob B. Elia Töplitz. 228. סליחות.
— Heilbronn B. Elchanan. 45. דיני וסדר מליחה. — 263. קינה.
— B. Isak. 147. מליץ יושר. — צאנה וראנה. — 355. מגיד.
— B. Isak Röthelsen. 351. קהלת יעקב.
— B. Jebutiel 215. Nachtleinen.
— B. Jirmija Matatja halewi 337. תם וישר.
*van Maarsen B. Meir 59 Sieben weise Meister. — 275. Rebellion.
*— B. Matatja. 133. תורת לקח טוב.
— B. Mordechai Schwerin. 331. תיקון ג׳ משמורות.
— B. Salman Singer Hurwitz 233. Pest-Lied.
— Koppelman. 213. משלי שועלים.
— (— B. Bunem) B. Samuel. 342. תרגום.
— Tausk 125. Messias-Lied.
— Ulma 97. Kalla-Lied.
Jechiel Michael Epstein B. Abrah. halewi. 46. לעה̄ב הישר דרך. — 338. תפלה דרך ישרה.
Jehuda (Low Sheberl) B. Israel Regensburg. 34. Kleiner Brandspiegel.
— Isak B. Jakob Zausmer a. Hentschin. 204. מציל נפשות.
— (Löw Minden) B. Moses Selichower. 291. שירי יהודה.
— B. Naftali 348. Pentateuch.
Jekutiel B. Isak Blitz 345. Bibel.
Joel Melammed 343. Targum-scheni-Lied.
Jomtob Lipmann Heller. 29. ברית מלח — 246. ארחות חיים.
Jonatan B. Jakob 157. Neues Maase-Buch.
Josef. 194. מעשה ממלכי ישרא׳.
(?—) 277. רחמי יוסף.
Heilbronn B. Elchanan. 15. אם הילד.
— — — Jehuda 84. Jüd. Stamm-Lied.
(Jefta?) Jos. Jospa B. Naftali. 167. מעשה נסים.
Jos. B. Lipmann. 38. Gesera-Lied. — 265. קינה.
*— v. Maarsen B. Jakob. 72. חנוך לנער׳ — 82. Jesus Sirach. — 135. לשון הזהב, מכתם לדוד. — 194. מעשיות. — מעשיות. — 332. תי׳ סוחרים — u. s. Jakob.
— Witmund 82. Sirach.
— (Josel) Witzenhausen B. Alexander. 226. König Artus-Hof. 346. Bibel.

L.

Lipmann Cantor (?) 58. זאת חנוכה ביכל. — 104. Lied.
(?) Lewa B. Bezalel. 262. קינה.
*Löw aus Driesen. 91. היראה.
— Ginzburg. 146. מכירת יוסף.
— Schochet. 224. סדר הניקור.
*Sofer B. Chajim. 32. ברכת הנהנין. — 26. קינות.
— Wallich B. Abraham. 249. צרי השמימה.

M.

Matatja B. Meir Sobotki. 318. תחנות.
Meir B. Perez. 65. חידושי׳ (סיפורים).
— B. Simon. 26. בנכן בהמ״.
— Werlhers. 55. ווידוי. — 236. Zehngebot-Lied. — 309. מנחת עני.
Menachem. 165. מכתב ר׳ חסדאי.
— Asarja Kohen. 202. מציאת עזריה.
— Mendel Schreiber. 380. ירח למועדים.
*Michael Fürth 363. Psalmen.
*— Adam 347 ff. Pentateuch.
Mordechai B. Arje Löw. 226. מקוה ישראל.
— Gimpel B. Elasar Hendels. 220. סגולות ורפו׳.
*— B. Jakob 364. Sprüche Sal. — 366. Hiob.
*— B. Mose (?) 205. מקוה ישראל.
*Mose B. Abraham. 87. יון מצולה.
— — — 335. תלאות משה.
*— Aschkenasi. 145. מי כמוך.
Mose Bendiner B. Josef Sundel. 72. חנוך לנער. — 332. תיקין סוחרים.
— B. Binjamin Wolf. 92. ירום משה. — 93. ירושת משה.
— Eisenstadt B. Chajim a. Prag. 3. אבן בוחן. — 7. ח״ המספר. — 268. Klaglied.
— Frankfurt B. Simon. 151. מנורת המאור׳ — 297. שער שמעון.
— Henoch's Jeruschalim. 33. Brandspiegel.
— B. Israel Naftali. 47. דרכי ציון.
— Josef B. Samuel Heida. 198. מעשק חורש.
— B. Meir Kohen. 48. דרך משה.
— Melammed B. Bär Schak 62. זמר לפורי׳.
— Menachem (?) 168. מעשה רוח.
— Michael Kohen. 230. עט סופר.
— Minz. 313. תחנות.
— Särtels Lewi B. Issachar. 134. לקח טוב. — 354. באר משה. — *370. Hoheslied (?).
*— Schedel 361. Psalmen-Buch.
*— Wallich B. Elieser. 212. משלים. (Kuhbuch).

N.

Naftali B. Samuel Pappenheim. 4. אבקת רוכל (?) — 52. הלכות מילה.
*Natan B. Elieser Michelbach 356. Samuelbuch.
— Nata B. Mose Hannover. 378. שפה בכורה.
— — Cantor in Prossnitz (?) 87. יום כפור קטן.
— B. Samuel. 209. מרפא לנפש.
— Spira (?) 311. תחנות.

(Beschluss folgt.)

Bestand der Bibliotheken in den Unter[...]

	Hindu College.	School Society's School.	Pautshalah.	Sanscrit College.	Calcutta Madrassa.	Howrah School.	Ooterparah School.	Barasut School.	Hooghly College.	Hooghly Branch School.
Bestand an Werken am 1. Januar 1846	1740	878	2706	4224	2504	242	645	–	10122	[illegible]
Bestand an Bänden am 1. Januar 1846	3594	1036	2706	4390	3265	—	—	–	11434	[illegible]
Zugang während der Jahre 1846	364	55	118	332	—	119	894	255	1050	[illegible]
	25	30	94	11	—	133	433	146	743	[illegible]
Ausgeliehene Bände . .	1407	—	—	—	—	—	—	—	2290	[illegible]
Beschädigte u. destruirte Bände im Jahr 1846. . . .	—	122	103	94	—	228	3	—	1157	[illegible]
Zahl der Werke am 30. Dec. 1846	1920	833	2247	2229	—	—	1113	109	9272	[illegible]
Zahl der Bände am 30. Dec. 1846.	3958	1036	—	—	—	—	—	—	10584	[illegible]
Gegenstände.										
Allgemeine Literatur. .	909	—	—	—	—	—	—	—	3264	[illegible]
Geschichte	857	—	—	—	—	—	—	—	1210	[illegible]
Mathematik, Naturphilosophie	1115	—	—	—	—	—	—	—	1088	[illegible]
Einheimische Werke. .	184	—	—	—	—	—	—	—	3065	[illegible]
Miscellaneen.	893	—	—	—	—	—	—	—	1937	[illegible]

Vid. General Report on public instruction in the [...]

ten von Unter-Bengalen, im Jahr 1846.

Burdwan School.	Bancoorah School.	Midnapore School.	Cuttam School.	Cholanagpore School.	Bhaugulpore School.	Patna College.	Jessore College.	Dacca College.	Commilla School.	Sylhet School.	Bauleah School.	Chittagong School.	Ramree School.	Moulmein School.	Saclapore School.
234	—	127	99	79	1907	77	431	949	702	—	538	306	1271	80	161
—	—	1358	2806	79	2080	1116	681	956	708	—	795	1074	1273	80	177
26	738	290	634	—	3	77	56	—	106	327	45	755	81	—	—
57	317	73	354	—	111	136	65	113	116	98	—	300	35	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
—	4	—	—	—	65	10	—	—	—	—	4	133	94	—	—
203	487	947	117	—	1807	1128	980	846	1239	490	709	232	221	—	—
—	—	—	3086	—	2080	—	—	—	—	—	—	1396	—	—	—
—	—	—	739	—	—	—	—	—	—	—	—	436	—	—	—
—	—	—	264	—	—	—	—	—	—	—	—	202	—	—	—
—	—	—	141	—	—	—	—	—	—	—	—	124	—	—	—
—	—	—	1728	—	—	—	—	—	—	—	—	472	—	—	—
—	—	—	204	—	—	—	—	—	—	—	—	168	—	—	—

f the Bengal Presidency for 1846—1847. Calcutta 1847. 8.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aufrecht, (Dr.) S(imon) Th(dr)., u (Dr.) A(dph). **Kirchhoff**, die umbrischen Sprachdenkmäler. Ein Versuch zur Deutung derselben. 1. Hft. Mit 9 lith. Taf. (in Fol.) hoch 4. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Beobachtungen, astronom., auf der K. Universitäts-Sternwarte in Königsberg. Hrsg. v. Dr. *A. L. Busch.* 24. Abth., vom 1. Jan. bis 31. Decbr. 1838. Fol. Königsberg. baar (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-histor. Classe. 1849. 1 (Hft.) gr. 8. Leipzig. à n. 10 Ngr.

Bibliotheca juridica od. geordnete Uebersicht der auf dem Gebiete der Staats- und Rechtswissenschaft in Deutschland neu erschien. Bücher, hrsg. von *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 1. Jahrg.: Die literar. Erscheinung. v. 1848. [Mit einem alphabet. Register.] gr. 8. Göttingen. 5 Ngr.

——— medico-chirurgica pharmaceutico-chemica et veterinaria oder geordnete Uebersicht aller in Deutschland neu erschien. medicin.-chirurg.-geburtshülfl. pharmaceut.-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. (2. Jahrg.) 1848. 2 Hfte. gr. 8. Ebd. à 3¾ Ngr.

——— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft wie älteren u. neueren Sprachwissenschaft neu erschien. Bücher, hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 1. Jahrg.: Die literar. Erscheingn. von 1848. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. Ebd. n. 5 Ngr.

——— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangel. Theologie in Deutschland neu erschien. Bücher, hrsg. von *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 1. Jahrg.: Die literar. Erscheingn. v. 1848. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. Ebd. n. 5 Ngr.

Böhmer, Joh. Frdr., Additamentum primum ad regesta imperii inde ab a. 1246 usque ad a. 1313. — Erstes ergänzungsheft zu den regesten d. kaiserreiches von 1246 bis 1313. gr. 4. Stuttgart. n. 12 Ngr.

Cunier, Dr. Florent, Mémoire sur l'ophthalmie contagieuse qui règne dans la classe pauvre et ouvrière. gr. 8. Bruxelles. n. 16 Ngr.

Curiosa, Josephinische, od. ganz besondere, theils nicht mehr, theils noch nicht bekannte Persönlichkeiten, Geheimnisse, Details, Actenstücke und Denkwürdigkeiten der Lebens- und Zeitgeschichte Kaisers Josephs II. 1—3. Bd. Mit 3 (lith.) Titelbildern. 8. Wien. n. n. 2 Thlr.

Denkschriften der russischen geograph. Gesellschaft zu St. Petersburg. 1. Bd. [Den 1. u. 2. Bd. der russ. Ausg. ders. enth.] Mit 4 (lith.) Karten (in 4. u. Fol.) gr. 8. Weimar. 3 Thlr.

Dionis, Cassii, rerum romanarum libri octoginta ab *Imm. Bekkero* recogniti. Tom. I. gr. 8. Lipsiae. n. 3 Thlr.

Eichwald, Dr. (Ed.) v., erster Nachtrag zur Infusorienkunde Russlands. [Aus d. Bull. der naturforsch. Gesellsch. in Moscau. Bd. 20.] gr. 8. Moscau 1847. n. 20 Ngr. (cplt. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

——— die Urwelt Russlands durch Abbildgn. erläut. 4. Hft. Mit 4 Kpfrt. A. u. d. T.: Ueber die Saurier des kupferführenden Zechsteins Russlands. [Aus d. Bull. der naturforsch. Gesellsch. in Moscau. Bd. 21.] gr. 4. Ebd. n. 1 Thlr. 5 Ngr. (1—4.: n. 7 Thlr. 20 Ngr.)

Enthüllungen, wichtige histor., üb. die wirkliche Todesart Jesu. Nach einem alten, zu Alexandrien gefundenen Manuscripte von einem Zeitgenossen Jesu aus dem heil. Orden der Essäer. Aus einer latein. Abschrift d. Originals übers. 4. unveränd. Aufl. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Eschenbach, Wolfram v., Parzival u. Titurel. Rittergedichte. Uebers. u. erläut. von Dr. *K. Simrock*. 2. wohlf. (Titel-) Ausg. 2 Bde. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr.

Frank, Dr. M., über den gegenwärtigen Standpunkt der objectiven otiatrischen Diagnostik. Eine der hohen medizin. Facultät der Ludwigs-Maximilian-Universität „pro facultate legendi" vorgelegte Inaug.-Abhandlung. gr. 8. München. n. 12 Ngr.

Frédéric le Grand, Oeuvres. Tome VIII. et IX. A. s. l. t.: Oeuvres philosophiques. Tome I. et II. Lex.-8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gerlach, Dr. Jos., Handbuch der allgem. u. speciellen Gewebelehre des menschl. Körpers für Aerzte und Studirende. Mit zahlreichen eingedruckten Holzschn. 2. u. 3. Lfg. gr. 8. Mainz. à n. 1 Thlr.

Gumposch, Dr. Vikt. Phil., die Seele u. ihre Zukunft. Untersuchungen über die Unsterblichkeitslehre. gr. 8. St. Gallen. 15 Ngr.

Habich, Dr. Henr. Thdr., de epistolis Themistoclis. gr. 4. Gothae. n. 5 Ngr.

Heis, Ed., die period. Sternschnuppen und die Resultate der Erscheingn., abgeleitet aus den während der letzten 10 Jahre zu Aachen angestellten Beobachtungen. gr. 4. Cöln. n. 10 Ngr.

Heise, F. J., de natura et mutua ratione sonorum vocalium linguae Hebraeorum commentatio. 8. Havniae. n. n. 18 Ngr.

Hempel, Bernh., malerische Architectur der Vorzeit vom 15. bis mit 18. Jahrh. 1. Lfg. Imp.-4. (4 Lith. in Tondruck.) Dresden. n. 20 Ngr.

Historia chalifatus Al-Motacimi. خلافة المعتصم ۞ Ex cod. Arabico nunc primum edita a *C. Sandenbergh Matthiessen*. 8. Lugduni Batav. n. 16⅔ Ngr.

Jahrbücher, neue, f. Philologie u. Pädagogik, od. krit. Bibliothek für das Schul- u. Unterrichtswesen. In Verbindg. mit einem Vereine von Gelehrten begründet v. *M. Joh. Chr. Jahn*. Gegenwärtig hrsg. von Prof. *Reinhold Klotz* u. Prof. *Rud. Dietsch*. 15. Suppl.-Bd. 1. Hft. A. u. d. T.: Archiv f. Philologie u. Pädagogik. 15. Bd. 1. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 20 Ngr.

Jahreshefte, würtembergische naturwissenschaftliche. Hrsg. von Dr. *H. v. Mohl*, Dr. *Th. Plieninger*, Dr. *Fehling*, Dr. *Wolfg. Menzel*, Dr. *F. Krauss*. 4. Jahrg. 1842. 2. Hft. [Mit 1 color. Steintaf. in gr. 4.] gr. 8. Stuttgart. 22½ Ngr.

Kauffmann, Herm. v., die Arbeit der Wärme. Rückblick auf Vorträge, gehalt. bei den Naturforscherversammlgn. zu Nürnberg, Kopenhagen und Aachen. gr. 8. Kopenhagen. n. n. 5 Ngr.

Lelewel, Joach., Géographie du moyen âge. Atlas composé de 35 planches gravées par l'auteur, cont. 99 figures et cartes géographiques générales ou spéciales de 62 géographes arabes et latins de différentes époques, y comprises les cartes comparatives doubles ou triples, accompagnées de 11 cartes explicatives. qu. Fol. Bruxelles. n. 9 Thlr. 10 Ngr.

Lersch, Dr. Laurenz, das sogenannte Schwert des Tiberius. Ein römischer Ehrendegen aus der Zeit dieses Kaisers, im Besitze des Hrn. Kunsthändlers Jos. Gold in Maynz. Mit 1 lith. Folio-Taf. (in Tondr.) gr. 4. Bonn. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Bd. XXII. od.: Beiträge zur Pflanzenkunde. Bd. VI. 6 Hfte. Hrsg. von Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*. Mit Abbildgn. gr. 8. Halle. n. 6 Thlr.

Mémoires présentés à l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Par divers savants et lus dans ses assemblées. Tome VI. 3 Livr. gr. 4. St.-Pétersbourg. pro Tome VI. n. n. 6 Thlr. 22½ Ngr.

Missae propriae sanctorum ecclesiae et dioecesis Trevirensis, jussu et auctoritate rev. et illustr. Domini Dr. Guil. Arnoldi, s. sedis Tre-

virensis episcopi, recognitae, et ad majorem celebrandium commoditatem, ad longum positae. Editio novissima. Fol. Mechliniae. n. 1 Thlr., Ausgabe in gr. Fol. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Puchta, Geo. Frdr., Vorlesungen üb. das heutige römische Recht. Aus dessen Nachlass hrsg. von Dr. *Adph. Aug. Frdr. Rudorff*. 2. durchgesehene Aufl. (In 6 Lfgn.) 1—3. Lfg. gr. 8. Leipzig. à 20 Ngr.

Riedel, Dr. Adph. Frdr., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken etc. für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. 1. Hauptthl. 9. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der geistl. Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg. 9. Bd. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr. 15 Ngr.

Schimper, W. P., Recherches anatomiques et morphologiques sur les mousses. Thèse de botanique. (Extrait des mémoires de la soc. d'histoire naturelle de Strasbourg.) Avec 9 planches (lith.) gr. 4. Strasbourg. baar n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Schneider, Dr. J., die Verletzungen an allen Theilen des menschlichen Körpers, mit besond. Rücksicht auf die Lethalität derselben. Eine medicin.-gerichtl. Abhandlg. für angehende Physiker u. Gerichtswundärzte. gr. 8. Freiburg im Br. n. 12 Ngr.

Schwenck, Konr., die Mythologie der asiat. Völker, der Aegypter, Griechen, Römer, Germanen u. Slaven. 4. Bd. A. u. d. T.: Die Mythologie der Semiten für Gebildete u. studierende Jugend. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 2 Thlr.

Thiers, A., Histoire du consulat et de l'empire. Tome VIII. gr. 8. Leipzig. (à) n. 1 Thlr. 5 Ngr.

——— Geschichte des Consulats u. d. Kaiserthums. Aus d. Franz. übers. unter Leitung von Prof. *Friedr. Bülau*. 8. Bd. gr. 8. Ebend. (à) 1 Thlr.; ohne Stahlst. (à) 22½ Ngr.

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie u. Kirche, hrsg. v. Dr. *A. G. Rudelbach* u. Dr. *H. E. F. Guericke*. 10. Jahrg. 1849. 2. Quartalheft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 22½ Ngr.

ENGLAND.

Addison (W.) — On Healthy and Diseased Structure, and the true Principles of Treatment for the Cure of Disease, especially Consumption and Scrofula, founded on Microscopical Analysis. By William Addison. 8vo. pp. 320, cloth. 12s.

Burnet (J.) — Landscape Painting in Oil Colours explained, in Letters on the Theory and Practice of the Art, and illustrated by Examples from the several Schools. By John Burnet. 4to. pp. 76, cloth. 21s.

Fraser (L.) — Zoologia Typica. Figures of Mammals and Birds. Fol. £8. 8s.

Hobbes (J. R.) — Picture Collector's Manual, adapted to the Professional Man and the Amateur; being a Dictionary of Painters: containing 1500 more Names than in any other Work. Together with an Alphabetical Arrangement of the Scholars, Imitators, and Copyists of the various Masters, and a Classification of Subjects, showing the Names of those who have Painted in the several Departments of Art, &c. By James R. Hobbes. Vol. 1. Dictionary of Names; Vol. 2. Alphabetical Arrangement of Scholars and Masters, and Classification of Subjects. 2 vols. 8vo. pp. 1170, cloth. 32s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Systematische Uebersicht der Fächer der Commerzbibliothek zu Hamburg.*)

Erste Abtheilung.

A. Sprachenkunde.
B. Encyclopädien.
C. Schriften gelehrter Gesellschaften.
D. Zeitschriften vermischten Inhalts.

Zweite Abtheilung.

Staatswissenschaften.

A. Der Staat im Allgemeinen.
  I. Staatslehre überhaupt.
    1. Literatur und Geschichte.
    2. Encyclopädien und Einleitungsschriften.
    3. Systeme und Lehrbücher.
    4. Schriften vermischten Inhalts.
    5. Periodische Schriften.

*) Nach dem Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. (Hamburg) 1841. 4.

II. (Staatsverfassung.) Staatsrecht.
III. Staatsverwaltung.
1. Verwaltung überhaupt.
2. Polizei.
3. Politische Oekonomie.
a. Volkswirthschaft.
aa. Volkswirthschaft im Allgemeinen.
Geschichte und Literatur.
Italiener.
Spanier und Portugiesen.
Engländer und Nordamerikaner.
Franzosen.
Deutsche.
bb. Production des Volksvermögens.
Production an sich betrachtet.
Naturproduction, s. Landwirthschaft u. Bergbau.
Kunstproduction, s. Technologie.
Production durch Tausch, s. Handelswissenschaften.
Production unter dem Einflusse der Staatsgewalt.
Naturproduction, s. Polizei und Kornhandel.
(Kunstproduction.) Gewerbewesen.
(Production durch Tausch.) Handelspolitik.
* Kornhandel insbesondere.
* Zinsen. Wucher.
cc. Vertheilung des Volksvermögens.
Bevölkerung und Auswanderung.
Reichthum, s. Volkswirthschaft im Allgemeinen.
Armenwesen.
b. Staatswirthschaft.
aa. Finanzen im Allgemeinen.
bb. Einzelne Finanzquellen.
Regale.
Steuern.
Staatscredit.
B. Einzelne Staaten.
I. Europäische und amerikanische Staaten überhaupt.
II. Europa.
1. Deutschland.
a. Deutsches Reich.
b. Rheinbund.
c. Deutscher Bund.
d. Zollvereine.
e. Oesterreich.
f. Preussen.
g. Bayern.
h. Würtemberg.
i. Baden.

k. Hessen (Kurfürstenthum und Grossherzogthum.)
l. Sachsen (Königreich.)
m. Hannover und Braunschweig.
n. Mecklenburg.
o. Sächsische Herzogthümer. Schwarzburg. Anhalt. Oldenburg etc.
p. Reichsstädte und freie Städte.
2. Schweiz.
3. Niederlande und Belgien.
4. Dänische Staaten.
* Schleswig-Holstein.
5. Schweden und Norwegen.
6. Grossbritannien und Irland.
7. Frankreich.
8. Spanien.
9. Portugal.
10. Italienische Staaten.
11. Ionische Inseln.
12. Griechenland.
13. Türkei.
14. Russland.
15. Krakau.
* Emancipation der Juden in den europäischen Staaten.

III. Amerika.
1. Vereinigte Staaten von Nordamerika.
2. Mexiko.
3. Columbien.
4. Brasilien.
5. Hayti.

C. Staaten im Verhältniss zu einander.

I. Im Allgemeinen.
1. Literatur, Geschichte und Lehrbücher des Völkerrechtes.
2. Diplomatische Agenten und Consuln.
3. Staatsverträge.
a. Allgemeine Sammlungen.
b. Staatsverträge einzelner Länder.
4. Congresse und Friedensschlüsse.
5. Internationale Politik.

II. In Bezug auf Seeschiffahrt.
1. Seevölkerrecht im Allgemeinen.
2. Recht der Neutralen.
a. Abhandlungen vom Rechte der Neutralen.
b. Priseurecht einzelner Staaten (Dänen, Engländer, Franzosen.)
c. Neutralität des deutschen Handels.
3. Seeraub.

III. In Bezug auf Flussschiffahrt.
* Stapelrecht.

(Fortsetzung folgt.)

Register

zu der in Num. 20. 1848. bis Num. 7. 1849. befindlichen Jüdisch-Deutschen-Literatur von *M. Steinschneider*.

(Beschluss.)

Z.

*Zadok B. Ascher. 344. תרי״ג מצוות.
Zebi Hirsch B. Jerachmiel Chatsch. 214. נחלת צבי. (Teutsch-Sohar). — 221. סגולות ורפואות.
— — Kaidenowar B. Ahron Samuel 231. עיון תפלה. — 250. קב הישר.

II.

Autoren hebr. Originale, deren Uebersetzungen im Verzeichnisse vorkommen.

Abraham B. Chisdai. 193. (בן המלך.)
— J. Esra. 66. חידה.
— Jagel. 133. לקח טוב (תורת).
— Maimonides (?) 161. מעשה ירושלמי.
Ahron Berechja de Modena. 284. מעבר יבק.
— B. Dawid Ragusano. 165. מעשה ישורון.
Ascher B. Jechiel 246. אורחות חיים.
Bechai B. Josef. 67. חובות הלבבות.
Berachja B. Nitronai 213. משלי שועלים. (212. Kuhbuch.)
Binjamin v. Tudela. 155. מסעות.
Chajim Raschwitz. 231. עיון תפלה.
Chisdai B. Isak. 165. מכתב.
Dawid Gans. 248. צמח דוד.
Eisak Tyrnau. 149. מנהגים.
Eldad. 13. ספור.
Eleasar B. Arach (Kalir). 329. 340. תחנות, תפלה.
— Worms 344. Bussregeln.
Elia Levita. 384. תוצאות חיים.
Elieser ha-gadol. 246. צוואה.
Hai Gaon (?) 243. פתרון חלומות.
Immanuel B. Salomo. 42. גן עדן.
Isak Aboab. 151. ממרת המאור.
— B. Abraham Troki. 68[a]. חיזוק אמונה.
— — — Akrisch. 165. ...מעשה, קול מבשר.
— B. Elieser. 41. הגן.
— Loria. 243. פתרון חלומות (ms.) — 344. Bussregeln.
— B. Salomo Ibn Sahula. 211. משל הקדמוני. (212. Kuhbuch.)
Jakob Polak. 383. פסק על עגונה.
— Weil. 286. שחיטות ובדיקות.
Jehuda Charisi. 34. תחכמוני. (Kleiner Brandspiegel.)
— Chasid. 247. צוואה. — 290. שיר היחוד.
— Halewi. 145. אדון חסדיך od. מי כמוך.
— Arge de Modena (12. אלדד) 336. תלמיד צחקן.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Analekten für die Geburtshülfe. Oder Sammlung der vorzügl. geburtshülfl. Abhandlgn., Monographien, Preisschriften u. Dissertationen des In- und Auslandes. Herausg. von Dr. *Wilh. Heinr. Wittlinger.* I. Bd. 1. Hft. Mit 3 Steindrucktaf. (in gr. Fol.) gr. 8. Quedlinburg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Archiv, oberbayer., f. vaterländ. Geschichte, herausg. v. d. histor. Vereine von u. für Ober-Bayern. 10. Bd. 2. Hft. Mit 3 lith. Taf. (in 8. u. qu. Fol.) gr. 8. München. (à) u. 20 Ngr.

Beidtel, Dr. Ign., Untersuchungen üb. die kirchl. Zustände in den kaiserl. österreich. Staaten, die Art ihrer Entstehg. u. die in Ansehg. dieser Zustände wünschenswerthen Reformen. gr. 8. Wien. 2 Thlr.

Bericht über die zur Bekanntmachg. geeigneten Verhandlungen der K. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus d. J. 1849. [Mit d. Umschlagstitel: Monatsbericht der K. Preuss. Akademie der Wissensch. zu Berlin.] 12 Hfte. gr. 8. Berlin. 20 Ngr.

Betrachtungen, kritische, üb. die v. dem ärztl. Congresse zu München vorgeschlagene Medicinalreform, unter Zugrundlegung der in der Pfalz gesetzlich geltenden Normen üb. das Medicinalwesen von einem pfälz. Arzte. gr. 8. Neustadt a. d. H. 6 Ngr.

Bittner, Dr. Franc., de Ciceronianis et Ambrosianis officiorum libris commentatio. gr. 4. Brunsbergae. 5 Ngr.

Burger, Dr. C. G., Handbuch der chirurg. Verbandlehre zum Gebr. für angeh. u. ausübende Wundärzte. Mit vielen eingedr. Abbildungen (in Holzschn.) (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. Stuttgart. 21 Ngr.
Central-Archiv f. das gesammte gerichtl. u. polizeil. Medicinalwesen. Herausg. von *J. B. Friedreich*. 6. Jahrg. 1849. 6 Hfte. gr. 8. Ansbach. n. 5 Thlr.
Cramer, Frdr., Dissertationis de graecis medii aevi studiis pars prior. De graecis per occidentem studiis inde a primo medio aevo usque ad Carolum Magnum. gr. 4. Sundiae. 10 Ngr.
Epistolae virorum dextrorum de facinoribus contumeliosis saeculi XIX. Hic libellus appartinet abordinatis omnium terrarum. 16. Islebiae. n. 4 Ngr.
Eysell, Dr. G. Fr., üb. Göthes Torquato Tasso. Abhandlung. gr. 8. Rinteln. 12 Ngr.
Goebel, Ant., Euripides de vita privata ac domestica quid senserit. Dissertatio. 8. Monasterii. n. 5 Ngr.
Grimm, Dr. Jul., de historia legis salicae. gr. 8. Bonnae. n. 10 Ngr.
Günther, Dr. A., u. Dr. J. E. **Veith**, Lydia. Philosophisches Taschenbuch als Seitenstück zu A. Ruge's „Akademie." 8. Wien. n. 2 Thlr.
Gurlt, Ernest., de ossium mutationibus rhachitide effectis adjecta una tabula (lith.) Dissertatio inaug. anatomico-pathologica. gr. 4. Berolini. 15 Ngr.
Hermann, Dr. Karl Frdr., gesammelte Abhandlungen u. Beiträge zur classischen Litteratur u. Alterthumskunde. gr. 8. Göttingen. n. 2 Thlr.
Journal f. Kinderkrankheiten. Herausg. v. Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand*. XII. Bd. 6 Hfte. gr. 8. Erlangen. n. 2 Thlr. 15 Ngr.
Keferstein, Chr., Ansichten üb. die keltischen Alterthümer, die Kelten überhaupt u. besonders in Teutschland, so wie den keltischen Ursprung der Stadt Halle. II. Bd. 2. Abth.: ethnograph. Inhalts. gr. 8. Halle. n. 2 Thlr.
Kisselius, Ant., Specimen criticum cont. Auli Persii Flacci codicum mss. Leidensium collationem cum animadversionibus in satiram primam. (Dissertatio inaug.) gr. 8. Zalt-Boemeliae. n. 24 Ngr.
Langenbeck, Dr. C. J. M., mikroskop.-anatomische Abbildungen. Zur Erläuterung seines anatom. Handbuches. 2. Lfrg. Taf. VIII—X. (Kpfrst.) Fol. Göttingen. n. 1 Thlr. 10 Ngr.
Macaulay, Thom. Babington, die Geschichte Englands seit dem Regierungsantritte Jacobs II. Uebers. v. Prof. *Frdr. Bülau*. 1. Bd. 2. Abth. gr. 8. Leipzig. (à Abth.) 1 Thlr. 15 Ngr.
Mousson, Albert, die Land- u. Süsswasser-Mollusken v. Java. Nach den Sendungen des Hrn. Seminardir. Zollinger zusammengestellt u. beschrieben. 4. (Mit 22 Steintaf.) Zürich. n. 2 Thlr., color. n. 3 Thlr. 15 Ngr.
Nägeli, Carl, Gattungen einzelliger Algen physiologisch u. systemat. bearb. Mit 8 lith. Taf. gr. 4. Zürich. halbcolor. n. 3 Thlr. 15 Ngr. ganz color. 4 Thlr. 15 Ngr.
Petzholdt, Dr. Jul., Catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdensis specimen II. gr. 8. Lipsiae. n. 5 Ngr.
——— idem. Specimon III. gr. 8. Ibid. 6¼ Ngr.
——— idem. Specimen IV. Accedit commentariolus de Georgio de Portis ejusque familia genealogicus e cod. ms. 1. descriptus. gr. 8. Ibid. 5 Ngr.
——— idem. (Specimen V.) Bibliotheca Oschatziensis. Geschichte und catalog der bibliothek d. Franciscanerklosters zu Oschatz. gr. 8. Dresden. n. 11¼ Ngr.
——— idem. Specimen VI. gr. 8. Ibid. 6¼ Ngr.
——— idem. Specimen VII. gr. 8. Ibid. 6 Ngr.
Polyglotten-Bibel zum prakt. Handgebrauch. Die heil. Schrift Alten u. Neuen Testaments in übersichtl. Nebeneinanderstellung des Urtextes, der Septuaginta, Vulgata u. Luther-Uebersetzung etc. bearb. v. Dr.

R. Stier u. Prof. Dr. *K. G. W. Theile.* 4. Bd.: Neues Testament. — *Ἡ καινὴ διαθήκη.* 2. verb. Aufl. Lex.-8. Bielefeld. 2 Thlr. 20 Ngr.

Sachs' (, J. J.,) medicin. Almanach f. d. J. 1849. Neue Folge. III. A. u. d. T.: Sachs' repertor. Jahrbuch f. die neuesten u. vorzüglichsten Leistungen der gesammten Heilkunde, mit einer Uebersicht der neuesten ärztl. Tagesgeschichte. Bearb. v. Dr. *Abarbanell* u. mehr. Aerzten. XVI. Jahrg. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schloemilch, Dr. Oskar, die allgemeine Umkehrung gegebener Funktionen. Eine Monographie. gr. 8. Halle. 15 Ngr.

Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg. 6. Bd. A. u. d. T.: Physisch-medicin. Topographie d. Kreises Schmalkalden. Preisschrift, verfasst von *C. F. Danz* u. Dr. *C. F. Fuchs.* Mit 8 (theils lith. u. color., theils lithochrom.) Taf. (in Fol.) gr. 8. Marburg. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Strumpf, Dr. Ferd. Ludw., systemat. Handbuch der Arzneimittellehre. II. Band. 1. Lieferg. [9. Liefg. d. ganzen Werkes.] gr. 8. Berlin. n. 16 Ngr. (1—9.: n. 4 Thlr. 28 Ngr.)

Testamentum, novum, graece et latine. Textum graecum recogn. et vulgatam latinam Clementis VIII. jussu editam addit Dr. *Franc. X. Reithmayr.* gr. 8. Monachii. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Uhlhorn, Joan. Gerard. Guil., exponuntur librorum symbolicorum, maxime eorum qui in ecclesia Lutherana obtinuerunt, ethlica argumenta, causae atque rationes, praemissa quaestione de symbolorum ecclesiasticorum in doctrina ethica usu legitimo. Commentatio theolog. praemio regio ornata. gr. 4. Gottingae. n. 16 Ngr.

Vorschlag zu einer Preisaufgabe üb. eine byzantinische Chronographie. gr. 8. St. Petersburg. gratis.

Wertheim, Dr. Gust., das Coniin u. Leucolein im Wechselfieber u. Typhus. gr. 8. Wien. n. 20 Ngr.

Zeitschrift f. Philosophie u. kathol. Theologie. Herausg. v. Dr. *Achterfeldt* u. Dr. *Braun.* Neue Folge. 10. Jahrg. 1849. 4 Hfte. [od. 69—72. Hft.] gr. 8. Bonn. n. 4 Thlr.

ENGLAND.

Kane (R.) — Elements of Chemistry, Theoretical and Practical; including the most recent Discoveries and Applications of the Science to Medicine and Pharmacy, to Agriculture, and to Manufactures. Illustrated by 230 Woodcuts. By Sir Robert Kane. 2d edition, 8vo. pp. 1090, cloth. 28 s.

Low's Catalogue of Books published in the United Kingdom during 1848, including New Editions and Reprints; with the Titles, Prices, Sizes, Dates of Publication, and Publishers' Names: with References to the Full Title of every Book as given in the "Publishers' Circular." Royal 8vo. pp. 42, sewed. 2 s.

Smee (A.) — Elements of Electro-Biology, or the Voltaic Mechanism of Man; of Electro-Pathology, especially of the Nervous System; and of Electro-Therapeutics. By Alfred Smee, F. R. S. 8vo. pp. 178, cloth. 10 s. 6 d.

Sophoclis Tragoediae superstites et deperditarum Fragmenta, ex recensione G. Dindorfii. 2d edition, 8vo. pp. 458, cloth. 16 s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Mai. **№ 10.** 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Systematische Uebersicht der Fächer der Commerzbibliothek zu Hamburg.

(Fortsetzung.)

Dritte Abtheilung.

Handelswissenschaften.

A. Handelskunde.
- I. Literatur.
- II. Zeitschriften.
- III. Wörterbücher.
- IV. Encyclopädien, Lehrbücher und Schriften vermischten Inhalts.
- V. Handelsgeschichte.
- VI. Handelsgeographie und Statistik.
- VII. Handelsbetrieb im Allgemeinen.
  1. Kaufmännische Bildungsanstalten.
  2. Comptoirkunde.
  3. Münz-, Maass- und Gewichtskunde.
  4. Kaufmännisches Rechnungswesen.
  5. Buchhalten.
  6. Kaufmännische Correspondenz.

VIII. Einzelne Arten des Handelsbetriebes.
IX. Von den Waaren.
1. Waarenkunde im Allgemeinen.
2. Technologie.
3. Einzelne Theile der Waarenkunde.
* Handel mit Staatspapieren.
X. Vom Gelde.
1. Lehre vom Gelde etc.
2. Münzwesen im Allgemeinen.
3. Münzwesen einzelner Staaten.
4. Papiergeld.
5. Banken.
6. Renten-Anstalten etc.
B. Handelsrecht.
I. Gesammtes Handelsrecht.
II. Einzelne Theile des Handelsrechtes (mit Ausschluss des Wechsel-, See-, Assecuranz- und Concursrechtes.)
1. Person der Kaufleute.
2. Societät, Firmen, Actiengesellschaften.
3. Nebenpersonen, Faktoren, Mäkler.
4. Kaufmännische Contracte im Allgemeinen.
5. Kaufcontract, Auction.
6. Commissionsgeschäft.
7. Frachtfuhr.
8. Connossemente.
9. Verlagsrecht, Autorrecht.
10. Zahlungen bei verändertem Münzfuss.
11. Verschiedenes.
III. Handelsrecht einzelner Staaten (mit Ausschluss des Wechsel-, See-, Assecuranz- und Concursrechtes.)
1. Oesterreich.
2. Preussen.
3. Würtemberg.
4. Sachsen.
5. Frankfurt a. M.
6. Bremen.
7. Lübeck.
8. Hamburg.
9. Niederlande.
10. Schweden und Norwegen.
11. Grossbritannien.
12. Frankreich.
13. Spanien.
14. Portugal.
15. Italienische Staaten.
16. Russland.
17. Vereinigte Staaten von Nordamerika.
18. Brasilien.

IV. Wechselrecht.
1. Encyclopädien.
2. Sammlungen von Wechselgesetzen.
3. Geschichte des Wechselrechtes.
4. Gesammtes Wechselrecht.
5. Einzelne Theile des Wechselrechtes.
6. Wechselrecht der einzelnen Staaten.
7. Wechselprocess.

V. Seerecht.
1. Geschichte. Sammlungen von Seerechten.
2. Gesammtes Seerecht.
3. Einzelne Theile des Seerechtes.
a. Einzelne Contracte (Actio exercitoria etc.)
b. Havarien und deren Ertrag oder Ersatz.
c. Bodmerei.
4. Seerecht der einzelnen Staaten.
5. Strandrecht und Berglohn.
(Seevölkerrecht, s. Staatswissenschaften C.)

VI. Assecuranzrecht (nebst einem Anhange über das Assecuranzgeschäft und über Lebensversicherungen.)

VII. Concursrecht.

VIII. Sammlungen handelsrechtlicher Abhandlungen und Rechtsfälle.

IX. Handelsrechtlicher Process.

Vierte Abtheilung.

Schiffahrtskunde.

A. Literatur und Wörterbücher.
B. Zeitschriften und Schriften vermischten Inhalts.
C. Geschichte und Archäologie.
D. Nautische Mathematik und Astronomie.
* Länge und Breite.
E. Nautische Instrumente.
F. Schiffsbau.
* Dampfschiffahrt.
* (Schiffswürmer.)
G. Steuermannskunst.
* Schiffsmanoevre.
H. Signale und Flaggen — Vermischtes.
I. Seekarten nebst Beschreibungen.
K. Marine.
Geschichte.
Seetaktik.
Verordnungen einzelner Staaten.

Fünfte Abtheilung.

Mathematische und Bauwissenschaften.

A. Geschichtliche Werke.
B. Wörterbücher und Zeitschriften.
C. Reine Mathematik.
D. Angewandte Mathematik.
  I. Astronomie. Zeitrechnung etc.
  II. Statik. Mechanik. Hydraulik.
E. Bau-Wissenschaften.
  I. Allgemeine Lehrbücher.
  II. Hochbau.
  III. Ingenieur-Wissenschaften.
    1. Im Allgemeinen.
    2. Messen und Nivelliren.
    3. Maschinenkunde. (Bewegende Kräfte.)
    4. Strassen- und Brückenbau.
    5. Eisenbahnen.
      a. Im Allgemeinen.
      b. Einzelne Eisenbahnen.
    6. Wasserbau im Allgemeinen.
    7. Deichbau und Deichschleussen.
    8. Strom- und Canalbau. — Flusshäfen.
    9. Wasserbau am Meere. Seehafen-Bau.
    10. Wasserleitung und Entwässerung.
  IV. (Baurecht.) Wasserrecht.

Sechste Abtheilung.

Naturwissenschaften und Oekonomie.

A. Literatur.
B. Physik und Chemie.
C. Naturgeschichte.
  (Bergbau.)
D. Oekonomie.

Siebente Abtheilung.

Geschichte.

A. Literatur und Hülfswissenschaften.
B. Wörterbücher.
C. Gesammelte Werke.
D. Allgemeine Geschichte.
E. Alterthum. — Mittelalter.
F. Neuere Geschichte.
G. Europa.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Annalen, Jenaische, für Physiologie u. Medicin. In Verbindung mit mehr. Gelehrten herausg. von *O. Domrich, E. Martin, F. Ried, M. J. Schleiden, E. Schmid, A. Siebert*, Professoren, red. von *Thdr. v. Hessling*. 1. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Mit Steintaf. Jena. 3 Thlr.

Archiv f. Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin, herausg. von Dr. *Johs. Müller*. Jahrgang 1849. 6 Hfte. gr. 8. Mit Kupfertafeln. Berlin. 6 Thlr.

—— der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Herausg. von *G. H. Pertz*. 10. Bd. 1. Hft. [Mit 1 (lith.) Schrifttaf.] gr. 8. Hannover. 15 Ngr.

Aristotelis metaphysica recogn. et enarrav. Dr. *Herm. Bonitz*. Pars posterior. gr. 8. Bonnae. 3 Thlr. (cplt. 4 Thlr. 15 Ngr.)

Becker, C., Leben und Werke des Bildhauers Tilman Riemenschneider, eines fast unbekannten aber vortrefflichen Künstlers am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh. Mit 7 Kpfrtaf. (wovon 1 color.) und 2 Vignetten, gezeichnet von *F. Leinecker* und gestochen von *C. Regnier*. Imp.-4. Leipzig. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Bericht über die Cholera in Posen im Jahr 1848 zusammengestellt nach den Erfahrungen der DDr. C. van Baren, Flies, Freudenreich, Hantke, Herzog, Jaffé, Jagielski, Kramarkiewicz, Laube, Lehmann, Mayer, Neustadt, Ordelin, Rehfeld, Suttinger und Wernicke zu Posen. gr. 8. Posen. n. 12 Ngr.

Böcker, Dr. Frdr. Wilh., Beiträge zur Heilkunde, insbesondere zur Krankheits-, Genussmittel- und Arzneiwirkungs-Lehre, nach eigenen Untersuchungen. 1. Bd.: Genussmittel. Mit 1 (lith.) Taf. mikroskop. Abbildungen (in 4.) gr. 8. Crefeld. 1 Thlr. 15 Ngr.

Boissier, E., Diagnoses plantarum orientalium novarum. Nr. 8—11. gr. 8. Parisiis. à 1 Thlr.

Bonstetten, G. de, Notice sur les tombelles d'Anet [Canton de Berne] accompagnée de (11) planches (lith. in Fol.) gr. 4. Berne. n. 24 Ngr.

Buchheim, Dr. R., Beiträge zur Arzneimittellehre. 1. Hft. gr. 8. Leipzig. n. 16 Ngr.

Corpus Ignatianum: a complete collection of the Ignatian epistles, genuine, interpolated, and spurious; together with numerous extracts from them, as quoted by ecclesiastical writers down to the 10. century; in syriac, greek, and latin: an english translation of the syriac text, copious notes, and introduction, by M. *William Cureton*, chaplain. Reprinted from the London edition, and authorized by the author for circulation on the continent only. gr. 8. Berlin. n. 6 Thlr.

Flora von Deutschland, herausg. von Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Dr. *L. E. Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk*. IX. Bd. 7. u. 8. Lfg. Mit 20 color. Kupfertaf. 8. Jena. à n. 10 Ngr.

——— dieselbe. 3. Aufl. VI. Bd. Nr. 13—16. Mit 32 color. Kpfrtaf. 8. Ebend. à n. 10 Ngr.

Gewächse, getrocknete cryptogam., Ostthüringens (Von *H. Wagner*.) Cent. I. u. II. 8. Weissenfels. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Glycae, Joannis, opus de vera syntaxeos ratione, supplementum Walziani corporis rhetorum graecorum. Tribus e codd. Monacensibus ed. atque recens., prolegomena, varias lectiones, emendationes, explicationes et indices adjecit *Albertus Jahnius*. gr. 8. Bernae. 20 Ngr.

Hahn, K. A., auswahl aus Ulfilas gothischer bibelübersetzung. Mit einem wörterbuch und mit einem grundriss zur gothischen buchstaben- u. flexionslehre. gr. 8. Heidelberg. 22½ Ngr.

Körner, Frdr., keltische Studien. Abhandlung über die Wohnsitze der Kelten, über deren Sprachverwandtschaft mit den indogerman. Völkern und über den Einfluss ihrer Mythologie auf die Sagenbildg. des Mittelalters. [Abdr. d. Programms der Realschule.] 4. Halle. 15 Ngr.

Liljegren, Joh. G., die nordischen Runen. Mit Ergänzungen bearbeitet von *Karl Oberleitner*. (1. Hft.) gr. 4. Wien. n. 2 Thlr.

Littrow, Dr. C. L. v., und F. Schaub, Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. 30. Thl. Neuer Folge. 10. Bd. Enthaltend: *Piazzi's* Beobachtungen in den J. 1805 u. 1806. A. u. d. T.: Storia celeste del r. osservatorio di Palermo dal 1792 al 1813. Parte II. 1803—1813. Tomo VII. 1805—1806. gr. 4. Wien. (à) n. 3 Thlr. 17½ Ngr.

Mandt, Dr. M., Färbung der Darmschleimhaut in Cholera- u. Typhusleichen, dargestellt in 15 (lith. u.) color. Taf. (wovon 14 in gr. 4. u. 1 in gr. Fol.) nebst erläut. Texte, mit Hinweisung auf die Schrift: Rückenmark und Darmschleimhaut u. ihr Verhältniss zur Cholera. gr. 8. St. Petersburg. n. 10 Thlr.

Nagler, Dr. K. G., neues allgem. Künstler-Lexicon. 19. Bd. 2. Lfg. (Trippel, Joh.—Uden, Luc. v.) gr. 8. München. (à) 11⅔ Ngr.

Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civilium quam militarium in partibus orientis et occidentis. Ad codd. mss. editionumque fidem recens. commentariisque illustrav. Dr. *Ed. Böcking*. Fasc. IV.:

Annotatio ad notitiam dignitatum in partibus occidentis. Pars I. Annotationem ad cap. I—XXII cont. gr. 8. Bonnae. n. 2 Thlr.

Opiz, P. M., Herbarium florae Boëmicae. VIII—X. Hundert. Nr. 422 bis 424. Fol. Prag. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Orfila, M(athieu Jos. Bonav.), Lehrbuch der gerichtl. Medicin. Nach der 4. verb. u. bedeutend verm. Aufl. übers. v. Dr. *Gust. Krupp*. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. (1. 2.: 6 Thlr. 10 Ngr.)

Redtenbacher, Dr. Ludw., Fauna austriaca. Die Käfer. Nach der analyt. Methode bearb. 5. Hft. [Bog. 41—58, Titel u. Einleitung.] Lex.-8. Wien. (à) n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Renaud, Dr. Achill, Lehrbuch des gemeinen deutschen Privatrechts. 1. Bd. gr. 8. Pforzheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

Salm-Reifferscheid-Dyck, Jos. Princeps de, Monographia generum Aloes et Mesembryanthemi. Fasc. V. Imp.-4. (54 lith. halbcolor. Bl. u. 54 Bl. Text.) Bonnae. n. 6 Thlr. 20 Ngr.

Scholia antiqua in Euripidis tragoedias partim inedita partim editis integriora. Ex rec. C. G. Cobeti iterum ed. *Aug. Witzschel*. 8. Lipsiae. 7½ Ngr.

Snetiwy, Dr. Karl, die Körper-Verletzungen in gerichtl.-medizin. Beziehung, nach dem Geiste der österreich. Gesetzgebg. beurtheilt. gr. 8. Linz. n. 28 Ngr.

Tafeln, 30 (lith.), zur Kryptogamen-Kunde aus dem Handbuche der botan. Terminologie von Dr. *G. W. Bischoff*. (Nebst Register.) gr. 4. Nürnberg. n. 3 Thlr.

——— 47 (lith.) zur allgem. Uebersicht der Organisation der phanerogamen Pflanzen. Mit organolog., systemat. u. Namenregister. Separat-Abdr. aus Dr. *G. W. Bischoff's* Handbuch der botan. Terminologie u. Systemkunde. gr. 4. Ebend. n. 4 Thlr.

Verzeichniss, systemat., der deutschen Käfer als Tauschkatalog eingerichtet. Aus Dr. Ludw. Redtenbachers Käfersammlg. abgedr. gr. 8. Wien. n. 8 Ngr.

Vischer, Wilh., üb. die Bildung von Staaten u. Bünden od. Centralisation u. Föderation im alten Griechenland. gr. 4. Basel. 12 Ngr.

Vrolik, Dr. W., Tabulae ad illustrandam embryogenesin hominis et mammalium, tam naturalem quam abnormem. Et. s. t.: De vrucht van den mensch en van de zoogdieren etc. Fasc. XIX. et XX. Fol. (12 Steintaf.) Schluss. Amstelodami. à n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Wattenbach, Wilh., beiträge zur geschichte der christl. kirche in Mähren und Böhmen. gr. 8. Wien. 15 Ngr.

Wilson, Erasmus, üb. die Krankheiten der Haut. Aus d. Engl. übers. v. Dr. *Schröder*. 1. Hälfte. gr. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ξενοφῶντος Κύρου ἀνάβασις ed *C. G. Krüger*. Cum lexico graeco et germanico. gr. 8. Berolini. n. 26 Ngr.

Zahn, Wilh., die schönsten Ornamente u. merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum u. Stabiae. 3. Folge. 1. Heft. Imp.-Fol. (10 lith. Taf. wovon 3 lithochrom. u. 1 Bl. Text.) Berlin. n. 8 Thlr.; Bl. 4 (Galathea) einzeln n. 5 Thlr.

Zeitschrift allgem., f. Psychiatrie u. psychisch-gerichtl. Medicin, hrsg. v. Deutschlands Irrenärzten, in Verbindung mit Gerichtsärzten und Criminalisten, unter der Red. v. *Damerow*, *Flemming* und *Roller*. VI. Bd. 4 Hfte. Mit lith. Taf. gr. 8. Berlin. n. 4 Thlr.

——— vereinte deutsche, für die Staats-Arzneikunde unter Mitwirkung der Mitglieder der staatsärztl. Vereine im Grossherzogth. Baden u. Königreich Sachsen, hrsg. von *Schneider*, *Schürmayer*, *Hergt*, *Siebenhaar*, *Martini*. Jahrg. 1849. Neue Folge. V. u. VI. Bd. à 2 Hfte. gr. 8. Freiburg im Br. n. 4 Thlr.

ENGLAND.

Bryan. — Dictionary of Painters and engravers. New edition, continued to the Present Time, with the addition of more than 1300 Articles. By George Stanley. Illustrated with numerous Plates and Monograms. 1 vol. imp. 8vo. pp. 964, cloth. £ 2. 2 s.

Bunbury (S.) — A Visit to the Catacombs, or First Christian Cemeteries at Rome; and a Midnight Visit to Nount Vesuvius: with a Notice of Pope Pius IX. By Selina Bunbury. 12mo. pp. 35, sewed. 8 d.

Cureton (W.) — Corpus Ignatianum; a complete Collection of the Ignatian Epistles. By William Cureton, M. A. F. R. S. Royal 8vo. pp. 384, cloth. 31 s. 6 d.

Gliddon (G. R.) — Otia Aegyptiaca; Discourses on Egyptian Archaeology and Hieroglyphical Discoveries. By G. R. Gliddon. 8vo. pp. 156, cloth. 7 s. 6 d.

Griffith (R. E.) — Medical Botany; or, Descriptions of the more important Plants used in Medicine, with their History, Properties, &c. By R. E. Griffith, M. D. 8vo. (New York), pp. 704, cloth. 30 s.

Hooker (J. D.) — The Rhododendrons of Sikkim-Himalaya; being an Account, Botanical and Geographical, of the Rhododendrons recently discovered in the Mountains of Eastern Himalaya, from Drawings and Descriptions made on the Spot. By Joseph Dalton Hooker, R. N. Edited by Sir W. J. Hooker. Folio, pp. 11, 11 plates, sewed. 21 s.

Layard (A. H.) — A Narrative of Researches and Discoveries in Nineveh. By Austin Henry Layard, Esq. 3d edition, with upwards of 100 plates, maps. &c. 2 vols. 8vo. pp. 946, cloth. 36 s.

Lindsay (J.) — Notices of Remarkable Medieval Coins, mostly unpublished; with engravings. By John Lindsay. Esq. 4to. (Cork), pp, 10, 3 plates, sewed. 2 s.

Walpole's Anecdotes of Painting in England; with some Account of the Principal Engravers. New edition, revised and enlarged by Ralph Wornum, Esq. 3 vols. 8vo. pp. 1526, with 88 portraits, and numerous woodcuts. £ 2. 2 s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Systematische Uebersicht der Fächer der Commerzbibliothek zu Hamburg.

(Beschluss.)

Achte Abtheilung.

Geographie, Statistik und Reisen.

A. Geographie und Statistik im Allgemeinen.
- I. Literatur und Geschichte.
- II. Zeitschriften.
- III. Wörterbücher.
- IV. Systeme und Lehrbücher.
- V. Mathematische und physikalische Geographie.
- VI. Historische Geographie.

B. Reisen im Allgemeinen.
- I. Literatur und Geschichte.
- II. Sammlungen von Reisebeschreibungen.
  1. Deutsche Sammlungen.
  2. Holländische Sammlungen.
  3. Englische Sammlungen.
  4. Französische Sammlungen.

5. Spanische Sammlungen.
6. Italienische Sammlungen.

III. Reisen um die Welt.
IV. Reisen nach der Südsee etc.
V. Reisen nach den nördlichen Meeren.
VI. Reisen nach mehreren Welttheilen.

C. Europa.

I. Europa im Allgemeinen.
1. Geographie und Statistik.*)
2. Reisen.

II. Deutschland.
1. Deutschland im Allgemeinen.
2. Oesterreichische Staaten.
3. Preussische Staaten.
4. Die anderen deutschen Staaten.

III. Schweiz.
IV. Niederlande und Belgien.
V. Dänische Staaten.
*Schleswig-Holstein und Lauenburg.
*Faröer und Island.
VI. Schweden und Norwegen.
VII. Grossbritannien und Irland.
*Helgoland.
VIII. Frankreich.
IX. Spanien.
X. Portugal.
XI. Italien.
XII. Türkisches Reich.
XIII. Griechenland.
XIV. Ionische Inseln.
XV. Russland. Polen.

D. Fremde Welttheile im Allgemeinen.

E. Asien.

I. Asien im Allgemeinen.
II. Mehrere Länder Asiens.
III. Russisches Asien.
IV. China (Tibet.)
V. Japan.
VI. Indischer Archipelagus.
VII. Hinter-Indien.
VIII. Vorder-Indien.
IX. Affganisthan und Beludchistan.
X. Persien und Kurdistan.
XI. Turkestan.
XII. Arabien.

---

*) Diese Unterabtheilungen wiederholen sich bei jedem einzelnen Lande.

a. Europa im Allgemeinen.
b. Deutschland.
c. Schweiz.
d. Niederlande.
e. Dänische Staaten.
f. Schweden und Norwegen.
g. Grossbritannien.
h. Frankreich.
i. Spanien und Portugal.
k. Italien.
l. Türkei und Griechenland.
m. Russland und Polen.
n. Asien.
o. Afrika.
p. Amerika.
q. Australien.

V. Seekarten, s. Schiffahrtskunde I.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Allihn, Dr. F. H. Th., üb. die Bedeutung d. Studiums d. griech. Alterthums f. philosoph. Bildung in gegenwärt. Zeit. Drei Vorträge gehalten zur Eröffnung seiner Vorlesungen im Sommersemester 1848 in Halle. gr. 8. Nordhausen. 12 Ngr.

Annalen der königl. Sternwarte bei München, auf öffentl. Kosten hrsg. von Dr. *J. Lamont*. II. Bd. [Der vollständ. Sammlg. XVII. Bd.] Mit astronom. Kalender f. 1850. gr. 8. München. (à) n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bauer, Edgar, die Parteien. Politische Revue. In zwanglosen Hftn. 2. u. 3. Hft. 8. Hamburg. 20 Ngr. (1—3.: 1 Thlr.)

Bayrhoffer, J. D. W., Uebersicht der Moose, Lebermoose u. Flechten des Taunus. [Abgedr. aus den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde im Herzogth. Nassau. 5. Hft.] gr. 8. Wiesbaden. n. 21 Ngr.

Becker, C. F., die Tonkünstler des 19. Jahrhunderts. Ein kalendar. Handbuch zur Kunstgeschichte. br. 8. Leipzig. n. 1 Thlr.

Breysig, Dr. Thdr., de continuato Fredegarii scholastici chronico. gr. 8. Berolini. n. 12 Ngr.

Büchner's, M. Gottfr., biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz. 8. Aufl. verm. u. verb. von Dr. *Heinr. Leonh. Heubner*. 1. Lfg. gr. 8. Halle. n. 20 Ngr.

Candolle, (Aug. Pyramus) de, Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis; editore et pro parte auctore *Alph. de Candolle*. Pars XIII. Sectio posterior, sistens Monochlamydearum ordines quinque. gr. 8. Parisiis. n. 4 Thlr.

Correspondenzblatt d. naturforschenden Vereins zu Riga. 3. Jahrg. 1849. 12 Nrn. (B.) Mit Steintaf. gr. 8. Riga. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Dietrich, Dr. Dav., Flora universalis in color. Abbildungen. I. Abth. 65—74. Hft. gr. Fol. (à 10 color. Kpfrtaf. u. 1 Bl. Text.) Jena. à n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ek, Prof. Joh. Gust., in satiras Q. Horatii Flacci commentarii. I. 1. 8. Lundae. baar n. 7½ Ngr.

—— ad P. Virgilium Maronem ex cod. membranaceo biblioth. acad. Lundensis nunc primum collato lectionis varietas. [Accedunt observatiunculae criticae.] 4. Ibid. baar n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Ewald, Heinr., jahrbücher der Biblischen wissenschaft. Jahrbuch: 1848. Mit einer abhandlung über die neuentdeckte Phönikische inschrift von Marseille. gr. 8. Göttingen. n. 1 Thlr.

Fuchs, Aug., die romanischen Sprachen in ihrem Verhältnisse zum Lateinischen. [Mit einer Vorrede von Dr. L. G. Blanc.] (Nebst einer (lith. u. illum.) Karte des roman. Sprachgebiets in Europa. Lex.-8. Halle. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gervinus, G. G., Shakespeare. (In 3 Thln.) 1. Thl. 8. Leipzig. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., systemat. Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa als Text, Revision und Supplement zu *J. Hübner's* Sammlung europ. Schmetterlinge. 37—40. Hft. gr. 4. (34 color. und 9 schwarzen Steintafeln mit 100 S. Text.) Regensburg. à baar n. n. 3 Thlr. 5 Ngr.

Jahrbücher d. Vereins für Naturkunde im Herzogth. Nassau. Herausg. von Dr. *C. Thăma*. 4. u. 5. Hft. Mit 14 Ausschlagtabellen (in Fol.), 1 (lith.) Kärtchen u. 1 eingedr. Holzschnitt. gr. 8. Wiesbaden. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der reinen, pharmaceut. u. techn. Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirkung von H. Buff, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer herausg. von (Prof. Dr.) *Justus* (Frhr. v.) *Liebig* u. *Herm. Kopp*. Für 1847 u. 1848. 1. Hft. gr. 8. Giessen. n. 1 Thlr.

—— über die Fortschritte in der Pharmacie in allen Ländern im Jahr 1848. Herausg. von Prof. *Scherer*, Dr. *Heidenreich* u. Prof. Dr. *Wiggers*. 8. Jahrg. 2 Hfte. hoch 4. Erlangen. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Jâska's Nirukta sammt den Nighantavas hrsg. von *Rud. Roth*. 2. Hft. Lex.-8. Göttingen. n. 1 Thlr. 20 Ngr. (1. 2.: n. 3 Thlr.)

Joël, D. H., מדרש הזוהר Die Religionsphilosophie des Sohar und ihr Verhältniss zur allgem. jüdischen Theologie. Zugleich eine kritische Beleuchtung der Franck'schen „Kabbala." Mit 1 (lith.) Abbildung. gr. 8. Leipzig. n. 2 Thlr.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Herausg. von *A. L. Crelle*. 39. Bd. 4 Hfte. gr. 4. Mit lith. Taf. Berlin. n. 4 Thlr.

Kerndt, Dr. Car. Huldericus Thdr., Quaestionum phytochemicarum sectio I. De fructibus Asparagi et Bixae orellanae. Dissertatio pro venia docendi rite adipiscenda. gr. 8. Lipsiae. n. 20 Ngr.

Kuhn, Dr. Emil, Beiträge zur Verfassung des Römischen Reichs mit besonderer Rücksicht auf die Periode v. Constantin bis auf Justinian. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kym, Dr. A. L., Hegels Dialectik in ihrer Anwendung auf die Geschichte der Philosophie. Habilitationsschrift. gr. 8. Zürich. n. n. 6 Ngr.

Lindes, Dr. Wilh., prakt. Anleitung zu den wichtigsten gerichtlich-chem. und sanitätspolizeil. Untersuchungen. Für Physiker, Aerzte u. Apotheker. Mit Abbildgn. (auf 1 Steintaf. in qu. gr. 4.) Berlin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Livii Andronici, antiquissimi Romanorum poetae, dramatum reliquiae. Recensuit, quoad fieri potuit in ordinem digessit, illustrav. Dr. *Ern. Corn. Chr. Klussmann*. Pars prior. (Programm d. Gymnasiums zu Rudolstadt.) 4. Rudolstadt. n. 10 Ngr.

Magazin, neues Lausitzisches. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausg. durch Dr. *Ernst Tillich*. 24. Bd. [Jahrg. 1847.] 4 Hfte. gr. 8. (Mit 4 Steintaf. in 4. u. Fol.) Mit der Beilage: Nachrichten aus der Lausitz. Görlitz. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

—— f. Pflanzenliebhaber u. Maler. Herausg. von Dr. *(A. B.) Reichenbach* u. *G. G. Geitner*. II. Bd. 1. u. 2. Lfg. Lex.-8. (Mit 8 color. Steintaf.) Zwickau. à n. 10 Ngr.

Mayer, Dr. Ant., Leitfaden für das Studium des badischen Landrechtes mit Einschluss des Handelsrechtes. gr. 8. Freiburg im Br. n. 2 Thlr.

Mayer, J. V., Theismus u. Pantheismus mit besond. Rücksicht auf prakt. Fragen. gr. 8. Ebend. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Zürich. 1. u. 2. Hft. Mit 1 (lith.) Plane (in qu. 4.) gr. 8. Zürich. à n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Philippi, Dr. R. A., Abbildungen und Beschreibungen neuer od. wenig gekannter Conchylien. III. Bd. 5. Lfg. Mit 6 (lith. color.) Taf. gr. 4. Cassel. n. 2 Thlr.

Reichenbach, (Prof. Dr.) H. G. Ludw., Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen Abbildungen. Wohlfeile Ausg., halbcolorirt. Serie I. Acroblastae. Hft. 58—61. Lex.-8. (40 Kpfrtaf. u. 16 S. Text.) Leipzig. à n. 16 Ngr.

—— Iconographia botanica. Cent. XXII. Icones florae Germanicae. Cent. XII. Decas 1—4. gr. 4. (40 Kpfrtaf. u. 16 S. Text.) Ibid. à n. 25 Ngr.; color. à n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Roeper, Theoph., Lucubrationum pontificalium primitiae. gr. 4. Gedani. n. 12 Ngr.

Sichler, Charles, Grammaire arabe. gr. 8. Leipsic. n. 4 Thlr.

Schott, Wilh., über das Altai'sche od. Finnisch-Tatarische Sprachengeschlecht. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftl. Classe. Jahrgang 1849. 1. Hft. Jänner. Lex.-8. Wien. n. 10 Ngr.

—— dasselbe. Philosophisch-histor. Classe. Jahrgang 1849. Jänner. Lex.-8. Ebend. n. 10 Ngr.

Toscana del Banner, Jos. G., die deutsche Nationalliteratur der gesammten Länder [sowohl der heutigen wie der jeweilig dazu gehörigen] der österreich. Monarchie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, historisch-chronolog. dargestellt. 1. Bd. A. u. d. T.: Die deutsche Nationalliteratur der gesammten Länder der österreich. Monarchie im Mittelalter. 1. u. 2. Abth. gr. 8. Wien. 2 Thlr. 15 Ngr.

Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tomi I. fasc. 5. gr. 8. Lipsiae. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Will, Dr. J. G. Frdr., üb. die Absonderung der Galle. Programm zum Eintritt in den k. academ. Senat der Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen. gr. 8. Erlangen. 5 Ngr.

Zeitschrift, neue, für Geburtskunde, herausg. von Dr. *Dietr. Wilh. Heinr. Busch*, Dr. *Ferd. Aug. v. Ritgen* u. Dr. *Ed. Casp. Jac. v. Siebold*. XXVI. Bd, 3 Hfte. gr. 8. Berlin. (à Bd.) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

—— der deutschen geologischen Gesellschaft. I. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Berlin. n. 6 Thlr.

Zeitung, allgemeine, für Homöopathie im Vereine in- und ausländischer Aerzte herausg. von den DD. *J. Nusser* u. *J. B. Buchner*. 2. Bd. 24 Nrn. (B.) gr. 8. München. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

Antiquarian Gleanings in the North of England. Drawn and sketched by William B. Scott. No. 1, 4to. pp. 8, 10 plates, sewed, plain, 5s.; coloured, 7 s. 6 d.

Balfour (J. H.) — A Manual of Botany; being an Introduction to the Study of the Structure, Physiology, and Classification of Plants. By John Hutton Balfour, M. D. Illustrated by Woodcuts. 12mo. pp. 658, cl. 12 s. 6 d.

Barnes (W.) — An Anglo Saxon Delectus, serving as a First Class Book to the Language. By the Rev. W. Barnes. 12mo. pp. 84, cloth. 2 s. 6 d.

Bloxam (M. H.) — The Principles of Gothic Ecclesiastical Architecture; with an Explanation of Technical Terms. By Matthew Holbeche Bloxam. 9th edit. 12mo. pp. 360, cloth. 6 s.

Botfield (B.) — Notes on the Cathedral Libraries of England. By Beriah Botfield. Royal 8vo. pp. 542, cloth. 25 s.

Boutell (C.) — Christian Monuments in England and Wales: an Historical and Descriptive Sketch of the various Classes of Sepulchral Monuments which have been in use in this Country from about the Era of the Norman Conquest. Part 1, royal 8vo. pp. 116, sewed. 7s. 6d.

Bagh o Bahār; consisting of Entertaining Tales in the Hindustani Language. By Mīr Amman of Dihlī. 2d edition, carefully corrected, and collated with Original MSS., having essential vowel points and punctuation marked throughout: to which is added, a Vocabulary of all the Words occurring in the work. By Duncan Forbes. 8vo. pp. 386, cloth. 15 s.

Dollmann (F. T.) — Examples of Antient Pulpits existing in England; selected and drawn from Sketches and Measurements taken on the Spot: with descriptive Letterpress. By Francis T. Dollman. 4to. pp. 32, 30 plates, cloth. £ 2. 2 s.

Leipziger
Bücher-Auctionen.

Schon seit mehr als 50 Jahren wird durch meine Handlung der Verkauf sowohl grösserer Bibliotheken als auch kleinerer Bücher- und Kunstsammlungen in den mehrere Male im Jahre hier stattfindenden Auctionen, unter Zuziehung des verpflichteten Proclamators, besorgt. Die ausgedehnten Verbindungen sowohl, welche ich auf diese Weise und durch meine übrigen Geschäfte mit in- und ausländischen Bücherfreunden und Bibliotheken angeknüpft, als auch die örtlichen Verhältnisse Leipzigs, das, selbst eine besuchte Universität, von noch drei andern nur wenig entfernt ist, haben bei diesen Versteigerungen stets sehr günstige Resultate herbeigeführt. Wenn ich nun die Bitte an Sie richte, bei Verkauf von Büchern sich meines Auctions-Instituts bedienen zu wollen, so bin ich der festen Ueberzeugung, dass Sie mit dem Erlöse gewiss zufrieden sein werden. Der Auctions-Catalog wird in 2500 Exemplaren im In- und Auslande verbreitet und es gehen besonders aus Russland, Frankreich und England viele Bestellungen auf darin enthaltene Werke ein. Die Versteigerungskosten sind im Verhältniss zu den grossen Ausgaben, welche Druck, Papier und Verbreitung der Cataloge, so wie Proclamiren und Expedition der Bücher verursachen, nur gering.

Es wird in der nächsten Zeit der Catalog der Herbstauction zusammengestellt und etwaige Beiträge dazu werden bis Ende des Monats Juli angenommen.

Auch veranstalte ich jährlich mehrere Autographen-Auctionen und lade hierdurch die Herren Sammler ein, sich durch Verkauf und Ankauf dabei betheiligen zu wollen.

Cataloge zu allen meinen Auctionen stehen jederzeit gern zu Dienste.

Leipzig, den 30. Juni 1849.

T. O. Weigel.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Ordnung der Stadtbibliothek zu Zürich (Bibliothek der Wasserkirche) vom 6. Februar 1629 *).

Leges Bibliothecae Tigurinorum Civicae fundatae VI. Februarii MDCXXIX.

I.

Collegium Administratorum Bibliothecae Tigurinorum civicae constet ex ordine Ecclesiastico et Politico Curatoribus, Praeside eoque Quaestore, Secretario, decem Consiliarijs, duobus Bibliothecarijs statis, duobus Bibliothecarijs ambulantibus.

Gesetz der Burgerlichen Bibliothek Zürich, welche angefangen worden den 6. Hornung 1629.

1.

Das Collegium der Fürgesetzten über die Burger Bibliothek werde aus Geistlichen und Weltlichen bestellt, Praeside zugleich Quaestore, Secretario, zehen Consiliariis, zwen Steten Bibliothecarijs, zwen Abwechslenden Bibliothecarijs.

*) Zur Erinnerung an die alte Zeit möge diese Bibliothekordnung (abgedruckt aus Salomon Vögelin's Geschichte der Wasserkirche und der Stadtbibliothek in Zürich, Zürich 1848. 4. S. 57—60.) hier einen Platz finden.

II.

Curatoribus, ob graviora negotia, liberum relinquitur, pro commodo, interesse Conventibus; iis tamen Bibliothecae emolumentum curae esto.

III.

Praesidia jussu Conventus extraordinarij, pro re nata, convocantor, omnes diriguntor. Praeterea Bibliothecae reditus curato, et augere studeto; rationem accepti et expensi, omniumque redituum, singulis annis, mense Februario, circa diem natalicium Bibliothecae, Collegio reddito. Illiusque consilio, ope et auctoritate omnia circa Bibliothecam peraguntor.

IV.

Secretarius Acta Conventuum consignato, custodito. Dona legata in Albis destinatis notato. Et omnia pro Bibliotheca literis exaranda componito.

V.

Consiliarij singulis Conventibus interesse studento, de Bibliothecae usu, ornamento et augmento promovendo consilia et operam conferunto.

VI.

Idem quoque Bibliothecarij pro virili praestanto, praeterea Bibliothecarios Ambulatorios consilio et opera juvanto, dirigunto.

VII.

Bibliothecarij Ambulatorii libros, et omnia, quae in Bibliotheca

2.

Den Curatoribus wird frey gelassen wegen wichtigeren Geschäften, den Zusammenkunften beizewohnen; jedoch soll ihnen der Bibliothek Nutz und Aufnemmen müglichist angelegen seyn.

3.

Aus Befelch des Praesidis werdind die extraordinari Zusammenkunften nach Erforderung beruft, alle geleitet. Wyters verwalte und trachte zu vermehren der Praeses der Bibliothek Einkommen, gebe Rechnung Ausgebens, Einnemmens und ganzen Vermögens dem Collegio jedes Jahr umb der Bibliothek Stiftungstag den 6. Hornung. Und werde alles, so die Bibliothek betrifft, mit des Praesidis Raht und Hülf verrichtet.

4.

Der Secretarius verfasse und bewahre alle Abhandlungen in Zusammenkunften. Verzeichne in bestimmten Rödlen die Verehr- und Vergabungen. Und verrichte, was schriftlich wegen der Bibliothek fürfallt.

5.

Die Consiliarij befleissind sich zu erscheynen in allen Zusammenkunften umb ze rathschlagen von der Bibliothek Vermehrung, Nutzen und Gebrauch.

6.

Gleiches erstattind auch die Stäten Bibliothecarij mit allem Fleiß. Ueber das leitind und helfind mit Raht und That den Abwechslenden Bibliothecarijs.

7.

Die Abwechslende Bibliothecarij verwahrind mit möglichster Sorg

exstant, summâ curâ custodiunto. Libros, qui mutuo petuntur, in Codicibus diligenter notanto. Peregrinos et alios Bibliothecam invisentes comitantor. Alternatim diebus Dominica et Jovis Bibliothecam pro publico usu aperiunto et ad finem adsunto. Oblata munera et dona in Conventibus indicanto. Dubia proponunto. Elapso anno totam Bibliothecam, praesentibus Bibliothecarijs statis, revisunto, et rationem Collegio reddunto.

die Bücher und was in der Bibliothek vorhanden. Verzeichnind fleissig in Rödlen die entlehnte Bücher. Forderind selbige widerumb eyn zu drei Monat umb. Aufwartind den Frömbden und andern, so die Bibliothek besuchend. Abwechslungsweiß öfnind die Bibliothek zu gemeinem Gebrauch, am Sonn- und Donstag, und wartind ab bis ans End. Zeigind an in Zusammenkunften die Verehrungen. Bringind für was ihnen bedenklich fürfalt. Uebersähind jedes Jahr die ganze Bibliothek mit den steten Bibliothecarijs und gebind Rechenschaft dem Collegio.

VIII.

Omnes Collegae singulis Mensibus ordinariè quovis primo die Martis, hora prima, et extraordinariè quoties Praesidis jussu convocantur, convenire tenentor. De rebus occurrentibus totiusque Bibliothecae emolumento consultanto. Sententiae diversae suffragijs deciduntor. Ac penes praesentes plenaria potestas esto.

8.

Alle Collegae seigind verpflichtet, iedes Monats gewohnlich, am ersten Zinstag umb Ein Uhr, und besonderbar, so oft sie aus Befelch des Praesidis berüeft werden, zusammen ze kommen. Rahtschlagind von fürfallenden Sachen und der ganzen Bibliothek Aufnemmen. Ungleiche Meinungen werdind durch das Mehr entscheiden. Und bestande vollkommener Gwalt zu schliessen bei den Anwäsenden.

IX.

Si Praeses, Secretarius, quisquis Consiliarius et Bibliothecarius status fato cessit, vel aliâs ob graviora negotia cogitur valedicere Collegio, primo commodiori Conventu alius e Collegis et Bibliothecarijs Ambulatoriis emeritis, qui magis aptus videtur, substituitor.

9.

Wann der Praeses, Secretarius, ein Consiliarius und steter Bibliothecarius stirbt, oder sonsten wege wichtigeren Geschefften das Collegium aufgibt, werde in erst gelegener Zusammenkunft ein Ander Taugenlicher aus den Collegis und außbedienten Abwechslenden Bibliothecarijs erwelt.

X.

Bibliothecarij Ambulatorij per biennium tali officio funguntor, et singulis annis mense Februario novus, isque dignior, ex immatriculatis eligitor.

10.

Die Abwechslende Bibliothecarij versähind ihr Amt zwei Jahr, und werde alle Jahr im Hornung ein newer erwelt, welcher der Würdigist aus den Einverleibten der Bibliothek erachtet wirt.

XI.	**11.**
Bibliothecae Claves traduntor Praesidi, Secretario, Bibliothecariis statis et Ambulatoriis, Consiliariis iis, qui a Collegio petent et impetrabunt. Singuli claves commissas summâ curâ et fide custodiunto, aliis extra Collegium non communicanto, et Collegio, defuncto officio, reddunto.	Die Schlüssel zur Bibliothek werdind übergeben dem Praesidi, Secretario, Steten und Abwechslenden Bibliothecarijs, denjenigen Consiliarijs, welche die vom Collegio begähren und erlangen werden. Jede verwahrind mit höchster Sorg und Trewen die anvertrawten Schlüssel, liehind selbige Anderen mit aus, so nit im Collegio sind. Und übergebind sie wider dem Collegio nach verrichtetem Dienst.
XII.	**12.**
Qui in Collegium asciscitur, vel ad honores evehitur, munus aliquod arbitrarium Bibliothecae praebeto.	Welcher in das Collegium aufgenommen, oder zu Ehren befürdert wirt, gebe der Bibliothek ein Verehrung, was ihm gliebt.
De Usu Bibliothecae.	**Vom Gebrauch der Bibliothek.**
I.	**1.**
Ut omnium actionum nostrarum unicus scopus esse debet Gloria Dei: ita singuli Administratores hujus Bibliothecae propaganto sanam doctrinam et pietatem veram, eo totis viribus et nervis, Ecclesiae Patriaeque bono collimanto.	Wie alles unsers Thuens einiger Zweck seyn soll die Ehr Gottes: also zihlind dahin mit Sorg und Fleiß alle und iede Fürgesetzte diser Bibliothek durch Fortpflanzung gsunder Lehr und warer Gottesforcht, der Kirchen und dem Vaterland zu Guten.
II.	**2.**
Bibliotheca diebus Dominica post concionem vespertinam, et Jovis, post meridiem, praesente alterutro Bibliothecariorum Ambulatoriorum, pro publico usu, aperitor.	Die Bibliothek werde aufgethan zu gmeinem Gebrauch am Sonntag nach der Abent Predig, und am Donstag nach Mittentag, bei Abwart eines Abwechslenden Bibliothecarij.
III.	**3.**
Qui frui vult jure petendi libros, decem florenis, aut aequali pretio, communionem Bibliothecae emito, et commodum illius stipulator.	Welcher begährt die Rechtsamme, Bücher zu entlehnen, der einverleibe sich zuvor der Bibliothek mit zehen Guldin oder einer Verehrung ungefehrlichen Werths, und lobe an, der Bibliothek Nutzen zu befördern.

IV.

Peregrinus hic commorans, qui eodem jure frui desiderat, Bibliothecae quinque florenos, vel aequale pretium, solvito, et de libris acceptis caveto.

4.

Ein Frömbder, welcher sich allhier aufhalt und gleiche Rechtsame begährt, bezahle der Bibliothek fünf Guldin oder den ungefehrlichen Werth, und thüe Versicherung umb empfangne Bücher.

V.

Qui libros è Bibliotheca mutuo dari cupit, Dominica et Jovis à Bibliothecario petito. Acceptos nitidos servato. Singulis trimestribus reddito. Si quis autem libris abutitur aut perdit, alios illorum loco integros restituito, vel aliàs damnum pro Administratorum Bibliothecae arbitrio resarcito, sub poena amissae communionis Bibliothecae.

5.

Welcher will Bücher entlehnen aus der Bibliothek, begähre selbige an gesetzten Sonn- und Donstagen von dem darzu verordneten Bibliothecario. Halte die Bücher sauber. Gebe sie wider nach drei Monaten. Wann aber Jemand die Bücher beim Wenigisten geschend, oder gar verlührt, der gebe eintweders andere unversehrte newe an Stat, oder ersetze sonsten den Schaden nach der Bibliothek Fürgesetzten Gutachten, bei Verlierung der Rechtsamme zur Bibliothek.

VI.

Qui Manuscripta rariora, et libros pretiosiores mutuo cupit, ab Administratoribus Bibliothecae in Conventu petito.

6.

Welcher begährt fürnemme geschribne Sachen oder gar kostbahrliche Bücher zu entlehnen, halte darumb an bei den Fürgesetzten in Zusammenkunften.

Disposition und Bestand derselben Bibliothek, am 1. Mai 1683 veröffentlicht*).

Series
Repositoriorum seu Receptaculorum Bibliothecae Tigurinorum Civicae

cum suis Lemmatibus, quae porrectoribus elementis, seu litteris cubitum longis, ut Plautus jocatur, ad unumquodque praescripta pendent.

	Vol.
A. S. Biblia	187
B. S. Biblia. Concordantiae Bibliorum ac concilia . .	116
C. Patres	171

*) Ebenfalls nach Vögelin's Werke S. 79. Beilage K.

Summa omnium voluminum ad 1. diem Maji A°. 1583. 6612.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Archiv f. Kunde österreich. Geschichts-Quellen. Herausg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 2. u. 3. Hft. Lex.-8. Wien. à n. 10 Ngr.

—— dasselbe. Jahrg. 1849. 1. Hft. Lex.-8. Ebd. n. 10 Ngr.

—— neues, f. Preuss. Recht u. Verfahren, so wie f. Deutsches Privatrecht. Herausg. von Dr. *J. F. J. Sommer* u. *(Fr. Th.) Boele.* 14. Jahrg. 4 Hfte. gr. 8. Arnsberg. à Hft. n. 20 Ngr.

Böttcher, Dr. Frdr., exegetisch-krit. Aehrenlese zum alten Testament. gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.

Fiedler, Ed., wissenschaftl. Grammatik der englischen Sprache. I. Bd. 1. Hälfte. [Geschichte der engl. Sprache, Lautlehre.] gr. 8. Zerbst. 20 Ngr.

Ignatii, S., patris apostolici quae feruntur epistolae una cum ejusdem martyrio. Collatis edd. graecis versionibusque syriaca, armeniaca, latinis denuo recens. notasque criticas adjecit Dr. *Jul. Henr. Petermann.* gr. 8. Lipsiae. n. 4 Thlr.

Kaspi, Jos., Kommentare zu Dalalat al Haiirin v. Moses Maimuni. Nach

den Handschriften der k. Hofbibliothek zu München u. der Stadtbibliothek zu Leipzig, nebst verschiedenen Verbesserungen und Zusätzen von *. Herausg. von *Salomon Werbluner*. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 1 Thlr.

Keil, Prof. Karl, zwei griechische Inschriften aus Sparta u. Gytheion. gr. 8. Leipzig. 9 Ngr.

Krebel, Dr. R., Geschichte u. chronolog. Uebersicht der Gesammtliteratur d. Scorbuts. gr. 8. St. Petersburg. n. 15 Ngr.

Kunze, Dr. Gust., die Farrnkräuter in kolor. Abbildgn. naturgetreu erläutert u. beschrieben. II. Bd. 2. Lfg. [Text: B. 5—7, Kpfr.: Taf. 111—120.] Schkuhr's Farrnkräuter, Supplement. gr. 4. Leipzig. à n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Lipszky, Joan. de, Mappa generalis regni Hungariae partiumque adnexarum Croatiae, Slavoniae et Confiniorum militarium magni item principatus Transylvaniae, geometricis partium dimensionibus, recentissimisque observationibus astronomicis superstructa. Adjectis finibus provinciarum Bukoviniae, Galliciae, Silesiae, Austriae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, Dalmatiae, Bosniae, Serviae, Valachiae et Moldaviae. 9 in Kpfr. gest. Bl. in gr. Fol. (Mit 3 in Kpfr. gest. Tab. in gr. Fol.) Pesthini et Pragae. 12 Thlr.

Lüdde, Dr. Joh. Gottfr., die Geschichte der Methodologie der Erdkunde. In ihrer ersten Grundlage, vermittelst einer histor.-krit. Zusammenstellung der Literatur der Methodologie der Erdkunde bearb. gr. 8. Leipzig. 25 Ngr.

Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. Red. von Dr. *Wilh. Mahlmann*. Neue Folge.: 5. Bd. Der ganzen Reihe 9. Jahrg.: Mai 1847—1848. Mit 4 lith. Taf. (in 8., 4. u. Fol.) gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Notizen für praktische Aerzte üb. die neuesten Beobachtungen in der Medicin, m. besond. Berücksicht. der Krankheits-Behandlg. zusammengestellt v. Dr. *F. Graevell*. 1. Jahrg. 3. Abth. [Schluss.] Lex.-8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr. (cplt. n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

Palm, Dr. Frdr., üb. Zweck, Umfang u. Methode d. Unterrichts in den classischen Sprachen auf den Gymnasien. Bericht im Auftrage der ersten Versammlg. sächs. Gymnasiallehrer u. im Namen des von ihr erwählten Ausschusses f. alte Sprachen ausgearb. gr. 8. Leipzig. 6 Ngr.

Ritter, Dr. Jos. Ign., populäre Vorlesungen üb. die Kirchengeschichte der ersten vier Jahrhunderte, gehalt. im Winter des J. 1847/48. gr. 8. Paderborn. 24 Ngr.

Stephani Byzantii ethnicorum quae supersunt. Ex recensione *Aug. Meinekki*. Tom. I. gr. 8. Berolini. 4 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Geschäfts-Ordnung für die Bibliotheks-Commission der Universitätsbibliothek zu Rostock.

[Nachtrag zu den Intelligenzblättern No. 15—20. des Jahrg. 1846.]

§. 1.

Geschäftskreis.

Der Geschäftskreis der Bibliotheks-Commission ist in den §§. 4. 14—18. des Regulativs über die Vermehrung der Bibliothek vom 21. Septbr. 1840*) vorgezeichnet. Ausserdem ist ihr gegenwärtig auch noch die Verwaltung der Mecklenburgischen Rate**) übergeben, wobei der 2. Bibliothekar als Mitglied der Commission zunächst die geeigneten Anschaffungs-Vorschläge zu machen und das Ratenbuch zu führen hat. Die Rate selbst ist mit dem Commissionsfonds vereinigt, muss jedoch bis zum Schlusse jedes Jahres für die Fachs-Verwendungen zunächst bestimmt bleiben.

*) Mitgetheilt im Jahrgang 1846. Intelligenz-Blatt Num. 19. und 20. S. 145 ff.

**) Vgl. ebendaselbst Num. 19. S. 146. §. 3. unter 3) und §. 4.

§. 2.

Anträge und Vorschläge zu Anschaffungen.

Alle Anträge und Vorschläge, welche in den Commissionsconferenzen berathen werden sollen, müssen schriftlich, wenigstens vier Tage vorher, dem Bibliothekariate übergeben werden, da sie der Einladungsmissive beigelegt werden, und demnächst Protokoll-Anlagen bleiben. Es sind dazu nur Folioblätter zu benutzen und es müssen die Vorschläge, welche verschiedene Wissenschaften betreffen oder sich auf mehrere Auctionen, Antiquare etc. beziehen, besondere Blätter erhalten.

Auch Anschaffungs-Empfehlungen von Professoren und andern Gelehrten, welche der Commission nicht angehören, sind nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

§. 3.

Versammlungen.

Die Bibliotheks-Commission tritt zu feststehenden Conferenzen am ersten Sonnabend jeden Monats, die Ferien ausgenommen, zusammen.

Ausserordentliche Versammlungen finden ausserdem so oft statt, als es eilige, wichtige Berathungen erfordern. Zu allen Zusammenkünften wird durch eine Missive eingeladen, in welcher sämmtliche Gegenstände, die zur Beschlussnahme kommen sollen, intimirt werden und der die eingegangenen Anträge und Vorschläge angeschlossen werden müssen. Diese Missive ist, eilige Fälle ausgenommen, jedesmal 3 Tage vor der Conferenz in Umlauf zu setzen.

§. 4.

Ordnung der Versammlungen.

Den Vorsitz in den Versammlungen übernimmt nach §. 19. des Regulativs abwechselnd ein Mitglied der Commission, und die Eröffnung der Verhandlungen beginnt mit Vorlesung des letzten Protokolls und Vorlegung des ungefähren Cassenbestandes sobald die zur Fassung gültiger Beschlüsse erforderliche Zahl von 5 Mitgliedern anwesend ist, auch ist dabei den Vorschriften des §. 17. des Regulativs zu genügen. Demnächst folgen die intimirten Berathungsgegenstände in der Ordnung der Einladungsmissive und vor ihrer Beseitigung können anderweitige Bibliothek-Angelegenheiten nicht zum Vortrag, nicht intimirte Gegenstände aber überhaupt nicht zur Abstimmung kommen, den einzigen Fall ausgenommen, dass die vollständig versammelte Commission, es einstimmig für nöthig erachtet, eine eilige Angelegenheit zur sofortigen Beschlussnahme zu bringen.

Sollten Commissionsmitglieder, nachdem sie die Einladungsmissive unterzeichnet, behindert werden, so haben sie dies dem Bibliothekariate baldigst mitzutheilen, um nöthigenfalls die Versammlung abkündigen zu können. Im Unterlassungsfalle können auch schon 3 anwesende Mitglieder, wenn sie bis ein Viertel nach dem Beginn der angesetzten Stunde gewartet haben, zu gültigen, einstimmigen Beschlüssen über intimirte Gegenstände schreiten. Diese Zahl ist unter gleicher Bedingung auch für eilige Fälle hinreichend, wenn die übrigen Mitglieder verreiset oder durch Krankheit behindert sind. Den Abwesenden ist jedoch jedesmal, sobald es geschehen kann, das Protokoll gleichfalls vorzulegen und mit ihrem Vidi zu versehen; ihre Vota müssen auch entscheiden, wenn bei vier oder sechs anwesenden Mitgliedern Stimmengleichheit eintritt.

§. 5.

Umlauf der Auctions- und Antiquar-Verzeichnisse, Bibliotheks-Zeitungen und Anzeigen.

Die Verzeichnisse sämmtlicher wichtiger Bücherversteigerungen, der Antiquare und Buchhandlungen u. s. w. werden fortwährend in möglichster Vollständigkeit vom Bibliothekariate für die Commission angeschafft und mit den bibliographischen Zeitungen, welche diese Bibliothek hält, gleich nach Empfang in Umlauf gesetzt. Die Wechselung geschieht in der Regel wöchentlich zweimal, für eilige Fälle kann jedoch die Behaltezeit bis auf 24 Stunden beschränkt werden oder auch dasjenige Mitglied, dessen Fächer zunächst interessirt sind, die betreffenden Kataloge zuerst erhalten.

§. 6.

Protokolle, Akten und Registratur.

In jeder Conferenz ist nach §. 19. des Regulativs durch den 2. Bibliothekar ein genaues Protokoll über sämmtliche Verhandlungen und Beschlüsse zu führen; das Bibliothekariat hat ausserdem die für die Commission nöthigen schriftlichen Abfassungen und die Correspondenz mit auswärtigen Buchhandlungen, Antiquaren u. s. w. zu führen, alle deshalb erwachsenen Actenstücke und Papiere aber in einer eigenen Registratur zu sammeln, sowie stets in gehöriger Ordnung zu erhalten.

§. 7.

Lückenverzeichnisse.

Ueber die wichtigsten und unentbehrlichsten der Bibliothek noch fehlenden Werke haben die Commissionsmitglieder, in Betreff

der von ihnen vertretenen Fächer, Lückenverzeichnisse anzufertigen, welche demnächst bei den Berathungen zu berücksichtigen sind. Um aber auch die Ankäufe nicht ganz dem Zufalle zu überlassen, sollen die dringendsten Bedürfnisse für jedes Fach zusammengestellt und mehrere zuverlässige Antiquare durch das Bibliothekariat aufgefordert werden, sich um die Lieferung zu mässigen Preisen zu bemühen. Vor ihrer definitiven Feststellung circuliren die Lückenverzeichnisse in der Bibliothekscommission und werden in einer dazu anzusetzenden Conferenz berathen; auch findet von Zeit zu Zeit eine Revision derselben statt.

§. 8.

Benutzung der Bibliotheks-Kataloge.

Die Bibliotheks-Kataloge sind für die Commissionsmitglieder nicht nur, so oft sie es wünschen und es anderweitige Benutzung erlaubt, auf der Bibliothek selbst zur Durchsicht bereit, sondern es steht auch, als alleinige Ausnahme von den gesetzlichen Vorschriften, allen in die Commission neu eintretenden Mitgliedern innerhalb der ersten sechs Wochen frei, sich in ihrer Wohnung mit den Bibliotheks-Katalogen ihres Fachs und der verwandten Wissenschaften zu einer dem sonstigen Gebrauch nicht hinderlichen Zeit und nach desfallsiger vorheriger Vereinbarung mit dem Bibliothekariate, vertraut zu machen, wobei aber der Transport immer nur in verschlossenen Kapseln und durch den Bibliotheksdiener geschehen muss. So weit die häusliche Durchsicht von den gegenwärtigen Mitgliedern noch nicht geschehen ist, kann sie, unter gleichen Bestimmungen, in der Zeit der academischen Ferien nachgeholt werden.

§. 9.

Vorlegung der Protokolle.

Dem Vice-Kanzelariate der Universität sind die Akten und Protokolle der Commission halbjährig gleich nach Neujahr und dem Schlusse des Etatjahrs durch das Bibliothekariat vorzulegen und zur Uebersicht des für jedes Fach Angeschafften das Vermehrungsbuch des Commissionsfonds anzuschliessen.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der histor. Classe der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften. V. Bds. 2. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXIII. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr.

—— der Fries'schen Schule von (*E. F.*) *Apelt*, (*M. J.*) *Schleiden*, (*Osk.*) *Schlömilch* u. (*Osk.*) *Schmidt*, Professoren. 2. Hft. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. (1. 2.: n. 1 Thlr. 27½ Ngr.)

Acta, nova, regiae societatis scientiarum Upsaliensis. Tom. XIV. Facs. 1. gr. 4. Upsaliae. n. 4 Thlr. 20 Ngr.

Alnpeke, Dittlieb v., livländische Reimchronik in das Hochdeutsche übertragen u. m. Anmerkgn. v. *E. Meyer*. gr. 8. Reval. n. 2 Thlr.

Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Hrsg. von Dr. *C. L. v. Littrow* u. *F. Schaub*. 33. Thl. od. Neuer Folge 13. Bd. gr. 4. Wien. (à) n. 3 Thlr. 17½ Ngr.

Beiträge zur meteorolog. Optik u. zu verwandten Wissenschaften. In zwanglosen Hftn. hrsg. von Dr. *Joh. Aug. Grunert*. I. Thl. 3. Hft. Mit 1 lith. Taf. (in qu. gr. 4.) Leipzig. 21 Ngr. (1—3.: 2 Thlr. 12 Ngr.)

Berichte über die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-histor. Classe. Jahrg. 1849. II. (Hft.) gr. 8. (Mit 4 Steintaf. in 8. u. qu. gr. 4.) Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

Breithaupt, (Prof. Dr.) Aug., die Paragenesis der Mineralien. Mineralogisch, geognostisch u. chemisch beleuchtet, mit besonderer Rücksicht auf Bergbau. Mit 1 Holzschn.-Taf. gr. 8. Freiberg. 1 Thlr. 24 Ngr.

Bronn, Dr. H(einr.) G., Index palaeontologicus od. Übersicht der bis jetzt bekannten fossilen Organismen, unter Mitwirkg. der HH. Prof. *H. R. Göppert* u. *Herm. v. Meyer* bearb. 1. Abth. A. Nomenclator palaeontologicus, in alphabet. Ordnung. 2. Hälfte. N — Z. gr. 8. Stuttgart. 3 Thlr.

Budge, Dr. Jul., Clepsine bioculata. [Aus den Verhandlgn. d. naturhist. Vereins der preuss. Rheinlande u. Westphalens.] gr. 8. (Mit 2 Steintaf. in qu. gr. 4.) Bonn. 12 Ngr.

Cantica choralia ecclesiae romano catholicae in basilica cathedrali Cracoviensi usitata, et in harmonia ad tonum organorum usui ecclesiarum, parochialium per Vinc. Gorączkiewicz accommodata. Pars I. et II. Et. s. t.: Spiewy choralne kościoła rzymsko katolickiego w bazylice katedralnéj Krokowskiéj używanie atd. gr. 4. Cracoviae. n. 4 Thlr.

Düntzer, Heinr., Zu Goethe's Jubelfeier. Studien zu Goethe's Werken. (1. Bd.) gr. 8. Elberfeld. 2 Thlr. 15 Ngr.

Engel, F., u. K. **Schellbach**, darstellende Optik. 1. Hft. gr. 4. (Mit 7 Kpfrtaf. in Imp.-Fol.) Berlin. baar n. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Euleri, Leonhardi, commentationes arithmeticae collectae. Auspiciis academiae imperialis scientiarum Petropolitanae edd. auctoris pronepotes Dr. *P. H. Fuss* et Prof. *Nic. Fuss*. Insunt plura inedita tractatus de numerum doctrina capita XVI aliaque. 2 Tomi. [Opera minora collecta. Tom. I. et II.] Imp.-4. Petropoli. n. n. 12 Thlr.

Fürst, Dr. Jul., Kultur- und Literaturgeschichte der Juden in Asien. Aus den Quellen bearb. 1. Thl. 8. Leipzig. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Galba, Dr. Jul., allgem. Lebensphilosophie. gr. 8. Wien. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Gangstudien od. Beiträge zur Kenntniss der Erzgänge herausg. von Dr. *B. Cotta*. Hft. III.: *H. Müller*, Erzlagerstätten bei Freiberg. *Vogel-*

gesang, Przibramer Erzniederlage. gr. 8. (Mit 3 Steintaf. in qu. Fol.) Freiberg. n. 1 Thlr. (1—3.: n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

Gärtner, Dr. Carl Frdr. v., Methode der künstlichen Bastardbefruchtung der Gewächse und Namensverzeichniss der Pflanzen, mit welchen von dem Verf. Versuche angestellt worden. [Besonderer Abdruck aus den Versuchen u. Beobachtungen über Bastarderzeugung im Pflanzenreich.] gr. 8. Stuttgart. n. 15 Ngr.

Grässe, Dr. Joh. Thdr., Handbuch der allgem. Literaturgeschichte zum Selbststudium u. f. Vorlesungen. Ein Auszug aus des Verfassers grösserem Lehrbuche der allgem. Literärgeschichte. 4. Bd. (Geschichte der Literatur der neuern u. neuesten Zeit.) 2. Hft. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. (I—IV, 2.: 16 Thlr.)

Hermann, Dr. Konr., Prolegomena zur Philosophie der Geschichte. gr. 8. Leipzig. n. 15 Ngr.

Heimbach, Prof. Gust. Ernst, die Lehre von dem Creditum nach den gemeinen in Deutschl. geltenden Rechten. gr. 8. Leipzig. 3 Thlr. 21 Ngr.

Hertz, Mart., ein philologisch-klinischer Streifzug. gr. 8. Berlin. n. 10 Ngr.

Hille, Dr. C. A., Skizzen, gesammelt auf einer wissenschaftl. Reise durch Deutschland, Frankreich u. England, mit besond. Berücksicht. der operativen Chirurgie, der Lehre von der Syphilis, den Augen- und Haut-Krankheiten, in den Jahren 1845—1847. br. gr. 8. Leipzig. 22½ Ngr.

Jahr, Dr. G. H. G., klinische Anweisungen zu homöopath. Behandlung der Krankheiten. Ein vollständiges Taschenbuch der homöopathischen Therapie für Aerzte und Verehrer dieser Heilmethode, nach den bisherigen Erfahrungen bearbeitet. Mit einer Charakteristik der wichtigsten Mittel, nebst deren Abkürzung, und einem alphabetischen Register d. Inhalts u. der verschied. Krankheitsnamen. 8. Leipzig n. 2 Thlr. 12 Ngr.; in engl. Einb. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahreshefte, württembergische naturwissenschaftliche. Herausg. von Dr. *H. v. Mohl*, Dr. *Th. Plieninger*, Dr. *Fehling*, Dr. *Wolfg. Menzel*, Dr. *F. Krauss*. 5. Jahrg. 1849. 1. Hft. gr. 8. Stuttgart. 22½ Ngr.

Karsten, Dr. S., de historiae romanae antiquissimae indole et auctoritate, deque primis Romae regibus. gr. 9. Trajecti ad Rh. 15 Ngr.

——— Introductio in historiam universalem, praecipue antiquarum gentium, scholis academicis accomodata. gr. 8. Ibid. n. 12 Ngr.

Κοραῆ, Ἀδαμαντίου, Βίος συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ἰδίου. Πάλιν ἐκδοθεὶς ὑπὸ Ἀὐγ. Θεοδ. Πεύκερ. gr. 8. Breslau. 10 Ngr.

Küster, D. H. C., die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben. Mit Beiträgen mehr. Entomologen. 16. Hft. Mit 3 (in Kpfr. gest.) Taf. Abbildgn. 16. Nürnberg. (à) n. 1 Thlr.

Lantzius-Beninga, Dr. S., Beiträge zur Kenntniss der Flora Ostfriesland's. gr. 4. Göttingen. n. 20 Ngr.

Ledebour, Dr. Carol. Frdr. a, Flora Rossica sive enumeratio plantarum in totius imperii Rossici provinciis europaeis, asiaticis et americanis hucusque observatorum. Fasc. IX. Lex.-8. Stuttgartiae. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Liebner, Dr. Th. A., die christl. Dogmatik aus dem christolog. Princip dargestellt. 1. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Christologie od. die christolog. Einheit d. dogmat. Systems. 1. Abth. gr. 8. Göttingen. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Lindner, Dr. W. Bruno, Lehrbuch der christl. Kirchengeschichte m. besond. Berücksicht. der dogmat. Entwicklung. 2. Abth.: Geschichte der Kirche der mittleren Zeit. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. (1. 2.: 3 Thlr. 15 Ngr.)

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. VI. Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VIII. 2. Partie: Sciences naturelles. Tome VI. Livr. 3. gr. 4. (Mit 1 Steintaf.) St.-Pétersbourg. pro Tome VIII. n. n. 11 Thlr. 7½ Ngr.

Naumann, Dr. Carl Frdr., Lehrbuch der Geognosie. I. Bd. 2. Abth. Lex.-8. Leipzig. (à) n. 2 Thlr.
Officia propria sanctorum patronorum ecclesiae et dioecesis Trevirensis, jussu et auctoritate reverendissimi et illustrissimi Domini Guil. Arnoldi, episcopi Trevirensis, ad formam breviarii Romani jam olim redacta, nunc denuo recognita, additis quibusdam novis dicti breviarii Romani patriae et civitatis Trevirensis in haec usque tempora emanatis officiis et lectionibus aucta. 16. Mechliniae. n. 24 Ngr.
Palaeonthographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Hrsg. v. Dr. *Wilh. Dunker* u. *Herm. v. Meyer*. II. Bd. 1. Lfg. gr. 4. (Mit 4 Steintaf.) Cassel. n. 1 Thlr. 20 Ngr. (I, 1—4. II, 1.: n. 9 Thlr.)
Pertz, Geo. Heinr., Schrifttafeln zum Gebrauch bei diplomatischen Vorlesungen. Handschriften. 5. Heft. Die Tafeln des VII. u. VIII. Scriptoren-Bandes der Monumenta Germaniae. gr. Fol. (9 theils lith., theils lithochrom. Bl. m. 1 Bl. Text.) Hannover. (à) n. 1 Thlr.
Philologus. Zeitschrift f. das klassische Alterthum. Hrsg. von *F. W. Schneidewin*. 4. Jahrg. 4 Hfte. gr. 8. Göttingen. n. 5 Thlr.
Ribbeck, Otto, in tragicos Romanorum poetas conjectanea. Specimen I. Dissertatio inauguralis. 8. Berolini. n. 6 Ngr.
Sammlung griechischer u. lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen: *Cornelius Nepos*. Erklärt v. Dr. *Karl Nipperdey*. gr. 8. Leipzig. 15 Ngr.
——— dieselbe: *Homers* Odyssee. Erklärt v. *J. U. Faesi*. 1. Bd. gr. 8. Ebd. 20 Ngr.
——— dieselbe: Ausgewählte Reden des *Isokrates*, Panegyricus u. Areopagiticus, erklärt v. Dr. *R. Rauchenstein*. gr. 8. Ebd. 20 Ngr.
Schubart's, Chrn. Frdr. Dan., Leben in seinen Briefen. Gesammelt, bearb. u. hrsg. v. *Dav. Frdr. Strauss*. 2 Bde. Mit Schubart's Portrait u. Facsimile (in Kpfrst.) 8. Berlin. 5 Thlr. 24 Ngr.
Sobernheim's, J. F., Handbuch der prakt. Arzneimittellehre. Für angehende, prakt. u. Physikats-Aerzte, so wie als Leitfaden f. den akademisch. Unterricht. II. od. specieller Thl. 6. durchgängig verb. u. vermehrte Aufl. Bearb. v. Dr. *Mich. Bened. Lessing*. 1. Lfg. gr. 4. Berlin. 1 Thlr.
Tertulliani, Qu. Septimii Florentis, apologeticum et ad nationes libri duo ex fide optimorum codicum manuscriptorum aut primum aut denuo collatorum cum adnotatione perpetua et indicibus ed. *Franc. Oehler*. gr. 8. Halae Saxonum. n. 2 Thlr.
Verhandlungen des naturhistor. Vereines der preuss. Rheinlande. 4. Jahrg., mit 2 (lith.) Taf. Abbildgn. Unter Mitwirkg. der Herrn M. Bach, Debey, v. Dechen etc. Hrsg. von Dr. *(J.) Budge*. gr. 8. Bonn. 18 Ngr.
——— dieselben. 5. Jahrg., m. 5 (lith.) Taf. Abbildgn. gr. 8. Ebd. 1 Thlr.
Vorträge, neueste, der Professoren der Chirurgie u. Vorstände der Krankenhäuser zu Paris üb. Schusswunden u. Verhandlgn. der Academie nationale de médecine über denselben Gegenstand, nebst ihrer Würdigung. Veranlasst durch die Ereignisse der franz. Revolution im Febr. und Juni 1848. Aus der Gazette des hôpitaux in's Deutsche übertragen u. geordnet v. Dr. *Wierrer*. 2. Thl.: Juni-Ereignisse. gr. 12. Sulzbach. (à) 22½ Ngr.
Walpers, Dr. Guil. Gerard., Annales botanices systematicae. Tomi I. fasc. VI. gr. 8. Lipsiae. n. 1 Thlr. 2 Ngr. (Tom. I. cplt. n. 7 Thlr. 2 Ngr.)
Zeitschrift f. die Alterthumswissenschaft. Hrsg. v. Dr. *Thdr. Bergk* u. Dr. *Jul. Caesar*. 7. Jahrg. 1849. 6 Hefte. od. 72 Nrn. gr. 4. Cassel. n. 3 Thlr.
——— f. die gesammte lutherische Theologie u. Kirche, hrsg. von Dr. *A. G. Rudelbach* u. Dr. *H. E. F. Guericke*. 10. Jahrg. 1849. 3. Quartalheft. gr. 8. Leipzig. (à) n. 25 Ngr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie hrsg. von Prof. *Carl Thdr. v. Siebold* u. Prof. *Albert Kölliker*. I. Bd. 2. u. 3. Hft. gr. 8. (Mit 12 Steintaf. in 8. u. 4., wovon 1 col.) Leipzig. n. 2 Thlr. 10 Ngr. (I, 1—3.: n. 3 Thlr. 10 Ngr.

ENGLAND.

Gross (S. D.) — Elements of Pathological Anatomy, illustrated by coloured Engravings and 250 Woodcuts. By Samuel Gross, M. D. 2d edition, royal 8vo. (Philadelphia), pp. 822, sheep. 32s.

Hall (S.) — A New General Atlas, with the Divisions and Boundaries carefully coloured; constructed entirely from New Drawings, and engraved by Sidney Hall. New edition, revised and corrected from the best Authorities (including the Government Surveys and numerous other Official Documents); accompanied by an Alphabetical Index of all the Names contained in the Maps, with their Latitude and Longitude. Royal folio, half-bound russia. £5. 5s.

Layard (A. H.) — The Monuments of Nineveh, from Drawings made on the Spot. By Austen Henry Layard, Esq., D. C. L. Folio, pp. 22, illustrated with 100 plates. £10.

Meigs (C. D.) — Obstetrics: the Science and the Art. By Charles D. Meigs, M. D. Royal 8. (Philadelphia), 121 illustrations, pp. 706, cloth. 21s.

Millington (J.) — Elements of Civil Engineering; being an Attempt to Consolidate the Principles of the various Operations of the Civil Engineer into one point of view. Illustrated by 9 Copperplates, containing 273 Figures. By John Millington. 8vo. (Philadelphia), pp. 734, sheep. 21s.

Morton (S. G.) — An Illustrated System of Human Anatomy, Special, General, and Microscopic. By Samuel George Morton, M. D. Large 8vo. (Philadelphia), pp. 662, 391 engravings, cloth. 36s.

Ruskin (J.) — The Seven Lamps of Architecture. With Illustrations, drawn and etched by John Ruskin, Author of „Modern Painters.“ Imp. 8vo. pp. 226, cloth. 21s.

Staunton (H.) — The Chess Player's Companion; comprising a New Treatise on Odds, and a Collection of Games, including the great French Match with M. St. Armant. By Howard Staunton, Esq. Square, pp. 520, cloth. 5s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Plan der Königlichen Bibliothek zu Brüssel.*)

PREMIÈRE DIVISION. — *Introduction aux connaissances humaines.*

I. Préliminaires.
II. Encyclopédies.
III. Logographie.
1. Du langage.
2. Origine de l'écriture.
3. Paléographie.
4. Des autographes.
5. Des archives.
6. Calligraphie.
IV. Bibliologie.
1. Imprimerie.
2. Librairie et reliure.
3. Bibliographie.
4. Histoire des bibliothèques.

*) Vgl. P. Namur, Histoire des bibliothèques publiques de Bruxelles, (Brux. 1840.) S. 308—13.

DEUXIÈME DIVISION. — *Théologie.*

I. Indroduction.
II. Écriture sainte.
III. Critique et herméneutique sacrée.
IV. Liturgie.
V. Conciles et synodes.
VI. Pères de l'Église.
VII. Théologie spéculative (proprement dite),
VIII. Mélanges de théologie.

TROISIÈME DIVISION. — *Philosophie et pédagogie.*

I. Prolégomènes.
II. Histoire de la philosophie.
III. Traités de philosophie.
IV. Oeuvres complètes des philosophes.
V. Pédagogie.

QUATRIÈME DIVISION. — *Jurisprudence.*

I. Prolégomènes.
II. Droit naturel et politique.
III. Droit romain.
IV. Droit originairement germanique.
V. Droit civil moderne.
VI. Droit commercial.
VII. Procédure civil.
VIII. Droit criminel.
IX. Ouvrages sur toutes les parties du droit.
X. Droit canonique et ecclésiastique.
XI. Notariat, droit administratif, lois financières et de police, etc.
XII. Droit public interne.
XIII. Droit des gens et histoire politique.
XIV. Statistique.
XV. Économie politique.

CINQUIÈME DIVISION. — *Sciences mathématiques, physiques et naturelles.*

I. Mathématiques et sciences qui en dépendent.
II. Physique.
III. Chimie.
IV. Histoire naturelle.
  1. Histoire naturelle générale.
  2. Minéralogie.
  3. Botanique.
  4. Zoologie.

SIXIÈME DIVISION. — *Sciences médicales.*

I. Préliminaires.
II. Histoire des sciences médicales.
III. Dictionnaires de médecine.
IV. Médecins anciens.
V. Médecins modernes (ouvrages réunis en corps.)
VI. Traités généraux élémentaires.
VII. Anatomie.
VIII. Physiologie.
IX. Anthropologie.
X. Hygiène.
XI. Pathologie et thérapeutique.
XII. Pharmacie et pharmacopée.
XIII. Matière medicale.
XIV. Médecine légale.
XV. Chirurgie.
XVI. Médecine vétérinaire.
XVII. Mélanges sur toutes les parties.

SEPTIÈME DIVISION. — *Arts et métiers.*

I. Préliminaires.
II. Histoire.
III. Dictionnaires.
IV. Traités généraux.
V. Beaux-arts.
VI. Technologie.

HUITIÈME DIVISION. — *Philologie et belles-lettres.*

I. Introduction.
II. Grammaires.
III. Dictionnaires.
IV. Auteurs classiques orientaux.
V. » » » » grecs anciens.
VI. » » » » grecs modernes.
VII. » » » » latins anciens.
VIII. » » » » latins modernes.
IX. » » » » italiens.
X. » » » » espagnols et portugais.
XI. » » » » français.
XII. » » » » flamands et hollandais.
XIII. » » » » suédois, danois, etc.
XIV. » » » » bohémien, hongrois, etc.
XV. » » » » russes et polonais.
XVI. » » » » anglais.

NEUVIÈME DIVISION. — *Histoire et sciences auxiliaires.*

I. Géographie.
II. Voyages.
III. Chronologie.
IV. Généalogie.
V. Héraldique, histoire de la noblesse et de la chevalerie.
VI. Diplomatique et sphragistique.
VII. Numismatique.
VIII. Épigraphique.
IX. Archéologie (proprement dite).
X. Antiquités.
XI. Introduction à l'histoire.
XII. Histoire universelle, ancienne et moderne.
XIII. Histoire des religions et superstitions.
XIV. „ „ ancienne.
XV. „ „ du moyen âge.
XVI. „ „ moderne.
XVII. Mélanges historiques généraux.
XVIII. Histoire littéraire.
XIX. Biographie générale.

DIXIÈME DIVISION. — *Recueils et mélanges littéraires et critiques; journaux.*

I. Recueils littéraires et critiques généraux nationaux.
II. „ „ „ „ „ „ „ professionaux.
III. Mélanges et notices critiques sur quelques livres rares et curieux.
IV. Journaux politiques.

Plan der „Bibliothèque de Bourgogne" zu Brüssel.*)

PREMIÈRE CLASSE. — POLYGRAPHIE.

1re SECTION. — Bibliothèques.
2e „ „ — Typographie.
3e „ „ — Traités généraux des études.
4e „ „ — Compositions littéraires.
5e „ „ — Correspondance.
6e „ „ — Voyages.

---

*) Vgl. Namur, histoire etc. S. 171—173.

DEUXIÈME CLASSE. — HISTOIRE.

1re SECTION. — Études collatérales.
2e „ „ — Écriture sainte.
3e „ „ — Histoire ethnique.
4e „ „ — „ „ de Belgique.
5e „ „ — „ „ des ordres religieux.
6e „ „ — „ „ agiologique.
7e „ „ — Biographie.
8e „ „ — Histoire fictive.

TROISIÈME CLASSE. — SOCIABILITÉ.

1er ordre. — Epression de la pensée.

2e ordre. — Études mathematiques et matérielles.

1re SECTION. — Évaluation des objets corporels et incorporels, de l'espace et du temps.
2e „ „ — Physique.
3e „ „ — Astronomie.
4e „ „ — Histoire naturelle.
5e „ „ — Médecine.
6e „ „ — Alchimie.
7e „ „ — Chimie.
8e „ „ — Économie.
9e „ „ — Commerce, industrie et manufactures.
10e „ „ — Constructions industrielles.
11e „ „ — Attaque et défense de la société.
12e „ „ — Imitation de la guerre.

3e ordre. — Études philosophiques et intellectuelles.

1re SECTION. — Philosophie cosmogonique.
2e „ „ — „ „ scolastique.
3e „ „ — „ „ anthropologique.
4e „ „ — „ „ métaphysique.
5e „ „ — „ „ éthique ou morale.
6e „ „ — „ „ politique, ou régime social.
7e „ „ — Jurisprudence, ou raison sociale écrite.

QUATRIÈME CLASSE. — RELIGIONS.

Premier ordre. — Monothéisme.

1er SOUS-ORDRE. — JUDAÏSME.

2e SOUS-ORDRE. — CHRISTIANISME.

1re SECTION. — Traités généraux du dogme.
2e „ „ — Théologiens de diverses écoles.
3e „ „ — Traités dogmatiques spéciaux.
4e „ „ — Des sacrements.
5e „ „ — Des quatre fins de l'homme.
6e „ „ — De la polémique.
7e „ „ — Des sermons et des homélies.
8e „ „ — De la vie spirituelle.
9e „ „ — De l'Église ou assemblée des fidèles.
10e „ „ — De la liturgie.

3e SOUS-ORDRE. — MAHOMÉTISME.

Second ordre. — Polythéisme.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Apelt, Prof. Dr. Ernst Frdr., Johann Keppler's astronomische Weltansicht. gr. 4. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bulletin de la classe physico-mathématique de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. [Nr. 169—192.] Tome VIII. 24 Nrn. gr. 4. St.-Pétersbourg. n. 3 Thlr.

Busse, Wilh., J. G. Fichte u. seine Beziehung zur Gegenwart d. deutschen Volkes. I. Thl. 2. Bd. A. u. d. T.: J. G. Fichte der Philosoph. 2. Bd. gr. 8. Halle. 2 Thlr. 24 Ngr.

Chrysostomus, des heil. Johannes, Homilien üb. die Briefe des heil. Paulus. Aus d. Griech. übers. von Dr. *Wilh. Arnoldi.* 7. Bd., enth. den 1. u. 2. Brief an die Thessalonicher u. den Brief an Philemon. Fortgesetzt von *De Lorenzi.* Mit e. Vorw. d. Hochw. Bischofs v. Trier. gr. 8. Trier. 21 Ngr.

Denkmäler, Forschungen u. Berichte als Fortsetzg. der archäolog. Zeitung. Hrsg. v. *Ed. Gerhard.* Jahrg. 1849. 4 Lfgn. Mit Kpfrtafeln. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr.

Erichson, Prof. Dr. W. F., Bericht üb. die wissenschaftl. Leistungen im Gebiete der Entomologie während d. J. 1847. (Abgedr. aus d. Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 1848. II. Bd.) gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr.

Gärtner, Dr. Carl Frdr. v., Versuche u. Beobachtungen üb. die Bastard-

erzeugung im Pflanzenreich. Mit Hinweisung auf die ähnlichen Erscheinungen im Thierreiche, ganz umgearb. u. sehr verm. Ausg. der v. der K. holländ. Akademie der Wissenschaften gekrönten Preisschrift. Mit e. Anh. gr. 8. Stuttgart. n. 3 Thlr. 22 Ngr.

Grisebach, Prof. Dr. A., Bericht üb. die Leistungen in d. Pflanzengeographie während des J. 1846. (Abgedr. aus d. Archiv f. Naturgesch. Jahrg. 1847. II. Bd.) gr. 8. Berlin. n. 20 Ngr.

Hager, Prof. Dr. Mich., die Anzeigen zu Amputationen, Exartikulationen, Resektionen u. Trepanationen, die Nervenkrankheiten u. die Auswüchse am menschl. Körper, beschrieben u. durch Beispiele erläutert nebst e. Uebersicht der Entzündungen im Allgemeinen. gr. 8. Wien. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Hävernick's, Prof. Dr. Heinrich Andr. Chr., Handbuch der historisch-krit. Einleitung in das Alte Testament. III. Thl., ausgearb. v. Dr. *Carl Frdr. Keil.* gr. 8. Erlangen. 2 Thlr.

Isidori Characeni stathmos Parthicos recens., brevi annotatione instrux. et edendos curav. *B. Fabricius.* gr. 8. Dresdae. n. 5 Ngr.

Kramer, Dr. Wilh., die Erkenntniss u. Heilung der Ohrenkrankheiten. 2. gänzlich umgearb. u. sehr verm. Aufl. Mit 2 Kpfrtaf. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Berlin. 4 Thlr. 15 Ngr.

Kreil, Karl, u. Karl **Fritsch**, magnetische u. geograph. Ortsbestimmungen im österreich. Kaiserstaate. 1. Jahrg. 1846. Oesterreich ob der Enns, Tirol u. Vorarlberg, Lombardei. gr. 4. Prag. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Küstenvermessung, die, u. ihre Verbindung mit der Berliner Grundlinie. Ausgeführt von der trigonometr. Abtheilung d. Generalstabes. Hrsg. von *J. J. Baeyer.* Mit 3 (lith.) Figurentaf. u. 1 (lith.) Karte (in gr. Fol.) gr. 4. Berlin. n. n. 6 Thlr.

Lamont, Dr. J., Handbuch des Erdmagnetismus. (I. Thl.) Mit 6 Steintaf. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Locke, Rob., freie Uebersetzungen alter berühmter Kirchenhymnen. 1. Abth.: Dies irae [in zwölf Varianten], Lauda Sion, Stabat mater, Veni Sancte etc. Nebst Anh. 2. verm. Ausg. gr. 8. München. 12 Ngr.

Lieberkühn, Nathanael, de structura gangliorum penitiori. Commentatio ab ampliss. medicor. ordine Berolinensi aureo praemio ornata. Accedit tab. aenea. gr. 4. Berolini. n. 15 Ngr.

Macaulay, Thom. Babington, die Geschichte Englands seit dem Regierungsantritte Jakobs II. Uebers. v. Prof. *Frdr. Bülau.* 2. Bd. gr. 8. Leipzig. (à Bd.) 3 Thlr.

Martin, Prof. Dr. Ed., Zur Gynäkologie. Beiträge. 2. Hft. A. u. d. T.: Ueber die äussere Wendung, die Lagerung zur inneren Wendung u. ein neues geburtshülfl. Phantom. gr. 8. Jena. n. 20 Ngr.

Museum, Rheinisches, f. Philologie. Hrsg. v. *F. G. Welcker, F. Ritschl, J. Bernays.* Neue Folge. 7. Jahrg. 4 Hfte. (à ca. 10 B.) gr. 8. Frankfurt. n. 4 Thlr.

——— dasselbe. 1. Supplementbd. 2. Abth. A. u. d. T.: Der epische Cyclus od. die Homerischen Dichter v. *F. G. Welcker.* 2. Thl.: Die Gedichte nach Inhalt u. Composition. gr. 8. Bonn. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Registrum od. merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte, gesammelt u. hrsg. von Dr. *H. Sudendorf.* 1. Thl. gr. 8. Jena. 25 Ngr.

Wagener, Guido, Enthelminthica. Dissertatio inauguralis. gr. 8. Berolini. n. 7½ Ngr.

ENGLAND.

Ainslie (J.) — A Treatise on Land Surveying. By John Ainslie. A new and enlarged edition, embracing Railway, Military, Marine, and Geodetical Surveying. By William Galbraith. With 32 engravings on steel, by W. and A. K. Johnston, and 175 on wood, by Branston. 8vo. pp. 564, and 4to. volume of plates. 21 s.

Brandon. — The Open Timber Roofs of the Middle Ages, illustrated by Perspective and Working Drawings of some of the best varieties of Church Roofs; with descriptive Letterpress. By Raphael and J. Arthur Brandon. 4to. cloth. £ 3. 3 s.

Bryson (A.) — An Account of the Origin, Spread, and Decline of the Epidemic Fevers of Sierra Leone; with Observations on Sir William Pym's Review of the „Report on the Climate and Diseases of the African Station." By Alexander Bryson, M. D. 12mo. pp. 184, cl. 4s.

——— Report on the Climate and principal Diseases of the African Station: compiled from Documents in the Office of the Director-General of the Medical Department, and from other Sources. By Alex. Bryson, M. D. Roy. 8vo. pp. 266, cloth, 8 s.

Cooper (C. C.) — Identities of Light and Heat, of Caloric and Electricity. By C. Campbell Cooper. 8vo. (Philadelphia), pp. 96, sewed. 3 s. 6 d.

Frodsham (C.) — The Aneroid Barometer. A few Remarks upon its Construction and Principles of Action; with Observations of the Mercurial Barometer. By Charles Frodsham. 8vo. pp. 30, sewed. 1 s. 6 d.

Gordon (J.) — Lunar and Time Tables, adapted to New, Short, and Accurate Methods for finding the Longitude by Chronometers and Lunar Distances; with an Appendix containing Four Additional New Lunar Methods, Demonstrations of the Rules, and Mathematical Formulae for Constructing the Tables. By James Gordon, A. M. Royal 8vo. pp. 202, cloth. 10 s.

Green (H.) — A Treatise on the Diseases of the Air-Passages; comprising an Inquiry into the History, Pathology, Causes, and Treatment of the Throat called Bronchitis, Chronic Laryngitis, Clergyman's Sore Throat, &c. By Horace Green. 2d edition, 8vo. pp. 320, cl. 16s.

Gross (S. D.) — Elements of Pathological Anatomy. Illustrated by coloured Engravings and 250 Woodcuts. By Samuel D. Gross, M. D. 2d Edition, roy. 8vo. (Philadelphia), pp. 822. sheep. 32 s.

Innis (T.) — The Skin in Health and Disease: a Concise Manual, with Cases and Coloured Explanatory Plates. By Thomas Innis. 8vo. pp. 218, cloth. 8 s. 6 d.

Landsborough (D.) — A Popular History of British Sea Weeds; comprising their Structure, Fructification, Specific Characters, Arrangement, and General Distribution; with Notices of some of the Fresh-Water Algæ. By the Rev. D. Landsborough, A. L. S. Square, pp. 388, cloth. 10 s. 6 d.

Loudon (J. C.) — The Horticulturist; or, an Attempt to teach the Science and Practice of the Culture and Management of the Kitchen, Fruit, and Forcing Garden. By J. C. Loudon. New edition, 8vo. pp. 764, illustrated with numerous engravings on wood, cloth. 15 s.

Moreau (F. J.) — Practical Treatise on Midwifery; exhibiting the present Advanced State of the Science. By F. J. Moreau. Translated from the French by Thomas F. Betton, M. D., and P. B. Goddard, A. M. M. D. Large 4to. (Philadelphia, 1844), pp. 236, 80 plates, cloth. £ 5. 5 s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Plan der mit der Leipziger Stadtbibliothek vereinigten Pölitzischen Bibliothek.

Vorbemerkung. Ueber das reiche Vermächtniss des am 27. Februar 1838. verstorbenen ord. Professors der Staatswissenschaften bei der Universität Leipzig und Geh. Rathes Karl Heinrich Ludwig Pölitz an die Leipziger Stadtbibliothek, so wie über [Karl Theodor Wagner's] „Katalog der Pölitzischen Bibliothek, Leipzig 1839." habe ich schon im Jahrgange 1840. S. 13—16. Bericht niedergelegt. Wenn ich den in dem erwähnten Kataloge S. XXI—XXVI. befindlichen Plan dieser gegen 23,000 Bände umfassenden Bibliothek auch hier mittheile, so glaube ich dafür hinlängliche Entschuldigung in dem Umstande zu finden, dass der angeführte Katalog nach des Testators letztwilliger Verfügung nicht in den Buchhandel gekommen, sondern nur in 350 Exemplaren gedruckt ist, diese Exemplare aber sämmtlich (ausser einigen wenigen, die an auswärtige Bibliotheken und Freunde des Verstorbenen verschenkt wurden,) zur Pölitzischen Bibliothek gebracht worden sind, von wo aus sie wie andere Bücher dieser Sammlung gegen Schein zum häuslichen Gebrauche verborgt werden.

Naumann.

Die Schriften von Pölitz.

I. Unter des Verfassers Namen erschienene
1) Bücher.
2) Abhandlungen und einzelne Aufsätze.
II. Anonym erschienene
1) Bücher.
2) Abhandlungen.
III. Fremde, von Pölitz herausgegebene Schriften.
IV. Von Pölitz herausgegebene Zeitschriften und Journale.

Encyklopädie und Methodologie der Wissenschaften.

I. Ueberhaupt.
II. Mehrerer (heterogener) Wissenschaften.
III. Einzelner Wissenschaften:
1) Der Theologie,
2) Der Rechtswissenschaft.
3) Der Medicin.
4) Der philosophischen Wissenschaften.

Philosophische Wissenschaften.

Miscellan-Literatur und Literargeschichte der philosophischen Wissenschaften.
Geschichte der Philosophie und Schriften älterer Philosophen.
Logik.
Allgemeine (philosophische) Sprachlehre.
Logik und Metaphysik (verbunden).
Metaphysik.
Neuere Philosophie von 1492 bis Leibnitz.
Leibnitz, Wolff, Crusius etc. bis Kant.
Neueste Philosophie seit Kant.
1) Kantisches System und Gegner desselben.
2) Fichte'sches System.
3) Schellings System und dessen Gegner.
4) Andere neueste philosophische Systeme.
Die moralischen Wissenschaften.
Sittenlehre (mit Einschluss der theologischen).
Philosophische Religionslehre (mit Einschluss der positiven).
Aesthetik. Geschichte, Literatur und Sammlungen derselben.
Systeme und wissenschaftliche Schriften.
Theorie der einzelnen Künste.
Poesie.
Rhetorik.
Musik.
Malerei und Plastik.
Garten- und Baukunst.
Mimik, Tanz- und Schauspielkunst.
Empirische Psychologie und Anthropologie.
Pädagogik. Geschichte und Literatur.
Sammlungen zu derselben.

Theorie der Erziehung, Systeme etc.
Didaktik und Methodik.
Organisation und Geschichte des Schulwesens.
Pädagogische Lehrbücher.
Pädagogische Miscellanliteratur.

Teutsche Sprache und Literatur.

Geschichte und Literatur.
Lexikalische Werke.
Synonymik.
Idiotika.
Allgemeine Lehrgebäude der teutschen Sprache.
Grammatik und Lehrbücher der teutschen Sprache.
Orthographie und Interpunction.
Theorie des Styls.
Prosodie.
Declamation.
Interpretation teutscher Schriftsteller, Chrestomathien etc.
Miscellanliteratur der teutschen Sprache.
Teutsche und ausländische Schriftsteller.
Redner.

Geschichte, Geographie und Statistik.

Allgemeine literarische Werke zur Universalgeschichte; Methodik etc.
Quellen, Quellenkunde und Kritik der Quellen.
Systeme und Compendien der Universalgeschichte.
Specielle alte Geschichte.
Specielle mittlere Geschichte.
Specielle neuere Geschichte.
Specielle neueste Geschichte seit 1789.
Europäische Staatengeschichte.
Theorie und Geschichte der Statistik und Geographie.
Allgemeine statistische Werke.
Literatur und Geschichte der Geographie.
Mathematische und physikalische Geographie.
Historische und vergleichende Geographie.
Neuere Geographie.
Atlanten.
Geographie, Statistik und Geschichte der einzelnen Staaten und Länder.
Portugal.
Spanien.
Frankreich.
Niederlande und Belgien.
Die Schweiz.
Italien.
Grossbritannien und Irland.
Schweden und Norwegen.
Dänemark mit Holstein und Schleswig.

- Preussen. Der preussische Staat überhaupt.
  - Specielle Geschichte und Statistik von Preussen seit 1640.
  - Brandenburg.
  - Das eigentliche Preussen und der preussische Antheil an Polen.
  - Pommern.
  - Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg, Erfurt, Mühlhausen etc.
  - Schlesien.
  - Westphalen und die Rheinlande.
- Polen.
- Russland.
- Oestreich.
  - Steiermark, Kärnthen, Tyrol und Salzburg.
  - Böhmen, Mähren und östreichisches Schlesien.
  - Ungarn, Siebenbürgen, Illyrien etc.
- Türkei.
- Griechenland.
- Asien.
- Afrika.
- Amerika.
  - Nordamèrikanischer Freistaat.
- Australien.

Die historischen Hülfswissenschaften.

- Theorie der Erde.
- Ethnographie und Linguistik.
- Biographik und Biographieen.
- Chronologie.
- Diplomatik und Sphragistik.
- Genealogie.
- Heraldik.
- Numismatik.
- Archäologie.
- Mythologie.
- Culturgeschichte und Geschichte der Menschheit.
- Literargeschichte.
- Literarische Blätter und Kataloge.
- Zeitschriften und Journale.
- Historische Miscellanliteratur.

Teutschland. Geschichte, Statistik, Staatsrecht.

- Hülfsmittel u. literar. Sammlungen zur teutschen Geschichte.
- Quellen und Quellensammlungen zur Geschichte Teutschlands.
- Systeme und Compendien der Geschichte Teutschlands.
- Teutsche Alterthümer.
- Altteutsche Volks- und Provinzial-Geschichte.
- Regentengeschichte.

Sächsisches Staatsrecht.
Statistik und Geographie von Sachsen im Allgemeinen.
Geschichte, Statistik, Geographie und Topographie einzelner sächsischer Provinzen.
Topographieen und Chroniken von einzelnen sächsischen Städten und Oertern.
Sächsische Numismatik, Genealogie, Heraldik etc.
Universitäten, Cultur, Gelehrte etc.
Verschiedene, Sachsen betreffende Schriften.

Staatswissenschaften.
Propädeutische und encyklopädische Behandlung und Literatur der Staatswissenschaften.
Naturrecht.
Philosophisches und positives europäisches Völkerrecht, mit Einschluss des europäischen Staats- und Staatenrechts.
Criminalrecht.
Kirchenrecht.
Staatskunst (Politik).
Vermischte politische Schriften.
Nationalökonomie.
Finanzwissenschaft.
Polizeiwissenschaft.
Kameralwissenschaften überhaupt und encyklopädisch.
Die einzelnen Kameralwissenschaften.
1) Oekonomie.
2) Technologie.
3) Handels- und Geldwissenschaft.

Theologie.
Bibelkunde und Bibelerklärung.
Altes Testament.
Apokryphen des alten und neuen Testaments.
Neues Testament.
Dogmatik.
Religions- und Kirchengeschichte.
Pastoralwissenschaften und theologische Miscellanliteratur.
Geistliche Gesänge und Erbauungsbücher.
Gesammelte theologische Schriften und theologische Zeitschriften.

Anhang.
Jurisprudenz.
Mathematik, Naturlehre, Naturgeschichte.
Medicin.
Heilquellen.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildungen v. den Bildhauer-Arbeiten des Joh. Gottfr. Schadow, seines Sohnes Ridolfo Schadow und der Transparent-Gemälde des Prof. Kolbe, nach Gedichten des Wolfg. v. Göthe. Mit (2 Bog.) Erläuterungen. Imp.- Fol. (29 Kpfr.- u. Steintaf.) Berlin. n. 8 Thlr.

Archiv f. pathologische Anatomie u. Physiologie u. f. klinische Medicin. Hrsg. v. *R. Virchow* u. *B. Reinhardt*. 3. Bd. 3 Hfte. gr. 8. (1. Hft. m. 2 Kpfrtaf.) Berlin. n. 3 Thlr.

Aristotelis opera omnia. Graece et latine cum indice nominum et rerum absolutissimo. Vol. I. cont. organon, rhetoricen, poeticen, politica. gr. Lex.-8. Parisiis. n. 4 Thlr.

Berichte üb. die Verhandlungen. der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. III. (Hft.) gr. 8. (Mit 2 Steintaf. in qu. 4. u. Fol.) Leipzig. (à) n. 10 Ngr.

Briefwechsel Pabst's Hadrian des Sechsten mit Desiderius Erasmus v. Roterdam. Decbr. 1522. bis Frühling 1523. Aus d. Latein. Mit e. Einleitung. gr. 8. Frankfurt a. M. 7½ Ngr.

Brinckmeier, Dr. Ed., Blumenlese aus den Werken der Troubadours in den Originalen. Nebst provenzal. Grammatik u. Glossarium. gr. 8. Halle. 1 Thlr.

Caedmon's des Angelsachsen biblische Dichtungen. Hrsg. v. *K. W. Bouterwek*. 1. Abth., welche den Text vollständig enthält. Beigegeben ist ein (lith.) Facsimile (in 4.) aus d. Cod. Bodlej. Jun. XI. gr. 8. Elberfeld. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Carlyle, Thom., die französische Revolution. Eine Geschichte. Aus d. Engl. v. *P. Feddersen*. Neue (Titel-)Ausg. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1. Bd.) Leipzig. 15 Ngr.

Corpus apologetarum christianorum saeculi II. Edid. *Joan. Car. Theod. Otto*. Vol. III. Et. s. t.: *S. Justini* philosophi et martyris opera quae feruntur omnia. Ad opt. libros mss. partim nondum collatos recensuit prolegomenis adnotatione versione instruxit indices adjecit Prof. Dr. *Joan. Car. Theod. Otto*. Tomus II. Opera Justini addubitata. Edit. II. iteratis curis adornata. Cum duobus speciminibus (lith.) codd. Argentoratensis et Gissensis. gr. 8. Jenae. 1 Thlr. 24 Ngr.

Curtii Rufi, Q., de gestis Alexandri Magni regis Macedonum libri qui supersunt octo. Ad fidem codicum mss. et olim adhibitorum et recens collatorum Florentinorum et Bernensium recens. et commentario instrux *Car. Timoth. Zumpt*. Accedit tabula geographica (aeri incisa et color. in fol.) expeditionum regis Alexandri. gr. 8. Brunsvigae. n. 4 Thlr.

—— idem. Ausgabe zum Schulgebrauch m. e. deutschen erklär. Commentar von *C. G. Zumpt*. Nebst e. (in Kpfr. gest. u. color.) Karte (in Fol.) v. den Zügen Alexanders d. Grossen. 8. Ebd. 1 Thlr.

Denzinger, Prof. Dr. Heinr., üb. die Aechtheit d. bisherigen Textes der Ignatianischen Briefe. gr. 8. Würzburg. n. 20 Ngr.

Ewald, Heinr., üb. die neuentdeckte phönikische Inschrift zu Marseille. [Aus d. IV. Bd. der Abhandlgn. der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 10 Ngr.

Fragmenta historicorum Graecorum collegit, disposuit, notis et prolegomenis illustr., indicibus instrux. *Car. Müllerus*. Vol. III. gr. Lex.-8. Parisiis. n. 4 Thlr.

Gerber, Prof. Dr. Carl Frdr., System d. deutschen Privatrechts. 2. Abth. 2 Lfgn. gr. 8. (1. Lfg.) Jena. 1 Thlr. 24 Ngr.

Gervinus, G. G., Shakespeare. 2. Bd. 8. Leipzig. (à) 2 Thlr. 7½ Ngr.
Heider, Dr. Gust., üb. Thier-Symbolik u. das Symbol des Löwen in der christl. Kunst. Eine archäolog. Abhandlung. gr. 8. Wien. n. 12 Ngr.
Hermann, Dr. Karl Frdr., üb. Gesetz u. gesetzgebende Gewalt im griech. Alterthume. [Aus d. IV. Bande der Abhandlgn. der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 20 Ngr.
Jahres-Bericht üb. die Fortschritte der Chemie; nach Berzelius' Tode fortges. v. *L. v. Svanberg*. Eingereicht an die schwed. Akademie der Wissenschaften den 31. März 1848. XXVIII. Jahrg. 1. Hft.: Unorganische Chemie. gr. 8. Tübingen. 25 Ngr.
—— üb. die Fortschritte der reinen, pharmacent. u. techn. Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirkg. v. H. Buff, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer hrsg. v. (Prof. Dr.) *Justus*, (Frhrn. v.) *Liebig* u. *Herm. Kopp*.. Für 1847 u. 1848. 2. Hft. gr. 8. Giessen. (à) n. 1 Thlr.
—— üb. die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1848. Hrsg. von Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann*. 1. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Biologie im J. 1848. hoch 4. Erlangen. n. 1 Thlr. 12 Ngr.
—— derselbe. 6. Bd. A. u. d. T.: Jahresbericht üb. die Fortschritte der Thierheilkunde im J. 1848. hoch 4. Ebd. n. 16 Ngr.
Jahrbücher, neue, f. Philologie u. Pädagogik od. krit. Bibliothek f. das Schul- u. Unterrichtswesen. Begründet v. M. *Joh. Chr. Jahn*. Gegenwärtig hrsg. v. Prof. *Reinhold Klotz* u. Prof. *Rud. Dietsch*. 15. Suppl.-Bd. 2. Hft. A. u. d. T.: Archiv f. Philologie u. Pädagogik. 15. Bd. 2. Hft. gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. 20 Ngr.
Kützing, Prof. Frdr. Traug., Species Algarum. gr. 8. Lipsiae. n. 7 Thlr.
Landon, G. A., Gemälde-Gallerie od. Werke u. Lebensbeschreibungen der berühmtesten Maler. 21—39. Lfrg. gr. 4. Paris. à n. 18 Ngr.
Langenbeck, Prof. Max, klinische Beiträge aus dem Gebiete der Chirurgie u. Ophthalmologie. Mit 4 Kpfrtaf. gr. 4. Göttingen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.
Lassen, Chr., indische Alterthumskunde. 2. Bd.: Geschichte v. Buddha bis auf die Gupta-Könige. gr. 8. Bonn. (à) n. 5. Thlr.
Lorinser, Dr. Frdr., die Behandlung u. Heilung der Contracturen im Knie- u. Hüftgelenke nach einer neuen Methode. Mit 4 (lith.) Taf. gr. 8. Wien. n. 20 Ngr.
Mädler, Prof. Dr. J. H., Ueber die Fixsterne im Allgemeinen und die Doppelsterne insbesondere. Nebst 1 Sternkarte (in Kpfrst. u. 4.) [Aus d. 4. Aufl. v. Mädler's populärer Astronomie abgedr.] gr. 8. Berlin. 1 Thlr.
Missale Romanum ex decreto sacrosancti concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum. Editio novissima ad exemplar Romanum anni MDCCCXLII accurate expressa, mendis diligenter sublatis, novis iterum et ab sancta apostolica sede approbatis festis aucta, novis item initialibus literis et (V) imaginibus aeri incisis exornata. Fol. Ratisbonae. 6 Thlr.
Repertorium der Physik. Eine Zusammenstellung der neueren Fortschritte dieser Wissenschaft. Bd. VIII. Enthält: Galvanismus, v. *W. Beetz*. Akustik, v. *A. Seebeck*. Mit 2 (lith.) Figurentaf. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr.
Rhea. Zeitschrift f. die gesammte Ornithologie. Im Vereine m. ornitholog. Freunden hrsg. v. Dr. *Frdr. Aug. Ludw. Thienemann*. 2. Hft. Mit 1 (lith. u.) illum. Taf. Lex.-8. Leipzig. n. 2 Thlr. 12 Ngr.
Schadow, Dr. Joh. Gottfr., Kunst-Werke u. Kunst-Ansichten. gr. 8. Berlin. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Plan der „Bibliothèque Sainte-Geneviève" zu Paris.*)

THÉOLOGIE.

Bible	A
Explications de la Bible	B
Liturgie	BB
Conciles	C
Théologiens des douzes premiers siècles, dits Pères de l'Église	CC
Théologiens des six derniers siècles	D

JURISPRUDENCE.

Droit canon	E
Droit civil (actes et traités, droit romain, droit étranger, droit français)	F
Les actes et traités sont marqués d'un F avec astérisque (F*).	

*) Vgl. *A. de Bougy* et *P. Pinçon*, histoire de la Bibliothèque Sainte-Geneviève (Paris 1847.) Seite 191—193.

Histoire.

Sciences et Arts.

Belles-lettres.

Trois séries, trop considérables pour rester à leur division naturelle, ont fourni les appendices suivants:

Instruction für den Bibliothekar an der Grossherzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Oldenburg.

Die obere Aufsicht über die Bibliothek wird durch die Höchstverordnete Commision für die Angelegenheiten der öffentlichen Bibliothek geübt; das bei der Bibliothek angestellte Personal besteht aus dem Oberbibliothekar, dem Bibliothekar und dem Bibliothek-Pedellen. Bis dahin, dass die Stelle des Oberbiblio-

thekars besetzt und über seine Obliegenheiten bestimmt werden wird, wird dem Bibliothekar folgende Instruction ertheilt:

1.

Der Bibliothekar führt die Aufsicht über die Anstalt, ingleichen über die angestellten Personen und das Local, soweit diese letztere nicht durch die von Grossherzoglicher Cammer dazu bestellte Commission geführt wird. Er hat demnach darüber zu wachen, dass die für die Bibliothek getroffenen Anordnungen, so weit sie von dem ihm untergeordneten Personal, oder überhaupt unter seiner Anordnung und Mitwirkung in Vollzug zu setzen sind, genau befolgt werden; auch erforderlichen Falls befundene Mängel der Bibliothek- resp. der Cammercommission zur Anzeige zu bringen.

2.

Er hat die unmittelbare Leitung aller eigentlich literarischen Bibliothek-Geschäfte und verfügt daher auf die etwa eingehenden Briefe und Anfragen selbst das Nöthige, oder bespricht sich darüber mit dem Oberbibliothekar oder dessen Stellvertreter, oder stattet in den Fällen, wo es erforderlich, darüber an die Bibliothek-Commission Bericht ab.

3.

Den bei der Bibliothek Angestellten, oder zu bestimmten Arbeiten einstweilen Angenommenen, trägt er ihre Arbeiten auf und controllirt sie bei denselben, so wie in ihrem ganzen Dienstverhältnisse zur Bibliothek.

4.

Die Schlüssel zum Bibliotheksaal so wie die Stempel und das etwa anzufertigende Siegel befinden sich in seinem Gewahrsam, so wie die Handcasse, über welche weiter unten das Nähere bestimmt werden wird.

5.

Gegen den Anfang eines jeden Jahres und spätestens im ersten Monat desselben fertigt der Bibliothekar einen Voranschlag der Ausgaben an, welche er in dem beginnenden Jahre für die Bibliothek nothwendig erachtet. Dieser wird von der Commission für die Angelegenheiten der öffentlichen Bibliothek geprüft, und wenn nichts dagegen zu erinnern ist, für executorisch erklärt.

(Beschluss folgt.)

Bestand der Bibliotheken in den Unterri

Mofussil Institutions.	*Hindu College.*	*School Society's College.*	*Patshalla.*	*Sancrit College.*	*Calcutta Mudrussa.*	*Howrah School.*	*Ooterparah School.*	*Baraset School.*	*Hooghly College.*	*Hooghly Branch School.*
Bestand an Werken am 1. Januar 1847	1920	883	2554	4788	2314	217	302	122	9272	1600
Bestand an Bänden am 1. Januar 1847	3958	1036	—	—	3038	—	—	—	1584	[illegible]
Zugang während des Jahrs 1847	—	—	—	1055	117	—	271	190	—	—
Verkaufte Werke . . .	—	—	—	—	97	150	334	160	—	—
Ausgeliehene Werke . .	—	—	—	—	137	—	—	—	—	—
Beschädigte u. destruirte Bände	—	—	—	72	10	—	17	—	—	—
Gesammtzahl der Werke am 30. Dec. 1847	—	—	—	6332	2295	42	336	140	—	—
Gesammtzahl der Bände am 30. Dec. 1847	—	—	—	—	2911	—	—	—	—	—
Gegenstände.										
Allgemeine Literatur . .	—	—	—	—	1036	—	—	—	—	—
Geschichte	—	—	—	—	327	—	—	—	—	—
Mathematik, Naturphilosophie	—	—	—	—	442	—	—	—	—	—
Einheimische Werke . .	—	—	—	—	566	—	—	—	—	—
Miscellaneen	—	—	—	—	677	—	—	—	—	—

*) Vid. General Report on public Instruction in the lower Provin

ten von Unter-Bengalen, im Jahr 1847*).

Burdwan School.	Bancoorah School.	Midnapore School.	Cuttack School.	Chota Nagpore School.	Bhaugulpore School.	Patna College.	Jessore School.	Dacca College.	Comillah School.	Sylhet School.	Bauleah School.	Chittagong School.	Ramree School.	Moulmein School.	Seetapore School.
705	412	119	—	435	1687	1154	923	1139	1280	—	832	232	622	294	—
—	—	1258	3086	—	1961	—	—	2192	—	490	—	1396	624	—	—
—	788	854	—	—	103	—	563	260	432	361	60	617	41	323	—
319	349	702	—	—	70	—	273	—	358	160	40	411	57	344	—
—	—	—	—	—	281	—	—	750	—	9	—	43	—	—	—
138	—	14	—	76	15	—	8	—	7	—	—	5	5	82	—
248	333	137	—	—	1684	—	1063	628	1317	91	852	351	583	—	—
—	—	1396	—	—	1960	—	—	635	—	659	—	1597	583	—	—
—	—	51	—	—	—	—	—	1043	—	29	—	373	238	—	—
—	—	24	—	—	—	—	—	418	—	14	—	263	70	—	—
—	—	28	—	—	—	—	—	457	—	19	—	145	17	—	—
—	—	19	—	—	460	—	—	109	—	22	—	550	107	—	—
—	—	15	—	—	1224	—	—	165	—	7	—	266	153	—	—

Presidency for 1847—1848. (Calcutta 1848. 8.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

d'Alton, Ed., de monstrorum duplicium origine atque evolutione commentatio. Cum tab. aeri incisa. gr. 4. Halis Saxonum. n. 20 Ngr.

Denkmäler, älteste, der Deutschen Sprache erhalten in Ulfilas gothischer Bibelübersetzung v. *Ign. Gaugengigl.* 2. Ausg. A. u. d. T.: Ulfilas von *Ign. Gaugengigl.* 2 Thle. 2. Ausg. Lex.-8. Passau. n. 2 Thlr.

Flora Germanica exsiccata. Cryptogamia. Centuria III. Fol. (Lipsiae.) (à) n.n. 5 Thlr.

Geinitz, Hanns Bruno, das Quadersandsteingebirge od. Kreidegebirge in Deutschland. Mit 12 Steindrtaf. 1. Hälfte. Mit 6 Steindrtaf. gr. 8. Freiberg. n. 25 Ngr.

Geschichte der europäischen Staaten. Hrsg. v. *A. H. L. Heeren* u. *F. A. Ukert.* 24. Lfg. 1. Abth. gr. 8. Hamburg. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Israeli, R(abbi) Isaac, Liber Jesod Olam seu fundamentum mundi, opus astronomicum celeberrimum. Ex codice mss. denuo edd., textum emendarunt, notas adjecerunt, nec non versionem epitomariam vernaculam addendam curaverunt *B. Goldberg* et *L. Rosenkranz.* II Sectiones. 4. (Mit eingedr. Hslzschn. u. 4 Steintaf.) Berlolini. baar n.n. 4 Thlr.

Lex Romana Visigothorum. Ad LXXVI librorum mss. fidem recognov., VII ejus antiquis epitomis, quae praeter duas adhuc ineditae sunt, titulorum explanatione auxit, annotatione, appendicibus, prolegomenis instrux. *Gust. Haenel.* Editio post Sichardum prima. Fasc. II. et ultimus. Breviarii pars posterior. Appendices. Prolegomena. Imp.-4. (Mit 1 Taf. in gr. Fol.) Lipsiae. n. 8 Thlr. 20 Ngr.

Martini u. **Chemnitz**, systemat. Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. v. *H. C. Küster.* 82. Lfg. [1. Bd. 24 Hft.] gr. 4. (Mit 6 gemalten Kpfrtaf.) Nürnberg. (à) n. 2 Thlr.

Mickiewicz, Adam, Vorlesungen üb. slawische Literatur u. Zustände. Neue (Titel-)Ausg. (In 8 Lfgn.) 1. Lfg. 8. Leipzig. 15 Ngr.

Mitscherlich, Prof. Dr. C. G., Lehrbuch der Arzneimittellehre. 2. Bd. 2. verb. Aufl. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Preussen's See-Atlas. Hrsg. v. d. Ministerium d. Handels. (22 in Kpfr. gest. Bl. in Imp.-Fol. u. gr. Fol., u. 1 Hft. in qu. Fol. in Leinw. geb., enth.: Geschichte [10 S.], Leuchtthürme [1 Kpfrtaf.] u. Küstenansichten [15 Kpfrtaf.]) Berlin. n.n. 15 Thlr. 15 Ngr.

Regesten, die, der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft. Auf Anordnung der schweizer. geschichtsforschenden Gesellschaft hrsg. v. *Thdr. v. Mohr.* I. Bd. 1. Hft.: Die Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln. gr. 4. Chur. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

——— dieselben. I. Bd. 2. Hft.: Die Regesten der Klöster und kirchl. Stifte d. Kantons Bern. gr. 4. Ebd. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Rutherford, Dr. William, die vollständ. Lösung numerischer Gleichungen, bei welcher durch ein u. dasselbe Verfahren sowohl die imaginären, als auch die reellen Wurzeln leicht bestimmt werden. Aus d. Engl. übers. v. Dr. *Aug. Wigand.* gr. 4. Halle. n. 15 Ngr.

Suckow, Dr. E. Heinr., die gerichtlich-medicin. Beurtheilung d. Leichenbefundes. gr. 8. Jena. 1 Thlr. 15 Ngr.

Tacitus' Germania. Nach einem bisher nicht verglichenen Codex, übers. v. d. Herausgeber einer latein. Briefsammlung. (Eine Satire von Dr. *Gust. Schwetschke.*) 8. Halle. 6 Ngr.

Testamentum, novum, graece. Ad antiquos testes recens. apparatum crit. multis modis auctum et correctum apposuit commentationem isagogi-

cam praemisit Prof. Dr. *Const. Tischendorf.* Editio Lipsiensis II. Pars 2. 8. Lipsiae. pro cplt. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Thesaurus Graecae linguae ab *Henr. Stephano* constructus. Tertio edidd. *Car. Benedict. Hase*, *Guil. Dindorfius* et *Ludov. Dindorfius.* [Nr. 44. et 45.] Vol. VII. Fasc. 1. et 2. (Σκαπάνη — συμμεταβάλλω.) Fol. Parisiis. à n. 3 Thlr. 25 Ngr.

——— librorum rei catholicae. Handbuch der Bücherkunde der gesammten Literatur des Katholicismus und zunächst der kathol. Theologie. 5—7. Hft. gr. 8. Würzburg. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Ueber die Zukunft der evangel. Kirche. Reden an die Gebildeten deutschen Nation. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Wenig, Chrn., Zum 28. August 1849, dem hundertjähr. Geburtsfeste Goethe's. Denkschrift auf denselben in seiner welthistor. Bedeutung als eine der Hauptsäulen am Tempelbau der Menschheit. Ein möglichst vollständ. Repertorium der von seinen denkwürdigsten Zeitgenossen bekannt gewörd. Urtheile üb. ihn u. der gesammten Goethe-Literatur überhaupt. Während e. Menschenalters zusammengetragen. A. u. d. T.: Goethe's sämmtl. Werke. Supplement zu allen Ausgaben. gr. 16. Weimar. 1 Thlr. 20 Ngr.

Welcker, F. G., alte Denkmäler. 1. Thl. A. u. d. T.: Die Giebelgruppen u. andre griechische Gruppen u. Statuen. gr. 8. (Mit 7 Steintaf. in 8., 4. u. Fol.) Göttingen. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Ξενοφῶντος τὰ σωζόμενα. Xenophontis quae exstant. Ex librorum scriptorum fide et virorum doctorum conjecturis recens. et interpretatus est *Jo. Glob. Schneider.* Tom. III. Edit. nova emendatior. Et. s. t.: *Ξενοφῶντος Ἑλληνικῶν ἱστοριῶν βιβλία ἑπτά.* Xenophontis historiae graecae libri VII. Ex libror. scriptor. fide et viror. doctor. conjecturis recens. et interpret. est *Jo. Glob. Schneider.* Edit. nova emendatior. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr. 25 Ngr.

Zakarija Ben Muhammed Ben Mahmud el-Cazwini's Kosmographie. I. Thl.: Die Wunder der Schöpfung. (Arabisch.) Hrsg. v. *Ferd. Wüstenfeld.* 2. Hälfte. Lex.-8. Göttingen. n. 3 Thlr.

Zeitschrift f. Erdkunde, als vergleich. Wissenschaft, m. Aufnahme der Elemente aus der Naturwissenschaft, Geschichte, Statistik etc. Hrsg. v. Dr. *Heinr. Berghaus.* X. Bd. 6 Hfte. gr. 8. Magdeburg. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Instruction für den Bibliothekar an der Grossherzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Oldenburg.

(Beschluss.)

6.

In den Grenzen eines jeden Ansatzes dieses Voranschlags kann der Bibliothekar nach genommener Rücksprache mit dem Oberbibliothekar oder, so lange dessen Stelle unbesetzt ist, mit dem Stellvertreter desselben, sowohl neue Werke auschaffen, als in Auctionen Aufträge ertheilen, welche er dem wissenschaftlichen Zweck einer öffentlichen Bibliothek im allgemeinen entsprechend findet, — ein Zweck wodurch namentlich der Anschaffung von Werken aus der sogenannten schönen Literatur, so lange ein solches nicht auf bleibenden Werth Anspruch machen kann, oder etwa für die Geschichte der Literatur von Bedeutung ist, Grenzen gesetzt sind. Wenn jedoch der Preis eines einzelnen Werks die Summe von zehn Thlr. übersteigt, oder die Aufträge zusammen über Dreissig Thlr. betragen, ist die Genehmigung der Commission dazu einzuholen. Dieselbe ist auch erforderlich, wenn periodische Schriften von unbestimmter Dauer bestellt werden sollen.

7.

Hiernach wird auch hinsichtlich der Wünsche verfahren, welche in das zur Aufnahme derselben bestimmte Buch (das Desiderienbuch) von den Besuchern der Bibliothek eingetragen werden. Findet der Bibliothekar nach desfalls mit dem Oberbibliothekar oder dem einstweiligen Stellvertreter desselben genommener Rücksprache, die beantragte Anschaffung eines Werkes nicht zweckmässig, so ist der Beantragende, wenn er auf seinem Gesuche besteht, mit demselben an die Höchstverordnete Commission zu verweisen.

8.

Am Schlusse eines jeden Vierteljahres legt der Bibliothekar der Commission eine Liste der im Laufe desselben angeschafften Bücher mit Angabe der Preise nach den Rubriken des Voranschlags vor.

9.

Zur Anschaffung der sogenannten Bibliothekschätze als Handschriften und typographischer Seltenheiten, selten gewordener Bücher der älteren Literatur u. dergl. ist zwar zunächst die Summe bestimmt, welche sub 9 des Voranschlags zur Disposition behalten werden, doch können dieselben, wenn sie einzelnen Zweigen der Literatur angehören, auch unter anderen Rubriken des Voranschlags mit angeführt werden.

10.

Ergiebt die oben §. 8. erwähnte Liste, dass die für eine Rubrik des Voranschlags ausgeworfene Summe verausgabt ist, und es wird dennoch eine Anschaffung gewünscht und beantragt, so kann solche mit Genehmigung der Commission geschehen, wenn eine andere Rubrik des Voranschlags einen Ueberschuss zeigt, welcher nach dem Gutachten des Bibliothekars zur Verwendung nicht mehr erforderlich ist.

11.

Ueberhaupt behält die Commission es sich vor, über die für die Bibliothek gnädigst ausgeworfene Summe dem Befinden nach zu verfügen, und wird, insofern solche nicht für die im Voranschlage bestimmten Ausgaben erforderlich sein möchten, darüber die Anträge des Oberbibliothekars, resp. dessen Stellvertreters, und des Bibliothekars erwarten.

12.

Die aus Auctionen und sonst angeschafften gebundenen Werke können, insofern der Einband sich dazu eignet, ohne umgebunden zu werden, den ihnen zukommenden Platz in der Bibliothek er-

halten. Beim Einbande neu angeschaffter Werke ist die Rücksicht auf den Werth des Buches mit der auf grösste Dauerhaftigkeit, Wohlfeilheit und das Ansehen des Einbandes zu vereinigen. Die Vereinigung mehrerer nicht als Fortsetzungen zu betrachtenden Bücher in einem Bande ist nur aus ganz besonderen Gründen der Zweckmässigkeit zulässig und wo solche nicht obwalten, müssen auch die zusammengebundenen, von der Bibliothek angekauften Bücher getrennt werden.

13.

Die angeschafften Bücher sind sofort in das Buchhändler- und Auctionsjournal und baldmöglichst in die Bibliothekskataloge einzutragen, sowie mit der Bezeichnung ihres Standortes und dem Bibliotheksstempel zu versehen. Bücher, welche den Buchbindern zur Arbeit überliefert werden, sind gleichfalls in das zur Controlle desselben bestimmte Journal einzutragen.

14.

Rücksichtlich der dem Publikum verstatteten Benutzung der öffentlichen Bibliothek wird er auf die am 22. Januar 1847 von der Bibliotheks-Commission erlassenen Anordnungen für die Benutzung der öffentlichen Bibliothek*) verwiesen, welche er zu befolgen und auf bie Befolgung von Seiten des Publikums zu achten hat.

15.

Zu dem Ende hat er zu den öffentlichen Stunden der Bibliothek sich regelmässig einzufinden, dem Publikum alle mit den Einrichtungen vereinbare Erleichterung in Benutzung der Bibliothek zu gewähren, auch darauf zu achten, dass der Pedell und der Hausknecht die nach der ihnen ertheilten Instruction ihnen obliegenden Pflichten getreulich erfüllen.

16.

Während des Monats August ist jedoch die Bibliothek jährlich zu schliessen und diese Zeit zur Erholung des Bibliothekars zu benutzen.

17.

Jährlich muss er wenigstens zwei Fächer der Bibliothek nach dem systematischen Catalog derselben revidiren und wenn er dabei etwas besonderes zu bemerken findet, solches der Commission anzeigen. Diese Revision so wie ähnliche Arbeiten sind so auszuführen, dass dieselben weder den Besuchern der Bibliothek hinderlich sind, noch durch dieselben beeinträchtigt werden.

---

*) abgedruckt im Serap. Jahrg. 1847. Intelligenzblatt Num. 7.

18.

Die eingehenden Rechnungen über Hauptausgaben hat er, von dem Oberbibliothekar und ihm attestirt, der Commission zur Anweisung auf den Bibliotheks-Etat der Cammercasse vorzulegen; zur Bestreitung kleiner Ausgaben aber hat er eine Handcasse zu führen, worüber er die Rechnung, belegt mit den Einnahme- und Ausgabe-Anweisungen, jährlich in den bestimmten Terminen der Grossherzoglichen Cammer abzulegen hat.

19.

Sollte er Etwas für die bessere Erhaltung, angemessene und zweckmässige Benutzung der Bibliothek dienlich erachten, so hat er es nach genommener Rücksprache mit dem Oberbibliothekar oder dessen Stellvertreter der Commission vorzutragen, deren Verfügung zu gewärtigen und demnächst solche, so weit es ihn angeht, zur Ausführung zu bringen.

20.

Ueberhaupt werden der Commission alle Abänderungen dieser Instruction, welche sie etwa nöthig oder nützlich finden möchte, ausdrücklich vorbehalten und hat der Bibliothekar solche zu befolgen, gleich als wenn sie in dieser Instruction enthalten wären.

Oldenburg den 7. April 1847.

Höchstverordnete Commission für die Angelegenheiten der öffentlichen Bibliothek:

unterz.: *Runde. v. Beaulieu-Marconnay.*

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der philosoph.-philolog. Classe der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften. V. Bd. 3. (letzte) Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXIV. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr.

Alt, Dr. Joh. Karl Wilh., Predigten üb. die Sonn- u. Festtags-Evangelien. Jahrg. 1849. 2 Bde. gr. 8. Hamburg. n. 2 Thlr.

Archiv f. Mathematik u. Physik m. besond. Rücksicht auf die Lehrer an höh. Unterrichtsanstalten. Hrsg. von Prof. *Joh. Aug. Grunert*. XIII. Thl. 4 Hfte. Mit Steintafeln. Lex.-8. Greifswald. n. 3 Thlr.

—— f. Mineralogie, Geognosie, Bergbau u. Hüttenkunde. Hrsg. v.

Dr. *C. J. B. Karsten* u. Dr. *H. v. Decken*. XXIII. Bd. 1. Hft. Mit 4 Steindrtaf. (in qu. 4. u. qu. Fol.) gr. 8. Berlin. 3 Thlr.

Archiv f. vaterländ. Geschichte u. Topographie. Hrsg. von dem histor. Vereine für Kärnten. Red.: *Glieb.* Frhr. *v. Ankershofen*. 1. Jahrg. 1849. 12 Hfte. gr. 8. Klagenfurt. 1 Thlr.

Aus Goethe's Leben. Wahrheit u. keine Dichtung. Von einem Zeitgenossen. [W. C.] 8. Leipzig. 15 Ngr.

Balde, Jacobi, carmina lyrica. Recognov. annotationibusque illustr. P. *Benno Müller*. Praefixa est poetae imago. 8. Monachii. n. 1 Thlr.

Beiträge zur Kenntniss des Russ. Reiches u. der angränz. Länder Asiens. Hrsg. v. *K. E. v. Baer* u. *Gr. v. Helmersen*. 13. Bdchn. Gemischten Inhalts. gr. 8. St. Petersburg. n.n. 2 Thlr.

Bibliotheca mystica et ascetica. Continens praecipue auctorum medii aevi opuscula. (Vol. I.) Et, s. t.: Alter Thomas a. Kempis, sive *Gerlaci Petri* [† 1411] ignitum cum Deo soliloquium. Denuo ed *J. Strange*. 32. Coloniae. 7½ Ngr.

Bibliothek, mystische u. ascetische, oder Sammlung der Hauptwerke der Mystiker u. Asceten, vorzüglich d. Mittelalters. (1. Bdchn.) A. u. d. T.: Der zweite Thomas v. Kempis od. des ehrwürd. *Gerlach Petri* [† 1411] innige Selbstgespräche mit Gott. Aus d. Latein. übers. v. Pfr. *Nic. Casseder*. 2. rechtmäss. Aufl. 32. Köln. 7½ Ngr.

Ciceronis, M. Tullii, opera omnia adjectis indicibus et adnotatione iterum ed. Prof. *Car. Frid. Aug. Nobbe*. Nova editio stereot. 10. Voll. 16. Lipsiae. 6 Thlr. 12 Ngr.

Cornaz, Dr. Ch. Aug. Ed., des abnormités congéniales des yeux et de leurs annexes. gr. 8. Lausanne. n. 28 Ngr.

Ebert, Dr. Adf., Quellenforschungen aus der Geschichte Spaniens. [I. Zur Verfassungsgeschichte der Stadt Barcelona im Mittelalter. Stände der Bürgerschaft. Entwickelung d. Zunftwesens. — II. Geschichte der allgem. Brüderschaft „Germania" der Handwerke Valencia's im Anfange der Regierung Karl's V. Als Einleitung: Valencia's Staatswesen nach seiner geschichtl. Entwickelung.] gr. 8. Kassel. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ebrard, Prof. Aug., das Verhältniss der reformirten Dogmatik zum Determinismus. Eine Wehr- u. Lehr-Schrift. gr. 8. Zürich. 10 Ngr.

Erdmann, Karl, die theologische u. philosophische Aufklärung des 18. u. 19. Jahrhunderts. Mit besond. Rücksichtnahme auf die religiösen Bewegungen u. kirchl. Bestrebungen der Gegenwart. Nebst e. Anh.: üb. das Treiben der hallischen Pietisten gegen Chrn. Wolf; u. Friedrich der Grosse u. das Conventikelwesen. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Evangelia, quattuor Novi Testamenti. Graeca ad Vulgatam, quam apposuit, accurate recognita, orthodoxe explanata, in latinum sermonem conversa ed. *Aug.* liber baro de *Berlepsch*. Vol. I. Evangelium Matthaei complectens. Lex.-8. Ratisbonae. 3 Thlr. 15 Ngr.

Euler's, Leonh., Mechanik od. analyt. Darstellung der Wissenschaft von der Bewegung m. Anmerkgn. u. Erläutergn. hrsg. v. Dr. *J. Ph. Wolfers*. 2. Thl. gr. 8. (Mit 6 Steintaf. in qu. 4.) Greifswald. n. 2 Thlr. 25 Ngr.

Fischart's, Joh., genannt *Mentzers* geistliche Lieder u. Psalmen aus dem Strassburger Gesangbüchlin v. 1576, auch dessen Anmahnung zu christlicher Kinderzucht u. ein artliches Lob der Lauten besonders hrsg. (von *G. v. Below* u. *J. Zacher*.) gr. 16. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Francisci Assisiatis opera omnia secundum edit. Fr. Lucae Waddingi Hiberni, fratris minoris, denuo ed., cantica ejus a H. Chifellio et Jac. Lampugnano latine et utraque a Frid. Schlossero germanice reddita recepit, vitam a sancto Bonaventura concinnatam textu recognito adjecit *Joh. Jos. von der Burg*. gr. 12. (Mit 1 lith. Portr.) Coloniae. 27½ Ngr.

Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a *Car. Dufresne* do-

mino *Du Cange* cum supplementis integris monachorum ordinis S. Benedicti, *D. P. Carpentieri, Adelungii*, aliorum suisque digessit *G. A. L. Henschel.* Fasc. XXX. gr. 4. Parisiis. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Goethe in Berlin. Erinnerungsblätter zur Feier seines hundertjähr. Geburtsfestes am 28. Aug. 1849. Lex.-8. Berlin. n. 15 Ngr.

Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. In Verbindg. m. mehren Gelehrten hrsg. v. Dr. *J.* (Frhrn. v.) *Liebig*, Dr. *J. C. Poggendorff* u. Dr. *Fr. Wöhler*. Red. von Dr. *Herm. Kolbe*. III. Bd. 6. Lfg. [In der Reihe die 19. Lfg.] (Haare—Hystatit.) gr. 8. (Mit eingedr. Holzschn.) Braunschweig. (à) n. 20 Ngr.

Koch, Prof. Dr. Karl, Beiträge zu einer Flora d. Orientes. 3. Hft. [Abdr. aus d. Linnaea. Bd. XXII. Hft. 2.] gr. 8. (Mit 1 Steintaf. in 4.) Halle. (à) n. 20 Ngr.

Kolinsky, Dr. Karl, das Wesen der asiat. Cholera. Theoretisch und praktisch erläutert. gr. 8. Stanislau. 20 Ngr.

Konrad, Johann Ant., christliche Philosophie. Ein Versuch. 1. Bd. A. u. d. T.: Wissenschaftliche Forschung üb. das Dasein Gottes. Ein Versuch aus dem Standpunkt des Christenthums. 2. umgearb. u. verm. Aufl. gr. 8. Baden in d. Schw. 1 Thlr. 15 Ngr.

Lepsius, Rich., die Chronologie der Aegypter. Einleitung und I. Thl. Kritik der Quellen. Imp.-4. Berlin. n.n. 9 Thlr. 15 Ngr.

Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem J. 1848. Nr. 109—143. gr. 8. Bern. n. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Monumenta Boica. Vol. XXXV. Pars II. Edid. academia scientiarum Boica. Et. s. s.: Monumentorum Boicorum collectio nova. Vol. VIII. Pars II. gr. 4. Monachii. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Philostratorum et **Callistrati** opera recogn. *Ant. Westermann*. — *Eunapii* vitae sophistarum iterum ed. *Jo. Fr. Boissonade*. — *Himerii* sophistae declamationes accurate excusso cod. optimo et unico XXII declamationum emend. *Fr. Dübner*. [Scriptorum graecorum bibliotheca. Vol. XXXII.] gr. Lex.-8. Parisiis. n. 4 Thlr.

Schmaltz, Dr. Mor. Ferd., neue Predigten üb. die in Hamburg neu angeordneten biblischen Abschnitte gehalten. 7. Jahrg. (1849.) 2 Bde. A. u. d. T.: Neue Predigten während der allgem. Völkerbewegung des J. 1849 in Hamburg gehalten. 2 Bde. gr. 8. Hamburg. n. 2 Thlr.

Sintenis, Dr. Carl Frdr. Ferd., das pract. gemeine Civilrecht. III. Bd. (1. Abth.): Das Familien- u. Erbrecht. 1. Abth.: Das Familienrecht. Lex.-8. Leipzig. 2 Thlr.

Statii, P. Papinii, Hercules Epitrapezios Novii Vindicis cum commentariis *F. Handii*. (Programma academiae Jenensis.) gr. 4. Jenae. 7½ Ngr.

Wachsmuth, Carl Otto Thdr., die Bluterkrankheit. Versuch einer Monographie derselben, nach eigenen Beobachtungen u. Erfahrungen bearb. [Separ.-Abdr. aus d. III. Bd. der Zeitschrift des deutschen Chirurgen-Vereins.] gr. 8. Magdeburg. n. 15 Ngr.

Zeise, H., die Entwickelungsgeschichte unserer Erde, die Umwälzungen, welche die Erdoberfläche betroffen haben, u. die in getrennten Epochen erfolgten Neuschöpfungen organischer Gebilde. Vorträge, gehalten im Altonaer Bürgerverein im Winter 1848/49. Mit (1 Steintaf.) Zeichnungen. gr. 8. Altona. n. 1 Thlr.

ENGLAND.

Architecture for **Iron**. — New Forms in Architecture for Iron, Slate, Slab, Hollow Brick Pottery, Fire and Rot Proof Timber, and other

Superior and Chronomical Materials for which the Established Forms of the Building Arts are Wasteful and Inconvenient. 8vo. pp. 60, sd. 2 s.

Arnott (J.) — On the Treatment of Headach, Diseases of the Skin, and other Painful or Inflammatory accessible Affections, by intense Cold or Congelation: with illustrative Cases. By James Arnott, M. D. 8vo. sewed. 2 s.

Baumann (M.) — Curative Results of Medical Somnambulism; consisting of several authenticated Cases, including the Somnambule's own Case and Cure. By Madame Baumann. 8vo. pp. 44, sewed. 1 s. 6 d.

Braithwaite (W.) — The Retrospect of Medicine; being a Half-yearly Journal, containing a Retrospective View of every Discovery and Practical Improvement in the Medical Sciences. Edited by W. Braithwaite. Vol. 19. Jan. to June, 1849. 12mo. pp. 476, cloth. 6 s.

Clarendon (Earl of). — History of the Rebellion and Civil Wars in England; together with an Historical View of the Affairs of Ireland. By Edward, Earl of Clarendon. Now for the first time carefully printed from the Original MS. preserved in the Bodleian Library. To which are subjoined the Notes of Bishop Warburton. 7 vols. 8vo. pp. 3848, cloth. 50 s.

Fairlairn (W.) — An Account of the Construction of the Britannia and Conway Tubular Bridges; with a complete History of their Progress from the Conception of the Original Idea to the conclusion of the elaborate Experiments which determined the exact Form and Mode of Constrnction ultimately adopted. By William Fairlairn. Royal 8vo. pp. 300, plates, half-bound. £2. 2 s.

Fancourt (J.) — Idiography: the New Double System of Short-hand Writing, based on the First Principles of Universal Language. By J. Fancourt. Fcp. 8vo. sewed. 6 d.

Franklin (Benjamin); his Autobiography; with a Narrative of his Public Life and Services. By the Rev. H. Hastings Weld; with numerous Designs by J. G. Chapmann. Royal 8vo. (New York), pp. 568, cloth. 14 s.

Gairdner (W.) — On Gout; its History, its Causes, and its Cure. By William Gairdner. Post 8vo. pp. 240, cloth. 6 s.

Gilbart (J. W.) — A Practical Treatise on Banking. By James William Gilbart. 5th edition, 2 vols. 8vo. pp. 786, cloth. 24 s.

Handbook of Oil Painting, for Young Artists and Amateurs; with a new Explanatory and Critical Vocabulary. New edit. post 8vo. pp. 530, cloth. 8 s.

Herbert (A.) — Cyclops Christianus; or, an Argument to disprove the supposed Antiquity of the Stonehenge and other Megalithic Erections in England and Britanny. By A Herbert. 8vo. pp. 244, cloth. 6 s.

Herschel (J. F. W.) — A Manual of Scientific Enquiry, prepared for the Use of Her Majesty's Navy, and adapted for Travellers in general. Edited by Sir J. F. W. Herschel, Bart. Published by Authority of the Lords Commissioners of the Admiralty. Royal 12mo. pp. 500, cloth. 10 s. 6 d.

Nasmyth (A.) — Researches on the Development, Structure, and Diseases of the Teeth. By Alexander Nasmyth. 8vo. pp. 236, cloth. 21s.

Noad (H. M.) — Lectures on Electricity, comprising Galvanism, Magnetism, Electro-Magnetism, &c. &c. By Henry M. Noad. 3d edition, illustrated with nearly 300 woodcuts, 8vo. pp. 516, cloth. 14 s.

Of God; or, of the divine Mind, and of the Doctrine of the Trinity: also of Pantheism. In a Series of Letters to an Undergraduate. By a Trinitarian. 8vo. (Oxford), pp. 114, cloth. 3 s. 6 d.

Owen (R.) — On Parthenogenesis: a Discourse introductory to the Hunterian Lectures on Generation and Development for 1849. Delivered

at the Royal College of Surgeons of England by Richard Owen, F. R. S. 8vo. pp. 76, cloth. 5s.

Pamphlet (A) on the Construction of Public Buildings and Private Dwelling-houses on a Fire-proof Principle without increase of cost. 8vo. sewed. 6d.

Parker (L.) — Digestion and its Disorders considered in reference to the Principles of Dietetics and the Management of Diseases of the Stomach. By Langston Parker. 8vo. pp. 92, cloth. 3s. 6d.

Ranking (W. H.) — The Half-Yearly Abstract of the Medical Sciences. Edited by W. H. Ranking, Vol. 9, Jan. to June 1849. Post 8vo. pp. 412, cloth. 6s. 6d.

Rees (G. O.) — The Treatment of Rheumatic Diseases by Lemon Juice; with Illustrative Cases from Hospital Practice. By G. Owen Rees, M. D. 8vo. pp. 38, sewed. 1s. 6d.

Reid (W.) — The Progress of the Law of Storms and of the Variable Winds; with the Practical Application of the subject to Navigation: illustrated by Charts and Woodcuts. By Lieut.-Col. William Reid. Imp. 8vo. pp. 430, cloth. 9s.

Riddle (E.) — A Treatise on Navigation and Nautical Astronomy, adapted to Practice and to the purposes of Elementary Instruction. 5th Edition, greatly improved. By Edward Riddle. 8vo. pp. 584, boards. 10s. 6d.

Roger of Wendover's Flowers of History; comprising the History of England from the Descent of the Saxons to A. D. 1235. formerly ascribed to Matthew Paris. Translated by J. A. Giles. 2 vols. Vol. 2, square, 614, cloth. 5s.

Smee (A.) — Elements of Electro-Mettallurgy. By Alfred Smee. New edit. 8vo. pp. 356, cloth. 15s.

Smith (J.) — Fruits and Farinacea the proper Food of Man. By John Smith. 2d Edit. 12mo. pp. 366, sd. 3s. 6d.

Smith (J. J.) — A Catalogue of the Manuscripts in the Library of Gonville and Caius College, Cambridge. By the Rev. J. J. Smith. M. A. 8vo. pp. 338, cloth. 10s. 6d.

Smith (S.) — The Principles of Phrenology. By Sidney Smith. 2d edition, 8vo. pp. 234, cloth. 5s. 6d.

Tupper (M. F.) — Proverbial Philosophy; a Book of Thoughts and Arguments, originally treated. By Martin Farquhar Tupper. 9th edit. 12mo. pp. 524, cloth. 7s.

Wade (R.) — Stricture of the Urethra, its Pathology and Treatment: comprising Observations on the Curative Powers of the Potassa Fusa in that Disease, with Cases. By Robert Wade. 8vo. pp. 260, cloth. 5s.

Westwood (J. O.) — Illuminated Illustrations of the Bible, copied from Select Manuscripts of the Middle Ages. By J. O. Westwood. 4to. half-bound. 31s. 6d.; large paper. £3. 13s. 6d.

Whittington (R.) — The Internal Evidence afforded by the Historical Books of the Old Testament, that the several Writers of them were inspired by the Holy Ghost: an Essay which obtained the Norrisian Prize for the Year 1849. By the Rev. R. Whittington, B. A. 8vo. (Cambridge), pp. 90, cloth. 4s. 6d.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Instruction für den Aufseher der Universitätsbibliothek zu Berlin.

Die Geschäfte des Aufsehers der Bibliothek der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität sind dreifacher Art, sofern sie sich 1) auf die Erwerbung der Bücher, 2) auf die Erhaltung derselben, 3) auf ihre Benutzung von Seiten des Publikums beziehen.

I.

Die Erwerbung geschieht theils durch Uebernahme von Pflichtexemplaren oder Geschenken, theils durch Ankauf. Dem Aufseher der königl. Universitätsbibliothek liegt ob:

a) die übersandten Pflichtexemplare in Empfang zu nehmen, und nachdem er sich von der Vollständigkeit derselben überzeugt hat, Bescheinigungen über ihre Ablieferung dem Oberbibliothekar der Königl. Bibliothek zur Unterschrift vorzulegen;

b) wofern er diese Exemplare unvollständig befunden hat, die Verleger sofort zur Vervollständigung derselben aufzufordern;

c) von sämmtlichen in der Provinz Brandenburg neu erschienenen Büchern sich Kenntniss zu verschaffen, und die Verleger zur Ablieferung derselben, falls diese unterlassen worden, anzuhalten;

d) die von auswärtigen Universitäten der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität übersandten akademischen Schriften, sowie andere an dieselbe geschenkten Bücher zu übernehmen, und Empfangsscheine auszufertigen, welche dem Oberbibliothekar der Königl. Bibliothek zur Unterschrift vorzulegen sind;

e) ein Verzeichniss der von Dozenten und Studirenden der hiesigen Universität am meisten begehrten Bücher anzufertigen und fortzuführen, damit dasselbe bei der Vermehrung der Universitätsbibliothek berücksichtigt werden könne;

f) aus den ihm zukommenden Auctionskatalogen die für die Universitätsbibliothek nöthigen Bücher auszuzeichnen, und sofern der Oberbibliothekar der Königl. Bibliothek die Erwerbung derselben billigt, nach dessen Rath das Maximum des Preises festzusetzen, den Auctionskommissionarien die erforderlichen Aufträge zukommen zu lassen, und endlich die erstandenen Bücher von denselben zu übernehmen, über welche Empfangsscheine auszufertigen und dem Oberbibliothekar zur Unterschrift vorzulegen sind;

g) den Ankauf der nach der Bestimmung des Oberbibliothekars der Königl. Bibliothek anzuschaffenden Bücher von Buchhändlern, Antiquaren und andern Verkäufern zu besorgen.

II.

Der Aufseher der Königl. Universitätsbibliothek ist ferner verpflichtet:

a) alle für die Universitätsbibliothek erworbenen Bücher, mit Bemerkung sowohl des Tages als der Art und Weise ihrer Erwerbung, unter fortlaufenden Nummern in einen Accessionskatalog einzutragen;

b) sofern sie ungebunden sind, sie einem Buchbinder zu übergeben, und zu diesem Ende mit Angabe des ihnen zu ertheilenden Einbandes und Titels kurz zu verzeichnen, den Buchbinder zu beaufsichtigen, und ihm die Ablieferung der von ihm gebundenen Bücher zu attestiren;

c) sämmtliche der Universitätsbibliothek gehörige Bücher mit dem Stempel derselben auf der Rückseite des Titels versehen zu lassen;

d) einen alphabetischen Katalog über sämmtliche in der Universitätsbibliothek vorhandene Bücher anzulegen und fortzuführen, welcher durch eine dem vollständigen Titel eines jeden Buches beigesetzte Nummer auf den Accessionskatalog, durch eine hinzugefügte Rubrik aber auf einen der sogleich zu erwähnenden Realkataloge hinweiset;

e) wissenschaftliche oder Realkataloge nach Art der in der königl. Bibliothek vorhandenen anzufertigen und fortzuführen, und die Rubriken derselben auf der innern Seite des hintern Banddeckels der Bücher selbst mit Bleistift zu bemerken;

f) die Bücher in einer dem Realkatalog entsprechenden Ordnung aufzustellen, und durch wiederholte Durchsicht in dieser Ordnung zu erhalten;

g) die unter den Pflichtexemplaren befindlichen werthlosen Romane, Kinderschriften u. dgl. m., welche für die Universitätsbibliothek durchaus unnütz sind, zum Behufe des Verauctionirens besonders zu verzeichnen.

III.

Hinsichtlich der Benutzung der Königl. Universitätsbibliothek hat der Aufseher derselben vorläufig und bis der allmählig erweiterte Umfang dieser Bibliothek andere Bestimmungen nöthig gemacht haben wird, folgendes zu beobachten:

a) den Dozenten und Studirenden der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität die von ihnen zum Entleihen in ihre Wohnung begehrten Bücher, sofern dieselben in der Königl. Bibliothek entweder verliehen, oder nicht vorhanden sind, oder, vornehmlich wegen des häufigen Gebrauches in den Nachmittagsstunden, nicht entbehrt werden können, ganz in derselben Weise, wie dies von Seiten der Königl. Bibliothek geschieht, zu verabfolgen;

b) ein alphabetisches Verzeichniss der verliehenen Bücher zu führen, und die Empfangscheine der Entleiher geordnet aufzubewahren;

c) für die richtige Zurücklieferung der entliehenen Bücher Sorge zu tragen, und sie in die gehörigen Fächer wieder aufzustellen.

Berlin, den 18. August 1831.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

v. Altenstein.

Instruction für den zweiten Bibliothekar bei der Universität zu Halle.

1.

Der zweite Bibliothekar steht zwar mittelst des Universitätskuratorii zunächst unter dem Ministerio, hat jedoch in allen Fällen zunächst die Oberaufsicht des Oberbibliothekars anzuerkennen, und ist verpflichtet dessen Aufträgen und Anweisungen um so williger und pünktlicher Folge zu leisten, da derselbe ausdrücklich autorisirt ist, den Bibliothekbeamten auf den Grund der allgemeinen Geschäftseintheilung die einzelnen Arbeiten zu übertra-

gen; und sie in diesen und in ihren ganzen Dienstverhältnissen zu kontroliren. Besonders aber ist der zweite Bibliothekar verpflichtet:

2.

sich in der wissenschaftlichen Uebersicht der Literatur und in der gründlichen Böcherkenntniss fortgesetzt zu vervollkommnen, zugleich aber auch sich eine genaue Kenntniss der Bibliothek, deren Einrichtung und des für dieselbe ertheilten Regulativs, auch der sonst für dieselbe bereits ertheilten und künftig noch zu ertheilenden allgemeinen und speciellen Anordnungen zu verschaffen. Sodann:

3.

Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 3 Uhr auf der Bibliothek gegenwärtig zu sein, die an diesen Tagen eingehenden Leihungszettel nach der im 6. §. des V. Abschnitts des Bibliotheks-Reglements enthaltenen Vorschrift zu prüfen und beizulegen, so wie die gegen die zurückgelieferten Bücher verlangten Zettel zurückzugeben, und über das von dem Bibliotheksecretair zu führende Verleihungsbuch, nach Anleitung der deshalb in dem 16. §. des fünften Abschnitts des Bibliotheks-Reglements enthaltenen Vorschriften, die Aufsicht zu führen. Hiernächst

4.

den Eintrag aller neu angekauften, in Auctionen erstandenen und sonst zur Bibliothek gekommenen Bücher in den wissenschaftlichen Katalog, unter ausdrücklich zu nehmender Rücksprache mit dem Oberbibliothekariat in schwierigen Fällen, wo die Wahl des Fachs für das einzutragende Buch zweifelhaft ist, jedoch durchaus nicht in den öffentlichen, sondern in andern, nach genommener Rücksprache mit dem Oberbibliothekariat, unter Berücksichtigung der von ihm zu haltenden Vorlesungen und zu verwaltenden Amtsgeschäfte halbjährlich bestimmt zu wählenden Stunden zu bewirken. Ingleichen

5.

dass der Eintrag in den wissenschaftlichen Katalog bewirkt sei, in dem Accessionsjournale neben den Büchern mit den bestimmten Zeichen zu bemerken. Sodann steht dem zweiten Bibliothekar

6.

bei den von dem Oberbibliothekariat einzeln zur beliebigen Zeit, oder in besonderen Konferenzen zur gemeinschaftlichen Berathung gebrachten Internis der Bibliothek, namentlich Alles, was die Aufstellung, die Aufbewahrung der Bücher und Handschriften, die Anfertigung der Kataloge und die Anschaffung der Bücher betrifft, eine berathende Stimme, dem Oberbibliothekariat aber bis Directorio die Entscheidung, und in den Fällen, wenn die über-

gen Bibliothekbeamten verschiedener Meinung sind, der Rekurs an die Entscheidung des Kuratorii, und durch dieses in wichtigen Fällen an das Ministerium zu. Endlich ist derselbe verpflichtet

7.

das Oberbibliothekariat in Fällen der Krankheit und der Abwesenheit bei allen Bibliothekgeschäften zu vertreten, während dieser Vertretung aber ausdrücklich die bestehenden allgemeinen Anordnungen und Bestimmungen unabänderlich aufrecht zu erhalten; dagegen aber hat sich derselbe,

8.

da gar keine Bibliothekferien Statt finden sollen, bei einer mit Urlaub zu unternehmenden Reise, oder bei sonstigen Verhinderungen an einzelnen Tagen jedesmal mit dem Oberbibliothekariat wegen der einstweiligen Besorgung der ihm obliegenden Dienstgeschäfte freundschaftlichst zu vernehmen und deshalb eine Uebereinkunft zu treffen.

Berlin, den 3. Januar 1824.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

v. Altenstein.

Instruction für den Amanuensis bei der Bibliothek der Universität zu Halle.

§. 1.

Der Amanuensis soll sich durch Fleiss und sittlichen Lebenswandel ganz vorzüglich auszeichnen, und so das in denselben gesetzte Vertrauen vollständig rechtfertigen; insonderheit aber hat er sich jeder Theilnahme an allen vom Staate nicht ausdrücklich anerkannten und erlaubten Studenten-Verbindungen und Gesellschaften zu enthalten, widrigenfalls das Universitätskuratorium und das Oberbibliothekariat schon bei entstehendem Verdacht verpflichtet sind ihn ohne weiteres zu entlassen.

§. 2.

In Betreff der Angelegenheiten der Bibliothek ist der Amanuensis dem Oberbibliothekariat unbedingten Gehorsam schuldig, und verpflichtet den Anordnungen desselben unweigerlich Folge zu leisten, alle Erinnerungen und Ermahnungen dankbar anzunehmen und zu beachten und die ihm aufgetragenen Arbeiten und

Geschäfte fleissig, pünktlich und gut zu vollbringen; wogegen er Seitens des gesammten Bibliothekpersonals eine anständige und humane Behandlung zu erwarten hat, wie ihm denn auch unbenommen bleibt, sich die nöthigen Erläuterungen über empfangene Aufträge zu erbitten, hierbei das, was etwa widersprechend oder unausführbar scheinen möchte, auf anständige, höfliche und bescheidene Weise bemerklich zu machen, sich aber bei dem erhaltenen Bescheide jederzeit ohne Widerrede und um so mehr zu beruhigen, als ihm in jedem Falle verstattet ist, sich an das Universitätskuratorium zu verwenden.

§. 3.

Der Amanuensis ist verpflichtet alle Vorschriften des Reglements auch seines Orts pünktlich und gewissenhaft zu befolgen, und jede Handlung zu vermeiden, wodurch das Institut irgend einen Nachtheil erleiden dürfte. Vorzüglich soll er ohne ausdrückliche Erlaubniss des Oberbibliothekariats Bücher oder andere in das Eigenthum des Instituts gehörige Gegenstände niemals, weder aus Gefälligkeit, noch aus Nachsicht, noch um eigenen Vortheils willen an Niemanden, wer es auch sei, verleihen, oder sonst aus dem Local der Bibliothek entfernen und zu seinem Privatvortheil missbrauchen.

§. 4.

Demnächst soll derselbe Mittwochs und Sonnabends in den öffentlichen Stunden von 1 bis 3 Uhr Nachmittags auf der Bibliothek gegenwärtig sein, und genau Acht haben, dass diejenigen Personen, welche die Bibliothek besuchen und benutzen, die vorhandenen literarischen und Kunst-Werke, die Inventarien- und Utensilien-Stücke etc. nicht beschädigt oder gar entwendet werden, und alle und jede bemerkte Unregelmässigkeiten in dieser Art aber sofort dem Oberbibliothekariat anzeigen.

§. 5.

Insbesondere soll der Amanuensis unter der speziellen Aufsicht und nach Anordnung des Oberbibliothekariats oder des von diesem beauftragten Bibliothekars und Bibliotheksecretairs das Accessions-Journal, das Buchbinderbuch und das neue, nach den von dem Ministerio vorgeschriebenen Rubriken eingerichtete Journal führen, die amtlichen Briefe und Berichte, auch sonstige Schreiben kopiren, auch wenn der Besuch der Bibliothek Mittwochs und Sonnabends zahlreich ist, das Herbeiholen und Wiederwegstellen der verlangten Bücher mit besorgen.

§. 6.

Da die Bibliothekferien für die Folge aufgehört haben, so ist der Amanuensis nicht berechtigt für sich dergleichen in An-

spruch zu nehmen; wenn er daher die Universitätsferien zu auswärtigen Reisen zu benutzen wünscht, oder sonst zu einer Entfernung von Halle genöthigt wird, so hat er sich hierzu jedesmal vorher bei dem Oberbibliothekariat Urlaub zu erbitten; wie er denn auch dasselbe jederzeit in Kenntniss zu setzen hat, wenn er durch Krankheit oder sonstige unvermeidliche Abhaltungen behindert wird seine Obliegenheiten zu erfüllen.

§. 7.

Der Amanuensis bei der Königl. Universitätsbibliothek wird von den Bibliothekaren gewählt und mit Zustimmung des Universitätskuratorii angestellt und wieder entlassen, und zwar sofort, wenn derselben seinen in gegenwärtiger Instruction enthaltenen Verpflichtungen im geringsten entgegen handelt, sonst aber gegen beiden Theilen freistehende Aufkündigung.

§. 8.

Für diese der Universitätsbibliothek zu leistende Dienste wird dem Amanuensis auf die Dauer seiner Anstellung der ununterbrochene Genuss des Königlichen freien Mittagstisches, auch bei bewährter Treue und Fleiss in der ihm übertragenen Function, und namentlich bei nachgewiesener Bedürftigkeit ein königliches oder akademisches Stipendium zugesichert.

Berlin, den 3. Januar 1824.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

v. Altenstein.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Album, architektonisches. Red. vom Architekten-Verein zu Berlin durch *Stüler*, *Knoblauch*, *Strack*. 2. verm. u. verb. Aufl. 1. u. 2. Hft. Eisenbahn-Anlagen enthaltend. gr. Fol. Potsdam. 3 Thlr. 15 Ngr.

Archiv f. Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1849. 2. Hft. Lex.-8. Wien. n. 10 Ngr.

——— dasselbe. Jahrg. 1849. 3. u. 4. Hft. Lex.-8. Ebd. n. 15 Ngr.

Assmann, Dr. W., Goethe's Verdienste um unsere nationale Entwickelung. Zur Goethe-Feier am 28. Aug. 1849. gr. 8. Leipzig. n. 10 Ngr.
Basilicorum libri LX. Edid. Dr. *Car. Guil. Ern. Heimbach.* Vol. V. Sect. 5. gr. 4. Lipsiae. n. 1 Thlr. 10 Ngr.
Berichte üb. die Mittheilungen v. Freunden der Naturwissenschaften in Wien; gesammelt u. hrsg. v. *W. Haidinger.* V. Bd. Nr. 1—6. [Juli-Decbr. 1848.] Nr. 1—3. [Jänner—März 1848.] gr. 8. Wien. n. 1 Thlr. 6 Ngr.
Bötticher, Karl, die Tektonik der Hellenen. 2. Bd.: Der Hellenische Tempel in seiner Raumanlage f. Zwecke d. Kultes. gr. 4. Potsdam. n. 2 Thlr. 20 Ngr.
Buch, Leop. v., Betrachtungen üb. die Verbreitung u. die Grenzen der Kreide-Bildungen. Mit e. Theile der Weltkarte in Mercator's Projection (auf 1 Steintaf. in 4.) [Aus d. Verhandlgn. des naturhistor. Vereins der Preuss. Rheinlande u. Westphalens.] gr. 8. Bonn. 7½ Ngr.
Burger, Dr. C. G., Handbuch der chirurg. Verbandlehre zum Gebr. f. angeh. u. ausübende Wundärzte. Mit vielen eingedr. Abbildgn. (in Holzschn.) 3. 4. Lfg. (Schluss.) Lex.-8. Stuttgart. à 21 Ngr.
Carus, Carl Gust., Denkschrift zum hundertjähr. Geburtsfeste Goethe's. Ueber ungleiche Befähigung der verschied. Menschheitsstämme für höhere geistige Entwickelung. Mit 1 (color. Stein-) Taf. gr. 8. Leipzig. n. 20 Ngr.
Cournot, A. A., die Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung, leichtfasslich dargestellt f. Philosophen, Staatsmänner, Juristen, Kameralisten u. Gebildete überhaupt. Deutsch hrsg. v. Dr. *C. H. Schnuse.* Mit in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. Braunschweig. 1 Thlr. 7½ Ngr.
Denkmale der Baukunst d. Mittelalters in Sachsen. 1. Abth.: Das Königreich, das Grossherzogth. u. die Herzogthümer Sachsen Ernestinischer Linie, die Herzogth. u. Fürstenth. Anhalt, Schwarzburg u. Reuss umfassend. Bearb. u. hrsg. v. Dr. *L. Puttrich*, unter besond. Mitwirkg. v. *G. W. Geyser* d. Jüngern. Mit e. Einleitg. v. Dr. C. L. *Stieglitz.* 17. u. 18. Lfg. [od. 8. u. 9. Lfg. d. 2. Bds.] Fol. Leipzig. n. 6 Thlr.
Dom, der, zu Meissen. Vollständig auf 22 (Kpfr.-) Taf. dargestellt. Neue verbesserte Ausgabe 2. u. 3. Lfg. (Schluss.) gr. Fol. Potsdam. à n. 2 Thlr. 20 Ngr.
Friedlaender, Jul., die Münzen der Vandalen. Nachträge zu den Münzen der Ostgothen. Mit 2 Kpfrtaf. 4. Leipzig. n. 1 Thlr.
Gluge, Prof. Dr. Glieb., Atlas der patholog. Anatomie. 19. Lfg. gr. Fol. Jena. (à) n. 1 Thlr 25 Ngr.
Gruber, Dr. Wenzel, neue Anomalien als Beiträge zur physiolog., chirurg. u. patholog. Anatomie. Mit 7 (Stein-) Taf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 25 Ngr.
Hagenbach, Dr. K. R., die Kirchengeschichte d. 18. u. 19. Jahrhunderts aus dem Standpunkte des evangel. Protestantismus betrachtet in e. Reihe von Vorlesungen. 2. Thl. 2. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. (à) 1 Thlr. 15 Ngr.
Hertwig, Otto Rob., Tabellen zur Einleitung ins Neue Testament. hoch 4. Berlin. n. 15 Ngr.
Mayer, Prof. Dr. F. J. C., System d. Thier-Reiches od. Eintheilung der Thiere nach einem Princip. [Aus d. Verhandlgn. d. naturhistor. Vereins der Preuss. Rheinlande u. Westphalens.] gr. 8. Bonn. 15 Ngr.
Müller, Geo. Frdr. Herm., Namen- u. Sach-Verzeichniss zu Carl Ritter's Erdkunde v. Asien. 2. Bd. West-Asien. [Zu Bd. VII. bis XI. d. ganzen Werkes.] gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Instruction für die Bibliothekdiener der Universität zu zu Halle.

§. 1.

Der Bibliothekdiener soll einen sittlich guten und anständigen Lebenswandel führen, mithin sich weder der Trunkenheit noch anderer Ausschweifungen schuldig machen; hiernächst hat er dem Oberbibliothekariat, dem Bibliothekar und Bibliotheksecretair als seinen unmittelbaren Vorgesetzten Achtung und in allen Angelegenheiten des Instituts unbedingten Gehorsam zu erweisen; dagegen aber auch von diesen seinen Vorgesetzten eine humane Behandlung zu erwarten, widrigenfalls er berechtigt sein würde bei dem Universitätskuratorio Beschwerde zu führen. Demnächst aber muss er sich gegen diejenigen, welche die Bibliothek besuchen und benutzen, zwar eines festen, jedoch stets höflichen Betragens befleissigen.

§. 2.

Wie nun der Bibliothekdiener im Allgemeinen verpflichtet ist, den Anordnungen seiner Vorgesetzten jederzeit unweigerlich Folge zu leisten und die ihm übertragenen Arbeiten und Geschäfte pünktlich und gut zu vollbringen, so hat er in denjenigen Fällen, wo

die erhaltenen Befehle sich zu widersprechen scheinen, oder eine zweckmässigere Anordnung zu treffen sein dürfte, solches seinen Vorgesetzten auf eine bescheidene und anständige Weise bemerklich zu machen, sich jedoch bei der erhaltenen Resolution ohne Widerrede zu beruhigen, sowie überhaupt alle Erinnerungen und Ermahnungen seiner Vorgesetzten dankbar anzunehmen und zu befolgen.

§. 3.

Besonders ist der Bibliothekdiener verpflichtet rücksichtlich der Benutzung der Bibliothek alle Vorschriften des Reglements pünktlich zu befolgen, und jede Handlung zu vermeiden, durch welche dem Institute irgend ein Nachtheil zugefügt werden möchte; daher darf er am wenigsten und bei Vermeidung sofortiger Entlassung, ohne ausdrückliche Erlaubniss des Oberbibliothekariats, Bücher oder andere zu dem Eigenthum der Universitätsbibliothek gehörige Gegenstände weder aus Gefälligkeit, noch aus Nachsicht, noch um eigenen Vortheils willen, an Niemand, wer es auch sei, verleihen oder gar vertauschen und veräussern.

§. 4.

Nächstdem aber ist der Bibliothekdiener verpflichtet genau Acht zu haben, dass von denjenigen Personen, welche die Bibliothek besuchen oder benutzen, die dem Institut gehörigen literarischen und Kunst-Werke, Inventarien- und Utensilien-Stücke u. s. w. auf keinerlei Weise beschädigt noch veruntreut werden, daher es ihm zur strengsten Pflicht gemacht wird, jede bemerkte Unregelmässigkeit beim Gebrauch der in das Eigenthum des Instituts gehörigen Gegenstände sofort dem Oberbibliothekariat anzuzeigen. Ferner:

§. 5.

an jedem Tage abwechselnd mit dem andern Bibliothekdiener Morgens und Nachmittags in der Wohnung der Oberbibliothekarien zu erscheinen und deren Aufträge zu vernehmen und zu besorgen, als:

a) Aufstellung und Reinigung der Bücher auf der Bibliothek,

b) Beförderung der Mahnzettel, Briefe und anderer Schreiben innerhalb des Stadtbezirks,

c) Transport der ein- und abgehenden Pakete, ingleichen

d) Besorgung des Verkehrs mit den benöthigten Handwerkern und andern dergleichen Geschäfte. —

Ausserdem aber soll der erste Bibliothekdiener Mittwochs und Sonnabends von 1—3 Uhr, der zweite Bibliothekdiener Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10—12 Uhr auf der Bibliothek gegenwärtig sein, und an den genanten Tagen die Heizung der Bibliothekzimmer, und was ihm sonst aufgetragen wird besorgen.

§. 6.

Ohne Genehmigung des Oberbibliothekariats darf der Bibliothekdiener die Stadt auf einen oder mehrere Tage nicht verlassen, und in Krankheits- oder anderen unvermeidlichen Behinderungs-Fällen hat er seine Anwesenheit dem Oberbibliothekariate zeitig anzuzeigen oder anzeigen zu lassen.

§. 7.

Die Annahme oder Entlassung des Bibliothekdieners geschieht unter Vernehmung mit dem Universitätskuratorio, und nach der zuvor von demselben eingeholten Genehmigung des vorgesetzten Ministerii durch das Oberbibliothekariat; jedoch soll sowohl Seitens des Oberbibliothekariats, als auch von Seiten des Bibliothekdieners eine Auflösung der bestandenen Dienstverhältnisse nur nach jedesmaliger, jedem Theile zu jeder Zeit freistehenden vierteljährlichen Aufkündigung Statt finden.

§. 8.

Für diese und alle der Königlichen Universitäsbibliothek zu leistenden Dienste soll der Bibliothekdiener nicht nur in seiner Function allen Schutz, sondern auch die ihm etatsmässig bewilligte Besoldung in vierteljährlichen Ratis praenumerando geniessen.

Berlin, den 3. Januar 1824.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

v. Altenstein.

Entwurf zu einem Statut für eine akademische Handbibliothek zu Königsberg.

[Vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten am 30. April 1833 als vorläufiges Statut genehmigt.]

---

§. 1.

Das Bedürfniss einer akademischen Handbibliothek, in welcher die vorzüglichsten grössern Handbücher für die einzelnen wissenschaftlichen Fächer angeschafft werden sollen, macht sich um so fühlbarer auf unserer Universität, wo die Mehrzahl der Studirenden in ihrer grossen Hülfsbedürftigkeit kaum die wohlfeilsten Kompendien sich anzuschaffen vermag, und diese vo den bedeutenden wissenschaftlichen Hülfsmitteln, die ihre Studien wesent-

lich fördern könnten, zwar die Namen und das lobende Urtheil erfahren, aber nicht durch eigenen Gebrauch gründlichere Belehrung sich aus denselben erwerben können. Die öffentliche Königl. Bibliothek kann, theils nach ihrem allgemeineren Zwecke, diesem Bedürfnisse nach ihren sehr beschränkten Fonds und der noch vorhandenen grossen Lücken in allen Fächern, durchaus nicht abhelfen, theils aber ist sie auch durch den grossen Zudrang zu den etwa vorhandenen gebrauchtesten Hülfsmitteln genöthigt, kaum nur die Hälfte der nach diesen Werken begehrenden jüngern Dozenten und Studirenden zu befriedigen.

§. 2.

Die Bibliothek steht unter der besondern Kuratel der zeitigen Dekane der Fakultäten, dass dieselben für die Zeit ihrer Amtsverwaltung die anzuschaffenden Bücher bestimmen, dabei aber die Vorschläge der ordentlichen Mitglieder derselben zu beachten haben.

§. 3.

Die Einkünfte dieser Bibliothek sind: 1) der Reinertrag der Auditoriengelder für das Sommer- und Winter-Semester, nach Abzug der Erleuchtungskosten, Lampen u. s. w., 2) der in den Universitätsstatuten bestimmte Antheil an den Immatriculations- und Erlaubnissschein-Gebühren.

§. 4.

Diese baare Einnahme wird nach Abzug der Verwaltungskosten (Gehalt des Bibliothekars u. s. w.) zu ein Sechstel zur Anschaffung für theologische, ein Sechstel für juristische, ein Sechstel für medicinische, ein Sechstel für philosophische und philologische (mit Einschluss der orientalischen), ein Sechstel für kameralistische und historische, und endlich ein Sechstel für mathematische und naturwissenschaftliche Werke, nach dem Gutbefinden der §. 2. genannten Kuratoren verwandt.

§. 5.

Diese Bibliothek wird in einem Zimmer des Collegii Albertini, oder eines in der Mitte der Stadt der Universität zugehörigen Gebäudes aufgestellt, und Dienstags und Freitags von 12 bis 1 Uhr zum Gebrauche sämmtlicher Dozenten und Studirenden geöffnet.

§. 6.

Der dafür anzustellende Bibliothekar wird aus den bereits an der Königl. Bibliothek angestellten Bibliothekseeretairen und Kustoden, oder aus der Mitte der Privatdozenten gewählt. Er geniesst dafür eine jährliche Renumeration von 25 Thlr. für zwei

Stunden wöchentlich. Sollte aber für nöthig befunden werden, dass diese Bibliothek viermal die Woche oder gar täglich geöffnet werde, so wird der Gehalt verhältnissmässig vermehrt.

§. 7.

Bücher können aus dieser Bibliothek höchstens nur auf die Zeit von drei Wochen nach Hause verliehen werden, und zwar unter derselben Bedingung, wie bei der grossen Königl. Bibliothek.

§. 8.

Doch bleibt es Hauptzweck dieser Bibliothek, den Studirenden die erste Bekanntschaft mit den wichtigsten Handbüchern ihrer Wissenschaft durch Lesen in denselben während der Bibliothekstunde zu gewähren.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ammann, Jos., üb. das Studium der Sanskritsprache nebst einigen Bemerkungen üb. Sanskritliteratur. Programm. gr. 4. Landshut. 6 Ngr.

Andreae, Joan. Valent., theologi q. Württembergensis, vita, ab ipso conscripta. Ex autographo, in bibl. Guelferbytano recondito, adsumtis codd. Stuttgartianis, Schorndorfiensi, Tubingensi, nunc primum ed. Dr. *F. A. Rheinwald.* Cum icone et chirographo Andreano (aeri incisis.) 8. Berolini. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Anton, Dr. Karl Chrn., vollständ., pathologisch geordnetes Taschenbuch der bewährtesten Heilformeln f. äussere Krankheiten, einschliesslich der Augen-, Ohren- u. Zahnkrankheiten. Mit therapeut. Einleitungen u. den nöthigen Bemerkgn. üb. die specielle Anwendung der Recepte. Für prakt. Aerzte u. Wundärzte bearb. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Anzeiger der Bibliothekwissenschaft. Jahrg. 1847. Hrsg. v. Dr. *Jul. Petzholdt.* gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Archiv skandinavischer Beiträge zur Naturgeschichte. Hrsg. v. Prof *Chrn. Frdr. Hornschuch.* 2. Thl. 3 Hfte. Mit 4 Steindrtaf. gr. 8. Greifswald. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Aristoteles üb. die Farben. Erläutert durch eine Uebersicht der Farbenlehre der Alten v. Prof. Dr. *Carl Prantl.* gr. 8. München, n. 1 Thlr.

Aufrecht, (Dr.) S. Th., u. (Dr.) A. **Kirchhoff,** die umbrischen Sprachdenkmäler. Ein Versuch zur Deutung derselben. 1. Hft. Mit 1 lith. Taf. hoch 4. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Authenticum. Novellarum constitutionum Justiniani versi vulgata ed. *G. E. Heimbach.* Sect. IV. Fol. 75—81 et prolegomena fol. A—I. gr. 8. Lipsiae. (à) 2 Thlr. 15 Ngr.

Bach, M., Käferfauna der Preuss. Rheinlande m. besond. Rücksicht auf Nord- u. Mitteldeutschland. 1. Lfg. gr. 8. Coblenz. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bergson, Dr. J., das krampfhafte Asthma der Erwachsenen. Eine v. der K. Societät der Wissenschaften zu Göttingen m. dem Hauptpreise der physikal. Klasse gekrönte Preisschrift. gr. 8. Nordhausen. 1 Thlr.

Bernd, Prof. Dr. Chrn. Sam. Thdr., die Hauptstücke der Wappenwissenschaft, verfasst u. mit vielen Abbildgn. erläutert. 2. Abth. A. u. d. T.: Die allgem. Wappenwissenschaft in Lehre u. Anwendung, nach ihren Grundsätzen in Europas Ländern aus den Quellen dargestellt, u. m. Tausenden v. Beispielen wirklicher Wappen aus jenen Ländern, auch m. nahe an 2000 Abbildungen auf 20 Steintaf. begründet u. erläutert. gr. 8. Bonn. baar n. 5 Thlr.

Bibliotheca juridica od. geordnete Uebersicht der auf dem Gebiete der Staats- u. Rechtswissenschaft in Deutschland neu erschien. Bücher, hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 2. Jahrg.: Die literar. Erscheingn. v. 1849. 1 Hft. Jan.—Juni. gr. 8. Göttingen. 3¾ Ngr.

——— medico-chirurgica pharmaceutico-chemica et veterinaria, od. geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Ausland neu erschien. medicinisch-chirurg.-geburtshülfl. pharmaceut.-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher, hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 3. Jahrg. 1. Hft. Jan.—Juni 1849. gr. 8. Ebd. 3¾ Ngr.

——— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der class. Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neuern Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschien. Bücher, hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 2. Jahrg.: Die literar. Erscheingn. v. 1849. 1. Hft. Jan.—Juni. gr. 8. Ebd. 3¾ Ngr.

——— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangel. Theologie in Deutschland neu erschien. Bücher, hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 2. Jahrg.: Die literar. Erscheingn. v. 1849. 1. Hft. Jan.—Juni. gr. 8. Ebd. 3¾ Ngr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (I. Abth.) 4. Bd. 2. Abth. A. u. d. T.: Der keiser u. der kunige buoch oder die sogenannte Kaiserchronik, Gedicht des 12. Jahrh. v. 18,578 Reimzeilen. Zum ersten Mal hrsg. v. *Hans Ferd. Massmann.* 2. Thl. gr. 8. Quedlinburg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Bopp, Frz., vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Litthauischen, Altslawischen, Gothischen und Deutschen. 5. Abth. 4. Berlin. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Buchner, Dr. J., der Sublimat in seinen physiolog. Wirkungen in Verbindg. m. e. Vereine homöopath. Aerzte untersucht u. bearb. [Abdr. aus Dr. Buchners Allgem. homöop. Zeitung.] Lex.-8. Augsburg. 18 Ngr.

Bunge, Dr. Frdr. Geo. v., Einleitung in die liv-, esth- u. curländ. Rechtsgeschichte u. Geschichte der Rechtsquellen. gr. 8. Reval. 2 Thlr. 15 Ngr.

Denkmahle des Mittelalters. St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Gesammelt u. hrsg. v. *Heinr. Hattemer.* 3. Bd. 6. Lfg. (Schluss.) Lex.-8. (Mit 1 Steintaf. in 4.) St. Gallen. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

Douai, Dr. C. D. A., pragmatisch-synchronist. Tabellen zur Geschichte der christl. Religion u. Kirche. Ein Hilfsmittel beim Studium der Kirchengeschichte. 2. verm. u. verb. Aufl. Fol. Braunschweig. n. 20 Ngr.

Drechsler, Dr. Mar., der Prophet Jesaja. Uebersetzt u. erklärt. II. Thl. 1. Hälfte. Capitel 13 bis 27 enth. gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr.

Driesen, Dr. Ludw., Leben des Fürsten Johann Moritz v. Nassau-Siegen, General-Gouverneurs v. Niederländisch-Brasilien, dann Kur-Brandenburgischen Statthalters v. Cleve, Mark, Ravensberg u. Minden etc. Mit 1 (lith.) Facsimile (in gr. 4.) gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 15 Ngr.

Duflos, Prof. Dr. Adf., Anweisung zur Prüfung chemischer Arzneimittel, als Leitfaden bei Visitation der Apotheken, wie bei Prüfung chemisch-pharmaceut. Präparate überhaupt. Ein Anhang zu den verschiedenen Ausg. d. chem. Apothekerbuches. gr. 8. Breslau. 15 Ngr.

Edda Snorra Sturlusonar. Edda Snorronis Sturlaei. Tom. I., cont.: For-

máli, Gylfaginning, Bragarædur, Skáldskaparmál et Háttatal. gr. 8. Hafniae. n. 3 Thlr.

Finck, Thdr., de Themistoclis Neoclis filii Atheniensis aetate vita ingenio rebusque gestis. Commentatio inaug. historico-philologica. gr. 8. Gottingae. n. 20 Ngr.

Francisci Assisiatis opera omnia secundum editionem Lucae Waddingi Hiberni, fratris minoris, denuo ed., cantica ejus a H. Chifellio et Jac. Lambugnano latine et utraque a Frid. Schlossero germanice reddita recepit, vitam a S. Bonaventura concinnatam textu recognito adjecit *Joh. Jos. v. der Burg*. gr. 12. (Mit 1 Stahlst.) Coloniae. n. 1 Thlr. 25 Ngr.

Fritzsche, Prof. Adph. Thdr. Herm., Epistola critica de locis quibusdam ethicorum Eudemeorum gr. 4. Lipsiae. n. 15 Ngr.

Garden, Comte de, Histoire générale des traités de paix et autres transactions principales entre toutes les puissances de l'Europe depuis la paix de Westphalie. Ouvrage comprenant les travaux de Koch, Schoell etc. Tome IV. gr. 8. Paris. (à) n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Geist, Dr. Ed., Kriuagoras v. Mytilene, eine Abhandlung. gr. 8. Giessen. n. 8 Ngr.

Grimm, Jac., üb. Marcellus Burdigalensis. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften 28. Juni 1847. gr. 4. Berlin. n. 15 Ngr.

Gumprecht, T. E., die vulcanische Thätigkeit auf dem Festlande v. Africa, in Arabien u. auf den Inseln d. Rothen Meeres. gr. 8. Berlin. 1 Tlr.

Handwörterbuch der Physiologie m. Rücksicht auf physiolog. Pathologie. Hrsg. v. Prof. Dr. *Rud. Wagner*. 21. u. 22. Lfg. gr. 8. (Mit eingedr. Holzschn. u. 1 Kpfrtaf.) Braunschweig. à n. 1 Thlr.

Heer, Prof. Dr. Osw., die Insektenfauna der Tertiärgebilde v. Oeningen u. von Radoboj in Croatien. 2. Thl.: Heuschrecken, Florfliegen, Aderflügler, Schmetterlinge u. Fliegen. Mit 17 lith. Taf. gr. 4. Leipzig. n. 4 Thlr.

Holzhausen, Dr. Frdr. Aug., der Protestantismus nach seiner geschichtl. Entstehung, Begründung u. Fortbildung. 2. Bd. Die geschichtl. Begründung des Protestantismus. gr. 8. Leipzig. 4 Thlr. 15 Ngr.

Kilian, Prof. Dr. Herm. Frdr., Operationslehre f. Geburtshelfer. 2. durchweg verm. u. umgearb. Aufl. In 2 Thln. (od. 3 Bdn.) Mit 12 Steintaf. 7. Lfg. gr. 8. Bonn. n. 15 Ngr.

Küster, Dr. H. C., die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben. Mit Beiträgen mehr. Entomologen. 17. Hft. Mit 2 (in Kpfr. gest.) Taf. Abbildgn. 16. Nürnberg. (à) n. 1 Thlr.

Longet, Prof. F. A., Anatomie u. Physiologie d. Nervensystems des Menschen u. der Wirbelthiere. Aus d. Franz. übers., ergänzt u. vervollständigt v. Dr. *J. A. Hein*. II. Bd. 4. u. 5. Lfg. (Schluss.) gr. 8. (Mit 2 Steintaf. in qu. 4.) Leipzig. n. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Müller, Joh., üb. die Gattung Comatula Lam. u. ihre Arten. Gelesen in der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, am 13. Mai 1841 u. 8. Juni 1846. — Bemerkung üb. die Fussknochen d. fossilen Gürtelthiers Glyptodon clavipes Ow. Gelesen in der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, am 8. Juni 1846. Mit 2 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr.

——— u. Dr. Frz. Herm. **Troschel**, Horae ichthyologicae. Beschreibung u. Abbildung neuer Fische. 3. Hft. Mit 5 Kpfrtaf. Imp.-4. (Mit 1 Tab. in Fol.) Berlin. n. 4 Thlr.

——— üb. die fossilen Reste der Zeuglodonten v. Nordamerika m. Rücksicht auf die europ. Reste aus dieser Familie. Mit 27 (theils col.) Steindrtaf. Imp.-Fol. Berlin. n. 18 Thlr.

Neander, Dr. Aug., Antignostikus, Geist des Tertullianus und Einleitung in dessen Schriften. Eine Monographie als Beitrag zur Geschichte der Glaubens- u. Sittenlehre in den ersten Jahrhunderten. 2. zum Theil umgearb. Aufl. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ohm, Prof. Dr. G. S., Beiträge zur Molecular-Physik. 1. Bd. A. u. d. T.: Elemente der analyt. Geometrie im Raume am schiefwinkl. Coordinatensysteme. gr. 4. (Mit 1 Kpfrtaf.) Nürnberg. 4 Thlr.

Otto, Dr. Fr. Jul., Lehrbuch der Chemie. Zum Theil auf Grundlage v. Dr. *Thom. Graham's* elements of chemistry bearb. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. II. Bd. 20—23. Lfg. gr. 8. Braunschweig. à n. 15 Ngr.

Phoebus, Prof. Dr. Phil., üb. die Naturwissenschaften als Gegenstand d. Studiums, d. Unterrichts u. der Prüfung angehender Aerzte. gr. 8. Nordhausen. 21 Ngr.

Reichenbach, Prof. Dr. H. G. Ludw., Deutschlands Flora mit höchst naturgetreuen Abbildgn. Nr. 113—116. gr. 4. (40 Kpfrtaf. in Lex.-8. Leipzig. à n. 25 Ngr.

——— dasselbe. Wohlfeile Ausgabe halbcolor. Serie I. Acroblastae. Hft. 62—65. Lex.-8. (40 Kpfrtaf.) Ebd. à n. 16 Ngr.

Savigny, Frdr. Carl v., System d. heutigen Römischen Rechts. 8. Bd. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Schaerer, Ludov. Eman., Lichenes helvetici exsiccati. Additis speciebus exteris. Fasc. XXIII. et XXIV. Nr. 501—600. 4. Bernae et Lipsiae. baar n. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Schinkel, (Carl Frdr.,) Werke der höheren Baukunst. Für die Ausführung erfunden. II. Abth. enth. den Entwurf zu dem kaiserl. Palaste Orianda in der Krimm. 4. u. 5. Lfg. (Schluss.) Imp.-Fol. (6 lithochrom. Taf.) Potsdam. à n. 8 Thlr.

Schlossberger, Prof. Dr. J., Lehrbuch der organischen Chemie m. besond. Rücksicht auf Physiologie u. Pathologie, auf Pharmacie, Technik u. Landwirthschaft. (In 3 Lfgn.) 1. Lfg. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 12 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftl. Classe. Jahrg. 1849. 3. u. 4. Hft. März u. April. Lex.-8. (Mit 2 Steintaf. in qu. 4.) Wien. à n. 10 Ngr.

——— dieselben. Philosophisch-histor. Classe. Jahrg. 1849. 3. u. 4. Hft. März u. April. Lex.-8. (Mit 2 Lith. u. 2 Tab. in qu. 4.) Ebd. à n. 10 Ngr.

Sophokles' Antigone griechisch m. Anmerkungen nebst e. Entwicklung des Grundgedanken u. der Charaktere in der Antigone hrsg. v. *Aug. Jacob*. gr. 8. Berlin. n. 22½ Ngr.

Studien, indische. Zeitschrift f. die Kunde d. indischen Alterthums. Im Vereine m. mehreren Gelehrten hrsg. v. Dr. *Albr. Weber*. In zwanglosen Hftn. 1. Hft. gr. 8. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Weber, C. A., chirurgischer Almanach f. d. J. 1848. 11. Jahrg. gr. 16. Osterode. n. 20 Ngr.

Weber, J. C., die Alpen-Pflanzen Deutschlands u. der Schweiz in color. Abbildgn. nach der Natur u. in natürl. Grösse. Mit e. erläut. Text. (Neue Titel-Ausg. in 4 Abthlgn.) 1. Abth. 16. (48 Steintaf.) München. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wolff, Dr. M., die Philonische Philosophie in ihren Hauptmomenten dargestellt. 8. Leipzig. n. 8 Ngr.

Yajurveda, the white, edited by Dr. *Albr. Weber*. In 3 parts. Part I.: The Vâjasaneyi-Sanhitâ in the Mâdhyandina-and the Kânva-Çâkhâ with the commentary of Mahîdhara. Nr. 1. gr. 4. Part II.: The Çatapatha-Brâhmana in the Mâdhyandina-Çâkhâ with extracts made from the commentaries of Sâyana, Harisvâmin and Dvivedaganga. Nr. 1. gr. 4. Berlin. à n. 3 Thlr.

Zuschlag, Frdr. Otto, Theudas. Aunführer eines 750 R. in Palästina erregten Aufstandes. Eine geschichtl. Untersuchung um die Bestätigung d. Berichtes Apostelgeschichte 5, 36 durch Flavius Josephus darzuthun. gr. 8. Cassel. n. 8 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Report of the Assistant Secretary of the Smithsonian Institution relative to the library.

Die von James Smithson, Esq., zu Washington gestiftete und von demselben reichlich ausgestattete Anstalt zur Beförderung und Verbreitung der Wissenschaft unter den Menschen („Smithsonian Institution for the increase and diffusion of knowledge among men“) hat im Anfange dieses Jahres einen interessanten Bericht veröffentlicht unter dem Titel: „Reports, etc., of the Smithsonian Institution, exhibiting its plans, operations, and financial condition up to January 1, 1849. from the third annual report of the board of regents. Presented to congress February 19. 1849. Washington 1849.“ 72 Seiten, 8. In dieser Schrift findet sich S. 39—55. nachstehender Bericht des Herrn Charles C. Jewett in Betreff der Bibliothek, welchen wir hier mittheilen, da er nicht bloss an sich interessant ist, sondern auch vielleicht in Europa weniger bekannt sein dürfte.

To the Secretary of the Smithsonian Institution:

Sir: At the last meeting of the Board of Regents the following duties were assigned to me for the year which is about toclose, viz:

1. "The preparation of catalogues of books suitable for the commencement of the library, in accordance with the plan of organization adopted by the Board of Regents.

2. "The purchase of the more necessary works on bibliography.

3. "The collection and systematic arrangement for purposes of comparison of the printed catalogues of the principal libraries throughout the United States, together with information with regard to the expenditures, plans of increase, and other particulars relating to said libraries.

4. "The collection of works to which the Institution may be entitled under the tenth section of the act establishing the Institution."

The first of these duties which demanded my attention after the adjournment of the Board of Regents, was the collection of the works to which the Institution is entitled by the tenth section of the charter. After examining the subject carefully, I made a special report thereon to the Secretary and Library Committee, a copy of which is herewith submitted.

The next subject to which I devoted my attention was the gathering of information respecting public libraries in the United States. It is a singular, and to us a mortifying fact, that the most accurate account of American libraries was published in Germany, and has never been translated into English. In 1845,-'6 there appeared in the „Serapeum,"*) a series of articles upon bibliography and libraries in the United States. These articles, forming about ninety pages octavo, were written by Hermann E. Ludewig, formerly of Dresden, at present a lawyer in the city of New York. This gentleman collected, during a journey which he performed through the United States, all the information within his reach respecting the libraries, public and private, the book trade, and the bibliography of the general and local history of the country. The results of his researches have been given to the public in the articles to which I have already referred, and in an 8vo. volume of 180 pages, published for private distribution, entitled "The Literature of American Local History; a Bibliographical Essay; New York, 1846." The fullness and accuracy of the details which he has given are remarkable. I have made free use of them, and have found my labors much facilitated by so doing.

I have, besides, visited and examined many of the principal libraries; and have prepared, for the purpose of eliciting further information, a circular letter to librarians, a copy of which accompanies this report. This letter was distributed together with the first volume of our "Contributions to Knowledge." I regret

*) 1845, pp. 209—224, and 1846, pp. 113—172, 177—190, 190—192, 204—206.

that the answers to the queries have not all been received, so that I am unable at present to offer a full report respecting them. The most important statistics have, however, been obtained. These are presented in an accompanying document. I beg leave here to present the general results of my inquiries, and to offer some important deductions from them.

The aggregate number of volumes in the public libraries of the United States is about 1,294,000. These are distributed among 182 libraries. Fortythree of these libraries contain over 10,000 volumes each; nine over 20,000 each; and only two over 50,000. The library of Harvard University, the largest this side the Atlantic, contains, together with the libraries of the law school and divinity school, upwards of 70,000 volumes.

These statements enable us to institute an instructive comparison between our libraries and those of the principal nations of Europe. It should be premised, however, that it is a very difficult thing to procure exact statistics of libraries. With reference to France, Germany, Belgium, Russia, and Spain, we are in possession of comparatively accurate returns. With respect to Great Britain, Holland, Sweden, Denmark, and Norway, those which I give below are as accurate as I could procure, though certainly not very satisfactoy*) For greater convenience of reference and comparison, I present these statistics in a tabular form.

The first column of the table gives the name of the country.

The second, the year to which the statistics relate.

The third, the number of public libraries.

By public libraries are not meant those exclusively which are opened to the public without restiction, but rather those belonging to public institutions, and which are accessible uuder proper regulations to persons who wish to consult them for literary purposes.

The fourth column contains the aggregate number of volumes in the libraries.

The fifth gives the number of libraries containing over 10,000 volumes each.

The sixth, the average number of volumes in libraries containing over 10,000 volumes each.

The seventh, the number of volumes in the largest library of each country.

The eighth, the number of volumes to every million of inhabitants.

*) Since the report was prepered, I have seen in the *Serapeum*, a translation of parts of an article containing statistical account of libraries in Europe and America, first published in the Journal of the Statistical Society of London, by Edward Edwards, esq., of the British Museum. The original article I have not as yet been able to procure. It appears to have been prepared with great care and a wide examination of authorities. I am principally indebted for the statisties which I have given to Petzholdt's Anzeiger der Bibliothekwissenschaft, and to his Addressbuch deutscher Bibliotheken.

Comparative statistics of libraries in Germany, France, Great Britain, Russia, United States of America, Denmark, Belgium, Sweden, Spain, and Norway.

Name of the country.	Date of statistics.	No. of libraries.	Aggregate number of volumes.	No of libraries with over ten thousand volumes.	Average size of libraries of over ten thousand volumes.	No. of volumes in the largest libraries.	Comparative number of books to the population. No. to every million inhabitants.
Germany, including Austria and Switzerland - - - -	1845	103	5,578,980	68	80,000	600,000	136,072
France - - - -	1844	241	4,771,000	121	35,000	800,000	145,000
Great Britain - - - -	1840	31	2,001,000	23	85,000	420.000	83,000
Russia - - - -	1843	120	1,321,115	16	69,000	464,000	28,000
United States of America - -	1847	182	1,294,000	43	17,000	70,000	64,000
Denmark - - - -	1840	13	660,000	5	123,000	400,000	330,000
Belgium - - - -	1841	31	614.722	16	35,000	100,000	153,000
Sweden - - - -	1841	16	358,000	7	43,000	150,000	120,000
Spain - - - -	1835	21	354,557	5	57,000	200,000	30,000
Norway - - - -	1842	14	157,783	2	74,000	126,000	150,000

This table enables us, so far as libraries are concerned, to estimate at a glance, and with a good degree of accuracy the relative value of the public provisions made in Europe and America for general intellectual culture, as well as of those for the most extensive scientific and literary research. For, doubtless, general culture is promoted by multiplying libraries, though each be small and though they be for the most part repetitions one of another; but the means of original research are in proportion to the number of different books accessible to students, and in general to the size of the largest library.

It will be seen that in the *number of public libraries*, France is the only country in the world which excels us. It should be observed that the returns respecting France are official and minute, including libraries of not more than 500 volumes, Many of our public schools, however, possess libraries larger than these, but they are not enumerated in our lists. If they were, they would swell the number of Americon libraries far beyond that of any other country in the world.

In the aggregate number of volumes in the public libraries, Germany, France, Great Britain, and Russia, are before us. Were all the district school libraries and village collections in the United States included in the estimate, we should probably take the fourth rank.

In the average size of libraries containing over ten thousand volumes we are the *last of all*.

In the size of the largest library we also stand *last of all*.

In the number of volumes, compared with the population, we rank below all *but Russia and Spain*.

These results show that in public provisions for the general diffusion of knowledge by means of libraries, we stand in the very first rank among the nations; and when we consider the cheapness of our publications, and the vast number of them scattered over the land, with the extent of our periodical literature, we may justly and proudly challenge a comparison with any nation in the world for the means of general culture. This, certainly, is much for a country so new, whose chief energies have, as a matter of necessity, been directed to the felling of forests, the clearing of lands, and the support of physical life. It shows, as well remarked by a foreign writer, "that the men who, with steady and vigorous hand, have known how to rule themselves, and be completely free, have well discerned the foundations upon which alone the weal of a free State can safely repose."

But this deduction, so full of encouragement, so fraught with matter for gratulation and pride, must be followed by others of a different character.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Archiv f. wissenschaftliche Kunde v. Russland. Hrsg. v. *A. Erman.* 8. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (Mit 3 Steintaf.) Berlin. n. 5 Thlr. 10 Ngr.

Beiträge zur Heilkunde hrsg. v. d. Gesellschaft pract. Aerzte zu Riga. 1. Bd. 1. Lfg. [Mit 1 lith. (u. color.) Tab. (in Fol.): Vergleichende Uebersicht der Cholera in den Jahren 1831 u. 1848.] gr. 8. Riga. 1 Thlr. 6 Ngr.

Bernardi, S., opera omnia. Curante *C. F. Th. Schneider.* Tom. I. Et. s. t.: De consideratione libri V. 8. Berolini 1850. n. 15 Ngr.

Fischer, Dr. Kuno, Diotima. Die Idee des Schönen. Philosophische Briefe. 8. Pforzheim. 1 Thlr. 24 Ngr.

Goethe's Sammlungen. 3 Thle. 12. Jena 1848. 49. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Harless, Dr. G. C. A., christliche Ethik. 4. verb. u. verm. Aufl. gr. 8. Stuttgart. 1 Thlr. 18 Ngr.

Harting, Dr. D., Quaestionem de Marcione, Lucani evangelii, ut fertur, adulteratore, collatis Habnii, Ritschelii aliorumque sententiis, novo examini submisit. gr. 8. Trajecti ad Th. n. 1 Thlr. 8 Ngr.

Henke's, Adph., Zeitschrift f. die Staatsarzneikunde, fortgesetzt v. Dr. *Fr. J. Behrend.* 38. Ergänzungsheft. [Zum 29. Jahrg. gehörend.] gr. 8. Erlangen. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hirschig, G. A., Annotationes criticae in comicos [med. com. fragm.] Aeschylum, Isocratem, Demosthenem, Aeschinem, Theophrastum, Lucianum. In Aristophanem et Xenophontem scripsit *R. B. Hirschig.* gr. 8. Trajecti ad Rh. n. 24 Ngr.

Humboldt, Alex. v., Ansichten der Natur, mit wissenschaftl. Erläuterungen. 2 Bde. 3. verb. u. verm. Ausg. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahresbericht üb. die Fortschritte der gesammten Medicin in allen Ländern im J. 1848. Hrsg. v. Dr. *Canstatt* u. Dr. *Eisenmann.* 5. Bd. A. u.d. T.: Jahresbericht üb. die Fortschritte in der Heilkunde im J. 1848. 4. Bd. Heilmittel- u. Giftlehre. hoch 4. (M. 4 Steintaf.) Erlangen. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Iconographie ornithologique. Nouveau recueil général de planches peintes d'oiseaux. Accompagné d'un texte raisonné, critique et descriptif publié par *O. Des Murs.* Livr. XII. Imp.-4. (6 Steintaf.) Paris. (à) n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Journal f. Kinderkrankheiten. Hrsg. v. Dr. *Fr. J. Behrend* u. Dr. *A. Hildebrand.* XIII. Bd. 6 Hfte. gr. 8. Erlangen. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Lutz, Prof. Dr J. L. Sam., biblische Hermeneutik. Nach dessen Tode hrsg. v. *Adf. Lutz.* gr. 8. Pforzheim. 3 Thlr. 8 Ngr.

Mayer, Dr. A., üb. die Unzulässigkeit der Spinal-Irritation als besonderer Krankheit, nebst Beiträgen zur Semiotik u. Therapie d. Rückenschmerzes. gr. 8. Mainz. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Mesnewi od. Doppelverse des Scheich Mewlânâ Dschelâl-ed-din Rûmi. Aus d. Pers. übertragen v. *Geo. Rosen.* gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Müller, Jul., die christliche Lehre v. der Sünde. 3. verm. u. verb. Aufl. 2 Bde. gr. 8. Breslau. 5 Thlr. 15 Ngr.

Quellen u. Forschungen zur vaterländ. Geschichte, Literatur u. Kunst. Mit 7 Kunstbeilagen (in 4. u. Fol.) gr. 4. Wien. n. 4 Thlr.

Quellensammlung f. fränkische Geschichte hrsg. v. d. histor. Vereine zu Bamberg. 2. Bd. A. u. d. T.: Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Vorkurfürstliche Periode 1440—1470. Aus dem ehemals hohenzollerischen Archive der Plassenburg hrsg. v. Dr.

Constant. Höfler. Mit e. histor. Commentare. gr. 8. Bayreuth 1850. n. 28 Ngr.

Romberg, Prof. Dr. Mor. Heinr., Lehrbuch der Nervenkrankheiten des Menschen. 2. veränd. Aufl. 4. u. 5. Lfg. gr. 8. Berlin. à n. 16 Ngr.

Schenkel, Dr. Dan., W. M. L. de Wette u. die Bedeutung seiner Theologie f. unsere Zeit. Zum Andenken an den Verewigten. gr. 8. Schaffhausen. n. 14 Ngr.

Schultze, Max. Joh. Sigism., de arteriarum notione, structura, constitutione chemica et vita, disquisitio critica, experimentis fulta, praemio ornata. Accedunt 3 tabulae lith. gr. 8. Gryphiae 1850. 18 Ngr.

Schübler, Prof. Dr. (G.), Grundsätze der Meteorologie in näherer Beziehung auf Deutschland's Klima. Neu bearb. von Dr. *G. A. Jahn.* Mit 9 Stahl- u. Kpfrst., mehr. Tabellen u. (eingedr.) Holzschn. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Wittstein, Dr. G. C., vollständ. etymologisch-chemisches Handwörterbuch; m. Berücksicht. der Geschichte u. Literatur der Chemie. Zugleich als synopt. Encyclopädie der gesammten Chemie. Ergänzungsheft. gr. 8. München. n. 1 Thlr.

Wunderlich, Prof. Dr. C. A., Handbuch der Pathologie u. Therapie. 8. Lfg. [I. Bd. 3. Abth.: Allgemeine patholog. Physiologie.] Lex.-8. Stuttgart. (à) 1 Thlr. 3 Ngr.

Wüstenfeld, Ferd., üb. das Leben u. die Schriften des Scheich Abu Zakarija Jahja el-Nawawi. Nach handschriftl. Quellen. Auch als Vorrede zu el-Nawawi's biographical dictionary zu betrachten. Lex.-8. Göttingen. n. 15 Ngr.

Zimmermann, Dr. Rob., Leibnitz u. Herbart. Eine Vergleichung ihrer Monadologien. Eine v. d. k. dän. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen gekrönte Preisschrift. gr. 8. Wien. n. 20 Ngr.

Zu Humboldt's Kosmos. Einige Zugaben zum histor. Theile dieses berühmten Werkes. [Aus den neuen Jahrbüchern f. Philologie, Suppl.-Bd. XV., abgedr.] gr. 8. Leipzig. n. 5 Ngr.

ENGLAND.

Abbott (J.) — History of King Charles I. of England. By Jacob Abbott. Fcp. 8vo. pp. 286, with engravings, cloth. 5 s.

Alison (A.) — The history of Europe from the Commencement of the French Revolution to the Restoration of the Bourbons in 1815. By Archibald Alison, LL. D. New Edition, with Portraits. Vol. 6, 8vo. pp. 690, cloth. 15 s.

Baronial and Ecclesiastical Antiquities of Scotland. Illustrated by Robert William Billings, and Wm. Burn. Vol. 2, 4to. pp. 68, with 120 plates. 40 s.

Billing (A.) — First Principles of Medicine. By Archibald Billing, M. D. 5th Edition, revised and improved. 8vo. pp. 360, cloth. 10 s. 6 d.

Callaway (T.) — A Dissertation upon Dislocations and Fractures of the Clavicle and Shoulder Joint: being the Jacksonian Prize Essay for 1846. By Thomas Callaway. 8vo. pp. 186, cloth. 7 s.

Combe (A.) — The Physiology of Digestion, considered with relation to the Principles of Dietetics. By Andrew Combe, M. D. 9th edition, edited and adapted to the Present State of Physiological and Chemical Science, by James Coxe, M. D. Royal 12mo. pp. 218, sd. 2s. 6d.

Forbes (D.) — Oriental Penmanship: an Essay for facilitating the Reading and Writing of the Ta'lik Character, as generally used in the East

in Persian and Hindustani Manuscripts and Printed Works; consisting of various Specimens of fine Writing, accurately lithographed from original Native Manuscripts, accompanied by Letterpress Descriptions; together with Explanatory Notes and Observations. By Duncan Forbes, LL.D. 4to. pp. 34, cloth. 8 s.

Gardner (G.) — Travels in the Interior of Brazil, principally through the Northern Provinces, the Gold and Diamond Districts, during the Years 1836 - 1841. By George Gardner. 2d edit. 8vo. pp. 450, cloth. 12 s.

Museum Disneianum; being a Description of a Collection of Ancient Marbles, Specimens of Ancient Bronze, and various Ancient Fictil Vases, in the possession of John Disney, Esq., F. R. S., F. S. A., at the Hyde, near Ingatestone. Royal 4to. pp. 296, with 127 plates, cloth. £ 4. 14 s. 6 d.

Owen (R.) — The Revolution in the Mind and Practice of the Human Race; or, the Coming Change from Irrationality to Rationality. By Robert Owen. 8vo. pp. 204, cloth. 7 s.

Riddle (J. E.)—A Copious and Critical Latin-English Lexicon: founded on the German-Latin Dictionaries of Dr. William Freund. By the Rev. Joseph Esmond Riddle. 4to. pp. 1400, cloth. £ 2. 10 s.

Shapter (T.) — History of the Cholera in Exeter in 1832. By Thomas Shapter. 8vo. pp. 314, cloth. 12 s.

Stephens (T.) — The Literature of the Kymry; being a Critical Essay on the History of the Language and Literature of Wales. By Thomas Stephens. 8vo. pp. 524, cloth. 12 s. 6 d.

United States Exploring Expedition: the Atlas to Dana's Zoophytes. 61 Folio Plates, mostly coloured, letterpress. Folio, pp. 12, half-bound. £ 10. 10 s.

Walpole (F.) — Four Years in the Pacific in Her Majesty's Ship Collingwood, from 1844 to 1848. By Lieut. the Hon. Fred Walpole. 2 vols. 8 vo. pp. 866, cloth. 28 s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Report of the Assistant Secretary of the Smithsonian Institution relative to the library.

(Fortsetzung.)

The statistics given indicate, that while no country in the world has done so much for *diffusing* knowledge, none has done so little towards furnishing the means which public libraries can supply for its *increase*. It was doubtless the first duty of the infant republic to provide that all should know something, that the mass of the people should be elevated and enlightened. It has now become her duty to see to it, that no bounds are placed to the culture that each may obtain if he chooses. Now, in the hour of her strength, she ought to provide for her citizens the means of as high culture, of as profound research, of as noble advances in science, literature, and art, as are enjoyed by the citizens of any other nation in the world. She should take care that while the poor man's son may obtain that elementary educa-

tion which will enable him to perform the duties of a good and intelligent citizen, he be not, by his poverty, debarred from the higher walks of science and literature; that there be no monopoly of learning by the rich—by those who are able to study at the institutions of Europe, or to surround themselves by the books which they need at home. Our condition in these respects has been deeply lamented by our scholars. At various times strong efforts have been made for its improvement. At length the munificent bequest of a foreigner, placed at the disposal of Congress, furnished the means of meeting this, among other demands of science and letters. In the act of Congress establishing the Smithsonian Institution, and in the acts of the Board of Regents for the organization of the same, a large public library forms a prominent feature.

It has been supposed by some, not acquainted with researches requiring many books, that very large libraries are superfluous. They calculate, perhaps, how many books a man can read in a long life, and ask what can be the use of more. Indeed, many men fond of reading feel like an English writer of some note, who describes his pain as amounting to "midsummer madness" when he entered a large library and reflected how small a number of all the books it contained he could read through.

"In my youthful days," says De Quincey, "I never entered a great library, say of 100,000 volumes, but my predominant feeling was one of pain and disturbance of mind, not much unlike that which drew tears from Xerxes, on reviewing his immense army, and reflecting that in 100 years no one soul would remain alive. To me, with respect to the books, the same effect would be brought about by my death. Here, said I, are 100,000 books, the worst of them capable of giving me some pleasure and instruction, and before I can have had time to extract the honey from onetwentieth of this hive, in all likelihood I shall be summoned away."

"Now I have been told by an eminent English author, that with respect to one single work, viz: the History of Thuanus, a calculation has been made by a Portugueuse monk, which showed that barely to read over the words, and allowing no time for reflection, would require three years labor at the rate of, I think, three hours a day. Further, I had myself ascertained that to read a duodecimo volume in prose of four hundred pages, all skipping being barred, and the rapid reading which belongs to the vulgar interest of a novel, was a very sufficient work for one day. Consequently 365 per annum, that is with a very small allowance for the claims of life on one's own account and on that of one's friends, one thousand for every triennium, that is ten thousand in thirty years, will be as much as a man who lives for that only can hope to accomplish. From the age of twenty to eighty, the utmost he could hope to travel through would be

twenty thousand volumes, a number not, perhaps, above five per cent. of what the mere current literature of Europe would accumulate in that period of years."

Now, supposing for a moment that there were no other use to be made of books but the reading of them through at so many pages the hour, one would think it might have occured to this writer that there are among the frequenters of a large library a great variety of men, with a wide diversity of interests, tastes and pursuits; that though each might not be able to read trough more than two thousand books—one tenth part of the supposed number—still fifty men, whose reading was in different directions, might call for a hundred thousand.

But apart *from* this consideration is another of far more importance to the scholar. It is that this view of the use to be made of a large collection of books is founded upon an utter misapprehension of the relation of books and libraries to learning.

There are three uses to be made of books by those who understand their value.

The first is for *reading*. This, paradoxical as the assertion may sound, is the least important of their uses. By reading I mean cursory perusal, such as the writer above quoted describes. Reading as a pastime—reading for the acquiring of general information—reading as a means of refining and cultivating the tastes—is, indeed, indispensable to every well educated man. And the means of such reading in this country are largely supplied by our circulating libraries, athenaeums, book auctions, and cheap publications. But the scholar has need of books for other and higher purposes.

A second important use of books is for *study*. By study, I mean that vigorous mental application, which is necessary in order to fully comprehend, weigh, analyse, and appropriate the thoughts, facts, and arguments of an author. It is study which disciplines the mind, which trains the intellect for the rapid accumulation and appropriate use of knowledge. But it is evident that for study one needs even fewer books, if they be rightly chosen, than for reading.

The third use to be made of books is for *reference*.

Every man has occasion to refer to a dictionary or an encyclopaedia. Yet who ever undertakes to read one through? Every one accustomed to composition sometimes has occasion to trace the history and meaning of a word. "There are cases," says Coleridge, "in which more knowledge of more value may be conveyed by the history of a word than by the history of a compaign." But to learn the history or usage of a single word we may be compelled to look into five, twenty, or more dictionaries in different languages.

Now the use of books by scholars is in general analogous to the use of a dictionary by any intelligent man. There are some

sciences which seem to require less the aid of libraries than others. It may even be true that some important discoveries have been the result of mere accident. But such is not the general rule. The progress of science is not fortuitous. Nature does not osten diclose her treasures upon a blundering invitation. She must be tiligently sought. He who would make valuable discoveries must, as a general thing, prepare himself by a thorough acquaintance with the present condition and tendencies of the science which he cultivates.

He must do more, much more. "Of every branch of the two great subdivisious of human learning," (viz: science and literature,) says an able writer, "its history is a constituent part, absolutely necessary to all who would be competent to form just opinions on its present state." He must know the past in order to appreciate the present, and in order to help shape the future. He must not only be able to place himself on the line of demarcation between the unknown and the known, but if he would penetrate the darkness of the former, he must have gained his direction by a careful tracing out of the analogies of the latter. Consequently he must give himself to long-continued, patient, laborious study of the history of science.

Moreover, it is not only necessary to study that science which one wishes to enlarge by his discoveries: he must be familiar with the subjects which are allied to it. But where can we find the limits of any science? All knowledge is bound together by an indissoluble, though sometimes an invisible bond. He who is versed in but one department of science, and is entirely ignorant of others, cannot be said to be thoroughly acquainted with any. In the words of the writer already quoted, "If books could be arranged in order of relevancy, with respect say to natural science, from the one which is most essential to it down to the one which is least essential to it, there would be no perceptible break anywhere, no point at which natural knowledge ends and other knowledge begins." What, then, must he who would devote himself to the enlargement of one department of knowledge, wait ere he commences till he has mastered all? By no means — such is not the inferenc. The legitimate conclusion from the argument is, that no thorough student in any one department of knowledge can safely say that he may not need 10,000, or even 50,000, books, and many of them of a character at first sigt most remote from his path, not, indeed, for the purpose of reading or of studying them, but in order to settle, by momentary references, questions which may arise, the settling of which may be of the greatest importance to his progress.

If this be true with respect to those sciences where taere is the least apparent want of books, much more is it so of those whose deductions are drawn from researches among the records of the past. The demands of the statesman, thejurist, the po-

litical economist, the historian, cannot be met without furnishing the materials for the widest investigation, nor always, indeed, those of the novelist or the poet. I have sometimes heard it said that the knowledge of the middle ages to be gained from one of the novels of Sir Walter Scott is far more valuable than that to be acquired from the perusal of a library of ancient tomes. But who that has ever lived was a more constant delver amidst the dusty lore of the past, in old libraries, among worm-eaten books, than the illustrious author of these volumes? He could not otherwise have produced them. Without the large libraries we could not have had the enchanting romance.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Hrsg. v. Prof. Dr. *C. L. v. Littrow* u. *F. Schaub*. 31. Thl. Neuer Folge 11. Bd. Enthaltend *Piazzi's* Beobachtungen in den J. 1807 bis 1810. A. u. d. T.: Storia celeste del r. osservatorio di Palermo dal 1792 al 1813. Parte II. 1803—1813. Tomo VIII. 1807—1810. gr. 4. Wien. (à) n. 3 Thlr. 17½ Ngr.

Arriani Alexandrini periplus maris Erythraei. Recens. et brevi annotatione instruxit *B. Fabricius*. gr. 8. Dresdae. n. 10 Ngr.

Aus und über Swedenborg. Mit Vorwort v. *Chrn. Düberg*. 8. Wismar. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Böcker, Dr. Frdr. Wilh., Beiträge zur Heilkunde, insbesondere zur Krankheits-, Genussmittel- u. Arzneiwirkungs-Lehre. Nach eigenen Untersuchungen. II. Bd.: Arzneimittel. gr. 8. Crefeld. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Daumer, G. Fr., die Religion d. neuen Weltalters. Versuch einer combinatorisch-aphorist. Grundlegung. 2 Bde. 8. Hamburg. 3 Thlr.

Demosthenes ex recensione *Gulielmi Dindorfii*. Vol. V—VII. gr. 8. Oxonii. n.n. 12 Thlr. 18 Ngr.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsgesetzes v. den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Begonnen v. Prof. *Aug. Voit*, fortges. v. Dr. *Ernst Guhl* u. Prof. *J. J. Caspar*. [Atlas zum Handbuch der Kunstgeschichte v. F. Kugler.] 6. Lfg. [III. Abschn. Taf. 5—12.] qu. Fol. Stuttgart. (à) n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Dionis, Cassii, rerum romanarum libri octoginta ab *Imm. Bekkero* recogniti. Tom. II. gr. 8. Lipsiae. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Flora von Deutschland hrsg. v. Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Prof. Dr. *L. E. Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk*. IX. Bd. 11. u. 12. Lfg. Mit 20 color. Kpfrtaf. 8. Jena. à n. 10 Ngr.

—— dieselbe. 3. Aufl. VII. Bd. Nr. 6. u. 7. Mit 24 color. Kpfrtaf. 8. Ebd. à n. 10 Ngr.

Flora von Thüringen u. den angrenz. Provinzen. Hrsg. v. Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*, Prof Dr. (*L. E.*) *Langethal* u. Dr. *Ernst Schenk*. 100. u. 101. Hft. Mit 20 color. (Kpfrtaf.) Abbildgn. 8. Ebd. à n. 10 Ngr.

Freyer, C. F., neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde. 90. Hft. Mit 6 illum. Kpfrtaf. 4. (Augsburg). (à) n. 1 Thlr.

Gelzer, Prof. Dr. Heinr., die neue deutsche National-Literatur nach ihren ethischen u. religiösen Gesichtspunkten. Zur innern Geschichte des deutschen Protestantismus. 2. Thl. 2. umgearb. u. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.

Gené, Prof. J., Beiträge zur Naturgeschichte der Zecken. Aus d. Ital., m. Anmerkgn. v. Dr. *H. Fischer*. gr. 4. Freiburg im Br. 11¼ Ngr.

Gervinus, G. G., Shakespeare. 3. Bd. gr. 8. Leipzig. (à) 2¼ Thlr.

Grotefend, Dr. Geo. Frdr., schriftstellerische Laufbahn des Horatius. gr. 8. Hannover. 7½ Ngr.

Gutherz, Dr. Simon, die Respiration u. Ernährung im Fötalleben. Eine v. d. medicin. Facultät in München gekrönte Preisschrift. gr. 8. Jena. 15 Ngr.

Hand-Atlas sämmtl. medicinisch-pharmaceut. Gewächse od. naturgetreue Abbildgn. u. Beschreibg. der officinellen Pflanzen. 2. verb. Aufl. 2. Lfg. Mit 8 color. Kpfrtaf. br. 8. Jena. (à) 12 Ngr.

Holle, Dr. G. v., Zur Entwicklungsgeschichte v. Borrera ciliaris. Inaugural-Dissertation. gr. 4. (Mit 2 Steintaf.) Göttingen. n. 20 Ngr.

Jahrbücher d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. XIV. [7. Jahrg. 2. Hft.] Mit 7 lith. Taf. gr. 8. Bonn. (à) n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahresbericht üb. die Fortschritte der reinen pharmaceut. u. techn. Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirkg. v. *H. Buff*, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer hrsg. v. *Just.* (Frhrn. v.) *Liebig* u. *Herm. Kopp*. Für 1847 u. 1848. 4. Hft. gr. 8. Giessen. (à) n. 1 Thlr.

Kehrein, Prof. Jos., Proben der deutschen Poesie u. Prosa vom 4. Jahrh. bis in die erste Hälfte des 18. Jahrh. 1. Thl. [4. bis 15. Jahrh.] Gothische, althochdeutsche, altsächs., mittelhochdeutsche Proben im Original u. in neuhochdeutscher Uebersetzg., zugleich mit sprachl. Anmerkgn. versehen. gr. 8. Jena. 22½ Ngr.

Laforet, Prof. N. J., Dissertatio historico-dogmatica de methodo theologiae, sive de auctoritate ecclesiae catholicae tanquam regula fidei christianae. gr. 8. Lovanii. n.n. 1 Thlr.

Müller, Joh., üb. die Larven u. die Metamorphose der Echinodermen. 2. Abhandlung. Gelesen in der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 27. Juli 1848. Mit 5 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Reinhold, Prof. Ernst, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. 3. verb. Aufl. gr. 8. Jena. 3 Thlr.

Schmidt, Ed. Oskar, Handbuch der vergleichenden Anatomie. Leitfaden bei academ. Vorlesgn. u. f. Studirende. gr. 8. Jena. 1 Thlr. 15 Ngr.

Volbeding, M. J. E., Index dissertationum programmatum et libellorum quibus singuli historiae N. T. et antiquitatum ecclesiasticarum loci illustrantur. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift f. rationelle Medizin. Hrsg. v. Dr. *J. Henle* u. Dr. *C. Pfeufer*, Professoren. VIII. Bd. 3 Hfte. 8. (Mit 2 Steintaf. in 4.) Heidelberg. n. 2 Thlr. 15 Ngr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. November. **№ 22.** **1849.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Report of the Assistant Secretary of the Smithsonian Institution relative to the library.

(Fortsetzung.)

If it be asked, whether the libraries which we already possess are not sufficient to meet this demand, we reply, in the first place, that the large libraries of Europe, containing from 200,000 to 800,000 volumes, some of them selected with great care, have not been found large ennough to meet the wants of her scholars, and we cannot allow that our countrymen are less fond of learning, less thorough and profound in their investigations, when they have the means of pursuing them, than their transatlantic brethren.

It may, however, justly be supposed that the number of volumes is a very inadequate criterion of the value of a library; that a judicious selection may do much to compensate for numerical inferiority, and, consequently, that our libraries, although

smaller, may be more useful to learning than the larger collections of Europe. This may be sufficiently answered by applying another and the most satisfactory method of testing the real value of our libraries; which is to take some works of acknowledged learning and importance, and inquire what books were necessary for their composition, and how many of them our public libraries can furnish. This process, it will be seen, is a tedious one. I have, however, pursued it in reference to a considerable number of books on a variety of subjects. Some of the results thus obtained may be stated in a few words, and they are fair specimens of all the others.

In Mr. Wheaton's History of International Law—a production which reflects great credit upon American talent and scholarship, and which procured for its lamented author the honor of election to the French Institute—139 works are referred to in the notes. A much larger number were, of course, consulted, many of which are mentioned in the body of the work. Thirty-nine among the most important and expensive of those which are formally cited, are not to be found in the largest law libraries in the United States. More than one-half of the remainder are common books, to be found in any well selected general library of 5,000 volumes. This work was written in Europe. It could not have been written in this country from the materials contained in our public libraries.

If we take a book of a different kind, demanding for its composition a thorough knowledge of the history of one of the physical sciences, and, consequently, requiring the assistance of authorities less accessible and of less general importance, the result will be all the more striking.

In the first volume of Hoefer's History of Chemistry, 251 works are referred to. Of these, about fifty are common books, to be found in almost any library of 5,000 volumes. Of the remaining 191, I cannot find 75 in all our public libraries.

The plan of our Institution contemplates the publication of a series of reports on the condition and progress of various branches of knowledge, prepared by *collaborators* who are to be furnished with all the journals, domestic and foreign, necessary to aid them in their labors. Such reports, if properly prepared, will be very useful. We need merely refer, for illustration, to those published by the Swedish Academy. But the preparation of them will require the purchase of a great number of books which are not at present to be found in our public libraries. This will be made manifest by a few facts. Of 38 publications, mostly periodical, referred to in a late report of Berzelius on the progress of chemistry, I can find but 13 in our public libraries.

Mr. J. R. Bartlett informs me that of 204 works which he refers to in his report on the progress of ethnology, 129 are

not to be found in the public libraries of New York, nor in any others probably in the United States. The cost of the books which, in order to prepare his work, he had to procure at his own expense, was S 1,000. Aned yet this report is only a pamphlet of 151 pages.

From these facts it is manifest that there is no exaggeration in the language of one of the members of our Board of Regents, from South Carolina, who, in a report to the Senate in 1836, stated that "our libraries whole body of literature, if collected in one place, would not afford the means of investigating one point of science or literature through all, or even a considerable portion of what has been written on it." Here, he adds, "where the foundations of government repose on the aggregate intelligence of the citizens, the assistance afforded by public institutions to the exertions of intellect is but one-tenth of that within the reach of the mind of civilized Europe."

The complaints of our schalars testify to our deficiency. Their wants have weighed heavily upon them. They have repressed genius. They may have condemned to oblivion names that would have rivalled the brightest in the history of science and letters. I might mention, it is true, Americans who have ranked among the most learned of the world. But they, like others less renowned, have had sorrowful experience of the deficiency of which we complain. They, however, in most instances, have, from their own private wealth, supplied the defects of public provisions. Had they been poor they would not generally have been the authors they were. They could not have had access to the necessary books, had they not possessed the wealth for buying them, or for crossing the Atlantic to consult them where they were already accumulated. The pages of our literary journals, the eloquent speeches elicited in Congress by the bills to establish the Smithsonian Institution, and the united voices of the friends of good letters troughout the land bear sad and unvarying testimony to our deficiences.

Now, to supply these wants, or, in other words, to place American students on a footing with those of the most favored country of Europe, is the design of the Smithsonian Library.

We have, as yet, been able to make no purchases, except of those books which were of immediate and indispensable importance to the officers of the Institution, including the Building Committee. It is profoundly to be regretted that we were not in a position to avail ourselves of the extraordinary opportunities for the purchase of books which have been offered in Europe during the last eight months. In May or June last, or even later, in September and October, more valuable books could have been purchased, it is said, for five thousand dollars than at ordinary times for fifty thousand. I felt it my duty to lay before the committee, last summer, the facts which I had collected on

this subject, and to express the earnest hope that we might be able to profit by the juncture; but the financial arrangements of the Board, entered into for the purpose of completing the building, prevented any immediate appropriation for this purpose. It is gratifying to know, that although this profiting must be lost to us in particular, our country will share in it, through the exertions of the gentleman to whom—most fortunately for American scholarship—has been entrusted the task of selecting and purchasing a large library for our chief city.

By a decision of the Regents, the income of the Institution, which, after the completion of the building, will amount, it is hoped, to nearly S. 40,000 per annum, will be permanently divided between two great methods of increasing and diffuting knowledge which had been proposed and discussed; the one by publications and original research, the other by collections in literature, science, and art. The sare of money which, in accordance with this arrangement, will fall to the library, will not be sufficient to enable it to meet at once the demands of our expectant scholars. It will be many years before their wishes can be fully gratified; but in the meantime, by a wise expenditure of the funds, and by other assistance which our arrangements provide for, it is hoped that the library will be such as to afford great aid to learning.

The plan of collecting the library is as follows:

1. To purchase such books as may be needed by the various officers of the Institution, and by persons preparing memoirs and reports for our publications, or engaged in researches under the direction of the Secretary.

2. To procure such works as may be required to render the Institution a centre of bibliographical reference.

3. To procure a complete collection of the memoirs and transactions of learned societies throughout the world, and an entire series of the most important, scientific, and literary periodicals. The continuation of these may be obtained in exchange for our own publications.

4. The remaining funds of this department will be devoted to the purchase of books of general importance; at first, most especially those which are not to be found in other libraries of the country.

In pursuance of this plan, I have been occupied in making lists of books to be purchased.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Adler, C., Midas-Rötscher v. Berlin u. Dr. Wollheim, der Zoilo-Thersites v. Hamburg beleuchtet. gr. 8. Berlin. n. 6 Ngr.

d'Alton, Prof. Dr. Ed., Handbuch der menschl. Anatomie. Mit Abbildgn. nach der Natur gezeichnet vom Verf., geschn. v. Ed. Kretzschmar. 1. Bd.: Anatomie der Bewegungswerkzeuge. 4. Lfg. hoch 4. Leipzig. (à) 1 Thlr.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Unter besond. Mitwirkg. von *Rob. Hiecke* u. *Heinr. Viehoff* hrsg. v. *Ludw. Herrig*. 6. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Braunschweig. n. 2 Thlr.

——— f. die Geschichte der Republik Graubünden. Hrsg. von *Th. v. Mohr*. 1. Bd. 2. Hft. gr. 8. Chur. 22 Ngr.

Aschenbrenner, Dr. M., die neueren Arzneimittel u. Arzneibereitungsformen m. vorzügl. Berücksicht. d. Bedürfnisses praktischer Aerzte bearb., u. bevorwortet v. Dr. A. Siebert. 2. verm. Aufl. gr. 16. Erlangen. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Bähring, Bernh., Thomas v. Kempen, der Prediger der Nachfolge Christi. Nach seinem äusseren u. inneren Leben dargestellt. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Beidtel, Prof. D. Ign., das canonische Recht betrachtet aus dem Standpunkte des Staatsrechts, der Politik, d. allgem. Gesellschaftsrechts u. der seit dem J. 1848 entstandenen Staatsverhältnisse. gr. 8. Regensburg. 2 Thlr. 15 Ngr.

Beiträge, Wetzlar'sche, f. Geschichte u. Rechtsalterthümer, hrsg. v. Dr. *Paul Wigand*. 3. Bd. 2. Hft. gr. 8. Wetzlar. (à) n. 20 Ngr.

Bock, Prof. Dr. Carl Ernst, Lehrbuch der patholog. Anatomie u. Diagnostik. 2. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr. 20 Ngr.

Domrich, Prof. Dr. Ottomar, die psychischen Zustände, ihre organ. Vermittelung u. ihre Wirkung in Erzeugung körperlicher Krankheiten. gr. 8. Jena. n. 2 Thlr.

Eichwald, Dr. (Ed.) v., zweiter Nachtrag zur Infusorienkunde Russlands. [Aus d. Bull. der naturforsch. Gesellsch. in Moscau. Bd 21.] gr. 8. Moscau. n. 20 Ngr.

Ellinger, Dr. H., über die anthropolog. Momente der Zurechnungsfähigkeit. Neue Ausg. gr. 8. St. Gallen. n. 24 Ngr.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Hrsg. v. d. histor. Commission der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Abth.: Diplomataria et acta. 1. Bd. Diplomatarium miscellum sec. XIII. A. u. d. T.: Urkunden zur Geschichte v. Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest, Istrien, Tirol. Aus d. J. 1246—1300. Aus den Originalen d. k. k. Haus-, Hof- u. Staats-Archives hrsg. v. *Jos. Chmel*. gr. 8. Wien. n. 1 Thlr.

Frank, Privatdoc. Dr. Martell, systematisches Lehrbuch der gesammten Chirurgie enth.: die chirurg. Krankheiten, chirurg. Anatomie, äusserlich gebrauchten Arzneimittel, Operations-, Instrumenten-, Maschinen- u. Verbandlehre. In 2 Bdn. m. etwa 400 eingedr. Holzschn., zum Gebr. f. Studirende, prakt. Aerzte u. Wundärzte, nach dem neuesten Standpunkte dieser Disciplinen bearb. 1. Bd. Lex.-8. Erlangen. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Gaal, Dr. Gust. v., physikalische Diagnostik u. deren Anwendung in der Medicin, Chirurgie, Oculistik, Otiatrik u. Geburtshilfe, enth.:

Inspection, Mensuration, Palpation, Percussion u. Auscultation, nebst einer kurzen Diagnose der Krankheiten der Athmungs- u. Kreislaufsorgane. Anhang: Die mikroskopisch-chem.-patholog. Untersuchung v. Dr. *Joh. Fl. Heller*. 2. Aufl. Mit 2 lith. Taf. u. (eingedr.) Holzschn. gr. 8. Wien. 2 Thlr.

Geinitz, Dr. Hanns Bruno, u. Major Aug. v. **Gutbier**, die Versteinerungen d. Zechsteingebirges u. Rothliegenden od. des permischen Systemes in Sachsen. 2. Hft. A. u. d. T.: Die Versteinerungen des Rothliegenden in Sachsen, von *Aug. v. Gutbier*. Mit 12 Steindrtaf. Imp.-4. Leipzig. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Gengler, Prof. Dr. Heinr. Gottfr. Phil., deutsche Rechtsgeschichte im Grundrisse. 1. Hft. Lex.-8. Erlangen. 1 Thlr.

Gmelin, Prof. Leop., Handbuch der Chemie. 4. umgearb. u. verm. Aufl. 30 Lfg., enth.: V. Bd. Bog. 1—12. gr. 8. Heidelberg. n. 24 Ngr.

Grässe, Dr. Joh. Geo. Thdr., Handbuch der allgem. Literaturgeschichte zum Selbststudium u. f. Vorlesungen. Ein Auszug aus des Verf. grösserem Lehrbuche der allgem. Literärgeschichte. 4. Bd. (Geschichte der Literatur der neueren u. neuesten Zeit.) 3. Hft. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Handwörterbuch der Chemie u. Physik. III. Bd. 1. Hälfte. *L—Rho.* Mit eingedr. Holzschn. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr.

Hartig, Prof. Dr. Th., Lehrbuch der Pflanzenkunde in ihrer Anwendung auf Forstwirthschaft. I. Abth.: Vollständige Naturgeschichte der forstlichen Cultur-Pflanzen Deutschlands. 13. Hft. gr. 4. Berlin. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Hengstenberg, Prof. Dr. E. W., die Offenbarung des heil. Johannes für solche, die in der Schritt forschen, erläutert. 1. Bd. gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 20 Ngr.

Heppe, Dr. Heinr., die Restauration des Katholizismus in Fulda, auf dem Eichsfelde u. in Würzburg. Urkundlich dargestellt. gr. 12. Marburg. 25 Ngr.

Hus, Joh., Briefe [geschrieben zu Konstanz 1414—15] Nach dem böhm. Urtext hrsg. u. m. Anmerkgn. verseh. v. *Ferd. B. Mikowec*. br. 8. Leipzig. 9 Ngr.

Kaiserchronik, die, nach der ältesten Handschrift d. Stiftes Vorau. Aufgefunden, m. einer Einleitung, Anmerkungen u. den Lesarten der zunächst stehenden Hss. hrsg. v. *Jos. Diemer*. 1. Thl.: Urtext. gr. 8. Wien. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Kenngott, Dr. Gust. Adf., mineralogische Untersuchungen. [1. Hft.] Mit 1 Steindrtaf. gr. 8. Breslau. n. 20 Ngr.

Kopp, Prof. Dr. Herm., Einleitung in die Krystallographie u. in die krystallograph. Kenntniss der wichtigeren Substanzen. Mit e. Atlas v. 21 Kpfrtaf. (in qu. 4.) u. 7 lith. Taf. (in Fol.), Netze zu Krystallmodellen enthaltend. gr. 8. Braunschweig. n. 3 Thlr. 20 Ngr.

Kopp, I. C., Geschichte der eidgenössischen Bünde. 4. Buch. Die burgundischen Lande: Die Grafen v. Kiburg, v. Buchegg u. v. Neuenburg [mit Arberg, Nidau u. Strassberg]; Gotteshäuser u. Freie; die Städte Solothurn, Freiburg u. Bern; Bischof u. Stadt Basel [mit Froburg u. Pfirt], Lausanne u. Genf; die Waadt, Savoien m. Faucigny und Hochburgund m. Mömpelgard u. dem Delfinate; bis zum Jahre 1291. gr. 8. Leipzig. n. 1 Thlr. 20 Ngr.

Krohn, Dr. Aug., Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Seeigellarven. [Mit 2 lith. Taf.] gr. 4. Heidelberg. n. 15 Ngr.

Lange, Dr. Joh. Pet., christliche Dogmatik. 1. Thl. A. u. d. T.: Philosophische Dogmatik. gr. 8. Heidelberg. n. 3 Thlr. 8 Ngr.

ENGLAND.

Aeschylus. — Prometheus and Agamemnon of Aeschylus. Translated into English Verse by Henry William Herbert. 12mo. (Cambridge, U. S.) pp. 168, cloth. 5 s. 6 d.

Bell (T.) — A History of British Reptiles. By Thomas Bell. 2d edition. 8vo. pp. 184, with 50 wood engravings, cloth. 12 s.

Caesar. — C. Julii Caesaris Commentarii de Bello Gallico, ex recensione Francisci Oudendorpii; with Explanatory Notes, and Historical, Geographical, and Archaeological Indexes. By Charles Anthon, LL. D. New Edition (Priestley's) 12mo. pp. 318, cloth. 4 s. 6 d.

Campbell (A.) — The Sacred Writings of the Apostles and Evangelists of Jesus Christ, commonly called the New Testament. By Alexander Campbell. New edit. 18mo. pp. 760, bound. 4 s.

Chrysostom (S.) in Divi Pauli Epistolam ad Romanos. Homiliae 33. 8vo. pp. 568, cloth. 9 s.

Dugdale's Monasticon Anglicanum. Reissue, Parts 1 and 2. fol. each. 20 s.

Francis the first. — The Court and Reign of Francis the First, King of France. By Miss Pardoe. 2 vols. 8vo. pp. 1178, cloth 36 s.

Gardiner (W.) — Twenty Lessons on British Mosses. By William Gardiner. 2d series, illustrated with 25 specimens. 12mo. pp. 58 cloth. 3 s. 6 d.

Gray (A.) — The Genera of the Plants of the United States; illustrated by Figures and Analyses from Nature, by Isaac Sprague. Superintended, and with Descriptions, &c., by Asa Gray, M. D. Vol. 2, royal 8vo. (New York), pp. 230, 85 plates cloth. 31 s. 6 d.

Henry's Commentary on the Bible. Edited by Bickersteth. New edit. 6 vols. 4to. reduced to £ 3 13 s. 6 d.

Herbert (H. W.) — Frank Forester's Fish and Fishing of the United States and British Provinces of North America. By Henry William Herbert. 8vo. pp. 472, cloth. 16 s.

History (A) of the Picts, or Romano-British Wall, and of the Roman Stations and Vallum; with an Account of their Present State, taken during a Pilgrimage along that part of the Island in the month of June 1849: with Engravings. 8vo. pp. 72, cloth. 4 s.

Humboldt (A. v.) — Aspects of Nature in Different Lands and Different Climates, with Scientific Elucidations. By Alexander von Humboldt. Translated by Mrs. Sabine. 2 vols. square, pp. 670, cloth. 7 s.

Kitto (J.) — Cyclopaedia of Biblical Literature, abridged from the larger work. By John Kitto. Illustrated with Engravings. 8vo. pp. 808, cloth. 25 s.

Mimpriss (R.) — Treasury Harmony of the Four Evangelists. By Robert Mimpriss. Post 8vo. pp. 500, cloth. 10 s. 6 d.

Newman (F. W.) — The Soul: her Sorrows and her Aspirations: an Essay towards the Natural History of the Soul, as the basis of Theology. By Francis William Newman. 2d edition, post 8vo. pp. 278, cloth. 6 s.

Owen (R.) — A History of British Fossil Reptiles. By Richard Owen, F. R. S. Part 1—Chelonia. 4to. pp. 56, 20 plates. 20 s.

Pattison (S. R.) — Chapters on Fossil Botany. By S. R. Pattison. 12mo. pp. 236, cloth. 4 s. 6 d.

Virgil. — Publii Virgilii Maronis Opera. Cura J. Dymock, LL. D. To which is now added an Historical and Geographical Index in English. New edition, 18mo. pp. 442, cloth. 3 s. 6 d.

Webb (R. H.) and **Coleman's** (W. H.) Flora Hertfordiensis; or, a Catalogue of Plants found in the County of Hertford; with the Stations of the Rarer Species. By the Rev. R. H. Webb, M. A.; and the Rev. W. H. Coleman, M. A. 12mo. (Hertford), pp. 436, cloth. 12 s.

Anzeigen.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Report of the Assistant Secretary of the Smithsonian Institution relative to the library.

(Fortsetzung.)

With reference to the first class of books, namely: those needed by the authors and collaborators, it is, of course, impossible to do any thing more than to meet wants as they arise.

Of the second class of books, viz: those necessary to make the Institution a centre of bibliographical knowledge, I have the honor herewith to present a list selected with great care and the best counsel which I could command. This list contains about 3,000 volumes. The work of Namur, published in 1837, purporting to be a complete catalogue of bibliographical works, contains 10.236 titles. A complete bibliographical library would contain nearly 20,000 volumes. The 3,000 volumes of the list, now presented are not therefore to be considered as constituting a complete catalogue of books in this department, but merely as a selection of those most immediately important.

Every list of this kind should include not only works professedly bibliographical, but also histories of literature, of science, and of art, as well as many biographical and critical works.

It is impossible to estimate too highly the value of such a collection. In a large library these works are the guides to research, showing what to read, study, or consult. In the absence of such a library, they supply to some extent the deficiency by describing books in such a way as oftentimes to enable us to dispense with the books themselves.[1])

And yet the importance of bibliographical studies is in this country but too little appreciated. In truth, the neglect of them is the most fruitful source of superficial, conceited, and rash authorship. On the continent of Europe, however, they are held in the highest esteem. This is doubtless one principal cause of the acknowledged superiority of the Germans in all matters requiring wide research.

Every student worthy of the name, when about to investigate

---

1) "In literature and science books are the tools, and it is impossible to under-estimate the use of a critical acquaintance with them except to those who underrate knowledge itself. Of every branch of the two great subdivisions of human learning, (viz: literature and science,) its history is a constituent part, absolutely necessary to all who would be competent to form iust opinions on its present state.

"The scientific societies are not very anxious to have in their libraries the rare books belonging to their several departments. For this, one reason is want of funds; but this might be overcome if it were not for another, namely, a general indifference among the members to exact and minute knowledge of the history of science. The *peu nous importe au reste* with which Delambre often dismisses a secondary point, of which a satisfactory settlement does not come readily to hand, had been readily agreed to by his critics and his readers. The consequence is, that any one who proceeds to examine closely the actual records of the progress of science, finds confusion upon confusion and mistake upon mistake in all matters whith are not of general interest.

"It is worthy of note how completely several of the best histories of branches of science are on a bibliographical basis, proceeding rather from book to book than from man to man. Such are those of Weidler, Delambre, and Kästner, for though the nominal arrangement of the first is by men in order of time, yet the men are only constituent parts of their own title pages.

"In literary history books are the main facts, and none but those who have tried it can tell how many difficulties are thrown in the way of an investigator who has truth for his object and permanent rules of evidence for his guide, by the misstatements which exist upon works which, however necessary it may be to know them, it may hardly be worth while to name The date, the author's christian name, the very size of a book may be the turning points of the proof of a fact. The inquirer cannot have all the books before him, of many he wants only the proper description, and being certain of this, he could almost dispense with any knowledge of the contents.

"But let the reader *think* what he pleases, the historian of science *knows* that he cannot do well without complete and correct bibliography." — *Dublin Review, September, 1846, Art. 1, on Mathematical Bibliography.*

a subject, wishes to know first what has been done by others in the same field.

Now, on almost every important branch of learning some diligent scholar has collected from the whole domain of literature the books pertaining thereto, arranged them for convenience of reference, analyzed their contents, and described their absolute and relative merit, with their external peculiarities and history. He has thus given a *bibliography* of that branch of knowledge. Such a work should manifestly be the first to be taken up, and among the last to be laid down by any one who would intelligently study that subject. A collection of such works, pertaining to all departments of knowledge, ought to be the first purchase for every general library.

Yet there is no respectable collection of them in any of our public libraries. The best is, I believe, that of Brown University, which contains but a few hundred volumes. Without question, therefore, by procuring the books necessary for carrying out the plan of making the library a centre of bibliographical reference, we shall furnish one class of books most immediately important to American scholars, as well as one most needed in making judicious selections for the future, and in aiding other libraries in the country in their choice of books.

The selection here offered is intented to cover nearly the whole ground of bibliography, and is arranged under the following divisions:

1. Bibliothecae bibliographicae, or catalogues of bibliographical works.

2. Elementary bibliography, including treatises of the origin and progress of writing; of ancient manuscripts, their materials, form, ornaments, preservation, and the method of deciphering them; of printing, its history, and practice; of the arts of engraving, binding, paper-making, &c.; of the forms of books; of the rights of authors, publishers, and readers; of the book trade; of the use and abuse of books; of libraries, their history, statistics, selection, arrangement, preservation and use.

3. Practical bibliography. Works designed to be used in the selection and purchase of books. These may be—

(1.) *Universal*, comprising books in all languages, on all subjects, and of all periods.

(2.) *Limited*—

a To particular countries or languages.

b To particular periods of time.

c To particular branches of knowledge.

d To works classed according to some accidental peculiarity, as rare, anonymous, pseudonymous, polyonomous works, books privately printed, books prohibited, books condemned to be burned, &c.

e To particular kinds of composition, as poetry, proverbs, &c.

Under most of these heads 'are comprised works of several kinds, viz: 1. The history of the subject; 2. The bibliography, properly so called, i. e. the *catalogue raisonné* of all books relating to it; 3. The biography of its cultivators; 4. The journals which contain the record of its progress. Thus, in the department of natural history, would be included Cuvier's *Histoire des Sciences Naturelles*, Engelmann's *Bibliotheca Historico-naturalis*, Callisen's *Mediz. Schriftsteller-Lexicon*, and the *Annales des Sciences Naturelles;* and inasmuch as neither of these is perfect of its kind, there must be many others of each description.

(Beschluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1847. gr. 4. Berlin. n. 14 Thlr.

Analekten f. die Geburtshülfe. Oder Sammlung der vorzüglichsten geburtshülfl. Abhandlungen, Monographien, Preisschriften u. Dissertationen d. In- u. Auslandes. Hrsg. v. Dr. *Wilh. Heinr. Wittlinger*. I. Bd. 2. Hft. gr. 8. Quedlinburg. (à Hft.) 1 Thlr. 15 Ngr.

Archiv f. Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1849. II. Bd. 1. u. 2. Hft. Lex.-8. Wien. n. 15 Ngr.

Barth, Dr. Heinr., Wanderungen durch die Küstenländer d. Mittelmeeres, ausgeführt in den J. 1845, 1846 u. 1847. In 2 Bdn. 1. Bd. A. u. d. T.: Wanderungen durch das Punische u. Kyreuäische Küstenland oder Mâg'reb, Afrik'a u. Bark'a. Mit 1 (lith. u. illum.) Karte. gr. 8. Berlin. n. 4 Thlr.

Becker, Prof. Wilh. Adph., Handbuch det römischen Alterthümer nach den Quellen bearb. Fortgesetzt v. *Jacob Marquardt*. II. Thl. 3. Abth. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr. 15 Ngr.

Beiträge zur Rheinischen Naturgeschichte, hrsg. v. der Gesellschaft f. Beförderung der Naturwissenschaften zu Freiburg im Breisgau. 1. Jahrgang. 1. Hft. gr. 8. Freiburg im Br. n. 15 Ngr.

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (I. Abth.) 27. Bd. A. u. d. T.: Theophilus, der Faust d. Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrh. In niederdeutscher Sprache. Erläutert u. hrsg. v. *Ludw. Ettmüller*. gr. 8. Quedlinburg. 20 Ngr.; Velinp. 25 Ngr.

Bibra, Dr. Ernst v., chemische Fragmente üb. die Leber u. die Galle. gr. 8.. Braunschweig. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bickell, Joh. Wilh.. Geschichte d. Kirchenrechts. 1. Bd. 2. Lfg. Nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Dr. *Frdr. Wilh. Röstell*. gr. 8. Frankfurt a. M. (à) 1 Thlr. 10 Ngr.

Dietl, Dr. Jos., der Aderlass in der Lungenentzündung. Klinisch und physiologisch erörtert. Lex. 8. Wien. 1 Thlr.
Dietrich, Dr. D(av.), Deutschlands Flora od. Beschreibung u. Abbildung der phanerogam. in Deutschland wildwachsenden u. daselbst im Freien cultivirten Pflanzen. Ein Taschenbuch auf botan. Excursionen. 2. Hft. 8. Jena. (à) n. 1 Thlr.
——— Flora universalis in color. Abbildungen. I. Abth. 75—79. Hft., II. Abth. 116—140. Hft. u. III. Abth. 112—133. Hft. gr. Fol. Jena 1847—49. à Hft. n. 2 Thlr. 10 Ngr.
——— Deutschlands kryptogam. Gewächse, oder Deutschlands Flora 7. Bd. Kryptogamie: Flechten. 8—12. Hft. Mit 100 color. Kpfrtaf. gr. 8. Ebd. à n. 2 Thlr. 15 Ngr.
——— dasselbe. 7. Bd. Kryptogamie: Flechten. 13. Hft. Mit 5 color. Kpfrtaf. gr. 8. Ebd. n. 1 Thlr.
——— dasselbe. 8. Bd. Kryptogamie: Schwämme. 13. Hft. Mit 25 color. Kpfrtaf. gr. 8. Ebd. n. 2 Thlr. 15 Ngr.
——— dasselbe. 9. Bd. Kryptogamie: Schwämme. 4—10 Hft. Mit 175 color. Kpfrtaf. gr. 8. Ebd. à n. 2 Thlr. 15 Ngr.
Du Bois-Reymond, Emil, Untersuchungen üb. thierische Elektricität. II. Bd. 1. Abth. Mit 4 Kpfrtaf. gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 10 Ngr.
Döring, Dr. Adph. Nicol. de, de sclerotitide et staphylomate. Dissertatio inauguralis. Cum tab. aenea coloribus illustrata. gr. 4. Gottingae. n. 12 Ngr.
Ehrenberg, Prof. Dr. Chrn. Gottfr., Passat-Staub u. Blut-Regen ein grosses organisches unsichtbares Wirken u. Leben in der Atmosphäre. Mehrere Vorträge. Vorgetragen in der K. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 23. Mai 1844 bis 1849. [Abhandlungen der Akademie 1847.] Nebst 6 color. Kpfrtaf. gr. Fol. Berlin. Leipzig. n. 5 Thlr. 10 Ngr.
Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften. Methodisch bearb v. e. Vereine v. Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser*. IV. Abth. (2. Bd.) A. u. d. T.: Geschichte der Medicin, bearb. v. Dr. *E. Morwitz*. 2. Bd., enth.: Chronologisch-systemat. Zusammenstellung der medicin. Literatur. gr. 12. Leipzig. n. 1 Thlr. 18 Ngr.
Enumeratio plantarum novarum a cl. (Alex.) Schrenk lectarum. (Auctoribus *F. E. L. Fischer* et *C. A. Meyer*.) 2 Fascc. gr. 8. Petropoli 1841. 42. (Lipsiae.) n. 22 Ngr.
Fischer, F. E. L., et C. A. **Meyer**, Sertum Petropolitanum seu icones et descriptiones plantarum, quae in horto botanico imperiali Petropolitano floruerunt. [Mit d. Umschlagstitel: Jardin de St.-Pétersbourg.] Fasc. I. Imp.-Fol. Petropoli. (Lipsiae.) n. 4 Thlr.; color. n. 6 Thlr.
Fricke, Prof. Dr. G. A., Lehrbuch der Kirchengeschichte. I. Thl.: Bis zum entscheidenden Uebergange der christl. Kirche an die german. Völker [im 8. Jahrhundert]. gr. 8. Leipzig. 2 Thlr.
Gauss, Carl Frdr., Beiträge zur Theorie der algebraischen Gleichungen. [Aus d. 4. Bd. der Abhandlungen der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 15 Ngr.
Goethe's Briefe an Leipziger Freunde. Hrsg. v. *Otto Jahn*. Mit 3 lith. Bildnissen. gr. 12. Leipzig. 2 Thlr.
Gregorovius, Ferd., Göthe's Wilhelm Meister in seinen socialist. Elementen entwickelt. gr. 8. Königsberg. 1 Thlr.
Greverus, Prof. J. P. E., Zur Würdigung, Erklärung u. Kritik der Idyllen Theokrit's nebst einigen ausführlicheren Abhandlungen über das Leben Theokrit's u. die Authentie seiner Werke, üb. das griech. Idyll, üb. das alte u. neue Syrakus, üb. die Knabenliebe der Alten u. A. 2. verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Oldenburg 1850. n. 24 Ngr.
Hand, Prof. Ferd., antiquae inscriptiones latinae. gr. 4. Jenae. 6 Ngr.
Herrich-Schäffer, Dr. G. A. W., die wanzenartigen Insecten. IX. Bd. 1. Hft. Mit 6 ausgemalten (Kpfr.)-Taf. gr. 8. Nürnberg. (à) n. 25 Ngr.

Himly, Prof. Dr. Aug., de sancti romani imperii nationis germanicae indole atque juribus per medii aevi praesertim tempora. gr. 8. Parisiis. n. 1 Thlr.

Jahrbuch, Berliner astronomisches, f 1852. Mit Genehmhaltung der K. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. *J. F. Encke*, unter Mitwirkg. des Hrn. Dr. *Wolfers*. gr. 8. Berlin. n. n. 3 Thlr.

Katzenberger, Dr. J. M., Religion u. Kunst. Oder: „Welche Erhebung gewann durch die christl. Religion die Idee der Schönheit u. damit die moderne Kunst?" Gekrönte philosoph. Preisschrift. gr. 8. Würzburg. n. 24 Ngr.

Koch, C. L., die Arachniden. XVI. Bd. 5 Hft. (Schluss.) [Mit d. Umschlagstitel: Verzeichniss der in den 16 Bdn. des Werkes: Die Arachniden v. *C. W. Hahn* u. *C. L. Koch* vorkommenden Arten u. Synonyme.] gr. 8. Nürnberg. n. 16 Ngr.

Kreyssig, Prof. Dr. Joan. Theoph., Annotationes ad T. Livii libros XLI—XLV ex cod. olim Laurishemensi nunc Vindobonensi a Sim. Grynaeo editos. Accessit commentario de T. Livii historiarum reliquiis ex palimpsesto Toletano erutis. gr. 4. Misenae. 1 Thlr. 6 Ngr.

Lehmann, Prof. Dr. C. G., Lehrbuch der physiolog. Chemie. 1. *Bd.* 2. gänzlich neu umgearb. Aufl. gr. 8. Leipzig 1850. n. 2 Thlr 20 Ngr.

Leyh, Fr. A., Handbuch der Anatomie der Hausthiere. Zum Gebrauche bei Vorlesungen u. zu eigener Belehrung. Mit 200 Holzschn. nach Originalzeichnungen. (In 3 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Stuttgart. n. 1 Thlr.

Marx, Dr. Karl Frdr. Heinr., über Marc' Antonio della Torre u. Leonardo da Vinci, die Begründer der bildlichen Anatomie. [Aus d. 4. Bd. der Abhandlungen der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.] gr. 4. Göttingen. n. 8 Ngr.

Müller. Car., Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. 5. gr. 8. Berolini. (à) 1 Thlr.

Nuhn, Prof. Dr. A., Beobachtungen u. Untersuchungen aus dem Gebiete der Anatomie, Physiologie u. pract. Medicin. 1. Hft. Mit 7 (lith. u. color.) Taf. Abbildgn. gr. Fol. Heidelberg. 2 Thlr.

Oesterlen, Prof. Dr. Fr., Handbuch der Heilmittellehre. 3. neu umgearb. Aufl. 3 Lfgn. Lex.-8. Tübingen. 5 Thlr.

Opitz, P. M., Herbarium florae austriacae. I—XVI. Hundert. Fol. Prag. Versiegelt. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— Herbarium florae boëmicae. XIV. Hundert. Fol. Ebd. Versiegelt. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— Herbarium hortense od. Sammlung getrockneter Gewächse welche in Gärten cultivirt werden. I. Hundert. Fol. Ebd. Versiegelt. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Orfila, Prof. M(athieu Jos. Bonav.), Lehrbuch der gerichtl. Medicin. Nach der 4. verb. u. bedeutend verm. Aufl. übers. v. Dr. *Gust. Krupp*. III. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig 1850. 2 Thlr. 15 Ngr.

Osten, Frdr., die Bauwerke in der Lombardei vom 7. bis zum 14. Jahrh., gezeichnet u. durch histor. (deutschen u. französ.) Text erläutert. 5. Hft. Taf. XXV—XXX. (Kpfrst.) Imp.-Fol. (1 Blatt Text.) Darmstadt. (à) n. 4 Thlr.

Plauti, T. Macci, comoediae. Ex recensione et cum apparatu critico *Frdr. Ritschelii*. Accedunt prolegomena de rationibus criticis grammaticis prosodiacis metricis emendationis Plautinae. Tom I. Prolegomena, Trinummum, Militem gloriosum, Bacchides complectens. (Pars 2:) Miles gloriosus. gr. 8. Bonnae. n. 1 Thlr.

Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- u. Orts-Geschichte des Grossherzogth. Hessen. Gesammelt u. bearb. v. Dr. *Heinr. Ed. Scriba*. 2. Abth.: die Regesten der Provinz Oberhessen enthaltend. gr. 4. Darmstadt. (à) n. 3 Thlr.

Sack, Dr. Karl Heinr., fünf Predigten an verschiedene Stände im Vaterlande. gr. 8. Magdeburg. 7½ Ngr.

Schaeffner, Wilh., Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs. 2. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Rechtsverfassung Frankreichs v. Hugo Capet bis auf die Revolution. 1. Bd.: Staatsgeschichte. Lehnstaat. Königthum. Volksthum. Kirche. gr. 8. Frankfurt a. M. n. 3 Thlr. 15 Ngr.

Schmidt, Dr. A. F., historische Beiträge zur Kenntniss des kirchlichen u. socialen Lebens in Deutschland. In Auszügen aus kirchl. u. polit. Schriften früherer Jahrh. u. in Bezügen auf gegenwärt. Verhältnisse. Für Theologen u. Historiker. gr. 8. Berlin 1850. 15 Ngr.

Schürmeyer, Prof. Dr. J. H., theoretisch-pract. Lehrbuch der gerichtl. Medicin. Mit Berücksicht. der neueren Gesetzgebungen d. In- u. Auslandes u. d. Verfahrens bei Schwurgerichten, f. Aerzte u. Juristen bearb. Mit e. Anh., enth. eine kurzgefasste pract. Anleitg. zu gerichtl. Leichenobductionen. gr. 8. Erlangen 1850. n. 2 Thlr. 16 Ngr.

Sobernheim's, I. F., Handbuch der prakt. Arzneimittellehre. Für angehende, prakt. u. Physikats-Aerzte, so wie als Leitfaden f. den akadem. Unterricht. 2. od. specieller Thl. 6. durchgängig verb. u. verm. Aufl. Bearb. v. Dr. *Mich. Bened. Lessing*. 2. Lfg. gr 4. Berlin. (à) 1 Thlr.

Stengel, Prof. L., Erklärung d. Briefes an die Hebräer. Nach seinem handschriftl. Nachlasse v. Dr. *Jos. Beck*. gr. 8. Karlsruhe. 1 Thlr. 10 Ngr.

Studien u. Kritiken, theologische. Eine Zeitschrift f. das gesammte Gebiet der Theologie in Verbindg. m. Dr. Gieseler, Dr. Lücke u. Dr. Nitzsch hrsg. v. Dr. *Ullmann* u. Dr. *F. W. C. Umbreit*. 23. Jahrg. 1850. 4 Hfte. gr. 8. Hamburg 1850. n. 5 Thlr.

Taschen-Encyklopädie der medic. Wissenschaften v. Dr. *v. Behr*, Dr. *Minding* u. Dr. *Frank*. III. Bdchn. (1. u. 2. Abth.) A. u. d. T.: Systemat. Lehrbuch der gesammten Chirurgie enth. die chirurg. Krankheiten, chirurg. Anatomie, äusserlich gebrauchten Arzneimittel, Operations-, Instrumenten-, Maschinen- u. Verbandlehre. In 2 Bdn. m. etwa 400 eingedr. Holzschn. Von Dr. *Martell Fronk*. 1. Bdchn. 2 Abthlgn. gr. 16. Erlangen. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Thesaurus commentationum selectarum et antiquiorum et recentiorum illustrandis antiquitatibus christianis inservientium. Recudi curavit, praefatus est et indices adjecit M. *J. E. Volbeding*. Tomi II. pars II. gr. 8. Lipsiae. 1 Thlr. 3 Ngr.

Urkundenbuch, Wirtembergisches. Hrsg. von dem K. Staatsarchiv in Stuttgart. (In 6 Bdn.) 1. Bd. Imp.-4. Stuttgart. n. 3 Thlr.

——— d. Klosters Arnsburg in der Wetterau. Bearb. u. hrsg. v. *Ludw. Baur*. 1. Hft.: Die ungedruckten Urkunden des 12. u. 13. Jahrh., nebst e. Verzeichnisse der gedruckten aus diesem Zeitraume. gr. 8. Darmstadt. n. 1 Thlr.

Vasari, Giorgio, Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer u. Baumeister, v. Cimabu bis zum J. 1567. Aus d. Ital. Mit e. Bearbeitung sämmtl. Anmerkungen der früheren Herausgeber, sowie mit eigenen Berichtigungen u. Nachweisungen begleitet v. *Ernst Förster*. 6. Bd. Mit 6 lith. Bildnissen. gr. 8. Stuttgart. 2 Thlr. 20 Ngr.

Vierteljahrsschrift, homöopathische. Central-Organ f. die gesammte Homöopathie, mit besond. Berücksicht. aller medicin. Hilfswissenschaften hrsg. v. Dr. *Clotar Müller* u. Dr. *Veit Meyer*. 1. Jahrg. 1. Hft. gr. 8. Leipzig 1850. n. 24 Ngr.

Waitz, Prof. Dr. Thdr., Lehrbuch der Psychologie als Naturwissenschaft. gr. 8. Braunschweig. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Wiegand, Dr. Aug., die schwierigeren geometr. Aufgaben aus des Hrn. Prof. C. F. A. Jacobi Anhängen zu van Swinden's Elementen der Geometrie. Mit Ergänzungen engl. Mathematiker u. Auflösungen hrsg. gr. 8. Halle. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Wörterbuch, encyclopädisches, der medicin. Wissenschaften. Hrsg. v. den Prof. *D. W. H. Busch*, *J. F. C. Hecker*, *J. C. Jüngken*, *H. F.*

Link, *J. Müller*. 37. (letzter) Bd. [Zertrennung—Zymon. Nachträge. Sachregister.] gr. 8. Berlin. (à) 3 Thlr. 10 Ngr.
Yâjnavalkya's Gesetzbuch. Sanskrit u. Deutsch hrsg. von Prof. Dr. *Adf. Frdr. Stenzler*. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.
Zeitschrift f. die historische Theologie. In Verbindg. m. der v. C. F. Illgen gegründeten historisch-theolog. Gesellschaft zu Leipzig hrsg. v. Prof. Dr. *Chrn. Wilh. Niedner*. Jahrg. 1850. 4 Hfte. gr. 8. Hamburg u. Gotha. n. 4 Thlr.
Zetterstedt, Prof. Dr. Joh. Wilh., Diptera Scandinaviae disposita et descripta. Tom. VIII. seu supplementum. gr. 8. Lundae. n. 2 Thlr.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1849.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bibliothek-Ordnungen etc.

Report of the Assistant Secretary of the Smithsonian Institution relative to the library.

(Beschluss.)

With regard to the third class of books, viz: the memoirs and transactions of learned societies, I have made, and herewith present a list which I believe to be nearly complete, of all the publications of learned societies in actual operation throughout the world. Doubtless these publications possess various grades of merit. But it is difficult, and I think undesirable, to reject any of them. Papers of the greatest importance are sometimes published in the transactions of the most obscure provincial academies.

The Department of Public Instruction of the French government published in the year 1847 the first volume of a work intended to be continued annually, entitled "Annuaire des Sociétés Savantes de la France et de l'Etranger." The volume for the first year, an octavo of more than 1,000 pages, contains histo-

rical sketches of all the learned societies in France, the regulations of the institutions, an account of their various publications, and other works, and the names of their members. A similar account of the academies of other countries was promised for the second year, but I cannot learn that it has yet appeared. The labor upon it was probably interrupted by the revolution of February, and has not yet been resumed.

The lists which I now present are made from the Rev. Dr. Hume's "Learned Societies and Printing Clubs of the United Kingdom" for Great Britain, the "Annuaire" for France, and from various other sources, principally from the first volume of the catalogue of the printed books in the British Museum for other countries.

The remaining duty assigned me was the systematic arrangement for purposes of comparison of the printed catalogues of the principal libraries in the United States. This, also, *is a part* of the plan for rendering the Institution a centre of bibliographical knowledge.

I have commenced the work in the following manner: Taking the printed catalogue of the library of Harvard University, I separate the titles and paste each one upon a card about six inches long by four wide. This size of card was selected in order to allow room for long titles with the annotations which may be necessary. The letters "H. U." are to be stamped upon the card to denote that the book belongs to Harvard University. When the titles of the Harvard catalogue are finished it is proposed to begin upon the catalogue of the Philadelphia Library. Whenever the titles are the same it will be sufficient to stamp upon the card, in addition to the letters "H. U.," the letters "P. L. C.," thus denoting that the book belongs also to the Philadelphia Library Company. When new titles are found, they should be placed upon cards like the others. The catalogues of all the other libraries are to be treated in like manner. When the arrangement of the printed catalogues is completed, it will be necessary to obtain manuscript continuations. These must be copied on the same kind of cards. It will then be easy to arrange the titles in alphabetical or other order, and to preserve them in such order, however frequent and numerous the accessions which may be made.

It is hardly necessary to enlarge upon the great value of such a catalogue. From it we could readily ascertain what books there are in the various public libraries, and how well each department of learning is provided for. We should thus be enabled to fill up our own library with a more intelligent reference to the actual wants of the country.

Such a catalogue will also enable us to direct the student to the books which he may want, if they are to be found in any of our libraries.

There will be also an incidental advantage gained by it of great importance to the department of American history and bibliography. The Institution proposes to publish among its "Contributions" a complete bibliography of the materials of American history prior to A. D. 1700. This will be one of the most valuable contributions ever offered to the facilities for studying the early history of our country. But it is only a commencement. The books relating to and printed in America after 1700 are vastly more numerous and certeinly of great importance. They relate to the period of our early struggles, to the achievement of our independence, to the formation and consolidation of our government. No proper bibliographical survey of this wide field has ever yet been made. The books and pamphlets relating to it were published, the larger part, perhaps, in America, but many of them in Europe, and they are now scattered far and wide. Some very valuable collections have been made of them, the best of which is due to the diligence, learning, and devotion of a distinguished gentleman of this city [1]). No collection, however, that has yet been made can be considered complete. Still we may safely say that a large proportion of the books extant relating to this period are to be found among the libraries of the United States. One great difficulty heretofore encountered by our bibliographers has been to ascertain where they are preserved. Many libraries have no printed catalogues; of others the catalogues are far in arrears. From our proposed general catalogue it will be easy to find every book of this description which is preserved in any of our collections, and to ascertain at a glance the place of its deposite.

I have made, of course, but a commencement on this work. To bring it to completion will be the labor of more than another year.

In conclusion, I may add that the plans in operation for the library will, it is hoped, soon render it a valuable aid to American scholarship. Its sphere is quiet and unobtrusive, but none the less useful. Ere long it is destined, we hope, to rank among the largest, the best selected, and the most available literary treasure-houses of the world. Wherever such a collection is formed, be it in a large metropolis or a provincial town, thither students will resort. They will soon give tone and character to society around. Even in the great emporium of commerce, under the overshadowing power of trade, its influence would soon be recognized. Here, at the political centre of the nation, where

---

1) I allude to the library of Colonel Peter Force. It contains more than 20,000 books, with large numbers of manuscripts, pamphlets, handbills, maps, &c., mostly relating to American history—an invaluable collection, one of the chief ornaments of our city, where we trust it will ever remain.

rical sketches of all the learned soc
tions of the institutions, an accou
and other works, and the nam
account of the academies of
the second year, but I can
The labor upon it was pr
February, and has not y
The lists which I
Hume's "Learned So
Kingdom" for Gre
from various other
the catalogue of
other countries.
The rema
gement for
the princip
of the pl
cal kno
I h
the p
para
lor
a

mignant sky;
accessible as
most favorable
. attract hither
in Europe, or
before the se-
It will render
s influences will
and, and spread in
tening the asperities of
s of self interest, elevating
and the senses, cherishing all
ies of our being, and thus contri-
d armies to true national dignity.
ed.

C. G. Jewett.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abbildungen u. Beschreibungen neuer u. seltener Thiere u. Pflanzen in Syrien u. im westl. Taurus gesammelt v. Th. Kotschy. Hrsg. v. den DD. *Fenzl, Heckel & Redtenbacher.* 2. Lfg. Imp.-4. Stuttgart. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Abhandlungen der historischen Classe der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften. V. Bds. 3. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXIII. Bd.] gr. 4. München. n. 2 Thlr.

Berichte, üb. die Verhandlungen der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. Jahrg. 1849. I. (Hft.) gr. 8. Leipzig. n. 10 Ngr.

Biedermann, A. C., unsere junghegelsche Weltanschauung od. der sogenannte neuste Pantheismus. Allen Denkenden J. P. Romangs gewidmet. (Abgedruckt aus der „Kirche der Gegenwart.") gr. 8. Zürich. 24 Ngr.

Blume, C. L., Museum botanicum Lugduno-Batavum, sive stirpium exoticarum novarum vel minus cognitarum ex vivis aut siccis brevis expositio et descriptio; additis figuris (lith.) Nr. 1—4. Lex.-8. Lugduni Batavor. à n. n. 5 Ngr.

Boeckh, Aug., Festrede auf der Universität zu Berlin am 15. Octbr. 1849 gehalten. gr. 4. Berlin. n. 7½ Ngr.

Böhringer, Frdr., die Kirche Christi u. ihre Zeugen od. die Kirchengeschichte in Biographieen. II. Bd. 1. Abth.: Mittelalter. 1. Abth. (enth. die Biographien v. Kolumban u. St. Gall, Bonifazius, Ansgar, Anselm v. Canterbury, Bernhard v. Clairvaux, Arnold v. Brescia.) gr. 8. Zürich. n. 3 Thlr. 3 Ngr.

Bojesen, Dr. E. F., Handbuch der römischen Antiquitäten nebst einer kurzen römischen Literaturgeschichte. Nach dem Dän. f. Gymnasien u. Schulen bearb. v. Dr. *J. Hoffa.* 2. verb. Ausg. gr. 8. Frankfurt a. M. 20 Ngr.

Bouisson, F., die Galle im gesunden u. im krankhaften Zustande, mit besond. Berücksicht. der Gallensteine. Frei bearb. u. m. Zusätzen verm. v. *E. A. Blatner.* Lex.-8. Wien. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Brandt, Dr., Versuch einer kurzen Naturgeschichte des Dodo. Mit 3. Holzsehn. im Text. [Aus den Verhandlgn. der Kaiserl. Mineralogischen Gesellschaft, fürs J. 1847, abgedr.] gr. 8. St. Petersburg 1848. (Leipzig.) n. 10 Ngr.

Brinz, Dr. Alois, die Lehre v. der Compensation. Eine civilist. Abhandlung. gr. 8. Leipzig. 1 Thlr.

Broecker, Gust., de textura et formatione spinarum et partium similium. Dissertatio inauguralis. Accedit tab. lith. gr. 4. Mitaviae. 18 Ngr.

Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Tome VII. 24 Nrs. (8. m. Kpfrn.) gr. 4. St.-Pétersbourg. Leipzig. n. 3 Thlr.

——— de la société impériale des naturalistes de Moscou. Tome XXI. Année 1848. 4 Nrs. gr. 8. Moscou 1848. n. 6 Thlr.

Burhenne, Dr. H., Grundriss der höhern Analysis. gr. 8. Cassel. n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Burmeister, Prof. Dr. Herm., die Labyrinthodonten aus dem bunten Sandstein v. Bernburg, zoologisch geschildert. 1. Abthl.: Trematosaurus. Mit 4 lith. Taf. Imp.-4. Berlin. n. 3 Thlr. 10 Ngr.

Caspari, Dr. C. P., über den syrisch-ephraimitischen Krieg unter Jotham u. Ahas. Ein Beitrag zur Geschichte Israels in der assyr. Zeit u. zu den Fragen üb. die Glaubwürdigkeit der Chronik u. den Plan des Jesaia. [Universitäts-Program f. das 2. Halbjahr 1849.] gr. 8. Christiania. (Leipzig.) n. 16 Ngr.

Commentarii de bellis C. Julii Caesaris. Recensuit et illustr. *Prof. Car. Ern. Chr. Schneider.* Pars II. Fasc. 1. C. *Julii Caesaris* commentariorum de bello gallico lib. V. continens. gr. 8. Halis. 25 Ngr.

Corpus apologetarum christianorum saeculi II. Edid. *Joan. Car. Theod. Otto.* Vol IV. Et. s. t.: *S. Justini* philosophi et martyris opera quae feruntur omnia. Ad opt. libr. mss. partim nondum collatos recensuit prolegomenis adnotatione versione instruxit indices adjecit Prof Dr. *Joan Car. Theod. Otto.* Tomi III. pars I. Opera Justini subditicia. Editio II. iteratis curis adornata. Cum specimine (lith) codicis Monacensis graeci CXXI. gr. 8. Jenae. 1 Thlr. 6 Ngr.

——— scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii instituta, auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae continuata (Vol. XLVI. Et. s. t.:) Historia politica et patriarchica Constantinopoleos. Epirotica. Recognovit *Imman. Bekkerus.* gr. 8. Bonnae. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Dieringer, Prof. Dr. F. X., Lehrbuch der kathol. Dogmatik. 2. revid. Aufl. 2 Abthlgn. gr. 8. Mainz 1850. 2 Thlr. 20 Ngr.

Dietrich, Flora universalis in color. Abbildungen. Neue Folge, welche grösstentheils neuentdeckte noch nicht abgebildete Pflanzen enthält. I. Abth. 1. Hft. gr. Fol. Jena. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

Ennen, Leonard, Geschichte der Reformation im Bereiche der alten Erzdiözese Köln. gr. 8. Cöln u. Neuss. 1 Thlr. 20 Ngr.

Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals, hrsg. im amtl. Auftrage v. den DD. *Seligo, Kuhlmeyer* u. *Wilke* I. 17. Bd. [Neue Folge: 7. Bd.] gr. 8. Berlin. n. 3 Thlr. 15 Ngr.

Fortschritte, die, der Physik im J. 1847. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. III. Jahrg. Red. v. Prof. Dr. *G. Karsten.* 1. Abth. Enthaltend: Allgemeine Physik, Akustik, Optik u. Wärmelehre. gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Frédéric le Grand, Oeuvres. Tome X—XIII. A. s. l. t.: Oeuvres poétiques. Tome I—IV. Lex.-8. Berlin. n. 5 Thlr.

Friedenthal, C. R., de rerum litigiosarum alienatione ex jure romano. Lex.-8. Berolini. n. 15 Ngr.

Froriep, R., Atlas anatomicus partium corporis humani per strata dispositarum imagines in tabulis XXX ab Aug. Andorffo delineatas aerique incisas exhibens. Fasc. I. qu. Fol. (6 Kpfrtaf.) Wimariae 1850. 1 Thlr. 18 Ngr.

Gabelsberger, Frz. Xav., Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst od. Stenographie. 2. Aufl., nach des Verf. hinterlassenen Papieren v. dem Gabelsberger-Stenographen-Centralverein umgearb. (In 5—6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 4. München 1850. n. 15 Ngr.

Gailhabaud's, Jules, Denkmäler der Baukunst aller Zeiten u. Länder. Für Deutschland unter Mitwirkg. v. Dr. *Frz. Kugler*, hrsg. v. *Ludw. Lohde*. 169—192. Lfg. (à 2 Kpfrtaf. nebst Text.) gr. 4. Hamburg. à n. 15 Ngr.

Gerhard, Ed., über Agathodämon u. Bona Dea. Eine in der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vorgelesene Abhandlung. Mit 4 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. n 2. *Thlr.*

Gieseler, Prof. Dr. Joh. Carl Ludw., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2, Bd. 3. Abth. 2. neu durchgearb. Aufl. gr. 8. Bonn. 1 Thlr. 25 Ngr.

Hand-Atlas sämmtlicher medicinisch-pharmaceut. Gewächse od. naturgetreue Abbildg. u. Beschreibg. der officinellen Pflanzen. 2. verb. Aufl. 3—6. Lfg. Mit 32 color. Kpfrtaf. br. 8. Jena. à 12 Ngr.

Heimbach, Prof. Dr. C. W. E., Erörterung aus dem gemeinen u. sächs. Civilrechte u. Civilprocesse m. Rücksicht auf die Entscheidungen d. Oberappellationsgerichts zu Jena. 1. Bdchn. gr. 8. Jena. n. 20 Ngr.

Jacobi, Prof. J. L., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 1. Thl. gr. 8. Berlin 1850. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher, Würtembergische, f. vaterländ. Geschichte, Geographie, Statistik u. Topographie. Hrsg. v. dem statistisch-topograph. Bureau. Jahrg. 1848. 1. Hft. gr. 8. Stuttgart. (à Hft.) 1 Thlr.

Jahres-Bericht üb. die Fortschritte der Chemie nach Berzelius' Tode fortges. v. *L. Svanberg*. Eingereicht an die schwed. Akademie der Wissenschaften den 31. März 1848. XXVIII. Jahrg. 2. Hft.: Pflanzenchemie u. Thierchemie. gr. 8. Tübingen. 1 Thlr. 25 Ngr.

Kirchenblatt, Lutherisches. Red.: *L. W. T. G. Bichmann, C. G. Anthes, G. C. Dieffenbach*. 1. Jahrg. 1849. Octbr.—Decbr. 6 Nrn. (B.) gr. 4. Giessen. n. 10 Ngr.

Kiwisch Ritter v. **Rotterau**, Prof. Dr. Frz. A., klinische Vorträge über specielle Pathologie u. Therapie der Krankheiten d. weibl. Geschlechts. II. Abth.: Die Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter, der Mutterbänder, der Scheide u. der äussern Geschlechtstheile. Die extrauterine Schwangerschaft u. differentielle Diagnostik der Geschwülste im weibl. Becken. gr. 8. Prag. 3 Thlr. 15 Ngr.

Klinik, deutsche. Zeitung f. Beobachtungen aus deutschen Kliniken u. Krankenhäusern. Hrsg. v. Dr. *Alex. Göschen*. 1. Jahrg. 17. Novbr. bis Decbr. 1849. 7 Nrn. (à 1—1½ B.) Imp.-4. Berlin. n. 1 Thlr.

Martin, Prof. Dr. Konr., Lehrbuch der kathol. Moral. gr. 8. Mainz 1850. 2 Thlr. 20 Ngr.

Martini u. **Chemnitz**, systemat. Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. v. *H. C. Küster*. 83—85. Lfg. [I. Bd. 25. u. 26. Hft. u. II. Bd. 8. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Martius, Dr. C. F. Ph. de, Genera et species Palmarum, quas in itinere per Brasiliam annis 1817—1820 suscepto collegit. Fasc. IX. Imp.-Fol. Monachii. Lipsiae. baar n. n. 34 Thlr. 8 Ngr.

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. VI. Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VIII:

2. Partie: Sciences naturelles. Tome VI. Livr. 5. et 6. gr. 4. St.-Pétersbourg. Leipzic. pro Tome VIII. n. n. 11 Thlr. 7½ Ngr.

Möbius, A. F., über die Grundformen der Linien der dritten Ordnung. [Aus den Abhandlgn. der mathematisch-phys. Classe der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.] hoch 4. Leipzig. n. 24 Ngr.

Muhlert, Karl Frdr., Grundzüge der mathemat. Geographie in der Darstellung der Erde als eines der Planeten allgemein fasslich vorgetragen u. durch Abbildgn. anschaulich gemacht. Mit 4 Kpfrtaf. (in qu. fol.) gr. 8. Leipzig 1850. 24 Ngr.

Mulder, Prof. G. J., chemische Untersuchungen. Unter des Verf. Mitwirkg. übers. v. Dr. *A. Völcker*. 3. Hft. gr. 8. Frankfurt a. M. 1848. n. 15 Ngr.

Naumann, Prof Dr. C. F., über die cyclocentrische Conchospirale u. üb. das Windungsgesetz von Planorbis corneus. [Aus den Abhandlgn. der mathematisch-physischen Classe der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften.] hoch 4. Leipzig. n. 10 Ngr.

Nickel, Dr. M. A., die evangel. Perikopen an den Sonntagen u. Festen des Herrn, exegetisch-homiletisch bearb. 8. Thl.; Die evangel. Perikopen vom 3. bis zum 6. Sonnt. nach Pfingsten. gr. 8. Frankfurt a. M. (à) 1 Thlr. 5 Ngr.

Opitz, P. M., Herbarium florae austriacae. XVII. Hundert. Fol. Prag. Versiegelt. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

——— Herbarium florae boëmicae. XV. Hundert. Fol. Ebd. Versiegelt. (à) n. 1 Thlr. 10 Ngr.

Oettinger, Ed.-Marie, Bibliographie biographique ou dictionnaire de 26,000 ouvrages, tant anciens que modernes, relatifs à l'histoire de la vie publique et privée des hommes célèbres de tous les temps et de toutes les nations, depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours; formant l'indispensable supplément à la „biographie universelle" de G. L. Michaud et à tous les dictionnaires historiques. gr. 4. Leipzig 1850. In engl. Einb. n. 14 Thlr.

Petermann, Dr. W. L., Deutschlands Flora. Mit Abbildgn. sämmtl. Gattungen u. Untergattungen. 11. u. 12. Lfg. (Schluss.) hoch 4. Leipzig. à n. 20 Ngr. color. à n. 1 Thlr.

Ratzeburg, Prof. Dr. J. T. C., die Naturwissenschaften als Gegenstand d. Unterrichts, d. Studiums u. der Prüfung. Zur Verständigung zwischen Lehrern, Lernenden u. Behörden. Mit Beiträgen v. Hampe, Fr. Köhler, Legeler, Lüben, Nördlinger, Phöbus, C. Rammelsberg, Saxesen, F. W. Schneider, Fr. Schulze. Mit (eingedr.) Holzschn. gr. 8. Berlin. n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft, Hrsg. v. Prof. *Aug. Pauly*, fortges. v. *Chr. Walz* u. *W. S. Teuffel*. 115. u. 116. Lfg. [Servilii—Solon.] gr. 8. Stuttgart. à 10 Ngr.

Russegger, Jos., Reisen in Europa, Asien u. Afrika, m. besond. Rücksicht auf die naturwissenschaftl. Verhältnisse der betreff. Länder unternommen in den J. 1835 bis 1841. Text 14. u. 15. Abth. gr. 8. (4. Bd.: Reise in der Levante u. in Europa.) Atlas. 6. Lfg. Stuttgart. n. 5 Thlr. 15 Ngr.

Schneidawind, Frz. Jos. Adph., der Krieg Oesterreichs gegen Frankreich, dessen Alliirte u. den Rheinbund im J. 1809. 4. Bd. A. u. d. T.: Urkunden, Briefe u. Actenstücke zur Geschichte d. Krieges Oesterreichs gegen Frankreich, dessen Alliirte u. den Rheinbund im J. 1809. gr. 8. Augsburg 1850. 1 Thlr. 25 Ngr.

Schoeler, Henr., de oculi evolutione in embryonibus gallinaceis. Dissertatio inauguralis. Accedit tab. lith. gr. 4. Mitaviae. 18 Ngr.

Schrenk, Gust., de formatione pennae. Dissertatio inauguralis. Accedit tab. lith. gr. 4. Mitiviae. 18 Ngr.

Seebeck, A., über die Querschwingungen gespannter u. nicht gespannter elastischer Stäbe. [Aus den Abhandlgn. der mathematisch-physischen

deme CsKro. I Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.] hoch 4. Leipzig. n. 10 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftl. Classe. Jahrg. 1849. 5. Hft. Mai. Lex.-8. Wien. (à) n. 10 Ngr.

—— dieselben. Philosophisch-histor. Classe. Jahrg. 1849. 5. Hft. Mai. Lex.-8. Ebd. (à) n. 10 Ngr.

—— der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. Jahrg. 1849. 6. u. 7. Hft. Juni u. Juli. Lex.-8. Wien. n. 15 Ngr.

—— dieselben. Philosophisch-historische Classe. Jahrg. 1849. 6. u. 7. Hft. Juni u. Juli. Lex.-8. Ebd. à n. 10 Ngr.

Spitzer, Sim., Aufsuchung der reellen u. imaginären Wurzeln einer Zahlengleichung höheren Grades. Mit e. Vorworte v. Prof. Dr. Leop. Carl Schulz v. Strassnitzki. [Aus den Abhandlgn. gesammelt u. hrsg. v. Haidinger. III. Bd. 2. Abth.] Imp.-4. Wien. n. 1 Thlr.

Teplotz, Dr. Steph., de christianae philosophiae vi ad societatis humanae sospitatem tuendam. Oratio academica. gr. 8. Viennae 1850. n. 8 Ngr.

Wippermann, L. Ph., Abhandlung üb. das Wesen der Inponderabilien. Ein Beitrag zur reinen Erkenntniss der Natur u. der Naturkräfte. I. Thl. 1. Abth.: Materie. Stoff. gr. 8. Utrecht. n. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift, schweizerische, f. Medizin, Chirurgie u. Geburtshülfe. Hrsg. v. den medizinisch-chirurg. Kantonal-Gesellschaften v. Zürich u. Bern. Jahrg. 1849. 4 Hfte. gr. 8. Zürich. n. 2 Thlr. 10 Ngr.

—— für Erfahrungsheilkunst, hrsg. v. Dr. *A. Bernhardi* u. Dr. *F. Löffler*. III. Bd. 1. Hft. gr. 8. Berlin. n. 28 Ngr.

ENGLAND.

Boutell (C.) — Christian Monuments in England and Wales; an Historical and Descriptive Sketch of the various Classes of Sepulchral Monuments which have been in Use in this Country from about the Era of the Norman Conquest: with numerous illustrations. By the Rev. Charles Boutell, A. M. Part 2, 8vo. sewed. 2s. 6d.

Brand (J.) — Observations on the Popular Antiquities of Great Britain; chiefly illustrating the Origin of our Vulgar and Provincial Customs, Ceremonies, and Superstiutions. By John Brand. Arranged by Sir Henry Ellis. New edition, Vol. 3, square, pp. 504, cloth. 5s.

Brown (J.) — Expository Discourses on the First Epistle of the Apostle Peter. By John Brown. 2d edition, 2 vols. 8vo. pp. 1112, cloth. 21s.

Corfe (G.) — The Physiognomy of Diseases. By George Corfe, M. D. 4to. pp. 160, with coloured frontispiece on stone, and woodcuts, cloth. 10s. 6d.

Ellis (G. V.) — Demonstrations of Anatomy. A Guide to the Knowledge of the Human Body by Dissection. By George Viner Ellis. 2d edition, re-written. Small 8vo. pp. 782, cloth. 12s. 6d.

Guy's Hospital Reports. New series, Vol. 6, 1849. 8vo. pp. 396, cloth. 14s.

Jeans (H. W.) — Problems in Astronomy, Surveying, and Navigation; with their Solutions. By H. W. Jeans. New edition, 12mo. pp. 242, cloth. 6s.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.





